

Beurkundete Nachricht

Von dem

Stifter - Bauß

und

COMMENDE

Schiffenberg

wie auch

Zämtlichen in dem Fürstenthum Hessen
gelegenen Ordens - Gütern

Anderer Theil.



Worinnen die Fürstlich - Hessische hohe Landes-
ständigkeit behauptet, und denen anderseitigen, auf mannigfaltige
Befährden gebaueten, älteren und neueren Einwendungen stand-
haft begegnet wird.

ANNO MDCCLV. MENSE MARTIO.

Gießen,
Gedruckt bey Johann Jacob Braun.

Landau

h. No 173

SOMMARENDE

FRIDERICVS I. Imp. in Gest. Treuirens.

ad Annum 1183.

Immunitates Clericis ideo concessae sunt, vt sequestrati a forensibus causis & tumultu populi, cum humilitate & deuotione Deo in pace deseruiant. Si autem quae Dei sunt, relinquentes, ea, quae sibi concessa non sunt, vsurpauerint, priuilegio libertatis suae gaudere non debent, nisi respiscant.





Vorbericht.

Sie hoch angelegen dem Teutschen Vaterland und seinen besondern Staaten die Aufrechthaltung derer hohen Reichs-Ständischen Gerechtsamen seyn müsse, solches ist aus so verschiedenen Haupt-Grund = Gesäßen, Friedens = Schlüssen und sorgfältigen Versicherungen, wie noch der darauf vorzüglich bestehenden Teutschen Reichs = Verfassung, auch damit versicherten gemeinsamen Ruhestand selbst, des mehreren abzunehmen. In dessen guter Rücksicht bey sämtlichen hohen und übrigen Reichs = Ständen es jederzeit ein tiefes Nachdenken und Eindruck veranlasset, wann selbigen durch unleidliche Zündthigungen zu nahe getreten, und mit deren gefährlichen Folgerungen zugleich die Verfassung sämtlicher, so geist = als weltlicher Teutschen Fürsten = Staaten in Gefahr gesetzt werden wollen: So viel weniger aber dem gesamtten hohen Corpori Statuum Evangelicorum die anmaßliche Aufstellung derer, nach so vielfältigen damit zuvor verursachten Unruhen, durch die verbindlichste Vereinigungen und Friedens = Schlüsse beygelegten besondern Beschwerden, jemals gleichgültig seyn können. Der ganze Verlauf der aus denen Schmalcaldischen Unruhen ihren ersten Ursprung hernehmenden, wiewohl noch jedesmal fehlgeschlagenen, Reichskündigen Zudringlichkeit des löblichen Teutschen Ritter = Ordens, entgegen das Hochfürstliche Gesamt = Haus Hessen, welche von Anfang an, wegen ihrer sonderbaren Beschaffenheit, einen beträchtlichen Gegenstand derer Reichs = Tags Handlungen abgegeben, und nach einer geraumen Zeit nur neuerlich, wieder rege gemacht, auch unter dem vorgesetzten hohen Nahmen des Herrn Churfürstens zu Cöln, als Herrt

 Hoch =

Vorbericht.

Noch- und Teutschmeisters Chur- Fürstliche Durchlaucht, bisher fortgeführt worden, kan vorzüglich dahin gerechnet werden: Nachdem man von der Gegenseite die wahre und eigentliche Grund- Stützen jener Reichs- Ständischen Territorial-Hoheit überhaupt, wie noch die damit zugleich und sonst wohl versicherte hohe Gerechtsamen derer Evangelischen Reichs- Fürsten und Ständen insbesondere, zu untergraben und beyden einen gefährlichen Stoß beyzubringen, bemühet ist; dergestalten, daß denen anmaßlichen Sachführern bisher zugelassen worden, die ihnen diensam geschienene Angelegenheiten auf eine der Reichs- Ständischen Hoheit so verkleinerliche, als in denen Gesäßen und Friedens Schlüssen höchlich verbottene befreundliche Weise, in öffentlichen Schriften und Abdrücken vor ohngezweifelte Wahrheiten zu vertheidigen. Es würde um die hohe Zuständigkeit derer Teutschen Landes-Regenten sehr mißlich aussehen, wosferne Ihren geist- und weltlichen Unterthanen nachgelassen seyn sollte, mit angemessener Mißdeutung derer, in Kraft der hohen Landes- Obrigkeit, ihnen vormals ertheilten Freyheits- Briefen; Ableugnung des Territorii und zu dem Ende beygebrachten corruptirten Urkunden; wie noch mit anderen Gefährlichkeiten, Dero so viel hundertjährige ruhige Besitz- Rechte streitig zu machen; höchst Dieselbe und Ihre nachgesetzte Collegia, wegen angeschuldigter Gewaltthat, ärgerlich zu blamiren; damit in beschwerliche Rechts- Händel einzuflechten, und Sie dabey durch ohnablässiges Angehen derer höchsten Reichs- Gerichten, bey so vielfältigen anderen und wichtigeren Geschäften, auf alle mögliche Art zu übereilen.

In diesem vorzüglichem Betracht hat man der Nothwendigkeit zu seyn erachtet, die in denen anderseitigen sämtlichen Vorlegungen enthaltene vielfältige Gefährden und grosse Unrichtigkeiten in ihrer wahren Beschaffenheit darzustellen, und einem erleuchteten Publico nunmehr das Urtheil zu überlassen; keinesweges aber in der Meinung sich zu einiger Beweisführung, in Ansehung der vorhin kundbaren Fürstlich- Hessischen hohen Landes- Zuständigkeit, schuldig zu halten, als welche ohne dem, nach Beschaffenheit dergleichen Angelegenheiten, demjenigen billig obliegt, welcher von der Regul sich auszunehmen gedencet; ausser dem auch noch das sonderbare Verhältnis der gegenwärtigen Sache solches auf jener Seite ohnwiderrsprechlich erfordern will. Indessen dürfte aus dem bisherigen schon so viel vorläufig abgenommen werden, daß denen anderseitigen Anmassungen nicht der geringste Schein eines erforderlichen Rechts- Grundes zu statten komme, mithin dem neuerlichen Klagenwesen kein anderer Ausgang, dann sämtliche vorhergehende noch genommen, zuzutrauen seye.



SECTIO IV.

Von der Deutschen Länder-Verfassung in Ansehung der darinnen geseßenen Geistlichkeit überhaupt, und besonders derer geistlichen Ritter-Orden.

§. XLI.

Die Verfassung derer Deutschen Staaten und Länder hat je Die Deutsche
und alwege bey dem gemeinsamen Landes-Regiment die Länder-Verfas-
sung bringt die
Untergebung derer inngeseßenen Stände mit sich Unterthänigkeit
gebracht. a) Diese ware sowohl in denen ohnbedingten der darinnen ge-
Grund- und Eigenthums-Rechten derer Landes-Regen- seßenen Stände
ten, als selbst in der allgemeinen Regierung der Deutschen mit sich.
Kaysler und Könige gegründet, b) und wurde in Gefolg derselben mit
A so

Ad §. XLI.

a) Conf. LEIBNITH *introd. in collect. Script. hist. Brunsv. T. I. ad n. 25.* GEWOL-
DVS *ad Hundii Metropol. Salisb. T. II. p. 23.* HERT *de orig. & progress. spec. I. R. G. Rerumpubl. §. 4. & 28.* COMES
DE BÜNAW *Teutsche Kaysler- und Reichs- Zistor. T. II. L. II. p. 409.*
III. C. L. SCHEIDIVS *in der Abhandlung von hohen und niederen Adel in Teutschland §. 18. p. 141.*

b) Es waren nemlich die ältere Deutsche Fürsten nicht allein Herzoge, oder mit

Herzoglicher Gewalt begabte Regenten und an verschiedenen Orten zugleich Grafen, sondern jezurweilen von der Provinz, oder doch einem beträchtlichen Theil derselben, nach ihren hergebrachten uralten Besiz- Rechten, wahre Grund- und Eigenthums- Herrn; die Vereinbarung solcher Gerechtsamen aber genugsam hinreichend, die Landes- Fürstl. Gewalt gegen männiglich dabey zu behaupten. Conf. Dn. SCHEIDIVS *in Præfat. ad T. III. Orig. Guelph. §. 11. not. 9. p. 29. verb. Iam tum id exemplis*

so grösserem Ansehen behauptet, durch die eigene Länder-Macht derer Regenten aber dergestalt befestiget, daß bey denen vorhin bekanten Teutschen Staats-Veränderungen c) die Königliche Gewalt in denen Provinzen der Landes-Fürstlichen almählig weichen und dieser eine ohnschrencktere Regierung einräumen müssen; d) welche in der beständigen Verbindung mit denen uralten Eigenthums-Gerechtsamen so mächtiger Fürsten-Häusser, bey ohngeführter Fürdaurung zu demjenigen Grad der Landesherrlichen Macht und Obrigkeit gediehen, e) worinnen dieselbe nach dem ohnsürdencklichen Herkommen und demjenigen, was der besondere Zustand eines jeden Landes mit sich gebracht, f) durch förmliche Gesäze und Friedens-Schlüsse anerkannt und vor alle Zeit bestätigt worden.

§. XLII.

Wovon die Geistlichkeit sich nicht auszunehmen hat. Solchemnach befanden sich die im Land und zumal dem besondern Eigenthum derer hohen Besizer gelegene geistliche Stifter, Clöster, wie auch die gesammte inngeseffene Geistlichkeit mit denen

emplis plus vice simplici probatum erat, Ducem nullum apud comprouinciales auctoritate polluisse, nisi etiam ex bonis suis patrimonialibus copiosos exercitus alere atque sic frena mordentes & imperii impatientes Comites & Dynastas vi cohibere & ad obsequium redigere poterit. Comprobauit vero id ipsum posterior aetas exemplis quam plurimis. So mag auch von denen *Dominis Principum Germaniae* mit noch mehrerem Recht gesagt werden, was GYNDLING in *Henrico aucupe* p. 267. mit folgenden Worten angemerket: Illud ceteroquin vix diffitemur, habuisse Duces, ob muneris, quod gerebant graue pondus, certas in beneficium feu feudum terras, quarum compendiis fruerentur. In his dominationem habebant: hic cum imperio de bonis fortunisque suorum ius dicebant & eminentibus saepe regia indulgentia iuribus utebantur. Add. *Conf. AVCTOR* derer Anmerkungen von den Westphälischen Gerichten auch den vormaligen Landgerichten in Teutschland. §. 17. *Conf. infr. §. LIX. LX. LXI. seq.*

c) *Conf. SPENER Histor. Germ. pragmat. L. VI. cap. 9. §. 10.*

d) Unter anderen konte die Reichs-Lehenbarkeit gewisser Güter mit und nebst dem gemeinsamen Landes-Regiment daher wohl bestehen, und die Besizer solcher Lehen-Güter demselben, gleich denen übrigen, untergeben seyn. (§. LV.) *Conf. LONDORP. Act. publ. T. IX. p. 119. HUNDII Bayrisch Stamm = Buch T. II. p. 94. KEMMERICH. Introduct. in Ius publ. T. II. L. VII. c. 1. §. 22.*

e) *Conf. HERT. d. diff. per tot. SPENER Ius publ. L. II. c. 13. STRUV. Corp. Iur. publ. cap. 29. §. 19. §. c. 20. §. 8.* In dem 13ten Sec. kommt der Name Landes-Zerr und Landes-Fürst bey ihnen vor. *Vid. TREVER de orig. nom. sup. territ. §. 9.* Auch haben die Worte *DOMINVS & DOMINATVS* bey denen selben nicht weniger besagen sollen. *Conf. §. LX. & LXI.*

f) In der *CONSTITVT. FRID. II. Imp. a 1232. de libert. Principum* wurde bereits versehen: *Vnusquisque Principum libertatibus, iurisdictionibus, Comitibus, centis seu liberis feu infeudatis vtatur quiete, secundum Terrae sue consuetudinem approbatam.*

Ad

nen übrigen Ständen in gleicher Untergebung, (a) welche das gemeinsame Kaiserliche und Königliche Regiment (b) so wohl, als die ohneingeschrenckte Eigenthums-Rechte c) und das ohnfürdenckliche Herkommen bey denselben d) genugsam rechtfertigen konten. Vermög so eines, als des anderen Haupt-Grundes dieser ohnwidereprechlichen Rechts-Zuständigkeit übtten 1.) selbst die Teutsche Kayser die Obrigkeitliche Macht und Gerechtfame über jene aus; indem sie zu denen Güter-Verstiftungen und Gründung neuer geistlichen Häusser, wie zu denen Güter-Veräußerungen derselben ihre Einwilligung und Bestätigung verlichen: e) des gewöhnlichen Verspruchs wegen Verfügung

Weder in Ansehung des höchsten Oberhauptes in dem Teutschen Reich;

U 2

gethan

Ad §. XLII.

- a) Vid. ECKHARDVS iun. de cass. monast. S. Gall. cap. 10. ap. GOLD. T. I. p. 44. ALBERTVS STADENS. p. 78. ANDR. PRESBYTER. in Chron. Bau. ad a. 1176. HELMOLDVS in Chron. Slau. L. I. cap. 73. & 74. HUNDIVS im Auszug Histor. Obseruat. T. II. des Bayrischen Stamm-Buchs p. 407. GEWOLDVS in Addit. ad Hundii metrop. Salisb. T. II. p. 23. SPENER in Iur. Publ. L. II. c. 5. §. 3. & c. 4. §. 12. Conf. PET. de MARCA de Concord. Sacerd. & Imper. Lib. II. c. 6. §. 1. & L. VIII. c. 19. §. 1.
- b) Conf. NATAL. ALEXAND. Hist. Eccles. T. VI. Sec. IX. c. 5. p. 166. STRVV. de Aduocat. Maieft. p. 107.
- c) Conf. §. XLIII. LXII. & LXIII. seq.
- d) ARNOLD. LVBESENS. in Chron. Slau. L. III. cap. 18. ibi. Quod ex longa antiquitate vsus in consuetudinem vertisset, imo ipsa consuetudo a progenie in progeniem descendens, quasi iusta traditione roborasset, haud ita facile mutari posse. IOHANNIS I. Lotb. & Brab. Duc. dipl. protect. pro capit. Eccles. Anderlechtens. prope Bruxell. a 1297. datum ap. MIRAEM opp. dipl. T. IV. p. 262. ibi: Cum in nostra semper fuerunt Canonici & Capitulum dictae Ecclesiae defensione, iurisdictione, libertate, de consuetudine approbata & antiqua ex quo memoria non existit - vestram rogamus paternitatem - quatenus dictis nostris Canonici nullam nouitatem, seruitu-

tem, molestiam, inferatis, vel grauaamen - quod fit in praedictum nostrum domini, patronatus - quoquo modo. Selbst EVGENIVS III. hat dieses anerkannt in Bulla a. 1153. qua donationem Abbatiae Ringelheimensis Ecclesiae Hildesiensi a Conrado III. Imp. factam confirmat, in Orig. Guelph. T. III. p. 421. verb. Quod illustris memorie Conradus quondam Romanorum Rex - Abbatiam in Ringelheim liberam & quietam vobis & per vos Ecclesie vestre ab eo, quod ipse ibi de consuetudine antecessorum suorum videbatur habere, dimisit. Conf. Dipl. Comitum de Habisburg a 1259. ap. GVILLIMANN. in Habsburgicis L. VI. c. 2. p. 320. seq.

- e) Exempla vid. ap. BENOIT. Hist. de Toul prob. p. 21. PONTANVM Hist. Gely. pag. 69. seq. GEWOLDVM in addit. ad Hundii metrop. Salisb. T. II. p. 11. seq. p. 374. seq. & T. III. p. 186. MIRAEM T. I. p. 42. SCHATEN. Ann. Paderb. P. I. p. 454. Dn. de GVDENVS T. II. p. 10. iunct. Auct. vitae Comit. Ludouici de Arenstein ap. BROWER. in Syd. illustr. & SS. Vir. p. 11. BESOLDVM docum. Würtemb. T. I. p. 249. seq. GVILLIMANNVM de Episc. Argent. cap. 7. p. 148. FALKE in Cod. Tradit. Corbeiens. p. 537. Dipl. HENRICI V. Imp. a. 1112. ap. Dn. de GVDEN. T. I. p. 390. FRIDERICI I. Imp. a 1170. ibid. p. 1068. seq. Conf. Conf. Auct. der Anmerkungen über die Westphälische Gerichte §. 7.

f) Ex-

gethan f) und dessen Rechte bestimmt; g) die zwischen denen Kirchen und ihren Bögten darüber entstandene Irrungen richterlich entschieden; die geistliche Häuffer nicht selten der gemeinen Untergebung entzogen; h) dieselbe in ihren besondern Kayserlichen oder Königlichem verpöntem Schutz genommen i) und von Zöllen, Steuern und Diensten

f) *Exempla sunt ap. SCHATEN. Ann. Pad. P. I. p. 170. & 296. ZYLLESIVM P. III. p. 24. KETTNER App. ad hist. Quedlinb. n. 2. MIRAEM T. I. p. 536. PAVLLINI de aduoc. monast. §. 1. & 2. Conf. IOACH. VADIANVS de Colleg. & Monast. Germ. L. II. ap. GOLDAST Rev. Alaman. T. III. p. 74.*

g) *Dipl. OTTONIS II. a 976. ap. Dn. de GVDENVVS T. I. p. 349. CONRADI reg. a. 1145. ap. MIRAEM T. I. p. 105. HENRICI VII. Rom. reg. a 1224. ap. EVND. T. IV. p. 231. HENRICI IV. a 1065. ap. DU CHESNE Hist. Genealog. de Luxemb. prob. p. 28.*

h) *Conf. §. XLV. Add. Dipl. HENRICI VII. Rom. reg. a 1224. ap. MIRAEM T. IV. p. 231. verb. Auctoritate Regia statuente, vt ab omni iure & subiectione secularis domini ipsi monasterium (Gemblacense) penitus absolutum & libertatis praerogatiuam praesenti priuilegio obtineat, in perpetuum valituro. Dipl. OTTONIS II. Imp. a 983. ap. MABILLON. vet. analect. p. 449. ib. Et nulli alio abbas subiectus sit, nisi Imperatoribus & Regibus. EIUSD. dipl. a 963. ap. ZYLLES. P. III. p. 27. ib. Nec alicui Sedi aut Ecclesiae successorum nostrorum famulum, appendix vel beneficiarium subiaceat. Praeceptum PIPINI Regis ap. HEDAM in Hist. Epif. Vltraiect. p. 35. ibi: Iubemus, vt sicut constat ab antedictis Principibus, de villis praefatae Ecclesiae D. Martini integram immunitatem absque introitu iudicum fuisse concessam, ita vt neque vos, neque iuniores successores vestri vel vllus quilibet de iudiciaria potestate in villas ante dictae Ecclesiae - nec ad causas audiendum ingredi non praesumat. cet. Praeceptum LOTHARII Imp. ibid. p. 53. Con-*

firmatio ZVENTEPOLDI reg. a 890. ibid. p. 63. seq. Conf. Dn. SCHOEFFLIN. Alsat. illustrat. L. III. S. II. cap. 4. §. 73. ib. Sed & inspectio (Comitum) ad Episcopatus & Monasteria se extendit, donec priuilegiis regis prouisum, vt a potestate eorum & Episcopi & Abbates eximerentur. Demnach wurden die Stifter und Clöster vermög der erhaltenen Priuilegien exemptionis, der Kayserl. Obrigkeitlichen Gewalt ohnmittelbar unterworfen, keinesweges aber derselben entzogen, sondern diese dadurch noch mehres anerkannt und bestättiget, welches die sogenannte Priuilegia Emunitatum mit beynabe unzähligen Beyspielen bestärcken. Conf. §. XLIII. & XLV. Ein gleiches ist von denen Exemptions-Priuilegiis derer Teutschen Landesfürsten anzumercken. Conf. §. seq.

i) *Exempla vid. ap. SCHATEN. Ann. Pad. P. I. p. 71. 203. & 217. Dn. de GVDENVVS T. I. p. 247. MIRAEM T. I. p. 508. 518. 583. 591. 653. 673. seq. T. II. p. 1324. T. IV. p. 229. ibiq. Dipl. FRID. II. Imp. a 1215. ib. Ecclesiam beati Seruatii Traiectensem, quae specialiter attinet Imperio, sub specialem maiestatis nostrae suscipimus protectionem. Dipl. HENRICI VII. Rom. reg. a 1224. IBID. p. 231. Dipl. FRID. I. Imp. in Chron. Reichersberg. Script. Bamb. T. II. p. 281. ib. Ipsum Reigerspergensis coenobium - salua in omnibus Archiepiscopi Salisb. quae praelibata est, iurisdictione, nos in nostrae Imperialis Maiestatis & omnium successorum nostrorum Regum & Imperatorum tutelam suscepimus. Zuweisen wurde dieser Schutz jemand besonders übertragen. Exemplum vid. ap. MIRAEM T. I. p. 590.*

k) Exem-

sten befreuet; k) die von ihren Vorfahren am Reich ertheilte Freyheiten und Rechte erneuret, bestättiget und nach Wohlgefallen ohne Schmälerung ihrer Obrigkeitlichen Befugniß erweitert: l) Insbesondere aber die freye Wahl eines geistlichen Vorgesetzten; m) die willführliche Bestellung eines Kirchen- oder Kasten-Vogts; n) nebst andern

- k) *Exempla vid. ap. HVND. metrop. Salisb. T. II. p. 10. SCHATEN. Ann. Pad. P. I. p. 67. 71. MIRAЕVM T. I. p. 130. & 139. T. IV. p. 231. Reu. Dn. de HONTHEIM Hist. Treu. T. I. p. 328. ibique. Dipl. OTTONIS III. Imp. a. 990. verb. Teloneum a nauibus eorum nullus exigat & in singulis ciuitatibus regalibus vel praefectoriis liberam potestatem habeant intrandi & exeundi, vendendi & emendi, pascendi & adaquandi, eisque opera Imperialia & comitialia funditus perdonamus. Dipl. OTTONIS M. Imp. a. 970. IBID. p. 306. & ap. ZYLLES. P. III. p. 24. verb. Et quoniam sanctorum familiae regis ciuitatibus vel Palatiis adiunctae, regalibus aliorumque potentium interdum opprimuntur operibus, eadem opera supra scripti Confessoris familiae - perpetualiter perdonamus. Dipl. CONRADI II. a. 1024. & 1033. ap. SCHATEN. d. P. I. p. 463. & 491. ib. Abbas illius monasterii ad castra & in hostem ire non cogatur. Dipl. HENRICI VI. a. 1192. Abbatiae Epternacensi datum ap. BERTHOLET Hist. de Luxemb. T. IV. in prob. p. 37. ibi: Vt eadem Abbatia in nostro nostrorumque successorum Mundiburdio & defensione subsistat libera semper & secura totius regalis seruitii omniumque caeterarum personarum nisi solius Dei. Plura vid. ap. SCHAT. p. 266. & 278. BESOLD. Docum. Wurtemb. T. II. p. 347. & 455.*
- l) *Dipl. HENRICI VII. Imp. a. 1309. ap. Dn. de GVDEN. T. III. p. 58. ib. Honorabilibus & religiosis personis Abbatisse & Conuentui Sanctimonialium in Smerlebach hanc gratiam de liberalitate regia duximus faciendam, quod de possessionibus ac bonis suis quibuslibet - nullas exactiones siue sturas nobis vel quibuscun-*

que personis aliis soluere teneantur; sed potius ob fauorem, quem ad eas gerimus, ab omni seruitutis genere, nec non prestatione curruum, qui tempore congregationis exercituum per diue mem. Imperatores - requiri solebant, vel in antea requiri possunt, sint libere, immunes penitus & exempte, nisi per nostras requiruntur literas speciales. Dipl. EIUSD. monasterio Selgenthal datum d. a. 1309. IBID. p. 735. seq. ib. Dictas Sorores a prestatione curruum, qui nostris antecessoribus, vel eorum aduocatis, aut officialibus haecenus assignari consueuerunt, de cetero liberas esse volumus, nisi currus aliqui per nostras regales literas ab eisdem sororibus expressse & specialiter requirantur.

- m) *Vid. Dipl. Imp. ap. SCHATEN. d. P. I. p. 214. 227. 307. MABILLON vet. anal. p. 449. MIRAЕVM T. IV. p. 231. HEDAM de Epif. Vltvai. p. 164. Conf. Reu. Dn. de HONTHEIM Hist. Treu. ad Sec. VIII. §. 5. T. I. p. 97. GVILLIMANN de Epif. Argent. Cap. 7. p. 148. CHRON. GOTWIC. T. I. p. 288. 313. 332.*
- n) *Exempla vid. ap. LEVCKFELD. Antiqq. Gandersb. c. 14. S. 8. p. 108. BESOLD Docum. Wurtemb. T. I. p. 249. MIRAЕVM T. IV. p. 231. Dipl. CONRADI III. Imp. a. 1145. ap. WILH. HEDAM Hist. Vltvai. p. 164. ib. Ius eligendi & instituendi Episcopum in ipsa Ecclesia, quod ad Reges Rom. & Imperatores pertinere dinoscitur, & ab Antecessoribus nostris vsque ad nostra tempora est deuolurum & deductum, antedictis Praeposito, Decano & Capitulo Eccles. Traiect. - in donationem perpetuam regali munificentia concedimus in donum & damus potestatem nostram omnimodam.*

o) *Dipl.*

dem Rechten ihnen vergönnet: benebenst dem auf die innere Verfassung derselben und den Lebens- Wandel der Geistlichkeit das Augenmerk gerichtet; die nöthige Verbesserungen dabey verhänget o) und noch sonst nach Gutdüncken über dieselbe verfügt haben; ohne daß derselben geistliches Verhältnis und zuvor ertheilte Freyheiten dabey in dem Wege stehen mögen. p)

§. XLIII.

o) *Dipll. CONRADI III. Imp. a. 1147. ap. FALKE Cod. Trad. Corbei. p. 906. & 907. seq. ib. Tradidimus in perpetuum Corbeiensi monasterio - auctoritate in eternum valitura duo feminarum monasteria Keminada videlicet atque Visbike & de nostro atque Regni iure - transegimus & firmauimus super reliquias corporis S. Viti membris per aureum donationis nostre annulum in potestatem & ius atque dominationem Corbeiensis monasterii - ita videlicet, vt Corbeiense monasterium duo praenominata monasteria - cum omnibus prediis - possideat ordinet vtatur & seruet, sicut tenet sub suo regimine, iure videlicet proprietario. --- cum sepe nominata monasteria Keminata & Visbike non iam monasteria sed omnibus pretereuntibus viam in peccatis communita corrigi post multos labores non potuerint & Corbeiensi monasterio vicina sunt, tam ad correctionem quam in proprietatem inibi contradidimus nullo reclamante nisi Sancte regule inimicus & pudicitie hostis fuerit inuentus. *Dipl. RVDOLPHI Com. Palat. de Tub. a. 1191. ap. BESOLD. Doc. Würtemb. T. I. p. 357. seq. ib. Locum - in cultum diuinae religionis Praemonstratenfi ordini deputauimus. Postmodum vero eiusdem ordinis Conuentu certa de causa sublato & Ordine Cisterciensi per auctoritatem Domini Heinrici Imp. - feliciter subrogato cet. Plura vid. ap. SCHATEN. Ann. Pad. P. I. p. 432. & 433. vbi ipse addit: Vetus illud erat Sanctimonialium collegium (Lisborn) - verum cum prolapsa disciplina parum frugis essent Virgines Imperator & Sua & Episcoporum Auctoritate Theodorico trans-**

scripsit, a quo monachi deinde ex instituto Diui Benedicti introducti. *Add. LANGII Chron. Naumb. ap. MENCKE T. II. p. 20. & EXCERPT. EX MONACH. PIRNENS. ibid. p. 1493.*

p) *Dipl. ARNOLFI Reg. a. 893. ap. BENOIT Hist. de Toul, in probat. p. 9. OTTONIS II. a. 974. ibid. p. 23. Dipl. OTTONIS I. a. 966. ap. LEVBER de Stapula Sax. n. 1607. worinnen er dem Erz-Stift Magdeburg das Closter Kesselheim in Pago & Comitatu Meinesfeld, quod iudicio optimatum Francorum in Imperiale ius deuennit, quum Cuonradus & Eberhardus, qui illud haectenus possidere visi sunt, exheredes & illegales sunt adiudicati. EIUSD. Dipl. a. 969. worinnen er diesem Erz-Stift noch weiter die Abtey Weissenburg im Speiergau schencket, und sie Abbatiam suo iuri propriam nennet. *Ibid. n. 1610. Dipl. HENRICI S. Imp. a. 1017. quo Ecclesie Paderbornensi Abbatiam Helmershusanam cum rebus suis omnibus in proprium dedit, suo iure & dominio, in ius & dominium dictae sedis eiusq. Praesulis Meinwerci a modo potestatiue & iuxta regulam S. Benedicti episcopaliter disponendam atque possidendam cet. ap. SCHATEN. Ann. Pad. P. I. p. 426. Dipl. EIUSD. Imp. a. 1015. ap. SCHMINCKE monim. Hass. P. III. p. 248. ib. Mireleuiensem Abbatiam Herolsueldenfi Abbatie eiusque venerando Abbati suisque Successoribus in integrum cum omnibus eius appenditiis - concedimus atque largimur & de nostro dominio in eius ius & dominium omnino transfundimus, ea quippe ratione, vt predictus Arnoldus Abbas suiue Successores de prenominata Abbatia eiusque pertinentiis de hinc liberam habeant ad vsum**

§. XLIII.

Vermög obermelter Verfassung derer besondern Teutschen Staa-
 ten, ware die Geistlichkeit ohne Ausnahm der Regul, des Ordens, oder ihres sonstigen geistlichen Verhältnisses, II.) der Landes-
 chen Obrigkeit so billiger unterthan, a) als die ohnbedingte Gerech-
 samten des Fürstlichen Eigenthums, worinnen diese insgemein geseffen
 und ihre ganze Wohlfarth daher zu rechnen hatte, derselben ohne dem
 die

Noch derer Teuts-
 chen Landes-
 Fürsten und ihrer
 Landes-Regie-
 rung.

B 2

sum Ecclesie potestatem quicquid
 eis placuerit faciendi, omnium homi-
 num contradictione remota. Refert
 de ea re DITMARVS MERSEB. *Script.*
Brusf. T. I. p. 408. Notandum quoque
 & non absque singultu proferendum,
 quod monasterium in Mimileue con-
 structum, a libertate diu corroborata
 in seruitutem redactum est. *Dipl.*
 CONRADI III. *Imp. a. 1151.* quo regalem
 Abbatiam Ringelheim cum omni iure
 suo legitima donatione in proprietatem
 contradidit Ecclesiae Hildesheimi
 ORIG. GVELF. *T. III. p. 439.*
 FRIDERICVS II. *Imp. a. 1232.* Principatum
 Ecclesie Laurissensis cum omni
 honore, ministerialibus, Castris, oppi-
 dis, iuribus & pertinentiis suis, Mo-
 gutine Ecclesie donauit & concessit
 Consilio Principum *Imp.* addita ratio-
 ne: Considerantes tenuem statum
 Ecclesie Laurissensis ab honore & no-
 mine Principatus processu temporis
 collabentem, vt non minus Imperio
 quam sibi deficere videatur. *ap. Dn.*
de GVDEN. T. I. p. 512. Dipl. HENRICI
 VI. *Imp. a. 1193. ap. HVND. metrop. Sa-*
lisb. T. I. p. 251. WERNHERI *Argent. E-*
pisc. a. 1005. ap. GVILLIMANN. de Episc.
Argent. p. 45. Plura vid. *ap. HARTMANN*
Annal. Einsid. p. 15. KYRIAND. Annal.
August Treuir. P. X. p. 89. & P. XI.
p. 90. HERRGOTT. T. II. P. I. p. 133. seq.
 Et in *CHRON. GOTVICENS. T. I. p. 288.*
 ibi additur: Ex quibus omnibus satis
 apparet, quanta Regis & *Imp.* HEIN-
 RICHI auctoritas in rebus beneficialibus
 extiterit. So setzen die Kayser auch
 ofters die Clöster und geistl. Häusser in
 ihre vorige Freyheit: vid. *Dipl. LOTHAR-*
II. Imp. a. 1133. ap. MEICHEL. Hist.

Fris. P. II. T. I. p. 531. ib. Ecclesiam
 nomine Burin sua quondam ingenui-
 tate destitutam & Augustensis Eccle-
 siae dominio incompetenter ancilla-
 tam, ab ipsius & totius seruitutis iugo
 deinceps immunem & liberam esse
 decernimus. *Conf. STRVV. de Aduo-*
catia Maiesf. fol. 7. Oder beschreuckten
 ihre Gewalt in diesem Stück in denen
 ertheilten Freyheits-Briefen. *Vid. Dipl.*
 HENRICI V. *Imp. Monasterio Fabariensi*
datum a. 1110. ap. Marq. HERRGOTT
Gen. Dipl. Aug. Gent. Habsb. T. III. P. I.
p. 131. ib. Sit vero Abbatia illius mo-
 nasterii libera & ab omni extranea &
 iniqua potestate secura, nec alicui
 successorum nostrorum Regum vel
 Imperatorum liceat eam, vel res suas
 alteri monasterio aut personae *inbe-*
neficiare, aut in proprietatem donare.
Dipl. FRIDERICI I. Imp. a. 1158. ibid.
p. 181.

Ad §. XLIII.

a) Als Kayser Friedrich I. Oesterreich in
 der Eigenschaft eines Teutschen Herzogs-
 thums zum ersten mal verliehe, wurde das-
 bey ausdrücklich versehen: Vt nulla ma-
 gna vel parua persona in eiusdem Du-
 catus regimine sine Ducum consensu
 vel permissione aliquam iustitiam
 praesumat exercere. *ap. GVILLIMANN*
in Habsburgicis L. V. cap. 4. p. 289.
 HVND im Bayrischen Stammbuch
T. II. p. 407. Dipl. HENRICI Ducis Bau.
& C. P. R. a. 1196. ORIG. GVELF. T. III.
p. 606. ib. Dignitas nostrae potestatis ex-
 igit, vt cum iuste possumus, Ecclesiis,
 quae nostrae iurisdictioni subiectae sunt,
 sollicitè prouideamus *Dipl. GODEFRIDI*
Loth. vtriusq. Ducis a. 1069. ap. MI-
RAEVM T. I. p. 352. ib. in Ecclesiis, quae sub

die genaueste Verpflichtung auferlegte. *b)* (§. II. IV. V. LXII. & LXIII.) In Gefolg dessen schrieben die Landes-Regenten gleich denen Kaysern und Königen den obersten Schutz und Beschirmung über ihre Stifter und Clöster sich selbst zu: *c)* verstatteten die Stiftung neuer Kirchen, Clöster

sub nostro iure fuerant haecenus constitutae. Dipl. LEOPOLDI Aust. Duc. a. 1182. ap. PEZ T. VI. P. II. p. 33. ib. Cum vniuersaliter omnium Ecclesiarum in ambitu nostrae potestatis constitutarum pari iure prouidere debeamus. Dipl. HENRICI Bau. Duc. & C. P. R. a. 1197. ORIG. GVELF. T. III. p. 617. ib. Ecclesias Dei sub nostra potestate constitutas. Dipl. GODEFRIDI III. Lotb. & Brab. Duc. a. 1151. ap. MIRAEVM T. I. p. 392. ib. Omnibus Ecclesiis sub ditione mea constitutis. Dipl. HENRICI I. a. 1210. ap. EVND. T. II. p. 1210. ib. Ecclesia B. Nicolai de Oingnies in nostro sita dominio & potestate. Dipl. HENRICI Aust. Duc. a. 1169. Monast. Admontens. dat. ap. PEZ T. III. P. III. p. 767. ib. Vt ergo secure & quiete sub Principatu nostro degant & protectione nostra feliciter gaudeant. Dipl. LEOPOLDI Aust. Duc. a. 1217. ap. RETTENPACHER Annal. Cremifanens. p. 173. ib. Praesentibus Praelatis nostrae ditionis. Dipl. IOHANNIS I. Brab. Duc. a. 1324. ap. MIRAEVM T. II. p. 1016. ib. sine ope consilioque Urbium & Coenobiorum Ducatus nostri Brabantiae. Dipl. CAROLI IV. Imp. a. 1349. ap. EVND. T. III. p. 163. ib. Te (Abbatissam Niuellesem) - ad supra dictum Ducem Brabantiae - tanquam ad vetum & ordinarium Dominum, cui in temporalibus subiecta fore dignoscere, praesentibus ostendentes. Conf. §. LXII. & LXIII.

b) Conf. §. XLI. In der vormaligen Streitigkeit des Erz-Stifts Trier mit dem Clöster S. Maximini wurden die hohe Gerechtfame des Erz-Stifts in diesem ohnumstößlichen Rechts Grund vornehmlich gesetzt, dessen selbst in denen Kayserl. Urtheilen Erwähnung geschieht: als in der Urtheil CONRADI III. Imp. a. 1139. verb. Abbatia S. Maxim. que in fundo B. Petri constructa est, & ad Episcopum iure proprietatis pertinens,

iniuste inde ablata est, Et in Confirm. FRIDERICI I. a. 1157. ib. Abbatia B. Maximini - quae in fundo B. Petri constructa & ad Episcopium iure proprietatis pertinens, iniuste iam dictae Treuirensi Ecclesiae & per violentiam erat ablata. Vid. Archiepiscopatus Treuirensis per Monachos S. Maximianos turbatus. Lit. C. & D. p. 59. & 63. seq. Add. FRIDERICI I. Imp. Rescriptum ad Eberhardum Praepositum Dietram-Cellensem dat. ap. PEZ T. VI. P. I. p. 407. seq. So wurde auch die höchste Gewalt, welche denen Herzogen von Sachsen in Terris Slaucis bey der Geistlichkeit zukame, auf diesen stattlichen Grund gebauet. Vid. HELMOLDVS in Chron. Slauor. L. I. cap. 87. verb. Facta postulatione, obtinuit apud Caesarem Auctoritatem, Episcopatus suscitare, dare & confirmare in omni terra Slauorum, quam ipse vel progenitores sui subiugauerant in Clypeo suo & iure belli. Dipl. FRIDERICI I. a. 1153. ORIG. GVELPH. T. III. p. 470. Eben wenig konte die Kayserl. Gewalt auf diejenige Stifter und Clöster, welche in und aus dem Landes-Fürstl. Eigenthum ihren Ursprung und ganzes Wesen erhalten, sich erstrecken: welches B. LVDOLFS in Obseruat. de Aduoc. Monast. Symph. T. III. P. I. p. 1018. selbst nachgeben müssen. verb. Mutatus fuit extincta stirpe Carolingorum, Imperii Germ. status, vt, quemadmodum nullus Imperatorum sequentium in monasteria fundata liberalitate Principum & Procerum Imp. vsus est iure domini eminentis - ita multo minus Aduocatis Imperialibus, tanquam delegatis haec potestas competere potuit.

c) In der Urkunde des Clösters Corvey, so um das Jahr 1200. ausgefertigt worden, ap. MARTEN. & DVRAND. Collect. max. T. I. p. 1037. wird gemeldet: Vnde

Elöster und Altäre, wie auch einzle Güter = Verstiftungen (d) (§. II. IV.) und derselben anderweite Veräußerungen. (e) (§. II. IV.) Die Wahl eines geistlichen Vorgesetzten erforderte die Landes = Fürstliche Bestätigung; f) (§. IV.) wo nicht überhaupt die Erlaubniß und Ver-

E

gim-

Vnde Dominus Rex respondit & dixit: Se ipsum esse *Dominum & summum aduocatum* de omnibus bonis Corbeiensis Ecclesiae. Auf gleiche Weise nennet sich IOHANNES I. *Loth. & Brab. Dux in dipl. a. 1284. ap. MIRAEV M T. IV. p. 722. zum östern Monasterii Dominum & summum Aduocatum.* ib. Sub nostra suscipimus tutela nostraque defensione ac tuitione, tanquam *Dominus & summus eorum Aduocatus.* it. Liberaliter Confirmamus tanquam *Dominus & summus eorum Aduocatus. Charta Abbatis Thorensis a. 1243. ap. EVND. T. II. p. 557. ib. Illustriis vero Dominus HENRICVS Dux Loth. & Brab. qui noster in loco praedicto summus est Aduocatus.*

d) *Dipl. GODEFRIDI III. Loth. & Brab. Duc. a. 1160. ap. MIRAEV M T. II. p. 971. ibi. Auctoritate igitur & potestate nobis a Deo tradita, praefatum alodium, sicut diffinitum est, eidem Ecclesiae (Villariensi) in perpetuum confirmamus. Add. Dipl. EIVSD. a. 1175. ibid. p. 831. & a. 1158. p. 828. Dipl. HENRICI I. Brab. Duc. a. 1201. ap. EVND. T. I. p. 400. ib. Praedictum itaque locum - potestate a Deo nobis concessa, coenobio construendo in perpetuum confirmamus. Charta WERNHERI Episcopi Mindens. ap. LERBECIVM edit. Leib. p. 178. ib. Ipsoque Duce (Sax. & Bau. HENRICO) consentiente & auctoritate sua pacem nobis per gratiam suam confirmante. Dipl. GODEFRIDI I. Loth. & Brab. Duc. a. 1107. ap. MIRAEV M T. III. p. 28. ib. Ego tanquam Patriae Dominus & singularis praefati coenobii aduocatus, Dei seruis libere possidenda delegavi. Dipl. EIVSD. a. 1125. ap. EVND. T. II. p. 817. ib. Haec omnia Comes Arnulphus cum legitime fecisset, per me Patriae Dominum & Ecclesiae Ad-*

uocatum confirmari postulavit. *Dipl. IOHANNIS I. a. 1284. ap. EVND. T. IV. p. 722. ib. Eidemque Monasterio Grimbergensi ac Fratribus seu Canonicis ibidem professis ac eorum successoribus libenter confirmamus, tanquam Dominus & summus eorum Aduocatus. Add. AVCTOR der Anmerkungen über die Westphäl. Gerichte §. 7. Conf. §. II. IV.*

e) *Dipl. HENRICI Duc. & C. P. R. a. 1196. ORIG. GVELE. T. III. p. 605. seq. ib. Dignitas nostrae potestatis exigit, ut cum iuste possumus, Ecclesiis, quae nostrae iurisdictioni subiectae sunt, sollicitè provideamus. Hinc est, quod notum esse cupimus - qualiter Fredericus de Veltheim Canonicus S. Blasii tres mansos - quos a praepositura in beneficio tenuit, Canonicis B. Blasii, acceptis quinque marcis argenti, dimisit, nostro in hoc assensu concurrente. Nec in hoc alicui praeposito derogatum est, cum ex antiqua consuetudine idem mansi alicuius Canonici beneficium fuerint & praepositura ipsa nostrae potestati sit subdita. Dipl. GODEFRIDI III. Loth. Duc. a. 1151. ap. MIRAEV M T. I. p. 392. ib. Quia filius pacis pax praecipue & concordia necessaria est, desidero - omnibus ecclesiis sub ditione mea constitutis, prout valeo, pacis huius virtutem impertiri - Quam ob rem Concambium, quod inter Ecclesias S. Petri Affligemienfis Sanctique Iacobi Bruxellensis me praesente, me iudice & auctore factum est, literis mandari sigillique mei impressione testamentum hoc pacis perpetualiter firmari volui.*

f) *ALBERTI I. Imp. dipl. fundat. monasterii Koenigsbrunn a. 1303. ap. BESOLD. docum. Wurtemb. T. I. p. 641. sq. ib. Iura, bona & possessiones subscriptas, nobis*

günstigung in denen Freyheits-Brifen dazu ware ertheilet worden; g) welches bey der gewöhnlichen Stifts- oder Closter- Vogtey sich eben also verhielte; h) wie dann auch die Gerechtsame des besondern Ver-
spruchs

nobis ratione patrimonii iure proprietatis pertinencia - ad manus Abbatis predicti donauimus, tradidimus & conferimus per presentes - obligantes nos & vniuersos heredes nostros ad tuitionem dicti Abbatis, seu alios Abbatas in eodem monasterio pro tempore statuendos. Add. VLIRICI Comit. de Helfenstein Charta vendit. a. 1302. ibid. p. 635. ibiq. BESOLD. in not. Conf. §. IV.

g) *Dipl. PIPINI Ducis a. 706. ap. Reu. Dn. de HONTHEIM Hist. Treu. T. I. n. 31. p. 104. ibi. Sibi constituant Abbatem ea ratione, vt heredibus nostris in omnibus fidelis appareat & sub nostro mundiburdio vel defensione persistat. Dipl. EIVSD. a. 714. ibid. n. 36. p. 109. HENRICI III. Comit. Lou. & Brab. Domini Diploma fundat. Abbatiae Assigemiensis a. 1086. ap. MIRAËVM T. I. p. 73. ibi. Et numeris Abbatem sibi eligere baculumque super altare positum ipsi committere, nullo Principe, nullo Episcopo contradicente in eorum erit potestate, quatenus secundum eorum regulam eligatur. cet. FRIDERICI Sueviae Duc. Dipl. fundat. monasterii Laureacensis a. 1102. ap. CRVSIVM Ann. Sueu. P. II. L. IX. c. 2. f. 300. & BESOLD. Doc. Würtemb. T. I. p. 713. sq. ib. Firmissime statuimus, vt cum Abbas eiusdem loci de hoc seculo migrauerit, alter eiusdem coenobii monachus libera electione eligatur; si autem ex ipsis satis condignus nemo inuenitur, consilio comprouincialium Abbatum illius de Hirsowa, de Kamberg & de Zuivelta ydoneum eligant. Dipl. HENRICI Leonis Bau. & Sax. Duc. a. 1164. monast. Nordheimensi datum ORIG. GVELE. T. III. p. 424. ib. Statuentes, vt in voluntate Fratrum Ecclesiae libera semper electio Abbatis consistat. Dipl. OTTONIS Brunf. & Luneb. Duc. a. 1237. ap. Conf. Dn. SCHEID. in Praef. ad T. IV.*

Orig. Guelpb. p. 64. Litterae fundat. Abbatiae Murensis ap. HERRGOTT. T. II. P. I. p. 107. sq. Priuileg. WALRAMI Ducis de Lembourch & Com. de Luxemb. Monast. S. Mar. de Luxemb. dat. a. 1225. ap. BERTHOLET Hist. de Luxemb. T. IV. prob. p. 53.

h) Es wurde nemlich dem Stift oder Closter die freye Wahl eines Aduocati entweder zugelassen: Vid. *Dipl. HENRICI Comit. P. R. a. 1093. ap. MIRAËVM T. I. p. 270. LVDOVICI Bau. Duc. & C. P. R. a. 1266. ap. GEWOLDVM in addit. ad Hund. metrop. Salish. T. II. p. 228. Ed. nou. Add. CHRON. GOTWIGENS. T. I. p. 199. ib. Libera aduocatorum electio specialis loco priuilegii monasteriis ecclesiisque concessa fuit. Oder deswegen besondere Vorsehung gethan: Conf. §. seq. Gar öfters aber übernahmen die Landes-Hürsten solche nach dem Beyspiel derer Teutschen Kayser und Könige selbstien: *FRIDERICI Sueu. Duc. Dipl. fundat. monast. Laureacens. a. 1102. ap. BESOLD. T. I. p. 713. sq. ib. Vt quisquis nostrae cognationis senior extiterit, defensor & aduocatus praefati loci permaneat, si vero, quod absit inuasor, vel damnosus fuerit, aduocata priuetur. GODEFRIDI Barb. Lorh. Duc. Dipl. fundat. Abbatiae Fluderbecanae prope Louanium a. 1125. ap. MIRAËVM T. I. p. 90. ib. Aduocatus vero loci erit, quicumque Louanienfis Comes fuerit, qui aduocatum alium pro se nunquam constituet. Dipl. FRIDERICI I. Imp. & FRIDERICI Sueviae Ducis a. 1181. & 1198. ap. BESOLD. Doc. Würtemb. T. I. p. 6. & 24. Dipl. FRIDERICI III. Imp. quo monast. Altenburg. Priuileg. antecessorum suorum confirmat. ap. PEZ T. VI. P. III. p. 389. sq. ib. "Dass niemand ihrer Leut und Güter oberister Erb-Vogt ist dann ein Lands-Hürst oder wem er das besilcht. Conf. de LVDEWIG de form. Duc. Thuring. c.**

spruchs von dem Landes = Fürsten bestimmt, und die deshalb zwischen der Geistlichkeit und ihren Bögten entstandene Irrungen richterlich entschieden wurden. i) Nebst dem nahmen sie die Stifter, Clöster und geistliche Häuser in ihre besondere Landes = Fürstliche Beschirmung, k) (§. II. IV. V.) welche sie denselben selbst gegen die Zudringlichkeit ihrer geistlichen Vorgesetzten zu statten kommen ließen; l) (§. II. III.) trugen zuweilen anderen den außerordentlichen Schutz und Ver-

§ 2

spruch

z. §. 8. b) ib. Et hic ipse territorialis suprematus est fundamentum iuris aduocatae, vel ab ipso Domino territoriali exercendi, vel conferendi in alium. In der Urkunde LEOPOLDI Austriae & Styrae Ducis a. 1201. ap. de LVDEWIG Reliq. Manusc. T. IV. p. 34. ist nachfolgende Verordnung enthalten: Claustrum in Zwetl, quod omnimodis defensare intendimus, ratione fundationis progenitorum nostrorum in omnibus redditibus suis iam collatis & adhuc conferendis tantummodo nostro patrocinio reseruamus, nec volumus, quod aliquis occasione bonorum a se eidem claustro collatorum, vel alia aliqua occasione specialem aduersus idem claustrum sibi vindicare praesumat aduocatum. Add. Dipl. WALRAMI Ducis Limburg. & Com. Luxemburg. monasterio S. Mariae de Luxemb. dat. a. 1225. ap. BERTHOLET Hist. de Luxemb. T. IV. in prob. p. 53. ib. Aduocatum in eadem Abbatia esse prohibemus, sed si forte iniuria aliqua inibi Deo seruentibus illata fuerit, a nobis siue a posteris nostris iustitia requiratur, & nihil pro hac re nobis debetur.

i) Vid. Sententia GODEFRIDI Boullonii Loth. Ducis a. 1060. lata ap. CALMET Hist. de Lorraine T. I. in prob. p. 451. Dipl. HENRICI Duc. & C. P. R. a. 1197. ORIG. GVELF. T. III. p. 617. Praeceptum LVDOVICI IV. Imp. pro monasteriis Bau. superior. editum a. 1329. ap. GEWOLD. ad HYND. metrop. Salisb. T. II. p. 113.

k) Dipl. FRIDERICI I. Imp. a. 1156. ap. GVILLIMAN. de Episcopis Argent. cap. 7. p. 234. ib. Eundem locum - in nostram & Imperatorum siue Regum

aut Ducum vel Comitum, de nostra progenie in futurum nobis succedentium, suscipio tuitionem. Dipl. HENRICI I. Loth. Duc. a. 1184. ap. MIR. T. I. p. 287. ib. Notum facio, quod possessiones Villarienses & quaecunque bona eadem Ecclesia sub potestate mea, uel nobis in praesenti possident - sub mea protectione suscipio, seruata ordinis, quem fratres eiusdem loci professi sunt, libertate. EIVSD. dipl. fundat. Abbatiae S. Gertrud. in Louanio a. 1206. ibid. p. 114. ib. Canonicos & omnia bona eis collata & conferenda a fidelibus meae & successorum meorum suppono protectioni, ne aliquis contra eos audeat malignari & ut perpetua pace gaudeant. Dipl. EIVSD. a. 1210. ap. EVND. T. II. p. 1210. & 1229. d. T. I. p. 748. Dipl. HENRICI III. a. 1237. ap. EVND. T. III. p. 729. Dipl. GODEFRIDI III. a. 1160. T. II. p. 971. & dipl. a. 1185. ibid. p. 979. Dipl. IOHANNIS I. a. 1283. T. II. p. 871. & dipl. a. 1284. T. IV. p. 722. Conf. §. II. V.

l) Conf. §. II. & LXIII. Literae IOHANNIS I. Loth. & Brab. Duc. ad Episcopum Cameracensem dat. a. 1297. ap. MIRAEVM T. IV. p. 262. ib. Cum nostri dilecti Canonici, Decanus uidelicet & Capitulum Ecclesiae Collegiatae Anderlechensis, qui sunt & semper fuerunt nostrae iurisdictionis & libertatis speciales, quemadmodum Canonici & Capitulum B. Gudilae Bruxellensis, nouiter a uobis seu uestris subditis & officiatibus super subuentione ad opus uestrum moniti fuerint & succursu, contra nostram iurisdictionem approbatam - nos dictos Canonicos, ut nostri Antecessores tenuerunt, tenere uolentes & defensare contra quoscun-

spruch auf; *m*) (§. II. IV. V.) droheten denen Beleidigern ihre Landesfürstliche schwere Ungnade und harte Bestrafung; *n*) würckten allerley geistliche Vorrechte bey dem Röm. Hof auf ihre Kosten vor dieselbe aus; *o*) (§. X. *b*) ertheilten ihnen Befreyungen von Zöllen, Diensten und den gewöhnlichen Abgaben; *p*) (§. II. IV. V. LXII.) von denen ordentlichen Landes = Gerichten (§. IV.) und überhaupt von der gemeinen

cunqve vestram rogamus paternitatem reuerendam - quatenus dictis nostris Canonicis nullam nouitatem, seruitutem, molestiam, inferatis vel grauamen - quod fit in praedictum nostri Domini, patronatus - quoquomodo.

m) Dipl. OTTONIS Brunsv. & Luneb. Duc. a. 1241. ap. Conf. Dn. SCHEID. in praef. ad T. IV. Orig. Guelph. p. 70. Dipl. IOHANNIS I. Loth. & Brab. Duc. a. 1283. & 1284. ap. MIRAEM T. III. p. 872. Dipl. a. 1181. ap. EVND. T. I. p. 545.

n) Vid. Dipl. GODEFRIDI Barb. Loth. Duc. 1125. in gratiam Abbatiae Affligem. dat. ap. MIRAEM T. II. p. 317. ib. Contra Ecclesiam quicquam fieri sub districta gladii animaduersione prohibui. Dipl. GODEFRIDI III. a. 1160. ap. EVND. T. III. p. 51. Dipl. LEOPOLDI Aust. Duc. a. 1379. ap. BESOLD. Doc. Wurtemb. T. I. p. 652. Dipl. HENRICI I. Loth. Duc. a. 1210. ap. MIR. T. II. p. 1210.

o) Exemplum vid. P. I. §. X. lit. h. in fin.

p) Conf. §. II. seq. LXII. LXVI. LXVII. seqq. Es zeigen die hievon sprechende Urkunden genugsam, worinnen die Kirchen-Freyheit in diesem Stück eigentlich bestanden habe. Vid. Diplomata a. 1253. & 1262. ap. BOHVS. BALBINVM Miscell. Dec. I. Lib. VI. p. 19. seq. ib. Brzewnouenfe monasterium ord. S. Ben. - ac omnes alias Ecclesias Regni Bohemiae, tam seculares, quam religiosas, quocunqve nomine censeantur, perpetua & irrefragabili gaudere volumus libertate, ita videlicet, vt ab omnibus sordidis muneribus sint exemptae, ab Angariis & Parangariis vniuersis immunes, ab exactionum vexatione alienae. Dipl. OTTONIS Bau. Duc. a. 1235. ap. MEICHELBECK Hist. Frising. T. II. sub

CONRADO I. Epif. p. 14. ib. Denarios, quos hactenus pro steura & Albergarie recepit - pro remedio animae meae - perpetuo remittimus, statuentes, quod de praedicta Curia nihil praeter ius, quod vulgo VogtRecht dicitur, secundum antiquam consuetudinem a nobis vel nostris successoribus exigatur. Dipl. EIVSD. a. 1245. ibid. p. 28. Dipl. HENRICI I. Loth. Duc. a. 1197. ap. MIRAEM T. IV. p. 715. ib. Porro fratres praefatas possessiones excolentes, sint immunes & liberi in omni loco potestatis meae ab omni seculari exactione, vectigali & theloneo, cum iumentis armentis, & pecoribus suis. Dipl. IOHANNIS I. a. 1280. ap. EVND. ibid. p. 610. verb. Eadem bona omnia & singula ipsumque monasterium (Vallis Ducis) atque curtes, quas habent - cum possessionibus & possessoribus dictarum Curtium excipimus & absoluimus & libertati donamus in perpetuum, ita, vt ab omniallia, Chinachia & expeditione atque a censu nobis debito, nec non a receptione venatorum nostrorum, aut Canum nostrae venationis, seu aliorum quorumcunqve, de cetero minime teneantur. Plura vid. ap. GEWOLDVM ad Hund. metrop. Salisb. T. II. p. 228. PEZ Anecd. T. VI. P. II. p. 88. MIRAEM T. I. p. 90. T. II. p. 821. & p. 1010. seq. T. III. p. 138. BESOLD. Monim. Sacrar. Virg. p. 525. & 543. Es ginge aber diese Befreyung nur auf die gewöhnliche Abgaben, daher diese bey ausserordentlichen Vorfällen nicht angezogen werden konten, welches in verschiednen dergleichen Urkunden nahmentlich ausgedrueft worden. Vid. HERRGOTT. Gen. Dipl. Aug. Gent. Habsb. T. II. P. I. p. 245.

q) Dipl.

meinen Landes = Untergebung ; q) (§. LXII.) damit sie ihren gottes-
 dienst-

q) *Dipl. HENRICI Leon. a. 1164. ORIG. GVELF. T. III. p. 425. ib. Praecipientes, vt nullus Comes, seu Vice Comes, seu quaelibet magna paruaque persona, praefatum monasterium molestare, aut aliquam functionem exigere, vel paratam suscipere, aut de rebus, vel familiis ad ipsum coenobium adspicientibus, inuasionem, aut aliquam diminutionem facere praesumat. Dipl. LEOPOLDI Austr. Duc. a. 1181. monast. Scotorum Vienn. datum ap. PEZ T. VI. P. II. p. 89. sq. ib. Cum enim varias & diuersas iustitias in terra nostra iure requirere debeamus, nos tamen redditus ipsius Ecclesiae ab omni iure nostro, tam a placito prouinciali, quod vulgo Lantinc dicitur, quam a pabulo quod Marstallo soluitur, videlicet Marchmutte, penitus excipimus, & liberos esse in perpetuum statuimus. Dipl. Emunitatis LEOPOLDI Austr. Duc. monasterio Chremsmunstrensi in Austria super. datum a. 1217. ap. RETTENPACHER Anal. Cremifanens. p. 173. ib. Praesentibus Praelatis nostrae ditionis & in praesentia Diepoldi Marchionis de Vochburg, Baronum quoque seu ministerialium nostrorum, praenominatam Ecclesiam ab omni seculari iurisdictionis vinculo pronunciamus prorsus absolutam. Volentes igitur eandem Ecclesiam plena pace & libertate gaudere, omnes iustitias & noxietates, quibus seculari iurisdictioni prius erat obnoxia, glorioso Christi Martyri Agapito, pro aeterna retributione, per oblationem gladii delegando contulimus. Vnde decernimus, vt ab hac die nostrae constitutionis in antea nulli vnquam secularium iudicum liceat alicuius placitationis formam in praediis Ecclesiae exercere, nec homines ipsius coenobii siue Colonos in praediis Ecclesiae siue ministeriales, siue proprios, siue censuales, ad standum suo iudicio compellere, nec de negotiationi-*

bus, neque de vectationibus venalium suorum aliquid ab eis exigere: Volumus enim vt tam ipsius Ecclesiae praedia, quam omnes causae, quae in ipsis emerferint, ab omni iurisdictione seculari tam integre sint exempta, vt de ipsis soli Abbati & eius officialibus liceat cognoscere & de cognitis diffinire cet. *Dipl. FRIDERICI Austr. Duc. monast. Admontensi datum a. 1242. ap. PEZ T. III. P. III. p. 772. ib. Nos de plenitudine nostrae gratiae, qua religionis cultui efficaces semper existere cupimus Zelatores, eidem duximus concedendum, vt nullus nostrorum iudicum aut officialium per omnes Dominii nostri districtus occasione alicuius iurisdictionis, aut placiti in ipsius homines, exceptis duntaxat vindictis sanguinum, aliquam exactionem audeat exercere. Extract. Dipl. FRIDERICI Thuring. Landg. a. 1306. in Chron. Portens. ap. Auct. Thuring. sac. p. 836, ib. Fridericus - bona vniuersa & singula suae ditioni subiecta, quae ad Abbatem & Conuentum in porta pertinent, suae tantum & non subiectorum videlicet aduocatorum, subaduocatorum aut aliorum quorumcunque, diiudicationi reseruat, serio volens, vt nullius monitis pareant Fratres de Porta, nisi suae clementiae vel vocale vel litterale habeant mandatum, vnde etiam praefectis suis subditisque quam seuerissime interdicens, ne contra faciant, abbatem & fratres de porta cum conuentu ceterisque bonis ab omnibus eorum iudicii - liberos haberi iubet. FRIDERICI III. Imp. Dipl. fundat. Collegii Canon. Secular. in Capella Regii castri Nouae ciuitatis in Austria a. 1444. ap. PEZ T. VI. P. III. p. 293. & 296. ib. Volumus quoque quod Capitanei nostri, Landtschreibe, Castellani Iudices quicumque, aut quaeuis alia secularis potestas in dictos praepositum, Decanum, Capitulum eorum familiares, Colonos, homines & bona potestatem*

dienstlichen Verrichtungen desto geruhiger abwarten mögten: r) in welchem Betracht dieselbe öfters die Freyheit von denen herkömmlichen gemei-

statem & superioritatem aliquam nullatenus habeant neque sibi vendicent cet. Similia Priuilegia vid. ap. GEWOLDVM d. T. II. p. 111, § 115. Dipl. LVDOV. B. Duc. & C. P. R. a. 1266. ap. EVND. d. T. II. p. 228. verb. Vt nulli omnino iudicium nostrorum super bonis & hominibus antedicti monasterii, nisi in casu tantum sanguinis hic expresso liceat aliquod iudicium exercere. Add. *repetitio huius Priuilegii ab Alberto Duce facta a. 1508.* vbi additur. Darauf dann desselben Gotteshauses zu Fürstenvelt Richter ainen yeden fürderlich Recht und darzu für vnser Hofgericht appellation vnd geding vnverhindert ergehen soll lassen, wie sich nach der Ordnung Rechtens gebührt vnd vnser Lants Sitt vnd gemonheit ist. Add. Dipl. OTTONIS Brunf. & Luneb. Duc. a. 1237. in praefat. ad ORIG. GVELE. T. IV. p. 64. iuncta Chart. ADOLPHI Comitis de Dasselé ibid. p. 70. Weil auch die Gerichtbarkeit in der Provinz von des Regentens Erlaubnis und Vergünstigung abhinge, so wurde selbige nicht anderst dann in der Masse und unter der Hoheit desselben von denen geistlichen Ständen ausgeübet, und als eine besondere Landes-Fürstl. Gnade, deren jedoch andere eben wohl theilhaftig wurden, angesehen. Vid. Dipl. OTTONIS Bav. Duc. a. 1183. ap. GEWOLD. ad Hundii Metrop. T. III. p. 204. ib. Coenobio hanc fecimus gratiam specialem - videlicet quod Dominus Henricus Praepositus eiusdem Coenobii & omnes Successores sui Praepositi auctoritatem nostram habeant plenariam iudicandi singulos excessus in omnibus & grangis - coenobio praedicto attinentibus, exceptis tribus excessibus - quos nostro iudicio decreuimus referuandos. Dipl. HENRICI Leon. Sax. Duc. a. 1164. ORIG. GVELE. T. III. p. 424. ib. Permittimus Abbati in eadem villa - omne iudicium ciuile ac forense, exceptis furto & causis ca-

pitalibus cet. Conf. AVENTINVS *Annal. Boic. L. VII. c. 14. n. 26. p. m. 709.* verb. Antea *Equestris Ordo tribusque Sacerdotum* contenti stipendiis vsuariam duntaxat ex superioribus praediis cepere operam. *Proprietas, Maestas, ius coercendi, castigandi, iudicandi,* principi addictum fuit, oneris quippiam extra ordinem imponendi non fuit. Addit *Cass. Schmid. in Comment. ad ius Bau. T. I. Semic. II. controu. 14. n. 6.* Donec tempore OTTONIS a. 1311. Statibus prouincialibus priuilegium datum fuit, vt possint iudicare super subditos suos in omnibus casibus, qui bassae iurisdictioni adhaerent - Et hoc priuilegium non tantum comprehendit *status seculares, sed etiam ipsos Ecclesiasticos.* Ab welchen Landes-Fürstl. Priuilegiis Emunitatum & Exemptionis demnach keine sonderliche Hoheit der besreyten Geistlichkeit, sondern ein statlicher Verweisthum derselben gänzlichen Unterwerffung abzunehmen. Conf. not. seq. & §. LXIX.

r) Es ist diese Verweg-Ursach in denen Königl. und Landes-Fürstl. Freyheits-Briefen insgemein nahmentlich ausgedruckt zu befinden. Vid. nota q) *praecedens* & LEOPOLDI VII. Herzogs von Oesterreich Stiftungs-Urkund des Cistercienser-Closters Lilienfeld in Nieder-Oesterreich d. a. 1209. ap. HANTHALER *Fast. Campililiens. T. I. p. 597.* ibi. *Paci quoque praedictorum fratrum in omnibus consulere volentes ac prospicere libertati, decernimus, vt nulli Successorum nostrorum, vel subditorum, liceat in possessionibus cunctis eorum, quas habent & habituri sunt, iurisdictionem vsurpare, vel solutiones, quas iudices & Aduocati exigunt, expetere.* cet. *Priu. RVDOLPHI Com. P. R. & Bau. Duc. fratribus Ord. Teuton. Domorum in Aichbach & Plomental datum a. 1296.* ap. LVNIG. *Spic. Eccles. 1 ten Theils Fortsetzung, vom Teutschen und Johanniter-Orden p. 7.* ab. Fratri Ditrico

gemeinen Verspruchs-Rechten erhielten, s) (S. II.) und an statt des gewöhnlichen Aduocati jemand zur Verwaltung ihrer Gerichts-Sachen von der Landes-Obrigkeit verordnet wurde. t) Wie nun in denen angeführten *Priuiligijs Emunitatum* die von der Landes-Fürstl. Gnade allein abhängende wahre Kirchen- und Stifts-Freyheit bestunde, deren Verstattung die hohe Obrigkeit des Regentens über die befreyete Geistlichkeit ohnwidereprechlich zum voraus gesetzt; also wurde derselben Erneuerung, wie auch die Bestättigung derer von denen Kaysern und Königen, wie nicht weniger dem Röm. Stuhl ertheilter Freyheits-Briefen bey dem Landes-Fürsten demüthig gesucht und von ihm, jedoch ofters mit starcker Ausnahm und Beschränkung, jedesmal aber

D 2

in

Ditrico Commendatori & vniuersitati fratrum Ordinis Teuton. Domorum in Aichach & Plomenthal - *vt liberius & quietius Domino valeant famulari, pro se & Successoribus suis - ex gratia & munificentia speciali in perpetuum concessimus - vt ipsi fratres homines siue eis, siue quibuscunque alijs attineant, bona eorum - excellentes, siue in eis habentes mansiorem continuam, ex quibuscunque culpis plenam potestatem habeant iudicandi, excepto furto, homicidio & oppressione mulierum. cet. Priu. RVDOLPHI & LVDOVICI a. 1307. ibidem. Responso FRIDERICI I. Imp. legatis Pontificis Rom. circa a. 1183. data ap. KYRIANDRVM Annal. August. Treu. P. XI. p. 128. ib. Immunitates Clericis ideo concessae sunt, vt sequestrati a forensibus causis & tumultu populi cum humilitate & deuotione Deo in pace deserviant. Priu. OTTONIS III. Imp. a. 994. monast. Waldkirch. dat. ap. HERRGOTT. Gen. Dipl. Habs. T. II. P. I. p. 91. HENRICI II. Imp. Pancharta pro Monast. Augiens. a. 1016. ibid. p. 103. seq. So viel weniger mögen diese wohlgemeinte Freyheiten, welche mit und bey der vollkommensten Unterthanen Pflicht gar wohl bestehen, auf eine denen Geistlichen dadurch angeblich zugewendete weltliche Obrigkeit und Regalische Hoheit, jener Absicht ganz entgegen, mißdeutet werden.*

s) Dipl. BALDVINI III. Hamon. Com. a. 1117. ap. MIRAEM T. I. p. 677. ib. Quidquid concessit (Pater) libere & sine aduocatia ad eundem locum sic conce-

dendo affirmo. Dipl. a. 1081. ibidem p. 667. ib. Quicquam iuris, vel dominationis, siue aduocatae. Zuweilen wurde ein Kloster überhaupt mit der Freyheit, welche anderen im Land bereits vergönnet ware, beagnadiget. Vid. Dipl. HENRICI I. Loth. & Brab. Duc. a. 1229. ap. EVND. d. T. I. p. 748. ib. Omnem eis assentiam & vsu in pascuis, aquis & alijs Communitatibus per totam terram meam & ditionem concedens & tanta ac tam plenaria, qua omnes Abbatiae Praemonstratensis Ordinis in terra mea congaudent, libertate condonans.

t) S. obermeltes *Priuiligium Emunitatis* LEOPOLDI Ducis Aust. a. 1217. Ann. Cremisfanens. p. 274. verb. Vt autem huiusmodi praerogatiua Ecclesiae Chremsmuntrensi a nobis ob remedium animae nostrae ac parentum nostrorum eidem loco indulta tutior perseueret, placuit nobis iuxta petitionem Abbatis, vt ab ipso persona, quam sibi viderit congruam, vel idoneam a nobis postuleretur, quae voluntate & instructione Abbatis vel officialium suorum, iustitiam eis exigat & contra omnes iniurias & violentias, auctoritate a nobis accepta, fideliter eos defendat - Illi autem, quibus nos secundum praedicti petitionem Abbatis praemissorum executionem mandauerimus, hanc formam seruare debent cet. Dipl. WALRAMI Limb. Ducis & Com. Luxemb. monast. S. Mariae de Luxemb. datum a. 1225. ap. BERTHOLET Hist. de Luxemb.

in Kraft der ihm zustehenden Obrigkeit, gnädiglich ertheilet; u) weil jene Kayserl. Befreyungen auch bey denen auffer dem besondern Landes = Fürstl. Eigenthum in dem Land gelegenen geistlichen Häusern denen Obrigkeitlichen Gerechtsamen derer Regenten nicht länger im Wege stehen und selbst die sogenannte *Ecclesiae & Aduocatae regales* davon sich nicht ausnehmen konten. x) (S. V.) Demnach wurde mit allsolchen der Geistlichkeit aus Gnaden gegönneten Freyheiten deren Treue nicht

xemb. T. IV. in prob. p. 53. ibi Aduocatum in eadem Abbatia esse prohibemus - Aduocatus autem huius castri cet. Dipl. OTTONIS Bau. Duc. a. 1183. ap. GEWOLD. ad Hundii metrop. T. III. p. 204. ib. Auctoritatem nostram habeant plenariam iudicandi singulos excessus cet. Conf. §. seq.

u) *Dipl. ALBERTI Aufst. Styr. & Carinth. Duc. a. 1343. ap. GEWOLDVM ad Hund. T. II. p. 225. ib. Engilschalcus Abbas monast. Frombacensis pro se & Conuentu suo nobis humiliter supplicauit, quatenus priuilegium quoddam sibi per diuae recordationis LOTHARIVM Rom. Imp. (II.) pie concessum & postmodum praeclare memoriae RVDOLFVM fratrem nostrum tunc Ducem Aufst. & Styr. - liberaliter approbarum, etiam nos ipsis & suo monasterio approbare, innouare & concedere de speciali gratia dignaremur. Nos igitur cet. Add. Dipl. RVDOLPH. Aufst. Duc. a. 1306. ibid. p. 224. & ALBERTI a. 1431. ibid. p. 225. Dipl. IOHANNIS II. Loth. & Brab. Duc. ap. MIRAEVM T. IV. p. 262. verb. - porrecta petitio continebat, vt priuilegia, libertates & gratias a Romanis Pontificibus, Imperatoribus atque Regibus Rom. nec non nostris progenitoribus indultas ipsi Ecclesiae & concessas, ratificare & approbare & certa scientia dignaremur - nos - eas approbamus & ratificamus - firmissime praecipiendo - - Ita tamen, quod priuilegia, libertates & gratias antedictas, vel ex eis aliquas contra ius hereditatis nostrae - quomodolibet facientes, in quantum contra haec faciunt, approbare & ratificare non intendimus, nec seruare. Dipl.*

HENRICI Leonis Sax. & Bau. Duc. a. 1170. ap. MADERVM Antiq. Brunf. p. 234. & Dipl. a. 1174. Annal. Cremifan. L. II. c. 12. p. 163. Es geschahen diese Bestättigungen nahmentlich: aus Landes = Fürstlicher Gewalt und Obrigkeit. Vid. Dipl. FRIDERICI III. Imp. a. 1460. monast. Attenburgensi dat. ap. PEZ. T. VI. P. III. p. 389. sq. ib. "Als erblicher regirender Herr" und Lantsfürst in Osterreich, von Fürstlicher Macht" 2c. Womit dem ungeschickten Einwand der anderseitigen Ungrund = Schreiber p. 81. satzfam begegnet, und daraus ermessen werden mag, wie es in dem Teutschen Reich schon seit denen ältern Zeiten Herkommens gewesen, daß die der Geistlichkeit ertheilte Freyheiten andern ohnbeschadet verstanden, und, wo jene in dem Eigenthum und Staaten derer Teutschen Fürsten derselben sich gebrauchen wollen, dazu noch ein mehreres erfordert worden seye.

x) *Conf. Wigul. HVNDIVS in metrop. Salisb. T. III. p. 183. wofelbst dieser Bayerische Praesident im Jahr 1579. bey dem Closter Rot folgendes angemercket: Habuit hoc monasterium aliquando suos officiales hereditarios, sicut & alia quaedam potentiora monasteria Bauariae - - hinc factum est, quod Procurator fisci Imperialis praetendit, hoc monasterium Imperio Rom. illius collectis ac oneribus immediate subiectum esse. De qua re Ducibus Bau. in iudicio Camerae Imp. litem iam dudum mouit, qui constanter & iuste negant, afferentes ad Ducatum Bau. per omnia siccut & cetera monasteria, in secularibus ab antiquis temporibus semper pertinuisse*

nicht vermindert, noch der Obrigkeitlichen Gewalt an sich selber etwas entzogen, sondern beyde dadurch noch mehreres bestättiget; y) Letztere auch eine Zeit wie die andere ausgeübet, z) (§. II. III. IV. V.) und, zumal in denen spätern Zeiten, selbst in denen der Geistlichkeit ertheilten Freyheits-Briefen, dem Landes-Fürsten nahmentlich ausbehalten; aa) annehmt

se ac pertinere - - neque Fiscali tuitionem & Aduocatiam Imperii patrocinari. Nam idem in plerisque aliis Bauariae monasteriis, de quibus nulla penitus controuersia est, reperitur, quod in Mundiburdium ac defensionem Imperatorum ac Regum Rom. recepta, Regia dicerentur monasteria - utcumque sit, Principes Bauariae se longissima possessione ac praescriptione ultra trecentos annos scientibus ac patientibus Imperatoribus ac Regibus extensa, defendere ac tueri possunt. cet. Von der Abtey S. Maximini wird noch in Dipl. HENRICI III. Imp. a. 1044. ap. Dn. de GVDEN. T. III. p. 1040. gemeldet: Ne eadem Abbacia alicui fedi vel Ecclesie famula, aut appendix unquam subiacet, sed, sicut sub praedecessorum, sic sub nostro quoque successorumque nostrorum mundiburdio libera semper maneat. Es ist aber vorhin bekannt, was das hohe Erz-Stift Trier dagegen wohl behauptet. Vid. *Reu. Dn. de HONTHEIM Hist. Trev. T. II. p. 540. ib. Tandem - anno 1669. Camerali sententiae a. 1570. & huic inhaesiuo mandato Camerali a. 1630. se submiserunt & Electorem tanquam temporalem Dominum & Principem suum solemniter agnouerunt, bodieque agnoscunt.* Conf. §. LV. e) HERT. de iact. Ord. Cist. libert. S. III. §. 9. & Dn. SCHOEPFL. *Alfat. illust. L. III. S. II. c. 4. §. 73.*

y) So wenig zuvor durch die Königl. Freyheits-Briefe und Emunitates der Kayserl. und Königl. obersten Bottmäßigkeit etwas ware entzogen, sondern vielmehr diese dabey noch mehreres anerkannt und bestättiget worden; so wenig konten die von denen Landes-Fürsten aus Gnaden ertheilte Priuilegia Exemptionum eine andere Wür-

ckung haben: Conf. *Les Droits de l'Empire sur l'Etat Ecclesiastique cap. 5.* nachdem der Begriff von Geistlichen und Kirchen-Gütern denen Obrigkeitlichen Berechtigten nicht entgegen steht, sondern jene Kraft dieser erhalten und die Wohlfart der Kirche eine Zeit wie die andere darauf gegründet werden müssen; *Idem d. cap. 5.* mithin die vollkommenste Kirchen-Freyheit bey und nebst diesem wohl bestehet, folglich die statlichste Freyheits-Briefe deren Begebung niemals in sich fassen. Es hätte auch der in denen neuern Zeiten bey der Landsässigen Geistlichkeit sich je zu weilen geäußerte Immediatimus damaliger Zeit bey dem Verlust des Landes-Fürstlichen Schutzes zu derselben größten Verderben ausschlagen müssen. Woraus leichtlich abzunehmen, wie sehr zu gegenwärtigen Zeiten die so wohl gemeinte ältere Landes-Fürstl. Freyheits-Briefe mit ohngereimten Erklärungen mißhandelt werden.

z) *V. Literae EVERHARDI Episc. Salisb. a. 1160. ap. HVND. Metrop. Salisb. T. III. p. 80. IOHANNIS I. Loth. & Brab. Duc. a. 1297. ap. MIRAEVM T. IV. p. 262. Pacta Conuenta IOHANNIS III. a. 1324. ap. EVND. T. II. p. 1016. & foedus vniouis inter Status Prouinc. Brab. & Limb. a. 1415. T. I. p. 325. Dipl. a. 1253. ap. Dn. HANSELMANN im Diplomatischen Beweiß der Hohelohischen Landes-Hoheit. adiunct. n. 43. Add. n. 149. 195. & 209. GEWOLDVS ad Hund. Metrop. Salisb. T. II. p. 23.*

aa) Vid. *Dipl. HENRICI Leonis Sax. & Bau. Duc. a. 1170. ap. LVNIG Spic. Eccles. T. II. p. 292. Dipl. LEOPOLDI Aust. Duc. a. 1217. Ann. Cremifan. p. 274. FRIDERICI III. Imp. Dipl. fund. Colleg. Can. Sec. in Capella Regii Castru nouae ciuit. in Austria a. 1444. ap. PEZ T. VI. P. III. p. 293. ib. Volumus, quod*
Ca-

annehmt Kraft derselben dieser das Kirchen = Gebäud vor die Landes = Herrschaft auferlegt; *bb*) (§. IV. LXII.) förmliche Gelübde und Zusag ihrer Treue und Unterthänigkeit jezuweilen erfordert; *cc*) (§. V. LXII.) gar manche sehr beträchtliche Veränderung in Kirchen = Sachen des Landes vorgenommen; *dd*) (§. LXII.) dem zum öftern einreisenden

Capitanei nostri - iudices - aut quaeuis alia secularis potestas in dictos praepositum, Decanum - potestatem & superioritatem aliquam nullatenus habeant - quoniam nobis heredibus & Successoribus nostris, vti fundatoribus & aduocatis eorum, aut de certa scientia ad id a nobis deputandis, potestatem & superioritatem huiusmodi quoad temporalem iurisdictionem specialiter duximus reseruandam. EIVSDEM Dipl. fundat. monast. Ord. Cist. in Nou. Ciuit. in Austr. eiusd. anni. *IBID.* p. 303. *ib.* Nec praefati Abbas & Conuentus - Cuicumque capitaneo nostro terrestri, Castellano, iudici patriae seu ciuitatis seu cuicumque potestati seculari sint subiecti in aliquo, praeterquam nobis & heredibus & successoribus nostris, TANQVAM FUNDATORIBVS ET DOMINIS SVIS. Gleiches Innhalts ist die Sciftungs = Urkunde des Closters S. Pauli Eremitae Neustad. d. a. 1480. *IBID.* p. 419. *ingl.* die Diplomata, welche die Canonici Reg. Ord. S. August. zu Neustadt im Jahr 1478. und 1493. von diesem Kayser, als Erz = Herzogen von Oesterreich erhalten, *IBID.* p. 416. & 430. *Add.* Dipl. IOHANNIS I. Loth. & Brab. Duc. a. 1283. & 1284. *ap.* MIRAEVM T. II. p. 872. *seq.* *ib.* Mandamus - quatenus ab Abbatia Parchensi vel a curtibz eiusdem - nullum prorsus seruitium, vel subsidium nobis faciendum in curtibus, equis, siue quibuscunque rebus aliis, occasione nostrae praesentis expeditionis, vel alterius cuiuscunque futurae, aliquo modo requiratis, vel extorquere praesumatis ab eisdem: *Nobis etenim huiusmodi seruitia facienda, sicut alias per nostras patentes literas fecimus, reseruamus & cum ea voluerimus - ab*

eisdem bene requiremus. EIVSD. Dipl. Abbatiae Vallis Dei Ord. Cist. a. 1282. datum T. III. p. 139. *Add.* Dipl. a. 1197. *ap.* GVICHENON Hist. de Savoye T. III. p. 46. HERT. de iact. Cist. Ord. libert. S. II. §. 18. Conf. Dipl. HENRICI VII. Imp. a. 1309. *ap.* Dn. de GVDEN. T. III. p. 58. & 735.

bb) *Vid.* Dipl. PHILIPPI Rom. Reg. a. 1201. *ap.* HVND. in Metrop. Salisb. T. III. p. 243. Charta donat. THEOD. Loth. Duc. a. 1115. *ap.* CALMET Hist. de Lorraine T. II. prob. p. 265. Dipl. GODEFRIDI Barb. Loth. inf. Duc. a. 1125. *ap.* MIRAEVM T. I. p. 90. HENRICI II. Comit. Lou. a. 1086. *ibid.* p. 73.

cc) HERMANNI Episcopi Herbipol. Dipl. fundat. monast. Frauenzimer im Zaber-gow. a. 1239. *ap.* BESOLD. Docum. Würt. T. II. p. 505. Chart. a. 1473. & 1489. *ap.* Dn. HANSELMANN d. Tr. in adi. sub n. 195. & 209.

dd) Dipl. LOTHARII II. Imp. a. 1135. ORIG. GVELE. T. II. p. 524. *ib.* Circumspeditionis oculum Ecclesie nostrae in Lutere a proavis nostris fundate, accommodantes, ablatis inde Sanctimonialibus & alibi locatis, monasticam ibi vitam pro concilio Religiosorum nostrorum ordinauimus - quia ex leuitate earum non parum religio & res ecclesie illius dilapse & minute erant. FRIDERICI I. Imp. & Duc. Sued. Ordinatio a. 1171. *ap.* BESOLD. Docum. T. I. p. 951. *ibi:* Quod nos in loco Herbrechtingen - spiritualis vitae institutionem reparare cupientes, seculares Clericos, qui ordinem & cultum speculatiuae vitae nimium excefferant - amouimus, & consentiente - Cunrado Augustense Episcopo - Adelbertum Praepositum & Comites ejus clericos ac fratres Regulæ S. August. - assumpsimus. Welche Veränderung eben wohl aus Landes

reißenden Mißbrauch von Obrigkeit wegen nachdrücklich gesteuert (S. IV. VI. & LXII.) und in allen übrigen Stücken denen Rechten und Pflichten einer ordentlichen und von Gott gesetzten Obrigkeit gemäß verfahren;

des Fürstl. Gewalt unternommen wurde. Vid. BESOLDVS in not. p. 955. OTTONIS Duc. Brunf. & Luneb. literae ad Abbatem Ecclesiae Nordheimensis datae a. 1234. ORIG. GVELF. T. IV. p. 140. verb. Fama, vel potius infamia referente, cognouimus, monachos & moniales, in loco vestro pariter commorantes, insolentias frequenter & turpitudines, Deo & hominibus odibiles, exercere, ita vt non solum personae verum etiam ipse locus infamia denigretur. - Quia vero excessus ipsorum, vt dicitur, manifestos timore Dei & respectu salutis nostrae sub dissimulatione non audemus, nec possumus preterire & ulterius sustinere, mandamus & sub obtentu gratiae nostrae precipimus vobis & vestris successoribus vniuersis, vt Dominas iuniores, quas etas iuuenilis & facies decora suspectas efficit ad peccandum, de bonis ecclesiae, quibus tamen essent pascende, si aliter eas locare non potestis, claustris aliarum monialium includatis, seniores vero, quas orationi & operi muliebri videritis expedire, apud vos retineatis, donec expleuerint tempus vite & illis mortuis, statuimus firmiter & mandamus, vt loco illarum nulle de cetero resunantur. Dipl. GODEFRIDI Lotb. vtriusque Duc. a. 1069. ap. MIRAEVM T. I. p. 352. Quod ita competenter posse fieri speramus, & credimus si in Ecclesiis, quae sub nostro iure fuerunt haecenus constitutae, sed non satis diuini officii executoribus institutae, Deo religiose feruientes Monachos aggregemus - Vnde ego Godefridus Dux - considerans - Ecclesiam S. Dagoberti apud Sathanacum, villam iuris nostri - a Canonicis inibi sub Carnali vita degentibus, & sua potius, quam diuina quaerentibus, vsque quaque neglectam, virum boni testimonii & sanctae conuersationis Henricum Gorziensem Abbatem & Mo-

nachos eius cum consilio Domini CVONRADI S. Treuerorum sedis Archiepiscopi (in cuius dioecesi locus ipse situs erat) ceterorumque fidelium Dei ac nostrorum, conuocauimus, & illis remotis, istos in locum eorum substituiimus. Quapropter notum esse volumus, tam futuris, quam praesentibus S. Gorziensis Ecclesiae filiis & fidelibus quod Ecclesiam iam dictam S. Dagoberti, S. Gorgonio & Abbati Gorziensi Henrico & Successoribus eius legali donatione concedimus & confirmamus, & omnibus rebus sibi & antiquitate appendentibus delegamus, id est in dotibus altaris, in decimis campis, pratis - & omnibus aliis pertinentiis. Dipl. HENRICI II. Lotb. & Brab. Duc. a. 1248. ap. EVND. T. II. p. 1228. ibi. Cum in cunctis plerumque locis in S. Ecclesia prae defectu capitis membra dissoluantur ex quo Canonicam disciplinam venire contingit a pluribus in contemptum, ne diuina iustitia arguere nos valeat in futuro desidia vel torporis si in horum regimine, quae nostrae prouisioni a coelesti rege sunt commissa, negligentes inueniamus & remissi, ad honorem Saluatoris proponimus huiusmodi defectibus quantocius obuiare - Tenore igitur praesentium ordinamus, quod in dicta Ecclesia Rodensi Decanus statuatur sufficiens & idoneus. HENRICI I. Lotb. Duc. Literae ap. EVND. T. I. p. 579. ibi. Scituri quod donationem istam fecimus propter Sacerdotum secularium negligentiam, sperantes, quod propter dictorum fratrum religionem & regularem obseruantiam in dictis Ecclesiis dictae villae vbi frequentius moram facimus, religiosius ministraretur. Add. Dipl. LEOPOLDI Aust. Duc. a. 1201. ap. PEZ T. III. P. III. p. 769. Add. MARTENE & DVRAND. Anecd. T. I. p. 189. & exempla ap. HVNDIVM in metrop. Salisb. T. III. p. 83. & 224.

fahren; ee) ob man gleich sämtliche **Obrigkeithliche Gerechtsame**, so wohl bey denen Teutschen Kaysern und Königen, als denen Landesfürsten, insgemein mit dem Nahmen der **Schutz- und Schirms-Gerechtigkeit** zu belegen pflegte; ff) wie dann auch der inngefessene Cle-

Was die Herrn Landgrafen zu Hessen in ihren mit Alt-Väterlichen Eigenthums- und Hoheits-Gerechtsamen hergebrachten Stamm-Ländern bey der inngefessenen Geistlichkeit und Ordens-Personen längst vor denen sogenannten Reformation-Zeiten vor grosse Abänderungen und Verbesserung mit gleicher hoher Zuständigkeit unternommen, das selbe ist §. IV. LXII. & LXXVII. des meheren beurkundet zu befinden.

cc) *Dipl. LEOPOLDI Aust. Duc. a. 1182. ap. PEZ T. VI. P. II. p. 33. ib. Cum uniuersaliter omnium Ecclesiarum in ambitu nostrae potestatis constitutarum pari iure prouidere debeamus, specialiter tamen & ampliori debito quieti Nieuenburgenfis Ecclesiae. Litterae HENRICI Loth. Duc. a. 1241. ap. MIRAETVM T. IV. p. 239. ib. Nos ergo pacem semper desiderantes & maxime inter illos, qui sub nostro Dominio commorantur, praedictis fratribus & Canonicis in nostra praesentia constitutis, tractauimus de pace reformanda inter praedictos. HENRICI III. Comit. Louan. T. I. p. 73. ib. Nos vero de aliqua sibi illata iniuria si appellare voluerint, quasi pro animabus nostris pro eis nos exponemus. Dipl. FRIDERICI C. P. R. & Bau. Duc. a. 1386. ap. GEWOLD. ad Hund. metrop. Salisb. T. III. p. 47. ibi. Praepositus Decanus & Canonici Ecclesiae in antiqua Ottinga - quasdam laudabiles constitutiones - nobis humiliter exhibuerunt, petentes, quatenus eisdem constitutionibus nostrum gratiosum assensum adhibere dignaremur &c. HENRICI III. Imp. Dipl. a. 1055. ap. CALMET Hist. de Lorraine T. I. prob. p. 446. Dn. HANSELMANN diplomatischer Verweis. §. 180. & 179. Als der Abbt zu Corvey Hermann a. 1218. etliche Nonnen aus dem Kloster S. Catharinae zu Eisenach begehrte, suchte er sich zuse-*

derst der Erlaubnis Landgraf Ludwigs zu versichern. ap. MARTENE & DVRAND. Collect. Ampliff. T. I. p. 1218. ib. Rogo igitur humiliter, vt dimissio & transuectio ista sororum cum consensu, licentia & bona tua venia fiat in pace. Conf. §. LXII.

ff) Conf. not. c) & d) praeced. *Dipl. CONRADI III. Rom. Reg. ap. BVTKENS Trophées de Brab. in prob. p. 38. ib. Conradus diuina clementia Roman. Rex secundus, tanquam aduocatus primus & defensor Romanae Ecclesiae & omnium Ecclesiarum Ecclesiasticarumque personarum & bonorum eorundem sub Sacro Romano Imperio existentium. Dipl. FRIDERICI I. a. 1188. ap. LEVCKFELD. append. ad Antiq. Poeldens. p. 286. Charta ap. BROWER. Antiq. Fuldens. L. III. c. 17. Dipl. HENRICI III. Com. Louan. a. 1086. ap. BVTKENS in prob. p. 28. ib. Ego HENRICVS diuina propitiante clementia Brachbantensis Patriae Comes & Aduocatus. Add. BVTKENS T. I. p. 88. Dipl. GODEFRIDI III. Loth. & Brab. Duc. a. 1145. ap. MIR. T. III. p. 43. ib. Contra malefactores vero Christi ibi famulantium, aduocatum, iudicem ac vindicem, ac si pro anima mea, me pro eis opponendum recognoui. Nec fas sit imposterum vlli successorum ad hoc exequendum aliquem personae suae vicarium subrogare, sed quicumque Dominatum totius Terrae Brabantensis obtinuerit, ipse etiam sicut honore & potestate, ita beneuolentia & affectu ad defensionem Ecclesiae succedere debere se nouerit. So wurde vom Kayser MAXIMILIANO I. VLTRICO Herzogen zu Württemberg die Abtey Maulbrunn zugestanden: „Mit dem Schirm und der weltlichen Obrigkeit, hohen und niedern Gerichten, DOC. WVRTEMB. T. I. p. 852. iuncta chart. a. 1504. ibid. p. 861. seq. Plura vid. ap. HERT. d. diff.*

Clerus sich darunter nicht übel befunden, sondern dem bey so vielen Unruhen des Teutschen Vaterlandes kräftiglich genossenen Obrigkeitlichen Schutz seine ganze Wohlfart und Erhaltung zu dancken gehabt hat.

§. XLIV.

Von denen bisher bemerkten *Iuribus Domini & Imperii* derer Teutschen Kayser und Landes-Fürsten in Ansehung der Geistlichkeit waren die *Iura Aduocatae specialis*, oder der sogenannte besondere **Stifts- und Kirchen-Verspruch** gar merklich unterschieden. a) Dieser kam nach der gezeigten Reichs- und Länder-Verfassung mittlerer Zeiten, (§. XLII. & XLIII.) entweder als eine Folge der Obrigkeitlichen Gewalt, denen Kaysern und Landes-Fürsten; b) oder unter derselben hohen Auctorität und Bewilligung, als ein gewisser Patronat, c) denen Stiftern und milden Hebern insgemein erblich und ohne Unterscheid des Geschlechtes zu. d) Es konte auch derselbe in gewissem Fall

§

von

d. diff. S. II. §. 12. vbi addit: Vocabulum Schirmherr hic & supra idem denotari ac Landsherr, ex ipsa literarum connexionem liquidissime probatur. & S. III. §. 21. verb. Nos obferuamus, superioritatem territorialem in Ecclesiasticorum personas aliquando quidem Aduocatae nomine venisse cet. ANALECT. HASS. Coll. III. p. 211. HEIDER *Lindauis. Ausführung.* p. 333. MATTHAEI *de nobilit. L. II. c. 29.* Conf. PET. DE MARCA *de Concord. Sac. & Imp. L. I. c. 12.* CHIFLETIVS *in Alsat. Vindicat. c. 2.*

fia *Anderlechtens. a. 1297. ap. MIRAEVUM T. IV. p. 262. ib. Quod fit in praeiudicium nostri Domini, Patronatus cet.* Eben wohl war der außerordentliche Kloster-Schutz und Schirm davon unterschieden. Conf. HEIDER. *Lindauische Ausführung. p. m. 330. seqq.* HERT. *Diff. de Spec. Rom. G. I. Rebusp. §. 17.*

b) Conf. §. XLII. & XLIII. Add. THYRING. SAC. p. 580. HERT. *de iact. Ord. Cist. libert. S. III. & diff. de orig. & progress. spec. I. G. Rerumpubl. §. 7.* KVCHENB. *Analect. Hass. Col. III. p. 211.*

c) Conf. MIRAEVUS T. I. p. 158. *in notis. Ang. MANRIQUE Annal. Ord. Cisterc. T. III. ad a. 1174. c. 6. p. 13.* CRVSIVS *Annal. Sueu. L. VIII. P. II. c. 2.*

d) *Dipll. a. 1151. & 1191. ap. Dn. de GVDEN. T. I. p. 201. & 304. Dipl. FRIDERICI I. Imp. a. 1181. ap. BESOLD. Docum. Würtemb. T. I. p. 3. sq. Dipl. fundat. Monast. Steinheim. a. 1255. ap. EVND. T. II. p. 366. vbi additur: Ita tamen, quod praedictae Sanctimoniales tempore vite nostrae non eligant sibi aliquem alium aduocatum, ne nomen fundatorum ex hoc amittere videamur. Dipl. a. 1077. ap. GVILLMANN. in Habsburgicis L. IV. c. 3. p. 195. Charta a. 1396. ap. GEWOLDVM ad*

Ad §. XLIV.

a) Vid. FRIDERICI III. *Imp. dipl. fundat. monast. Ord. Cist. in Noua ciuit. in Austr. a. 1444. ap. PEZ T. VI. P. III. p. 303. ibi. Omnia alia iura iudiciorum & aduocatarum ceteraque iura in praefatis possessionibus existentia, liberaliter relaxamus - nec cuiquam potestati seculari sint subiecti, praeterquam nobis & heredibus ac successoribus nostris, tanquam fundatoribus & Dominis suis. Charta HENRICI Comitis Tubingensis ap. BESOLD. Docum. T. I. p. 405. ibi: "Das Wir weder Herre noch Vogt sin über Wieler und Altorf." IOHANNIS I. *Loth. & Brab. Duc. dipl. Protect. pro Eccle-**

von dem Stift oder Kloster selbst erlangt und nach Gutdüncken wider-
 rufen werden. e) So wohl die Kaiser und Könige, als auch die
 Landes-Fürsten pflegten in ihren der Geistlichkeit erteilten Freiheits-
 Briefen deshalb Versicherung zu thun und die Verspruchs-Rechte
 öfters sehr genau zu beschreiben, e) damit sie jener desto weniger be-
 schwerlich fallen mögten. f) Zuweilen wurden diese ganz oder zum
 theil erlassen; g) bey einigen fanden sich Mittel die Vogten gar ab-
 zubringen: h) beydes wurde unter die Stifts- und Kirchen-Freihei-
 ten gerechnet: i) Die Gerechtsame des besondern Kirchen-Verspruchs
 waren verschieden und vornehmlich nach dem Herkommen zu ermes-
 sen. Sie bestanden theils in einer gewissen Gerichtbarkeit, welche in
 dem Stifts- oder Kloster-Bezirk über dessen Leibeigene, Dienstknechte
 und andere hinterfessige Personen der Kirchen-Vogt verwaltete, k)
 und

- ad Hund. Metrop. T. III. p. 40. Conf. JEAN LE CHARPENTIER Hist. du Cambrai & du Cambresis P. I. c. 11. 222. & 229. MATTHAEI de Nobilit. Lib. II. c. 29. p. 507. HEIDER Lindauische Ausföhrung p. 333. MAGER de Adu. arm. c. 9. n. 530.
- e) Conf. §. XLII. & XLIII. Add. Charta ap. PEZ T. VI. P. I. p. 136. ib. Ius Domini nostri Ducis, (Bau.) Confilio Monachicae congregationis petitioneque totius familiae nobis subiectae, Sigehardum constituimus nobis Aduocatum. Dipl. HENRICI Aufst. Duc. a. 1162. ap. EVND. d. T. VI. P. I. p. 439. & LEOPOLDI Ducis a. 1182. ibid. P. II. p. 33. Conf. PAVLLINI de Aduocat. monast. §. 7. HERT. de iact. Ord. Cist. libert. S. III. §. 13.
- f) Conf. §. XLII. & XLIII. Add. Dipl. LOTHARII II. Imp. a. 1136. ap. HARTMANN Annal. Einsidel. p. 192. Dipl. HENRICI I. Lotb. Duc. a. 1223. ap. MIR. T. III. p. 83. SIGFRIDI Com. P. R. a. 1110. ibid. p. 319.
- g) Vid. Dipl. HENRICI Duc. Aufst. a. 1169. ap. PEZ T. III. P. III. p. 767. ib. Quam aduocatum manu nostra tenere volumus sine beneficii quoque iure, vel concessione, absque placitorum etiam & modiorum, vel pecudum exactione, tantum, vt Dei respectu & nostrae dilectionis intuitu illos tueantur & defendant & vbicumque necessarium fuerit, pro illis re-
 spondeant. Dipl. WILHELMI Comit. Luceburg. a. 1122. ap. CALMET Hist. de Lorraine T. II. prob. p. 270.
- b) Exemplar vid. ap. Dn. de GVDEN. in Syll. dipl. p. 309. BESOLD. Doc. Wurtemb. T. I. p. 916. MENCKE T. I. Script. p. 636. SCHANNAT Hist. Fuld. in Cod. prob. p. 261. PAVLLINI de aduoc. monast. §. 26. Conf. HERT. d. diff. S. III. §. 8.
- i) Vid. cit. Dipl. WILHELMI Comit. de Luxemb. ap. CALMET T. II. prob. p. 270. ibi: Vt Pater meus ipsum locum omnino liberum facere disposuit. Dipl. RVDOLF. Comit. Palat. Tubing. a. 1267. ap. BESOLD. T. I. p. 916. AVCTOR vitae LVDOVICI S. Comit. de Arenstein ap. BROWERYM Syd. illust. & SS. viror. p. 14. PAVLLINI d. Tr. §. 18. BROWERYM Annal. Treuirens. T. II. L. XIV. §. 24. ad a. 1139. ibi. Munus aduocatorum telum acerimum id temporis aduersus Ecclesiasticam libertatem.
- k) Vid. HENRICI III. Imp. Sententia a. 1102. ap. MARTENE & DVRAND. in Collect. amplif. T. I. p. 595. IOHANNIS & GODEFRIDI Comitum de Ziegenbain litterae a. 1344. ap. SCHANNAT in Cod. dipl. Histor. Fuld. p. 261. Dipl. a. 1143. ap. MEICHELBECK. Hist. Frising. T. I. P. I. p. 326. Conf. MATTHAEI Tr. de Nobilit. L. II. c. 30. p. 518. sq. HARTMANN Annal. Einsidelens. p. 193. SCHANNAT Hist. Fuld. P. II.

und noch auſer dem in allerley Vorfällen der Kirche mit Rath und That beſtunde; l) beſonders aber bey vorfallenden Güter = Veräuſerungen das Beſte der Kirche zu prüfen und die Einwilligung darüber zu ertheilen hatte: m) theils in gewiſſen Dienſten, Abgaben, Gefällen und Nutzbarkeiten, die das Stift = oder Cloſter und ſeine eigene oder Zinſ = Leute berichtigten; n) zuweilen aber, ſtatt derſelben, in anderen Vergütungen. o) Jene Gerichtbarkeit wurde von denen Kayſern

§ 2

ſern

II. c. 2. §. 1. p. 74. *Reu. Dn. de HONTHEIM Hiſt. Treu. T. I. p. 634. ſeq. & in notis ad Dipl. CONRADI Com. Palat. d. T. I. p. 595.*

l) Vid. *Dipl. CONRADI III. Imp. a. 1144. ap. Marq. HERRGOTT Genealog. Diplom. Habsburg. T. II. p. 170. ibi. Adſtante itaque pro iure ſupra nominati monaſterii Rudolpho de Rappreswilere eiusdem loci Aduocato - & in fin. Tam nobis quam Abbati & Aduocato ablata reſtituendo ſatiſfaceret. Conf. HARTMANN Annal. Emſid. p. 193. SCHANNAT Hiſt. Fuld. d. p. 74. MATTHAEI d. L. II. c. 29. p. 503.*

m) Exemplum vid. ap. *Dn. de GVDEN. T. II. p. 40. ibi: De totius noſtri conſenſu Capituli & aduocatorum noſtrorum conuiuentia, Heydenrici videlicet. Comit. de Lutterberg & Burchardi Comit. de Schartfeld. Et T. III. p. 1068. ib. aſſentiente Aduocato, Comite Rudolpho de Cygenhagen. Add. CONRADVS VRSPERGENS. in Chron. ad a. 1198. Reu. Dn. de HONTHEIM d. T. I. p. 407. MATTHAEI de Nobilit. d. p. 503. verb. Rerum etiam imobiliū vetita alienatio citra eius conſenſum. Gleichwie ſie auch die milde Gabe vor die Kirche oder das Stift in Empfang nahmen. Vid. *Dipl. HATTONIS Archiep. Mogunt. a. 910. ap. Dn. de GVDEN. T. I. p. 6.**

n) Vid. *Dipl. OTTONIS I. a. 963. ap. MARTENE Collect. ampliff. T. I. p. 319. & Dipl. HENRICI III. Ibid. p. 433. & 596. Charta a. 1189. ap. SCHATEN. Ann. Paderb. P. I. ad b. a. p. 883. Dipl. OTTONIS C. P. R. & Bau. Duc. a. 1235. ap. MEICHELBEG. T. II. ſub Conuado*

Episcop. p. 14. Dipl. Henrici Com. Palat. Rhen. ap. Reu. Dn. de HONTHEIM Hiſt. Treu. T. I. n. 439. p. 629. ſq. ib. Aduocatiā cum omnibus appendiciis - tam feudatis, quam non feudatis nec non annalia ſeruitia, quae praedeceſſor ſuus, ſupradictus habuit in villis Archiepiſcopi, ſitis in pago, qui Trehere dicitur, in omnibus villis aliis Archiepiſcopi ſitis ſupra Moſellam. Conf. Dipl. HENRICI V. Imp. a. 1124. ANNAL. SCHIRENS. p. 56. 66. ſq. Dipl. OTTONIS II. Imp. a. 976. ap. Dn. de GVDEN. T. I. p. 349. CONRADI Comit. Lutemb. a. 1135. ap. ZYLLES. P. III. p. 51. Sie wurden daher überhaupt Seruitia Aduocatorum genennet. Conf. DV FRESNE in gloſſ. voc. Aduocatus. ZYLLESIVS P. I. c. 3. p. 50. ſq. MATTHAEI de Nobilit. L. II. cap. 30. p. 517. BVTKENS Trophées de Brab. T. I. prob. p. 40. HVND. Bayriſch Stammbuch. T. I. p. 7. HERT. diſſ. de Spec. R. G. I. Rebuspubl. §. 17.

o) Vid. *Dipl. HENRICI C. P. R. & Bau. Duc. a. 1285. ap. PEZ T. VI. P. II. p. 148. ib. Cum pro omni iure aduocatiū hominum & praediorum Eccleſiae Althahenſis conſueuerimus recipere annis ſingulis centum libras denariorum Ratiſbon. Dipl. HENRICI Auſt. Duc. a. 1169. ap. EVND. T. III. P. III. p. 767. ib. ne enim placita banni, modii, pecudes, ab ipſis vel hominibus eorum exigantur, aliorum beneficiorum vtilitatibus nobis compenſatum nouimus. Dipl. a. 1037. ap. Dn. HANSELMANN. Dipl. Berweiß x. Adiuſt. n. 1. Zuweilen wurde allein in ſignum & pro recognitione reſeruatāe aduocatiāe eines oder*

fern und Landes-Fürsten verliehen und samt dem übrigen Vogteyllichen Ansehen unter derselben hohen Auctorität ausgeübet. p) So gienge auch der Verspruch entweder über das ganze Kirchen-Patrimonium, q) oder nur über einen Theil und wohl einzle Zugehörungen desselben; r) welchem-

oder das andere ausbehalten. Exemplum vid. ap. HVND. in *Metrop. Salsb. T. II. p. 24.* ibi: Hartwicus de Degenberg - Siluam monasteriis inferiori & superiori Altach donauit, referuata tamen sibi Aduocatia, pro qua illi & suis heredibus Abbas Alteichenensis dare tenetur *tunicam agniam* ein Lemmern-Pelz & Praepositus in Rinichnach *duos Calceos* gefülzt Schuch, circa festum Michaelis. Add. *Dipl. ALBERTI C. P. R. & Bau. Duc. ap. GEWOLD. in addit. ad Hund. T. III. p. 13.* ib. "Daß man jährlich von ihrem Gottshaus (Wundstorf) den eltesten Manns Person eins jeglichen Geschlechts, der Häußlich gefessen ist, geert mit zweyen Vitz-Schuchen, darumb daß sie ihr Gedächtniß und Grebnuß bey ihn in dem benannten Gottshaus haben." Conf. §. XVII. alwo wegen der Vogtey des Closters Schiffenberg eine gleiche Vorbehaltung zu befinden.

p) Vid. *Dipl. a. 1086. ap. SCHANNAT. Vind. liter. P. I. p. 107. Charta a. 1095. ap. MARTEN. & DVRAND. Collect. ampliff. T. I. p. 551. & Sentent. Imp. a. 1102. IBID. p. 595. Dipl. a. 1090. ap. de GVDEN. T. I. p. 28. Chart. a. 1095. ap. BERTHOLET Hist. de Luxemb. T. III. prob. p. 42. Dipl. a. 1123. ap. BESOLD. T. I. p. 249. & a. 1102. ap. SCHATEN. Annal. Paderb. P. I. p. 657. Dipl. CAROLI IV. a. 1361. ap. GLAFEY Anecd. p. 523. Conf. ZYLLESIVS in defens. Abb. S. Maxim. P. I. c. 3. S. 2. p. 47. Ant. MATTHAEI de Nobilit. L. II. c. 10. p. 207. Marq. HERRGOTT in Cod. Prob. geneal. Habsb. P. I. p. 145. not. 4. ib. A Rege accipere bannum. i. e. in namen des Königs recht und gerechtigkeit zu ertheilen auch zu strafen. AVCTOR der Anmerkungen über die Westphälische Gerichte §. 11. Dipl. LEOPOLDI Aufst.*

Duc. a. 1217. ap. RETTENPACHER. Ann. Cremifan. p. 174. Dipl. OTTONIS Brunf. & Luneb. Duc. a. 1240. ap. Dn. SCHEID in Praef. ad T. IV. Orig. Guelf. §. 19. p. 75. ib. Si vero Abbati & Ecclesiae praenominatae placuerit - aduocatum eligere, is de voluntate nostra aduocatum & iurisdictionem exercere poterit in omnibus caussis, excepto furto vel alio simili iudicio capitali. Dipl. FRIDERICI & BALTH. Landg. Thur. a. 1360. per extract. in Chron. Portens. ap. AVCT. Thuring. sac. p. 837. ib. De consilio Procerum liberos pronunciant fratres portenses ab omni iudicio seculari - serio prohibentes, ne quis advocatorum iudicium in eos eorumue bona sibi sumat, nisi peculiare Celsitud. suarum mandatum habeat. Add. Dipl. FRIDERICI I. Imp. a. 1156. ap. GVILLIMANN. in Habsburgicis L. V. cap. 4. p. 289. ib. Statuimus quoque, vt nulla magna vel parua persona in eiusdem Ducatus (Aufst.) regimine sine Ducum consensu vel permissione aliquam iustitiam praesumat exercere. CONSTIT. FRID. II. Imp. a. 1245. ap. CVSPINIANVM in Aufst. p. 34. & BIRCKEN in Spec. bon. Aufst. p. 184. ibi: Vt nullus fuorum feudalium aut suarum terrarum inhabitantium vel possidentium nulli alteri aliquid iuris obediat excepto ipsomet Friderico Principe Duce Aultriae ac suas vices suppletibus siue potestatem habentibus.

q) *Charta a. 1140. ap. SCHANNAT Tradit. Fuldens. p. 266.* ibi: Aduocati fidelissimi, qui non solum Congregationis, sed & loci & totius familiae defensor ac patronus in omnibus & per omnia fuerat promptissimus. Conf. not. seq.

r) *Dipl. FRIDERICI I. Imp. in Chron. Reigersperg ap. LVDEWIG Script. Bamb. T. II. p. 281. ib. Vt nullus aduocatorum,*

welchemnach ein ansehnliches Stift oder Kirche insgemein mehrere solcher Bögte aufweisen konte. s)

§. XLV.

Eben wenig wurde denen Kirchen, Stiftern und geistlichen Häusern mit jenen Königlichen und Landes-Fürstl. *Priuelegis Emunitatis* (§. XLII. XLIII.) weltliche Hoheit und Regiment übertragen; als wohin ihre Stiftungen, Reguln und übrige Grund-Verfassung ohne dem nicht abzweckten. a) Die Absicht und der deutliche Inhalt derselben gieng nur dahin, daß sie nebst dem ihrigen dem König oder dem Landes-Fürsten ohnmittelbar unterworfen seyn solten, b) welches zu-

Auch sind die Königliche und Landes-Fürstl. Freiheits-Briefe der Obrigkeitl. Gewalt über die Geistlichkeit nicht nachtheilig, sondern vielmehr eine Bestätigung derselben.

rum, siue ipsius loci, siue praediorum ad ipsum locum pertinentium, praesumat, aut facultatem habeat illic sub-advocatos ordinare sub titulo beneficiariae concessionis. *Dipl. HENRICI VII. Rom. Reg. a. 1232. ap. BESOLD. T. I. p. 801. Charta ap. HVND. in Metrop. Salisb. T. II. p. 24. Conf. Reu. Dn. de HONTHEIM Hist. Treu. T. I. p. 634. DV FRESNE in gloss. voc. advoc. HVND. Bayris. Stammbuch T. II. p. 30. und im Auszug Zistoris. Obseruat. ibid. p. 409. Ant. MATTHAEI de Nobilit. L. II. c. 29. p. 506. ZYLLESIVS d. P. III. c. 3. p. 47. & 48. SCHANNAT Hist. Fuldens. d. P. II. p. 75. HERT. de iact. Ord. Cist. lib. S. III. §. 12. & 14.*

s) *Dn. HEIDER in der Lindauis. Aufsührung Art. 8. p. 334. Jean le CHARPENTIER Hist. du Cambray. P. I. c. 11. p. 222. MATTHAEI d. c. 29. Daher in denen Kloster-Priuelegis nicht selten versehen wurde, ut monasterium seu Ecclesia in omnibus bonis suis non nisi unum habere possit Advocatum. Vid. Exempla ap. IOHANNIS in spicil. p. 357. MARTEN. & DVRAND. Collect. ampliss. T. II. p. 91. Dn. de GVDEN. Syllog. I. p. 469.*

Ad §. XLV.

a) *Vid. S. BERNHARDVS in Consid. ad Eugen. L. II. c. 6. PET. DE MARCA de Concord. Sacerd. & Imp. L. II. c. 1. §. 1. & 4. & in praesat. §. 6. Ang. MANRIQUE Annal. Cisterc. T. II. ad a. 1171. cap. 7. n. 4. p. 520. seq. THOMASINVS in*

vet. & nou. Eccles. disciplin. P. III. L. I. c. 30. §. 11. Conf. Dn. SCHEID. in der Abhandlung vom hohen und niedern Adel in Teutschland, §. 21. p. 188.

b) *Es kommen diese Königliche Priuelegia Emunitatis & Exemptionis alschon unter der Merouingischen und besonders der Carolingischen Regierung häufig vor. Vid. Dipl. CHILDERICI II. Reg. a. 744. ap. BERTHOLET Hist. de Luxembourg T. II. prob. p. 36. Dipl. PIPINI Reg. ap. HEDAM de Episc. Vltvai. p. 35. Dipl. LOTH. I. Imp. a. 848. ap. GVILLIMANN. de Episcop. Argent. cap. 5. p. 27. & 31. Dipl. CAROLI M. ap. SCHANNAT Dioec. & Hierarch. Fuld. prob. p. 236. LVDOVICI Reg. Germ. a. 865. ap. GVILLIMANN. d. cap. 5. p. 36. ib. sub tuitionis atque Emunitatis nostrae defensione, remota totius iudicariae potestatis inquietudine, quieto ordine possidere. Et dipl. a. 871. ap. SCHATEN. Ann. Pad. P. I. p. 170. OTTONIS III. a. 990. ap. LEVCKFELD. Antiq. Gandersb. cap. 14. §. 8. p. 108. ib. Nulla persona iudicaria parua seu magna deinceps in praedicto loco aliquod ius exercendi vllam potestatem habeat, nisi praesens & eius fortunae subsecutrices Abbatissae & is, quem ipsae ad hoc opus & ministerium elegerint & constituerint aduocatum. Et dipl. OTTONIS M. a. 956. ap. GVILLIMANN. ibid. p. 149. ib. Ut nullus ex iudicaria potestate constitutus aliquam super eos exerceat potestatem, vel super eorum caussas, vel super fami-*

gleich die Befreyung von verschiedenen Diensten, Abgaben und Verpflichtungen nach sich zog: Ware aber der Kirche ein mehreres zuge- dacht, so wurde ehedem deren ohnmittelbares Patrimonium und gesam- ter Stifts-Bezirk zu einer besondern Graffschaft erhoben und diese zu- samt ihren anklebenden Gerechtsamen der Kirche und ihrem Vogt zur Verwaltung untergeben, c) oder nachmals selbiger bey ihrem Stifts- Land

familias intus vel foris concessas. *Dipl. OTTONIS II. a. 979. ORIG. GVELF. T. IV. p. 294. & a. 974. ap. Dn. de GVDEN. T. I. p. 7. HENRICI IV. a. 1056. ibid. p. 372. Add. SCHATEN. d. P. I. p. 466. 486. 491. 515. 518. sq. 667. 763. 774. seq. ZYLLES. P. III. p. 13. KNAUFF defens. Prumiens. p. 53. Conf. Reu. Dn. de HONTHEIM Hist. Treu. T. I. p. 134. Dn. SCHOEPFLIN. Alsat. illust. T. I. L. III. S. I. c. 4. §. 59. ib. Immunitas ab omni iurisdictione Comitum, Vicariorum Centenariorum ceterorumque magistratuum regis liberam potestatem dedit Episcopo iudices in omni illo districtu constituendi, quos veller. Munus iudicis per omnem *Mundati tractum* aduocatus exercebat. Et §. 55. *Emunitas* haec quandoque vocatur *exemptio* - Comitatus & *Emunitas* sibi inuicem opponuntur, quod haec a Comitum iurisdictione esset immunis. SCHANNAT *Hist. Episc. Wormat. P. II. c. 1. p. 197.* Nebst diesem wird der ohnmittelbaren Unterthänigkeit in solchen Freyheits-Briefen nahmentlich gedacht. Vid. *Dipl. LVD. PII a. 819. ap. MIRAEVN T. I. p. 18.* verb. Sed liceat memorato abbati suisque successoribus res praedicti monasterii - *sub immunitatis nostrae defensione quieto ordine possidere & nostro fideliter parere Imperio.* Gleiches Inhalts ist die Urkunde a. 816. ap. *Reu. Dn. de HONTHEIM d. T. I. p. 167. seq. & dipl. HENRICI III. a. 1049. ap. SCHATEN. d. P. I. p. 307. OTTONIS II. Praeceptum immunitatis ap. Io. Is. PONTANVM Hist. Gelr. L. V. p. 70. ib.* Et ipsa Abbatissa cum omnibus rebus suis nostro fideliter pareat Imperio. In denen Urkunden OTTONIS II. a. 983. & OTTONIS III. a. 993. ap. MABILLON. *Vet. analect. p. 449. ib.* Et nulli alio abbas subiectus sit nisi Regi-*

bus & Imperatoribus. *Dipl. HENRICI IV. Imp. a. 1062. ibid. p. 450. verb.* Campidonensi Abbatiae pristinam libertatem & ad sola Regalia respectioem, regali nostro iure ac potestate concedimus cet. Von denen Landes-Fürst. Priuilegiis *Emunit. & Exempt.* sind §. XLIII. lit. q) & aa) genugsame Exempla beygebracht worden.

c) Vid. *dipl. ZVENDEPOLDI Reg. Lotb. a. 898. & 899. & dipl. LVDOVICI Infant. a. 902. ap. Reu. Dn. de HONTHEIM Hist. Treu. T. I. p. 236. 239. & 253. ibiq. ipse Dn. de HONTHEIM in not. p. 239. verb.* Si terna Regum nostrorum praeccepta bina ZVENTEPOLDI de annis 898. & 899. & tertium LVDOVICI INFANTIS de a. 902. in vnum conferimus, ne quicquam superesse potest dubii, quin eorundem tenore & vi *Treuirensis Episcopatus in peculiarem Comitatum fuerit redactus* ab omni alia potestate, regia inferiori, redditus immunis & soli Treuirensi Episcopo obnoxius, tam in imperandi potestate ad officium Comitatus pertinentem, quam in reddituum Comitatus pendi solitorum perceptione. *Atque hinc primae remotissimaeque enatae postmodum territorialis superioritatis origines seu potius ansae.* IDEM d. T. I. p. 149. verb. Porro venit hic insignis notanda differentia, quae inter minores alias *exemptas Ecclesias & maiorem S. Petri* intercedit, quod, quamquam illae etiam ab inferiorum Magistratum imperio passim fuerint exemptae, actiue tamen iura Comitum in eas, sicut in Archiepiscopatum *haud sint translata.* Et p. 339. worab dasjenige, was SCHANNAT. in *Buchon. vet. p. 326.* von dem Suldischen *Exemptions-Priuilegio* angemercket, zu verbessern. Es sind auch die in denen folgenden Zeiten vorkommende Con-

cessio-

Land die gewöhnliche Grafen-Rechte zugestanden. d) Nebst dem wuste die höhere Geistlichkeit beträchtliche ohnmittelbare Länder, Graffschaften und Städte mit allen zugehörigen Regalien an sich zu bringen; e) wie ingleichen verschiedener Hoheits-Rechte in ihren befreiten ohnmittelbaren Stifts-Ländern sich zu bemächtigen, und solche von Zeit zu Zeit mit einiger Verbesserung sich bestättigen zu lassen; f) demnach

§ 2

so

cessiones Comitatus alicuius in ius alicuius proprium hievon gar merklich unterschieden. Conf. MABILLON de re dipl. L. III. c. 1. §. 6. & CHRON. GOTWIC. T. I. L. II. c. 1. §. 22.

d) Vid. dipl. FRIDERICI I. Imp. a. 1160. script. rer. Bamb. T. I. p. 1126. Conf. de LVDOLE Sympb. T. II. P. II. n. 9. p. 514. sq. STRVV. in Corp. Iur. publ. c. 19. §. 13. n. 20. Dn. SCHOEPFLIN Alsat. illust. T. I. p. 776.

e) Dipl. HENRICI I. Reg. a. 928. Tullensi Eccles. datum ap. BENOIT Hist. de Toul. prob. p. 18. ibi. Concessimus Ecclesiae sanctae Dei genitricis Mariae ac B. protomartyris Stephani, quae infra Tullensis ciuitatis muros sita videtur - omnem exactionem Comitatus eiusdem Ciuitatis, annalis videlicet vel septimanalis, Thelonei, quaestus pariterque vectigal, quod vulgo dicitur rotaticum totumque dominium cum iurisdictionis honore & potestate. Confirmatio OTTONIS II. Imp. a. 979. ibid. p. 20. vbi additur: Vt nullus Comes, nec aliquis reipublicae nostrae executor, vel qualiscunque exactor hoc immutare - praesumat, sed omni saeculari dominatione seclusa, in ius & potestatem praefatae sedis omni tempore hoc quod - donamus permaneat. Dipl. HENRICI II. a. 1011. ap. SCHATEN. Ann. Pad. P. I. p. 394. ib. Sanctae Ecclesiae (Pad.) Comitatum, quem Hohold Comes dum vivit, tenuit - cum omni legalitate in proprium concedimus atque largimur per hanc nostram regalem paginam. Addit Nic. SCHATENIVS d. l. Eo dono nihil adhuc magnificentius largiusque ab vlllo Caesarum aut Regum Patrimonio huic Ecclesiae accesserat. Dipl. HENRICI III. Imp. quo a. 1040. Ecclesiae Leodiensi in

proprium concessit Comitatum Hasbanae amplissimum, ap. MIRAEVN T. I. p. 264. ib. Comitatum Arnoldi Comitatus nomine Haspinga in pago Haspingow situm cum tali iure talique districtu, quale parens noster, aut nos haecenus in illo visi sumus habere, in moneta vel teloneo imo - cum omni vtilitate praedictae Ecclesiae Leodiensi concedimus. CONRADVS II. Imp. Comitatum Testerbant Ecclesiae Traiectensi tradidit, perpetualiter habendum, cum omni vtilitate, quae pertinet ad eundem Comitatum, ea videlicet ratione, vt nullus posthac in illo Comitatu potestatem exerceat aliquam extra praefulis loci illius licentiam & vt firmiora sese inibi haberent iura regalia, bannum statuit illi dare, quemcunque vellet ad regendum eligere. Vid. dipl. HENRICI IV. ap. MATTHAEI de Nobilit. L. II. c. 10. p. 207. Dipl. EIVSD. Imp. a. 1077. ap. HERRGOTT T. II. P. I. p. 126. seq. ib. Quendam Comitatum, situm in pago Brisgowe, Bertholdo iam non Duci iulto iudicio sublatum, cum omnibus appenditiis legum S. Mariae Argentinensi in proprium tradendo firmavimus. Dipl. a. 1081. ibid. Plura vid. ap. SCHATEN. d. P. I. p. 403. 441. sqq. 444. 493. 569. HEDAM Hist. de Episcop. Vltraiect. p. 124. 125. 130. 139. 140. 166. 171. 177. MIRAEVN T. I. p. 148. & 289. STRVV. de Allod. Imp. c. 11. §. 13. sqq. LVNIG. Spicil. Eccles. in append. p. 84. sqq. Add. dipl. FRIDERICI I. a. 1180. ap. SCHATEN. d. P. I. p. 851. OTTONIS IV. a. 1200. ap. GELENIVM in Vita S. Engelberti L. I. cap. 3.

f) Exempla vid. ap. Rev. Dn. de HONT. HEIM d. T. I. p. 232. 310. 588. T. II. p. 177. SCHATEN. d. P. I. p. 786. & P. II. p. 341. Dn. de GVDEN. T. I. p. 465. &

so wohl auf jene Befreyungen, als diese hohe Gerechtsame den weltlichen Staat zu gründen, g) und damit die geist- und weltliche Ober-Herrschaft zu vereinigen; derer bisherigen Kirchen- und Stifts-Bögte aber sich gänzlich zu entschlagen. h) Die Trennung derer ansehnlichsten Länder und Provinzen gabe nebst so verschiedenen andern grossen Staats-Veränderungen die weitere Veranlassung, daß die ausgezogene oder vorhin ohnmittelbare Stifts-Lande mit aller weltlichen Hoheit und Gewalt, gleich andern weltlichen Staaten, von dem Kayser ordentlich zu Lehen gereicht und empfangen wurden. i) Den-

noch

421. SCHANNAT *Trad. Fuldens.* p. 243. FALCKENSTEIN *Chron. Thuring. P. II.* p. 1062. HEDAM p. 247. 261. 275. Conf. SCHANNAT. *Hist. Episc. Wormat. P. II. c. 1. § 2.* p. 189. sq. Dn. ab HONTHEIM d. T. I. p. 633. sq. & imprimis Dipl. LVDOVICI IV. *Imp. a. 1314. ap. EVND. T. II. p. 94.* ibi: Hinc est, quod nos ad venerabilem BALDEWINVM Treuirensis Archiepiscopum Principem nostrum dilectum & suam ecclesiam nostre largitatis oculos conuertentes, eidem Baldewino & suis successoribus in perpetuum in augmentum suorum feudorum, que a nobis & Imperio tenent, merum & mixtum imperium & plenam iurisdictionem in omnibus & singulis villis sue Treuirensis diocesis ac hominibus earundem villarum, ubi homines seu villani dictarum villarum iudicium reddere & exequi in causis criminalibus, ciuilibus & mixtis hactenus confueuerunt, que iurisdictiones vulgariter Vrihengerichte appellantur, ex certa scientia donamus & concedimus per presentes; ita tamen quod per hanc gratiam nulli alii in suis iuribus preiudicium inferatur. Quare villanis seu hominibus dictarum villarum presentibus nostris literis precipiendo damus firmiter in mandatis, quatenus eidem Baldewino & suis successoribus in omnibus predictis obediant & intendant ac ipsum Baldewinum suosque successores dictas iurisdictiones de cetero exercere per se vel per alium seu alios libere permittant nec se deinceps de talibus intromittant cet.

g) Conf. *Reu. Dn. ab HONTHEIM. Hist. Treu. T. I. p. 633.* verb. Hactenus Principibus Ecclesiasticis curae fuerat obtinere ab Imperatoribus indulta & praecepta, quibus eis in proprios subditos aut tribuebatur, aut augebatur aut confirmabatur Imperium: Nunc, hoc stabilito, supererat, vt partis iuribus & libertatibus suis ita cauerent, ne ab ipsa Imperiali Maiestate in illorum vsu vllatenus possent turbari. Id hoc Seculo (XIII.) effectum fuit beneficio OTTONIS IV. FRIDERICI II. Imp. & huius filii HENRICI Rom. Reg. cet. FRID. II. *Constitut. a. 1220. ap. Dn. de GVDEN. T. I. p. 471.* seq. SCHANNAT *Hist. Episc. Wormat. P. II. p. 193.* HERT. *de Superior. territ. §. 3.* SPENER *Hist. Germ. T. I. L. XVII. c. 9. §. 4.*

b) Conf. LEIBNIT. in *Introd. ad T. I. Script. Brunf. ad n. 25.* HERT. *diff. de iust. Ord. Cist. lib. S. III. §. 8.* verb. Episcopos quod attinet, hi priuilegijs Imp. non raro ius eligendorum Aduocatorum impetrarunt -- ab hinc, cum Episcopis profanam potestatem cum sacerdotio coniungere daretur, facile ipsis fuit, vt Aduocatos omnes ex Episcopatibus suis tollerent.

i) Vid. SCHIPHOWER in *Chron. Oldenb. p. 146.* FREHER *de Iud. Westph. sec. p. 11.* LEIBNIT. d. l. *Reu. Dn. de HONTHEIM. Hist. Treu. T. II. p. 1. sq.* verb. Regalia equidem nostri alique Germaniae Praesules a pluribus retro seculis ab Imperatoribus acceperant, non alio vique, quam feudi Imp. titulo

noch fanden sich Ursachen, die erlangte weltliche Regiments- und Hoheits-Rechte eine Zeit wie die andere auf die Kayserliche Freyheits-Briefe zu gründen, k) welche denen andern ohnmittelbaren Stiftern, Aebten und Prälaten mit der Zeit, bey so merklich veränderter Reichs-Verfassung, zu gleichem Endzweck dienten: Dabingegen die übrige inngefessene Geistlichkeit in dem herkömmlichen Verhalten gegen ihren Landes-Fürsten verbliebe, und selbst in jenen mit weltlicher Hoheit und Herrschaft begabten Stifts-Landen sich in gleicher Untergebung befände. l)

§

§. XLVI.

titulo. At nunc etiam inuestiturarum literae illis conceduntur, quarum primas, quae quidem in manus nostras inciderint, exhibemus ad a. 1309. BALDEWINO concessas, quibus HENRICVS VII. Imp. largitur regalia feuda Principatus Pontificalis Treuivensis ipsumque de iisdem inuestit, administrationem temporalem & iurisdictionem plenariam Principatus eiusdem Ecclesiae eidem committendo. ID. p. 2. & in not. ad Dipl. HENRICI VII. p. 37. Dipl. ADOLFI Reg. a. 1297. ap. BENOIT Hist. de Toul. prob. p. 35. ibi: Nos ipsum (Iohannem Episcopum Tullensem) tanquam nostrum & Imperii Principem ad boniuolos applausivae dulcedinis admittentes amplexus, regalia feuda principatus Pontificalis, quem obtinet, sibi de regia liberalitate concessimus & ipsum inuestiuimus de iisdem, administrationem temporalium & iurisdictionem plenariam principatus eiusdem ecclesiae praenotato Episcopo Tullensi praesentium serie committentes. BROWERS Antiq. Fuldens. L. I. c. 19. p. 78. SCHANNAT Hist. Episcop. Wormat. P. II. p. 193. Dn. SCHOEPFLIN. Alsat. Illust. L. III. S. I. cap. 1. §. 9. T. I. p. 625.

k) SPENER Iur. Publ. Germ. L. II. c. 13. §. 6. BROWERS Antiq. Fuld. d. p. 78.

l) Es konte diese sich eben wohl auf die Gerechtsame des Eigenthums und der Stiftung gründen. (§. XLIII.) Conf. Libellus: Archiepiscopatus & Electoratus Treuivensis per refractarios Monachos Maximianos aliosque turbatus p. 2.

sq. Reu. Dn. ab HONTHEIM Hist. Treu. T. III. p. 22. & T. II. p. 321. & 324. Würzburgische Deduction wegen zustehender hoher Geist- und Bischöflicher Ordinat- und Dioecesan- auch Welt- und Lands-Fürstlicher Territorial-Recht und Gerechtigkeit in und auf dessen Kloster Ebrach Cisterc. Ordens. a. 1692. Ipse MAGER de Aduoc. Armat. cap. 6. n. 539. ib. Non tamen procedit haec conclusio in illis monasteriis, vel collegiis, quae Episcopo etiam in temporalibus subiectae sunt, & in quibus Episcopi habent Lands-Fürstliche Obrigkeit, quia tunc praelati instar Landsässorum Episcopum tanquam Principem suum ratione superioritatis & iurisdictionis in constituendo Aduocato tutelari omnino respicere -- tenentur. SCHANNAT Hist. Wormat. Episcop. d. P. II. p. 193. verb. Et enim ubi primum in Principes Ecclesiasticos etiam rerum summa, quae olim penes solos Reges erat, deriuata est, & tota iurisdictionis ratio ad eosdem translata, exclusis Comitibus, qui delegata dumtaxat ad hoc utebantur potestate, exferuit sese mox vtendi, fruendi, disponendi, omittendi omniaque in territoriis suis ex beneplacito agendi plena simul libertas; Haec autem cum superioritatem territorialem vulgo: Lands-Fürstliche hohe Obrigkeit, manifeste innuat, ac in se complectatur, necesse est, vt, cui ex iam dictis Principibus, fidam Imperio operam adpromittenti, illa omnia sub nomine regalium solemnium

§. XLVI.

Gleichwie die nachmaligen den herbrachten vollkommensten Eigenthum ihrer Staaten mit Reichs-Grund: einem noch weniger beschneckten Regiment, in Ansehung so geist- Geseße dieselbe als weltlicher Stände oder Unterthanen; a) welchem die durch Ge-

solemni ritu, prout fieri consuevit, confirmantur, hic tam quæsitum, quam fundatum ius habeat, vigore cuius non modo omnium in territorio suo comprehensarum urbium, locorum, bonorumque, sed & in eisdem commorantium personarum cuiuscunque status aut conditionis exstant, sit Dominus; quia & immedietas illa seu superioritas territorialis, vna cum iuribus sibi annexis vsque adeo eidem integra salua & illaesa inhaerere debet, vt eam infringere, vsurpare aut auferre, si inobedientiae, aut feloniae casus excipias, ne Imperatori quidem liceat. Welches bey denen weltlichen Ständen so mehr Platz finden muß, da die hohe Geistlichkeit den Beweis selbst an die Hand giebet, daß der Clerus mit Haab und Gut der weltlichen Obrigkeit in den Teutschen Ländern unterthan seyn müsse, und jene noch über das weit ältere hohe Besiz-Rechte vor sich haben.

Ad §. XLVI.

a) So wurden unter andern diese in Prälaten, (Grafen) Ritter und Städte eingetheilet und solche Ordnung besonders bey denen gemeinen Landes- Versammlungen beobachtet. Vid. GEWOLDVS in *Addit. ad Hundii Metrop. Salisb. T. II. p. 23.* verb. Sunt autem siue Regni siue Ducatus Boioariae Status - tres distincti. Primus Clericorum, der Geistlichen, der Pfaffheit (sic habent vetusta diplomata) oder Prälaten-Stand. Alter nobilium, der Herrn, Ritterschaft und vom Adel. Tertius Plebeius, der Städte und Märckt. AVENTINVS *Annal. Boic. L. VII. c. 14. n. 21. § 26.* *Reu. Du. ab HONT-*

HEIM T. II. *Hist. Trev. p. 533.* Herzoglich Würtembergische allerunterthänigste Anzeig auf die ex-Kante Executoriales derer in dem Herzogthum gelegener Clöster und Stiffts-Innhaber anmaßende Reichs Immedietas betreffend. 1645. *ibique Adiuncta Würtembergischer Landtags-Abschieden d. a. 1520.* samt deren Bestättigung *sub Lit. C. & E.* Von der Eintheilung derer Land-Ständen des Fürstenthums Hessen S. §. XIX. LXXX. & LXXXII. In denen Vereinigungen, Bündnissen und besonderen Land-Frieden, welche die Reichs-Stände in diesen Zeiten unter sich errichtet, komit die Geistlichkeit im Lande unter dem Nahmen derer Unterthanen eben wohl vor, und wird in der Eigenschaft gleiches Schuzes theilhaftig gemacht. *Vid. Reu. Du. ab HONTHEIM d. T. II. p. 635. § 633. Add. Charta ap. D. SCHEID. in Praef. ad T. IV. Orig. Guelf. §. 4. p. 14.* Von Hessen *Vid. §. LXII. & LXV. Conf. Dipl. FRIDERICI II. Imp. Aust. Duc. dat. ap. CVSPIN. in Aust. p. 34. ib.* Vt nullus suorum feudalium aut suorum Terrarum inhabitantium vel possidentium vlli alteri aliquid iuris obediat. *Privileg. CAROLI V. Austr. datum ap. EVND. p. 39.* Es hat dieses selbst BESOLDVS anerkennen müssen, in dem Auszug der Stiffts- und Freyheits-Briefen etlicher in Würtemberg gelegener Frauen-Clöster, *Docum. rediu. T. II. p. 21. seq. verb.* "Nun ist aber" auch unter dieser heiligen Orden Monasterii ein nicht geringe Differenz" und Unterscheid befindlich, daß nemlich etliche fundirt und erbawen" uf eigenthumlichen Grund und" Boden eines Fürsten oder andern" hō

Gesäße und Vereinigungen verbesserte allgemeine Reichs = Verfassung noch weiters be-
 beytratte und der darauf gegründeten Landes = Fürstlichen Gewalt zur festiget haben.
 ohnumstößlichen Grundfeste dienete. Die Stifter, Clöster und ge-
 samte ungeschessene Geistlichkeit, welche man zuvor alwege unter die
 Zugehörungen des Landes gerechnet, wurden nun bey denen vor-
 fallenden Land = Theilungen denen Landes = Portionen nahmentlich
 beygezehlet; b) in gleichem Betracht auch in denen Kayserl. Leben-
 Briefen, und andern Urkunden, als man die Pertinentias Territorii
 darinnen auszudrucken angefangen, dererselben unter denen Landes-
 Zugehörungen und Eigenthums = Stücken deutliche Meldung gethan; c)
 und obgleich jene bey einer oder der anderen Zeit = Begünstigung in ge-
 wissen Ländern der Schuldigkeit sich zu entziehen getrachtet; so hat
 es dennoch daran so weit gefehlet, daß vielmehr durch besondere
 Reichs = Grund = Gesäße die uralte Landes = Verfassung dagegen genug-
 sam gesichert und jene zu ihrer Schuldigkeit angewiesen worden, d)

H 2 wovon

"höbern Potentaten, als des hochlöb-
 lichsten Hauses Oesterreich, Chur-
 Bayern, Chur = Sachsen &c. welche,
 wie angedeut im Summarischen Ex-
 tract der vornehmsten 2c. fol. 64.,
 originarie vnd von vraltem ein ge-
 wiß Territorium oder beschlossn
 Land haben, derenthalben samtlisches,
 was darinnen sich befindet, ratione
 der Weltlichen Superiorität oder
 Lands = Fürstlichen hohen Ober-
 vnd Vortmässigkeit ihnen vnder-
 würftich ist, zugleich in solch ihren
 Territoriis situirte Gotteshäuser
 billiger maßen für Landstand
 und Landsässen halten". HVND. in
 Metrop. Salisb. T. III. p. 183. de BER-
 GER in Comment. de Terris Regni imme-
 diatis §. 3. §. 7. n. 6. SPENER Hist.
 Germ. T. II. L. I. c. 7. §. 12. §. in Iur.
 publ. L. II. c. 13.

b) Conf. §. LVIII. & LXII. Vid. Tab.
 Diuis. Terrar. Brunsv. & Luneb. inter
 ALBERTVM & IOHANNEM Duces
 peracta a. 1267. ap. Dn. SCHEID.
 in Praef. ad T. IV. Orig. Guelf. §. 15.
 p. 15.

c) Lit. Inuest. CAROLI IV. a. 1370. ap.
 Dn. SCHEID. in Praef. ad T. IV. Orig.
 Guelf. §. 11. p. 38. ib. "Das Herzog-
 thum, Fürstenthum und Herrschaft zu

Lüneburg mit allen seinen Eren, Wir-
 den, Landen, Stetten, Vesten, Bur-
 gen, Schlossen, Lehen, geistlichen
 und weltlichen Lehen = Mannen,
 Lehen = Rechten, Clöstern, Mön-
 stern 2c. Gülden, Zinsen, Renthen,
 Ezollen, Geleyten, Gerichten, Voy-
 tien." cct. RVPERTI a. 1401. ap. FAL-
 CKENSTEIN Antiq. Nordgau. c. 16. p.
 191. Add. LVNIG Corp. Iur. Feud. T. I.
 p. 798. seqq. Conf. §. IV. & LXI. Es
 hat daher der Chur = Bayerische Cansler,
 Casp. SCHMIED. in Comment. ad Ius
 Prou. Bauar. T. I. Semic. II. controu.
 13. p. 37. wohl angemerket: Quod Im-
 peratores in specie in literis inuesti-
 turarum mentionem faciant de iuris-
 dictione in omnes subditos & bona Eccle-
 siasticorum Statuum prouincialium com-
 petente. So enthält auch die Beleh-
 nung mit Schutz und Schirm über
 die Clöster und Stifter bey denen im
 Land gelegenen eben dasselbe, und ist
 es weit gefehlet, daß allein die Iura
 Aduocatae specialis darunter verstan-
 den seyn solten. Conf. HERT. de iact.
 Ord. Cist. lib. S. III. §. 10. & supr.
 §. XLIII.

d) RECESS. IMP. AVG. a. 1555. §. 19.
 §. INSTRVM. PACIS WESTPH. Art.
 8. §. 1. iunct. Art. 5. §. 25. Art. 17.
 §. 2. §.

wovon dieselbe gleich wenig, dann in so vielen andern Ländern und Staaten Teutschlandes, e) sich seither entfernen mögen.

§. XLVII.

Innere Verfassung derer ehe- Land gestiftete geistliche Ritter-Orden, sind nach der Absicht ihrer dem entstande- Stiftung auf nichts weniger, dann weltliche Macht und Hoheit gegen geistlichen gründet, sondern nach denen Gelübden, Regeln und übrigen Verfassung derer ansehnlichsten Mönchs-Orden eingerichtet, a) welche mit Ver-

e) Vid. *Gegen Deduction der Oesterreichischen Iurium wider die von dem Stift Bamberg auf dem Reichstag in Druck gegebene Informations-Schrift, die praetendirte Exemption von der Landsfürstlichen Iurisdiction und sonst betreffend. Viennae 1668. fol. Nob. de BERGER in Append. Comment. de terris Regni immediatis. §. 3. verb. Atque inueterata pridem obseruantia (in Austria) inualuit, vt subiectio a Vasallagio non differat & nec Comites, nec Episcopi a Landsassiatu sint exempti. Et paulo post: Bambergensis Episcopus intuitu praediorum in Carinthia sitorum a lite sat acriter quondam disceptata destitit & superioritatem Auftriacam agnouit. Conf. SCHWEDER *Theatr. praetens. illustr. L. II. P. I. c. 24. Idem de BERGER in Comment. de priu. de non euocand. Austr. c. 2. §. 5. verb. Igitur omnes, qui in Austria bona possident, habentur Landsassii, siue sint Episcopi, siue Principes seculares, siue aliam gerant dignitatem. Add. Form. App. MARTINI Episcop. Brix. & eius Capituli a Nic. V. ad Concil. Vniuers. ap. Fel. MALLEOLVM Opp. fol. 194. De Bauaria vid. Concord. inter Bau. Duc. & Episcopos Bau. a. 1183. & 1587. ap. ERTEL in Atlante Bau. P. II. S. 12. Caspar SCHMIED. Bau. Cancellarius in Comment. ad Ius Prou. Bau. P. I. Semic. II. contr. 13. p. 35. sq. ib. Quaestio exurgit: an igitur Princeps Terrae ius habeat in personalibus actionibus de bonis suorum Statuum Ecclesiasticorum iudicandi? Et sane**

hoc in patria nostra tam notorium est, vt nemo vilissimae conditionis ignoret & ipsi Status Ecclesiastici sibi congratulentur & gaudeant, sub bene constitutis tribunalibus nostris tam fauorabilem inuenire iustitiam. Addit. n. 12. Quae adeo luculenta sunt in Patria nostra, vt praepositi Abbates & Abbatisse ad requisitionem Principis de temporalibus suis redditibus & expensis singulis annis rationem reddere & quotiescunque Principi placet visitationem in temporalibus admittere eiusque dispositioni parere debeant. Add. IDEM *controu. 14. & 15. vbi de iurisdictione & steuris agit, additque n. 16. quia ipsi Clerici tanquam membra Reip. patriae defensione gaudeant, & proinde naturali aequitati consentaneum sit, vt, qui sentit commodum, sentire quoque debeat incommodum. Ref. ap. GYLLMANN Decis. Cam. L. I. Dec. 46. n. 159. De Ducatu Wurtemb. Vid. Nob. Dn. de BERGER Comment. de potest. territ. & aduocat. hered. iure circa asyl. p. 732. Von Thüringen und Sessen. S. §. II. III. IV. V. VI. seqq. LXII. LXIII. sq. Von denen geistlichen Fürsten-Staaten S. §. XLV. 1)*

Ad §. XLVII.

a) Vid. IAC. DE VITRIACO *Histor. Hierosolym. cap. 64. 65 & 66. in BONGARSII Gest. Dei per Franc. p. 1082. seq. IOH. IPERIVS abbas monast. S. Bertini, in Chronico S. Bertini ap. MARTENE & DVRAND. Anecd. T. III. p. 628. ubi addit. Omnes hi ordines militares talia habuerunt initia, humiles erant in obse-*

Verleugnung alles eigenen Willens, weltlicher Ehre und Herrschaft, in der vollkommensten Niedrigkeit, Demuth und Gehorsam zu der Ewigkeit sich vorzubereithen und den Lohn ihrer Wercke in jenem Leben von dem obersten Bergelter zu erwarten, die löbliche Absicht fuhreten. Was zu Beförderung dieses Endzwecks milde Geber und Wohlthäter wohlmeinend stifteten, hatte mit anderen milden Stiftungen gleiche Eigenschaft, b) und wurde auf keine andere, dann bey denen Mönchs- und geistlichen Orden herkommliche Art und Weise der gemeinschaftlichen Besizung und Administration genuzet: So fuhreten auch die nach dem Beyspiel der übrigen geistlichen Orden dazu erlangte Freyheiten mit jenen gleiche Absicht. (XLII. & XLIII.) Der Anwachs solcher milden Stiftungen veranlaste so viele besondere Ordens-Häusser, als selbige in einem gewissen Bezirck oder Provinz dazu hinreichend waren. Diese

3

stunden

obsequio pauperum, acres & audaces in bellis, terribiles Saracenis, quorum gesta velut Machabaeorum lingua fidelium personabat. *Bulla HONORII III. a. 1220.* verb. Statuimus etiam, vt Ordo fratrum Hospitalis Hierosolymit. circa pauperes & infirmos, ordo vero fratrum militie templi circa Clericos & milites ac alios fratres iuxta institutionem domus vestre, perpetuis ibidem temporibus obseruetur - presenti vero decreto sancimus, vt fratres in domo vestra Deo seruientes caste & sine proprio vivant & professionem suam dictis & moribus comprobantes, magistro suo aut quibus ipse preceperit, subiecti & obedienter existant. cet. *Statuta Ord. S. Iohannis Hierosolymit. a SIXTO V. confirmata. ap. LVNIG Spic. Eccles. Contin. I. p. 397. Conf. MIRAEVS Orig. ord. Equest. L. I. c. 2. & 3. PAPEPROCH in act. SS. ad 23. Apr. de S. Georgio Martyre. PAGIVS in Brev. Pontif. Rom. T. III. p. 147. Acta Vet. ap. BALVZ. in Vitis Papar. Auenionens. T. II. p. 181. seq. MENDO Disq. de ord. milit. disq. II. quaest. II. §. 1. sq. Ant. MATTHAEI de Nobilit. L. II. c. 33. p. 544. & Analect. Vet. T. X. p. 623. & 946. seq. BARBOS. in Iure Eccles. L. III. c. 7. BOEHMER in Iure Eccles. T. II. L. III. tit. 1. §. 107. p. 145. verb. Equidem status eorum magis monasticus, quam Clericalis, qualis est Canonico- rum, esse videtur. Initia eorum id aperte produnt, immo, etiam adhuc hodie tribus votis monasticis obtrin-*

guntur, vt fufius docet *And. Mendo disq. 4. 5. & 6.* Magis tamen Canonicis regularibus, quorum institutis viuunt, aequiparari malunt. *DITMAR. de coadiutoribus ord. equest. eccles. §. 9.* In dem Hist. Dipl. Unterr. S. III. §. 1. p. 84. wird gemeldet, der Teutsche Ritter-Orden sey zwar ein geistlicher Stand, dessen Glieder aber wären keine Pfaffen, sondern Ritter und Edle des H. Röm. Reichs, die zu allen Zeiten in grossem Ansehen gestanden hätten. Allein Pfaffen und Geistliche sind in dem Verstand hoffentlich einerley. Der Orden hat dem Pfaffen- oder geistlichen Stand bisher sein Ansehen, die übertriebene Freyheiten und ganze Wohlfart zu dancken gehabt. Die Ordens-Brüder selbst werden in Priester- und Ritter-Brüder eingetheilet: Letztere lassen sich würdige und geistliche nennen, Auch zeigen die Maynzische und Trierische Iura Dioecelana, denen solche in Hessen, wie in andern Ländern untergeben gewesen, daß es diesem also seye. Es dürfte sich auch jener Einwand zu der Grund-Stiftung des Ordens, schwerlich reimen lassen. Vid. §. seq.

b) *Conf. DVARENVS de Beneficiis Eccles. L. V. c. 7. COCCII diff. de Tit. & Commend. conuenient. §. 24. sq. DITMAR in Annot. ad Becmanni Hist. Ord. Iohann. p. 14. sq. BOEHMER d. L. III. tit. 1. §. 120. Lud. HVGGO de Statu Region. Germ. c. 4. §. 19. Add. INSTRVM. PAC. OSNAB. Art. V. §. 14. & 15.*

c) *Conf.*

stunden in ihrer eigenen Verfassung und Rechten gegen einander und das Verhältniß gegen ihren mittelbaren oder ohnmittelbaren geistlichen Oberen wäre auf keine andere, denn die gewöhnliche Ordens-Untergebung gegründet, welche mit der besonderen Verpflichtung gegen die hohe Landes- Herrschaft, worunter diese gelegen waren, so vielmehr bestehen konnte. c) (§. LVII. & LVIII.)

§. XLVIII.

Und besonders **Der Teutsche Marianische Ritter-Orden**, welcher um das Jahr 1190. seinen Anfang genommen, a) und unter beständigem Zuwachs an Gütern und Vermögen bey der Andacht der Teutschen Fürsten und Stände mit der Zeit durch ganz Teutschland sich ausgebreitet, stunde vornehmlich in der vorhin beschriebenen geistlichen Verfassung, der zufolge jedes Ordens-Haus einen sonderbaren, aus geist- und weltlichen Ritter-Brüdern unter der Aufsicht eines sogenannten Präceptors oder Commenthurs bestehenden, mit eigenen Rechten und Freyheiten versehenen *Conuent* und geistliches *Capitul* vorstellte, dessen innere Einrichtung so wohl, als die Beschaffenheit seiner Stiftung und geistliches Verhältniß gegen den Dioecesanum, von andern geistlichen Orden wenig

c) Conf. dipl. HENRICI I. Lotb. & Brab. Duc. a. 1200. ap. MIRÆVM T. III. p. 71. Dipl. ERNESTI, ALBERTI, IOHANNIS & SIGISMUNDI C. P. R. & Bau. Ducum a. 1435. 1447. & 1462. ap. GEWOLDVM in *Addit. ad Hund. metrop. T. II. p. 61. Reu. Dn. de HONTHEIM Hist. Trev. T. II. p. 533. 715. Charta a. 1332. ap. Ant. MATTHÆI Anal. vet. æui T. X. p. 944. sq. Vergleich zwischen Herzog IULIO zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. mit dem Meister des Johanniter-Ordens in der Marck, die Commende Supplingburg betreffend. d. a. 1591. ap. LVNIG Spic. Eccles. Cont. I. p. 479. ib. "Sollen alle und jede Comptores zu Supplingburg, inmassen von Alters auch geschehen, in alrwege schuldig seyn, hochgedachten Fürsten Herzog Heinrichen Julien und S. J. Gn. Erben und Nachkommenen die regierenden Herzogen zu Braunschweig vor ihre Landes-Fürsten zu erkennen, zu ehren und zu halten, S. Fürstl. Gn. und denselben wie andere Landsassen die Erb-Zuldigung und Raths-Pflicht auch gewöhnlichen Hof-Dienst zu*

ethun, darzu sich, wie von Alters herbracht, Rathswaise gebrauchen lassen, die Braunschweigische Land-Tage mit besuchen, auch neben anderen Land-Ständen des regierenden Fürsten und des Landes Besten rathen und thaten helfen, und sonst alles anders, was ihre Vorfahren, die gewesene Comptores zu Supplingburg, jederzeit dem regierenden Landes-Fürsten geleistet und gethan, unwigerlich auch leisten und thun" cet. HERT *diff. de orig. & progress. spec. S. R. I. rerumpubl. §. 23.*

Ad §. XLVIII.

a) Conf. §. VIII. *Add. Chron. vetust. Ord. Teut. §. 42 - 47. ap. Ant. MATTHÆI Analect. vet. æui T. X. p. 657. vbi ad a. 1190. d. 19. Nou. prima creatio equitum refertur. Tab. Vltraiect. ap. EVNDEM d. T. X. p. 890. ibique ipse MATTHÆVS. TRITHEMIVS in Chron. Hirsaug. ad a. 1192. IO. IPERIVS in Chron. S. Bertini ap. MARTENE & DURAND. *Anecd. T. III p. 620. ANONYMVS GARTHVSIENS. in libro de reliquorum Origine cap. 78. ap. EOSD. T. VI. p. 62.**

b) Vid

nig unterschieden ware. b) Die zugestiftete Güter und Gefälle wurden auf eine bey denen Münchs-Orden gewöhnliche Art verwaltet und darnach die übrige Einrichtung gemacht. c) In denen besondern Staaten kam

§ 2

b) Vid. *Chron. Ord. Teut. vetust. cap. 31. & 32. ap. MATTHAEI d. T. X. p. 651.* ibiq. ipse *Ant. MATTHAEI in notis, nec non ad cap. 46. p. 663.* verb. Non omnes qui pars ordinis, gladii vsi & clypeis. Erant enim qui sacrificiis, qui missis, qui cantu, qui precibus placabant Deum. Vnde & fratres distincti, a clericis laici, *Priester broedere*, ab iis qui *Werlicke Priesters. Pet. de DVS-BVRG Chron. Pruss. P. III. c. 289.* Vnde statuit idem Siffrius Magister, quod post singulas horas fratres Clerici Antiphonam, salve regina etc. & laici fratres vnum Ave Maria dicerent. IDEM *de Vitis Praefectorum Vltraiectensium cap. 15. ibid. p. 871. seq. & in Praef. ad d. Chron. Ord. p. 624.* verb. Religiosi erant omnes & qui, quem admodum Monachi, ad paupertatem, coelibatum & obedientiam obstricti. Proprium habebant nihil, suam omnes voluntatem superioris voluntati in totum submittebant. S. Churfürst AVGVSTI zu Sachsen Schreiben an Herzog Johann Wilhelm zu Sachsen d. 23. Maii 1568. in *adi. sub n. 148.* Die Ordens-Meister pflegten in ihren Schreiben an dieselbe sich folgenden Tituls zu gebrauchen: *Viris religiosi Commendatori, vice Commendatori ac ceteris officialibus & fratribus Domus in Marpurg etc.* Vid. *adiunct. des anderseitigen Ungrunde sub. n. 37. & 38.* Add. *Litterae LVDOVICI de Erlichshausen, magni ord. magist. a. 1453. ap. Lumig. Spic. Eccles. Contin. I. p. 373.* In dem angeführten *Adi. n. 37.* kommt der Praeceptor - Name eben wohl vor. verb. *Praeceptoris vel Commendatoris dictae domus. Dipl. HENRICI Episcopi Vltrai. a. 1250. ap. Willb. HEDAM p. 221. & 251.* ibi. Nouerint vniuersi, quod nos praepositi & fratribus domus Teutonicae S. Mariae Ir. liberam concessimus facultatem aedificandi infra mu-

ros Traiectenses cet. Wie dann auch die übrige Ordens-Verfassung mit denen Hospitalarius S. Antonii Viennensis sehr vieles gemein hatte. Vid. *KVCHENB. Analekt. Hass. Coll. IV p. 392. seq. Add. §. LII. f) & §. XLVII. a).* In der angeführten Urkunde HENRICI Episcopi Vltraiect. ist noch folgendes versehen: Ipsamque Ecclesiam (S. Nicolai) cum suis prouentibus in subsidium terrae sanct. integraliter contulimus eisdem iure perpetuo possidendam & per ipsorum Fratres Sacerdotes deseruiendam de qua singulis annis VI. libras Traiectensi Praeposito maioris Eccles. qui pro tempore fuerit in perpetuum exhibebunt, *saluis iuribus Synodalibus quae consueuerunt eidem Praeposito de ipsa Ecclesia exhiberi.* Conf. *ALEXANDRI Pontif. max. bulla ap. LVNIG. Spic. Eccles. iten Th. iis Sortsetzung vom Teutschen und Johanniter-Orden; worinnen angeführet wird, daß der Erz-Bischoff zu Maynz und andere Prälaten die Ordens-Kirchen mit Steuern und Abgaben belegeten. Add. Adi. Ord. nouiss. sub n. 224. & inf. §. LII. d. §. LXXVII. & LXXIX.*

c) So wurden unter andern die beträchtlichsten Höfe und Kasinereyen einigen Ritter-Brüdern aus dem Conuent anvertrauet, welches denen besondern Commenden in einer Provinz den Anlaß gegeben. Doch blieben diese als Mitglieder des Convents oder Capituls dem Praeceptor oder Commendatori des Ordens-Hausses mit eben dem genauesten Gehorsam noch immer zugethan, von dessen Gutdüncken die Anordnung und Abänderung der übrigen Aemter und Bedienungen allein abhienge. Ein jedes Ordens-Haus verfügte über seine Güter nach besten Befinden, und betrieb seine Rechts-Händel in seinem eignen Nahmen, vid. *HISTORIA NORIMBERG. DIPLOM. T. I. n. 75. p. 248. n. 136.*

kam ihnen der Landes-Fürstliche natürliche Schutz wohl zu statten, wie solches die aus dem Eigenthum derer Landes-Fürsten und ihrer Unterthanen hergenommene Stiftungen und milde Gaben ohne dem mit sich brachten, (§. XLIII.) und zu Erlangung verschiedener geistlicher Freyheiten den Anlaß gaben. Die natürliche Verpflichtung derselben gegen den Landes-Fürsten, Stiftern und Eigenthums-Herrn wurde mit der Anordnung des Deutschmeisterthums nicht abgeändert; d) als welches eben so wenig, denn diese einzle Ordens-Häusser mit ihren beygehörigen Gütern und Zinsen, einen auf weltliche Macht gegründeten Staat und obrigkeitliches Regiment vorbildete, oder eine andere, dann gewöhnliche Ordens-Untergebung unter der oberen Aufsicht des Hoch-Meisters mit sich

n. 136. p. 345. n. 151. p. 370. in welchem auch die beschene milde Gaben angenommen, Kauf, Tausch, Verkauf und andere Dinge verrichtet und vollzogen worden. Vid. *Charta a. 1263. ap. Dn. de GVDEN. T. III. p. 145. & Adiunctum sub n. 149. a) & 149. b.)* Wie dann noch in denen neueren Ordens-Statutis versehen, daß auffer denen Cammer-Balleyen und Häusern der Land-Commenthur samt seinem Capitul neue Ordens-Glieder in die Balley aufzunehmen: vid. c. 1. & 2. wie ingleichem die Stelle eines abgehenden Commenthurs vor sich hinwieder zu besetzen berechtigt seyn solle: vid. c. 9. verb. "Wann ein Commenthurs oder anderwärts vaciret, so soll der Land-Commenthur, da es an derst den Anstand biß auf das ordinari Capitul, welches alle Jahr zu gewisser Zeit gehalten soll werden, oder da es denselben einer oder der andern Ursach halben nit leiden mag, ein besonderlich Capitel ausschreiben, und durch die mehrere Wahl der Commenthur, oder aber der Land-Commenthur allein mit seinen Rathsgemeinern, wie es in einer oder der andern Balley bräuchig und herkommen seyn mag, die ledige Stelle mit dem hierzu würdigsten Commenthur, (doch daß er sein habende Commenden hingegen laß) oder einen andern Ritter wiederum ersetzen; hierdurch aber dem Meister an dessen Ge-
rechtigkeit in denen Cammer-Bal-

leyen und Häusern, da demselben die Besetzung und Einnehmung der Land-Commenthuren und Ordens-Brüdern zustehet und gebühret, nichts benommen, sondern hiemit per expressum vorbehalten seyn. So ist auch bey Veränderung des Land-Commenthurs das Balley-Capitul befugt, wegen zweyer Personen aus ihrem Mittel sich zu vergleichen, welche dem Hochmeister zur Bestätigung einer derselben bekant gemacht werden. vid. *Stat. Ord. cap. 10. ibid. p. 69.*

d) Vid. Das vorhin angeführte Schreiben Thur-Fürsts AVGVSTI zu Sachsen d. a. 1568. verb. "Und haben gleichwohl die Herzoge zu Sachsen, Landgrafen zu Düringen, Marggrafen zu Meissen ihre eigenthümliche Gerechtigkeiten solcher Balleyen alwegengehabt und herbracht und die Land-Comthur und Stadthalter haben als Landsassen und Unterthanen denselbigen Fürsten schuldigen Gehorsamb und Unterthänigkeit auch Steuer, Folge, Reise, und andere Gerechtigkeit geleistet. Ebenmäßig andern geistlichen Inwohnern der genannten Landschaften, wie dann auch ein Land-Comthur oder Stadthalter uff allen Landtagen die oberste Session und Stimm unter der Ritterschaft hat, und alle Land-Bürden mit tragen helfen, auch zu Elage und Antwort der Enden als andere Unterthanen stehen müssen."

e) S.

sich brachte; e) sondern durch den Zuwachs in Preussen und Liefland veranlasset wurde. f)

§. XLVIII.

Der im Jahr 1525. vorkommende Verlust des Preussischen Hoch-^{Wobey} nach Meisterthums schiene eine merkliche Veränderung in der bisherigen dem Abgang des Ordens-Verfassung nach sich zu ziehen. Dann wie die Absicht des Preuss. Hoch-^{Teutsch-}Meisters **Walther von Cronberg** und seines Nachfolgers **Meisterthums Walfgang Schuzbar genant Nülchling** dahin gieng, die in ih-^{eine Abänderung} ren eigenen Rechten und Freyheiten bisher gestandene Ordens-Häusser ^{unternommen wer-} samt ihren zugestifteten Gütern und Einkünften in einen vermeinten ^{den will; welche} **Fürsten-Staat** zusammen zuschlagen und damit den Verlust des ^{aber weder bey} Preussischen Fürstenthums gleichsam zu ersetzen, ^{denen so genant-} ^{ten Preussischen} ^{Valleyen:} ⁱⁿ also wurden in de-ⁱⁿ nen Jahren 1526. 1536. 1537. und 1538. verschiedene dahin abzieh-

R

in

e) S. Churfürsts AVGVSTI zu Sach-
sen Schreiben d. Adi. n. 148. per tot.
verb. "Und haben dieselben Land-
Comthur und Stadthalter einen ho-
hen Meister zu Preussen vor einen
General-Obersten in geistlichen Or-
dens-Sachen gehalten vnd eher das
Evangelium geleuchtet, sich nach seinen
Sagungen mit Ceremonien, Kleidun-
gen vnd andern gerichtet -- Ob dann
nun wohl ein Teutschmeister zu Fran-
cken, welcher bey dem Hohe-Meister
oberster Rath und dahir in Preussen
mit auch vnterthan gewesen, in geist-
lichen Ordens-Sachen was der hohe
Meister in Preussen mit dem gemeinen
grossen Capitul vor gut angesehen, ihr zu
Zeiten in Düringen verkündiget, auch
geistlich vnd demüthig in beten vnd
andern sich zu verhalten gebotten, auch
fürfallende Irrungen vnd brüderliche
Nothwendigkeit verrichtet hatt." cet.
So hatte unter andern der Teutsch-
Meister Conradus de Fuchtwangen
die Stiftung eines neuen Altars in der
S. Elisabether Kirche zu Marburg ande-
rer Gestalt nicht, dann mit Vorberuust
und Einwilligung des Commenthurs
und übriger Ordens-Brüder daselbst
auf und angenommen: Die Beurkun-
dung hat man jenseits sub n. 40. neuer-
lich selbst bengebracht. ibi: Nos di-
cte Hedewigis Sororis nostre volun-
tati pie per omnia obtemperare vol-
entes, accedente nihilominus Consensu
& voluntate vnanimi fratris Gerlaci de
Didensbusen Commendatoris & aliorum

fratrum nostri Ordinis in Marburg,
omnem huiusmodi Ordinationem
suam ratam habentes & gratam,
presentibus confirmamus. cet.

f) Chron. Ord. Teut. cap. 216. ap. Ant.
MATTHAEI d. T. X. p. 733. & MAT-
THAEI in praefat. p. 620. Solchem-
nach stunden zum höchsten die dem
Meisterthum in Teutschland und an-
derwärts untergebene Ordens-Häusser
und Valleyen in diesem Betracht in
keinem andern Verhältniß, dann die
übrige dem Hoch-Meisterthum ohnmit-
telbar zugethane Valleyen, an deren
herkommlichen Reichs- oder Land-
Standtschaft der Ordens-Gehorsamenis
mals behindertlich seyn können.

Ad §. XLVIII.

a) S. das aus dem Fürstl. Weimarischen
Archiv ehemdem dem Fürstl. Hauß Hes-
sen communicirte Schreiben Chur-
fürsts AVGVSTI zu Sachsen, sub
n. 148. welcher stattliche Bericht und
Zeugniß eines der Zeit lebenden grossen
Reichs-Fürstens die vollkommenste
Glaubwürdigkeit so mehr verdienet, als
die bemeldete neue Ordens-Statuta,
welche nach dem Bericht derer eigenen
Ordens-Scribenten eben nicht mit ein-
stimmiger Bewilligung des Capituls ab-
gefasst worden, nebst dem übrigen
Verlauf solches genugsam bestättigen,
und der Churfürstl. Bericht darauf,
wie auf andere angefügte ohnverwerf-
liche Urkunden gebauet ist.

b) S.

lende neue Statuta errichtet, *b*) und unter andern vermög eines im Jahr 1529. auf Aegidii Tag zu Franckfurt zum Stand gebrachten und bald hernach von CAROLO V. bestätigten Groß=Capitel=Schlusses "verordnet" das ein ieglicher Land=Commenthur, Statthalter und "Coadiutor ehe und bevor derselbe dazu confirmiret wird, sich verpflichten und genugsam verschreiben solle: das er sein Lebenlang einem zeitlichen Hoch= und Teutschmeister und dem Orden unterthänig, gewärtig, gehorsam, treu und hold seyn, dessen und des Ordens Ehr und Nutzen nach seinem besten Vermögen fördern, und nach treflichem Verstand demselben zu gut nützliche Dinge fürnehmen und unnützliche unterlassen, in hohen wichtigen Balley=Sachen des Hochmeisters Bescheids, in gemeinen täglichen seiner Raths=Brüder Rath, er wüste dann mit ihrer Verständnuß ein besseres, folgen und geleben; -- kein unbeweglich Gut verkaufen, noch in andere Weg veräußern, verändern noch anwerden, oder dieselbe mit Zinsen oder Gülten beschweren, verpfänden oder verschreiben, ohne hochmeisterliche Auctorität, Wissen, Willen und Zugab etc." *c*) In gleicher Absicht wurden vermög einiger Capitul=Schlüsse vom Jahr 1554. 1560. 1577. und 1663. sämtliche Balleyen Teutschen Gebiets zu dem Matricular=Quanto bengezogen und jedem Haupt=Ordens=Haus ein besonderer Anschlag an dem Toto des Teutschmeisterthums gemacht: *d*) Dieweil aber solches alles nicht ohne den gänzlichen Umsturz derselben besonderen Rechten und Abänderung ihrer bisherigen Reichs= oder Land=Standtschaft geschehen mögen, so wurde gegen dieses angekommene weltliche Regiment *e*) von denen sogenannten Preussischen Balleyen so wohl, als vornehmlich denenjenigen, so bisher zu dem Teutschen Gebiet waren gerechnet worden, desto gegründeter Einwand gemacht, *f*) mit dem endlichen Erfolg, das zwar jene dem Teutschmeister, als ernannten Administratorn des Hochmeisterthums und geistlichen Oberen den gewöhnlichen Ordens=Gehorsam erwiesen, übrigens aber bey ihren Freyheiten, Rechten und zum Theil herkömmlichen Reichs= und Crayf= oder Land=Standtschaft bis auf die gegenwärtige Zeit sich zu erhalten gewußt haben. *g*) Dahingegen die dem

b) S. des Teutsch=Ordens Priesters und Teutsch=Meisterlichen geistlichen Raths Casp. VENATORS Historif. Bericht vom Marianisch Teutschen Ritter=Orden L. III. c. 4. p. 252.

c) Vid. VENATOR d. cap. 4. p. 253.

d) Hiervon hat man Gegenwärts bey dem Reichskundigen Moderations=Gesuch sub n. 9. einen Extractum bengebracht.

e) S. das mehr angeführte Schreiben Churfürsts AVGVSTI zu Sachsen *Adi. sub n. 148.*

f) Vid. AVGVSTVS Sax. Elector in lite-

ris sub n. 148. verb. "Es haben aber nicht alle Land=Compten, sonderlich die ins Teutsche Gebiet gehören, (darinnen die Balley Düringen auch gelegen) darinnen willigen oder solches vornehmlich achten und ihm dergestalt unterthenig seyn wollen, wie aus solchem Abdruck und der Kayser= auch Päpstlichen Confirmation, wann dieselbe fleißig durchlesen, zu vernehmen etc."

g) S. das mehr angeführte Schreiben Churfürsts Augusti zu Sachsen sub n. 148. wohin besonders die Balley Elßas und Burgund, sodann die Balley Coblenz

dem Teutschmeisterthum näher zugethane Balley Francken samt denen übrigen Cammer-Commenden, nach dem mercklichen und zu jener Absicht sich wenig reimenden Unterscheid, zwischen denen Cammer-Balleyen und Commenden und denen übrigen dahin nicht gehörigen freyen Ordens-Balleyen *b)* in einem andern Zustand sich befinden; wie dieses alles aus dem folgenden zur Gnüge abgenommen werden mag.

§. L.

Hey denen mittelbaren Ordens-Häuffern und Commenden ware die genomene Absicht um so vergeblicher; *a)* ob gleich der dama-
Noch denen Balleyen des Teutschen Gebiets durchzutreiben gewesen.

R 2

Coblenz gehören. Vid. *Subscriptiones Re-cess. Imp. d. a. 1524. 1526. 1527. 1529. 1530. 1542. 1543. 1544. cel. und besonders d. a. 1654.* So hat auch der Land-Commenthur der Balley Elßaß und Burgund wegen der Häuffer Magnau und Alschhauffen unter denen Schwäbischen Grafen; wie auch der Land-Commenthur der Balley Coblenz bey dem Chur-Rheinischen Crayß Siz und Stimm. Vid. *J. I. MOSER Staats-Recht T. XXVI. p. 432. § 487.* Hingegen hat der Teutschmeister bey dem Fränckischen Crayß erst in dem Jahr 1538. solches mit vieler Mühe, wiewohl im Rang nach denen Bischöffen, erlanget. Vid. *LIMNAEVS in Jur. publ. Addit. T. I. ad L. VI. cap. 2. p. 18. § Dn. MOSER d. T. XXVI. p. 380.* also aus ersterem folgendes angeführet wird: Magister Ordinis Teutonici, qui olim tamen ad Conuentus Circuli vocatus non fuit & postquam aliquando vocatus sine consensu maioris partis Circuli Statuum fuisset, ad votum non admittus & senatu excedere iussus fuit. Tandem vero in gratiam Imperatoris Anno 1537. aliud Statibus placuit & admittio An. 1538. decreta. Der deshalb Mittwoch nach Kiliani 1538. abgefaste Crayß-Recess ist, so viel anhero gehörig, der zum Behuf der Matricular-Moderations-Angelegenheit a. 1692. von Seiten des Teutschen Ritter-Ordens edirten sogenannten ausführlichen Deduction und Anweisung sub n. 5. angefüget zu befinden.

Ersten Theils Fortsetzung vom Teutschen und Johanniter-Orden p. 54. seqq. Dennoch siehet die Land-Commenthurey in Francken, samt denen ihr untergebenen Commenden-Häuffern und Ordens-Personen in ihrer eigenen Verfassung, wovon in dem oft erwehnten Chur-Sächsischen Schreiben ein besonderes Beyspiel angeführet wird.

Ad §. L.

a) Eben wenig konten die Landes-Fürsten geschehen lassen, daß in der bisherigen Verfassung der ihnen unterthänigen Ordens-Häuffer einige anmaßliche Abänderung unternommen würde; daher hochgedachter Churfürst AVGVSTVS nicht zugeben wollen, daß ein fremder Ordens-Ritter, so nicht zur Balley und dem Hauß in Thüringen gehörig, demselben dennoch von dem Teutschmeister vorgefetzt werden sollte: indem er befunden, "daß solches dem Hauße zu Sachsen und dessen Landen zu mercklicher Neuerung, Schaden, Nachtheil und Beschwerung gereichen würde:" unter der weiteren Anführung, "daß wann schon dieselbe Person gar geschickt und tüglich, so ist doch wohl zu bedencken, do ein solche Person Statthalter oder Land-Compthur werden solt, das dadurch alle Furlaufungen und vnd Heimlichkeiten des Landes-Fürsten Landschaften aufferhalb Landes geoffenbaret würden, weil ein Land-Compthur in Aufschuß gehörig vnd der fürnehmste Land-Stand vnd Ritterschaft sein soll, geschweige anderer Nachtheil mehr

b) Conf. Statuta des Teutschen Ordens d. a. 1606. ap. LVNIG Spic. Ecclesiast.

Vermeinte Gründe dieser Anmaßung.

lige Administrator und Teutschmeister Wolfgang Schuzbar genant Milchling solche gegen die Landes-Regenten und besonders die Schmalcaldische Bundes-Verwandten bey jenen widrigen Zeit-Umständen durchzutreiben ohnsägliche Mühe und fast unerschwingliche Kosten angewendet. (§. XXIII.) Die hiezu vermeintlich diensame schwache Gründe wurden vornehmlich in denen Kayserlichen Schuz- und Freyheits-Briefen, sodann auch einem gewissen Lehen-Verhältniß des Teutschmeisterthums gegen den Kayser und das Teutsche Reich gesucht, und vermög jener angeführet, "daß der Teutschmeister samt allen ihme untergebenen Ordens-Häuffern und Commenden Kayserl. Majt. und dem Reich ohne Mittel unterworfen; dabey von allen Auflagen, Abgaben, Diensten und Lasten durchaus befreuet und fremder Gerichtsbarkeit nicht untergeben seye." In Gefolg dieses aber anmaßlich statuiret, "daß das Hoch- und Teutschmeisterthum mit allen Ordens-Häuffern und Gütern, wo sie nur gelegen wären, samt ihrer vermeinten Regalischen Hoheit von Römis. Kayserl. Majt. zu Lehen empfangen, getragen, auch in solcher Eigenschaft gegen den obersten Lehen-Herrn und das gesamte Teutsche Reich vermannet und verdienet würden, demnach einem zeitlichen Hoch- und Teutschmeister alle Obrigkeitliche Ge-richtsbarkeit, gleich andern Fürsten und Ständen des Reichs, ohne jemandes Eintrag dabey gebühreten: diese also denselben vor ihren Fürsten und alleinige ohngemittelte Obrigkeit ohne Ausnahm anzusehen und zu verehren hätten. b)

§. LI.

Widerlegung dieser Einwendungen.
a) des Kayserlichen Schuzes und Ver-
spruchs.

Gleichwie aber der besondere Kayserliche Schuz und Ver-
spruch an und vor sich selbst die Ohnmittelbarkeit des beschirmten nicht mit sich bringt, oder zum voraus sezet, sondern bey und nebst desselben mittelbarem Zustand wohl bestehet; a) Ausser dem die zuvor beschriebene

"mehr so ein solch fremder Mensch,
"welcher sich durch einen grausamen un-
"christlichen Nid verbunden, anrichten
"und dem Teutschmeister ein solch
"stadtelich Gut gänzlich unterwür-
"fig machen könnte etc." cit. *Adi. sub n.*
148. Was ein neu ernennet und bestät-
tigter PRAECEPTOR des Zauffes S. Anto-
ni zu Grünberg denen Herrn Landgra-
fen zu Hessen bey seiner Bestättigung
unter anderen angelobten Unterthanen-
Pflichten deshalben besonders zu verspre-
chen gehabt, solches ist ab der Anlag *sub*
n. 158. beurkundet zu befinden.

b) Es sind diese leichte Gründe unter an-
dern selbst in dem erdrungenen Oude-
nardischen Vertrag angeführet worden.

Vid. *Adiunct. sub n. 133.* des anderseiti-
gen sogenannten Historis. *Dipl. Unter-*
richts.

Ad §. LI.

a) BONIFACIUS VIII. Pontif. max. in
Cap. 10. de privileg. in 610. ANGEL. MAN-
RIQUE *Annal. Cisterc. ad a. 1141. c. 3.*
n. 4. T. I. p. 76. ib. non vacat - cum
aliis disputare, qui verba protectionis A-
postolicae tutelaeque ad exemptionem tra-
bunt, & nostros ab initio sub ea prote-
ctione fuerint, quasi idem esset prote-
gere ac eximere: aut singula coeno-
bia, quae protecta, foli Romano Prae-
fuli subiecta censenda forent. Sed haec
leuiora. ceter. BESOLD. Summaris.
Extract

bene ohnmüßliche Verfassung derer Teutschen Länder und Staaten nach der auf das ohnfürdenckliche Herkommen, Gefäße und Vereinigungen gegründeten allgemeinen Reichs-Verfassung die wahre Normam, wornach dergleichen Schirms-Briefe zu ermesfen, abgiebet, der zufolge an der mittelbaren Untergehung und Unterthänigkeit so mancher anderer in denen Teutschen Fürstenthümern gelegener und zum Theil mit noch stattlicheren Kayserlichen Protectoriis begabter Stifter, geistlichen Häuffer und Orden bis dahin niemand einigen vernünftigen Zweifel getragen; b)

Q

vielmehr

Extract sämtlicher Immunitäten der vornehmsten Württembergif. Clöster p. 29. Docum. rediu. monast. Wurtemb. T. I. ibi. "Obwohlen aber die Rö-
"mische Kayser vnd König auch erwan-
"mittelbare Ständ und Personen,
"salua Domini territorialis superioritate
"et iurisdictione, in ihrer Majst. und des
"H. Röm. Reichs Schutz allergnedigst
"aufzunemen, oder deren habende Pri-
"uilegia zu bestättigen pflegen." cet.
Conf. GAILIVS L. II. obs. 54. WEHNER
voc. Schirmbrief. MAGER de Aduoc.
armat. c. 10. n. 493. Dan. HEIDER in
der Lindauif. Außführung p. 879.
ROSLER de protectoriis Caesar. c. 7. §. 3.
HERT de iact. Ord. Cist. libert. S. II. §.
24. Ref. ap. de LVDOLF Sympb. T. II.
Consult. 25. p. 1151. LVDEWIG Iur.
feud. Cap. II. q. II. §. 14. p. 718. seq.

b) Wigul. HUNDIVS in Metrop. Salisb.
T. III. p. 183. Reu. Dn. ab HONTHEIM
Hst. Trév. T. I. p. 97. vbi addit: Si
enim hoc saluo (nempe potentatu
Procerum Imp.) Landfässis olim licuit
se alterius protectioni (vtpote quae
nullam subiectionem inuoluit) com-
mittere, multo id magis permissum
erat respectu summi Principis, qui,
quamuis omnibus Ecclesiis ad defen-
sionem obligetur, specialius tamen
eam vni alteriue nonnunquam addi-
cit, vt, quemadmodum solet, plus
timeatur, quod singulariter promitti-
tur, quam quod generali sponfione
concluditur. Add. IDEM d. T. I. p. 727.
et T. III. p. 22. MEIBOM. in Chron.
Riddagshuf. Script. T. III. p. 359. verb.
Hoc loco monendus est lector, istam
in Imperii & Caefaris tutelam & pa-
trocinium receptionem nihil praeiu-

dicasse, nec potuisse, iuri, quod com-
petebat antiquitus Ducibus Brunsvi-
censibus, in quorum territorio situm
est Riddagshufium. Notumque, quod
vel hoc, vel alio non absimili argu-
mento inductus fiscalis Imperii, mo-
nasterium hoc immediate Imperio
subiicere & inter Ordines Ecclesiasti-
cos, qui sunt in Circulo Sax. infer. re-
ferre conatus sit, institutis eius rei gra-
tia contra HENRICVM iuniorem Du-
cem peculiaribus actionibus. Verum,
caussa in supremo Imperii dicasterio,
quod est Spirae Nemetum, diu agi-
tata, Princeps et Abbas tandem absoluti,
monasterium Ducatui Brunsvicensi adi-
dicatum et fiscali silentium est impositum.
REINHARD de Iure Principum Germ.
circa sac. ant. temp. Reform. c. 1. §. 28.
Es haben solches nicht weniger die Teut-
sche Kayser selbstn öfters anerkannt.
Vid. Dipl. FRID. III. Imp. a. 1471. ap.
Dn. de HONTHEIM T. II. p. 457. ib.
"Daf der obgemelt befehle und schirm
"brief mit seinen Articulen -- dem vorge-
"nanten vnserem Neven und Chur-
"fürsten vnd seinem Stift zu Trier abn
"ihren Oberkeiten - gewaltsam, ge-
"horsamkeiten vnd gerechtigkeiten,
"sonder vber das gemelt Closter zu S. Ma-
"ximian - keinerley abbruch, wider-
"wertigkeit, eintrag bringen soll,
"noch möge. Conf. HERT d. S. II. §. 24.
Io. Ioa. MÜLLER Reichstags- Theat.
sub FRIDERICO V. T. I. p. 309. So
haben auch bekantter massen die Juden im
Reich das zum öftern erneuerte Kayserl.
privilegium erlangt, das sie im ganzen
H. Reich unter Kayserl. ohnmittelbaren
Schutz und Verspruch sollen seyn, auch
der Kayser ihr oberster Richter seyn wolle.
Conf. LVNIG Reichs- Arch. Part. gen.
p. 578.

vielmehr jene in dem Eigenthum der Landes-Fürsten gelegene und selbst ihren Ursprung daraus hernehmende Teutsche-Ordens-Häusser und Comanden des besondern Landes-Fürstlichen Schutzes nebst all übriger anerkannter Untergebung, unter der theuersten Verpflichtung gegen den Landes-Regenten von einer Zeit zur andern sich sorgfältig versichert haben; c) als wäre dieser gerühmte Grund viel zu schwach, dann daß das vermeinte Exemptions-Gebäude darauf gesetzt und der Besitz-Stand so wohl hergebrachter Landes-Fürstlichen Gerechtsamen damit bestürmet werden können. d)

§. LII.

b) Der Kayserlichen und Köd-niglichen Freyheits-Briefen. Der übrige Inhalt sämtlicher von dem Teutschen Ritter-Orden ehemals erlangter Kayserlicher und Königlicher Freyheits-Briefen a) ist zuorderst nach dem Zustand der Zeiten, worinnen sie ertheilet worden und des Ordens selbst, wie auch der damaligen Reichs- und Länder-Verfassung zu ermessen, nach welchem selbiger auf die gewöhnliche Befreyung verschiedener denen geistlichen Häusern und Gütern ex iure Aduocatae & Comitiae der Zeit obliegender Beschwerden (§. XLII. XLIII. & XLIV.) wie ingleichen die Exemption von denen gemeinen Kayserlichen Land-Gerichten vornehmlich abzwecket; mithin, wie überhaupt das weltliche Regiment und Obrigkeit vor den in seiner erstern Verfassung stehenden geistlichen Ritter-Orden nicht mit sich bringt, also insbesondere bey denenjenigen Ordens-Häusern, welche aus dem Eigenthum derer Teutschen Landes-Fürsten ihre Grund-Stiftung und ganze Wohlfart erhalten, oder bey ihrer gesuchten Aufnahme in die altherbrachte Landes-Verfassung sich schicken müssen, niemals statt findet. b) (§. XLIII. XLIV. XLVI.) Ausser diesem leidet derselbe

p. 578. § 582. seq. Add. OTTO FRIS. de gest. Frid. I. ap. Vrslis. p. 428. Derer übrigen-Heßischen Stifter und geistlichen Communen, welche nebst und bey ihrer offenkundigen Landsäßigkeit dergleichen Schirm-Briefe vor sich aufweisen können, zu geschweigen. Conf. KVCHENB. Anal. Hass. Coll. VIII. p. 312. 320. sq.
c) Vid. Adi. sub n. 17. 18. 19. 21. ib. Tam fratres quam domum ipsam in nostram protectionem recipimus cet. Quod nos sepe fatam domum & fratres in ea degentes - recipientes sub protectione & defensione nostra speciali cet.
d) Conf. PAX OSNAB. Art. VIII. §. 1. Meier in Actis Pac. Westph. L. 29. §. 3. p. 492. 494. 509. CAPIT. FRANCISCI I. IMP. Art. XV. §. 1. & 2.

Ad §. LII.

a) Vid. ap. Ant. MATTHAEI de Nobilit. L. IV. c. 15. p. 999. de LVDOLF Symph. T. II. P. II. n. 4. p. 243. seq. LVNIG. Reichs-Archiv. Part. Spec. Cont. I. p. 3. seqq.
b) So gar erkante der Teutsche Orden die Gerichtbarkeit derer Heßischen Landsäßigen Grafen von Battenberg bey seinem Hof zu Meinhartshausen. Die nachmals deshalb erlangte Freyheit wurde mit ausdrücklichem Vorbehalt der peinlichen Fälle aus Gnaden zugestanden, ohne daß man sich so ein- als anderer Seiten in den Sinn kommen lassen der gemeinen Ordens-Freyheit nur zu gedencken. Den Beweis hievon hat man jenseits mit der Urkunde Wittrekindi Comit-

derselbe nicht nur bey demjenigen, was ein jeder hoher Reichs = Stand nach der uralten Verfassung seiner Länder, denen darauf sprechenden Kaiserlichen Belehungen, Gesäzen und Vereinigungen beziglich hergebracht, nach Art aller dergleichen Freyheiten, bey welchen es an der erforderlichen besondern Einwilligung und Bestättigung derer Landes = Fürsten und hoher Eigenthums = Herren gebriecht, (S. XLIII. u) c) seine

2

gänz

ris de Battenberg d. a. 1261. sub n. 154. bey dem sogenannten Zist. dipl. Unterr. selbst geführet. Conf. §. LXX. g) infr. Eben wenig wird diesen Freyheits = Briefen selbst von Kayserl. Maj. und dem Teutschen Reich bey denen Reichs = Steuern und andern gemeinen Beschwerden in Ansehung der ohnmittelbaren Ordens = Güter statt gegeben. Noch hat es der Orden jemalen dahin gebracht, daß solche bey denen in den Oesterreichischen Erb = Ländern gelegenen Ordens = Häusern wären beobachtet worden. Vid. §. LVII. Woraus so gewisser abzunehmen, wie die höchste Ertheiler solche Priuilegia verstanden haben wollen. Die eingewendete Freyheit von Zöllen und Weg = Geldern kan der Sach den Ausschlag nicht geben. Diese ware eine gemeine Freyheit der Geislichen in Teutschland, welche neben der vollkommensten Unterthänigkeit der Vestreyeren gar wohl stehen konnte. Der seichten Lehre von denen Regalien sezet man die kundbarliche Reichs = und Länder = Verfassung dieser Zeiten entgegen. Kayser FRIDERICVS II. auf dessen Priuilegia so grosse Rechnung gemacht werden will, verordnete schon damalen: VI VNUS quisque Principum LIBERTATIBVS IURISDICTIONIBVS COMITATIBVS, CENTIS siue liberis siue infeudatis, vtatur quiete, SECVNDVM TERRAE SVAE CONSVETVDINEM APPROBATAM. Vid. CONST. DE LIBERTATE PRINCIPVM a. 1232.

c) Man beziehet sich dermal nur auf die vorhin bekante Freyheits = Briefe derer Oesterreichischen, Bayrischen, Trierischen, Würtembergischen cet. Stifter und Clöster und derselben damit dennoch bestehenden kundbarlichen Unterthänigkeit in Ansehung ihrer hohen Landes = Herrschaft. So erhielt der Abt und Con

uent des Closters Zaina in Zessen von CAROLO IV. im Jahr 1354. das Priuilegium: Quod omnia & singula bona prefati monasterii vestri & vestra, & possessiones vbicunque site & sita & sub cuiuscunque ditione, dominio feu territorio consistentia, libera sint & esse debeant, & ipsas eximimus & libertamus, ac libera & exempta prorsus esse volumus ab omni iurisdictione, dominio & potestate cuiuslibet secularis potestatis. ap. KVCHENB. Coll. VIII p. 312. Add. Dipl. MAXIMILIANI I. eiusd. tenoris a. 1495. IBID. p. 321. Deme ohngeachtet ware dessen landsäßiger Zustand auffser allem Zweifel. vid. §. LXII. 5) sq. Conf. insigne priuilegium exemptionis Ludouici Bau. & seqq. Impp. Monast. LANGHEIM dat. ap. B. de LVDOLE. Symph. T. II. Conf. 25. p. 1098 - 1109. Dennoch wurde auf stattlichen Beweiß dasselbe dem Stift Bamberg richterlich zuerkant. Daher der Referens p. 1116. hinzu füget: Nolo ego de his diplom. dicere vel credere, quod sint suspecta, adeo, vt ipsa Imperatoria maiestas ab eiusmodi subreptionibus non fuerit libera. Et p. 1115. Exempla etiam alia Cisterciensium abbatum sunt longe plura in Austria, in Bau. in Iul. Ducatu & alibi, qui aduersus Domini, cuius territorio inclusi sunt, potestatem ne hilcere quidem audent. Eben so ertheilte Kayser HENRICVS V. dem Closter Scheyren in Bayern a. 1124. folgendes Priuilegium: Donamus omnimodam libertatem praedicto Coenobio Scheuren ab omni seculari dominio. Annal. Schirens. p. 67. Conf. Vorstellung und Ausführung der dem hohen Stift Würzburg zustehender hoher geistl. und bischöflicher Ordinariat = und Dioecesan = auch weltl. und Lands = Fürstlicher Territorial = Recht

gänzliche Ausnahm; d) sondern ist noch über das auf dasjenige, was der Orden rechtmäßig erworben und kundbarlich hergebracht, auch

Recht und Gerechtigkeit in und auf dessen Closter Eberach Cistercienser Ordens 1692. Weshalben die Bestreute um die Bewilligung und Bestätigung derer Landes-Fürsten und Eigenthums-Herren sich nicht nur bewarben, sondern nicht selten von denen Kaysern und Königen dazu angewiesen, jene Bestätigungen auch insgemein mit gutem Vorbehalt ertheilet wurden, wovon die §. XLIII. u) angeführte Beyspiele nachzusehen. Add. *Charta Ciuitatis Lindau. a. 1282. ap. HERT. diff. de iact. Ord. Cist. libert. S. II. §. 23. ibi:* Quod nos de communi consilio & consensu gratiam Magistri & conuentui sororum in Lindaugia dictis an dem Stege a Serenissimo Domino R. Dei gratia Romanorum Rege factam solempniter & indultam, ita quod de bonis suis, que intra limites iuris forensis nostre ciuitatis iam habent, vel possident, videlicet de domo, in qua nunc habitant, stabulo eidem domui iuncto, area ex opposito dicte domus sita - - similiter de bonis extra limites iuris forensis iam acquisitis vel imposterum acquirendis, vsque ad trecentarum estimationem legitimam marcarum, tallias seu alterius cuiuscunque generis seruicia aliquatenus non exsoluant, perpetuo duraturam, PRAESSENTIBVS CONFIRMAMVS, HIS TAMEN CONDITIONIBVS INTERCLVSIS, quod si plura predia ad ius forense nostre ciuitatis pertinentia, emendo seu alio modo quocunque habuerint, vel acquirant, de his in *Taillis & in aliis nobiscum seruire teneantur, nec super huiusmodi praedijs debent de cetero aliquam gratiam impetrare, quod si secus fecerint, VOLVMVS VT PRAEDICTA GRATIA CVM NOSTRA CONFIRMATIONE INVALIDA SIT PENITVS ET CASSATA. cet. RVDOLPHI I. dipl. Abbati & Conuentui Albae Dominorum Ord. Cist. a. 1275. dat. ap. BESOLD. T. I. p. 140. ib. De liberalitate Regia hu-*

iusmodi gratiam eis ducimus faciendam, vt de ipsorum curia, quam in oppido nostro Wyle possident, nullam precariam siue steuram, nullum profus seruitium compellantur seu teneantur prestare. Sed omnino ab omni seruitutis sit onere libera & immunis, EO QVOD DE COMMVNI CIVIVM EIVSDEM OPPIDI VOLVNTATE PROCESSIT, PARITER ET CONSENSV. *Charta RATPOTI III. Comitis de Ortenberg. a. 1244. per extractum ap. WIG. HVND. im Bayeris. Stammbuch T. II. p. 26. ib. "Dieser RATPOT bestätt dem Closter Kai- tenhaslach alle ihre alte Bäßliche und Kayserliche Freyheit. Item das mans mit Nachsilen, Aufreuten, Harsersamblung, Steuern noch anderem nit solt beschwären, weder das Closter, noch dessen Underthonen, auch für weltliche Gericht nicht fordern, dann allein umb Malefis, das zum Tod gehet. Erlaubet auch sein Eigen vnd Dienst-Leuthen zum Closter von ihren liegenden vnd fahrenden Güteren zu schencken vnnnd zu geben. Datum disß Brieffs Anno &c. 1244. Laudum inter ALBERTVM Limpurgi Dominum & GEORGIVM Abbatem Laureacensem anno 1488. editum ap. HERT. d. §. 23. HEIDER Lindauis. Ausführung p. m. 78. seq.*

d) Conf. HERT. *de iact. Ord. Cist. libert. S. II. §. 23. ib.* Rursus Imperator nunquam praesumitur privilegii, iuribus, statutis, consuetudinibus Principum Imperii aliorumque Regionum Minorum derogare voluisse. Quin, nec ex plenitudine potestatis, nec vilo alio modo ius alteri quaesitum tollere aut infirmare potuit - Enimvero & hoc solenne fuit Imperatoribus, vt exemptionem flagrantia monasteria ad requirendum consensum Domini Territorialis, cui interessent, compellerent. Sie mussten von dem Landes-Herrn einen Consens- und Willen-Brief auswirken.

auch noch im Gebrauch, Übung und Besiz habe, buchstäblich
 M einge-

cken. *Nob. de BERGER disq. de Inve territor. Archi-Duci Austriae & aliis S. R. I. Principibus in bona ab Ordinibus equest. Eccles. possessa competente per tot. De LVDOLF symp. T. II. Conf. 25. p. 1151. 1152. & 1133. ib. Neque Priuilegia Imp. - quoad exemptionem omnimodam & statum immediatis ad vsum respectu Imperii peruenerunt, sed in terminis nudae confirmationis permanerunt, actus ipse & obseruantia fuerunt in contrarium. Die Priuilegia Papalia gehören ohne dem nicht hieher. Conf. *Priv. a. 729. ap. Reu. Dn. de HONTHEIM T. I. n. 42. p. 117. unkt. T. II. p. 540. & T. III. p. 22. de BERGER dict. disq. p. 786.* Es ist auch vorhin bekant, was geistl. und weltliche hohe Reichsstände vor grosse Beschwerden so wohl vor, als nach den Reformatiōnszeiten über die Päpstliche Freyheiten und anmaßliche Exempriōnes geführt; und wie wenige Gültigkeit sie denenselben zugestanden haben. Conf. *HERT de iact. Ord. Cisterc. libert. S. II. §. 15. seqq.* Der älteste Kayserl. Freyheits-Brief, welchen der Teutsche Orden produciret, ist von OTTONE IV. d. a. 1213. und besaget nur: *Vt nulli vnquam hominum licitum sit memoratam Domum Hospitalis in omnibus prediis suis tam eis collatis, quam conferendis molestare, seu quicquam damni aut iniurie irrogaret.* Ingleichen: *vt quicumque liber homo aut ministerialis, vel cuiuscunque conditionis fuerit, aliquid de his bonis, que ab Imperio tenet, diuine remunerationis intuitu eis tradere aut etiam vendere voluerit, plenam de hoc & liberam habeat facultatem.* Ein gleiches und noch viel stattlicheres Priuilegium erhielt das Kloster Walfenried im Jahr 1209. von eben diesem Kayser. *ORIG. GVELF. T. III. p. 791.* und das Kloster zur Pförte *IBID. p. 796.* von Kayser HENRICO VII. das Kloster Himmelthal *ap. Dn. de GVDEN. T. II. p. 64.* In dem Priuilegio FRIDERICI II.*

Imp. a. 1221. (dann die vorhergehende sind Wiederholungen des ersteren) bestätiget dieser Kayser dem Orden: *Castra, casalia, homines & possessiones, que donatione Regum, concessione Principum & oblatione fidelium siue quolibet alio iusto titulo est adepta (Domus Hospitalis) vel in futurum poterit adipisci. Eximentes ipsas ab omni Angaria & ab omni onere cuiuslibet seruitutis. Concedimus etiam eidem sacre domui de munificentia liberali libertatem aquarum, herbarum & lignorum vbique per proprias Imperii nostri terras, ad suarum Domorum vsum & vtilitatem, & vt de ipsis per totum Imperium nihil ratione portatici, plareatici, falangatici, ripatici, thelonei vel alicuius alterius exactionis & iuris, consuetudinis seu statuti in terra vel mari siue fluminibus soluere teneantur seu etiam aliis aquis, firmiter statuentes, ne quis fratres predictos de tenimentis & possessionibus eiusdem Hospitalis sine iudicio & iustitia presumat aliquatenus distasire.* Worinnen nichts dann eine gar gemeine geistliche Befreyung, dergleichen fast alle Stifter und geistliche Häuser dieser Zeiten aufzuweisen haben, enthalten. Conf. §. XLII. XLIII. XLV. Die nachfolgende Priuilegia besagen bis auf den Kayser WENCESLAVM ein mehreres nicht, dann die Bestättigung der ersteren; besonders gehet das jenseits verschwiegene Priuilegium CAROLI IV. a. 1376. nahmentlich nur auf ungewöhnliche Heischung, Zölle, Steuern, Gebotte, Dienste und Beschwernisse. verb. "daß sie des vorgeantten Ordens Brüder, Lütche, Süßer vnd Gueter bey allen Rechten, Freyheiten, gueten Gewohnheiten vnd Gnaden geruwelichen halten und bleiben lassen - vnd sie mit vngewöhnlichen Heischungen, Zöllen, Steuern, Gebotten, Diensten, Beten, oder mit keynerley anderer Beschwernisse - nicht bekümmern, beschweren, zc." Ab welchem

eingeschrencket; e) demnach von solchen Ordens-Häuffern, Commenden

welchem allem niemand ein sonderbares Ordens-Fürstenthum wird abnehmen können: Ob auch wohl nach dem Inhalt des Privilegii Kayseris WENCESLAI d. a. 1383. eine Erweiterung der bisherigen Freyheiten mögte sein gesucht worden, so ist jedoch weder in dem Privilegio SIGISMVNDI a. 1414. noch in denen nachfolgenden bis auf die Reformation-Zeiten und besonders das Jahr 1530. & 1541. dergleichen zu befinden, und ohne das bekant, was es mit denen Briefen dieses Kayseris vor eine Bewandnis habe, auch was der Teutsche Ritter-Orden selbst nach der anderseitigen Anlag sub n. 19. bey dessen Nachfolger Kayser RVPERTO im Jahr 1402. dagegen auszubringen bemühet gewesen: Der von diesem Kayser dem Fürstl. Hauß Hessen im Jahr 1379. ertheilten Bestätigung seiner uralten hohen Regalien und Besitzungen, worunter die Klöster nahmentlich ausgedruckt worden, (vid. adi. n. 198. h) nicht zu gedencken. Das PRIVILEGIUM RVPERTINVM d. a. 1403. womit man sich so viel düncket, ist ein gemeines Privilegium de non euocando, womit andere Reichs-Stände eben wohl versehen worden und welches nach der neueren Reichs-Verfassung ein mehreres nicht, dann was die gemeine Rechte vorhin mit sich bringen, besaget: verb. "dasi niemand in khain Weiß oder Wege ire Brüder, ire Dienner, ire Manne oder arme Leuth oder Guet laden mögen für vnser Hof-Gericht oder annder Land-Gericht oder geistlich; sondern man weiße dieselben für den Meyster oder für den Comenthur vnnter den sy gefessen sein, da recht zu nemen es were dan das dem Kläger Recht verzo-gen würde geuärllich oder die Sach geistlich wäre." Addit CAROL. V. "oder von Verwürckung, oder Contra-Hen von rechtswegen dahin gehö-rig vnd die Sabe vnd Güeter in denselben Gerichten gelegen." Welches sonderlich aus der damaligen Verfassung derer Kayserlichen Land-Gerichten,

vor welche man die Unterthanen der Stände der Zeit noch zu ziehen gewohnt ware, zu beurtheilen, folglich dahin nicht zu verstehen hat, das damit eine Exemption von der ordentlichen Landes-Obigkeit, worunter der Orden mit dem seinigen gefessen, ertheilet seyn solle; wie dann von CAROLO V. demselben die Worte: "doch vns vnd dem heiligen Reich an vnser Oberkeit vnd sonst menniglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unshedlich, amnoch beygesetz zu befinden. Gestalten sich auch in dem Inn-gang der Bestätigung CAROLI V. dieses Privilegii Rupertini auf die gemeine Rechte und aufgerichtete Land-Frieden nahmentlich bezogen wird, welche demnach gegen den Orden eben wohl gelten müssen. Das dem Orden hierinnen noch weiter verliehene Jus Asyli kommt gar öfters Privat-Häuffern zu, und eximiret daher nicht a Iurisdictione ordinaria. Vid. MAGER de Aduocat. armat. cap. 15. n. 93. BOEHMER d. de Sanctitate Ecclesiarum. BERGER Comment. de potestatis territ. § Aduocat. hered. iure circa asyla p. 729. sq. § 735. Add. Kayser FRIDERICI III. Erleuterung wegen der Freyheit des Teutschen Hausses zu Nürnberg a. 1480. in HISTORIA NORIMBERG. DIPLOMAT. n. 400. p. 731. Charta Fratrum Domus Teuton. Norimb. a. 1350. IBID. 136. p. 345. Dipl. CAROLI IV. Imp. a. 1354. ap. MOSER Städtisch Sandbuch. c. 23. n. 8. Mit denen Privilegiis Papalibus, vermög welchen der Orden von aller geistlichen Iurisdiction des Episcopi dioecelani, auch in Ansehung der Güter, welche in einer solchen Dioeces gelegen, völlig eximiret seyn soll, hat es die nehmliche Beschaffenheit. Das der Orden in Hessen die Iurisdictionem dioecelanam des Erzbischoffens von Maynz anerkannt, solches erweisen selbst die anderseitige neuere Beylagen. Conf. §. LXIII. d. Bey dem Uebertrag des Closters Schiffenberg an die Brüder des Teutschen Hausses zu Marburg behielt sich der

den und Gütern allein zu verstehen, deren Zustand und herkömmliche
M 2 Eigen-

der Erzbischof BALDVIN solches deutlich aus, verb. *Ipsum etiam monasterium de Schiffenberg nobis & nostris successoribus de ea tenebitur ad que relique domus Theut. ordinis nostre dioecesis Treu. de iure vel de consuetudine sunt adstricta* cet. Ohngeachtet die Geistlichkeit in einer genaueren Untergehung in Ansehung des Römischen Hofes sich befand. Noch vielweniger hat sich demnach der Teutsche Orden seiner Schuldigkeit gegen seine Stifter, Gutthäter und Landesfürsten zu entziehen und jene Kayserl. Freyheits-Briefe gegen selbige zu mißbrauchen Zug und Gelegenheit gehabt, obgleich sonst von der Exemptione a iurisdictione dioecesana auf die Landes-Hoheit kein Schluß gemacht werden könnte.

e) So gehet schon berührter massen das *Privileg. CAROLI IV. d. a. 1376.* allein auf ungewöhnliche Heischungen, Zölle, Steuern, Gebotte, Dienste zc. In dem *Priv. RUPERTI Imp. a. 1403.* worauf jedoch die vermeinte Exemption gebauet werden will, wird gemeldet: "Auch geben und verleihen Wir ihnen mit rechten Wissen - alle Freyheit, Mithgenerschaft, Herrlichkeit, Recht vnd Nutzperigkeit, die der ehenganant Teutsch Orden erworben vnd herbracht hat, als jetzt das heilige Röm. Reich ist, über derselben Ordens Herrschaft, Schloß, Vesten, Stete, Märckhte, Vogtgericht, Recht, Derffer, Leuth vnd Guet der sy jetzt vnd in nuzer Besizung vnd Gewere sind zc. Ingleichen: daß niemand Herberg neme in iren Heuffern, oder auf iren Güetern, noch khain Hund oder Pferde auf sy legen wider iren Willen, ohn redlich herthomen. Nicht weniger wird das nach einseitiger Anführung auf guten Glauben ertheilte und seines ohngewöhnlichen Inhalts wegen vorhin bekante *Privilegium CAROLI V. Imp. d. a. 1530.* damit nahmentlich zu wiederholtem mal beschrencket. verb. " So haben wir die (von

"dem Hoch- und Teutschmeister) ange-
"regte Oberkeiten und Freyheiten - so
"viel sy der in Übung, Brauch vnd
"Possession gewesen, vnd noch sein aller
"ding genslich ratificirt; " demselben
"auch noch über das die Clausul beyge-
"füget: " doch vnß vnd dem H. Reich an
"vnserer Oberkait sunst meniglich an
"seinen Rechten vnd Gerechtigkeiten
"vnvergreiflich vnd vnshedlich. " Die
"nachfolgende Freyheits-Briefe enthal-
"ten ein mehreres nicht, dann generale
"Bestättigungen derer vorhergehenden,
"welchen jedoch die Clausul: *Iuribus ta-*
tamen nostris ac Imperii ac alterius cuius-
libet saluis, gewöhnlich einverleibt zu be-
finden. Welchemnach nicht zu begreifen ist, wie man auf dergleichen Privilegia, bey deren Ertheilung die übrige Stände nicht gehöret, sondern vielmehr derselben Gerechtsame deutlich ausbehalten worden, so ohnerhörte Anmassungen zu bauen, sich einfallen lassen können: Noch mehr aber ist es zu bewundern, wie man zu denen gegenwärtigen aufgeklärten Zeiten mit dergleichen Dingen hinwiederum aufzutreten sich entschliessen mögen, gleich als ob die vormalige Reichs- und Länder- wie auch Ordens- Verfassung, samt allem dem, was vor dem Religions- und Osnabrücker Friedens-Schluß vorgegangen, auch demjenigen, was kraft dieser verbindlichsten Reichs- Grund-Gesetze ein für allemal beliebet und festgesetzt worden, dem Bedechtnuß der Menschen entzogen und mit denen damaligen Zeiten zernichtet seyn sollte. In der allerhöchsten Kayserl. Wahl-Capitulation Art. I. §. 9. ist die von je her in der Teutschen Reichs- Verfassung bestens gegründete Versetzung enthalten: " Sollen und wollen auch Churfürsten, Fürsten und Stände (die unmittelbare freye Reichs-Ritterschaft mit eingeschlossen) ihre Regalien, Obrigkeiten, Freyheiten, Privilegien - Gerechtigkeiten, Gebrauch und gute Gewohnheiten, so sie bißhero gehabt oder in Übung

Eigenschaft derselben fähig seyn können: womit der Beweis solches kundbarlichen Herkommens, Gebrauchs, Uebung und Besizes vermög und in kraft jener Kayserl. Freyheits-Briefen denenselben zugleich gerechtest auferleget und so befugter nachmals abgefordert worden, als eines theils bey denen mehresten und vorzüglich denjenigen Teutschen Staaten, welche in ihrer Grund-Verfassung ohnverändert bestanden, das ohndenkliche Herkommen durchgehends ein anderes offenbarlich mit sich gebracht; f) (§. XLI. sq.) anderen Theils das eigene Verhältniß des Teutschmeisterthums gegen das gemeinsame Reich und dessen allerhöchstes Oberhaupt den verschiedenen Zustand derer Ordens-Häusser und Commenden an und vor sich selber genugsam zu erkennen gegeben; inmassen man ausser dem Teutschmeisterthum und der mit diesem in näherer Verbindung stehenden ohnmittelbaren Balley Franken, deshalb gleicher Rechte und Obliegenheit mit denen übrigen Reich-Ständen auf Reichs- und Craysz-Tagen sich anzunehmen oder sämtliche Häusser Teutschen Gebiets in denen Reichs- und Craysz-Anlagen zu vertreten sich selbst nicht schuldig erachtet. g) (§. LIII. & LIV.)

§. LIII.

Uebung gewesen, zu Wasser und Land
auf gebührendes Ansuchen ohne Wei-
gerung und Aufenthalt in beständiger
Form confirmiren, sie auch dabey
als Römischer König handhaben
und schützen und niemanden einig
Privilegium darwider ertheilen cet.

f) Es hat solches der Teutsche Ritter-Orden bey dem im Jahr 1692. sq. starck betriebnem Moderations-Gesuch selbst angeführt, und diesen vornehmlich darinnen zu begründen gesucht. Unter andern wird in einem der Zeit sub rubro: Ausführ. Deduction und Anweisung, welcher gestalten des Ritterl. Teutschen-Ordens Reichs-Matricular-Anschlag 2c. Bey versamleten Reich bekant gemachten Abdruck mit ganz anderer Sprache angeführt: "Daß die zeitliche Herrn Hoch- und Teutschmeister zum Genus derer von denen Röm. Kaysern und Königen von Anbegien des Ordens statlich verliehenen und continua serie confirmirten Steuer-Privilegien und Exemptionen bis hiehin cum effectu nit gelangen mögen, sondern grössere

res Uebel und Schaden zu vermeiden
in verschiedenen Balleyen so gar per
transactiones das Jus collectandi be-
geben müssen." Vid. Adi. sub n. 150.
a) & §. LVII. LVIII. So wird auch
noch neuerlich die gerühmte Exemption
vornehmlich 1.) in der Ohnmittelbar-
keit der acquirirten Güter; 2.) deren
mit Anwendung grosser Kosten erkauften Befreyung von fremder Jurisdiction, wie noch 3.) darinnen gesetzet, daß die Territorial-Hoheit damals ohnbekant gewesen seye. So lange man demnach entweder die ursprüngliche Ohnmittelbarkeit derer Güter oder die mit schweren Kosten erlangte absolute Exemption bey jeder Besizung insbesondere und zulänglich darzuthun nicht vermag, so lange werden die nicht zu verneinende Stiftungs-Grund- und Oberherrliche Gerechtfame derer Teutschen Landes-Fürsten wohl bestehen. Es ist auch ohnmöthig bey so wohl hergebracht- und befestigten uraltem Besiz-
Stand derer hohen Territorial-Befugnissen über derselben Ursprung sich abzugeben.

g) Conf. §. LIII. LIV. LVII. & LVIII.

Ad §. LIII.

§. LIII.

Dann ob gleich überhaupt eine jede Balley nach ihrer eigenen Näherer Verfassung und Rechten ein besonderes geistliches Corpus und Capital vorstellet, (§. XLVII. & XLVIII.) und daher der Reichs- und Crayß-Standschaft an sich fähig seyn kan; (§. XLIX.) so ist dennoch bekannt genug, daß die wenigste in deren Besitz so wohl dieser Zeit gewesen, als noch gegenwärtig sich befinden; (§. LVII. LVIII.) dahingegen die übrige insgesamt, von denen Reichs-Ständen unter welchen sie gelegen bey dem Reich und den Crayßen eine Zeit wie die andere vertreten worden; a) auch der Teutschmeisterische Reichs-Matricular-Anschlag

Ad §. LIII.

a) Dieses wird von dem Teutschen Orden in einem zu do mehrerem Betrieb des im Jahr 1692. anderweit unternommenen Moderations-Gesuchs editirten kurzen Impresso selbst angeführt. verb. "Wie nun bey so wahr bewandt mehrentheils Reichs- und Crayß-kundigen Umständen der ganzen Welt zu iudiciren gern überlassen wird: Ob des Herrn Hoch- und Teutschmeisters Hochfürstl. Durchl. mit Vernunft und Recht zuzumuthen seye, bey anjeto so enormiter sich überhäufenden ordinari und extraordinari Praestationen vor sieben andrer Balleyen manquirende Contingentien noch ferner sich darzustellen und deren Last, so doch in andern Circulis bereits abgetragen wird, in dem Gränckischen Crayß, darinnen sothane auswendige Balleyen des geringsten beneficii Vorthells oder Protection sich nicht zu erfreuen haben, zum zweyten mal mithin doppelt zu vertreten und - ihr untergebenes Meisterthum und Balley Francken anstatt eines Drittheils zur völligen Zahlung adstringiren - zu lassen" cet. Vid. *Adi. sub n. 150. a*) Dann wie von denen Reichs-Anlagen hiebey die Rede, und noch nicht dargethan ist, daß unter dem Matricular-Anschlag des Teutschmeisterthums die mehr bemelte Balleyen Teutschen Gebietes insgesamt begriffen gewesen; Vid. §. sq. so lässet sich daraus urtheilen: Ob und wie weit diese Or-

dens-Häuffer mit jenem Matricular-Quanto alwege würcklich vertreten worden. In einem General Capitul-Schluß d. 21. Jan. 1577. welchen man anderer Seits bey dem mehr ermelten Moderations-Gesuch sub n. 9. per Extractum beygebracht, wird gemeldet: "Daß, weil Ihren Fürstl. Gnaden und der Balley Francken außer der andern sieben Balleyen Deutschen Gebiets Mithülff die und dergleichen überschwengliche Aufgaben in die Länge zu ertragen unmöglich falle, also thäten daher Ihr. F. Gn. sich zu ihnen eines ebenmefigen (Beytrags) versehen: welches dahin erwogen, da das Werk mit Transferirung dieses Ritter-Ordens in Hungarn seinen Fortgang erreichen und er der Reichs-Anlagen damit entladen wird, daß dadurch diesen Ihrer Fürstl. Gn. Begeren abgeholfen, wo nit, sey billig, daß ihren Fürstlichen Gn. in solcher und dergleichen Anlag und Ausgab zu staten und Steuer kommen: doch so vor die Balleyen von den Landsfürsten diesfalls unbeschwert und unverhindert gelassen (würden.)" Eben auch wird in einem andern unter vorgedachtem n. 9. beygefügeten Extract Conuocations-Recesses d. 13. Aug. 1663. folgendes gemeldet: "Wegen der Praeparatorien zur Rectification des Ordens eigenen Anschlags ist zum sechsten veranlaßt, den hiebevorn den Herrn Land-Commenthurn bezugerten Bericht der wahrhaftigen Beschaf-

schlag in Vergleichung mit den Anschlägen anderer Stände und selbst derer ohnmittelbaren Ordens-Balleen ein mehreres nicht, dann die vorhin beträchtliche Balley Francken nebst denen übrigen einträglichen Cammer-Commenden des Teutschmeisterthums und was noch an sonstigen ohngemittelten Commenden und Gütern aus anderen Balleyen übertragen wird, in sich begreift; (§. LIV.) mithin ganz ohnerfindlich ist, daß solches alle und jede Ordens-Häusser und Güter samt und sonders in seinem Matricular-Anschlag haben und darnach würcklich verstehen solte; da vielmehr so manche mittelbare Häusser und Güter die Reich-Steuer der Landes-Herrschaft je und alwege erleget, noch vielweniger aber bey denen Crayßen eine Standschaft, gleich dem Meisterthum in Francken, *b*) so dann der Balley Elsas und Burgund in Schwaben; und der Balley Coblenz bey dem Chur-Rheinischen Crayß (§. XLIX.) hergebracht haben. Ob auch wohl in den nachmaligen Zeiten vermög derer Capital-Schlüsse von denen Jahren 1554. 1560. 1577. und 1663. die Balleyen Teutschen Gebiets insgesamt zu dem Toto des Teutschmeisterthums beygezogen werden wol-

ten

"Schafenheit und vermögens der
 "Commenden vorderst zu beharren; Im-
 "mittelst der vorgewestten Visitationen
 "Relationes zu durchgehen, und wie
 "sich beedes gegen einander verhält, zu
 "conferiren" cet. Ob welchen eigen
 "Ordens-Schlüssen zuverlässig abz-
 "zunehmen, daß a) ein zeitiger Herr
 "Teutschmeister die mehrbenannte Or-
 "dens-Häusser zum Beitrag ersuchet;
 "solche aber b) von denjenigen, welche
 "nach ihrem landsässigen Zustand denen
 "Landes-Fürsten die Steuer zu entrich-
 "ten gehabt, nicht geleistet worden; mit-
 "hin c) die in dem sub n. 38. des angebl.
 "Historisch Dipl. Berichts befindlichen
 "Extract vorkommende Worte: "Mei-
 "ster Teutsch-Ordens mit den Bal-
 "leyen unter ihne gehörig", woforne
 "nur solcher Extract seine Richtigkeit
 "hat, darnach zu verstehen seyen.
 b) Conf. §. seq. woraus zu erschen, daß
 "so wohl bey noch fürwährendem Preu-
 "sischen Hochmeisterthum, als nach
 "der Hand die ohnmittelbare Balleyen
 "in dem Besiz der Reichs-Standschaft
 "sich befunden und nicht weniger die
 "Balley Francken nebst dem Teutsch-
 "meisterthum in gleicher Verfassung
 "gestanden habe. Add. HERT. diff. de

vno homine plures sustinente personas. S. III. §. 5. verb. De Magistro Ordinis Teutonici sigillatim obseruandum, in Comitibus sedere in Principum Ecclesiasticorum classe post Archiepiscopos. In Conuentu vero Circulari Franconico intuitu ditiorum in Franconiae circulo sitarum, inter Praelatos collocari. Conf. LIMNAEVS in I. P. T. IV. Addit. ad L. VI. c. 2. n. 59. So gewiß aber die Ohnmittelbarkeit so verschiedener Balleyen mit dem Hochmeisterthum bestehen können, so billiger wird der Schluß auf das demselben untergebene Teutschmeisterthum in Ansehung der so genannten Teutschen Balleyen gemacht, bey welchem ohne dem die nur neuerlich von der hohen Fürsten-Würde und Regalischen weltlichen Gerechtigkeiten eines Herrn Hoch- und Teutschmeisters genomene vergebliche Illationes damals noch viel weniger Platz greifen mögen und dem Teutschmeisterthum an sich selbst in diesem Betracht ein mehreres nicht, dann die Gerechtigkeiten eines Franckischen Praelaten-Standes wegen seiner Cammer-Commenden und damit in näherer Verbindung sich befindenden Balley Francken, zugestanden worden.

c) Es

len, und jeder ein gewisser Anschlag darnach gemacht worden; so hat man dennoch das Unrecht nachmals selbst anerkannt, und mit stattlichem Beweisthume, wie die mehreste Ordens-Häusser von denen Ständen in allen Reichs- und Crayß-Anlagen bereits vertreten würden, und denselben daher die Steuern zu berichtigen hätten, um eine starke Moderation nachgesuchet, selbige auch aus diesem Beweg-Grund auf einen dritten Theil bereits im Jahr 1677. erhalten; c) in dem Jahr 1692. und denen folgenden aber diese Moderations-Angelegenheit neuer Dingen zu betreiben angefangen.

§. LIV.

Dieses mit wenigem noch etwas genauer zu zeigen, so ist vorhin bekant, wasmaßen man nicht ohnbillig davor gehalten, daß der Löbl. Deutsche Ritter-Orden an Haupt und Gliedern vermög seiner Stiftung und auf sich habenden Gelübden persönlich gegen die Türcken und Ungläubigen zu kämpfen, und das guten Theils in der Absicht Ihm zugestiftete Vermögen dazu anzuwenden verbunden seye; immmaßen dann auch der Inhalt sämtlicher diesem geistlichen Ritter-Orden ertheilter Kayserlicher und anderer Stände Gnaden und Freyheiten darauf vornemlich abzwecket. a) Deme ohngeachtet wurden in der ersten Reichs-Matricul, (de a. 1431.) b) worinnen ein Anschlag auf das Teutschmeisterthum zu befinden überhaupt 50. Gleven, dem Meister von Teutschschen Landen, welches man jenseits p. 90. mit 50. Mann zu Fuß erkläret, angesezet; ob schon damalen die Reichs-Stände zu Aufbringung einer mächtigen Hülff gegen die verhassten Hüssiten in Uebernehmung eines

Welches aus denen älteren und neueren Reichs-Matriculis gezeiget wird.

N 2

star-

c) Es wird dieses alles in dem mehrbemel deten Ordens-Impresso umständlich angeführet, auf dessen Inhalt man sich fürze halben, beziehen will.

Ad §. LIV.

a) *Priu.* FRIDERICI II. *Imp.* a. 1221. *ib.* Attendentes - labores etiam & sudores assiduos, quos pro fide Christianorum & gloria sustinent incessanter. *Priu.* RICHARDI. a. 1257. *ib.* Qui seculari militia facti sunt milites Iesu Christi & sub vexillo Domini regulariter militantes pro redemptoris amore se morti pugnando cum barbaris nationibus tradere non formidant. *Priu.* RVDOLFI I. a. 1273. ALBERTI I. a. 1298. & HENRICI VII. a. 1309. *verb.* Qui abiectis rebus suis, propriis voluntatibus abdicatis

spretoque suorum corporum cruciatu ascendentes ex aduerso pro Romano Imperio & pro Domo Israel se murum non reformidant exponere & in proprio sanguine pro fide Catholica & paternis legibus animarum suarum pallia rubricare. *Priu.* ADOLFI. a. 1293. *ib.* Qui spreta seculari militia, contra paganice pestilentie agmina procedentes, intrepide vexilla victorie Christianae sueque signa militie rubricantes, in sanguine gloriosi martyrii strenue dimicando cum barbaris nationibus pretiose morti se tradere non reformidant. *Priu.* SIGISMUNDI a. 1414.

b) Vid. ap. DATT. *de pac. publ.* L. I. c. 24. p. 169. & ADAM. CORTREIVM *in Corp. Iur. publ.* T. I. P. V. p. 8. wie auch in der neuen Sammlung der Reichs-Abschiede P. I. p. 137.

bb) Die

stärcken Anschlags sich gleichsam um die Wette beeyferteten. *bb)* In eben demselben Betracht kame in der zweyten *Matricul de a. 1467. c)* Der "Meister Teutsch-Ordens in Teutschen Landen samt dem Land-Committer und Committer zu Coblenz" mit 30. zu Pferd und 60. zu Fuß in den Anschlag: so viel es auch dem "Meister S. Iohannes-Ordens mit samt allen Häuffern in Teutschen Landen desselben Ordens" ertruge. Dahingegen wurde in der dritten *Reichs-Matricul d. a. 1471. d)* der Meister Teutschen Ordens in ordine Praelatorum nur mit 4. zu Pferd und 8. zu Fuß; die Balleyen Coblenz, Elsass, Oesterreich und an der Etsch, und zwar eine jede besonders, um die Helfte so hoch, nemlich mit 2. zu Pferd und 4. zu Fuß; der Meister S. Iohannes-Ordens aber mit seinen Häuffern in Teutschland, mit 15. zu Pferd und 30. zu Fuß angeschlagen: wannhero alle und jede Ordens-Balleyen Teutschen Gebietes unter jenem geringen Anschlag keinesweges begriffen, sondern nach der zwischen dem Teutschmeisterthum und denen einzlen Balleyen genommenen Proportion ein mehreres nicht, dann die Balley Francken nebst denen nicht wenig beträchtlichen so verschiedenen Cammer-Commenden darunter gemeinet seyn konten; wie dann auch derer übrigen Balleyen und Ordens-Häuffern weder überhaupt, noch insbesondere, gleich doch bey dem Meister S. Iohannes-Ordens geschehen, dabey gedacht worden. In der vierten *Matricul de a. 1480. e)* wird der Meister Teutschen Ordens nach denen Aebten mit 6. zu Pferd und 12. zu Fuß, vorerwehnte übrige Balleyen wiederum jede zur Helfte mit 3. zu Pferd und 6. zu Fuß; so dann "der Meister S. Iohannes-Ordens mit samt allen Häuffern in Teutschen Landen desselben Ordens", mit 23. zu Pferd und 45. zu Fuß, mithin um ein merkliches höher dann das Teutschmeisterthum samt allen dabey in besonderen Ansz gekommenen Balleyen angeschlagen. In der fünften *Matricul d. a. 1481. f)* ist bey dem Teut-

bb) Die folgende Matricular-Anschläge enthalten deutlich, daß nebst dem Teutschmeisterthum jedes mal die große Balley Francken mit in Ansz gekommen. Da nun unter dem Teutschmeisterthum sämtliche dazu gehörige Cammer-Commenden, welche in Betracht derjenigen, so in Italien, Böhmen und anderwärts gelegen gewesen und nachmaliger Zeit davon abgenommen, etwas großes ausgemacht, begriffen worden, und über dieses der Teutsche Ritter-Orden gegen die Ungläubige zu dienen noch besondere Pflichten auf sich hat; so ist der Anschlag in Vergleichung dessen, was andere Stände übernommen mit jenen Landen

und großen Einkünften aller Dingen proportionirlich; so sehr man jenseits selbst über die Ohnrichtigkeit der ältern Anschläge Klage geführet, und, daß solche in denen neueren Matriculis verbessert worden, gedencket; wogegen man dieseits an sich nichts einzuwenden hat. Conf. §. LIII.

c) Ap. CORTREIVM d. T. I. P. V. p. 12. Sammlung der Reichs-Abschiede P. I. p. 221.

d) Ap. EVND. d. P. V. p. 12. Sammlung der Reichs-Abschied. P. I. p. 241.

e) IBID. p. 19. und Sammlung der Reichs-Abschied d. P. I. p. 267.

f) IBID. p. 22. § p. 270. seq.

g) Ap.

Teutschen=Orden nach denen Prälaten folgender Ansz zu befinden:
 "Der Teutschmeister mit der Baley zu Francken 10. zu Pferd
 "und 10. zu Fuß. Baley zu Coblenz 6. zu Pferd. Baley zu Elfas
 "7. zu Pferd und 6. zu Fuß. Baley zu Oesterreich 6. zu Pferd. Ba-
 "ley an der Etsch 6. zu Pferd. Ingleichen "der Meister S. Iohannes-
 "Ordens mit samt allen Häußern in Teutschen Landen desselben Or-
 "dens, 27. zu Pferd und 26. zu Fuß." In der sechsten *Matricul d. a.*
 1486. g) ist nur "der Teutschmeister mit der Balley" zu 2000.
 Gulden, und in der siebenden d. a. 1487. h) "der Meister Teut-
 "schen=Ordens mit der Baley zu Francken," mit 1000. Gulden
 und so hoch auch der Meister S. Johannis=Ordens angesetzt. In der
 achten *Matricul d. a.* 1489. i) ist unter der Aufschrift von denen Leb-
 ten folgender Anschlag zu ersehen: "Der Teutsche Meister mit samt
 "der Baley Francken 5. zu Pferd und 20. zu Fuß. Baley zu Co-
 "blenz 3. zu Pferd und 6. zu Fuß. Baley im Elfas 3. zu Pferd und
 "14. zu Fuß. Baley Oesterreich 3. zu Pferd und 6. zu Fuß. Baley
 "an der Etsch 3. zu Pferd und 6. zu Fuß. Der Meister S. Iohannes-
 "Ordens mit samt allen Häußern in Teutschen Landen desselbigen Or-
 "dens 16. zu Pf. und 70. zu Fuß." Welches alles den obigen Sz so
 mehr bestärket, und nicht abzusehen, wie man anderer Seits dennoch
 vorgeben mögen, daß unter jenen so geringen und dem Ansz einzler
 Balleyen fast gleichkommenden Anschlägen des Teutschmeisterthums
 nebst der dabey bemeldeten einträglichen Balley Francken und denen
 übrigen ansehnlichen Cammer=Commenden, Gütern und grossen In-
 traden annoch die nahmhafft gemachte sieben starcke Balleyen Hessen,
 Altenbiesen, Thüringen, Westphalen, Lothringen, Sachsen
 und Utrecht, deren vorhin dabey mit keinem Wort jemahls gedacht
 worden, mit begriffen gewesen seyen. k) Nach verschiedenen andern
 Anschlägen ist in der *Matricul d. a.* 1521. der Teutsche Meister un-
 ter denen Prälaten mit 19. zu Pferd und 55. zu Fuß: Die Balley
 Coblenz mit 3. zu Pferd und 13. zu Fuß: Die Balley Elfas mit
 3. zu Pferd und 31. zu Fuß: nach der *Ausgab des Cortrei* aber
 der Teutsche Meister mit 20. zu Pferd und 80. zu Fuß. Die Bal-
 ley Coblenz mit 4. zu Pferd und 20. zu Fuß; die Balley Elfas
 mit 3. zu Pferd und 30. zu Fuß angesetzt zu befinden; l) hingegen
 die Hessische nebst andern in gleicher Untergebung stehenden Bal-
 leyen darinnen so wenig, dann in den vorhergehenden *Matriculn* be-
 nennet, zu einem genugsamen Kennzeichen, daß selbige gesamtes Reich
 vor Landsässig und unter das Fürstliche Haus Hessen Steuer=pflich-
 D tig

g) Ap. EVND. p. 23. und in der *Samml-
 lung von Reichs=Abschieden d. P. I.*
 p. 272.

b) *IBID.* p. 25. § p. 279.

i) *IBID.* p. 29. § p. 287.

k) *Conf. MEICHSNER Decif. Cam. T.*
II. L. I. Dec. 6. p. 309.

l) *S. Sammlung derer Reichs=Abs-
 chiede P. II. p. 218. CORTREI. ibid.*
 p. 32. seq.

m) *Uns*

tig gehalten habe. *m*) In denen nachfolgenden Rectificationen *n*) wird unter dem Anschlag des Teutschmeisterthums, welches mit der Administration des Hochmeisterthums inzwischen vereinbaret worden, derer Landsässigen Balleyen eben so wenig, wohl aber der Balley Francken gedacht; dessen Anschlag auch in den hierauf gefolgten neuern Moderationen um ein gar nahmhafteſtes hinwiederum verringert. *o*) Nebſt dem zeigt der neuerliche Moderations-Gefuch, was vor Klagen über den ſo weit verringerten Anſatz man dennoch geführet habe. *p*) Sämtliche auf das Einkommen gerichtete und in Anſehung anderer Stände gar mäßige Anſchläge aber belehren nebst dem ganzen Matricular- und Moderations-Verlauf genugsam, daß, wie dabey auf die Einkünfte der

m) Anderer Seits hat man ſich auf die Ungleichheit der Anſchläge in denen älteren Matriculn berufen, ob man gleich mit dem Anschlag in dieser neuen Matricul niemals zufrieden gewesen, sondern ſelbigen vor alzu hoch gehalten. Da auch bekant genug iſt, daß damaliger Zeit viele Mittelbare zur Reichs-Collectation gezogen worden, ſo kan dieſe Ohnrichtigkeit derer älteren Matriculn der anderſeitigen Intention minder vorträglich ſeyn, da die Heſſiſche und andere Landsässige Ordens-Häuſſer ſo gar in denenſelben ausgeſchieden geblieben.

n) Vid. CORTREIVS. d. l. p. 38. ſq. 46. 64. 73.

o) S. das im Jahr 1692. in der Moderations-Angelegenheit zum Vorſchein gekommene Teuſch-Ordens Impreſſum p. 2. ib. "Es hat auch dieſe an ſich wahre Bewandnuß die Römische Kaiſerliche Majestät *Ferdinandum III.* glorwürdigſten Andenkens wohl erkant und unterm 1. Decembris Anno 1645. wie in ob allegirtem Num. 7. zu ſehen, expreſſe ſtatuir, daß dem hohen Meifterthumb vnd Balley Francken der übrigen im Reich zerſtreueten, theils in Feindes Landen, auch unter andern Crayſen gelegen und unter deren Contributiones und Exactiones gezogenen Balleyen Quota dem Meifterthum und Balley Francken allein nicht aufzubürden, ſondern bey ſeiner eigenen Quota, ſo der Proportion nach mo-

"natlich 149½ Gulden erträgt, gelafſen werden ſolle. Wie es dann dabey nicht allein *effectiue* gelafſen, ſondern auch dieſer ein Drittheil wegen der damaliger *Dammificationum bellicarum* noch auf einen vierten Theil moderirt worden iſt.

p) So hat der Teuſche Ritter-Orden unter andern im Jahr 1692. ſq. bey der Reichs-Verſammlung nachgeſuchet, daß bey allen künftigen Anlagen ein mehreres nicht, als nach Proportion derer annoch in habender steuerbarer Güter und Unterthanen, conſiderirt, ſolglich ſein biſherig indebite getragener Reichs-Anschlag obdeducirter maßen - auf die gewiſſenhaft ausgeſchlagene 82. Gulden 58½ Kreuzer moderirt und taxirt werden möge." Conf. das mehr angezogene Ordens-*Impreſſum*. In denen an die hohe Reichs-Mit-Stände und beſonders das Fürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt zu Beförderung dieſes Moderations-Gefuchs erlaſſenen Hoch- und Teuſchmeiſteriſchen Schreiben wird ein gleiches bemercket: verb. "Daß nach clarer Diſpoſition der Reichs-Sagung und beſonders des Abſchieds d. a. 1641. §. Solches alles. It. §. fürs achte, Wir und Unſer Ritterlicher Orden in denen Reichs- und Crayſ-Anlagen in einem mehreren nicht conſideriret oder angeleget werden, als was Wir an Reichs-Steuerbaren Gütern dermalen in Beſitz und Genus haben."

q) Es

der Valley Francken und der Teutschmeisterischen Cammer-Güter die Rücksicht ehemals allein genommen worden; q) also man in denen folgenden Zeiten zu Begünstigung des Exemptions-Gesuchs zwar einen etwas erhöheteren Anschlag übernommen und solchen denen Valleyen dem Herkommen zuwider aufgebürdet, damit aber bey denen Valley-Häusern nicht durchgedrungen, sondern den öftern Moderations-Gesuch selbst auf die Reichs-Ständische Besteuerung derer in denen Teutschen Fürstenthümern gelegenen Ordens-Häusern gebauet und den Zweck mit Abänderung jener Anschläge in Rücksicht der kundbarlichen Vertretung gedachter Landsässigen Ordens-Häusser würcklich erhalten; mithin derselben Verstärkung und Vermannung sich gegenwärtig nicht zu berühren habe.

§. LV.

Zugleich lästet sich hierab ermessen, in wie weit die gerühmte Regalische Reichs-Lebenschaft des Teutschmeisterthums der obermelten Lebenschaft des Teutschmeisterthums der Absicht vorträglich seyn mögen. Dann zu geschweigen, daß das anderseitige Haupt-Fundament: Ob wären die Ordens-Güter insgesammt schon zuvor wahre Reichs-Lehen gewesen, und in dieser ohnmittelbaren Eigenschaft mit aller darauf haftenden Regalischen Hoheit an den Teutschen-Orden gelanget, mithin nicht anderst, als ob sie demselben ohnmittelbar von Kayserl. Majt. und dem Reich übertragen worden, anzusehen seyen, in offenbar grundfalschen und aus denen eigenen Ordens-Briefen sich widerlegenden Angaben beruhet; a) jene Reichs-Lehen-

D 2

q) Es bezeuget solches unter andern noch der alte Cammergerichts-Assessor IOH. MEICHSNER *Decif. Cam. T. II. L. I. Dec. 6. p. 309.* verb. Argumentum quoque illud ab impossibilitate contributionis, si non omnes Ordinis homines sub diuersis Statibus Imperii habitantes, collectarentur, vix refutatione dignum, imo contrarium patet aus denen gemeinen Anschlägen so auf die Einkommen gericht. quod non sit aestimatus ratione omnium suorum hominum, sed saltem aliquorum, & forte allein seiner Cammer-Güter halben. In dictis enim Anschlägen videre est, quod non tantum tribuar, quantum alii Principes, etiam minimi, cum tamen notum sit, quod multo pinguiores fortunas & reditus habeat, quam alii multi Principes Imperii. cet.

Ad §. LV.

a) Der Verfasser des sogenannten Zistorisch. Diplomatischen Unterrichts hat S. I. §. 16. diese neue Lehre mit folgenden Worten vorgetragen: " Welches (die Ohnmittelbarkeit der Ordens-Güter überhaupt) auch noch weiter daraus ganz clar und deutlich abzunehmen ist, daß da die Fürsten des Reichs temporibus medii aevi fast lauter Reichs-Lehen besaßen, von welchen sie de iure nichts alieniren können, nachhero aber und da ihnen nach denen Beylagen n. 1. 3. & 4. von denen Kaysern Ottone IV. und Friderico II. vergönnet worden, von solchen Reichs-Lehen ein und anderes an den hohen Orden zu transferiren, solche geschenkt, gekaufte oder eingetauschte Güter, in eben solcher Qualität, wie sie die Teutschen Fürsten in gehabt und besessen

Lehenschaft auch aus denen ältern Zeiten sich nicht herschreibet *b)* und die Deutsche Reichs-Fürsten den Besitz ihrer Land- und Lehenschaften, worunter die darinn gelegene Stifter, Klöster, und Ordens-Häuser

” fessen cum iisdem iuribus regalibus
 ” & praerogatiuis, als immediate Gü-
 ” ter des Reichs an den hohen Orden
 ” gediehen, mithin konten sie aus ihrer
 ” ersten Qualität, als wahre Reichs-Le-
 ” hen ohnmöglich gesezet werden, son-
 ” dern waren vielmehr so anzusehen, ob
 ” wären sie dem hohen Orden imme-
 ” diate vom Kayser und dem Reich über-
 ” tragen worden ze.” Dann es ist 1)
 grundfalsch, daß die Deutsche Reichs-
 Fürsten in denen mittleren Zeiten fast
 nichts dann Reichs-Lehen besessen, das
 Gegentheil ist genugsam und so gar in
 Ansehung ganzer Prouinzen und Län-
 der-Staaten bekant. Das hohe Haus
 Hessen, gegen welches diese Irr-Lehren
 gerichtet seyn sollen, besaße zur Zeit der
 Aufnahme des Deutschen Ordens und
 Stiftung des Hospitals und Hauses zu
 Marburg, das ganze Hessen-Land, samt
 allen dazu gehörigen Graf- und Herr-
 schaften, als seinen alt-hergebrachten
 vollkommensten Eigenthum, (J. LIX. 14.)
 welches man jenseits nicht in Abrede stel-
 let. Wie dann auch 2) fast alle und je-
 de milde Schenkungs- oder Stiftungs-
 Briefe, welche der Orden über seine Bes-
 zigungen bisher aufgewiesen, das Domi-
 nium priuatum & absolutum derer ho-
 hen und anderer Geber ausdrucken.
 Nebst dem ist 3) irrig, daß der Deutsche
 Orden seine milde Stiftungen und Gab-
 en ohnmittelbar von denen Deutschen
 Fürsten erhalten: dann es zeigen so man-
 che Schenkungs- und andere Urkunden
 des Landfähigen Adels das offenbare Ge-
 gentheil. Demnach blieb dasjenige, was
 z. E. selbst nach denen anderseitigen Bey-
 lagen das Deutsche Haus und Hospital
 zu Marburg von denen Hessischen Land-
 fassen und Unterthanen durch milde Gab-
 en erlanget, erkaufet, oder ertauschet, in
 seiner vorigen Untergehung und Ver-
 hältniß gegen die Landes-Herrschaft
 ohnverändert bestehen. Ferner ist 4) ir-
 rig, unerwiesen und eine petit. princip.
 daß die also gestiftete und überlassene Gü-

ter mit aller regalischen weltlichen Ho-
 heit dem Deutschen Orden zugekommen:
 dann es ist anderwärts schon dargethan,
 wasmassen jene Stiftungen und Abga-
 ben allein auf das Dominium priua-
 tum gegangen, zu der weltlichen Obrig-
 keit und Regiment aber, worauf die
 Stiftung derer geistlichen Ritter- und
 anderer Orden ohnedem nicht abgezwe-
 cket, der Zeit ein weit mehreres, dann ein-
 zele Höfe, Aecker, Zinsen und Gefälle er-
 forderlich gewesen seye. Wären auch
 5) jenen Kayserlichen Freiheits-Briefen
 de acquirendis feudis Imperii die hie-
 bey gerühmte vielfältige besondere Wür-
 ckungen zuzuschreiben, so würde noch
 manches Landfähige Kloster oder geistli-
 ches Haus mit einem ohnmittelbaren
 Fürsten-Staat prangen können, da es
 demselben an gleichen, wo nicht stattliche-
 ren Priuilegiis keinesweges ermanglet.
 Conf. ORIG. GVELF. T. III. p. 791.
 S. 796. Nicht zu gedencken, daß 6) ver-
 schiedene Regalien, Herrlich- und Gerech-
 tigkeiten in gehöriger Untergehung, der
 hohen Landes-Zuständigkeit ganz ohnbe-
 schadet, erlaubt, und in dieser Maße von
 jenen hergebracht werden können, mithin
 von solchen Regalibus der Schluß auf
 die Landes-Hoheit sich bey weitem noch
 nicht machen lasse.

b) Wenigstens wird deren Beurkundung
 annoch erwartet. Conf. RUPERTI *Imp.*
literae a. 1402. ap. MARTENE S. DV-
RAND. in Thes. Anecdor. T. I. p. 1708.
seq. SCHWEDER in Theatro Praetens.
illustr. T. I. p. 730. ibi. ” Daß auch mehr
 ” dergleichen Stiftere im Reiche seyen,
 ” die auf solche Art zur Reichs-Beleh-
 ” nung, ja gar zu Sitz und Stimm auf
 ” Reichs-Tägen gelanget und dennoch
 ” dadurch der Landfässerung sich nicht
 ” entwickeln können, wovon man die
 ” Exempla an denen Sächsischen,
 ” Brandenburgischen, Tyrolischen und
 ” andern Stiftern am hellen Tag
 ” habe.”

c) Vid

ser nahmentlich mit begriffen sind, c) lang zuvor rechtmäßig hergebracht, d) daran ihnen der Ordens-Auftrag ohnmachttheilig seyn muß; so ist bekant genug, daß die Reichs-Lehenschaft eben wenig nach der vormaligen Verfassung des Deutschen Reichs (§. XLI. XLVI.) eine Ohnmittelbarkeit der Güter schlechterdings mit sich bringe, oder der hohen Landes-Zuständigkeit desjenigen Standes, worunter sie gelegen, abbrüchig sey; e) das weltliche Regiment und regalische Hoheit aber,

P

worauf

c) Vid. LVNIG *Archiv. Imp. Vol. IX. p. 787. 806. §. 840. RVPERTI l. liter. inuest. pro IOHANNE & FRIDERICO Burgg. Norimb. a. 1401. ap. FALCKENSTEIN Antiqq. Nortgau. T. III. c. 16. §. 4. p. 191.*

d) Conf. ACTA PVBL. ap. HORTLEDER. *Vol. I. Lib. V. c. 18. §. 19. p. 1346. ib.* "Endlich könnte auch mit berührter Lehens-Empfahung oder Regalien dem-Haus zu Sachsen an ob erzehlten vnd andern althergebrachten vnd verfahrten Ge-rechtigkeiten nichts benommen seyn, nachdem Ew. Kayserl. Maj. vnd derselben löbliche Vorfahren Meinung in solchen nicht ist, jemandts andern vnd dem dritten- an seinen Rechten zu praeiudiciren. REFERENS in causa Teutschmeister contra Ottingen ap. MEICHSNER *Dec. Cam. T. II. L. I. Dec. 6. n. 126.* verb. Vnde vix veri simile est, quod Imperator per concessionem regalium Ordini (Teut.) factam, Comitibus nostris praeiudicare, vel eam potestatem Ordini dare voluerit, vt regalia sua in alieno quoque territorio adeoque in personas sibi non subditas proprie loquendo non sine magno praeiudicio & damno aliorum Statuum, qui antiquiora regalia habent, exercere queant: quandoquidem concessionem Principum semper intelliguntur factae saluo iure tertii. Add. VIETOR *de Exempt. Imp. Conclus. 24.* Wie man dann gegen-seits die Wahrheit dessen, daß die Kayserliche Lehens-Briefe contra iura tertii nicht angezogen werden könnten, sondern diese jedesmal in saluo lieffen, anerkannt und sich deren gegen die auf weit andern Gründen stehende Fürstlich-Herrliche Lehens-Briefe bedienen zu können, ver-

meinet hat. (vid. Zistor. *dipl. Unterr. p. 97.*) Conf. Chur-Brandenb. Schreiben an die Kayserl. Majt. d. a. 1699. ap. LVNIG in der Grund-Feste P. I. p. 363.

e) Es ist bekant genug, wie gemein es in dem Deutschen Reich sey, daß ein Stand desselben wegen seiner unter anderen Ständen habender Güter, ob diese gleich vom Reich zu Lehen rühren, vor einen Land-Stand geachtet werde: Conf. *Information* daß das löbliche Erz-Haus Oesterreich die hohe Landes-Obrigkeit über die in Kärnten gelegene Herrschaften des Stifts Bamberg habe 1654. ap. LVNIG in der Grund-Feste P. I. p. 75. 79. seq. auch wie überhaupt die Reichs- und andere Lehensbarkeit denen so wohl versicherten hohen Territorial-Berechtigten nicht entgegen stehe, wovon unter andern das *sub n. 150.* b) hiernach gefügte Kayf. Rescript MAXIMILIANI II. d. a. 1571. ein merckwürdiges Beispiel enthält. Dann als die von Breitenstein der Reichs-Lehensbarkeit ihrer in dem Fürstenthum Pfalz-Sulzbach gelegenen Güter gegen die hohe Landes-Zuständigkeit derer Herrn Pfalz-Grafen auf eine nicht ohngleiche Weise zu mißbrauchen sich beygehen lassen, wurde ihnen auf Bericht und Gegen-Bericht, nachdem die Sach in genauere Erwegung war gezogen worden, folgendes zu ihrer besseren Belehrung angefüget: "Wann wir nun aus solchem allem neben andern so Uns dieses Orts fürkommt, so viel befinden, daß etliche Eure Vorfahren die zu der Zeit gewesene Pfalz-Graven bey Rhein und Herzogen in Bayern, Inhaber der Herrschaft und Land-Gerichts Sulzbach, für ihre

"Landes-

worauf die Ordens-Häuser zumal nicht gegründet gewesen, eine ohnmittelbare Provinz und eigenen Länder-Staat erfordere, (S. XLI. XLV.) dergleichen das Teutschmeisterthum in Ansehung der benahmten Ordens-

dens-

Landes-Fürsten erkennet, Sie also genennet, sich ihnen mit Gelübde und Pflichten, als Landsassen verwandt gemacht, Sie auch als Landes-Fürsten umb Schutz ersuchet und nicht allein ihre Unterthanen, sondern auch sich selbst und gar ein Bruder den andern vor Ihnen den Inhabern Sulzbach verklaget haben, zu dem, daß sie auch etwann in gemeinen Land-Steuren, wie andere Landsassen, beleet und gesteuert worden; und dann gleich wie wir Euch wider alt Herkommen beschweren oder in Unsfern und des heiligen Reichs Eigenthum einig ungebührlichen Eintrag, Irrung oder Hinderung thun zu lassen nicht gemeinet, also auch Uns nicht geziemmen will, Seiner Pfalzgraff Philipp Ludwig Ebden an Dero Rechten und Inhabern ichtwas zu entziehen; So haben Wir nicht unterlassen wollen, Euch dessen alles hiemit zu erinnern und darneben gnediglich zu vermahnen, im Fall die Sache obangeregte und in berürtem Extract weiter ausgeführte Gelegenheit hat, daß Ihr (doch Uns und dem Reich an dem so von Uns und demselben zu Lehen gehet und was sich deswegen gebühret an solchen Unsfern und des Reichs Rechten unvorgriffen und ungeschädlich) Euch gegen vorgenanten Pfalz-Grafen also erzeigen und verhalten wollet, wie es in demselben Fall Euch zustehet." Add. Dipl. LUDOVICI IV. Imp. a. 1332. ap. Reu. Dn. de HONTHEIM Hist. Treu. T. II. p. 117. ib. Sane cum Prumienis & Epternacensis Ord. S. Bened. Treuirensis dioecesis monasteriorum abbates de nouo ad eorundem monasteriorum regimen instituti, *regalia ex Imperiali largitione praedictis concessa monasteriis a nobis & diuis Romanorum Principibus nostris praedeccessoribus a tempore cuius contrarium non existit homi-*

num memoria, in feudum recipere sunt consueti cer. Wobey der Hochwürdige Herr Editor not. a) & b) anmercket: *Quamuis haec Abbatia (Epternac.) hodie quantum ad territorialia intra subiecta, sit Ducatus Luxemburgensi, pergit nihilominus regalia inuestituram accipere ab Archiepiscopo Treuirensi, quia ea largitur Imperii & Imperatoris nomine. Prumienis abbatia etiam antequam plenarie subiceretur Archiepiscopo Treuirensi, hunc, ut Dioecesanum suum recognouit, neque vnquam abbas quali episcopali iurisdictione potitus est. Es bezeuget solches unter andern noch weiter das Exempel der berühmten Abtey S. Maximini, wovon der hochbelobte Herr Weyh-Bischoff von Sontheim d. T. II. ad n. 888. p. 496. folgendes angemercket: In ea autem lite, quae de hac subiectionis materia tunc (a. 1570.) Spirae ventilata est, syndicus monasterii ad hanc Imperialem feudorum inuestituram ab ipsomet Archiepiscopo Imperatoris nomine concessam inter alia procauit. At elisum fuit hoc argumentum in voto Camerali hac ratione: *talem inuestituram de regalibus non esse certum immedietatis criterium, vti inter caetera apparet ex abbate Epternacensi, qui pari forma regalia inuestitura ab Archiepiscopo Caesaris nomine donatur & tamen Duci Luxemburgensi vna cum monasterio subditus est. Noluisse Imperatorem Archiepiscopo per iuris inuestiturae concessionem, datum ab antiquis Imperatoribus ius in Abbatem & monasterium auferre, sed potius confirmare* &c. Conf. *IBID. n. 890. & T. III. n. 1093. p. 31.* Bey denen erst ermeldeten Abteyen wolten die Mönche gegen den Dioecesanum sich deswegen etwas heraus nehmen, wogegen Kayser Ludwig in folgenden hieher dienenden Worten sich erklärete: *Immo, quod grauius dolendum existit: Abbates &**

dens = Häusser Teutschen Gebiets zu keiner Zeit gehabt, f) noch auch nach der kundbarlichen Verfassung dieses geistlichen Ritter = Ordens und der ihm beygethanen Häusser (§. XLVII. XLVIII.) sich anzumassen jemals berechtiget seyn mögen, nachdem dieses geistliche Ordens = Regiment eine weltliche Gottmässigkeit über andere Balleyen nach dem Beispiel derer Teutschen Fürsten = Staaten, so wenig in sich fasset, als wenig der Meister von Teutschen Landen, bey annoch bestehendem Preussischen Hochmeisterthum, dem Hochmeister dergleichen über sich und die ihm angehörige Ordens = Häusser zugestanden; oder dieses der Ohnmittelbarkeit und Reichs = Standtschaft derer Preussischen Balleyen nachtheilig seyn können. Ob auch wohl das Teutschmeisterthum mit dem Hochmeisterthum nachmals vereinbaret worden, so ist dieses jedoch an sich auf einen eigenen ohngemittelten Länder = Staat nicht weiter gegründet, und stehen solchem allem nach die mehr besagte Ordens = Häusser, Commenden und Güter noch in demjenigen mittelbaren oder ohnmittelbaren Zustand, worinn dieselbe vor ersagter Vereinigung kundbarlich sich befunden haben und wornach sie in denen Grund = Gesäzen des Teutschen Reichs eine Zeit wie die andere ermessenn worden.

P 2

§. LVI.

& monachi eorundem monasteriorum ex receptione praescriptorum regalium a nobis & noltris in Imperio successoribus gloriantes, sub quadam exceptionis imagine a dioecesani ipsorum iurisdictione eiusdem sui dioecesani monita & mandata salubria parui pendunt. *IBID. d. p. 117.* Ein anderes Exempel bringt *WIGVL. HVNDIVS* im Bayrischen Stammbuch *T. II. p. 94.* bey, verb. "Als sich Herr Wolf vnd Herr Jacob auf Alten vnd Neuen Frauenhouen herren liesen, (circ. a. 1540.) vermeinten sie von derselben, als gefreyter vnd vom S. Reich belehnter Herrschaften wegen den Fürsten von Bayern keinen Gehorsam mehr zu leisten, zu Landshut vor dem Fürstlichen Regiment kein Bericht zu geben, Beuelch anzunehmen oder in Verhör zu erscheinen. Derhalb ward Herr Jacob zu Landshut verstrickt, als da er fast ein ganz Jar in Verhaft gelegen, vnd wolten die Lands = Fürsten sich dessen die Serrn Traunhouer von 50. 60. und mehr Jaren bißher willig und gehorsamlich geleist, auch nimer lassen begnügen" *cer. Add. LONDORP. Act. Publ. T. IX. p. 119. Conf. KEMMERICH introd. in Jus*

publ. T. II. L. VII. c. 1. §. 22. verb. Fieri potest, vt aliquis territorium quidem immediate a Caesare, vt feudum recognoscat, ac nihilominus & ipse & territorium & ius territorii superioritati Status alicuius territoriali vel sublimi territorii iuri subiacet. Welches bey dem neueren Auftrag der Ordens = Güter so viel gewisser statt haben muß. Daher das Hochfürstl. Hauß Hessen Darmstadt im Jahr 1629. gegen diese gerühmte Reichs = Lehenschaft sehr gründlich anführen lassen: "Wann Er (der Herr Teutschmeister) auch gleich das Hauß zu Marburg Schiffenberg, das Gericht zu Gohfelden, das halbe Gericht zu Seelheim und anderes im Hessischen gelegen, Kayserl. Majt. zu Lehen aufgetragen, hätte er doch mehr nicht, als was der Orden daran gehabt, übergeben können.

f) *Nob. de BERGER in Addit. ad Comment. de terris Imp. immed. §. 3. p. 655. verb.* Sane censemus ad superioritatem territorii requiri prorsus, vt territorium illi capiendae aptum Caesari & Imperio immediate subfit, ac post domini sui iurisdictionem nullius superioris agnoscat dominationem, quam Imperia-

Wie dann auch in denen hierauf gefolgten Reichs-Satzungen und Friedensschlüssen als solchen Einwendungen das endliche Ziel gesetzt wird.

Nicht weniger erhielten die Landes-Fürstliche Gerechtsamen in Ansehung mehr ermelter Ordens-Häusser, Güter und Commenden in denen hierauf gefolgten neueren Reichs-Grund-Gesetzen den gerechten Beyfall und wiederholte Bestätigung. Dann gleichwie die von denen Teutschen Landes-Fürsten kraft derselben nach dem Beyspiel ihrer hohen Vorfahren, (S. XLIII.) vor gut gefundene Veränderung und Verbesserung derer geistlichen- und Kirchen-Sachen ihrer Lande, bey denen darinnen gelegenen Ordens-Häusern, Kirchen und Commenden, mit gleich vollkommenster Rechts-Zuständigkeit, wie auch dem kundbarlichen Erfolg derselben schuldigsten Fügung, eben wohl unternommen und in dem darauf errichteten Religions-Frieden die Landes-Fürstliche Obrigkeit in Ansehung des inngeessenen Cleri und sämtlicher im Land gelegener geistlicher Güter nicht nur ware bestätiget, sondern auch selbst dasjenige, was vermög derselben mit Einziehung und anderweiter Verwendung solcher geistlichen Güter, Stifter und Clöster beschehen, oder man sonst in Ansehung dieser verfügt, nach dem hiebey bestimmten Besitz-Stand gebilliget worden; a) also wurde dieses in dem Westphälischen Friedens-Schluss nahmentlich bey denen Ordens-Häusern, Balleyen, Commenden und Gütern auf eine noch viel bündigere Weise dergestalt fest gesetzt, b) das bey denselben wie auch sämtlichen übrigen mittelbaren geistlichen Gütern auf den Possessions-Stand und was in Befolg desselben die Landes-Fürsten an Rechten und hohen Befugnissen überhaupt im Jahr 1624. den ersten Jan. hergebracht, schlechter dingen und allein gesehen, mithin denen aus den älteren Schutz- und Freyheits-Briefen oder sonst herzunehmenden Einwendungen und nahmentlich derjenigen: das die Ordens-Balleyen, Commenden-Häusser und Güter in dem Landes-Fürstlichen Territorio nicht gelegen, oder auf ihrem davon eximirten eigenem Grund und Boden situiret seyen, fernerhin kein Gehör gegeben noch auch das mehr gerühmte Verhältniß und Verpflichtung desselben gegen den gemeinsamen Orden und dessen Oberhaupt, wie solches immer mögte gethan seyn, in dem mindesten weiter geachtet oder einigerley Exemption darwider angezogen werden solle.

rialem. *Addit §. 7. p. 661.* Neque hic ad personam, sed ad ipsam territorii, de qua quaeritur indolem & leges ac consuetudines ibi receptas respici debere.

Ad §. LVI.

- a) Conf. RECESS. IMP. AVGVST. a. 1555. §. 19. 20. & 21. HENNINGES in *medit. ad Instrum. Pac. Osnab. ad art. 5. §. 25. not. i.* Spec. III. p. 314-319.
- b) INSTRVM. PAC. OSNABRVG. Art. V. §. 25. ib. Quaecunque Monaste-

ria, Collegia, BALLIVIAS, COMMENDAS, templa, fundationes, Scholas Hospitalia ALIAVE BONA ECCLESIASTICA MEDIATA cet. & §. 30. ib. Quantum deinde ad Comites, Barones, nobiles, vafallos, Ciuitates, fundationes, monasteria COMMENDAS, Communitates & subditos STATIBVS IMPERII IMMEDIATIS SIVE ECCLESIASTICIS SIVE SECVLARIBVS SVBIECTOS pertinet. cet. Et art. VIII. §. I. *Add. PAX PRAGENS. a. 1635. §. 4.*
c) PAX

folle. c) Womit denen obermelten Anführungen das endliche Ziel zugleich gesetzt, anbey noch zu do mehrerer Befestigung derer hohen Reichs- Stände Landes- Fürstlichen Gerechtsamen überhaupt, und besonders in Ansehung derer geistlichen Ritter- und Mönchs- Orden, mit guter Rücksicht auf derselben zu damaligen Zeiten dagegen gemachte Einwendungen und übriges Bezeugen diesem Reichs- Grund- Gesäze folgende Haupt- Ver-
 D
 ordnung

c) PAX OSNAB. Art. V. §. 25. verb. Quaecunque monasteria, Collegia, BAL- LIVIAS, COMMENDAS, templa, fun- dationes, scholas, hospitalia aliaue bona Ecclesiastica mediata, et § eorum re- ditus IVRAQUE, quocunque ea nomine appellata fuerint, Augustanae Confes- sionis Electores, Principes, Status, ano millesimo Sexcentesimo vicesimo quarto die prima Ianuarii possede- runt, eadem omnia & singula, siue re- renta semper, siue restituta, siue vigore huius transactionis restituenda, iidem possideant - non attentis exceptio- nibus, siue ante siue post transactio- nem Passlauensem aut Pacem Reli- giosam reformata & occupata, aut QVOD NONDE, VEL IN TERRITO- RIO AVGVSTANAE CONFESSIO- NIS STATVVM, VEL EXEMPTA vel aliis Statibus iure suffraganeatus, Diaconatus ALIAVE QVAVIS RATIONE OBLIGATA fuisse dicuntur, vnicum so- lumque huius transactionis, restitutionis, obseruantiaeque futurae fundamentum sit die prima Ianuarii Anno millesimo sexcentesimo vigesimo quarto habita pos- sessio, irritis prorsus exceptionibus, quae ex introducto alicubi exercitio interimistico, vel anterioribus aut se- cutis pactis, generalibus aut speciali- bus transactionibus, vel litibus motis causisue decisis, vel etiam decretis, mandatis, rescriptis, paritoriiis, reuer- salibus, litis pendentis, VEL ALIIS QVIBVSCVNQUE PRAETEXTIBVS ET RATIONIBVS DESVMI POS- SENT. Et §. 30. d. Art. V. ib. Quan- tum deinde ad Comites, Barones, No- biles, Vasallos Ciuitates, fundationes monasteria, COMMENDAS, Commu- nitates & subditos Statibus Imperii im-

mediatis siue ecclesiasticis siue secularibus subiectos pertinet, cum eiusmodi Sta- tibus immediatis cum iure territorii & superioritatis, ex communi per totum Im- perium haecenus vsitata praxi, etiam ius reformandi exercitium religionis compe- tat cet. Add. Art. VIII. §. 1. Conf. ACTA PAC. WESTPH. T. I. p. 817. sq. T. II. p. 665. seq. 681. seq. T. III. p. 333. T. IV. p. 81. seq. 92. 137. seq. 196. 539. 568. 960. HENNIGES in meditat. ad Instrum. Pac. Osnab. ad d. §. 25. not. c) & d) seq. Spec. III. p. 309. 314. seq. nec non not. l) p. 321. IDEM ad §. 26. not. d) p. 397. BVCKISCH obs. in Instr. Pac. ad §. 30. obs. 80. & 81. Der Einwand, daß diese Verordnung auf die Ordens- Balleyen und Commenden nicht gehe, indem der Orden keiner Mediat-Com- menden eingeständig seyn wolle, ist eine gewöhnliche petitio principii, welche mit denen angeführten Ordens- Priuile- giis gezeigter massen nicht saluiret wer- den kan, indem noch über das dabey wohlbedächtlich verordnet worden: Vt contra hanc transactionem vllumue eius articulum aut clausulam nulla - priuilegia - & aliae religiosorum or- dinum Exemptiones - vel ullae aliae quocunque nomine aut praetextu ex- cogitari potuerint, exceptiones vn- quam allegentur, audiantur, aut ad- mittantur. Wie man dann jenseits bey denen unter dem hohen Erz- Haus De- sterreich, wie auch denen Chur- und Herzoglich- Sächsischen Häuffern gele- genen Ordens- Balleyen und Commen- den selbst nachgiebt, daß diese Landsäs- sig oder mittelbar seyen; derer übrigen Länder, wobey ein gleiches dargethan worden, vorjzo nicht zu gedencen. (§. LVII. LVIII.)

d) IN-

ordnung beygefüget worden: Pro maiori etiam horum omnium & singulorum pactorum firmitudine & securitate, sit haec Transactio PERPETVA LEX ET PRAGMATICA IMPERII SANCTIO, imposterum aequae ac aliae leges & Constitutiones fundamentales Imperii, nominatim proximo Imperii Reccessui ipsique Capitulationi Caesareae inferenda, obligans non minus absentes quam praesentes, *ecclesiasticos aequae ac politicos*, siue Status Imperii sint siue non, eaque tam Caesareis procerumque Consiliariis & officialibus, quam *Tribunalium omnium Iudicibus & Assessoribus*, TANQVAM REGVLA, QVAM PERPETVO SEQVANTVR, PRAESCRIPTA. Contra hanc *Transactionem vllumue eius articulum aut clausulam* nulla iura Canonica vel Ciuilia, communia vel specialia, Conciliorum decreta, PRIVILEGIA, indulta, edicta, commissiones, inhibitiones, mandata, decreta, rescrypta, litispendingentiae, quocunq[ue] tempore latae sententiae, res iudicatae, Capitulationes Caesareae & ALIAE RELIGIOSORVM ORDINVM REGVLAE AVT EXEMPTIONES, *siue praeteriti siue futuri temporis protestationes, contradictiones, appellationes, INVESTITVRAE, transactiones, iuramenta*, renunciationes, pacta siue dediticia, siue alia, multo minus Edictum Anni millesimi sexcentissimi vigesimi noni, vel Transactio Pragensis cum suis appendicibus, aut concordata cum Pontificibus, aut interimistica anni millesimi, quingentesimi quadragesimi octauai, vllaue alia Statuta siue politica siue ecclesiastica decreta, dispensationes, absolutiones, vel *vllae aliae quocunq[ue] nomine aut praetextu excogitari potuerint*, exceptiones vnquam allegentur, audiantur, aut admittantur, nec vspiam contra hanc transactionem in petitorio aut possessorio seu inbibitorii, seu alii Processus vel commissiones vnquam decernantur. Qui vero huic transactioni vel paci publicae consilio vel ope contrauerit - siue Clericus siue Laicus fuerit, poenam fractae pacis ipso iure & facto incurrat, contraque eum iuxta Constitutiones Imperii restitutio & praestatio cum pleno effectu decernatur & demandetur. Pax vero conclusa nihilominus in suo robore permaneat TENEANTVRQVE OMNES HVIVS TRANSACTIONIS CONSORTES VNIVERSAS ET SINGVLAS HVIVS PACIS LEGES CONTRA QVEMCVNQVE SINE RELIGIONIS DISTINCTIONE, TVERI ET PROTEGERE. cet. d)

§. LVII.

Wie nun solcher Gestalt die gezeigte Unterthänigkeit der Ordens-
 Zustand derer Häuser, Güter, Balleyen und Commenden in der Grund-Verfassung
 Ordens, Bal- Deutschlands und seiner besondern Staaten so wohl, als in denen
 leyen, Häusern verbindlichsten Reichs- Gesäzen und Friedens- Schlüssen ohnwid-
 Commenden und sprechlich gegründet zu befinden; also ist nicht weniger aus deren gegen-
 Gütern in denen wärtigem Zustand dasselbe zur vollen Gnüge abzunehmen. Dann so
 wird

d) INSTRVM. PAC. OSNAB. Art. XVII. §. 2. 3. 4. & §. PAX MONASTERIENSIS §. 113.

Ad §. LVII.

wird in dem **Erz-Herzogthum Oesterreich** der Land-Comthur vor Teutschen Län-
 sich und die übrige Ritter-Brüder dieser Valley denen Oesterreichischen dem und Staa-
 Land-Ständen bengezehlet, dergestalt, daß selbiger auf denen Oester-
 reichischen Landtagen erscheinet, und zu allem dem, was die natürliche
 Unterthanen-Pflicht eines Oesterreichischen getreuen Landstandes erfor-
 dert, sich schuldig erachtet: a) inmaßen die ohnverändert erhaltene
 Oesterreichische Landes-Verfassung niemand einigerley Befreyung in
 diesem Stück zugestehet. b) In der **gefürsteten Grafschaft Tyrol**
 befindet sich der Land-Commenthur samt denen ihm darin untergebe-
 nen vier Häußern zu Trient, Lengmos, Schlanders in Buntschgen
 und zu Sterking als ein geistlicher Landstand, in gleicher Unterge-
 bung. c) Darnenher das Durchlauchtigste **Erz-Hauß** beyde dem
 Hochmeistertum in Preussen ehemals in Ordens-Sachen ohnmittel-
 bar untergebene Valleyen bey dem Röm. Reich mit Steuern und son-
 sten kundbarlich vertritt. d) Auch war ehemals bey denen im **König-**
reich Böhmen gelegenen Ordens-Häußern e) gleiche Unterthänig-

Q 2

keit

Ad §. LVII.

a) Vid. MATRICVLA IMP. a. 1521. ap.
 CORTREL T. I. P. V. p. 33. und in
 der Sammlung der Reichs-Abschie-
 de P. II. p. 225. Man hat dieses ander-
 rer Seits nicht in Abrede gestellet, son-
 dern vermeinet, daß davon der Schluß
 auf andere Valleyen und Ordens-Häuf-
 ser nicht füglich zu machen wäre. Es
 kan aber dermal statt der Antwort die-
 nen, was der Referens ap. b. de LV-
 DOLF. T. II. Symphorem. Consult. 25.
 p. 1137. dieser Einwendung in einem
 ähnlichen Fall gründlich entgegen ge-
 setzet. verb: Omnino vero est argu-
 mentum valde stringens aduersus
 immediatam, ad quam afferendam pro-
 uocatur tantum ad literas foundationum
 & priuilegiorum Cesareorum, qui ti-
 tuli non possunt respectu vnus Sta-
 tus Imperii non valere, ratione vero
 alterius esse causa decidendi. Die
 Ihre Kayserl. Majestät zu allerunter-
 thänigstem Gefallen angeblich beschehe-
 ne Nachgebung will sich zu denen übr-
 igen Anmassungen anderer Gestalt nicht
 reimen, als daß man gegen das aller-
 höchste Oberhaupt bey Dero Erb-Län-
 den eines gleichen sich anzunehmen nicht
 getrauet habe. Bey so manchen an-
 dern Ländern hat man diese Schuldig-

keit eben auch anerkannt, woraus zu er-
 messen seyn wird, wie weit die gerühm-
 te Ordens-Freyheiten, welche wohl
 niemand mit demjenigen, was die Teut-
 sche Landes-Fürsten bey ihrem Länder-
 Eigenthum nach der gemeinen Reichs-
 Verfassung, Vereinigungen und Frie-
 dens-Schlüssen rechtmäßig herge-
 bracht, in eine Classe setzen wird, zur
 Würcklichkeit gekommen seyen. Conf.
 §. LII. f)

b) CONF. LVNIG. Arch. Imp. Parte Spec.
 Cont. I. Vol. VII. p. 54. 152. & 371.
 Fried. Lud. a BERGER Conf. Imp. Aud.
 Dissq. de iure territoriali Archi-Duci
 Austriae & aliis S. R. I. Principibus in
 bona ab Ordinibus Equestribus possessa
 competente per tot. LVDEWIG in Germ.
 Princip. L. I. c. 3. §. 23.

c) Vid. Francisci Adami COMIT. DE
 BRANDIS immerwährendes Oester-
 reichisches Ehren-Cränzlein des Ty-
 rolischen Adlers P. II. p. 17.

d) Vid. Zach. GEISKOFLER. Acta Mo-
 derat. d. a. 1545. 51. 57. seq. & 1571.
 ap. CORTREL T. I. P. V. p. 58. CO-
 MES DE BRANDIS d. l. p. 19.

e) Vid. BOHVSL BALBINVS in Epito-
 me rer. Bohem. L. IV. c. 1. in not. p.
 405. & in Miscellaneis Bohem. Dec. I.
 L. V. T. 32. §. 9.

f) GOL-

keit anzutreffen: f) Nachdem aber der Teutsche Ritter-Orden dem König WENCESLAO verschiedenes Pfandweiss überlassen, an deren Einlösung nicht wieder gedacht worden, g) und die Könige in Böhmen davor gehalten, daß sothane auf die ältere Grund-Stiftung dieses geistlichen Ritter-Ordens gerichtete Böhmishe Stiftungen mit jener Abänderung sich von selbst gehoben hätten; h) so hat die dabei zuvor sich geäußerte Verpflichtung ihre Endschafft zugleich erhalten. Dagegen bekennen die in dem Churfürstenthum Bayern gelegene Ordens-Häuffer, i) Güter und Personen sich noch immerdar zu dem Bayrisch-Landsässigen Adel und haben mit selbigem gleiche Freyheiten und Rechte zu geniessen; sind aber auch zu gleicher Pflicht gegen die hohe Landes-Herrschaft gehalten. k) Auch hat das hohe Chur-Haus Pfalz die Landes-Fürstl. Gerechtsamen über die in deren Pfälzischen Landen gelegene Ordens- und Teutschmeisterische Cammer-Commenden ohnwidersprechlich hergebracht und solche mittelst besonderen Verträgen noch mehreres befestiget. l) So befindet sich ferner in dem

Her-

f) GOLDAST. in *Comment. de Regno Bohemiae* L. V. c. 1. §. 2. & 3. verb. His (Bohem. Ord. Eccles.) adiungebantur Abbates, Praepositi, Priores & Commendatores Ordinum Equestrum sacrae militiae quotquot erant immediate sub Rege & corona regni constituti.

g) BOHUSLAUS BALBINUS *Epit. rer. Bohem.* L. IV. c. 1. p. 398.

h) BOHUSL. BALBINUS *Miscellan. Bohem.* Dec. II. L. I. c. 2. p. 59. & in *append. ad L. I. P. II. §. 10. p. 112.* & *Epit. rer. Bohem. d. L. IV. c. 1. p. 398.* Es hat dieses der Teutsche Ritter-Orden zum theil selber angeführet in *Adi. sub n. 150. a)* verb. "Dergleichen Cammer-Commenden seynd auch verschiedene in Böhme und Mähren occasione der Böhmeischen Zwiespaltungen verlohren gangen, darunter am mehristen zu consideriren die stattliche Commenda zu Pilsen."

i) De his vid. WIGVL. HVNDIVS in *Metrop. Salisb. T. I. p. 136. T. II. p. 243. sq. T. III. p. 77. sq.*

k) Hievon hat der gewesene Bayrische Praesident WIG. HVNDIVS *Metrop. Salisb. T. III. p. 78.* folgendes angemercket: *Commendatores vocantur Praefecti harum Domorum (Teutonic.*

Plumenthal, Ganckhofen cet.) *ac censentur inter alios nobiles Bauariae laicos eisdem priuilegiis & immunitatibus gaudentes, non inter Ecclesiasticos. Dipl. RVDOLFI C. P. R. & Bau. Duc. Commendatori & Vniuersitati Fratrum Ord. Teut. in Aichab & Plumenthal dat. a. 1296. ap. LVNIG Spic. Eccles. ersten Theils Fortsetzung IIter Absatz. p. 7. & Dipl. RVDOLFI & LVDOVICI a. 1307. ibid.* Selbst in dem mehr angeführten Ordens-*Impresso sub n. 150. a)* wird hiervon gemeldet: "Nicht weniger seind auch die der Valley Francken zuständige drey Commenden Plumenthal, Regenspurg und Ganckhofen in Bayern gelegen von Chur-Bayern vor vielen Jahren ausgezogen und deren Unterthanen vom Churfürstenthum besteuert worden."

l) Solches bezeuget abermal der Teutsche Orden selbst in dem mehr angezogenen *Impresso.* verb. "Hat die Valley Hessen gleichfals bey der *Commende Störsheim* keinen einzigen collectablen Unterthanen, sondern wird noch darüber diese nunmehr in total Ruin stehende *Commenda* von Chur-Pfalz über der *Collectation* und *Uk,* auch so gar in *Friedens-Zeiten* Jahr aus Jahr ein mit *Haltung* eines *Heer-Wagens* nicht

Herzogthum Braunschweig und Lüneburg der Land-Commenthur zu Lucklum oder Luckulum nebst dem Comithur zu Göttigen kundbarlich unter dem umgefessenen übrigen Land-Adel, ohne bey denen gemeinen Versammlungen derer Landstände einigen Vorzug von wegen seines geistlichen Ordens zu genießen, noch der übrigen Pflichten gegen die hohe Landes-Herrschaft sich entziehen zu können. *m*)

§. LVIII.

Eine gleiche Beschaffenheit hat es mit denen in Thüringen und Ober-Sachsen gelegenen und also benahmten Valleyen samt ihren zugehörigen Commenden. *a*) Dannenhero als im Jahr 1485. Frentags nach Bartolomäi Tag ERNESTVS und ALBERTVS Brüder, Herzogen zu Sachsen, über ihre Lande die berühmte Erbtheilung errichtet, haben sie sich in die darinnen gelegene Teutsche Ordens-Häuser als dazu gehörige wahre Erbstücke dergestalt getheilet, daß zu dem Antheil Herzog Albrechts "der Statthalter zu Zweyhen, der Compther zu Griffriedt und Compther zu Keilstedt;" zu Herzog Ernstens Churfürstlichen Theil aber "das Spital zu Weimar, der Deutsche Hof zu Altenburg und der Compther zu Plauen" nahmentlich gerechnet worden, worauf sie solche Landtheilung ihren zu dem Ende versammelten Bischöffen, Aebten, Prälaten und dem Land-Commenthur zu Zweyhen publiciret und einander die zugetheilte Stände überwiesen, wogegen man von des Teutschen Ordens wegen nicht das mindeste ein-

Fernere Beurkundung des gegenwärtigen Zustandes derer Ordens-Häuser.

„nicht wenig beschwert. It. Mit Churfürstlichen Pfalz hat man sich zu Abschneidung aller langwühriger Proceßen und Executionen der strittigen Türccken- Steuern von des hohen Meistertums in der Pfalz habenden Güetern und Gefällen auf ein beständiges, als jährl. 100. fl. laut n. 14. (Vertrags d. a. 1668.) vergleichen müssen, über welches jedannoch auch der Pfacht-Leuten Ueberbesserung mit der Steuer dermaßen belegt wird, daß sie vieler Orten ihren schuldigen Pfacht nicht mehr erschwingen mögen.“

m) Von denen Steuern wird solches selbst in der angeführten Ordens-Relation berühret: verb. „So viel die Valley Sachsen anbelangt, - da ziehet davon gleichfals der hohe Orden an Reichs-Steuren keinen Kreuzer, in dem die wenige Unterthanen, zu der Land-Commenthurey Luckulum gehörig, von denen Herren Herzogen zu

„Braunschweig-Wolfenbüttel und so wohl von denenselben, als dem Herrn Herzogen zu Hanover von denen zu jener und zu der Commenda in Göttingen gehörigen Mayereyen solche grosse Steuern gefordert werden, daß sie so gar ihre Pfächte ohnmöglich denen Land-Commenden abgeben können.“ Wegen des übrigen will man sich auf die kundbarliche Landtags-Handlungen und besonders die vom Jahr 1753. Kürze halben beziehen.

Ad §. LVIII.

a) Conf. §. XXXIX. *Add.* REINHARD. *de Jure Principum S. R. I. inprimis Sax. circa Sacra ante temp. Reform. c. 3. §. 12. p. 195. sq.* BECKMANN. *Anhalt. Historie P. V. L. III. c. 2. p. 198.* RVDOLFI *Sax. Duc. dipl. a. 1357. de quo mentionem fecit PAVERMEISTER de Jurisdic. Imp. Rom. L. I. c. 6. n. 5.*

b) C.

gewendet. b) Wie dann auch die zu der Balley Sachsen gehörige Commende Būrow in dem Fürstenthum Anhalt; die Commenden Bergen und Acken in dem Herzogthum Magdeburg und die Commende Langlum in der Graffschaft Stollberg in solchem Verhalt gegen die Landes-Herrschaft sich immerdar befunden. c) Bey denen in dem Erz-Stift Trier gelegenen Commenden und Gütern besa-

get

b) S. das *Adiunct. sub n. 151.* ingleichen die Sächsische Handlungen gegen den Teutschmeister bey dem *Sortleder Vol. I. L. V. cap. 24. 25. & 26.* So ist in dem zwischen dem Chur-Haus Sachsen und dem Teutschen Ritter-Orden den 25. Jan. st. v. a. 1593. errichteten Vertrag unter andern versehen: „Dass die Ordens-Personen in der Balley Thüringen auch der zweyen Commenthureyen Domitsch und Dantzdorf wan sie vom Orden aufgenommen seyn, dem Churfürstlichen Haus zu Sachsen vor ihrer Einsetzung nahhaft gemacht werden, und da sie demselben aus erheblichen Ursachen nicht zuwider, als dan eingesezt und sonderlich die vom Adel in Thüringen, da deren vorhanden und dazu qualificirt, - dazu befördert werden sollen.“ It. „Dass das Churfürstl. Haus Sachsen die Land-Steuer von des Ordens Unterthanen Gütern einnehmen lasse, doch dass die Güter, welche zu des Ordens Häusern und Höfen gehörig und gleich anderen Ritter-Gütern dem Churfürstlichen Haus Sachsen verdienet werden, solcher Steuer befreyet seyn, die Reichs-Steuer aber von gedachtem Churfürstl. Haus Sachsen, wie bishero, hinfürters erhoben, doch dass von demselben der Herr Teutschmeister deswegen bey dem Reich auch vertreten werde.“ Vid. *Adiunctum des Ordens Impressi d. a. 1692. sub n. 11.* Auch bekennet man selbst in diesem Impresso, „dass die Commenda Grifstedt mit samt denen dazu gehörigen drey Dorffschaften von Chur-Sachsen nicht nur mit Land- und Reichs-Steuren, sondern auch mit Ruchen- und Dienst-Geschirr-Geldern belegt werde.“ Vid.

Adi. sub n. 150. a) It. „Dass in denen Commenden zu Dansdorf und Domitsch von Chur-Sachsen vermög Vertrag d. a. 1593. die Reichs-Steuer continuo gezogen werde.“ *Ibid.*
c) Vid. I. C. BECMANN. *Historie des Fürstenthums Anhalt P. III. L. III. c. 3. p. 330. ib.* „Die Commendatores aber, weil Būrow im Anhaltischen Gebiet und Oberbottmäßigkeit gelegen, seind zugleich als Stände des Fürstenthums geachtet zu den Landtagen erfordert und dem zeitlichen Comtori, als Praelaten und vornehmsten Stand des Fürstenthums die Fürstl. Propositionen in die Hände gegeben mit den Ständen davon zu rathschlagen, sonst auch gleich andern zu denen Pflichten des Hochfürstlichen Hauses Anhalt, so nicht eben zu dem Orden gehörig, gezogen worden, wannhero sie auch dem Fürstl. Hause Anhalt sich mit Eyd-Pflichten verbunden und das Praedicat Liebe Getreue von denen regierenden Fürsten zu Anhalt angenommen, Verhör und Abscheide nahmentlich in der Defsauschen Cansley gehabt, Fürstl. einlaufende Mandata acceptiret und zu Būrow anschlagen lassen, die Lands-Steuren abgeführt, auch auf Erfordern zu Ehren-Ritten Geleite gegeben, in Aufwartungen bey Fürstlichen Beylagern, Kindtaufen, Begräbnissen mit 3. bis 4. Pferden sich gestellet. Wie sich dan findet, dass Anno 1546. der damalige Commenthur Hans von Latorf im Smalkaldischen Kriege bei Fürst Wolfgang mit drey Reissigen Knechten vor Ingolstat erschienen, ingleichen Henning von Briefkau bey einer Musterung zu Bernburg mit 2. Pferden sich gestellet,“
„Der

get die Trierische Landes-Verfassung eben dasselbe. d) Benebst dem hat man selbst von Seiten des Deutschen Ritter-Ordens in ofentlichen Schriften angeführet: „ daß die Deutschmeisterische Cammer-Commenda de Braidsbach im Erz-Stift Cölln vor vielen Jahren unter dasiges Erz-Stifts Cölln Contributiones gezogen und darauf hin gar verkauft

R 2

" wor-

„ der auch Fürst Joachim Ersten, als
 „ er nach dem Württembergischen geganz
 „ gen, begleitet und selbst in der Einkehr
 „ bei dem Deutschen Meister mit aufge-
 „ wartet, auch, da sie nun und dann
 „ in Person nicht kommen können, ihre
 „ Haus-Commenthuren geschicket cet.
 „ In dem im Jahr 1697. errichteten
 „ Vergleich wird solches nicht weniger
 „ zugesaget, mit dem Beyfügen, „ daß ein
 „ zeitiger Commenthur zu Burow eo
 „ ipso eingewiesen und verbunden seyn
 „ solle, Sr. Hochfürstl. Durchl. zu An-
 „ halt, Zerbstischen Antheils, allen
 „ Schuld-gebürlich- und Landesherrl.
 „ Respect zur Treue (jedoch ohne Prae-
 „ iudiz seiner dem hohen Ritterl. Orden
 „ und dessen Oberhaupt abgeleisteten
 „ theuren Pflichten) jederzeit zu erwei-
 „ sen und daran keinen Mangel erschei-
 „ nen zu lassen, eingefolglich solches Sr.
 „ Hochfürstl. Durchl. bey seiner er-
 „ stern unterthänigsten Aufwar-
 „ tungszandgelöblich zu versichern. „
 „ cet. „ Gestalt er dann auch hierauf in
 „ dem folgenden Jahr 1698. d. 7. Octob.
 „ bey Sr. Hochfürstl. Durchl. Audience
 „ gehabt und in Beyseyn des Herrn Hof-
 „ Marschals von Marwitz und Herrn
 „ Canzlers von Schönleben jetzt erzählten
 „ Recels zur Folge derselben das Hand-
 „ gelöblich würcklich bewerkstelliget und
 „ Sie seiner unterthänigsten Treue und
 „ Deuotion versichert. „ BECMANN d.l.
 „ p. 332. seq. Add. das Ordens Impres-
 „ sum d. a. 1692. verb. „ Dergleichen nicht
 „ weniger von Chur-Brandenburg bey
 „ denen im Herzogthum Magdenburg
 „ gelegenen Commenden Bergen und
 „ Acken, wie auch bey der Commenda
 „ Langlum in der Graffschaft Stoll-
 „ berg, sonderlich durch die Accisen be-
 „ schiehet, solche Beschwerden auch die

„ Herrn Fürsten von Anhalt von der
 „ Commenda Buraw, von der Com-
 „ menda Weddingen aber die Ritter-
 „ schaft des Bisthums Hildesheim
 „ praetendiren. „

d) *Reu. Dn. de HONTHEIM Hist. Treu. T. II. p. 533. verb. Comit. provincialia in Archiepiscopatu Treuirensi iam initio seculi prioris in vsu fuisse, modo memorauimus. Comparebant in iis tres patriae status: Clerus, Ordo Equestris, vrbes, oppida ac satrapiae. Ad Statum Ecclesiasticum pertinuerunt Abbates omnes Ordinum S. Benedicti & Praemonstratensium: Commendatores Ordinum equestrum, Teutonici nempe & Melitensis S. Iohannis; Priores Carthusiarum & Canonorum Regularium S. Augustini, nec non Rector Hospitalis Cusani: Abbatissae & Magistrae Monialium; Capitula Collegiatarum & Decani Christianitatum. Et p. 534. ib. Praedia omnia taxata erant, & tributorum oneri subiecta, quocum ad quemcunque possessorem, intraneum, extraneum, nobilem, ignobilem, clericum aequae ac laicum transibant. Edictum Iacobi Archiep. d. 18. Apr. 1569. Quare & exteri etiam Clerici de bonis in Treuiratu sibi contribuunt. cet. Add. IDEM d. T. II. p. 508. wo bey dem a. 1497. vorgefallenem Heerzug auf Borspart das Deutsche Haus zu Coblenz unter andern mit zweyen Wagen gedienet. ibi: „ Dyuysche Herrn zu Couelenz II. Wa- „ gen. Carthuyser zu Couelenz II. Wa- „ gen. „ cet. Mandatum IOHANNIS LVDOVICI Archiep. Treu. a. 1543. & 1544. IBID. T. II. p. 694. & Acta Comit. prouinc. a. 1548. IBID. p. 715. ib. „ Land-Comptheur zu Trier, Coblenz, „ Breitbach. „*

e) Vid.

worden seye: e) wie ingleichen, daß der Cammer-Commenden Franckfurt und Maynz Zehnden und Gefälle im Hüttenberg und Gerauer Land von vielen Jahren her von Hessen-Darmstadt mit starcken Anschlag besteuert worden. f) Auch werden ganze zur Balley Westphalen gehörige Commenden und besonders die zu Duisburg im Herzogthum Cleve, gleich andern bürgerlichen Gütern zu allen und jeden Schatzungen, Einquartirungen und anderen gemeinen Beschwerden nach dem Herkommen gezogen. g) So zeigt ferner das von Wilhelm Herzogen zu Jülich und Geldern denen Teutschen Ordens-Brüdern ertheilte Priuilegium, daß sie in seinen Landen vor keinem andern Gericht, dann vor dem Landes-Fürsten selbst belanget werden solten; h) und ist vorhin bekant, was vor Verpflichtung die in dem Herzogthum Württemberg ehemals gelegene zur Balley Francken gehörige Commende Winenden vor ihrer Abgabe an die Herren Herzoge auf sich gehabt habe. hb) Nicht weniger ergeben die von denen Grafen von Sayn dem Teutschen Hauff zu Coblenz ertheilte Freyheits-Briefe, i) daß dieselbe ihre Landes-Herrliche Gerechtsame über den unter ihnen gefessenen Orden sich vorzubehalten gemeinet gewesen. Ob auch wohl bey denen unter dem Hauff Vettingen befindlichen Ordens-Häusern und Gütern einige Beschränkung der Obrigkeitlichen Rechte anzutreffen, so ist jedoch bekant,

e) Vid. *Extractus des Teutschmeisterischen Impressi a. 1692. sub n. 150. a)*

f) Vid. *Extractus sub n. 150. a)* Was besonders die Besteuerung derer zum Hauff Franckfurt gehörigen Ordens-Zehnden im Hüttenberg betrifft, deßhalb beziehet man sich auf den Bericht sub n. ... wie auch den deshalb mit diesem Ordens-Hauff im Jahr 1661. errichteten Receß, worinnen unter andern folgendes vorkommt: „Zum vierten will der Herr Commenthur des Teutschen Ordens-Hauffes alhier zu Franckfurt verfügen, daß dasjenige was obbenantes Steuer-Capital an Steuern erträgt, jederzeit richtig abgestattet, und daran kein Man gel oder Vffhalt verspürt werden soll.“

g) Vid. *d. Extractus sub n. 150. a)* ib. „Ja so gar einige Commenderien selbst, besonders die zu Duisburg im Herzogthum Cleve, als ein bürgerliches Gut zu allen Schatzungen, Einquartirungen und andern Kriegs-Beschwerden dergestalt hart angezogen werden, daß davon die geringste Vtilität nicht zu ziehen.“

b) Vid. *ap. LVNIG Spic. Eccles. Cont. I. p. 376. ib.* „Want wy niet en willen dat sy voor ymant te rechte staen dan voor ons selven in onser tegenwoordicheyt ende onser nacomingen.“

hb) *S. das Ordens-Impressum per Extr. sub n. 150. a)* verb. „Es hat auch jetztgedachter Balley Francken erträgliche Commenda Winenden im Württembergischen gelegen, der alszuschwerlichen Azung und anderer vieler Lasten halben nicht länger behauptet werden mögen, und daher mit zugehörigen drey Dorfschaften vor kurzen Jahren samt der Reichs-Steuerbarkeit dasiger Unterthanen an ermeltes Herzogthum veräußlich überlassen werden müssen.“

i) *Dipl. Iohannis Comitis Saynensis a. 1292. ap. LVNIG Spic. Eccles. Cont. I. p. 364. & Godefridi Comitis Confirmat. Priuileg. Dom. Teut. Confl. a. 1339. IBID. ib.* „Mit Vorbehaltniß doch unserer Herrschaft und Gerichte die wir haben an den vorgemelten Stätten.“

bekant, daß dem Landes-Herrn das übrige ehemals ausbeshieden geblieben. *k*) Ebener massen hat Kayser RVPERTVS im Jahr 1401. die Herrn Burggrafen Johann und Friedrich zu Nürnberg mit denen Teutschen-Häusern, als einer Landes-Pertinenz beliehen. *l*) Es sind auch die Ordens-Commenthuren zu Ellingen und Birnsberg bey dem sogenannten Kayserl. Land-Gericht des Burggrafthums Nürnberg zu Anspach nebst anderen verpflichteten Brandenburgischen Rätthen und Dieneren wechselsweis sich einzufinden und zu solchem Ende die würckliche Kaths- und Eyds-Pflichten denen Herrn Marggrafen zu Bayreuth und Anspach abzulegen, so dann in Ansehung der darunter gelegenen Ordens-Häusern und Gütern davor Recht zu nehmen und zu geben verbunden. *m*) Nicht minder haben die Herrn Herzoge von Lothringen die Obrigkeitliche Gewalt über den in ihren Landen mit einer ganzen von der Crone Frankreich nachher eingezogenen Balley angefessenen Teutschen Ritter-Orden ehemals mit beyfälligen Cammer-Gerichts-Urtheilen behauptet. *n*) Auch ist nicht ohnbekant, in was vor einer genauen Untergebung die in denen Niederlanden vormals gelegene Ordens-Häuser und Güter gestanden, *o*) und wozu die in dem Herzogthum Brabant und dem Bisthum Lüttich situirte Ordens-Commenden sich gegenwärtig noch verpflichtet erachten. *p*) Desjenigen,

S was

k) Conf. Io. MEICHSNER Decif. Cam. T. II. L. I. Dec. 6. p. 272. seq. 310. 320. 324. seq. 327. 328. & 329.

l) Ap. FALCKENSTEIN Antiq. Nordgau. c. 16. p. 191. & WAGENSEIL de Ciuit. Norimb. p. 304. verb. „Werleyhen inen auch in Kraft dies Briefes und Römif. Königl. Macht Vollkommenheit alle und iedliche ir Fürstenthumb, Herrschaft, Land und Leut, Landgericht, Closter, Teutsche Häuser, Wildpan und Zoll, als ihre Altfordern und sie bishero ingehabt, besessen und herbracht haben - also daß sie und ir iglicher dieselbe ire Fürstenthumm, Herrschaft, Land und Leute, Landgericht, Closter, Teutsche Häuser, Wildpan und Zölle innhaben, besitzen und der geprauchten und geniefsen sollen und mögen cet.

m) Vid. C. F. IVNG Consil. Onold. Intim. in denen kurzen doch gründlichen Anmerckungen was die Comitua Burggrauiae in Nürnberg seye. p. 81. & Miscellaneorum T. III. p. 266. 282. in gleichen in der Fortsetzung der Genealogie von denen Herrn Burggrafen p. 18. & 20.

n) Conf. REINHARD de Principum Imp. Iure circa sacra ante temp. ref. c. 3. §. 12. p. 196.

o) Vid. Ant. MATTHAEI de Nobilit. L. IV. c. 15. & in Analect. vet. aevi, T. X. p. 340. ib. Summum Othmarfi regimen ad ordines Transisalanicae, qui & leges ibi ediderunt, spectauit citra controuersiam. Nec probant difficile id Extract vvt de Resolutionen van Ridderfchap en steden de Staten van Overysfel. Zwolle 27. Apr. 1653. cet. Etiam, illud constat, quod Praefecti Othmarsenses quicunque nobiles Transisalani etfi Westphala Praefectura, ad Comitua tamen Transisalanica inter nobiles euocati. Add. id. ibid. §. 13. & 14. MIRAENS opp. dipl. T. II. p. 988. PFEFFING. ad Virr. T. II. p. 932. seq. Add. Extractus sub n. 150. a)

p) Vid. Carol. MEAN in obseru. ad Ius Leodiense T. IX. Obs. 276. per tot. in gleichen was der Orden hiervon in dem mehr angeführten Impresso a. 1692. selber bemercket: verb. „Wie dann auch die übrige Commenden Altensbiesen, Gold, S. Truyd, Birnsheim,

was andere Stände und so gar einzle Reichs = Städte in diesem Stück kundbarlich hergebracht; q) ingleichen, wozu der Orden wegen derer in Italien ehemals besessenen und nachmals zu anderem Gebrauch verwendeten Gütern und Commenden gegen den Röm. Stuhl und die übrige Staaten verbunden gewesen, r) vorjezo zu geschweigen. s) Daß

- „heim, Beckenfort und Siersdorf
 „und die dazu gehörige Herrlichkeiten
 „und Dörfer als Gruitrode, Ordningen,
 „Diepenbeck und Beverst contra Pri-
 „vilegia Ordinis von denen Statibus
 „Brabantiae und Stift Lüttich perpe-
 „tuo collectirt werden.
- q) Von der Reichs = Stadt Nordlingen und dem darinnen befindlichen Teutschordischen Easten = Hausß s. D. E. DOLP Bericht von dem alten Zustand und erfolgten Reformation der Kirchen und Closter in des S. Reichs Stadt Nordlingen cap. 8. §. 2. p. 197. seq. Von Nürnberg s. AB INDAGINE Beschreibung der Stadt Nürnberg p. 682. Add. FRIDERICI III. Imp. Erläuterung wegen der Freyheit des Teutschen Hauses zu Nürnberg d. a. 1480. in HIST. DIPL. NORIMB. T. I. n. 400 p. 731. It. Vertrag zwischen dem Teutschen Orden und der Stadt Nürnberg d. a. 1487. IBID. n. 402. p. 736. seq. Acta in Sachen zwischen dem ritterlichen Teutschen Orden Klägern an einem, dann Burgemeister und Rath des S. Reichs Stadt Nürnberg am andern Theil, das Exercitium Religionis in der Teutschen Hausß Capellen zu S. Elisabeth und der Kirchen zu S. Jacob, weniger nicht *iura gladii* in bemeldtem Ordens = Hausß zu Nürnberg betr. fol. 1631. Conf. WERNBER TESCHENMACHER Annal. Cliv. P. II. pag. 185. ed. nou.
- r) S. das öfters angezogene Impressum Ord. Teut. a. 1692. per Extract. sub n. 150. a. ib. 5. Es seind auch die sehr einträglichen in Apulia, Sicilia und Lombarden gelegene Valleyen und Commenden, so dem Teutschmeisterthum incorporirt gewesen - theils vom Päpstlichen Stuhl eingezogen und verschiedenen
- „Cardinalen übergeben, theils der Sa-
 „cristen zu S. Peter, wie mit der Commem-
 „dazu Bononien beschehen, incorporirt,
 „theils von der Signoria zu Venedig,
 „benahmentlich die Commenda S. Tri-
 „nitatis daselbst und das Hausß zu Pa-
 „dua widerrechtlich eingezogen worden,
 „von welchen die Reichs = Handlung cir-
 „ca annum 1530. genugsam attestirt
 „werden. „Add. Centum Grauamina Nat.
 „German. art. 38. & Acta ap. GOLDAST in
 „den Reichs = Händlen p. 149.
- s) Nach diesem allen ist begreiflich genug, daß der bemerckte Unterscheid zwischen Landsässigen und unmittelbaren Ordens = Häusern, Gütern und Commenden der älteren und gegenwärtigen Teutschen Länder - wie auch des Ordens eigenen Verfassung, dem untrüglichen Herkommen und denen Reichs = Grund = Gefäzen selbstn allerdings gemäß seye. Sämtliche in dem also benahmten Hist. Dipl. Unterricht S. I. §. 17. 18. 20. & pass. vorkommende unreife Anführungen gründen sich demnach auf einen vorhin gezeigten Mißbrauch Päpstlicher und Kayserlicher Freyheits = Briefen und haben noch in dem Westphälischen Friedens = Schluß nach dem dabey festgesetzten Unterscheid zwischen mittelbaren und unmittelbaren Valleyen, Commenden und Gütern ihre gänzliche und endliche Abfertigung erhalten, dergestalt, daß solche ohne Vergehen gegen das gesamte Reich und dessen gemeinsamen Ruh = Stand nicht weiter vorgebracht werden mögen. Auch ist der genomme- ne Schluß von der hohen Würde eines Herrn Administratoris und Teutschmeisters darnach zu ermessen, indem die Freyheit und zum Theil herkömmliche Unmittelbarkeit der Ordens = Häuser in Teutschland vor und nach dem Verlust des Preussischen Hochmeisterthums wohl bestan-

Das auch die aus dem Landes = Fürstlichen Eigenthum und Milde ihrer Grund =

S 2

bestanden, und jene hohe Würde an sich ein besonderes und zumal ohngemittelttes Fürstenthum nicht mit sich bringt; über das denen Landes = Fürstlichen Gerechtsamen die Würde des Besitzers Landsässiger Güter nichtentgegen seyn könnte, als welcher demjenigen, was die Verfassung des Landes erfordert, ohne Ausnahm des Standes oder der Würde sich zufügen verbunden wäre. (S. LV. e) Vid. RECESS. IMP. AVG. a. 1548. §. 60. & 71. GAIL de Arrestis. Imp. Cap. 6. n. 16. SCHWEDER Theatr. Practens. illust. T. I. p. 459. & 730. LVNIG Grundveste Europ. Potenzen Gerechtsame P. I. p. 832. HERT de vno homine plures sustinente personas. S. III. §. 5. LYNCKER de superiorit. territ. p. 59. Europ. Zerold P. I. p. 595. STRVV. Corp. Jur. publ. cap. 29. §. 1. & 2. MOSER Staatsrecht P. VIII. p. 474. DE BERGER Conf. Imp. Aul. in Comment. de Priu. de non euoc. Austriaco cet. §. 1. p. 702. verb. Quapropter constat, Salisburgensem & alios Episcopos, qui alias immediati Imperii Principes ac Status, cum ob bona in territorio Austriae constituta - moueatur actio, ad forum ordinarium frustra prouocare, potius coram curiis Austriacis causam orare debere. Et in Disq. de Iure territoriali Archiduci Austriae & aliis S. R. I. Principibus in bona ab Ordinibus equest. eccles. possess. competente p. 783. verb. Ipse Constantiensis Episcopus, qui alioqui Princeps Imperii ac Status est & Directorii in circulo Sueuico particeps, ob praedia in ditione Austriaca sita prouincialia Comitata frequentat & onera praebet, quae praestant alii Ordines Landfässii. Et p. 784. verb. Quum complures reperiantur Imperii Status, qui ob aliqua bona immediata & regalia vel personalem quoque immediatam hanc praecipuam dignitatem gerant, alioquin vero, si reliquas facultates respicias, saepius vassalli & subditi extant aliorum ordinum atque Principum. Referens ap. GYLMANN De-

cif. Cam. Lib. I. Dec. 149. per tot. ibi. Multi sunt qui nequidem in Imperii immediato solo pedem sistere possunt, & tamen sunt respectiue subditi & indifferenter vtuntur constitutionibus Imp. vt Nuuenarius - maxime vero der Teutschmeister und Johannsmeister, qui vix villo loco speciale territorium habent. Noch kürzer aber hat ein alter Cammer = Gerichts = Assessor ap. GYLMANN. Sympb. T. I. P. II. Tit. 6. p. 43. in einer ähnlichen Streitigkeit jenen Einwand beantwortet: in verb. Non obstat, quod actor (Magister Ordinis Teuton.) sit Princeps Imperii & sua regalia, sicut alii Principes, ab Imperio habeat, quia nunquam probatum est, quod ratione istorum bonorum sit Princeps Imperii. Add. B. DE LYDOLF Sympb. T. II. Consult. 25. p. 1111. Wie dann auch in denen beygebrachten Kayserl. Freyheits = Briefen zu jenem Behuf nichts vorträgliches zu befinden, sondern statt dessen die vorhin erwehnte geistliche Ordens = Verfassung, daraus sich noch näher veroffenbaret, wann selbige bis an die neuere Zeiten auf das Deutsche Hospital seine Güter und zugehörige Ordens = Brüder vornehmlich gerichtet sind, derer Ordens Vorgesetzten und Oberen aber unter denen bey andern geistlichen Orden so gewöhnlichen Benennungen der Fratrum, Magistri, Praeceptoris, Procuratoris cet. Meldung geschieht, deren sie sich selbst bey ihren Unterschriften und sonst ohne einen andern Zusatz zu gebrauchen gewohnt gewesen. Dann so wird in dem ältesten Ordens = Priuilegio Kayfers Ottonis IV. a. 1213. & FRIDERICI II. a. 1214. nur des Hospitalis Teutonorum & bonorum eius gedacht und in letzterem noch des Magistri & praecipui Procuratoris bonorum, que supra dictum hospitale in partibus Alemanie habet, Erwähnung gethan: wie in gleichen in denen übrigen Priuilegiis FRIDERICI II. d. a. 1221. & 1223. des fratris Hermannii Magistri Hospitalis: oder

Grund-Stiftung hernehmende Ordens-Häuser in der Landgrafschaft und Fürstenthum Hessen von der Zeit ihrer Stiftung an, bis auf die gegenwärtige Stunde in Landsässiger Untergebung und Verpflichtung gegen die Hochfürstliche Landes-Regenten sich befunden, solches ist verhoffentlich mit genugsamen Beweisthümern bereits dargethan worden. (Sect. II. III. V. & VI.)

SECTIO

oder nur überhaupt derer *Fratrum Domus ipsius*: ibi. Dilectus nobis in Domino *Frater Hermannus* Magister Hospitalis eiusdem. - Dilectus nobis in Domino *Frater Hermannus* Magister domus Hospitalis eiusdem & fratres ipsius: Statuimus - ne aliquis memoratam domum & fratres ipsius - molestare praesumat. Add. *Dipl. EIVSDEM a. 1219. ap. Dn. de GVDEN T. III. p. 1086. ib. Ad supplicationem fratris Hermannii Magistri Preceptoris domorum eiusdem Hospitalis in Theutonia. In Priu. WILHELMI regis a. 1248. & RICHARDI reg. a. 1257. ib. Fratres domus Teutonice Sancte Marie Ierusalem. RVDOLPHI I. d. a. 1273. & 1293. ib. Honorabiles & religiosi viri Magister & fratres Hospitalis Sancte Marie domus Theut. Ieruf. In Priu. ALBERTI I. a. 1298. HENRICI VII. a. 1309. & LVDOVICI IV. a. 1331. ib. Venerabiles ac in Christo karissimi Magister & fratres Hospitalis S. Marie domus Theuton. Ieruf. Dipl. CAROLI IV. Imp. a. 1355. in actis Teutsch Orden contra die Stadt Nürnberg 1631. inter adi. p. 17. ib. Pro parte religiosorum Magistri generalis & totius vniuersitatis fratrum & Christi militum domus Teutonicae, ordinis S. Mariae Hospitalis Hierosolimitanae. Priu. RYPER-*

TII. a. 1402. & 1403. item SIGISMUNDI a. 1414. verb. „Der Erwürdige „Conrad von Egloffstein Meister Dutsches Ordens in Dutschen vnd Welschen Landen. Priu. FRIDERICI III. Imp. Venerabilis Conradi de Erlichhulsen *Magistri generalis ordinis Theut. Hospitalis. cet. EIVSD. Imperat. Erleuterung der Freyheit des Teutschen Hauses zu Nürnberg d. a. 1480. in HIST. NORIMB. DIPL. n. 400. p. 731. ibi. Nachdem die ehrsamten vnser lieben andächtigen die Brüder des Teutschen Ordens in der Gemein von vnsern Vorfahren Röm. Kaysern und Königen lobl. Gedächtnis vnter andern gestrepet vnd begnadet. Add. Dipl. FRIDERICI II. Imp. a. 1232. ap. Dn. de GVDEN. T. I. p. 514. cui inter testes subscripsit post Duces & Abbates ante Comites H. magister teutonicorum. EIVSD. dipl. a. 1234. ORIG. GVELE. T. IV. p. 142. subscripsit: *Frater H. Magister Domus Theutonum. Dipl. EIVSD. a. 1237. ap. Dn. de GVDEN. T. II. p. 74. ante Comites subscripsit Frater H. Magister Domus Theutonicorum. Charta a. 1287. ap. EVND. T. III. p. 1166. ib. Frater Conradus de Vutdewangen Preceptor & Fratres Ord. S. Mar. Teut. Dipl. OTTONIS Ducis Brunsv. a. 1248. ORIG. GVELE. T. IV. p. 225.**

SECTIO V.

Behauptete Grund - Verfassung der Landgrafschaft Hessen in Ansehung der darinnen gefessenen Geistlichkeit und dazu gehörigen Ritter - Orden, vor denen Zeiten der Reformation.

§. LIX.

So gewis es ist, daß Hessen seither dem Anfang der Teutschen Reichs - Verfassung einen eigenen von seinen hohen Besitzern in ohnunterbrochener Folge bis auf die gegenwärtige Zeiten hergebrachten Länder - Staat ausgemacht; so untrüglich wird behauptet, daß dessen Grund - Verfassung darnach zu ermessen seye. Das Land selbst, welches je und alweg den Nahmen einer besonderen Provinz führet, und nebst dem Ober - und Nieder - Lohngaw auch die Wetterau in sich begriffen, wurde zu Ost - Francken gerechnet, worinnen verschiedene unter dem grossen Fränckischen Völsker - Staat begriffene mächtige Herrn das Ihrige in einem ohnmittelbaren Verhältnis gegen das gemeinsame Oberhaupt und in der Verbindung derer höchsten Reichs - Aemtern mit ohnbeschräncktem Eigenthums - Recht regierten. a) Die Dunkelheit der Geschichte verbirgt zwar die ältere Besitzer der nur bemerkten Hessischen Prouinz, welche jedoch gegen das Ende des neunten Jahrhundert und dem Anfang des folgenden, besonders bey Gelegenheit des zwischen ihnen und einem anderen Fränckischen Haus aus Eysersucht entstandenen Krieges, in ihrer Macht und vorzüglichen Grösse sich näher zu erkennen geben. b) Nach dem Abgang

Die Prouinz Hessen wird von ihren ohnmittelbaren Besitzern in der Eigenschaft eines Alt - Fränckischen Stammes Landes regieret.

Ad §. LIX.

a) REGINO ad annum 888. p. 88. ANNALES FVLDENS. ad a. 891.

b) REGINO ad a. 897. verb. Dum de nobilitate carnis, de parentum numerosa multitudine & magnitudine terrenae potestatis ultra quam decet se extolunt, in mutuis caedibus prorumpunt, innumerabiles ex vtraque parte gladio pereunt, truncationes manuum atque pedum fiunt, Regiones illis subiectae rapinis & incendiis solentur deuasantur. ID. ad a. 905. verb. CONRADVS Comes filium suum CONRADVM milit cum armatorum non mo-

dica manu, vt irruerent super Gerbardum & fratrem eius Marfridum eo quod honores suos & Gebelardi fratris videlicet possessionem S. Maximi & S. Mariae ad Horrea violenter inuasissent. Dum haec in regno Lotharii aguntur, CONRADVS SENIOR IN HESSIA, in loco qui dicitur Frideslar cum multa turba peditum & equitum residebat, crebras incursiones Adelberti suspectas habens; frater vero eius Gebhardus in Wetteravia, cum omnibus, quos sibi ad sociare poterat eiusdem Adelberti praestolabatur repentinam irruptionem. ANNALES

NALES

gang des bisherigen Kayserlichen Hauses, stunde dieses hohe Fränckische Geschlecht der Kayser-Würde nebst so manchen Reichs-Nemtern in verschiedenen Ländern mit dem größten Ansehen vor. c) Die genaue Geschlechts-

NALES HILDESH. *ad. a. 903. & 905.*
 WITICHINDVS *p. 635. ib. Nec vllus regum tam indignis bellum inter eminentes viros potuit sedare: Add. p. 636.*
 Conf. BROWERVS *Annal. Trev. P. I. L. 9. §. 53. ECCARD. Franc. Orient. T. II. L. 33. p. 825. & in Stemmate Gibellino ORIG. GVELF. T. IV. p. 266. seq.* Ihre Besitzrechte in Ansehung der zu Hessen gehörigen Wetteraw und des ganzen Lohngaues besagen die Urkunden LVDOVICI INFANT. *a. 909. ap. Dn. de GVDEN. T. I. p. 347. ib. Locum Salchimunstere nominatum in Comitatu GEBHARDI & in pago Wetereiba situm. Dipl. CONRADII. Reg. a. 912. ap. SCHANNAT Tradit. Fuldens. p. 227. ib. In pago Loganaegouue appellato in Comitatu OTTONIS fratris nostri, loca quae vocabantur Mittiu, Altinbiricha Mestinesbusa, Liuna & Niunbiribba cet. EIVSDEM dipl. d. a. ORIG. GVELF. T. IV. p. 280. *) ib. Quasdam res proprii iuris nostri in pago Logenebe in Comitatu OTTONIS Germani nostri sitas, hoc est, curtem Rehtembach nuncupatam cet. EIVSD. Dipl. a. 913. IBID. p. 284. ib. In Comitatu Ontonis in pago Wetereiba tale proprium, quale pius antecessor noster Ludouicus Rex cuidam vafallo nostro Pirichoni in Steinfurte in proprietatem donauit & nos postea ad ipsum Pirichonem cum nostra paterna hereditate concambiauimus. cet. Dipl. HENRICI II. Inp. a. 1008. IBID. p. 298. Dipl. CONRADII. a. 1024. ap. SCHANNAT Hist. Wormat. T. II p. 18. Dipl. EIVSD. a. 1036. ibidem p. 52. Conf. HARTMANN Annal. Einsid. p. 28. ECCARD in Stemmate Gibellino per tot. ibique Dn. SCHEIDVS in notis eruditiss. GVDLING. diff. de Conrado I p. 31. LVDIEWIG. in Germania Principe sub Conrado I. p. 12. Ob-ermelte Comitatus, worinnen dieses hohe Geschlecht sich eingetheilet, erwei-*

fen zugleich den Zusammenhang derer Länder desselben nebst der Verbindung der Eigenthums-Rechte mit denen Gerichtsamen sothaner Reichs-Nemter, deren Fremde sich nicht wohl unterziehen mögen, obgleich solche das wenigste dabey ausgemacht haben dürften. Vid. WIPPO in Vita Conradi Sal. p. 465. Dn. de SENCKENERG. Orig. Ludou. Barb. Sel. T. III. p. 168. verb. Conradus sapiens omnibus Regiis beneficiis nudus, tamen Francis & Hassis praefuisse legitur. Vita S. Vdalrici ap. Velfer. Witichind. ap. Meibom. p. 656. Dithmar. L. II. ap. Leibn. T. I. aliique. Ab hoc vero recta linea descenderat noster (Conradus Sal.) cuius aliud Regium beneficium, quam Comitatus Prouincialis Hassiae non exstat. Add. Tolner. Hist. Palat. p. 187. Erat vero hoc beneficium satis modicum, vnde vere WIPPO de republica - parum (non ergo plane nihil) beneficii & potestatis habuit. De regio banno Landgraviatus loquor cet. Unter der Regierung der Sächsischen Kayser gaben die vorhin bekante Irrungen derselben mit einigen Prinzen dieses Fränckischen Hauses den Anlaß, daß verschiedenes davon entzogen und besonders der Geistlichkeit zugewendet wurde; es zeigen aber alschon die Geschichte CONRADII. wie vieles dieser Kayser denen Seinigen hinder zugestellet und den Verlust noch auf andere Weise ersetzt habe, so daß dieses Salische Geschlecht in seiner vorzüglichen Größe der Macht und Vermögenheit eine Zeit wie die andere bestanden. Conf. WIPPO p. 463 - 466.

c) Vid. ECCARD. in Stemmate Gibellino per tot. Der Herzoglichen Würde in Francken stunde dasselbe vornehmlich in Betracht seiner darinnen gelegenen Hessischen und übrigen altväterlichen Länden mit so arößerm Nachdruck vor, und selbst das Stift Würzburg hat bekant-

lich

schlechts-Verbindung desselben mit denen beyden Prinzen Hugo und Ludwig giebet ausser dem vollgültigen Zeugniß derer Kayser CONRADI II. und HENRICI III. die Vererbung und der eigenthümliche Besitz oberwehnter Alt-**Fränkischer Stamm-Länder** bey Ludwig dem bärtigen und seinen hohen Nachkommenen, nebst dem Bericht derer älteren Geschichtschreiber, des mehreren zuerkennen, d) und lässet zugleich

2

lich der Mithätigkeit dieser Prinzen nicht ein geringes zu danken; so mancher anderer beträchtlichen Stiftungen, welche aus diesem Fränkischen Eigenthum errichtet worden, vor jezo nicht zudencken.

d) In der Urkunde CONRADI II. Imp. d. a. 1039., worinnen dieser Kayser Ludwig dem bärtigen einen Theil von Thüringen mit aller Hoheit ohnmittelbar unterworfen, gegen deren Vollgültigkeit bisher noch niemand etwas mit Bestand einzurwenden gewußt, nennet er ihn: *Consanguineum suum*. verb. HLUODOUICO Comiti & CONSANGVINEO NOSTRO. Nach der etwas entfernten Geschlechts-Folge nennet Kayser HENRICVS III. in Dipl. a. 1044. denselben *Propinquum suum* verb. DILECTO PROPINQVO NOSTRO LUDOUICO videlicet Comiti. ap. AVGT. de Landgraviis Thuringiae p. 1304. seq. TENZEL. Hist. Goth. Suppl. I. p. 383. & 392. ECCARD. Hist. gen. vet. Landg. Thuring. p. 313. seq. HAHN. Collect. monument. p. 69. Wo hin vermuthlich die Stelle bey WIPPO in vita Conradi Sal. p. 473. sq. gehört. ib. Ernestus Dux Alemanniae priuignus Imperatoris Chuonradi, nuper ab eo beneficiis & muneribus sublimatus, discedens iterum, instigante diabolo, rebellionem moliebatur: & consilio quorundam militum suorum Alfarium Prouinciam vastauit & Castella HVGONIS Comitis, qui erat Consanguineus Imperatoris, desolauit. Wie dann auch deren in glaubhaften Nachrichten angemerkte Verwandtschaft mit der Kayserin Gisla diesem nicht in dem Wege stehet, sondern von der Hoheit des Geschlechts Hugonis & Ludouici einen anderweiten Beweis-Grund dar-

leget. Was Kayser CONRAD II. seinem nahen Bluts-Verwandten Ludwig dem bärtigen in Thüringen eingeräumt, scheint zu einiger Widererstattung dessen, so er und sein Geschlecht anderwärts eingebüßet, geschehen zu seyn. Hessen fiel ihm ganz oder doch größten theils erst nach dem Todt des a. 1039. ohnbeerbet verstorbenen Herzogs CVNONIS des jüngeren (vid. ANNAL. HILDES. ad b. a.) seines nahen Vettern, heim, nachdem sein Bruder Hugo und dessen Sohn Wichmann bereits zuvor verstorben waren. CVNONIS iun. Vatter, Herzog CVNO von Cärnthen hatte Hessen samt anderen dazu gehörigen Ländern von seinem Vatter *Ottone*, welcher das mehreste von denen Stamm-Ländern dieses Fränkischen Hausses besessen, ererbet, und machte bey der Wahl CONRADI II. wegen seiner Macht, woran er diesem überlegen war, bey denen Teutschen Ständen einen grossen Eindruck. Vid. WIPPO p. 464. Die Erbfolge wurde vermuthlich noch bey Leben CONRADI II. welcher ohne dem Ludwig seinen Vettern besonders hoch schätzte und dieser daher an dessen Hof alles vermogte, in ihre Richtigkeit gesezet. Genes bezeuget das noch ungedruckte CHRONICON BERTOLDI MONACHI, der bey dem Hof LVDOVICI s. sich aufgehalten und mit ihm als Capellanus nach dem H. Land gereiset, welches in der Königlich Bibliothec zu Hanover aufbehalten wird, ad a. 1026. mit folgenden Worten: Qui (LODEWICVS) eciam ob interuentum Gysele imperatricis & ob prudenciam suam vtpote vir sagacis ingenii & pro sedulis obsequiis & sagacissimis auspiciis Imperatori ita carus erat, vt Imperatoris au-

zugleich nicht ungegründet schliessen, daß die übrige im Lothgaw und der Wetterau um diese Zeit begüterte Häusser ihren Besitz und gemein-
same Abfolge, welche die nach denen Häusern und Wohnungen ange-
nommene Benennung je mehr und mehr verdunckelt, daher guten Theils
abzuleiten haben, gleichwie solches bey denen Nachkommenen Ludwig
des bärtigen ebenwohl gezeiget und das volle Eigenthums-Recht dieses
grossen Hausses in Ansehung so beträchtlicher Länder hieraus noch wei-
ter abgenommen werden mag.

§. LX.

Und mit gleich ohngemitteltem Regiment auf Die Vererbung nur erwehnter Hessischen Stamm-Länder ge-
schehe anderer Gestalt nicht, dann mit gleicher Hoheit und denjenigen vor-

audiencie decentissime dispensans, consilio inter aulicos laudabiliter fun-
ctus est. In quo ministerio proficien-
tibus incrementis tam gloriose de-
seruiuit, quod ad regalia consilia fa-
miliarius accessit & regio lateri nulla-
tenus deesse presumpsit & honestate sua
eousque processit, ut summus & prepo-
rens in aula regia constitutus esset, ha-
bens in potestate quocumque rem vertere
voluisset cet. Add. HIST. de Landgra-
uuis Thuring. ad a. 1031. ap. ECCARD.
p. 352. sq. Dieses erweist nicht nur
der würckliche Besitz sothaner Länder,
worinnen Ludwig der bärtige nebst sei-
nen nächsten Geschlechts-Nachfolgern
angetroffen wird, (§. sq.) weshalb
PAVLVS LANGIVS in Chron. Citiz.
ad a. 1024. p. 1139. die Uebergab des
Hessen-Landes an diesen Herrn dem
Kaysen *Conrado II.* deutlich zuschreibet,
verb. Propterea Conradus Res ipsam
LVDVICVM Comitem fecit Thuringie
& Hassiae Dominum cet. und das
Chronicon MARTINI POLONI in ap-
pend. ihn potentem in Thuringia &
HASSIA nennet; sondern es hat
auch der Kaysen HENRICVS III. nebst
seiner Nachkommenschaft das Geschlecht
LVDVICI BARBATI in dem Besitz
dieser uralten Stamm-Länder des
Fränckisch-Hessischen Hausses ruhig ge-
lassen, welches nach der ohnstreitigen
Beschaffenheit dieser Salischen Länder so
weniger geschehen können, als bisher
noch niemand mit Bestand dargethan,

daß solche auf eine andere Weise von
ihren bisherigen Besitzern und Eigen-
thums-Herrn abgekommen seyen. Mehrere
Verweise und eine weitere Ausfüh-
rung findet man bey dem gegenwärtigen
Vorhaben nicht vor nöthig, son-
dern ist gesonnen, beydes mittelst eines
besondern Scripti, de originibus Has-
siacis demnächst zu bewerkstelligen.
Von der Vererbung derer Güter HV-
GONIS und seines Sohnes WIGMAN-
NI hat der eben erwehnte BERTOL-
DVS Monachus ad annum 1026. folgen-
des angeführet: HVGO Comes tam ha-
bundantibus diuiciis ampliatius erat,
quod nulli hominum, neque vlli se-
xuum seruire voluit, nisi Vuldensi
& Moguntino Principibus. Quo
mortuo filius eius WICHMANNVS
totam hereditatem ex debita succes-
sione sortitus est - Cuius (*Wigman-
ni*) omnis hereditas & beneficia pre-
nominata ad eum cuius habetur in
manibus oracio LODEVICVM dico,
solempniter deuoluta sunt. Von
dem Alter und der Gültigkeit dieses
Verfassers ist ad a. 1227. nachstehen-
des zu befinden: Et isti sunt in familia
sua computati, qui eum (LVDVICVM)
secuti sunt, quos in expensis
procurauit, Comes Lodewicus de
Wartberg - - - BERTOLDVS Sa-
cerdos & Capellanus de cuius manu hec
omnia notata sunt atque conscripta.
Wernerus Sacerdos & Capellanus
de Martpurg cet.

Ad §. LX.

vorzüglichen Gerechtsamen, womit dieses Kaiserliche und Herzoglich-Ludwig den Fränkische Haus dieselben bereits vor der Carolingischen Kaiser-Rebärtigen und gierung in der Art eines unmittelbaren freyen Staats ohnwiderr dessen hohe Nachsprechlich besessen, a) und selbige seinen Fürstlichen Nachkommenen von fommenschaft einer Zeit zur andern verlassen hatte; b) weshalben so wohl die eigenvererbet. thümliche Besitz-Rechte, als selbst die Alt-Väterliche unmittelbare Beherrschung derselben samt ihren zugehörigen Gauen bey denen Nachkommenen Ludwigs des bärtigen noch immerfort angetroffen werden, c)

U

welches

Ad §. LX.

a) Daß dieses Salische Haus seine uralte Stamm-Länder in der Eigenschaft als wege besessen, solches giebet nicht nur die Beschaffenheit der Ost-Fränkischen Lande an und vor sich selbst zu erkennen, sondern es führten die Prinzen desselben insgemein den Herzoglichen Titul, vornehmlich aus der Ursach, weil sie das ihrige mit ohnmittelbarer Hoheit regierten. WIPPO nennet sie daher *Nobilissimos in Francia Teutonica* und SIGEB. GEMBLACENSIS ad a. 1024. beschreibet CONRADVM Salicum: *Virum egregii generis & egregiae libertatis, quippe qui nunquam se submiserat alicuius seruituti.* Dem WIPPO beytritt, wann er p. 426. von ihm meldet: *Qui licet genere & virtute atque in propriis bonis nemine esset inferior, tamen de republica ad comparationem talium virorum parum beneficii & potestatis habuit.* weil selbst die mittelst der Amts-Würde überkommene Gewalt der Fränkischen Freyheit nachtheilig schiene, die Untergebung der Lande aber und andere Verpflichtung damit am allerwenigsten bestehen konnte. Daher kam es, daß, als CONRADVS II. Ludwig dem bärtigen, einem Prinzen dieses Hauses und nahen Anverwandten, einige Ländereyen in Thüringen eigen thümlich zuwendete, solches in der Weise, als dasselbe seine Lande bissher besessen, geschah, indem jene von aller anderen Untergebung schlechterdings los gesprochen und ihrem Besitzer mit eigener Hoheit, ohnmittelbarem Regiment und vollkommener Bortmäsigkeit überlassen wurden. verb. *Omnia quaecunque his lachis & terminis circumdata sunt--*

praedicto HLIVODOVVICO Comiti his regalibus edictis in proprietatem perpetuam stabiluimus, hoc imperiali censura statuentes, vt nullus omnino hominum aliquid in his negotiis nisi cum illius voluntate & iussu exercere praesumat. Welches die Bestätigung Kaisers HENRICI III. d. a. 1044. folgender maßen ausdrucket: *Omnia quae cinguntur his terminis - praedicto Comiti LVODOVVICO his regalibus edictis stabilita in perpetuum fecimus. Decernimus etiam, vt nullus omnino hominum seu quaelibet persona potens aut impotens, Princeps aut Dux aliquid negotiis in his locis, nisi cum illius voluntate & iussu exerceat, sed ipsi soli pollidere, dare, commutare cuiunque velit, legitimo proprietatis iure potestatiue in sempiternum liceat.* Conf. §. XLIV. p) & §. XLVI. a)

b) Die Besitz-Rechte Ludwig des bärtigen und seines Sohnes Ludwig II. hat man in dem so genannten Historisch-Diplom. Unterricht p. 83. anerkannt, mit dem Beysatz "daß selbige bissher noch niemand geleugnet habe": in dem also rubricirten Ungrund aber solche bey ersterem mit gewohntem Widerspruch in Zweifel gezogen, ob gleich dieses der Haupt-Sach wenig verschlagen könnte.

c) Weil dieses an sich selbst nicht in Zweifel gestellet wird, so mag zu vorläufigem Beweise der Besitz-Rechte dieses Hauses in Ansehung der Lande an dem Lahn-Fluß die Urkunde vom Jahr 1185. dienen, welche bey dem Freyherrn von Guden T. II. Cod. dipl. p. 20. befindlich ist: verb. *Sed quia Comes vniuersalis Thuringiae LVDEVICVS nomine, quicquid supe-*

welches die genaue Unterscheidung dieser Länder von der mittelst Kaiserlicher Belehnung indessen noch hinzugekommenen Landgrafschaft Thüringen und das in Hessen mit ohnbeschrankterer Hoheit geführte Regi-

supererat terre ipsum videlicet montem paruum & quicquid terre circumiacet; prata & quicquid ab alto monte descendit in Logenam ex utraque parte riuu, ipsum etiam montem descendentem Logenam cum superficie eius vsque ad riuum, qui fluit in fine montis inter campos Nassowen, & iuger unum trans Logenam, QVOD TOTVM IVRE HEREDITARIO POSSEDDIT - - tradidit. Dasi auch Landgraf Ludwig nicht weniger diese Lande mit ohnmittelbarer Hoheit und Landesfürstlicher Gewalt regieret, solches erweist die merckwürdige Urkunde von dem folgenden 1186ten Jahr: *IBID. d. p. 21. verb. Quidam miles nomine Giso seculo renuncians, allodium, quod possederat in villa quae dicitur Hamegenbrunnon in manus domini Hartradi iunioris (de Merenberg) ea conditione tradidit, vt quecunque rogaret pro sue remedio anime illud delegaret. Placuit itaque ambobus, & predictum allodium See. Marie Sco. que Nicolao in Arenstein communi consilio dederunt ea conditione - - Acta sunt hec in vigilia Pentecosten in communi Capitulo Fratrum (de Arenstein) presente domino abbate Richolfo & Priore Herbordo & secundo Priore Alberto & toto Conuentu & domno Hartrado Seniore. Anno dominice incarnationis MC LXXXVI. Indict. III. Epacta XXVIII concurrente II. REGNANTE FRIDERICO & eius filio HEINRICO. & LANTGRAVIO LODEWICO. & CVNRADO Archiepiscopo Moguntino. Conf. WIG. HVNDIVS im Bayris. Stammbuch T. I. p. 4. ibiq. acta Curiae Mosburg. a. 1171. Die nach dem Landesregenten beschene Meldung des Maynzischen geistlichen Oberen bestätiget zum Theil dasjenige, was der Herr Weybischoff von Sontheim in *Hist. Treu. T. I. p. 258. not. a*) von dieser Gegend angemercket. verb. Limburgum*

serius (Sec. XI.) Treuirensi Archidioecesi accessisse, ante autem sub Moguntina fuisse in Annalibus obseruauit Browerus, Masenius vero in Archidioecesi Treu. MS. L. II. c. 28. Add. BROWERVS T. II. p. 12. Mit obigem ist noch die nach dem Jahr 1140. vor das Nieder-Sächsische Kloster Spieß-Cappel ausgefertigte Urkunde Landgraf Ludwigs II. beym Kuchenbecker von denen Sächsischen Erb-Hof-Nemtern *Adi. Lit. A.* zu vergleichen. verb. Quare ego Ludewicus Lantgravius Thuringie omnibus villicis & telonaris meis IN VTRAQUE TERRA sub districtu gratie mee precipio, vt nullum teloneum a fratribus de Capello & sororibus accipiant & eorum officiatibus & legatis, sed absque omni exactione victui & indumentis necessaria libere emant & conquirant sibi, videlicet in Ciuitatibus meis *Cassello, Mundin, Cruzeburg, Isenaha, Godaha, Bredingen*, eadem mee confisi tuitionis deuotione, qua Pater meus beate memorie eos fuit amplexatus & eos - mihi reliquit hereditarios. Add. *dipl. FRIDERICI I. Imp. a. 1188. ibid. Adi. Lit. B. p. 4. & Dipl. EIVSD. a. 1170. ap. Dn. de GVDEN. T. III. p. 1068. Add. ADDIT. ad Lambertum Schaffnaburg. ad a. 1186. ap. PIST. T. I. p. 430. ib.* Grauis discordia inter Conradum Archiepiscopum Moguntinum & Ludouicum Lantgravium denuo exorta est. Villae quaedam a militibus eorum in *Thuringia & Hassonia* deuastantur. Ab Episcopo Castellum Heiligenberg, a Lantgrauio *Castrum Gruneberg* aedificantur. Conf. §. I. & II. Der Beweis von denen älteren Besitz-Rechten dieses Fränkischen Hauses ist in dem vorhergehenden (§. LIX.) bengebracht worden. Daher nennete WALTRAMVS Bischof zu Raumburg oder Magdeburg (*vid. STRVV. in not. ad Hist. de Landgrau. Thuring. p. 1312.*) Ludwig II. in einem a. 1090.

Regiment noch mehreres zu erkennen giebet. d) Vermög dessen werden die jüngere und nachgebohrne Prinzen dieses Hausses zuweilen unter dem Nahmen derer **Grafen von Hessen** angetroffen; e) dahingegen die Regenten die ohnmittelbaren Beherrschern freyer Länder vormals eigene Benennung eines PRINCIPIS & DOMINI HASSIAE so wohl selbst beliebten, f) als von andern empfiengen, g) und damit ihre Hoheit,

U 2

welche

a. 1090. an denselben erlassenen Schreiben *Serenissimum Principem. it. Gloriosissimum Principem, ap. DODECHINVM ad b. a. p. 658.* Nicht weniger zeigen die von LVDOVICO BARB. und seinen Fürstlichen Nachkommen mit denen Prinzessinnen der größten Deutschen Häuser getroffene Vermählungen von der Hoheit und dem Länder-Vermögen derselben. Conf. *Dn. de SENCKENBERG. Orig. Ludou. Barb. c. 9. §. 5. Select. T. III. p. 169. seq.*

d) S. die in nächst vorhergehender nota vorkommende Urkunde Landgraf Ludwigs *II. d. a. 11. . . ib. Omnibus villicis & Telonariis meis IN VTRAQUE TERRA sub districtu gratie mee precipio.* Auch mit denen Titeln wurde dieser Unterscheid angezeigt, wovon man die Urkunde Landgraf Henrichs *d. a. 1241. ap. BVTKENS Troph. de Brab. in Cod. probat. p. 90.* nachsehen kan. *ib. HENRICVS Dei gratia Lantgravius Thuringie, Comes Palatinus Saxonie & DOMINVS HASSIE. Conf. §. LXI. a)*

e) Vid. *Dipl. HENRICI Archiep. Mogunt. a. 1149. ap. Dn. de GVDEN. T. I. p. 188. ibi. Henricus Raspe Comes Hassiae. Dipl. fundat. monast. Aldenb. a. 1151. IBID. p. 202. ib. Henricus Comes Hessie. Dipl. eiusd. anni IBID. p. 206. ib. Henricus Comes Hassie. Dipl. Hermann Landg. ap. Conf. Dn. SCHEID. in praef. ad T. IV. Orig. Guelf. §. 19. p. 75. ib. Hermannus Dei gratia Thuringiae iunior Lantgravius, Hassiae Comes, Dominus Terrae prope Laginam. Charta a. 1240. IBID. p. 73. ib. praefente Domicello Hermannio iuniore Thuringiae Lantgrauio Comite Hassiae & Domino Terrae prope Laginam.*

f) *Dipl. HENRICI Landg. a. 1241. ap. Liebe*

in der Nachlese zu Henrichs des erleuchteten Lebens-Beschreibung p. 50. *ib. Nos HENRICVS Dei gratia Lantgravius Thur. Comes Palatinus Saxo & PRINCEPS HASSIAE. Dipl. EIVSD. d. a. ap. BVTKENS Troph. de Brab. in prob. p. 90. ib. HENRICVS Dei gratia Lantgravius Thuringiae Comes Palatinus Saxoniae & DOMINVS HASSIAE Dipl. a. 1263. sub n. 172. ib. SOPHIA filia beate Elizabet Landgrauia Thuringiae, DOMINA HASSIAE Dipl. a. 1264. sub n. 176. ib. SOPHIA filia beate Elizabeth Lantgrauia Thuringie, DOMINA HASSIE Dipl. a. 1267. ap. BVTKENS d. p. 90. ib. Nos SOPHIA filia beatae Elisabeth, Lantgrauia Thuringiae DOMINA HASSIAE. Worab die vorhin bekante Bedeutung des Worts Dominus, wann es in diesen und denen älteren Zeiten von einem Land oder ganzen Provinz geführt worden, des mehrern abzunehmen. Conf. *Adi. sub n. 164. 185. & 188.* Es hat dieses unter andern BROWERUS wohl eingesehen, wann er *Antiqq. Fuldens. Lib. IV. p. 309.* meldet: *Eodem anno novennali dissidio-Thuringia ab Hassia abstracta, & quae hucusque prouinciae vnus PRINCIPATV steterant, a duobus dominis regi coepere diuersis - Itaque post diuturnum armorum & litium certamen huc denique ventum, vt partitione facta, HENRICVS INFANS-HASSIAE DOMINATVM iniret. Conf. CONR. VRSPERGENS in Chron. p. 333.**

g) *WALTRAMI Episcopi literae not. c) b. §. BERTOLDVS monachus auctor coeuius in Chron. Reinbardsborn msto ad a. 1226. verb. Omnibus istis ad iter bene dispositis cum gaudio & iucunditate maxima profectus est LVDEVICVS*

welche über sämtliche Stifter, Clöster, Grafen, Herren, Städte und übrige Eingeseffenen dieses Alt-Fränkischen Länder-Eigenthums sich erstreckte, *b)* nach:

CVS Thuringorum Landgravius, PRINCEPS HASSIE & Saxonie Comes Palatinus de terra sua, eligens pro amore Iesu Christi exulare. CHRON. BRVNSV. ap. MADERVUM *Antiqq. Brunsv. p. 21.* & HISTORIA LANDGRAV. THVRING. c. 26. In der Urkunde Godefridi Comitis de Reichenbach d. a. 1233. ap. KVCHENB. Coll. XI. p. 132. nennet dieser dem Hessischen Dominat untergebene Graf die beyde Landgrafen Zenrich und Conrad DOMINOS PROVINCIALES und liesse in der Eigenschaft seine milde Stiftung zum Besten des Closters Aulisburg oder Saina bestättigen. verb. Adhoc etiam, vt *hec nostra confirmatio amplius robur accipiat, rogauimus DOMINOS PROVINCIALES, vt hoc nostrum testimonium suo confirmaretur authentico.* Womit selbst die hierauf erfolgte Bestättigungs-Urkunde HENRICI & CONRADI d. a. 1234. in des Herrn Estors Kleinen Schriften P. I. p. 199. sq. zu vergleichen. In diesem Verstand wird in einer a. 1137. in Hessen ausgestellten Urkunde des Abts Zenrichs zu Zerßfeld LVDOVICVS REGIONARIVS COMES genennet. ap. KVCHENB. Coll. XII. p. 310. seq.

b) Von der Unterthänigkeit der Sessischen Stifter Clöster und gesamten Geistlichkeit ist der Beweis schon in dem vorhergehenden (§. II.) beygebracht worden. Conf. §. LXII. LXIII. Von denen Sessischen Grafen will man Kürze halben dermal nur derer mächtigsten gedencken, unter welchen denen aus einem Haus abstammenden Grafen von Ziegenhain und Reichenbach ohnstreitig eine Stelle gebühret. Als diese das von ihnen gestiftete und in ihrer Grafenschaft gelegene Closter Aulisburg oder Saina an einen bequemeren Ort versetzten, ware die Landes-Fürstliche Bestättigung dazu erforderlich, welche Landgraf Hermann nebst Gedenckung

seiner annoch ohnmündigen Prinzen, Hermann, Ludwig und Zenrich, auf Verlangen nicht nur ertheilte, sondern auch den Abt Wilhelm samt dem Closter in seinen besondern Landes-Fürstl. Schutz aufnahm, und, daß solches alles Kraft habenden PRINCIPATVS geschehe, dabey zugleich ausdruckete. Vid. DIPL. a. 1216. ap. Dn. ESTOR. Klein. Schriften P. I. p. 197. seq. Als hierauf Gottfried Graf von Reichenbach diesem Closter im Jahr 1233. sämtliche von seinen Gräflichen Vorfahren, Lehneuthen und Unterthanen erlangte Güter und milde Gaben bestättigte, suchte er bey denen regierenden Landgrafen Zenrich und Conrad nach, daß sie ihre Obrigkeitliche Genehmigung dazu ertheilen und damit ihrer Handlung den Nachdruck geben mögten: Vid. *Charta Godefridi Comitis de Reichenbach. a. 1233. ap. KVCHENBECKER Coll. XI. p. 132.* worauf diese in der That erfolgete, daß jedermänniglich und besonders gedachtem Grafen die genaueste Achtung vor dieser dem Closter ertheilten Landes-Fürstlichen Gnade auferleget und diese samt dem darinnen zugleich enthaltenen besondern Landesherrlichen Schutz auf alle gegenwärtige und zukünftige Besizungen des Closters erstrecket wurde. *Dipl. vid. ap. Dn. ESTOR d. l. p. 199. sq. ib. VOLENTES OMNINO, vt tam ipse Comes, quem adhoc singularis arbitrii votum constringit, quam ceteri, quos communis equitatis rigor compellit, hanc nostre confirmationis gratiam firmiter debeant obseruare. Nec solum in his, que prescripta sunt, sed & in ceteris omnibus, que dicta Ecclesia nunc habet vel habitura est, liceat eodem protectionis nostre privilegio gaudere cet.* Daß auch diese Bestättigung aus Landes-Fürstlicher Macht und Obrigkeit ertheilet worden, solches besaget die zuvor angeführte Gräfliche Urkunde mit deutlichen Worten: *ib. Rogauimus*

nach Fränckischer Gewohnheit und Gebrauch genugsam andeuteten. i)
 X §. LXI.

gauimus *Dominos Prouinciales*, vt hoc nostrum testimonium suo confirmaretur authentico. cet. So hat ferner das in der Graffschaft Ziegenhain gelegene Closter Spies-Cappel der von andern erhaltenen Stiftung ohngeachtet, seine geistliche Freyheiten von denen Hessischen Landes-Fürsten überkommen. Vid. *Dipl. CONRADI Landg. a. 1235. ap. KVCHENB. Coll. IX. p. 154. sq. verb.* Itemque recognoscimus in presentibus, quod omnes curias sepe dicte Ecclesie - cum fundo ipsius Monasterii & alia habita & possessa a fundatoribus suis & terre nobilibus collata, ea libertate, qua donata sunt, a nostris successoribus volumus conseruari. Ratum & gratum nihilominus habemus, homines aduenas, aliunde ipsi monasterio se adiungentes, ad seruitia confoueri cet. Worab zugleich die auf solche Weise erteilte Landes-Fürstliche Genehmigung derer von diesen Grafen dem Teutschen-Orden gegönnet milder Stiftungen zu ermessen. Conf. §. LXVIII. Endlich nennet Landgraf Zermann obermeltes in der Graffschaft Ziegenhain ohnwiderspreehlich gelegenes Closter Aulisburg oder Haina *SVE DITIONIS MONASTERIVM. Dipl. vid. inter Adiuncta der Zessen-Casselischen Nachricht von des Teutschen Hausses zu Marburg Landstandschaft. sub n. 1. ibi: Honorabilibus Moguntine Dyocesis ac nostre ditionis in Wettere & Aulisburg Monasteriis, nostre protectionis ac defensionis scutum diligentius oppandere nostri non minus voti, quam debiti est.* Von Spies-Cappel siehe ein gleiches in *Adi.* sub n. 172. Das auch die Herr Landgrafen nach dem freywillig beschehenen Lebens-Auftrag von denen Teutschen Kaysern und Königen unter andern nahmentlich mit Grafen, Freiben, Edlen, Rittern, Knechten cet. belehnet worden, solches wird mit denen Hessischen Lehen-Briefen zur Gnüge beurfundet. Conf. §. LXI. & Ad-

iunctum sub n. 153. c) i) Das mit dieser denen hohen Besitzern derer Fränckisch-Hessischen Stamm-Länder so beliebten Benennung eines *DOMINI HASSIAE*, welche den Principatum vel Dominatum totius Prouinciae Hassiacae nach der oben not. g) angeführten Urkunde Godfriedi Grafens von Reichenbach, wie noch anderer Bescheinigung, ausdrucken sollen, eine besondere Hoheit angezeigt werde; solches erleutern nicht nur die folgende Zeiten, sondern auch die Beyspiele anderer mit gleicher Ohnabhängigkeit ehem besessener Fränckischer Landschaften. Um eben diese Zeit nannten sich die Grafen von Löwen und Brabant in keinem andern Betracht *PATRIAE DOMINOS*, welches, so, wie das Wort *PATRIAE COMES*, den Dominum totius prouinciae andeuten sollen. Vid. *Dipl. GODEFRIDI I. a. 1107. ap. BVTKENS Trophees de Brabant. in prob. p. 30. ib. Ego tanquam PATRIAE DOMINVS & singularis praefati coenobii aduocatus Dei seruis libere & quiete perpetuo possidenda delegaui. EIVSD. Dipl. a. 1125. ap. MIRAEV M T. I. p. 375. ib. Haec omnia Comes Arnulphus cum legitime fecisset, per me PATRIAE DOMINVM & Ecclesiae Aduocatum. Dipl. HENRICI III. a. 1086. IBID. p. 73. ib. Ego HENRICVS diuina propitiante clementia BRABATENSIS PATRIAE COMES. Noch deutlicher erkläret solches die Kayserliche Urkunde ap. *BVTKENS d. prob. p. 39. verb. Successores ipsius DOMINOS LOVANIENSES SEV BRABANTIAE DOMINATVM* obtinentes. Wie nicht weniger die um eben diese Zeit ausgefertigte Urkunde *GODEFRIDI III. a. 1145. ap. MIRAEV M Opp. T. III. p. 43. verb. Quicumque DOMINATVM TOTIVS TERRE BRABANTENSIS* obtinuerit cet. *Add. I. B. de VADDERE de l'origine des Ducs & Duché de Brabant. p. 109. seq. Conf. LEIBNIT. in Praefat. ad T. I. Script. Brunsv. fol. 16. verb. Guel.**

§. LXI.

Welches nach dem Abgang des Thüringisch-Hessischen Mannes Stammes so wohl vor, als bey und nach dem freiwilligen Lehens-Auftrag ohnveränderlich besteht.

Nachdem der Fränkisch-Hessische Mannes-Stamm Ludwig des Bärtigen mit dem König Henrich eingegangen, und das hinterbliebene Hessische Stamm-Land, welches nebst der Landgraffschaft Thüringen bisher unter einem Regenten gestanden, der verwittibten Herzogin von Brabant SOPHIA und ihrem Prinzen Henrich mit herbrachten ohnmittelbarem Eigenthums-Recht ohne jemand's Widersede und Einspruch erblich angefallen, findet sich bey denenselben und ihren Fürstlichen Nachkommenen so wohl in Ansehung der vorhin bemerkten Benennung, als der damit ausgedruckten Hoheit und Landes-Fürstlichen Obrigkeit ein gleiches. a) Daher, als Landgraf Henrich aus

Guelphi antiqui - olim in Suevia & Bauaria hereditarias nullique feudorum legi obnoxias ditiones habuere, quae tunc insignis praerogatiua habebatur, vsque adeo, vt quidam ex illis Ethico indignaretur filio, quod insignem terrarum tractum sub homagii conditione Imperatoris beneficio recepisset. PRINCIPES ergo habebantur etiam qui Duces Comitesque, quod feudale erat, non appellarentur. *I. G. ECCARD in Ep. ap. KVCHENB. Coll. IV. p. 412.* Ein anderes Beyspiel fan das hohe Guelphische Haus nach der Nachts-Erklärung Henrichs des Löwen geben. Vid. *ECCARD. Orig. Guelph. T. IV. p. 47.* und Herr Hofrath Scheid in denen Hannoverischen gelehrten Anzeigen *d. a. 1753. P. 94.*

Ad §. LXI.

a) Es wird nemlich das Fürstliche Praedicat in sensu eminentiori nicht allein denen hohen Besitzern, sondern dem Land selbst noch immerfort beygeleget und die Benennung eines Landgrauui & Domini Hassiae damit eine Zeit wie die andere verbunden. Vid. *Dipl. SOPHIAE fratribus Teutonicis in Marpurg a. 1265. datum in Adi. sub n. 21.* ib. Inter alia pietatis opera quibus PRINCIPALIS DIGNITAS vberius exornatur, liberalitas obtinet principatum, illa praecipue quae ad vtilitatem & commodum locorum venerabilium & personarum Deo famulantium exercetur. In der von Landgraf HER-

MANN a. 1216. dem Hessischen Closter Zaina zu gut ertheilten Urkunde *ap. Dn. ESTOR El. Schr. P. I. p. 197.* ist fast gleicher Ausdruck zu befinden. ib. Quia ad protegendum pios, arcendum quoque impios propicia diuinitate confisit PRINCIPATVS. *Dipl. HENRICI Infant. a. 1271. ap. Dn. de GVDEN. T. II. p. 177.* ib. Cum nostra & omnium PRINCIPVM intersit, loca pia ac religiosa pio affectu prosequi & fauore cet. *Dipl. OTTONIS I. Landg. a. 1325. inter adiuncta des ander. Ungr. sub n. 182. & nostra sub n. 236.* verb. Igitur Magnificorum & deuotorum Principum predecessorum nostrorum, qui ordinem fratrum domus Teut. Hospitalis Sae. Marie Hierosol. in PRINCIPATIBVS & DOMINIIS TERRARVM SVARVM, possessionibus, bonis, rebus - - multipliciter & hillariter ditauerunt. *Dipl. GERHARDI Archiep. Mogunt. a. 1291. ap. KVCHENB. Coll. II. p. 237. sq.* ib. Nos etiam ipsum Comitem (Godefridum de Ziegenhain) contra omnem hominem, ILLVSTRI PRINCEPE DOMINO HEINRICO HASSIE LANTGRAVIO excepto, manutene ac iuua retenebimur. *Dipl. Hartmanni Magistri Hospit. S. Mariae Teut. a. 1280. in Adi. sub n. 23.* ib. Quod cum quedam controuersia inter ILLVSTREM PRINCEPEM Dominum HEINRICVM Lantgrauium, Dominum terre Hassie - verteretur cet. *Litterae Cobevedum Münceberg. a. 1282. in der*

Stoll

aus besonderen Ursachen die Stadt Eschwege und dazu gehörige Land-
 schaft

Stollbergis. *Deduction, die Graffschafft Königstein betr. in Adi. sub n. 5. ib. ILLUSTRIS PRINCIPIS HENRICI Lantgrauii & Domini terre Hassie.* Selbst Kayser Adolph leget ihm noch vor Errichtung des neuen Reichs-Lehenbaren Fürstenthums die Fürsten-Würde bey: verb. Eidem HENRICO PRINCIPALI NOSTRO ET IMPERII KARISSIMO. *ap. Dn. ESTOR Orig. Iur. Publ. Hass. L. III. c. 18. §. 66.* Es konte diese von seiner Brabantischen Geburt nicht hergerechnet werden, weil sie denen jüngeren Söhnen derer Herzoge von Brabant nach Fränckischer Gewohnheit nicht zu Fama, sondern diese auch noch nach denen Zeiten Henrici III. insgemein Comitatus, wo man ihnen einen Comitatum zugewendet, genennet wurden. *Vid. BVTKENS Trophées de Brabant L. V. VII. VIII. & IX. per tot. & L. IV. p. 107. 113. 133. 136. 204. & 271.* Gleiches erweisen die längst vor dem Jahr 1292. bey Hessen befindliche Fürstliche Erb- Hof- Aemter, wovon Herr Regierungs-Rath Zombergk, wie auch Zuchenbecker in denen Abhandlungen davon p. 28. bey denen Jahren 1263. & seqq. ohntrüglichen Beweiß beygebracht. S. die Diplomata SOPHIAE & HENRICI I. *Landg. a. 1265. sub n. 18. 19. 20. & 21.* welchen die Urkunde *de a. 1289. in Adi. sub n. 152.* anzunehmlich beyzufügen: verb. Lodewicus *Marscalcus Domini Landgrauii.* *Conf. Dipl. LVDOVICI IV. Imp. a. 1339. ap. MIRAEVM T. I. p. 450. DE VADDERE de l'origine des Ducs & Duchés de Brabant & des ses charges palatines bereditaires cap. 21. p. 198. seqq.* Der LANTGRAVIATVS HASSIAE hatte in diesem Betracht mit dem *Dominatu Hassia-* *co* noch immerdar gleiche Bedeutung der herbrachten Fränckischen Hoheit und ohnmittelbaren Beherrschung des gesamt-Hessen-Landes, (S. LX. h. & i.) daher die Fürstin SOPHIA so wehl, als ihr Prinz Henrich in ihren Urkunden sich solche nach Willkühr beygeleget ha-

ben. *Vid. dipl. SOPHIAE a. 1264. ap. BVTKENS Troph. de Brab. in prob. p. 89. ib. SOPHIA beate Elisabeth filia Lantgrauia Thuringie & Hassie, quondam Ducissa Lotharingie & Brabantie. Dipl. HENRICI infant. a. 1265. in Adi. sub n. 19. ib. HENRICVS Deigratia LANTGRAVIUS HASSIE cet. Conf. dipl. ADOLPHI Imp. a. 1292. II. Kal. Jul. ap. Dn. de GVDEN. T. I. p. 861. ib. HENRICVS Lantgravius Hassie. Dipl. EIVSD. d. a. ap. Dn. ESTOR Orig. Iur. Publ. Hass. L. III. c. 18. §. 66. ib. Consideratis itaque presignis & illustribus Lantgrauii Hassie meritis gloriosis cet. cit. Dipl. GERHARDI Archiep. Mogunt. a. 1291. ib. illustri Principe Domino HAINRICO, Hassie Lantgrauio, excepto. Charta Capituli Ecclesiae S. Stephani a. 1280. Aduncl. sub n. 153. a) ib. Illustri Viro Domino suo karissimo, Domino Lantgrauio Hassie cet. Plura vid. supra §. 1. not. c. Noch gewöhnlicher aber werden beyde Benennungen in denen Hessischen Urkunden mit einander verbunden: verb. Lantgravius Terre Hassie Dominus, oder Lantgravius & Hassie Dominus. *Vid. Aduncl. sub n. 21. 22. 24. 167. 188. 213. b) 217. a) 217. b) & Dipl. ap. Dn. de GVDEN. T. II. p. 175. 176. 177. 186. 203.* welche Benennung auf den von Hessen je und alwege unterschiedenen und durch förmliche Verträge ohnedem lang vorher davon abgekommenen Lantgraviatum Thuring. solchennach so weniger abzulete. Noch kurz zuvor hatte Landgraf Ludwig der Zeilige in einer dem Teutschen Orden zu gut im Jahr 1225. ausgefertigten Urkunde sich eine ohnmittelbare Obrigkeit in Hessen zugeschrieben, und dieses Terram sui iuris & potestatis genennet. *Vid. Adi. sub n. 10. ib. Qua propter nobis qui diuina dispositione potestatem in ceteros in hoc seculo accepimus, valde necessarium esse duximus, vt, cum in his, que credita sunt nobis, toties offendimus, ad asylum amicorum Dei confugiamus, de nostra abun-**

schaft an der Werra dem Kayser Adolph im Jahr 1292. zu Lehen auf-
 trug und selbige samt dem Reichs-Schloß Bornenburg in der Eigen-
 schaft eines Thron- oder Fürsten-Lebens zuruck nahm, wurde die Be-
 nennung eines LANDGRAFII ET DOMINI HASSIAE dadurch nicht
 abgeändert, sondern um so mehr beybehalten, b) weil solche eine größ-
 ere

*abundantia necessitatem illorum subleuan-
 tes - Dilectos nobis in domino fra-
 tres Domus Hospitalis Teutonicorum
 S. Marie in Ierusalem, quos diuinâ gra-
 tiâ, ad salutem nostram & nostrorum,
 IN TERRIS, IN QUIBUS IUS ET PO-
 TESTATEM HABEMVS, habitare con-
 cessimus.* Auch hatte Landgraf Hen-
 rich in einer Urkunde vom Jahr 1228.
ap. Dn. de GVDEN T. III. p. 1095. in die-
 sem Lande seines Regiminis gedacht:
 daher Landgraf HENRICVS *infans*
 nebst seiner Frau Mutter SOPHIA nun-
 mehro dasjenige, was ihre hohe Regi-
 ments-Vorfahren in Kraft solcher ohn-
 mittelbaren Obrigkeit verfüget, vermög
 gleicher Hoheit und führenden Regi-
 ments bestätigte und in seiner Maß wie-
 derholte. Vid. *Adi. sub n. 17. 18. & 19.*
 Wie dann noch besonders das Hessische
 Prouincial- oder Land-Gericht, wel-
 chem die Herrn Landgrafen Iudices Pro-
 uinciales aus ihrem Land-Adel vorge-
 setz, das in dem anererbten Hessischen Ei-
 genthum so gut, als der Landgrafschaft
 Thüringen herbrachte Obrigkeitliche Re-
 giment zu erkennen giebet. S. die Ur-
 kunde de a. 1271. *sub n. 153. b.) ibi: Giso
 IVDIX TERRE HASSIE dictus de Gu-
 dinsberg, vniuersis presentem paginam
 inspecturis. Add. Charta ap. SCHANNAT
 in Buch. p. 328. & nota d) seq.* Wann
 nun jener Unterrichts-Schreiber S. III.
 §. 5. p. 103. gemeldet: "Als Ludwig III.
 vom Kayser LOTHARIO II. mit der
 Landgrafschaft Thüringen in anno
 1130. erblich belehnet worden, habe er
 damit das grosse Prouincial oder Land-
 Gericht bekommen, welches er Nah-
 mens des Kayfers verwaltet und hie-
 mit die *Iurisdiction* über alle Ein-
 wohner edle und unedle in sotha-
 nem Land exerciret, worinnen der
 Grund der nachherigen Landesse-

"rey in Thüringen zu suchen sey, zu
 diesem Prouincial-Gericht aber Hessen
 nicht gehört habe"; so kan er seine
 Begriffe von diesem PRINCIPATV
 PROVINCIALIS COMITIAE (vid.
*Diploma HERMANNI Landg. a. 1191.
 ap. PAVLLINI Annal. Iphen. p. 31.*) aus
 dem bisherigen nicht nur verbessern, son-
 dern auch sich und andern die Landfasse-
 rey aller Hessischen Eigefessenen so gut,
 wie bey der Landgrafschaft Thüringen,
 begreiflich machen. Als auch das Closter
 Altenburg ohnfern Weylar mit dem
 Grafen zu Solms des gewöhnlichen Clo-
 ster-Verspruchs wegen in Irrung stün-
 de, wurde diese im Jahr 1270. von Land-
 graf Henrich in Placito Hassiae gene-
 rali richterlich entschieden. *Ap. Dn. de
 GVDEN. T. II. p. 175. Conf. dipl. ADOL-
 PHI Reg. a. 1293. IBID. p. 277. & BRO-
 WERVS Annal. Treu. T. II. p. 143.
 HVND. Bayrisch Stammbuch. T. II.
 p. 407.*

b) Vid. *Dipl. HENRICI Landg. a. 1293.
 ap. Dn. de GVDEN. T. I. p. 868. ib.
 Nos HEYNRICVS Dei gratia Lant-
 grauius Terre Hassie Dominus.
 EIVSD. dipl. a. 1294. ap. EVND. T. II.
 p. 284.* Mehrere Beweißthümer Vid. in
*Adiunctis sub n. 164. 175. 188. 213. b)
 219. & ap. Dn. de GVDEN. d. T. II.
 p. 175. 176. 186. 203. & T. III. p. 68.
 219. 292. KVCHENB. Coll. I. p. 77.
 Coll. II. p. 249. Coll. IX. p. 183. & 193.
 Coll. XI. p. 177. Coll. XII. p. 393. SCHAN-
 NAT in Cod. prob. Hist. Fuldens. p. 233.
 & 254. Conf. Dn. ESTOR Elect. Hass.
 p. 124.* In denen Sigillis ist dieses eben
 wohl ohne einige Abänderung zu befin-
 den. Vid. *KVCHENB. Coll. XI. p. 89. ib.
 S. HENRICI: DEI: GRATIA: LAND-
 GRAVII: DOMINI: HASSIE. & Coll.
 II. p. 268. ib. S. OTTONIS LANT-
 GRAVII DOMINI TERRE HASSIE.
 S. AL-*

tere Hoheit nach der Beschaffenheit derer Hessischen Stamm-Länder ausdrückte, (S. LX.) und das neue Fürsten-Lehen ohnedem davon gänzlich unterschieden ware. c) So erhielt auch die unbeschränckte Obrigkeit=

S. ALHEYDIS LANTGRAVIE TERRE HASSIE DOMINE. *Coll. XI. p. 92.*
 S. OTTONIS . . LANTGRAVII TERRE HASSIE. H. & p. 94. ib. S. HENRICI: DEI: GRACIA: LANTGRAVII: DOMINI: TERRE: HASSIE: ID. *Coll. XII. p. 400.* Auch in denen Kayserlichen und anderer Reichs-Stände Urkunden ist in diesem Stück keine Veränderung wahrzunehmen. Vid. *Dipl. ADOLPHI Reg. a. 1293. ap. Dn. de GVDEN. T. II. p. 277. ib. Illustris HENRICI Lantgrauui & Hassie Domini. Dipl. WICBOLDI Archiep. Colon. a. 1303. ap. KVCHENB. Coll. XII. p. 390. LVDOVICI Bau. Duc. a. 1314. ap. Dn. de GVDEN. T. III. p. 99. Add. p. 113.*

c) Selbst Kayser Adolph drückt dieses in der hierüber erteilten Urkunde deutlich aus: verb: Quodque idem Lantgrauius & sui heredes SPECIALITER RATIONE PREDICTARVM POSSESSIONVM ET BONORVM pro principibus habeantur & radeant nitoribus, gaudeantque suffragiis honoribus ac priuilegiis principatus. Als Landgraf IOHANN, welcher Nieder-Hessen und besonders dieses Fürsten-Lehen in der Theilung der väterlichen Lande überkommen, verstorben, wurde Landgraf OTTO I. im Jahr 1323. vom Kayser Ludwig damit beliehen. verb. Accedens ad nostre Maiestatis presentiam illustris Landgrauius Hassie, PRINCEPS noster dilectus nobis humiliter supplicauit, quatenus sibi & heredibus suis FEVDA REGALIA, que quondam Pater & Iohannes frater suus ab Imperio tenuerunt, conferre de benignitate regia dignaremur. cet. Vid. KVCHENB. *Coll. VIII. p. 362. seq.* Weßhalb ein anderer Lehen-Brief dieses Kayfers d. a. 1331. folgendes ausdrucket: "Dass wir dem Hochgebohrnen Henrich Landgrafin, Herrn zu Hessen, vnserm lieben Fürstin - verlichen haben -

"alles daz, es sie Land, Lut, Burg oder
 "stet daz von vns vnd dem Reiche Le
 "hin ist. So geschiehet auch in der sub
 n. 164. nachgefügte Urkunde Landgra
 fens OTTONIS d. a. 1315. des hiedon
 unterschiedenen Principatus & Domi
 nii Hassiae annoch deutliche Meldung.
 verb. Que (bona reditus censusque)
 tenuerunt, coluerunt & possederunt
 antequam assequeremur *Lantgrauui*
Principatum Terrequae Hassie Domi
nium. Et paullo post: De bonis au
 tem post assecutionem *nostri Principa*
tus acquisitis cet. Noch in der Urkunde
 HENRICI Ferrei a. 1335. ap. KVCHENB.
Coll. XI. p. 95. wird diese vorzügliche
 Erwähnung angetroffen. ib. Omnia
 bona & singula monasterii in Hasun
 gen in Campis nostrarum municio
 num Wulfhagen & Zyrenberg nec
 non vbique locorum sita, infra Do
 minium nostrum tamen & iurisdictione
 nem. Et in *Dipl. EIVSD. d. a. sub n.*
188. ib. Abbatem & Conuentum
Monasterii in Hasungen Ord. S. Be
ned. sub nostri Domini Territorio siti,
 deuotos & dilectos nobis speciali
 ter. Deme noch der locus EXCERPT.
 CHRON. RIEDESEL. *ad a. 1310. ap.*
 EVND. *Coll. III. p. 15.* beyzufügen. ib.
 (Landgraf OTTO) "verordnete auch, das
 "altweg der älteste solt Fürst (Regent)
 "seyn im Land und sich mit seinen Brü
 "dern vertragen und mit Rath seiner
 "Freunden ehrbarlich versorgen. Das ka
 "me auch also und schreiben sich die ältes
 "ten Herrn und Landgrafen zu Hessen,
 "aber die andere nur Landgrafen" ic.
 Nachdem Landgraf Zenrich III. das
 gesamte Hessen-Land von Kayser CA
 ROLO IV. zu Lehen genommen, wird in
 dem Lehen-Brief d. a. 1373. gemeldet.
 "Es werde verlichen das Fürstenthum
 "der Landgrafschaft und Herrschaft
 "daselbst zu Hessen, mit ihrem ganzen
 "Land, Steden, Burgen - Dorfen,
 "Gütern"

keitliche Gewalt derer Fürstlichen Besitzer des Fränckischen ohnmittelbaren Eigenthums dadurch keinen weiteren Zuwachs oder Verbesserung: Gestalten Landgraf Henrich solche gleich seinen hohen Regiments-Vorfahren mit allem behaupteten Nachdruck bereits vor dieser Zeit allenthalben ausgeübet und mit gleicher Rechts-Zuständigkeit auf seine Fürstliche Nachkommenschaft vererbet hat; welche von denen Kaysern und Königen dabey kräftigst geschützet und dem jeweiligen Unfug genugsam begegnet worden. d)

§. LXII.

"Gütern, Lehen, Geist- und Weltlichen, Bergwercken -- mit Grafen, Freihen, Edlen, Rittern, Knechten, Burgern, -- nichts ausgenommen -- also daß sie beden (Landgraf Zeinrich und sein Vetter Hermann) - das eben genante Fürstenthumb, Landgrafschaft und Herrschaft zu Hessen mit allen ihren Zugehörungen" zc. Vid. Adjunctum sub n. 153. c) So werden ferner von König WENCESLAO Landgrafen Hermann im Jahr 1379. unter andern bestätiget "alle Rechte - die er von seinen Eltern und Vorfahren Langrafen zu Hessen herbracht hat über alle seine Fürstentume, Landgrafschaften, Herrschaften, Recht, Freiheit, Gnade, Ere und gute Gewonheit, Besizunge Abgenschafft, vesten Stete, merckte, lante, lute, Elster, Dörfer, Molen, man, manschaft, lehen, lehenschaft, Wigbilde, Kreiße, Welde, Holzen, Pusch, veld - Wiltbann, Gericht, Zolle, geleitzte, Münzen, Pfantschaft, bergwerck, strafe" cet. Vid. Adj. sub n. 198. In denen neuen Lehen-Briefen aber wird angeführet: Es werde verlichen die Landgrafschaft und Fürstenthumb Hessen mit ihren Landen, Leuthen zc. Conf. KVCHENBECKER von den Zessischen Erb-Zof-Aemtern p. 37. Worab der Schluß von selbstem dahin sich ergiebet, daß die Obrigkeitliche Gerechtfame und Hoheit derer Herrn Landgrafen zu Hessen nicht so wohl von Amts-Würden, Begnadigungen und Lehenschaften, als vielmehr dem seither dem Anfang der Teutschen Reichs-Versaffung von diesem hohen Fränckischen Haus

herbrachten ohnmittelbaren Eigenthums-Recht seiner Stamm-Länder herrühre, und durch die nach willkürlichem Auftrag hinzugekommene Belehnungen in der dabey bemerkten alt herkommlichen Maße und Hoheit demselben bestätigtet worden seye.

d) Conf. §. LXII. seqq. Untern andern leget die Fürstliche Zessische oberste Gerichtbarkeit, welche die Herrn Landgrafen in Ansehung ihrer sämtlichen Ingehoffenen, gegen die in denen älteren Zeiten so gewöhnliche Evocationes derselben wohl zu behaupten gewußt, einen merckwürdigen Beweis hievon ab. Vid. *Litterae teste SCHANNAT. in Buchonia p. 328. circa a. 1300. datae ibid. Strenuo militi ac honesto Domino Advocato Generali Reuerendi Domini Domini Fuldenfis. Volpertus de Hohenfels Officiatus Domini Lantgrauii in partibus superioribus, obsequiosam ad quelibet eius beneplacita voluntatem. Dolenter conquesti sunt mihi Johannes & Berchtoldus Fratres de Iringesbusen Caltrenles & famuli Domini mei Lantgrauii praedicti, quod dictus Kumpff miles de Eisenbach ipsos ad iudicium prouinciale (Fuldense) citare & vocare ordinauerit nullis suis meritis precedentibus nec etiam quaerimoniis Domino meo praedicto vel mihi vel ipsius alicui officiato minime motis, quocirca vestrae strenuitatis honestatem ex parte Domini mei Lantgrauii duxi feriosius admonendum, quatenus dictum militem ad hoc inductis vt de huiusmodi citatione desistat, diem Placitorum in loco ipsis accessibili assignando, vbi sibi de omnibus incusandis*

§. LXII.

Zum Beweis dieser ohnumstößlichen Wahrheit dienet unter andern **Einen besondern die Unterwerfung der in dem Hessischen Eigenthum gefessenen Geistlichkeit, Stifter, Clöster und Orden ohne Ausnahm, inmassen solche, als eine Folge der nur bemerkten Hessischen Grund-Verfassung, in denen von der Geistlichkeit ausgewürckten Landes-Fürstlichen Freyheits-Briefen nahmentlich ausgedrucket, a) und von dieser selbst** **Einen besondern Beweis hievon enthält die gänzlich Unterwerfung des ingefessenen Cleri.**

Y 2

und

Et querimoniarum obiectionibus de predictis Iohanne & Berchtoldo fieri ordinabo iustitiam habundantem, in quo exhibebitis Domino meo predicto amicitiam & obsequium valde gratum mihi que promotionem apud vos non in simili sed in maiori si locus se obtulerit promerendam cet. Add. Rescript. Caesar. WENCESLAI Regis a. 1387. in Admunt. sub n. 153. d) ibi: „Wir Wencelaw von Gotes Gnaden „Römischer Kunig- Enthbieten dem „Edlen Friederich von Lisberg Unsern „lieben Getreuen Unser Gnade und alles „Gut, lieber Getreuer. Wir lassen dich „wissen, daß Wir solche Ladungen, als „du die Edlen Adolph von Nordeck „genant von der Rabenaw Hartmut „vnd Dieterich genant Schuzber, „Adolph vnd Gernant Raxen Ebrhart, „Henrich vnd Volpert Schencken von Schweinsberg, Weygand „Schabe vnd etliche andere für Unser „Sofgericht geladen hast, abgenommen vnd abgethan haben in sulichen „maßen, als du alle sulche Sache die du „mit Jhn zu schafen hast, vor dem Sochgeböhrnen unsern lieben Oheim „vnd Fursten Rechtens pflegen sülest „- - - Wer aber sage, daß dir der vorgenante unser Oheim der Lantgrefe” cet. Conf. §. III LXII. LXIII & LXXIX.

Ad §. LXII.

a) Vid. Dipl. HERMANNI Landg. monast. Aulisburg. f. Heina a. 1216. datum ap. Dn. ESTOR Kl. Schrift. P. I. p. 197. ib. Quia ad protegendum pios, arcendum quoque impios, propicia diuinitate consistit Principatus - - Igitur iam dictum Abbatem cum eodem monasterio cet. Dipl. LV-

DOVICI S. a. 1225. in Adi. sub n. 10. ib. Quapropter nobis, qui diuina dispositione potestatem in ceteros in hoc seculo accepimus. Dipl. SOPHIAE & HENRICI Landg. a. 1263. sub. n. 172. ib. Omnia bona Ecclesie de Cappell, SITA IN NOSTRA IURISDICTIONE, in omni iure & libertate - volumus conseruari. Dipl. HENRICI III. Landg. a. 1347. monasterio Gymerode dat. in Adi. sub n. 154. ib. Quod cum nos loca Religiosa & potissime ea, que sub NOSTRO DOMINIO sita sunt, pro diuino cultu augmentando condignis promotionibus ac fauoribus prosequi teneamur & velimus. cet. Dipl. EIVSD. a. 1335. sub n. 188. ib. Quod religiosos viros, Abbatem & conuentum monasterii in Hafungen Ordinis Sancti Benedicti SVB NOSTRI DOMINII TERRITORIO siti, deuotos & dilectos nobis specialiter in ea gratia cet. Dipl. LVDOVICI II. a. 1460. monasterio Montis S. Iohannis dat. inter Adi. sub n. 155. verb. „Vnd nachdem nu das selbe Cloister „vnder vns in vnserem Fürstenthume ist gelegen, davonne vns das „auch zcusteht zcu schirmen”. cet. Dipl. HENRICI IV. a. 1476. in Adi. sub n. 156. ib. „Vnd sie ihre nachkommen vnd das yre gleich andern „vnsere Capellanen vnd geistlichen „Vnderauffen in vnsern vnd vnser „erben Versproch, schuzunge, verteydung vnd beschirmunge nemen vnd „haben. ic. begnadiget und gestret haben glich andern vnsern Priestern, „Cloestern, sameningen, geistlichen „Beginen, Brudern und sustern in „vnsere Staid Marpurg wonhaftig.” Dipl.

und alweg willig anerkannt worden. *b*) So wohl aus denen älteren Zeiten der annoch nebst Thüringen unter einem gemeinsamen Regenten stehenden Landgrafschaft Hessen, als auch denen nachgefolgten, ist das erforderliche bereits in dem vorhergehenden (§. II. III. IV. V.) angeführt zu befinden. Es gereichen aber dennoch zu do mehrerer Bestätigung derselben, die so häufig vorkommende Befreyungen der Hessischen Stifter und geistlichen Häuser von Wagen, Pferden, Lagern, Jagd-Hunden und manchen andern Diensten, wozu sie dem Landes-Fürsten verpflichtet gewesen; *c*) sodann auch von denen so verschiednen

- Dipl. WILHELMI Landg. a. 1493. sub n. 182.* " Daz wir den geistlichen vnser
" lieben andechtigen Vater vnd Jung-
" frauen Regularissen Ordinis S. Au-
" gust. in vnser Staid Grimberg won-
" hafftig, als vnsern geistlichen Vnter-
" sasszen, ine irem geistlichen Leben vnser
" gunstliche Bestetigung, Vorwillis-
" gunge, Zulassung vnd Frieheid gege-
" ben haben. " cet. Plura vid. §. LXV. *b*)
Dipl. a. 1494. sub n. 165. ib. " Sie sollen
" auch von Burgermeister Raithe vnd
" Gemeynde zcu Grimberg dabey gelais-
" sen vnd mit keinem Geschosse witer be-
" schweret werden, sondern als ander
" vnser geistliche Inwoner von ine
" verteidigt vnd gehandelt werden.
- b*) *S. die Urkunde Henrichs Abts zu Breydenaw d. a. 1409. in Adi. sub n. 157. ib.* " Daz wir vns genstliche hal-
" ten vnd nach irem Willen richten woln,
" als anders vnser Vorfaren getan
" vnd ez bewiset han vnd enwolt noch
" enstolt vns nimmer widder yn (Land-
" graven Herrman) sine Erben vnd
" Herschafft gefezzen noch getan in keine
" wiz, sunder nach irem Rate vnd Willen
" halten vnd bewisen ane geverde. " *Add. die Verschreibung Quirini Martini des Antoniter Praeceptoris zu Grüneberg d. a. 1477. in Adi. sub n. 158. ib.* " vnd auch dem obgenanten
" mynen gnedigen liben Herrn vnd
" sinen Erben, als Fürsten des Lands,
" gehorsam vnd gewärtig sin alles
" one geverde. "
- c*) *S. das Privilegium LVDOVICI I. welches das Closter S. Johannesberg im Jahr 1443. erhalten, Extracts weiß in der Anlag sub n. 159. ib.* " Wir han
" auch die egenanten Herren vnd alle ire
" Nachkommen in demselben Clostere
" gefreyhit allis Dinstes die ire Vorfa-
" ren vnsern Aldern vnd vns gethan
" han, es sy mit Wagen, Legir,
" Jagithunden adir andirs " cet.
" Von den Elbstern zu Altenburg und
" Weissenstein besagen die Urkunden
" d. a. 1385. §. 1466. in denen Anfügen
" sub n. 160. §. 162. ein gleiches. Von dem
" Closter Seyde kommt in denen Urkun-
" den d. a. 1493. sub n. 186. eben diese Befreyung vor. verb. " Vnd sunderlich so-
" lichts dienst zcu dem Glosse Spangenberg
" gehörig, als wir mit Wagen, Sund-
" und Pferden bissher alda gehabt,
" vnd auch den Hunde-Leger Ine nu-
" quyt gegeben habin vor vns vnser Er-
" ben vnd Nachkommen " *zc.* So hat
" auch nach der Anfüge sub n. 161. das
" Closter Saina ehedem gerichtlich einge-
" standen, " daz die Fürsten zu Hessen Al-
" tungen, Lager, Wagendienst im Heer-
" fahrten vnd sonst andere mehr Gerech-
" tigkeiten auf bemeltem Closter von al-
" tirs über Menschen Gedencfen gehabt
" vnd herpracht. " *Add. Adi. de a. 1466. sub n. 162. ib.* " Darumb dieselben Jung-
" frauen vnd ire Nachkommen solichs
" Pherdes vns zu halten vnd auch des gul-
" den vns davore zcu geben zcu ewigen
" Zeiten gefreyet. " cet. Zuweilen wur-
" de die Befreyung überhaupt nach dem
" Beyspiel der übrigen befreyten Landsäf-
" tigen Geistlichkeit ertheilet. *S. die Ur-
" kunde HENRICI IV. Landg. a. 1476. sub n. 156. verb.* " Vnd Ihre gut vnd Habe be-
" gnadigen vnd freyen-glich andern vn-
" sern Priestern sameningen, geistli-
" chen Beginen, Brüdern und sustern

denen **Beeden, Steuern und Abgaben**, welche dieselbe wegen ihrer Güter und Einkünften nach der alten Steuer-Verfassung in Hessen denen Communen, oder auch nach Beschaffenheit der Güter, der Landes-Herrschaft ohnmittelbar zu entrichten gehabt: d) weshalb die Hessische Landes-Fürsten die zwischen denen Städten, Clöstern und übriger Geistlichkeit darüber entstandene Irrungen entschieden und jeden Theil zu seiner Schuldigkeit angewiesen haben. e) Doch erstreckte sich die Freyheit von der **gemeinen Besteuerung** nicht auf alle und jede geistliche Güter. Die Geistlichkeit ware schuldig des Ankaufs neuer Güter bey Verlust derselben sich zu enthalten, f) und, wo sie zurweilen die Bewilligung dazu auswürckte, dennoch **die gemeine Abgaben** davon zu entrichten: g) das durch Stiftung und milde Gab oder einen

3

andern

in vnser Staid Marburg wonhaftig. Conf. LVDEWIG *diff. de Principum Imp. potest. in sacris ante pac. relig. c. 3. §. 22. n. 144. seq.* MANZ *Decis. Palat. qu. 28. n. 28. p. 148.*

d) *Privilegium HENRICI III. a. 1355. monasterio in Breidenowe datum sub n. 163. ib. Curiam eorum in Suntheim ab omni exactione seu precaria, quam villani nostri de Gensingen ab ipsa curia haectenus petierant, seu in antea petere vellent, ob specialem fauorem & beniuolentiam, quibus eosdem religiosos prosequimur, libertauimus & presentibus libertamus graiose. Pensionem tamen nostram ex eadem Curia nobis debitam ac alia iura nostra nobis in ea referuantes*

e) Es bezeugen dieses die Urkunden derer Landgrafen OTTONIS und WILHELMI d. a. 1315. und 1494. *sub. n. 164. §. 165.*

f) S. die Verordnung Landgraf Wilhelms d. a. 1491. *sub. n. 166.* Daß der Teutsche Ritter-Orden hierin vor andern nichts zum voraus gehabt habe, daselbe besaget die Urkunde vom Jahr 1498. *sub. n. 214. b.* Auch erweist nachfolgende Urkunde, daß man noch die burgerliche Handthierung hieher gerechnet. Nos scabini totaque vniuersitas Ciuium in Frankenberg publice recognoscimus ac omnibus, litteras has visuris vel audituris volumus esse notum, videlicet, quod deliberato animo vnanimi consensu & FAVORE DOMINI

NOSTRI LANDGRAFII HASSYE Conuentui Sanctimonialium in Furgenberg plenam ac perpetuam concessimus libertatem faciendi pannos, non solum simplices, immo etiam pannos cuiuslibet generis & coloris, quemadmodum quidam nostri conciuces Lanifices facere sunt consueti, nichilominus prefato conuentui libere contulimus, scilicet, quod eidem, sicut nostris mercatoribus in foro pannum vendere licebit, contradictione qualibet non obstante. In quorum testimonium & roboris firmitatem presentem litteram dedimus sepedicto conuentui nostri sigilli appensione fideliter roboratam. Datum Anno domini Millesimo Ducentesimo Nonagesimo primo II. Kal. Ianuarii.

g) Es besaget dieses unter andern die Urkunde HENRICI Infantis a. 1277. *sub. n. 167. ib.* Quod ipse Prepositus (de Wereberg) & sui confratres nobis & nostris officiatis, quicumque pro tempore fuerint, de predictis bonis tale ius facere debent, sicuti prenotati nostri homines temporibus suis facere consueuerunt. Des Closters zu Wizenhaussen d. a. 1426. *sub. n. 168. ib.* "Daz wir vnd vnser Nachkommen von
" solicher molen, Schossen, wachen,
" dienen, Sture vnd Zulfte thun solt
" vnd woln dem obgenanten vnserm
" gnedigen herren, sinen Erben vnd der
" Stad zu Wizenhussen wilch hyt man
" daz an vns gesynnnet was sich geboret
" gliedh

andern Anfall erlangte aber innerhalb Jahres-Frist hinwiederum zu verkaufen. *b*) So giengen auch die Landes-Fürstliche Befreyungs-Briefe öfters nur auf ohngewöhnliche Dienste und neue Lasten, *i*) worinnen die Beybehaltung der bisherigen zum voraus gesetzet und verschiedenes dem Fürsten namentlich ausbehalten wurde. *k*) Gleichwie aber diese und alle übrige der Geistlichkeit erteilte Landes-Fürstliche Freyheiten nebst der so gewöhnlichen Aufnahme in den besondern Schutz und Obrigkeitliche Beschirmung *k**) die ohngezweifelte Obrigkeit derselben in dem Munde führten und zum voraus setzten; mithin ihre Furdaurung von der Gnade des Fürsten ebenwohl abhienge; also wurde deren zeitliche Bestättigung billig vor eine neue Gnade geachtet, worum jene sorgfältig sich zu bewerben pflegte. *l*) Die jeweilige Verstattung derer Gerichte geschah in gemein mit Vorbehalt der peinlichen Fällen.

„gleich eyne werntliche Burger“ *zc.*
Die Urkunde Landgrafens HENRICI IV. a. 1476. sub n. 156. ib. „Was auch
„der genant Meister Heinrich vnd Elizabeth syn eliche Husfrawe ikunt den
„selben Pristern, Clericken vnd Brudern dinsthaftiger vnd betehaftiger
„Güter in vnser Bete gehörig geben oder sie selbs hyn vorter, oder
„Ire Nachfomen derglychen güter ehyr benant an sie langen komen vnd die als
„so In Erbkouffs, Versatzs oder ander wäße In was maiße, gestalt vnd forme
„das geschege, an sich bryngen wurden, die sullen sie wilcherley Beschwerunge
„ehyr vnd darvor vff denselben vnd zekomenden Gütern gewest weren vnd
„gestanden hetten, auch also nachmailts davon so lange sie die In hebendigem
„nuschlichen Gebruche besessen vnd In hetten, syden, thun vnd tragen ane gerde, so das sie deser begnadigunge,
„gunst vnd fryheit halber solchs davon zu thun nit vorlaissen syn sullen. Es
„were dan das sie von nurwen deshalb Fryheit vnd gnade daruber von vns
„vnsern erben oder nachfomen erlangen, oder sych solicher güter genzlich
„vsern vnd die ledig von yne verlaissen wurden“.

b) S. die Urkunden d. a. 1345. 1354. & 1358. sub n. 169. 170. & 171.

i) Dipl. SOPHIAE Landg. & HENRICI Inf. monasterio Cappellensi dat. a. 1263.

sub n. 172. ib. Omnia bona Ecclesie de Cappell sita in nostra iurisdictione in omni iure & libertate, quibus fuerunt tempore predecessorum nostrorum volumus conseruari, volentes, quod nullus villicorum nostrorum in consuetu seruitia ab eisdem extorquere presumat. Dipl. HENRICI III. a. 1338. monasterio de Hasungen dat. sub n. 173. ib. Item quia officiales nostri interdum ab hominibus dicte Ecclesie seruicia in consuetu exigunt & requirunt, statuimus & volumus, vt singuli hominum predictorum tempore petitionis consuete seruiant vnum solidum legalium denariorum, nec ad quicquam ultra cogantur. Dipl. WILHELMI sen. eidem monast. datum a. 1489. sub n. 174. ib. „Nuch wollen wir vnd vnser erben
„vns legen das berurt Stift schatzcunge, bethe vnd middegiffte halber willigerley wyße die weren also halten in
„maessen vnser Altern seligen gethain haben“ *zc.*

k) Conf. Dipl. HENRICI I. a. 1298. Ecclesiae Wisenstein datum sub n. 175.

*k**) S. die vor das Closter Altenburg im Jahr 1264. ausgefertigte Urkunde der Frau Landgräfin SOPHIAE sub n. 176. & dipl. a. 1523. sub n. 190.

l) Die bereits angeführte Urkunde Landgrafens HENRICI III. de a. 1338. sub n. 173. nebst dem Priuilegio WILHELMI sen. vom Jahr 1489. sub n. 174.

m) S.

lett. m) Die Geistlichkeit selber pflegte sich nebst den Jhrigen der Gerichtbarkeit des Landes = Fürsten nicht zu entziehen; n) zu welchem Ende in denen mit Maynz, als geistlichen Oberen derselben, errichteten Verträgen besondere Vernehmung geschah. (S. LXIII.) Eben wohl unterwarfe sich selbige der Landes = Fürstlichen Ober = Aufsicht in Ansehung ihrer Oeconomischen Verfassung und vermög dieser zu ihrem Besten verfassten besondern Verordnungen; o) wie ingleichen denen Erleuterungen und Verbesserungen ihrer geistlichen Freyheiten und Statuten,

m) S. die beyde Urkunden vom Jahr 1357. das Closter Breydenaw betreffend, sub n. 177. & n. 178. ibi in Dipl. HENRICI III. „Daz wir da sollin behaldin daz vbriste Gerichte waz sich an Hals vnd an Hand gecridit vnd waz von rechte Halsis vnd Handis Gerichtis recht ist“. Et in literis Reinherdi Abbatis d. a. „Daz sie sollin behaldin daz vbriste Gerichte vnd waz sich an Hals vnd an Hand von Hals vnd Handis Gerichts recht gecridit vnd waz davonone kommet“. Dipl. CONRADI Landg. Thuring. & Hass. a. 1231. Monument. Hass. P. III. p. 253. Conf. S. XLIII. q).

n) Es erhärtet dieses die Urkunde Landgraf Wilhelms vom Jahr 1489. sub n. 179. ingleichen die weitere Anfüge d. a. 1524. sub n. 180. In obiger wird gemeldet: „Daz wir vs sundere Zuneigung vnd gnaden, die wir zu den obgenanten Godishusern tragen, vnd als Landesfürste in diz gesehin, die betracht vnd durch vnser Rethen zuschen beiden teiln gutlich handeln vnd sie vertragen vnd vereiniget haben“. In der oben angezeigten Urkunde Landgraf Henrichs vom Jahr 1476. sub n. 156. wird in dem Betracht angeführt: „Es sal auch nyemand von den vnsern die gedachten Priister, Clericken vnd Bruedere noch die yren Inn vnd an Yren gutern vnd habe Hyndernyß beswerung oder be drangt thun in keyne wyße. Sie sul len auch an vnsern Gerichten nit surgenomen, geheischt noch gedrungen werden, so fern Wyr vnser erbarn Rethen vnd Amcluderyer scu glich vnd recht mechtig syn ane Geverde“. Priuilegium a. 1523. sub

n. 190. ib. „Wo aber jemand zu ih nen sprach vnd Forderung hätte oder gewinne, der soll sie an vnsern Gerichten fürnehmen vnd sich gegen ihnen Rechts genügen lassen“. Wessen der Commithur, Prior, Brüder und Conuent des geistlichen Ritter Ordens S. Iohannis, wie ingleichen der Deutsche Orden deshalb freywillig sich erbotten, davon ist die Urkunde sub n. 211. h) & S. LXXIX. nachzusehen.

o) So verpflichtete sich a. 1380. das Stift zu Wetter nach der Anfüge sub n. 181. „Daz wir nicht me sullen des Stifftis Gud, wilchs namen das genant sy, ez sy beweglich oder vnbeuoglich, virsetzen, virkauffen, virgeben ader vzhuthunde vmb hins ader vmb Pacht, ader keine schult me machen ane wissin vnd geghengnisse volbord vnd Rad des hochgeborn Fürsten vnser liben gnedigen Jungbern, Jungbern Hermanns Lantgreben zu Hessen. Duz so sal der egenant vnser Jungher vns vnd dem egenanten Stifte vnd der Abtie egenant setzen eynen Amtman, ez sy Paffe ader Layge, der des Stifftis vnd Abtie egenant zinke, Gude, gulde, fruchte, dinste, zolle vnd anders alle Rente vnd gulde vffheben vnd innen sal“ 2c. Desgleichen gelobte Alheid von Linden, Nater vnd Susterne gemeinlich zu Grünberg zu S. Paul Regularissen Ordinis S. August. daz sie vermög der dabey befindlichen Verordnung über zwölff Personen in ihr geistlich Hauß nicht aufnehmen wolten. S. die Anlage sub n. 182. Auch die Veräußerung ohnbeweglicher geistlicher güter geschah mittelst dazu eingeholter schriftlicher Fürstlicher Vergünstigung, davon die

tuten, p) samt noch anderen Obrigkeitlichen Verfügungen. p*) Die Clöster, Stifter und geistliche Häusser wurden von denen Hessischen Landes-Regenten nach Befinden anderen Orden eingeräumet; q) *Incor-*

die Urkunde d. a. 1380. sub n. 183. das mehrere bezeuget. Andere Beweise sind §. V. not. g) & r) angeführet worden.

p) Solches erweist die beträchtliche Urkunde HERMANNI Landg. d. a. 1397. das Stift unser L. Frauen und S. Elisabeth zu Rothenburg betreffend sub n. 184. Conf. §. XLIII. ee).

p*) S. die merckwürdige Urkunde derer Landgrafen HENRICI & HERMANNI d. a. 1371. ap. Dn. de GVDEN. T. III. p. 500. seq.

q) Conf. §. IV. in dem Schreiben Landgraf LVDOVICI I. d. a. 1438. sub n. 185. wird unter andern gemeldet: Locum quendam ac monasterium quoddam monacharum siue monialium fere desolatum, cum suis redditibus, prouentionibus, attinenciis, iuribus & obuencionibus vniuersis ad ipsum ordinem vestrum pro loco congruo & decenti assignare intendimus, illorum etiam, quorum interest, ad hoc accedente consensu & licencia spirituali, in quo fratres de ordine prelibato possint & valeant suo laudabili proposito in abstinentia & castimonia sarcinam refrenando Deo militare aliisque terrigenis ac incolis in Territorio siue domino nostro commorantibus & vicinis exempla boni prebere. Deme die Urkunden Landgraf Wilhelms des mittern und des ältern d. a. 1493. sub n. 186. & 187. beyzufügen, ibi: „Das wir Gotte dem Almechtigen seinen lieben Heiligen und nemlich Sanct Benedictus zu Eren, das Cloester Seyde gnant in vnserm Fürstenthum vnd Lande gelegen, nach form, weise und maïße des Ordens von Cistertien zu reformiren verschafft vnd etliche Jungfrawen vß dem Lande von der Marke vnd Cloester Kenttorpe darzu gebe-

„then denselbigen das Cloester zur Heyde mit aller seiner Zugehörunge, „Gerechtigkeit, Privilegien, Gütern vnd Renthen darzu geborenden, zu behuff derselben die alda vnd dir dem Gehorsam in genanter Reformation (nach ordens wieße vorgeschribben) stehin vnd blieben, vberlibert vnd inngeantwortet“. In der mehr berührten Urkunde Landgrafens HENRICI IV. d. anno 1476. sub n. 156. ist folgende merckwürdige Vernehmung enthalten: ib. „Wer es auch, das in künftigen tyden solich erbar rüchtig geistlich fürnemen der obgemelten Priestern, Clericken vnd Brüder ober fork oder langk abnemen, in gebrechen fallen vnd nicht stantthafftig verblyben wurde -- alsdann behalten wir Lantgrawe Heinrich obgenant vns vnsern erben vnd nachkommen hir vnne für, das wir vnd doch mit Hulffe raiter vnd Anweisung der geistlichen vnd würdigen Herren vnd Betere, nemlich eyns Abts zu Burksfelde vnd eyns Priors zu Sant Johannisberge Karthuser Ordins, willich die zu tyten weren, die dann eyn vffsehin vff solich samenunge haben, vnd sie so dicke des noit is, visitiren, reformiren vnd an geistlich Leben wissen vnd halten sullen, alle vnd igliche gütere, habe, rente, vnd gefelle keynerley vßgescheiden, an ander Geistlichkeit, die yren Orden vnd Obseruancien heil den vnd trugen, in vnseren Fürstenthumb an vnd zu Gotes ere heytle vnd troyst allen gleubigen selen, sonderlich von den solichs komen, gegeben vnd verlassen were, vff das nüglichst vnd fruchtbarlichst zu keren vnd zu wend den“. cet. Was Herr Landgraf OTTO I. in Ansehung des Closters Schiffenberg auf gleiche Weise verfüget, davon ist unten §. LXXVII. nachzusehen.

Incorporationes Ecclesiarum beliebet; r) die Mißbräuche bey jenen abgestellet; auch nicht selten eine strenge Reformation über sie verhänget; s) und ob man wohl den *Consensum Spiritualium* dabey mit zu Hülf zu nehmen

r) S. die Urkunde Landgrafens HENRICI III. d. a. 1355. sub n. 188. ib. Religiosos Viros Abbatem & Conuentum Monasterii in Hasungen Ord. S. Bened. sub nostri Domini territorio siti, deuotos & dilectos nobis specialiter, in ea gratia que preteritu incorporationis Ecclesie parochialis in Schuzeberg, cuius filia Ecclesia in Wolfhagen esse dinoscitur, per quondam dominum Siffridum Archiepiscopum Moguntinum felicis recordacionis dicto monasterio liberaliter indulta est & concessa, confirmatione sedis Apostolice ac ratificatione illustris quondam HEINRICI Landgrauii Hassie nostri cui rite subsecutus, videlicet ut iuxta vigorem ipsius gratie de prefata Ecclesia disponendi liberam habeant facultatem & ea pro libitu voluntatis eorum vi ualeant temporibus perpetuis conseruare volumus firmiter & tenere.

s) Conf. not. q) antec. Von Landgraf Ludwig dem friedfertigen mercken die Geschichtschreiber an "daß er ein sonderes Insehen auf die Münche ihrer Uppigkeit wegen gehabt habe". Vid. DILLICH P. II. ad a. 1458. p. 243. Außer dem besaget dieses die Urkunde Landgraf Wilhelms d. a. 1508. sub n. 189. ibi: "Als die würdigen vnd geistlichen vnser lieben andechtigen Appt, Prior vnd ganz Conuent des Cloesters zu Heyne - - vff vnser guttlich gesynnen vnns zu besondern begehlichen Wohlgefallen sich der loblichen Reformation zu vnderwerffen vnd hinfurth darinn zu pleyben vurr sich, Ihre Nachkommen vnd Conuent zugesagt vnd versprochen; daß wir das gegen" cet. Immaßen dieses nicht weniger der anmaßliche Abt dieses Closters in seinem so genannten Gegenbericht d. 22. Apr. 1550. gerichtlich bekennet: verb. "Das auch wirt der Reformation hochseliger Gedechnis

"Landgrauen Wilhelms gedacht, dieselbig ist gar leidlich gegen der seztgen lezttern - - vnd so man ein solchen schuz und schirm, wie etwo geschehen, bei disen Leufften widerum erlangen vnd bekommen möcht, wüßte man sich auch nit zu beclagen". Vid. Adi. sub n. 161. So mochte auch kein geistliches Stift oder Cloister die Reformation bey sich vornehmen, ohre vorgängige Erlaubniß und Genehmigung des Landesfürstens: Welches unter andern die Urkunde d. a. 1523. sub n. 190. mit mehrerem besaget. verb. "Vnd daruff demütiglich angeruffen vnd gebeten worden sind, Ihnen, als der Landsfürst solich Reformation gnädiglich zuzelassen, zu vergönnen, zu confirmiren, zu ratificiren bestätigen vnd privilegiren -" cet. Wo bey die Landesfürstliche Verordnung gemacht wurde: "daß dieses geistliche Haus Nazareth von der dritten Regel S. Francisci zu Marburg nimmer über zwanzig Personen haben und keine die unter 25. Jahr alt sey vngefährlich, einnehmen solte: es wäre dann, daß es durch vns oder vnserer Nachkommen aus Obrigkeit anders verschafft - wird". Conf. not. o) b. f. Eine andere dahin gehende Verordnung ließe Landgraf Wilhelm im Jahr 1491. an die Oberen der vier Bettel-Orden, wie auch an die Fürstliche Amtleuthe ergehen: verb. "Bey gern darumb an vch ernstlich vnd wollen, das ir vvern Conuentus bruder vff allen terminen, wo die in vnsern Landschaften wohnen, vnvergülich zu Cloister furdert vnd mit ine verschaffet darin zu verpiben, vch die geistlichen Wercke vwers Ordens in Andacht helfen zu fulnbringen vnd in keinen Wegß buessen dem Cloister wonen laisset" r. S. die Adi. sub n. 191. & 192. Add. Adi. sub n. 158.

t)

nehmen pfliegte, so liesse dennoch Landgraf Wilhelm der mittlere bey dessen Verzögerung selbst dem Röm. Stuhl bekannt machen, wie Er bey längerem Aufschub seiner Landes- Fürstlichen Gewalt sich zu gebrauchen und Kraft derselben, zu Beruhigung seines Gewissens, das Böse zu bestrafen fest entschlossen wäre. t) Zu welchem allen die **Bestätigung der neu erwählten Prälaten; u)** derselben gewöhnliche **Gelübden und Zusag aller unterthänigen Treue und Gehorsams; x)** deren **Berufung und Erscheinung bey denen Hessischen Landtagen; y)** die so öfters förmlich angelobte **Schuldigkeit vor die Herrn Land-**

z) Es ist dieses merckwürdige Schreiben, so wie es annoch in dem Fürstlichen Samt- Archiv zu Ziegenhain im Conceptr auf behalten wird, unter denen Anlagen sub n. 193. befindlich und giebt zugleich den grossen Verfall und kläglichen Zustand der geistlichen Orden in Hessen damaliger Zeit nebst der höchst rühmlichen Sorgfalt eines über das Wohl seiner Lande und Unterthanen wachenden grossen Fürstens des mehreren zu erkennen: verb. Consideranti mihi iam dudum multa preclara monasteria in temporali Dominio meo ad omnipotentis Dei honorem & animarum salutem laudabiliter quondam fundata & dotata, iam proh dolor diebus istis tam miserabiliter a regulari vita defecisse, quod ne vestigium vllum pristinae honestatis & sanctitatis remanserit, ymo declinasse ad tam abhominabilem & bestialem vitam, quod iustius scurrilitatum receptacula, quam monasteria & domus orationum nuncuparentur. Hec, inquam, mihi cum gemitu consideranti & correctionem talium a prelatiis eorum requirenti cet. Eben so merckwürdig sind die wegen bis dahin verzögerten Beyhülfe der Geistlichkeit diesem Schreiben angehängte Fürstliche Bedrohungen: verb. Quapropter beatissime Pater perpendat queso clementer B. V. quoties & quamdiu fraudatus sum a desiderio meo & quantum peruersis & impiis ex hoc factus sum in parabolam & derisum, quasi homo qui cepit edificare & non potuit consummare, & dignetur tandem vestra apostolica benignitas mihi &

oratori meo presenti in tam pio negotio efficaciter assistere -- ne suspicari cogar, quod ex industria hucusque illusus sim & auferatur mihi & meis in antea credulitas & reuerentia literarum & nunciorum apostolice sedis, COMPELLARQUE EXERCERE POTESTATEM SECVLARIS GLADII, si spiritualis, quam diu quesivi, negabitur, quia tam grauem Dei contumeliam & tam impiam fundatorum defraudationem, qui talibus absque dubio sua bona dare nunquam intenderunt, sed & derisionem meam nequaquam diutius perferam. cet. Conf. CHRON. FRANKENB. ad a. 1497. ap. SCHMINKE Monument. P. II. p. 566.

u) S. die Urkunde sub n. 158. Welches Exempel so viel gültiger ist, als dieser geistliche Orden in seiner Verfassung gar verschiedenes mit denen geistlichen Ritter- Orden gemein hat, und allenthalben gleicher Ohnmittelbarkeit sich rühmet.

x) S. die nur angeführte Urkunden sub n. 157. & 158. ib. Und auch dem obgenannten mynen gnedigen lieben hern und sinen Erben, als Fürsten des Landes, gehorsam vnd gewertig sin. cet. Add. Adi. sub n. 203.

y) Unter andern enthält dieses das mehr angezogene gerichtliche Eingeständniß des anmaßlichen Abts zu Zeina in Adjuncto sub n. 161. wie ingleichen das Chur- Sächsische an die Hessische Prälaten gerichtete Erforderungs- Schreiben sub n. 194. beyliegend. Conf. Adjunctum sub n. 210. b) §. LXXX. LXXXI.

z) S.

Landgrafen, namentlich als ihre Landes-Herrschaft, zu betten; z) die mit andern weltlichen Unterthanen gemein habende Benennung der Geistlichen aa) u. noch hinzu komt; daher auch nicht zu verwundern, wann bey denen vorgefallenen Hessischen Landtheilungen der Clöster, Stifter und geistlichen Häuser unter den Landes-Pertinenzien mit gedacht, diese gleich der Landsässigen Ritterschafft in besondern Anschlag gesetzt, bb) und ihrer in denen Kayserlichen Lehen-Briefen unter den Zugehörungen der Landgraffschafft und Fürstenthums Hessen deutlich erwehnet worden. cc)

Aa 2

§. LXIII.

z) S. die Clöster-Urkunde d. a. 1426. in Adiuncto sub n. 163. ib. "Nuch solt vnd wolt wir vnd vnser Nachkommen den almechtigen God vor vnser gnedigen Herrschafft von Hessen, die vorsehen und noch am Leben bin sin vnd vor ire Erben bitten". Gleiche Angelobung enthalten die Urkunden sub n. 174. 187. 189. & 190. welchen annoch die Verpflichtung der Abtisin Priorin und Conuent des Clösters zur Heyde d. a. 1400. sub n. 195. anzufügen.

aa) In der Urkunde d. a. 1335. nennet Landgraf Henrich den Abt und Conuent zu Sasungen *deuotos & dilectos nobis*. In denen Urkunden sub n. 156. & 182. werden sie geistliche Untersassen, welches so viel, als Unterthanen geistlichen Standes besagen will, genennet: ib. "Daz wir den geistlichen vnsern lieben anedechtigen Mater vnd Jungfrauen Regularissen Ordinis S. Augustini in vnser Staidt Grimbergk wonhaftig, als vnsern geistlichen Untersassen". Die nach denen Anfügen sub n. 155. 162. 199. bey der sämtlichen Landsässigen Hessischen Geistlichkeit ehedem gewöhnliche Titulatur: Vnser lieben Anedechtigen drucket eben dasjenige aus, was die Worte *deuotus & dilectus nobis* oder die Benennung lieber Getreuer andeuten sollen; daher man auch bey dem erwiesener maßen gehuldigten Präceptor des Anthonitter-Hausses nach der Urkunde d. a. 1489. sub n. 179. sich eben derselben gebrauchet. Selbst die Erz-Bischöffe zu Maynz und Trier nenneten in denen mit Hessen

zu verschiedenen Zeiten errichteten feyerlichen Verträgen und Einungen die gesamte Geistlichkeit in dem Fürstenthum Hessen Unterthanen, Sintersassen und Untersassen derer Landgrafen, wie solches §. seq. not. m) mit vielfältigen Beyspielen beurkundet worden. Conf. §. seq. per tot. Welchemnach die in denen Urkunden derer Herrn Landgrafen zu Thüringen und Hessen bey der Geistlichkeit im Land vorkommende Benennung: *Dilecti nostri fideles*. als dann einen blossen Schirms-Verwandten andeuten mag, wann man anderer Seits deren angebliche Ausziehung zuvor dargethan, und damit den im Schließen hierunter begangenen Fehler vermieden haben wird. Vid. §. LXXXII. f)

bb) Es erweisen solches die sub n. 196. & 197. nachgefügte *Extractus* der Theilungs-Recessen vom Jahr 1466. worinnen der Clöster und Stifter unter denen vorzüglichen Landes-Zugehörungen und Herrlichkeiten gedacht wird. verb. "Der Welde, der Wassere, der Dieche, der wernlichen styffte, der clostere und Ordin beyder Konne vnd geschlechte". In dem Theilungs-Recess vom Jahr 1487. wird nach dem Extract sub n. 198. a) besonders versehen: "Mit Cloestern vnd Ritterschafft sail iglicher vnser Son haben vnd behalten, das in synen theil gehörig vnd dar inn besessen ist".

cc) Conf. §. IV. & *Diploma WENCESLAI Reg. a. 1379.* sub n. 198. b) ibi: "Alle Handfeste, Brieffe vnd Rechte, damit er von Römischen Kaysern und

"Ru

Welche selbst von dem Dioecelano und geistlichen Oberen nachgegeben worden.

Ob auch gleich ehemals die höhere Geistlichkeit in Deutschland sich beflissen, die Landesfürstliche Gerechtsame in Ansehung des ingeseßenen Cleri, wie noch sonst, auf manche Weise zu schmählern, und die so genannte *lura Dioecelana* auf Rechnung derselben zu erweitern; a) besou-

„Kunigen unsin vordahren von uns
 „vnd dem heiligen Reiche begnadet ist,
 „oder von seinen eltern vnd vord-
 „fahren Lantgrafen zu Hessen her-
 „bracht hat, vbir alle seine Fürsten-
 „tume, landgraffschaft, herrschafft,
 „Recht, freyheit, gnade, Ere vnd gute
 „gewonheit, besizunge, Eigenschafft,
 „vesten, Stete, merckte, lante, lute,
 „Closter, Dorfer“.

Ad §. LXIII.

a) Man findet nicht vor nöthig, weiter in diese Sache hineinzugehen, sondern begnügt sich, mit wenigem anzumerken, daß die größere Bischöffe vnd Erzbischöffe bey dem stattlichen Anwachs ihres Kirchen-Vermögens (§. XLV.) die damit unterstützte geistliche Gewalt je mehr und mehr ausgedehnet und gar öfteres einer weltlichen Hoheit in ihren Kirchensprengel sich angemasset haben. Wohin die Absicht derer Würzburgischen Herrn Bischöffe in Francken seit her dieser Zeit gerichtet gewesen, ist vord hin bekant. Vid. HERT. *de Origine & prog. Spec. S. R. I. Rerumpubl. §. 5. n. 9.* Von denen Herrn Erzbischöffen von Trier mercket der Hochwürdige Herr Verfasser der *Historiae Treuirensis diplomat. & pragmat. in dissert. Sec. XI. praemissa §. 4. T. I. p. 341.* folgendes an: Amplissima illa, quam §. 2. memorauimus, potestas temporalis Archiepiscopi in res omnes ad Ecclesiam Treuirensis pertinentes, dedit ansam graui litigio inter POPPONEM Archiepiscopum & BRVNONEM Tullensem Episcopum: an scilicet secularis illa iurisdictio se etiam ad comprouincialium suffraganeorum terras, res & Ecclesias extendat? Placet contentionem posterorum memoria non indignam referre verbis *Viber-*

ti in vita Leonis IX. L. I. cap. 12. p. 63. Bruno Tullensis Praesul a Domino Archiepiscopo Treuerorum Poppone Pontificalem humiliter poposcit benedictionem atque inter se statuerunt tempus hanc sanctam fieri ordinationem. Treuirim ergo venit. . . . vbi durus quaestio- nis scrupulus omnem rem peragendam diutius intricauit. . . . Nam a praelibato Archiepiscopo quoddam priuilegium promulgatur, in quo haec lex superflua atque impossibilis a nemine seruanda continebatur, scilicet, vt quisque suorum suffraganeorum ab eo ordinandus, prius sub diuinae praesentiae testimonio spondere deberet, quatenus in cunctis rebus agendis eum sibi ad consilium adhibeat, sublatoque omni excepto, nihil extra suum praeceptum aut velle, quasi quidam seruus, aut agere praesumat. . . . Bruno . . . omnimodis se abnegat huius incongruae rationis fore sponso- rem, ne per impossibilitatis effectum mendacii incureret offensam. Pergit deinde Wibertus: Diuturno spatio . . . perfluit litigium, nostrumque saepedictum partem (Brunonem) re infecta contigit a Treuiris habere regressum. Quo cognito Conradus Augustus ad suum palatium Wormatiae utrosque (Treuirensis & Tullensem) conuocauit concitus, ipsiusque immitente auctoritate tandem vicit Archiepiscopum iustae rationis praemonstratio atque cessit a superfluo, quod iniuste exigebat, possessionis voto; tantum requisit ab eo spondere, QVOD IN ECCLESIASTICIS NEGOTIIS AGENDIS ipsius vteretur auctoritate consilii cet. Cum igitur in cunctis rebus potestatem per suffraganeatus suos sibi assereret Poppo, & in solis Ecclesiasticis negotiis obtinuerit, satis apparet, de saecularibus potissimum fuisse quaestionem. cet.

b) Die

besonders aber die Herrn Erzbischöffe zu Maynz ihre Absicht auf eine völlige Unterwerfung der Hessischen Geistlichkeit gerichtet haben mögen; b) so muß dennoch die sorgfältige und genaue Einschränkung jener geistlichen Gerechtsamen nebst dem übrigen Verlauf einen neuen Beweis vor die vergeblich bestrittene Hoheit derer Fürstlichen Besitzer des alt-Hessischen Eigenthums abgeben. Der übertriebene Mißbrauch derer Send-Gerichte in Hessen zog derselben Verbott und Abschaffung nach sich; c) (§. III.) und ob schon selbigen in denen späteren Zeiten, vermög sonderbarer anderweiter Verträge, etwas nachgesehen worden; d)

B b

so

b) Die Thüringische Geschichte belehret zur Gnüge, daß die Erzbischöffe zu Maynz bey ihrer grossen geistlichen Gewalt in Thüringen zugleich nach der weltlichen Oberherrschafft gegriffen, welches zu beständigen Kriegen mit denen wachsamem Landes-Regenten ausschlagen müssen. Vermuthlich nimt die vorlängst abgedroschene Fabel daher ihre Veranlassung, und eben so ohnrichtig wird gesagt, daß die Landgrafen von Hessen ihre erste Aufnahme und Ansehen in Thüringen dem Erzbischof zu Maynz zu verdancken gehabt, welches aus dem Obigen (§. LIX. LX.) sich noch ferner widerleget. Was dieselbe in Hessen an sich zu bringen gesucht, solches zeigt eines Theils die in denen errichteten Verträgen alweg vorkommende sorgfältige Unterscheidung der geistlichen und weltlichen Gewalt, anderen Theils deren übrige Ansprüche, wovon das CHRON. RIEDESEL in excerptis ad a. 1310. & 1319. ap. KVCHENB. Coll. III. p. 16. seqq. und das CHRON. FRANKENB. ad a. 1315. 1320. & 1427. ap. EVND. Coll. V. p. 189. sqq. & 222. IOHANNIS rer. Mogunt. T. I. p. 615. & 647. ingleichen die Urkunde a. 1261. ap. Dn. de GVDEN. T. I. p. 680. seq. nebst dem Teutsch-Ordischen neueren Adi. sub n. 15. sodann denen Urkunden d. a. 1324. & 1327. ap. SCHMINKE diff. de Superarbitris in mantiff. sub n. I. II. & III. nachzusehen. Ab welchem leicht zu ermessen, warum es mit denen Maynzischen in Hessen gelegenen Gütern so genau nicht gehalten worden.

c) Anderer Seits will man darthun, es wären die Send-Gerichte nicht vi po-

testatis territorialis abgeschafft worden, weil der Landgraf die Abschaffung von dem Erzbischof mit Gewalt erpresset und Gerstenberger in der Franckenb. Chronick solches ein Privilegium nenne. Gleich als ob nicht vorhin bekant wäre, und die noch vorhandene öftere Verträge es ausweisen, daß die Landgrafen mit denen Erzbischöffen wegen mannigfaltiger Eingriffe in ihre Landes-Fürstliche Gerechtsame und sonst fast beständig zu Kriegen gehabt und mit gewaffneter Hand bey dem ibrigen sich erhalten müssen; vid. not. b) praeced. oder als ob jene Benennung der Sach den Ausschlag geben könnte. Die sub n. 16. ohnvollständig edirte gegnerische Anfüge ist eben daher von so geringerer Erheblichkeit.

d) Die hiegegen neuerlich angebrachte Besetze sind der producenten Absicht nicht zuträglich, sondern vielmehr zuwider. Die Urkunde sub n. 9. redet vom Kirchen-Bann, welcher öfters ohne Gericht angeleget wurde. In der Urkunde sub n. 11. nennet sich Nicolaus Moenkorn von Frieslar selbst „einen geforen „vnd gewillkoren Richter der nachgeschriebenen Sache“. Eben wohl besaget Erzbischof Berthold zu Maynz, vermög der Urkunde sub n. 13. „daß „sie bedeteyl zu Rechtlicher Ufförderung uff vns gewilligt“. Neben dem giebt man diesseits gerne zu, daß der Commthur, Prior und Brüder des Teutschsches-Hausses zu Marburg vor die Maynzische geistliche Gerichte, gleich der übrigen Hessischen Landsässigen Geistlichkeit gezogen worden, wie sie dann noch in denen übrigen dahin gehörigen Dingen

den

so enthalten diese dennoch zugleich deren genaueste Einschrenkung. e) Denen übrigen Annassungen wurde nicht allein von Seiten derer Hessischen Landes- Fürsten ernstlicher Einhalt gethan, sondern es belehret die Folge der Geschichte, daß die Hessische Geistlichkeit selbst den

Ein-

den Erzbischoff zu Maynz, als den gemeinsam- Geistlichen Oberen zu erkennen gehabt: Vid. Dipl. ADOLFI Archiep. Mogunt. a. 1462. ap. KVCHENB. Coll. I. p. 109. worinnen zugleich das Deutsche-Haus zur Maynzischen Dioecese ausdrücklich gerechnet wird. verb. Dilecti filii, Commendator, Prior & fratres ordinis beate Marie Theutonico- rum domus S. Elisabeth prope Marpurg nostre dioecesis. cet. Add. Adiunct. sub n. 203. §. XLVIII. b) & LXXVII. c) Es enthalten aber die Urkunden sub n. 10. & 12. zugleich, daß der Landgraf solches nicht nachgegeben, und daß der Landcommenthur selbst in auf den Landgrafen, nahmentlich als seinen Landes- Fürsten zu Recht sich erbotten: wobey dessen anderer Seits angeführte Hessische Raths- Pflichten die Land- säsigkeit derer Ordens- Brüder in Hessen um so viel mehr erweislich machet; Conf. §. LXXX. als die zum Besten der land- säsigen Hessischen Ritterschaft beschehe- ne Fürstliche Stiftung und übrige Ver- sorgung des Deutschen-Hausses, (§. LXVI.) aus deren Mittel der dama- lige Landcomthur gewesen, ebenwe- nig ein anderes mit sich bringt, mithin so eines, als das ander Verhältnis des- selben, welches jedoch bey dieser Strei- tigkeit nicht in Betracht gekommen, der dieffseitigen Intention mehr vorträglich, als entgegen ist. Ausser diesem allen stellet man die öftere Annassungen des Dioecelani auch jeweilige Collusion der Hessischen Geistlichkeit mit demsel- ben nicht in Abrede. Selbst der Gegen- theil hat mit der Anlage sub n. 14. be- scheinen müssen, daß von dem Landes- Fürsten hefftige Beschwerden darüber geführt worden: verb. „Wo man auch „dem Rechten Mangel lies, mogte man „dem Fürsten Klagen, der würde gene- „diglich in die Dinge sehen, begert man

„daß sulch geistlich fürnehmen und „Bannen fürter nit mehr geschehe, „dan der Fürst wolt es mit nicht ly- „den“. Wohin noch die in so man- chen mit dem Erzstift Maynz errich- teten Verträgen vorkommende genaue Einschrenkungen gehören, woraus zu- gleich abzunehmen, daß die geistliche Ge- richtbarkeit in Hessen die gerühmte Ver- schaffenheit und Dauer keinesweges ge- habt habe. Conf. not. seq.

e) So wird hievon unter andern in dem scheidlichen Ausspruch des Abts zu Suld d. a. 1346. sub n. 199. derer Bey- lagen, gemeldet: „Als auch der Langrez „ve vnserm Herrn von Menze zuspricht, „daz er sine Lute in werltlichen sachen „lade und heische an sin geistliche gerichte „und vbir si richte, sprechen wir vor ein „Recht: daz er des nicht tun sol od ir „mag, on in geistlichen Sachen“. Dessen eigentlicher Sinn noch weiter der zwischen dem Erzbischof Gerlach und Landgraf Henrich im Jahr 1370. hierauf errichtete feyerliche Vertrag zu erkennen giebet, wann darinnen versehen worden: „Daz nymand vnser eyns „Vndertanen des andern, sy syn geist- „lich, adir werntlich, edel, adir vnedel, „mit geistlichen Gerichte laden noch ban- „nen sal vmb werntliche Sache“. Vid. Adi. sub n. 202. In der Gerichts- Ordnung Landgraf Wilhelms d. a. 1491. wurde deshalb unter andern folgendes versehen: „Item wan also „wey vorderurt ist, an vnserm gerichte „mit solichen sachen vmbgegangen ge- „richt vnd recht sollenzogen wird, wolte „dan yemand da poben von den vn- „sern in werltlichen sachen Banbrife „in vnser Stede vnd dorfer brengen, „den sal man bußen mit zehñ phunden, „vnd vier wochen vß den steden und „dorfern wesen vnd auch so lange dar vß „lassen, vnd das thun so dyk dyselben das thun,

Eingriffen des Dioecesani sich widersezet, f) die Regenten aber solche Beleidigungen ihrer Obrigkeitlichen Rechten mit offenbarem Krieg zu ahnden nicht unterlassen haben. Beydes die Schiedsrichterliche Aussprüche, als verschiedene darauf errichtete feyerliche Verträge mißbilligen diese Annassungen, und besagen mit deutlichen Worten: "Dass ein Erzbischoff zu Maynz der Clöster und Pfaffheit in Hessen anderer Gestalt nicht, dann als ein Erzbischoff in geistlichen Sachen gewaltig seyn, und der Landgraf dererelben, als der Seinigen, im Gegenfall sich anzunehmen Zug und Macht haben, der Erzbischoff auch Jure bey seinen Clöstern, Striftern, Pfaffen und Nionchen in weltlichen Sachen nichts in Weg legen solle". g) Bey der

Bb 2 zwischen

„thun, vnd worden dieselben da poben in
 „steden vnd dorfern widder funden, so
 „sal man sye hene sezen vnd auch sizen
 „lassen, bisz daz sye dy buß alle gegeben
 „vnd auch den Bann abgethan haben".
 In einer andern der Stadt Grünberg zu
 gut um diese Zeit verfaßten Fürstlichen
 Verordnung dieses Landgrafens wird
 gemeldet: „Wer auch Laedbrife adir
 „Banbrife in werntlichen sachen in
 „unser Stad Grünberg brechte - den
 „solte man angriffen vnd halten byß an
 „vns". cet.

f) In dem schiedlichen Ausspruch des Abts
 zu Suld d. a. 1346. sub n. 199. wird des-
 halben gemeldet: "Hat auch vnser Herre
 „von Menze di Clötere vnd di Phaff-
 „heit di in des Lantgreven lande si-
 „zen vnd gelegen sin, geschazit vnd ge-
 „drungen wider recht, wo sie sich da
 „wider sezen odir gefazit haben, vnd
 „daz mit dem rechten vollnsuren wollen,
 „des mag in der Landgreve wol ge-
 „sten vnd sie schuren vnd schirmen
 „zu dem rechten daz in daz wider-
 „kart werde vnd hat damite difei-
 „nen Fride vbirvaren". Bey einer
 ähnlichen Annassung des Episcopi Ca-
 meracensis gab IOHANNES I. Lotb.
 & Brab. Dux, im Jahr 1297. in einem
 Schreiben demselben seinen Unwillen
 deswegen zu erkennen, mit dem Anfü-
 gen: Quatenus dictis NOSTRIS CA-
 NONICIS, nullam nouitatem, serui-
 tute[m], molestiam inferatis, vel graua-
 men - quod fit IN PRAEIVDICIVM

NOSTRI DOMINII, patronatus, quo-
 quo modo, ap. MIRAEVN T. IV.
 p. 262.

g) S. den mehr bemeldeten Ausspruch des
 Abts zu Suld Henrichs d. a. 1346. sub
 n. 199. ib. „Als vnser Herre von Men-
 „ze deme Lantgreven zuspricht vmm
 „die Phaffin vnd Clötere, di in des
 „Lantgreven Lande sin, sprechen wir vor
 „ein Recht, daz vnser Herre von Menze
 „siner Phaffheit bilche gewaldig ist,
 „als ein Erzbischof bilche vnd vor
 „rechte sol an geistlichen Sachen". In
 dem das Jahr hernach zwischen Maynz
 und Hessen errichtetem Vertrag wurde ein
 gleiches mit folgenden Worten versehen:
 „Wir sullen auch gonnen dem Lantgra-
 „ven vnd sinen Erben, daz sy erir Clo-
 „ster und er Phaffen macht ha-
 „ben zu viretdigende in allen werent-
 „lichen Sachen, so sulten sy vns wid-
 „der allis vnfers rechten in geistlichen
 „sachin". S. den Extract dieses Ver-
 trags d. a. 1347. in Adiuncto sub n.
 200. In dem zwischen Maynz und
 Hessen im Jahr 1384. abgeschlossenen
 Vertrag sub n. 201. wurde der wohl
 anerkannte Unterscheid zwischen der geist-
 lichen und weltlichen oder obrigkeitlichen
 Gewalt, und dem darauf gegründeten
 verschiedenen Verhältnis der Hessischen
 Clöster und Pfaffen in Ansehung ihres
 geistlichen Vorgesetzten und des Lan-
 des Fürstens eben wohl zum Grund
 genommen und deshalb folgende
 Vernehmung gethan: "Wir sullen auch
 „gunnen

zwischen Erzbischoff Ludwig und seinem Gegner dem Erzbischof Adolph über das Erzstift Maynz entstandenen grossen Irrung, welche zugleich eine merckliche Spaltung bey der Geistlichkeit dieses Kirchen Sprengels nach sich zog, *b*) versprach letzterer denen beyde Landgrafen Henrich und Hermann in einer deshalb im Jahr 1376. besonders ausgefertigten ohngefähr auf ein Jahr lang gestellten Versicherung, es denen Pfaffen und Clöstern, die hinter ihn in seinen Schlossen und Gerichten gefessen seyen, nicht entgelten zu lassen, worunter des Teutschen Hausses zu Marburg und seiner Güter nahmentlich und besonders gedacht

„gummen dem Landgraven von Hefin
 „vnd iren Erben das sie yre Closter
 „vnd ire Passen vnd Nomi-
 „chove, die in yrne Lande legen,
 „macht habin zu wetedingen vnd
 „schirmen in allen werltlichen sa-
 „chen, so sollen sie vns wider gummen
 „allis vnser Rechts in geistlichen
 „sachen an denselben“. Eben deshalb
 wurde in dem Vertrag vom Jahr
 1416. sub n. 1. die merckwürdige Ver-
 scheidung gethan, daß der Landgraf die Hes-
 sische Pfaffen, welche bey der damaligen
 Kirchen Spaltung es gegen ihren geist-
 lichen Oberen mit dem Landes Fürsten
 bisher gehalten, zu dem schuldigen geist-
 lichen Gehorsam gegen denselben anwei-
 sen, und diesen der weltliche Unterthanen-
 Gehorsam gegen die Landgrafen daran
 nicht im Weg seyn sollte. *ibi.* „Daß die-
 „selbe Phaffheit (in vnserime Landgraf
 „Ludwigs Fürstenthum wonhaftig) die
 „mit vnserm Landgrave Ludewigs vater
 „selgen vnd mit vns in vnserime Gehor-
 „samme gewest sin, fürbasser den egenan-
 „ten vnserime Herren von Menze gehor-
 „sam sin sollen, als sie vor dem Scisma
 „gewest sin -- vnd wir Landgrave Lu-
 „dewig vorgebant wollen vnd sollen die-
 „selben Phaffheit, als von des gehor-
 „sams wegen, davon nicht halten, noch
 „dringen, sundern vnserim vorgebant
 „herren gehorsam sin lassen, nach dem
 „sie yme vnd sinem Stift in geistlich-
 „keit zugehören“. *Conf. ACTA RV-
 PERTI IMP. ap. MARTENE Collect.
 Ampliff. T. IV. p. 48.* Der daselbst be-
 findliche Vorschlag erhält aus der obste-
 henden darauf erfolgten Vergleichung

die nähere Erläuterung, und erweist zugleich, wie sehr sich die Herrn Landgrafen sothaner ihrer Unterthanen gegen die Zumuthungen des Dioecelani angenommen, und diese hiebey den Unterthanen Gehorsam dem geistlichen so viel mehr vorgezogen haben.

b) *Conf. IOHANNIS in Addit. ad Ser-
 rar. T. I. Script. rer. Mogunt. p. 686.*
ib. Suas interim firmaturus partes,
 (LVDOVICVS Archiepiscopus) HER-
 MANNŌ Landgrauio feudorum siue be-
 neficiorum, quae ab Archiepiscopa-
 tus Moguntini tutela pendebant, iu-
 ra petenti, sollempni ea ritu contulit,
 simulque montem, vulgo *Wedelberg*
 dictum, haud procul Nuenburgo
 concessit, id quod itidem, quae dixi,
 memorant *Miscella*. Et *p. 690. ib.*
 Interim ADOLFVS ipse Castella oppi-
 daque Archiepiscopatus in finibus
 Hassiae & Thuringiae munitiora fi-
 dis sibi hominibus commisit tuenda.
 In mense Augusto, ita *Miscella* dicta,
 Adolfus electus Archiepiscopus trans-
 tulit se cum magno armatorum co-
 mitatu ad partes Hassiae, Westpha-
 liae, Saxoniae, & alibi, vbi erant
 munitiones ecclesiae Maguntinae, &
 omnes fecerunt sibi homagium, re-
 spuerunt *Ludouicum*, quem Papa ordi-
 nauerat Archiepiscopum Magunt.
 & ortae sunt graues guerrae inter
 ipsum & Margrauios - ad hostiles
 inde machinationes deuentum, recte
 notarunt *Miscella* dicta: Initium belli
 (Adolfus) faciens, quoscumque depre-
 hendebat, *Ludouici esse partium, eos
 aut spoliabat, aut multabat aere: vin-*
 Etos

dacht wurde, weil die Ritterbrüder in dergleichen Vorfällen nicht so wohl bey der übrigen wehrlosen Geistlichkeit, als vielmehr bey der Hessischen Ritterschaft stunden und derselben sich gleich verhielten. (S. LVI. LXXX. LXXXI.) Doch sollte ihm, dem Erzbischof, ohnbenommen seyn, an denenjenigen, so seines Gegners Botschaft werben würden, solches, jedoch außershalb derer Hessischen Lande, zu ahnden: Wären es aber solche Pfaffen die hinter Ihn, dem Erzbischof selbstem, oder andern Fürsten, Herrn oder Städten geseßen seyen, so sollten die Landgrafen Ihn nicht irren, wo er sie an Leib oder Gut deswegen angreifen würde. i) Wie dann auch bey denen zwischen Mainz und Hessen zum öftern entstandenen Fehden die Hessische Stifter und Geistlichkeit von diesem ihrem geistlichen Oberen, jenes Verhältnisses ohngeachtet, denen weltlichen Hessischen Unterthanen gleich gehalten und ihr so gut als diesen mit Raub, Brand und andern Kriegs-Ungemach zugesetzt wurde. i*) Inmassen

E c

der

Etos vere tenebat, quos sibi praecipue nocere posse aestimabat. Ludouico, qui studebant, idem faciebant, & ipse edicta Pontificia templis vndique affigebat, quae damnarent aduersarios, suam causam probarent. Conf. Dn. de GVDEN. Cod. Dipl. T. III p. 520-523. TRITHEMIVS Annal. Hirsaug. ad a. 1372. DILLICH. in Chron. Hass. P. II. ad a. 1373. verb. "Der Bischof zu Mainz, so auch nicht der letzte sein wolte, that großen schaden aus Milnaw, und überfiel endlich die stadt Wetter, so er samt dem Stifte im grunde ausgebrennet". Excerpt. CHRON. RIEDESEL. ap. KVCHENB. Coll. III. p. 27. CHRON. FRANCOB. Coll. V. p. 205. CHRON. HASS. RITHM. Coll. VI. p. 301. HARTMANN. Hist. Hass. P. I. c. 9. p. 154.

i) Es ist diese ihres ganz n Inhalts sehr beträchtliche Urkunde unter denen Anlagen sub n. 203. befindlich, und sezet verschiedenes, so von Seiten derer Herrn Landgrafen vorgegangen, zum voraus. ibi: "Daz wir durch sunderliche gunst vnd liebe, die wir zu den hochgeborn Fürsten, Lantgrafen Henrich vnd Lantgrafen Herman, Lantgrafen zu Hessen, vnsern lieben nesen, han, die Pfaffen vnde Clostere, die vnder yn in iren Slossen vnd gerichtten sitzen vnd darinne Leben han, vorsichern hie zuschen vnd den nesten

„sente Johans baptisten tage, vnd von demselben sente Johans baptisten tage vber eyn ganz Jar, also daz wir oder die vnsern, oder nyeman von vnsern wegen, oder vß vnsern Slossen, an ihr lip oder gut nit griffen sollen mit werntlichen sachen. Auch solln sie vnserß widersachen bottschaften nicht werben, wilche ez aber darubereden, so mochten Wir oder die vnsern zu den griffen vzwendig vnser Trefen der Lantgrafen Slossen oder gebiten vnd sollen darane wider die vorgeante vnser Trefen die Lantgrafen nicht getan haben. Auch sollen vns die vorgeante Lantgrafen, oder die iren an der Paffen die wider vns sin lip oder gut, die hinder vns oder andern Fürsten Herren oder Steden belehnet sin vnd geseßen, nicht iren anzugreifen in keine wis. - Auch sollen wir odirdie vnsern oder nyman von vnsern wegen oder vß vnsern Slossen an daz dutsche huf zu Marporg oder an die gute die daz horent, wo die gelegen sin, nicht griffen oder griffen lassen, diese oben geschriebene yrt".

i*) Bey der im Jahr 1327. vorgefallenen Fehde bezeuget solches das CHRON. RIEDESEL. ad h. a. in Excerpt. ap. KVCHENB. Coll. III. p. 17. seq. ib. "Daz über ward der Bischoff so muthig, daz er eine Heerfahrt beruffte, zog mit großser

der Unterscheid zwischen den Clöstern und Pfaffen des Landgrafen, und denen, so zu Fritslar und anderswo hinter dem Erzbischof geseßen, unter andern noch in dem Jahr 1385. beobachtet, und demnach mit Zurückbehaltung des größten Theils der sub no. 8. anderer Seits neuerlich beygebrachten Urkunde eine handgreifliche Gefahrde begangen worden. k) In solchem Betracht waren die Herrn Landgrafen höchst berechtiget, diejenige Pfaffen, Prälaten, Mönche und Nonnen, welche bey denen mit den jeweiligen Erzbischöffen überkommenen grossen Irrungen und sonst es mit diesen wider ihren Landes-Fürsten hielten, gleich denen Abtrünnigen von der Ritterschaft, aus dem Land zu vertreiben und die hinterbliebene Gefälle denen Getreuen und Gehorsamen zuzuschlagen. Ob man nun wohl bey denen erfolgten Frieden und Simungen die Anhänger beyder Theile darunter mit zu begreifen und die ausgetriebene Geistlichkeit, gleich dem begnadigten landsässigen Adel, wiederum zuzulassen pflegte, so blieben dennoch die denen Getreuen inzwischen zugewendete Einkünfte billiger massen verlohren. l) So wurden auch die Hessische Stifter, Clöster und

„ser Gewalt in Hessen und verkündiget
 „offenbarlichen Ablass wer da grossen
 „Schade thäte an Dörfern, Städten,
 „Kirchen, Claussen, Clöstern, Spi-
 „talen, Glocken, geweihten Strät-
 „ten, Priestern, Nonnen, Mönchen-
 „auch vbelß vnd mordens, dem solte ver-
 „geben seyn alle seine Sünde“. cet.
 Von einer andern Gethde meldet DIL-
 LICH ad a. 1373. „Der Bischoff zu
 „Maynz - überfiel endlich die stadt
 „Wetter, so er samt dem stifte im
 „Grunde ausgebrennet“: womit das
 CHRON. RIEDESEL. FRANCKEN-
 BERGENSE und andere ältere Nach-
 richten überein kommen. Vid. not. h).
 praeced.

k) In der zu gleicher Zeit und nach eben demselben Inhalt ausgefertigten Urkunde des Erzbischofs zu Cölln Friedrichs, welche, wiewohl guten Theils verblieben, in dem Fürstlich Hessischen Samtarchiv zu Ziegenhain aufbehalten wird, ist nach dem sub n. 204. hiebey befindlichen annoch leßlichen Extract folgendes versehen: „Das der Lantgraf von Hessen sine erben vnd Nachkommen in dem Lande zu Hessen vnd die sinen vnsern Nefen den Erzbischoffe zu Menke vorgeant, sine Nachkommen vndt Stift zu Menke

„alle sine Phaffen, Apte, Closter,
 „Prelaten und andere Phaffheit,
 „geistlichen vnd werntlichen, zu
 „Fritslar vnd anderswo, vnd auch
 „alle vnserß vorgeantten Nefen des
 „Erzbischofs sinir Nachkommen und
 „Stiftes zu Menke, Manne, Borg-
 „manne, dienern, Burgern vnd an-
 „dern iren Underthanen by iren eygen
 „Erben, Fryheiden, Nechten, gu-
 „tern - furbaß vngehendert vnbeswert
 „vnd vnbedrangt sal lasen“. cet.

l) S. den Vertrag d. a. 1413. sub n. 205. ib. „Vnd vmb die Phaffheit ist geredt, daz wir Lantgrave Ludewig vorgeant alle Phaffheit geistlich oder werntlich, Epte, Probste, Mönche, Nonnen, Pastor, Pherner, Altaristen oder andirs, die vß vnsern Landen, Steten, vnd Fürstendum gezogen sin vnd gerumet han vmb der gehorsame willen, widder in vnser Land, Schlose vnd Stette vnd in ire Clostere vnd vff ire gotteslehen sollen lasen ziehen vnd komen vnd ine darzu beholfen sin - - Auch sollen derselben Phaffhend furterme fallen vnd volgen vngehendert von iren gotteslehen alle gulte Rente vnd jinsie wie die noch hinderstellig nicht bekalt vnd vff darum dieses brieues erschienen vnd sellig sin,
 „Doch

und gesamte Geistlichkeit mit dem Nahmen der **Hessischen Hinterassen, Unterassen, und Unterthanen** selbst von ihren Dioecesanis, denen Erzbischöfen von Maynz und Trier, wie von andern grossen Reichs-Ständen und denen Herrn Landgrafen alwege längst vor den Reformationzeiten belegen, *m*) und unter der so gewöhnlichen Benennung derer **Hessischen**

Et 2

„doch also, das wir Johann Erzbischoff
 „zu Mentse vorgenant und auch dieselbe
 „Phaffheydt geistlich oder werntlich ir
 „keyner noch nyemandt von vns oder
 „irer wegen die jenen die vff ihren
 „gottes gaben geissen vnd die gulde
 „Rente vnd zins davon vffgehoben
 „vnd ingenomen hain de wyle sie
 „also gerumet vnd vffgewest sin, dar
 „umb anlangen oder anzallen geist
 „lich oder werntlich, sunder dis
 „sal eyn ganz luter verzig sin ane
 „geverde“.

m) S. den bereits angeführten Vertrag
 zwischen Maynz und Hessen *d. a.*
1347. sub n. 200. ib. „Wir sullen auch
 „gommen dem Lantgraven vnd sinen Er
 „ben, das sy erir Closter und er Phaf
 „fen macht haben zu vntredigende in
 „allen werentlichen Sachen“. Den
 Vertrag *d. a.* 1354. *sub n. 201. verb.*
 „Wir sullen auch gunnen dem Lant
 „graven von Hessen vnd iren Erben
 „das sy yre Closter vnd ire Passen
 „vnd Monichove die in yrmelant le
 „gen, macht habin zu wtedingen“. *cet.*
 Den Vertrag zwischen Maynz und
 Hessen *d. 1370. sub n. 202. ib.* „Das
 „nymand vnser eyns vnderthanen derz
 „andern, sy syn geistlich adir wernt
 „lich, edel adir vnedel, mit geistlichen
 „gerichte laden noch bannen sal“. *re.* Die
 Verschreibung Erzbischof Adolphs
d. a. 1376. sub n. 203. ib. „Die Paf
 „fen vnd Clostere die vnder yn in iren
 „Slozen vnd gerichtten sitzen - der
 „Passen - die hinder vns oder andern
 „Fürsten Herrn oder Steten belehnt sin
 „vnd geseßen“ *cet.* In dem *sub n. 206.*
per extractum hiebey gefügten Land
 frieden zwischen Maynz, Braun
 schweig und Hessen *d. a. 1405.* wird
 gemeldet: „Das wir - vmb nuges wil
 „len vnser aller lande vnd lute, vn

„ser Manne, burgmanne vnd vnder
 „seßen geistlichen vnd werntlichen
 „vberkomen vnd zu rade worden sin“.
cet. Gleiche Benennung bringt die
 Einung zwischen Trier und Hessen
d. a. 1479. vermög des Extractus *sub*
sub n. 207. mit sich. *verb.* „Vnd ge
 „schehs das ymands anders, wer der
 „were, dieselben vnser Swagers sy
 „nes Fürstenthumes eynige ire lu
 „de ader vnderthanen geistlich ader
 „werntlich abfinge“. Ferner wird in
 der Einung zwischen Trier und Hes
 sen *d. a. 1500.* vermög Extractus *sub*
n. 208. versehen. „Were es aber, das
 „die vnsern gegeneinander zu fördern
 „oder zu tund hetten, so es dan Pre
 „laten, Passen vnd geistlichen ane
 „treffe“. Welchem annoch der Land
 friede zwischen Trier und Hessen
 vom Jahr 1512. *sub n. 209.* beyzufü
 gen. *verb.* „Noch auch den vnter
 „thanen beyder Fürstenthum Trier vnd
 „Hessen, der iglicher teyle vngeverlich
 „mechtig ist, sie syen Graven, Herren, Rit
 „ter, knecht, burger, gebuwer, geistlich,
 „ader werntlich gestaden“. *Et paul
 „lo post.* „Were es aber das beider
 „teils vnderthanen gegen einander
 „zu fördern ader zu thunde hetten, so
 „es dan Prelaten, Phaffheit vnd
 „geistlichen antresse vmb geistlich sa
 „chen vnd forderunge, die sollent nach
 „der geistlichen Fryheid sage vffgedra
 „gen werden“ *Add. Vnio inter eos
 dem a. 1514. ap. Reu. Dn. de HONT
 HEIM Hist. Treu. T. II. p. 595.* Nicht
 weniger enthalten die zwischen Hessen
 und anderen mächtigen Reichs-Stän
 den ehedem errichtete Einungen und
 Bündnisse eben dieses. S. die zwis
 chen Philipp Pfalzgrafen bey Rhein
 und Herzogen in Bayern, und Land
 grafen Wilhelm im Jahr 1492. er
 rich

schen Prälaten dem Landständischen *Corpori* des Fürstenthums
Hessen jedes mal beygerechnet. *m**) Ab welchem allen leicht abzu-
neh-

richtete Einung sub n. 210. a) ib.
 „Wiewol hievor zwischen uns erblich
 „vnd ander freuntlich Eynunge vnd
 „verstentnus vsergericht sint. Diewil von
 „uns aber nu in witer vnd mehrer
 „fruntschafft vnd verwantnis zusam-
 „men gethan, damit dadurch ein jeder
 „in förmlichern willen piben, auch
 „unser Grafen, Herrn, Ritter vnd
 „Knecht, Untertan vnd Verwandten
 „mit besserem Frieden schützen, schir-
 „men vnd hanthaben mogen, ha-
 „ben wir uns ferner mit einander ver-
 „einigt vnd vertragen, nemlich ob
 „imant, wer der were, vnd ob der
 „schon vnser eins lantfes, diener oder
 „verwant were, der des andern vnter
 „uns Prälaten, Grafen, Herrn,
 „Ritter oder Knechte unterthan
 „oder die Ime zu versprechen seyen,
 „mit oder ane vhedde vnterstunde zu be-
 „scheiden“. cet. Add. *Confoederatio*
inter Electores Moguntinum, Treuirens-
em & Palatinum, nec non Landgra-
uuum Hassiae & Episcopum Wirzbur-
gensem a. 1532. ap. *Dn. de HONT-*
HEIM T. II. p. 632. seqq. ib. „Ge-
 „wonnen aber vnser Praelaten, Ca-
 „pittel, Collegiaten, Kirchen, Gra-
 „ven, Herrn, Ritterschafft, deren
 „wir vngeverlich mechtig sein, oder
 „ander vnser vnderthanen, es en we-
 „ren communem oder sonder per-
 „sonen geistlich oder werntlich, zu vn-
 „ser einem oder mehr zu sprechen“
 cet. In denen Landes- Fürstlichen
 Freyheits-Briefen komt die Benennung
 der geistlichen Hinterfassen, Untersassen
 und Unterthanen eben wohl vor, Vid. *§.*
anteced. not. aa) womit zugleich die an-
 derer Seits gegen die Benennung der
 geistlichen Landssäsigkeit gemachte Ein-
 wendungen ihre hinlängliche Abfertigung
 erhalten. Aus der so oft ange-
 regten Lehre: quod bona ecclesiastica
 quoad proprietatem, alienationem,
 cet. commercio hominum sint ex-

empta, folgt zwar dieses richtig, daß
 die geistliche Mönchs- und andere Or-
 den, welche selbige nutzen und verwal-
 ten, keinen Eigenthum daran haben
 mögen, wie sie dann auch derselben, we-
 gen übler Haushaltung, Abweichung von
 der Stiftung und mehreren Ursachen zu
 allen Zeiten entsetzt und die Güter ei-
 nem ganz andern geistlichen Orden an-
 vertrauet oder auf sonstige Stifts-
 mäßige Weise darüber verfügt wor-
 den: Conf. *§. XLIII. & LXII.* Es
 folget aber daraus noch nicht, daß sie
 keiner weltlichen Obrigkeit unterworfen
 seyn solten. Die Catholische *ICti* schrei-
 ben ebenwohl: Quod bona & perso-
 nae ecclesiasticae in territorio prin-
 cipis de eius territorio esse censentur.
 Welches so viele Catholische Für-
 sten-Staaten in Teutschland und selbst
 die höhere Geistlichkeit in ihren Ländern
 ohnwidernsprechlich bestättigen: Conf.
 Prüfung derer ab Seiten des Bam-
 bergischen *Dhom-Capituls* wider
 das Hochstift daselbst zum Vor-
 schein gebrachtten Schrifften *P. I*
S. I. §. 74. seqq. Add. S. II. & III. nec
non P. II. per tot. worauf auch in de-
 nen Reichs-Gesäzen und Religions-
 Frieden die Absicht genommen wird.
 Conf. *HERT. diff. de iact. Ord. Cist. li-*
bert. S. II. §. 8. verb. Quin ipsimet
sibi iugulum confodiunt, dum extra
commercium ac diuini iuris esse isti-
usmodi bona contendunt, & tamen
ea vendendo, permutando, pene di-
xissent donando, libere in alios trans-
ferunt. Postremo & hoc tenendum,
qualisqualis rerum harum sit condi-
tio, id non eo porrigi oportere, vt,
si extra commercium sint, simul ex-
tra Principis superioritatem & iuris-
ditionem constituta esse intelligan-
 tur. cet.

*m**) *§.* die Beurkundung in *Adiunctis* sub
 n. 194. & 210. b) ib. „Dem geordneten
 „Bischoffe, Prälaten, Ritterschafft, der
 „Stet-

nehmen, daß die denen anderseitigen ohngebührlichen Exemptions- Absichten so sehr entgegen stehende **Hinter- oder Untersäßigkeit der Geistlichen** in dem Fürstenthum Hessen wohl gegründet und der Für- dauring nach so alt, als dessen Grundverfassung selbst sey. *n)*

§. LXIV.

Die geringschätzige Einfälle des bekanten Verfassers eines ehemals in das Publicum gebrachten höchst strafbaren, jedoch aus eigenem Miß- trauen und nicht ohne wohlverdiente Beschämung hinwieder eingezoge- nen so genanten **Historischen Berichts von der Wetterau, Rhin- gau, Westerwald, Lohngau, Haynrich und andern an das Für- stenthum Hessen gränzenden Landen**, welche mit gerühmter höhe- rer Bewilligung, in dem neuerlich von Seiten des Teutschen Ritter-Or- dens divulgirten so benant, als beschaffenen **Ungrund**, *a)* eine ungesit-

Beantwortung der anderseitigen feichten Einwen- dungen:

a) gegen das ge- meinsame Hessi- sche Landes-Regi- ment überhaupt.

D d

tete

”Stette vnd gemeynen Landtschaft des Fürstenthums zu Hessen”. Et in Adi. sub n. 194. ib. ”Den erwidigen vnd würdigen vnsern lieben andechtigen, Ebt- ten, Probsten vnd andern Prelaten zu dem Fürstenthum Hessen gehö- rig”. Daß auch der Landcommenthur zu Marburg wegen sein, und seiner Ordens- brüder in dem Fürstenthum Hessen ge- wöhnlich darunter mit begriffen worden, solches ergeben die §. LXXX. & LXXXI. vorkommende Hessische Landtags-Hand- lungen und übrige Urkunden mit so zuver- läßigem Beweisihum, daß dagegen mit Bestand nichts eingewendet werden mögen. Vid. Adi. sub n. 46. 47. 50. 243. 244. 245. 248.

n) Es erweist nehmlich das bisherige ge- nugsam, daß die Geistlichkeit vor ande- ren Hessischen Unterthanen ausser ihren mit denen Obrigkeitlichen Gerech- samten gar wohl übereinkommenden und selbst daher erlangten Kirchen-Frey- heiten nichts zum voraus gehabt habe; daher sie sich auch mit diesen gleiches Schutzes getrösten können. Die vielleicht aus Verleitung des geistlichen Gehor- sams dem Landes-Fürsten in oben be- merckten Vorfällen bewiesene Untreue eines oder des andern mag den Beweis vor die gerühmte Ohnmittelbarkeit der- selben oder des gesanten Hessischen Cleri so wenig abgegeben, als deren gerechte

Bestrafung eine Gewaltthat genennet werden; ansonst in dem Fürstenthum Hessen beynah so viele ohnmittelbare Fürstenthümer anzutreffen seyn würden, als dasselbe adeliche Höfe in sich begrei- fet, dann es bey denen Unterthanen welt- lichen Standes eben wenig daran gefeh- let und die Ritterschaft in diesen Zeiten nach ihrer verhofften Conuenienz fast so oft gegen, dann bey und mit ihrem Landes-Herrn gestanden. Conf. §. LXIV.

Ad §. LXIV.

a) Es soll dieser also verfaßte Ungrund zugleich statt einer vermeinten Widerle- gung der im Jahr 1752. dießseits bekant gemachten Nachricht von dem Kauf und Commende Schiffenberg 2c. an- gesehen werden. Die mit eigenen Wi- dersprüchen besonders unglückliche Ver- fasser beklagen sich, daß man ihnen jene Nachricht, woran man ihrer Meinung nach viele Jahr gearbeitet, geiffentlich vorenthalten habe: melden aber doch, daß solche in denen Hessischen Buchlä- den öffentlich seye verkauft worden, und sie solche daher ohne Schwürigkeit über- kommen. So wäre auch ein leichtes, darzuthun, daß das übrige Vorgeben durchaus falsch seye, und man vielmehr anderseits den sogenannten Historischen diplomatischen Unterricht einige Jahre vor dessen Abdruck an verschiedene Ge- lährte

tete Feder ohne alle Rücksicht, und mit Beyseitsetzung der geistlichen Personen wohl anständigen Bescheidenheit, aus Mangel besserer Einsicht und Willens, neuer Dingen aufzuwärmen kein Bedenken gehabt, bleiben demnach in ihrem selbst anerkannten offenbaren Ohnwerth und wohlverdienter Finsternis, des jezigen Umdrucks ohngeachtet, noch immerhin erliegen; inmassen sie dann auch solchen Augen, die das Licht nicht vertragen können, vornehmlich gewidmet sind. Dem letzteren Schriftfasser gebührete vor allen Dingen erweislich zu machen, daß die von ihm zu Francken gerechnete Länder und Gauen insgesamt nach der Verfassung von Schwaben, Bayern &c. einem gemeinsamen Herzog untergeben gewesen, und daß das bereits unter dem Carolingischen Kaiser Regiment oben gezeigter massen (§. LIX.) in seiner eigenen Verfassung gestandene Hessenland von anderen, dann seinem ohnmittelbaren Eigenthums-Herrn regiret worden seye: Da aber so wenig dieses, als jenes dargethan worden; so sind die daraus gezogene Folgerungen von keiner anderen Beschaffenheit. Der ächte Begriff und vorzügliche Nothheit des aus niederträchtigem Affect so sehr mißhandelten DOMINII HASSIAE, siue DOMINII PROVINCIALIS leget sich alschon darinnen, daß selbigem erwiesener massen die inwohnende Grafen, Herrn, Städte, Stifter, Klöster und gesammte Geistlichkeit je und alweg unterworfen gewesen, (§. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII.) und, daß aus einem geringen Theil desselben ein Reichslehenbares Fürstenthum und ansehnliches Thronlehen, mittelst vorgängigen freiwilligen Auftrags der Zeit errichtet werden können, (§. LXI.) genugsam zu Tage, b) dessen uralte Grundverfassung so wenig jemals bey dem treulosen Bezeugen eines oder des andern seiner Ingeessenen gewancket, als wenig selbige gegenwärtig mit ohnbedachtsamer Anführung und Billigung desselben bestrit-

lährte zu selbst nöthig erachteter Verbesserung und Connectirung der übel zusammenhängenden ohnreifen Gedanken herumgesendet habe, wo so eines, als das andere nicht vorhin bekant, oder dermal nur sachdienlich seyn könnte.

b) Conf. §. LX. LXI. & LXV. Man findet vor überflüssig, auf das anderseitige ohnbesonnene Schreibwerck etwas weiter zu versetzen. An statt dessen mag dasjenige dienen, was der gelährte *Iob. Georg. ECCARD. ap. KVCHENB. Coll. IV. p. 412.* davon angemercket: verb. „Es ist diese Meinung so glorieußer vor die Herrn Landgrafen, als mehrere „Alt-Fürstliche Häuffer ihre Lande dar- „malen, als allodia besessen haben. Man „hielt zu der Zeit es weit besser und rühm- „licher allodiali, als feudali nexu ein

„ Land zu besitzen: dieses braucht keines
„ Beweises; wer es nicht begreifen wolte,
„ oder könnte, dem müste es entweder an
„ einer gründlichen Wissenschaft in iure
„ publico in stärkerer docti manglen, oder
„ müste an der Entscheidungs-Kraft
„ grossen Schiffbruch gelitten haben,
„ zumalen hierwider mit Bestand nicht
„ eingestruet werden mag, daß gleich-
„ wohl die Braunschweigische ihr allo-
„ dium Braunschweig und Lüneburg
„ und nach deren Beyspiel nun die Hessen
„ (etwas von dem ihrigen) dem Kayser zu
„ Lehen aufgetragen, welches aus bekant-
„ ten Umständen herrühret“. Conf.
Dn. C. L. SCHEID in den *Sanoveri-*
schen gelehrten Anzeigen d. a. 1753. P.
94. §. in Praef. ad T. IV. Originum
Guelf. §. 2.

c) Conf.

bestritten werden mag. c) Es ist daher nicht nöthig, mit dem Gegentheil über den Ursprung der Landes-Fürstlichen Obrigkeit sich abzugeben.

DD 2

c) Conf. §. LXIII. Weil bey der im Jahr 1277. zwischen Maynz und Hessen vor-
gewesenen Fehde Graf Gottfried von
Ziegenhain es mit ersterem gehalten, so
schreibt man anderer Seits nach der Ge-
dencung: Art des obgedachten Wetz-
terausischen Berichts: Verfassers, "es
" wäre nun hieraus zu beurtheilen: Ob
" die Grafen von Ziegenhain unter Hes-
" sischer Oberbottmäßigkeit gestanden,
" und überhaupt, wie schlecht die Land-
" säsigkeit in Hessen zu diesen Zeiten be-
" schaffen gewesen sey". Eben als ob
nicht noch heut zu Tag ohntreue Land-
fassen und Unterthanen angetroffen wür-
den, oder in denen vorigen Zeiten Man-
gel daran gewesen wäre? Nebst dem, ist
bey jenem alschon im Jahr 1291. das
Gegentheil zu befinden. Vid. *Dipl. GER-*
HARDI d. h. a. ap. KVCHENE. Coll. II.
p. 234. ib. Nos etiam ipsum Comitem,
tanquam Castrensem nostrum, contra
omnem hominem, illustri Principe, Do-
mino Heinrico Hassie Landgrauio, excepto,
manutenerere ac iuuare tenebimur ei-
dem Comiti iniuriam facientem, pro-
ut etiam idem Comes viceversa no-
bis promisit & Ecclesie Maguntine
contra quemlibet hominem assistere
& munitiones suas quaslibet aperire,
excepto Heinrico Landgrauio memorato.
Nicht weniger bey dem Jahr 1312. Vid.
IOHANNIS rer. mogunt. T. I. p. 639. ib.
Iohannem Comitem Ziegenhainem -
in castrensem hereditarium
Castri Amoeneburgensis recepit (Pe-
trus Archiepisc.) - Alter adhaec alteri
promisit opem aduersus quemuis ho-
stium, Imperio tantum & Landgrauio
Hassiae exceptis. Von dem Jahr. 1293.
merck das *CHRON. RIEDESELIANVM*
in Excerptis ap. KVCHENE. Coll. III.
p. 11. an: " Bey diesen Zeiten waren viel
" Raubschloß und Nordkauten in Hes-
" sen, die ihre Lehen von dem Fürsten
" nicht empfangen wolten, sondern wa-
" ren des Landes Feind, ehlich heimlich,
" ehlich öffentlich, die bestreit und gewan-

" der Landgraf". *Add. id. ad a. 1371. ibid.*
p. 25. sq. Wie selbst der niedere Adel Bünd-
nisse unter sich zu diesen Zeiten zu schlies-
sen pflegte; vid. Dn. SCHEID in der
Abhandlung vom hohen und niedern
Adel in Teutschl., also wurden auch in
Hessen dergleichen Zusammenverbünd-
nisse des Landsäsigen niederen A-
dels unter sich und mit anderen Stän-
den angetroffen. Exempla vid. ap. KV-
CHENE. Coll. I. p. 8. Von Thüringen
meldet der Auctor Historiae Landgrau.
Thuring. ad a. 1277. ap. ECCARD. p.
442. ALBERTVS Landgravius &
THEODORICVS frater suus Marchio
coeperunt castrum in Brecka: vnde
Comites & nobiles & Ministeriales
Thuringiae contra Landgraviium in-
surrexerunt. Mit denen Grafen von
Battenberg, davon Wittekindus im
Jahr 1259. gegen Maynz zur Hülf-
leistung wider die Landgräfin SOPHIA
sich verschrieben und Graf Hermann
im Jahr 1292. mit Maynz wegen des
Castri Battenburg und Kellerburg
eine Abrede getroffen, ap. Dn. de
GVDEN T. I. p. 669. 855. & 897. seq.
hat es eben dieselbige Bewandnis,
wie sich dann nach dem zuverlässigen Be-
richt IOHANNIS T. I. Script. Mogunt.
p. 645. sq. Maynz in der mit Hessen im
Jahr 1322. angefangenen Fehde des
Schlusses Battenberg bemächtigt und
Graf Siegfried von Wittgenstein zu ei-
nem Burgmann darinnen bestellet. Wer
solte aber deswegen glauben, daß diese
Grafen Maynzische Unterthanen oder
ohnmittelbare Grafen gewesen seyen?
Add. GERSTENBERGER Chron. Fran-
ckenb. ad a. 1277. ap. KVCHENE. Coll.
V. p. 178. sq. In einer zum Theil ver-
blichenen Urkunde HENRICI Thuring.
Landg. & Sax. Com. Palat. a. 1227.
wird gemeldet: Quod Comites de Bat-
tenberc Wittekindus & Hermannus no-
stri sunt & erunt auxiliores contra
quosque - eisque concedimus in ca-
strensi feodo X. talenta danda in festo
sancte

ben. Die Eigenthums-Rechte sind so alt, als der Eigenthum selbst, und die Obrigkeitliche Gerechtsame eines eigenthümlichen hohen Besitzers ohnmittelbarer Länder und Staaten sind der Teutschen Reichsverfassung an Alter vollkommen gleich, wo nicht überlegen. d) Die Herzogliche und Gräfliche Amts-Gewalt, welche nach dem Gutdünken der Teutschen Kayser und Könige über andere Mit-Stände sich erstrecket, und davon die erstere in einigen Ländern vornehmlich zu Aufrechthaltung

der

sancte Walpurgis & sancti Michaelis de officio villicationis nostre in Martburc quicunque illud tenuerit, ipsique in Martburc nostri erunt castellani - castrumque eorum dictum Kellreberc nobis in proprietatem dederunt & a nobis in feodo receperunt. cet. Conf. KVCHENB. von denen Hessischen Erb- Hof- Nemtern p. 116. ib. " Die Lehen- und Landes- Herrn blieben zuweilen in Ansehung ihrer eigenen Vasallen und Unterthanen von sothanem Unheil nicht verschonet, sondern mussten erfahren, wie sich diese wider sie mit Raub, Mord und Brand auflehneten, fals sie nur im geringsten vermeinten beleidigt zu seyn. Es könnte hievon ein trauriges Beyspiel von den Zeiten Landgraf Hermann des gelährten beygebracht werden - genug ist es, daß die Zusammentretung derer Sterner, Horner, Salcken, Löwen, Bengler, Flegler und anderer unter dergleichen abentheuerlichen Benennungen bekant gewordenen Gesellschaften ganz Teutschland in die äußerste Bedrangnis gesezet, und die innerliche Verfassung des Reichs völlig würden über einen Hauffen geworfen haben, woferne man nicht endlich mit mehrerm Ernst sich die Handhabung des Land- Friedens angelegen seyn lassen, gegen die Verbrecher mit Schwert und Strang verfahren, die Raub- Schlösser in grosser Anzahl zerstöret, auf denen Heerstrassen das sichere Geleit angeleget und durch ein beständiges und um Sold geworbenes Kriegsvolk die Landes-Hoheit derer Stände unterstützet und vor weiterer Beeinträchtigung in Sicherheit gestellet" cet.

d) Unter andern können die eigenthümliche Länder derer Pipiner, ingleichen derer Ragineriorum in Lothringen, sodamderer von beyden mächtigen Häusern abstammenden Grafen von Löwen und Herrn von Brabant Beyspiele abgeben. Von diesen letzteren meldet der Burgundische Geschichtschreiber DINTERVS L. IV. cap. 2. Gerbergam Lamberto attulisse *Dominium Comitatus Brabantiae & Bruxellensis, tanquam verum allodium, quo priuari non potuerit*: und STOCKMANN gedencet *Decis. Brab. I. n. 17. Historiae atque Annales Belgici testantur, Comitatum Louaniensem, Bruxellensem, Thenesem, tanquam verum allodium iam olim possessum fuisse a Principum nostrorum praecessoribus. Conf. CHIFLET. Vindic. Hispan. c. 4. GRAMAYE Hist. Brab. cap. 4. Daher sie sich gleich denen Hessischen Landesfürsten *Dominos Brabantiae, Dominos Patriae, Patriae Comites* genennet und den *Dominatum Brabantiae totius* sich nicht allein selbst beygeleget, sondern auch die Kayser ihnen solchen zugestanden haben. Conf. §. LX. i) Selbst der seit denen Zeiten HENRICI I. Ducis von ihnen nachmals geführte Titel eines Herzogs von Brabant gründet sich auf das ohnbeshrenckte Beherrschungs-Recht dieses Alt-Fränkischen Eigenthums: Vid. DIVAEVS *Rerum Brab. L. VIII. §. 10. BAPT. VADDERE de l'origine des Ducs & Duchés de Brabant cap. 14. derer Stammländer des Welfischen Hausses, und dessen, was selbst das mächtige Fränkische oder Salische Haus auffer Hessen an andern Ländern in dieser Eigenschaft besessen, vorjezo zu geschweigen. Conf. TREVER diff. de origine nominis superiorit. territ. §. 11.**

e) Conf.

der gemeinen Sicherheit angeordnet ware, wird damit ohngeschickt vermengt: e) auch was man von dem Territorio clauso & non clauso dem gemeinen Hauffen nachgeschrieben, gehört nicht hieher. f) Der Eigenthum ist seiner Natur nach beschloffen, mithin ein Dominium non clausum eben so ungerieimt, als die anderseitige Beurtheilung einer nicht genug eingesehenen Sache. Die Kirchen, Clöster und geistliche Häusser überhaupt, welche in und aus dem Eigenthum eines Teutschen Landes-Fürstens und seiner Unterthanen ihre Stiftungen erhalten, sind hinweg, wie billig, zu dem Landes-Eigenthum gerechnet worden; (§. XLIII. & XLVI.) welches selbst die Reichs-Grundgesetze bestätigen. Weshalben dasjenige, so die Sächsische Kayser ehemals denen Prinzen des Fränckisch-Hessischen Hausses bey verschiedenen bekanten Vorfällen in dem Wettergau und anderwärts entzogen und größtentheils an die Geistlichkeit verwendet, oder diese auf andere Weise an sich zu bringen gewust, hieher nicht gehört, sondern vielmehr von der Macht und Hoheit dieses Fränckischen Hausses einen neuen Beweis ablegt.

Ec

§. LXV.

e) Conf. GVDLING de Henrico aucupe p. 267. also noch dasjenige, so von denen Lehen-Gütern derer Herzoge gemeldet wird: verb. In his dominationem habebant: hic cum imperio de bonis fortunisque suorum ius dicebant, & eminentibus saepe regia indulgentia iuribus utebantur: mit noch weit mehrerem Grund von denen Stammländern derselben gesagt werden mag.

f) Wohin auch die vorlängst abgefertigte Anführung von dem Wort Superioritas zu rechnen: Vid. TREVER dict. dissert. und ohnangemerckt nicht zu lassen, daß die jenseitig bestrittene Eintheilung in territoria clausa & non clausa eigentlich vor eine Erfindung gewisser Geistlichen und der sich eximirenden Ritterschaft gehalten werde, worauf die Teutsche Landes-Fürsten ihre vielhundertjährige hohe Besiz-Rechte zu gründen niemals Ursach gehabt haben; Vid. STRVV. Corp. Iur. publ. cap. 5. §. 5. mithin denen Ungrund-Schreibern aus jenem Kampf so geringerer Vortheil bevorstehet, da nicht in Abrede zu stellen gewesen, daß das Teutsche Haus zu Marburg samt seinen Zugehörungen in und selbst aus dem Eigenthum derer Hessischen Landes-Fürsten gestiftet seye, auch dieser Mildthätigkeit noch gegen-

wärtig genieße, und daß, wie man ehedem nie mehrerer Aufrichtigkeit bekant, diese Stiftung "ein Spital und Saltpfuhl" der Ritterschaft des Fürstenthums "Zessen" seyn sollen. Dergleichen Stiftungen legten denen Besizern die genaueste Verpflichtung gegen den Landes-Fürsten, als Stiftern, Grund- und Ober-Herrn auf, (§. XLIII.) ohne welches man ehedem so wenig, dann heutiges Tages, so beträchtliche Güter und Einkünfte dahin zu geben, und damit gleichsam souveraine Staaten mitten in seinem Eigenthum und Mauren zu seinem größten Schaden zu errichten gemeinet gewesen. Was man denen Ordensbrüdern des Teutschen Hausses zu Marburg bey dem mitten in dem Fürstl. Hessischen Eigenthum gelegenen und daraus vorzüglich versorgten Clöster Schiffenberg zugestanden, davon ist der §. LXXXVII. nachzusehen, und das neuerliche Bezeugen dagegen zu halten. Bey der im Jahr 1628. von dem Teutschen Ritter-Orden hervorgesuchten Exemptions-Anmassung und zu dessen verhofften Behuf ausgewürckten Kayserlichen Commission, liesse der dem Gezgentheil selbst belobte damaliger Zeit regierende Herr Landgraf GEORGIVS II. unter andern vorstellig machen: "Da" "dero Fürstliche Regiments-Vorfahren" "über"

§. LXV.

b) die Hessische
Obrigkeitsliche
Gerechtfame in
Ansehung der in-
gesehnen Geist-
lichkeit insbeson-
dere.

Mit nicht besserem Bestand wird vor die so belobte Ohnmittelbar-
keit der Stifter und Geistlichen in Hessen die angebliche gemeine Be-
freyung derselben von aller weltlichen Obrigkeit und Gewalt mit eige-
nem Widerspruch angeführet. Die Ohnrichtigkeit dieses Vorgebens ist
so wohl in Ansehung des allerhöchsten Oberhauptes im Teutschen Reich,
als der Teutschen Landes-Fürsten selbst, in dem vorhergehenden (§. XLI.
XLII. XLIII. XLV. XLVI.) genugsam dargethan und gezeigt worden,
dass die von ihnen verliehene und auf das höchste getriebene geistliche Im-
munität die Obrigkeitliche Gerechtfame derselben jedesmal zum voraus
setze, und die anderseitige Anführungen durchgehends Reichsverfassungs-
und Reichsfazungs- widrig seyen. a) Die Landes-Fürstliche Schirms-
und Freyheitsbriefe, welche vor die Stifter und gesamte Geistlichkeit in
Hessen ehemals ausgefertigt worden, führen den ohnumstößlichen Grund
der hohen Obrigkeitlichen Gewalt nach der bemerkten Grundverfassung
des Dominii & Landgraviatus Hassiaci mit ausgedruckten Worten selbst
an; b) daher jene mit denen ohne das dahin nicht anreichenden einzeln
Ber-

” über ihre Landes-Fürstliche Hoheit, als
” über einen unaetmürlichen Schatz je-
” derzeit steif und hoch gehalten, und die-
” selbe gar genau und trefflich in acht ge-
” nommen, so seye um so vielweniger
” glaublich, dass sie den Teutschen Or-
” densbrüdern, welche dero Zeit nur
” der Armen pflegen und nicht im
” Land denen concedirenden Fürsten
” gleich herrschen sollen, eine so gar
” herrliche hohe Gerechtfame schlecht da-
” hin und ohne einige deren Exprimir-
” oder Meldung eingeräumt und über-
” geben haben würden”.

Ad §. LXV.

a) Conf. INSTRVM. PACIS OSNAB.
Art. 17. §. 2. seq. Add. DVBRAVII Hist.
Bohem. L. XV. p. 400. seq. MVRATO-
RIVS les Droits de l' Empire sur l' Etat
Ecclesiastique. cap. 5. HERT. de iact. Or-
din. Cisterc. libert. S. II. §. 7. seq. Rechts-
gegründete Prüfung derer sämtli-
chen von Seiten des Bambergischen
Dhom-Capituls wider das Hoch-
Stift daselbst zum Vorschein ge-
brachten Schriften 1745. fol. per to-
tum: worinnen selbst von einem hohen
geistlichen Reichs-Stand diese auf einen
völligen Umsturz der Teutschen Reichs-

und Länderverfassung, Vereitlungen de-
rer Grundgesetzen und natürlichen Obli-
genheit abzielende unziemliche Anführun-
gen wohl geprüft und denenselben mit
bestverdienter Abhandlung begegnet worden.

b) Exempla vid. §. LXII. a) & §. LXIII.
Add. Dipl. WILHELMI Landg. a. 1489.
sub n. 179. ib. ” Dass wir vñ sunder Zunei-
” gunge vñ Gnaden die wir zu den ob-
” gnanten Godishufern tragen, vñ als
” Landsfürst in dñz gesehin, die be-
” tracht” cet. Dipl. sub n. 190. ib.
” Und darauf demüthiglich angerufen und
” gebeten worden sind, ihnen, als der
” Lantsfürst solich Reformation gnedig-
” lich zugelassen vñ zu vergönnen” cet. Li-
terae WILHELMI Landg. a. 1493. sub n.
193. ib. Consideranti mihi iam dudum
multa preclara monasteria in temporali
Dominio meo - quondam fundata &
dotata cet. In der Urkunde d. a. 1477.
sub n. 158. führet der Praeceptor des
Antoniter-Hausses zu Grünberg selb-
sten an, dass Herr Landgraf Henrichen
die Verwilligung und Bestättigung ei-
nes angeordneten Praeceptoris dieses
geistlichen Hausses, als Fürsten des
Landes nach altem löblichen Herkom-
men zu thun gebühre, und dass er Ihme
und seinen Erben, als Fürsten des Lan-
des,

Berspruchs- und Patronat - Rechten (§. XLIV.) sehr unschicklich vermengt wird, c) nachdem man die Sach an sich in Abrede zu stellen nicht

Et 2

des, gehorsam und gewärtig seyn wolle. Gleiche Exempel sind oben §. XLIII. in notis beygebracht worden.

c) Die gänzliche Ohnrichtigkeit dieser so verlegenen und zum öftern widerlegten Einwendung ist aus dem vorhergehenden überflüssig abzunehmen. HENNIGES in *meditat. ad Instrum. Pacis Osnab. ad §. 25. art. 5. lit. 2. pag. 518. seq.* hat davon folgendes angemerket: Denique, si Catholici Augustanae Confessionis Statibus non omne ius in monasteria & bona Ecclesiastica abnegare potuerint, rem ipsam non potestatis territorialis, sed alio nomine appellauere, veluti *aduocatae aut protectionis*, inter quae iura, quanta sit differentia, neminem vti latet, ita calumniae facile saepe occasionem praebuit veterum minus accurata loquendi ratio - cet. So wird auch dem belobten HERT. ohngleich aufgebürdet, wie er *diff. de iact. Ord. Cisterc. libert. S. III.* selbst eingestehen müssen, daß ehedem vor der Religions- Trennung und dem Westphälischen Frieden die Proceres Imperii nicht qua domini territoriales, sondern qua aduocati einiges Ius über geistliche Güter zu erlangen im Stand gewesen, da dieser Rechtsgelehrte, wie in dem ganzen Werk, also auch in der belobten *Sect. III.* das Gegentheil deutlich besaget, wann er noch unter andern §. 21. schreibt: Prima quaestio est, si fundator nihil sibi vel heredibus nomine aduocatae reseruatam voluerit, aut expresse eam abdicauerit, an Dominus Regionis nihil omnino iuris in monasterium habeat? Negat hoc *Mulzius* - Nos observamus *superioritatem territorialem in Ecclesiasticorum personas* aliquando quidem aduocatae nomine venisse, quoniam, vt *Math. Klockius* notauit, olim minuendae inuidiae gratia, potius vocabula aduocatae, protectionis, tutelae, mundiburdii & balliae, quam illa superba domini, Impe-

rii, Iurisdictionis, districtus & praefecturae vsurpata fuere - - attamen aliud *Superioritatem*, aliud *Aduocatae* fuisse diximus. Etenim in vna regione erant Duces, Comites & aduocati: Et *aduocatorum ius* praecipue consistebat in iurisdictione simplici atque emolumentis quibusdam, vt mulctarum compendiis, albergaria, seruitiis & praestationibus quibusdam pecuniariis, de quibus supra. At *superioritas territorialis* alia eaque maiora iura continet. - - Cui consequens est, abdicacione iuris aduocatae non superioritatem territorialem siue aduocatae superiorem, sed tantum iura aduocatae, siue vti a *Ditmaro* vocantur, legitima aduocatorum iura, quae modo enarrauimus, abdicata cenferi. Et *Sect. I. ab initio. ib.* Probe tenendum quicquid regionum domini in sacris olim iuris habuere & adhuc hodie habent, illud iisdem competere *vi ipsius superioritatis territorialis. Nec non Sect. II. §. 26. **.* In specialibus Imperii rebus publicis, quae neminem quicquam in eorum regionibus possidere patiuntur, nisi sub lege subiectionis, subtrahere se haud possunt monasteria *superioritati*, quae in bonis in territorio inclusis radicata est, sed ab iisdem homagium quoque iuste exigitur. *Add. Sect. II. per tot. & in diff. de Spec. R. S. I. rebus pub. §. 17.* Welche Wahrheit nicht nur *MAGER de aduocata armata cap. 10. n. 478.* gestehen müssen; verb. Quod si protectores in monasteriis criminalem vel ciuilem iurisdictionem iure proprio vsurpent, id inde fit, quod monasteria immediate in territoriis iurisdictionalibus protectorum sita sint, ideoque non intuitu, aut virtute aduocatae, sed potius *iure territorii* potestatem illam iurisdictionalem exercent: sondern die hohe Geistlichkeit in Teutschland gegen die unter ihr gefessene Cister und geistliche

nicht vermögend gewesen. d) Es kan daher gleich viel gelten: ob das Ver-

liche Communen alwege selbstn wohl behauptet hat. S. Rechtsgegründete Prüfung derer ab Seiten des Bambergischen Dhom: Capituls wider das Hoch: Stift daselbstn zum Vorschein gebrachten Schriften P. I. S. I. §. 78. p. 127. ib. "Das in allen und jeden "dunkelen Stellen bey denen Dominis "territorialibus das Ius aduocatae von "dem Iure territoriali zu erklären, somit "alle Aduocati respectu ad personas & "res in suo territorio & regione sitas "für dominos territoriales zu halten "cet. Nebst dem giebt man anderer Seits selbst zu verstehen, daß diesem Einwand wenig zuzutrauen seye, wann man bald hernach jene vergeblich bestrittene Obrigkeitliche Gerechtsame aus denen Patronat-Rechten herleiten will. Mit oft erwähnten Schriftfassern ist man diesseits darinnen einig, daß diejenige Teutsche Fürsten und Herren, welche in und aus ihrem Eigenthum Kirchen gestiftet, als Herren und Eigenthümer angesehen worden; wie ingleichen, daß man ehemals denen weltlichen Herrn Kirchen, Clöster und ansehnliche Stifter lehensweis eingeräumt. Es folgt aber hieraus eben dasjenige, so man vergeblich bestreitet und anderswo vor eine Ohnmöglichkeit ausgibt. Hist. dipl. Unterricht S. I. §. 15. Es scheinen auch diese Verfasser nicht bedacht zu haben, daß sie an einem andern Ort ab denen gemeinen Patronat-Rechten, oder dem so genannten Kirchen-Satz, welchen das Teutsche Haus zu Marburg in Ansehung einiger Kirchen in Hessen hergebracht, demselben die vörlige Superioritatem sacram seltsamlich zuerkennet. Ehedem hat man verschiedene Obrigkeitliche Gerechtsame derer Landes-Regenten, als Stiftern ihrer Kirchen und Capellen mit dem Nahmen eines Patronatus regii bezeuget: es mag aber solches der anderseitigen Intention eben so wenig zu statten kommen, als daß jene Gerechtsame insgesamt unter der Benennung des Verspruchs vormals verstanden, und die Landes-Fürsten des-

halbten Schutz und Schirms: Herrn genennet worden. (S. XLIII.) Conf. C. E. Hanselmann diplomatischer Beweis, daß dem Hause Hohenlohe die Landes-Hoheit längst vor dem Interregno zugestanden p. 229. allwo zu diesem Patronatu regio das Ius exigendi sacerdotibus iuramentum fidelitatis, confirmandi statuta ecclesiastica, senatus & consistorii ecclesiastici, Precum publicarum samt anderen gerechnet und mit bewährten Urkunden zugleich dargethan wird, daß diese Landesherrliche Gerechtsame denen Hohenlohschen Herrn in ihrem Fränckischen Eigenthum längst vor denen Reformation: Zeiten zugestanden und von ihnen ohne jemandes Widerrede ausgeübet worden seyen. Conf. §. XLII. XLIII. LXIII. & LXXI.

d) Anderer Seits hat man daher aufrichtig gehandelt, wann man die beurkundete Landfähigkeit des Antoniter Hauses zu Grünberg ein altes löbliches Herkommen, so dem Landes-Fürsten gebüret habe, nennet, und bemercket, wie zu diesen alten löblichen Herkommen mit zu rechnen gewesen seye, daß die Fratres S. Antonii dem Fürsten des Landes gehorsam und gewärtig seyn müssen. Bey denen übrigen Orden, Communen und Häusern, wie auch der gesammten Hessischen Geistlichkeit ist dieses alte löbliche Herkommen eben wohl zu befinden und außer anderen ohntrüglichen Beweisthümern, selbst mit dem Bekantniß des Johanniter: oder Maltheser: Ordens in verb. "Duch saln wir dem "vorgenanten unsern Junchern vnd seinen Erben vnderthenig syen, also an "dere geistliche lude die in sine Forstenthum wonen" cet. Vid. Adi. sub n. 5. & 6. ohnwiderrsprechlich dargethan worden; an welchem, durch so verbindliche Reichs: Gesäze und Friedens: Schlüsse genugsam versicherten altlöblichen Herkommen, man diesseits Grund genug

Verhältniß der Hessischen Geistlichkeit gegen ihren Landes-Fürsten mit dem Nahmen der Unterthänigkeit, der Landsässerey, der Schirms-Verwandschaft, (XLIII.) der Hinter- und Untersässigkeit, oder einer andern Benennung beleyet werde, da die vereinbarte Gerechtsame des Landes-Fürstlichen Eigenthums, der Stiftung und des Obrigkeitlichen Regiments nach dem unfürdencklichen Herkommen und denen verbindlichsten Reichs-Gesäzen auffser Zweifel sind, am wenigsten aber abzusehen stehet, mit was Fugen der Teutsche Orden der so heftig bestrittenen weltlichen Obrigkeit über die ihm anvertraute Stifter, Clöster und geistliche Güter sich selber anmassen und jene damit noch ihrer rechtmässigen Herrschaft entziehen wolle. e)

§. LXVI.

So wohl von der gezeigten Grund-Verfassung des Fürstenthums Ohnumstößliche Hesseu überhaupt; (§.LIX. LX. LXI.) als besonders der hiebey zur Gründe vor den Gnüge beurkundeten Unterthänigkeit oder so genannten Landsässerey daher genommenen sämtlicher ingeseffenen Stifter, Clöster, Orden und zugehörigen Geistlichkeit (§.I- VIII. LXII- LXIV.) wird der Schluß auf die ehemals Unterthänigkeit und zum Theil noch gegenwärtig darinnen befindliche geistliche Ritter-Orden mit so mehrerem Bestand genommen, als diese 1.) vor Teutschen-Orden jenen niemals etwas zum voraus gehabt, sondern, wie in Ansehung dens. der geistlichen Freyheit, also noch sonst, denen mehresten sich nachzusetzen haben: a) Nebst dem 2.) bey ihrer aus Lands-Fürstlicher Gnade

genug hat, denen anderseitigen nichtigen Einwendungen zu begegnen und die hohe Landes-Fürstliche Gerechtsame dagegen sicher zu stellen. Auf gleiche Weise könnte man zugeben, daß Landgraf Henrich im Jahr 1479. die unter denen Dominicanern und Baarfüßern wegen der Feyer des Fests Conceptionis Mariae entstandene Irrung, als Landes-Fürst gültlich verglichen und beygelegt habe, wo nicht die in dem Fürstlichen Gesamt-Archiv zu Ziegenhain annoch befindliche Original-Urkunde ein anderes mit deutlichen Worten ausdrückte. verb. "Vnd sunderlich die obgenannten Väter und Brüder Prediger-Ordens zu unterrichten, daß wir - nit anders wullen gehabt haben, dan daß sie das loibliche Fest von der Entphängnis der Jungfrauen Marien - hinvor - loben vnd halden solten vnter dem Namen Conceptionis vnd nicht Sanctificationis - vnd woe sie das an-

"ders, dan in vorgeanter Maïße, hynforther halden - wullen wir das nit gestaden, sondern solichs, wie vorgerürt, von Yne gehalten vnd darwidder in keinerley Wyß geistlich oder werntlich durch sie selbs odir ymandis von yren wegen nicht getain haben wullen, bie Vermeidunge vntser Stait Marburg". So kan es auch genug seyn, daß nach dem Inhalt des dem Closter Spies-Cappel von Landgraf CONRADO im Jahr 1235. ertheilten Privilegii die peinliche Gerichtbarkeit nebst der Land- und Heeresfolge in Ansehung der Clösterlichen Hinterlassen dem Landes-Fürsten vorbehalten worden, ob gleich das übrige Vorgeben hiebey an sich irrig und erdichtet ist.

e) S. Ungrund. P. II. S. II. §. 4. p. 178. *Et passim.*

Ad §. LXVI.

a) Vid. F. L. de BERGER *Disquis. de Jure*

Gnade erlangten Aufnahme (§. LXVII. & LXVIII.) in die längst zuvor bestandene Landes-Verfassung und das unterthänige Verhältniß aller geist- und weltlicher Stände sich zu schicken verbunden gewesen; dessen vollkommenste Anerkenntniß 3.) ab denen so demüthig gesucht, als gnädiglich verliehenen Privilegiis derer Landes-Regenten sich nicht nur genugsam veroffenbaret; (§. XLIII.) sondern auch 4.) derselben von einer Zeit zur andern ausgebrachte Bestätigung und Erneuerung die fürdaurende Obrigkeitliche Gewalt und Hoheit derer Hessischen Fürsten in dem Munde führet; b) besonders aber 5.) der Teutsche Ritter-Orden seine Haupt- und Grundstiftung in Hessen, zusamt dem nachmalig sehr beträchtlichen Zuwachs in und aus dem Fürstlichen Eigenthum überkommen, welche 6.) so wenig mit Verlust der Obrigkeit derer hohen Stifter, (§. XLIII.) als 7.) vor Fremde und Auswärtige, sondern vielmehr zum Dienst und Besten des Landes, als ein Spital und Versorgung der Hessischen Ritterschaft, c) mit Dargebung eines so

Iure territor. Archiduc. Auf. & alius S. R. I. Principibus in bona ab Ordinibus equest. ecclesiasticis possessa competente. p. 783. ib. Sicubi Episcopis & iis, qui nil quicquam cum seculari caractere sortiuntur commune, vel sortiri debent, Landfalsiatus haud remittatur - multo minus remittetur equitibus ecclesiasticis, qui Sacra non tractant, saltem ecclesiam armis tuentur. Iam clericorum fauor utique maior censetur, quam sacrorum militum, neque adeo hi regulariter maiori libertate frui debent, cum nequidem privilegia Ecclesiis & clericis concessa, ad ipsos facile pertineant. Welches die Verfassung der Teutschen Länder und unter anderen derjenigen, worinnen die inngeseffene Ritterbrüder bey der landsässigen Ritterschaft stehen, (§. LVII. & LVIII.) vollkommen bestättiget. Jenseits hat man zwar den Hauptgrund der gerühmten Exemption in der Qualitate ecclesiastica bonorum & personarum gesetzt und die Ordens-Güter so gar pro caussa vera pia angegeben: (Hist. Dipl. Unterr. S. I. §. 16.). Dennoch soll dermal von Kirchen, Clöstern und geistlichen Personen der Schluß auf den Teutschen Orden nicht gelten, "weil man einen Ordens-Ritter mit einem Priester oder Mönchen in allem nicht vergleichen könne".

Eben als ob die gleich kundbahrliche Landsässigkeit der übrigen Hessischen Eingesessenen denen Ritterbrüdern zu einigem Vortheil gereichen könnte. Daß die Ritterbrüder des Johanniter-Ordens selbst in Ansehung der denen Hessischen Landes-Fürsten gelobten Treue und Unterthänigkeit denen übrigen geistlichen Leuten, die in dem Fürstenthum wohnten, sich nahmentlich beygezehlet haben, ist bereits in dem vorhergehenden beurfundet worden. Conf. §. XLVII. XLVIII. LXXX. LXXXI.

b) Conf. §. XLIII. LXII. & LXXII. Add. MVRATOR. *les Droits de l'Empire sur l'Etat Ecclesiastique cap. 5. p. 66.*

c) Es hat dieses außer dem nachstehenden eigenen Ordens-Bekantniß, die Aufnahme des landsässigen Hessischen Adels mit Ausschließung derer Fremden sattfam gezeigt: Wie man dann jenseits in dem so genannten Hist. Dipl. Unterr. p. 21. selbst angeführt, daß bey der Foundation des Teutschen Hauses zu Marburg nebst dem Landgrafen CONRADO 24. Brüder meistens aus der Hessischen Ritterschaft, sich einkleiden lassen: So meldet auch noch der alte Hessische Geschichtschreiber DILLICH in Chron. Hess. P. II. p. 154. daß Landgraf CONRADVS das schöne Münster S. Elisabeth zu Marburg durch Beystand der Hessischen Ritterschaft erbauet und mit

so stattlichen Vermögens derer Landes-Fürsten und ihrer Unterthanen errichtet, dasselbe auch von dem Teutschen Orden selbst zum öfteren, und noch in dem Jahr 1516. bey dem Fürstlich-Hessischen Hofgericht, als ein Haupt-Beweggrund zu Beybehaltung der angezogenen Freyheit, wohlbedächtlich angeführet und bekant worden: "dass das Teutsch-Haus zu Marburg von den Fürsten zu Hessen loblicher Gedechtnis, als ein Spital vnd Haltpfull der Ritterschaft des Fürstenthums zu Hessen, gnediglich vnd erlich versehen, begabt vnd begnadiget seye": d) weshalben 8.) weder Kayserliche noch Königliche Freyheits-Briefe in Ansehung dieser Hessischen Stiftung gesucht oder erlanget; e) sondern vielmehr 9.) die genaueste Verpflichtung derer Ordensbrüder gegen die Fürstliche Stifter, Eigenthums-Herrn und Landes-Regenten denen nach der Hand überkommenen gemeinen Ordens-Freyheiten so lange mit allem Bestand Rechtens entgegen gesetzt werden mögen, (§. LI. & LII.) als 10.) die bey dergleichen Stiftungen ohne das nicht gewöhnliche Begebung derer Stiftungs- und Obrigkeitlichen Gerechtsamen noch nicht deutlich und nahmentlich dargethan worden. f) (§. XLIII.)

§. LXVII.

Die anderseitig angemaste Beweissführung der Ausnahm oder so gerühmten Landes- Fürstlichen Exemption ist weder schlüssig, noch zureichend oder erheblich, sondern ein leeres Schreib- und Blendwerck, womit man durchzukommen, bey dermaligen erheiterten Zeiten sich vergebliche Hoffnung machet: Was von der gemeinen Päpstlichen und Kayserlichen Ordens-Freyheit sehr ohnschicklich darunter gemengt wird, ist, da es auf die angebliche Landes-Fürstliche Befreyung der-

§ f 2

Prüfung der angemastlichen Beweissführung vor die vermeinte Exemption; a) mittelst derer Landes-Fürstlichen Befreyungen überhaupt.

mit stattlichem Einkommen vermehret habe.

d) S. den sub n. 211. a) hienachgefügtten *Extractum Replicarum* in Sachen des *Compheurs* zu Marburg entgegen die Meister des Fleischhauer Handwercks daselbst d. a. 1516. Als im Jahr 1525. der Landcommenthur Daniel von Larverbach in dem sub n. 51. beygebrachten Schreiben an den Herrn Landgrafen PHILIPPVM MAGN. um gnädige Ringerung der ihm und dem Teutschen Haus zu Marburg zum Behuf des Kriegs gegen die aufrührische Bauern angeetzten außerordentlichen Steuer von 250. Marck Silber nachsuchete, bathe er mit Gebrauchung eben dieses Beweggrundes "S. S. Gn.

"wolten sich hierinn seinem Orden vnd gemeiner Ritterschaft zu gut gnädiglich erzeigen".

e) Ob wohl BESOLD im *Summaris. Extract* derer Immunitäten der vornehmsten Würtemb. Clöster p. 29. T. I. *Docum. Wurtemb.* einen ohnzulänglichen Grund der Ohnmittelbarkeit derselben hierinnen sezet, so würde jedoch bey dem Teutschen Haus zu Marburg es hieran der Zeit so weniger gefehlet haben, daferne dasselbe einen auf die gerühmte Ohnmittelbarkeit sprechenden Stiftungs-Brief aufweisen können.

f) Conf. LVDOLF *Symph. T. II. Consult. 25. p. 1143.* SCHWEDER *Theat. practens. illustr. P. I. S. VII. c. 16. p. 440. S. p. 870.*

Ad §. LXVII.

mal ankömmt, hieher nicht gehörig, sondern deren Gränzen sind an behörigem Ort angezeigt und der Mißbrauch dabey entdecket worden. (§. L. - LVIII.) In denen Landes- Fürstlichen Privilegiis wird die vermeinte Exemption so vergeblicher gesucht, als diese an und vor sich selbst, die Obrigkeit des hohen Ertheilers nebst der Untergebung des Privilegirten ohne Widerspruch zum voraus setzen a) (§. XLIII. LXVI) und demnach deren Erneuerung bey jedem Nachfolger in der Landes-Regierung von denen Befreyeten desto sorgfältiger ausgewürcket werden müssen; b) mithin ein mehrers nicht dann die Befreyung von der gemeinen Untergebung in sich enthalten. c) (§. XLIII. LXIX.) Dann was den Johanniter-Orden anlangt, so bezeuget solches dessen sub n. 5. vorkommende Verpflichtung gegen die Landes-Obrigkeit bey seiner Aufnahme zu Franckenberg, so wohl in Ansehung dieses, als aller übrigen in Hessen gesessenen geistlichen Mönchs- und Ritter-Orden: verb. "Duch soln
"wir

Ad §. LXVII.

- a) Conf. §. XLII. & XLIII. Eben so wenig, als die von Kaysern und Königen dem Teutschen Orden und andern geistlichen ertheilte Exemptions-Privilegia derselben Obrigkeitlichen Gewalt über die befreyte etwas benehmen mögen. Daher *Marc. Ant. de DOMINIS Episcop. Spalat. Tr. de Republ. Ecclesiastica. c. 6. n. 63.* wohl angemercket: *Hinc vero est, quod etiam datis privilegiis exemptionum adhuc Reges retineant suam iurisdictionem in omnes clericos cet. MVRATORIVS les Droits de l'Empire sur l'Etat Ecclesiastique cap. 5. p. 66. ib.* Que s'il s'efforce de prouver par vn long raisonnement, que le nom de Privilege n'emporte point la sujettion, on est bien seur que tous ceux qui scavent la signification de ce mot, ne seront pas de son sentiment; car ce nom de privilege ne se donne point aux Contracts & aux Pactes, qui se font entre Princes egaux, mais aux Concessions faites par des Souverains. cet. *Add. Ref. ap. GYLLMANN L. I. decis. cam. 46. n. 35.*
- b) In der Urkunde IOHANNIS I. Loth. & Brab. Ducis a. 1284. ap. MIRAEV M Opp. T. IV. p. 722. wird dieses folgender maßen ausgedrucket: *ib.* Ratificamus, laudamus & approbamus eademque Monasterio Grembergensi

ac fratribus seu Canonicis ibidem professis ac eorum successoribus vniuersis liberaliter confirmamus, tanquam Dominus & summus eorum aduocatus. In gleichem Betracht wird in *Dipl. IOHANNAE Flandriae & Hamm. Comit. a. 1220. Monasterio de Marketa dato ap. MANRIQUE Annal. Cisterc. T. IV. ad a. 1225. cap. 8. n. 7. & 8.* nachdem diesem Kloster sehr beträchtliche Freyheiten, welchen man nach der anderseitigen Erklärung eine völlige Exemption zuschreiben sollte, waren zugestanden worden, gemeldet: *hoc saluo, quod si nos, vel aliquis heredum nostrorum vellemus - alio modo nostram facere voluntatem, non possimus occasione concessionis istius ab ipsa ecclesia impediri, quin nostram possimus de talibus, sicut prius, facere voluntatem.* Conf. *HERT. d. diff. Sect. II. §. 29.*

- c) Welche Freyheit oder Exemption ohne der Obrigkeitlichen Gewalt Eintrag zu thun ertheilet werden können, daher beyde öfters in den alten Urkunden mit einander verbunden werden. *Vid. Dipl. protect. IOHANNIS I. Loth. & Brab. Duc. a. 1297. ap. MIRAEV M d. T. IV. p. 262. ib.* Cum nostri dilecti Canonici, Decanus videlicet & Capitulum Ecclesiae collegiatae Anderlechtensis, qui sunt & semper fuerunt nostrae iurisdictionis & libertatis specialis.

d) Dne

” wir dem vorgeannten vnserm Juncher und sinen Erben vnderthenig
 ” sin, alse andere geistliche lude die in sine Forstenthum wonen und
 ” wider en und sine Erben und sine Forstenthum nicht sin ane geserde”,
 welches man anderer Seits zu heben nicht vermogt. d) Das hierbey
 vorkommende richtige und ohnpartheyische Bekantniß, dieses mit nicht
 geringerer Freyheit begabten geistlichen Ritter = Ordens ist besonders in
 Aufsehung des Teutschen Ordens von gleicher ohnumstößlichen Gültig-
 keit, und so beschaffen, daß man dasselbe denen ohngereimten und an sich
 nicht gebührlichen jenseitigen Erklärungen e) derer Fürstlichen Frey-
 heits = Briefen ganz allein entgegen setzen könnte, nachdem ohne das die-
 ser geistliche Orden der Zeit in der Niedrigkeit und Verleugnung aller
 weltlichen Macht und Hoheit den Hauptzweck seiner Stiftung geführet;
 (S. VIII. XLVII. XLVIII.) mithin sämtliche Landes = Fürstliche Befreyun-
 gen auf die Beförderung jener löblichen Absicht gerichtet sind; f) auch selbst
 Gg die

d) Dem seichten Einwand, daß diese Unterthänigkeit ein effectus aduocatae gewesen, hat man an seinem Ort (S. LXV.) bereits begegnet; Conf. HERT. *diff. de Superiorit. territ. §. II.* alwo der anderseitigen Aufbüdung ohngehindert dieses Exempel zum Beweis des Hessischen Iuris circa Sacra angezogen wird. Das fernere Anführen: ob habe es dieser Reuerfalien nicht bedörft, wo die geistliche Landfasserrey dazumal in Hessen eingeführet gewesen wäre, ist von gleichen Gehalt: dann zu geschweigen, daß dieser Schluß alschon an sich irrig, und jenes Beispiel vielmehr erweist, wie sorgfältig die Hessische Landes = Fürsten über das ihrige gewachtet: so sind die Worte: ” alse andere geistliche Lude die in sine Forstenthum wonen”, solcher Ausflucht zumal entgegen. Daß auch dieses eben keine unnütze Sorgfalt gewesen, solches ist aus dem vorhergehenden und selbst den jenseitigen Exemptions = Bestrebungen genugsam abzunehmen. Statt dessen wäre zu erweisen gewesen, daß die Ritterbrüder unter denen geistlichen Leuten, die im Fürstenthum Hessen wohnen, nicht begriffen worden, welchen Beweis man aber zu übernehmen nicht vor thunlich befunden. Indessen zeigt die Urkunde sub n. 211. b) daß der Johanniter = Orden noch verschiedene Jahre vor der Reformation in Hessen die hohe Landes =

Gerichtbarkeit über sich willig erkant und seines geistlichen Standes ungehindert derselben sich gutwillig unterworfen habe. Add. Adiunctum sub n. 211. c)

e) Der ächte Begriff eines Privilegii schließt den privilegiatum von aller anmaßlichen Deutung desselben gänzlich aus; als welche dem hohen Ertheiler und dessen Regiments = Nachfolgern vorzüglich zukommt: wannenher jenes Unterfangen denen übrigen Seltenheiten der anderseitigen Schrift billig bengerechnet wird.

f) Es war hierinnen die Ursach zu suchen, warum die Teutsche Fürsten es vor einen Seegen ihrer Lande hielten, wann diese fromme Brüder unter ihnen wohneten und denen übrigen Unterthanen mit ihrem guten Exempel vorgien gen. Die verliehene Freyheiten solten zu diesem Behuf dienen, damit dieselbe bey der gemeinen Untergebung durch die Fürstliche Beamten darinnen nicht gestöhret würden. S. was von Pfalz = Neuburg in einem ähnlichen Fall in *Deo. Palat. Neob. p. 77.* ehemdem angeführet worden. Die ausgedruckte Vorbehaltung der Obrigkeitlichen Gewalt war daher so ohndthiger; wie sie dann auch in denen späteren Zeiten, da die Geistlichkeit sich mehreres heraus zu nehmen angefangen, gewöhnlicher vorzukommen pfleget.

Ad §. LXVIII.

die befreyete einzle Güter und Gefälle keinen tauglichen Vorwurf der damit übertragen seyn sollenden weltlichen Gewalt und Hoheit abgeben mögen; da zumal dergleichen Stiftungsbriefe vornehmlich nach dem Begriff ihrer Zeiten und der Sache, wovon die Rede ist, zu ermessen und daraus die Meinung des StifTERS vernünftiger Weise abzunehmen stehet.

§. LXVIII.

b) der Mißdeutung des Privilegii Ludouici S. d. a. 1225. besondrs.

Um jedoch der Sache noch näher zu kommen, so meldet Landgraf Ludwig in dem angeführten erstern und ältesten Privilegio, so die Ritterbrüder mit Einwilligung derer Fürstlichen Gebrüder HENRICI & CONRADI im Jahr 1225. ausgebracht, gleich zum Anfang, daß er selbige in seinen mit aller ohnmittelbaren Hoheit besessenen Fürstlichen Landen aufgenommen und diese unter seine Landes-Obrigkeit sich begeben hätten; a) wobey vornehmlich die Absicht auf die von denen Grafen von Siegen-

Ad §. LXVIII.

a) Conf. §. VIII. Es hat diese Urkunde, so wie selbige sub n. 10. hiebey zu befinden, der Teutsche Ritter-Orden selbst unter denen Beylagen der an dem höchstpreislischen Reichs-Hof-Raths-Ludicio entgegen das Hoch-Fürstl. Hauß-Hessen-Darmstadt am 29. Nou. 1742. übergebenen fernerweiten allerunterthänigsten Supplication sub n. 12. in copia vidimata beygebracht. Die darin befindliche Worte: Quos diuina gratia ad salutem nostram & nostrorum in terris in quibus ius & potestatem habemus, habitare concessimus: deuten so viel an, daß man diese andächtige Brüder gleich andern geistlichen Orden zu vermeintem Besten des Landes, und der nach ihrem Ordens-Instituto auf sich habenden Pfleg der Armen und Dörstigen aufgenommen, um, wie Landgraf Ludwig der heilige sich weiter dabey ausdrückt, ihrer verdienstlichen Werke dadurch zugleich theilhaftig zu werden. ib. Deum & immaculatam eius genitricem in ipsis honorare cupientes, vt feruiti, quod die nocteque ipsis exhibetur, ab iisdem participes fieri mereamur. Bey dem Cartheusser-Orden findet sich ein gleiches Beyspiel in der Urkunde vom Jahr 1438. sub n. 185. ib. Verum pater reuerende quod in Principatu siue dominio nostro multos & di-

uerfos notabiles diuerforum generum religionum ordines monachorum & fratrum sub habitu monastico regulariter viuentium habemus. Sed vnum nobis deest, quod dolenter referimus, quod deuotissimum ordinem Carthusiensem, ad quem tamen cordialem gerimus deuotionem, nec loca eidem ordini in dicto nostro dominio deputata minime reperiemus. Dabey wird noch die Ursach, warum man diesen Orden gerne im Land wohnen haben möchte, angeführet. verb. In quo fratres de ordine prelibato possint & valeant suo laudabili proposito in abstinentia & castimonia sarcinam refrenando Deo militare aliisque terrigenis ac incolis in territorio siue Dominio nostro commorantibus & vicinis exempla boni prebere, vt omnimodo, discussis erroribus, quibus implicati detinentur, possint agnoscere summam veritatem & ea cognita, illam constanter prosequi summoque opere perpetrata desistere. In welchen, auf das geistliche Landes-Beste abzweckenden Gedanken beyder Landes-Fürsten, keine so einem, als dem andern auf seiner Grundverfassung damals allein haftenden geistlichen Orden zugestandene weltliche Hoheit zu suchen, sondern vielmehr der Inhalt derer ihnen verliehenen Freyheitsbriefen darnach zu ermessen und sicher zu schliessen ist, daß, wie diese den von aller welt-

Siegenhain und Reichenbach zuvor erhaltene Stiftungen und milde Gaben gegangen. *b)* Welchenmach dasjenige, so die Stände und Untertan-

weltlichen Hoheit weit entfernten Entzweck und löbliche Absicht geführt, sie ihren milden Hebern sich nicht an die Seite setzen, noch die Landgrafen mit ihren Privilegiis selbst dazu beförderlich seyn und ihnen ein weltliches Regiment mitten in ihrem Eigenthum, neben sich zugehen wollen; wie solches bey einer gleichen Aufnahme des mit denen stattlichsten Freyheiten versehenen Johanniter Ritter-Ordens zu Wisensfeld zur völligen Gnüge sich veroffenbaret: dann ob wohl dieselbe von Landgrafen HERMANN nach der Urkunde d. a. 1392. sub n. 4. mit eben diesen nach dem Begriff der damaligen Zeiten zu ermessenden Worten geschah. *ibi:* " Daß wir Gott vnd seiner lieben Mutter vnd allen Heiligen zu Lob vnd Ehren, vnsern Eltern, vns vnd vnsern Erben vnd Nachkommen zu Trost vnd gnade, innahmen das Haus zu Wisensfeld vnd seine Inwohner die geistlichen Herrn, den Comthur vnd seine Herrn und Brüder " *et.* So wird dennoch bald darauf gemeldet: " auch sollen sie vns vnd vnsern Erben gehorsam vnd vnterthenig seyn, als andere geistliche Leute die in vnserm Fürstenthum wohnen " *et.* Woraus jene Ungrunds-Verfasser abnehmen mögen, daß die Begriffe von dieser vermeinten geistlichen Wohlfart und der vorhin herkömmlichen Unterthänigkeit der in denen Fürstlichen Landen gefessenen geistlichen Orden sich gar wohl zusammen reimen lassen und die mildthätige Landgrafen diese anderer gestalt zu dulden niemals gemeinet gewesen. Fast gleiches Inhalts ist die von Herzog Gottfried III. von Nieder-Lothringen und Brabant denen Tempel-herren im Jahr 1160. ertheilte Urkunde *ap. MIRAEVM T. III. p. 51. verb. Ego GODEFRIDVS Dux Loth. fratres sanctissimi templi, quod est in Ierusalem, quos pia memoriae auus meus & pater meus in terra sua susceperunt, in diuersis locis terrae promouere, etiam ipse*

pro remuneratione illius, quo diues & pauper indiget, eorum sequens vestigia sub protectione manus nostrae suscipi, ne passim bona eorum a quouis infidele eis auferri possint. Ea propter pacem eis in omnibus eorum possessionibus vbique locis prouinciae nostrae firmam fieri praecepimus & immunes ac liberos eos ac bona eorum ab omni exactiōe, quae interdum solet terminis circumiacentibus indici, in perpetuum facimus. Es erweist aber die Verfassung jener Länder und so manche andere Urkunden dieser Landesfürsten, daß man denen Tempel-Herrn damit einige Ohnmittelbarkeit in selbigen nicht zugestanden habe. Daß auch Landgraf Ludwig die Ordensbrüder sich keinesweges gleich halten wollen, solches zeigt selbst der Inhalt der Urkunde mit deutlichen Worten.

b) *S.* die anderseitige Urkunden d. a. 1207. & 1219. sub n. 41. & 42. der Anlagen des Hist. dipl. Unterr. Ob die in der letzteren Urkunde bemelte *bona* in Vortrieden, Popperthagen, Beldrichsfeld, *et.* so beträchtlich gewesen, daß solche ganze Dörfer vorstellen können? will man andern zu beurtheilen überlassen. Es kan auch so weit gleich viel seyn: ob nach p. 8. des Unterr. mit diesen Feldgütern der Ursprung und Anfang der Balley Zessen vor der H. Elisabeth Zeiten zu rechnen, oder nach p. 21. die allererste *Foundation* der Landcommende Marburg dieser Landgräfin zuzuschreiben seye: da dieses letztere an seinem Ort näher untersucht und ohnrichtig befunden worden. Daß die Herrn Landgrafen zu Hessen um diese Zeit dem Orden einige Güter selbst zugestiftet gehabt, solches findet sich nicht beurfundet, und wird eben aus dem Privilegio d. a. 1225. das Gezagtheil abgenommen, wann der Landgraf mittelst desselben seines Rechts in Ansehung der gemeinen Zoll- und anderen Abgaben sich begiebet, jedoch einer von ihm herrührenden eigenen Stiftung nicht geden-

terthanen in diesen Landen dem Orden bereits gestiftet, oder derselbe sonst darinnen überkommen habe, nahmentlich aus Landes-Fürstlicher Gewalt und von Obrigkeit wegen gut geheissen, nachgelassen c) und gleiche

gedenket, welches man anderer Seits selbst nachgiebet. Hist. dipl. Unterricht p. 30.

c) Die bey der angemasten Erklärung so hoch getriebene Worte sind diese: *Habito itaque consensu fratrum nostrorum HENRICI & CONRADI, omne ius, quod in omnibus possessionibus eorum, quas habent & habituri sunt in terris nostris, habere dinoscimur, coadunatis manibus & pari consensu fratribus eiusdem domus donauimus in perpetuum, ab omni teloneo & exactione per omnes terras & fora ditioni nostrae subdita tam ipsos, quam homines eorum liberos perpetuo facientes.* Ein jeder, welcher mehrerer Urkunden dieses Schlags gelesen, oder solche gegen diese zu halten, sich die Mühe geben will, wird finden, daß hierinnen weiter nichts, denn höchstens die der Geistlichkeit bey ihren Gütern so gewöhnlich zugestandene und mildthätig verliehene Befreyung von denen gemeinen Abgaben jener Zeiten enthalten seye, nachdem die Worte: *Omne ius, quod in omnibus possessionibus, quas habent & habituri sunt in Terris nostris - fratribus eiusdem domus donauimus in perpetuum:* durch die dazu gefügte und ohnmittelbar darauf folgende Worte: *ab omni teloneo & exactione per omnes terras - tam ipsos, quam homines eorum liberos perpetuo facientes:* deutlich erkläret werden. Mit eben diesen Ausdrücken ist die Urkunde der Landgräfin SOPHIAE, welche vor das Kloster Altenburg im Jahr 1258. mithin wenige Zeit hernach ausgefertigt worden, abgefaßt. ap. *Dn. ESTOR. Orig. Iur. publ. Hass. L. II. cap. 12. §. 56. p. III.* ib. *Ex patentibus literis ciuitatis nostre marpurg intelleximus, quod Hermannus thelonarius diuina in priuatione ductus, pro remedio anime sue Ecclesie de Aldinberg quedam bona in elemosinam contulit, videlicet curiam suam in Dabgebchusen,*

cum omnibus suis atinenciis, tres mansos terre in Gosfelde, quartam partem molendini & donacionem ecclesie ibidem in quarta & octo parte, insuper domum suam in marpurg - & omnia bona sua in Ciliacis wymare, tam in siluis, quam in agris. Nos quoque hanc collacionem ratam habentes, omne ius nostrum quod in eisdem bonis habemus, tam in precariis, quam aliis exactionibus, ob amorem atque petitionem bonne sororis nostre Gertrudis magistre in Aldinberg & totius sui conuentus, dicte ecclesie conferimus cum effectu. Conf. Priuilegium a. 1335. ap. KVCHENB. Coll. XI. p. 95. seq. ib. Quod omnia bona & singula monasterii in Hasungen - infra Dominium nostrum tamen & iurisdictionem in decimis, allodiis - ea libertate & gratia apud nos gaudere debebunt, quibus temporibus retroactis apud nostros progenitores & nos hucusque vsa fuerant & gauisa, dicta bona ab omni onere exactionis, indebitae precarie ac contributionis cuiuscunque prorsus eximendo. cet. Die Bestättigung des Landgrafen von Thüringen ALBERTI a. 1267. worinnen obige Freyheit annoch mit dem Iudicio bonorum eorumdem vermehret wird. *Zessen-Cassell. Nachricht Adi. sub n. 39.* Ingleichen die Urkunde dieses Landgrafen vom Jahr 1273. unter denen anderseitigen neuesten Beyl. sub n. 64. ib. *Omnia bona sita in villa, que dicitur Rieth, vel inferior palus, que a nobis Berthous Dapifer de Slatheim, Henricus de Gruningen, Hermannus & frater suus de Wirre, Henricus & Conradus fratres de Rieth in Wifen commorantes, cum proprietate, iudicio, aduocatia, & omni iure, proprietario seu feudario, habuerunt, cum omnibus, que nobis, aut ipsis in predictis bonis, quocunque videbantur iure competere, donauimus eisdem (Fratribus Domus Theut.) integraliter & perfecte*

gleiche Vergünstigung auch noch auf andere solche Stiftungen und während der Regierung dieses Landgrafen zu machende Eroberungen zum voraus erstreckt, d) und dabey denen Ordensbrüdern die Befreyung von Steuern, Zöllen, Weg- und mehreren solcher Art Geldern nach

ete libere & perpetue possidenda. Die Urkunde HENRICI & HERMANNI Landg. Hassl. a. 1371. ap. Dn. de GVDEN T. III. p. 500. ib. Preterea indulsumus & gratiosius concedimus Syboldo & suis heredibus, quod nonnulla bona immobilia in nostro territorio sita, poterunt ad predictum altare nomine dotis dare, comparare seu emendo vsurpare, nostro consensu & permissione plena accedente, presertim si predicta bona pro tempore preterito libera fuerant altare eadem fruatur libertate. Si autem alias seruicia, precarias, contributiones in eisdem habuerimus, eadem vel eisdem salua vel saluas nobis referuamus. Die Urkunde des Jungfrauen-Stifts Wetter d. a. 1302. unter obermestern Beylagen sub n. 23. ibi. Ob amicitiam, que inter nos & fratres domus Theut. apud Marburg iam viget - concedimus ipsis fratribus ac Hospitali eorundem & donamus hanc libertatem & plenariam potestatem, vt possint emere bona ad ius & proprietatem Ecclesie nostre spectantia & donata siue in morte, vel in vita, siue alias ex testamento eis legata recipere & generaliter quocunque contractu licito & titulo iusto acquirere ab hominibus nostre Ecclesie propriis seu vassallis vel hominibus aliis quibuscunque, siue bona in feudum, siue in emphyteusin teneant, seu pro annua pensionem - Ea tamen conditione, quod ipsi fratres censum annum, seu eandem pensionem de predictis bonis soluunt eo tempore & loco, secundum quod homines, a quibus ipsa bona receperunt, soluere consueuerunt. Dipl. CONRADI Landg. a. 1235. ap. KVCHENB. Coll. IX. p. 155. iunct. §. XLIII. Priuilegium a. 1242. Monast. Olsperg. datum ap. HERRGOTT in Cod. prob. genealog. Hassl. P. I. p. 266. ib. Vt, qui-

cunque ex nobilibus hominibus siue ignobilibus ad ius & dominium nostrum spectantibus, ad ipsas de cetero conuerti voluerit, seu bona sua traderit eisdem, liceat eis tam personas ipsas, quam res oblatas ab illis libere recipere. Dipl. a. 1259. ibid. p. 359. Woraus also genugsam abzunehmen, was vor eine Freyheit mit dem Priuilegio LVDOVICI Landgrauii denen Ordensbrüdern zugestanden worden. Die in denen Urkunden dieser Zeit vorkommende Worte: Omne ius, gehen eigentlich nur auf das Dominium priuatum und damit verbundene Gesichtsrechte oder Ansprüche. Conf. §. seq. Vid. Dipl. HENRICI III. Landg. a. 1347. sub n. 154. ib. Omne ius seu dominium, que in eisdem bonis nobis actenus competebant, seu in futurum competere possent: ingleichen die Urkunde des Closters Altenburg d. a. 1273. sub n. 49. adiunct. des Hist. dipl. Terr. ib. nullo proffus iure, aut dominio nobis in prefatis scilicet bonis, iurisdictione aut ecclesia referuato.

d) Die Worte des Priuilegii sind deshalb deutlich genug: daher, als das Teutsche Haus zu Marburg einige Güter zu Wehren von dem Kloster Hafungen käuflich an sich gebracht, so wurde dazu nicht nur die Bewilligung HENRICI Infant. erfordert und ertheilet, sondern es behielte sich auch hochgedachter Landgraf seine Gerechtsame an denen Gütern ausdrücklich bevor, wie solches die anderer Seits sub n. 27. neuerlich edirte Urkunde d. a. 1274. folgender massen anzeigt: verb. Nos ipsam exemptionem, tanquam de nostro consensu & voluntate factam, raram habemus & presentibus literis confirmamus, ita tamen, quod omne ius, ratione aduocatie in eisdem bonis nostrum Dominium contingens, nobis secundum consuetudinem habemus

nach dem Beyspiel anderer Clöster und geistlichen Häuffer im Land verstatet wird. Ob nun hierinnen das vor unschätzbar ausgegebene also benannte Exemptions-Privilegium enthalten seye? oder ob nicht zu do mehrerer Veroffenbarung des jenseitigen Ungrunds gereiche, daß die Landgrafen von Thüringen und Hessen gleich bey dem Anfang derer Teutsch-Ordens-Besitzungen ihre hohe Landes-Fürstliche Gerechsame ausgeübet und jene solche zu ihrem größten Nutzen angerufen und anerkannt haben? solches will man einem jeden, der einige Känntnis derer Urkunden und der Länderverfassung dieser Zeiten besitzt, zu ohnpartheyischer Beurtheilung überlassen. e) Wie dann auch die beyde Landgrafen HENRICVS und CONRADVS bey einer im Jahr 1231. dem Orden aus Gnaden verliehenen milden Gabe in ihrer deshalb ausgefertigten Urkunde von einer so seltsamen Freyheit nichts erwehnet, sondern das bloße Eigenthum der darinn bemerckten Güter demselben überlassen, und damit dem wenige Jahre zuvor ertheilten Privilegio in diesem Stück seine wahre Deutung alschon gegeben haben. f)

§. LXIX.

Elemus habitam debito tempore & certis terminis persoluatur. Woraus der Leser von der Beschaffenheit jener Mißdeutungen noch ferner überzeuget werden kan. Wie dann noch auf ersagtes vor ganz ohnschätzbar gehaltenes Landes-Fürstliche Privilegium inaudito exemplo "die völlige Exemption der in der Folge noch weiter etablirten Valley" Hessen sich hauptsächlich gründen "soll": dennoch aber gleichwohl der wenigste Theil der dazu gehörigen Ordens-Güter in dem Gebiet dieser freygebigen Landes-Fürsten zu suchen seyn; und "die Exemption oder Gerechsame dieser Valley hauptsächlich auf denen Kaiserlichen Privilegiis beruhen". Vid. Hist. dipl. Unterr. p. 20. & 86. Ungrund p. 162. Conf. §. LXX.

e) In der Urkunde Kayser Henrichs IV. a. 1073. ap. HARTMANN *Annal. Einsid.* p. 153. wird gemeldet: *Ad stipulatione praesentium Regni Principum praedictis monachis de Einsidelen libertatem petitam trado, traditam affirmo, scilicet, ut nullus successorum meorum de aliqua substantia eorum possessa, vel possidenda, praediis datis, vel dandis, cellis constructis & construendis se immittant.* Hätten die anderseitige Föderführer vor den Teutschen Orden die Er-

klärung von diesem Privilegio zu geben, so würden sie eine ohngezweifelte und absolute Souverainité der Abtey Einsidelen darinnen antreffen.

f) Gegenwärts hat man diesen Schenkungsbrief mit geistlicher Zurückbehaltung derer Worte: *Et CONRADVS frater suus.* wie noch mit anderer Unrichtigkeit sub n. 44. ohnvollständig ediret; daher solcher, so, wie der Orden bey Gelegenheit eines Rechts Handels denselben ehem an dem Hessischen Hof-Gericht zu Marburg in beglaubter Form selbst beygebracht, sub n. 211. d) nachgefüget wird. Selbiger gedencket keiner sonderbaren Freyheit, oder nur einer andern bey dergleichen milden Gaben nicht ungewöhnlichen geringen Exemption, sondern gehet lediglich auf das schlechte Eigenthum derer damit und noch sonst geschenkten Güter; verb. *Hospitali Dei genitricis Marie - quedam bona nostra in spe remunerationis eterne contradidimus, que suis nominibus & quibus in locis sita sint, euidenter iustissimus subnotari. Sane proprietatem in Meldrich, cum vniuersis suis pertinentiis, scilicet in agris, pascuis, siluis, piscationibus iam dicto hospitali irrefragabiliter assignauimus.*

§. LXIX.

Nach dem Inhalt des andern so benamnten Hessischen Exemptions-Privilegii vom Jahr 1234. werden von Landgraf **Henrich** und **Hermann** dem Teutschen Orden einige um Marburg und anderwärts gelegene einzle Güter, Höfe und Mühlen aus dem Fürstlichen Eigenthum überlassen ^{a)} und damit die Grundstiftung des so genanten **Teutschen Hausses** zu Marburg, welches Landgraf **Conrad** noch vor Annehmung dieses geistlichen Ordens mit Beyhülfe derer Hessischen Land-Stände in nur ersagter Absicht (§. LXVI.) erbauet, ^{b)} vornehmlich berichtigt:

Wie noch ferner ^{c)} des Privilegii derer beyden Landgrafen **Henrici & Hermanni** d. a. 1234.

Hh 2

In-

Ad §. LXIX.

a) Die übertragene Güter werden von denen milden Hebern mit folgenden Worten benennet: *Omnia bona nostra in villis, que dicuntur Rierh. videlicet viginti tres mansos & dimidium, alodium in Griffstede cum molendino ibidem in Willestete, septem mansos, in Vilschtere triginta mansos; officium in Gunnestete cum decem mansis & dimidio & omnibus bonis ibi fitis. Item omnia bona nostra in Mar-dorf & Werflö & molendinum iuxta hospitale in Marpurg cum omnibus allodiis nostris circa Marpurg adiacentibus.* Welche insgesamt 300. Marck Silbers jährlicher Einkünfte ertragen solten. Ob nun diese also zerstreute einzle Feld-Güter, Höfe und Mühlen einen eigenen Länder-Staat, wie man jenseits vorbildet, in ihrem ganzen Umfang vorstellen können, will man eines jeden eigenen Nachdencken überlassen.

b) Conf. §. X. e*) **Marburgis. Beyträge** P. II. p. 337. **CHRON. RIEDESEL.** ad a. 1235. in excerpt. ap. **KVCHENB.** Coll. III. p. 6. & ad a. 1233. **ibid.** p. 5. **DIL-LICH.** Chron. Hass. P. II. p. 154. Die anderseitige Schriftfasser machen viele Worte von ohnsäglichen Summen Geldes, welches der Orden darauf, wie auch auf das Elisabethen Münster verwendet haben soll, bleibt aber den Beweis davon schuldig, so wie bey denen Canonisirungs-Köpfen der **H. Elisabeth**, welche man von Seiten des Ordens dazu hergeschossen haben will. Die Verfassung

derer Ordens-Stiftungen und Häusern brachte ein anderes mit sich. (§. XLVII. & XLVIII.) Weshalben auch die Verlassenschaft derer in dem Teutschen Haus zu Marburg und den übrigen dazu gehörigen Ordens-Häusern verstorbenen Priester und anderer Brüder an Büchern und Pergamen zur Ausfühung jenes Münsterbaues verwendet werden müssen: S. die neueste anderseitige Anlage sub n. 37. Derer Hessischen Almosen und was andere Gutthäter dazu hergegeben, auch die Hessische Unterthanen mit Hand- und Spann-Diensten dabey vorzüglich verrichtet, vorjezo nicht zu gedencken. Gesezt nun, man habe zu so einem, als dem anderen Behuf die Einkünfte der nur erwehnten Landes-Fürstlichen Stiftung verwendet, so ist eigentlich der Aufwand denen milden Stiftern, und nicht dem Orden zuzuschreiben, welches von dem hieraus bestrittenen nachmaligen Güter-Ankauff eben wohl gesaget werden mag. Zufolge des von der Gegenseite jüngst hin sub n. 83. bekant gemachten **Commissariischen** Berichts d. a. 1545. wurde von denen dahin verwendeten Einkünften des Hospitals Hessischer Seits angeführet: "Der Spital were den Teutschen Herren allein ein Vffsehens zu haben, das die Armen recht gehalten, bevolen worden, vnd ob sie schon viel güter dem Orden vnd nit dem Spital darnach kauft, so sey doch dasselbig vñ des Spitals gelt, das sie iederzeit an den armen Leuten erspart, gescheen, darum dieselbigen gekauften Güter billigen dem Spital vnd nit dem Orden blei-

ben

Zinnassen dann auch das von denen beyden Landgrafen **Henrich** und **Conrad** von Grund aus neu fundirte und in der Folge mit noch mehreren Stiftungen reichlich versorgte **Hospital** daselbst c) um diese Zeit dem Orden zur stiftsmäßigen Verwaltung überlassen worden. Wie nun überhaupt die Stiftungen dergleichen geistlichen Häusser und Communen, welche in und aus dem Eigenthum derer hohen Landes-Fürstlichen Stifter ihren Ursprung genommen, demselben nach wie vor beygethan verbleiben, d) (§. XLIII.) und einer mehreren Freyheit, dann ihnen deutlich ver-

ben, wie solches mit guten Urkunden darzuthun".

c) Conf. Adi. sub n. 12. 14. & 16. & *Dipl. FRIDERICI II. Imp. a. 1234.* unter denen Beylagen des Zist. *dipl. Unterr. sub n. 7. ib.* Hospitale S. Francisci in Marburg, quod pro Christi reuerentia sancte recordationis nobilis mulier Sororeorum (*Henrici & Conradi*) construxit & ipsi fratres (Landgravi) idem Hospitale de bonis suis pie dotare curarunt. Die noch weiter hinzugekommene besondere Stiftung Landgrafens **CONRADI** betrug allein so viel, daß sieben Priester und sechs andere geistliche Personen in gedachtem Hospital reichlich unterhalten werden können. Vid. §. X. e*) Conf. das uralte Ordens-Chronicon, welches *Anth. MATTHAEI in Analectis vet. aevi T. X.* bekant gemacht *cap. 153. p. 708.* woselbst von einiger Stiftung der **H. Elisabeth** eben wenig etwas aufgezeichnet zu befinden. Dennoch mag man ohngeseut vorgeben, daß derer Herrn Landgrafen von Thüringen und Hessen Mildthätigkeit sich ausser denen Freyheitsbriefen auf nichts weiter, dann die Anfangs erwähnte Stiftung vom Jahr 1234. erstrecke. Vid. *Hist. dipl. Unterr. p. 30.*

d) In einem ganz gleichen Stiftungsbrief, welchen **Kayser Friederich III.** als Erz-Herzog von Oesterreich vor das **Cistercienser Kloster zu Neustadt** a. 1444. ausfertigen lassen, *ap. PEZ anecdot. T. VI. P. III. p. 303.* wird dieses wohl bemerkt. verb. *Nec praefati abbas & conuentus, seruitores, personae & res cuiunque Capitaneo nostro terrestri, Castellano, Iudici Patriae seu Civitatis, seu cuiunque potestati seculari*

sint subiecti in aliquo, praeterquam nobis & haeredibus & successoribus nostris, TANQVAM FVNDATORIBVS ET DOMINIS SVIS. Literae fundat. Abbatiae Murenfis a. 1027. iuncto Dipl. HENRICI V. Imp. a. 1114. pro libertate eiusdem monasterii dat. ap. HERRGOTT Gen. Dipl. Austr. T. II. P. I. p. 107. & 131. seq. Dipl. WENCESL. Sax. Duc. a. 1375. ap. ZIEGL. de dote Eccles. c. 5. §. 19. ib. dantes proprietatem eorundem plenariae Ecclesiasticae libertati, cedentes libere - omnibus & singulis feudis & iuribus, quae nobis in dictis bonis hactenus competebant - Iure tamen Superioritatis, tuitionis, & domini nobis & successoribus nostris in eisdem specialiter reseruatis. Weilen bey denen in neueren Zeiten vorkommenden Annassungen der Geistlichkeit dergleichen Vorbehaltung vor nützlich geachtet wurden. So gehöret auch hieher, was **Kayser FRIDERICVS I.** einem mit hohen Exemptionis-Gedanken eingenommenen Probst seiner Zeit zugeschrieben, in *Epistola ad Praepositum Dietram-cellensem data. ap. PEZ T. VI. p. 417. seq. verb. Certissime compertum habemus, quod ecclesia vestra ope & industria Tegrinensis Monasterii institutionis atque foundationis primordia accepit & in fundo supra dicti monasterii laudabiliter instituta in religione & temporalium rerum copia satis profecerit. Verum quia prosperis succedentibus bonae institutionis species per insolentiam saepe decorem amittit, inde est, quod pro bono opere abbati nunc & monasterio debitam subiectionem denegatis, & quasi alieni fundatoribus vestris in omnibus resultatis. Vnde quia Tegrinensis monasterii iniuria*

verstattet worden, sich nicht anzumassen haben; (S. XLIII.) also kommt es allein darauf an, was vor Freyheiten die Fürstliche Stifter dem in ihrem Eigenthum zum Besten der Landsässigen Hessischen Ritterschaft fundirten Teutschen Haus und Hospital zu Marburg eigentlich zugestanden? Wie weit die gewöhnliche Freyheit der Stifter, Clöster und geistlichen Häusser in denen Teutschen Staaten mittlerer Zeiten und besonders in dem Fürstenthum Hessen sich erstrecket, solches ist in dem vorhergehenden mit genugsamen Beweisthüm gezeiget worden. (S. XLIII. XLVII. LXII. - LXVI.) Noch zur Zeit hat man den auf das Hospital, wie nicht weniger das Teutsche Haus zu Marburg, samt derselben zugehörigen Ordens-Personen selbstensprechenden Stiftungsbrief beyzubringen, nicht vor rathsam gefunden, ob gleich das Fürstliche Haus Hessen seither dem Anfang dieser mit dem Teutschen Orden überkommenen Forderung auf deren Vorzeigung mit allem Fug Rechtens bestanden, e) und

Si

noch

inuria nostra esse cognoscitur, praeci-
piendo vobis mandamus, vt a tantae
praesumptionis ausu penitus desistatis & in
omni dispensatione eiusdem domus ad ab-
batem respectum habeatis, vel de loco, qui
nostri iuris est, recedatis. Daß aber hier
innen von der subiectione in tempora-
libus die Rede sey, solches zeiget der gan-
ze Inhalt, welches der gelährte Editor
d. l. selbstens anerkannt.

e) Daß dergleichen Urkunden von denen
Herrn Landgrafen, als Stiftern ertheilet
worden, solches bringt nicht nur der oben
S. IX. & X. bemerkte Verlauf mit sich,
sondern es wird dieses selbst in der Ur-
kunde HENRICI & CONRADI sub n.
12. mit deutlichen Worten angeführet:
in verb. Ipsa vero mortua, ad instan-
tiam magistri Conradi de Marpurg
predicatoris, quia omnia, que facta
fuerant - circa iam sepe dictum Ho-
spitale videbantur inania & nullius va-
loris, secundum facultates nostras do-
tauimus, & ab omni iure, quod in ipso
habuimus, vel posteri nostri essent
habitori, liberum dimisimus, sicut in li-
tera nostra super hoc concepta potest vi-
deri. Wie nicht weniger in dem Dipl.
FRIDERICI II. Imp. a. 1234. verb. Spe-
cialiter autem aream, in qua idem si-
tum est Hospitale cum decimis & vni-
uersis prouentibus noualium sitorum
inter viam, que de Marpurg tendit
Ockirshufen & acumen montis, qui

dicatur Cassenburg, que omnia dictum
Hospitale possidet ex dono ipsorum fra-
trum (Henrici & Conradi) sicut in Eo-
rundem priuilegio diffusius & plenius con-
tinetur. Vid. Adi. sub n. 7. des Hist. dipl.
Unterr. Dergleichen Urkunde bey der
dem Teutschen Orden beschenehen Ein-
raumung des Hospitals zur Stiftsmäßi-
gen Verwaltung nicht weniger ausge-
fertiget worden, wovon der von dem
Röm. Stuhle eingelangte consensus spi-
ritualis unterschieden gewesen. Bey der
im Jahr 1545. von einigen an den Herrn
Landgrafen PHILIPPVM MAGNANI-
MVM abgeordneten Kayserlichen Råthen
vorgenommenen gütlichen Handlung
wurde auf die Vorzeigung dieser Foun-
dations-Urkunden sehr gedrungen; man
konnte sich aber von Ordens Seiten dazu
nicht entschliessen, daher hochermelter
Landgraf nach dem Inhalt des nur er-
wehnten Commissarischen Berichts sub
n. 83. Adi. Ord. Teut. sich unter andern
deswegen folgender massen vernehmen
„ließ: Es solte der Administrator die
„Fundation darlegen, so würde sich wohl
„finden, wie die Ding gestiftet wären: die
„wolte aber nit herfür. Darumb konte
„man wohl gedencen, daß sie nit für Ine-
„were. Und ob S. Pl. Gn. schon sagen
„wolt, sie wüste von keiner Fundation,
„so würde doch S. Pl. Gn. solches nit
„beteuren mögen“. Und kurz zuvor: „Es
„trang aber vnser gnediger Her der
„Land-

noch gegenwärtig darauf bestehet. Die oben angeführte Urkunde gehet nur auf die darinnen bemelte einzle Höfe, Güter und Mühlen, *f)* welche diesem geistlichen Ordens-Haus mit ihren zugehörigen Nutzbarkeiten und zum Theil anklebenden Vogt-Gerichten, ohne Vorbehalt einiger sonst gewöhnlicher Iurium aduocatae particularis, *g)* mit völligem Eigenthums-Recht überlassen worden. *b)* Wobey, weil es um die Verringerung derer

„Landgraf vñ die Foundation, die man
„darlegen solt“. In dem auf das Chur-
„Pfälzische Vorschreiben abgelassenen
Gegenbericht dieses Herrn Landgrafens,
wird dessen eben auch gedacht. verb.
„Vnd darumb so halt E. L. bey Jme
„(dem Teutschmeister) an, daß er die
„Foundation S. Elisabethen vnd auch
„Landgraue Zenrichs vnd Landgraue
„Cunrads Dotirung, vnd Confirmi-
„runge, (davon ein Supplication -- be-
„saget,) samt andern hinweg geführ-
„ten brieuen, wie vorgemelt, darlege,
„so wird sich clar finden, wie das
„Haus und Hospital gestift vnd was
„es schuldig zu thun sey“ Vid. Adi.
n. 253. *b)* Wie man dann noch auf
dasjenige, was von der ehemaligen Ver-
bringung dieser Fürstlichen Stiftungs-
Urkunden bereits gemeldet worden, sich
hiebey kürzlich beziehet. Vid. §. XXI.

f) In verb. *Omnia hec predicta bona nostra libera & sine onere cum omnibus pertinentiis cet.*

g) Conf. §. XLIV. Add. *Charta Godescalci nob. de Pleffe & Henrici de Homburg a. 1294. MONIM. HASS. P. III. p. 258. ib. Quod in Curia dominicali in Hedeminne venerabilis Domine Abbatisse in Kouffungen & monasterii ibidem, prout consuetudo eiusdem monasterii in eadem curia habet & habuit ab antiquo nomine & ratione aduocatie annis singulis recipimus nouem modios filiginis, nouem modios ordeï cet. So wird noch ferner in einer Urkunde Landgrafens HENRICI I. und seines Sohnes IOHANNIS d. a. 1308. so vor das Stift Kauffungen ausgefertigt worden, folgendes gemeldet: Relinquimus & remittimus prouentus & redditus iurium aduocatie nostre quod vulgo Voyt-*

gelt dicitur, quos in eiusdem Abbatisse & Conuentus bonis habere dinoscimur subnominatis: videlicet in allodio ipsorum sito in villa Twern quartam dimidiam lib. cum duobus solidis Hassiensibus denar. Item de bonis ibidem, que colit Conr. de twern viginti sol. cum vno sol. Hass. den. vnum quartale tritici, tres abates auene & tres pullos. Item de manso ibidem, quem colit Hellwicus Voke septem solidos, vnum quartale tritici, vnum abatem auene & vnum pull. Item de duobus mansis in villa Volmershusen, quos colit Conr. sub monte duo quartal. tritici, vnum quartale auene & quadraginta denar. Item de bonis ibidem, que colit Lud. Hartb. duo quartalia tritici, vnum quartale auene & viginti denar. Item de bonis ibidem, que colit Heymricus, duo quartal. tritici, vnum quartale auene & quinque sol. cet. Conf. Dn. GRUPEN Obs. de Steuris. petitionibus & seruitiis.

b) Die übel behandelte Worte der Schenkungs-Urkunde sind nach ihrem völligen Zusammenhang folgende: *Omnia hec predicta libera & sine omni onere cum omnibus suis pertinentiis, terris cultis & incultis, pratis, pascuis, filuis, nemoribus, saltibus, saltibus, paludibus, stagnis, piscariis, aquis aquarumque decursibus, vineis, cum omni vtilitate, questu & prouentu, qui nunc est aut in futuro fuerit, qui nunc apparet vel in posterum apparebit, sub eisdem terminis in longum & in latum sub quibus eadem tenuimus, cum omni iurisdictione ac districtu, quo nos eadem possedimus, nec aduocata, nec vllororsus iure, obsequio, aut iurisdictione*

derer Patrimonial - Güter des Fürstlichen Hauses zu thun ware, die Uebergabe von denen Fürstlichen Gebrüdern und Vettern, welche nach Teutschen Sitten und Rechten in deren Gemeinschaft sich befanden, gesamtter Hand geschehen müssen, und die Fideles & Ministeriales dabey mit zu Rath gezogen worden. i) Mehreres ware diesen in Thüringen und

Si 2

Etione, quocunque nomine censeantur, nobis in eisdem referuatis: *Omne plenum & integrum ius proprietatis & possessionis prefatorum bonorum in pre-nominatam Domum Theutonicorum, cum vero rerum dominio transferentes usque ad summam trecentarum marcarum legalis argenti, iusti census & legitimi emolumentum.* Die Worte: omne plenum & integrum ius proprietatis & possessionis prefatorum bonorum - cum vero rerum dominio transferentes: sind die in dergleichen Urkunden gewöhnliche und ohngezweifelte Erklärung des vorhergehenden, und besagen deutlich genug, was damals dem Orden überlassen worden seye. Conf. §. LXVIII. c) Wobey unter die Zugehörungen des Eigenthums die Gerichtbarkeit so viel leichter gerechnet werden können, als man schon längst zuvor gewohnt gewesen, solche vor ein pertinens derer Güter zu halten und sie bey Veräußerungen zugleich an den neuen Besitzer zu überlassen; besonders aber denen Clöstern und Stiftern dieselbe bey milden Stiftungen desto lieber gegönnet worden, damit diese bey ihren geistlichen Verrichtungen ohngestört gelassen und jene damit der gemeinen Unternehmung, nach Sage der gewöhnlichen geistlichen Freyheit, entzogen würden. Conf. §. XLIII. Add. HEINECCIUS *de locatione conductione iurisdictionis cap. 2. §. 4.* Ayrman von Zessischen Vogtgerichten *ap. RETTER P. 3. p. 24. ff.* Es erweist dieses unter vielen andern Urkunden auch noch das *Diploma ALBERTI Thuringiae Landg.* so wegen einiger denen Teutsch-Ordens-Brüdern von verschiedenen Thüringischen von Adel überlassenen Güter im Jahr 1273. ausgefertigt worden, unter denen jenseitigen neuesten Beyslagen *sub n. 64.*

ib. *Omnia bona sita in villa, que dicitur Rieth - que a nobis Berthous Dapifer de Slatheim, Henricus de Hüningen - cum proprietate, Iudicio, advocatia & omni iure proprietario, seu feudario habuerunt. cet.* Im Jahr 1274. überließ Graf Ludwig von Ziegenhain dem Teutschen Haus zu Marburg mit eben denselbigen Worten *Villam Munichusen & homines omnes ibidem residentes, qui nobis conditione seruili attinere dinoscuntur, iurisdictionem quoque eiusdem ville, bona etiam nostra omnia prefate ville attinentia, cum omnibus suis pertinentiis, videlicet terris cultis & incultis, areis - - - sub eisdem terminis in longum vel in latum, cum omni iurisdictione & districtu, quo nos eadem hactenus possedimus, nullo prorsus iure, obsequio aut iurisdictione quocunque nomine censeantur, nobis in predictis omnibus referuatis - in veram proprietatem quiete ac sine omni onere - possidenda.* Vid. Die neuere Ordens-Beilage *sub n. 17.* woraus jeder vernünftiger Mensch so viel abnehmen wird, daß ersagter Graf diese Villam mit denen angehörigen Gerichten abgegeben habe. *Plura exempla vid. infr. nota r).*

i) Anderer Seits vermeinet man hierinnen einen sonderlichen Beweisgrund der gerühmten Exemption gefunden zu haben, gleich als ob solches nicht auch bey andern und öfters sehr geringen Vorfällen, milden Gaben und Güter-Veräußerungen, nach dem Zeugniß fast ohnzehlicher Urkunden, zu geschehen pflegen: Wovon der verdiente Herr Hofrath Scheid in der Abhandlung vom hohen und niedern Adel in Teutschland *§. 16. & 20. p. 116. & 175.* viele neue Beyspiele vorgebracht. Es

und Hessen zerstreut liegenden Feld-Gütern, Mühlen und Höfen weder anklebend, noch auch ordentlicher Weise zukommend, und die Uebergabs-Formul ist lediglich darnach abgefasst. k) Daher Landgraf ALBERTVS

Es soll sich auch bald zeigen, daß unter denen Hessischen Ministerialibus der Landcommenthur zu Marburg bey dergleichen und andern Vorfällen sich eben wohl befunden habe. Conf. §. LXXIII. LXXIV. LXXX. LXXXI. Add. KVCHENB. von den Hessischen Erbhofämtern §. 14. p. 97. Dipl. LVDOVICI Landg. a. 1222. THVRING. SAC. p. 480. ib. Ad consilium Comitis Henrici & aliorum ministerialium meorum. Als Landgraf HENRICVS I. a. 1269. dem Closter Heina einen Hofplatz zu Franckenberg geschencket, wird in der darüber ausgefertigten Urkunde gemeldet: Ad vniuersorum noticiam cupimus peruenire, nos vnanimi consensu, bona voluntate & consilio prehabito sufficienti - aream quandam in oppido nostro Franckenberg sitam - ecclesie in Hegene - ad possidendum proprietatis titulo dedisse & libertati perpetue subdidisse. Libertas autem in eo consistit, quod nec ad exactiones, nec ad vigilias pro custodia ciuitatis, nec ad aliqua alia iura civilia tenebuntur dictam aream inhabitantes, si religiosi fuerint. Hessen-Casselsche Nachricht Beylag sub n. 12.

k) Die sich selbst erklärende Worte dieser Uebergab zeigen genugsam, daß damit nicht Land und Leute, sondern das Dominium priuatum gewisser Güter mit denen anklebenden niedern Gerichten und einiger sehr gewöhnlichen Kirchen- oder geistlichen Freyheit an den Orden überlassen seyn sollen: welches nach dem Gebrauch dieser Zeiten mit dem bey Priuat-Contracten eben so üblichen Wort-Umfang geschehen, wovon unzählige Exempel beyzubringen wären. So viel weniger können die Worte: Cum omni iurisdictione & districtu, quo nos eadem bona possedimus - nullo prorsus iure nobis in eisdem reseruatis cet. mißdeutet worden. In der Schenkungs-

Urkunde Landgraf Zenrichs III. d. a. 1347. so das Closter Germerod erhalten sub n. 154. wird gemeldet: *Omne ius seu dominium, que in eisdem bonis nobis actenus competebant - in dictas Priorissam - transferentes.* Conf. §. LXXV. Add. Dipl. LEOPOLDI Austriae Ducis Monasterio S. Crucis a. 1188. dat. ap. PEZ anecdot. T. VI. P. II. p. 45. ib. Tam illam partem siluae, quam prius eis contulimus, quam istam, quam modo addidimus, tali libertate, qua nos eam possedimus, manu potestatiua super altare delegauimus. Dipl. a. 1207. Caribufiae Seitzenfi dat. ibid. p. 64. ib. Et haec omnia cum appendiciis suis, pascuis & piscationibus ac decimis, nihil iuris nobis inibi retinentes, libera & quieta possessione tenenda tradidimus. Dipl. HENRICI I. Loth. & Brab. Duc. fundat. Abbatiae S. Gertrudis in Louanio a. 1206. ap. MIRAEVN T. I. p. 114. ib. Libere & plene concedo praefatis Regularibus (Ord. S. August.) Domificationes cum curtibus earum - vt habeant eas in omnimoda plenitudine iuris, qua ego & antecessores mei eas possidebamus, scilicet cum censibus earum & aliis institiis, quae ipsis domificationibus appendebant. Dipl. GODEFRIDI II. Loth. Duc. a. 1141. ibid. p. 690. ib. Tradidit autem pater tria bonaria cum omni iure & libertate, quam ibi habebat, vbi facta est matri Domini Capella. Dipl. CONRADI II. Imp. a. 1031. ap. SCHATEN. Annal. Paderb. P. I. p. 479. sq. Dipl. HENRICI III. Imp. a. 1040. ap. MIRAEVN T. I. p. 264. ib. Comitatum Arnoldi Comitum nomine Haspinga - cum tali iure talique districtu, quale patens noster aut nos hactenus in illo visi sumus habere - Ecclesiae Leodiensi concedimus. ALBERTI II. Reg. Dipl. fundat. Monast. Königsbrunn a. 1303. ap. BE-SOLD.

TVS von Thüringen bey der im Jahr 1267. dem Orden erteilten Bestätigung derer Freyheits-Briefe seiner Regiments-Vorfahren, als eine neue und besondere Gnade, omne iudicium honorum eorundem annoch beyfügen, nicht weniger die Frau Landgräfin SOPHIA nebst ihren Fürstlichen Nachkommenen dieselbe nach dem anderseitigen Ansuhren erweitern können. 1) Ein jeder ohnpartheyischer Leser wird demnach

SOLD. T. I. p. 641. ib. Renunciantes tam pro nobis, quam pro nostris heredibus vniuersis, OMNI IVRI, tam in genere, quam in specie, quod nobis competuit, vel competere poterat in praemissis (bonis nobis ratione patrimonii iure proprietatis pertinentibus) Das aber der hohe Stifter und Geber mit solchen Worten nur des Dominii priuati derer Güter sich begeben habe, zeigen auſſer dem die nachfolgende Urkunden derer Erzherzoge von Oesterreich: v. g. die Urkunde LEOPOLDI a. 1379. *ibid.* p. 652. ib. "Und es in ihren sundern Schirm und Vogtey allzyt selber gehabt haben". Dipl. HENRICI Landg. Thuring. a. 1231. quo Ecclesiae in Reinhardsbrunn contulit manfos suae proprietatis in Ludrisburnin sitos cum omni iure & totali prouentu. ap. FALCKENSTEIN Chron. Thuring. L. II. P. II. p. 1294. Charta HERMANNI Comitis de Henneberg a. 1256. THVRING. SAC. p. 116. ib. Bona, que predictis Abbati & Conuentui dedimus - cum omni iure & proprietate. Dipl. a. 1271. *ibid.* p. 118. ib. Contulimus ipsi ius patronatus forensis parrochia infra muros eiusdem oppidi cum omni iure gratia & prouentu. Charta a. 1254. ap. Dn. de GVDEN. T. III. p. 1121. ib. Sepe dictos milites ad hoc induxerunt, quod omni iuri, quod in predictis bonis habere videbantur, renuntiauerunt libere & absolute. Charta Ottonis Comitis de Orlamunde dat. Monast. Langenbeim. a. 1284. ap. de LVDOLF. Sympb. T. II. p. 1088. sq. & Charta a. 1300. *ibid.* p. 1092. sq. Add. p. 1150. woselbst in einer dergleichen Exemptions-Sache gar wohl angemercket wird: "Die Concessionen lauten de iure proprietatis, und sind

"überhaupt also emgerichtet, daß man sich kaum einbilden kan, wie die Donattarii sich de immediatate oder Superiorität Gedanken daraus haben machen können. Dann solcher Gestalt könnte man alle Briefe, da ein Vasall mit allen Gerichten auch wohl Regalien eines Adlichen oder Ritter-Guts belehnet wird, de concessa immediatate vel superioritate territoriali interpretiren, worauf zuletzt lauter Immediati und keine Landes-Herrn werden, grosse Herr aber dergleichen Interpretationen auſſer Zweifel nicht würden gelten lassen". IDEM. p. 1118. & T. III. P. II. p. 104. HERT. de Superiorit. territ. §. 8. de LVDEWIG. Iur. feudor. cap. 8. §. 6. p. 447. Noch gehöret hieher, was der gelehrte MVRATORIUS in einer ähnlichen Streitigkeit von solchen Worten angemercket: ib. Ce mot Omnia, Toutes choses, parce qu'il prouue trop, ne prouue rien. Et cette formule de sub integritate, en entier, etoit usitée même dans les contractes les plus communs & ne signifioit autre chose, que les dépendances, ou d'une ville, ou d'un fonds, ou d'une maison, mais non pas la Souveraineté du Prince. Vid. Observations sur une lettre intitulée la Souveraineté temporelle du Siege Apostolique sur la Ville de Commachio §. 6. p. 23. iunct. §. 7.

1) In verbis. Nos eisdem renouamus & confirmamus tenore presentium omnia dona, iura & libertates, que predicti fratres a nostris progenitoribus habuisse dinoscuntur temporibus ex antiquis, quemadmodum in privilegii felicitis recordationis Domini LVDOVICI Landgrauii Thuringie nostri progenitoris desuper traditis plenius

nach die jensettige höchst seltsame Mißdeutungen derer Worte: *iurisdictio, districtus, obsequium cet. m*) bey dieser nach dem Scilo ihrer Zeit abge-

plenius continetur - Et quia viros quoslibet religiosos & Deo famulantes semper *gratia prosequi ampliori volumus*, nos ob divinum amorem memoratis fratribus, *precedente maturo consilio*, eam fecimus gratiam specialem, vt nec nos, nec aliqui nostri iudices in bonis eorum iudicium habeamus omnimodo aliquid iudicare, sed omne iudicium honorum eorundem eisdem Fratribus donauimus in perpetuum propter Deum cet. Vid. *Hessens. Casselische Nachricht Adi. sub n. 39. § n. 62.* der neueren Ordens. *Beylagen.* Was aber mit diesem Iudicio honorum denen Ordensbrüdern vergönnet worden, solches ist vorhin bekant und zeigt es auch deren Verhältniß gegen die Thüringische Landes-Herrschaft zur Gnüge. Conf. §. XXXIX. & LVIII. Derer von denen-Herrn Landgrafen zu Hessen beschehenen Erweiterungen sothaner Priuilegiorum wird unter andern in dem so benahmten Hist. Dipl. Unterr. S. II. §. 12. p. 31. gedacht. verb. In eben diese Christl. Fürstl. Fußstapfen sind nicht weniger und gleichermaßen die Durchlauchtigste Nachkommenen der H. Elisabeth getreten, als welche nicht nur die Priuilegia ihrer Herrn Vorfahren bestärktiget und erweitert, sondern auch bis auf die Zeiten Landgrafen Philippi magn. alles beygetragen haben, was zum Flor und Aufnahm des hohen Ordens gereichen konnte" cet.

m) Zufolg dieser übel ausgedachten zudringlichen Erklärung, oder vielmehr ohnständigen Mißbrauchung, soll in denen Worten: cum omni iurisdictione ac districtu, quo nos eadem possedimus: Die Ueberlassung aller hohen Landesfürstlichen Obrigkeit enthalten seyn, oder wie man sich in dem angeblichen Histor. dipl. Unterrichts p. 22. ausgedrucket: Die Herrn Landgrafen Zenrich, Conrad und Sermann über die geschenc-

te Güter nicht die geringste Iurisdiction, mithin auch keine Landesherrliche Hoheit vorbehalten, im Gegentheile die Deutsche Herr desjenigen Gehorsams, welchen andere, so dergleichen Güter überkommen, einem Landesfürsten schuldig wären, ganz und gar entlassen und davon losgesprochen haben". Und Sect. III. §. 2. p. 94. heißt es: *Wiz und Vernunft müste einer verlohren haben, der einen andern Schluß ex praedictis verbis PRIVILEGII ziehen wolte".* Man bedencket aber bey dieser Mengererey nicht, daß 1) allein die Natur und Beschaffenheit eines Priuilegii nebst denen in den nachfolgenden Zeiten bey der Frau Landgräfin SOPHIA, denen Landgrafen HENRICO I. OTTONE I. HENRICO III. cet. von dem Deutschen Orden so emsig gesucht und überkommene öftere Landesfürstliche Erneuerungen desselben alschon das Gegentheile ohnwidersprechlich mit sich bringen: (§. XLIII. & LXVII.) 2) Diese Stiftung zum Besten des Landfäßigen Hessischen Adels errichtet worden, (§. LXVI.) und noch ausser dem 3) nur alzubekant seye, daß dergleichen Wörter nach Beschaffenheit der überlassenen Sache und dem üblichen Scilo jener Zeiten vornehmlich verstanden werden müssen; welchemnach es um den angedeuteten Wiz und Verstand jener Verfasser sehr mißlich aussehn würde, wo diese Erklärung eine ohngezweifelte Probe davon abgeben solte. Vid. *MAGER de aduocat. armat. cap. 16. n. 80. COCCII diff. de concursu plurium iurisdictionum in eodem loco §. 35. ib.* Quoties in instrumento dicitur, oppidum vel pagus cum suis iuribus & iurisdictionibus, non intelligi vllam partem iuris territorialis, quod non est ius pagi, sed territorii, nec pagus participat de potestate territoriali, nisi passiuè, quatenus ei subiectus est, eademque est ratio castris, oppidi cet. Inde sequitur, quod alienato oppido seu pago cum omni

abgefaßten gemeinen Schenkungs-Urkunde nicht ohne Bewunderung und Bedauerniß wahrnehmen, noch selbige mit der wahren Absicht dieser

§ 2

ser

omni sua iurisdictione & iure, sola iurisdictione loco propria, non vero vllum ius territoriale alienatum videatur. HERT. *diff. de Consult. legib. & iudic. in spec. S. R. I. Rebuspubl. §. 21. ib.* Iurisdictione etiam quocunque titulo a domino regionis velut fonte iustitiae permessa, semper ea conditione data censetur, vt superioritas eius non laedatur. Welches die höhere Geistlichkeit in Deutschland nach der kundbaren Teutschen Länderverfassung in gleichen Vorfallenheiten gegen ihre landfäßige geistliche Stände eben wohl gründlich zu behaupten gewußt. S. Prüfung dervon Seiten des Bambergischen Dhom-Capituls wider das Hochstift edirten Schriften P. I. S. I. p. 132. Damit man aber jenseits überführt werden möge, daß die Worte *Iurisdictione & districtus* nichts anders, dann die niedere Gerichtbarkeit über die eigenthümliche Feld-Güter und darauf gefessene eigene Leute andeuten, so mag die Urkunde *Iohannis & Helwici armig. de Ruckershausen a. 1339.* sub n. 212. dazu vorläufig dienen, worinnen die Worte: *Iurisdictione, dominium & districtus* auf gleiche Weiß mit einander verbunden stehen: *ib.* Quintam decimam partem *Iurisdictionis, dominii & districtus* in villis & terminis earundem, videlicet in Reyleshusen, Salmanshusen, Sonenberg & Ruldehusen, quam iusto emptionis tytulo emimus apud Brunonem patrum nostrum dictum de Ruckershusen, que ad ipsum hereditaria successione deuoluta fuerat, cum omni vtilitate, iuribus & pertinentiis suis, quemadmodum ipse eandem possederat predictae *iurisdictionis, dominii & districtus medietatem* iusta venditione vendidimus religiosis viris Domino Abbati & Conuentui *Monasterii in Hegene Ord. Cisterc.* - - ita vt predicti religiosi prefatam medietatem *Iurisdictionis, dominii & districtus* in villis & terminis villarum - ipsis a nobis venditam possint - in perpetuum

possidere - transferentes ius nostrum & dominium prefate *iurisdictionis & districtus* in homines prenotatos, promittentes nihilominus prescriptis religiosis de predicta medietate *iudicii & districtus* facere Warandiam bonam cet. Ingleichen die Urkunde vom Jahr 1263. sub n. 213. worinnen Eckehardus miles dictus de Lyderbach & Coniux sua Gertrudis einige Güter dem Teutschen Haus zu Marburg überlassen: cum omni *iurisdictione ac districtu*, quo nos eadem possedimus. Add. *Dipl. ALBERTI Thuring. Landg. a. 1277. Ecclesiae Reg. Cun. S. Mariae in Luseniz. dat. ap. Liebe in der Nachlese §. 7. p. 10. ib.* Omnia *iudicia villarum, alodiorum seu honorum* quorumcunque ipsis attinentium & in nostra iurisdictione Ysenberg iacentium, excepto iudicio sanguinis, *Salzgericht* dicto liberaliter donamus. Weßhalb der mehr belobte HERTIVS *de iact. Ord. Cist. libert. S. II. §. 26.* wohl angemerket: illud oppido verum est, nonnullis olim monasteriis concessam fuisse imam & simplicissimam iurisdictionis speciem, quae dominicalis, praediaria & colonaria audit & competeat praecipue in bonis emphiteuticis siue *Erbsins: Gütern.* Conf. §. XLIII. q) Neben dem sollen die folgende Worte der Urkunde: nec aduocata, nec villo prorsus iure, obsequio aut iurisdictione nobis in eisdem (bonis) reseruatis: dem jenseitigen Vorgeben nach, das Siegel drauf drucken und die völlige Begebung aller Obrigkeitlichen Gewalt zuverlässig in sich enthalten. Da aber 1) dieses, wie man selber erkennet, nur eine Wiederholung des vorhergehenden, mithin 2) die Absicht auf den nachgelassenen Dienst- und Gerichts-Zwang bey denen einzlen Höfen, Feld-Gütern und Mühlen genommen ist; über das 3) den milden Gebern die Iura aduocatae particularis, welche gewöhnlicher massen in gewissen Diensten, Abgaben und Gerichten bestanden, (§. XLIV.)

ser Fürstlichen Stiftung, welche auf den landsässigen Hessischen Adel lediglich gegangen, (§. LXVI.) in dem mindesten reinen können. Ohnzählbare

(§. XLIV.) nach dem Gebrauch jener Zeit daran zugekommen; (§. XLIII.) deren dieselbe sich jedoch 4) zugleich begeben und die benannte mitten in dem Landesfürstlichen Eigenthum zerstreuet liegende Güter und Aecker ohne dergleichen sonst gewöhnlichen Vorbehalt dem Orden gönnen wollen: (§. XLIII.) worinnen 5) eine vorzügliche Freiheit der geistlichen Güter bestanden; so mag der wahre Sinn dieser Begebungs-Worte ohne grosse Schwürigkeit eingesehen werden; zu dessen Feststellung eine grosse Anzahl gleicher und theils stattlicherer Begebungen herzubringen wäre. Vid. *dipl. HENRICI Sax. Duc. & C. P. R. a. 1126. Ecclesiae S. Cyriaci in Brunswic dat. in ORIG. GVELF. T. III. p. 711.* ib. Statuentes, ne ququam de cetero nomen *aduocati* sibi usurpare praesumat, aut quamque *seculari* exerceat *potestatem*. Preterea possessiones alias, quas eadem ecclesia haecenus sine *aduocatia* tenuit ac possedit, has scil. - - *ab omni onere aduocatie liberis manere volumus semper & absolutas cet.* *Dipl. OTTONIS pueri Duc. Brunsw. a. 1243. ibid. p. 720.* ib. Dedimus proprietatem nostram in Isenhagen ad extruendam domum monachorum Cisterc. ord. - & in ea iustam & perpetuam Warandiam praestabimus, tam in decimis, quam villis - *liberis ab omni seruitio, iudicio, angariis & parangariis.* *EIVSDEM dipl. a. 1235. p. 718.* ib. Cum omni iure & utilitate *sine iugo aduocatie* quiete semper & libere possidenda. *Dipl. a. 1248. ibid. p. 722.* ib. Vt bona praemissa sint *libera ab omni exactione & iugo aduocatie & infestatione & pressura.* *Dipl. HENRICI C. P. R. & Bau. Duc. a. 1274. ap. HVND. in Metrop. Salisb. T. II. p. 236.* ib. Vt nos villam praedictam cum attinenciis suis - in proprietatem seu possessionem Ecclesiae Fürstencelle assignaremus seu traderemus *liberam ab omni iure angariarum & parangariarum, Aduocatio* seu alio quolibet *absolu-*

tam - quod & ipsius Capellani nostri speciali inuitati amore hilari voluntate fecimus & iocunda. *Dipl. FRIDERICI III. Imp. fundat. monast. Ord. Cisterc. in Noua ciuitate a. 1444. ap. PEZ T. VI. P. III. p. 303.* ib. Venerabili abbati conuentui & monasterio supra scripto infra notata bona dedimus, donauimus - *tanquam Princeps Austriae priuilegio nostro, mediante: Castrum nostrum Rore cum vniuersis & singulis hominibus feudalibus, feudis, iure patronatus, iudiciis, penis, oppidis, villis, censibus redditibus - similiter quoque omnia alia iura iudiciorum & aduocatiarum ceteraque iura in praefatis possessionibus existencia liberaliter relaxamus - eximendo eos & omnia eorum bona - ab omnibus & singulis Steuris, impositionibus, talliis, mutis, teloneis & grauaminibus vniuersis, quae quomodolibet imponi possent. - nec praefati abbas & conuentus cuiquam potestati seculari sint subiecti in aliquo, praeterquam nobis & heredibus & successoribus nostris, TANQVAM FVNDA TORIBVS ET DOMINIS SVIS. Charta Friederici & Conradi Comitum de Wernigerode a. 1326. ap. PAVLLINI de aduocat. monast. §. 29. ib. Vt praedicti Abbas & Conuentus dictorum duorum manforum cum dimidio possessionem quietam ac ab omni aduocatia onereque & iugo seruitutis cuiuslibet liberam pacifice perfruantur. *Dipl. BALDVINI III. Hann. Comit. a. 1117. ap. MIRAEV M T. I. p. 677.* ib. Quicquid concessit (Pater) libere & sine aduocatia ad eundem locum sic concedendi affirmo. *Dipl. HENRICI III. Loth. & Brab. Duc. fundat. abbatiae Affligem. a. 1086. ap. BVT-KENS Troph. de Brab. T. I. in prob. p. 28. seq. ib. Nec quicquam aliud de loco illo, nisi orationes fratrum & Dei retributionem recipere volumus. Add. *Dipl. DIETERICI Misiuae March. a. 1213. ap. SCHOETTGEN in der Tachlese***

zählbare von denen Teutschen Landes- Fürsten ihren geistlichen Häuffern und Clöstern ertheilte Stifts- und Freyheits- Briefe besagen ohne einige ausdrückliche Vorbehaltung derer hohen Obrigkeitlichen Gerechtsamen, mit noch weit stattlicheren und zumal selbst auf die Stiftungen und Ordens- Personen gerichteten Ausdrücken dennoch niemals die so gerühmte Ausnahme n) (S. XLIII.) welches von so manchen Kayserlichen Befreyungen

¶

Iese P. I. p. 43. & Lit. FRIDERICI Landg. Thuring. a. 1421. ap. EVND. P. II. p. 456. Dipl. HENRICI illustris. a. 1270. ibid. p. 120. VLRICI Comit. Wurtemb. a. 1259. ap. BESOLD. Moniment. T. II. p. 331. & EBERHARDI a. 1471. ibid. p. 356. ALBERTI Ducis a. 1301. Aët. Brunsvic. T. I. p. 167. OTTONIS Duc. a. 1319. ap. RHETMEIER. Chron. Brunsv. p. 625. Dipl. MATTHAEI Loth. Duc. a. 1168. ap. CALMET Hist. de Lorraine T. II. prob. p. 363. Auch erhielten zuweilen Personen vom weltlichen Stand die Befreyung in Ansehung ihrer Güter, und selbst der niedere Adel hatte bey seinen Höfen bekantlich eine gewisse Freyheit zu genieffen. Vid. Charta a. 1291. ap. Dn. de GVDENVUS T. II. p. 266. ib. Curiam suam in Nuueren liberam facimus & exemimus; liberam & exemptam penitus esse volumus ab omni genere seruitutis, qua nobis ratione nostru iudicii tenebatur. Volumus etiam pariter & annuimus, quod eadem Curia habeat & obtineat omne ius & omnem libertatem, quem admodum curie militum habere dinoscuntur, que Stadilbove vulgariter appellantur. Add. Charta eiusd. a. ibid. p. 267. seq. Das Wort Obsequium, welches der anderseitigen Absicht am vorträglichsten geschienen, und daher mit Gebott und Verbott übersezet werden will, ist ein in dergleichen Urkunden sehr gemeiner Ausdruck und gehet auf das dabey befindliche Wort Iurisdiktio so wohl, als die begebene Aduocatiam bonorum, von welchen einzlen Feld- Gütern, Höfen und Mühlen und nicht von denen Ordensbrüdern, oder dem Teutschen Hauf selbst die Rede ist. Conf. exempla sub nota r) h. §. Vid. dipl. a. 1081. ap. MIRAEVUM T. I. p. 667. ib. Quicquam iuris, vel dominationis, seu aduocatie.

Dipl. HENRICI Sax. Duc. & Comit. P. R. a. 1226. ORIG. GVELF. T. III. p. 710. ib. Cum plerique aduocati Ecclesiarum debitum sui officii minime, sicut deberent, attendant, & aduocationis obsequium in abusum dominationis conuertant. Epist. HONORII III. ap. BINNIVM T. VII. Concil. p. 827. ib. Cum plerique aduocati ecclesiarum aduocationis obsequium conuertentes in dominationis abusum, ecclesias ipsas opprimant & affligant. Dipl. OTTONIS Brunsv. Duc. a. 1248. ORIG. GVELF. T. IV. p. 225. ib. Emissionem bonorumque Prepositus Conradus - libera ab omni iugo aduocatie suis denariis predicto cenobio comparauit. Conf. Dn. GRYPEN Obseru. de Steuris, petitionibus & seruitiis. cap. 1. §. 7. 8. p. 906. sq. cap. 2. §. 2. sq. p. 1005. sq. Nach welchem allen der jenseits belobte HERTIUS dict. dissert. S. III. §. 21. die Frage: Si fundator nihil sibi vel heredibus nomine aduocatie reseruatum voluerit, aut expresse eam abdicauerit: an dominus regionis nihil iuris in monasterium habeat? gar wohl beantwortet: in verb. Aliud superioritatem, aliud aduocatiā esse diximus - - Cui consequens est, abdicatione iuris aduocatie non superioritatem siue aduocatiā superiorum, sed tantum iura aduocatica siue, vti a Ditmaro vocantur, legitima aduocatorum iura abdicata censeri.

n) Vid. Dipl. ALBERTI Loth. Duc. a. 1057. ap. CALMET. T. I. in prob. p. 405. ib. Volentes - vt nullus Archiepiscoporum, Episcoporum, Ducum, Comitum, nepotum seu heredum nostrorum in villa praedicta sibi aliquod ius in grauamen & prauidicium monasterii praefari possit vsurpare, aut de cetero valeat vendicare. HENRI-

freynungen in Ansehung der allerhöchsten Obrigkeit auf gleiche Weise gesaget werden mag. o) Die in obigen auf das höchste getriebene geistliche

HENRICI I. Lotb. & Brab. Duc. dipl. fundat. Abbatiae Monial. Ord. Cist. quae Camera vulgo nuncupatur. a. 1201. ap. MIRAEVM T. I. p. 400. ib. Contuli etiam eidem Sorori (religiosae Gislae) iuxta praedictum locum tres mansos terrae incultae & nemoris, ab omni iure seculari liberrimos. Dipl. ROBERTI Com. Fland. a. 1089. ap. EVND. T. I. p. 359. ib. Vt, quae inferius continentur, libera ab omni dominatione, seu potestate cuiusque & absoluta sint, excepto eius quidem, quem Praepositus & Canonici eiusdem Ecclesiae communi elegerint voluntate. EIVSD. Dipl. a. 1090. ibid. p. 362. ib. *Omni seruitute, omni consuetudine, omni prorsus nostri iuris exactione remota*, libertatem, quae Islensi ceterisque liberis attributa est ecclesiae, ecclesiae illi concedimus. Dipl. CAROLI Boni Fland. Com. a. 1123. Henniensi Ecclesiae datum ibid. p. 172. verb. *Ab omni seculari potestate absolutam & liberam fecerunt.* Dipl. THEODORI Alisatii Fland. Com. a. 1138. ibid. p. 529. ib. Ea propter Ecclesiam B. Mariae Trunciensis liberam concedentes ab omni seculari iure ac potestate cum omnibus appenditiis suis emancipamus. Dipl. a. 1081. ibid. p. 667. ib. Hunc vero locum & cetera pertinentia ad ipsum ita omnium absolvimus potestate, ut nemini in eo quicquam iuris, vel dominationis, siue aduocationis liceat habere, nisi abbati & fratribus ecclesiae. Dipl. HENRICI Illust. March. Misn. a. 1243. ap. REINHARD. diff. de rit. Comit. Palat. Sax. p. 14. quo Monasterio Alenzelle permittit: *ius omne, quod ipsi & successoribus in iudiciis per bona totius abbatiae competeat.* Dipl. ALBERTI March. Misn. a. 1288. ap. HORN. in der Hand-Bibl. p. 820. ib. Vt dictum claustrum (Sensliz) cum omnibus bonis suis & hominibus a iurisdictione omnium aduocatorum, villicorum suorum & grauacione qualibet foret in perpetuum libe-

rum penitus & exemptum. Dipl. Fundat. HENRICI Aust. Duc. a. 1158. ap. PEZ. T. VI. P. I. p. 383. ib. Tradentes vtiq; locum nominatum cum omni plenitudine potestatis, cum vniuersis rebus. cet. LEOPOLDI VII. Aust. Ducis Dipl. Fundationis Monasterii Liliervelt siue Vallis S. Mariae Ord. Cisterc. in Austria infer. a. 1209. in Fastis Campiliens. T. I. p. 597. ibi: *Paci quoque predictorum fratrum in omnibus consulere volentes ac prospicere libertati decernimus, ut nulli successorum nostrorum, vel subditorum liceat in possessionibus cunctis eorum, quas habent vel habituri sunt, Iurisdictionem usurpare, vel solutiones, quas iudices & aduocati exigunt, expetere, munera seu donationes postulare, aut vllas omnino exactiones extorquere: Sed ipsi Fratres rerum suarum habeant plenam potestatem.* Porro si violentus raptor, aut fur manifestus in ipsorum locis deprehensus fuerit, cum vestitu suo, cingulo comprehenso de locis ipsis aut eorum officialibus, qui villis praesunt, educatur & iudici offeratur. Ab omni etiam vectigalium & telonei siue pedagiorum solutione ipsos volumus fore immunes, ita ut de rebus, quas ipsi seu homines eorum ad vsus fratrum vndecunq; vehant, nullus in aliquo nostre ditionis loco quiequam sub iuris cuiusquam nomine extorquere presumat. Conf. Dipl. FRIDERICI II. Imp. a. 1217. ibid. p. 683. quo eidem monasterio confirmat, iudicium quod dicitur *Lantgericht* & compositiones & bannos & Marchfuter & fodinas cet.

o) Dipl. OTTONIS III. a. 987. ap. LVNIG. Spic. Eccles. T. I. in App. p. 80. ib. Insuper & omnes res praefatae ecclesiae ab omni censu iuris nostri absolvimus & ut eidem ecclesiae libere seruiant, omni iudiciaria potestate remota, firmiter hac regali praeceptione iubemus. Dipl.

liche Freyheit ist gezeigter maßen, (§. XLIII.) niemals dahin anreichend gewesen, daß jene ihrem hohen Stifter und Wolthäter selbst entzogen, oder denen Befreyten über die Erlassung derer *Iurium Comitiae & Advocatiae*, welche die Ausnahm von der gemeinen Untergebung, in Ansehung der sonst gewöhnlichen untergesetzten Landes- und Vogteslichen Gerichtbarkeit, wie auch so verschiedener davon abhängender Abgaben Zeden, Diensten, Bürden und Lasten vor dieselbe und ihre hinter-säßige arme Leuth mit sich gebracht, *p*) und, nach dem Beispiel der Kayserlichen Befreyungen, in denen besondern Teutschen Ländern von der inngefessenen Geistlichkeit bey dem Landes-Fürsten mit nicht geringerer Bestrebung gesucht wurde, noch ein mehreres zugestanden seyn sollte: Da so wenig bey Ertheilung der Landes-Fürstlichen als derer Kayserlichen Privilegiorum an die Begebung der Obrigkeit gedacht, sondern jene vielmehr darauf gegründet worden. Verschiedene andere Unterthanen haben ehemals gleiche Freyheiten von ihrer Landes-Herrschaft zu erhalten gewußt, *q*) deswegen aber sich vor ohnmittelbar nicht geachtet noch mit denenselben sich in eine Gleichheit setzen wollen. So fehlet es auch nicht an Schenkungs-Urkunden, welche Privat-Personen um diese Zeit mit eben denselbigen Worten, als das so gerühmte Thüringisch- und Hessische Exemptions-Privilegium abgefaßt ist, zum Besten dieser Ordens-Häusser von sich gegeben; *r*) wer wolte aber so ein-

El 2

nem

Dipl. HENRICI II. Fundat. Collegii Cam. S. Adelberti Aquisgran. a. 1018. ib. Ecclesiam in honore S. Adelberti Martyris & Episcopi - a nobis fundatam omni libertate donamus. Add. Dipl. FRIDERICI I. a. 1188. ap. KVCHENB. von den Hessischen Zosämtern *Adi. sub Lit. B.* ib. Omnem partem predii - quam - tempore dedicationis eiusdem capellae in vsibus nostris habuimus, cum omni iure & integritate ac libertate possidendam, qua nos bona illa possedimus, cum ad vsus capellani traderemus.

p) Conf. §. XLIII. *q*). HEVMANN *diff. de vera voc. Cometiae significatione* §. 32. Dn. GRYPEN *Obs. de Steuris, petitionibus & seruitiis cap. 2. §. 2. p. 1006. seq.* Dn. F. E. PVFFENDORF. *de Iurisdictione Germanica P. II. S. III. c. 1.*

q) So ertheilte Herzog Zenrich von Lothringen und Brabant im Jahr 1260. den Seinigen das Privilegium: quod ex & nunc imposterum homines terrae Brabantiae communiter tractabuntur, & quod sint sine talia, executione & pre-

cavia, ita quod nihil ab eis capiemus, vel capi procurabimus, nisi in expeditionibus cum exercitu ad terrae nostrae defensionem cet. ap. BVTRENS *Troph. de Brab. T. I. prob. p. 99.* Add. IOHANNIS IV. *Dipl. Fundat. Acad. Louan. a. 1426. ap. MIRAEVUM T. I. p. 225.* vermög dessen es denen gegenseitigen Schriftfassern ein leichtes seyn sollte, aus jedem Mitglied dieses also befreyten Corporis einen Souverainen Herren und aus seiner Præbende einen eigenen ohngemittelten Länder-Staat zu machen. Add. *not. m*) *praeced.*

r) So überliesse Eckehardus miles dictus de Lyderbach im Jahr 1263. nach der Anfüge sub n. 213. *a*) dem Teutschen Hauf zu Marburg seine Güter in und um Alsfeld gelegen um Gottes Willen und mit dem weitem Zusatz: Omnia hec predicta libera & sine onere, cum omnibus suis pertinentiis, scilicet domibus, agris, ortis, areis, terris cultis & incultis, pratis pascuis, siluis, nemoribus, cum omni utilitate, questu & prouentu -

sub

nen, als dem andern Theil einen ohnmittelbaren Länder = Staat des halben zuschreiben. Außer dem sind in denen Thüringischen und Hessischen Freiheits = Briefen, welche die in beyden Landen gefessene Stifter, Clöster und Geistlichkeit zu diesen und denen folgenden Zeiten überkommen, eben dieselbe und weit stärkere Exemptiones oder Nachgebungen, ohne Ausnahm der Landes = Fürstlichen Obrigkeit, zu befinden: s) es hat aber gegen derselben Landsässigkeit noch niemand etwas mit

sub eisdem terminis in longum & in latum cum omni iurisdictione ac districtu quo nos eadem possedimus, nullo prorsus iure, obsequio, quocunque nomine censeatur nobis in eisdem referuato, omne plenum & integrum ius proprietatis & possessionis prefatorum bonorum in prenominatam domum theutonicam transferentes. Das Prämonstratenser = Cöloster Altenburg bey Weylar veräußerte im Jahr 1273. eben demselben: Omnia bona sua sita in Gosfelden cum omnibus suis pertinentiis, videlicet agris, campis, arvis - sub eisdem terminis in longum vel in latum ac mediam partem iudicii, seu iurisdictionis ipsius ville circa aquam dimidiamque partem iuris patronatus Ecclesie ibidem predictis bonis annexam, cum omni iurisdictione & districtu quo eadem hactenus tenuimus, omnia hec libera & sine omni onere, nullo prorsus iure aut dominio nobis in prefatis scilicet bonis, iurisdictione aut ecclesia referuato. Zist. Dipl. Unterr. Adi. sub n. 49. Was vor Freiheiten aber dem Cöloster Altenburg an diesen Gütern zugestanden, solches erweist die Urkunde der Landgräfin SOPHIA d. a. 1258. ap. Dn. ESTOR Orig. Iur. publ. Hass. L. II. c. 13. §. 56. p. 111. weswegen bey jener Veräußerung die Bestätigung dieser Landesfürstin erforderlich gewesen, wie solches die unter denen anderseitigen neuesten Beylagen sub n. 177. vollständiger edirte Urkunde besaget: und bleibt dahin gestellet, ob dieses nicht die Ursach der vormaligen Abkürzung dieser wenigen Worte gewesen seye. Mehrere Beyspiele dergleichen Uebertragungs = Formeln sind in denen Urkunden de

annis 1260. 1263. 1267. 1269. 1272. 1273. 1274. unter jenen neuesten Adjunctis sub n. 17. 70. vsq. 76. f) befindlich, und fast durchgehendes mit eben denselben Worten abgefaßt, zu einem genugsamen Beweiß, was man bey solchen Güter = Veräußerungen darunter verstanden haben wolle. Wonnun die in dem ungrundbaren Impresso p. 46 - 54. vorkommende Erklärungen solcher bey denen gemeinen Formeln derer Instrumenten = Schreiber dieser Zeit gebrauchten Worte dagegen gehalten werden, so mögen die vielfältige Absurda desto begreiflicher seyn. Was auch nach p. 52. mit dem Culmischen District dem Orden überlassen worden, davon sind die Polnische Geschichte und öffentliche Handlungen nachzusehen, wohin man jene Verfasser verweist.

s) Dipl. LUDOVICI III. Lantg. a. 1184. Ecclesiae in Luppoldesberg datum. verb. Hanc eidem ecclesie permisi & donavi gratiam, vt in omnem posteritatem, quantum ad me & ad meos, in vniuersis suis appertinentibus ab omni exactione & importuna infestatione omnimodis perpetualiter sit libera, ita, vt nemo meorum, seu villicorum, seu aliorum quisquam mihi attinentium, manum inuasionis vllomodo iniiciat, sed ipsa in omnibus suis mei & successorum meorum defensata patrocínio per omnia prospere & in posterum semper incommota permaneat. Porro hac quiete libertate & tranquillitate pacis non tantum meis, sed & heredum meorum temporibus, tam ad illorum, quam ad meam salutem auctoritate mea ecclesie illi quiete & inuiolabiliter frui datum & permillum est. Dipl.

mit Bestand angewendet; ob schon manches noch über das die bündigste Kayserliche *Exemptions = Privilegia* aufzuweisen gehabt. s*) So stellt auch der nachfolgende Zeit = Verlauf bey dem Verhalten derer Ordensbrüder gegen die Hessische und Thüringische Landes = Herrschaft, als worab der wahre Verstand dergleichen Freyheits = Briefen am zuverlässigsten sich veroffenbaret, †) das andersseitige Vorgeben in seiner völligen Blöße dar, wann selbige ausser der zum öftern und sonderlich bey jedesmaliger Regierungs = Veränderung so demüthig, als angelegentlich gesuchten Erneuerung dieser Freyheit, allenthalben der Schuldigkeit gebührend sich erinnert und unter andern noch im Jahr 1496. vor gut gefunden, mit Teutschmeisterischer Bewilligung, die denen Hessischen Landes = Fürsten bisher geleistete Wagen = Pferd = Knecht = und andere schwere Dienste und Bürden mit Abtretung zweyer beträchtlichen vor Marburg an dem Lahn = Fluß gelegenen Mühlen, samt denen übrigen daselbst gehaltenen Wasch = Walck = und Loh = Mühlen, nebst ihren Zugehörungen zum Theil abzukaufen, zum Theil aber selbige in denen dabey nahhaft gemachten vorzüglichen Fällen der Land = und Heeres = Folge, wie noch sonst, denen Herrn Landgrafen nahmentlich, als ihren Landes = Fürsten fernerhin zuzusagen und auf das feyerlichste anzugeloben. u) (§. XVIII. LXXIX.)

Mm

§. LXX.

Dipl. LVDOVICI S. a. 1222. THVRING. SAC. p. 480. ib. quam possessionem ab omni exactione & obsequio atque publica hospitii nostri pensione liberam & absolutam decernimus permanere. Dipl. THEODORICI a. 1306. ibid. p. 497. ib. Nemus, quod dicitur Frienwald cum pleno iure suo & nostra iurisdictione perfecta quo ad nos pertinebat damus - predicto abbati cet. Dipl. ALBERTI a. 1298. ap. KVCHENB. Coll. IX. p. 166. ib. Nihil nobis vel nostris successoribus in hoc iuris penitus reseruant. Dipl. HENRICI III. Landg. Hass. a. 1304. monasterio in Breidenowe datum in Adi sub n. 213. b) ib. Vniuersorum heredum nostrorum libero de consensu Monasterio seu Ecclesie in Breidenowe Curiam in Verrenberg, Orzhusen & Schrot-husen cum iuribus & pertinentiis vniuersis dimittimus, assignamus similiter & legamus cum exemptione & libertate iurisdictionis temporalis & cuiuslibet seruitutis. Dipl. EIVSD. a. 1328. ap. KVCHENB. Coll. I. p. 79. ib. Idcirco praedictum altare cum suis

praefatis curiis duabus - & praefato bono - ab exactionibus & seruitutibus & ab omni homagio seculari obligationis, quibus nobis de iure vel de consuetudine obligati videbantur, totaliter liberamus, imo plenaria libertate donamus cet.

s*) Exempla vid. ap. KVCHENB. Coll. VIII. p. 309. & 320. seq.

†) Ref. ap. LVDOLF. Symph. T. II. consult. 25. p. 1149. ib. "Dasi dergleichen Concessionen nicht anders, als aus der nachfolgenden Observanz zu interpretiren seyen. Vid. Consil. Arg. Vol. I. 88". Add. HERT. de iact. Ord. Cist. libert. S. III. §. ult.

u) Der hierüber errichtete Vertrag ist sub n. 44. bengebracht worden, und erweist ohne Widerrede, das in dem Stiftungs = Brief d. a. 1234. von solchen Praestandis, die denen hohen Gebern, als Landes = Fürsten, gebühren, keinesweges die Rede seye: deren auch die Besitzer aus der landsässigen Hessischen Ritterschaft, (§. LXVI.) sich nicht entziehen mögen.

Ad §. LXX.

Abfertigung der
übrigen ohn-
richtigen Vorbil-
dungen bey dieser
Hessischen Stif-
tung.

Die **H. Elisabeth** hatte an dieser dem Deutschen Orden und beson-
ders der landsässigen Ritterschaft in dem Fürstenthum Hessen zu guten
(§. LXVI.) beschehenen milden Stiftung keinen Antheil: vielmehr ware
die von ihr ehemals aus fremdem Gut errichtete **Stiftung des Hospi-
tals zu Marburg**, als ohngültig völlig aufgehoben, und dagegen eine
ganz andere und neue Stiftung vor dasselbe von denen Hessischen Lan-
des-Fürsten beliebt worden. a) Daher es wenig darauf ankommt,
wenn die Verwaltung desselben zuvor anvertrauet gewesen. b) Der
ganze

Ad §. LXX.

a) Vid. *Litterae HENRICI & CONRADI
Landgg. a. 1232. sub n. 12. & Litterae
GREGORII IX. Pontif. max. sub n. 14.
& 16.*

b) Das Vorgeben, "dass nach dem Todt
" der H. Elisabeth, welche kurz vor ihrem
" Ende das von ihr erbauete Hospital
" dem Deutschen Ritter-Orden zur Ad-
" ministration übertragen, zwey Provi-
" sores nahmentlich Hermannus und
" Albertus darüber gesetzt worden, wel-
" che ad interim nomine ordinis Teu-
" tonici die Administration geführet
" hätten". (S. Ungr. p. 38.) stehet nicht
allein von allem erforderlichen Beweis
gänzlich bloß, sondern es widerspricht
auch demselben so wohl die mensel. a.
1234. ausgefertigte Kayserliche Bestät-
tigung der Stiftung dieses Hospitals,
wann darinnen nicht des Deutschen Or-
dens, oder seiner angeblichen zweyer Pro-
visorum, sondern vielmehr des *Magistri
& fratrum ibidem Domino famulantium*
gedacht wird; (vid. *Hist. Dipl. Unterr.
Adi. n. 7.*) als auch das *Protectorium*
GREGORII IX. von eben diesem Jahr
unter den gegenseitigen neueren Anlagen
sub n. 66. ib. *Beati Francisci gloriosa
merita persuadent, vt hospitale de
Marburch, quod in eius est honore
constructum, habentes pro ipsius re-
uerentia commendatum, de fratribus
& aliis ibidem ad diuini laudem nominis
constitutis, illam sollicitudinem habea-
mus, vt sint nostra protectione liberi
& ad virtutum opera solito promptius
expediti: wie ingleichen das in dem nach-
folgenden Jahr ausgefertigte Schreiben*

desselben sub n. 14. worinnen er die da-
malige Inhaber: *Magistrum & Fra-
tres Hospitalis S. Francisci de Marpurg
& alios ad obsequium Domini ibidem
deputatos* nennet, denenelben damit
die Uebertragung des Hospitals an den
Deutschen Orden befehlet, und ih-
nen anbefiehet, sich diesem gehorsamlich
zu fügen: *verbis: Quo circa vniuersita-
ti vestrae per Apostolica scripta man-
damus, quatenus dictis magistro & fra-
tribus domus ipsius (Hospitalis S. Ma-
riae Theuton.) obediatis cet.* Inma-
ßen dann auch der gewesene Landcom-
menthur der Balley Hessen, und nachma-
lige Deutschmeister Wolfgang Schuzbar,
genant Milchling, in seinen an die Kay-
serliche Majt. nach dem Jahr 1539. ge-
geben den Herrn Landgrafen PHILIPPUM
MAGN. abgelassenen Vorstellungen zusol-
ge des zum öfteren erwähnten Commis-
sariischen Berichts d. a. 1545. selbst angefüh-
ret, daß zuvor denen Franciscanern jene
Verwaltung zugestanden habe verb.
" So wäre auch das Deutsch Haus ehe zu
" Marburg gewesen, dann der Spital,
" den vormals die Franciscaner ver-
" waltet, ehe sie die Ordensbrüder) dar-
" zu kommen". Nebst dem kommen die
Nachrichten dieser Zeit darinnen mehrer-
theils überein, daß die H. Elisabeth sich
vor ihrem Ende selbst in den Francisca-
ner-Orden begeben und zu diesem das
größte Zutrauen gehabt habe. Vid. LV-
CAS WADDING *Annalium Minorum
T. II. ad a. 1229. p. 217. Edit. nouiss. ibique
Auctor Anonymus manusc. Louan. ANG.
MANRIQUE Annal. Ord. Cist. T. IV. ad
a. 1228. cap. 4. n. 7. & 8. wo er noch hin-
zufü-*

ganze Verlauf zeigt indessen genugsam, wessen die Fürsten an diesem auf ihrem Eigenthum erbaueten Hospital so wohl, als denen zugestifteten Gütern, sich eigentlich begeben wollen; e) auch was einige Zeit hernach Landgraf Henrich und Otto veranlasset, solche und andere dahin gestiftete Güter in Anspruch zu nehmen. (S. XI. & XII.) So mag es ferner gleichviel gelten, was diese Fürstliche Stiftungen und dazu gehörige

M m 2

rige

zufüget: Hæc sunt graua & antiqua testimonia, quæ pro hac parte faciunt. So hat ferner der gelährte Jesuit und Böhmisches Geschichtschreiber BOHVS-LAVS BALBINVS *Miscell. Dec. I. L. IV. §. 47. p. 67.* ex peruetusto officio diuino Ecclesie Pragenlis folgendes an gemercket: Postquam autem a lege viri soluta est (S. Elisabetha) depositis gloriae secularis exuuiis ordinem poenitentium beati Francisci ingressa, vilis tunicae decore vestitur. Demnach hat jene, vermutlich aus denen eigenen Nachrichten des Hospitals gezogene Deutschmeisterische Berichtung, in Ansehung dieses Umstandes zum wenigsten gegen den Deutschen Orden mit zuverlässigem Bestand angeführet werden können. Es stehet auch demselben der Einwand, daß die Franciscaner nach ihren Ordens-Regeln keine liegende Güter besitzen, oder an sich kaufen dürften, um deswillen nicht in dem Wege, weil ihnen das Hospital mit seinen Zugehörungen nicht eigenthümlich überlassen, sondern allein die Verpflegung derer darinnen befindlichen Kranken und elenden Menschen, samt der damit nothwendig verbundenen übrigen Verwaltung desselben, gleich bey dessen Einräumung an den Deutschen Orden nicht minder geschehen, anvertrauet worden; wie dieses der Fürstliche Stiftungs-Brief so wohl, als diejenige, welche in der Folge deshalb ausgefertigt worden, wo solche vorgezeigt werden solten, mit mehrerem besagen würden. Zufolge eines Schreibens beym LVC. WADDING *Ann. Minor. T. II. in regest. Pont. n. 8. p. 606.* wurde Conrado de Marburg von GREGORIO IX. der geistliche Schutz dieses Hospitals aufgetragen. ib. quatenus hospitale ipsum manu teneas, protegas & de-

fendas, non permittens illud & degentes in ipso ab aliquibus indebite molestari, molestatores huiusmodi per censuras, appellatione postposita, compescendo. Datum Anagniae II. Idus Octob. Anno VI. Von welchem Conrado de Marburg der obermeldete BERTHOLDVS *monachus in Chron. mscto. ad a. 1226.* folgendes aufgezeichnet: Erant eo tempore inter Episcopos & Sacerdotes quidam iusti & perfecti viri, quorum exemplis & documentis Deus omnipotens suam tunc ecclesiam sustentabat. Inter quos magister Conradus de Marburg velut clarus latus in Alemannia prefulsit - Hic diuicias & possessiones temporales & ecclesiastica beneficia habere noluit, simplici & humili modesto clericali habitu contentus, grauis in moribus & maturus, aspectu austerus - Hunc Dominus LODEWICVS tanto honore coluit & extulit, vt eidem omnia beneficia, quorum ius patronatus ad ipsum pertinebat, committeret conferenda sub sigillo suo & fratrum suorum HENRICI RASPONIS & CONRADI. Worinnen die Ursach jener Päpstlichen Uebertragung zu suchen seyn mag. Conf. WADDING *d. T. II. p. 152.*

c) Vid. *Litterae HENRICI & CONRADI Landgrauorum* sub n. 12. ib. Cum vero tam ex sua simplicitate, quam forte ex quorundam stulto consilio, praefatum Hospitale assignaret Fratribus Hospitalis Hierosolymitani, nos facto eius omnibus modis contradiximus, pro eo quod nihil iuris, tam in area, quam in aliis, quæ supra dicto Hospitali beati Francisci assignauerat, nisi quam diu uiueret, ipsi a nobis fuerat assignatum. Conf. DILLICH *Chron. Hass. P. II. p. 151.*

d) Conf.

hörige milde Gaben vor Güter insbesondere unter sich begriffen, weilten genug seyn kan, daß selbige in dem ohnstreitigen Eigenthum derer hohen Stifter und ihrer Fürstlichen Nachkommenschaft zu suchen seyen. d) Anderer

Seits

d) Conf. *Diplomata sub n. 12. 14. 15. & 16.*

Auch wird in der Urkunde Landgrafens HENRICI *Infantis* d. a. 1280. sub n. 22. nicht nur deutlich gemeldet, daß diese Güter in seinem Eigenthum und unter seiner Hoheit noch immerfort gelegen seyen, sondern es wird selbst die darinnen ertheilte Fürstliche Bestätigung und sämtliche Erneuerungen derer nachgefolgten Hessischen Fürsten samt der Aufnahme in den besondern Landes-Fürstlichen Schutz darauf eben wohl gegründet: *ibi: Dictos fratres, bona sua predicta & alia omnia sua IN NOSTRO DOMINIO* siue extra, que ad nostra deduxerunt tempora, possidere in perpetuum pacifice & quiete & vniuersis bonis suis *IN NOSTRIS IURISDICTIONIBUS SITIS* - *perfrui liberaliter & gaudere cet.* Anderer Seits will man dasjenige, was der Teutsche Orden in dem Gericht Seelheim besitzt, auffer der Landgrafschaft Hessen verzeihen, weil 1) "das Stift Fulda, welches diese Güter zuvor innehabt, über seine Land und Leuthe die Landes-Fürstliche Hoheit weit eher hergebracht habe, als die Herrn Landgrafen in dero Land"; nebst dem 2) "das Kirchspiel und Gericht Seelheim vom Kayser Henrico IV. überkommen und seinen Landen incorporiret; auch über sothane seine Länder noch ehe die Herrn Landgrafen in Hessen existiret, die vortreflichste Regalia ex munificencia Imperatorum erhalten habe". Wie man aber ad 1) diesseits diese schlechte Einfälle in ihrer Blöße bereits dargestellt und die uralte Obrigkeitliche Gerechtsame derer hohen Besitzer des Fränckischen Stamm-Eigenthums so wohl, (§. LIX. - LXVI.) als die Beschaffenheit derer geistlichen Güter und Kirchen-Länder (§. XLI - XLVII.) mit genugsamen Beweisthüm gezeiget; so ist unnöthig, solches hiebey zu wiederholen. Es wird auch in der laudirten Urkunde sub n. 48. nur allein des Pri-

uat-Eigenthums gedacht. *verb. Seelheim & officium ibidem cum villis, agris, aquis, syluis & pascuis, rebus & possessionibus cum omni iure & tam iuris, quam rerum executione:* Die Gerichtbarkeit selbst hat der Orden von verschiedenen des niedern und landsässigen Hessischen Adels, wie auch einigen bürgerlichen Familien käufflich an sich gebracht, welches selbst die neuere jenseitige Anfügen sub n. 46. usq. 51. erhärten, und damit zugleich den Beweis an die Hand geben, daß der Orden derselben Pflichten und Verhältnis gegen die Hessische hohe Landes-Obrigkeit, welche mit und nebst dem so gerühmten Fuldischen Dominio directo gar wohl bestehen können, nicht weniger übernommen habe. Conf. §. LXXIX. q). des eigenen Widerspruchs in Ansehung der anderwärts in die neuere Zeiten zurückgesetzten Landes-Hoheit vorjeto zu geschweigen. Ad 2) giebt man nach Gewohnheit unrichtig vor, daß Kayser Zenrich IV. das Kirchspiel oder Gericht Seelheim mit aller seiner Zugehör dem Stift Fulda geschenkt habe: die statt des Beweisses hergebrachte Urkunden thun nur der Kirche zu Seelheim und deren Zehenden Erwähnung, welche von dem Kirchspiel oder Gericht gar weit unterschieden sind. *ibi. Quos nobiscum ad Registrum Ecclesie duximus, vbi inuenimus, quod Henricus quartus Imperator Ecclesiam prenominatam cum decimis & omni iure Ecclesie Fuldeni contulit. cet.* Das zwey Jahr vorher ausgefertigte Fuldische Instrument, die dem Hospital S. Francisci zu Marburg verkaufte Höfe in Rosdorf und Mardorf betreffend, hat man diesseits aus einem alten archiualischen Apographo abgeschrieben, und ohne die mindeste Veränderung sub n. 13. angefüget, mithin muß die Vorlegung der Original-Urkunde den Ausschlag geben: ob darinnen: Landgrauiorum communicato confi-

Seits hat man neuerlich einen grossen an einander hangenden, aus vielen Dörfern und verschiedenen Meilen bestehenden Länder-Bezirk daraus gemacht: Noch kurz zuvor aber selbige bis auf "einige Aecker, Gärten, Holz, Wiesen und Zehnden" verkleinert. e) Hingegen werden
 N n die

consilio: oder: Landgrauiae, communicato consilio: gelesen werden müsse. Die anderseitige Federführer haben von ihrer Redlichkeit so wohl, als Geschicke dergleichen alte Urkunden richtig zu lesen, welches ohne dem nicht jedermanns Thun ist, als schlechte Proben gegeben, als daß man ihnen in beyden Stücken nicht etwas solte zutrauen können: Zenes hat man so eben und bereits in dem vorhergehenden genugsam dargeleget, so daß mit Bestand darauf nichts versetzt werden können: dieses haben verschiedene ohnparthenische gelährte Männer jenen vorlängst abgemercket, und unter denselben hat der grundgelährte und verdiente Königlich-Großbritannische und Braunschweig-Lüneburgische Geschichtschreiber Herr Hofrath Scheid, zu Hannover, in seiner ohnlängst aus der Presse gekommenen Abhandlung von dem hohen und niedern Adel §. 28. not. u. p. 248. verschiedene Proben davon gesamlet, welche mit einer mercklichen Anzahl vermehret werden könnten, wo es die gegenwärtige Absicht verstaten wolte. Was vor große Unrichtigkeiten in der Beylag des anmaßlichen Unterrichts n. 44. enthalten seyen, solches ist aus deren Vergleichung der dieseitigen Anfüge sub n. 211. d) und der selbst aus dem Original hergenommenen Abschrift ap. Dn. de GVDEN. T. III. p. 1104. sq. wahrzunehmen. Conf. §. LXVIII. in fine. bey denen Thüringisch-Hessischen Urkunden de annis 1225. & 1234. finden sich gleiche Unrichtigkeiten, wann solche gegen die selbst von jener Seite bey dem höchstpreisslichen Kayserlichen Reichs-Hofraths-Gericht am 29. Nov. 1742. sub n. 12. & 13. in beglaubter Form übergebene Abschriften gehalten werden: Der Urkunde Wilhelmi Comitis Palatini de Tuvingen sub n. 59. des

Unterr. wo an statt *Comes de Tuvingen*, *Comes de Huingen* gelesen worden, und vieler anderwärts angezeigten Fehlern zugeschwiegen. Von denen Ordens-Hinterlassen zu Gossfelden ist das nöthige an seinem Ort eben wohl berührt worden, welchem man nichts weiter, als einen mit gewohnter Gefährde seltsam zerstückelten Extract eines sogenannten *Conferenz-Protolls de a. 1495.* sub n. 213. & 214. entgegen zu setzen gewußt, wobey man so offenherzig gewesen, den Vortrag der Hessischen Beamten vor dem Leser zu verbergen, dagegen aber mit der durchaus ohnerwiesenen Ordens-Einrede demselben anzudienen und auf solche Weise seine böse Sache nur vollend an den Tag zu geben.

e) In dem vermeinten Hist. dipl. Unterrichts S. II. §. 11. p. 30. wird gemeldet: "daß der hohe Orden von der H. Elisabeth nicht das mindeste mehr bekommen, als die *Administration* über das von ihr erbauete Hospital, wozu einige doch nicht sehr importante Güter gehören und von dessen geringen Revenuen bey weitem nicht 20. Pfundtner, so wie sie jezo gehalten und gespeist seynd, können verpfleget werden ic. Jngleichen *ibid.*" Es ist auch mit unverwerflichen Documentis zu erweisen, daß derer Durchlauchtigsten Herrn Landgrafen von Thüringen und Hessen ihre Mildthätigkeit ausser denen ertheilten vortreflichen *Priuilgien* sich auf weiter nichts erstreckt, als was die bemerckte Urkunde (d. a. 1234.) sub n. 45. ausweist, und nebst der an der Stadt Marburg gelegenen, in einer besondern Ringmauer eingeschlossenen Land-Commende, auch dazu gehörigen District, an Aeckern, Gärten, Holz, Wiesen und Zehnden besteht: doch will man dieses alles keinesweges zu dem Ende angeführt haben,

die in dem ersten Impresso vor ohnschätzbar und allen Werth der Güter übersteigend gehaltene Landes-Fürstliche Privilegia, samt deren Erweiterungen und öfteren Erneuerungen so hoch nicht mehr geschätzt, sondern letztere unter die Superflua gerechnet, auch beynabe einem jeden der Hessischen landsässigen Ritterschaft das Recht, Exemptionis-Privilegia zu ertheilen, zuerkant. f) Nebst dem soll nunmehr die vermeinte völlige Exemption der Valley Hessen hauptsächlich auf denen Kayserlichen Privilegiis beruhen. g) Man will auch jene Fürstliche Freyheiten ihren mil-

den

„ haben, um den wohlverdienten Ruhm
 „ derer Durchlauchtigsten Wohlthäter
 „ im allermindesten zu derogiren“. In
 dem neuesten *Impresso* hingegen P. I.
 S. II. §. 6. p. 44. seq. hat man nach ei-
 ner langen und seltsamen Gränz-Be-
 schreibung, derer in obiger Fürstlichen
 Schenkungs-Urkunde dem Teutschen
 Haus zugewendeter Güter am Ende ei-
 nen District, welcher 5. bis 6. Stunden
 in der Länge halten soll, heraus gebracht,
 mit dem Beyfügen: ib. „ Es ergiebt
 „ sich also hieraus sattfam, daß dieses
 „ keine Kleinigkeiten sind, und so gar et-
 „ was geringes, wozu der Hessische Hr.
 „ Deducen es machen will. Sehr vie-
 „ le freye und immediate Herrschaften
 „ finden sich gewiß in Deutschland, die
 „ bey weitem nicht in einem solchen Um-
 „ fang sind und hat also gar wohl ein be-
 „ sonderes Territorium Ordinis dahier
 „ bestehen können“. Hält man noch weiter
 die anderseitige Beschreibung des *Domi-
 ni Hassae* P. II. S. I. hiegegen, so müßte
 dieses jenem grossen Ordens-Territorio
 allerdings weichen, wo dergleichen sich
 selbst widerlegende ohnbedachtame und
 nichtswürdige Schreiberereyen der Sache
 den Ausschlag geben könnten.

f) Vid. Ungr. P. I. S. II. §. 7. p. 47. & P. II.
 S. I. §. 4. p. 661. seqq. Man kan dießseits
 gar wohl geschehen lassen, daß aus denen
 Ordens-Repositoryen dergleichen Pri-
 vilegia Exemptionis & Diplomata der
 landsässigen Hessischen Ritterschaft vor
 den Orden beygebracht werden, in wel-
 chem Fall es eben wenig an denen Pro-
 rectoriis & Sigillis Maiestatis derselben
 fehlen wird. So mehr mag man auch
 denen belobten Ordens-Privilegiis jen-
 seits gleiche Würckung mit denen selbst

zuschreiben; nur wird das übrige Vorge-
 ben sich damit nicht reimen lassen und bey
 dem Wort selbst müßte zuvor ein ganz
 anderer Begriff festgesetzt werden. Die
 Stadt Franckenberg in Hessen gab dem
 Closter St. Georgenberg im Jahr
 1291. plenam & perpetuam libertatem
 faciendi pannos, non solum simplices
 imo etiam pannos cuiuslibet
 generis & coloris. vid. §. LXII. f). Des-
 gleichen ertheilte die Stadt Marburg
 im Jahr 1280. dem Closter Alrenburg
 wegen einiger daselbst habender Gebäu-
 de die Versicherung: Quod ipsas do-
 mos & inhabitatores earum ab omni
 onere contributionis, tallie, seruitutis,
 exactionis, precarie vel quocunque
 nomine censentur, penitus releuamus.
 Es war aber solches eine Befolgung
 der diesem Closter zuvor ertheilten Landes-
 Fürstlichen Befreyung. Vid. *Diploma
 SOPHIAE Landgraviae a. 1258. ap. Dn.
 ESTOR orig. Inv. publ. Hass. p. 111. sq.*
 und hatte seine Rücksiht auf die ältere
 Steuer-Verfassung in Hessen. Conf.
 §. LXII.

g) Was die allgemeine Kayserliche und
 Königliche Ordens-Freyheiten mit sich
 bringen, solches ist oben (§. L - LVIII.)
 gezeiget worden; wie nicht weniger, daß
 das Privilegium immunitatis seu ex-
 emptionis die Verbindlichkeit des Pri-
 vilegiati zum voraus seze, gleichwie des-
 sen Erneuerungen und Bestättigungen,
 welche die Ritterbrüder in Hessen jedes-
 mals als eine neue Gnade von denen
 Landes-Fürsten gesucht und überkom-
 men: Vid. *Adiuncta sub n. 17. 18. 19.
 21. 22. 26. cet. Add. §. XLIII. & LXVI.
 HERT de iact. Ord. Cist. libert. S. II. §. 29.*
 so von denen Erweiterungen derselben mit
 gleichem

den Hebern nicht als DOMINIS HASSIAE, sondern als Landgrafen von Thüringen schuldig seyn, ohngeachtet derselben Erneuerungen und Erweiterungen von ihren hohen Regiments-Nachfolgern in Hessen so demüthig gesucht, als gnädiglich verliehen und beydes jenseits noch vor kurzem vor eine gleich schätzbare Gnade geachtet worden. *b)* Gleichwie aber mit als solchen schlechten Erfindungen der anderseitigen Sach nicht geholfen wird, und die angebliche Exemption oder Ohnmittelbarkeit der Ordens-Güter in Hessen nicht mit Landes-Fürstlichen Priuilegiis, derselben öfteren Erneuerungen, Bestättigungen und Erweiterungen, sondern mit ganz anderem und bündigen Beweisthum dargethan werden muß; *i)* so ist ohnmüthig, dabey sich länger aufzuhalten.

An 2

§. LXXI.

gleichem Bestand gesaget wird: Conf. Hist. dipl. Unterr. S. II. §. 12. p. 31. mit hin besteht das anderseits gerühmte Exemptions-Priuilegium in einer Chimere, die sich selbst aus dem Widerspruch, welcher in dieser Benennung lieget, zu erkennen giebet. Conf. HERTIVS d. diff. S. III. §. 13. MEICHSNER Decif. Cam. T. III. Dec. 26. n. 2. LVDOLF Sympb. Cam. T. II. Consult. 25. p. 1149. Unter andern erweist die sub n. 154. vorkommende gegnerische Anfüge, daß die Brüder des Teutschen Hausses zu Marburg ihrer Ordens-Freyheit gegen den landfäsigen Grafen Wittekind von Battenberg bey ihrem Hof zu Meinhardshausen sich nicht berühmet, sondern um dessen Befreyung von der gemeinen Gerichtsbarkeit demüthig nachgesuchet, auch mit deren Vergünstigung sich gerne begnüget, die peinliche Gerichtsbarkeit aber der Graf sich nahmentlich vorbehalten habe. *ibi.* Widekindus Dei gratia Comes de Battenberg - notum facimus, quod nos ob preces & instantiam dilectorum nobis in Christo fratrum domus Teutonice apud Marburg, *omni iurisdictioni, quam super curia eorum in Meinbarshusen cum omnibus suis attinentiis habuimus vel habere videbamus, renunciamus, penitus, firmiter promittentes, quod de cetero nullam exigemus vel exercebimus iurisdictionem super causis siue excessibus quibuslibet infra terminos dicte curie & suorum attinentium a modo oriundis, excepto solo iudicio condemnationis ad mortem, vel*

ad manus perditionem, quod per nos & nostros tractari & specialiter volumus definiri.

b) S. Hist. dipl. Unterricht S. II. §. 12. p. 31. & §. 13. p. 33. Wie dann auch nicht zu vermuthen, daß die Herrn Landgrafen diese ihre Gnaden-Bezeugungen denen Ritterbrüder aufgedrungen haben solten, als welches deren Inhalt vorhin widerleget.

i) Conf. de BERGER Comment. de potestatis territorialis & aduocatie heredit. iure circa asyla. p. 733. seq. *ib.* Neque tandem priuilegia praedictorum monasteriorum tanta sunt, vt ad immediatam illico & exemptionem a superioritate territoriali liceat prouocare, vt pote quae exactissime probanda est, quum praesumptio ex immemoriali praescriptione dimanans & diuturno vsu corroborata pro domino territorii hic pugnare, quam fortissime omnino intelligatur. *Referens ap. de LVDOLF. Sympb. T. II. Conf. 25. p. 1112. ib.* Non tamen dico inuertendum esse axioma, vt praesumatur non esse de territorio, quod est in eo situm, donec ab eo, qui est in possessione iurium eximiorum ad territorialem potestatem pertinentium probetur subiectio. Ita enim Imperii Status infinitis onerarentur controuersis, ab iis etiam, qui titulum territorii non habent, neque eius sunt capaces. *Et p. seq.* Id etiam animaduertendum puto, cum primis duram fore Principum Imperii in possessione

§. LXXI.

Wie noch auffer dem verschiedener anderen untauglichen Anführungen.

Auffer jenen Freyheits-Briefen soll der anderseitigen Absicht noch besonders vorträglich seyn, daß 1) die Landgrafen zu Hessen der Landcommende oder dem Teutschen Haus zu Marburg Schutz- und Schirms-Briefe ertheilet. 2) Der Hof zu Wehren, welchen Landgraf **Henrich I.** A. 1272. dem Orden käufflich überlassen, zugleich von dem Landgericht zu Maden befreyet worden. 3) Daß Landgraf **Henrich** und **Otto** in ihren Urkunden vom Jahr 1280. und 1320. selbst bekennet, wie ihnen an denen Ordens-Gütern einiges Recht nicht zusiehe und letzterer die Ritterbrüder so gar um Verzeihung gebeten; sich auch 4) in eigener Person zum Einlager gegen den Orden verbindlich gemacht. Daß 5) die Ordensbrüder in ihren Strittigkeiten mit Hessischen Unterthanen auf die Landgrafen compromittiret, dieselbe zum öfteren das Schiedsrichterliche Amt übernommen, und 6) jene die burgerliche und peinliche Gerichtbarkeit im Teutschen Haus zu Marburg jederzeit ausgeübet haben. Es ist aber bereits in dem vorhergehenden (§. XLIII. LXIII.) dem ersteren verlegenen Einwand genugsam begegnet; a) sodann bey dem zweyten ange-

mercket

essione iurium sublimium territorii constitutorum conditionem, si sufficeret alterius inferioris simplex negatio. Add. IDEM p. 1146. & 1150. COCCENI *Consil. illustr. T. I. p. 117.* HERT. *d. diff. S. III. §. 21. & 22.* Welches bey denen noch hinzutretenden Fürstlichen Stiftungs- und Eigenthums-Gerechtigkeiten mit so mehrerem Bestand gesaget werden mag.

Ad §. LXXI.

12) Conf. §. II. XLII. XLIII. & LXIII. So können auch ohnzählige andere Kayserliche und Landes-Fürstliche Urkunden gleiches Inhalts den sattsamen Beweis der damit bestätigten hohen Obrigkeit an die Hand geben, worinnen solches zum Theil nahmentlich ausgedruckt zu befinden. Vid. *Dipl. IOHANNIS I. Loth. & Brab. Duc. a. 1284. ap. MIRAEVM T. IV. p. 722. ib. Ipsum dominum Waltherum nunc Abbatem ibidem & Conuentum cum monasterio & ambitu eiusdem, & omnibus bonis eiusdem monasterii intus & extra ac pertinentiis infra Ducatum nostrum exiltentibus, prout nunc sunt, ac in futurum esse poterunt, sub nostra suscipimus tutela nostraque defensione ac tuitione TANQVAM*

DOMINVS ET SVMMVS EORVM ADVOCATVS. *Et ab initio: ib. Animadvertentes - qualiter antecessores nostri Duces Brabantiae profecuti fuerint - Religiosos Viros Abbatem & Conuentum Grimbergensem suscipiendo eosdem cum personis eorum, bonis etiam - in tutela & protectione, TANQVAM DOMINI ET EORVM ADVOCATI SVMMI. Dipl. FRIDERICI III. Imp. a. 1444. ap. PEZ. Anecd. T. VI. P. III. p. 303. ib. Praefatum abbatem Conuentum & monasterium cum omnibus eorum seruentibus & personis, rebus - pro nobis, heredibus & successoribus nostris, in nostram specialem tuitionem recipimus, volentes eos ab omni violentia & inuasionem gratiose protegere. - Nec praefati Abbas & Conuentus seruitores, personae & res cuiusque capitaneo nostro terrestri - Iudici patriae - seu cuiusque potestati seculari sint subiecti in aliquo, praeterquam nobis & heredibus & successoribus nostris, TANQVAM FVNDATORIBVS ET DOMINIS SVIS. Litterae Abbatis & Conuentus Monasterii Kaisersheim a. 1459. in deduct. Palat. Neob. p. 234. ib. " So bitten wir E. S. G. als vnsern " gne-*

mercket worden, daß die Güter=Uebergabe mit denen Gerichten, wie selbst die Befreyung der geistlichen Güter von dem gemeinen Gerichts- und Dienst-Zwang, derselben und ihrer Besitzer ohnmittelbaren Untergebung, in Ansehung des Landes=Regentens zu keiner Zeit etwas benommen, sondern diese so vielmehr bestätigte und aussere Zweifel setze. b) (§. XLII. XLIII. LXIII. LXVII.) Nächst dem hat man bey dem dritten schon gezeiget,

” gnedigen Landes=Fürsten, Herrn und
 ” Schirmern, E. J. G. wolle vns hand=
 ” haben”. Et in aliis p. 279. ib. ” Die
 ” wir allezeit vnd noch geneigt sind, vn=
 ” sern gnedigen Herrn, und Landes=Für=
 ” sten, auch Schutz= vnd Schirmherrn
 ” gehorsamb vnd Unterthänigkeit zu be=
 ” weisen”. Add. IOHANNIS FRIDERI=
 CI Elect. Sax. Respons. ad Replicam Iulii
 Pflugii ap. HORTLEDER de caus. belli
 Germ. L. V. cap. 18. n. 4. §. 5. §. Res=
 pons. Statuum Evangel. Act. Pac.
 Westph. T. II. p. 674. Ref. ap. KLOCK
 Relat. Cam. Rel. 72. n. 118. verb. Non
 valet quoq. argumentum: Sumus in
 protectione Electorum Treu. & quot=
 annis iure clientelae certum honora=
 rium ipsis damus, ergo non sumus
 subditi: Quia non valet consequen=
 tia. Nam licet regulariter ius prote=
 ctionis nullam aduocato vel patrono
 iurisdictionem & subiectionem in
 clientes concedat, tamen non vetant
 iura, vt habenti ordinariam iurisdic=
 tionem aliquid honorarii a subditis
 annue praestetur, & quod subditi se
 dent in specialem protectionem sui
 domini, quia ista non sunt contraria,
 sed simul stare possunt - & huius=
 modi pacta & conuentiones prote=
 ctionum ideo a subditis fieri praesu=
 muntur, vt tanto paratiorem & vigi=
 lantiorum dominum in casibus neces=
 sitatis habeant. MAGER de aduocacia
 armata cap. 8. n. 378 - 442. HEIDER
 Lindauis. Ausführung p. m. 879. Wel=
 che besondere Schutz=Aufnahm bey der
 Geistlichkeit in denen ehemaligen unru=
 higen Zeiten Deutschlands und seiner
 Provinzen von so grösserem Nutzen ge=
 wesen. Daher mehrbelobter HERTIVS
 d. diff. Sect. II. §. 12. seq. mit vielem Bes=
 weisithum dargethan: vocab. Schutz

und Schirm=Herr, si de domino ter=
 ritorii, in quo situm est monasterium
 adhibeatur, denotare Dominum territo=
 riale. Add. MVLZ Maest. Imp. iuri
 suo assert. P. II. c. 7. n. 23. Selbst die an=
 derseitige Federführer haben aus denen
 Kayserlichen Protectoriis die ohnmittel=
 bare Untergebung derer in denen Reichs=
 ständischen Landen gelegener Ordens=
 Häuser erzwingen wollen, welches in
 Ansehung derer Landes=Fürstlichen
 Schutzbriefen mit weit mehrerem Bes=
 stand gegen dieselbe angeführet wer=
 den mag. Conf. §. L. & LI. Weshalb
 ben der vorlängst abgedroschene Ein=
 wand in dem gegnerischen Ungrund p.
 81. die von dem Teutschen Orden aus=
 brachte Kayserliche Schutzbriefe am al=
 lermehresten treffen würde. In der Ur=
 kunde Landgraf Henrichs vom Jahr
 1476. sub n. 156. wird eines solchen
 Schutzes und Schirms mit folgenden
 Worten gedacht: ib. ” Vnd sie Ire
 ” nachkommen vnd das ire glich an=
 ” dern vnsern Capellanen vnd geiste=
 ” lichen Vnderauffen In vnsern vnd
 ” vnser erben versproch, schuzunge, ver=
 ” teyding vnd beschirmunge nemen vnd
 ” haben ane alles geuerde”.

b) Conf. §. XLIII. die Worte der Urkun=
 de besagen solches deutlich. ib. Curiam
 nostram sitam in Werbene, cum omni
 fructu, pascuis, pratis - iure proprie=
 tario possidendam. Ita videlicet, quod
 fratres & inquilini dicte curie sint li=
 bери, sicut ad nos a nostris progeni=
 toribus peruenit, ab omnibus preca=
 riis vecturis, exactionibus cuiuslibet,
 nec iudex qui pro tempore fuerit in Ma=
 dene villam habebit in predicta curia
 iurisdictionem siue suis attinentiis
 quibuscunque. Eine noch weit grössere
 Befreyung war in der nota praeced.
 angeze

get, was zu denen Ansprüchen Landgrafens HENRICI I. die Veranlassung gegeben und worinnen diese bestanden; (§. XI. LXX.) c) auch was

angezogenen Oesterreichischen Urkunde d. a. 1444. enthalten, welche mit der dabey ausgedruckten Unterthänigkeit des Closters gar wohl bestunde.

c) Der deutliche Inhalt der Urkunde vom Jahr 1270. giebet genugsam zu erkennen, daß damalen allein die Frage von dem rechtmäßigen Besiz vornehmlich derjenigen Güter, welche dem Deutschen Haus und Hospital ehemals zugesiftet worden, (§. LXIX.) gewesen, wobey man vermuthlich die gänzliche Ohngültigkeit der Stiftung, so die H. Elisabeth aus ihren Wittthums-Gütern der Zeit errichtet, (§. LXX.) vor Augen gehabt; jedoch, nachdem der Orden die ächten Stiftungs-Briefe vorgezeiget, daraus eines andern sich ersehen, und diesen daher bey seinem Besiz gelassen habe. ibi: Cum quedam controuersia inter nos ex vna & dilectos nobis Commendatorem & fratres Domus Theuton. in Marpurg parte verteretur ex altera, SVPER BONIS ET POSSESSIONIBVS ipsis a nostris progenitoribus pie ac rationabiliter collatis, & nos pro eisdem contra ipsos fratres agere cepissemus, putantes - EA BONA A DICTIS FRATRIBVS POSSIDERI MINVS IVSTE, & nobis & heredibus nostris iuris aliquid competere in eisdem - cognouimus - POSSESSIONEM fratrum, de qua prius dubium nobis fuerat & aliter relatum, per omnia esse licitam, rationabilem atque iustam. Diweil man auch die Gültigkeit jener Stiftung überhaupt in Zweifel gezogen, so wird zugleich die neue Zusicherung auf sämtliche von denen Fürstlichen Vorfahren hochgedachten Landgrafens herrührende Stiftungen gerichtet: verb. Promittentes - dictos fratres bona sua predicta & alia omnia sua IN NOSTRO DOMINIO siue extra, que ad nostra deduxerunt tempora, possidere in perpetuum - pacifice & quiete. Et vniuersis bonis suis IN NOSTRIS POSSESSIONIBVS, sicut

hucusque habuerunt, & omni vilitate sine impeditioe qualibet nostra & nostrorum heredum perfrui liberallyter & gaudere & a modo impediri nullatenus volumus vel turbari. Weil die Ausdrücke: *In nostro dominio possidere: In nostris possessionibus gaudere:* die Hessische Obrigkeit, worunter diese Ordens-Güter gelegen, nach dem stilo diplomatico dieser Zeiten nur alsdeutschlich ausdrucken; Conf. §. XLIII. a). LXII. a). LXV. b). so ist man nach zuvor beschehener ohnanständiger Zurückbehaltung derselben bey dem sub n. 80. Adi. des Hist. dipl. Unterr. vorkommenden Abdruck dieser Urkunde, neuerlich mit Verschweigung derer in denen Fürstlichen Stiftungsbriefen (vid. Adi. sub n. 15. zugleich enthaltenen Thüringischen Güter, worauf die Worte: *Nos & nostros heredes in dictis aliisque omnibus, QUE A NOSTRIS PROGENITORIBVS haecenus quiete possederunt, iuris penitus nihil habere, ohnstreitig mit abzuwecken, auf ohngereimte Deutungen der Worte: bona sua predicta & alia omnia sua in nostro dominio siue extra: verfallen, welche keiner weiteren Widerlegung bedürfen. So zeiget nicht weniger diese nebst der andern von dem Deutschen Orden seiner Seits damaliger Zeit ausgestellten Urkunde sub n. 23. davon das Original in dem Fürstlichen Gesamt-Archiv zu Ziegenhain sich befindet, daß es allein um den Besiz und Priuar-Eigenthum jener Güter gegolten: verb. Quod cum quedam controuersia inter Illustrum PRINCIPUM Dominum HEINRICVM Lantgrauium Dominum terre Haffie ex vna & nos - Commendatorem & fratres in Marpurg SVPER BONIS ET POSSESSIONIBVS ex parte altera verteretur, interueniente compositione amicali atque firma prefatus Dominus noster Lantgravius iurisdictionem tam ville dicte Marpach & curiam sitam in Wimare - cum bo-*

was es mit der vermeinten Abbitte Landgrafens OTTONIS I. vor eine Beschaffenheit gehabt: d) (§. XII.) Ferner ist gegen den vierten Einwand leichtlich darzutun, daß andere Landes- Fürsten nicht nur zu dem persönlichen Einlager, e) sondern noch zu einem weit mehreren gegen ihre so

D O 2

geist-

na voluntate nostra obtinuit & cum sua vxore & heredibus perpetuo possidebit pacifice & quiete - *Nouem vero mansos sitos in Winare, de quibus eciam lis fuerat, nos fratres cum suis pertinenciis & iuribus obtinuimus & perpetuo cum nostris successoribus possidebimus libere & quiete. Ita tamen cer. Welches bey dem andern Vorfall selbst nach dem deutlichen Inhalt der Urkunde OTTONIS I. d. a. 1320. sub n. 26. eben wohl also zu befinden und die jenseits mißdeutete aus obiger genommene Worte: inuenimus & cognouimus in predictis bonis seu possessionibus iuris nos penitus nil habere: vernünftiger weise darnach zu verstehen. Es besagen auch vorerwähnte drey Urkunden, daß man die Sach jedesmal in der Gestalt eines Rechtshandels tractiret und Landgraf OTTO selbstige, als der Landes- Fürst nach Teutschen Sitten und Gebrauch selbstent entschieden habe.*

d) Conf. §. XII. Die anderseitige Federführer sind schuldig, den Zusammenhang ihres Schlusses bey diesem und dem folgenden Einwand besser, Dann beschehen, zu zeigen. Wie sehr die Geistlichkeit zu diesen Zeiten die Andacht derer Obrigkeitlichen Personen mißbrauchet, ist vorhin alzu bekant: und wie mögen dergleichen übertriebene Ausdrücke derer Urkundensteller jener Zeiten, wovon die Kayserliche Briefe eben wenig befreuet geblieben, zum Beweis einer ganz andern und zumal so wichtigen Sache, ohne zu erröthen, angeführet werden? Vid. *Dipl. CONRADI II. Imp. Ecclesiae Paderb. dat. ap. SCHATEN. Annal. Paderb. P. I. p. 493. verb. Illo autem Antecessore nostro defuncto, nos qui loco illius in regnum successimus, per suggestionem Moguntini Praefulis eundem Comitatum (Wartburgensem) a praefata Ecclesia (Paderb.) transtu-*

limus & in ius Mogontinae Ecclesiae rudes adhuc in regno, iniusto persuasi consilio, irrationabiliter transtulimus. Dipl. BALDVINI Flandriae Comitis Ecclesiae Insulensi dat. a. 1115. ap. MIRAEV M T. I. p. 83. ib. Allodium ego peccator contra Deum & salutem animae meae iniuste subtraxisse recognoui. Nunc itaque Dei miseratione respectus, coram venerabilibus - me in hoc & in aliis peccasse confiteor, & culpam dico & praefatae Ecclesiae ius suum recognosco. Dipl. GODEFRIDI magni Loth. Duc. ap. EVND. d. T. I. p. 525. ib. Tandem vero compuncti & poenitentia ducti, allodium cum omnibus ad ipsum pertinentibus Deo & B. Remigio atque abbati prompta deuotione reddidimus.

e) Anderer Seits schreibt man mit distinguirter Schrift: "Daß solches wahrhaftig eine Obrigkeit gegen ihren Landsassen nun und nimmermehr solte gethan haben". *Hist. Dipl. Unterr. S. II. §. 14. p. 34. Es belehren demnach die hievon vorhandene Beyspiele, auf was vor seichte Gründe man die vermeinte Hoheit des Teutschen Hausses zu Marburg und seiner ingesessenen Ordensbrüder gebauet. S. die Urkunde Herzog Bernhards und Herzog Heinrichs von Braunschweig, Lüneburg d. a. 1403. in des mehr belobten Herrn Hofrath Scheidens Historisch-Diplomatischen Nachrichten vom hohen und niedern Adel in Teutschland §. 19. lit. m) p. 153. ib. Dat we schuldich sint rechter schult vnsen leuen getruwen Borcharde van Bertensleve, Godelen siner echten busfrouwen Herrn Ludolue van Honlage, Hunere vnde Ghuntbere van Bertensleve, Pardem van dem Knesbeke vnde oren erven - viff hundert lodige mark Brunf. witte vnde wichte de*

we

geist = als weltliche ohngezweifelte Unterthanen ehemem sich ver-
pflicht-

we on betalen schullen vnde willen, mit redem gelde in den achte dagen to sunte Johannes middenfomer ne-geest tokomende - - - Were dat we des nicht en deden vnde dessen vorbenomden jenich brok worde an dessen vorfcreuen stucken lament edder befundern. So schall vnde will vnser eyn darvore inriden to Brunf. edder to Helmeſtede in der twier ſtede ene wor we leueſt willen binnen den erſten verteyn nachten, wann we van on darvome gemanet worden, vnde dar eyn recht Inlegber to holdende neyne nacht dar enbuten to weſende, we enbedden on erſt dat geld, dar we vore inne legen, deger vnde all betalet, edder we endeden dat mit orem willen. *et.* Von eben hochgedachten Herzogen wurde noch in dieſem Jahr Corde, Olrike, Geuerde Olrike vnde Hanſe alle gebeten van Weuerlinge vm dritdehalffhundert lodige mark Brunf. wite vnde wichte dergleichen Verſchreibung außgeſtellet: verb. So ſcolde vnser eyn vnde wolde riden in de Stad to Brunf. edder to Helmeſtede vnde dar eyn recht inlegber holden wenne we dar erſt vnnne gemanet worden vnde nicht van denne we en bedden on ere vorſcreven geld all vnde wol betalet, edder we deden dat mit orem willen. *Ibid. d. p. 153. ſeq.* Daſſ aber dieſe Glaubiger Unterthanen derer beyden Braunſchweig: Lüneburgiſchen Herrn Herzogen geweſen, daran wird wohl niemand zweiffen, der beyde Urkunden durchgangen. Die beym Lehmann in der Speieriſchen Chronick vermiffte Urkunde CAROLI IV. Imp., worinnen derſelbe der Stadt Speier zum perſönlichen Einlager auf ſeinen Eyd ſich verpflichtet, iſt an eben bemeltem Ort p. 154. zu befinden. *Add. Dipl. ALBERTI I. Imp. a. 1301. ap. DR. REINHARD. Zift. Jurift. Ausführungen P. II. p. 277. & RVDOLFI I. Imp. in Hiſt., Dipl. Norimberg.*

T. I. p. 77. n. 40. PHILIPPI Archiepiscopi Coloniensis a. 1190. ap. BVTKENS Trophies de Brabant. in prob. p. 45. Dipl. ALBERTI Auſt. Duc. a. 1380. ap. Du. de SENCKENBERG. Select. T. IV. p. 293. & 298. Vorbelobter Herr Hofrath Scheid ſchreibet daher gar gründlich p. 155. "ich glaube übrigens nicht, daß aus ſolchen Verbindlichkeiten ad obſtagium etwas, welches der Lan- des: Hoheit verkleinerlich ſeyn könne, erweiſlich zu machen ſeye und vermuthlich hat man damals aus dergleichen gewöhnlichen Befestigungen eigner Handlung ſich eben ſo wenig gemacht, als man heutiges Tages daraus machet, wann ein Fürſt in einer Cammer: Obligation ſeinen Dauren alle bereiteste Güter zur Hypothek verſchreibt". Jenſeits hat man demnach nicht Urfach hochgedachten Landgrafen darum einer Niederträchtigkeit ohnanſtändig zu beſchuldigen, deſſen und ſeiner Fürſtlichen Vorfahren Großmuth man ſo vieles zu verdancken ſich anderwärts ſchuldig erkennet. Uebrigens ſcheinen die jenſeitige Schriftfaffer nicht ungeneigt, daß von denen Brüdern des Hauſſes zu Marburg damaliger Zeit beſchenehene Anlehen vor einen neuen Beweisſtum ihrer angeblichen Ohnmittelbarkeit außzugeben, ſo bekannt es ſonſten iſt, daß die Landes: Fürſten zu dieſen und denen folgenden Zeiten von ihren bemittelten Unterthanen beſonders ihren Stiftern und geiſtlichen Häuſſern, der Landes: Fürſtlichen Obrigkeit ohnbefchadet, zum öſtern Geld: Anlehen empfangen, und dieſe es ſich vor eine Schuldigkeit gehalten haben. *Vid. Dipl. LVDOVICI s. Thuring. Landg. a. 1222. THVRING. SAC. p. 480.* Solten nicht auf gleiche Weiſe alle Unterthanen derer Teutiſchen Fürſten: Staaten in den beglückten Stand ihrer ohnmittelbarer Landes: Regenten ſich verſetzen können, wann ſie darzuthun wüſten, daß die Regenten ihre Vorfahren um Bee-

pflichtet; f) wie dann auch der daher genommene Schluß auf die Unmittelbarkeit ohne das höchst ohnbündig ist. Ebenwohl ist vor das fünfte die Uebernehmung des schiedsrichterlichen Amts bey Kaysern und Königen in Ansehung derer Stände, wie bey denen Landes = Fürsten in Ansehung ihrer Unterthanen, je und alweg gewöhnlich gewesen: g) wie

g) Der ohngereimte Schluß wird unter andern in dem Ungr. p. 43. also formiret: "Weilen Landgraf HENRICVS I. in der daselbst vorkommenden Urkunde d. a. 1284. selber gedencke, daß er das onus arbitrii auf sich genommen, so seye ihm keine Competentia iuris di-cundi vorher zugekommen". Gleich als ob nicht geist- und weltliche ordentliche Richter, ihrem Richteramt ohneschadet, mit dergleichen sich beladen könnten und noch alwege damit zu beladen gewohnt gewesen seyen. Wie dann noch bey dem in erwehnter Urkunde vorkommenden Rechtshandel der Beklagte ebenwohl ein ohngezweifelter Hessischer Unterthan gewesen: ibi. Cum inter Comendatorem & Conuentum Domus Theutonice ex vna & Fridericum militem de Curia in Marpurg ex parte altera super quodam manso sito in campis maioris ville Selheim - questionis materia verteretur in nos HENRICVM Landgrauium terre Hassie Dominum, tanquam in superiorem seu medium diffinitorem, a partibus hinc & inde - - confenserunt cet. Conf. Dipl. HENRICI II. Loth. & Brab. Duc. a. 1241. ap. MIRAEVM T. IV. p. 239. ib. Quod cum controuersia esset inter fratres minores habitantes Bruxellae ex vna parte, & dilectos clericos nostros Canonicos parte ex altera super quadam aedificatione cuiusdam capellae - - Nos ergo pacem semper desiderantes, & maxime inter illos, qui sub nostro Dominio commorantur, praedictis Fratribus & Canonicis in nostra praesentia constitutis, tractauimus de pace reformanda inter praedictos - Ipsi Canonici obtulerunt, quem vellent, in vnum de Concanonicis suis scilicet Decanum vel alterum: & in vnum de Confratribus suis

Beeden, Steuern, Dienste, Geld- Vorlegungen und so manche andere Beyhülfe angesprochen haben; mit ihnen auf denen Landtagen in Tractaten sich eingelassen; allerley Verschreibungen ausgestellt; Dienst- Pfand- und andere Contracten mit ihnen eingegangen; sie zur Paten- Stelle bey der Tauf derer Fürstlichen Kinder erbitten; ihre Forderungen gütlich vermittelt, oder schließlich erörtert; gegen Gewalt und Unrecht dieselbe geschützt; ihnen die alte Freyheiten bestätiget; einige ihres Mittels jezumeilen Herren genennet; selbigen mancherley Gnaden und Wohlthaten zugewendet; neue Freyheiten ertheilet, und noch auf andere Weise sich gnädig gegen sie bewiesen haben?

f) Es gehöret hieher die Verpflichtung sub poena excommunicationis, wovon unter vielen andern die Urkunde Herzogs IOHANNIS von Braunschweig vom Jahr 1273. in der vor bemeldeten Historisch = Diplom. Nachricht vom hohen und niedern Adel in Teutschland §. 12. p. 80. seqq. ein merckwürdiges Beyspiel enthält. verb. Si autem nos, quod ab sit, siue heredes nostri pro tempore veniremus contra predictam ordinationem, vel violauerimus aliquam etiam sui partem, sustinebimus patienter, quod Abbates, Prepositi supra memorati & alii Prelati & Sacerdotes in ciuitate ipsa Luneborg constituti ipso facto statim a diuinis cessabunt, & precipue a sepultura mortuorum & omnibus aliis Ecclesie Sacramentis, exceptis Penitentis morientium & Baptismate paruulorum. Adhuc adiectum est, quod si nos vel aliquis heredum nostrorum ipsam ordinationem totam vel partem violauerimus, eo ipso facto excommunicationis sententia sumus innodati. cet.

wie man dann auch noch dem Obrigkeitlichen Amt nicht nachtheilig,
sondern

suis & in nos pro tertio compromittere: & quod nos tres de praedictis ordinaremus, firmum & stabile haberetur cet. *Dipl. HENRICI Traiect. Episcopi a. 1257. ap. Willb. HEDAM p. 216. ibi: Quod cum Praelati & vniuersalis ecclesia Traiect. ex vna parte: Scabini consules & vniuersitas ciuitatis Traiectensis ex altera super omnem controuersiam & discordiam inter ipsos exortas in nos pure & simpliciter ac omni conditione exclusa promiserunt. Nos paci & tranquillitati tam praesentium, quam futurorum salubriter intendere cupientes, dicimus arbitrando - Et si quid postea de praedictis quaestionibus & dubietatibus exortum fuerit, hoc nostrae decisioni & examini referuamus.* cet. So vergliche Landgraf Ludwig der Friedfertige und nachmals sein Sohn Landgraf Henrich IV. die Hessische Landsassen von Rabenaw und Nordecken mit der Hessischen Stadt Allendorf an der Lunde. *Vid. Dipl. HENRICI IV. a. 1471. ap. Dn. de SENCKENBERG. Select. T. V. p. 625. Conf. ANALECT. HASS. Coll. IV. p. 402.* Auf gleiche Weise entschiede der Hochmeister Ludwig von Erftlichhausen eine Irrung des Comthurs zu Utrecht mit dem Stadthalter der Westphälischen Balley, die Ordenshäuser zu Ziller und Otmarfen betreffend a. 1435. *Vid. LVNIG Spic. Eccles. Cont. I. p. 373. sq.* Bey Gelegenheit verschiedener zwischen der Stadt Marburg und dem Stadthalter Commenthur Amts der Balley Marburg, Ludwig von Nordecken zu der Rabenaw, entstandener Irrungen, geschah im Jahr 1486. nach damaliger Gewohnheit ein gleiches. Der sub n. 214. a) hieby gefügte scheidrichterliche Vertrag besaget, daß beyde Theile für den Erzbischof von Cölln, Landgraf Hermann, als Vormundern Landgraf Wilhelms, und den Deutschmeister Reynhard von Neyperg zu clagen und reden gekommen

seyen und diese ihre beyderseitige Rätthe, solche Irrungen an ihrer statt gütlich oder rechtlich zu vertragen, und hinzulegen, geordnet haben. Demnach ist es ohnerwiesen, und dem Inhalt obigen Vertrags entgegen, daß die Stadt den Statthalter vor dem Deutschmeister besonders verklagt, welches jedoch, wo es auch geschehen wäre, die Landesfürstliche Gerechtfame und das von denen zeitlichen Landcommenthuren, selbst nach denen anderseitigen neueren Beylagen sub n. 12. & 13. und dem Inhalt des nur besagten Vertrags, zum öfteren anerkannte Landesfürstliche oberste Richter Amt so wenig, dann die zu diesen und denen älteren Zeiten über die Gebühr erweiterte geistliche Gerichtbarkeit des Dioecesani, (§. LXIII.) zweifelhaft machen können. Die Irrungen betrafen auf beyden Seiten ohngezweifelte Hessische Landstände und Unterthanen, worinnen das besondere Interesse des Landesfürsten keinen Einfluß hatte; mithin sind die Ungrundsaffner gar irredran, wann sie wider den so deutlichen Inhalt jener Vertragsurkunde vorgeben, daß der Erzbischof zu Cölln Hermann, als Hessischer Vormund, und der Deutschmeister von Neyperg es mit einander selbst zu thun gehabt, und deswegen nicht Schiedsrichter seyn können. Dann, jener richtigen Anführung des Vertrags zu geschweigen, so hätte die in gedachter scheidrichterlichen Erkenntnis zum öftern beschene Verweisung derer Irrungen zur ordentlichen richterlichen alleinigen Entscheidung des Herrn Landgrafens und seiner Rätthe um so vielweniger, ja nicht einmal per modum compromissi, wie man mit eigenem Widerspruch vorgiebt, geschehen können. Da es auch auffer dem an nahe gefessenen und zur Balley Hessen nicht gehbrigen Commenthuren und sonstigen OrdensVerwanten keinesweges geschelet, als worinnen die Veranlassung zu jener Verweisung an die Herrn Landgra-

sondern gemäß zu seyn glaubte, bey denen Irrungen derer Stände und Unterthanen als einen Mittler sich darzustellen und den Zwiespalt auf alle mögliche Weise bezulegen. Hingegen sind bey dem sechsten Vorwand die Gränzen der Gerichtbarkeit des Teutschen Hauses vorhin genugsam bekant, und haben kundbarlich verschiedene andere Hessische Unterthanen dergleichen, und zum Theil noch eines mehreren, über ihre Hinterlassen sich zu gebrauchen; *b*) mithin in allen solchen Anführungen wenig nütliches vor den gesuchten Immediatimum anzutreffen. *i*)

Pp 2

§. LXXII.

grafen gesucht werden will, so ist keine vernünftige Ursach abzusehen, warum diejenige, so zu der schiedlichen Vergleichung gezogen worden, nicht eben wohl und um so mehr zu ermelter richterlichen Entscheidung geordnet, oder wenigstens denen Hessischen Rätthen jemand anders, es seye auch wer es wolle, zubenahmet werden sollen. Zu geschweigen, daß diejenige Remissiones, worum es eigentlich zu thun ist, und wobey der Statthalter der Valley, Ludwig von Nordeck zur Rabenau, die Stelle des Beklagten, nach dem Inhalt der Urkunde, vertreten, kein Compromiß besagen, sondern die Verweisung an den ordentlichen Richter ohne Widerrede deutlich ausdrücken verb. "Item umb den langen Kein, haben wir zwüschen dem obgenannten Herrn Ludwigen und den von Marburg gescheiden also: beweisen die von Marburg, als zum Rechten genug ist, daß der lange Keine ein gemeine sy, Inhalt ihrer Anclage, sollen sie gemessen, behestlich dem obgenannten Herrn Ludwigen und den Dutschen Herrn ihrer Inredde, vnd soll sulch bewiesung gescheen vor vnsern gnedigen Herrn von Hessen oder seiner Gnaden Erbarn Rethen. - Item auf die Artikel Herrn Conradt Schluchter seligen, auch Becker Conzgen und den Opferman in Dutschen Hufe belangende, davon die von Marburg geclagt, und der Anzogk, so der obgenant Herr Ludwig gethain hatt, eins sins dienstbotten halben, den die von Marburg gefenglich sollen angenommen haben, des die von Marburg doch nicht gestehen, ist durch vns zwüschen den Partien also abgeredt; wil-

„che Partie vnder den vorgeannten
„die ander redde nit vermeint zu er-
„lassen, soll das suchen vnd mit recht
„surnehmen für vnsern gnedigen
„Hern von Hessen oder seiner Gna-
„den Erbarn Rethen, da deshalben
„geschehen vnd ergehen soll, was
„billig ist". cet.

b) So haben verschiedentlich ansehnliche Landstände einige partes iuris circa sacra auszuüben, worunter selbst die Iura Consistorii sich befinden; wovon sich aber auf die Landeshoheit nichts nachtheiliges schliessen lästet, da dergleichen Regalien, Freyheiten, Herrlich- und Ge- rechtigkeiten in der behörigen Unterge- bung gar wohl verstattet und jener ohn- beschadet ausgeübet werden können. Was in Religions-Sachen Unterthanen und Landsassen durch den Westphälischen Frieden erlanget, ist vorhin bekant, damit aber der hohen Landes- Zuständigkeit an sich selbst kein Abbruch geschehen.

i) So wird noch zu diesem vermeinten Be- huf angeführet, daß, als weyland Land- graf Heinrich und sein Sohn Otto in Anno 1357. der Landcommende Mar- burg die Burg und Schloß Reichenbach samt der Stadt und Amt Lichtenau zc. vor tausend Marck Silber in Pfands- weise eingeräumet, zugleich folgende Versicherung dabey gegeben worden seye: "Wir sollen auch diese vorgean- tin Slog vnd Dorfern vnd allis daz darzu gehorit, vorteidingen vnd bes- schirmen gleicher wyß als vnser eigin Land vnd Lude vnde gut". Da aber der Vergleich in diesem so gewöhnlichen Ausdruck auf das Priuat-Eigenthum der Güter ohne allen Widerspruch ge- richtet

§. LXXII.

Gleiche Unterthänigkeit wird von dem aufgehobnen hessischen Grund und Boden in dem *Dominio Giefen* gelegenen *Closter Schiffenberg* Wie nun aber die Unterthänigkeit sämtlicher in der Landgraffschaft Hessen gelegener Stifter, Clöster, Ordenshäuser, Commenden und zugehöriger Geistlichkeit ohne Ausnahm, gleich derer übrigen Junggefessenen weltlichen Standes, auf dem ohnumstößlichen Grund derer hohen Gerechtsamen des *DOMINII ET LANDGRAVIATVS HASSIACI* beruhet, und mit denen von der Landes-Obrigkeit diesen aus Gnaden ertheilten geistlichen Freyheiten gar wohl bestanden; also wird eben dasselbe von dem ehemaligen *Augustiner-Closter Schiffenberg* mit ohnutrüglichen Bestand der Wahrheit behauptet. a) (§. XIII. XIV. XV.) Dann
ob

richtet ist, welches aus obiger Pfandverschreibung so viel deutlicher sich abnehmen läset; nechst dem die übrige landfähige Geistlichkeit in Hessen dergleichen Landes-Fürstliche Schutz-Versicherungen vor ihre Güter aufzuweisen hat. Vid. *Adi.* n. 159. & 174. ib. "Und das ire
" schuren schermen und virteidingen
" glich anders vnsern eygen Landen und
" Luten": woran es bey Unterthanen weltlichen Standes eben wenig gefehlet; so ist jene Anführung desto vergeblicher. Nebst diesem wird ein anderer Verweisgrund vor die angemaste Ohnmittelbarkeit der Ordensbrüder in Hessen darinnen gesetzt, daß Landgraf *HENRICVS III.* in einer sub n. 84. unvollständig beygeführten Quittung über ein Ansehen von 200. Gulden den Landcommenthur einen Herrn genennet habe. verb. *Quod religiosis viris Dominis Comendatori totique Conuentui Domus Teutonice in Marpurg.* §. *Unterr.* S. II. §. 15. Allein zu geschweigen, daß die Geistlichen wegen ihrer vorzüglich geachteten Würde dieses Ehrenwort von ihrem Landes-Fürsten gewöhnlich erhielten: Vid. *Dipl. HENRICI Infant.* sub n. 167. ibi. *Honorabilis Dominus prepositus Baldewinus de Wereberg.* *Dipl. HENRICI III.* sub n. 173. ib. *Venerabilium in Christo Domini Abbatibus & Conuentus de Hasungen.* *Dipl. WILHELMI Sen.* sub n. 174. ib. "Vnser lieben andechtigen *Ser Johann Apt* und ganzer *Conuent* des *Stifts Hasungen* in vnserm Fürstenthum gelegen" so ist diese Wenens-

nung bey Personen von der ohngezweifelten landfähigen Ritterschaft in Hessen zum östern anzutreffen. Vid. §. sq. not. f) wo genugsame Beweise hievon zu befinden. *Add. Dipl. HERMANNI Landgrauii a. 1392.* sub n. 4. ib. "Die geistliche Herr, den Comthur und seine Herr und Brüder die daselbst sich begeben haben in den Orden der da heißt *S. Johannis-Orden*". Dem ohngehindert wird bald hernach gemeldet, daß diese Herrn dem Landgrafen *HERMANNO* und seinen Fürstlichen Erben gehorsam und unterthänig seyn solten, als andere geistliche Leute, die in dem Fürstenthum wohnen. *Dipl. OTTONIS Duc. Brunf. a. 1234.* ORIG. GUELF. T. IV. p. 140. ib. *Sub obtentu gratie nostre precipimus - vt Dominas iuniores; quas etas iuuenilis & facies decora suspectas efficit ad peccandum - claustris aliarum monialium includatis.* Conf. §. XLIII.

Ad §. LXXII.

a) Es wird wohl niemand das Fürstl. Haus Hessen-Darmstadt schuldig erachten, dem ohnschicklichen anderseitigen Begehren zufolge, den Titulum der von Seculis wohl hergebrachten Landes-Zuständigkeit in Ansehung seiner ohngezweifelten Unterthanen darzuthun, oder mit denselben über den Anfang dero Landes-Besitzungen sich abzugeben, wohin auch die Absicht bey der gegenwärtigen Anführung keinesweges gerichtet ist. Wie dann jene keine bessere Ausflucht, ihrer Schuldigkeit sich zu entziehen, erdencken könten:

ob wohl dessen im Jahr 1141. vollführte erstere Stiftung selbst von dem Herrn Landgrafen zu Hessen sich nicht herschreibet, sondern einigen Hessischen Jungesessen zugeeignet wird; b) so haben doch deren aus der Stiftung überkommene besondere Verspruchs-Rechte, so wenig dann zuvor die Gerechtfame des Priuat-Eigenthums, worauf jene sich gründen, bey diesem, wie bey anderen von dem Hessischen hohen und niederen Adel errichteten geistlichen Stiftungen, der Obrigkeitlichen Landes-Zuständig-

könten: die hohe Reichs-Stände aber in solchem Fall einem jeden ihrer geringsten Unterthanen den Titulum dero hohen Landes-Fürstlichen Befugnis auf sein Verlangen zu dociren schuldig seyn solten; wovon in denen Reichs-Grundgesäzen ganz andere Verordnungen enthalten; Conf. de LVDOLF Sympb. T. II Consult. 25. p. 1112. seqq. Indessen mag der offenbare Ohnfug eines mit Immedietäts-Bedancken eingenommen Landassens daraus gnugsam abgenommen werden. Denen gegentheiligen zu vermeintem Behuf der anmaßlichen Exemption dieses Hausses abschriftlich beygebrachten Urkunden, wird die mit deren Mißhandlung und Zerstückelung begangene und diesseits alschon guten Theils entdeckte ohnanständige Gefährde so lange billig entgegen gesetzt, bis sämtliche nach ihrem ganzen Inhalt werden beygebracht und mit ohnerfälschten Originalen bestärcket worden seyn; inmassen das bereits zu Tag gebrachte bey jedem ohnpartheyischen und solche schlechte Künste verabscheuenden Leser den wohl gegründeten Verdacht gegen jene Schriftsteller erwecket, daß solche zu noch einem mehreren mit eben derselben Leichtsinngigkeit sich entschließen können; demnach so wenig ihren Ausführungen, als der vorgeblichen Beurkundung zu trauen seye: welches aus so verschiednen in der Folge dargelegten neuen Proben noch weiter abzunehmen seyn wird.

b) Es stellet sich zwar die Gleibergische CLEMENTIA, welche nach Anzeige der Urkunden im Jahr 1129. mit dem Grafen von Geldern Gerhard in der Ehe stunde, und mit der Pfalzgräfin GERTRVDIS in der Gemeinschaft des

Eigenthums derer zu verstoffenden Güter sich befand: Vid. Adjunct. sub n. 27. 28. 29. & 31. als Haupt-Stifterin dar; es mögen aber ihre beyde Vettern OTTO und WILHELMVS, Grafen oder Herren von Gleiberg, sodann eben gedachte Pfalzgräfin, welche ihren vierten Theil dazu beytrug, davon nicht ausgeschlossen werden. Jene sezet sich die CLEMENTIA selbst an die Seite: in verb. Quod ego CLEMENTIA, Comitissa de Ghyzberg cum meis nepotibus, Ortone, quam Wilhelmo consensu & donacione ipsorum cet. vid. Adj. sub n. 28. In ihren Urkunden vom Jahr 1141. und 1162. sub n. 31. & 32. nennen sie sich *Consanguineos*; die CLEMENTIAM aber *Consanguineam suam dilectam*. Welches in der nicht ohne gefährlichen Hinterhalt sub n. 59. des Hist. dipl. Unterr. zum Theil bekant gemachten Urkund WILHELMI Comitis de Tüngen auf gleiche Weise bewähret wird: verb. Quam a nostra cara consanguinea CLEMENTIA dignoscebatur habere. In der erstern Urkund, welche vermuthlich mit dem Stiftungsbrief sub n. 28. zu gleicher Zeit ausgefertiget worden, kommt nach dem anderseitigen Abdruck sub n. 61. das Wort *quondam* in Gliberg Comitissa alschon vor, es ist aber in der richtigeren Ausgab des Frenherrn von GVDENVVS T. III. Cod. dipl. p. 1198. nicht zu befinden: sondern in der letztern Urkunde vom Jahr 1162. anzutreffen. Eine ausführliche Untersuchung ihres Geschlechts wird bey dem gegenwärtigen Vorhaben nicht vor nöthig erachtet. Es mag aber das hiernächst folgende zu mehrerer Erläuterung desselben andienen.

c) Conf.

ständigkeit derselben dabey jemals entgegen stehen können; c) nachdeut bereits zur Gnüge erwiesen ist, daß der Ober- und Nieder- Lohngau denen Fränckisch- Hessischen Stammländern von je her beygehörig und solchemnach dem Hessischen Obrigkeitlichen Regiment unterthan gewesen seye. d) Der zur Zeit der Stiftung des Closters Schifffenberg schon etwas angerodete *Wisecker-Wald*, d*) worinnen der so genante *Schiff-*

c) Conf. §. II. III. IV. V. XLIII. XLIV. LXII. LXIII. und besonders was §. LX. b) von denen in der Graffschaft Ziegenhain gelegenen Clöstern *Saina* und *Spies-Cappel* beygebracht worden.

d) Conf. §. LIX. & LX. woselbst dieses insonderheit bey denen Landen des obern und niedern Lohngaus daz gethan worden. Add. §. seq. So gab noch Landgraf *Henrich I.* im Jahr 1289. dem Grafen von Limburg *IOHANNI* den dritten Theil der Stadt *Limburg* an der *Lahn* mit der dazu gehörigen Länderey zu Lehen. verb. *Nobili viro Iohanni Domino de Limpurg postulanti & requirenti contulimus & conferimus in his scriptis tertiam partem oppidi Limpurg cum omnibus suis pertinentiis sibi ac suis pueris vtriusque sexus iure feudi quiete ac pacifice perpetuo possidendam. ap. Dn. de SENCKENBERG Prodrum. Iur. feud. p. 140. Add. BROWERVS Annal. Trev. T. II. p. 215.*

d*) Die Urkunde des Erzbischofs *MEGENERI* d. a. 1129. sub n. 27. ergiebt, daß man damals in dem *Wisecker-Wald* einige Ländereyen zu roden angefangen habe. verb. *Montem in silua, qui dicitur Wiseckerwald, Skephenburc vocatum & terram noualium circumiacentium ad xx. mansos vel amplius.* Michi autem omni iure diuino & humano conueniente, quoniam decime sacerdotum Domini debent esse, decimas de omnibus noualibus, quecunque in eadem silua *Wiseckerwald* a quocunque tunc nouata fuerint, vel postmodum nouabuntur, in manum donauit; hac ratione, quatenus Ecclesiam in ipso monte, a nobis Deo & S. Marie dedicatam, ipsis decimis dotare-

mus, quod & libentissimo animo fecimus. In der Urkunde *ALBERONIS Archiepiscopi* d. a. 1145. sub n. 30. werden sechs solcher neu angerodeten eben zu der Zeit in diesem Wald angehenden Orte zum ersten mal genennet und dem zunächst daran gelegenen Closter *Schiffenberg* zur geistlichen Curirung um so mehr anvertrauet, weil diesem bereits die Zehenden bemelter mafen bey seiner Stiftung waren zugewendet worden: verb. *Fratribus nostris de Schephenburhc - hanc misericordiam contulimus - vt sex ville, que iuxta eos IN NOVIS RYDERIBVS sunt, omnia ab ipsis querant, que mater Ecclesia suis debet filiis, quarum hec sunt nomina: Steinbach, Wazemburne, Erlebach, Garinmarthseig, Cothen, Vronebach.* Welches alles die Grafen von *Gleiberg*, *Otto* und *Wilhelm*, als Grund- und Eigenthums- Herrn solcher Gegend, im Jahr 1164. nach der Urkunde sub n. 32. bestättigten und damit die an denen Kirchen und Capellen dieser ihrer Orte ihnen zukommende Patronat- Gerechtigkeit demselben überlieffen, zugleich auch, was die also curirte Gemeinden dem Closter deshalb zu entrichten hätten, näher bestimmten. Mit welchem die *Pfalzgräflich-Tubingische* Urkunde sub n. 33. und das *Diploma Landgrafens HENRICI Infantis* d. a. 1285. sub n. 235. a.) zu vergleichen; hiraus auch noch ferner abzunehmen, warum diese zunächst aneinander und mit dem Closter *Schiffenberg* auf einem gemeinsamen Grund und Boden gelegene Dorfschaften in der Verfassung eines besondern Gerichts dem *DOMINIO GIESSEN*, wozu der *Wiseckerwald* erwiesener mafen alweg gehöret, (§. LXXII. LXXIII. LXXIV.) von je her zugehan,

Schiffenberg, und vor demselben die Stadt Gießen gelegen, ware eine Zugehörung der Herrschaft Gießen; der Anbau auf dem Schiffenberg aber in dem Gesamt-Eigenthum der Gräfin CLEMENTIA von Gleiperg, wie auch ihrer beyden Vettern OTTONIS und WILHELMI, Grafen oder Herrn von Gleiperg, so dann der Pfalzgräfin Gertrud und ihrer Tochter Adela. e) Nachdem das männliche Geschlecht

Da 2

schlecht

gethan, und von dem auf der einen Seite daran gränzenden Hüttenberger Gericht alschon von denen ältesten Zeiten her immerdar gänzlich unterschieden gewesen; mithin, warum das von diesen daran gelegenen Dörfern umgebene, in eben demselben Wisackerwald gelegene Kloster Schiffenberg zu sothanen Gericht, welches man von dem Ort Steinbach vorzüglich benennet, eine Zeit wie die andere gerechnet, und, wie in Ansehung der Bußfälle, also noch sonst, unter das Gericht Steinbach von Alters her gezogen worden seye; gleich solches noch die beschworne Aussage in dem Gränz-Instrument d. a. 1492. sub n. 38. des mehreren erhärtet.

e) Es enthalten dieses die Urkunden sub n. 27. 28. 29. & 31. mit ausgedruckten Worten. Die bald hernach vorkommende Geschlechts-Verbindung der Gleipergischen und Pfalzgräflich-Tübingischen Familie, zu einer Zeit da der Gleipergische Manns-Stamm an seinem Ende stunde, samt denen, so gleich nach dem Abgang der erstern vorkommenden ohngezweifelten Besitz-Rechten der letzteren, lassen wenigen Zweifel übrig, daß die in nur bemelten Urkunden benennete Palatina Comitissa GERTRVDIS, so mit dem Gleipergischen Haus in der Gemeinschaft ermelter Güter im Wisacker-Wald sich befunden, eine Tübingische Pfalzgräfin gewesen seye; welchem das vollgültige Zeugniß des mehrbelobten Freyherrns von Guden, in Betracht der von diesem ohnermüdeten Forscher und Kenner derer Alterthümer dieser Gegend besitzenden, und selbst aus denen Schiffenberger Reposituren, in Ansehung dieses Umstandes, gezogenen vorzüglichen Wissenshaft, zu do mehrerer Befestigung dienet; diesem auch noch die gründliche Ausführung des Freyherrns von Sen-

ckenberg de Origine Familiae Augustae Staufensis §. 22. in Comment. Societ. Reg. Scient. Göttingens. T. III. p. 118. beytritt. Jenwärts hat nicht einmal so viel dargethan werden können, daß dazumalen eine Palatina Rheni, welche zu gleicher Zeit eine Tochter Rahmens Adela und Enckel Sigfrid in Leben gehabt, in der Welt gewesen seye. Von diesem Siegfried hat man dieseits nicht gemeldet, daß er ein Tübingischer Pfalzgraf gewesen, welches füglich nicht seyn können, seine Mutter müste dann wieder einen Tübingischen Pfalzgrafen geheurathet haben. Es wird aber auch in denen Urkunden nicht gedacht, daß er ein Palatinus Rheni, oder von welchem Geschlecht er sonst gewesen, so anderer Seits zusehender dargethan werden sollen, wo man jenes ohne den geringsten Grund oder Beweisthum in Zweifel gezogen, dagegen aber dasjenige, was in der anderer Seits sub n. 62. beygeführten Gleipergischen Urkunde vom Jahr 1141. von dem Widerspruch dieses Siegfrieds gegen jene zu seinem Nachtheil beschene Stiftung des Klosters Schiffenberg gemeldet wird, gefährlicher Weise hinterhalten, welches die ap. Dn. de GUDEN. T. III. p. 1198. vollständig edirte Urkunde an das Licht gebracht. Außer dem giebet die Heurath der Arnsteinischen Gräfin und Schwester LUDOVICINEN mit einem Pfalzgrafen von Tübingen eine ziemliche Spur, wie die von dieser Gegend sonst weit entfessene Schwäbische Pfalzgrafen noch vor dem Abgang des Gleipergischen Hauses zu denen Gütern im Lohngau und dem Saamt-Besitz derer Güter im Wisacker-Wald mit der Gräfin CLEMENTIA gelangen können. Vid. Auctor Anonym. vitae Ludouici Comitis Arenstemi ap. BRO-

schlecht derer Herrn von Gleiberg bald hernach um das Ende des
zwölften Jahrhundert erloschen f) und dessen Recht an gedachter
Herr-

WERVM in Syder. illust. & sanctor. viror. p. 6. ib. Iam dictus itaque Comes in rerum negotis circumspetus & prudens super omnia de Sororum honestate & posteritatis successione sollicitus aestuabat, ut generosae lampadis claritatem & puellaris formae gratiam decenti natalium copula maritaret. Honestis eius desideriiis diuina bonitas salutarem adspirauit affectum: nam duae ipsarum duobus inclitis iunctae sunt Baronibus Hungarorum, non minus sollempniter quam nobiliter desponsatae. Tertia Palatini Comitis transit in amplexus de Thuyngen, quam ipsi Comiti Frater eius apud sanctum Goarem honorifice praesentauit ipseque cum ducentis eam militibus & apparatu plurimo ambitiose recepit. Quarta Nassauum desponsata - Quinta fuit desponsata Comiti de Loyse - Sexta Hysenburghensem prosapiam generauit. Septima in Sutphanensem transit Comitiam. Add. IDEM p. 12. wo er von der Verwandtschaft des Grafens zu Arnstein Ludwigs mit dem Herzog von Schwaben Friederich gedenket: verb. Dum in hac perfectionis specula stare immotus, contigit FRIDERICVM Ducem Sueviae patrem Friderici Romanorum postea Imperatoris secus Ecclesiam, quae Münster dicitur, iuxta riuum Primam cum suis quodam tempore transire, in cuius comitatu erat etiam LODEWICVS, qui consanguineus ipsius Ducis erat & amicissimus existerat. cet. Ingleichen p. 10. woselbst einige Nachrichten von denen Landen und Gütern des Arnsteinischen Hauses vorkommt: Conf. BROWERVS Annal. Treu. T. II. L. XIV. §. 33. p. 41. & Reu. Dn. de HONTHEIM Hist. Treu. T. I. p. 575. seq. Desfen Geschlechts Verbindung mit denen Herrn von Merenberg die Urkunde HILLINI Archiepiscopi Treu. a. 1163.

ap. Reu. Dn. de HONTHEIM Hist. Treu. T. I. p. 599. & Dn. de GVDEN. T. II. p. 15. iuncto Auct. vitae Ludouici Arenstenii. ap. BROWERVM p. 11. nicht ohndeutlich zu veroffenbaren scheint. Nebst dem ist höchst wahrscheinlich, daß der in der Urkunde WILHELMI & OTTONIS Comitum de Clyberg de a. 1162. sub n. 32. als Zeuge vorkommende SYFRIDVS, Comes de Cleberg, eben derjenige Syfridus nobilis Filius Adelae, nepos GERTRVDIS Palatinae Comitisse seye, dessen die Urkunde WILHELMI & OTTONIS Comitum de Gliberg d. a. 1141. sub n. 31. Erwähnung thut, und welcher noch die, über eine zu Gleiberg vergangene Handlung, ausgefertigte Urkunde ADELBERTI Archiepiscopi Mogunt. a. 1141. ap. Dn. de GVDEN. T. I. p. 130. unterzeichnet. Es waren diese Grafen von Cleberg von denen Gleibergischen gänzlich unterschieden und besaßen in und mit der Ganerbschaft Cleberg einen gewissen Theil an dem Züttenberger Gericht. Conf. Dn. de GVDEN. T. III. p. 1065. wie auch die von dem Fürstlich Hesses Darmstädtischen Regierungs-Rath Herrn IO. IAC. HOMBERGK geschickt entworfene hiebey befindliche Genealogische Stammtafeln derer Gleibergisch, Merenbergisch, Hsenburgisch und Westenburgischen Häusser sub Lit. B. C. D. & E. §. LXXV.

f) Der in einer Urkunde vom Jahr 1234. in des Herrn Rath Reinbards Juristisch- und Zist. Kleinen Ausführungen P. II p. 356. vorkommende Cunradus de Gliberg, cum vxore Mathilde & fratribus Eberhardo & Heinricho, ist aller Anzeige nach eine Person vom niedern Adel und daher zu diesem Geschlecht nicht gehörig gewesen: wie dann auch das Geschlecht derer von Merenberg bereits im Jahr 1237. in dem Besiz des Castri Gliberg, gleichwie der Pfalzgraf von Rübigen Wilhelm, in dem Gleiberg-

Herrschaft und Waldung aller Anzeige nach mit der an den Pfalzgrafen von Tübingen RVDOLPH verheuratheten Gräfin Mechtild, einer Tochter Wilhelms, Grafens von Gleiperg, und seiner Gemahlin Salome, welche in einer Urkunde vom Jahr 1197. unter dem Nahmen einer Gräfin von Gießen vorkommt, völlig übertragen worden; g) so werden

bergischen Besitz der Stadt und Herrschaft Gießen alschon im Jahr 1214. angetroffen wird. Conf. not. g) § i) Zu geschweigen, daß die Nahmen jener Personen von dem gewöhnlichen Geschlechts-Nahmen derer Herrn von Gleiperg sich insgesamt unterscheiden; auch das Wort Dominus bey Personen des Ritter- Standes, nach bewandten Umständen, eben so ohngewöhnlich nicht ist. So nennet selbst Landgraf HERMANN zu Hessen-Zenrichen von Schwalbach, seinen Lehmann und Landsassen, einen Herrn: ap. Dn. de GVDEN. T. III. p. 594. ib. "Herr Heinrich von Swalbach" Ritter". Und Landgraf HENRICVS Infans giebt diesen Titel seinem Unterthanen zu Grünberg Peter von Sassen in denen Urkunden d. a. 1272. sub n. 217. b) ibi. Henricus & Volpertus fratres dicti de Sassen. Theodoricus & Silboldus fratres filii Domini Petri de Sassen, Ciues in Grunenberg. Et n. 217. a) ib. Theodorico & Silbodo fratribus, filiis Domini Petri de Sassen, ciuibus in Grunenberg. Gleiches kommt in einer andern Urkunde HENRICI I. d. a. 1277. sub n. 167. vor. ib. Testes sunt - Dominus Iohannes Aureus de Grunenberg, Dominus Strebekeze, Dominus Knibo. Henricus & Volpertus fratres de Sassen. cet. Conf. Dn. SCHEID in der Abhandlung vom hohen und niederen Adel in Teutschland §. 15. seq.

g) Jenes entdeckt eine merkwürdige Urkunde des Erzbischofs von Trier IOHANNIS I. vom Jahr 1206. ap. HEE-SIVM in manip. rerum. Hemmevod. p. 43. § Reu. Dn. de HONTHEIM Hist. Treu. T. I. p. 646. ibi. Vniuersitati vestrae notum esse volumus, quod domini de Metricha, videlicet Henricus Comes de Nassowe & nepos suus Walramus, Anselmus de Moluisberg,

SALOMENA nobilis & deuota matrona cum filia sua METILDI & genero suo RODVLPHO Palatino Comite de Tuingen - omnes isti vnanimi voluntate & pari consensu, sicut quemlibet pro parte suae proprietatis hereditatisque contingebat, terram quandam iacentem in suo territorio super ripam Mosellae, in loco qui vocatur Rore, monasterio de Himmenrode in elemosinam contulerunt, tam a decima, quam cuiuslibet seruitutis debito, liberam & prorsus absolutam. Eandem autem terram, tunc pene desertam & ab antiquo semper incultam praedicti fratres suis manibus & sumptibus excoluerunt & in ea vineam plantauerunt - Hanc autem donationem, quam praedicti nobiles contulerunt praefato monasterio de Himmenrode, HAEREDES EORVM, videlicet praefatus RODVLPHVS Palatinus Comes de Tuingen & filii sui, HVGO, RODVLPHVS & WILHELMVS, Henricus iunior Comes de Sayne, Robertus & Henricus filii praedicti Walrami Comitis de Nassowe - prompta deuotione collaudauerunt & appensis sigillis suis eam confirmauerunt. Es war diese SALOMENA eine Gemahlin WILHELMI Grafens von Glizberg oder Gliperg, dessen Vatter zu der Stiftung des Closters Schiffenberg das Seinige mit beygetragen, und welcher nebst dieser seiner Gemahlin, womit er Kinder beyderley Geschlechts erzeuget, in einer noch vor dem Jahr 1174. ausgestellten Urkunde, als Besitzer des Wissecker Waldes dem Closter Aldenburg bey Arnsburg eine wilde Stiftung daraus verschaffet: ap. Dn. de GVDEN. T. I. p. 203. ib. Ego WILHELMVS Comes de Glizberg notum esse volo - quod ego & vxor mea SALOME pari voto & communi consensu

den die Pfalzgrafen von Tübingen in dem Besitz obermelten Waldes wie des *Domini Giesen* überhaupt, angetroffen: *h)* dagegen das Schloß Gleiperg

fensu, Ecclesie Dei in Aldinburg, que est iuxta Arnsburg, Deo illic seruientibus - ad subministrationem ignis, ad vexationem vnus plauitri continuam ex NOSTRO tradidimus NEMORE, quod *Wiseckerwald* (vid. IDEM T. III. p. 1064.) vocatur, pro anima patris matrisque mee, vxoris & prolis vtriusque sexus, vt eorum pariter ibidem agatur memoria. In einer andern Urkunde des Closters Arnsburg vom Jahr 1197. einen Güter: Tausch zwischen denen Clöstern Arnsburg und Schiffenberg betreffend, hat sie sich selbst SALOME, COMITISSAM DE GIZEN genennet. Vid. *Chartam a. 1203. ap. eund. Dn. de GVDEN T. III. p. 1200.* ibi. Testesque subtrus iussimus annotari, quorum hec sunt nomina: Pie memorie *Dna SALOME COMITISSA DE GYSEN.* De Schiffinburg Harprechtus Prepositus. Wigandus Prior - Acta sunt hec anno Domini incarnationis MCXCVII. Confirmata vero & sigillis roborata Anno eiusdem incarnationis MCCIII. Wor- aus zugleich erhellet, daß sie zwischen den Jahren 1197. und 1203. verstorben seye. Wie man dann jenseits (Ungr. p. 71.) selbst angeführet, daß die hierinnen benante SALOME Comitissa de Gysen die Wittve des in der Urkund *ap. Dn. de GVDEN. T. I. p. 203.* vorkommenden Grafens von Gleiperg WILHELMI gewesen. Woher leicht abzunehmen, warum der Pfalzgraf von Tübingen Wilhelm in der Urkunde vom Jahr 1229. sub n. 33. die vorersagte Grafen oder Herrn von Gleiperg OTTONEM und WILHELMVM suos consanguineos, veros heredes & patronos capelle in Steinbach nennen können. Add. Adi. Ord. Teut. n. 59. Ab welchem man anderseits die Möglichkeit, daß nach dem Abgang des Gleibergischen-Hauffes die Pfalzgrafen von Tübingen dessen Besitz: Rechte an der Herrschaft Giesen ererben können, nunmehr genugsam einsehen wird. Was die jenseitige

Ungrund: Schreiber von der angeblich abgetheilten Gleibergischen Linie, welche auf der ADALA filia GERTRVDIS *Palatinae* beruhet haben soll, ohne Beweis dahin geschrieben, erhält damit zugleich seine Abfertigung: gestalten die Schiffenberger Closter: Vogtey um deswillen auf die Pfalzgrafen von Tübingen nicht vererbet worden, weil die Gleibergische Nechtild Tochter der Gräfin SALOME von Giesen von der CLEMENTIA nicht herstammete. Es verdienet daher alles übrige ohne das von dem erforderlichen Beweis bloß stehende Schreib- werck keiner weiteren Widerlegung, da man nicht einmal die Art und Weise der Vererbung des *Castri Gleiperg* auf das Merenbergische-Haus anzugeben vermogt, und noch außer diesem eine große Unrichtigkeit nach der andern bey der angeblichen Vererbung derer Gleibergischen, Tübingischen, Merenbergischen und Münzbergischen Güter sich zu Schulden kommen lassen; Conf. §. seq. am allerwenigsten aber beybringen können, daß das *Dominium Giesen* eine eigentliche Zugehörung der Herrschaft Gleiberg gewesen; oder nur, daß die Herrn von Merenberg an dem *Castro & Oppido Giesen*, samt denen al- wege dazu gehörigen Dorfschaften des Gerichts Steinbach jemalen einigen Antheil gehabt; immassen das Condominium des annoch ohnangerodet gelassenen *Wisecker-Waldes*, worinnen diese nach dem Jahr 1323. angetroffen werden, lediglich in einer mit der angränzenden Gan: Erbschaft des Hüttenberger Gerichts um dieselbige Zeit errichteten und in dieser Gegend sehr gewöhnlichen Märcker: Gemeinschaft bestanden, welche der Hessischen hohen Territorial-Hoheit und dem alleinigen Eigenthum an mehr erwehnter Herrschaft Giesen vor sich niemals nachtheilig seyn können. Conf. §. LXXIV. & LXXV.

b) Conf. *Dippl. FRIDERICI II. Imp. d. a. 1214. & 1223.* inter *Adiuncta* des *Hist.*

Gleiberg mit denen dazu gehörigen Gerichten und Gütern denen Herrn von Merenberg zugefallen. i) So eines, als das andere geschah jedoch mit Vorbehalt dessen, was denen Landgrafen zu Hessen so wohl dem Gesamt-Eigenthum, als der Oberlehenbarkeit nach, guten Theils daran zugestanden. (S. LXXIV.) Unter denen Söhnen der Gleibergischen Nach-
 tld und des Pfalzgrafens von Tübingen, wurde bald darauf eine Haupt-
 Theilung vorgenommen, woben dem jüngeren, Namens Wilhelm,
 die Herrschaft Giessen verblieb, welcher von der Zeit an sich einen Gra-
 fen von Giessen nennete. k) Sein Sohn Ulrich war im Jahr 1263.

Rr 2 noch

Hist. dipl. Unterr. sub n. 3. & 4 wie
 ingleichen die Urkunden WILHELMI Co-
 mit. Palat. Tub. d. a. 1229. unter denen
 Beylagen dieser Nachricht sub n. 33.
 Dipl. VLRICI Comitis Palat. Tub. d. a.
 1263. ap. Dn. de GVDEN. T. II. p. 145.
 & Diplomata eiusdem VLRICI de cod.
 anno sub n. 215. & 216. So wird
 auch in der schon angeführten ersteren
 Urkunde VLRICI, das dem Kloster Al-
 denburg vor seinen Hof zu Huchilheim
 bestätigte Recht der Beholzigung im
 Wissecker-Wald der milden Gabe WIL-
 HELMI, des Battees VLRICI, zuge-
 schrieben, und dessen, als des Besitzers
 dieses Waldes nahmentlich gedacht:
 welches die Urkunde HENRICI Infan-
 tis Landg. Hass. d. a. 1278. ap. Dn. de
 GVDEN. T. II. p. 203. noch weiter er-
 läutert.

i) Vid. Dipl. SIFRIDI Archiepiscopi Mo-
 gunt. a. 1237. ap. Dn. de GVDEN. T. I. p.
 545. ib. Hac adiecta conditione, quod
 iidem Nobiles (Cunradus nobilis vir
 de Merenberg & frater suus Widekin-
 dus) & eorum liberi homagio nobis
 facto, nobis & Ecclesie nostre Mo-
 guntine seruitium siue Satellitium
 contra omnes homines tam de Castro
 dicto, (Ameneburg) quam etiam de
 suis, Merenberg & Clipere in perpetuum
 fidele prestabunt, & indefessum. Charta
 HARTRADI nobilis de Merenberg a.
 1279. ap. EVND. T. II. p. 208. ib. Con-
 cessimus bona nostra proprietaria circa
 Castrum Gliberg sita, que Lentfridis-
 rod vulgariter nuncupantur, mona-
 sterio Aldinburg seu personis ipsius
 quibuscunque religiosus a nobis & no-
 stris successoribus iure hereditario

perpetuo possidenda. cet. Charta WI-
 TEKINDI & HARTRADI de Meren-
 berg a. 1295. ap. I. L. KNOCH von
 denen alten Grafen zu Solms.
 Marb. Beiträg. P. I. p. 42. Conf.
 KVCHENB. Coll. II. p. 336. Es ist zu-
 verlässig, daß die von denen Herrn von
 Merenberg besessene Gleibergische Gü-
 ter durch Heurath und zwar sehr ver-
 muthlich der Tochter CLEMENTIAE,
 IRMESINDIS, vid. Dipl. MEGINHE-
 RI Archiep. Treu. a. 1129. ap. Reu. Dn.
 de HONTHEIM Hist. Treu. T. I. p.
 515. an das Merenbergische Geschlecht
 gebracht worden seyen; wie dann nicht
 nur die Schiffenbergische Kloster-Vog-
 tey, welche vermög derer Stiftungs-Alt-
 funden de Annis 1129. & 1141. sub
 n. 27. & 28. dem ältesten von der Grä-
 fin CLEMENTIA Nachkommenschaft
 alwege gebühren sollen: ib. Vi predi-
 cti fratres nullum Aduocatum habe-
 ant, nisi vnum maiorem natu de mea
 progenie cet. bey dem Geschlecht derer
 Herrn von Merenberg bald darauf ange-
 troffen wird; sondern auch diese die Gleib-
 bergischen Herrn und Stifter gedachten
 Klosters, nach der Anfüge sub n. 235. b)
 ihre Voreltern und Vorfahren selbst
 nennen und jene Kloster-Vogtey
 von ihrer Vererbung herschreiben. Wo-
 mit die in dem sogenannten Gleibergischen
 und Merenbergischen Genealogien-
 Buch gesammelte ältere Nachrichten
 überein treffen. Conf. HAGLGANS Taf-
 sauische Stammtafel. p. 15 & 19.

k) Dipl. FRIDERICI II. Imp. a. 1214. in
 Adi. des Hist. dipl. Unterr. sub n. 3. ib.
 HVGGO Comes Palatinus de Tüngen.
 WILHELMVS frater eius, COMES DE
 GIEZEN

noch in dem Besiz der Stadt und Herrschaft Gießen, wovon er sich in seinen Urkunden DOMINVM IN GIZEN benennet: 1) nach welcher Zeit die ohngezweifelte alleinige Besiz-Rechte derer Herrn Landgrafen zu Hessen, welche,

GIEZEN. Henricus Comes de Nassowe. Fridericus Comes de Cleberg. Acta sunt hec Anno Inc. Dom. MCCXIII. - Datum in Caltris prope Iuliacum. EIVSD. *Dipl. a. 1223. ibid. n. 4. ib.* In presentia dilectorum Principum, Comitum, Baronum & aliorum nostrorum fidelium - - HVGONIS Comitis Palatini de Tuvingen, WILHELMI, fratris eius COMITIS DE GIEZEN etc. In einer zu Worms im Jahr 1222. ausgefertigten Urkunde HENRICI VII. *Reg. Rom. ap. SCHANNAT in Cod. Probat. Hist. Wormat. p. 104.* wird er unter denen Zeugen Comes WILHELMVS de Tuvingen genennet. Die Urkunde, welche der Prepositus Canonorum Regularium in Schiffinberg & Conuentus Sanctimonialium ibidem im Jahr 1285. ausgestellt, gedencket eines Priuilegii & beneficii Illustris viri COMITIS DE GIESSEN, Palatini de Tuvingen, jedoch ohne dessen Rahmen, noch die Zeit, wann diesen solches ertheilet worden, dabey zu melden, ap. *Dn. de GVDEN. T. III. pag. 1162.*

1) S. die bisher noch ohgedruckte Urkunde VLRICI Comitis Palatini Tuving. *d. a. 1263. sub n. 215. ib.* VLRICVS Dei gratia Palatinus Comes de Tuvingen & DOMINVS IN GIZEN - Curiam Eberstad que nobis, vel nostris officialibus pro secandis IN NEMORE NOSTRO lignis, debebat singulis annis vnum maldrum tritici & vuarum vnam pendulam ministrare - permisimus liberam - supra dicte curie nihilominus concedentes IN SILVA NOSTRA secundum suam consuetudinem secandi liberam potestatem. *Datum & actum in GIZEN Anno Domini MCCLXIII. Dipl. EIVSDEM de cod. a. ap. Dn. de GVDEN. T. II. p. 145. ib.* VLRICVS Dei gratia Comes de Tuvingen & DOMINVS IN GIZEN. Vniuersitati vestre notum ap-

pareat, quod nos *donationem a patre nostro factam*, Curie in Huchilheim monasterio in Aldinborch attinenti, super lignis IN NOSTRO NEMORE reselandis, ratam & gratam habentes, ipsam donationem confirmamus & concedimus monasterio prenarrato - *Datum & actum in GIZEN. Anno Domini MCCLXIII. Dipl. Eiusd. VLRICI d. a. 1263. sub n. 216. ibi.* Nos VLRICVS Comes Palatinus de Tuvingen & DOMINVS IN GIZEN, notum esse volumus per presentes, quod nos de innata nobis pietate *Ecclesiam in Arnesburg* eo dilectionis & fauoris amplectimur affectu, quod curiam in *Bucheseche* sitam, eidem Ecclesie attinentem, in tali constituimus priuilegio libertatis, quod semper in posterum qualibet septimana, secundum ius militum, quod *Rittersgewer* vulgariter appellatur, cum vno curru secare debent IN NEMORE NOSTRO, quod *Wiseckerwald nuncupatur*. Vnde volumus & districtius inhihemus, ne aliquis officiator noster, vel scultetus, vel quilibet alia persona, predictam Ecclesiam in hac nostra concessione & libertate audeat perturbare. *Datum & actum in GIZEN Anno Domini MCCLXIII.* Man hat diese Urkunde aus dem Original auf das genaueste abgeschrieben, und damit die in der Ausgabe ap. *Dn. de SENCKENBERG meditat. fasc. 4. p. 676.* eingeschlichene Druckfehler verbessert. Daß auch in beyden ersteren Urkunden der *Wiseckerwald* gemeinet seye, solches erweisen, außer der letzteren, die Urkunden Landgrafens HENRICI Infantis vom Jahr 1272. sub n. 217. b) & 1278. ap. *Dn. de GVDEN. T. II. p. 203.* worinnen die zuvor ermelte *Beholzungs-Freyheiten*, welche denen beyden Clöstern Arnesburg und Aldenburg vor ihre Höfe zu *Buseck* und *Heuchelheim* von denen Pfalzgrafen von *Tübingen* in diesem Wald waren verstattet worden, mit

welche, wie man jenseits selbst erkennet, schon zuvor in dieser nehmlichen Gegend Land und Leute hergebracht, in Ansehung des besondern Eigenthums der

mit ausgedruckter Benennung desselben bestätiget und erneuere werden. Conf. s. LXXIV. Anderer Seits gestehet man zu, 1) daß bereits im XII. Seculo die Stadt Gießen gestanden. 2) Daß die Grafen oder Herrn von Gleiberg wie an dieser Stadt, also auch an dem Wisseckerwald zu gleicher Zeit Theil gehabt. Welches 3) bey denen Pfalzgrafen eben wohl erwiesen ist, und beydes so viele Urkunden besagen. Es soll aber dennoch kein *Dominium* oder *Dynastia Gießen* gewesen seyn, noch vielweniger der Wisseckerwald und der darinnen belegene Schiffenberg dazu gehört haben; weil die Grafen von Gleiberg sich in viele Linien getheilet und daher ein jeder von dem Ort, wo er sich aufgehalten, benennet worden seye: S. Ungr. p. 172. Allein, könnte nicht mit eben so viel Grund die Herrschaft Gleiberg in Zweifel gezogen, und behauptet werden, daß das Schloß Gleiberg die Zugehörung einer anderen daran gelegenen Herrschaft, oder des *Dominii Gießen* selbst gewesen seye, deren Besitzer nach ihren Wohnungen, und darunter einige von dem Aufenthalt zu Gleiberg sich benennet hätten? Da man vor jene Anführung nichts weiter beyzubringen weiß; dagegen die Besitzer aus dem Pfalzgräflich-Tübingischen Haus, welche den Grafen *WILHELMVM* und seine Gemahlin *SALOME* geerbet, nach deren Beyspiel, erwiesener massen, sich beständig Grafen und Herrn von Gießen genennet haben. Hiernächst äußert sich die von denen Gleibergischen Gütern völlig abgefonderte eigene Verfassung des *DOMINII GIEN* darinnen, daß 1) Graf *WILHELM* und *OTTO* solches vorzüglich besessen und auf die Tübingische Nachkommenschaft mit der Gräfin *Mechtild* vererbet. 2) Die Besitzer der Gleibergischen Güter aus dem Haus *Merenberg* daran niemals einen Anspruch gehabt. 3) Die *Merenbergische*

Erben aus dem Haus *Nassau* sich dergleichen Ansprüche eben wenig beygehen lassen. Ueber das auch 4) das Schloß Gleiberg alwege ein Reichs-Lehen gewesen und in solcher Eigenschaft von *Nassau* noch gegenwärtig verstanden wird. S. den *Extract* der *Nassauischen Conclusionen* entgegen *Hessen d. 5. Sept. 1579.* in *Adiunct.* sub n. 361. *Hn. I. I. Mosers Einleit.* zu dem *Reichs-Hof-Raths-Proceß P. III. p. 98.* Die Gleibergische Gräfin *CLEMENTIA* besaß darinnen bey noch fürdaurendem Manns-Stamm dieses Hauses, nach Anzeige derer Urkunden, verschiedene Güter und Höfe in Gemeinschaft mit anderen, worunter das *allodium in monte Schiffenberg*, welches die Grund-Stiftung ermelten Closters abgegeben, vorkommt. S. die *Stiftungs-Urkunde* d. a. 1141. sub n. 28. ib. *In allodio meo Schiffenberg Ecclesiam construi & ibi fratres de regula beati Augustini locari postulauit & in eodem allodio circa XXX. mansos, consensu & permissione Domine Gertrudis Palatine, cuius quarta pars eiusdem fuit allodii.* Add. *Charta WILHELMII & OTTONIS d. a.* sub n. 31. ib. *Qualiter Domina Clementia in Gliberg Comitissa consanguinea nostra dilecta - in allodio suo, in monte Schiffenberg scilicet, Ecclesiam constitui - postulauit.* Welche Stiftung beyde Grafen nachgelassen, bestätiget, und, zufolge der Anführung *Clementiae*, sub n. 28. das ihrige, nebst verschiedenen andern Rechten, mit darzu gegeben: verb. *Adiicientes de speciali gratia & fauore omne ius patronatus ecclesiarum & capellarum in villis nostris subnotatis, quod ad nos omnimode dinoscitur pertinere: videlicet in Steynbach, Watzenbornen, Erlebach, Garmartiseych, Cotten & Vronebach, quod totum transmisiimus in eosdem.* Wie sie dann noch ferner die Begebung *Syfridi* an dem *allodio in monte Schiffenberg*

der Herrschaft Gießen und des dazu gehörigen Wischekerwaldes, sich allenthalben zu Tage legen. (S. XIV. LXXIII. LXXIV.) Dabingegen von denen Pfalzgrafen von Tübingen, und selbst dem Pfalzgraf Ulrich, welcher noch im Jahr 1276. am Leben gewesen, in diesen Gegenden weiter nichts mehr zu befinden ist. *m*) Die vermuthliche Ehe der Schwester VLRICI, Namens ADELHEID, mit dem jungen CVNO, oder CONRAD,

fenberg auf sein Verlangen bestättiget. verb. Nos itaque donationem predictam - ratam habere volentes in omnibus & gratam, ac ipsius Nobilis factum siue donum tenore presentium approbantes, auctoritate quanta possumus, confirmamus. Vid. Ad. sub n. 32. Der andere Einwand, daß wenigstens der Wischeker Wald und darinn gelegene Schifffenberg zu der Herrschaft Gießen nicht gehörig gewesen, erlediget sich damit, daß die Gleibergische, Tübingische und Fürstlich-Hessische Besitzer des *Domini Giesen* diesen, vermög des sub Lit. A. hiebei gefügten zuverlässigen Rißes, an denen Feldern der Stadt Gießen ohnmittelbar gelegenen und derselben zum Theil zugehörigen Wald, besonders aber demjenigen Bezirck, worinnen die damaliger Zeit neu angerodete Dörfer des Gerichts Steinbach insgesamt, und unter diesen selbst der sogenannte Schifffenberg gelegen, jedesmal zugleich mit besessen, darüber verfügt, und sich das Eigenthum daran zugeschrieben haben. Vid. Ad. sub n. 32. 33. 215. 216. 217. b) & 235. a). Dagegen man zum Behuf jener Vorwendung nicht das mindeste vorzubringen weiß; auch die sehr ohnrichtige Folgerung, daß, weilten oft erwähnte beyde Grafen von Gleiberg das Gericht Steinbach besessen, solches in der Herrschaft Gleiberg ohnstreitig gelegen gewesen seyn müsse, aus dem vorhergehenden ihre gnugsame Widerlegung erhält.

m) So nennet sich dieser Pfalzgraf Ulrich in einer Urkunde vom Jahr 1276. ap. CRVSIVM *Annal. Sueu. T. III. L. III. c. 2. p. 137. seq.* nicht mehr *Domimum in Giesen*, sondern allein *Comitem de Turingen*. Er bestättiget darinnen eine milde Stiftung seines seeligen Vatters

WILHELMI, *Comitis de Turingen*, und thut dabey seiner verstorbenen Mutter WILPVRGIS, wie auch des assensus fratrum & sororum Meldung: *ib. VLRICVS Dei gratia Comes de Turingen vniuersis Christi fidelibus - Nouerint - vniuersi - quod pater meus beate memorie dictus WILHELMVS Comes Palatinus de Turingen, in remedium anime vxoris sue WILPVRGIS iam defuncte, videlicet matris nostre, atque in remedium animarum omnium parentum nostrorum Ecclesiam in Luftnowe - conuentui & Ecclesie in Bebenhufen - contulit & legauit, nostro quoque consensu pariter & assensu mei scilicet & fratrum & sororum mearum - accedente. Conf. Dipl. WILHELMI Comitis Palat. de Tubingen a. 1230. ap. Dn. de SENCKENBERG meditat. p. 410. seq. CRVSIVS in Annal. Sueu. P. II. L. X. c. 10. p. 411. bricht mit ihm das Geschlecht Wilhelmi ab; worauf es auch dermal nicht weiter ankommt. Es wird zwar in einer Schifffenberger Urkunde vom Jahr 1285. ap. Dn. de GVDEN. T. III. p. 1162. eines gewissen beneficii & priuilegii COMITIS DE GIESEN, *Palatini de Turingen* gedacht, dabey aber weder der Name des Ertheilers, noch die Zeit, wann solches zuvor ausgefertigt worden, erwähnt, daher solches allem Vermuthen nach der Pfalzgraf Wilhelm, so sich *Comitem de Giesen* genennet, zu seiner Zeit ertheilet haben mögte. So findet sich auch nicht, daß die andere Linie derer Pfalzgrafen von Tübingen an die Herrschaft Gießen jemals einen Anspruch gemacht habe. Conf. L. B. de SENCKENBERG de Orig. familiae August. Stauffensis §. 24. l. c. p. 219. sq.*

n) Vid.

RAD, Herrn von Münzenberg, n) war ohnbeerbt, daher die von ihm besessene Münzenbergische Güter im Jahr 1244. auf dessen Bruder Ulrich verfielen, welcher im Jahr 1256. die Münzenbergische Geschlechtsfolge vollend beschloffe. o)

§. LXXIII.

Von dem nur erwehnten DOMINIO GIESEN waren die zum Theil An welcher Herrschaft Gießen die Herrn von Münzenberg so wenig jemals dabey etwas Münzenberg so wenig, als deren Erben, die von Falckenstein, bey der vor ihren Hof zu Eberstadt hergebrachten Erben, die von Falckenstein, je- ten Freyheit der Beholzigung in dem zu nächst daran gelegenen Wisse- Falckenstein, je- kerwald, die Pfalzgräflich = Tübingische Herrschaft dieser zu dem mals einiges ei- DOMINIO GIESEN gehörigen Waldung (§. LXXII.) mittelst Ent- gene Recht beses- richtung sen haben.

§ 2

n) Vid. Dipl. WILHELMI Comitis Palat. de Turingen a. 1230. ap. KOPP. in dessen Lebens = Proben P. I. p. 249. & Dn. de SENCKENBERG meditat. p. 410. seq. Es erweist die Verabredung zugleich, daß CVNO der ältere Sohn VL- RICI Senioris Herrn von Münzenberg gewesen, weil ihm bey der künftigen Theilung der Münzenbergischen Landen das Castrum Minzenberg und die ministeriales & infodati nobiliores zufallen sollen. Daß er aber ohnbeerbt verstorben seye, solches erhärtet auffser anderen Zeugnis- sen, der gesamte Münzenbergische Län- der = Besiz seines Bruders Ulrichs des jüngeren, und die bald hernach erfolgte Vererbung derselben an ihre beydersei- tige Schwestern und deren Nachkom- menschaft zur völligen Gnüge.

o) Conf. Extractus Chartae a. 1256. inter Adjuncta der Gräflich = Stollbergi- schen Deduction, die Grafschaft Kö- nigstein betreffend. sub n. 1. ib. Rein- hardus de Haganouia, Philippus de Falckenstein, Engelhardus & Conra- dus fratres de Winisberg, Heilwigis de Pappenheim & Henricus filius suus Agnes de Schoenenberg cum liberis suis, COHEREDES DOMINI DE MVNZENBERG, omnibus in perpetuum. Actum a. 1256. II. Idus Aprilis Charta eiusd. anni ibid. sub n. 2. ib. Engelhardus & Conradus fratres de Wi-

nesperg - ad vniuersorum notitiam - cupimus peruenire, Nos cum dilectis consanguineis nostris, Philippo de Falckenstein & Philippo nato suo super omni hereditate, quae a Domino Münzenberg nobis cedere debebat, in hunc modum concordasse cet. Add. Chart. a. 1258. 1270. 1272. 1282. 1286. 1288. 1290. ibid. sub. n. 3. vsq. 10. Dn. de GVDEN. T. I. p. 677. & T. II. p. 789.

Ad §. LXXIII.

a) Man beziehet sich unter andern auf die Münzenbergische und Falckensteinische Theilungs = Reccess, wie auch so verschiede- nene annoch vorhandene Kauf- und Ver- zicht = Briefe derer Münzenbergischen Er- ben, worinnen der Herrschaft und Stadt Gießen so wenig, als derer im Wissecker- Wald ehemals angerodeten Dorfschaf- ten des Gerichts Steinbach, oder des letz- teren selbst, jemals gedacht wird. Conf. Charta diuisionis bonorum Münzenberg. inter fratres de Falckenstein. a. 1271. ap. Dn. de GVDEN. T. II. p. 179. wie ingleichen die Urkunden derer Münzenbergischen Erben d. a. 1256. 1270. seq. unter denen Anlagen der Gräfl. Stollbergischen Deduction die Grafschaft Königstein betreffend, sub n. 2. vsq. 10. sodann die Falcken- steinische Theilungs = Reccess d. a. 1419. & 1420. ibid. sub n. 11. & 14.

b) Dies

richtung eines Malter Waizens und eines Eymer Weins alljährlich von neuem anerkannt und von dieser Abgab allererst im Jahr 1263. worinnen noch Philipp der ältere, Herr von Falckenstein, als **Burgmann in Giessen**, vorkommt, vermög eines freywilligen Erlasses des Pfalzgrafen Ulrichs, sich losz zu machen Gelegenheit gehabt haben. *b)* Wann demnach anderer Seits vorgegeben wird, *c)* "daß dasjenige Recht, so die Pfalzgrafen von Tübingen an **Giessen** gehabt, die Herrn von Falckenstein überkommen, und solches von diesen nach ihrem völligen Abgang denen Herrn Landgrafen zu Hessen allererst zu Theil worden seye"; man auch noch weiter zu vermeintem Beweiß desselben unrichtig anführet, "daß aus der Ehe des jüngeren **Cunonis von Münzenberg** mit der **Tübingischen Adelheit** (§. LXXII.) eine Tochter entsprossen, welche, als die **Erbin der Münzenbergischen Lande**, ihrem Gemahl Philipp von Falckenstein zugleich ein Recht auf die Tübingische Erbschaft zugebracht, vermög dessen gegen das Ende des XIII. Seculi, nach dem Abgang dieses Tübingischen Hausses, denen Herrn von Falckenstein das **Condominium der Stadt Giessen** und eines Theils des **Wiseckerwaldes** zugefallen; *d)* worauf diese nebst den übrigen Münzenbergischen **Ganerb**en, welchen die Stadt **Giessen** nebst einem ziemlichen Stück des **Wiseckerwaldes** ursprünglich zugehöret habe, bey noch währendem grossen Interregno, zu ihrer mehreren Sicherheit den **Landgrafen Heinrich**, als ihren nächsten Nachbarn in ihre **Ganerb**-schaft

b) Dieses erweist die Urkunde VLRICI, Palatini Comitis de Tuvingen & DOMINI IN GIZEN ! a. 1263. inter Adjuncta sub n. 215. ib. Quod nos Curiam Eberstat, que nobis vel nostris officialibus pro secandis in NEMORE NOSTRO lignis debebat singulis annis vnum maldrum tritici & vuarum vnam pendulam ministrare, dilecto nostro Domino Philippo seniori de Falckenstein permisimus liberam & solutam a tali debito seruitutis, supra dicte curie nihilominus concedentes in SILVA NOSTRA secundum suam consuetudinem secandi liberam potestatem. Genes enthält die andere Urkunde dieses Pfalzgrafens von eben dem Jahr sub n. 216. ibi. Testes. Dominus Philippus senior de Falckenstein. Gerlacus & Macharius milites de Linden. Dominus Wernherus de Hattinrode. Dominus Adolfus de Huchilheim. *Castrenses in Gizen.*

c) Es sind diese guten Theils sich selbst widersprechende Erfindungen in dem so be-

schaffen, als benannten Ordens Angrund P. II. S. II. §. 7. p. 185. seq. befindlich und darinnen breiteren Inhalts nachzulesen.

d) Anderer Seits hat man noch nicht dargethan, daß die nach der angeführten Urkunde d. a. 1230. beredete Ehe zwischen dem jungen CUNO von Münzenberg und der Tübingischen Adelheit vollzogen worden, am allerwenigsten aber, daß beyde eine Tochter gezeuget haben. Vielmehr war die Gemahlin Philippi von Falckenstein Anna kundsbarlich eine Tochter Vlrici Senioris Herrns von Münzenberg und die Münzenbergische Lande wurden in 5. Theile vertheilet. Vid. die schon angeführte Beylagen der Stollbergischen Deduction die Grafschaft Königstein betr. Dn. de GVDEN. T. I. p. 677. & T. II. p. 789. sq. So ware auch die Herrschaft Giessen noch bey Lebzeiten VLRICI von Tübingen von diesem Hauß völlig abgekomen. (§. LXXII.)

e) Es

schafft mit eingenommen und desfalls das Condominium über Giessen und einen Theil des Wisseckerwaldes demselben überlassen hätten: e) nachmals aber Landgraf Hermann mit der Gräfin Johanna von Nassau, Tochter Grafens Iohannis von Nassau-Saarbrücken, einen grossen Theil der Gleibergischen Güter im Hüttenberg an sich gebracht habe, so daß erst in dieser Zeit die Stadt Giessen unter die alleinige Landgräfliche Herrschaft gekommen seye: f) von diesem allen aber die sub Num. 165. und 191. bekant gemachte Falckensteinische Urkunde d. a. 1339. den Verweis abgeben sollen; so ist die hierunter gebrauchte Gefährde und so manche Ohnrichtigkeit desto handgreiflicher: Wie dann dasjenige, so in dem XIV. Jahrhundert von dem Landgrafen OTTONE I. denen von Falckenstein an der Stadt Giessen pfandsweise eingeräumt worden, (§. LXXIV.) die Fürstlich-Hessische Eigenthums-Rechte so vielmehr bestätigt: daher die jenseitige Federführer wegen ihres, wider besseren Bewust, mit vorermelter Falckensteinischen Urkunde g) verübten Un-

Et

fugs

- e) Es bestehet der angebliche Besitz der Münzenbergischen Ganerben so wohl, als auch die vermeinte Aufnahm des Herrn Landgrafens HENRICI in jene Ganerbschaft, in blossen Erdichtungen, wovon man, gleich allen übrigen Traumeren, nicht einen Schatten des Beweises beygebracht, noch solchen, gezeigten Umständen nach, zu führen jemals vermögend seyn wird, wann auch gleich alle bisher gebrauchte Künste dabey zu Hülff genommen werden solten.
- f) Jene Heurath wurde im Jahr 1367. geschlossen, nachdem das Fürstliche Haus Hessen bereits hundert Jahr in dem ohngezweifelten alleinigen Besitz der Herrschaft Giessen und ihrer Zugehörungen sich befande. Conf. §. seq. Nebst dem hatte Graf Iohann von Nassau an seinem Sohn Philippo einen männlichen Erben, dessen Söhne Philipp und Johann die väterliche Lande unter sich theileten, mit der Abrede, daß nach Abgang der einen Linie die andere deren Lande erben solte. Vid. DN. REINHARD Iurist. Zist. Ausführung. P. II. p. 340. seqq. So gehöret auch der von dem Dominio Gießen allenthalben abgesteinte Hüttenberg (Vid. Adi. sub Num. 38.) nicht hieher; und überhaupt ist man bey diesen schlechten Erdichtungen mit sich selbst nicht einzig gewesen, weil wehnige Zeilen vorher angegeben wird, es wäre dasjenige

Recht, so die Pfalzgrafen von Tübingen an Giessen gehabt, erst nach dem völligen Abgang derer von Falckenstein denen Herrn Landgrafen zu Theil geworden, wodurch sie das ganze Dominium der Stadt Giessen erlanget. Dann jener Abgang derer von Falckenstein ist erst in dem Jahr 1419. zu befinden; Conf. die oben angezogene Falckensteinische Theilungs-Recess d. a. 1419. §. 1420. Add. Dn. de GVDEN. T. II. p. 790. mithin hätte Landgraf Hermann zur Zeit, da er sich die Nassauische IOHANNAM beygeleget, nemlich im Jahr 1367. noch nicht alleiniger Herr von Giessen seyn können, wie man solches pag. seq. 186. mit offenbaren eigenem Widerspruch dahin schreibet, und die Fürstliche Wittums-Verschreibung von diesem Jahr zum Verweis angeben will; welchemnach das bekante Sprüchwort sich bey diesen Erfindungen abermals genugsam verificiret.

- g) Es ist diese kleine Urkunde dem Hist. dipl. Unterr. sub N. 165. zum erstenmal, jedoch mit gewohnter Hinterhaltung eines guten Theils derselben, beygefüget, bald darauf aber vermehrter, auch mit hinzugesetzten besondern Attestatis, nebst beygestochenen Siegel unter den neuesten Beyslagen sub N. 191. ediret, und auf selbige in allen bisherigen Ordens-Impressis so hoch gepochet worden,

fugs, und denen darauf gebaueten grundfalschen Anführungen, vor einem erleuchteten Publico sich zu schämen grosse Ursache haben. Hätte man gegenseits eine gerechte Sache, so würden statt dergleichen ohnanständigen, die böse Sache nur am meisten verrathenden Erfindungen, aus dem selbst gerühmten und so genau durchsuchten Urkunden-Vorrath derer Hessischen Ordens-Repositoryren so viele bündige Beweissthümer und Belege der jenseitigen fehlerhaften Anführungen zum Vorschein gekommen seyn, deren Vermissung den gänzlichen Ungrund derselben jedem ohnpartheyischen Leser an sich alschon entdeckt und keinen Zweifel übrig lästet, es dürften in jenen wohl conferuirten Repositoryren weit mehrere Beweissthümer vor die Fürstl. Hessische hohe Landes-Zuständigkeit und Eigenthums-Gerechtfame enthalten seyn, als grössten theils zerstückelte und mißbrauchte Urkunden aus denenselben, zu deren ammasslichen Bestreitung, beygebracht worden; dieses auch noch die wahre Ursach abgeben, warum man solche in denen Hessischen Ordens-Häusern nicht länger aufbehalten, sondern auf die, dem Vermuthen nach, selbst von denen gegenseitigen Federführern dazu gegebene Veranlassung, nach dem Beyspiel des gewesenen Landcommenthurs zu Marburg, Wolfgang Schuzbar, genant Milchling, (§. XXI. LXXXIII.) derselben Stiftsmässigen Verfassung zuwider, ohnlängst daraus erheben und in fremde Lande, zu genauerer Verwahrung, abführen lassen.

§. LXXIV.

den, daß man denen Fürstlich-Hessischen offenkundigen Besitz-Rechten, in Ansehung der Herrschaft Giessen, zur Zeit der daher beschenehen Uebertragung des Closters Schifffenberg an das Deutsche-Haus zu Marburg, damit allein Trost zu bieten und einen gänzlichen Stosß beybringen zu können, vermeinet hat: welches Irrlicht nummehr nach Vorzeigung der mit dem Original jedesmal zu bestärkenden Urkunde Landgrafens HENRICI III. d. a. 1338. sub Num. 222. worinnen der Verpfändung der Stadt Giessen an die von Falkenstein deutlich gedacht wird, völlig erlischet und jedem ohneingenenommenen Leser den wohlgegründeten Gedanken hinterlästet, wie gefährlich es seye, denen anderseitigen vermessenem Wegweisern sich anzuvertrauen. Da auch der Gegentheil denen Fürstlich-Hessischen uralten, seithero in ohnunterbrochener Folge fürgedaureten hohen Besitz-Rechten bey dem-Haus und Commende Schifffenberg weiter nichts entgegen zu setzen gewußt, und den Haupt-Beweis der so vergeblich ge-

rühmten Schifffenberger-Exemption darinnen gesetzt, daß beyvorhin erwehnter Uebertragung dieses vormaligen Augustiner-Closters, diese Länder-Gegend dem Fürstl. Haus Hessen nicht unterthan gewesen sey, so muß derselbe nummehr, nach genugsamer Widerlegung dieses Vorgebens, den Gegensatz von selbst einräumen. Denen in dem anderseitigen neueren Scripto Comitali d. 9. Dec. 1754. auf die übergebene Fürstlich-Hessen-Darmstädtische Gefährd-Entdeckung vorgebrachten Entschuldigungen, "daß man die Sach in dem Ungrund nur als ein Problema tractiret, und nichts weiter gesagt, als was jene mißbrauchte Falkensteinische Urkunde spreche; mithin keine Gefährde darunter gehabt habe", widerspricht der sich damit selbst entdeckende jenseitige Ungrund P. II. Sect. II. §. 2. 3. 7. sq. mit so vielfältigen darauf gebaueten falschen Folgerungen, neuen Geschlechts-Verbindungen und übriger angemasteten Beweisführung nach seinem ganzen Inhalt, dessen gänzliche Unrichtigkeit die

§. LXXIV.

Um nun die Fürstlich-Hessische Besitz-Rechte in Ansehung des DOMINI GIESEN und seiner ohngezweifeltten Zugehörungen etwas näher zu zeigen, so erweist anfänglich eine Urkunde Landgrafens OTTONIS I. welche vor das Closter Arnsburg im Jahr 1321. ausgefertigt worden, daß dieses Closter bereits von denen Landgrafen von Thüringen und Hessen Henrich und Hermann dem jüngeren vor seine Höfe zu Marburg, Grünberg und Gießen, Landes-Fürstliche Befreyungen erhalten und solche damaliger Zeit vorgeleget habe; a) woraus die Fürstlich-Hessische Obrigkeit und Mit-Eigenthum an gedachter Stadt Gießen sich genugsam veroffenbaret. Nechst dem beurkundet eine dem Closter Altenburg bey Wezlar von Landgrafen HENRICO Infante im Jahr 1271. errichtete milde Stiftung, was maffen der Stadt Gießen damals ein Hessischer Schultheiß vorgefetzt gewesen; b) mit der sicheren Vermuthung

Dagegen die Fürstlich-Hessische hohe Besitz-Rechte an dieser Herrschaft und dem Wiskerwald von denen ältesten Zeiten sich herschreiben

Et 2

die erwiesener maffen in denen Händen des Gegentheils befindliche Fürstlich-Hessische, in Betref des Closters Schifenberg und Zell verschiedentlich ertheilte, milde Stiftungs- und Uebertrags-Urkunden, (vid. Adi. sub Num. 36. 235. b) & 235. c)) genugsam darthun, und selbst die mit so verdächtiger Abfäzzung edirte Willebriefe derer Ganerben des Hüttenberger Gerichts davon so viele ohngezweifelte Zeugen abgeben können.

Ad §. LXXIV.

a) S. die Urkunde OTTONIS I. a. 1321. sub Num. 219. ib. VI vos ad instar inclite memorie quondam Patris nostri, & Illustrium Principum, Dominorum HENRICI senioris & HERMANNI junioris, Landgraviorum Thuringie & Comitum Saxonie Palatinorum, Progenitorum nostrorum, qui, vt patentibus suis literis & priuilegiis nobis ostensis, innotuit, monasterium vestrum & hospitia seu domos vestras in oppidis nostris Marburg, Grünberg & GYZIN fitas, pie munificentie amplitudine & libertatum gratiis decorauerunt & reddiderunt ad benevolentiam liberam cet. Als nach dem Ableben des Röm. Königs HENRICI die hinterlassene Hessische Lande vor die verwittibte Herzogin von Brabant SOPHIAM und ihren Prin-

zen HENRICVM sich erklärten, wurde ihnen unter andern auch von der Stadt Gießen die Erbhuldigung geleistet. Vid. WINCKELMANN in Chron. Hass. P. VI. L. IX. ad annum 1248. p. 287. ib. "Die Hessische Ritterschafft - "forderten und begehrten Frau SOPHIAM mit ihrem dreijährigen Sohn "Herzog Henrichen aus Brabant - "und wolten lieber bey dem edlen Geschlecht der H. Elisabeth und ihres frommen Eherrns bleiben, - daher "sie auch dieselbe aufnahmen ihr von "wegen ihres unmündigen Herrleins "die Huldigung ablegten und sie zu "Gießen, Marburg, Franckenberg und "in andern Stätten mit Kerzen und "Fahnen aufs herrlichste empfiengen; "außer der Stadt Großenlinden, welche "sich einig und allein widersetzte, da "durch die Frau SOPHIA bewogen wurde, sie mit Macht zu überziehen, zu demüthigen und die Mauren zu zerstöhren".

b) Vid. Dipl. HENRICI I. a. 1271. ap. Dn. de GVDEN. T. II. p. 177. ib. Testes vero nostre donacionis sunt viri honesti, quorum hic nomina sunt notata - Reinboldus Comes de Solmeze - Cunradus Capellanus noster de Winden. Fridericus Kruch Scoltetus noster in GIZEN & alii quam plures fide digni. Actum & datum in

thung, daß weil nach dem Jahr 1263. keine Spur anzutreffen, woraus auf den noch fürdaurenden Besitz des Pfalzgrafen von Tübingen Ulrichs, oder eines andern, zu schliessen wäre, die Stadt und Herrschaft Gießen von dieser Zeit an in dem alleinigen Eigenthum derer Herrn Landgrafen zu Hessen sich befunden habe. Dann gleich in dem folgenden 1272ten Jahr befreyte dieser Fürst nicht nur die Arnsburger Münchshöfe zu Marburg, Grünenberg und Gießen von allen Seeden und Abgaben; c) sondern ertheilte auch dem Closter Arnsburg vor seinen Hof zu Bussek die denen Hessischen Ritterhöfen, nach altem Herkommen, gegönnete Freyheit der Beholzigung in dem zu dem *Dominio Gießen* gehörigen *Wisecker-Wald*, (§. LXXII.) welchen er daher *NEMVS SVVM* nennet; d) mit dem jedesmaligen genauen Befehl, daß seine Schultheissen und Beamten der Orten das Closter dabey kräftigst handhaben sollten. Auch erliese hochgedachter Landgraf im Jahr 1278. dem Closter Aldenburg eine jährliche Abgab von 5. Malter Hafer, welche dasselbe wegen einer gleichen Freyheit der Beholzigung in dem *Wisecker-Wald* dem Fürstlichen Haus Hessen, und besonders einem damit belehnten Hessischen Burgmann zu Gießen, bisher entrichtet hatte; mit der Anfüge, daß solches bey der bis anhero bey seinem Hof zu Huchelheim genossenen Freyheit, in gedachtem Wald sich zu beholzigen, dennoch gelassen, und dessen nach dem Herkommen sich zu gebrauchen haben sollte. e) In sämtlichen über die bisher erwehnte Freyheiten ertheil-

in Aldinburg *Anno Domini M. Ducentesimo LXX. Primo, pridie Nonas Junii.*

c) *Dipl. HENRICI I. a. 1272. in Adi. sub Num. 217. a.) ib. Curias Monachorum de Arnsburg, in Marburg, Grunenberg & IN GYZEN sitas, quas pro commoditatibus & negotiis suis dicti monasterii fratres intrare consueuerunt, in iisdem ciuitatibus peragendis, ab omni exactione & petitione liberas dimisimus & solutas, Scultetis & Officialibus & Scabinis ipsarum Ciuitatum mandantes & firmiter precipientes, quatenus sepe fate Ecclesie Fratres in personis siue rebus suis alias quibuscunque IN NOSTRA IURISDICTIONE CONSTITVTIS non permittant ab aliquo vllatenus moleitari.*

d) *Dipl. HENRICI I. a. 1272. vid. sub Num. 217. b.) ib. De innata nobis pietate Ecclesiam in Arnsburg eo dilectionis & fauoris amplectimur affectu, quod curiam in Buchescke sitam, eidem Ecclesie attinentem, in tali con-*

stituimus priuilegio libertatis, quod semper in posterum qualibet septimana, secundum antiquum ius Militum, quod *Rittersgewer* vulgariter appellatur, cum vno curru secare debet IN NEMORE NOSTRO, quod *Wiseckerwald nuncupatur.* Vnde volumus & districtius inhibemus, ne aliquis officiatu noster, vel scultetus, siue quelibet alia persona, predictam Ecclesiam in hac nostra concessione & libertate audeat perturbare. Datum & Actum in Grunenberg Anno Domini MCCLXX. secundo, in die Thome Apli.

e) *Dipl. HENRICI I. Landg. a. 1278. vid. ap. Dn. de GVDEN. T. II. p. 203. ib. Quod cum Adolphus Miles dictus de Huchilheim, Castrensis noster in Gyzen - quinque maldrorum aene redditus annuos, quos a nobis tenit in feodo, de quadam Curti in Huchilheim sita, Monasterio Aldinburg attinente, percipiendos ratione Nemoris, quod vulgariter Wisekerwald appel-*

theilten Fürstlichen Urkunden wird weder einer Mit-Herrschaft an der Stadt Gießen und des daran gelegenen Wiesecker-Waldes, noch der Bewilligung und Bestimmung eines anderen gedacht, wovon anderswo eben wenig einige Anzeige zu befinden. f) In einer Urkunde HENRICI Infant. vom Jahr 1280. wird der Hessischen Besitz-Rechten in Ansehung derer allernächst vor Gießen gelegenen Orte Croppach und Klein-Lindes, so dann auch des ehemals in dem Wiesecker-Wald angedeuteten, ohnweit Schiffenberg gelegenen, Dorfs Steinberg Erwähnung gethan. g) Auch begab sich in diesem Jahr der Graf von Hessen Ludwig nebst seiner Gemahlin Helwig und seinem Sohn Heinrich gegen den Landgrafen Heinrich I. seiner Ansprüche an die Stadt und Herrschaft Gießen, und erhielt ein Burg-Lehen dagegen; h) zu ohngezweifeltm Beweis der alleinigen Hessischen Besitz- und Eigenthums-Rechten. In der Mutschaar oder Theilung, welche Kaiser Adolph unter denen Söhnen dieses Landgrafen im Jahr 1296. gerichtlich bestätigte, wird Gießen nebst Grimberg, Marburg und anderen Hessischen Orten namentlich zu Ober-Hessen und dem Antheil des jungen Heinrichs gerechnet. i) Im Jahr 1305. bestellte Landgraf Heinrich I.

U u

C u

appellatur, pro consuetudine & gracia, quas idem monasterium habere dinoscitur nemore in eodem, eidem monasterio contulerit liberaliter & assignauerit propter Deum, titulo elemosinarum perpetuo possidendos; Nos Donationem huiusmodi ratam habentes per omnia & gratam, cum de voluntatis nostre beneplacito eiam processerit & consensu, ipsam presentibus litteris, nostri & ipsius Adolphi militis sigillorum appensionibus munitis, duximus confirmandam. Concedentes nichilominus Monasterio supradicto de speciali gracia & fauore, vt in sectione lignorum nemoris memorati libertatem teneat & omnino eodem iure gaudeat, quod in ipso hactenus habuit & percepit.

f) Conf. s. seq. alwo die angeführte Urkunden d. annis 1325. seq. in Vergleichung mit denen Fürstlich-Hessischen Urkunden vom Jahr 1272. seq. dieses noch mehrers bestätigten, ob gleich die darin bemeldete Theilnehmung derer Ganerben des angränzenden Hüttenbergs nur in einer geringen Märcker-Gemeinschaft bestanden.

g) *Dipl. HENRICI I. Landg. a. 1280. vid. ap. Dn. de GVDEN. T. III. p. 1159. Von*

dem Ort Croppach vid. WINCKELMANN *Chron. Hass. P. II. cap. 6. p. 209.* Wie dann hiß noch gegenwärtig eine gewisse Feldstur der Stadt Gießen den Rahmen von diesem Ort beybehalten.

b) *Ap. KVCHENBECKER Coll. XII. p. 388. ib. Quod omni actioni seu questioni, quam habuimus seu habere poteramus contra illustrem virum Dominum HENRICVM Langrauium Hassie ratione Domini Gießen, opidi & bonorum eidem attinentium, nec non omni actioni, quam expresse habuimus contra ciues Grunenbergenes, seu suos homines qualescunque renunciauimus deliberacione matura amicorum nostrorum consilio mediante cet. Woher diese Hessenburgische Anforderungen ihren Ursprung genommen, davon findet sich keine Anzeige. Daß sie wenig auf sich gehabt haben müssen, ist daraus abzunehmen, daß die Grafen von Hessen mit einem geringen Burg-Lehen zu Gießen vorlieb genommen, und dagegen noch eine besondere Verpflichtung von sich ausgestellt.*

i) *S. die Kayserliche Urkunde in Adi. sub N. 218. ib. Daz Deil zu Marchburg, Gru-*

Cum von Cleyen zum Burgmann in seiner Stadt Giessen; k) und sein Nachfolger Landgraf OTTO I. freyete dem Closter Arnburg nicht nur einen, von seinem Burgmann demselben gescheneckten Hof zu Selters, hart an Giessen gelegen; l) sondern erneuerte auch im Jahr 1321. diesem geistlichen Haus diejenige Freyheiten, welche sein Vatter Landgraf Henrich I. wie nicht weniger seine Fürstliche Vorfahren Henrich und Hermann der jüngere, Landgrafen zu Thüringen und Hessen, demselben ehedem vor seine Höfe zu Marburg, Grünberg und Giessen aus Gnaden verliehen hatten; wobey er die Mönche und Güter dieses Closters in seinen Landes-Fürstlichen Schutz aufnahm, und denen Beamten in vorbemelten Städten, wie auch der Burgerschaft, befahl, sie gegen alles Unrecht kräftigst zu schützen: m) Im Jahr 1324. nahmen Landgraf

Grunenberg, darzu der Walt zu Vrichenstein höret, GEYZEN, Merlowe, Hohemburg, Nordecken, Beidencap, Frawenberg, Wettere cet. Add. *Elogium iuratum diuisionis Terrae Hassiae a. 1314. ap. Dn. de GVDEN. Syll. T. I. p. 596. sq. ib.* Dico & per sacramentum per me desuper prestitum depono, quod terra Hassie per prelatum Dominum HENRICVM in duas partes diuisa fuit, videlicet superiorem, que oppidum Marpurck & munitiones comprehendit, & inferiorem, que oppidum Casselle & Castrum Gudinsberg & alias munitiones & bona inferioris Hassie comprehendit.

k) Vid. Adiunctum sub N. 34. ib. Strenuum militem Conradum de Cleyen ad OPPIDVM NOSTRVM GYZEN in hereditarium Castrensem recipimus per presentes cet.

l) Diploma OTTONIS I. a. 1316. vid. ap. Dn. de GVDEN. T. III. p. 68. ib. Curiam in villa Seltrisse, prope OPPIDVM NOSTRVM GYSSEN - quam strenuus miles dictus Halber noster Castrensis & Helwigis sua legitima conthoralis Monasterio Arnburg contulerunt, libertamus cet. Es war diese Villa Seltrisse so nahe bey Giessen gelegen, daß selbige nachmals zu dessen Erweiterung gedienet, und dieser Theil der Stadt noch gegenwärtig davon den Nahmen führet. Folgende Urkunde kan dieses weiter erhärten: Wir Kuno von Derimbach vnd ich Vil-

brach in der Nuwinstat, Bumeyster des Godishusis zu Gyzin vnd zu Selterse bekennen vns vffintliche in dyhine bryphe daß wir solich lant als Hinrich Emeth saeme god gnade, gap zu dem burwe zu Selterse an dy Kirchin, daß han wir geluhin von des vorgeanten godishusis wen Hinrich finer Euster sone Sarauwe genant, zu Lansiden rechte vnd gebin eme des dysem vffen bryp vnder der Stat Ingesigle des wir gebendin han vnd sint gezugen her Johan von Swalbach, her Gerlach von Selterse. Hinrich . . . Reynhard Emetude Son vnd andirs guder lute vil. Datum Anno Domini MCCCCLI. in Vigilia Philippi & Iacobi".

m) S. die Urkunde OTTONIS I. a. 1321. sub n. 219. ib. Monasterium vestrum & hospitia feu domos vestras in oppidis nostris, Marburg, Grunenberg & GYZIN sitas pie munificentie amplitudine & libertatum gratiis decorauerunt (Progenitores nostri) & reddiderunt ad benevolentiam liberar. Hinc est, quod nos, ad instantiam Magistri Hartmudi Confratris vestri, deuoti nostri dilecti, personas & bona predicti Monasterii vestri IN TERRITORIO IURISDICTIONIS NOSTRE vbiliber sub protectionis nostre curamine suscipimus, omnibus officialibus & ciuibus oppidorum nostrorum ditricte mandantes, vt vos protegant & defendant ab omnibus iniuriis insultibus hominum maligno-

graf Otto und seine Gemahlin Adelheit Iohannem Herrn von Westerbürg zu ihrem Burgmann in Gießen an, *n*) und verliehen das Jahr darauf der Giesser Neustadt, wie noch allen anderen außserhalb denen Stadt-Thoren wonhaftigen Bürgern zu Gießen, gleiche Freyheiten und Rechte mit denen Einwohnern der Stadt selbst. *o*) Beyde reicheten noch in diesem Jahr Johann von Kinzebach, ihrem Burgmann, den Fischfang in der Lahn vor ihrer Stadt Gießen zu einem erblichen Burg-Lehen; *p*) und ob wohl der Erzbischof von Mainz Matthias, mit Hülfe des Erzbischoffen von Trier, in Abwesenheit hochgedachten Landgrafens, bey einer gegen ihn unternommenen ohngerechten Fehde, im Jahr 1327. der Stadt Gießen sich zu bemächtigen Gelegenheit fand; so ware jedoch selbige bald hernach wieder in dem Besiz ihrer rechtmäßigen Herrschaft. *q*) In einer ohngedruckten

U u 2 Ur-

gnorum, nec vos permittant contra libertatem Ecclesiasticam & Patris & Progenitorum nostrorum indulta, que nos omnia & singula ex certa scientia ratificamus, innouamus & presentis scripti patrocinio confirmamus, ab aliquo indebite molestari. cet.

n) Vid. *Charta Iohannis Domini de WESTERBURG a. 1324.* sub Num. 220. ib. Quod illustris Principis Domini OTTONIS Lantgrauii terre Hassie, Domine nostre ALH. Lantgrauie ipsius Conthoralis & heredum suorum facti sumus Castrenses in OPPIDO IPSORVM GIEZIN, qui ad feodum castrense nobis dederunt centum marcas Col. denariorum. cet.

o) Das *Diploma OTTONISI. & ADELHEIDIS Landg. a. 1325.* ist noch wohl conferuirt in der Stadt-Repository zu Gießen befindlich, womit man die ap. KVCHENB. *Coll. II. p. 268.* befindliche Abschrift verglichen und richtig befunden hat. Conf. §. XIV. *b.*) p. 71. ib. Quod Ciues nostros Noue Ciuitatis GIEZIN ac reliquos ciues nostros vniuersos, manentes & habitantes ante feu extra portas oppidi nostri GIZIN, omni iure, gratia & consuetudine frui & gaudere perpetuo volumus. cet.

p) Die *Urkunde OTTONIS l. a. 1325.* ist sub N. 221. befindlich. ib. Nos OTTO Dei gratia Lantgrauus - - & ALHEIDIS eius Conthoralis vna cum nostris heredibus in hys scriptis profitetur, quod Iohanni de Kinzenbach militi castrensi nostro dilecto & heredibus

ipsius quandam piscariam nostram in decursu aque Loyn ante OPPIDVM NOSTRVM GYSIN, quam nunc pro tempore Eckardus dictus Kempe piscator tenet & sub se habet, ad feodum Castrense hereditarium contulimus & presentibus conferimus a nobis & nostris heredibus perpetuis temporibus possidendum. cet.

q) Vid. *ADDIT. ad Lambertum Schaffnab. ad a. 1326.* ap. PIST. *Script. T. I. p. 438. edit. nouiss.* verb. Facta est magna discordia inter Archiepiscopum MATTHIAM & HENRICVM Lantgrauium - Archiepiscopus oppidum quoddam GIESSEN obsedit & cepit & fautores suos in eo locauit, qui multa crudelitate bachantes in caedibus hominum & rapinis & violationibus virginum & puellarum oppidanos multis calamitatibus oppresserunt, quod videndes iidem ciues, expulsis illis, PRIORI DOMINO SVO Lantgrauio dictum oppidum reddiderunt. Conf. CHRON. RIEDESEL. *ad a. 1327. in excerptis ap. KVCHENB. Coll. III. p. 17. sq. Charta ap. Dn. de GVDEN. T. III. p. 257. KYRIANDER Annal. Aug. Treu. P. XV. p. 185.* Woraus dasjenige, was die *GESTA BALDVINI Archiepiscopi Treu. cap. 6. ap. BALVZ. Miscell. T. I. p. 144.* ingleichen TRITHEMIVS in *Chron. Hirsaug. p. 147.* von dieser Sache ohnrichtig melden, zu verbessern. Conf. *Litterae a. 1324. & 1327. ap. Dn. de GVDEN, T. III. p. 219. & 225. & ap.*

Urkunde vom Jahr 1333. nennet sich Gilbrecht von Witbussen einen Burgmann des Landgrafen zu Hessen zu den Gießen. r) Der Sohn und Nachfolger OTTONIS I. Landgraf Henrich III. bewilligte im Jahr 1334. die Stiftung eines neuen Altars in der Pfarrkirche seiner Stadt Gießen; r*) und gab im Jahr 1338. einem Herrn von Trimpberg, welchen sein Herr Vater bereits bey seiner Regierung zum Burgmann in Gießen bestellet hatte, dieses Burglehens halben neue Versicherung; s) verpfändete auch um diese Zeit denen Herrn von Falckenstein die Stadt Gießen selbst. t) Dem ohngehindert, überließ er noch in diesem Jahr das von seinen Fürstlichen Regiments-Vorfahren denen von Elckershaussen anvertraute Gießler Burglehen seinem Bedienten, Conrad, genant Milchling. u) Es überkam auch von diesem Landgrafen Johann von Busecke im Jahr 1363. das Wasser, die Wisack, bey den Gießen und im Busecker-Gericht, zu einem erblichen Burglehen, und versprach dagegen das Burglehen zu den Gießen getreulich zu verdienen. x)

Noch

ap. F. C. SCHMINCKE *diff. de super-arbitris p. 59. seq.* IOHANNIS *Script. rer. Mogunt. T. I. p. 647. § 650.* Er hatte sich auch Landgraf Henrich mit dem Nachfolger Matthaia den Erzbischof Henrich noch in dem Jahr 1328. vereiniget, und nebst ihm Burg und Stadt Erfurt eingenommen. *Vid. Hist. de Landgrau. Thuring. ad h. a. ap. PIST. T. I. p. 1343. Cassel. gelähr. Zeitung d. a. 1751. St. 21.*

r) Die hieher gehörige Worte der Urkunde sind folgende: "Ich Gilbrecht von Witbussen, ein Borckmann des Landgraven von Hessen zu den Gießen vnde Elsebed Bleschinbach min eliche wirtin bekennen - In dem iar da man zalte von Godes geborte dryzehen hundert Jar vnd drei vnd dreißig am Sente Niclas tage.

r*) *Dipl. HENRICI III. a. 1334. sub Num. 362. verb. Foundationi seu erectioni noui altaris cuiusdam in ecclesia parochiali OPIDI NOSTRI GYZEN per Reynhardum de Swalbach militem - dotati & erecti - consensum nostrum beniuolum adhibuimus ac presentibus adhibemus. Dummodo huiusmodi fundatio altaris predicti dicte parochiali ecclesie - preiudicium non generet.*

s) *Dipl. HENRICI III. Landg. a. 1336. vid. ap. Dn. de SENCKENBERG Se-*

lect. T. III. p. 568. ibi. Quod nobili Viro de Trimpberg fideli nostro dilecto & suis heredibus decem marce denariorum Aquensium, quas illustris OTTO quondam Lantgravius Hassie noster genitor carissimus felicis recordationis pro *castrensi feodo hereditario* ipsis AD CASTRUM NOSTRUM GIESSZEN assignauit, ibidem singulis annis expedite debebunt ministrari.

t) Es besaget dieses die Urkunde Landgrafen HENRICI III. a. 1338. sub Num. 222. ib. *Idem Castrense pheodum, quod quondam Conradus de Elkirhusen miles bone memorie IN OPIDO GYZIN a nostris progenitoribus possedit & tenuit, de consensu & voluntate nobilium virorum Dominorum de Falckenstein, quibus dictum oppidum nostrum iam actualiter per nos obligatum existit, tenendum & habendum perpetuis temporibus hereditarie fauorabiliter contulimus & conferimus per presentes cet.*

u) *Vid. cit. Adiunct. sub Num. 222. & not. praeced.*

x) S. die Urkunde d. a. 1363. sub Num. 223. ib. "Daz vns der Irlauchte Furste vns gnediger Herre, Herre Henrich Lantgrefe zu Hessen, zu einen Erben burglene geligin hat, daz Wasser die Wiscke by den Gießen vnd
" im

Noch wurde in diesem Jahr von Landgraf **Henrich III.** und seinem Sohn **Otto** " das halbe Deil des Slosses zu den Giesßen, mit Burgmannen, Kirchsezen, Wildbannen, Gerichten, Luden, Guden " vnd mit allen Nuzin, rechten vnd erin, dy zu dem halbe deile gehorig, " irsucht vnd vnirsucht, als ir Eldern vnd sy iz biz herbracht", um 6000. Pfund Heller Franckfurter Wehrunge, Philipps von Falckenstein, dem jüngern, unterpfändlich zu Lehen gereicht. y) Nachdem man aber solches entweder nicht gänzlich vollzogen, oder den bemelten Pfandschilling bald hernach wieder zuruck bezahlet; so versetzten Landgraf **Henrich** und sein Sohn **Otto** dem Grafen von Nassau **Johann** das Jahr darauf " ir Sloze zu den Giesßen, Burge vnde Stede gliche halb, mit " alle dem daz darzu horit, mit Gerichte, Dorfern, Lande und Luden " vnd daz darvon gefallen mag, mit allem vskommen vnd gefellen ho " vnd nyder", mit dem Anhang, " das ihr iglicher glich gebhyde, gewalt " vnd gevelle an den vorgenanten Slozen vnd daz darzu horit, haben, " vnd sie selbige gliche halb geruwelich mit einander besizen wolten diese " nesten vier Jar dy nach eynandir volgen zu rechenen" zc. z) Auch wiese eben gedachter Landgraf der Gemahlin Landgrafens **Hermann**, 10-HANNA, einer Tochter Grafens **Johanns** von Nassau A. 1367. die Stadt Giesßen zum Wittumb an, und befahl den Burgmannen, Bur-

Er

gemei-

" im Buchseker gerichte, vnd sint sin " vnd siner Erben Erb-burgmann dar- " ume worden vnd wullen daz Burglen " zu den Giesßen getruelich verdienen, " als Burglens recht ist". Die Ursach der Benennung zu den Giesßen ist in der Erweiterung dieser Hessischen Stadt zu suchen, da einige sehr nahe gelegene Orte dazu gezogen und diesem Theil A. 1325. gleiche Freyheit und Rechte mit denen Bewohnern der alten Stadt Giesßen ertheilet worden. Vid. *Dipl. OTTONIS I. Landg. d. b. anno ap. KVCHENB. Coll. II. p. 268.* In einer Urkunde vom Jahr 1323. ist folgendes zu befinden: " Daz dit stete vnd veste si, des geben wir " diesen brief hern Craffte vnder der " Stete Ingesiegel zu den Gysen, vnd " wir Schultheizen, Buremanne vnd " Scheffen bekennen vffenberliche, daz " wir durch bete Echart Sasoldes vnd " Lucgarte der vorgenanten vnser Inge- " siegel an diesen brief gehangen han. Da- " tum Anno Domini MCCCXXIII. " Dominica Die Reminiscere. "

y) S. die Urkunde *Philippi* von Falckenstein des jüngern d. a. 1363. inter Adi.

sub Num. 224. ib. " vnd haben wir von " vnser vnd vnserer Erben wun, Sonen " vnd Dochtern, daz halbe deil irs egenan- " ten Slosses, mit allem dem daz dar- " zu gehorit, als vorgeschriben stet, von " en vnd irn Erben zu rechtem Lehen em- " phangen, mit sollichem vnderscheide, " wannne sy oder ere Erbin vns oder vn- " sie Erben bezalen Ses dußent phund " Haller Franckenforter Wehrunge, so sol- " len wir en oder iren Erbin daz halbe " deil des egenanten Slosses - wieder zu " kaufe geben ane alle wiederrede, also " daz sy vns die losunge eynen Mand " vor lasen wissen" cet.

z) S. die Urkunde *Johannis* Grafens zu Nassau, Herrns zu Merenberg vom Jahr 1364. sub N. 225. Zugleich erweist diese Urkunde nebst allen vorhergehenden, daß man zu dem Castro & Dominio Giesßen von je her den daran liegenden Landes-Bezirk, Dörfer, Waldungen und dazu gehörige Unterthanen gerechnet habe, mithin dessen hohe Besizer solcher Zugehörungen alswege eben wohl mächtig gewesen.

aa) Die

gemeister, Scheffen und Stadt gemeiniglich zu den Gießen, daß sie der Landgräfin die Huldigung darauf leisten solten. aa) So wurde ferner in dem gegen Landgrafen **Henrich** im Jahr 1372. ausgefertigten Kayserlichen Executions-Rescript die Stadt Gießen denen Hessischen Städten und Schlossen nahmentlich beygezehlet; bb) und unter denen Hessischen Städten, welche in dem folgenden Jahr 1373. denen Herzogen zu Sachsen, als hohen Erbverbrüderthen des Fürstlichen Hausses Hessen, die euentuale Erbhuldigung abgeschworen, wird **"Schloß und Gericht und Gießen die Stadt"** eben wohl angetroffen. cc) Wie dann noch im Jahr 1391. mit gehengnisse, willen und Günst Landgrafens **HERMANNI**, Johann Heinrich und Bollpracht von Schwalbach in der Capellen zu Gießen einen Altar stifteten, und damit eine besondere Fürstliche Verordnung veranlasseten. dd) Im Jahr 1414. bestätigte Landgraf **Ludwig** dem Rath und den Burgern gemeinlich zu den Gießen „ ihre alte Briefe, Gnaden, Freyheiten und Rechte, so sie von seinen Vorfaltern, Fürsten zu Hessen und dem Fürstenthum hergebracht“ und errichtete eine neue Ordnung in Ansehung der Städtischen Verfassung; ee) ertheilte auch noch im Jahr 1442. denenselben das Recht, zwey Jahrmärkte zu halten; ff) gleichwie diese im Jahr 1458. seinem Fürstlichen Nachfolger, Landgraf **Ludwig II.** wie noch ferner im Jahr 1483. der Frau Landgräfin **ANNA**, Wittwe Landgrafens **HENRICI IV.** die Erbhuldigung leisteten, und die gewöhnliche Versicherung dagegen erhielten; gg) noch zuvor aber in den Vergleich und Mutschirung zwischen beyden Fürstlichen Gebrüderthen, Herrn **Ludwigen** und Herrn **Henrichen A.** 1466. **"Schloß und Stadt Gießen - - mit allen Dörfern, auch allen vnd iglichen ihren In- vnd Zuehörungen, Leuthen, Zinsen, Nutzen, Herr-**

aa) Die Urkunde **HENRICI Landg. a.** 1367. ist sub Num. 226. nachgefüget zu befinden, ib. "Daz ir der edelen **Iobennen** Grafen **Iobanns** von **Nasowe** Herrn zu **Merenberg** Tochter, die **Lantgrav** **Sermannen** den jungen, **Landgraven** **Ludwigs** seligen vnfers bruders son, zu eyne elichin Manne genomen hat, mit vnserem egenanten **sloße** **zun Gießen** vnd mit alle deme daz dazu gehorit, huldigunge tud, zu wideme rechte" cet.

bb) **Ap. Dn. de GVDEN. Syllog. I. p. 652.** ib. "Daz ist mit namen, vff **Marpurg** burg und stadt, vff die **Gyssen** vnd vff daz land zu **Hessen** gemeinlichen, es sint burg, stete, merckte, dorffer, gericht, weiler" cet.

cc) **Conf. KVCHENBECKER Coll. II. p. 268.**

dd) **Dipl. HERMANNI Landg. d. a. 1391.** sub Num. 363.

ee) **Conf. Dipl. LVDOVICI Landg. a. 1414.** sub Num. 227. & **ap. KVCHENB. Coll. II. p. 274.** ib. "Als wir dem Rate und den gemeinen burgern tzu den Gießen vnsern lieben getruwen bestedigt und confirmeret han ir alden briefe, gnaden, Friheid, gute gewonheid und herkomen, als sie bie vnsern voraltern vnd fursten zu **Hessen** herbracht" cet.

ff) **Dipl. anni 1442. vid. ap. KVCHENB. d. Coll. II. p. 277.** welchem die Fürstliche Urkunde vom Jahr 1446. inter **Adiunct.** sub Num. 239. noch bezu- setzen.

gg) **Conf. die Urkunden de a. 1458. S. 1483.** sub Num. 228. & 229. a)

„ Herrlichkeiten, Gerechtigkeiten vnd gefallen“, nahmentlich „ die Herrlichkeit vnd Nutzunge des frehen Gerichts im Amt zu den Giesen vnd auch des Hüttenberges“ cer. gebracht wurde. *bb)* Ab welchem allen, wie auch demjenigen, so in der Folge in Ansehung des Closters Schiffenberg hievon weiter angeführet worden, (§. LXXVI. LXXVII.) von dem anderseitigen offenbar falschen Vorgeben, „ wasmassen die Stadt Gießen in dem XIV. Seculo denen Ganerben zu Müinzenberg annoch zugestanden, und die um Gießen herum gelegene Dorffschaften erst nach und nach an das Fürstliche Haus Hessen gekommen seyen, nachdem der Teutsche Orden schon lang zuvor in dem Besitz der Comende Schiffenberg gewesen“, nunmehr etwas näher geurtheilet werden mag. §. LXXIII. & LXXV. Wobey ein erleuchtetes Publicum die Dreistigkeit der gegentheiligen Schriftfasser bey so offenbaren Erdichtungen nicht unbillig bewundern wird.

§. LXXV.

Ausser diesem waren die zunächst an dem DOMINIO GIESEN in Eben auch sind dem Ober-Fürstenthum Hessen gelegene **Gleibergisch-Merenbergische** die davon alweg schein Länder, wie auch das **Hüttenberger-Gericht** dem besonderen unterschiedene Eigenthum des Fürstlichen Hauses Hessen, so wohl in Ansehung der Gleibergisch-Merenbergische Länder Lehen- als Mitherrschaft zugethan. Vermög dessen schenckte die Prinzessin SOPHIA nebst ihrem Prinzen, dem Landgrafen **Henrich I.** dem schein Länder Praemonstratenser-Closter **Altenburg** die Pfarrkirche zu **Crustdorf** oder samt dem Hüttenberger Gericht dem besondern Eigenthum Gleiberg samt ihren Stiftungen und Einkünften, zu mildem Gebrauch. *a)* richt dem besondern Eigenthum Gleiche wohlgemeinte Stiftungen erhielt dasselbe noch in dem Jahr deren Eigenthum 1271. aus dem Fürstlich Hessischen Eigenthum zu **Launspach** und **Wissensmar**, nahe bey dem Schloß **Gleiberg** gelegen. *b)* So besaßen nicht Hausses Hessen so wohl in Ansehung der Oberlehen- als Mitherrschaft zugesthan. weniger die Herrn von **Merenberg**, welchen nach dem Abgang des Gleibergischen Hauses das Schloß **Gleiberg** samt anderen Gleibergischen Gütern zugefallen ware, (§. LXXII.) das mehreste von solchen Landen, Gütern und Vermögen in der Eigenschaft eines Hessischen Mannlebens, und unter der vorzüglichen Hoheit derer Hessischen Landes-Fürsten. Als im Jahr 1328. das **Merenbergische** Geschlecht eingegangen, wurde A.

Er 2

1332.

bb) S. den Auszug dieser Vergleich- und Mutschirung d. a. 1466. sub Num. 229. b.)

Ad §. LXXV.

a) Charta a. 1277. ap. Dn. de GVDEN. T. II. p. 201. seq. ib. Item Parrochiale ecclesiam in **Krustdorpb**, quam Dne Magistre, soror sua Nobilis Dna. SOPHIA quondam Ducissa Brabancie, & filius suus, Illustris vir **Lantgravius Thu-**

ringie unanimiter contulerunt; Dna. Magistra habebit in sua penitus potestate & de prouentibus eiusdem Ecclesie infirmis ministrabit, prout sibi visum fuerit expedire. Conf. Dipl. HENRICI I. Landg. a. 1271. ibid. p. 177. sq. worinnen er diese Pfarr-Kirche **Ecclesiam suam in Crustdorf** nennet.

b) Dipl. Henrici Infant. a. 1271. ap. Dn. de GVDEN. T. II. p. 176.

c) Conf.

1332. zwischen dem Landgrafen HENRICO III. und dem Grafen Gerlach von Nassau, dessen Sohn IOHANNES die Tochter HARTRADI *km.* letzten Herrns von Merenberg, namens Gertraud, zur Gemahlin gehabt, c) und mit selbiger die Merenbergische Verlassenschaft ererbet, „vunne soliche Lehin, als die Herren von Merenberg von sinen Eldern zu Manlehin gehabt haben“, eine besondere Abrede genommen, d) und die Gemeinschaft, mit Vorbehalt derer Fürstlich Hessischen Territorial-Gerechtigkeiten, mit Nassau beybehalten. e) Mit dem Hüttenberger Gericht, als einer ohngezweifelten Zugehörung des Ober- Fürstenthums Hessen, wobey man anderer Seits die alt hergebrachte Hessische Besitz-Rechte selbst beurfunden müssen, f) hatte es gleiche Beschaffenheit: Dann ob wohl dessen übrige Inhaber nach dem Jahr 1323. in Aufsehung des Schiffenbergs, wie des übrigen ohngerodeten Wisseckerwaldes dieser Gegend, mit dem Fürstlichen Haus Hessen in einer Märcker-Gemeinschaft, dergleichen bey der daran stossenden Waldung, die Linder-Märck genant, zwischen verschiedenen Hessischen und Nassauischen Dörfern und Communen, unter alleiniger Hessischer Hoheit, noch gegenwärtig kundbarlich sich befindet, eine Zeitlang angetroffen werden, g) welches einer besonderen Auskunft zuzuschreiben: immassen auch die Herrn von Salekenstein, vermög pfandschaftlicher Rechte, um diese Zeit an der Hüttenberger Ganerbschaft Theil gehabt, und mit solchem Titel besonders das Nassauische und Westerbürgische Antheil besessen; b) so war jedoch die

c) Conf. KVCHENB. *Anal. Coll. II. p. 336.*
SCHANNAT. *Hist. Wormat. p. 245.*
REINHARD. *Fl. Ausführungen P. II.*
p. 313.

d) S. die Urkunde Gerlachs, Grafens zu Nassau d. a. 1332. sub N. 230. Von dem *Castro Merenberg*, wie noch andern zugehörigen Alt-Merenbergischen Gütern, welche dieses Geschlecht in der Eigenschaft eines Lehens von dem Stift Worms besessen, vid. SCHANNAT *Hist. Wormat. p. 239. & 245.*

e) Es erweist dieses unter andern noch der *Extract Register* vom Jahr 1460. über die Dörfer und Gerichte jenseits des Lahn-Flusses sub N. 364. worinnen die drey Gerichte, Wissemar, Crofdorf und Zeuchelheim samt denen zugehörigen Dörfern, zu dieser Gemeinschaft gerechnet werden, mit dem Anfügen: „vunners gnedigen Herrn Schultheiß soll das Gericht an denselben Orthen hegen, auch seiner Gnaden in allen Sachen der Anhab seyn, des Grafen von Nassau Knecht aber soll dabey

„sizen vnd was vnfers gnedigen Herren Knecht vor das beste kiesen (wird), dem soll des Grafen Knecht gevolgig seyn“. Conf. REINHARD *d. l. p. 315. & 316.*

f) Conf. *Dipll. HENRICI I. Landg. a. 1284. & 1288.* sub Num. 209. & 210. der neuesten Ordens-Beylagen. & §. seq. Dn. REINHARD *d. l.* welches man anderseits neuerlich p. 186. selbst nachgiebet; ausser dem aber mit vielfältigen neuen Belegungen dargethan werden könnte.

g) Conf. §. seq. in Vergleichung mit dem §. LXXIV.

b) *Charta Reinhardi de Westeburg a. 1324. ap. Dn. de SENCKENBERG Select. T. III. p. 502.* ib. Wir Reinhard von Westeburg bekennen offentlichen an diesen Brieffen- daz wir vnd vnse Erbin vnse Teyle des Huses zu Cleberg vnd Hettinberger gerichte, die wir versatz han den Herren von Mintzenberg, sollen geben zu losen und globen das in guten Truwen dem Erteln Mannen Hern Godfridt

die Hessische Obrigkeit und Hoheit dabey überall auffer Widerspruch gesetzt, dergestalt, daß die Herrn Landgrafen in dem alleinigen Besitz der Herrschaft Gießen, gleichwie mit denenselben und noch unter ihrer hohen Lehen-Herrschaft das Haus Merenberg, nach dem Merenbergischen Anfall aber, Nassau-Saarbrücken, in der Gemeinschaft des Hüttenberger und Pollarer Gerichts, wie auch des Landes an der Lahn, verbliebe, i)

2y

bis

Godfridt, dem Herren von Eppenstein vnd sinen Erben wann er ader sin vorgenanten Erben dieße Gut wolent lösen für vierhundert Marcke Penninge, dry Heller vor den Pennig zu zelne, von den vorgenanten Herren zu Mintzenberg. Vnd globen auch mee, wann dieße Herren von Eppenstein vnd sin Erben wollent lösen dieße Gut, so sollent wir die Lofunge arbeiden an den Herren von Mintzenberg ane allerley Argelitte, als ferre als wir mogen cet. *Charta Gerlaci & Walrami Comitum de Nassauwe eiusdem anni 1324. ap. EVNDEM T. II. p. 313.* ib. Ich Gerlach vnd Walrabe von Nassauwe bekennen vffenliche an diessen Brieffen das wir vnser teyle des Huses zu Cleberg Hettinberger gericht, Gamberger gericht vnd was wir für dufent Marcke Pennige verfatzt han den Herren, Hern Philips und Cunen von Falckenstein und Hern zu Mintzenberg, sollen geben zu lösen dem eteln Man Hern Godfride, Hern zu Eppenstein vnd sinen Erben vmb dufent Marcke Collscher Pennige, dry Heller für den Pennig zu zelne, welche zyt er ader sine Erben dieße vorgeant gut lösen wollent bit dießem vorgespochen Gelde vnd globene an diessen Brieffen vnser ganzen willen zu geben zu dirre Lofunge cet. Bey der Stadt Gießen und ihrer Zugehörung ist nach dieser Zeit ein gleiches angemerekt worden. Conf. §. LXXIV. & Adi. sub N. 222.

f) Conf. Dn. REINHARD d. P. II. p. 316. und was man jenseits neuerlich p. 186. selbst anerkennen müssen. In der Vergleich- und Mutschirung zwischen beyden Fürstlichen Gebrüdern, Herrn Ludwigen und Herrn Henrichen, Landgrafen zu Hessen, über ihre land

und leuth d. a. 1466. uff Mitwochs nach S. Egidii tag, wird der vorzüglichen Obrigkeit, "welche die Herrschaft von Hessen in dem Hüttenberg herbracht hat," deutliche Erwähnung gethan: verb. "So sezen vnd machen wir vnd nehmen wir solche Herrlichkeit vnd Tuzunge des frehen Gerichts im Amte zu den Gießen vnd auch des Süttenberges, die sie dan haben in ihren Legern, vnd die Herrschaft von Hessen darinn herbracht hat vnd auch auf Sie herkommen ist" cet. S. den Auszug dieser Vergleichung sub Num. 229. b) Was hiermit ausgedruekt werden wollen, erläutert unter andern die Urkunde LVDOVICI IV. Imp. a. 1314. ap. Reu. Dn. de HONTHEIM Hist. Treu. T. II. p. 94. ibi Eidem BALDEWINO (Archiep. Treu.) & suis successoribus in perpetuum in augmentum suorum feudorum, que a nobis & Imperio tenet, *merum & mixtum Imperium & plenam Iurisdictionem* in omnibus & singulis villis sue Treuirensis dioecesis ac hominibus earundem villarum, vbi homines seu villani dictarum villarum iudicium reddere & exequi *in causis criminalibus, ciuilibus & mixtis hactenus consueuerunt, que Iurisdictiones vulgariter Vrihengerichte appellantur*, ex certa scientia donamus & concedimus per presentes. Es kommt daher die Stadt und Amt Gießen samt dem dazu gehörigen Gericht Steinbach unter denen gemeinschaftlichen Gerichten und Orten, besagterer Anfügen sub Num. 231. 364. & 365. niemals vor, und selbst das auffer dem Gericht Steinbach an der anderen Seite des Wisseckerwaldes, ohnweit dem Lahnluff, gelegene Dorf Wisseck wird in dem nur angeführten Register über die Dörfer

bis in dem Jahr 1585. Landgraf Ludwig, auf Nassauisches Andringen, bey denen letzteren Landen in eine Theilung willigte, wobey Hessen nebst dem Gericht Lollar, aus dem gemeinen Land an der Lahn die Dörfer Heuchelheim, Rodheim und Zellingshausen mit dem Flecken Grossensinden; Nassau hingegen die Orte Wisemer, Launspach, Kintz bach, Weidenhausen, Volprechtshausen, Reiskirchen und das Hüttenbergische Theil an Nieder-Bez samt einigen Wüstungen; jedoch die Hessische Mann- und Erb-Ritter-Lehen, das Geleid und den Hessischen Gulden-Wein-Zoll zc. ausgenommen, überkam: k) Die Gemeinschaft des davon unterschiedenen Hüttenbergs aber bis in das Jahr 1703. fortdauerte; bey dessen hierauf erfolgter Theilung dem Fürstlichen Haus Hessen die zunächst an Giessen gelegene Orte: Leigestern, Hausen, Amrode, Allendorf, Langgöns, Kirchgöns und Pohlgöns zc., zugleich mit Vorbehalt verschiedener, denen Herrn Landgrafen bey diesem gemeinen Land vorzüglich zugekommener, Hoheits-Rechte, zugestanden worden. l) Woraus nunmehr abzunehmen, wie ohnrichtig und widersprechend man anderer Seits vorbilde, "daß das Haus Schiffenberg, namentlich in dem Hüttenberg, auf Nassau-Sarbrückisch-Weilburgischen Grund und Boden gelegen sey, m) und daß Hessen

Dörfer und Gerichte jenseits des Lahnflusses d. a. 1460. besag des Extracts sub Num. 364. dem alleinigen Hessischen Eigenthum beygerechnet, gleichwie die Grafen zu Nassau in ihrem am Kayserlichen Cammergericht zu Speier den 25. Sept. 1579. gegen Hessen übergebenen so benannten *Conclusio-nibus*, nach dem Extract sub Num. 361. selbst angeführt: "daß die Stadt Giessen und eigene Dörfer dazu gehörig, dem beklagten Fürsten allein zuständig seye".

k) S. die Urkunden sub Num. 231. & Num. 232.

l) Weil diese Sache allzu kundig, so hat man nicht nöthig erachtet, die weitläufige Theilungs-Recessé d. a. 1585. & 1703. beizubringen. Conf. §. XIV. c) & DO. REINHARD. d. l.

m) Hist. Dipl. Unterr. S. II. §. 9. p. 25. Zum Beweis dieses Vorgebens, hat das vor noch nicht langer Zeit verfaßte so genannte Merenberg- und Gleibergische Genealogien-Buch dienen sollen. verb. "Hierauf hat Graf Philipps zu Nassau-Weilburg an Herrn Landgrafen (PHILIPPUM MAGN.) geschrie-

ben; daß solch Haus (Schiffenberg) mit seinem Bezirk, Walden, Wies sen vnd Aeckern, allein vff seiner Obrigkeit gelegen - bittet derohalben Ihro J. G. wolten solches bedecken und Ihme in seiner Obrigkeit nicht irren oder turbiren": Vid. Adi. Ord. sub N. 75. Eben als ob dergleichen Schreiben mit seinen offenbar falschen Anführungen, wofern es auch also würcklich abgegangen seyn sollte, dem Haus Nassau etwas, so ihm kundbarlich nicht gebühret, zuwenden, oder dem Orden bey denen neuerlichen Exemptions-Anmassungen vorträglich seyn könne. Die dahin nicht anreichende gemeine Kloster-Rogten, welche die Stifter des Klosters Schiffenberg bey der Funda-tion, wie gewöhnlich, vor ihr Geschlecht sich bedungen und das Gräfliche Haus Nassau bey Einräumung desselben an das Teutsche Haus zu Marburg, gleich einer andern Patronat- oder Particular-Gerechtigkeit sich ausbehalten, mag der Sach den Ausschlag eben so wenig geben. Nebst dem ist das Angeben des Nassauischen Grund und Bodens bey dem Kloster Schiffenberg, wovon man dessen

„allererst durch die Heurath Landgrafens HERMANNI mit der Nassau-
 Y y 2 „schen

dessen in dem zunächst daran gränzenden Hüttenberg gelegene verschiedene Güter zu unterscheiden hat, in dem vorhergehenden dergestalt widerleget worden, daß an der Richtigstellung des alleinig Hessischen Territorii wohl niemand weiter zweifeln wird. Welches alles über das die im Jahr 1492. auf Fürstlich-Hessischen Befehl von dem Hessischen Hofmeister Hansen von Dorinberg und verschiedenen Hessischen Räten in Beywesen und Gegenwartigkeit der erbarn und geistlichen Herrn, Ludwig von Nordecken zu Rabenaw vnd Herrn Erwalts von Hattenbach, beyde Teutsch-Ordens-Commenthur und Pfleger des Hauses Schiffenberg, unternommene Beleidung vnd Besichtigung zwischen dem gemelten Kauf Schiffenberg, desselbigen Eigenthum belangend, vnd allen andern Anstößern des Gerichts Steinbach, nehmlich dem Züttenbergischen Gebiet, den Varnherben des Buseckertals, den Herrn von Arnspurg und den von Grönningen, noch weiter bestätiget; wann nach der eydlichen Ausfag der dazu gezogenen ältesten Leuthe und vermög der von denenselben zugleich angezeigten Gränz-Steinen, der von dem gemeinsamen Hüttenberg völlig abgefonderte so genante Schiffenberger Eigenthum in der Gemarckung des zu dem Amt Giessen gehörigen Steinbacher Gerichts befunden, und von diesen mit einem körperlichen Eyde dabey bethuret worden, wie sie von ihren Eltern gehört haben, was von Bußen vnd Pruchen vmb vnd zu Schiffenberg vff den Kirmessen vnd anders verprochen worden, vor Schultheiß vnd Scheffen obgemeltes Steinbacher Gerichts verbußt und vertedinet get werde: Wogegen die anwesende Commenthur und Ordens-Personen des Hauses Schiffenberg nicht das allermindeste einzuwenden gehabt, wie solches das über diesen Vorfall damali-

ger Zeit errichtete feyerliche Notariat-Instrument, auf welches man von Seiten des Teutschen-Ordens bey allen Gränz- und andern Irrungen, als eine Haupt-Normam, ohne alle Ausnahm, je und alweg sich nachmals bezogen, (Vid. Adi. sub Num. 82. & 356.) nach der Anfüge sub Num. 38. mit mehrerer Unständlichkeit ausdrucket. Als auch nach dem im Jahr 1500. erfolgten Ableben Landgrafens WILHELMI III. desselben an Graf Johann zu Nassau vermählte Frau Schwester Elisabeth einen Anspruch an die Graffschaft Cazenelnbogen und alle ihres Herrn Bruders nachgelassene Lande gemacht, wird in dem, von Seiten Nassau entgegen Hessen übergebenen, Verzeichniß Landgrafens WILHELMI III. Verlassenschaft an Land und Leuthe, unter der Aufschrift des Amts Giessen, „Giessen, Stadt, Schloß und Amt, mit aller Oberherrlichkeit und Zugehörde:“ So dann bey Erwähnung aller Dorfschaften und Orten des Amts Giessen, solgendes angetroffen. „Item alle Obrigkeit und Gerechtigkeit des Hauses Schiffenberg“. Vid. Adiuñct. Num. 232. b.) Welche designirte Lande insgesamt, bey fürwährenden Kayserl. Custodien PHILIPPI MAGNANIMI, dem Hause Nassau nicht weniger zuerkant, jedoch bald hernach vermög des Passauer Vertrags §. 2. 3. & 4. diese und alle andere dergleichen widriche Verhängnisse gerechtest hinwiederum aufgehoben und die Sach nachmals solcher Gestalt gütlich beygelegt worden, daß dem Fürstlichen Hause Hessen die in Anspruch genommene Lande an der Lahn, und unter selbigen das Amt Giessen samt seinen beschriebenen Zugehörungen so wohl, als die Graffschaft Cazenelnbogen, nach wie vor verblieben: welchem nach bey der im Jahr 1627. vorgefallenen Politischen Land-Visitation des Ober-Fürstenthums Hessen, bey dem Hause Schiffenberg, besage Extractus sub

sehen Gräfin IOHANNA die Gleibergische Güter im Hüttenberg an sich gebracht habe"; (§. LXXIII.) nachdem erwiesen ist, daß die Vorfahren derer von Merenberg aus dem Gleibergischen Stamm, und nach diesen das Merenbergische, wie in der Folge, das Nassauische Haus selbst, in dem von der Herrschaft Gleiberg und dem Hüttenberger Gericht alweg abgesonderten Wisecker-Wald und Steinbacher Gericht, ausser einigen Höfen und Particular-Rechten, niemals etwas hergebracht; mithin das vorgebildete Nassauische Territorium bey dem Haus Schiffenberg, nach Sag aller vorliegenden Urkunden, eine ohngereimte Erdichtung seye. (§. LXXII. & LXXIV.)

§. LXXVI.

Die Freyheit des
Closters Schiff-
enberg gehet nur
auf die gemeine
Vogt-Rechte
und den gewöhn-
lichen Dienst-
Zwang.

Die Freyheit des in dem vorhin benannten Wisecker-Wald, auf dem Schiffenberg, aus verschiedenen angebaueten Feld-Gütern und Höfen, mit Begebung des Privat-Eigenthums ihrer bisherigen Besitzer, gestifteten Augustiner-Closters, (§. LXXII.) bestunde, nach dem Inhalt derer darüber ausgefertigten Urkunden, allein darinnen, daß die bezmeldte *Aduocatia honorum*, oder die gemeine Kasten-Vogtey, ohne das sonst gewöhnliche Vogt-Recht von denen Nachkommenen der Gräfin *Clementia* ausgeübet, und die geistliche Bewohner desselben der zugestifteten Güter halben dem benachbarten Adel und Dorf-Gemeinschaften nicht Dienst-pflichtig seyn solten; a) mithin verblieb das Clo-

ster
sub Num. 232. c.) folgendes angemercket worden: "Schiffenberg das Haus mit aller Zugehörung im Gieser- und Wisckerwald gelegen, stehet mit dem Eigenthum dem Teutschen Orden zu, alle Hoch- und Obrigkeit aber ist vnserm gnädigsten Fürsten und Herrn dem Landgrafen zuständig". Woferne aber auch das Closter Schiffenberg mit seinem Eigenthum in dem gemeinsamen Hüttenberg gelegen gewesen seyn solte, wovon jedoch die gänzliche Ohnmöglichkeit bisher sattsam und zuverlässig dargethan worden; so würde obige Anführung dennoch nicht bestehen können, weil mit genugsamen Beweißthum und selbst denen Theilungs-Verträgen zwischen Hessen und Nassau erwiesen ist, daß der ganze Hüttenberg ein ohngewisfeltes Pertinenz-Stück des Ober-Fürstenthums Hessen je und alweg gewesen, die Hüttenberger Ganerbschaft aber sich allein auf das Privat-Eigenthum erstrecket und

dem Fürstlichen Haus Hessen auch hieran die völlige Halbschied zugestanden habe: Wie dann die Herrn Landgrafen mit denen Herrn Grafen zu Nassau in eine Theilung desselben sich einzulassen nicht gemeinet gewesen, und unter andern Landgraf Ludwig der ältere, Graf Albrechten zu Nassau solches in einem Schreiben d. 25. Sept. 1574. deutlich zu erkennen gegeben: verb. "Des Wir vns vnd vnsern freundlichen lieben brüdern ihrer lieb vnd vnser er ohnzweifellichen herbrachten Landes-Fürstlichen Obrigkeit zu Schmalierung vnd Abbruch in keine weitere Theilung mit euch einlassen" cer.

Ad §. LXXVI.

a) *Diploma MEGINHERI Archiepiscop. Treu. a. 1129. ap. Reu. Dn. de HONTHEIM. Hist. Treu. T. I. p. 515. ib. Notum esse volo - quod domina Clementia venerabilis comitissa confensu*

ster mit seinen Manſis ſelbſt der nirgendſwo nachgelaſſenen gemeinen Landes = Untergebung ſo viel mehr überlaſſen. (§. XLIII.) Nachdem

33

das

ſu filii ſui comitis *Wilhelmi* & filie *Irmefindis* locum Schiſſenburg, cum XVII. nominatis manſis, in decimatione & omni integritate, quorum duo ſiti ſunt in Cunrades-Rod, ſancto Petro legali traditione dedit, *hac ratione & iure, ut nec ipſa, nec ſui heredes deinceps aliquam proprietatem in eo habeant, preter ſolam aduocatiā.* cer. Add. *Dipl. de annis 1129, 1139. & 1141.* in Adiunctis ſub Num. 27. 28. 29. & 31. ibi: *Montem in ſilua, que dicitur Wiſeher-Wald, Skephenburg vocatum & terram noualium ad xx. manſos vel amplius, cum fontibus inde manantibus & cum omni vſu lignorum excidendorum ad edificandum & comburendum, cum paſcuis animalium & quibusdam pratis - libere contradidit.* - Preterea conſtituit præſata *Comitiſſa Clementia*, vt quicumque *beredum ſuorum* maior natu eſſet, *ſuper bona predicti loci aduocatiā* hac lege teneret, vt fratres eodem cum ſuis redditibus & familia ab omni iniuria teneatur, nec aliam inde vtilitatem, vel ſeruitium exigat aut expectet, niſi vt per orationes eorum eterne remunerationis premium conſequatur. *Charta Clementiæ a. 1141.* ib. Vt predicti fratres nullum Aduocatum habeant, niſi vnum maiorem natu *de mea progenie*, qui in querimoniis ſuis ſolummodo iuſtitiā eis, vtpote fidelis defenſor, faciat cer. Die Worte: libere contradidit, gehen auf die libertatem honorum, nach welcher dieſe niemand weiters mit Dienſten, Zinſen oder dergleichen verhaftet waren, inmaſſen die noch ohngedruckte vor das Cloſter-Hachborn im Jahr 1189. und 1215. ſub N. 233. & N. 234. a) ausgefertigte Urkunden gleiche Benennungen in ſich enthalten. Die Nachlaſſung derer gemeinen Vogt-Rechte hat das Cloſter mit bey nahe ohnzähligen, ohnwiderspRechlich landſäßigen dergleichen geiſtlichen Häuſſern gemein,

worunter gar viele die gänzliche Befreyung von allen Arten der Vogtey hergebracht haben, ohne ſich deſhalb ihrer rechtmäßigen Landes = Obrigkeit entziehen zu wollen; Conf. §. XLIII. XLIV. & LXIX. als wovon jener Verſpruch ſehr weit unterſchieden bleibt. (§. XLIV.) Wie dann noch unter andern das nur ermelte Cloſter Sachborn in dem Ober-Fürſtenthum Heſſen, denen Herrn Landgrafen ſo gut, als die übrige geiſtliche Häuſſer im Land, mit Pflicht und Unterthänigkeit zugethan ware, ob gleich bey deſſen Stiftung die Verſehung geſchah. Vt nulla vnquam laicalis perſona eidem loco inſtitui debeat Aduocatus. Item: Omni laicali reſpectu exactionibusque & aduocatu penitus excluſis. S. die Urkunden de a. 1189. & 1215. ſub N. 234. b) & 234. c) Wann demnach unrichtig vorgegeben wird "daß damit das Cloſter Schiſſenberg von aller weltlichen Obrigkeitlichen Gewalt ſo vollkommenlich eximiret und frey gemacht worden ſeye", vid. Hiſt. Dipl. Unterr. S. II. §. 9. p. 26. ſo hat man ſich in der Folge dieſer ſüßen Träume ſelbſt nicht mehr erinnert: geſtalten, wo die Uebertragung der zugewiſſeten Güter an den Auguſtiner Orden, in der höchſt irrig vorgebildeten Art geſchehen wäre, das Deutsche Haus zu Marburg zu dieſem Cloſter auf ſolche Weiſe nimmermehr ſolte haben gelangen können: ſo wäre auch dabey die erwieſener maſſen ausgefertigte Verfügung des Landgrafen OTTONIS I. ſehr vergeblich und am allerüberflüſigſten die Bewilligung derer Hüttenberger Ganerben, worum der Orden ſich jedoch ſehr bemühet, geweſen; vielweniger hätten dieſe in ihren Wille-Briefen ſich einiges Recht an dem Cloſter und denen dazu gewiſſeten, in ihrer Ganerbschaft gelegenen, Gütern vorbehalten können: Womit man ſich also ſchon ſelbſt widerleget.

b) Vid.

das männliche Geschlecht dieser Gleibergischen Gräfin eingegangen, wird jene gemeine Kasten- oder Kloster-Vogtey bey denen Herrn von Merenberg, wegen ihrer Abkommenschaft von derselben, angetroffen; b) (§. LXXII.) hingegen waren die Pfalzgrafen von Tübingen nach dem Ableben WILHELMI, Grafens von Gießen, und seiner Gemahlin SALOME in derselben Besiz-Rechte in Ansehung des *Dominii Gießen*, des zugehörigen Wissecker-Waldes und des darinnen befindlichen Schiffenbergs, getreten, (§. LXXII.) und damit zugleich derer nie begebenen grundherrlichen Jurium bey dem darauf belegenen Augustiner-Closter gleiches Rahmens theilhaftig worden; c) (§. XLIII.) vermög

wel-

b) Vid. *Charta Hartradi de Merenberg a. 1323.* unter denen anderseitigen neuesten Beylagen sub Num. 196. verb. "Wande wir dez vorgenanten Closters ein Voyd alleine vor andirn Herrin sien vnd ein Beschirmer vnd ein Be- huder, von ane geerbetene Rechte". Daß die gemeine Kirchen- und Kasten-Vogtey eine Art des Schuzes und Ver- spruchs ihrer Natur nach mit sich bringe; solches hat man dieseits mit allem Bestand angeführet; davon aber den ordentlichen Obrigkeitlichen Schuz wohlbedächtlich unterschieden: Vid. HEIDER *Lindauische Ausführung p. m. 331. seq. & not. mm)* p. 570. sq. Beyde und noch mehrere Gattungen des Schuzes können nach ihrer verschie- denen Beschaffenheit verschiedenen Per- sonen so wohl, als auch einer zugleich zukommen, wovon bey denen Teutschen Kaysern und Königen, wie auch denen Landes-Fürsten genugsame Beyspiele angeführet worden: Vid. §. XLII. XLIII. & XLIV. zu geschweigen, daß man ehedem selbst die hohe Landes-Fürst- liche Gewalt in Ansehung der Geist- lichkeit mit dem Rahmen der Schuz- und Schirms-Gerechtigkeit belegen, und die Landes-Fürsten sich daher *SVM- MOS ADVOCATOS* genennet haben. Conf. §. XLIII.

c) Der nur ermeldete Wille-Brief *Har- tradi de Merenberg*, worinnen er sich ein- nen Vogt des Closters vor andern Her- ren nennet, soll erweislich machen, daß wie man schreibt "die *Commende* Schiffenberg nicht an die Tübin-

geneses habe kommen können". Allein dieseits ist niemals erwehnet worden, daß die *Commende* Schiffenberg de- nen Pfalzgrafen von Tübingen zuge- than gewesen, weil das Kloster erst im Jahr 1323, dem Augustiner-Orden ab- genommen und von OTTONEI sei- nem landsäßigen Ordens-Haus zu Mar- burg von Obrigkeit wegen cum con- sensu spirituali des Dioecesani eingege- ben worden; nachdem längst zuvor Hes- sen über das Kloster und diese ganze Län- der-Gegend, als Landes-Grund- und Eigenthums-Herr zu gebieten gehabt. Conf. §. LXXIV. So dann meldet der von Merenberg, daß er ein Voyd al- lein, vor andern Herren sene, mithin wird denen andern Herrn darunter nichts benommen, immassen man dieses jen- seits selbst eingesehen, und die Worte der Urkunde, welche nach dem Extract Adiunct. sub Num. 235. d) noch auf- ser dem ein mehrers mit sich bringt, bey dem Hist. Dipl. Unterr. N. 67. geüffent- lich hinterhalten. Mit dem völligen Ei- genthum des Schiffenbergs und des Wis- secker-Waldes, wie des *Dominii* Gie- ßen überhaupt, waren die Gerechtfame der vorigen Besitzer in Ansehung des darinnen gelegenen Closters so gewisser übertragen worden, als sich deren zu- vor niemand begeben, welches denen Ordensbrüdern zu Marburg nachmals selbst zustatten gekommen. Bey der Uebergab an selbige hielten sich so gar die Hüttenberger Ganerben, wegen de- rer im Hüttenberg gelegenen Kloster-Gü- ter ihre Rechte bevor. Daß auch Eld- ster

welcher der Pfalzgraf von Tübingen **Wilhelm** eine zwischen dem Closter und der Dorf-Gemeinde zu Steinbach, wegen des Iuris Patronatus der Kirche daselbst und noch sonst, entstandene Streitigkeit im Jahr 1229. entschied, wobey der Closter-Vogt, wie gewöhnlich, zugegen sich befand, und die darüber ausgefertigte Urkunde als Zeuge unterschrieb. d) Bald hernach wurde der Eigenthum so eines, als des andern, dem Landgrafen **HENRICO Infant.** völlig überlassen, und damit die grundherrliche und Landes-Fürstliche Gerechtsame bey dem Closter Schiffenberg durchaus mit einander vereinbaret: (§. LXXIV.) welchem zufolge hochgedachter Landgraf im Jahr 1285. die zwischen der Gemeinde zu Steinbach und dem Closter wieder rege gewordene Irrung in genaue Untersuchung zog, und nach Befinden so wohl das Closter, als ersagte Gemeinde zu ihrer Schuldigkeit, mittelst einer zu dem Ende verfaßten besonderen Landes-Fürstlichen Verordnung, anwies: wobey der Closter-Vogt in keine Betrachtung kam. e) **Nebst dem war Landgraf Heinrich,**

33 2

ster und Stifter mit dem Land, Grund, und Boden, darinnen sie gelegen, vererbället werden können, solches hat man hoffentlich genugsam und besonders bey der Landgraffschaft Hessen mit beyfälligen Principis derer hohen, so geist- als weltlichen Reichs-Stände Catholischer Religion, wie noch denen Reichs-Grund-Gesäßen selbst, dargestellt; (§. XLIII. seqq. & §. LXII.) daher nicht nöthig seyn will, auf die so gerühmte Principia Catholicorum et was weiter zu versehen.

d) Die Urkunde **WILHELMI Comitis Palat. de Turingen d. a. 1229.** ist sub N. 33. befindlich. Conf. XIII. & not. seq. h. §.

e) Es ist die im Jahr 1285. ausgefertigte Verordnung Landgrafens **HENRICI Infantis,** so wie sie der Deutsche Orden selbst ehemals gerichtlich produciret sub Num. 235. a) nachgefüget zu finden, und bestätiget die Fürstlich-Hessische Besitz-Rechte in Ansehung des Closters so wohl, als des Gerichts Steinbach und des Dominii Gießen überhaupt, auf eine ohnwiderrprechliche Weise. Vermög selbiger behauptete die Gemeinde zu Steinbach, daß das *Ius Patronatus* bey ihrer Kirche dem Landgrafen, als Grund- und Eigenthums-Herrn, und solchem nach nicht dem Closter, zukäme, wie dann deshal-

ben die vormalige Besitzer der Herrschaft Gießen von dem Gleibergischen Stamm, in der Urkunde des Pfalzgrafen **WILHELMI d. a. 1229.** sub Num. 33. und noch hierinnen *veri heredes & patroni Capelle in Steinbach* genennet werden. Das Closter erkante ihn auch davor, und gab seine von jenen darüber erhaltene Briefe zur Einsicht und Untersuchung hin. Diese wurde von hochermeltem Landgrafen einigen Sachverständigen Leuthen übertragen, und fiel vor das Closter, gegen die Gemeinde, aus. Der Landgraf bestätigte hierauf in der nur bemelten Eigenschaft dem Closter solches Recht, bestimmte aber dabey so wohl die Schuldigkeit desselben, als auch der Gemeinde. in verb. Ita sane, quod prefati Fratres & Canonici Ecclesie in Schiffenberg dabunt & preficient vniuersitati in Steinbach idoneam personam, que ipsis diebus dominicis & tribus diebus in hebdomada celebrabit & omnia Sacramenta Ecclesiastica ministrabit. Conuentus autem Canonorum & Regularium in Schiffenberg eandem personam ad querelam villanorum predicatorum, dummodo ex causa rationali, poterunt immutare. Ceterum propter labores sacerdotis ipsis celebrandis iidem villani annis singulis dabunt in festo S. Michaelis preposito prefato

rich, als ohngezweifelter Grund- und Landes-Herr, vor die Aufnahme des Klosters und Verbesserung seiner zu Anfang aus ohngefähr 32. Aeckern angerodeten Landes, einigen dabey benahmten Höfen und Kirchen-Säzen, so dann der Beholzung und Mast-Gerechtigkeit in dem Bisecker-Wald, bestehenden Stiftung bedacht, welche er auf einmal mit dreißig Huben Waldes aus seinem Eigenthum vermehrete, f) und im Jahr 1284. nebst seinem Prinzen gleiches Namens einen Zehnden zu Hausen, im Hüttenberger Gericht, welchen Anselm und Johann von Leigestern samt ihren Voreltern von denen Landgrafen zu Hessen zuvor empfangen, noch dazu stiftete; g) gleiche Landes-Fürstliche Mild-

Selbiges erhält von dem Landgrafen HENRICO Infant. eine neue Stiftung.

to & Conuentui sex maldra puri filiginis Wezflariensis mensure & decem solidos leuium denariorum monete vsualis - hoc adiecto, quod sepe fati villani requisiti a preposito & Conuentu in Schiffenberg, ad struenda & reparanda edificia matricis Ecclesie in monte sine contradictione qualibet tenebuntur, sicut cetera villes vna cum ipsis firmiter promiserunt. Ibunt etiam prefati villani cum suis reliquiis in rogationibus cum prenotatis Canonicis ad quecunque loca iuerint, & quocunque haecenus ire est consuetum. Tempore etiam messis a qualibet domo prefatorum villanorum mittetur messor vnus, nemine contradicente, regularibus prenotatis & sic amicitiam mutuam conferuabunt. Die Sache ware in die Form eines ordentlichen Rechts Handels gediehen: ib. Quod cum quedam controuersia inter prepositum & Conuentum Canonicorum regularium Ecclesie in Schiffenberg ex vna, & vniuersitatem villanorum in Steinbach ex parte altera verteretur: wobei, wann gleich die Gemeinde die Stelle des Beklagten vertreten haben sollte, dennoch die Erkenntnis und Verfügung in dieser geistlichen Sache dem Herrn Landgrafen nicht zukommen mögen, wo nicht die auf den beurkundeten Eigenthum des Schiffenbergs und des Dominii Giesen wohl gegründete besondere Landes-Fürstliche Gerechtfame solches mit sich gebracht hätten. Conf. §. XLIII. XLV. LXII. sq. & Adiunctum sub N. 37.

f) Conf. Adiunctum sub Num. 36. Disseits hat man die Designation verschiedener Schiffenberger Urkunden, welche unter andern jenen Landgräflichen Schenkungs-Brief samt der Bestätigung OTTONIS. d. a. 1334. bemercket, aus solchen Händen ehedem erhalten, welche selbige aus denen Original-Documentis verfertigt, und nöthigen Falls, daß die Urkunde wirklich vorhanden gewesen, glaubhaft zu erhärten im Stande sind, als worauf man es ankommen lassen kan. Conf. §. seq. not. b).

g) Die Urkunde HENRICI Infant. d. a. 1286. hat man jenseits neuerlich sub Num. 209. selbst beygebracht. ib. Quod nos ob Dei reuerentiam & amorem honorandis viris, domino preposito & conuentui canonicorum regularium Ordinis Sancti Augustini ecclesie in Schiffenberg Treu. Diocesis contulimus & conferimus in his scriptis proprietatis titulo *decimam omnium frugum & feni cum suis pertinentiis*, que nobis vacabat ex libera manuali resignatione Fratrum Anselmi & Iohannis de Leytgestern, *sitam in pede montis Schiffenberg, in villa que Husen appellatur, sicut ipsi An. & Io. & eorum progenitores a nobis possederunt, quiete & pacifice iure perpetuo possidendum.* Womit zugleich die noch anderwärts erwiesene uralte Hessische Besitz-Rechte in dieser Gegend sich genugsam zu Tage legen. Conf. §. LXXV.

b) Die

Milddhätigkeit auch ferner im Jahr 1288. an dem damit verbundenen Frauen-Closter Cell bey Schiffenberg mit einem andern Zehnden zu gedachtem Haussen, welchen Iohannes von Linden bisher von ihm zu Lehen gehabt hatte, sodann mit dreyen Huben des zunächst dabey gelegenen Waldes, bewies; b) wie nicht weniger im Jahr 1274. den Verkauf einiger ohnbeweglicher Güter zu Lüzellinden, welche das Kloster zu Schiffenberg und der Conuent zu Celle unternahm, zuließ; i) demnach sowohl mit Fürstlichen Gutthaten, als Obrigkeitlicher Verordnung und Handhabung desselben, sich, als die alleinige von Gott gesetzte Obrigkeit bezeugete, und mit gutem Grund der andere Stifter dieses noch zu gegenwärtiger Zeit in der Fürstlich-Hessen-Darmstädtischen Domainen-Gewaldung und Gränzung an den Giesser gemeinen Stadt-Wald belegenen Augustiner-Closters k) genennet werden konte.

§. LXXVII.

In gleicher Absicht war der Nachfolger HENRICI I. Landgraf OTTO I. Und wird von mit der Reformation des Closters Schiffenberg, bey dessen unter sei- Landgrafen OT-
ner Regierung sich äussernden grossen Verfall, a) beschäftigt, welche TONE I. unter der
im Jahr 1323. dahin ausfiel, daß mit Zuziehung des Erzbischofs von Bewilligung des
Trier, als Dioecesani, oder geistlichen Oberen, das Kloster dem Augusti- Dioecesani, des
ner Orden völlig abgenommen, und samt seinen zugehörigen Gütern nen Brüdern des
denen Bewohnern des Deutschen Hausses zu Marburg, selbigem besser Teutschen Hauf-
vorzusehen und den darinnen vergangenen Gottesdienst wieder herzustellen, eingegeben wurde. b) Wobey der Erzbischof von Trier, BALDVINVS, ses zu Marburg
Vorbehalt an
seine vertrauet.

Uaa

seine vertrauet.

b) Die Urkunde HENRICI I. d. a. 1288.

S. unter denen anderseitigen neuesten Beylagen sub N. 210. ib. Quod decimam sitam in Husen, quam Iohannes miles de Linden a nobis in feodo tenebat, quam idem Iohannes Sanctimonialibus in Schiffenberg iusto titulo donationis dedit, ipsis Sanctimonialibus damus & donamus titulo proprietatis quiete ac pacifice perpetuo sine impetitione nostra qualibet possidentiam cet. Die Beurkundung der milden Gabe dreier Huben Waldes, so zu nächst an dem Kloster gelegen gewesen, enthält die Bestättigung OTTONIS l. d. a. 1334. nach der Anfüge sub N. 235. b.)

i) Conf. Dipl. HENRICI I. Landg. a. 1274. unter denen Beylagen sub Num. 35. iuncto §. XIV. d)

k) S. die zuverlässige Zeichnung der Lage dieses Hausses sub Lit. A.

Ad §. LXXVII.

a) Dieser gieng so weit, daß selbst der Erzbischof davon schreiben müssen: Eiusdemque monasterii Canonici siue fratres ad tantam dissolutionis miseriam & ignominiam sunt conuersi, quod in ipso monasterio Deus ipse non colitur, Religio non seruatur, fratres ipsi religionis habitu & obedientie bono depositis, quasi vagabundi instabiles, acephali & penitus incorrigibiles ubique extra monasterium euagantur. Was in dergleichen Fällen die Hessische Landes-Fürsten, von denen ältesten Zeiten her, zu thun gewohnt gewesen, solches ist aus dem vorhergehenden (§. LXXII.) zu ersehen.

b) Es gründete sich diese Abnahm auf die hohe Eigenthums- und Landes-Fürstliche Gerechtsame, (§. XLIII. LXII.) welche

seine darüber hergebrachte Iura dioecesana sich billig vorbehielt, und Kraft dersel-

welche hiemit aufs neue bestätigt wurden; den Consensum Spiritualem erforderten die Iura dioecesana, der jedoch dazu allein nicht hinreichte, am allerwenigsten aber die Merenbergische Rastenbergische Vogtey so weit sich erstreckete; (S. XLIV.) welchemnach das Teutsche Haus diese Uebergab der Landes-Fürstlichen Wohlthat vorzüglich zu danken hat. Zur Erkäntlichkeit hat man neuerlich das Fürstliche Haus Hessen davon gänzlich ausschließen, und solches Vorgeben theils in dem vorgespiegelten Münzenbergischen Besitz der Stadt und Herrschaft Gießen, theils darinnen gründen wollen, daß des Herrn Landgrafens OTTONIS I. weder in der Urkunde BALDVINI Archiep. noch in denen Wille-Briefen der Hüttenberger Ganzerben in dem mindesten gedacht würde. Gleichwie aber der über diese Zeiten dem Alter nach weit hinaus steigende Hessische Eigenthum der Herrschaft Gießen, und ihrer Zugehörungen, nahmentlich des Schiffenbergs und Wisseckerwalds, mit genugsamen Beweis in dem vorhergehenden dargethan zu befinden; (S. LXXIV.) hingegen beyde fragmenta der Erzbischöflichen Urkunde so wenig derer von Merenberg, als der übrigen Hüttenberger Ganzerben, welche gleichwohl darinnen zu willigen gehabt, Erwähnung thun, diese selbst aber in ihren, zu der Zeit ausgestellten Wille-Briefen der Fürstl. Hessischen Verfügung und Uebergab des Closters an die Brüder des Teutschen Hauses deutlich gedencken, weshalb man solche Briefe fast durchgehends mit gefährlichem Hinterhalt und Zerstümlung ediret, in Meinung, die selbst redende Wahrheit vor dem höchsten Richter und dem ohnpartheyischen Publico zu verbergen; so ist die Unrichtigkeit dieses Vorgebens desto einleuchtender. Jenes erweist der Extract der Urkunde Gerlachs, Herrn von Limburg ap. Dn. de GYDEN. T. III. p. 1205. ib. Ratas habuit omnes ordinationes, translationes, donationes - Comendatori & fratribus - perpetuali-

ter de Coenobio Schiffenberg cum suis attinentiis, a Canonicis regularibus quondam habitis & possessis, per Reuerendum in Xo. Patrem Dnm. Balduinum, Archiep. Treuerensem in spiritualibus quibuscunque; nec non per OTTONEM, Terrae Hassiae Landgrauum in temporalibus quibuscunque; scilicet iuribus, obventionibus, villis, hominibus-factas. Wobey der p. 188. vorkommende seichte Einwand, daß der Verfügung des Herrn Landgrafens OTTONIS I. hierinnen vermuthlich aus einem grossen Irrthum gedacht worden, keine Widerlegung verdient; dagegen die Verbergung der Uebertrags-Urkunde OTTONIS I. wie noch derer Wille-Briefe der mehresten Theilhaber an dem Hüttenberger Gericht, eben dasjenige, so man damit zu verhelen gedencket, genugsam veroffenbaret. Es hat auch, bey so weit entdeckter Gefährde, niemand Ursach, der jenseitigen Versicherung, daß die Urkunde OTTONIS I. in denen Ordens-Repositoryn nicht befindlich seye, den geringsten Glauben beyzumessen; nachdem der sub Num. 235. c) hieby geführte Extract einer von dem damaligen Ordens-Syndico zu Marburg Job. Heinrich Ebert übergebenen unterthänigsten Supplication d. 7. Jul. 1706. zuverlässig darthut, daß die abgeleugnete Hessische Urkunde in dem gewahrnsam des Teutschen Ordens sich allerdings befindet, wann jener deren nahmentlich Erwähnung thut, und folgende, ob gleich nach der anderseitigen Gedencungs-Art verstellte, Nachricht aus denen vor sich gehabten Urkunden ertheilet: ibi: "Und
 „ als diese Augustiner nicht als Regular-
 „ res gelebt, so seynd sie durch den Erzbis-
 „ schoff zu Trier aus dem Closter verstor-
 „ sen und hingegen dasselbe mit aller Zu-
 „ behr cum consensu des Hauses Mas-
 „ sau, als Fundatoris in a. 1323. an den
 „ E. N. Orden, in specie an den Herrn
 „ Landcomenthur zu Marburg über-
 „ geben worden. Welche Uebergab da-
 „ malige sämtliche Ganzerben und mit
 „ denen

derselben die Verordnung machte, daß in Zukunft zwölf geistliche Ordensbrüder nebst einem Probst solches bewohnen und den Gottesdienst

Naa 2

darin-

„denenselben auch das Hochfürstliche
 „Haus Hessen, item Nassau, Wester-
 „burg, Falkenstein, Minzenberg, Lim-
 „burg, Isenburg &c. und zwar jeder ab-
 „sonderlich, approbiret, auch nachge-
 „hends in a. 1325. und 1339. beyde
 „Herrn Landgrafen zu Hessen, als Herr
 „Landgraf OTTO und Herr Landgraf
 „Henrich, mit acht Huben Landes von
 „angränzenden Wiskerwald solche
 „Stiftung vermehret haben“ cer. Wo-
 mit man also das jenseitige Bekantniß
 selbstn vor sich hat; die dem Haus Nas-
 sau dabey gethane Zueignung aber nach
 denen gegnerischen falschen Vorbildun-
 gen, welche aus gedachten Urkunden sich
 fattsam widerlegen, beurtheilet werden
 muß. Eben so unrichtig ist die in dem
Scripto Comitiali d. 9. Dec. a. p. vorkom-
 mende Anführung, daß man bey dem so
 genannten *Sist. dipl. Unterr. sub N. 69.*
die Urkunde Gerlaci de Limpurg d. a.
1342. nicht gefährlicher weiß zerstücket
 habe, „weil bereits einige Jahre vor-“
 „her der Herr Cammer-Gerichts-Asses-“
 „sor von GVDENVVS den weggelasse-“
 „nen *passum publici iuris* gemacht
 „hätte“. Dann außser dem, daß der
Tomus III. Cod. Dipl. Mogunt. worinnen
 der hinterhaltene *passus p. 1205.* zu erst
 bekant gemacht worden, mit dem angebli-
 chen Unterricht in einem Jahr und bey
 nahe zu gleicher Zeit, an das Licht getret-
 ten, so wäre leicht zu erweisen, wie übel
 man von Seiten des Ordens solche Bekant-
 machung aufgenommen, und die
 dem Ungrund eingeflossene vielfältige
 Anzüglichkeiten gegen den dieser Sach-
 auf keine Weise verwandten verdienten
 Herrn Editorem aus diesem grossen
 Mißvergnügen besonders ihren Ursprung
 genommen haben. Den anderen Ein-
 wand, daß OTTO I. allein in der Eigen-
 schaft eines Hüttenberger Ganerbens
 dabey interessirt gewesen, widerleget ei-
 nes Theils der längst vor dieser Zeit über-
 flüssig erwiesene Hessische alleinige Besitz
 der Herrschaft Gießen und des Wisker-

ckerwaldes, worinnen das Kloster Schif-
 fenberg kundbarlich gelegen; (*S. LXXIV.*)
 andern Theils selbst der vorhin ermelte
Extract der Limburgischen Urkunde,
 worinnen der Hüttenberger Ganerben
 besonders erwehnet wird; zu geschweiz-
 gen, daß man mit gewohntem Wider-
 spruch das Fürstliche Haus Hessen von
 dieser Uebertragung gänzlich ausschlies-
 sen und demselben nicht eines Nagels
 breit bey dem Haus und Commende
 Schiffenberg zu verdanken Ursach haben
 will: vid. *Sist. dipl. Unterr. S. II. §. 9.*
p. 27. & 28. auch noch in dem nur er-
 wehten *Scripto Comitiali d. 9. Dec. a.*
1754. selbst wider den Inhalt der höchst
 ohngern, wer weiß wie vollständig? end-
 lich beygegebenen Urkunde Gerlachs,
 Herrn von Limpurg, einer hochansehn-
 lichen Reichs-Versammlung vorzubrin-
 gen sich nicht geschueet, „wie es wahr
 „und gewiß sey, daß die Uebertragung
 „des Klosters Schiffenberg an den Teut-
 „schen Orden ohne das geringste Zuthun
 „der Herrn Landgrafen geschehen“. Dann
 wo man auch wider die selbst re-
 dende Wahrheit und das ohnverwerfliche
 Zeugniß fast unzähliger Urkunden
 (*S. LXXIV. LXXV. LXXVI.* zugeben
 wolte, daß das Kloster Schiffenberg mit
 Haab und Gut in dem Hüttenberger Ge-
 richt gelegen gewesen seye, so wäre jedoch
 dieses Gericht, erwiesener massen, denen
 Herrn Landgrafen zu Hessen vor die völ-
 lige Helfte allein zugehörig; das Haus
 Merenberg besaße seinen Antheil, als ein
 Hessisches Mannlehen; die Ganerben des
 Hauses Eleberg, als Limburg, Isenburg,
 Eppstein, Westenburg und Nassau hat-
 ten nur einen sechsten Theil dabey herge-
 bracht; die Ganerbschaft bestunde über
 das in einem *Condominio priuato*, und
 die ohngezweifelte hohe Obrigkeit derer
 Herrn Landgrafen zu Hessen wäre bey
 diesen, wie bey anderen Gerichten des
 Ober-Fürstenthums Hessen ohne das
 überall zum voraus gesetzt: *Conf. §.*
LXXV. & Adiunct. sub Lit. D. & E.
 mithin

Darinnen verrichten, er selbst aber, gleichwie seine Nachkommen an dem Erzstift Trier, den Probst zu bestellen und die Seelen-Pflege samt anderem ihm zu übertragen Macht haben, das Teutsche Haus zu Marburg auch von denen ohnbeweglichen Kloster-Gütern ohne sein Vorwissen nichts veräußern, und dem Erzstift jährlich drey Marck Silber davon entrichten solte: c) welches alles also zu befolgen, jene nebst dem Ordens-Meister angelobeten. d) Eben wohl behielten die Ganerben des Hüttenberger Gerichts an denen unter ihnen gelegenen Kloster-Gütern, und in diesem Betracht, an dem Kloster selbst, ihre Rechte sich bedor. e)

In

mithin wäre hierinnen eben wenig Frost vor die eingebildete Unmittelbarkeit des landsässigen Kloster-Hausses Schiffenberg anzutreffen.

c) S. den jenseits neuerlich sub Num. 192. beygebrachten Nachtrag zu der vorhero mit gewohnter Hinterhaltung sub N. 66. angefügten Urkunde BALDVINI Archiep. Treu. a. 1323. ibi. Verum in prefato monasterio de Schiffenburg discretus erit prepositus in perpetuum, habens sub se duodecim fratres, tam in sacris, quam in minoribus ordinibus constitutos, de quibus ad minimum sex debeant esse sacerdotes - - prepositum idoneum in eodem monasterio de Schiffenburg proficiendum commendator & fratres de Marburg predicti, quandocunque & quotiescunque preposituram eandem vacare contingeret, presentare nobis nostrisque successoribus tenebuntur, cuius institutio & animarum cure commissio ad nos nostrosque successores perpetuo pertinebit - Ipsum etiam monasterium de Schiffenburg nobis & nostris successoribus ad ea tenebitur, ad que relique domus Theut. ordinis nostre diocesis Treuirensis de iure, vel de consuetudine, sunt adstricta. Nec bona prefati monasterii immobilia sine nostro consensu expresso alienare poterunt quoquomodo. Preterea monasteria siue domos de Marburg & de Schiffenburg, tam coniunctim, quam diuisim & in solidum ratione procurationis & subsidii, que monasterio de Schiffenberg & Canonicis ibidem olim solebant imponi, nobis nostrisque successoribus soluent in perpetuum, singulis annis in festo beati Martini hyemalis, infra Con-

fluentiam in nostra Curia - tres marcas boni argenti, ad pondus Treuirensis, vel valorem ipsius per fratrem ordinis sui, profitentem expresse, quod eas nomine pensionis pro monasterio de Schiffenberg persoluat cet. Woraus zugleich die Ursach der vormaligen Verbergung und Hinterhaltung dieses grossen Theils der Urkunde abzunehmen und zu urtheilen siehet, ob man dieseits in seiner Muthmassung, daß in solcher Vorenthaltung eine Gefahrde verborgen seye, sich oder den Leser betrogen habe? Conf. Adi. Ord. nouiss. sub N. 224.

d) Diät. Diploma BALDVINI in fragm. sub Num. 192. der anderseitigen neueren Anfügen.

e) Ap. Dn. de GVDEN. T. III. p. 1204. ibi. Saluis tamen in perpetuum nobis & nostris heredibus seruitiis, libertatibus hospitii ac aliis iuribus quibuscunque, que nobis in dicto Monasterio & bonis eiusdem sitis in iurisdictione, seu districtu, qui vulgari-ter Hüttenberger gericht nuncupatur, ante incorporationem, subiectionem, nec non unionem predictas competebant cet. Add. Extractus der Urkunde Hartvadi Domini de Merenberg. a. 1323. sub N. 235. d) ibi. " Jedoch an allen Rechten
" gewohnheit und Oberkeit, das seine
" Vorfahren und Voraltherren auch er
" biß anher an solchem Kloster gehabt ha-
" ben, unschädlich. Und auch mit sol-
" chem geding: wers Sach, daß der
" Teutsche Orden in dem Bezirck der
" Hüttenberg genant, etlich güter er-
" kaufsten, oder ihnen um Gottes willen
" versetzt wurden; So sollen desselben
" Hof und Bauleut um des Ordens
" halben kein Fürzug oder Vorthail ha-
" ben "

In der Uebertrags-Urkunde Landgrafens OTTONIS I. welche, erwiesener massen, in denen Hessischen Ordens-Repositoryen bisher aufbehalten worden, sind, bewandten Umständen nach, noch weit stattlichere Ausdingungen und Beweissthümer der Fürstlich Hessischen Grund- und Eigenthums-Rechte enthalten; daher man selbige auf alle Weise zu verbergen beflissen ist. Indessen erweist 1) das Verbott, von denen Kloster-Gütern nichts zu veräußern; 2) das von denen Ordensbrüdern in Hessen jährlich an den Dioecesanum zu entrichtende gewöhnliche Subsidium von drey Marc Silber; 3) derer Hüttenberger Ganerben Ausbehaltung ihrer an dem Kloster und dessen Güter im Hüttenberg habenden Rechte; 4) Die Erzbischöfliche Vorbehaltung, und 5) Kraft selbiger gemachte Verordnung, wie diesem geistlichen Haus und dem Gottesdienst in demselben vorgestanden werden solle, samt dem übrigen, aus denen Urkunden des Erzbischofs von Trier sich genugsam ergebenden, Sach-Verlauf, daß es allein um die Herstellung des verfallenen Gottesdienstes und Curirung derer an das Kloster gewiesenen Orte des aus dem Wiskerwald angerodeten Gerichts Steinbach, wie um die Erhaltung der Stiftung selbst, zu thun gewesen, welche man der Aufsicht und Stiftsmäßigen Besorgung derer Brüder des Teutschen Hauses zu Marburg, nach der dabey verfaßten genauen Vorschrift, untergeben, und daher den Kloster-Nahmen, wie die übrige Verfassung desselben, auch noch nach dieser Zeit immerfort beybehalten; f) welches die damals ausgefertigte Ueber-

Bbb

trags-

„ben“ cer. Conf. Sententia arbitr. a. 1293. welche dem so genannten Ungrund sub Num. 204. nachgefüget zu befinden, worinnen wegen eines Schiffenberger Klosterhofs zu Melbach, ohnweit Friedberg in der Wetterau gelegen, in Ansehung des, von denen Augustinern, als damaligen Bewohnern des Hauses Schiffenberg, davon zu entrichtenden Grafen-Rechts, gleiche Vernehmung enthalten. Add. Urkund d. a. 1485. in Adiunct. Ord. nouiss. sub Num. 181. worinnen verschiedene dieser ererbten Vogt- und anderer Gerechtsamen nachgelassen worden.

f) Vid. Fragment. diplom. BALDVINI Archiep. Treu. a. 1323. dict. Num. 66. ibi. Attendentes ipsum monasterium de Schiffenburg, sicut predicatur destitutum, - non posse per Canonicos seu fratres eiusdem monasterii ad statum debitum releuari, de illo maxime stabilitatis & probitatis horto, videlicet Ordinis fratrum Teutonicorum - ad meliorandum locum predi-

etum ipsiusque statum reformandum, ad honorem Dei omnipotentis & diuini cultus augmentum, in ipso monasterio de Schiffenburg nouellas plantulas supponendas ibidemque fratres Ordinis Teutonicorum deinceps iustituendos decreuimus & ponendos. Literae EIVSD. d. a. ibid. N. 193. ib. Ita quod ipsum monasterium in Schyffenburg sub ordinatione & religione ordinis fratrum Theutonicorum predicti in posterum regi debet, sub formis tamen & modis quos & quas in literis nostris super huiusmodi vnione & subiectione confectis videbitis plenius contineri. Weil hierinnen gezeigter massen vorge-schrieben worden, wie sie dem Kloster und dem Gottesdienst in selbigem gebühlich vorstehen solten. In denen Wille-Briefen der Ganerben des Hüttenberger Gerichts wird mit dem gezeigten Vorbehalt dasjenige, was der Erzbischof in spiritualibus, und der Landgraf OTTO I. in temporalibus, über das Kloster verfüget, schlechterdingen gut geheissen, mit-

hin

trags-Urkunde Landgrafens OTTONIS I. von deren Vorzeigung man gegenseits sich nicht entschütten kan, g) eben wohl des mehreren ausdrucken dürfte. Wie nun aber das Verhältniß des Closters Schiffenberg gegen seinen geistlichen Oberen, den Erzbischof von Trier, so wenig, als dessen Unterthänigkeit gegen seine ordentliche Landes- und Grund-Herrschaft, dadurch abgeändert, sondern vielmehr bey dieser Verfügung und Uebertrag von denen Ordensbrüdern und dem Hochmeister selbst, auf das feyerlichste anerkannt und zugleich vor allezeit bestätigt wurde; also ertheilte Kraft dieses der Erzbischof BALDVINVS wenige Jahre hernach die Erlaubniß, daß die vorgeschriebene Anzahl der geistlichen Vorsteher dieses Hausses zur Helfte abgeändert und, Statt derer abgehenden Geistlichen, so viel Ritter-Brüder zur Beschüzung, jedoch ohne den mindesten Eintrag oder Schmälerung des darinnen aufrecht zu erhaltenden Gottesdienstes, dasselbe bewohnen dürften; h) wozu die Bewilligung des Landgrafens

hin nirgends das Kloster dem Orden zu seinem Eigenthum und Guldüncken, wie bey verschiedenen §. XLII. XLIII. & XLV. sq. vorkommenden Beyspielen geschehen, überlassen, welches der Erzbischof BALDVINVS in einer Urkunde vom Jahr 1325. *ibid.* N. 195. noch ferner zu erkennen gegeben, wann darinnen gemeldet wird, daß das Kloster Schiffenberg dem Commenthur und Brüdern des Deutschen Hausses zu Marburg *ratione magistratus dicti ordinis* untergeben seye. *ib.* *Indulgemus Commendatori & fratribus predictis, quibus ratione magistratus dicti ordinis, dictum monasterium seu domus subest. Welches eben dasjenige, so in der gemeldten Urkunde dieses Erzbischofs sub N. 193. vorkommt, besagen will. ibi: Quod ipsum monasterium in Schiffenberg sub ordinatione & religione Ordinis fratrum Theutonicorum predicti in posterum regi debet, sub formis tamen & modis cet.* Daher man sich anderer Seits sehr verstossen, wann diese, nach dem ganzen Inhalt der Urkunde so wohl, als denen kurz zuvor abgefaßten Uebertrags-Briefen, auf das geistliche Ordens-Ruder gehende, und der übrigen Untergebung derselben deutlich entgegen gesetzte Worte, auf die weltliche Obrigkeit und Gewalt mißdeutet, gleichwohl aber kurz zuvor angeführet worden, daß über das Kloster, als ein geistliches Gut, keine weltliche

Obrigkeit erlanget werden können. Jenen Ausdruck erläutert noch eine andere, wenige Jahre zuvor ausgestellte Urkunde dieses Erzbischofs, *ibid.* sub Num. 198. wann darinn gemeldet wird, daß das mit dem Augustiner-Closter Schiffenberg vereinbarte Jungfrauen-Closter Cell, ohnweit davon gelegen, (*vid. Adjunct. Num. 201. ibid.*) dem geistlichen Regiment des Probsts zu Schiffenberg untergeben seye. *verb. Preposito dicti loci pro tempore existenti, cuius regimini & gubernationi dicte moniales sunt subiecte.* Wie dann noch dieser Ausdruck in dem Dipl. Landgrafens OTTONIS I. d. a. 1325. sub. Num. 236. in gleichem Verstand vorkommt: *ib. Fratre Cunnone de Dollendorff - Commendatore in Marburg his temporibus in bono regimine existente.* Womit jedoch die anderseitige Ungrundsasser den Beweis vor das Landes-Fürstliche Regiment der Landcommenthuren in Hessen gleichwohl nicht führen, oder darinnen etwas besonderes suchen wollen.

g) Conf. §. LXIX. also eine gleiche Weigerung in Ansehung der Stiftungs-Urkunde des Hospitals zu Marburg angemercket zu befinden.

h) Dipl. BALDVINI Archiep. a. 1325. *ibid.* Num. 195. *ib.* *Quia propter incurfus hostiles, quos dictum monasterium cottidie patitur, repertum est, quod idem monasterium indiget defensione*

grafens OTTONIS I. so obgezweifelter gesucht, als erhalten, und damit vermuthlich die Veranlassung gegeben worden, daß hochgedachter Landgraf in eben dem Jahr, zu besserem Unterhalt der Vorsteher und Bewohner des Closters, annoch acht Huben aus dem daran gelegenen Wiseckerwald, mit Einwilligung derer in der besondern Märcker = Gemeinschaft bey selbigem damaliger Zeit sich befindenden Hüttenberger Ganerben, dazu gestiftet. i) Hingegen verblieb das Frauen-Closter

Bbb 2

sione manuali, quod sipe manu laicali dicti ordinis non potest expediri bono modo, indulgemus Commendatori & fratribus predictis, quibus ratione magistratus dicti Ordinis, dictum Monasterium seu domus subest, vt sex ibidem & non minus persone clericales habeantur de dicto ordine, quarum ad minus tres sint in ordine sacerdotali, relique vero tres persone sint in sacris ordinibus institute & residuus numerus personarum dicti monasterii seu domus per fratres laicales dicti ordinis ibidem suppleatur, hac tamen ante omnia prouisione, ne propter hoc diuinum officium in ipso loco in aliqua parte, quod semper magis appetimus augeri, quam minui, patiatur aliquod detrimentum vlllo vnquam tempore in futurum. Welche Erlaubniß vermuthlich den Anlaß gegeben, daß denen Ritterbrüdern aus ihrem Mittel eben wohl jemand vorgesezt worden, dessen, wie des Praepositi, von der Zeit an Meldung geschieht und den Nahmen einer Commende bey dem Kloster Schiffenberg nach sich gezogen hat.

i) Conf. die anderseitige Anführung sub N. 235. c) ib. "Nuch nachgehends" in a. 1325. & 1339. beyde Herrn Landgrafen zu Hessen, als Herr Landgraf Otto, und Herr Landgraf Henrich, mit acht Huben Landes vom angränzenden Wiseckerwald, solche Stiftung vermehret haben". Inmassen die ganzerbschaftliche Briefe eine bloße Bestätigung dieser Schenckung ausdrucken. Es gedencet zwar die sub N. 236. nachgefügte, und von dem Original abgeschriebene Urkunde OTTONIS I. nur einer Schenckung von fünf Huben Waldes: Dieweil aber Landgraf HENRI-

CVS III. acht Huben bestättiget und die Einwilligung derer Ganerben auf eben so viel gerichtet ist, so mögen wohl noch drey Huben mittelst einer andern Urkunde zugestiftet worden seyn. ib. Fratribus eiusdem Ordinis in monte & Monasterio Schiffenburg degentibus quinque mansos nemoris nostri dicti Wiseckerwald, contiguos molendino ipsorum, quod est prope dictum montem Schiffenburg situm, pro parte nostra, eo quod habemus eiusdem nemoris coheredes, nouandos, colendos & perpetue possidendos contulimus - per presentes in vsu vniuersales Fratrum Monasterii supradicti. Nichil nobis iuris vel facti in eisdem mansis penitus reseruantes. Woraus der anderseitige fehlerhafte Abdruck sub N. 182. verbessert werden mag. In der Urkunde Lutheri de Isenburg d. a. 1326. ibid. N. 185. werden jene Ganerben nahmentlich Coheredes in Schiffenburg genennet, weil dieser Berg, ausser dem oberen Anbau, wie noch gegenwärtig, einen Theil des Wisecker Waldes ausmacht, und die damalige Märcker Gemeinschaft sich darüber nicht weniger erstrecket. Es ware dieses Condominium sylvaticum priuatum, schon gezeigter massen, eine in dieser Gegend sehr gemeine Sache. Ausser der anstossenden Lindermarck ist bey dem nicht weit davon gelegenen Fernwald, welcher der Stadt Gießen, wie auch denen Dorfschaften Annerod, Leigestern, Steinbach, Garbenteich und Hausen zu gewissem ungleichen Theilen zustehet, so dann der Rodheimer = Marck, eine gleiche Märcker = Gemeinschaft noch gegenwärtig zu befinden. Wie dann auch

Eloster Cell seinen bisherigen geistlichen Bewohnern noch fernerhin dergestalt überlassen, daß die Ordensbrüder zu Marburg und Schifftenberg demselben weder vorstehen, noch sonst etwas dabey zu schaffen haben solten. k) Bey der würcklichen Uebergab und Absteinnung vorerwelter acht Huben Waldes, wurde von denen Hessischen und Ganerblichen Beamteten die Verordnung gemacht, "daß die Frevel im Schifftenberger Kloster-Wald, nahmentlich der Wagen, des Tages mit einem Pfund Pfenning, der Karm mit zehen Schilling, die Bürde mit fünff Schilling; des Nachts aber zwiernt also viel verbüset; demnach in diesem Wald vor dem Hof, der Baumgarten genant, ein Merckerding gehalten, auch derjenige, welcher davor gerüget würde; die Buße aber nicht sünete, von gedachten Amtleuten darum gepfändet werden, und die Buße zum halben Theil denen Amtleuten, die andere Helft aber den Ordensbrüdern zu Schifftenberg heimfallen solte. l) Worab nunmehr von der so gerühmten Obrigkeit

auch die Urkunde *Gerlaci*, Grafens von Nassau und seines Sohnes *Iohannis* d. a. 1335. sub Num. 190. der neuern Ordens-Urkunden, anderer Gestalt nicht verstanden werden mag; welches die wenige Jahr hernach, vermög pfandschaftlichen Rechtes, mit Einwilligung derer übrigen Condominorum, dem Kloster Celle beschehene anderweite Stiftung in der Falckensteinschen Urkunde d. a. 1339. ibid. sub N. 191. mit deutlichen Worten besaget: *ibi: Rogamus etiam instanter omnes Dominos, quorum interest vel interesse poterit, dicte nostre assignationi consentire & eorum consensum liberaliter adhibere. Worinnen vermuthlich die Ursache zu suchen ist, warum man bey der ersten Ausgab sub N. 165. diese Worte der Urkunde zuruckbehalten, als wobey noch weiter versehen ist: Inhibemus autem per presentes prefatis Sanctimonialibus, ne rubos predictorum mansuum - extirpent, vel aliquo modo in agros & prata conuertant, sed ad crecentiam grandium lignorum plantare seu custodire debebunt.*

k) S. das obangeführte Fragment der Urkunde *BALDVINI* Archiep. Treu. d. a. 1325. sub N. 192. der gegentheiligen Anfügen. *ibi: Sane monasterium monialium de Schifftenburg & moniales ibidem, tam in genere, quam in specie ordinationi nostre regimi-*

nique nostro in omnibus referuamus, ita quod de ipsis monialibus, monasterio, bonis & iuribus ipsarum, spiritualibus aut temporalibus, sepe dicti commendator, prepositus & fratres de Marburg aut Schifftenburg nullatenus intromittere se debebunt.

l) S. die neuere Ordens-Anfügen sub N. 187. & 188. *ibi: "Um die acht Huben Wisefcher Walds bey Hedwiger Mühle gelegen, die der Edel Herr Landgraf OTTO von Hessen, vnd sein eheliche Wirthin, vnd Hartrad, Herr zu Merenberg - mit samter Hand gegeben haben dem Haus zu Schifftenberg, das der Teutschen Herrn ist, durch Gott vnd vor aller ihrer Eltern Seele vnd Heil - die vorgeante Hube seind gemessen vor acht Hube gestockt vnd gestein, in Gegenwärtigkeit und mit Rath vnser vnd vnser Ganerben vorgeant Amtlythen zum mehresten, Herrn Iohannis von Beldersheim, vnd Herrn Henrich Fleisch Ritter, vnd Heidenrichs von Clckershausen, vnser Druchfessen, vnd Henrich Bergheimers, von Garwerkeich Schultheissen, vnd des Landvolcks gemeinlich, die da gesezet haben eine Einwort, als hie geschrieben stehet: das ist, daß der Wagen des Tages ein Pfund Pfenninge, vnd der Karm zehen Schillinge Pfenninge, die Bürde fünf Schillinge Pfenninge, die Bürde fünf*

Feit und Landes=Fürstlichen Hoheit dieser vermög geist= und welt=licher Oberherrschafft verordneten Pfleger und Vorsteher des Closters Schiffenberg *m*) so wohl, als dem weiteren grundlosen Anführen, "was massen die Herrn Landgrafen zu Hessen nicht eines Nagel breit Landes zu der Commende Schiffenberg gegeben, sondern dessen ganzer Eigenthum aus eigenthümlichen, denen Münzenbergischen Gräflichen und Freyherrlichen des Reichs ohnmittelbaren Geschlechtern, zuständigen, und in das *Ganerbinat* Münzenberg gehörigen Grund=Stücken bestanden, worauf diese immediate Reichs=Glieder, Rechts=beständiger Weise renunciiret, und selbige, mit aller anhangenden Immedietät und Exemption, wie sie dieselbe selbst besitzen und geniessen können, sollen oder mögen, damals an den Teutschen Orden wohlbedächtlich cediret haben solten", *n*) das Urtheil mit so ohnrügllicherem Bestand gefället werden mag.

§. LXXVIII.

Gleichwie nun das Closter Schiffenberg nebst seinen jedesmaligen Welchem man Bewohnern, der Fürstlich=Hessischen Grund= und Landes=Herrschaft geraume Zeit so vielfältige Wohlthaten, und gleichsam seine andere Stiftung zu ver= hernach das ein= danken hatte, (§. LXXVI. LXXVII.) wovon das damit zuvor ver= gegangene Frau= bundene Frauen=Closter Cell nicht ausgeschlossen blieb: (§. LXXVI.) en=Closter Cell also erkanten beyde aussere gemeinen Untergebung, in Ansehung des sammt seinen Gü= hohen Landes=Regiments, und derer damit vereinbarten grundherr= tern auf gleiche lichen Gerechtsamen, noch besonders, wegen ihrer unter dem Centge= noch beziehet. richt zu Lindes gelegenen Güter, die Hessische Obrigkeit mit Hulden und Gelübden. *a*) Bey der im Jahr 1449. vorkommenden Abände= rung=

C c c

„Schilling und dieser igliches des
 „Nachts zwiert also viel verbüßen soll,
 „wann sie die Brüder von Schiffenburg
 „oder ihr Förster in dem Wald finden,
 „freveliche; vnd ist auch von densel= *m*)
 „ben Amtleuthen gesetzt ein Merck= *n*)
 „berding vor dem Sofse, der da
 „heisset der Baumgarten, um da zu
 „rügen die Wahrheit vor Wahrheit,
 „den Lügenmund vor den Lügenmund,
 „als gewöhnlich ist in Merckberdin= *a*)
 „gen, wer da würde gerüget, käme er
 „nicht, vnd sinnete seine Einworte, so sol= *a*)
 „len vnser vnd vnser Ganerben Amtleu= *a*)
 „then, die vorgeante den Brüdern hel= *a*)
 „fen pfänden um ihr Einwort; vnd solte
 „die Einwortte halber den Amtleu= *a*)
 „then vnd halber den Brüdern" cet.
 Die nachstehende Urkunde sub Num.

189. druckt vermuthlich noch ein meh= reres aus, weil davon nur ein Fragment beygebracht worden.

m) S. das neueste Ordens=Impressum P. II. S. II. §. 4. p. 178.

n) Es sind diese seine Anführungen, wor= innen bey nahe so viele Unrichtigkeiten, als Worte enthalten, in dem Hist. Dipl. Unterr. S. II. §. 9. p. 28. zu befinden, welchem dasjenige, was von der so gerühmten vermeinten Kayserlichen Burg Münzenberg, auf der vorhergehenden Seite gedacht wird, noch beizufügen. Conf. §. LXXIII. LXXIV. & LXXVI.

Ad §. LXXVIII.

a) Es erhärtet dieses der um das Ende des 14ten Seculi nach dem alten Herkommen abgefaste, und noch in dem Jahr

zung der geistlichen Bewohner des letzteren, welches wegen grossen Abgangs und Verfalls mit dem ersteren wieder vereinbaret, und dessen Vorstehern zugleich eingegeben wurde, äusserte sich eben wohl die geist- und weltliche Oberherrschaft, in Ansehung beyder: wie dann der Erzbischof von Trier IACOBVS I. dabey den consensum & voluntatem aliorum, quorum interfit, mit ausgedruckten Worten zum voraus setzte. b) Gegenseits hat man die Nassauische, in Absicht auf die Clo-

ster-

Jahr 1577. von Landgraf Ludwig dem älteren bestätigte Weisthum des Hessischen Cent-Gerichts zu Linds, sub Num. 237. ib. "Wan einer zu einem zint gut kommandt vnd das entnimmet, der soll sichs mit gebrauchen, ehr habe es dan empfangen mit Eydem vnd geldptenn vnserm G. S. getrew vnd holte zu sein vnd mit bestattem Eyde zu den Seyligen geschworen das stete vnd vest zu halten - - Item wen vnser G. Herr mit solchem zint gutt belehnet, es sey Edell oder vnedel, Pfaff oder Laye, behelst vnser G. S. die vorgeschrieben gerechtigkeit, was von zintnern zyt in leben sein, also in gewonheit herbracht haben, vnd vns so herbracht ist. Item hatt vnser G. S. in diesen hernach geschriebenen zint guttern solche gerechtigkeit, als in seiner Gnaden Eygen zint guttern, das den die von Kunsbach, auch von Graue Philips von Nassawe zu lehen haben, vnd auch solcher zint gutter zu thunde han, Graue Philips von Nassawe, die Herrn von Arnsperk. Die teutschen herrn von Schiffenbergk. Die Closter Jungfrawen von Schiffenberg, die Chorherrn von Wesslar. Juncker Volper von Schwalbach der alde, Juncker Caspar Slaum, Philips von Kunzenbach". cet.

b) Diploma IACOBI Archiepiscopi Treu. a. 1449. unter denen anderseitigen neuern Anfügen sub N. 201. ib. Ipsum Cenobium in Cella cum vniuersis suis iuribus & pertinenciis, eandem monialium consensu & voluntate, & aliorum quorum interfit, melioribus modo, via, iure, forma &

causa, quibus melius fieri poterit, nostra auctoritate dicto Monasterio in Schiffenburg readunes & ad vnum indiuisum corpus, prout fuerunt, reducias. Wobey ohnangemerckt nicht zu lassen, daß das Haus Schiffenberg, wie in allen bisherigen Urkunden, noch immerfort unter dem Nahmen eines Closters vorkomme, und mit solchem das eingegangene Frauen-Closter Celle dergestalt vereinbaret werde, daß beyde, so wie ehemals, ein unzertrennliches Corpus ausmachen solten; mithin sämtliche oben angeführte, so wohl Erzbischöfliche als Landes- und Grundherrliche Verfügungen dabey zugleich statt finden müssen, folglich auch denen Ordensbrüdern an diesem ein mehreres nicht, dann bey jenem zugestanden und deswegen wohlbedächtlich verfüget worden seye: vt prepositus in Schiffenburg & singuli sui legitimi successores in possessionem huiusmodi ingredi, eam libere apprehendere ac licite perpetuo retinere queant & valeant, ipsiusque fructus, redditus & prouentus, iura, obuenciones & emolumenta in sepe dicti sui Monasterii & Conuentus vsus conuertere. cet. Daher noch die Frage übrig bleibt, wie, nach so weit gänzlich abgeänderten Umständen des Closter-Hausses Schiffenberg, die Ordensbrüder des Hauses zu Marburg, als ehemals verordnete Vorsteher desselben, ohne Landes- und Grundherrliche Nachlassung, sich eines Eigenthums daran anmassen, und diese, ihrer wahren Absicht nach, zur geistlichen Pflege derer in dem Wisseckerwald neu angerodeten Dorf-Gemeinschaften der Herrschaft Giessen, (§. LXXII.) errichtete milde Stiftung samt ihren Gott-gewidmeten Gütern, wor-

ster = Bogtey ausgestellte Bewilligung beyzubringen, keinen Anstand gefunden, das weitere jedoch denen Exemptions = Absichten nicht dienlich erachtet. Nachdem man aber disseits überflüssig dargethan und beurkundet hat, daß das Fürstliche Haus Hessen die Herrschaft Giessen, und mit selbiger den Wisetkerwald, als seinen ohngezweifelt alleinigen Eigenthum längst vor dieser Zeit mit aller Hoheit besessen, und nebst dem Erzbischof von Trier das Kloster Schifftenberg denen Brüdern des Teutischen Hausses zu Marburg zur Siftsmässigen Verwaltung eingeräumt habe; (§. LXXIV. LXXVII.) so hat die gleiche Uebertragung des zunächst bey diesem, unter Hessischer Obrigkeit gelegenen Klosters Celle, eben wenig ohne Fürstlich = Hessische Bewilligung, als worauf die Erzbischöfliche Vollmacht deutlich abziehet, geschehen können. Die Versicherung, daß hievon in denen Ordens = Reposituren nichts zu befinden sey, ist mit der obigen von gleicher Glaubwürdigkeit, und dem Angeben, ob solte in denen ehemaligen Wille = Briefen der Hüttenberger Ganerben der Verordnung und Uebergab des Herrn Landgrafens OTTONIS I. mit keinem Wort, oder, nach der anderweiten veränderten Erklärung, nur aus einem grossen Irrthum gedacht werden, vollkommen ähnlich; mithin der vor die Ohnmittelbarkeit dieser sehr geringen Güter des eingegangenen Klosters, daraus gezogene Schluß hiernach zu ermessen; welcher, im Fall auch ein solches in der Elösterlichen Repositur wirklich vermisst würde, wovon man aber, nach gezeigten Umständen, des Gegentheils versichert seyn kan; oder man Fürstlicher Seits darüber keine förmliche Beurkundung, wie doch nicht wohl zu vermuthen, damals ertheilet hätte, dennoch eben so ohnrichtig seyn würde. Am allerwenigsten mag mit denen Nassauischen, auf die Kloster = Bogtey ohne das nur abzweckenden Urkunden, der vermeinte Beweis gegen die so offenkundige Hessische Besitz = Rechte geführet; oder auch daraus, daß die Ordensbrüder zu Schifftenberg ihre Rechtshandel vor denen geistlichen Gerichten, und zuweilen mit schiedlichen Rechtssprüchen, ausgemacht, etwas der Hessischen ohngezweifelt Obrigkeit nachtheiliges gefolgert werden; dann zu geschweigen, daß solches von der übrigen landsässigen Hessischen Geistlichkeit, ihrer Unterthänigkeit ohneschadet, eben wohl gesaget werden kan; (§. LXII. LXIII. LXV.) inmassen die geistliche Oberherrschaft des Dioecesani, welcher die Ordensbrüder, gleich jener, der gerühmten Ordens = Freyheit ohngehindert, untergeben gewesen, mit deren unterthänigem Verhältniß gegen den Landes = Fürsten, so gut, als der geistlichen Ordens = Untergebung, bestanden; so haben diese dennoch

Ccc 2

die

woran, nach den jenseitigen Principiis und eigenem Bekänntniß, ein Priuat = Eigenthum niemalen statt finden kan, dem daran gewiesenen Land, mit allen und jeden, aus dessen und seiner hohen Herrschaft Gütern, in jener alleinigen Absicht

überkommenen Vermögen und statlichen Einkünften, damit zu entziehen, sich berechtiget halten wollen. Derer übrigen seltsamen Anmassungen und Stifts = widrigen Verwaltung vor sezo nicht zu denken.

e) Es

die Gerichtbarkeit des Landes-Fürstens nicht gescheuet, sondern vor demselben und dessen Rätthen zu Recht zu stehen, sich zum östern selbst erbotten: (§. LXXIX.) dahingegen die aus dem Teutschen Haus zu Marburg abgeordnete Bewohner des Closters Schiffenberg, bey dergleichen und anderen Vorfällen, einer Vertretung ihres Oberen, des Commenthurs zu Marburg, nach der mehr angeführten Ordens-Verfassung, (§. XLVIII.) sich zu getrösten gehabt. c) (§. LXXXI.) Daher selbige so wenig, dann die übrige gemeine Priester- und Ritterbrüder in Hessen, dabey in einen weiteren Betracht gekommen. (§. LXXXI.)

§. LXXIX.

Der Commen-
thur und Brüder
des Teutschen
Haußes zu Mar-
burg, Schiffen-
berg und ander-
wärts, erkennen
auch in denen fol-
genden Zeiten die
Herrn Landgra-
fen zu Hessen vor

Wie man aber gegenseits vor die angemaste Exemption des Teut-
schen Haußes und Hospitals zu Marburg aus denen Landes-Fürstlichen
Stiftungs- und Freyheits-Briefen mit Bestand etwas anzuführen nicht
vermögend gewesen, (§. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX.) hinge-
gen bey dem nicht weniger mitten in dem Fürstlich Hessischen Eigenthum
ohnwidersprechlich gelegenen und von denen mildthätigen Herrn Land-
grafen daraus gleichsam vom neuen gestifteten **Closter Schiffenberg**
(§. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII.) es an gleichen Befreyungen
zumal gänzlich gebriecht; (§. LXXVI.) selbst die in denen Ordens-Repofi-
turen

c) Es ist hieraus zu ermessen, wie wenig der sub Num. 208. neuerlich beygeführte, zerstückelte und abgebrochene Extract eines so genannten Conferenz-Protocolls d. a. 1495. denen gegenseitigen Absichten hiebey vorträglich seye. Dann nicht zu gedencen, daß man auf ein also beschaffenes Document, bevor solches ohne dergleichen gefährliche Zurückbehaltung, seines ganzen Inhalts vorgelegt worden, sich einzulassen oder zu antworten nicht schuldig, so ist aus denen abgebrochenen Worten der Hessischen Beschwerung zu erschen, daß die damals in Frage gekommene frevelhafte Thatandlung ein so genannter Ordens-Priester an einem Hessischen Unterthanen verübet, welcher über das den Erretter desselben, mit geistlichem Recht vorgekommen und in den Bann gebracht habe: dergleichen geistliches Fürnehmen und Bannen man der Geistlichkeit in Hessen, als einen offenbaren Mißbrauch ihrer geistlichen Freyheit nicht verstatet, sondern höchlich verbotten gehabt. (§. LXIII.) Daher nach dem übrigen Inn-

halt dieses Conferenz-Protocolls, davon noch einige andere Fragmenta ibid. sub N. 14. vorgeleget worden, die Hessische denen Teutschmeisterischen unter andern solchen Unfug damals vorgehalten, mit dem Anfügen: "Weger man, daß solch geistlich fürnehmen und bannen, fürter nit mehr geschehe, dan der Fürst wolt es mit nicht lyden". Worab leicht zu ermessen, warum der Landgraf so eines, als das andere mit Ernst zu ahnden Willens gewesen seye, welches die in dem Ordens-Protocoll jenseits gebrauchte Worte: "dagegen mit der that auch zu handeln" genugsam ausdrucken. Wenn bekant ist, wie weit die Geistlichkeit zu diesen Zeiten ihren Unfug in diesem Stück, selbst gegen ihre Landes-Fürsten, getrieben, und wie diese mit mannichfaltiger Ahndung auch jeweiliger Austreibung aus dem Land, diesen unruhigen Hirten zu bezeugnen sich genöthiget gesehen, wovon gar vieles zu sagen wäre, der wird keinen Zweifelsnoten um so viel leichter außlösen können.

euren vorhandene Hessische Stiftungs- und Uebertrags-Briefe aber von der Gegenseite verborgen gehalten werden, woraus der nicht behäglichen Inhalt so zuverlässiger zu machen ist; (S. LXXVII.) selbiges auch über das denen Ordens-Brüdern des Teutschen Hauses Marburg keinesweges zu ihrer Disposition überlassen, sondern jene diesem, zu Unterhaltung des Gottesdienstes und besonders der geistlichen Pflege derer dahin gewiesenen alleinig-Fürstlich Hessischen Dorff-Gemeinschaften des Gerichts Steinbach, als Vorsteher und Pfleger, mit Beybehaltung desselben elösterlichen Verfassung, auch dem weiteren Vorbehalt und darauf gerichteten Bedingnissen, zugeordnet worden; (S. LXXVII. LXXVIII.) also sind die übrige gegen den alt hergebrachten Besitz-Stand der hohen Landes-Fürstlichen Gerechtsamen gemachte Einwendungen von keinem besseren Gehalt. Dann es ist 1) so gar aus denen gegnerischen Belegungen ersichtlich, daß die Commenthuren zu Marburg und anderwärts, des geistlichen Standes ohngehindert, bey ihren mit andern überkommenen Streitigkeiten und Irrungen, ohne Unterscheid, auf die regierende Herrn Landgrafen zu Hessen, namentlich als ihre Landes-Fürsten, zu Recht sich erbotten, a) und dieselbe

Ddd noch

Ad §. LXXIX.

a) S. das Schreiben Landgrafens HENRICI IV. an den Erzbischoffen zu Maynz d. a. 1482. unter denen gegnerischen neueren Beslagen sub N. 12. ibi. "Wir sin yho von dem würdigen vnserm Rade vnd lieben getruwen, Hern Ludwigen von Nordeck zur Rabenaw, Stadthelter der Baly Dutschs Ordens bi vnser Stat Marpurg, ersucht vnd berichtet worden, wie Ine Uwer Lieb mit geistlicher Sorderung fürgenommen vnd durch den official ze Worms citiren lassen hab, nach lude der Proceffe, daruß wir versteen die orsach Uwers Fürnemens sy, das sich Her Ludewig in ein libell durch einen notarien widder Uwer Lieb gemacht, vor einen Getzugen gegeben sult haben. Wie wol nun derselb Herr Ludewig meinte, er deshalb billig vnangezogen wer plieben, So hab er sich dannoch hievor des vff den Meister in Dutschen vnd Welschen Landen sinen Obern fürzukommen erbotten, des aber Uwer Lieb nit gesettiget gewest sy, Sondern Ine nit destomynnder fürneme zu besweren. Nachdem nu der obgenant Herr Ludewig vns ver-

"want ist, vnd sich der dinge, ob Ine Uwer Lieb je nit redloß wolte lasen, vff vns, als sinen Landes-Fürsten, zu Recht erbudet, darum vnd angesehen die fruntliche Eynung, zwischen Uwer Lieb vnd Uns wessend, bitten wir mit Blif, Uwer Lieb wulle demnach vnd vns zu besondern gefallen solch geistlich Fürnemen abstellen vnd Herrn Ludwigen damit nit besweren" cet. Gleiches besaget die sub Num. 13. nachgefügte jenseitige Urkunde BERTOLDI Erzbischoffs zu Maynz d. a. 1490. verb. Dargegen der obgemelt Johann von Hohensfels, Comthur (zu Siebelsdorf) geantwort vnd zu Bericht des Handels eingefurt hat, wie er vergangner Zeyt mit Eläger etlicher Pfandung halber in Irrung gewachsen, derselben Irthum sie bede Parthyen sich vff vnsern Oheim den Landgraven vorgemelt vnd sine Rette zu recht vereinigt, vnd als die genugsamlich verhort, vnd derhalb keine Hinlegung by den Parthyen verfolgen wollen heft, were die Sach zu rechtlicher Vserterung für vns gewiesen. Nachmals vmb Vastnacht, als zu Seybelsdorf

noch sonst vor ihre ohngezweifelte hohe Richter erkant und ver-
chret;

„dorff etlich Personen versammelt ge-
„west weren, in Meynung, vngewissen
„dinge zu halten, habe er sich ein ymbs
„aus guttem willen vnd nit aus gerech-
„tigkeyt zu geben erbotten gehappt, mit
„weiter Anzeyg, ob sie vermeynten Inen
„etwas mehr zu thun schuldig zu sin,
„das er alsdann vnser, als siner Erb-
„herrn, oder vnseres Obheym obge-
„melt, **als des Lands Fürsten**
„vnd siner Rethen rechtlich erkant-
„nis darumb pflegen vnd volgen
„wolle. Solchs sey aber verachtet, nit
„angnommen vnd durch vnseres O-
„heym des lantgraven Marschalck
„in den dingen ein tag zu gutlicher
„Verhoor bestimpt, von ine beden-
„teylen angnommen“ cet. Wie nun
beyde von dem Widertheil suppeditirte
stattliche Urkunden deutlich besagen, das
so ein, als der andere darinn benennete
Land- und Commenthur in einer, gegen
seine eigene Person, und besonders in
Betref des Ordens selbst, erhobenen
höchst beschwerlichen Elag- Sach auf
den Herrn Landgrafen, nahmentlich
als seinen Lands Fürsten
zu Recht sich erbotten, so ist der gemachte
Einwand, das der Landcommenthur,
Ludwig von Rabenaw, zugleich Hessischer
Rath und Vasall gewesen, welche beyde
Dinge an sich von der Relation eines
Landes-Fürstens ohnedem unterschieden
sind, und vorhin mit jener Elag nichts
zu schaffen gehabt, desto unerheblicher.
Auffer diesem sind die Raths-Pflichten
des letzteren, wie §. seq. gezeiget wor-
den, vielmehr ein neuer und sehr bündi-
ger Beweis-Grund desselben ohnge-
zweifelten landsässigen Untergebung,
mithin der disseitigen Absicht so viel we-
niger entgegen, welches nach deme, so
§. seq. angeführet worden, von dessen
angeblichen Lehens-Pflichten ebener-
massen zu sagen wäre, wann man an-
derer Seits darthun können, das er bey
seinem geistlichen Stand und Ordens-
Gelübden (§. XLVII. & XLVIII.) an-

noch Hessische Lehens-Güter, so jedoch
mit der Klage nichts zu thun ge-
habt, besessen habe. Conf. not. n).
Worab nunmehr so viel sich zu Tage
leget, das, ob schon die Commenthuren,
nach der ehemaligen Landes-Verfassung
in Hessen, gleich der übrigen Geistlich-
keit, den Dioecesanum, in denen dahin
gehörigen Stücken, vor ihren geistlichen
Oberherrn gehalten, und daher, der Re-
gul nach, vor diesem geistlichen Richter
zu Recht gestanden, selbige dabey dennoch
zum öfteren auf die Herrn Landgrafen,
als Landes-Fürsten, und ihre
Räthe, sich zu Recht erbotten, und da-
mit derselben Oberbottmäsigkeit genug-
sam anerkannt haben: Conf. Adianct.
sub Num. 203. & §. LXXVII. c) wel-
ches, statt ohnzweifeliger anderer Beyspiele, die
Landes-Fürstliche hohe Gerichtsbarkeit,
in Ansehung der ingesessenen Ordens-
brüder, so zuverlässiger erhärtet: wie dann
die Urkunde sub Num. 211. b) von dem
Commenthur, Prior und Convent
des Johanniter Ritter-Ordens zu
Wissentfeld noch vor denen Refor-
mations-Zeiten in Hessen eben
dasselbe darthut. Zugleich erhält das
geraume Zeit vorher, nemlich im Jahr
1403. dem Teutschen Orden ertheilte
*Privilegium Rupertinum de non euocan-
do* seine ächte Deutung, und wird da-
mit dasjenige, so man in dem vorherge-
henden (§. LII. d) davon angemercket,
so vielmehr bestätigt. Welchem noch
beizufügen, was vor kurzem ein grosser
geistlicher Reichs-Fürst, in einem ähnli-
chen Vorfall, von der wahren Absicht
und Wirkung dieser Kayserlichen Be-
freyungen gründlich angeführet: verb.
„Von dieser der Kayser damaligen Frey-
„gebigkeit und willkürlichen Ausziehung
„a potestate iudiciaria iudiciorum
„Caesareorum prouincialium aber,
„wird und kan hoffentlich keine recht-
„liche Folge auf die *potestatem iudi-
„ciariam Statuum* gemacht werden,
„welche bey diesen Zeiten nicht abson-
„dern

ehret; b) besonders aber solche Erbietung auf den Landesfürsten, denen Erzbischöffen zu Maynz, wo sie die Sach vor ihr geistlich Gericht ziehen wollen, entgegen gesetzt; c) 2) die Beeinträchtigung und eigenthätige Pfandung der Ordens = Güter und Gefälle, vor einen Abbruch und Nachtheil, welcher dem Landes = Fürsten und dessen Oberst = Richterlichen, wie noch sonstigen hohen Gerechtsamen, zugefüget werde, gehalten, d) auch des Landes = Fürstlichen Beystandes und Vertretung

Ddd 2

bey

„ dern zugenommen, und durch das
 „ übliche des Reichs Herkommen so wohl,
 „ als durch des Deutschen Reichs beson-
 „ dere Gesäze, durch die Reichs = Abschied,
 „ Friedens = Schlüsse und Kayserliche
 „ Wahl = Capitulationen, in Anbetracht
 „ des ganzen Landes = Bezirks, und al-
 „ ler darinn beschränkten Inn- und Zu-
 „ behörungen in nachkommenden Zeiten
 „ auf das bündigste festgesetzt worden“.
 S. Rechts gegründete Prüfung de-
 rer, ab Seiten des Bambergischen
 Dhom = Capituls, wider das Hochstift
 daselbst, zum Vorschein gebrachten
 Schrifften P. I. Sect. I. §. 74. p. 103.

b) Conf. §. LXXI. g) & Adiunct sub
 Num. 214. worinnen selbst die Deutsch-
 meisterische Rätthe verschiedene, zwischen
 der Stadt Marburg und dem Land-
 Comthur daselbst, entstandene Irrungen,
 wobey letzter die Stelle des Beklagten
 erweislich vertreten, zur Entscheidung
 vor den Landgrafen und seiner Gnaden
 Rätthe verwiesen haben, wie dieses an
 hemeltem Ort mehreres angezeigt zu be-
 finden.

c) Conf. nota a) praeced. und das darin-
 nen angeführte Schreiben HENRICI IV.
 Landg. d. a. 1482.

d) S. das zuvor angeführte Schreiben
 BERTOLDI, Erzbischoffens zu Maynz,
 d. a. 1490. ib. „ So habe doch der obbe-
 „ melt Comptthur desselben Jars im April
 „ vff dem Sloss zu Marburg In en-
 „ gegen vnd vor dem hochgebornen Für-
 „ sten vnsern lieben Oheim, Herrn Wil-
 „ helmen, Lantgraven zu Hessen zc. in
 „ sinem abwesen Ime in Rück seiner E-
 „ ren vnd glimpfs swerlich angetast, dar-
 „ geben und gefagt, das er der Cläger

„ vnsern Oheim jezgemelt vnd sinen
 „ Fürstenthum abzubrechen, vnd vnß
 „ vnd vnserm Stift zuzuwenden under-
 „ standen - dargegen der obgemelt Johan
 „ von Hohensfels Comptthur geantwort
 „ vnd zu bericht des Handels eingefurt
 „ hatt, wie er vergangener Zeit mit Cläger
 „ etlicher Pfandung halber in Irrung
 „ gewachsen - - Vor erscheynung solchs
 „ tags hab sin widerteyl eygens Fürne-
 „ mens - einen sinen Hinderfassen zwey
 „ Pferd mit Gewalt gnomen, die behal-
 „ ten, vnd ine geursacht, sich solcher ge-
 „ waltfam ober sin vberfolligs erpieten
 „ geubt, by vnserm Oheim vorgemelt
 „ zu beclagen, als er auch aus notturfft,
 „ zu hanthabung des Ordens Gerech-
 „ tigkeyt vnd nit dem widerteyl zu
 „ smehe oder verachtung gethan, vnd
 „ siner Liebe dermaß fürbracht hett: der
 „ widerteyl thett dem Turschen Fuß
 „ zu Marburg vnd siner Libe, als des
 „ selben Fuß Schirmhern, abbruch,
 „ vnderstände dasselbe Fuß vnd sin an-
 „ gehörigen in crafft der Pfantschaft zur
 „ Newenstat, so er von vns vnd vnserm
 „ Stift hett, zu pfenden - der Cläger
 „ hat die Antwort, wo die Ime Fürstant
 „ thu, vnd sonderlich des widerteyls be-
 „ kentnis, da er gesagt, Er der Cläger
 „ thue dem Fuß Marburg auch vn-
 „ serm Oheim dem Lantgraven ab-
 „ bruch angenommen“ cet. Das auch
 unter dem Rahmen des Schirmher-
 rens und der Schirmherrschafft bey
 denen Clöstern und Stiftern in denen
 Deutschen Ländern, die Landes = Fürstl.
 Obrigkeit selber, in Ansehung derer dar-
 unter Geseffenen angedeutet werde, sol-
 ches ist gehörigen Orts (§. XLIII. ff)
 sattfam dargethan worden.

e) Es

bey dem geistlichen Richter sich zu getrösten gehabt; e) wie nicht weniger 3) nach denen Landes-Ordnungen und Edicten sich zu achten, die Schuldigkeit anerkannt haben. f) Nebst dem zeigt 4) eine Urkunde vom Jahr 1487. daß die Ordensbrüder, gleich der übrigen landsässigen Geistlichkeit in Hessen, das Gebät, Vigilien und Seelmessen vor die Herrn Landgrafen, sonderheitlich in der Art und Weise, "als einem Landes-Fürsten erlich vnd hiemlich", in denen Hessischen Ordens-Kirchen verrichtet. g) So sind 5) nach dem deutlichen Inhalt des hier nachgefügt zu befindenden Tausch-Instrumentes d. a. 1496. die darinn bemeldete Landes-Folge und Wagen-Dienste denen Herrn Landgrafen, namentlich als Regirern des Landes und besonders des Ober-Fürstenthums, worinnen der Teutsche Orden gesessen, von Ordens Seiten neuer dinge zugesaget, b) hingegen verschiedene andere und zum Theil geringere Dienste und Bürden denen Ordensbrüdern gegen Abgabe einiger Mühlen von dem Landes-Fürsten nachgelassen worden, i) welches letztere,

e) Es erweisen solches eben wohl die anderseitige neuere Beylagen sub Num. 10. & 12. mit mehreren. Conf not. a) praeced. & §. LXI. d).

f) S. den Vertrag d. a. 1486. sub N. 214. a) und was hievon bereits oben §. XVIII. b) angeführet worden. Ingleichen die Urkunden d. a. 1498. sub Num. 214. b.)

g) Weil 1) Landgraf Zenrich IV. als Landes-Fürst, dem Teutschen Hauß zu Marburg, gleich denen übrigen Hessischen landsässigen Stiftern und Clöstern, die oben bemelte Stiftung in seinem Testament verschaffet, und 2) die Ordensbrüder zu ewigen Zeiten sein Gedächtniß mit Vigilien, Seelmessen und andern göttlichen guten Wercken, "als Fürsten des Landes zcu Hessen gehoret erlich vnd hiemlich zcu begeben", dagegen sich verpflichtet: hat man jenseits sich außer Stand gesehen, darauf ein vernünftig Wort zu verzeihen. Die übrige Hessische Clöster verschrieben sich gegen gedachte Landes-Fürstliche Mithätigkeit zu einem gleichen, weil sie mit jenen in eben dem Verhältnis stunden: mithin derer Ordensbrüder Verpflichtung ab dieser noch ferner ermessen werden kan, als wovon in der Anfüge sub Num. 238. ein Beispiel enthalten. Welchem noch hinzugefügt zu werden

verdient, daß die Landgrafen zu Hessen von CONRADO an, biß auf WILHELMVM Medium, ihr Fürstliches Erbegräbniß in der Teutsche-Ordens-fogenannten Elisabether-Kirche zu Marburg, nicht ohne einen neuen Beweisthum ihrer darüber habenden Obrigkeit und Gerechtsamen, genommen.

b) Adi. sub Num. 44. ib. "Sollen vnd wollen wir vnd vnser Nachkommen seiner Gnaden Erben vnd Nachkommen, einem Fürsten von Hessen, der zur Zeit ein regirer des Lands ist vnd Marpurgt innen hat, vnd anders niemand, so sein gnad des begerte vnd vns vnd vnsern Nachkommen das vier tag zuvor verkundt" cet.

i) Ibi. "Darzu so sollen wir vnd vnser Nachkommen dem gemelten vnserm gnedigen herrn, seiner gnaden Erben vnd Nachkommen, keinerley dienste oder bürden, weder mit Pferden, Wagen, Gürefnechten oder andern thun oder zuthun verpflichtet seyn". Bey der im Jahr 1545. von einigen abgeordneten Kayserlichen Rätthen angestellten gütlichen Handlung wurde dieses nicht ohnberüret gelassen, wie solches unter andern derselben erstattete Commissarische Relation unter den gegnerischen neuen Beylagen sub Num. 83. besaget, verb. "So hielten wir dafür, Sein S. Gn.

„wir“

letzere, wie der Vertrag selbst ausweist, den Anlaß gegeben, daß man jene ohngezweifelte Territorial-Gerechtfame, bey deren Ausübung und beschehener Abforderung derer Dienste, die Landgrafen sich vormals, nach dem Gebrauch ihrer Zeiten, bey der Geistlichkeit gelinderer Ausdrücke bedienet, dem Landes-Regenten mit deutlichen Worten vorbehalten: weßhalb der Einwand, daß obermelte Landes-Folge und so höchst beschwerliche, wie auch denen gerühmten Ordens-Freyheiten am mehresten entgegen stehende Wagen-Dienste, *k*) welche nach der Teutschen Länder-Verfassung das untrüglichste Kennzeichen gehuldigter Unterthanen abgeben, und denen Herrn Landgrafen wohlbedächtlich, als Landes-Fürsten, oder Regierern des Landes, in einem öffentlichen, unter Genehmigung des Teutschmeisters errichteten Vertrag, vor- und ausbezahlen, verschiedene andere Dienste aber mit Hingab einiger auf dem Lahnfluß gelegener Mühlen abgekauft worden, seithero, nicht als eine Folge der hiebey so deutlich *re & verbis* anerkannten Landes-Zuständigkeit und Untergebung, sondern, vermög des Vertrags, geleistet würden, *l*) zuvor aber in einem willkürlichen Precario *m*) bestanden hätten,

See

ten,

„würde je mit weiter von einem Comp-
 „thur zu Marburg dienst begern, dan er
 „zine schuldig. Darum ließe sein §.
 „G. billig die Wort: aus Schuldig-
 „keit, wie sie in dem Articul gesetzt, auch
 „bleiben one den Anhang: was her-
 „kommen zc. dann sein §. Gn. selbs
 „wüste, das woll etwan mehr dienst
 „herkommen, die weren aber dar-
 „nach mit Mühlen vnd andern ge-
 „fellen verglichen“ cet. Von diesen
 besondern Bürden der geistlichen Häuf-
 ser und ihrer Zugehörungen, ist das nö-
 thige an seinem Ort berührt worden.
 Conf. XLIV. & LXII.

k) So hatte der Teutsche Orden noch kurz
 vorher im Jahr 1389. vom Kayser
 Wenzel das Privilegium heraus ge-
 bracht: „daß alle und jede seine Häuffer,
 „leut und güter, wie die genant, oder
 „wo sie gelegen seyen, von allerley Ga-
 „stungen, Wagenfuhrten, diensten
 „und allen beschwerungen fürbaß
 „mehr ledig vnd genzlich oberho-
 „ben seyn solten“. *In Actis* des Teut-
 schen Ritter-Ordens entgegen
 die Stadt Nürnberg, *Document.*
Lit. N. p. 36. Er erkante aber selbst,
 daß dieses Privilegium auf die Ordens-
 Häuffer in dem Fürstenthum Hessen
 sich nicht reimte. Conf. §. LII. sqq.

l) Die Unrichtigkeit dieser ohne das in einer
 schlechten *petit. principii* bestehenden
 Vorbildung erweist selbst der gan-
 ze Inhalt des Vertrags samt de-
 nen gegnerischen neueren Anfügen sub
 Num. 78. & 79. zur Gnüge. Conf.
 §. XVIII. e). Die Landgräfin SOPHIA
 rühmte alschon zu ihrer Zeit die getreue
 Dienste und Unterthänigkeit des dama-
 ligen Comthurs, Gerlachs von Twern
 und seiner Ordensbrüder in *Dipl. a.*
1265. sub Num. 21. ib. *Attendentes*
etiam, quod erga nos Fratrum predi-
ctorum ibidem ad diuina seruitia cum
fide deuotio semper creuit, & specia-
liter labores assiduos animaduertentes,
quos dilectus nobis in Christo frater
Gerlacus de Twern, Commendator
Domus supradicte pro nobis sustinet in-
cessanter. Conf. §. XI. b) und was man
Zist. Dipl. Unterr. S. II. §. 12. da-
 von selber angeführet und nicht in Ab-
 rede ist.

m) Welcher gestalt die eingestandene täg-
 liche Wein- Bier- und Küchen-Zuhren
 samt andern dahin gehörigen Diensten,
 die man zumal nur gutwillig, auf bittli-
 ches Begehren, geleistet haben will, mit-
 telst so schneller Veränderung, zu der
 Land- und Heeres-Folge bey dem Land-
 Commen-

ten, desto ohngereimter ist. Diesem nach hat 6) eingeständiger massen dem

Commenthur und Teutschen Hauff zu Marburg ausgeschlagen seyen, so daß nunmehr so eines, als das andere zugleich gefordert und geleistet worden, solches läffet sich, ohne die anderseitige Bedenkungs-Art dabey zu Hülff zu nehmen, nicht begreifen, oder von dem Gegentheile etwas, so die vollkommenste Schuldigkeit vorhin nicht mit sich gebracht, in Vergleich mit dessen letzte Protocollo d. a. 1496. sub N. 78. der jenseitigen Anfügen, damaliger Zeit geäußerten Anmassungen, nur vermuthen. Der ganze Beweis des vermeinten Precarii will nunmehr, ausser denen in dem Fürstlichen Erforderungs-Schreiben zuweilen gebrauchten Worten: "begeren wir von vch mit Fleiß, guttiglich bittend, ir. bittin wir vch guttlich", auf den neuerlich beygebrachten Extract dicti Protocolli sub Num. 78. gesetzt werden. Gleichwie aber die Teutsche Landes-Herrn ehemals gegen ihre übrige Unterthanen gleicher gnädigen Ausdrücke und Ansprüche überhaupt sich bedienet; man auch noch ausser dem gegen die Geistlichkeit und andere angesehene Land-Stände, bey Abforderung ihrer Praestandorum, eines gnädigeren Stili, vorhin bekantlicher massen, sich gebraucht, wozu bey dem Teutschen Hauff zu Marburg das Ansehen dieses geistlichen Ordens und das demüthige getreue Bezeugen derer Brüder so mehrere Veranlassung geben mögen; über das, die Hessische Landes-Fürsten gegen andere Land-Stände, Unterthanen und Diener dergleichen zu thun gewohnt gewesen: S. die Urkunde Landgraf Ludwigs d. a. 1446. sub Num. 239. a) ib. "Daß wir euch Burgermeister, Rathe vnd ganze Gemeinde zu Gießen, vnser lieben getreuen, gebeten vnd geheissen han, bitten vnd heissen euch auch geinwurtlich in vnd mit Crafft dieß Briefs" cet. Add. die Verordnung Landgrafens WILHELMI d. a. 1491. sub N. 166. ib. "Wir begern an vch mit Ernst, guttlich, welches samt der besondern Landes-

Fürstlichen Affection mit der Unterthänigkeit der Stände gar wohl bestanden; weswegen der denen gegenseitigen Schriftfassern mehr belobte HERTIVS in *diff. de iact. Ord. Cisterc. libert. S. II. §. 18.* wohl angemerket: Neque precario tributum solum esse, vt falso autumat editor dictorum documentorum, verba: **Bitten ouch mit Ernst,** satis euincunt. Et si ciuilliter tractatke religiosos alias laudi dicitur, cur hoc in odium optimi Comitum retorqueri deberet? cur mitior compellatio obligationis nexu debitorem exsolueret? *Quo nihil absurdius dari potest.* Add. *Auct. vet. in Menagianis T. I. p. 427.* verb. Potentissimum imperandi genus esse rogare, cum possis imperare; so ist der davon hergenommene Einwand von gar geringer Erheblichkeit. Nebst dem belehret selbst der angezogene Extractus Protoc. d. a. 1496. daß man von Seiten derer Herrn Landgrafen die mehr bemelte Dienste alweg, als eine Schuldigkeit, gefordert und deshalb sich keine maß wollen setzen lassen: verb. "Zun dritten Stücke der Haupt-Clage des Wagens: Der Wag sey siner gnaden Voraltern alle wege gehalten wurden vnd sey also herkommen; das gedencck sein Gnade nit nachzulassen oder ihm das ein maß zu setzen" 2c. Und ob man gleich damals diese Schuldigkeit in die Eigenschaft eines Precarii gerne verwandeln mögen: ibi: "So wolt man dannoch S. G. als dem Land-Fürsten vß Gutwilligkeit zcimlich dienen, wie vorsteet, zu zeiten grosse Last, Heckebenck, Bier und dergleichen, welch last gemeine Burs Pferdte etwan nit erfuren mochten, vß das Sloss, auch den Cammerwagen, so sin Gnade selbst zu Feld lege, aber den Cammerwagen in siner Gnaden Kost, mit VI. Pferden und zweene Knechten, füren lassen" 2c. so zeigt dennoch der hierauf abgeschlossene Tausch-Contract, daß man Hessischer Seits das Erbieten nicht angenommen, sondern

dem Landgrafen **Henrich IV.** der Land-Comthur zu Marburg, Ludwig von Rabenaw, in dem Zug nach Neuß in keinem anderen, dann dem vorermelten Verhältnis gedienet. (S. XVIII.) Die Ausrede, daß solches auf sonderbaren Kayserlichen Geheiß geschehen, ist aus der zerstückelten Ordens-Anfuge sub N. 224. weder zu erweisen, noch der die- seitigen Intencion entgegen, sondern zugleich damit dargethan, daß er nicht als ein Hessischer Vasall oder Bedienter solchen Dienst geleistet: n) Gestalten, als im Jahr 1505. Landgraf **Wilhelm der mittlere** mit 600. Reuthern, allesamt in Harnisch und einförmiger gelber Kleidung, zu dem Römischen König **MAXIMILIAN I.** nach Cöln, und von da mit dem- selben sich weiter begeben, der Landcommenthur Dietrich von Eleen, in diesem Gefolg, unter der landsässigen Hessischen Ritterschafft, nicht weniger sich befunden; o) und daher in einigen, um diese Zeit verfertig-

Ecc 2

ten

den die Folge und Wagen-Dienstlei- stung, in der herbrachten kundbarlichen Eigenschaft einer gegen den regieren- den Fürsten zu beobachtenden be- ständigen Schuldigkeit, förmlich an- gelobet werden müssen; dagegen man bey denen Vier-Zuhren und andern der- gleichen geringen Diensten die mehr er- melte Vergütung sich gefallen lassen.

n) In dem angezogenen Adjuncto sub N. 224. ist von dem vorgeblichen Kay- serlichen Geheiß kein Wort oder sonstige Spur, sondern nur dieses zu befinden, daß gedachter Comthur bey dem Bur- gundischen Krieg der Kayserl. Maj. mit schweren Kosten der Valley nachreisen und zu deren Wiedererstattung die zu- gehörige Ordens-Häuser anhalten müs- sen, welches, schon erwiesener massen, in dem Gefolg seines Landes-Fürstens ge- schehen, wozu die Valley keine Kosten zu geben gehabt, wofern dieser Commenthur den Zug, als ein Hessischer Vasall und Diener, wie man anderseits mit eigenem Widerspruch angiebt, gethan haben solte. Conf. DILLICH Chron. Hass. P. II. p. 277. WINCKELMANN P. VI. p. 422.

o) Der Hessische Stadthalter und Räte führen dieses a. 1548. als eine dama- liger Zeit noch in frischen Andenken sey- ende Sach gegen die Deutschmeisterische summarisch eilende Anforderungen sub N. 260. a) & 260. b) mit gutem Bestand an: verb. "Zum fünfften aber

„belangt, daß unser gnädigster Fürst
 „und Herr, der Administrator und
 „Deutschmeister hievor Land-Comthur
 „zu Marburg gewesen, Unserm gnä-
 „digen Fürsten und Herrn im Wür-
 „tembergischen Zug gefolgt, sagen
 „Stadthalter und Räte, solches sey
 „wider alt herbringen nit geschehen,
 „dan der gewesene Commenthur zu
 „Marburg geboren von Eleen sey mit
 „unfers gnedigen Herrn Vatter seeligen
 „hochlöbl. Bedechtniß, als seinem Lands-
 „Fürsten zu Cöln gewesen, der Zeit
 „als Keiser Maximilian wolt vor
 „Arnheim ziehen". Welches, der
 Deutschmeister in dem hierauf gegeb-
 nen Gegenbericht nicht in Abrede stellen
 können, und mit dem tröstlichen Ein-
 wand, daß solches nicht aus Schuldig-
 keit geschehen, der Sache abhelfen wol-
 len. Daß aber vorermelter Landcom-
 menthur Dietrich von Eleen, nebst der
 übrigen Hessischen Ritterschafft mit sei-
 nem Landes-Fürsten Anno 1505.
 würcklich nach Cöln und von dar wei-
 ter gezogen, solches erweist noch fer-
 ner die Beschreibung des Cöllnischen
 Reichstags d. a. 1505. welche der
 Herr Reichs-Zofrath von Sencken-
 berg in der Sammlung von unge-
 druckten und raren Schriften P. I. p.
 157. seqq. bekant gemacht, woselbst p.
 194. in dem Verzeichniß des Hessischen
 Gefolgs jener mitten unter denen Hes-
 sischen Landsassen mit einem etwas ver-
 stellt

ten Hessischen Keuther- und Aufgebots-Registern, mit Nahmen angetroffen wird. p) Eben wohl haben 7.) die Herrn Landgrafen die Commenthuren, ob sie in besonderen Raths-Pflichten gestanden oder nicht, nebst anderen, der landsässigen Hessischen Prälaten, auf Kayserliche, Königliche und andere Tage versendet, und ihnen damit dero Landes-Angelegenheiten und Geheimnisse, wozu man so wenig, als denen Raths-Pflichten selbst, jemand fremdes gelassen, anvertrauet, q) weil ihre Unterthanen-Pflicht den Landes-Fürsten, wegen ihrer Treue schon genugsame Versicherung geben konnte. Wie dann diese eben daher 8.) die Landgrafen ihre gnädigste Landes-Fürsten

stellten Nahmen angetroffen wird. ibi.
 „Her Jorg von Cleberf Cumerter teutsch-
 „ordens tzu Margsburg“. Welchem
 annoch dasjenige beyzufügen, was ein
 damaliger Zeit lebender glaubhafter
 Hessischer Geschichtschreiber IOH. NO-
 HE, in Chron. Hiff. cap. 75. von diesem
 Zug angemercket ap. Dn. de SEN-
 CKENB. Sel. T. V. p. 498. ibi: Dar-
 nach in andern Jahr, was der Romisch
 König Maximilian zu Colln, bescheid
 die Fürsten des Reichs eins theils dahin
 zu kommen und fried zu machen, das
 geschah. Es kamen fast viel Fürsten
 dahin; vnd der Landgraf kam zugleich
 mit 600. Pferden in eytel gelb gekleydet
 in Harnisch wol gerüst; also wurd da
 nach fried fast gehandelt. Auch zog
 da dann der König mit den Fürsten
 den Rhein zu Schiff hinab nach dem Land
 von Gellern. cet. Add. Ricard. BAR-
 THOLIN. L. XII. Aufriad.

p.) S. den sub N. 239. b) hiebey gefüg-
 ten Extract Hessischen Aufgebots-
 Registers. ibi: „Her Diederich von
 „Cleen, Land-Comptur“. Das Ori-
 ginal wird in dem Fürstlich-Hessischen
 Samt-Archiv zu Siegenhain aufbehal-
 ten, und kan erforderlichen Falls vor-
 geleset werden. Add. das aus dem äl-
 ten Hessischen Aufgebots-Register im
 Jahr 1539. abgeschriebene, „des Auf-
 „schusses Vffbott-Register der Gra-
 „uen vnd Edelleut im Fürstenthum
 „Zessen“ sub Num. 239. c)

q) So wurde Martin Schenck von
 Schweinsberg, Comthur zu Nar-
 burg, und Conradus Angerspach, Prae-
 ceptor des Antonitter-Hauses zu

Grünberg, auf den Reichstag nach
 Nürnberg von Landgrafen HENRICO
 IV. a. 1466. abgeordnet. Vid. Collect. Re-
 cess. Imp. nouiss. T. I. p. 215. Ein ande-
 res Beyspiel vom Jahr 1473. enthält
 die gegentheilige neuerliche Anlag sub
 N. 215. Nicht weniger liesse Landgraf
 Sermann an Curdt von Beldirs-
 heim, Comthur zu Narburg, den
 Befehl ergehen: „Daz Ir den Driff,
 „den Wir Uch hirmidde senden, von
 „Stund mit Anegesichte disis Driffis
 „bie eyne uwir Herren, der darzu gut
 „ist, sendit vnde bringin lasit Unser-
 „me gnedigen Herrn dem Romischen
 „Könige vnde zu Franckfurt irfare, wo
 „er den finde, vnde dez nit entsumete“
 ibid. N. 216. Add. Literae HENRI-
 CI IV. a. 1460. ibid. sub N. 217. verb.
 „Als begern Wir vnd bitten Uch güt-
 „lich, daß Ir vff Freytag vor dem
 „egenanten Sontag gem den Abend zu
 „Ezigenhain sin wollet, mit Th. von
 „Wytershusen, vnsern lieben heimli-
 „lichen vnd getruwen, zu solchem ta-
 „ge von vnser wegen zu rieden, So
 „Wir auch Herrn Heinrich Kembold-
 „de, vnsern Rentmeistere zu Ezigenhan
 „geschriben vnd befohlen uch zehrung
 „zu solchen riden zu verandelogen“
 cet. Daß auch der Landcommenthur
 Dietrich von Cleen im Jahr 1505 sei-
 nem Landes-Fürsten, dem Herrn Land-
 grafen Wilhelm dem mitterlern, auf den
 Reichstag nach Colln, samt andern der
 Hessischen landsässigen Ritterschaft, im
 Harnisch und einförmlichen Kleid gefol-
 get, solches ist zuvor mit mehreren dar-
 gethan worden.

r) Conf.

Fürsten genennet, sie davor gehalten, verehret; r) (§. LXXX.) der Schuldigkeit getreuer Unterthanen sich wohl erinnert, s) und, ihrem geistlichen Stand gemäß, eines demüthigen, sitzamen und treuen Bezugsens beflissen haben.

§. LXXX.

So waren ferner 9) sämtliche Landes-Fürstliche Wohlthaten, Stiftungen, Freyheiten und Gaben auf jenes Verhältnis und die Unterthänigkeit derer Ordens-Häuser lediglich und namentlich gegründet; a) diese auch 10) dem *Corpori* der Hessischen Land-Stände

3ff

altwege

Fernerer Beweis der Unterthänigkeit des Deutschen Hausses und seiner zugehörigen

r) *Conf. Ref. ap. KLOCK Relat. Cam. 72. n. 177.*

s) So wurde noch im Jahr 1495. Hessischer Seits verlangt, daß der Orden seinen Hinterlassen zu Selheim mit denen Diensten nicht zu viel zusezen möchte. Dieser ware solcher Bedrückung nicht geständig: und ob gleich dabey angeführet werden wolte, daß die Obrigkeit des Ordens bey denen zu Selheim ohngemessene Dienste mit sich bringe, so bliebe es doch dabey, daß man die von Selheim über das Herkommen nicht beschweren sollte: S. den jenseits neuerlich beygebrachten *Extract Conferenz-Protocolls d. a. 1495. sub N. 14. ibi.*
 „Item wider alt Herkommen werden die von Selheim mit sweren Diensten betrangt, vnd sonderlich des Fürsten Lyppeigen, müsse mans dafür achten, daß Sr. gnade damit hofiret werde, beger S. Gnade den Commethur zu vermegen, daß es mit solchen dinsten werde gehalten wie vor alters her“. Worauf die Antwort erfolgte: „Man gestehet der beschwereniß der dinste nit, vnd wiewol die dinste ungemessen der hohen Obrigkeit anhang, so halte man es doch uf diesen tag ziemlich mit den dinsten“; Es bliebe aber dabey: ib. „Bitt Ein gnad, daß die von Selheim nicht höher, dann wie von alters gewohnheit gewesen, beschwert werden“. Der jenseits mit dem Wort Obrigkeit vermeintlich geführte Beweis der gerühmten Ohnmitelbarkeit, ist von sehr geringem Belang: weil man dem Orden die Gerichts-Obrig-

keit zu Selheim in ihrer herkömmlichen masse nicht verneinet, jene Dienstmäßigung aber von hoher Landes-Obrigkeit wegen anbegetet, und gegen diese von dem Deutschen Orden nichts angewendet wurde. Wo jene Gerichts-Obrigkeit sich herschreibe, solches ist in dem vorhergehenden (§. LXX. d) genauer untersucht worden.

Ad §. LXXX.

a) Unter andern führet diesen stattlichen Beweg-Grund Landgraf Zenrich IV. bey seinen dem Deutschen Haus zu Marburg im Jahr 1476. verliehenen sehr beträchtlichen milden Gaben und Stiftungen mit deutlichen Worten folgender massen an: „Daß wir - betracht, zu Herzen genommen und angesehen haben solche vlyssige andechtliche geistliche übung vnde Gots dinste, so in dem fürnehmigen geistlichen vnd ehrlichen Stifte vnde Huße der heiligen unser Haupt Frauen Sant Elisabethen des Hospitals der Brüder vnde Herren Deutschs Ordens vnde sonderlich des Hußs by vnser Stat Marburg gelegen - Auch dabey besonnen das etwan vnse Voraltern vnde Alttern seligen, Fürsten des Landes zu Hessen, das gedacht Huß mit mannigfaltigen Gnaden, Eren vnde Freyheiten begnadiget, begiftigt, vnd sonderlich nach dem vns daselbe HUS, die Herren vnd das Ir zugethan vnd bewant ist“ etc. unter denen gegentheiligen neuern *Adiunctis* sub Num. 125. Der hieby gemachte Einwand, daß diese Be-

wantniß

Ordensbrüder in alwege dergestalt einverleibt, daß die Commenthuren mit denen übrigen dem Fürstenthum Hessen. Getreuen des Hessischen Prälaten- und Ritterstandes gleiches Vertrauens von denen Landes- Fürsten gewürdiget werden konten. (S. LXXXI.) In diesem Betracht wurden selbige, welche man von je her bey denen wichtigen Handlungen derer regierenden Herrn Landgrafen unter denen Hessischen Dienstmännern und Getreuen des Ritterstandes antrifft, b) 11) in vorfallenden Streittigkeiten zwischen ihren Landes- Fürsten und denen Benachbarten, nebst andern Dienstmännern und Mitgliedern der Hessischen Ritterschaft, zu Schiedsleuthen verordnet und niedergesetzt; c) besonders aber 12) im Jahr 1505. bey dem von Landgrafen WILHELMO aus der Ritterschaft und Landschaft gegen Hansen von Doringberg veranstalteten außerordentlichen Gericht, der damalige Landcommenthur zu Marburg, Dieterich von Cleen, nebst andern Hessischen Dieneren und Rittern zum Ankläger bestellet. d) Weil auch zu

wantniß ihr Absehen auf die Schutz- und Schirms- Gerechtigkeithabe, ist in dem Verstand, womit man diese der Landes- Obrigkeit entgegen setzet, eine feichte petitio principii. Außer dem erkläret der Landgraf in denen folgenden Worten der Urkunde am allerbesten, worinnen diese Verwandtniß bestehe: ibi.
 „Defglichen wir vne auch die vorge-
 „nanten Gutere, die Fryheit vnd Gna-
 „de auch halten vnd lassen wullen vnde
 „sy daby schuren, schirmen vnd schu-
 „zen, vnd in allen gnaden vns gegen sy,
 „als Fürsten des Landes ge-
 „boret, gnediglich halten vnd be-
 „wysen“.

b) *Dipl. LVDOVICI Landg. a. 1414. ap. KVCHENE. Coll. II. p. 277. Conf. KVCHENBECKER in der Abhandlung von denen Hessischen Erb- Hof- Aemtern p. 97. seq.*

c) Daß man ehedem gewohnt gewesen, die zwischen denen Landes- Fürsten unter sich, und mit andern geist- und weltlichen Reichs- Fürsten entstandene Irrungen, durch beyderseitige Dienstmänner und Glieder des getreuen Adels im Land aburtheilen zu lassen, solches ist eine alzu bekante Sache. Bey dem Fürstenthum Hessen bezeugen dieses beynabe ohnzehligte Beyspiele, deren verschiedene von dem feel. Kuchenbecker in der Abhandlung von denen Hessischen Erb- Hof- Aemtern p. 103. seq. angeführet worden.

Add. DILLICH *Chron. Hass. P. II. ad a. 1467. p. 254.* Woraus die in dem Testament PHILIPPI MAGN. vorkommende Verordnung eben wohl zu beurtheilen. In einer zwischen Maynz und Hessen vorgefallenen Irrung, wurden im Jahr 1392. Gernand von Schwalbach, Comptur zu Marburg, und Henrich von Schwalbach, Ritter, Hessischer Seite dazu verordnet, wie solches die Anfüge sub Num. 240. befaget: verb. „Ich Gernand von Swal-
 „bach, Cumtur zu Marburg, vnd ich
 „Henrich von Swalbach, Ritter, be-
 „kennen vffentlich - alle wir teydings
 „Lude gewest sin des hochgeborn Für-
 „sten vnsers gnedegin Junghern, Jung-
 „hern Zermans, Kantgraben zu Hessen,
 „also he gesunet ist worden“ cet. Die
 „Maynzische Teydings Lude waren:
 „Clawes vome Steyne, Zumhere zu
 „Menze, und Sifrid von Lyndawe, Rit-
 „ter, Visthum yn dem Rynkaur“ cet.

d) In der Fürstlichen Vollmacht d. d. Nitwochen nach *Conceptionis Maria 1505.* sind die von Landgrafen Wilhelm verordnete Ankläger folgender massen benennet: „Conrad von Walden-
 „stein, Hofmeister, Ludwig von Boine-
 „burg, Statthelter an der Loynne, Frie-
 „derich Trott, Marschalek, Johann En-
 „gelländer, der Rechten Doctor, Canzler.
 „Here Dieterich von Cleen, Land-
 „Comptur der Dalley zu Marburg
 „Teutsch

zu denen älteren Zeiten die Teutsche Fürsten ihre getreue Land-Stände vornehmlich zu Rath zu ziehen, und aus diesen ihre Heimliche und Rätche zu wählen pflegten; e) so wurden 13) die zeitige Commenthuren in Hessen mit **Raths- und Dienst-Pflichten** von ihrer Landes-Herrschaft zum öfteren beladen, f) und ihnen damit die Geheimnisse der Fürsten, nebst der inneren Landes-Regierung, wobey man Fremde und Auswärtige schlechterdings vor ohnfähig hielte, g) anvertrauet. Aus eben

Jff 2

- „Teutsch Ordens. Eyl Wulff von Gu-
 „denberg, Verweiser der Ober-Graf-
 „schaft Casenelnbogen. Rudolff von
 „Weiblingen, Cammermeister. Peter von
 „Treyßbach. Henrich von Bodenhausen.
 „Jobst von Baumbach, Amptmann zu
 „Nidde. Reinhard von Boineburg vnd
 „Jobst von Erardorff“. S. den *Extra-
 ctum Actorum* sub Num. 241.
- e) Es bestätiget dieses eben wohl die Hessische Geschichte und Urkunden, wovon häufige Exempel angeführet werden können, wo hiebey nur der geringste Zweifel vorwaltete. Conf. Oesterreichische Information, die in Karnten gelegene Bambergische Herrschaft betreffend, ap. LVNIG in der Grundveste Europ. Potenz. Gerechts. P. I. p. 81. Dn. SCHEID in denen Hist. Diplom. Nachrichten von dem hohen und niedern Adel in Teutschland §. 16. p. 128. In dem Vertrag, welchen Herzog IVLIUS zu Braunschweig-Lüneburg mit dem Meister des Johanniter-Ordens in der Marck, wegen der Commenthuren Supplingburg A. 1591. errichtet, wird deshalb unter andern versehen, „daß alle
 „und jede Comptores zu Supplingburg,
 „inmassen von Alters auch geschehen,
 „in alwege schuldig seyn sollen - die
 „regierende Herzoge zu Braunschweig
 „vor ihre Landes-Fürsten zu erken-
 „nen - denselben, wie andere Land-
 „sassen, die Erb-Zuldigungs- und
 „Raths-Pflicht, auch gewöhnlichen
 „Kos- Dienst zu thun, dazu sich, wie
 „von Alters herbracht, Rathsweise
 „gebrauchen lassen“ cet. vid. LVNIG Spic. Eccles. Cont. I. p. 479.
- f) Von dem Landcommenthur Ludwig von Tordeck zur Rabenaw, ingleichen dem Commenthur zu Stedebach, Mar-

tin Schencken, besagen solches die Schreiben HENRICI IV. Landg. A. 1473. § 1482. unter denen neueren gegentheiligen Anfügen sub Num. 12. & 215. Von dem Landcommenthur, Dietrich von Cleen, ist das nöthige in dem §. seq. nachzusehen; worab von der Unrichtigkeit der Teutschmeisterischen nachmaligen Anführung sub Num. 262. geurtheilet werden mag.

- g) In der Fürst-brüderlichen Erbeinigung, welche zwischen Landgraf Ludwig II. und Henrich IV. zu Cappel an den Spies, vff Freytag nach Sanct Johannis-Abend Baptiste zu Stande kam, wurde ausdrücklich versehen:
 „Burden aber einige Schelungen vnd
 „Zweytracht further mehr zwischen den
 „obgenanten unsern gnedigen Herren
 „ader iren Erben uffstehen vnd irer
 „einer zu dem andern, ader ire Erben
 „gein einander einige Schuld und
 „Sprache gewonnen - so sat der ob-
 „genanten Fürsten oder erbeneyner den
 „andern darumb gutlich vnd brüderliche
 „ersuchen vnd beschriben, vnd willlicher
 „Fürste also von dem andern beschriben
 „vnd angesprochen wurde, derselbe sulde
 „dem andern darumb - einen gutlichen
 „vnd unverzuglichen Tag zuschreiben vnd
 „benennen in irer beider Gnaden gemeine
 „Stadt Hoemberg, zu sollichem Tage ire
 „iglicher Sess Siner erbaren Rethen, die
 „in das Fürstenthum zu Hessen ge-
 „hoeren vnd darin gesessen sint, dar-
 „zu ordnen, geben vnd schicken“ cet.
 ap. KVCHENBECKER von den Hessischen Erb-Zof-Nemtern p. 106. Ein gleiches geschah nach der Anfüge sub Num. 242. in dem Vertrag, welchen Landgraf Wilhelm der mittlere, mit Landgraf Wilhelm dem jüngeren, wes-

eben demselben stattlichen Beweg = Grund verordnete 14) Landgraf Wilhelm der mittlere, in seinem im Jahr 1506. Diensttags und Donnerstags nach Laurentii Tag errichteten Testament, daß die darinn bestellte Vormünder und Verweser von ihrem vormundschaftlichen Regiment und gänzlichen Obligenheit alle Jahr vor zwölfen, nemlich vieren aus denen Hessischen Prälaten, vieren aus der Ritterschaft, so aus dem Fürstenthum zu Hessen geböhren, und vieren aus denen Städten, Reichenschaft thun, und namentlich die vier aus dem Prälaten = Stand, ein Abt zu Breidenauw, ein Abt zu Heina, ein Commendator des Hausses Teutsch = Ordens zu Marburg, und ein Präceptor des Hausses S. Antonii zu Grünberg seyn solten. b) Da auch 15) der Land =

gen Theilung des Fürstenthums Nieder = Hessen im Jahr 1486. auf Montag nach S. Mertins Tag abgeschlossen, als worinnen unter andern wohlbedäch = lich versehen wurde: "Ob Landgraue Wilhelm yemands zu solchem sag = vnd teylungen nit were, Ime Lande = gessen, darzu solde Ime sin bruder = behulffen sin, des Ime der oder die wer = dem mogem, vnd sal doch Ny = mandes fremdes, dan die zcum = Fürstenthum gehorenn, darzu = nehmen, ane alle geuerde". Als auch Landgrafe Wilhelm der mittlere, in seinem Fürstlichen Testament d.A. 1506. versehen, daß die verordnete Vormün = der vnd Verweser alljährlich vor einem Ausschus der Hessischen Landschaft, in specie vor vieren aus den Prälaten, vie = ren aus der Ritterschaft und vieren aus den Städten, Reichenschaft thun solten, wird zugleich dabey ausgedruckt, daß die vier aus der Ritterschaft vß dem Für = stenthum zu Hessen geboren seyn sol = ten. vid. not. seq. Ware es demnach in dem Fürstenthum Hessen nicht nur ohn = gewöhnlich, sondern ohnerlaubt und ver = botten, zu wichtigen Landes = Angelegen = heiten Fremde und Ausländer zu ziehen. Eben so wenig würden die angeblich ohnmittelbare Landcommenthuren mit solchen, denen Hessischen Unterthanen und geböhrenen Dienstmannen allein zu = kommenden Dienstplichten und Hand = lungen, sich haben belegen lassen.

b) S. den sub Num. 248. hiebey gefüg = ten Extract des Fürstlichen Testaments,

verb. "Nemlichen sollen die vier = Prälaten sein, die würdigen geistlich = vnser lieben andechtigen, Eyn Abt zu = Breidenawe. Eyn Abt zu Heine. Eyn = Commendator des Hufes Teutschhor = dens zu Marburg, vnd eyn Pre = ceptor des Hufes S. Anthonien zu = Grünberg". Add. das nach der jenz = seitigen zweyten und vermehrten Ausgab sub Num. 220. befindliche Schreiben der verwittibten Frau Landgräfin ANNA an den Teutschmeister von Adelmannsfelden d. a. 1514. verb. "Biewohl vnser Gemahel vnd gnedi = ger Herr seeliger vnd löblicher gedech = nus, den Land Commenthur in sei = nem lezten Willen und Testament, = Rechnung zu hören verordnet." In der Landständischen Vereinigung, wel = che dieser Landcommenthur auf de = nen Hessischen Landtragen zu Treysa und Velsperg A. 1514. mit errichten helfen, ist, wegen der zukünftigen Fälle, dieses ebenfalls versehen: verb. "Wann = auch hinfurter Junge unmnündige vnd = mit selbst regierende Lands = Fürsten = wehren, wie igtund, vorhanden, so sol = len diejenigen, die gemeiner Regie = runge des oder derselben vorstien = der sein oder wehren, von derselbigen = vnser Sohn, Schwager, Oheim vnd = gn. Herrn Lands = Fürsten Gefellen, = Innehmen vnd Ausgeben, gar genug = same vnd vollkommene Rechnung, in = beyseyn ezlicher von den Präla = ten, Ritterschaft, Städten darzu = verordnet, thuen vnd zu thuen = schul =

commenthur zu Marburg zu denen **Hessischen Landtagen** bisher ware erfordert worden, und in der Eigenschaft eines **gehorsamen getreuen Land=Standes**, die gemeine Landes= Wohlfart mit in Berathschla- gung ziehen helfen; i) so ist dieses nach dem Ableben hochermelten Land- grafens, bey der im Jahr 1509. unter denen **Hessischen Land=Ständen** errichteten genaueren Vereinigung k) nicht weniger zu befinden, und

§ § §

damit

„schuldig sein. Auch von denselbigen
 „regirenden und Vormündern - Qui-
 „tanz, Recels vnd briffliche Urkunde
 „nehmen, damit gemeine Landtschaft
 „wissen haben möge, wie mit Ihrer
 „S. Gn. umgangen werde“ cet.
 Von welcher Einung ein genauer und
 richtiger Abdruck unter denen disseiti-
 gen Beylagen sub Num. 366. sich befin-
 det. Gegenseits hat man hierinnen, wie
 noch in dem Umstand, daß oftgemeldter
 Landcomthur, nebst andern **Hessischen**
 Land=Ständen, zur Paten=Stelle bey
 der Taufe des Prinzens **PHILIPPI** er-
 betten worden, eine besondere Hoheit
 desselben suchen wollen. Da er aber zu
 jenem in der Eigenschaft eines **Hessischen**
 Prälatens und Unterthanens mit an-
 deren **Hessischen** Landfassen verordnet
 worden; hingegen bey dieser die **Hessi-**
 sche Land=Stände nur ihrer ungezwei-
 felten Unterthanen=Pflicht, mit Erlegung
 einer alt herkömmlichen Steuer, bekant-
 ter massen, sich zu erinnern haben, ohne
 daß bey deren Entrichtung bisher noch
 jemand mit Gedancken des **Immedia-**
 tismi sich zu plagen gehabt hätte; so ist
 aus solchen Anführungen abzunehmen,
 wie sehr man sich von allem tauglichen
 Beweißthum vor die affectirte Hoheit
 entblöset sehe.

i) Daß auf denen Landtagen in vorma-
 liger Zeit die Handlungen in Schriften
 nicht verfaßt worden, ist vorhin bekant,
 mithin davon, wie auch denen jedesmal
 anwesenden Ständen und Personen,
 wenige Nachricht übrig geblieben. In-
 zwischen erweist obiges nicht nur des
Commenthurs bisher beurkundete Land=
 Standtschaft an und vor sich selbst, son-
 dern auch ein denen **Hessischen** Landtags=
 Actis dieser Zeiten beygefügetes und sub
 N. 244. befindliches Verzeichniß von

Prälaten, Grafen und Städten, wor-
 inn der Landcomptor zu Marburg,
 unter der Aufschrift: **Ritterschaft**.
 voran stehet. So hat auch noch Landgraf
PHILIPPVS MAGN. in der an den
 Churfürsten zu Pfalz im Jahr 1544. ab-
 gelassenen Beantwortung des **Teutsch-**
 meisterischen Berichts, solches, als eine
 kundbarliche Sache, dem **Teutschmeister**
 unter Augen geschrieben, verb. „Zu
 „dem hat der isig **Teutschmeister** vnd
 „auch sein Vorfahrn, gewesene **Comp-**
 „thurn zu Marburg, vns vnd vnserer
 „Voreltern alweg vor ihre Obrigkeit
 „erkennet, und auf vnsern Landtagen
 „bey vnserer **Ritterschaft** gestanden“.
 Vid. **Adiunct.** sub N. 253. b) Welches
 der **Teutschmeister** nicht verneinen mö-
 gen. **Conf. nota seq.** Die **Hauscom-**
 thuren zu **Kirchhain, Velsperg, Schif-**
 fenberg und anderwärts, wurden so we-
 nig dazu erfordert, als es gewöhnlich
 ware, die Untergebene derer auf denen
Hessischen Landtagen erschienenen Prä-
 laten und übrigen geistlichen Vorgesetz-
 ten dabey zuzulassen, wann gleich diese
 gewissen **Closterhöfen, Häusern** oder
 Gütern besonders vorzustehen gehabt
 hätten, da so einer, als der andere diesem
 ohngehindert, in dem genauesten Gehor-
 sam gegen seinen Oberen gestanden, und
 demnach anderer gestalt nicht, dann als
 ein **Abgeordneter** desselben, dabey sich se-
 hen zu lassen, ermächtigen können.

k) Von dieser **Landständischen** Verei-
 nigung ist sub N. 245. ein genauer Ab-
 druck zu befinden: diejenige, so dieselbe
 errichtet, nennen sich gleich zu Anfang
Prälaten, Grafen, Ritterschaft und
Stette mit samt eingeleibten vnd zuge-
 wandten **Grafeschäften** des loblichen
Fürstenthums zu **Zeßen**. Ingleichen
 die gemeine **Landtschaft** des **Fürsten-**
thums.

damit die Ohnerheblichkeit derer anderseitigen Einwendungen 1) so viel leichter einzusehen.

§. LXXXI.

thums. Sie melden, „ daß sie sich
 „ ihrem gnedigsten Herrn vnd Fürsten
 „ zcu Hessen, ihnen den Prälaten,
 „ Grafen, Ritterschaft, Stetten vnd
 „ gemeiner Landschaft zcu Eren, nuß
 „ vnd allem Guten vnter einander bru-
 „ derlich vnd freundlich vereinigt, auch
 „ bey ihren Glübben vnd Eyden zusa-
 „ men sich verpflichtiget; und daß sie
 „ solche einigung mit nichte vnd in kei-
 „ nen Weg widter ihren gnedigen Für-
 „ sten von Hessen, ihrer Gnaden Er-
 „ ben oder Nachkommen, zcu schme-
 „ lerung oder Abbruch ihrer Fürst-
 „ lichen Gnaden Fürstlichen Ober-
 „ keitten, Herrlichkeiten, Gerechtig-
 „ keitten, Regalien - wie die geheissen
 „ mögten werden, nit wolten ge-
 „ macht haben“. Des übrigen Inn-
 „ halts vorjeso nicht zu gedencken. Bey
 „ dem Schluß haben diese Vereinigung
 „ unterschrieben: „ Wir Dietrich von
 „ Clee, Land Comther der Balleyen
 „ zcu Marpurgh vnd Johann, Abbt
 „ zcu Breidenawe, für vns vnd an-
 „ dere Prälaten“ cet. Welchemnach
 „ Landgraf PHILIPPVS MAGN. ehedem
 „ in seinem an den Churfürsten zu Pfalz
 „ gerichteten Gegenbericht d. a. 1544. auf
 „ diesen Vorfall mit folgenden Worten
 „ sich bezogen: „ Sonderlich so hat auch
 „ sein des Teutschmeisters (als gewese-
 „ nen Landcomthurs zu Marburg) Vor-
 „ fahr, der von Clee, nach vnser Herr
 „ Vatters seligen loblicher Bedechtnus
 „ vnser Ritterschaft, die sie am Spies
 „ vnd zu Velsperg gehalten, gestanden.
 „ Wan nun das Haus vnd Hospital ob-
 „ gemelt in Unserm Fürstenthumb nit
 „ gelegen, vnd wir deswegen ihre Ober-
 „ keit nit weren gewesen, warum wolten
 „ sie dan auf vnsern Landtagen zu vnser
 „ Ritterschaft getretten sein vnd von
 „ vnser vnd vnser Landschaft Anliegen
 „ vnd notturft haben, reden, rathschlagen
 „ vnd schließen helfen“.

1) Diese hat man neuerlich nochmalen dar-

inn gesucht, daß 1) auf denen Hessischen
 Landtagen auch noch andere angebliche
 Immediati, als die Grafen von Waldeck
 und Wittgenstein, erschienen; 2) der
 Landcommenthur dazu erbitten worden;
 und solches 3) ohne Vorwissen seines O-
 beren gethan habe. Es ist aber die Antwort
 bereits in dem vorhergehenden befind-
 lich, vid. §. XIX. LX. legq. und kan, was
 die Grafen von Waldeck belangt, auf
 welche sich am mehresten beruffen wird,
 die hiebey gehende Urkunde vom Jahr
 1478. sub Num. 246. zu do mehrerer
 Ueberführung dienen, ib. „ Das wir
 „ Heinrich von Gots Gnaden Lant-
 „ graf 2c. haben den wohlgebornen
 „ Otten, Grafen zu Waldeck, vnsern
 „ lieben Oheim, vffgenommen vnd em-
 „ pfangen vor vnsern lieben getru-
 „ wen Unterthane - vnd ich Ott, Graf
 „ zu Waldeggen bekennen, daß ich den
 „ hochgebornen Fürsten vnd herrn, herrn
 „ Heinrich, Lantgraffe zu Hessen - my-
 „ nen lieben Oheim, als vor ein
 „ Landt - Fürsten an inne ergeben,
 „ vnd als ein getruwer Vnderthan
 „ sin mit myn vnd myner Graff-
 „ schaft vermesse“ cet. Wie dann
 „ noch der Administrator und Teutsch-
 „ meister Heinrich in einem am 3. Febr.
 „ 1581. an den Herrn Landgrafen Lud-
 „ wigen abgelassenen, unter den gegen-
 „ seitigen Anlagen sub Num. 105. befind-
 „ lichen Schreiben selbst angeführet,
 „ daß, als Kayser MAXIMILIANO I. eis-
 „ ne gemeine Steuer im Reich wider die
 „ Benediger bewilliget worden, die
 „ Herrn Landgrafen die Grafen zu Wal-
 „ deck, Pless und Wittgenstein ausge-
 „ zogen und in solcher Anlag vertretten“. Außer dem zeigt der Inhalt dieser Ei-
 „ nigung, daß daran niemand, dann ein
 „ Mitglied der Hessischen Landschaft, wo-
 „ zu sämtliche sich dabey bekennen, Theil
 „ nehmen mögen; Es wird auch der Land-
 „ comthur zu Marburg, welcher hiebey zu
 „ dem Hessischen Prälaten - Stand sich
 „ rechnet, eben wohl in denen vorherge-
 „ henden

§. LXXXI.

Zugleich wurde 16.) der Landcommenthur Dieterich von Cleen, Welche Unter- nach der bey denen Teutschen Fürstenthümern vormals üblichen Gewohn- thänigkeit bey des heit, zu denen Vormundschaften unmündiger Prinzen einige aus dem nen Hessischen Mittel der Landstände zu bestellen, a) nebst andern Hessischen Dienst- Landtags-Hand- man- lungen und dem

§§ 2

henden Zeiten, in der Eigenschaft, auf des- nen Hessischen Landtagen und bey an- dern Vorfällen, wozu man die Hessische Dienstinne und Getreue des Rit- terstandes zu ziehen pflegte, gleicher massen angetroffen, wobey der Vorbe- wußt seines geistlichen Oberen, deme er keine Rechenenschaft davon zu thun ge- habt, (§. XLVII. XLVIII. seqq.) nie- mals erforderlich gewesen. Conf. §. seq. Die angebliche Erbittung aber, ist mit kei- nem Wort erwiesen, vielmehr meldet ge- dachter Landcommenthur in einem Mah- mens seiner und der übrigen, zum Hessi- schen Regiment von gemeiner Landschaft damals erwählten Rätthen, im Jahr 1511. ausgegangenen, und an geist- und weltliche Churfürsten, Fürsten, Grafen, Herrn u. gerichteten Schreiben: daß er sich, als Stand des Fürstenthums zu Sessen bey gemeiner Landes- Ver- samlung dieser Dinge angenommen habe, verb. „Darunder und für allen „Dingen Prelaten, Ritterschafft und „Stede, als Stende des Fürsten- „thumbes zu Sessen, in gemeiner Ver- „samlung und eintrechtem Besitze, „das dafür angesehen - über das sich „etliche Landsessen in kleiner Anzahl von „gemeiner Landschaft abgesondert, „one gedachter Forstender und vnser „wissen und willen - - das davon die „Stende der Landschaft, Prelaten, „Ritterschafft und Stede an vnsern „gnedigsten und gnedigen herrn, den „Churfürsten und Fürsten zu Sach- „sen erbeten“. ap. *Dn. de SENCKEN- BERG Select. T. V. p. 652. seq.* Es hat daher Landgraf PHILIPPVS MAGN. in dem oberwehnten Berichtschreiben an Chur- Pfalz folgendes mit allem Be- stand angeführet: „Dan ist das Hauß „zu Marburg ein Prälatur, Stift oder

„Closter, so gehört nach Innhalt vnser „rer Regalien, die wir von dem H. Reich „haben, in vnser Fürstenthumb, darinn „vnd auf des Grund, Boden vnd Eis- „genthumb es on alle Mittel gelegen ist. „Ists aber ein stand, so zu vnser Ritter- „schafft gehört, (dabey, wie gemelt, vff „den Landtagen ein Compthur zu Mar- „purg gestanden so mus sich ein Comp- „thur zu Marpurg vor ein Mann vnser „rer Ritterschafft erkennen haben vnd „noch erkennen. Ist er dan ein Ritter- „man vnser Lantschafft, so gehört er „abermal unter vns, vnd gesetzt, do gleich „dieser Grunt keiner were, wie doch, „der Natur vnd allem Wesen zu entge- „gen, nit geleucknet werden kan oder „mag, So haben doch wir vnd vnser „Voraltern solche Obrigkeit numals „vber vndenkliche vnd verwerthe Zeit „herbracht vnd besessen, bey welchem „Besitz wir pillig pleben“ etc.

Ad §. LXXXI.

a) Hievon sind merckwürdige Beispiele. ap. LVNIG. in der Grundveste Eu- rop. Potenz. Gerechts. P. I. p. 55. so dann von dem berühmten Herrn Hof- rath Scheiden in Praef. ad T. IV. *Originum Guelf. p. 50.* wie ingleichen in der Zist. *Dipl. Nachricht vom ho- hen und niederen Adel in Teutsch- land §. 16. p. 129 - 134.* angeführet zu befinden. Bey dem Fürstenthum Hessen bestätigtet solches unter andern das Tes- tament WILHELMI medi. S. das *Adiunct. sub Num. 243. Conf. DIL- LICH Chron. Hass. P. II. p. 271. seq.* Wie nicht weniger die Vormundschaft- liche Regierung bey der Unmündigkeit Ludwig des friedfertigen, wovon *DILLICH d. P. II. p. 228.* folgendes an- gemercket: „Demnach aber Ludwig „unmün-

Vormundschaft-
lichen Regiment
bey fürwähren-
der Minderjäh-
rigkeit PHILIPPI
MAGN. sich noch
auf verschiedene
Weise zu Tage
leger.

männern und Mitgliedern des landsässigen niedern Adels, als ein Stand
des Fürstenthums Hessen, zu dem damals errichteten Vormundschaft-
lichen Landes-Regiment verordnet; (S. XIX.) dem er sich also
würcklich unterzogen, und unter andern nebst Eytel von Lewenstein,
Marschalck, als Bevollmächtigter der Regenten des Fürstenthums, im
Jahr 1511. an statt, und im Nahmen des jungen Herrn Landgrafen,
die Maynzische und andere Lehen empfangen; b) wie ingleichen verschie-
dene, mit denen Benachbarten damaliger Zeit errichtete Verträge und
Einungen, in der Eigenschaft eines Landständischen Regentens und
nachmaligen Rathes des Fürstenthums zu Hessen, unterzeichnet. c)
Nicht weniger hat selbiger 17.) im Jahr 1514. denen zu Delsberg und
Treysa gehaltenen Hessischen Landtagen beygewohnet, d) und
die darauf zum Stand gekommene anderweite Vereinigung gemeiner
Landschaft und der verwittibten Frau Landgräfin ANNA, das Vor-
mundschaftliche Regiment betreffend, mit Mund und Hand vollziehen
helfen; e) hiebey auch mit anderen der Hessischen Ritterschaft zu einem
Rath

”unmündig und noch nit zehen Jahr
”alt, unternahm sich die Ritter-
”schaft, als Vormünde der Regie-
”rung, biß daß Er das achtzehende
”Jahr erreichet”.

b) S. die Maynzische Lebens-Verthei-
lung sub Num. 247. ib. ”vnd die ob-
”genannten Land Compthur vnd Mar-
”schalck haben auch soliche Lehen obberur-
”ter maßen von vnns empfangen, vnns
”darüber in trewen von obgemelts Re-
”giments wegen zu Hessen gelobt, vnd ei-
”nen Eyde leylich zu Got vnd seinen Hei-
”ligen geschworn, vnns vnd vnnsfern
”Stift getrew vnd hold zu sein”. cet.
Bey denen andern Lehen wäre ein glei-
ches darzuthun, wo daran einiger
Zweifel seyn könnte.

c) Ein Exempel vom Jahr 1510. vid. ap.
SCHNEIDER Erbach. Hist. p. 608. So
dann vom Jahr 1512. bey der Einung
zwischen Trier und Hessen auf zehen
Jahr in der Anfüge sub Num. 209.
ib. ”Wir Ludwig von Boimburg,
”Landthoffmeister vnd ander Regenten
”des Fürstenthums zu Hessen, mitt
”namen, Dietherich von Clee, Landt-
”Compthur der Balie zu Marburg
”duytshordens - alles von wegen des
”Fürstenthumes von Hessen”.

d) Das Verzeichniß derer zugegen gewe-

senen Grafen, Prälaten, Rittern und
Städten, ist ab der Anfüge sub Num.
248. zu ersehen: Die dabey vorkom-
mende Grafen zu Königstein besa-
ßen verschiedene Güter in dem Fürsten-
thum Hessen, und unter diesen das
Amt Grebenaw, daher sie dem Cor-
pori der Hessischen Land-Stände so
gut, als andere Mitglieder, beyhörig
gewesen.

e) Von dieser Landständischen Verei-
nigung ist sub Num. 46. ein Extract
beygebracht worden: weil man aber die
inzwischen zum Vorschein gekommene
jenseitige Ausgab derselben sub Num.
80. sehr unrichtig befunden, so fan der
Abdruck sub N. 366. damit nunmehr
verglichen werden. Die darinnen be-
griffene Grafen, Prälaten, Ritter-
schaft, Städte und Landschaft be-
kennen sich zur gemeinen Landschaft
des Fürstenthums Hessen: ibi. ”Wir
”Grafen, Prälaten, Ritterschaft vnd
”Städte des löblichen Fürstenthums zu
”Hessen” etc. Die Einung selbst betrifft
das innere Regiment des Fürstenthums,
bey damaliger und zukünftiger Unmün-
digkeit derer regierenden Hessischen Für-
sten, in Ansehung derer Steuern, Krieg,
Fehden und noch anderer wichtigen
Vorfällen, woben auch wegen der Münz-
ver-

Rath des Fürstenthums Hessen bey der Frau Landgräfin sich verordnen lassen, und nebst diesen dem Regiment in denen unmmündigen Jahren Landgrafens PHILIPPI MAGNANIMI vorgestanden. f) Die Fürstin so wohl, als die Hessische Landstände fügten obermelter Einung, die in diesen und denen nachfolgenden Zeiten so gewöhnliche gemeine Clausul bey: "Das selbige einem jeden unter ihnen an andern seinen Eyden, Pflichten, Gnad und Freyheiten, ob die von denen Röm. Pabsten, Kaysern, Königen, Fürsten oder jemand andern gegeben wären, unschädlich vnd unnachtheilig seyn sollte": worinnen man Gegenseits etwas sonderliches gefunden zu haben, vorbilden will. g) Allein, nicht zu gedencken, das solche der Land-

H h

comz

versehen wird, "das hinfürtter keine andere Münz, dan vnser gnädige Herr vnd Landesfürsten, als ihund mit dem Römischen König, Churfürsten vnd Fürsten in Einigunge vffgericht, gemünzt odder gemacht, nicht verändert, höher odder nieder gesetzt werden solle, es geschehe dan mit Raith, Wissen und Verwilligung gemeyner Landschaft". Sie melden zugleich, "das diese ihre Einigung ehrlich, auch ihrem gnädigen Herrn an ihrer Gnad Gerechtigkeit und Fürstlicher Obrigkeit nicht abbruchlich oder nachtheilig, sondern Landen, Leuten, ihnen, ihren Erben, nachkommen und allen Ständen des Fürstenthums Hessen nützlich seye": wo bey der damalige Landcommenthur zu Marburg zu dem Fessischen Prälaten Stand sich bekennet, und nebst dem Pater zur Carthausen, nahmens desselben die Einung besiegelt hat: ib. Vnd wir Dietrich von Cleen, Landcompthur der Bally zu Marburg, teutschsch Ordens, vnd Pater zu der Carthausen, vor vns vnd andere Prälaten". Weil auch nicht alle Glieder gemeiner Landschaft des Fürstenthums Hessen an dieser Vereinigung Theil genommen, wovon die Urkunde sub Num. 48. nachzusehen, so wird verschiedentlich dererjenigen, welche dieser Einigung anhängig seyen, oder noch darein kommen würden, mit gedacht, welches man anderer Seits, wider den Wortzusammenhang und ganzen Inhalt dieser Landständischen Verbindung, auf Auswärtige und

Fremde deuten will; nachdem aber der Landcommenthur vor einen Fessischen Prälaten nahmentlich sich bekennet, und unter diesen Anhängigen nicht begriffen ist; die EinigungsVerwandte an Grafen, Prälaten, Ritterchaft und Städten auch durchgehends: die gemeine Landschaft, Stände und Unterthanen des Fürstenthums Hessen, genennet werden; so ist ohnnöthig davon etwas weiter zu gedencken. Conf. §. XIX.

f) S. die zwischen Chur Trier und Hessen im Jahr 1514 d. 25. Aug. erneuerte Einung ap. Reu. Dn. de HONTHEIM Hist. Treu. T. II. p. 595. segg. ib. "Wir ANNA geborne Herzogin zu Meckelburg, Landgrävin zu Hessen - Wittwe, vnd Wir die verordnete Rete des Fürstenthums Hessen - zum ersten, das Wir Erzbischoff RICHART vnd vnser ANNA Herzogin, freuntlicher lieber soen vnd vnser, der verordneten Rete, gnediger herr, Landgraff Philipps, zu beider teilen ein ander - - vnd des zu Urkund haben Wir Erzbischoff RICHARD zu Trier, vnd Wir Anna Herzogin vnd Landgräfin, Wittwe, vnd wir die verordneten Rete des Fürstenthums zu Hessen, mit namen Dieterich von Cleen, Landcomptur der Ballyen Marburg, teutschsch Ordens, Conrad von Waldenstein Hofmeister" cet. Conf. §. XIX.

g) Der Gebrauch und Nutzen dieser so gemeinen Clausul, welche nebst denen dar-

inn

comthur nicht allein, sondern, nebst der Fürstin, die gesamte Hessische Landschaft, wozu sich dieser alweg, ohne den mindesten Einwand oder besondern Vorbehalt, nahmentlich bekennet, angehet, und deren vollkommenste Unterthänigkeit deswegen nicht in Zweifel gezogen werden mag; nebst diesem die Pflichten des Landcomthurs gegen seinen Landes-Fürsten, mit dem Verhältniß gegen den gemeinen Orden und dessen Oberen vorhin wohl bestehen; (§. XLVII. XLVIII. sqq.) jene Clausul auch, nach dem ihr angedichteten Verstand, eine Protestationem facto contrariam in sich enthalten würde; so zeigt obermelter Extract des Fürstlichen Testaments d. a. 1505. nebst allein übrigen vorgängigen Verlauf, und noch selbst die anderseitige, bey deren neueren Ausgab vermehrte Anfüge sub Num. 220. wie gar wenigen Vortheil man bey der neuerlichen Exemptionss-Bestrebung davon sich zu gewärtigen habe. *b)* Die zeitige

inn bemerkten Freyheiten mit der vollkommensten Unterthänigkeit gehuldigter Stände und Unterthanen gar wohl bestanden, und daher von sämtlichen Einungs-Verwandten der Landschaft ohne Verminderung ihrer Unterthanen-Treue, nach damaliger Gewohnheit angeführet werden mögen, ist alzu bekant, als daß es nöthig wäre dabey sich aufzuhalten. Bey denen Landes-Huldigungen und anderen Vorfällen kommt selbige eben auch, und so gar in denen Fürstlichen Zusicherungen, vor; wer hat sich aber jemahls einfallen lassen, die Ohnmittelbarkeit der gehuldigten und also versicherten Stände, Unterthanen und Landsassen daraus zu erweisen? In der zuvor erwehnten Einung der Hessischen Landstände vom Jahr 1509. ist selbige mit eben diesen Worten befindlich und bey Abfassung der Einung de Anno 1514. daraus entlehnet worden, man hat aber jenseits zum Behuf des gerühmten Immediatismi darinnen nicht das mindeste gefunden: deren Wiederholung würde auch bey dieser fernern Einung keinen Eindruck gemacht haben, wo man auf die disseitige Anzeige, derer mit so öfterer Mißhandlung der beträchtlichsten Urkunden, verführten ohnanständigen Gefährden, mit Bestand etwas zu versehen sich vermögend gesehen. Es mag daher der sehr gleichgültige Umstand, daß der angefügte Extract dieser Landständischen

Einung zu disseitigem Entzweck vorhin länglich erachtet worden, jene Gefährden nicht bedecken, vielweniger aber die unglimpfliche Aufbürdung, als wäre bey obermelterm Extract die Absicht auf die Verbergung obiger Clausul gegangen, in dem mindesten rechtfertigen, nachdem diese bey dem Lünig T. IX. p. 771. und noch anderwärts in offenem Druck zu befinden, folglich zuvor schon in jedermanns Händen war. So hat man auch nicht gemeldet, daß die Einung vom Jahr 1514. ohne eine solche Clausul abgefaßt seye, gleich dieses anderer Seits z. E. mit der Meldung Landgrafen OTTONIS I. und seiner Fürstlichen Gutthaten, bey der Urkunde Gerlachs von Limburg, wie noch derer übrigen Hüttenberger Ganerben, in dem angeblichen Hist. Dipl. Unterrichts Sect. II. §. 9. & passim mit schlechter Kunst geschehen, so daß die darunter verborgene Lücke ab dem Extract. ap. Dn. de GVDEN. T. III. p. 1205. jederman vor Augen gelegt werden können. Conf. §. XV. & LXXXVII.

b) Man will den ohnparthenischen Leser urtheilen lassen: ob nicht der, bey dem ersten Abdruck dieser Urkunde, mit gutem Zug erinnerte Abgang auf eine gefährliche Weise hinterhalten worden? stellet auch bey so bewandten Umständen dahin, wie weit man selbigen, wie bey mehreren also behandelten Urkunden, nunmehr ersetzt habe. Unter andern

tige Hauscommenthuren zu Velsperg, Kirchhain, Schiffenberg &c. kamen hiebey so wenig, dann die übrige, zu dem Haus Marburg und der Valley gehörige Ritter- und Priester-Brüder in die allermindeste Betrachtung, ausser das diese insgesamt der landsässigen Schuldigkeit ihres Oberen, des Landcommenthurs, sich wohl bescheiden, und bey denen nachmals entstandenen Zwistigkeiten einhellig davor hielten, "das er bey der Ritterschaft und gemeinen Landschaft, als andere Prälaten, zu bleiben; wie auch denen, Kraft solches, geleisteten Eydten und Pflichten, das Genügen zu thun schuldig sey". i) Selbst der damalige Teutschmeister, Johann von Adelmansfelden, wußte gegen diese Pflichten des Landcommenthurs, bey dessen offenkundigen Landstandschaft und übrigen, zu denen geistlichen Ordens-Gelübden ausser dem sich wenig reimenden Verhalten, nichts einzurwenden. Dann ob gleich die Gegen-Parthie von der Hessischen Landschaft, unter allerley Vorstellungen, die Abaffung des Landcomthurs bey demselben zu erwürcken sich bestrebete, so wurde jedoch von der verwittibten Frau Landgräfin ANNA und der ihr zugethanen Landschaft sehr nachdrücklich

Hh 2

lich

dem wird darinn gemeldet, daß der Landcomthur zu dem aus Hessischen Dienern und Landständen niedergesetzten Vormundschaftlichen Regiment gehöre, und deshalb dazu geordnet sey, demselben auch so gut, als andern von geist- und weltlichen Prälaten, Grafen, Ritterschaft, Städten und Landschaft, bey dermaligen Zeit-Umständen, vermög seiner Pflicht und Gelübden, bey der Ritterschaft und gemeiner Landschaft zu stehen, gebühren wolle, gleich solches die Ritterbrüder und Priester des Hauses Marburg gerathen hätten: des übrigen sehr beträchtlichen Inhalts dieses Schreibens vor jezo nicht zu gedencken.

i) S. die schon angeführte anderseitige Urkunde sub N. 220. verb. "Welche »Aidt vnd Pflichte zu thun die Ritterbrüder vnd Priester des Hauses zu Marburg dem Landcommenthur bey der Ritterschaft vnd gemeiner Landschaft, als andere Prälaten zu bleiben vnd nit zu weichen gerathen haben". Worunter diejenige Ritterbrüder, welchen man einzle Ordens-Güter und Häuser in der Valley, nach der bey andern Geistlichen und

Münchs-Orden gewöhnlichen Verfassung, anvertrauet, so gewisser begriffen worden, als selbige vorhin in Ansehung des genauesten Gehorsams gegen den Landcommenthur, wie auch der übrigen vollkommensten Untergebung, vor andern gemeinen Ritterbrüdern nichts zum voraus haben. Conf. §. XLVIII. Daher es sehr ohnnötzig seyn würde, derselben Unterthänigkeit gegen die Fürstlich-Hessische Landes-Herrschaft besonders zu gedencken, oder der hohen Landes-Zuständigkeit in Ansehung einzler in dem Fürstenthum-Hessen gelegener Ordens-Höfe, Häuser, Güter und Gefällen Erwehnung zu thun; dagegen der Rechts-erforderliche Beweis der angemakten Exemption, so bey einem, als dem andern mit bestem Fug gefordert wird, weil jene in besonderen Begebungen sich gründet, welche niemand vermuthet, sondern vielmehr allenthalben überzeugend dargethan seyn will. Was es mit denen, aus dem Teutschen Haus zu Marburg abgeordneten Bewohnern, des Closters Schiffenberg vor eine Beschaffenheit gehabt, solches ist in dem vorhergehenden (§. LXXVII. LXXVIII. & LXXIX.) umständlich dargethan worden.

k) S.

lich dagegen angeführet: "Dass 1.) ihr Gemahl und gnediger Herr
 "seliger vnd löblicher Gedechnus, den Landcomthur in seinem letzten
 "Willen und Testament Rechnung zu hören verordnet. 2.) Dem
 "Landcomthur so wohl, als andern von geistlichen und welt-
 "lichen Prälaten, Grafen, Ritterschaft, Stedten und Land-
 "schaft, wie sie das hiebevorf dem Spies alle angelobt hetten, bey
 "einander zu stehen vnd zu bleiben gebühren wolle; 3.) dass solche Eyd
 "vnd Pflichte zu thuen die Ritterbrüder vnd Priester des Hauß zu
 "Marburg dem Landcomthur, wie auch noch ferner demselben, bey
 "der Ritterschaft vnd gemeiner Landschaft, als andere Prälaten, zu
 "bleiben und nicht zu weichen, selbst gerathen: Selbiger 4.) vermind
 "solcher Eyd vnd Pflichten, jetzt von Ihr vffs höchst in diesen Händlen,
 "die Fürstl. Wittib, gemeine Landschaft und ihn selbst betreffend, bey
 "derselben zu stehen vnd zu bleiben, gemeint und gefürdert sey". In
 "welchen Fall 5.) der Teutschmeister keine Sorg tragen dürfe, dass dem
 "Hauß, der Valley Marburg und dem Orden seiner Person halben nichts
 "nachtheilliches oder schädliches daraus entstehen werde: dagegen Er 6.) zu
 "bedencken hätte, vnd leichtlich von selbst abnehmen könnte, was dem
 "Hauß zu Marburg vnd Orden des Orts vor Schaden vnd
 "nachtheil daraus entstehen würde, wosferne, nach dem Verlan-
 "gen der Gegen-Parthie, der Landcomthur der Frau Landgrä-
 "fin vnd gemeiner Landschaft, wider sein Eyd vnd Pflicht, ent-
 "zogen werden solte. Gestalten 7.) derselbe sich dermassen, wie ei-
 "nem ehrlichen vnd frommen Prälaten vnd Ritterman gezie-
 "me, halte, auch in diesen und andern Sachen, so wie ihm ge-
 "bühre, handle; worinnen 8.) die Frau Landgräfin vnd gemeine
 "Landschaft denselben zu verlassen nicht gedächten" *ic. k*) Woraus
 ein jeder, der vormaligen Teutschen Länder-Verfassung, auch nur ei-
 niger massen Kundiger, die Unrichtigkeit der anderseitigen ohnlaunern
 Anführungen von selbst ermessen wird.

§. LXXXII.

Woran unter Nicht weniger hat bey der Regierung Landgrafens PHILIPPI
 der Regierung MAGNANIMI selbst, ein jeweiliger Landcomthur samt seinen ihm
 PHILIPPI MAGN. untergebenen Ordensbrüdern 18.) mit gehorsamer Erlegung verschiede-
 eben wenig Zwei- ner außerordentlichen Steuern; *a*) so dann 19.) der erfordernten
 Landes-

k) S. die schon angezogene Beylag sub
 Num. 220. Conf. HORTLEDER Vol.
 I. Lib. V. c. 1. p. 1949. seq. wo dieser
 Landcommenthur bey dem Jahr 1526,
 als Teutschmeister vorkommt.

Ad §. LXXXII.

a) Conf. §. XX. Dass bey der, wegen

des Bauren-Kriegs der Geistlichkeit in
 Hessen angezeigten außerordentlichen
 Steuer, das Teutsche Hauß zu Mar-
 burg, samt seinen zugehörigen Com-
 menden und Gütern nicht vergessen
 worden, zeigt die Anlag sub Num.
 51. worinn der damalige Landcom-
 menthur Daniel von Larverbach ge-
 gen

Landes-Folg und Nachreiß, seiner Unterthanen-Pflicht gegen den Land-

Jii

gen die Schuldigkeit der Steuer-Ent-
richtung, nichts einzuwenden gewußt,
sondern vielmehr sich erklärt, wie er
„S. F. Gn. in deme, als vill möglich
„zu vnderthenigem Gefallen gerne ge-
„leben vnd erscheinen wolle - wie er
„dann auch S. F. Gn. kurz verschiener
„Zeit zwey tausend Gulden gutwil-
„liglich gereicht habe“. So ware auch
desselben unterthänige demüthige Bitte
allein dahin gerichtet, „daß S. F. Gn.
„ihn, sein Orden vnd Hauß Mar-
„burg in gnedigem Bevelch haben,
„vnd obberürt meriglich Aufslag, wegen
„gänzlicher Unvermögenheit der Valley
„zum theill ringern vnd gnediglich
„erlassen mögte, auch darinn sich seinem
„Orden vnd gemeiner Ritterschaft
„zu gut gnediglich erzeigen wolte“. Dem
ungeachtet giebt man jenseits vor:
derselbe hab angeführt, daß er dem
Herrn Landgrafen schon ein mal zwey
tausend Gulden geschencket zc. Die
Urkund liegt vor jedermanns Augen,
und können vorläufig die Worte: daß
der Herr Landgraf hierinnen seinem
Orden und gemeiner Ritterschaft zu
gut, sich gnädiglich erzeigen möchte, ge-
nugsam belehren, was massen der Land-
commenthur zu der landsässigen Rit-
terschaft in Hessen, welcher zum Bes-
sten das Teutsche Hauß zu Marburg
ware gestiftet, und in diesem Betracht
von einer Zeit zur andern so reichlich
begabet worden, (§. LXVI. LXIX.)
sich selbst gerechnet habe. Da es auch
wenig darauf ankommt, ob die besteu-
ten die Steuer gutwillig, oder ohngern
erlegen, so wäre es sehr ungerieimt, wann
man mit den anderseitigen Federführern
in dem ersteren Fall die Abgab vor ein
Geschenck, in dem letzten Fall aber vor
eine gewaltsame Erpressung halten wolte.
Die vorliegende Beispiele aller Teutschen
Länder und Staaten erweisen gnug-
sam, daß die inngefassene Geistlichkeit,
ohne Unterscheid des Ordens, oder ihrer
sonstigen Freyheit, von je her dem Lan-
des-Fürsten steuerbar gewesen und noch

gegenwärtig seye. Conf. CASP. SCHMIED
Bauariae quondam Consil. intim. & Can-
cellarius in, Comment. ad Ius Prou. Bau.
Quest. For. Semicent. II. controu. 15. n. 4.
T. I. p. 43. ib. Certissimum est, quod
a sesqui vel duobus seculis, quoties a
Statibus Prouincialibus pro vrilitate
& necessitate patriae collecta indicta
fuit, tam clericorum, quam ecclesiarum
patrimonialia & alia bona in collectatio-
nem deducta fuerint. Videantur mandata
& instructiones pro collectis exigen-
dis de Annis 1554. 1558. 1563. 1576.
1588. 1594. 1606. 1612. vbi ad lon-
gum describitur, quomodo annui
reditus Cathedralium & Collegiarum
Ecclesiarum & Capitulorum: Quomodo
reseruata, locationes & pensiones, quae
ab Abbatibus, parochiis, beneficiis, & Ca-
pellanis exteris & internis tribuuntur:
Quomodo parochi & vicarii de redi-
tibus parochiarum & foundationibus mis-
sarum: Quomodo Ordines mendican-
tium, Ecclesiae & Confraternitates ra-
tione bonorum suorum, censuum &
redituum, & omnis Ecclesiarum parata
substantia der gottes- oder Kirchen
berath, proportionaliter collectari de-
beat. Wovon n. 16. der Rechtsgrund
darinnen gesezet wird, quia & ipsi cle-
rici, tanquam membra Reipublicae,
patriae defensione gaudeant; & pro-
inde naturali aequitati consentaneum
fit, vt qui sentit commodum, sentire
quoque debeat incommodum. Wel-
ches von denen übrigen Teutschen Län-
dern eben so leicht zu erweisen stünde.
Daher ein angesehenener geistlicher Reichs-
Fürst vor noch nicht langer Zeit, in einer
gleichen Irrung, gegen seine Geistlichkeit
mit gutem Bestand zu behaupten ge-
wußt, „daß der Landes-Herr allerdings
„nicht nur berechtiget sey, sondern in
„dessen Willkühr nicht einmal stehe,
„ohne besonders wichtige Ursach, jeman-
„den Steuerfrey zu lassen, indem die Va-
„ben, welche zu Erhaltung der gemei-
„nen Ruh und Sicherheit gereicht
„werden müssen, dergestalt aufzule-
„gen

Landes-Fürsten sich wohl erinneret. b) *Immassen in der Reichs-Matricula vom Jahr 1521.* bey deren Abfassung man das Verhältniß und ohnmittelbare Vermögen derer Stände in neue Untersuchung gezogen, die Ordens-Häuffer und Güter in dem Fürstenthum Hessen von dem Hessischen Anschlag nicht ausgenommen, noch diese zu dem Ordens-Anschlag gebracht, oder die Hessische Balley darinnen nur mit einem Wort benennet worden; (§. LIII. LIV.) zu einem genugsamen Kennzeichen, daß man sie nicht als Exempt oder Reichs-ohnmittelbar, sondern, wie zuvor, als Landsässig und unter das Fürstliche Haus Hessen steuerpflichtig angesehen habe. Welchem 20) die übrige Unterwerfung derer Commenthuren in Ansehung der Landes-Fürstlichen Befehlen, Gerichtbarkeit etc. nach so stattlichen davon vorhandenen Beweisthum, annoch beytritt: c) diesem allen aber die lang hernach vorkommende Exemption = Bestrebung des dem Herrn Landgrafen PHILIPPO MAGN. höchst

„gen seyen, daß sich davon befreyt zu
 „seyn, niemand achten könne, sondern
 „gleichwie alle den gemeinen Schutz zu
 „geniessen verlangen und sich dessen zu
 „erfreuen haben, also auch alle noth-
 „wendiger Weis dazu bewürcken und
 „mittragen sollen“: S. Prüfung derer
 von Seiten des Bambergischen
 Dhom-Capituls wider das Hoch-
 stift daselbst zum Vorschein ge-
 brachter Schriften P. II. p. 653. Add.
 REMIG. DE GONNII Tr. de subsid.
 Charitat. qu. 64. Tract. Tractat. T. XV.
 P. II. fol. 186. Job. Bernh. GLETTLE
 Anatom. legis amortiz. & immunit. ec-
 cles. q. 4. seq. Die sub Num. 249. hie-
 bey gefügte besondere Verordnung, wel-
 che auf einem im Jahr 1532. zu Hom-
 burg in Hessen gehaltenen Landtag, we-
 gen derer von der Hessischen Landschaft
 bewilligten Steuern abgefasst, und so
 fort durch den Druck jederman bekant
 gemacht worden, ergiebt mit mehrerem,
 daß die Commenthuren, Stifter, Clö-
 ster und alle andere geistliche Güter
 von der Besteuerung nicht ausgenommen
 gewesen. Es zeigen auch die sub Num.
 52. & 53. beygebrachte Extractus der
 Hessischen Steuer-Register, daß der
 Landcommenthur das Einkommen des
 Closters Schiffenberg eben wohl ver-
 rechnet, und die gebührende Steuer da-
 von entrichtet habe: welches alles der
 Teutschmeister, Wolfgang Schuszbar ge-

nant Milchling, in der Anfüge des Hist.
 Dipl. Unterr. sub Num. 138. selbst nicht
 in Abrede stellen können. verb. „Zum
 „achten, es sey gleich hievor des 32ten
 „Jars geschehen, was es wolle, so wisset
 „ir wol aus was Ursachen das vnd
 „auch, daß wir im 34ten Jar mit in
 „Würtemberg gezogen, hatt dargerurtt-
 „ Zu dem hat vnser Herr der Landgraf im
 „32ten Jahr der Ritterschaft ver-
 „kunt geben, das Inen solichs bewil-
 „ligte Anlag an Iren Freiheiten keinen
 „Abbruch thun, noch S. Ebd. die Rit-
 „terschaft ferner schätzen soll“ etc.
 Womit der Teutschmeister die Ritter-
 brüder in Hessen der Hessischen Ritter-
 schaft selbst bezeuget, und deren Frei-
 heiten, wie auch die derselben ertheilte
 Fürstliche Versicherung, aus diesem
 Grund auf jene gezogen, mithin gegen
 die Schuldigkeit der Steuer-Erlegung
 ein mehreres nicht, dann was jene Un-
 terthanen vor sich gehabt, mit Bestand
 anzuführen gewußt hat. Womit noch
 der Fürstl. Hessische Gegenbericht
 d. a. 1544. sub Num. 253. b) zu ver-
 gleichen.

b) Conf. §. XX. und was hievon in dem
 Teutschmeisterischen Bericht an Chur-
 Pfalz so wohl, als dem Hessischen Gegen-
 bericht sub Num. 253. b) breitem Inn-
 halts angeführet worden.

c) Gegen den hievon (§. XX.) alschon bey-
 gebrachten Beweisthum hat man jen-
 seits

höchst auffäzigen Teutschmeisters, nebst der seither dieser Zeit denen Commenthuren, wider ihre Pflicht, Gewissen und eigenes Bekäntnis, zugemutheten Widersezlichkeit, dermalen sehr ohnstatthafft entgegen gesetzt werden will. d) Wie man dann auch erst nach dieser Zeit die alt herkömmliche Unterthänigkeit und das sich daher rechnende Verhältniß derer Commenthuren gegen ihre so gutthätige Landes-Herrschaft, denen Nachkommenen und dem Orden vor ohnmachtheilig auszugeben; e) dabey

Jii 2

das

seits nichts einzuwenden gewußt. Selbigem kan noch ferner die Urkunde d. a. 1521. sub Num. 250. beygefüget werden.

d) Es ist billig zu verwundern, wann man den Widerspruch und übriges feindliche Bezeugen des auf Rache und Verfolgung seines angebohrnen Landes-Fürsten ohnermüdet denckenden Teutschmeisters, Wolfgang Schuzbar, genant Milchling, nach so weit gekommener Mißhelligkeit, zum Grund der seither dieser Zeit fürdaurenden Exemptions-Bestrebung zulegen, und dessen gehäßige, der Unrichtigkeit alschon damals genugsam überwiesene (§. LXXXIII. LXXXIV. & LXXXV.) Anführungen vor ohngezweifelte Wahrheiten auszugeben, sich entschliessen mögen: eben als ob nicht die von solcher Zeit an Fürstlich-Hessischer Seits re & verbis so nachdrücklich widersprochene, zuvor ohnbekante, Anmassungen einen neuen Beweis-Grund vor die disseitige hohe Berechtsamen an die Hand geben, und der, vor dem Ausbruch jener Absichten, von dem Fürstlichen Hauff Hessen so wohl hergebrachte, als selbst vor dem allerhöchsten Richter im Jahr 1545. gegen den Orden behauptete, (§. XXII. LXXXIV.) ohnwidersprechliche Besiz-Stand den anderseitigen Unfug genugsam zu Tage legen könnte. Dieser gieng so weit, daß obermelter Teutschmeister, welcher bey seiner Entfernung von der Commende Marburg, die Stiftsbrieffe des Hausses und Hospitals daselbst samt andern Nachrichten in der Absicht mit sich genommen hatte, vor gut gefunden, die Fürstliche Stiftung selbst in Abrede zu stellen, und dagegen wider bessern Bewußt, anzuführen, daß vielmehr der Teutsche Orden das Hospi-

tal zu Marburg gestiftet, und die Armen bissher darinnen aus dem Seinigen ernähret habe: E. das Adiunctum des Hist. dipl. Unterr. sub Num. 120. Woraus der Schluß auf die übrige mit nicht besserem Zug bestrittene hohe Landes-Zuständigkeit leichtlich zu machen. Wie sehr dieses den Herrn Landgrafen PHILIPPVM MAGN. befremdet, solches ist unter andern aus dem mehr angeführten Gegenbericht an Chur-Pfalz sub Num. 253. b) abzunehmen. verb. " Darneben aber
" thut vns nit wenig, sondern hoch be-
" frembden, daß der Teutschmeister
" vns keiner Obrigkeit ober einen ge-
" weßnen Compthur zu Marburg be-
" kentlich sein will, hetten auch nit ge-
" meint, das er so - - gewesen,
" das er solchs hette dörfßen anzei-
" gen - Nemen darneben von Jme vor-
" bekant an, das er vns des Wagens zu
" Herzugen, Keyserlichen vnd Königli-
" chen tügen geständig ist, wiewoll wir
" achten, wan er wußte, das wir Jnen
" des mit schriftlicher Urkunth nit
" überweisen konthen, er wurts vns eben
" so wenig, als andere Ding gestie-
" hen" cet.

e) Was das Erzherzogliche Hauff Oesterreich in einer gleichen Streitigkeit mit dem Johanniter-Orden gegen diese Ausflucht angeführet, solches ist Reichskundig. Conf. F. L. Nob. Dom. de BERGER in Disq. de Iure territor. Archi-Duci Aust. & aliis S. R. I. Principibus in bona ab Ordibus equestr. Ecclesiasticis possess. competente p. 785. Außer diesem ist die Unterthänigkeit der Hessischen Ordens-Häuffer nicht nur in derselben Grund-Stiftung; (§. LXVI. - LXXVIII.) der erwiesenen Hessischen Landes-Verfassung; (§. LIX. - LXVI.) dem

das Andencken der Landes-Fürstlichen Stiftungen und Wohlthaten, woraus diese insgemein ihren Ursprung, Fürdauung und ganze Wohlfart herzurechnen haben, dem Gedächtniß der Menschen möglichst zu entziehen, und die Lehre de Territorio exempto auf noch andere Weise zu unterbauen, sich beflissen hat. Ausser diesem wurde 21) die, denen Teutschen Landes-Regenten, bey ihrer Landsässigen Geistlichkeit, durchaus gewöhnliche Benennung der Lieben Andächtigen, Getreuen und Besonderen, bey denen Commenthuren, wie den übrigen des Hessischen Prälaten-Standes, zu diesen Zeiten, nach dem Willkühr derer Herrn Landgrafen, gebrauchet, f) es mogten jene noch besondere Rathspflichten

dem ohnfürdencklichen ruhigen Herkommen; (§. LXXVIII. - LXXXII.) wie noch der Ordens-Verfassung selbst, (§. XLVII. - LVIII.) bestens gegründet und damit schon genugsam versichert; sondern über das, vermög derer allerhöchsten Richterlichen Erkänntnissen, (§. XXII. LXXXIV.) dergestalten bestättiget, daß jener Vorwand, zu dessen Behuf man den Widerspruch eines vor diesen Zeiten gelebten Ordens, oder Teutschmeisters darzuthun, niemals vermögend gewesen, statt dessen aber deren Bewußt und förmliches Eingeständniß erweislich beygebracht worden, (§. XVIII. LXXVII. LXXXI.) keiner weiteren Widerlegung verdienet, sondern denen, dem Gegentheile so gewohnten, petitionibus principii lediglich beygerechnet werden mag.

f) So nennet Landgraf Wilhelm der mittlere in der sub Num. 251. nachgefügten Urkunde d. a. 1495. den Comthur zu Bessberg den erbaren Geistlichen vnsern lieben besondern: In seinem Testament aber die Aelte zu Breidenaw und Heina, wie auch den Praeceptor zu Grünberg und den Comthur zu Marburg, nach dem Extract Num. 243. "die würdigen geistlichen vnser liebe andechtige", welche Benennung bey der übrigen landsässigen Geistlichkeit in Hessen zu diesen Zeiten durchgehends gebräuchlich gewesen. Vid. Adiuncta sub Num. 155. 162. 165. 174. 179. 189. 190. 191. 194. Gleicher Benennung bediente sich die Fürstliche Frau Vormünderin, Landgräfin

ANNA, in denen sub Num. 252. & 253. hiebey gebogenen, fast zu gleicher Zeit ausgefertigten, Schreiben an den Landcomthur, Dietrich von Clee, als mitverordneten Rath, d. a. 1514. ibi. "Dem würdigen vnserm lieben andechtigen Ern Dieterichen von Cleen, Land Comthor der Baley zu Marburg Deutschordens vnd mitverordneten Rath des Fürstenthums zu Hessen": It. "den Würdigen vnd Ernvesten lieben andechtigen vnd getreuen". Eben so nennete der Erzbischof Ludwig von Trier in einem Ausschreiben d. a. 1544. die Landcomthuren und übrige landsässige Prälaten: würdige und geistliche liebe andechtige: und der Erzbischof Johannes V. nennet in dem Ausschreiben d. a. 1548. die Landcomthuren und Comthuren zu Trier, Coblenz cet. Ersame und Geistliche liebe andächtige. Ferner nennet Erzbischof Johannes II. in einer Urkunde d. a. 1495. Ottonem, Abbatem S. Maximini, Venerandum & religiosum nobis in Christo dilectum deuotumque. Vid. Reu. Dn. de HONTHEIM Hist. Treu. T. II. p. 499. 694. & 715. In denen älteren Lateinischen Urkunden nanten die Landes-Fürsten ihre Geistlichen: suos dilectos, insgleichen: dilectos suos & speciales. Vid. Dipl. HENRICI I. Loth. & Brab. Duc. a. 1190. HENRICI II. a. 1238. IOHANNIS I. a. 1283. & 1297. ap. MIRAEVN Opp. T. IV. p. 217. 262. 579. & T. II. p. 872. Die Landgrafen von Thüringen und Hessen aber: Dilectos sibi fideles: bene dilectos suos fideles cet.

Pflichten auf sich haben oder nicht; wie dann auch 22) alle übrige Kennzeichen der Unterthänigkeit und Treue in dem Bezeugen derer Ordensbrüder, gleichwie der Landes-Fürstlichen Gnade, des gutthätigen Willens und Vertrauens, auf Seiten derer Durchlauchtigsten Herrn Landgrafen angetroffen werden. g)



SECTIO VI.

Behauptete Grund-Verfassung der Landgraffschaft Hessen / in Ansehung des darinn gefessenen Teutschen Ritter-Ordens, bey und nach der Reformation, bis auf gegenwärtige Zeit.

§. LXXXIII.

Die gezeigte Unterthänigkeit des Hessischen Cleri, und besond-
 ders derer in und aus dem Fürstlich-Hessischen Eigenthum fun-
 dirten geistlichen Mönchs- und Ritter-Orden brachte die Landes-
 Fürstliche Befugniß mit sich, so wohl denen dabey zum öfteren einreissen-
 den Rey der Refor-
 mation der
 Geistlichen und
 Kirchen-Sachen
 des Fürsten

cet. Conf. §. II. f. Add. §. LXII. aa).
 In einer Herzoglich Bayrischen Urkunde
 d. a. 1348. ap. HVND. Metrop. Salisb.
 T. II. p. 35. heist es: "den ehrsamem
 „ geistlichen Fürsten, dem Abt zu Ober-
 „ Altaich und dem Conuent daselbst,
 „ vnsern demüthigen Lieben". In
 dem vorgeblich Zist. Dipl. Unterricht
 p. 57. wird die Benennung: Lieber Ge-
 treuer, bey denen Hessischen Ordens-
 Commenthuren, als eine Neuerung an-
 geführet und gemeldet, " daß A. 1557.
 „ Landgraf PHILIPPVS magn. in einem
 „ Conuocations-Schreiben an den
 „ Land-Commenthur, Johann von Re-
 „ hen, sich der 300jährigen Observanz
 „ zuwider, der Worte: Lieber Getreuer,
 „ bedienet habe". Gleichwohl hat man
 sub Num. 121. ibid. ein Fürstliches
 Schreiben vom Jahr 1540. an den da-
 maligen Landcommenthur, Wolfgang
 Schuzbar genant Milchling, producirt,
 worinnen diese Worte nicht weniger

enthalten, (der ältern vorjeto nicht zu ge-
 dencken) ohne zu bescheinigen, daß der-
 selbe oder sonst jemand dagegen etwas
 einzuwenden gehabt.

g) Seit dem es dahin gediehen, daß jene,
 an statt der verdienstlichen Wercke, ge-
 gen ihre grosse Wohlthäter und ohnge-
 zweifelte Landes-Fürsten sich gesetzt, und
 Höchst dieselbe in und aus ihrem Eigen-
 thum, auf eine seltsame Weise, gleichsam
 bekrieget; hat zwar bey einem oder dem
 andern Commenthur, nach dessen Ge-
 müths-Zustand und Einsicht, eine an-
 dere Gedencungs-Art sich geäußert,
 welche bey ihrem ersten Ausbruch die bil-
 lige Abndung nach sich gezogen; Es
 muß aber die Zeit-Folge belehren, ob
 die Herrn Landgrafen den, zu Beybehalt-
 tung des Ihrigen, nothgedrungenere weise
 gezeigten Landes-Fürstlichen Ernst, oder
 vielmehr jene auf Abwege gerathene
 Landlassen, ihr widriges Bezeugen zu be-
 reuen Ursach haben werden.

Ad §.

thums Hessen, den Unordnungen und Gebrechen abzuhelpen, als auch auf den Zustand wird in dem der Stiftung selbst ein wachsamtes Aug zu haben, und, mittelst an- Teutschen Hauß geordneter Untersuchung, denselben, samt der anvertrauten Verwaltung und Hospital zu derer geistlichen Güter, genauer zu prüfen, welches so manche von de- Marburg, wie nen Herrn Landgrafen, in dieser Absicht dabey vorgenommene Refor- auch dem Kloster mationes, wie noch andere dahin abziehende Verfügungen besträtigen. Schiffenberg, (S. IV. XLIII. & LXII.) Es waren aber diese dazu nicht hinreichend gleiche Abände- gewesen, verschiedene auch von der Geistlichkeit hintertrieben worden. rung vorgenom- (S. LXII.) Daher Landgraf PHILIPPVS MAGNANIMVS, auf wel- men, und noch chen seine Durchlauchtigste Vorfahren, und sonderheitlich dessen Herr andere nöthige Veranstaftung Batten, Landgraf Wilhelm der mittlere, die auf des Landes und Veranstaftung derer Unterthanen Wohlfart allein abzweckende Landes-Fürstliche Sorg- dabey gemacht. falt vererbet hatten, in reiflicher Erwegung des bey derselben, und be- sonders denen geistlichen Orden, je mehr und mehr einreißenden grossen Verfalls, in Gefolg der Speierischen Verabscheidung, a) Kraft welcher Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs "mittler Zeit des "zu haltenden Concilii oder National-Kirchen-Versammlung, nichts "desto minder mit ihren Unterthanen, ein iglicher in Sachen, so das "Edict durch Kayserl. Majt. auf dem Reichstag zu Worms ge- "halten, ausgangen, belangen mögten, für sich also zu leben, zu "regieren, und zu halten, wie er solches gegen Gott und Kayserl. Majt. "hoffe und getraue zu verantworten", ware nachgelassen worden, mit einstimmmigen Rath seiner getreuen Landstände, b) die so nöthige Verbes-

Ad §. LXXXIII.

a) Vid. RECESSVS IMP. SPIRENS. a. 1526. §. 4. verb. "Demnach haben "Wir (König Ferdinandus) auch "Churfürsten und Stände des Reichs, "und derselben Botschafften, Uns je- "so alhie auf diesem Reichstag einmü- "thiglich verglichen und vereiniget, "mittler Zeit des Concilii, oder aber "National-Versammlung, nichts desto "minder mit unsern Unterthanen "ein ieglicher in Sachen, so das Edict "durch Kayserl. Majt. auf dem Reichs- "tag zu Worms gehalten, ausgangen, "belangen möchten, für sich also zu "leben, zu regiren und zu halten, "wie ein jeder solches gegen Gott und "Kayserl. Majt. hoffet und getrauet zu "verantworten".

b) Vid. DILLICH in Chron. Hass. p. 295. ibi: "Um der Ursache willen hielt (A. "1526.) Landgraf Philipp einen Land- "tag zu Homburg, dahin er alle Prae-

„laten, Münch vnd Pfaffen beschrie-
ben, vnd darauf der ganzen Menge
„in der Pfarrkirchen durch seinen Canz-
ler, Johan Feig von der Lichtenaw, den
„großen Zwiespalt in der Religion -
„vorgehalten". Daß auch der dama-
lige Landcommenthur auf diesem Land-
tag sich eingefunden, soches ist nicht nur
aus dem bisherigen, (S. LXXX. sq.) be-
vor ein anderes gezeiget worden, sicher zu
schließen; sondern es hat das Fürstliche
Hauß Hessen sich darauf zum östern, und
noch in dem Jahr 1629. (S. XCIV.) ge-
gen den Orden bezogen, ohne daß man sol-
ches in Abrede zustellen sich getrauet
hätte: verb. "So ist auch in Anno
1526. der von Luerbach, damalig ge-
wesener Landcommenthur zu Mar-
burg, zu dem dero Zeit zu Homburg
„in Hessen, von wegen einer Christli-
chen Reformation in der Religion an-
„gestellten Landtag, beschrieben und er-
schienen". cet.

c) S.

Verbesserung dabey vorzunehmen beschlossen, und solche hierauf, wie Reichskundig ist, ohne allen eigenen Nutzen oder Vortheil, in das Werck gerichtet. c) Das Hospital und Teutsche Haus zu Marburg ware nebst seinen zugehörigen Häusern und Personen einer solchen Landes-Fürstlichen Einsicht und Verbesserung, nach denen bereits angeführten bedenklichen Umständen, vor andern bedürftig; d) in denselben

Kff 2

sen

c) S. den Casselischen Landtags-Recess d. a. 1527. ap. DN. ESTOR der Kl. Schr. P. XI. p. 57. Conf. HORTLEDER Vol. I. L. V. cap. 2. p. 1960. sq. So wenig man zuvor denen Teutschen Landes-Fürsten überhaupt, und denen Herrn Landgrafen zu Hessen insbesondere, bey denen, aus ihrem Eigenthum errichteten geistlichen Stiftungen, diese hohe Befugniß in Zweifel gezogen; Vid. §. IV. VI. XLIII. LXII. LXXVII. als welche vielmehr mit ohnzähligen Beyspielen bestättiget, und selbst mit denen hierauf gefolgten Reichs-Grund-Gesäzen sattsam gerechtfertiget worden; so ohnbillig und Reichs-Satzungs-widrich ist die anderseitige Anführung.

d) Man übergeheth alhier aus Olimpf den grossen Verfall, welcher bey dem Teutschen Orden, in Ansehung seiner Haupt- und darauf gegründeten besondern Stiftungen derer Teutschen Landes-Fürsten, sich allenthalben geäußert: worüber um diese Zeit so wohl, als zuvor die bitterste Klagen geführt worden. Conf. ANONYMVS CARTHUSIENSIS in libro de religionum origine, circa annum 1489. scripto, cap. 28. ap. MARTENE & DVRAND. Collect. Monumentor. ampliss. T. VI. p. 62. FELIX MALLEOLVS vulgo Hemmerlein Decretorum Doctor & ICtus circa annum 1444. viuens, in dialogo de Nobilitate & Rusticitate cap. 16. fol. 58. Wie nun in Betracht dessen, nicht allein verschiedene grosse Fürsten und Staaten, sondern der Römische Stuhl selbst vor gut gefunden, die diesem geistlichen Ritter-Orden anvertrauete Stiftungen zu andern Gebrauch zu verwenden; (§. LVII. LVIII.) Conf. GOLDAST Constit. Imp. T. I. p. 479. BANGERTVS in notis ad Helmoldum

L. III. c. 36. not. b. p. 376. also wäre der Herr Landgraf PHILIPPVS MAGNAN. deren Beyspiel zu folgen, so berechtigter gewesen, je mehr die ohnstreitige Gerechtsame der Stiftung, (§. IX. X. LXIX. LXXVII.) solches noch insbesondere rechtfertigen können. Ohnzählbare aus denen älteren Zeiten anzuführende Beyspiele dergleichen Landes-Fürstlicher Verfügungen, und selbst die im Jahr 1323. beschene Einraumung, des dem Augustiner-Orden, aus dieser Rechts-Zuständigkeit und alleinigen Bewegniß, abgenommenen und dem Teutschen-Haus zu Marburg anvertrauten Closters Schifsenberg, besagen eben dasselbe, welches noch über dieses die Reichs-Gesäze außer allen Zweifel setzen. Die anderseitige Schriftfasser können also schon daraus abnehmen, was es mit dem gerühmten Ordens-Eigenthum des Hospitals zu Marburg und dessen übrigen zugestifteten Güter, vor eine Beschaffenheit habe, wovon man ohnedem die Fürstliche Stiftungs- und Uebertrags-Urkunden vorzuzeigen, sich bißher nicht entschließen können. (§. LXXXIV.) Die besondere Bewegungs-Gründe, der bey dem Hospital und Teutschen-Haus zu Marburg vorgenommenen Landes-Fürstlichen Visitation, wobey der anstößige Lebens-Wandel derer Ordens-Personen, welcher bey denen ehemaligen Besitzern des Augustiner-Closters Schifsenberg die Landes-Fürstliche Verfügung veranlasset, vornehmlich in Betracht gekommen, und daher gegenwärtig allerdings zum Haupt-Zweck dienet, sind in dem, der Kayserl. Majt. deshalb erstattetem allerunterthänigsten Bericht (§. XXI. & Adiunctum sub N. 55.) so wohl, als dem durch das Chur-Pfälzische Vorschreiben veranlasseten Gegen-

Be.

sen Betracht hochgedachter Landgraf im Jahr 1527. die von anderen geistlichen Communen in Hessen längst zuvor willig angenommene (§. LXII.) löbliche Verordnung machte, daß Wilhelm Freyherr von Landspurg ein Aufseher und Mitverwalter dieser milden Stifftungen in der Masse seyn sollte, daß er beneben dem Landcommenthur zur Einnahm und Ausgab gezogen würde, beyde jährliche Rechenschaft thun, der Commenthur auch von denen zugehörigen geistlichen Gütern hinter demselben nichts veräußern oder verpfänden sollte. Ohnerachtet nun der damalige Landcommenthur Daniel von Larverbach, dieser Fürstlichen Verfügung sich widersetzet, und durch Teutschmeisterische, wie auch Chur-Pfälzische Vorschreiben es nachmals dahin zu bringen gewußt, daß selbige hinwieder abgeändert worden; e) so kam jedoch nach dessen Ableben, f) wie noch bey seinem Nachfolger, Wolfgang Schuzbar genant Milchling, die Sache in neues Andencken, dem zufolge man von diesem nicht allein Rechenschaft seiner bisshierigen Haushaltung verlangte; g) sondern auch im Jahr 1539. am Sonntag Exaudi, die schon er-

melte

Bericht sub Num. 253. b) des mehreren bemercket, und verdienen mit denen, von andern Landes-Fürsten bey ähnlichen Vorfällen, gegen die Bewohner dergleichen geistlichen Häuser und Stiftungen vorgebrachten Anführungen, (vid. §. XLIII. dd) §. LXII. & LXXVII.) so viel mehr die vollkommenste Glaubwürdigkeit, als man damals denenselben von Ordens wegen nichts entgegen zu setzen gewußt, und hochgedachter Landgraf mit gleichmäßiger guter Rücksicht auf die erforderliche Stiftsmäßige Verwaltung so beträchtlicher Stiftungen, wie die gemeine Landes-Wohlfart selbst, ohne allen eigenen Vortheil, die Untersuchung veranstaltet; am wenigsten aber denenselben etwas entzogen hat. In welchem Betracht diejenige Antwort hiebey noch angemercket zu werden verdienet, so nach der 12ten Anfüge des Hist. Dipl. Unterrichts damaliger Zeit (Dienstags nach Oculi a. 1540.) dem Landcommenthur Wolfgang Schuzbar genant Milchling, auf ein gewisses des Endes gethanes Erbiethen, ertheilet worden. verb. "Daß Wir Euch aber um eines solchen Gelds willen, solten dermassen eures angezogenen Ordens halben Verschreibung geben, wie ihr uns fürschneidet, des seyn wir ganz un-

„bedacht, wollen uns wol eures Ordens halben, also zu halten wissen, daß Wir auch erslich vor Gott Unserm Seligmacher, darnach vor Röm. Kayserlicher Majt. Unsern allergnedigsten Herrn, und vor allen erbarn frommen gottsfürchtigen Menschen, zu verantworten gedennen, und ihr habt uns hierinn kein Maß zu geben, wir wissen uns desfalls wohl, Gott sey Lob, der Billigkeit zu gehalten" cet. Add. Der Fürstliche Gegen-Bericht sub Num. 253. b)

e) Anderer Seits hat man in dem also genannten Hist. Dipl. Unterricht S. II. §. 22. p. 43. § 44. dieses selbst angeführet, und damit die nachmals formirte Teutschmeisterische Forderung in der Summarisch-eilenden Berechnung sub Num. 254. widerleget; verb. "welche Interposition auch so viel gefruchtet, daß man Hefischer Seits nicht weiter auf die Bestellung eines Mitaufsehers und Administratoris bestanden, sondern der Landcommenthur einige Jahre in Ruhe gelassen worden".

f) S. das also benahmte Summarisch-eilende Verzeichnis sub Num. 254. nebst deren Beantwortung sub Num. 260. a)

g) Außer demjenigen, so von dieser Verfügung bereits angeführet worden, vermag

melte Visitation in dem Teutschen Haus und der Ordens-Kirche zu Marburg unternommen. (§. XXI.) Und ob wohl die Verweigerung der anverlangten Rechenschaft und bald darauf erfolgte gänzliche Entweichung des Landcommenthurs samt der geflißentlichen Verbringung derer Stiftungs-Briefen, Register, Nachrichten, Einkünften und Habseligkeiten, *b)* die Veranlassung gab, daß diese Landes-Fürstliche Stiftungen in genauere Aufsicht genommen, und mittelst einer dazu besonders angeordneten Administration indessen behörig verwaltet, zugleich aber denen hinterbliebenen Ordens-Personen und Bedienten darüber, daß sie ohne Vorwissen des Herrn Landgrafens sich weder selbst entfernen, noch etwas weiter anderswohin verschleppen wolten, ordentliche Eydes-Pflichten auferleget, wie noch ferner bey dem Kloster Schiffenberg die nöthige Vorkehrungen gemacht wurden; *i)* so erlitt jedoch weder eines noch das andere an seiner Stiftung und Vermögen einige Einbuß, vielmehr erbotte sich hochgedachter Landgraf, daß die bestellte Verwalter dem Land-

LI

commen-

mag das Beyspiel anderer, und selbst dem Römisch-Catholischen Glauben zugehöriger Reichs-Fürsten, in Ansehung dessen, was selbige noch gegenwärtig bey ihren Stiftern, Klöstern und geistlichen Orden verfügen, jene Verordnung so mehr rechtfertigen. Von Bayern bezeuget solches der ehemalige Bayrische geheime Rath und Canzlar, Caspar Schmied, in *Coment. ad Jus Prou. Bavar. T. I. Semicent. II. controu. 13. n. 12.* verb. *Quae adeo luculenta sunt in Patria nostra, vt Praepositi. Abbates & Abbatissae ad requisitionem Principis, de temporalibus suis redditibus & expensis singulis annis rationem reddere, ET QUOTIESCVNQUE PRINCIPI PLACET, visitationem in temporalibus admittere eiusque dispositioni parere debent.* Welches so mehr in außerordentlichen Fällen, wohin die bedenkliche Umstände bey denen Hessischen Ordenshäusern damaliger Zeit zurechnen, Statt finden muß. Gleiches könnte von andern Ländern beygebracht werden, wo daran einiger Zweifel vorwalten sollte. Conf. nota *b)* & *i)* lq.

b) S. den Fürstlichen Bericht an Chur-Pfalz sub N. 253. *b)* wie ingleichen das Schreiben vom 16ten Julii 1543. sub Num. 129. des Hist. dipl. Unterr. ib. „Nun hat sich unterdeß und kurz verlauffener Weil begeben, daß er (der Land-

„Commenthur) ist an des verstorbenen
 „Teutschmeisters Stelle erwählet worden, als haben wir aus gehabt
 „wegniffen Nachfrage gehabt, wie mit dem Einkommen bemelten Teutschen
 „Haus zu Marburg umgangen, wie dem vorgestanden, und was gestalt es
 „wendet sey? Da wir im Bericht so viel befunden, daß man große Summen
 „Gelds in Preussen dem Teutschmeister geschickt, auch einer hie der
 „andere dort seinen Freunden zugeschoßen, daß man übel gehauft und in
 „Summa also gehandelt hat, daß wir Gewissens halben nicht haben mögen
 „unterlassen, darinnen Einsehens zu haben, derwegen wir gen Marburg
 „geschickt und alle Ding im Teutschen Haus inuentiren lassen“ cet.
i) In dem mehr erwehnten Gegenbericht an Chur-Pfalz sub N. 253. *b)* ist davon noch folgende Erläuterung enthalten:
 „Das Wir, als die Obrigkeit dieses Hauses vnd Spittals, beuolen haben,
 „alle Ding, es seyen Cleynoder, Drive, Sigel, Register-Bücher und anders
 „zu inuentiren vnd dem Haus und Spital zum besten zuerwaren, desgleichen
 „eine erbare person zu ordnen, die auf des Trappirers einnehmen vnd ausgehen
 „ben mit zusehe, welche Inuentirung je niemantes in dem gemelten vnserm
 „Haus vnd Hospital, dann denen, so
 „gern

commenthur Rechnung thun und denen Stiftungen durchaus nichts entzogen werden sollte: *k*) weßhalb die anderseitige Aufbüdung so ungereimt und unrichtig, als höchst unanständig ist. Nebst dem zoge die im Teutschen Hauß zu Marburg und dem Closter Schiffenberg, wie noch denen übrigen in dem Fürstenthum Hessen gelegenen Häußern und Ordens-Kirchen, aus gleicher hoher Landes-Zuständigkeit, unternommene Reformation, die Abänderung sämtlicher auf andere Weise ver-

„gern etwas betrieglicher oder heimlicher
 „Weise darus begert zu entfremden,
 „hat konnen oder mogen schaden, dann
 „es nit new, sondern bey vielen andern,
 „so gleich vnserer Religion nit seyn, ge-
 „preuchlich gewesen vnd noch ist, daß
 „sie inuentaria vber Stiffts, Closter,
 „geistliche vnd andere Güter machen
 „lassen - Vnd ist weiter wahr, als
 „wir verstanden, das sich in der Inuen-
 „tirung von brislichen Vrkunden vnd
 „sonderlich von Registern nichts anders,
 „dan nur gemeine wenig sollende Re-
 „gister vnd dazu die Haupt-Funda-
 „tion vnseres Hausses vnd Spittals
 „ganz nicht funden, daß wir dadurch
 „grossen verdacht entwerter vnd abbe-
 „handigter veruntrewter ding geschöpft“
 cet. Bey dem Closter Schiffenberg
 hat man jenseits mit der Anfüg sub N.
 75. die Bescheinigung selber beygebracht
 ib. „Anno 1543. ist für gewesen, daß
 „der Landgraf zu Hessen das Hauß und
 „Commenthuren Schiffenberg hat ein-
 „nehmen und Ordnung thun lassen“
 cet. Der Zusatz, daß man Hessischer
 Seits auf die Nassauische Vorstellung,
 so balden die Hand abgethan, findet selbst
 aus denen gegnerischen übrigen Anfüh-
 rungen und demjenigen, so in der Folge
 bemercket worden, seine genugsame Wi-
 derlegung. Vid. not. o) seq.

k) Es erweisen solches unter andern die
 bey dieser Vorfällenheit erstattete Fürst-
 liche Berichte und selbst die jenseits sub
 Num. 83. neuerlich beygebrachte Com-
 missarische Relation mit mehreren, in Ge-
 folg dessen hochgedachter Landgraf gegen
 die Kayserliche Rätthe sich verschiedent-
 lich vernehmen lassen, „daß sein Fürstl.
 „Gnad ie Jr von dem Hauß etwas zu-
 „zuwenden mit gedächte, sundern allein

„gern gute Ordnung sehe“. Ein glei-
 ches bezeugen die damaliger Zeit verei-
 nigte Stände in ihrer sogenannten „Du-
 „plic auf dasjenige, so von wegen des
 „Teutschen Meisters durch den von
 „Braunschweig in seiner *Replie* einge-
 „führt ist: verb. Vnd daß der von
 „Braunschweig mit Ungrund fürgiebt,
 „daß hochgedachter Landgraf dem Teut-
 „schen Meister über alles recht erbieten
 „sein Häuffer vnd Güter eines grossen
 „Werts eingezogen, Ihm auch dieselbe
 „über sein vielfältig Klagen und Anru-
 „fen noch in den heutigen Tag mit ge-
 „walt vorenthalten soll; darum werden
 „S. Fürstl. Gnad von dem von Braun-
 „schweig vnd männiglichem, der solches
 „von S. J. Gn. dichtet vnd ausgiebt,
 „mit verhaltung der wahrheit beschul-
 „digt: dann S. J. Gn. haben dem
 „Teutschen Meister weder heller noch
 „Pfennig werths zu S. J. Gn. nutzen
 „eingezogen, sondern S. J. Gn. wol-
 „len allein gern, daß Ihrer J. Gn. löb-
 „licher Voreltern Stiftung, mit Unter-
 „haltung der Armen vnd in andere weg,
 „gelebt vnd nachgegangen würde, vnd
 „mogen S. J. Gn. wohl leyden, daß
 „der izig neu erwählte Landcomthur gen
 „Marburg ziehe, sich der Verwaltung
 „des Hausses vnd desselben Güter vn-
 „terfabe vnd, vermög der Foundation,
 „die Armen versehe, doch daß S. J. Gn.
 „löblicher Voreltern Stiftungen, wie
 „jezt gehört, vollzogen vnd S. J. Gn.
 „das geleistet werde, was Sie vnd
 „Derselben Voreltern über Menschen
 „gedencken herbracht haben“. S. die im
 Jahr 1544. gedruckte Schriften und
 Handlung zwischen denen vereinigt-
 ten Ständen und Herzog Henrichen
 von Braunschweig. Die zu vermeint-

versorgten Ordens = Priester, wie ingleichen der bisherigen Gestalt des Gottesdienstes, nebst der Fürstlichen Verordnung wegen der Pfarrherrn und Kirchendiener, nach sich, vermög welcher dem Landcommenthur unter andern an statt derer zu Marburg und Schiffenberg in grosser Anzahl sich befindener Ordens = Priester, acht Stipendiaten bey der Vniuersität Marburg zu unterhalten, und aus denen Schiffenberger Kloster = Gefällen zwanzig Gulden in den Giesser Kirchen = Casten jährlich zu entrichten auferleget; 1) mit solchem allen aber die in dem Fürstlich = Hessischen Stamm = Eigenthum wohl hergebrachte, und in denen nachfolgenden Reichs = Grund = Gefäzen namentlich bestätigte oberste Geistliche Gerichtbarkeit über Kirchen und Häuser, wie über die Ordens = Personen selbst, auf die allervollkommenste Weise ausgeübet wurde. Wie man dann auch Fürstlich = Hessischer Seits denen heftigen und unglimpflichen Berichten des inzwischen zur Teutschmeisterlichen Würde erhobenen vormaligen Landcommenthurs zu Marburg, Wolfgang Schuzbar genant Milchling, auf die eingelangte Kayserliche und Ehr = Pfälzische Vorschreiben, genugsam zu begegnen, und die Unrichtigkeit solcher Anführungen, wobey der Widertheil gleichwohl die Stiftungs = Briefe des Teutschen Hauses, des Hospitals zu Marburg, und

LI 2

ande =

tem Beweiß des von der Commende hiebey erlittenen Schadens jenseits sub Num. 85. angeführte Teutschmeisterliche also benahmte Summarische eilende vnd ungeberliche Verzeichnuß erweist eigentlich so viel, als das gegenwärtige ohnglimpliche Schreibwerck derer anderseitigen Deducenten, welches ohnedem an seinem Ort geprüft und dessen Unwert dargethan worden. So wird auch in dem seltsamen Protocoll, welches dem Hist. Dipl. Unterr. sub N. 126. beygefüget zu befinden, nicht ohnbemerckt gelassen, daß man das Geschmeid, so bey dem Haupt der S. Elisabeth sich befunden, bey der vorermelten Vification dem Landcommenthur sobalden hinwiederum zugestellet habe, verb. „befahlen S. K. Gn. dem Statthalter, „er solt ihme, Land = Commenthur, das „geschmeid alles unverkleinert und „ungeringert wider schicken, als auch „beschehen“. Dennoch hat man bey fürwährenden Kayserlichen Custodien PHILIPPI MAGN. eine kostbare Crone von zehn tausend Gulden am Werth, gefordert, ohne jemals wahrscheinlich zu machen, daß eine solche Crone zuvor bey

denen reliquiis S. Elisabethae sich befunden; noch vielweniger aber, daß, oder von weme, solche entwendet worden. In einem von Statthalter und Räten zu Cassel am 21. Sept. 1548. an den Freyherrn von Landsperg abgelassenen Schreiben wird gemeldet: „daß der „Teutschmeister von vnserm G. Land = „grafen vnd Herrn vnter andern ein „Eron mit edlen steinen besetzt, di er vff „10000. Gulden schecket, fordert, davon „doch vnser G. K. vnd Herr, oder wir „nichts wissen. Sondern ist vns allein „ein kleines Berlin oder Cronlin, so vff „S. Elisabethen Haupt gemeinlich befunden worden, und noch fürhanden „ist, bewust“.

1) S. die zwischen Hessen und Braunschweig in denen Jahren 1539. und 1540. abgefaßte und damaliger Zeit durch den Druck bekant gemachte Wechsel = Schriften: wie nicht weniger das sub Num. 254. nachgeführte Teutschmeisterliche Summarische eilende und ungeberliche Verzeichniß. Conf. HORTLEDER Vol. I. Lib. IV. cap. 7. p. 1016. cap. 19. p. 1389. § cap. 48. p. 472. Add. §. LXXXIV.

m) Es

anderer damit verbundener Stiftungen, worauf man es wollen ankomen lassen, vorzuzeigen sich nicht getrauet, *m*) mit so gutem Bestand darzuthun vermögend gewesen, *n*) daß die Kayserliche Majt. des Teutschmeisters starcken und öfteren Angehens ohngeachtet, über güttliche gnädige Vorstellung und anerbottene Vermittelung, dem Herrn Landgrafen deshalben weiter zuzusezen, nicht vor billig gefunden; oder dieser standhafte Fürst bey der unternommenen Reformation und sonstigen Verordnungen etwas abzuändern sich genöthiget gesehen haben sollte. *o*)

§. LXXXIV.

m) Es verlangte hochermelter Landgraf nicht nur in dem Bericht an Chur-Pfalz sub Num. 253. *b*) deren Vorzeigung: verb. "Darumb so halt E. L. bey Inne
 ,, an, das er die Foundation sancte Elisabethen vnd auch Landgraue Heinrichs vnd Landgraue Cunrads dotirung vnd confirmirung samt andern
 ,, hinweg geführten Briefen, wie vorgemelt, darlege, so wird sich clar finden,
 ,, wie das Haus vnd Hospital gestift, vnd was es schuldig zu thun sey": sondern es wurde auch vor denen Kayserlichen Abgeordneten, besag ihres eigenen Berichts sub Num. 83. der neuern Ordens-Anfugen, nochmals darauf bestanden: ib. "Es trang aber vnser
 ,, gnädiger Landgraf vff die Foundation, die man darlegen solt - Es solte aber
 ,, der Administrator die Foundation darlegen, so würde sich wohl finden,
 ,, wie die Ding gestift weren. Die wolte aber nit herfür, darum konte man woll
 ,, gedenccken, daß sie nit für Inne were. Vnd ob sein J. G. schon sagen wolt,
 ,, sie wuste von keiner Foundation, so wurde doch sein J. G. solches nit be-
 ,, teuren mogen". Gleichwohl waren diese Hessische Stiftungs- und Uebergabs-Briefe, beydes des Hausses und Hospitals zu Marburg, als des Closters Schiffenberg, im Jahr 1628. beyhanden, immassen die Teutschmeisterische Abgeordnete damaliger Zeit vor der Kayserlichen Commission in Ansehung des Hausses zu Marburg und Schiffenberg darauf sich beziehen wollen: verb. "Ver-
 ,, mög - der Herrn Landgrafen zu Hessen selbst erteilter noch bei Zanden
 ,, habender *Donationen* vnd *Ubergaben*". Vid. *Adiunct.* sub Num. 326. Conf. §. LXXXVII.

n) S. die bereits abgedruckte Hessische *Supplication d. a. 1544. ap. GASTEL de Stat. Europ. p. 848. & CORTREIVM T. II. p. 66. seqq.* Wie nicht weniger die Anfugen sub Num. 55. & 253. *b*) samt der jenseits sub Num. 83. bekant gemachten *Commissarischen Relation*, woraus zugleich die wahre Ursach des über den vorhin gewesenen Landcommenthur Wolfgang Schuszbar genant Milchling, geschöpften Fürstlichen Unwillens abzunehmen, und damit die jenseitige falsche Aufbürdung genugsam zu widerlegen. Die neuerliche Anfuge sub Num. 84. ist eine bloffe *Charteque* ohne datum und Anzeig, wer solche verfasset, oder an wen sie gerichtet seye, welche daraus so wohl, als selbst der gegnerischen weiteren Anfuge sub Num. 121. ihre Abfertigung erhält.

o) Gegenwärts wird wider alle offenkundige und bisher documentirte Wahrheit (§. LXXXIV - LXXXIX.) angegeben, "daß
 ,, das Fürstliche Haus Hessen biß auf das Jahr 1543. über das Haus und Commende Schiffenberg keine Gerechtigkeit oder Hoheit zu haben begehret, mithin in diesem Jahr solche zum erstenmal
 ,, in Anspruch genommen habe: als aber der Kayserl. Majt. *Dehortatoria* an
 ,, die benachbarte Stände abgegangen, dem Landgrafen davon nichts abfol-
 ,, gen zu lassen, so wäre derselbe von solcher ungegründeten Praetension
 ,, selbst abgestanden, und hätte solchen Anspruch fahren lassen, wobey es nach
 ,, her viele Jahre sein Bewenden gehabt, ohne daß man sich von Seiten Hessen
 ,, einige Gerechtigkeit auf sothanem Ordens-Haus weiter attribuiret hätte". Vid. *Kurze Abfertigung, dict. Ratispon.*

§. LXXXIV.

Vielmehr gieng die durch einige nach Cassel zu dem Ende abge- Selbige auch
fertigte Rätthe, dem Herrn Landgrafen schliesslich bekant gemachte Kay- vor dem aller-
serliche Gesinnung, nach dem zuvor freywillig beschenehen Fürstlichen höchsten Richter
Erbicen, a) vornehmlich dahin, "die mit Eyds- Pflichten verstrickte gerechtfertiget,
M m m " Ordens- und mittelst des

pon. d. 5. Apr. 1754. Wie auch Un-
grund p. 202. Gleichwie man aber
diseits das grundfalsche Anführen, daß
das Closter Schifffenberg aussere dem
Fürstenthum Hessen gelegen sey, als wor-
auf jenes Vorgeben allein gebauet ist,
überflüssig und mehr als erforderlich ge-
wesen, widerleget; (§. LXXII. LXXIII.
LXXIX.) nebst dem der damalige
Teutschmeister und zuvor gewesene Land-
commenthur zu Marburg, in denen
heftigsten Berichten und Gegen-Be-
richten, bey allen nur ersinnlichen Ver-
kleinerungen und Widersprüchen sich
dessen jedoch zu rühmen nicht ge-
trauet; oder sonst das mindeste vor die
neuerlich übel ausgedachte Exemption
dieses, denen Herrn Landgrafen zu Hes-
sen noch über das den größten Theil sei-
ner Stiftung zu danken habenden Clo-
sters beyzubringen, vor thunlich gehal-
ten; sondern vielmehr sich beschieden, daß
ermeldtes Closter-Haus in Absicht auf die
geistliche Versorgung derer Dorfschaf-
ten des Gerichts Steinbach angeleget
und dotiret, auch in keiner anderen
Gestalt denen Ordensbrüdern von de-
nen Hessischen Landes-Fürsten anbefoh-
len worden; (§. LXXII. - LXXVII.)
mithin die nur erwehnte Fürstliche Ver-
ordnung dabey so ohnthadelhafter seyn
müsse; also mag das übrige Vorge-
ben aus dem vorhergehenden Ver-
hältniß des Closters Schifffenberg,
(§. LXXXI. & LXXXII.) und so gar
mit dem Teutschmeisterischen eilenden
summarischen und ungeverlichen Ver-
zeichniß vom Jahr 1547. sub Num.
254. schon zur Gnüge abgefertiget wer-
den, wann darinn unter andern die
Abgab von 20. Gulden, welche aus
denen Schifffenberger Closter-Gefällen
dem Giesser Kirchen-Kasten vorhin be-

meldeter massen zugebilliget worden, von
acht Jahren her gerechnet, und mit 160.
fl. in den Ansatz gebracht, folglich, daß die
Ordnung in Kirchen- und geistlichen Sa-
chen bey dem Haus Schifffenberg längst
vor dem Jahr 1543. ergangen, damit er-
wiesen wird; desjenigen, was man von
noch älteren Zeiten her vor erlegte Scha-
zungen, wie in gleichen vor Gehölz, so aus
dem Schifffenberger Wald zum Giesser
Festungs-Bau verwendet worden, mit
grossen Summen, vermög dieser eilen-
den Berechnung gefordert, vor jezo
zu geschweigen: wie dann auch mit dem
sub Num. 50. angefügten Extract-
Registers der Türcken-Steuer de An-
nis 1532. 1533. seq. bereits erwiesen
ist, daß damals der Landcommenthur
"das Einkommen des Haus Schif-
ffenberg" so gut als andere Ordens-
Güter, dem Fürstlichen Haus Hessen
verrechnet und versteuret habe. Wel-
chem die, wegen der Pfarr-Compe-
tenz zu Leigestern bey dem Haus Schif-
ffenberg gemachte, und bis hieher wohl
bestandene hohe Landes-Fürstliche Ver-
ordnung, nach der Beurkundung sub
Num. 81. bezurechnen; hiemit auch
noch weiter die eydliche, und von der
Gegenseite niemals widersprochene Aus-
sage in der Urkunde vom Jahr 1492.
sub Num. 38. zu vergleichen.

Ad §. LXXXIV.

a) S. die zuvor angeführte Hessische Sup-
plication ad Augustissimum d. a. 1544.
ibi: "Nun mag ich wohl leiden, und
"ist mir nicht zu entgegen, daß der neue
"Commendator, Johann von Diehe, in
"das Haus gen Marburg ziehe, und
"dem zu Besten fürstehe, ich hab Ihm
"auch das hiebevornie gewägert, viel-
"weniger zu seinem Abweichen Urfach
"geges

von Kayserl. Ordens-Personen, Diener, Hausgesind und Unterthanen ihrer Ver-
 Majt. durchaus strickung ledig zu zehlen, so dann, den Administrator Teutsch-Ordens
 genehmigten und Landcomthur zum Haus und Hospital Marburg, samt allem
 Vertrags von andern, so S. Fürstliche Gnad ingenommen, vff Form vnd Maß
 neuen bestäti- der Abrede, so S. Kayserl. Majt. Ihren Fürstl. Gnaden hievor zuge-
 get. schickt, kommen und geruhig dabey bleiben zu lassen". b) Wobey man
 zwar Fürstlich-Hessischer Seits in der Gegenerklärung auf denen nicht
 abgestrittenen Landes-Fürstlichen Gerechtsamen und dem Speierischen Ab-
 schied schlechter Dingen bestanden; jedoch Kayserlicher Majt. zu Ehren, der
 allerhöchsten Gesinnung, mit noch weiteren Erbietten, statt gegeben, c)
 und auf solche Weiß die bereits angeführte Vergleichung (S. XXII.)
 zum Stand gebracht wurde; welche so wohl die Kayserl. Majt. zu gnä-
 digem Gefallen angenommen; d) als auch der Teutschmeister, so vorhin
 weiter

"gegeben, doch daß er die arme Leut im
 "Hospital, so viel als die alte Stiftung
 "und Bette, welche im Hospital gefun-
 "den, ausweisen, auch die Pfarrer und
 "anders, so dies Haus zu unterhalten
 "schuldig ist, wie Christlich und billig,
 "erhalte, desgleichen, daß er und seine
 "Mitbrüder, einen von mir, als ihrem
 "Lands-Fürsten und Oberkeit, darge-
 "steltten Aufseher bey sich leiden, der
 "aufsehe, daß mit den Gütern nicht
 "dermaßen, wie vorgemelt, sondern,
 "wie recht und billig, umgangen werde,
 "und daß sie auch mir und meinem
 "Fürstenthum das thun, so sie vor-
 "hin und von Alters hero gethan
 "haben und zu thun schuldig
 "seyn".

b) S. die Commissarische Relation, wie
 selbige neuerlich sub Num. 83. der geg-
 nerischen Urkunden zu befinden: verb.
 "So hetten Ew. K. Maj. nit ungeen-
 "wollen, Ire F. Gn. nochmalen deswe-
 "gen zu beschicken, mit ganz gnedigem
 "Begeren, Ire F. Gn. wolten in An-
 "schung Gelegenheit und gestaltsame
 "der Sachen - unbeschwert seyn, die
 "verstrickten Ordens-Personen, Die-
 "ner, Hausgesinde und Untertha-
 "nen Irer Verstrickung ledig zu ze-
 "len, den Administrator Teutschen
 "Ordens und Land-Compthur, den von
 "Neuen, zum Haus und Spital Mar-
 "burg, samt allen andern, so S. F.
 "Gn. ingenommen, vff form und maße

"der Abrede, so Ew. K. Maj. Iren
 "Fürstlichen Gn. hievor zugeschickt,
 "kommen und geruwilichen dabei blei-
 "ben zu lassen - das wolten Ew. K.
 "Majt. zusamt dem, das es an ime
 "selbst die Billigkeit were, hinwie-
 "derum gegen sein S. Gn. mit Gna-
 "den haben zu bedencken" Conf.
 Adiunct. sub Num. 56.

c) S. den zuvor angeführten Commis-
 sarischen Bericht.

d) Daß die Kayserl. Majt. auf eingelang-
 ten Bericht und Gegenbericht die
 Fürstlich-Hessische Verfügung bey dem
 Teutschen Haus zu Marburg, dem
 Kloster Schiffenberg und anderwärts
 schlechterdings nicht mißbilliget habe,
 zeigt der Ausgang und übrige Sach-
 Verlauf, nebst dem Inhalt der zu
 gnädigem Wohlgefallen angenomme-
 nen Vergleichung, als worinn die in
 geist- und weltlichen Sachen gemach-
 te Fürstliche Verordnung bestätiget,
 und der Landcommenthur zu seiner
 Schuldigkeit gegen die regierende Hes-
 sische Landes-Fürsten neuer Dingen
 angewiesen worden. Hätte der Herr
 Landgraf die von dero Fürstlichen Vor-
 fahren, aus ihrem Eigenthum errich-
 tete Stiftungen zu anderweitem mil-
 den Gebrauch verwendet, so wäre eben
 dasjenige geschehen, wozu andere groß-
 se Reichs-Fürsten und Staaten, und
 selbst der Römische Hof, in ihren Ländern
 das Beyspiel gegeben hatten; auch was
 längst

weiter nichts gesucht, e) dieselbe wegen seines Ordens, ohne Widerrede, oder Zusatz beliebet, und den Landcommenthur, Johann von Rehen, sich dessen zu halten, beschieden und abgefertiget hat. Wie nun aber hiebey der offenkundige Besitzstand der Landes = Fürstlichen hohen Zuständigkeit nach dem obfürdencklichen, und selbst in dem, der Dienste halben zuvor errichteten Vertrag, anerkannt = und bestätigtem Herkommen, zum Grund gelegt worden, also hatte es auch bey dem, was hochgedachter Landgraf, so wohl mit Abänderung und Erlassung derer Priester = Brüder in dem Teutschen Haus zu Marburg, dem Kloster Schifffenberg, zu Kirchhain und anderwärts, so dann der dagegen billig auferlegten Unterhaltung einer Anzahl Stipendiaten und Entrichtung der zwanzig Gulden aus denen Schifffenberger Kloster = Einkünften an den Giesser Kirchen = Kasten, wie noch sonst in Ansehung derer bey denen Ordens = Kirchen bestellten Pfarr = und Kirchen = Diener, verordnet, das ohnveränderte Verbleiben. f) Die Stiftsmäßige Verwaltung

M m m 2

längst zuvor schon bey dem Kloster Schifffenberg, in Ansehung seiner ersteren Bewohner zum Besten des Hauses zu Marburg ware verfüget worden: daher die Ursach zu ermessen, warum Kayserliche Majt. die Zulassung des Landcommenthurs gegen den Herrn Landgrafen hinwiederum mit Gnaden zu bedencken sich erbotten, und die errichtete Vergleichung zu gnädigem Wohlgefallen angenommen. Woraus das nachmalige feindselige Bezeugen des Teutschmeisters gegen hochgedachten Landgrafen näher beurtheilet und ermessen werden mag, wie viele Ursach derselbe, über Beleidigung sich zu beklagen, gehabt habe?

e) S. den Teutschmeisterischen Bericht an Chur = Pfalz, wie derselbe neuerlich anderer Seits sub N. 87. beygebracht worden circa finem.

f) Ohne jene Rechts = Zuständigkeit hätten diese Verfügungen weder vorgenommen, noch von dem allerhöchsten Richter gebilliget werden mögen. Was in diesem Stück auf denen gemeinen Reichstagen der Zeit so wohl verhandelt, als nachmals in denen verbindlichsten Reichs = Gesäzen statuiret worden, ist ohne das bekant, mithin die anderseitige Verneinung dessen, was ersagte Vergleichung deutlich besaget, so vergeblicher, welches die Hessische

Deputirten bey der Carlstädter Vergleichs = Handlung denen Teutschmeisterischen, besag des Conferenz = Protocolls vom 24. Apr. 1583. folgender massen vorgehalten: "Hessen hab die „geistliche Jurisdiction vnd Reformation im Teutschen Haus und Ordens = Gerichten und Dörfern zc. vnd daß „des Ordens Priester im Teutschen „Haus zu Marburg zc. abgeschafft, daß „mit sey Jurisdictio in personam exerciret, so trage die geistliche Jurisdiction die weltliche Obrigkeit auf dem Rücken, dan Hessen vermög des „Türnbergischen Friedstands, Kayser Carols Declaration zu Regenspurg a. 1541. gegeben, und Reichs = Abschied a. 1544. zu Speier vffgericht, auch Religions = Friedens, kein Reformation anstellen können, „wan die weltliche Superiorität vnd „Hoheit nit Hessisch gewesen wäre" cet. Zugleich erhielten die an dem Kayserl. Hof gegen den Herrn Landgrafen angestellte Klagen, damit ihre gänzliche Erledigung. Bey dem ohnglücklichen Ausgang des Schmalkaldischen Kriegs und darauf gefolgten Gefangenschaft PHILIPPI MAGNAN. fandte der Teutschmeister vor diensam, diese längst gerechtfertigte und verglichene Sache von neuem rege zu machen, und eine unmaßige Schadens = Ersetzung, deren Er

waltung des Hospitals zu Marburg wurde der hohen Landes-Fürstlichen Aufsicht mit ausgedruckten Worten noch fernerhin überlassen, und dem Herrn Landgrafen das Recht, die Anzahl der darinnen zu verpflegenden Personen, nach der Stiftung und desselben Einkommens, zu mehren, oder zu mindern, schlechter Dings zugetheidiget; g) vornehmlich aber dem neuen Landcommenthur, der Schuldigkeit seiner Vorfahren gegen die Hessische Landes-Fürsten, das erforderliche Genügen zu leisten, wie billig, auferleget; h) und mittelst der zuvor erwüh-

ten

Er zuvor niemals gedacht, daher anzuvordern, solche auch nachmals in dem erdrungenen Oudenardischen Vertrag nach Gutdüncken sich versprechen zu lassen.

g) Weilen der Herr Landgraf, nach dem Inhalt der mehr erwöhrten Commissarischen Relation, bey der Unterhandlung angeführet, "es sey billig, daß der Commthur die Administration, vermög des Speierischen Abschieds, und mit anders, hett, daß auch S. F. Gn. als der Patron, die Rechnung mit solte hören, Ordnung machen" &c. So will man jenseits diese Worte unrichtig mit Schutz- und Schirm-Herrn erklären, und dem Fürstlichen Haus Hessen die Schutz- und Schirms-Gerechtigkeit zugeben: gleich als ob die Gerechtfamen der Stiftung und der Landes-Fürstlichen Obrigkeit nicht neben einander bestehen, und diese jener vielmehr zustatten kommen könne; der Schutz und Schirm aber bey solchen Stiftungen nicht eine gewisse Folge der hohen Obrigkeit seye. So mag auch neben dem aus oberwöhrten Fürstlich-Hessischen Berichten ersehen werden, wozu man sich an denen Ordens-Häusern und Gütern in dem Fürstenthum Hessen berechtigt gehalten, und wie man demnach jenen Ausdruck verstanden haben wolle, welches der Inhalt der hieby abgeschlossenen Vergleichung selbst bestätiget.

h) Weil die Pflicht des Landcommenthurs gegen seinen Landes-Fürsten nicht genauer bestimmt, sondern nach dem herkömmlichen Besizstand ermessen werden solte, der Herr Landgraf aber, besag der Relation, gegen die Kayserliche

Commissarios sich vernehmen ließ, "wie es billig wäre, daß der Commthur Jme thete, was vor Alters herkommen und keinen Streit in denen Sachen machte, die für sich selbst billig wären, dan S. F. Gn. je Ir von dem Haus etwas zuzuwenden mit gedechte, sondern allein gern gute Ordnung sehe": mit dem weitern Beyfügen: "es sey zu besorgen, daß der Teutschmeister die Worte: aus Schuldigkeit: künstlicher Cavillation halben dem Articul beygesetzt habe": So geschah von diesen darauf die Erklärung: "Wes ein Commthur schuldig, da konten Ire F. Gn. In auch zu demselbigen jederzeit woll wissen zu wissen": Wobey derer von dem Landcommenthur zu leistenden Folg, Reiß und Diensten, vornehmlich mit gedacht wurde: verb. "So hielten Wir dafür, sein F. Gn. wurde je nit weiter von einem Compthur zu Marburg Dienst begeren, dan er Jme schuldig" &c. Wie nun dergleichen Dienste vorhin eine ohnwiderspöchliche Pflicht gehuldigter Unterthanen sind, und die Landes-Fürstliche Obrigkeit kundbarlich zum voraus sezen: inmassen auch selbige denen Herrn Landgrafen zu Hessen, als Regierern des Landes, oder als Landes-Fürsten namentlich in dem Vertrag zugestanden und angelobet worden, so ist es ein geringfügiges Wortspiel, wann man dermalen den Leser bereden will, daß dieser Articul auf keine Landes-Fürstliche Obrigkeit, sondern auf den im Jahr 1496. errichteten Vertrag, in Betref der Reiß und Landes-Folge, sich beziehe: gleichdann noch ferner mit dem vier-

ten Kayserlichen Genehmigung das Landes = Fürstliche hohe Besitz = Recht bestätigt. Welches alles man anderer Seits in denen letzteren bey dem höchst = preisslichen Reichs = Hof = Raths = Iudicio übergebenen *Replicis*, nach Gewohnheit, zu verschweigen, und damit so wohl, als noch vielfältigen anderen Unrichtigkeiten den gesuchten Zweck zu erreichen, sich beflissen hat. i)

§. LXXXV.

Dennoch ware der hiemit geschlossene Friede von keiner längeren Dauer, als es in der Folge denen Absichten des Teutschmeisters gemäß zu seyn schiene. Dann ob wohl derselbe bey der nur ermelten Vergleichung völlig befriediget und denen bisherigen Irrungen damit gründlich abgeholfen, von einer Schadens = Erzezung aber weder unter einem, noch dem anderen Vorwand, etwas ware gedacht, oder gefordert worden; a)

Nun

Deme obngehört wird dem Herrn Landgrafen zu Oudenarde, in Kayserl. Majestät Cuttodien, ein anderer so

vierten Articul, vermög welchem dem Commenthur und seinen Brüdern der ordentliche Landes = Fürstliche Schutz und Schirm zugesaget worden, beschehen; eben als ob nicht auch andere Unterthanen, bey dergleichen und andern Vorfällen, des Landes = Fürstlichen Schutzes und Schirms versichert zu werden pflegten, oder der Schutz und Schirm der Obrigkeit entgegen seye.

i) Vielmehr wird mit gewohntem Unglimp und Unrichtigkeit darinnen angeführt: "Das der Herr Landgraf PHILIPPVS MAGNANIMVS so wohl des hohen Ordens = Personen, als auch desselben Bedienten und Unterthanen, mit vollem Zwang und Gewalt zu ungewöhnlichen Pflichten genöthiget, und sich aller des hohen Ordens = Revenuen und Einkünfften contra praeceptum decalogi selbst angemasset, demselben aber kurz darauf das Schicksal begegnet, von Kayser CARL V. glorwürdigsten Gedächtnis, zu Oudenarde in Flandern, (scil.) gefänglich eingezogen zu werden" etc. Woraus alschon abzunehmen stehet, mit welchem Geschick man das Mandat = Gesuch zu unterbauen sich bemühet habe. Ehedem hat man kein Bedencken gehabt, diese von dem Orden zu größtem Danck angenommene Vergleichung, aus dem seltsamen Grund vor unverbindlich aus-

zugeben, weil sie in kein solennes Instrument gebracht worden wäre: dermalen aber wird solche ein Interims = Vergleich genennet, aus keiner andern Ursach, als weil damaliger Zeit, wie noch in denen folgenden Jahren, beyde Religions = Verwandte der Reformation halben und was derselben anhängig, auf eine allgemeine oder National = Vergleichung sich bezogen, welches bey jener Vergleichs = Handlung eben auch vorgekommen; gestalten solches der mehrgedachte Commissarische Bericht deutlich, jedoch zugleich dieses besaget, daß die bemerkte Vergleichung ohne einige Zeit = Beschränkung oder Bedingniß eingegangen worden seye

Ad §. LXXXV.

a) Es erweist dieses die Commissarische Relation ad Augustissimum sub Num. 83. der gegnerischen neueren Anlagen; wie ingleichen der Teutschmeisterische Bericht an den Churfürsten Ludwig zu Pfalz sub Num. 87. ibid. nebst dem Fürstlich Hessischen Gegenbericht sub Num. 253. b) derer dffseitigen Urkunden. Die Kayserliche Commissarii thaten zwar der Gebeine der H. Elisabeth Erwähnung, lieffen sich aber so wohl hiebey, als auch bey der angeführten Abfindung einiger Zugewandten des Teutschen Hauffes zu Marburg, an dem ihnen deshalb erteiltem Fürstlichen Bericht

ungültiger Ver-
trag abgedruckt
gen:

So gaben sich jene gleichwohl bey dem unglücklichen Ausgang des so ge-
nannten Ingolstädter Zugs so viel näher zu erkennen, als derselbe von
dem, was auf sein Verlangen, wegen Zurückgab desjenigen, welches
man kurz vor diesem Zug, um mehrerer Sicherheit willen, an Früchten
und Kirchen-Ornat, aus dem Teutschen Hauß zu Marburg nach Ziegen-
hain in Verwahrung gebracht, der Hallischen Capitulation, lediglich in
der Absicht und Meinung, einverleibet worden, *b*) die Veranlassung
nahm,

Bericht genügen. *ibi.* "Darauf wir sein
„ J. G. wieder anzeigt, wir verstanden
„ die Sach dahin. Dieweill sein J. Gn. sich
„ für und für vernemen lassen, Sie het-
„ ten des Haus Marpurgs Güter
„ nie begert, begeren derselbigen auch
„ noch nit, so solten die verordneten
„ desselbigen Haus dem Compthur Rech-
„ nung thun, dabey solten Ire J. G. zu
„ diesem mal auch jemahts haben, und
„ was sie nit zu Uunderhaltung des Haus
„ oder Spitals gebraucht, das solten sie
„ dem Compthur widder lieffern, und
„ darnach der Compthur bey seiner Ad-
„ ministracion frei, wie der Articul laut,
„ gelassen, die izige Verseher abgeschafft,
„ und den Bureckmannen zu Fridtburg
„ das Ir on alle Entgelt nus loß geschla-
„ gen und gedolgt werden. Welches
„ Ire J. G. also bewilligt, doch zeigt
„ ten Ire J. G. an, daß etliche vß dem
„ Haus Marburg kommen, die man ab-
„ kaufft, es were aber über hundert Gul-
„ den nit, dabey wir es auch bleiben
„ lassen, und nit weiter disputiren wollen,
„ damit wir die Sach nit hiziger mach-
„ ten" *et.* So findet sich auch nicht,
daß deswegen von Kayserlicher Majt.
oder dem Teutschmeister damals eine
weitere Anregung geschehen sey.

b) Die sehr mißbrauchte Worte der Hal-
lischen Capitulation sind bereits in dem
vorhergehenden (§. XXIII.) angeführt.
Daß aber über das gemeldete nichts wei-
ter darunter verstanden worden, solches
ist nicht nur daher erweislich, weil kurz
zuvor von denen Kayserlichen Commis-
sariis, unter Kayserl. Majt. allerhöchsten
Genehmigung und Bestättigung, auch
darüber bezeugten Kayserlichen Wohlge-
fallens, alle Irrungen mit dem Teutsch-
meister von Grund aus hin- und beygele-

get, (§. LXXXIV.) der Landcommenthur
wieder zugelassen, und ihm von denen
bisherigen Erhebern förmliche Rechnung
gethan, auch weder von diesem, noch
dem Teutschmeister etwas weiter ware
begehret worden; sondern man hat auch
die Vertragsmäßige Restitution derer
Ordens-Güter jenseits neuerlich (*vid.*
Ungr. p. 202.) selbst geschehen müssen.
Conf. §. XXIII. Wie dann noch die beyde
Churfürsten zu Sachsen und Branden-
burg, welchen, als denen Unterhändlern
und Mittlern, die von ihnen zum Stand
gebrachte Hallische Vertrags-Articul,
nach ihrem ganzen Inhalt und Absichten,
am besten bekant gewesen: *vid.* HORT-
LEDER *Vol. II. p. 920.* zufolge der Nach-
fuge sub Num. 256. an den Teutsch-
meister begehren lassen: "Dieweill das-
„ jen, welches in verlauffener Kriegs-
„ vbung aus dem Ordens-Hauß
„ zu Marburg in Ziegenheim ge-
„ fuert, widderum gelieffert, an er-
„ ledigung des Landgrauen kein Ver-
„ hinderung ze thun, sondern so viel
„ Ihn die Keyserliche Capitulation be-
„ treffe, damit zufrieden zu seinn". Weß-
halben damaliger Zeit und noch in denen
folgenden Jahren darüber die gerechteste
Beschwerden geführt, und unter an-
dern, vermög des sub N. 276. angefüg-
ten *Extract* Gegenberichts der Hess-
sischen Abgesandten auf die Teutsch-
meisterische am 22. Martii 1563. zu
Speier vorbrachte *Petition*, solches
folgender massen bemercket worden: *ibi.*
„ Sintemall alle Irrungen, so sich von
„ wegen Innahm des Teutschen-Hausses
„ und sonst, zwischen dem Herrn Landgra-
„ uen vñnd Teutschmeister zugetragen
„ haben, in A. 1545. genzlich vertra-
„ gen und abgehandelt worden seinn, und
„ der

nahm, mit gänzlicher Beyseitsetzung der kurz zuvor getroffenen und von Kayserl. Majt. bestätigten grundsamen Vergleichung, nicht nur etliche hundert tausend zur Schadens Vergütung aus dem Braunschweiger Krieg und dem letzteren Ingolstädter Zug zu fordern, sondern noch ausser diesem, mittelst allerley zusammen gesuchten, an sich grundlosen und vorher niemals vorgebrachten, über das auch, vermög gedachter Vergleichung, gänzlich aufgehobenen älteren Ansprüchen, von dem vorhin allenthalben hart bedrückt = und zum äussersten verfolgten Landgrafen, viele tausend Gulden auf gerad wohl zu begehren, c) und mit solchen

Nun 2

Erfin-

„ der Teutschemeister sonst keiner schez
 „ den vberall, noch anderer Dinge
 „ gedacht, vielweniger sich deren
 „ halben forderung angemast hat,
 „ darumb dem Teutschemeister mit nich-
 „ ten gebüret hat, solche abgehandlete,
 „ vnnnd einmahl allerseits bewilligte
 „ vnnnd verglichene Puncten wider in
 „ Zweifel zu ziehen, vnnnd derenthalben
 „ von dem Herrn Landgrauen, in höch-
 „ ster seiner S. Gn. vngelegenheit vnnnd
 „ hertester Custodien, einen andern so
 „ beschwerlichen, vnnnd voriger Abredde
 „ ganz widrichen Vertrag zu erdrin-
 „ gen vnnnd sich seiner S. Gn. Bes-
 „ schwerung dermassen zu mißbrau-
 „ chen“ 2c.

c) S. das also benahrnte *Summarische* ei-
 lende und ungeverliche Verzeichniß
 sub Num. 254. und unter den andersei-
 tigen Beslagen sub Num. 85. samt dem
 sub Num. 255. alhier nachgefüigten *Ex-
 tract* Teutschmeisterischer *Supplication*
 vom Jahr 1547. woraus nicht ohne Be-
 wunderung zu erschen seyn wird, daß man
 dem Herrn Landgrafen nicht nur alles
 dasjenige, so vermög derer in obiger Ver-
 gleichung zugestanden, und von Kayserl.
 Majt. damit bestätigten Landes = Fürst-
 lichen Verordnungen in Kirchen = Sa-
 chen, zum Unterhalt der Kirchen = und
 Schuldiener, wie auch noch anderen
 mildem Gebrauch, ware verwilliget, und
 seithero Vertrags = mäßig, ohne alle Wi-
 derrede, entrichtet worden, nebst allen
 vor der Zeit biß dahin schuldigst abge-
 führten Steuern, geleisteten Diensten
 und Landes = Folgen, wovon zuvor nie
 einige Erwähnung geschehen, in Rech-

nung gebracht; sondern über das noch
 von der, zu Zeiten des Landcommenthurs,
 Daniel von Laverbach, Fürstlicher Seits
 angeordneten, (nach dem gegenseitigen
 Anführen nicht zum Stand gekommenen)
 Mit = Verwaltung des Teutschen
 Hauses und Hospitals zu Marburg, über-
 haupt zu Vergütung eines ohnerwiesenen
 Schadens 10000. Gulden gefordert,
 und so gar, zur Ersezung derer in dem
 Schiffenberger Wald, von einigen an-
 gränzenden Bauren angeblich verübten
 Frevel und Schaden, wie auch des daraus
 zu dem Giesser Vestungsbau, nach dem
 Beyspiel anderer Hessischen Communen,
 ehemals gutwillig verabsfolgten Gehölz-
 zes, auf geradwohl 2400. Gulden begeh-
 ret worden, ohne bey so einem, als dem
 andern den mindesten Beweis oder Li-
 quidation des nach dem *Adiuncto* Ord.
 nouill. sub Num. 222. auf 41324. Gul-
 den willkührlich gesetzten Schadens an-
 zufügen; daher Landgraf PHILIPPVS
 MAGN. vermög der Urkunde sub Num.
 267. bey noch fürwährenden Kayserli-
 chen Custodien, solches dem Teutschmei-
 ster selbst unter Augen zu sagen, und
 darüber sich zu beschweren, keinen An-
 stand genommen: verb. „Wiewol, wan
 „ wir solchen Vertrag, aus Hofnung,
 „ das vnns in andere wege zum besten
 „ gereichen solte, nit gethan hetten,
 „ (dieweil wir nun das widerwärtig
 „ befinden) schwerlich ingehen wurden =
 „ dann wir gegen E. L. im rechtem also
 „ viel, als wir E. L. geben vnd zustellen
 „ müssen, one Zweifel nit verloren haben
 „ wolten, dann der schadt, so E. L.
 „ gescheen, ist noch vnberweist, das wir
 „ solchen

Erfindungen dem incustodirten Fürsten, auf alle nur ersinnliche höchst ohnfremdliche Weise, dermassen zuzusetzen, daß, ohnerachtet obiges dem Teutschen Haus hinwiederum zugestellet, und damit, wie in anderen weit beträchtlicheren Stücken, der zu Halle errichteten Capitulation des Herrn Landgrafens, zu do mehrerer Beförderung desselben hierunter verhofften Erledigung, das gänzliche Genügen geleistet worden; derselbe sich damit keinesweges befriediget, sondern die baare Zahlung jener unnützlichen Summen, samt verschiedenem anderen nach eigenbeliebiger Vorschrift

„ solchen geheissen, auch in vnsern son-
 „ dern Nutzen kommen, vielweniger ist
 „ erkant, daß wir den allein vnd so hoch
 „ gelten solten“ cet. In welchem Be-
 „ tracht die zur gütlichen Handlung nach
 „ Friedberg im Jahr 1558. abgeordnete
 „ Hessische Vice-Canzler und Rätthe nach
 „ der Anfüge sub Num. 269. eben wohl
 „ befehliget wurden, dagegen anzuführen:
 „ daß solche angezogene Schäden, die
 „ dem Teutschmeister durch vns wider-
 „ fahren, bey weitem so gros nicht, vnd
 „ den Beschwerden des vermeinten
 „ (Oudenardischen) Vertrags zu ver-
 „ gleichen seyen; zu dem wehren sie
 „ auch niemalls vom Teutschmeister
 „ liquidiret, dargethan oder ausfin-
 „ dig gemacht worden, wie billig hette
 „ zuvor beschehen sollen“: Auch selbst in
 „ dem A. 1560. den 26. Sept. an die Kay-
 „ serliche Majt. abgelassenen Fürstlich-
 „ Hessischen Bericht-Schreiben geschah
 „ dessen folgender massen Erwähnung:
 „ verb. „Weill zuvor von Jme Teutschen
 „ Meistern niemals einige scheden,
 „ die mir zu erstatten gebürten, liqui-
 „ diret worden, Auch vff diese stund
 „ mit einigen Grunde nicht mögen
 „ liquidirt werden: darumb auch der
 „ Teutschmeister, weill Jne sein eigen
 „ gewissen seines unfuegeß vberzeugen
 „ muß, in der nechst gepflogenen güt-
 „ lichen Handlung die angezogene
 „ Summ der funff vnd funff-
 „ zig tausend Gulden durch seine
 „ verordneten entlichen schwinden
 „ vnd fallen lassen“ cet. bey der Sr.
 „ Hessen-Cassel. Nachricht von dem
 „ Teutschen Haus und Land-Commen-
 „ de Marburg sub Num. 59. Das an-
 „ dersseitige jezige Vorgeben, was massen

man Hessischer Seite die Specification richtig und zu rechter Zeit communiciret bekommen, ist, erwiesener massen, anderer Gestalt nicht, dann von dem sub Num. 254. angebotenen feinen Summarischen eylenden und ungeverlichen Verzeichniß zu verstehen, welches ein vernünftiger Mensch schwerlich vor eine richtige Aufzeichnung, geschweige vor eine Liquidation halten wird, deren Beschaffenheit die Instruction sub Num. 260. und der eigene Inhalt selbst, noch näher entdeckt. Der Herr Landgraf erbotte sich anfänglich, dem Teutschmeister dagegen zu einem Reuther-Dienst, welches Statthalter und Rätthe zu Cassel, nach der Anfüge sub Num. 259. also ansahen, „ daß der Teutschmeister solch Gebott vielmehr vor einen Schimpf seiner ganz treflich hohen Surderung nach, verstehen und aufnehmen werde.“ Es waren auch diese Anforderungen so gethan, daß man schon im Jahr 1548. die zu etlichen hundert tausend Gulden gerechnete Schäden auf 60000. die auf 41324. Gulden gemachte andere Rechnung aber, zu 20000. Gulden freywillig herunter setzen wolte, wie solches das gegnerische Adiunctum nouiss. sub Num. 222. selbst besaget. Es wurde aber weder der Zeit, noch in so vielen nachgefolgten Jahren nur daran gedacht, die nach allen vernünftigen Rechten erforderliche Liquidation solcher Schäden beyzubringen oder vorgehen zu lassen; zu geschweigen, daß solche einem ohnpartheyischen richterlichen Erkenntnis jemals wäre übergeben, oder der Anspruch an sich in behörige Untersuchung und Erörterung gezogen worden.

schrift anverlangt, d) dasselbe auch mit beständigem Nachreisen und An-
 gehen des ihm mit sonderbaren Gnaden zugethanen Kayserlichen Hofes,
 (§. XXIII.) dahin zu bringen gewußt, daß dem bedrängten Landgrafen
 die Befriedigung des Teutschmeisters, wie wohl ohne einige vorherge-
 gangene Rechts-erforderliche Untersuchung oder Verhör, d*) schlechter
 Dingen angemuthet, und unter dem Vorwand noch nicht befolgter Hal-
 lischer Capitulation, die gesuchte Erledigung nicht nur versaget, sondern
 auch derselbe, auf den Fall längeren Verzugs, mit härterem Gefäng-
 niß und Abführung nach Spanien bedrohet wurde; (§. XXIII. o) mit
 dem ferneren Erfolg, daß, ohnangesehen des von denen Churfürsten zu
 Sachsen und Brandenburg, wie noch anderen Ständen, so dann von
 der Frau Landgräfin Christina und ihren Abgeordneten beschehenen
 Vorstellens, Bittens und Anerbietens, e) man Teutschmeisterischer
 Seits auf denen, so ohngültig- als ohnbeshienenen Anforderungen
 ohnberweglich beharret f) und unter abgewechselten Drohungen, Ver-
 Doo sprech-

d) S. das Adjunctum sub Num. 256.
 nebst dem *Extract Instruction d. 29. Jun.*
1548. sub Num. 257. ingleichen die
 anderseitige neuere Urkunden sub Num.
 95. & 96. ibi. "So hetten wir zu er-
 "füllung desselbigen dem Compthur zu
 "Marburg wiederumb alles lassen zu-
 "stellen, welches, under verlaufenem
 "Krieg, aus dem Teutschen Hauß zu
 "Marburg, um mehrer Verwahrung
 "willen, in Ziegenhain geführt wor-
 "den" cet.

d*) Worüber damaliger Zeit vielfältige Be-
 schwerung vorgebracht wurde: unter an-
 dern führete solches der allenthalben be-
 drängte Fürst dem Teutschmeister in ei-
 nem Schreiben vom 20. Feb. 1549. ob-
 gleich ohne Würckung, zu Gemüthe.
 verb. "Wir hetten zu vielen Dingen zu-
 "ten Zug, da es zu Verhore gereichen
 "thete, welches wir in bemelter Nar-
 "ration wider vns selbst vnrechtmess-
 "sig bekennen solten und musten.

e) S. die eigene Teutschmeisterische An-
 führung sub Num. 256. so dann die
 sehr merckwürdige weitere Beslegun-
 gen sub Num. 257. 258. 259. 260. a)
 260. b) & 261. worinnen die jenseitige
 Forderungen geprüft und der vorhin
 offenbare Ungrund noch weiter entde-
 cket zu befinden.

f) S. die Urkunde sub Num. 262. wo-
 rinnen unter andern der Teutschmeister

den ohntrüglichen Besitzstand derer Lan-
 des-Fürstlichen Gerechtsamen bey dem
 Teutschen Hauß zu Marburg, dem
 Closter Schiffenberg und übrigen Bes-
 sizungen, weiter nicht in Abrede zu stel-
 len vermogt, sondern vielmehr nach-
 gegeben; die Ordens-Schuldigkeit aber
 mit dem nichtigen Einwand, daß das
 angeführte aus gutem Willen, zum
 Theil auch aus Furcht geschehen, ver-
 geblich zu entkräften gesucht: deme
 annoch die Gegnerische neue Bele-
 gung sub Num. 101. beyzusetzen, ver-
 mög deren, der Teutschmeister dem
 Landcommenthur Johann von Rehen
 gemeldet: daß am 27. Apr. 1548. von
 wegen Chur-Pfalz Wolf von Aspen-
 stein Ritter, und der Bischoff von Con-
 stanz für sich selbst bey ihm erschienen
 und angezeigt: "Wie die Chur-Fürsten,
 "Sachsen und Brandenburg, Chur-
 "Pfalz und ihn Bischoffen hetten ge-
 "betten, nachdem die Sach, Erle-
 "digung halben des Landgrafens zu
 "Hessen, vff guten und leidlichen We-
 "gen stünde, ihn daran, aus allerley
 "eingeführten Bedencken, nit zu verhin-
 "dern": worauf er ihnen nachfolgende
 ohnveränderte Erklärung habe zugehen
 "lassen: So ver der Landgraff verschüffe,
 "daß vns S. Elisabethen Heilighum, Ir-
 "Sarg, Kleinoden vnd Ornaten wie-
 "der zugestellt, auch die unbillige
 "Be-

sprechungen und Zusage baldiger Erledigung, g) es bey denen höchst widrigen Zeit-Umständen, welche hochgedachten Fürsten in die größte Gefahr Leibes, Lebens und seiner Fürstlichen Lande, diese aber in den äuffersten Ruin und Verderb gesetzt, h) endlich dahin gebracht, daß der verfolgte Landgraf, auf ohnablässiges Anhalten der Fürstlichen Gemahlin und Kinder, zu Erhaltung seiner eigenen hohen Person, wie auch derer in grosser Gefahr stehenden Landen und Leuthen, lediglich in Hoffnung der dagegen versicherten Befreyung, und daß nunmehr kein weiterer Vorwand, Ihn länger aufzuhalten, daher genommen werden könnte, dem Gutdüncken seines Widersachers sich überlassen, und damit die nach Belieben vorgeschriebene, auf die gänzliche Exemption der Balleu Hesseu, derer im Weg stehenden heiligsten Verträgen, (S. LXXIX. & LXXXIV.) Zusagen und uralten Verpflichtungen ohngehindert, zudringlicher Weis gerichtete eigennützig Vertrags-Notul des Teutschmeisters, i) wiewohl auf eine, nach allen Rechten unverbindliche

»Beschwerden, so er uff vnsern Or-
 »den getrungen, würden abge-
 »legt, und sich um die treflichen, in
 »verschierer Kriegsübung, samt sei-
 »nen Bundsgenossen zugewandten
 »Schäden, die sich über dritthalb
 »hundert tausend Gulden belieffen,
 »verträge, darinn wir Pfalz und Con-
 »stanz zu Verhörer und Unterhändler
 »wohl mochten leiden; Alsdann be-
 »gerthen wir nit allein den Land-
 »graffen an seiner Erledigung nit
 »zu verhindern, sondern dazu, so
 »viel an uns stünde, mäglich und
 »menschlich zu befürdern. Wel-
 »chem das Adiunctum sub Num. 256.
 bezuweisen.

g) S. die Anfügen sub Num. 256. & 264. wie ingleichen die jenseitige neuere Beylagen sub Num. 101. & 102., welche statt des geforderten Beweises dienen mögen, wann der Teutschmeister sich darinnen deutlich genug erkläret, daraus auch erwiesen werden kan, daß nicht nur die beyde Churfürsten zu Sachsen und Brandenburg denselben vor die Haupt-Ursach der fürdaurenden Kayserl. Custodien des Herrn Landgrafens gehalten, sondern Er auch sich selbst den vor angesehen habe: auffser dem aber erhärten die Urkunden sub Num. 267. 268. & 269. daß dergleichen Ver-

sicherungen von jener Seite damalen würcklich gegeben worden.

h) Den kläglichen Zustand derer Fürstlich-Hessischen Lande, samt der ohnablässigen äuffersten Verfolgung von Seiten so mannigfaltiger Feinde des vorhin in harten Kayserl. Custodien sich befindenden Herrn Landgrafens, hat der damalige Hessische Canzlar Tilemann von Gunterode, in einer von ihm aufgesetzten sehr merckwürdigen Nachricht, besag hiebey gefügten Extracts sub Num. 263. mit mehreren beschrieben, und darinnen desjenigen, so der Teutschmeister, bey solchen höchst widrigen Zeit-Umständen, auf eine so unbillige, als unfreundliche Weise sich angemasset, nicht vergessen, worauf man sich Kürze wegen hiemit beziehen.

i) Es erhärtet dieses die Urkunde sub N. 278. wie auch das Schreiben sub N. 264. vermög dessen die zuvor an den Teutschmeister abgeordnet gewesene Unterhändler an Statthalter und Räthe zu Cassel, die nach Gutdüncken vorgeschriebene Vertrags-Notul einsehen, und dabey melden, daß derselbe daran nichts werde ändern lassen: verb. »Was uns - der Teutschmeister vff hievor gutliche gepflogene vnderhandlung, vnd von seinen J. Gn. jüngst zu Speier genommenen Abschied,

liche Weise, zur verlangten Vergütung eines noch niemals erwiesenen oder
 D o o 2 unter-

„schied, also mit vberschickunge der
 „irrigen puncten vnd artickei, wie
 „vnd wilcher maßen er die vertras
 „gen, vnd die nottel deselben ver
 „trags gestelt vnd verfertigt haben
 „will, geschrieben - das alles findet
 „ir nach der lenge ab beyverwarten
 „Copeyen zuuernemen - - So uil
 „wir in der Handlung vermerckt,
 „besorgen wir der Herr Administra
 „tor vnd Teutschmeister werde es
 „anderst nit annemen, vnd solche
 „artickei vnd punct verendern
 „lassen“ cet. Welchem das Schrei
 „ben Statthalter Canglar und Rätthen
 „zu Cassel sub Num. 265. a) annoch bey
 „zufügen, worinnen gleich anfangs sehr
 „merckwürdig und bedenklich folgendes
 „gemeldet wird: ibi. „Aus beyliegenden
 „Copeien habt Ir zu ersehen, was der
 „Administrator des Teutschen ordens
 „verruckter tag an Henrich Rawen, Jo
 „hann von Hertingshausen und Hart
 „man Milchling, als die verordnete
 „vnderhändler vnd dieselben furter
 „an vns, mit vberschickung einer
 „nottel eins vertrags geschrieben.
 „Darneben vbersenden wir euch auch
 „Copiam der abredde, so zwischen
 „vnsern gnedigen Fürsten vnd
 „Herrn, vnd dem Teutschmeister
 „zu Speier verglichen. Als wir aber
 „solch Concept des Vertrags gegen
 „jetz gemelter Abred alhier gelesen,
 „lassen wir vns bedüncken, der Teutsch
 „meister sey mit verfertigung vnd
 „stellung der nottel etwas wei
 „ter gegangen, dan seinen Gnaden
 „vermug der abredt gepüret“. Add.
 „Urkunde sub Num. 279. Woraus
 „also zur Gnüge erhellet, daß der Teutsch
 „meister den nachmals abgepreßten Du
 „denardischen Vertrag nicht allein vorge
 „schrieben, sondern über das noch gegen
 „den Inhalt der zu Speier vorher gegang
 „enen Verabredung, abgefasset habe.
 „Der aus denen Vertrags- Worten und
 „besonders dem Eingang desselben dage
 „gen hergenommene geringschätzige Ein

wand, verdient wohl keiner Widerle
 gung, nachdem dargethan ist, (§. XXV. a)
 & Adi. N. 279.) daß man sich nicht
 gescheuet, der wohl anständigen Bes
 scheidenheit zuwider, so gar ehrenrüh
 riger Ausdrücke gegen den Herrn Land
 grafen darinn zu gebrauchen, und der
 seine Eingang, wie das Mittel und
 Ende erdrungen seye. Es mag auch
 der Leser hieraus urtheilen, was von
 dem andererseits so gerühmten Erbie
 ten, daß man gegen den Herrn Land
 grafen sich in allem billig finden lassen
 wolle, zu halten, und daß dieses ei
 gentlich nach derjenigen Sprache er
 messen werden müsse, worinnen man
 die gezeigte bitterste Verfolgung des mit
 harten Custodien belegten, und da
 bey noch von allen Seiten zum höch
 sten beschwerten Fürstens, eine Groß
 muth des Teutschmeisters genennet:
 nachdem die Gerechtigkeit ohnungäng
 lich erfordert, die so offenbar ungültige
 und Vertragswidrige, als zumal
 gänzlich ohnbeshienene ungeheure For
 derungen dem ohnpartheyischen rich
 terlichen Erkänntniß zu überlassen, und
 sich alles eigenthätigen gewaltfamen
 Rechtnehmens gänzlich zu enthalten.
 Nebst dem belehren obige Anfügen, daß
 die Frau Landgräfin Christina ande
 rer Gestalt nicht, dann auf die nur er
 melte unfreundliche Zundthigungen des
 selben, in die Speierische Vergleichs
 Handlung sich eingelassen habe; wie
 dann noch in der Teutschmeisterischen
 Antwort sub Num. 256. solches nur als
 zu deutlich ausgedruckt zu befinden: verb.
 „Darob hette Ir Lieb vnd auch Herrn
 „Statthalter vnd Rethen, sie die Ge
 „sandten vnd menniglich zu vernemen,
 „daß wir S. L. bis alher in Irer erled
 „digunge nit hetten gesaumbt, sonne
 „dern das aus Mangell gepürlicher
 „Handlung dargerurt“: über das
 der abgenöthigte Vertrag mit Bey
 seitsetzung der Speierischen Handlung
 und Abrede gefasset worden seye. Bey
 der im Jahr 1563. zu Speier vorge
 kom

untersuchten vorgeblichen Schadens, anzunehmen sich entschliessen müssen. k) Wie nun letztere sämtliche in dem Fürstenthum Hessen gelegene Ordens-Häuser, Commenden und Besitzungen, vermög ihres deutlichen Inhalts, in sich begreifen sollte; also wurde noch des, denen Brüdern des Teutschen Hauses zu Marburg, zu Beybehaltung des gestifteten Gottesdienstes, und damit verbundenen geistlichen Pflege der zunächst daran liegenden Hessischen Dorf-Geuinden des Gerichts

Kommenen Vergleichs-Handlung liessen die Fürstlich-Hessische Abgeordnete gegen die Teutschmeisterische, nach der Anfüge sub Num. 276. sich folgender Gestalt vernehmen: "Dass auch der Teutschmeister mit seinem Nachtheil den Vertrag, wie dorinn gemeldet, bewilligt, und dem Herrn Landgrauen nicht ein geringes will nachgelassen haben. möchte doch sein des Herrn Landgrauen G. Gn. gerne in specie wissen, was dieses vor ein nachtheil oder nachlassens wäre? Ob etwa der Teutschmeister Ime dieses vor einen Nachtheil und Nachlassens, und dem Herrn Landgrauen *pro beneficio* anziehe, das die Stadt Marburg Ime dem Herrn Teutschmeister nicht auch zugetheidingt, sondern dem Herrn Landgrauen nachgelassen ist? Dann was sonst damit gemeint werde, können S. G. Gn. nicht verstehen, dieweill aus verlesung und erwegung des vermeinten Vertrags genugsam erscheinet, das in keinem Artikel vberall ez was wehr gemittelt, wie es in gültlichen und gleichmäßigen Vertrags-Handlungen sonst preuchlich ist; und das etwo der Herr Teutschmeister solche mittelung vor ein Nachtheil und nachlassung seines theils anziehen möchte, sondern was nur der Herr Teutschmeister gefordert und gerade wie er ein jedes gefordert, begeret und gewolt hat, also wird es Ime stracks zugetheidingt, und dorüber ein so merghliche vbermäßigte sum geldes von fünf und funzig thausend Gulden zugehandelet" cet.

k) S. die fernere Belege sub Num. 265. 266. 267. 268. woraus ersichtlich ist, was es mit dieser Erpressung vor eine

Verwandnis gehabt, und wasgestalten man Fürstlich-Hessischer Seits selbst bey noch fürwährender Gefangenschaft des Herrn Landgrafens über Verickung und Abnöthigung sich zum höchsten beschweret habe: wie dann unter andern noch im Jahr 1558. bey der Friedberger Vertrags-Handlung die Hessische Abgeordnete, vermög sub Num. 269. hiebey befindlichen Extracts der Fürstl. Instruction sich deshalb zu beschweren befehliget wurden: verb. "Dan erstlich wissen sie, die vnderhändler vndd menniglich woll, wie solcher Vertrag erlangt, in was höchsten Noeten und Gefahr vnfers Leibs, Lebens, vnserer Land und Leuthe, wir damals gestanden, da man woll das vnd noch mehr in solcher vnser Ungelegenheit von vns erdringen mögen, vor eins. Zum andern wehren wir damalen vertröst, wan wir vns mit dem Teutschmeister verstrügen, wolte er der Teutschmeister befördern, das wir ledigt werden solten, wie wir deszen seit des Teutschmeisters Brief haben. Es sey aber vnser erledigung dadurch nicht befördert worden, sondern wir noch etlich Jahre darnach gleichwoll in der Custodien ganz heftiglich gehalten, und vber das vns und vnsern Landen und Leuthe großer Nachtheill, Abgang und Beschwerungen zugefügt und vffgelegt worden" cet. Add. das Fürstliche Bericht-Schreiben an die Kayserl. Majt. bey der Fürstlich-Hessen Casselischen Nachricht von dem Teutschen Haus zu Marburg sub Num. 59. nebst dem Kayserlichen Schreiben Num. 63. der disseitigen Beurkundungen.

1) In

richts Steinbach, ehedem anvertrauten Closters Schiffenberg, (S. LXXVII.) zum östern nahmentlich gedacht, und bey der Unterhandlung die Begebung derer kundbarlichsten Landes - Fürstlichen Gerechtigkeiten in Ansehung desselben, zur Besänftigung und Begütigung des Teutschmeisters, nicht minder anverlanget: 1) übrigens aber der

Ppp

Erle-

1) In der Speierischen aufgenöthigten und vorgeschriebenen so genannten Abrede ist davon folgendes enthalten: "Erstlich sovil die Balley vnd Sawß Marburg belangt, nachdem dasselbig, auch der selbigen zugehörigen Zerwer, Hoff vnd guter von dem Herrn Lantgraffen erstlich Jahr her mit vil newerungen vnd Dienstbarkeiten beschwerdt worden. So soll vnd wil der her Lantgraff solich newerungen vnd beschwerden - gänzlich abschaffen vnd fallen lassen, vnd hinfuro ewiglich fur sich vnd Irer S. G. nachkommen, erben und erben nehmen, mit der Balley vnd dem Sawß Marburg nichts zu thun haben, sondern dieselbig, darzu auch die Ordens - Personen, arme leuth vnd vnderthanen, auch andere zugehörige Zerwer, hoff vnd guter bey iren hohe vnd niedern obrigkeiten, exemptionen, freyheiten, rechten vnd gerechtigkeiten aller ding ruwig vnd vns angefochten pleiben lassen. Ob auch der Her Lantgraf solichem zugewen einig vertreg, brieff oder anders beihanden, oder hinfuro befunden würden, die sollen hiemit gänzlich vffgehoben, todt vnd ab sein". So wird auch in dem erpreksten Vertrag selbst, gleich zum Anfang die Begebung auf alle und jene Ordens - Häuser, Güter und Personen, erstreckt: ibi. "Das wir, vnser Erben sein Lieb vnd auch dem obgedachten Landcomptur zu Marburg, vnd die güter vnd einkommen, so Seiner M. zweyer Häuser zu Franckfurth vnd Mainz in vnser Obrigkeit liegen vnd fallen haben, vnd sonst alle andere seines Ordens Häuser, mit ir jedes zu vnd eingebörden, vnd desselben Personen, Diner, Vnderthanen, Verwandten, güther, Recht vnd Gerechtigkeiten fürhim weder mit

"Voll, Raif, Diensten, Führen - - wollen beladen lassen". In der Folge kompt des Haußes Schiffenberg zum östern nahmentliche Meldung vor: verb. "Vnd als benanter herr Administrator - vermeld, wie wir kurz veruckter Jahren ein gemein Studium zu Marburg eingesetzt vnd dem Teutschen Orden vnd hauß Marburg zu Verhaltung desseligen, Jahrs sechzig Gulden zu bezahlen vnd auch acht Stipendiaten an statt der vielen Priester, vnd neben einem Pfarrer zu Marburg auch einen Caplan zu erhalten, vnd darzu einen Pfarrer zu Kirchhain jährlich hundert zehn Gulden - vnd aus des Teutschen Ordens hauß Schiffenburgs Gefällen, jährlich zwanzig Gulden an Geldt vnd Früchten in Almosen Caften gehn Sieden zu entrichten verordnet hetten - haben wir solches alles vnd jedes hiemit aufgehoben vnd abgesteldt, vnd sollen des gemeinlich vnd sonderlich fürhim ewiglich entladen sein vnd bleiben. Also sollen auch Sein Libden, dero Orden vnd Nachkommen, vnd an desselben statt ein jeder Landcommenthur - zu Marburg vnd andere Ordens - Personen vnd Nachkommen, ihren habenden Rechten, herbrachten Gerechtigkeiten vnd Lehenschafften der Pfarren zu Marburg, Belsperg, Kirchhain zc. hinfuro ewiglich gehören - Ingleichen ist auch in der Vnderhandlung fürkommen, das ein Zeit lang in seiner M. Ordens zugehörigen geholzen vnd Wäldern, Gerzhäusen vnd Merzhäusen, auch im Stürmer vnd im holz gegen Langendorff gelegen, zum Hauß Marburg, vnd im Schiffenberger holz, des Teutschen Ordens hauß Schiffenberg zuständig, vnd andern ihren hölzern vnd wäldern von vnsern wegen vnd auch

durch

Erledigung des gefangenen Fürstens so weniger Vorschub gethan, je mehr

„durch die vnsern - hetten hauwen
 „lassen - - ist endlich vertragen cet.
 „Vnd als gedachter vnser Freund der
 „Teutschmeister den Vnderhändlern
 „auch fürbracht, wie sein Orden, vnd
 „von denselben wegen, die Land-
 „commenthur der Balley Hessen vnd
 „die Commenthur in dieselben gehörig,
 „die Jagden in ihren eigenen Wälden,
 „hölzern vnd Buschen, als dem Gerz-
 „häuser, Merzhäuser oder Münch-
 „wald jenseit dem Dorf Bracht, des-
 „gleichen im Seelheimer wald vnd im
 „Stürmer bey Kaldern gelegen, vnd
 „im Schiffenburger Wald von Alters
 „hetten gehabt, daran ihnen dan Ein-
 „trag zugefügt vnd das abgetrieben, ist
 „behandelt vnd verglichen, daß die
 „Teutschen Herrn furohin durch sich
 „selbst oder die ihren an obgemelten ih-
 „ren aigen hölzern, Wälden vnd
 „Büschen an hägen oder hecken vnd
 „Jagen, nehmlich Rebe vnd Saw,
 „Suchß vnd Saassen zu vben, zu ge-
 „brauchen, zu treiben vnd zu ge-
 „nießen allerdingß vnberührt vnd vnver-
 „hindert bleiben sollen" cet. Aus wel-
 „chen Stellen, wie dem ganzen Ver-
 „trags-Innhalt, zu ersehen, daß das
 „Closter Schiffenberg samt seiner
 „nächst um dasselbe gelegenen, zu dem
 „eigentlichen Closter und Stifts-Ei-
 „genthum gerechneten, und aus derer
 „Herrn Landgrafen zu Hessen Mitthä-
 „tigkeit (LXXVI. LXXVII.) zuvor er-
 „haltenen Waldung, denen in dem Für-
 „stenthum Hessen befindlichen Ordens-
 „Häusern und Wäldern beygezehlet,
 „auch denen Ordensbrüdern in dem
 „Schiffenberger Wald, gleich in an-
 „dern unter Hessischer Oberbottmäßi-
 „gkeit gelegenen Ordens-Waldungen,
 „allein die niedere Jagd zugestanden wor-
 „den seye. Nach dem Innhalt der
 „Urkunde sub Num. 270. hatten die an
 „den Teutschmeister abgeordnete Unter-
 „händler einberichtet: "So ihr Gn.
 "Fürst und Herr die newen Beschwe-
 "rungen vnd gesetzte Landsteuer der

"Teutschen Heuser Marburg, Vels-
 "spurg, Kirchain vnd Scheffelberg
 "in seiner J. Gn. Fürstenthumb, eine
 "Zeit her geleigt, fallen ließe oder ab-
 "schaffte, würde dadurch mit gemel-
 "tem Teutschenmeister di Sachen desto
 "ehr zum Vertrag kommen vnd füg-
 "licher schicken". Worauf ihnen die
 "Fürstliche Resolution bekant gemacht
 "wurde: "Sein J. Gn. sey gnediglich
 "zu frieden, das es nach vorberürter
 "Meinunge falle vnd passirt werde, ea
 "conditione, das es hiedurch vff
 "billige mittel zum leidlichen Ver-
 "trage gebracht, vnd das der
 "Teutschmeister sich aus dieser vr-
 "sachen desto zimlicher wolte fin-
 "den lassen. Im fall aber, da es
 "durch diese seiner J. Gn. Verwilligun-
 "ge nichts traglicher vertragen wer-
 "den, vnd sich der Teutschmeister
 "nichts glimlicher erzeigen wolte,
 "sey auch seinen J. Gn. deren Ge-
 "rechtigkeit vmbsonst sich zu bege-
 "ben vngelegen". Ab welchem allen
 "eines Theils die übertrieben Zünthi-
 "gung und Erpressung derer offenkundig-
 "en hohen Landesherrlichen Gerechtsa-
 "men in Ansehung derer Ordens-Häus-
 "ser Marburg, Velspurg, Kirchain
 "und des Closters Schiffenberg, zu
 "welchem Behuf ältere und neuere im
 "Weg stehende Verträge, Briefe und
 "Zusagen noch besonders aufzuheben ge-
 "wesen, ermessen; andern Theils die
 "gänzliche Ohnrichtigkeit der anderseiti-
 "gen Anführungen eingesehen werden
 "mag, wann (Ungrund P. II. S. 3. f. 3.
 "p. 202.) wider alle kundbarliche Wahr-
 "heit gemeldet wird: "wie man keine
 "Ursach gefunden, der Commende
 "Schiffenberg halben nur den gerin-
 "sten *passum* sochanem Vertrag mit
 "einzuverleiben, maßen die Com-
 "mende Schiffenberg dazumalen in
 "das *objectum litis* gar nicht einge-
 "schlagen". Ingleichen (Kurze Abfert.
 "dict. Ratisp. d. 5. Apr. 1754. p. 8.) "Daß
 "zur Zeit, da dieser Vertrag errichtet
 "wor-

mehr man nunmehr mit dem abgündigten Vertrag fernere Kayserliche Verfügung und Cammergerichtliche Erkännisse gegen das mit besondern Kayserlichen Ungnaden damals angesehene Fürstliche Haus Hessen auszurücken, und bey so vortheilhaften Zeit-Umständen, obgleich der Speierischen Abrede eben wohl zuwider, der gleichbaldigen Zahlung derer damit erpressten 55000. Gulden sich zu versichern, oder die Abtretung eines selbst beliebigen Stück Landes zu erdringen, vornehmlich aber die gesuchte Exemption vollzogen zu sehen, Teutschmeisterischer Seits sich möglichst bearbeitete, zu dem Ende auch die vormalige Bedrohungen, Erbietung und Vertröstung wiederholte, *m*) und aller Vorstellung der obwaltenden Ohnmöglichkeit, bey so kläglichen Umständen derer Hessischen Lande, die baare Summ von 55000. Gulden in so kurzer Zeit aufzubringen, sodann des Erbietens, mit unterpfändlicher Einräumung einiger Aemter, Darstellung genügender Bürgschaft, oder Verpensionirung der Vertrags-Summ Frieden zu machen, ohngeachtet, dem so weit hintergangenen Landgrafen je länger je mehr, und so gar mit einem auf den sämtlichen Inhalt des abgündigten Vertrags gerichteten

Ppp 2

heftigen

„worden, Schiffenberg so wenig, als
 „Griffstadt und Flörsheim in lite be-
 „griffen, mithin auch sothaner Häuser
 „halben, kein Gravamen mehr vorhan-
 „den, folglich bey Errichtung des Du-
 „denardischen Vertrags weder auf
 „Schiffenberg, noch auf die andern
 „außerhalb Hessen gelegene Commen-
 „derien einiges Absehen gerichtet, son-
 „dern die Land-Commende bey Mar-
 „burg das einzige Objectum desselben
 „Vertrags lediglich gewesen“. Add.
 §. LXXXIII. o)

m) S. die Extractus der Teutschmeisterischen Schreiben sub N. 271. wie auch das Schreiben sub Num. 272. worinnen derselbe gegen den Hessischen Statthalter und Rätthe sich folgender massen vernehmen lästet: „dann solte es noch lenger vffgezogen werden, vnd wir also gespannt steen, so habt Ir vns gar nit zu verdencken, wann wir hierinnen weiter bey der Kayserl. Majt. müsten ansuchen, das wir auch nit würden vnderlassen, dann solche lange vffzügliche Verweilung thut vns (wie nit vnbillig) beschweren vnd auch nit zu geringen Nachtheil reichen, vff das wir einst wissen, woran wir habhaft seyn mögen, ob auch solcher vffhalt vnd

„vnser verrer ansuchen, als das
 „der Capitulation Je in diesem durch
 „euch noch nit ein genügen gescheen,
 „vnfers Herren des Landgraffen er-
 „ledigung würt befürdern oder nit,
 „das geben wir euch zu bedencken.
 „Noch wird dasselbe in dem Bericht de-
 „rer von Statthalter vnd Rätthen zu
 „Cassel nach Nergentheim abgeordne-
 „ten, d. d. Nidda Mittwoch nach
 „Pfinstern A. 1549. bemercket: verb.
 „So wolten alsdan seine F. G. vermege
 „des Vertrags der ganzen entlichen
 „Bezaltung zuversichtig vnd gewertig
 „sein, mit Bitt vnd hefftigen Bege-
 „ren seine F. G. damit lenger nicht auf-
 „zuhalten vnd sie vmb forderung der sa-
 „chen an gepurenden Orten ferner
 „anzusuchen, des sie lieber oberhoben
 „wolten sein, nicht weiter verursachen zc.
 „Womit der Bericht des am 4ten Jul. A.
 „1550. zu Nergentheim in dieser Angele-
 „genheit eingelangten Rentmeisters zu
 „Homburg, Wolfgang Hespergs überein-
 „trift. verb. „Hierauf der Teutschmeister
 „selbst geantwort - es sey Ime vor dem
 „Landgrafen herzlich leidt vnd was
 „Statthalter vnd Rethen mit diesem auf-
 „halt disser Zeit dem Landgrafen fur-
 „derung theten zu seiner erledigung,
 „wurt

heftigen Cammergerichts-Mandat n) zusezete; o) damit aber weiter nichts

„ wurden sie inn kurzem innen werden,
 „ dan er dissen aufhalt zum kleglichsten
 „ zu clagen verursacht“. Daß man auch
 „ solchemnach diesen neuen Verzug der Er-
 „ ledigung des Herrn Landgrafens denen
 „ Verhinderungen des Teutschmeisters als
 „ lein beygemessen, solches erhellet nebst an-
 „ dern auch noch aus dem Schreiben sub
 „ Num. 273.

n) Anderer Seits giebt man vor, daß das *Ca-*
meral-Mandat allein auf die Zahlung der
 55000. Gulden gerichtet gewesen, mithin
 Hessen durch den Passauer Vertrag ein
 mehreres nicht, als die Suspension dieser
 Zahlung erlanget hätte. S. das nur an-
 gezogene *Scriptum Comit. p. 8. seq. & Un-*
grund P. I. S. 3. §. 8. p. 95. Gleichwie
 aber das erwehnte *Cameral-Mandat*
 nach der Anfüg sub Num. 274. auf bey-
 de darinn wohl von einander unterschies-
 dene Stücke nahmentlich gerichtet ist;
 selbiges auch nebst der weiter eingereich-
 ten so genannten *articulirten Klag*, wo-
 von sub Num. 275. ein *Extract* ange-
 füget zu befinden, deutlich enthält, daß
 auf so eines, als das andere geklaget und
 nachgesuchet worden. ibi. in Num. 274.
 „ Zu dem das auch sonst in allen andern
 „ articeln demselbigen Vertrag
 „ bisanher ewres theils mangel ge-
 „ lassen vnd nicht nachkommen wor-
 „ den; alles seiner Andacht und deren
 „ Orden zu groß mercklichen schaden,
 „ Nachtheil, Interesse vnd Beschwerden
 „ gereichend - So gepieten wir euch -
 „ daß Ir - die noch aufstendige Beza-
 „ lung - dem Vertrag gemäß wirklich
 „ thut vnd verschaffet, vnd sonst dem
 „ vbrigen Inhalt desselbigen treulich
 „ vnd gehorsamlich nachkommet,
 „ auch hierinn mit vngehorsam seiet oder
 „ deme anders thut, als lieb euch sey
 „ nechst bestimmte Peen zu vermei-
 „ den“: so ist die Unrichtigkeit dieser
 Vorbildung desto offenbarer.

o) S. das aus der Gefangenschaft zu Ou-
 denarde in Flandern datirte Fürstliche
 Schreiben an den Teutschmeister d. 7.
 Martii 1550. sub Num. 267. ibi. „Der-
 „ halben aus denen vnd andern obge-

„ melten Ursachen wollen wir vns entlich
 „ zu E. L. versehen, E. L. werden ge-
 „ dencken, wie vnser gelegenheit izo
 „ stehet, vnd in vns herter nit trin-
 „ gen, noch zu denen dingen müsi-
 „ gen, die vns nit möglich ze thun
 „ seint“ cet. Sodann das Teutschmei-
 „ sterische Antwort = Schreiben vom 28.
 „ Apr. d. a. sub Num. 277. ib. „ Des
 „ wollen wir vns gewislich vnd vnab-
 „ schlegig verlassen, vnd in allen guten
 „ williglichen verdienen, vnd one das kein
 „ mißfallen schöpffen, daß wir die Kay-
 „ serl. Majt. vnsern allergnädigsten Herrn
 „ in aller vnderthenigkeit gestalt der
 „ Sachen berichten vnd vmb Hilff vnd
 „ Execution desselben demutiglich an-
 „ suchen, davon wir vns dann in keinem
 „ weg lenger wissen lassen zu weisen,
 „ vnd des ewer Ebden beschriebenen ant-
 „ wort“. Add. Urkunde sub Num. 272.
 Es war diese außerordentliche Zudring-
 lichkeit desto bedenklicher, als eines
 Theils die dagegen versicherte, und als
 die hauptsächlichste Bewegursach bey
 dieser Vergleichung zum voraus gesetzte
 Erledigung des Herrn Landgrafens, nicht
 nur nicht erfolgte, sondern vielmehr von
 dem Teutschmeister durch beständiges
 Klagen und Angehen des Kayserl. Hofes
 nach allem Vermögen behindert wurde:
 andern Theils die Aufbringung einer so
 grossen Summ Geldes bey denen dama-
 ligen vor das Fürstl. Haus Hessen sehr
 kläglichen Zeit = Umständen (vid. *Adiun-*
ctum sub Num. 263.) Statthalter und
 Räten schlechter dings ohnmöglich siele,
 und über das die anerbottene unterpfand-
 liche Einraumung jene Summ am Werth
 weit übersteigender Länderereyen zu genug-
 samer Versicherung dienen können, sol-
 ches auch der Speierischen Abrede, wor-
 inn, mit Anführung dieser Ursach, die
 pfandschaftliche Einraumung derer Nem-
 ter Umstadt und Bickenbach beliebter wor-
 den, an sich gemäß war. Daher der ver-
 folgte Fürst denen Seinigen mittelst sei-
 ner Schreibtafel unterm 7. Aug. nach
 der Anfüge sub Num. 278. folgende
 Refq-

nichts ausrichtete, als daß hochgedachter Fürst in denen an den Teutschmeister abgegangenen Antwort = Schreiben, wie noch sonst, über Gefährde und Verückung sich öffentlich beschwerete, auch davor hielte, „wofern der Teutschmeister die Kayserl. Majt. noch weiter angehen solte, „allerhöchst selbige aus Kayserlichem gerechtem Gemüth das beschehene Erbieten hören und Jhn zu unmöglichen Dingen nicht dringen werde“. p)

Q 99

S. LXXXVI.

Resolution zugehen ließe: „Elagt der
 „Teutschmeister vber euch, so habt Ir gutt
 „Antwort. Will er Pension, Bürgen
 „vnd unterpfand nit annemen, so will
 „er nicht vertragen sein, Sucht mut-
 „willen, wird Jedermann Jme vn-
 „recht geben, vnd Ir kont Kayserl. Majt.
 „auf sein Elage gutte Antwortt, wie
 „obgemelkt, geben“. Inmassen der
 Ausgang dieser beschwerlichen Zündthi-
 gung genugsam erwiesen, daß man jens-
 seits dem abgedrungenen Vertrag keinen
 Bestand zuzutrauen Ursach gehabt, und
 in solchem Betracht, wegen gleichbaldiger
 Vollziehung desselben und noch derer
 55000. Gulden Eincaßirung, so ausseror-
 dentliche Unruhe und Ohnbilligkeit be-
 zeuget habe. In dem nachmaligen Aus-
 schreiben und Verwahrung Land-
 grafens WILHELMI IV. vom 8. Apr.
 1552. wurde hievon noch folgendes an-
 geführt: „Wie jämmerlich, erbärmlich,
 „vnfürstlich vnd schmählich mit Worten
 „vnd der That Er auch darüber in der
 „Eustodien nun her fünf ganzer Jahr
 „enthaltten worden, das ist mir, ja seiner
 „Gnaden selbst, nicht möglich auszu-
 „sprechen, zu schreiben oder zu sagen:
 „dabey ist es nicht geblieben, sondern
 „Er. Kayserl. Majt. haben durch seiner
 „Gnad vnd meine Mißgönnner sich be-
 „wegen lassen, daß Sie sein Gnad ge-
 „drungen und gezwungen, wider gemei-
 „ne beschriebene Recht, auch zugegen der
 „Opinion und Consilien so viel berühm-
 „ter Vniuersitäten, Germaniae, Gal-
 „liae, Italiae, (die Er. Kayserl. Majt.
 „zugestellet seind,) ihre *Iura ex carcere*
 „zu defendiren, in wichtigsten Sa-
 „chen, die da REGALIEN, Land,
 „Leuth vnd höchstes zeitliches Ver-

„mögen betreffen“ cet. ap. HORTLE-
 DER Vol. II. L. V. cap. 9. p. 1305.

p) S. das vorhin angeführte, auf die
 Teutschmeisterische Bedrohung abgelas-
 sene Fürstliche Schreiben sub Num. 267.
 ibi. „Wollen aber E. Lbd. darüber Kay-
 „serl. Majt. clagen; (als wir vns doch
 „zu E. Lbd. nit versehen) So wirdt one
 „zweifel Kayserl. Majt. vnser Antwort
 „auch hören vnd one zweifel aus Kei-
 „serlichem gerechtem Gemüth vns das
 „nit heissen, das wir nit thun können“
 cet. Wie noch ferner das Schreiben
 vom 17. Maii d. a. sub Num. 268. ib.
 „Wolte aber E. L. vber das vns bey Kay-
 „serl. Majt. verklagen, als wir vns
 „doch zu E. L. nit versehen, So können
 „wir nit wehren, zweifeln auch nicht,
 „So Kayserl. Majt. dies vnser erpieten
 „hören, dieselb werden vns zu vnmög-
 „lichen Dingen nicht dringen“. Nach
 welchem allen wohl kein vernünftiger
 Mensch den Teutschmeister vor einen
 Freund des verfolgten Landgrafens hal-
 ten, und dessen Bemühung 55000. Gul-
 den, oder so viel werth Landes, ohne den
 allermindesten Erweiß dazu gehabt
 Rechtens, nach Belieben an sich zu brin-
 gen, und noch ausser dem das dem Orden
 seither mit unzähligen Gutthaten zuge-
 than gewesene Fürstliche Haus Hessen,
 seiner kundbarlichen, ohne das nicht zu
 schätzenden, hohen Territorial- und Stif-
 tungs = Gerechtsamen, mittelst so gewalt-
 samer Thatandlung völlig zu entsetzen,
 mit einem andern Rahmen, dann der
 Bestrebung nach fremden Gut, belegen
 können: wie man dann dessen in dem
 Passauischen Vertrag, wie auch so ver-
 schiedenen nachgefolgten Reichstags-
 Schlüssen von Kayserl. Majt. und ge-
 samtem

Welcher jedoch Gleichwie aber mit alsolcher überspannten Zudringlichkeit und Er-
 durch den Pas- pressung an dem incustodirten Herrn Landgrafen zugleich eine nicht ge-
 sauer Friedens- ringe Gewaltthat ware ausgeübet, a) damit auch vornehmlich zu denen
 ohnge-

samtem Reich gerechtest beschehene Su-
 spension und darinn zugleich enthaltene
 Mißbilligung (§. LXXXVI.) vor sich
 hat; jenes feindliche Bezeugen auch mit
 denen anderseitigen Federführern als
 dann eine Grobmuth zu nennen stehet,
 wann der Undanck den Nahmen einer
 Erkäntheit der zuvor empfangenen
 Wohlthaten verdienet.

Ad §. LXXXVI.

a) Anderer Seits will diese samt dem un-
 verbindlichen Vertrag sonderlich damit
 gerechtfertiget werden, wann man vor-
 bildet, daß 1.) die Hallische Capitula-
 tion alles dasjenige, so der Vertrag ent-
 halte, mit sich gebracht: 2.) darinnen
 die Begebung aller Exceptionen, und
 nahmentlich solcher, welche von der Ge-
 fangenschaft Philippi Magnan. herge-
 nommen werden könnte, vorkomme:
 selbiger 3.) mit Genehmigung der
 Frau Landgräfin, derer ältesten Prin-
 zen und des Landes eingegangen: an-
 nebst 4.) bey Fürstlichen Worten und
 Ehren an Eydes statt zugesaget: 5.) von
 Kayserl. Majest. bestättiget: 6.) nebst
 Chur-Maynz und Chur-Pfalz das
 Cammergericht zu dessen Aufrechthal-
 tung vorgeschlagen und ernennet wor-
 den sey. Da aber die Hallische Capi-
 tulation, in Betref des Teutschmeisters,
 nur auf dasjenige, so Ihm unrecht-
 mäßiger Weis abgedrungen und in-
 genommen worden seye, gehet, wor-
 über bisher noch niemand erforderlicher
 maßen richterlich erkant, vielweniger
 jemand den Teutschmeister in seiner ei-
 genen Sache zum Richter bestellet; so ist
 ad 1.) unerwiesen und dabey grund-
 falsch, daß jene Capitulation den Inn-
 halt des Dudenardischen Vertrags mit
 sich gebracht. Vielmehr ware noch
 vor der Erpressung jenes Vertrags al-
 les dasjenige, worauf die Capitulation
 gieng, schon in des Ordens Händen:

(§. LXXXV.) das übrige Anfordern
 war ein ohnzweifelhaftes Begehren, dessen
 offener Anflug so gleich mit der alt-
 hergebrachten Landsässigkeit der Ordens-
 Häuffer und Personen in dem Fürsten-
 thum Hessen, und selbst mit denen Ver-
 trägen vom Jahr 1496. und 1545.
 welche kein Richter jemals aufgehoben,
 oder aufzuheben berechtiget gewesen, dar-
 gethan werden können. Die ohnmäßige
 Geldforderungen von dem Schmal-
 caldischen und Braunschweigischen
 Krieg her, wurden lediglich auf ohnerwie-
 sene Schäden gebauet, dem Herrn Land-
 grafen allein aufgebürdet, niemals li-
 quidiret, oder einiges unpartheyische
 Erkäntheit zugelassen, sondern sich selb-
 sten zugeteidiget, und damit, wie der gan-
 ze Sach-Verlauf samt dem Adjuncto
 sub Num. 270. darthut, (§. LXXXV.)
 dem Fürstlichen Hauß die gesuchte Ex-
 emption zugleich anmaßlich abgenötzi-
 get. Ad 2. 3. 4. 5. & 6. sind die im Ver-
 trag enthaltene Renunciaciones, Ge-
 nehmigung und Bestättigung desselben,
 eben so gültig, wie der übrige mit List
 und Gewalt erpreßte Innhalt, von wels-
 chem das ohnbeschiedene Erbietene des
 Herrn Landgrafen zum Vergleich, so viel
 weniger verstanden werden mag; Vid.
 §. anteced. als es sonst einer dergleichen
 unanständigen Abnötigung nicht be-
 dürft, noch die verbundene Fürsten die
 verweigerte Auslieferung des Vertrags
 mit Feuer und Schwert zu erhalten gesu-
 chet haben solten: Wie dann auch die
 vorgebliche Einwilligung der Hessischen
 Landschaft nicht zu erweisen stehet, da
 selbst die zur Siegelung der Zeit erforderliche
 Städte Cassel und Marburg, derselben
 sich geweigert, deswegen schweren Ver-
 weis und Verantwortung bey gemei-
 ner Landschaft befürchtet, und beson-
 ders die letztere mit förmlicher Protesta-
 tion, "daß solches gemeiner Landschaft
 " und ihr selbst in alle Wege unver-
 " bünd-

öhngerechten *Exemptions=Anmassungen*, wider den bisherigen unal-
 ten Besitzstand und die zuvor errichtete Verträge, bey so diensam geschie-
 nener Gelegenheit, der erste vermeinte Grund geleget worden; und man in den vorigen
 daher in dem erstatteten Chur-Sächsischen Bericht und Anzeig: "Wie Stand gesetzt
 " von wegen des Landgrafen zu Hessen die Capitulation, so zwischen
 " Kayserl. Majt. und S. F. Gn. vffgericht, geleistet sey", sich öffentlich
 vernehmen ließ: "was massen man der gewissen Zuversicht gewesen, daß,
 " wo vernünftige Ursachen vnd ableinungen hätten gelten sollen, dem
 " Herren Teutschen Meister seiner Anforderungen halben ein solcher Be-
 " richt gethan, dadurch derselbige, wo nit ganz, doch der mehrer Theil
 " gefallen sein solt: So hab doch derselbig Bericht kein stadt finden mu-
 " gen; Sondern die Landgrevin selige hab vff ihres Herrn Befelch mit
 " Jne lezlich zu Spener ein Abred zum vertrag gemacht, derselbigen nach
 " der Deutschmeister gein Cassel ein Nottell einer Verschreibung ge-
 " schickt, davon denen Churfürstlichen Rethen Copie sey behandigt, ver-
 " mög derselbigen, die dan der Lantgrave etwas (doch nit in der Substanz,
 " sondern in verbis narrativis, die zu hoch praejudicirlich gestanden,) ge-
 " endert hab diese Ansprach ir mass, vnd würden den Landgraven
 " die fünf vnd sunffzig thausend gulden, die er den Deutschen
 " meister, aus craffe deselben vertrags, geben solle, nicht so
 " hart treffen, als die vbrigen Punct, davon dieselbige Verschrei-
 " bunge sage": b) Also hatten die verbundene Fürsten bey dem ander-
 weiten Ausbruch des Kriegs, aus gerechten Unmuth, den Vorsatz ge-
 faffet, sothanen übertriebenen Unfug nicht ohngeahndet zu lassen, wel-
 ches, weil der Deutschmeister vornehmlich den erdrungenen Oudenardi-
 schen Vertrag, samt der gerechtesten begehrten Verschreibung: "Denen
 " Landgraven zu Hessen, von des Teutschen Ordens in Hessen gelegenen
 " Häusern vnd Gütern, hinfurter das zu leisten, das die Landgraven zu
 " Hessen in vorzeiten, vnd dan auch bis vff den beschluß obbemeltes ver-
 " trags daruff gehabt, genossen vnd herbracht haben": von sich zu ge-
 ben verweigerte, endlich dahin ausschlug, daß verschiedene Deutschmei-
 sterische Orte von dem Marggrafen von Brandenburg mitgenommen und
 noch auf andere Weise, nach denen Gesäzen des Kriegs, gegen diesen ge-
 meinsam geachteten Feind verfahren wurde. d) Als auch die Sache
 inzwischen zu gütlicher Unterhandlung mit dem Römischen König

D q q 2

FER-

"bündlich vnd vnmachtheylich seyn sol-
 "te", die Sieglung verrichtet hat.

b) S. den Extract dieses Berichts und
 Anzeig sub Num. 279.

c) Es ergeben selches die Anfügen sub
 Num. 280. 281. und 282.

d) Vid. SLEIDANVS in *Comment. de
 Statu religionis & Reip. Lib. XXIV.
 ad a. 1552. verb. Priusquam Mauri-
 tius rediret Lincio, Brandeburgicus
 Albertus digressus cum suis copiis
 Wolfgango Teutonici, quem vocant,*

Ordinis Magistro direptionibus & in-
 cendiis plurimum damni dat, cet.
 welchem noch dasjenige, so der Hessi-
 sche Canzlar, Tilemann von Güntero-
 de, in seiner wahrhaften Beschrei-
 bung der Ursachen Anfang, Mittel
 und Ende Teutscher Nation Kriegs
 und gemachten Friedens von a. 1546.
 bis 1553. nach dem hiebey ligenden Ex-
 tract sub Num. 283. davon aufge-
 zeichnet, zu do mehrerer Erleuterung die-
 sen kan.

e) S.

FERDINANDO I. gediehen, gienge die Forderung derer verbundenen Fürsten, nach der von Chur-Sachsen dem Röm. König am 19. Apr. übergebenen **ersten Erklärung**, vor allen Dingen dahin: "Dass der Landgraf zu Hessen, welcher auf der baiden Churfürsten, Sachsen und Brandenburg, traw vnd glauben in die beschwerliche Custodia kohnmen, vnd so lang enthalten worden, derselben ane allen lengeru vorzug möchte entlediget werden; das auch die Beschwerden, so seiner Fürstlichen Gnad vnd derselben Kinder, in werender *Custodien*, Ihres achtens vnrechtmässig, zugefügt, wider mögen abgeschafft werden; auch der Schaden halben, die S. S. Gu. vnd derselben Kinder erdulden, geburliche vnd gnädigste Verschöng mogte geschehen". Welches man in der, des folgenden Tags den 20. Apr. von Chur-Sachsen der Königlichen Majt. übergebenen **anderen Schrift** mit folgenden Worten näher erleuterte: "Die Beschreibung, so dem Landgraffen vnd seinen Kindern in werender *Custodie* begegnet, wüsten gleichwol Ihre Churfürstliche Gn. nicht alle. Allein das Sie vermerckt, das Sie sich der Sachen mit dem Churfürsten von Mainz, desgleichen der beschwerlichen vertreg mit dem Deutzschenmeister, dem von Solmis vnd andern, desgleichen ehlicher lebenschaft vnd gerechtigkeiten, die zuuorn in das Land zu Hessen gehört, beschweren, auch vielfältige Scheden anziehen, wie dau der jung Landgraf, da es zu fernerer Tagsatzung vnd Handlung kkommen solte, solche in specie wurde anzuzeigen wiessen". e) Worauf den 27. Apr. die Königliche Erklärung dahin erfolgete: "Der Beschreibung vnd Schaden halben, so der Landgraf oder seine Sohne anziehen, sullen dieselbe vff dem künftigen vorstehenden quittlichen Tage vor der Königl. Majt. auch den Chur- vnd Fürsten, so dahin ankomen werden, anbracht vnd zue geburlicher vergleichung gegriffen werden". f) Welchenmach man der Instruction, so der älteste Hessische Prinz WILHELMVS, dem auf den Tag nach Passaw abgeordneten Hessischen Canzlar, Henrich Persnern, ertheilte, dieserthalben folgendes einrückete: "Der Deutzschemeister soll sein Forderung lassen fallen, dieweil er deren keinen Zug hat, vnd dazu den vertrag wider heraußer reichen". g) Worauf bey der Handlung zu Passaw, vermög derer daselbst deshalb getroffenen besondern Vergleichungen, h) (§. XXVI.) der Schluss dahin

e) S. den Extract sub N. 284. & 285. womit zugleich das anderseitige Vorgeben: ob wäre des Dudenardischen Vertrags hiebey nicht nahmentlich gedacht, mithin derselbe dadurch auch nicht aufgehoben worden, seine gute Abfertigung erhält; derer in Betreff dieses Vertrags und auf dessen ganzen Inhalt ergangenen Cammergerichtlichen Erkänntnissen, abgelassenen öfteren Kayserl. Inhibitions-Schreiben;

wie noch derer deshalb abgefästen gemessenen Reichs-Tags-Schlüssen, (§. XXVII. & XXIX.) vor jezo zu geschweigen.

f) S. den Auszug der Königlichen Resolution d. 27. Apr. 1552. sub Num. 286.

g) Vid. Extractus sub Num. 287.

h) Es sind diese Extracts weise sub Num. 59. beygefügt zu befinden, woraus so wohl, als demjenigen, so zuvor noch des

dahin ausfiel: "Dass der *Administrator Theutsch Ordens*, auch Herzog Hainrich zu Braunschweig vnd andere, so den Landgrafen des vergangenen Schmalkaldischen Kriegs halben in ansprach genommen, oder noch zu haben vermainen, damit auch bis zu erledigung der obberührten beschwerden stillstehen: Auch die angezogne newe Grauzmina, so in des Landtgrauen werender Custodia am Kayserlichen Cammergericht oder sonnst wider Ine fürgenommen seyn möchten, sampt derselben *Exceptionen*, durch die Chur vnd Fürsten, so dieser Sachen vnderhandler gewesen, auf nechsten Reichstag gebürlich ersehen, vnd gedachter Landgraff darinn nottürlich gehört, auch darüber was Recht vnd pillich erkennet, vnd mittler zeit am Kayserlichen Cammergericht still gestanden werden solle". i) Womit die Teutschmeisterliche Anforderung aus dem Braunschweig- und Schmalkaldischen Krieg, von denen übrigen angeführten Beschwerden und Zudringlichkeiten, welche gegen den Landgrafen und das Fürstliche Haus, während der Kayserlichen Custodien, der Teutschmeister mittelft abgepresster Begebung Deroselben hohen Landes-Zuständigkeit, in Ansehung des, in dem Fürstenthum Hessen begüterten Teutschen Ordens, wie noch sonst, ausgeübet, gar deutlich und wohl bedächtlich unterschieden; k) der Teutschmeister mit

Rrr

jenen

deshalben anverlangt, und von der Königlichlichen Majt. zugesichert worden, der wahre Verstand des Passauer Vertrags in diesem Stück herzunehmen.

i) S. den aus dem Original Passauer Vertrag genommenen Extract sub Num. 288.

k) Weil man jenseits gegen diese so deutliche Verordnung nichts erhebliches einzuwenden gewußt, so hat man sich abermalen auf unrichtige Wege begeben. Diesemnach soll 1.) der Passauer Vertrag von nichts weiter, als jenen aus dem Schmalkalder Krieg herrührenden Anforderungen sprechen, mithin in allen übrigen Stücken der Gerichtbarkeit des Cammergerichts nichts benommen seyn. 2.) Damit nur so lang am Cammergericht eingehalten werden, als bis diese Sach erlediget worden, welches hiernächst durch den Carlstädter Vertrag erfolget wäre. Gleichwie aber diese ohnlautere Anführungen wider den claren Vertragsbuchstaben angehen, demzufolge der Teutschmeister mit seinen Geld-Forderungen bis zur Erledigung derer, bey damaliger Handlung von denen verbundenen Fürsten vorgebracht

ten gemeinen Reichs-Beschwerden; das Kayserl. Cammergericht aber mit seinem auf den ganzen Inhalt des erdrungenen Oudenardischen Vertrags gerichteten Verfahren (§. LXXXV.) gegen das Fürstliche Haus Hessen, und besonders den verunrechteten Landgrafen, bis zu der verordneten Erledigung desselben wider den Teutschmeister vorgebrachten besonderen Beschwerden, still stehen sollen, so ist das ohngereimte bey jener Einwendung so handgreiflicher, und bey dieser die gestiftliche Vermengung der ermelten gemeinen Reichs-Beschwerden (vid. nota sq.) mit denen Hessischen besondern Beschwerden, eine Probe der vorhin gewohnten Gefährde. Wann auch ferner eingewendet wird, daß der Commende Schiffsenberg halben nicht der geringste Pactus der Passauischen Vertrags-Ordnung einverleibet, und diese das obiectum litis damals nicht gewesen seye, so gründet sich solches auf die in dem vorhergehenden satz sam widerlegte falsche Vorbildungen. (§. LXXXV. l & §. LXXXIII. m). Zugeschweigen, daß der hiemit außser aller Rechtskraft gesetzte Oudenardische Vertrag auf sämtliche

liche

jenen Forderungen^{l)} bis zur Erledigung derer von denen Protestirenden verbundenen Fürsten damals zugleich übergebenen gemeinen Reichs-Beschwerden, zur Ruhe verwiesen; diese besondere Hessische Beschwerden hingegen, in Betracht derer bey fürwährenden Schmalkaldischen Kriegs-Unruhen an dem Herrn Landgrafen darunter verführten Feindseligkeiten, denen Passauischen Friedens-Stiftern zu billiger Abthung, nach eingenommenem Bericht und Erkänntniß, heimgegeben, ^{m)} und zugleich allem weiteren Erkennen und Verfahren des Cammergerichts Einhalt gethan, der erdrungene, nach allen Rechten unverbindliche Dudenarder Vertrag selbst, aber, damit, daß das Cammergericht nichts weiter darauf erkennen, sondern bis dahin, und so lang durch Urtheil und Recht ein anderes noch nicht erkant seye, mit allem Verfahren gegen das Fürstliche Haus Hessen still stehen sollte, außser aller Rechtskraft gesetzt, und auf solche Weise dem gerechten Begehren, "daß diese Sachen in den Stand, worinnen sie vor Seiner F. Gn. Custodien" gewesen, gesetzt werden mögten" (S. XXVI.) mit der Passauer Vertrags-Verordnung allerdings willfahret worden, weil eben durch diese Untersuchung der vormalige Zustand ausfindig gemacht, und, mittelst verordneter Abschaffung derer Fürstlich-Hessischen Beschwerden, welche, gezeigten Umständen nach, die gänzliche Cassirung des beschwerlichen Dudenarder Vertrags ohnungänglich mit sich führen müssen, die Sachen in solchen Stand wiederum gebracht werden sollen. ⁿ⁾ Wie nun aber

liche Ordens-Güter in dem Fürstenthum Hessen, und noch über das namentlich auf das Closter Schiffenberg gerichtet, in dem Passauer Vertrag aber des Deutschen Hausses zu Marburg und derer übrigen Ordens-Häuser in Hessen eben wenig besonders gedacht worden.

l) S. "Auszug der Beschwerden, so wider die Freyheit Teutscher Nation eingeführt vnd zu Krieg Ursach gegeben, der Röm. Königl. Majt. zu Passau überreicht": ap. HORTLEDER. Vol. II. L. V. cap. 13. p. 1315. sq. § cap. 4. p. 1297. SLEIDANVS d. L. XXIV. p. m. 713. sq.

m) Worinnen die wahre Ursach dieser Verordnung zu befinden, welche in denen dieser Sache halben nachmaliger Zeit auf verschiedenen Reichstagen und noch zuletzt bey der Reichs-Versammlung zu Augspurg im Jahr 1582. abgefaßten Comitial-Schlüssen, anerkannt, und mit gänzlicher Verwerfung derer damals der Länge nach vorgebrachten und nur neuerlich wiederholten anderseitigen Einwendungen: daß die Passauische

sche Friedens-Stifter nicht mehr bey Leben; das Cammergericht einiger Partheylichkeit gegen die Protestanten nicht weiter zu beschuldigen, sondern von diesem Vorwurf durch die nachmalige dabey unternommenen Abänderung und Verbesserung gänzlich befreyet; mithin es etwas ohnschickliches seye, neben denen ordentlichen Reichsgerichten dem Fürstlichen Haus Hessen, dieser Sache halben noch ein besonderes Reichständisches Gericht zuzugestehen; cet. der Passauer Vertrags-Ordnung jedesmal schlechter Dingen nachgegangen worden.

n) Der gegenseitige Einwand, daß weil in dem Passauischen Vertrag die Hallische Capitulation von neuem anerkannt und bestätigt worden, der längst nach jener Capitulation erdrungene Dudenardische Vertrag damit zugleich eine Bestätigung erhalten, gründet sich auf das falsche Suppositum, daß die Hallische Capitulation dasjenige, was in dem unverbindlichen Vertrag enthalten, mit sich gebracht und die Passauische Vertrags-Ordnung allein auf die geforder-

aber diese vollgültige Verfügung in denen nachgefolgten Zeiten von Kayserl. Majt. und gesamtten Reich, mit jedesmaliger Verwerfung sämtlicher, von dem Teutschen Ritter-Orden dagegen vorgebrachter Einwendungen, zum öfteren wiederholet, und dem Cammergericht alles Erkennen auf nur ermelten Oudenarder Vertrag schlechter dingen untersaget, übrigens jedoch dieselbe an sich noch nicht befolget worden; also mag dasjenige, so man von der Gegenseite in Absicht auf jene ohngebübrliche Exemptions-Anmassung, dem uralten und ohngezweifelten Besitz-Stand des Fürstlichen Hauses Hessen zuwider, seither unternommen, oder verweigert, samt denen Hessischer Seits dagegen gemachten gerechten Verfügungen, Abndung und Bestrafungen des offenbaren Unfugs, daraus so vielmehr ermessen; übrigens aber der vollkommensten Gültigkeit dieses Grund-Gesetzes dadurch, daß der Teutschmeister darüber zuvor nicht gefragt worden, so vielweniger etwas entzogen werden, als ohne dem dessen Verordnung, in Betreff desselben, ein anderes nicht, dann was Recht und Gerechtigkeit erfordert, mit sich bringet; o) gegen dergleichen Einwendungen und thätliche Widersetzlichkeit auch bereits hierinnen und denen nachgefolgten Reichs-Gesetzen genugsame Vorsehung gethan worden. p)

Art 2

§. LXXXVII.

te Schadens-Ersetzung von 55000 Gulden gerichtet, auffer dem aber sohaner Vertrag dadurch in dem mindesten nicht alteriret seye. S. Ungrund p. 97. § 201. Wie man aber jene falsche Angebungen mit dem deutlichen Inhalt des Passauer Vertrags so wohl, als noch sonst in dem vorhergehenden genugsam widerleget; (vid. not. a) & k also wird die Reichs-Satzungs- und Friedens-Schlussmäßige Untersuchung derer Fürstlich-Hessischen Beschwerden demnächst clar machen, wozu der Herr Landgraf PHILIPPVS MAGN. vermög der mit Kayserl. Majt. zu Halle errichteten Capitulation art. 17. dem Teutschmeister verbunden gewesen, mithin auf welcher Seite die Verletzung dessen, was Treu und Glauben, Pflicht und Gerechtigkeit, mit sich bringen, eigentlich zu suchen seye.

o) Wann der erdrungene Oudenardische Vertrag in diesem Reichs-Gesetz angebli-cher massen bestätiget worden, so ist keine Ursach abzusehen, warum dermalen gegen des letzteren volle Gültigkeit so vieles eingewendet wird. Den Verfasser dieser klugen Ausführungen mögen die gemeine Rechte belehren, daß dergleichen

mit Gewalt und List befleckte Handlungen, Verträge und Zusagen samt ihren clausulis & renunciationibus, iuratis vel iniuratis, durchaus ungültig seyen, damit auch Treu und Glaube nicht die allermindeste Gemeinschaft habe, mithin dem Fürstlichen-Haus-Hessen nicht zu ver-denen sey, wann höchst Dasselbe gegen dergleichen seltsame Unbilligkeiten das Seinige auf alle Weise zu erhalten, so wohl damaliger Zeit gesucht, als noch gegenwärtig besitzen ist.

p) Vid. Transact. Passau. §. 30. seq. wo unter andern §. 34. noch folgendes ver-sehen worden. „Wo einiger Theil wider „diese endliche Vergleichung jezt oder „künftiglich handeln und den andern „Theil mit thätlicher oder beschwerlicher „Handlung, die geschehe öffentlich oder „heimlich beschweren, vergewaltigen oder „betragen würde, und auf Erinnerung „davon nicht absteen wolte, daß wir und „sie auch unsere und ihre nachkom-men, alsdann dem andern Theil, so „wider diese Vergleichung und Ver-trag beschweret, vortheilset, „überzogen oder sonst beleidigt „wurde, und vor uns und sie, oder „unsere und ihre Nachkommen
„Einsag

Und muß die verunglückte Unternehmung nur einen neuen Beweis gegen die gesuchte Exemption abgeben.

Solchemnach gabe die verunglückte Teutschmeisterische Unternehmung nach ihrem ganzen Verlauf einen sehr beträchtlichen Beweis vornehmlich die so vergeblich angefochtene und nunmehr durch die gerechte Verordnung des Passauer Vertrags auf das neue versicherte Hessische hohe Landes-Zuständigkeit ab. In denen damaliger Zeit abgefaßten Berichten und Handlungen konte mit Bestand dagegen nichts vorgebracht werden: vielmehr ist daraus ersichtlich, wasmassen 1) der Landcommenthur, Johann von Rehen, in dem Braunschweigischen Krieg, wie noch 2) bey dem Zug nach Ingolstadt unter denen übrigen Hessischen Landgrafen und Unterthanen, gleich als solches zuvor bey dem Württembergischen Krieg von seinem Vorfahren, dem nachmaligen Teutschmeister, selbst beschehen, a) (§. LXXXII.) dem Herrn Landgrafen persönlich gefolget und gedienet: b) 3) daß die Commenthuren vor dem Hessischen Hofgericht, als Beklagte, zu recht gestanden, Urtheil und Bescheid angehöret, auch darnach sich gebührlich geachtet; c) sodann 4) denen Rathschlägen, die gemeine

„Einsag und billige Weisung leiden
 „Könte, gegen den andern Theil, so das,
 „wie obgemelt, nicht dulden, sondern
 „mit thätlicher Handlung fortfahren
 „wolte, nicht allein keinen Rath,
 „Zülff, oder Beystand leisten, sondern
 „auch den andern Theil, so wie gemelt,
 „Einsag und Weisung leiden und neh-
 „men wolte, wider den andern, in
 „Crast hiebeyor vffgerichten gemei-
 „nen Land-Friedens, Reichs-Ord-
 „nung und dieses Vertrags und
 „Friedstands, Zülff und Beystand
 „leisten wollen“.

Ad §. LXXXVII.

- a) S. das gegenseitige neuere Adjunct. sub Num. 87.
 b) S. das Summarische eilende ungelverliche Verzeichnis sub N. 254. nebst dem Extract Teutschmeisterischen Gegenberichts vom 27. Aug. 1548. N. 262. verb. "So were auch der igit Land Commenthur one ainich schuldigkeit - dem Orden zu beschwerlichen Costen, verwiß vnd Ungnaden, gedrungen worden, mit seinen Fürstl. Gnaden wider Herzog Heinrichen von Braunschweig, vnd in jüngster Kriegsyebung wider die Kayserl. Majt. persönlich zu ziehen". Das Fürstliche Erforderungs-Schreiben vom 7. Jul. 1546. ist Num. 92.

der letztern Ordens-Beylagen befindlich. Das selbigem N. 93. nachgefügte Verbott vom 14ten Januar. 1547. sich, dem anderweiten Fürstlichem Begehren zufolge, in Befazung wider Kayserl. Majt. zu begeben, ist beydes der Zeit, und seinem Inhalt nach, gegen diese Fürstliche Erforderung, wie man Ungr. p. 76. vortreibt, keinesweges gerichtet. Selbiges erweist auch nicht so wohl die angebliche Exemption des Landcommenthurs, oder daß solcher, wie man Sachwidrig meldet, vermög des Vertrags vom Jahr 1545. dazu nicht verbunden gewesen, als vielmehr die damalige Absichten, den Landcommenthur, bey so widrigen Zeitläuften seiner rechtmäßigen Landes-Herrschaft zu entziehen, welcher doch nach der in dem Vertrag d. a. 1496. deutlich anerkannten Unterthanen-Pflicht, in weit geringeren Fällen denen Herrn Landgrafen, als seinen Landes-Fürsten, zu dienen schuldig ware, und daher, zu Rettung gemeiner Landes-Wohlfart seiner Pflicht so viel weniger sich entäußern können.

- c) S. den nur angeführten Extract Gegenberichts sub N. 262. verb. "Vnd möcht nit ohne sein, das ettlichmal vor unsers gnedigen Herrn des Landgrafen Hofgericht rechts gepflogen: das were aber passue aus keiner Schuldig-keit

meine Landes= Wohlfarth und Angelegenheiten des Fürstlichen Hausses betreffend, beygewohnt; d) wie nicht minder 5) in dergleichen Vorfällen an den Kayserlichen Hof nach Wien und anderwärts hin sich versenden lassen; e) ob sie schon damals dem Fürstlichen Haus mit besondern Rath= oder anderen dahin gehenden Pflichten deshalb nicht zugethan gewesen; f) 6) daß selbige die Land= und Reichs= Steuern von denen im Land gelegenen Ordens= Häusern und Gütern insgesamt noch immer= fort entrichtet; g) sodann 7) bey Anlegung der Festung Bieffen, gleich denen in der Gegend angelegten übrigen Land= Ständen und Communen, aus dem Schifffenberger Kloster= Wald an Gehölz, ohne Widerrede oder Einwand, einen namhaften Beytrag gethan, h) und noch in andern Stücken der Gebühr gegen ihre Landes= Herrschaft sich gehalten haben. Der Einwand, daß solches theils aus gutem Willen, theils aus Furcht geschehen, ist bey dem wohl beurkundeten altherkömmlichen Besitzstand

666

derer

„Zeit, sondern aus gutem Willen,
 „ und mit sonderer Profection darun=
 „ ben geschehen, damit man nit hette sa=
 „ gen mögen, man hätte Ordens halben
 „ am Rechten ein schweben und mocht
 „ das vor dem aigen schutz und schirm=
 „ herrn nit leiden“ cet.
 d) Ibid. verb. „ möge aber wol nit one
 „ sein, das vnser gnediger Herr, der Land=
 „ graf, sein F. G. beweißen, so die ande=
 „ rer Ordenssachen halben inn der
 „ Canzley zu thun gehabt, und vorhan=
 „ den gewesen, zu etlichen Sachen ge=
 „ zogen, desgleichen in Hanns Tho=
 „ mans von Rosenbergs sachen gein
 „ Wien gesamt, auch sonst wol weiter
 „ zu reiten angesonnen worden, den
 „ Jr F. G. - nit - möglich zu verhö=
 „ ten“ cet.
 e) Es ware dieses schon zuvor im Jahr 1544.
 in denen Fürstl. Hessischen Berichten an=
 geführet worden: S. den Bericht an
 Chur= Pfalz sub Num. 253. b) sodann die
 Supplication an Kayserl. Majt. ap. GA=
 STEL de Statu publ. Europ. p. 848. verb.
 „ So hab ich den icsigen Teutschenmeister
 „ selbst der Zeit, als er noch Comptur
 „ war, in meinen Sachen, als einen
 „ meiner Landtstende, neben andern
 „ von Adell des Landes zu Hessen, in
 „ Rathschlegen und andern bemeltß
 „ meinß Landts sachen gebraucht;
 „ wie ich dann Inen verruecker Jahren,
 „ als meinen Rath, in Hannß Thoman

„ von Rosenbergs Sach, neben andern
 „ Fürsten, Rethen und Gesandten, gein
 „ Wien inn Oesterreich geschickt, das
 „ mues er selbst gestehen“. Wie man
 dieses noch jeko nicht in Abrede seyn
 können. vid. not. praeced.
 f) Die Urkunde sub Num. 262. ibi. „ Sein
 „ F. G. noch dero vorfahrn, Land=
 „ thommenthuren, weren auch vnsern
 „ gnedigen Herrn dem Landgrafen mit
 „ ainichen Raths oder andern Pflichten
 „ nit zugethan, noch das aus eingefurten
 „ Ursachen - schuldig gewesen“. Ohn=
 erachtet solche Raths = Pflichten der
 Landt= fähigkeit des Ordens nicht entge=
 gen stehen, sondern solche gezeigt= ma=
 ßen ohnwiderrprechlich beurkunden;
 wie dann hievon verschiedene Beyspiele
 in dem vorhergehenden angeführet zu
 befinden. Conf. §. LXXX.
 g) S. das Sammarische eilende und un=
 geverliche Verzeichniß sub Num. 254.
 ibi. „ Item, es hat der Landgraf von den
 „ Häusern Marburg, Schifffenburg,
 „ Flersheim, Nelsperg, Gutesberg,
 „ Kirchhain und andern zum zweiten
 „ mal wider gueten willen Türckhen=
 „ Schaf= und ander Schazungen mit
 „ gewalt genommen“ cet. Add. Urkun=
 de d. 28. Aug. 1548. N. 270. & Adjunct.
 Ord. nouill. sub Num. 87.
 h) S. den Extract Gegenberichts sub
 Num. 262. nebst der Urkunde sub
 Num. 260.

i) Vid.

derer Landes-Fürstlichen Gerechtsamen, so unerheblich, als unförmlich, und ohnedem nicht erwiesen; mithin einer besondern Widerlegung nicht bedürftig: vielmehr wurde selbst von der bevollmächtigten Kayserlichen Commission dem Herrn Landgrafen das Recht, den Commenthur und die Ordensbrüder, auf den Fall der Weigerung, zu ihrer Schuldigkeit anzuweisen, zugebilliget. ⁱ⁾ (§. LXXXIV.) So wolte auch bey dieser sehr weit getriebenen Annahmung die offenkundige Lage des Closters Schiffenberg in denen alleinig-Hessischen Landen und Obrigkeit, nicht bestritten werden, weil man sich zu Berge-Versezungen vor alzu ohnmächtig hielt, und solche seltsame Einfälle vermuthlich denen jezigen Sachführern vorbehalten bleiben sollen.

§. LXXXVIII.

Wie dann auch das Hochfürstliche Haus durch jenes Unternehmens aus dem Besitz Dero hohen Gerechtsamen sich nicht verdrängen lassen. Vielweniger wäre das Hochfürstliche Haus Hessen durch jenes Unternehmens aus dem Besitz Dero hohen Gerechtsamen sich nicht verdrängen lassen. Vielweniger wäre das Hochfürstliche Haus Hessen durch jenes Unternehmens aus dem würcklichen Besitz Dero hohen Befugnissen verdrungen worden, sondern beydes vor, als nach dem Abschluß des Passauer Vertrags, ohne Veränderung darinnen verblieben. Man will derer im Jahr 1551. am Kayserl. Cammer-Gericht darüber geführten vermeinten Klagen, ^{a)} als eines sicheren Beweisgrundes, vorjezo weiter nicht gedencken, (§. LXXXV.) noch dasjenige, so in Ansehung derer Kirchen-Sachen; geist- und weltlicher Gerichtsbarkeit; der Reichs-gemeinen Land- und Trandesteuren; der Erbhuldigung und Erscheinung auf denen Hessischen Landträgen; wie noch sonst, bereits in dem vorhergehenden (§. XXVIII.) mit ohnverwerflichen Urkunden und zuverlässigem Beweis, zu gänzlicher Ueberführung und Verstumung des Gegentheils dargethan zu befinden, ^{b)} wiederholen, sondern begnügen sich,

ⁱ⁾ Vid. Commissarischer Bericht d. a. 1545. unter denen Ordens-neueren Bevilagen sub Num. 83. ib. "Was aber ein Comthur schuldig, da könten ihre Fürstl. Gnaden In auch zu demselbigen jederzeit woll wissen zu weisen".

Ad §. LXXXVIII.

^{a)} S. die Urkunden sub Num. 274. & 275. ibi. "Zu dem das auch sonst in allen andern Artickeln demselbigen Vertrag bis anher ewers Theils Mangel gesessen lassen vnd nicht nachkommen worden". Woraus die gewöhnliche Unrichtigkeit des anderseitigen Ungrunds P. I. S. 3. f. 8. p. 95. abzunehmen.

^{b)} Von der Gegenseite hat man hierauf etwas zu versetzen, nicht vor thunlich gefunden; nur daß die Erbhuldigungs-Pflicht

ten des Landcommenthurs, Johann von Rehen, vor eine abgenöthigte Sache ausgegeben werden wollen. Allein, der Befugniß einen Unterthanen zu seiner Schuldigkeit anzuhalten, nicht zu gedencken, so widerspricht dem ohnbeschiedenen Einwand der sub Num. 80. beurkundete Sach-Verlauf, wann daraus zu ersehen ist, daß der Landcommenthur auf die ihm beschehene gründliche Vorstellung: wie er in Ansehung derer Herrn Landgrafen, als seiner hohen Landes-Herrschaft, und seines Ordens Oberen, des Deutschmeisters, in ganz verschiedenem Verhältniß sich befinde, und daß er nicht von wegen des Ordens, sondern der Landfesseren Gelübde thun sollte, sich der Gebühr wohl erinnere und sofort die Gelübden willig abgelegt habe.

^{c)} S.

sich selbigem beyzufügen, daß, als im Jahr 1572. der damalige Landcommenthur zu Marburg, Alhard von Hörde, den Pfarrer zu Grossen Seelheim, Henrich Caeln, aus verschiedenen vorgewendeten Ursachen, seiner Pfarr zu entsetzen, sich unterfangen, derselbe die Sach an seinen geistlichen Vorgesetzten, und darauf noch ferner an den Herrn Landgrafen Ludwigen klagend gelangen lassen: worauf hochgedachter Landgraf dem Statthalter, Canzlarn, Superintendenten, wie noch andern geist- und weltlichen Rätthen, befohlen, beyde Theile in solchen ihren Gebrechen nothdürftig zu verhören, und nach Befinden die Billigkeit darunter zu verschaffen. Deme zufolge die Partheyen, in Fürstlicher Canzley zu erscheinen, vorbeschieden und in zweyen Tagen gegen einander vernommen, hierauf die Sach von Amts wegen verabschiedet und ihnen, darnach sich zu achten, befohlen worden, c) welches noch bey andern Vorfällen auf gleiche Weise dargethan werden könte. d) Nebst diesem erweist der Traxffer Landtags=Abschied vom 29. Maii 1566. daß der Landcommenthur, Johann von Rehen, mit seinem Nachfolger, vermög eines vorhergegangenen ordentlichen Landtags=Schlusses und darinnen enthaltenen besonderen Verordnung, "daß alle Haab und Güter, Renthe" und Zinsen, liegende und fahrende, nichts ausgenommen, so in unsers "gnedigen Fürsten und Herrn zu Hessen Fürstenthumen, Graffschaften, Herrschaften, Landen und Obrigkeiten gelegen sein, die stehen zu den Prälaten, geistlichen hohen und niederen Stiftern, Comtureyen, der Ritterschaft - in diese Steuer und Anlag gezogen - werden sollen", e) die angezezte Türckensteuren, wie von dem Einkommen des Teutschen Hausses zu Marburg überhaupt, beurkundeter massen entrichtet, also insbesondere das Einkommen des Closters Schiffenberg versteuret habe; f) und ob wohl dem Landcommenthur, Alhard von Hörden, im Jahr 1573. solches bey Ordens Gehorsam untersaget werden wollen, so hat jedoch derselbe mittelst eines, an Herrn Landgraf Ludwigen abgelaßenen Schreibens, seinen grossen Mißfallen darüber bezeuget, zugleich die Schuldigkeit der Steuer=Entrichtung "indem er unter Seiner Fürstl. Gnaden gessen vnd mit solchen Händlen nichts zu thun habe" wohl anerkant, und, daß man ihm solches nicht entgelten lassen mögte, nicht nur gebetten, g) sondern nachmals die Steuern würcklich erlegt.

§§ 2

c) S. Urkunde sub Num. 289.

d) S. Urkund=Urtheil in Sachen der Gemeinde Diedenshaussen Klägern eines, und Herrn Johann von Rehen, Landcomthur der Valley Hessen, Commthur zu Marburg, Beklagten andern Theils d. 16. Aug. 1566. sub Num. 290.

e) S. den Traxffer Landtags=Abschied d. a. 1566. sub Num. 291.

f) Denen Belegungen sub Num. 68. 69. 70. & 71. kan der Extract der Hessischen

Steuer=Zafel d. a. 1566. sub Num. 292. amoch beygefüget werden. Nebst deme erweist der Auszug Steuer=Registers d. a. 1577. und 1582. sub Num. 293. daß das sämtliche Ordens=Einkommen in dem Fürstenthum Hessen, und namentlich die jährliche Renthe des Hausses Schiffenberg behöriger massen versteuret worden.

g) Besag des Schreibens sub Num. 294. ibi. "Dessen ich denn, in der Wahrheit, ganz höchlichen erschrocken worden, indem

get. b) Da auch ein zeitiger Landcommenthur von Alters her schuldig gewesen, bey dem zu Bingenheim jährlich zu dreyenmalen gehegten Centgerichte zu erscheinen; (§. XXVIII. p) eine Zeit her aber einen seiner Ordens-Diener, nemlich den Schultheissen zu Friedberg, dahin zu schicken, vor gut gefunden, so wurde demselben im Jahr 1572. von dem Rentmeister zu Nidda bey Straf anbefohlen, dieser mit andern daran gefessenen Hessischen Unterthanen gemein habenden Schuldigkeit, wenigstens durch einen, namens seiner, abgefertigten Ordens-Ritter, das erforderliche Genügen zu leisten. i)

§. LXXXIX.

Wovon bey dem Kloster Schifffenberg noch besondere Beweifithümer vorhanden. Bey dem Kloster Schifffenberg bliebe die verfügte Reformation und darauf gerichtete übrige Landes-Fürstliche Verordnung, nach demselben besonderen Verhältnis, (§. LXXVII.) so ohnveränderlicher bestehen, als solche über das noch den gerechten Beyfall derer verbindlichsten Reichs-Gesäzen erhielt. (§. LVI.) Vermög dessen wurden um das Jahr 1568. dem Pfarrer zu Leigestern, an statt derer von denen Schifffenberger Kloster-Einkünften bisher dahin entrichteten 16. Gulden, zu seinem nöthigen Unterhalt 40. Gulden von hoher Obrigkeit wegen verordnet, und als einige Jahr hernach der Commenthur solche verweigerte, die Sache von der Gemeinde daselbst an den Hessischen Statthalter und Räte gebracht, welche den Landcommenthur nebst dem Commenthur zu Schifffenberg und der klagenden Gemeinde vor sich erfordert und jene zu ihrer Schuldigkeit neuer dingen angewiesen, welchem selbige sich gehorsamlich gefüget, und, auf ihr Begehren, die Versicherung erhalten, daß sie von denen Klägern **deßhalb keinen weitem Anspruch** sich zu befahren haben sollten: a) wie

„indem mir wohl bewußt gewesen, was
„es mir allerseits vor Ohngnaden gebö-
„ren würdt, der Ich vnter Zw. S.
„Gn. gefessen, vnd dieses nichts zu
„thun hab, wie es mir auch im ge-
„ringsten nicht zutreglich vnd mir
„bequemer wehr, solches hier mit Gna-
„den zu erlegen“ cet.

b) Vid. Adiunct. sub Num. 72. seq.

2) S. die Urkunde sub Num. 295. die Leistung geschieht wegen des Schwalheimer Hofes: die belobte Cent-Mitherrschaft aber widerleget selbst die Supplication des Landcommenthurs von Hörde, so dem vorgebliehen Hist. dipl. Unterr. sub N. 277. nachgefüget worden, wann darinnen gemeldet wird, daß die daherum gefessene vermeinte Zehent-Herrn " ohne alles Verrichten und Geschafft, nuren mit einem blossen Worte

„ sich den Beamten insinuiret oder praesentiret hätten“. Wie dann auch die Unterlassung dieser persönlichen Schuldigkeit eines zeitigen Landcommenthurs noch gegenwärtig mit der alt herkömmlichen Busse von 19. Alb. 1. Pf. verbüßet werden muß. Vid. Adi. Num. 145.

Ad §. LXXXIX.

a) Es ist die hievon beygebrachte Urkunde sub Num. 81. so beträchtlicher, weil selbige aus einer Ordens-Feder geflossen, und denen nachfolgenden Commenthuren zur Nachricht dienen sollen; mithin nicht so wohl gegen die Gemeinde Leigestern, als vielmehr die darüber mißvergnügt sich bezeugende Ordensbrüder, einen Beweis abgiebt, wie dann auch der Umstand, daß der Herr Landgraf dem Pfarrer zu Leigestern vierzig Gulden jährlich

wie dann auch beyde in andern Stücken der ordentlichen Landes = Gerichtsbarkeit bey diesem Haus sich zu entziehen nicht gesucht. Dann als unter andern die Gemeinden des Gerichts Steinbach, Wazenborn und Steinberg, im Jahr 1564. verschiedener mit denselben gehabter Irrungen halben, bey ihrem Landes = Fürsten entgegen dieselbe neue Klage erhoben und die Sache sofort an den Statthalter an der Loyne, Burckhardten von Gramm, zu rechtlicher Verfügung verwiesen worden, hat derselbe zuvörderst dem Commenthur anbefohlen: sich Wort, Werck und thatlicher Handlung gegen klagende Gemeinden zu enthalten, und zugleich beyde Theile vor sich beschiden, b) welchem derselbe, nach gesuchter und verstateter Erstreckung der anberaumten Frist, c) sich nicht nur gehorsamlich gefüget; sondern auch, nebst seinem Ordens = Vorgesetzten, dem Landcommenthur, Johann von Rehen, die zwischen beyden Theilen von dem Statthalter gemachte Verordnung angenommen und in der Folge dar-

Itt

nach

lich aus dem Einkommen des Hausses Schiffenberg, obschon wider des Commenthurs und seines Ordens Dank und Willen, von Obrigkeit wegen zugebilliget, dem Gegentheile zu keinem Vortrag gereicht; zu geschweigen, daß man sich demselben von Seiten des Ordens in gebührender Unterthänigkeit unterworfen, und über das noch dagegen die verbrieftes Fürstliche Zusicherung vor das Haus Schiffenberg dahin begehret, daß solches von denen von Leigestern hierinnen in keinen weitem Anspruch genommen werden solle. Daß auch die Gerichtsbarkeit der Statthalter und Räte zu Bießen über den Landcommenthur zu Marburg und den ihm in Ordens = Sachen, gleich einem gemeinen Ordens = Ritter, untergebenen Commenthur zu Schiffenberg, bey fürwährender Regierung des Herrn Landgrafens LUDOVICI Sen. welcher das Ober = Fürstenthum besessen, auf alle Art und Weise wohl gegründet gewesen, solches erhärtet eben dieser Vorfall, ohne derer übrigen hievon angeführten Beispiele vorzuzusetzen zu gedencken. Der Nahme einer Charteque, welchen man jenseits dieser mißfälligen eigenen Ordens = Nachricht, wo von das Original jedesmal vorgeleget werden kan, aufbürden will, schickt sich weit besser vor die gegnerische, mit so öfters entdeckter ohnanständigen Gefährde und Hinterlist corruptirte Anfügen,

denen jeder ohnpartheyischer Leser, bey solchen Umständen, vorhin alle Glaubwürdigkeit absprechen wird: auch besitzt das Hochfürstl. Haus Hessen = Darmstadt das erwähnte Schiffenberger Leihbuch, welches diese Nachricht enthält, auf eine rechtmäßige Weise, und erachtet man sich nicht vor schuldig, dem Gegentheile deshalb Rechenschaft zu geben.

b) S. Die Urkunden sub Num. 296. & 297. ibi. "Damit nun Weiterung vor kommen, vnd dem Fürstlichen Bevelh nachgesagt, bevelh ich euch Amtshalben das ir mit andern hiezuhörigen Be ampten nechst Donnerstags den 29ten huius, welchen Tagk ich dem Comethur gleicher gestalt anbestimpt, vnd zugeschrieben, sich Wort, Werck und thatlicher Handlung zu enthalten, zu fruer tagkeit gwislich alhier erscheinet" cet.

c) S. das Schreiben des Teutsch Ordens = Ritters, Hans George von Hörde, damaligen Zinkmeisters zu Schiffenberg sub Num. 298. ibi. "Habe aber zur Stundt an den Herrn Compturn zugeschickte Brieff abaefertiget, tröstlicher Zuversicht Ire Erw. werden vñ den andern angesetzten Termin gehorsamlich vnd mit geburlicher Antwort gegen der Dauren vnergründt Clagen erscheinen" cet.

d) S.

nach sich geachtet hat. d) Als nun nach wenigen Jahren die Parthien neuer dinge gegen einander klagbar worden, und darauf vor dem Hauptmann und Rentmeister zu Gießen zum Verhör gekommen, haben diese einen anderweiten Ausspruch und Ordnung abgefasst, vermög welcher zugleich die Verfehlung geschehen, daß der Commenthur und sein Holz-Förster, wegen derer im Schifftenberger Closter-Wald vorfallenden Holz-Frevlen, sich eines Pfands-Schillings nicht anzumassen haben, sondern jeder Frevler dem Herrn Landgrafen und der Renthercy zu Gießen mit einem Gulden zur Straf verfallen seyn; dem Commenthur aber den damit verübten Schaden, nach billiger Erkenntnis, gut thun; (§. LXXVII.) auch wo ein Theil den andern pfänden würde, das abgepfändete nach Gießen gebracht werden solte. e) Wobey noch besonders vorermelte Beamten ihrem gnädigsten Fürsten und Herrn die Straf, wegen einer von des Commenthurs Wiesenhüter verübten Schlägerey, vorbehalten, f) und

d) S. das Adjunctum sub Num. 82. der Einwand, daß solches ein Reces sey, welchen der Commenthur mit denen benachbarten Dörfern willkürlich und ohne Geheiß errichtet, wobey die Hessische Beamten ihren Dorfschaften zum Beystand gedienet, erhält damit zugleich seine gängliche und gründliche Abfertigung, wie noch dasjenige, wann man (Hist. Unterr. S. 3. §. 39. p. 173. seq.) mit eigenem Widerspruch, diese Obrigkeitliche Verordnung vor einen Gränz-Vertrag, welchen mit dem Fürstlichen-Haus-Hessen die Com-mende errichtet habe, sehr unrichtig ausgeben will. Als im Jahr 1599. der damalige Landcommenthur, Wilhelm von Dynhaußen, in dem sub Num. 299. a) angefügten Schreiben über die Gemeinden Bazemborn und Steinbach Beschwerde geführt, wird deshalb folgendes gemeldet: ibi: "Vnd wurd sich
 „ E. St. der Herr Statthalter zweifels
 „ ohne noch zu erinnern wissen, in was
 „ mißverstand vnd Zerrungen vor etlichen
 „ Jaren meines ordens Haus Schifften-
 „ berg mit denen von Steinberg vnd Ba-
 „ zenborn, Irer Hued, Triefft vnd an-
 „ ders halben gestanden, vnd durch E.
 „ St. auch andere desmals anwe-
 „ sende Fürstliche Rethen, nach einge-
 „ nommenen augenschein, die Par-
 „ tien in Anno 1564. in guete vertra-
 „ gen, do auch nun jede Parth wol weis,
 „ wo sie mit iren viehe hüteten, treiben,
 „ keren vnd wenden soll - Diereil dann

„ solches deme durch E. St. vnd die
 „ andern desmals anwesende Fürstl.
 „ Rethen in Anno 1564. vffgerichteten
 „ Vertrag genzlich zuwider" cet. Wo-
 „ mit noch das Landcommenthurliche
 „ Schreiben d. a. 1654. sub Num. 358.
 „ übereinkommt.

e) S. Urkunde sub Num. 83. aus deren Inhalt zugleich zu ersehen, daß der Comthur in verschiedenen Stücken damals die Stelle des Beklagten vertreten. Da nun der Schifftenberger Wald in dem so gerühmten abgestein-ten Eigenthum des Closters Schifftenberg gelegen und einen grossen Theil des selben anderweiten Haupt-Stiftung (§. LXXVI.) ausmacht, gleichwohl aber dem Commenthur, wegen derer darinn verübten Frevlen weder Straffe noch Pfandgeld gebühret, die Pfande selbst auch nach Gießen gebracht werden müssen, so bleibt vor das angebliche Territorium exemptum nichts, als der ohngereimte Vorwand (§. LXXIII.) übrig. Conf. §. LXXVII.

f) Ibi: "Zum sechsten, nachdem unter
 „ andern vorgelaufen, als solte des herrn
 „ Comthurs Wiesenhüter einen Mann
 „ von Steinbach, Volprecht Schneider
 „ genant, geschlagen haben, darum, daß
 „ er mit einem Rarn über eine Wieße ge-
 „ fahren, daran hat er unrecht gethan,
 „ und ist derowegen durch die Be-
 „ amten zu Gießen ihrem gnädigen
 „ Fürsten und Herrn die Straffe vor-
 „ behal-

und jenem, wegen des Jagens und Hezens, die ihm vorgeschriebene Ordnung zu beobachten, angedeutet worden; welchen Ausspruch der Commenthur gerne angenommen und denselben stet und fest zu halten zugesaget. g) Eben wohl wurden, vermög des von dem Orden willig anerkannten und genugsam beurkundeten alten Herkommens, alle Bußfälle und Brüche, so in dem Haus Schiffenberg und dessen Bezirck sich zugetragen, vor Scheffen und Schultheissen des Gerichts Steinbach, nachmals aber vor denen Beamten zu Gießen selbst, gerüget und bestrafet. h) Ab welchem allen sich genugsam veroffenbaret, daß dieses Haus mit seinem Haupt-Eigenthum noch immerfort, als eine Zugehörung jenes alleinigen Hessischen Gerichts gehalten, und daher von dem mit Nassau damals noch in Gemeinschaft besessenen Hüttenberg, zu allen Zeiten abgesondert gewesen seye. Auch hatten die jeweilige Landcommenthuren dasselbe gegen die ordentliche Landes-Herrschaft mit Folge, Steuern, Diensten und anderem, gleich denen übrigen Ordens-Gütern selbst, vertreten. i) Wie dann noch im Jahr 1567. der Landcommenthur, Johann

Ttt 2

„behalten, auch dem Herrn Comthur
 „angezeigt worden, seinen Dienern, sich
 „solcher und dergleichen freventlichen
 „Thaten und andern Betragungen hin-
 „fürters zu enthalten, mit Ernst zu un-
 „tersagen, wo nicht, könnte man
 „Amts halben nicht umgehen, das
 „jenige fürzunehmen, was sich
 „nach gestaltn Sachen gebühren
 „will“ 2c.

g) Ib. „Solchen Ausspruch und Ver-
 „trag haben obgemeldte beyde Par-
 „theyen gewillig angenommen und
 „zugesagt, denselben steth und vest zu
 „halten“.

h) S. das offene Instrument vom Jahr
 1492. sub Num. 38. nach welchem so
 wohl, als dem Amts-Recess. sub Num.
 83. der sub Num. 106. angefügte Ex-
 tract Gießener Amts-Rechnungen, gegen
 den jenseitigen nichtigen Einwand genug-
 sam gerechtfertiget werden kan.

i) S. die Extractus der Hessischen Steuer-
 Register sub Num. 68. 84. & 293.
 worinnen der würcklichen Versteuerung
 des Einkommens des Hauses Schif-
 fenberg überhaupt deutliche Meldung ge-
 schiehet: ibi „von des Hauses Schif-
 fenberg Einkommen: von wegen des
 „Hauses Schiffenbergs: von Ren-
 „then und Zinsen des Hauses Schif-
 fenberg“: „Von wegen des Haus
 „Schiffenbergs jährlicher Renthen“:

Deren jedesmalige Erlegung noch ferner
 nicht nur die sub Num. 71. & 73. nach-
 gefügte Quittungen, sondern auch der,
 von dem Trappier des Teutschen Hauses
 zu Marburg, Walter von Mettenberg,
 deshalb ausgestellte Gegensein sub
 Num. 70. samt dem weiteren Schein
 sub Num. 69. welche Urkunden, gleich
 denen übrigen, auf Erfordern mit denen
 Originalien bestärket werden können,
 des mehreren erhärten. Der ohnbe-
 dachtsame Einwand, daß solche Steu-
 ren nicht von dem Eigenthum des Haus-
 ses Schiffenberg, sondern denen im
 Hessen-Darmstädtischen zu erhebenden
 Frucht- und Geld-Zinsen erlegt worden,
 findet nicht nur damit zu gleich seine Ab-
 fertigung, wann das gesamte Einkom-
 men des Hauses Schiffenberg, wie
 des Hauses Marburg, des Hospitals da-
 selbst 2c. so wohl in den Anschlag gekom-
 men, als die würckliche Steuer-Erle-
 gung in der Maß beschehen, deren Nach-
 lassung auch zuvor der Teutschmeister
 nahmentlich bey dem Haus Schiffen-
 berg, zu Beförderung der zugenöthig-
 ten Vergleichs-Handlung, nach der
 Urkunde sub Num. 270. angegehret
 hatte; sondern es ist über das jene Ab-
 leugnung des Territorii Hassiaci in ih-
 rer Blöße bereits also dargestellt zu be-
 finden, (S. LXXIII - LXXVIII.) daß
 es ohnnothig seyn sollte, dem jenseitigen
 eige-

von Rehen, so wohl wegen seiner, als seiner Ordens=Personen und Angehörigen, so in dem Fürstenthum Hessen gesessen, die Erbhuldigung getreu, hold, gehorsam und gewärtig zu seyn, und alles dasjenige, was seinen Vorfahren zu thun gebühret, zu halten und zu leisten" abgelegt: und ob gleich der damalige Teutschmeister dagegen sich zu beschweren vermeinet, so ist Ihm jedoch die Fürstliche Befugniß in der Antwort also dargethan worden, daß es dabey lediglich verbleiben müssen. k)

§. XC.

Auch wird die Friedens=Schluß=mäßige Verordnung wegen Abthnung derer Hessischen Beschwerden, mit wiederholten Comitial=Schlüssen, gegen alles widrige Einwenden, bestätigt.

Gleichwie aber der Haupt=Innhalt des Oudenardischen Vertrags auf die gesuchte Exemption der Balley Hessen abzweckte; a) (§. LXXXV.) über diese Zundthigung auch bey denen Friedens=Handlungen zu Einzigkeit und Passau vorzügliche Beschwerde geführt, und damit die gerechte Verordnung wegen Abthnung derselben, erhalten worden; (§. LXXXVI.) der Teutschmeister hingegen nicht vor rathsam hielt, es auf das ohnpartheyische Erkenntniß derer Passauischen Friedens=Stifter ankommen zu lassen; also wurde bey denen, in der Absicht zum öftern in Vorschlag gekommenen gütlichen Unterhandlungen, auf jene ohnbescienene Geldforderungen, (§. LXXXV.) wie noch selbst den außser aller Rechtskraft gesetzten Oudenarder Vertrag, keine weitere Rechnung gemacht, sondern deren Ohnwert jenseits selbst anerkannt; b) an statt dessen aber wegen der gesuchten Exemption derer Ordens=Häusser, Personen und Güter, Vorschläge gethan. c) Dagegen der Herr Landgraf PHILIPPVS MAGN. so wohl bey der gemeinen Reichs=Versammlung, als denen nur erwählten Vergleichs=Tractaten, die billige Erklärung thun ließe, "daß dieser Sach ihre Maß in dem Passauischen Vertrag clärlich gegeben sey, bey welcher Verordnung man zu bleiben schuldig vnd daraus zu schreiten nicht gedencke; demnach in solche Unterhandlung anderer Gestalt sich nicht einlassen könne, als wan zuvor der Teutschmeister gestatten werde, daß der Landcomthur gegen Ihn, den Herrn Landgrafen, vnd sein Fürstenthum also sich erzeige vnd dasjenige thue vnd leiste, inmassen seine Vorfahren, Landcommenthuren zu Marburg, sich gegen Ihn vnd seine Vorktern seliger vnd löblicher Gedechtniß erzeigt, gethan vnd geleistet hätten". d) Worüber diese jedesmal abgebrochen,

eigenen Eingeständniß der würcklichen Steuer=Entrichtung etwas weiter beyzufügen.

k) Vid. §. praeced & Adi. sub Num. 80. Der Vorwand, daß der Carlstädter Vertrag dazwischen gekommen seye, ist sehr herbengezogen, weil solcher erst 16. Jahr nach dieser Zeit errichtet worden.

Ad §. XC.

a) Vid. §. XXIV. XXV. LXXXV. &

Adiunct. sub Num. 270.

b) Vid. §. XXVII. g) wie auch das Fürstlich=Hessische Bericht=Schreiben an Kayserl. Majt. d. 26. Sept. 1560. in der Fürstlich=Hessen=Casselschen Nachricht sub Num. 59.

c) Vid. §. XXVII. g)

d) S. den Auszug sub Num. 299. b) wie auch die Belege der Hessen=Casselschen Nachricht von dem Teutschen Sauff zu Marburg sub Num. 57. & 59.

e) S.

chen, e) und die Sache, vermög derer deshalb besonders abgefaßten Comitial-Schlüssen, auch zu dem Ende an das Cammergericht ergangenen Kayserl. Befehl-Schreiben, der Verordnung des Passauer Vertrags überlassen; (§. XXVII. & XXIX.) besonders aber im Jahr 1582. mittelst eines solchen gemeinsamen Reichs-Schlusses, die Versöhnung gethan worden, „daß bey dieser Sache von dem Passauer Vertrag „nicht gewichen, sondern daher alle Maß zu endlicher Ab- „helfung derselben genommen werden solle“. f) Ob auch gleich der Versuch zur Güte dabey abermals in Vorschlag gekommen; so geschah jedoch solches mit dem wohlbedächtlichen Zusatz, „daß nichts desto „weniger, vorgemeldetem Bedencken nach, beyde Theile ihre Nothdurft in „schriftten verfaßten, vnd auf den angedeuteten Deputation-Tag ver- „fertiget einlegten, damit, entstehender Güte, darüber der Billigkeit „nach erkant werden möchte“. g) Woraus das ohnrichtige Vorgeben, daß die Reichs-Stände, vermög dieses Schlusses, die Sache von sich ab, und die Herrn Landgrafen an Kayserl. Majt. verwiesen hätten, h) samt denen übrigen sehr geringfügigen Einwendungen gegen das in dem Passauer Vertrag gerechtest angeordnete, und in dem von Kayserl. Majt. ratificirten Reichs-Gutachten vom 16ten Septemb. A. 1582. nochmals anerkannte *iudicium singulare* zur Gnüge beurtheilet werden mag.

§. XCI.

Hey der hierauf von dem Bischoffen zu Würzburg und dem Gra- So viel weniger
fen zu Castell also unternommenen gütlichen Vergleichs = Hand- aber selbige durch
lung, (§. XXX.) verblieben die Fürstliche Gebrüder, Landgrafen zu die Carlstädter
Hessen, a) jedoch mit wiederholter Erklärung und Protestation, „wie Vergleichs
Uuu „sie

e) S. das nur erwähnte Hessische Bericht-Schreiben vom 26. Sept. 1560.

f) S. diesen Reichs-Tags-Schluss sub Num. 86.

g) S. §. XXIX. & Adi. sub Num. 86. Welchem zufolge das Hochfürstl. Haus Hessen Dero habende Beschwerden also wirklich abfassen liesse: sub rubr. „*Gravamina* der Herrn Landgrafen zu „Hessen 2c. contra den Herrn Admini- „trator und Meister Teutsch Ordens, „betreffend einen angemachten Vertrag, „durch den Teutschenmeister weyland „Landgraf Philipsen zu Hessen in desel- „ben Custodien abgedrungen“.

b) S. Ungrund p. 205.

Ad §. XCI.

a) Die Vertrags-Unterhandlung wurde mit sämtlichen Fürstlichen Gebrüdern, Landgrafen zu Hessen, angefangen und

die Vergleichung selbst darnach abgeschloffen, gegen welche auch sämtliche Hessische Landstände, und unter diesen die in dem Ober-Fürstenthum angefesene Ordensbrüder in gleicher Unterthänigkeit sich befanden. Auch hat man in dem Vertrag die Steuern von sämtlichen Ordens-Häusern und Gütern in dem Fürstenthum denen Herrn Landgrafen insgesamt verwilliget, weshalb die jenseitige Anmerkung (Unterr. S. 3. §. 57. p. 209.) desto ohngereimter ist. Hey dem Vertrag vom Jahr 1496. wurde die Land- und Seeres-Folge insbesondere einem regierenden Fürsten des Landes, der Marburg inne habe, angelobet, und darunter die hohe Besitzer des Ober-Fürstenthums Hessen verstanden, welches vielmehr den Beweis darleget, daß diese Pflicht denen Herrn Landgrafen, als Landes-Fürsten

Handlung auf sie durch diese Handlung aus dem Passauer Vertrag mit nichten gehoben; oder schritten, noch desselben sich begeben haben wolten", b) auf dem, kurz vor dem Orden et Erpressung des Dudenarder Vertrags, im Jahr 1545. von einer Kayserlichen Local-Commission, unter allerhöchster Kayserlichen Bestätigung, errichteten Vertrag, und der hiemit wohl versicherten waltten dann in dem daz Landes-Zuständigkeit Ihres Fürstlichen Hausses, in Ansehung des bey errichteten Vertrag ausge unter Ihnen gefessenen Teutschen Ritter-Ordens, so ohnveränderlicher druckt zu befindher bestehen; als bey der Passauer Vertrags-Handlung die Hauptben, nachgegebener Beschwerung gegen den Teutschmeister in deren anmaßlichen Abndthigung ware gesezet, und diesem zufolge denen Friedens-Stiftern der Auftrag gethan worden: (§. LXXXVI.) welchem nach das gerechte Begehren, wie bey allen bisherigen Vergleichs-Unterhandlungen, darinnen bestunde, "daß der Landcommenthur denen Fürsten zu Hessen dasjenige leisten vnd thun solte, was er und seine Vorfahren Ihrer Fürstlichen Gnaden Herrn Vattern vnd seiner Vätterlichen Gnaden Voraltern gethan vnd geleistet hätten". (§. XXXII. a))

Ob nun wohl die Teutschmeisterische Abgeordnete hiebey eingeständig waren, "daß die Balley Hessen in Fürstlicher Hessischer Obrigkeit gelegen seye", c) die gerühmte nachmalige Exemption aber mit nichts anders, dann denen allgemeinen Kayserl. (§. LI-LIX.) und einigen Hessischen Freiheits-Briefen (§. LXVIII. LXIX.) darzuthun sich getraueten, welchen die Hessische Deputirte die herkömmliche offenkündige Unterthänigkeit derer Ordens-Häusser und Personen in Hessen grundhaft entgegen setzten; so wurde jedoch eines, wie das andere, von denen Kayserl. Commissariis ohnerdortert auf sich belassen; bey denen von ihnen in Vorschlag gebrachten Mittlen aber die Erklärung gethan, "wie sie davor hielten, daß, wofern man in der Generalität verbleiben solte, dasselbe hiernächst mehr Irrthum bringen würde, vnd sie daher vor eine Nothdurft achteten, was vnter der Lands-Fürstlichen Obrigkeit vnd Exemption begriffen vnd angezeigt wäre, vnderschiedlich vorzunehmen": d) wornach die

sten von ihren Unterthanen geleistet werde

b) S. den Extract Carlstädter Conferenzz Protocolls sub Num. 300.

c) Vid. Extract Protocoll Conferent. d. 24. Apr. 1583. vermög dessen die Kayserl. Commissarii gegen die Hessische Deputatos sich folgender maßen vernehmen lassen: "Vnd dieweil der vornehmste Streit umb die Lands-Fürstliche Obrigkeit vnd exemption derselben seye, so gestehen die Teutschmeisterische, daß die Balley Hessen in Fürstlicher Hessischer Obrigkeit gelegen, aber hernacher davon eximiret vnd befreyet sey, zu dessen Beweis sie schlich Documenta und Donationes

„vorgelegt“ cet. Adiunctum Num. 301.

d) Vid. Extract Conferenzz Protocolls vom 25. Apr. sub Num. 94. Jenseits wird ohnlauter angeführet: "Wie man sich zu Anfang dieser Handlung mit langen unnöthigen disputiren aufgehalten, biß endlich die Kayserl. Herrn Commissarien den Vorschlag gethan, den Dudenardischen Vertrag vorzunehmen und selbigen von Punct zu Punct zu durchgehen, auch worinnen der Orden zu weichen oder nachzugeben vermeine, anzuhören", vid. Unterr. S. 3. p. 57. p. 209. Add. p. 161. Es ist aber die hierunter verborgene Gefahrde (§. XXX. k) schon gezeigt und die große

die weitere Handlung lediglich eingerichtet, auch bey einigen solcher dahin gerechneten Stücken, als der Erscheinung bey denen Hessischen Landtagen, der Reisse, Land- und Heeres-Folge, derer Reichs- Land- und Franck-Steuren ꝛc. die Vergleichung zum Stand gebracht, (§. XXX.) alles übrige aber entweder ohne einige weitere Bestimmung auf das Herkommen schlechter Dingen verwiesen, e) oder gänzlich ausgesetzt worden. f) (§. XXXII.) Woraus der Schluss von selbst dahin sich ergiebet, daß, vermög dieser besondern Vergleichung einzler zur Landes-Obrikeit damals gerechneter Stücken, das Fürstliche Haus Hessen sich

Uuu 2

seiner

se Unrichtigkeit solcher Angabe erwiesen worden.

e) S. den Vertrag sub Num. 90. und was man hievon §. XXXII. b) bereits angeführt. Weshalben der Würzburgische Canzlar, welcher der Carlstädter Vergleichshandlung vorgesezt gewesen, sich bald hernach gegen den Fürstlich-Hessischen Abgesandten, vermög Extractus desselben Berichts sub Num. 92. folgenden massen vernehmen lassen: „Und anfanglich zu meinem ersten Puncten bey dem vierten articel, da der Landseferey gedacht, erholet, was deswegen zu Carlstadt in der Handlung vorgelaufen, und daß solchs der Hauptstreit were, wollte zwar der Teutschmeister der Landseferey gar nit gestehen, also daß er die vorsorge trüge, deswegen auch nicht leichtlich Endrung zu erhalten seyn würde, wie wohl er selber es anderst nicht achten könnte, dan daß der Teutsch Orden zu leistung dero im abschied vermeldeten stück sich doch vor einen Landsassen dargebe und erzeugte: Zum andern Puncten von der Appellation berichtet er, daß man dessen, wohin dieselb von Rechts und Herkommen wegen gehörig, in der Handlung nit einig worden, noch ein theil dem andern seines angebens gestand thun wollen, derowegen es mit beyderselts Bewilligung also vns Herkommen gestellet, das gleichwohl den Commissarien und subdelegirten nicht lieb gewesen, sie hetten aber, weil es anderst nit zu erhalten, es dabey müssen bewenden lassen“ cet.

f) Unter andern ist besonders die denen re-

gierenden Herrn Landgrafen von denen Landcommenthuren zu leistende Erb-Huldigungs-Pflicht hieher zu rechnen, worauf die Hessische Deputirte schlechter Dingen bestunden. Dieweil aber die Kayserl. Commissarii nach ihrem geäußerten Principio sich darinnen einzulassen nicht getraueten, so gaben die Hessische, in Erwegung, daß selbige eine nothwendige Folge der übrigen anerkannten Landsässigen Verpflichtung seye, die Erklärung von sich, „wie sie solchen Puncten dahin stellen wolten, daß er im Vertrag stillschweigends überschritten würde“. Vid. Extractus Protocolli d. 27. Apr. sub Num. 302. welches also beliebt, keines wegs aber, wie man jenseits sehr unrichtig vorgiebt, dieselbe dem Landcommenthur erlassen worden. Dem angeführten einseitigen Protocolle sezet man das disseitige mit so mehrerem Bestand entgegen, als solches mit dem Erfolg und Inhalt des Vertrags selbst genau übereintrifft, und nicht abzusehen wäre, warum die denen Hessischen Deputatis fälschlich aufgebürdete Begebung, als ein vorzüglicher Punct, in demselben nicht erwehnet seyn sollte. Da nun nach der erwehnten Beschaffenheit dieser Handlung nichts vor verglichen oder dem Orden nachgegeben zu achten, als was zur würcklichen Vergleichung gediehen, so hat das Hochfürstliche Haus an dieser Unterthanen-Pflicht des Landcommenthurs, welche vorhin aus dem übrigen dabey angelobten Verhältniß desselben natürlicher Weise von selbst sich ergiebet, nicht das allgeringste nachgelassen. Conf. not. g. seq.

g) Wei-

seiner gegen den Teutschen Ritter-Orden habenden Beschwerung, und zu deren Abthung in dem Passauer Vertrag enthaltenen Verordnung, weiter nicht, als bey denen verglichenen Stücken begeben: mithin man auch dem Reichstags-Schluss vom Jahr 1582. das erforderliche Genügen keinesweges geleistet habe; so vielweniger aber denen Ordens-Häuffern und Personen in dem Fürstenthum Hessen eine mehrere Befreyung, dann der Vertrag deutlich ausdrückt, zugestanden, g) und das übrige so wohl, als worinnen der Vertrag nicht clares Maß und Ziel setzet, nach dem Zustand, in welchem die Sache vormals sich befunden, noch immerdar lediglich zu beurtheilen; (§. XXXII.) folglich hochemteltes Fürstliches Haus, in Ansehung

g) Weil es bey Erkennung dieser Commission zur Güte lediglich und allein um die Vertrags- und Friedens-Schlussmäßige Remedur derer Fürstlich-Hessischen Beschwerden entgegen den Teutschen Ritter-Orden, zu thun gewesen, diese aber auf den erzwungenen Vertrag, und sonderheitlich die damit erpresste vermeintliche Exemption, gerichtet waren; (§. LXXXVI.) der Orden auch es zu der Reichsständischen Erkänntniß nicht kommen lassen, sondern vielmehr dem Hochfürstlichen Haus, welches bisher von dem Seinigen keinesweges ware verdrungen worden, (§. XXVIII. & LXXXVIII.) die vornehmste Stücke der hohen Landes-Zuständigkeit bey dieser Vergleichung hinwiederum zugestanden und nachgegeben, welches, wo man von der Seite sich sicher gewußt, oder seiner Sach etwas zutrauen können, bey so vortheilhaften Umständen nimmermehr geschehen seyn sollte: da zumalen man jenseits die auf einige hundert tausend Gulden gerechnete Anforderungen, seiner Meinung nach, zugleich fallen lassen, oder eigentlich deren Unfug selber eingesehen; so ist hieraus nun genugsam zu ermessen, was von dem geringschätzigen Vorwand, daß die bey dieser Vergleichs-Handlung hinwieder nachgegebene und von dem Fürstlichen Haus Hessen je und alwege bey denen Ordens-Häuffern und Personen hergebrachte fundbarliche Pflichten gehuldigter Unterthanenen, (§. LXVI. LXXXV.) nicht vi Landassiaten, sondern iure pacti praestiret würden, als worauf das bisherige Mandat-Gesuch und die ganze Anmassung gleichwohl gebauet werden wollen, in Grund zu halten

sey; und wie vielmehr der Orden seine vermeinte Exemptiones ex pacto herzu leiten habe, mithin die angeregte stricta interpretatio pactorum eigentlich gegen denselben allein gelte, nach welcher mehreres nicht verlangt werden kan, dann in dem Vertrag demselben deutlich, nahmentlich und besonders zugegeben und eingeräumt worden. Nach der oben angeführten Commissarischen Erklärung sub Num. 94. wurde dasjenige, so unter der Lands-Fürstlichen Obrigkeit und Exemption begriffen und angezeigt ware worden, unterschiedlich vorgenommen, auch bey einigen Stücken der Vergleich zum Stand gebracht, das übrige aber ausgesetzt, oder auf das Herkommen schlechterdingen verwiesen; folglich ist ein mehrers vor verglichen nicht zu achten, als was nahmentlich in den Vorschlag und die Vergleichung dabey wirklich zum Stand gekommen. Anderer Seits hat man dieses gegen das Hochfürstliche Haus vor richtig anerkannt, welches, bewandten Umständen nach, man so viel mehr gegen sich muß gelten lassen. Zu geschweigen, daß man, vermög der angenommenen Fürstlich-Hessischen Erklärung des Anhangs bey dem vierten Vergleichs- Articul, selbstem zugiebt, was massen die in dem Vertrag neuer dinge angelobte Pflichten und Obliegenheiten von denen Commenthuren, in Kraft der Landsasserey, gefordert und geleistet würden, Vid. nota i) seq. deren Beschränkung nicht vermuthet wird, sondern statt dessen deutlich und Rechts erforderlich dargethan werden muß. Conf. §. XXXII.

b) Conf.

hung des nicht verglichenen, bey Dero, nach dem uralten Herkommen zu ermessenden, hohen Besitzrechten, bis zu der Friedensschluß-mäßigen Erklärung, so billiger zu schützen seye, als man solches noch über das in dem Vertrag namentlich dahin verwiesen: *b*) womit die dem vierten Vertrags-Articul jenseits beygefügte, und Fürstlich-Hessischer Seits, mit gewisser vorbehaltlicher Erklärung, (§. XXXI.) auf sich belassene Clausul, "dass die Steuer-Entrichtung dem Landcommenthur nicht zur Landsässerey angerechnet werden sollte", zugleich ihre Erledigung erhält; *i*) am allerwenigsten aber selbige von denen Bewohnern des landsässigen

Err

Closter-

b) Conf. §. XXXII. *b*) & Transactio Carolst. sub Num. 90. Daher der Statthalter, Vice-Canzlar und Hessische Rätthe zu Marburg, in ihrem am 31. Julii an den Herrn Landgrafen, Georg II. erstatteten unterthänigsten Bericht mit gutem Bestand davor halten können: "weil der Carlstädter Vertrag an etlichen Orten zweifelhaft und gleichsam auf Schrauben gestellet, welches wegen des Widertheils verspürter Halsstarrigkeit der Zeit nicht verhütet werden können; an Ihrer K. Gn. Seiten aber es weit anders vnd milder je der Weil hergebracht seye; so werde vor das rathsamste angesehen, bey solchem Herkommen zu beharren und immerhin zu continuiren; im Fall sich dann je der Landcommenthur in einem oder dem andern zu beschweren vermeine, werde er solches dieser Seits zu suchen und daher die Auslegung zu nehmen haben". Wie nun überhaupt in diesem Bericht allein von demjenigen, worinnen der Carlstädter Vertrag zweifelhaft und auf Schrauben gestellet seye, die Rede ist, welches, da man, vermög des Conferenz-Protocolls und des Berichts des Würzburgischen Canzlars, sub Num. 92. beyderseits auf das Herkommen lediglich sich bezogen, daraus vernünftiger Weis die Erläuterung erhalten muß, da vorhin noch alles ohnvergleichene demselben überlassen geblieben; so ist der jenseitige Unglimpf desto verkehrter hiebey angebracht worden, zu welchem Ende man so gar die angeführte Worte jenes Berichts zu verfälschen, und nach der seltsamen Beschuldigung zu verdrehen kein Bedencken genommen

hat. Die Kayserliche Commission, welche im Jahr 1545. an den Herrn Landgrafen PHILIPPVM MAGN. abgeordnet worden, thate, ausweis ihrer Relation ad Augustissimum sub Num. 83. der gegnerischen neuern Anfügen, gleiche Erklärung: verb. "Was aber ein Comthur schuldig, da könten Ihre Fürstliche Gnaden ihn auch zu demselben jederzeit woll wissen zu weisen". So ohne das noch mit denen Reichs-Gesäzen übereinkommt.

i) Es ware diese Clausul weder denen vorhergehenden Vergleichs-Handlungen gemäß, vid. Adi. sub Num. 94. noch auch eher, dann bey der Abfassung der Vertrags-Notul, zum Vorschein gekommen, damit also zu einem heftigen Streit Anlaß gegeben worden: daher man anderseits der Wahrheit zum Nachtheil schreibt, solche sey bey dem Anfang der Handlung festgesetzt und darauf allererst zu denen andern Puncten geschritten worden: (vid. Unterr. S. 3. §. 35. p. 161.) wie dann auch die Ratification dieser also verstellten Vertrags-Notul dieser also verstellten Vertrags-Notul Hessischer Seits anderer Gestalt nicht erfolgete, dann mit deren §. XXXI. an gemerckten Erklärung und besonders der, denen Kayserlichen Commissariis, unterm 12. Jun. 1583. gethanen Aeußerung: verb. "welchs wir gleichwohl anders nicht, dann dahin gemeinet sein erachten, diereil vom andern Theil die Stück, so die Landsässerey nothwendig importirt, als Besuchung der Landtage, erlegung der Reichs- vnd Landsteuern, die Jurisdiction, vnd Volge vnd anders, dessen wir vff dem Land Compthur vnd Teuffchen Hauffe

Closter-Hausse's Schiffenberg gegenwärtig angezogen werden mag; k) nach-

„Hausse, auch dessen angehörigen Leu-
 „then vnd Gütern, aus Crafft bemel-
 „ter Landsfesserey, berechtiget zu sein
 „vermeinet, jegen vns gefochten, nun-
 „mehr aber durch diese neue Vertrags
 „Handlung solche Landsfesserey mit ih-
 „ren daraus herflühenden und in Streit
 „gezogenen stücken vermittelt und den-
 „selben allen, wie es damit gehalten wer-
 „den solle, ihre richtige Maß gegeben
 „wird, das derowegen wir vns auch hin-
 „füro im übrigen, was vns durch die-
 „sen Vertrag benommen vnd dem
 „andern Theil zugehandelt, keiner
 „ferneren Landsfesserey anmassen, vnd
 „daraus jegen einen Landcomthur, dem
 „Vertrag zuwider, etwas weiters
 „suchen oder vornehmen sollen“. S.
 „Hessen-Cassel. Nachricht *Adi. Num.*
 „69. Mit welcher Erklärung man von
 „Ordens Seiten gar wohl zufrieden zu
 „seyn, neuerlich (*Ungr. P. I. S. 3. §. 11. p.*
 „102.) bekennet. Inmassen auch der
 „Würzburgische Canzlar, welcher das
 „Vergleichs-Geschäft zu Carlstadt diri-
 „giret, nach dem Bericht sub Num. 92.
 „sich eben also erkläret: „wie er selber es
 „anders nicht achten könnte, dan daß der
 „Teutsch Orden zu Leistung dero im Ab-
 „schied vermeldeten Stück sich doch
 „vor einen Landsassen dargebe vnd
 „erzeigte“. Da nun vermög dieser
 „also jenseits angenommen Fürstlichen Er-
 „klärung obiger Clausul, die in dem Ver-
 „trag bemelte und verglichene Stücke von
 „denen Fürsten zu Hessen, in Kraft der
 „Landsfesserey, gefordert und jenseits dem
 „Fürstlichen Haus geleistet werden, hinge-
 „gen dasjenige, so dem Herrn Teutschmeis-
 „ter in dem Vertrag zugehandelt worden,
 „und weshalb man Fürstlich-Hessischer
 „Seits sich keiner fernerer Landsfesserey
 „anmassen will, auf ausgesetzte und dem
 „Herrn Teutschmeister damals nicht zu-
 „gehandelte oder denen Fürsten zu Hessen
 „benommene Stücke, vernünftiger weiß
 „nicht erstreckt werden mag, so ist der
 „übrige Einwand um so vergeblicher, als
 „ohnehin die Unterthanen-Pflicht über-

haupt auf Verträge sich gründet, und
 damit zum öftern vom neuen bestättiget,
 folglich der vollkommensten Unterthänig-
 keit gehuldigter Unterthanen dadurch
 nichts entzogen wird, wann jene dersel-
 ben Praestanda etwas näher bestimmen,
 oder ihnen zum Theil gar erlassen, eben
 weil selbige damit zugleich von neuem an-
 gelobet und bestättiget werden muß. Wo-
 ferne aber auch der Verstand obiger Wor-
 te auf das genaueste dahin genommen
 werden wolte, daß der Landcommenthur
 bey der Steuer-Entrichtung, wegen der in
 dem Vertrag bey diesem Punct verwil-
 ligten Modification, vor keinen Land-
 sassen, oder, welches eben dasselbe ist, de-
 nen andern Hessischen Landsassen nicht
 gleich gehalten werden solle, so befesti-
 gete diese, allein bey denen Steuern bes-
 sehehene Ausbehaltung, desselben Land-
 fesserey nur um do mehr bey denen übr-
 igen Stücken, mithin nicht abzusehen
 wäre, wie dieser Anhang, ohne den Ver-
 trag selbst, in denen bewilligten Stü-
 cken hinwieder aufzuheben, anderer ge-
 stalt angenommen oder zugelassen wer-
 den könnte.

k) Ob man schon von Seiten des Teut-
 schen Ritter-Ordens bey dem Haus-
 und Kloster-Schiffenberg auf den Carl-
 städter Vertrag, und die so gerühmte
 Clausul desselben vierten Articuls, bey
 allen und jeden Vorfällen sich zu beru-
 fen vermeinet, darauf auch noch neuer-
 lich das anmaßliche Mandat - Gesuch
 in der Homagial-Sach lediglich grün-
 den wollen, wie das also rubricirte an
 sich venerliche Kayserliche *Mandatum*
de non contraveniendo Privilegiis Caesa-
reis & into pacto cet. selbst auswei-
 set; so will dennoch in denen bisherigen
 Ordens-*Impressis*, mit einem seltsamen
 Widerspruch, angeführet werden, daß
 das Haus und Commende Schiffenberg
 in dem Vertrag so wenig enthalten sey,
 als die Commende Flörsheim: vid. *Un-*
terr. S. 3. §. 37. p. 107. & Ungr. P. II.
S. 3. §. 4. p. 204. welches an und vor sich
 selbst denen disseitig Fürstlichen Gerech-
 samen

nachdem vorhin dasjenige, so dem Landcommenthur, in Betracht desselben
 Exr 2

samen ohnbeschadet, nachgelassen werden
 könnte: hält man aber den erdrungenen
 Oudenardischen Vertrag, welcher da-
 mit durchaus abgeändert und gänzlich
 cassiret worden, dargegen, so lieget die
 offenbare Unrichtigkeit dieser Anführung
 nicht nur bereits an dem Tag, sondern es
 kan auch der deutliche Inhalt der Carl-
 städter Vergleichung solche übersüßig zu
 erkennen geben. Die Hessische Gesand-
 ten und Räte hatten, vermög Protoeoll
 vom 24. Apr. sub Num. 303. angefüh-
 ret: "Hessen hab die geistliche Jurisdi-
 ction vnd Reformation im Teutschen
 Hausß vnd Ordens: Gerichten vnd
 Dörfern, vnd das des Ordens Prie-
 ster im Teutschen Hausß zu Marburgß
 abgeschafft, damit seye Jurisdiction in
 personam exercirt; so trage die geist-
 liche Jurisdiction die weltliche Obrig-
 keit vff dem Rücken, denn Hessen ver-
 mög des Nornbergischen Fridstands,
 Kayser Carols Declaration zu Regen-
 spurg Anno 41. gegeben, vnd Reichs-
 Abschiedt Anno 44. zu Speyer vffge-
 richt, auch Religion - Friedens Rhein
 Reformation anstellen können, wann
 die weltlich superiorität und Hoheit
 nit Hessisch gewesen wehr": hierauf
 auch, telte Protocollo d. 25. Apr. sub
 Num. 304. noch weiter angezeigt: "Nach-
 dem die Fürsten zu Hessen die Refor-
 mation, Kirchen: Ordnung vnd
 geistlich Jurisdiction in des Ordens
 Kirchen und Dörfern auch herbracht,
 muß ihrem gnädigsten Fürsten vnd
 Herrn dasselb auch außdrücklich im
 Vertragß zu vorbehalten werden".
 Wornach die Teutschmeisterische des fol-
 genden Tags in ihrer sub dato den 26.
 Apr. übergebenen schriftlichen Erklä-
 rung, befag Extracts sub Num. 305.
 sich vernehmen liessen: "Sonst begert
 man in geistlichen Sachen, so vil
 der Religion frid den Landgrauen
 zugiebt, wie auch in Bestellung der
 Kirchen ministerien, kein Ordnung
 zu geben; doch das dem Orden an sei-
 nem Iure patronatus, auch dem Land

Commenthur an Bestellung, Besetzung
 vnd vff erheblichen Ursachen, entse-
 zung der Pfarrern in Zeusser vnd
 Dörfern do Ime vnd dem Orden die
 Collatur frey vnd zustendig ist, nichts
 benommen" cet. Worauf die Hessi-
 sche in ihrer Erklärung vom 27. Apr.
 vermög Extracts sub Num. 96. verseze-
 ten: "Geistliche Jurisdiction bleibe, ver-
 möge Religions: Friedens durchaus
 den Fürsten zu Hessen; doch solle dem
 Herrn Land Comthur an seinem Iure
 patronatus, wo er solche in seinen
 Gerichten und sonst im Fürsten-
 thumb hatt, nichts benommen seyn".
 Welchemnach in dem Carlstädter Ver-
 trag sub Num. 90. folgendes versehen
 wurde: "Vnd nachdem für das neun-
 de vnd des Herrn Land Commenthurs
 vnd Ordens wegen den Pfarhern zu
 Marburgß gebürende vnd nottürftige
 Competenz hiebevör gemacht, so soll
 es forthin ferner vngesteigert also dabey
 bleiben vnd gelassen werden, vnd der
 Orden sunsten zu vnderhaltungß der
 Geistlichen, Vniuersität, Stipendia-
 ten, oder andern daselbst, etwas weiter
 zu geben, nicht schuldig seyn: nichts
 destoweniger aber soll dem Orden vnd
 Land Commenthur sein Ius patronatus,
 vnd was dem Orden mit Bestellung
 deswegen geburt, besetzung und ent-
 sezung der Pfarrern in des Ordens
 eigenen Häuffern, Gerichten und
 Dörfern, da ihme die Collatur zu-
 stendig ist, nach des Heyligen Röm.
 Reichs Religion: Frieden vnd Hess-
 sischer Kirchen: Ordnung, allerdings
 vorbehalten seyn vnd bleiben: Doch
 ist hierinne bedingt, das die Beurlau-
 bung der vier Pfarrhern, als in bey-
 den Ordens: Häuffern zu Marburg
 vnd Schiffenbergß, dann zu Gohs-
 felden vnd Seelheim einem Land Com-
 menthur allein jederzeit, ohne innred
 vnd hinderung männiglichs, frey ste-
 hen soll". Womit also dasjenige, was
 die Fürsten zu Hessen bey denen im Für-
 stenthum gelegenen Ordens: Häuffern
 und

ben besondern Landes-Fürstlichen Freyheiten und Begnadigungen, welche gleichwohl mit dessen vollkommensten Unterthänigkeit wohl bestehen, in dem Carlstädter Vertrag, in der behörigen Untergebung, zugehandelt worden, bey dem Hauß Schiffenberg seinen gar mercklichen Abfall leidet: 1) und

und Kirchen, Kraft habender obersten geistlichen Gerichtsbarkeit zuvor unternommen, verändert und verbessert, (§. XXXI. & LXXXIII.) aus dem genugsamen Grund der dabey angeführten hohen Landes-Fürstlichen Zuständigkeit, nochmalen anerkannt, diese zugleich feyerlich ausbehalten, dem Orden aber bey denen in Sacris also veränderten Ordens-Häusern und Kirchen in diesem Stück weiter nichts, als die Pfarr-Collatur zugestanden, dasselbe bey dem Hauß und Kirche zu Schiffenberg also nahmentlich versehen, und diese denen in dem Fürstenthum Hessen gelegenen Ordens-Kirchen in dem Vertrag selbst bengezehlet worden; weshalb die ohngereimte ältere und neuere Deutungen dieses, aus denen vorhergegangenen Vergleichs-Handlungen vernünftiger Weise zu erklärenden neunten Carlstädter Vertrags-Articuls, (Unterr. S. 3. §. 29. §. 50. p. 152. seq.) mehr bedauert, als widerlegt zu werden verdienen. Conf. §. XLVIII. & LXXVII. woselbst gezeiget worden, daß der Teutsche wie andere dergleichen geistliche Orden, die Iura Episcopalia, nach denen eigenen Ordens-Privilegiis, niemals gehabt habe. Nach dem auch in dem Oudenardischen Vertrag der Schiffenberger Wald denen in dem Fürstenthum gelegenen Ordens-Wäldern zu verschiedenen malen nahmentlich ware beygerechnet und unter andern darinn versehen worden, "daß die Land-Comenthurn der Balley Hessen und Comenthuren in dieselbe gehörig, der Jagd in des Ordens eigenen Wäldern, als den Herzheuffer, Merzheuffer oder Münch Wald, desgleichen im Seelheimer Wald, im Stürmer, bey Kaldern gelegen, und im Schiffenberger Wald" gewisser massen sich zu gebrauchen haben sollten; so wird in dem Carlstädter Vertrag folgende daraus sich erleuterende Verordnung befunden:

den: verb. "So viel dann zum sechzehenden die Jagden belangt, ist bethe dingt und verglichen, daß ein Land-Comenthur sich weder in seinen eigenen, noch Hessischen Wäldern und gehölzen derselben nach hohem Wildpreth, als Hirschen, Rehen oder Schweißen gebrauchen, sondern gänzlich enthalten soll. Vid. Num. 90. Auch wird noch ferner jenseits (Unterr. S. 3. §. 72. p. 225.) angeführet, daß als im Jahr 1651. der von Nordeck zu Rabenau noch Comenthur zu Schiffenberg gewesen, und zu einem Particular-Landtag erfordert worden, habe er bey dem Landcomenthur um Verhaltung angefragt, er sey aber des Carlstädter Vertrags wohl verständiget worden, wann der damalige Landcomenthur von Habel folgendes an ihn geschrieben: "Nun dann nicht allein die bisherige Oberanz, sondern auch der Carlstädter Vertrag hierinn klar Ziel und Maß giebt - als ist unser Orden auch an solche absonderliche Comentus, die da nicht auf des ganzen Fürstenthums und desselben allgemeine Nothdurft, sondern nur auf Contributiones und Geldzulagen auslaufen, gar nicht gebunden". Add. p. 226. wo eingestanden wird, daß die nach der Anfüg sub Num. 77. verwilligte Ritter-Steuer von denen Marburger und Schiffenberger Ordens-Gesällen, vermög des Carlstädter Vertrags abzuführen gewesen seyen.

1) Wohin unter andern das freye Weinschenken in dem Teutschen-Hauß zu Marburg, samt der peinlichen und vogteylichen Gerichtsbarkeit, in der behörigen Untergebung zu rechnen, als welche das Hauß Schiffenberg niemals gehabt, noch selbigen nur der Angriff oder gemeine Bestrafung der Wald- und anderer geringen Frevel zukommt: wie solches in dem vorhergehenden (§. LXXVII. & LXXXIX.) des mehreren dargethan zu befinden. Conf. §. XCV. Ad §.

und dessen Bewohner, nach getheilten Landen des Ober-Fürstenthums Hessen, in einem eigenen Verhältniß seiner ungezweifelten Unterthanen-Pflicht gegen die regierende Herrn Landgrafen zu Hessen-Darmstadt sich befindet. §. XCII.

§. XCII.

Zu so gründlicherer Erweisung dieser richtigen Ausführung, kan so wohl der nachmalige Zeit-Erfolg dienen, als auch dasjenige, was das Fürstliche Haus Hessen bey der anderweit vorkommenden Zudringlichkeit des Teutschen Ritter-Ordens zu Zeiten des in Teutschland bekannt gewordenen Kayserl. Restitutions-Edicts gegen denselben standhaft behauptet, (§. XXXV. XXXVI. XXXVII. & XCIV.) angezogen werden. Dann es hat kurz nach abgeschlossenen Carlstädter Vertrag der neu erwählte Landcommenthur, Alhard von Hörde, so balden bey Herrn Landgraf Ludwigen, als seinem gnädigsten Fürsten und herrn, sich unterthänig eingestellt und gebetten, sein gnädigster Landsfürst, Schutz- und Schirmherr zu seyn und zu bleiben, so wolle er gegen Seine Fürstl. Gn. sich alles underthänigen schuldigen gehorsams verhalten, bey S. F. Gn. leib, guth und blut vffsetzen, als einem ehrlichen von Adel wohl anstehe, auch alles thun, was seine Vorfahren gethan hätten und ihm gebürte: und die dagegen erhaltene Fürstliche Zusicherung zu unterthänigem Danck angenommen; a) darauf im Jahr 1598. nebst andern Hessischen Landständen, von Prälaten, Ritter- und Landschaft, der Chur- und Fürstl. Sächsischen Revers halber, so ihnen, vermög der Erbverbrüderung gegen die obergebene Erbholdigungs-Brief zugestellet werden sollen, bey seinem gnädigsten Landes-Fürsten, dem Herrn Landgrafen, unterthänige Erinnerung und Ansüchung gethan; b) sein Nachfolger, Wilhelm von Dynhausen, auch im Jahr 1605. auf dem Schloß zu Marburg, Herrn Landgraf Morizen mit Handgebung die anfänglich verweigerte Erbholdigungspflicht geleistet. c) Nebst diesem haben bey denen Hessischen Landtagen ohne Unterscheid gehorsamlich sich eingestellt; d)

Welches der nachmalige Zeit-Erfolg, samt dem übrigen Verlauf der Ordens Annahmen, noch weiter bestätigt.

Yny

(§. XXXIII.)

Ad §. XCII.

a) Vid. §. XXXIII. c) Anderer Seits will man einwenden, daß der Landcommenthur sein Gelangen zur Landcommende aus Höflichkeit gemeldet und den Herrn Landgrafen zu gleich seinen Schutz- und Schirms-Herrn geheissen habe; verstummet aber gänzlich auf den übrigen so wichtigen Inhalt der Landcommenthurlichen Angelobung, welcher jedoch die leichte Einwendung zugleich am besten widerleget; wie er dann den Herrn Landgrafen: seinen gnädigsten Landes-Fürsten, Schutz- und Schirm-Herrn

in einer Verbindung genennet, auch die letztere Benennung der Landes-Obrigkeit bey der Landsässigen Geistlichkeit nicht entgegen stehet, sondern selbige vielmehr besättiget. Conf. §. XLIII.

b) S. den Extract Landtags-Recesses vom Jahr 1598. sub Num. 306.

c) Conf. §. XXXIII. f)

d) Conf. §. XXXIII. & XCIII. Denen alschon beygebrachten Beurkundungen ist der sub Num. 307. hiebeygefügte, von dem Bevollmächtigten des damaligen Landcommenthurs, Namens derer Hessischen Prälaten unterzeichnete Land-

(§. XXXIII.) der **gemeinen Last** gleich anderen Ständen und Unterthanen aller Gebühr sich unterzogen; e) die **Fürstlich-Hessische Landes-Gerichtbarkeit** über sich anerkannt; f) und in allen übrigen Stücken denen Hessischen Landsassen sich gleich verhalten. (§. XXXIV.) Da auch, bey noch ohngeheilten Fürstlichen Landen, und sonderlich des Ober-Fürstenthums Hessen, die Hauscommenthuren zu Schiffenberg, nach der kundbarlichen Ordens-Verfassung, (§. XLVII. XLVIII. & LXXXI.) in keinem andern Verhältniß, als die übrige gemeine Ritterbrüder der Balley Hessen, gegen ihre hohe Landes-Herrschaft gestanden, und daher mit diesen, als Untergebene des Landcommenthurs, von demselben bey der Erbhuldigung, der Steuer-Entrichtung, wie noch allen übrigen, so gerichtlich- als außgerichtlichen Handlungen, nebst dem ihnen anvertrauten Kloster-Haus waren vertreten worden; g) als wurden selbige, nach dem Ableben Landgraf Ludwigs des Ältern,

Land-Communications-Tags-Recess d. 21. Julii 1619., samt dem auf diesem Communications-Tag vorgegangenen wichtigen Verlauf annoch beyzufügen.

e) Den Beweis bey der Einquartirung, Reichs- und Türcken, wie auch denen Land-Tranck- und anderen Steuern, Beyträgen und gemeinen Lasten, hat man §. XXXIV. zur Gnüge beygebracht, darwider der Gegentheile nichts einzuwenden gewußt. Wie dann auch noch die weitere Beurkundungen sub Num. 308. & 309. demselben so mehr beygefüget werden mögen, als erstere eben wohl die Bescheinigung eines Ordens-Ritters bey sich hat. In dem also genannten Zist. Dipl. Unterr. S. 3. §. 57. hat man mit unrichtigen und theils zerstückelten Protocollis darthun wollen, daß die Land-Steuer nur im Fall der Landes-Nothdurft und Erretzung zu entrichten seye. Wie es aber auf jene Deutung hiebey gar nicht ankömmt, so zeigt unter andern der Commissarische Vorschlag, vermög des Carlstädter Conferenz-Protocolls vom 25. Apr. sub Num. 310. wie dieser Articulus eigentlich gemeinet sey: verb. „Die Land-Steuer aber solt denen Land-grauen volgen, wan sie vff Landtragen verwilliget wurd, vnd solt der Comptur in denselben Landsteuren, gleich denen von Adel, gehalten werden“.

f) S. den Beweis zum §. XXXIV. wogegen man anderer Seits, etwas gründliches anzuführen, sich außser Vermögen gesehen.

g) Was es mit des Klosters Schiffenberg Einraumung an das Deutsche Haus zu Marburg vor eine Bewandniß gehabt, solches ist in dem vorhergehenden angemercket worden. (§. LXXXVII.) Die seit dem aus demselben dahin verordnete Priester und Ritterbrüder stunden nach ihren Ordens-Gelübden unter dem Gebott und in dem allergenauesten Gehorsam ihres gemeinsamen Oberen, des Landcommenthurs zu Marburg, daher selbiger sie, gleich andern Brüdern des Convents, zu vertreten hatte: S. die jenseits sub Num. 180. beygebrachte Urkunde eines Schiffenberger Hauscomthurs d. a. 1470. ibi: „Vnd want dieses auch mit willen vnd wisfen ist myner Obersten des Dutschen Huses zu Marburg“ cet. gegen die gemeinsame Landes-Obrigkeit aber befanden sie sich mit andern Mitgliedern geistlicher Communen, unter dem Befehl ihrer Vorgesetzten und Oberen, in gleichem Verhältniß. Bey welchem allen diejenige Ordensbrüder, denen, nach der Gewohnheit anderer Geistlichen und Mönchs-Orden, die Aussicht gewisser Häuser oder Güter vorzüglich anvertrauet ware, oder die sogenannte Hauscommenthuren, nichts zum voraus hatten. Solchem nach wurde 1) denen Herrn Land-grafen

Ältern, samt dem an das Hochfürstliche Haus Hessen-Darmstadt damit so balden gefallenem Giesser Landes-Antheil, hochgedachtem Fürstlichen Haus mit Pflicht und Unterthänigkeit besonders zugeignet; dem zufolge selbige dasjenige selbst gethan und geleistet, was die Pflicht getreuer Unterthanen in dem Fürstenthum Hessen mit sich gebracht, und zuvor von ihren Vorgesetzten, denen Landcommenthuren, wie bis anher erwiesen worden, alwege geschehen ware: immassen gedachter Commenthur zu Schiffenberg bald darauf im Jahr 1611. nebst Prälaten, Ritztern und Landschaft, auf das errichtete Fürstliche Erb=Stacutum, dem ältesten Prinzen, Landgraf Georgen, die Huldigung abgelegt: *b)* und

grafen das Einkommen des Hauses Schiffenberg nicht von diesen, sondern denen Landcommenthuren versteuret: Vid. §. LXXXIX. 2.) die solches Haus angehende Rechts=Sachen von den letztern betrieben: *ibid.* 3.) Verträge und Reccessse vor dasselbe in ihrem eigenen Rahmen entrichtet: *ibid.* 4.) das darinnen ausbedungene denen Landcommenthuren, und nicht dem Hauscommenthur zugetheidiget: *vid.* Carlstädter Vertrag sub Num. 90. auch noch in allen andern Vorfällen derselbe ordentlich vertreten, wovon neuerlich mit der, wie gewöhnlich, ohnvollständig beygebrachten Urkunde sub Num. 224. ein neuer Beweis jenseits geführt worden. Dannenher alles dasjenige, so der Landcommenthur, in Ansehung dieses Kloster=Haußes, gesteuert, angelobet, gehandelt, verrichtet und befolget, nicht nur von vorzüglicher Gültigkeit gewesen, sondern auch gegen dasselbe dermal desto mehr angeführt werden kan; nebst deme die Landsäßigkeit des Teutschen Haußes und seines Vorgesetzten, die vollkommenste Untergebung des Kloster=Haußes Schiffenberg und seiner Bewohner, welche bey dessen Einräumung an die Ordensbrüder des Haußes zu Marburg vorzüglich sich geäußert, um so viel gewisser nach sich ziehet, als dasselbe nicht das mindeste, so nur einen Schein der Exemption haben mögte, vor sich anführen kan; daher der gegnerische Einwand: wie doch gleichwohl bisher kein Exempel vorgebracht worden, daß ein Hauscommenthur zu Schiffenberg denen Herrn Landgrafen selbst

gehuldiget, gesteuert, denen Hessischen Landtagen vor sich selbst bengewohnet zu desto unschicklicher ist. Bey denen Ordens=Häußern zu Belsperg, Reichenbach *et.* dürfte die verlangte Art der Bescheinigung noch weniger thunlich seyn, man hat aber deren vermeinte Exemption aus diesem Grund zu behaupten sich noch nicht getrauet. So würde eben wohl bey denen einzeln Conuent=Gliedern derer übrigen in Hessen ehemals geseßenen Geistlichen= und Mönchs=Orden dergleichen Erweisung gänzlich abgehen, deren kundbare Landsäßigkeit bisher noch niemand deshalb bestreiten wollen. Die häufig beygebrachte Hessische Landtags=Recessse erweisen zur Gnüge, daß, in Fällen, da der Landcommenthur denenselben nicht persönlich beywohnen können, Er, Namens seiner und seines Ordens, einen seiner ihm untergebenen Ritterbrüder dahin abgefertiget, unter welchen der Comthur zu Schiffenberg, gleich dem Vogt, Zinsmeister oder einem andern Ordens=Ritter zeitlich angetroffen wird. Wie man dann (*Ungr.* p. 210.) nicht ohne Widerspruch angeführet, daß ein Landcommenthur der Balley Hessen bey denen Reichs=Anlagen, die zur Balley gehörige Commenden, Häußer und Unterthanen vertreten: ob schon die zu solchem Ende angezogene ohnvollständige Urkunde sub Num. 224. dazu wenig vorträglich ist.

b) Es wird dieses mit zweyen unter des Commenthurs zu Schiffenberg, Johann von Liederbach, Hand und Siegel ausgestellten Bekäntnissen sub Num. 100. &

und, als im Jahr 1616. Landgraf Ludwig der jüngere, in seinem errichteten Fürstlichen Testament, auf den darinn bemerkten Fall, einige Chur- und Fürsten zu Vormündern seiner Fürstlichen Kinder und Landes-Regenten verordnet, solches auch dem zu diesem Ende nach Nidda beschriebenen Ausschuss Deroselben getreuen Prälaten, Ritter und Landschaft bekant gemacht, mit dem gnädigen Begehren, darauf förmlich anzugeloben und sich zu verschreiben; hat der Commenthur zu Schifffenberg, Johann von Liederbach, welcher noch bis gegen das Ende des Jahres 1624. gelebet, und in dieser Eigenschaft auf der Commende verstorben, ⁱ⁾ samt denen übrigen Prälaten dieser Fürstlichen Lande, einigen aus dem Mittel des Prälaten-Standes volle Macht und Gewalt ertheilet, "daß sie in seinem Nahmen, wohin sie würden beschieden werden, "erscheinen, vnd seinethalben beyden Ihren F. F. G. G. vor dieselbe selbst, "vnd wegen ihrer Herrn Mit-Tutorn vnd Curatorn, Gelübde thun, auch "von Deroselben Gegen-Versicherung empfangen, vnd sonsten in gemein "dasjenige thun vnd leisten solten, was vermög obangezogenen Erb-
 "Statuti vnd Huldigungs-Pflichten, auch berürter seiner mit
 "hand vnd Siegel becräftigten Obligation, ihm obliege vnd
 "gebühre"; ^{k)} weniger nicht den von Prälaten, Ritter- und Land-
 schaft damals übergebenen Huldigungs-Reuers an seinem Ort von
 sich angestellet und selbigen mit Hand, Mund und Siegel vollzie-
 hen helfen, ^{l)} demnach vermög so eines, als des andern angelobet,
 "Ihren

& 311. vollständig dargethan, und kan in diesem Betracht sehr gleichgeltend seyn, ob der Commenthur von Liederbach, oder sein Vorfahrer, diese bekantliche Huldigungs-Pflicht abgelegt, nach dem der Huldigungs-Actus in Ansehung der Commende seine ohnwidersprechliche Richtigkeit damit erhält. In der von dem Commenthur, samt andern Prälaten des Ober-Fürstenthums Hessen, angestellten Vollmacht sub Num. 311. wird solches folgender Gestalt bemercket: "Vnd wir vns hiebey vnserer Schuldigkeit erinnert, die von "Rechts vnd dieser Fürstlichen Linien "Erbstatuts wegen, darauf wir all-
 "bereits gehuldigt, vnns obligirt, "derowegen mit Hand vnd Siegelln "vns zue solchen allem, als obsteet, "verpflichtet - - - vnd sonsten inge-
 "mein dasjenige thun vnd leisten, was "vermöge obangezogenen Erbstatuti "vnd Huldigungs-Pflichten, auch "berürter vnserer mit Hand vnd "siegell becräftigten Obligation, vnns "obliegt vnd gepüret" cet. In der wider so clare Brief und Siegel anmaßlich unternommenen Gegenbeweis-

führung, hat man nicht das mindeste praectiret, welche ohne dem so unerheblicher gewesen seyn würde, da der Commenthur, Johann von Liederbach, sich in beyden Urkunden dazu durchaus bekennet und dasjenige, welches diese Gelübden mit sich gebracht, neuer Dingen angelobet, auch auf diesen Grund die anerkannte Schuldigkeit zu denen, von ihm damals geleisteten anderweiten Huldigungs-Pflichten, selbst gebauet hat.

ⁱ⁾ S. desselben Epitaphium bey dem Winkelmann in der Beschreibung derer Fürstenthümer Hessen und Herzfeld P. II. cap. 6. p. 214. ibi: "Anno 1624. den 2. September starb der Ehrwürdig Edle und veste Herr, Johann von Liederbach, Commenthur zu Schifffenberg" cet.

^{k)} Es ist diese Vollmacht, welche der Commenthur, in der Eigenschaft eines Ober-Zessischen Prälatens, vor denen übrigen Mitgliedern dieses Standes, unterschrieben und besiegelt, sub Num. 311. nachgefüget worden.

^{l)} S. den merckwürdigen Huldigungs-Reuers sub Num. 100.

^{m)} Weil

„Ihren samttlichen Ehuer = vnd Fürstlichen G. G. G. Gn. holt,
 „trew vnd gehorsamb zu seyn, wie einem gehorsamen getrewen
 „Landstand vnd Vnderthanen wohl anstehe, auch von Rechts
 „wegen gebühre vnd obliege, trewlich vnd ohne alle gefährde“: m)

333

dage=

m) Weil dieser Vorfall zu dem affectir-
 ten Immediatismo so wenig, als der an-
 gemasten Berg = Versezung und denen
 übrigen hohen Gedanken sich reimen
 lassen will, so hat man denselben kurz
 um abzuleugnen vor das beste gehalten,
 und vorgegeben, „daß je und so lang
 „das Haus Schiffenberg stehe, kein ein-
 „ziger Commenthur jemals gehuldiget
 „habe; sich auch anheischig gemacht,
 „solches mit glaubwürdigen durchge-
 „hends ohnverwerflichen Urkunden wahr
 „zu machen“, gleich dann, nach Bes-
 schaffenheit dieser anmaßlichen Exem-
 ptions = Sache, dasselbe allenthalben er-
 forderlich seyn will. Da man aber das
 gänzliche Ohnvermögen, dieser Anmaß-
 sung ein Genüge zu thun, im Werck
 selbst genugsam erkant; das Hochfürstl.
 Haus Hessen = Darmstadt hingegen, den
 von gesamten Ständen, an Prälaten,
 Ritter = und Landschaft, vornehmlich
 aber dem damaligen Commenthur zu
 Schiffenberg, Johann von Lieberbach,
 eigenhändig in triplo unterschriebenen
 und besiegelten Zuldigungs = Reuers,
 samt denen übrigen dahin gehörigen be-
 trächtlichen Urkunden, verschiedenen ho-
 hen Reichsständen in Originalibus vor-
 zulegen, und den jenseitigen Unglimpf
 damit grundhaft abzuleinen, sich in dem
 Stand gesehen; so hat man andererseits
 in der so genannten Gegen = Anzeig auf
 die Fürstl. Zessen = Darmstädtische d.
 1. Dec. a. 1753. in Comitüs übergebene
 kurze Anzeig, in der gewohnten Spra-
 che vorgewendet, 1) daß vorerwehnter
 Commenthur in der Eigenschaft eines
 Hessischen Vasallens und Landstandes,
 keines weges aber, als Comthur zu
 Schiffenberg, diese Huldigungs = Pflicht
 abgelegt; allenfalls aber 2) wider seine
 Pflicht gehandelt habe; an statt in dem
 Unterricht S. 3. §. 10. p. 116. 3) zuvor
 ware gemeldet worden, daß jener, Nah-
 mens des Landcommenthurs, als

Deputirter, damals gegenwärtig gewes-
 sen; dabey aber 4.) den Carlstädter
 Vertrag überschritten und eine vergeb-
 liche Handlung verrichtet hätte. Zu
 welchem allen noch 5.) der neueste, in
 der so genannten gemüßigten Erinne-
 rung zc. geäußerte Einfall, daß solcher
 Actus keine Huldigung, sondern eine
 bloße Testaments = und Vormunds-
 schafts = Bestättigung gewesen, hin-
 zukommt, und nebst dem übrigen Unbes-
 stand und eigenen Widerspruch genugs-
 sam zu erkennen giebet, wie wenig man
 sich, nach so vieler Vermessenheit, nun-
 mehr zu helfen wisse. Den ersten Ein-
 wand entkräftet die von dem Commen-
 thur zu Schiffenberg unterschriebene
 und besiegelte Vollmacht sub Num.
 311. worinn er nebst denen übrigen des
 Ober = Hessischen Prälaten = Standes,
 nahmentlich in der Eigenschaft eines
 Ober = Hessischen Prälatens, einige aus
 dessen Mittel bevollmächtigt, Nah-
 mens seiner die erforderliche Huldigungs-
 Pflichten und Gelübden abzulegen;
 verb. „Daß dieselbige in vnserm Nah-
 „men, wohin dieselbige werden beschei-
 „den werden, erscheinen, und vnser
 „wegen beyden Ihren Fürstl. G. G. vor
 „dieselbe selbst, vnd wegen Ihrer Herrn
 „Mit = Tutorn vnd Curatorn gelübde
 „thuen, auch von derselben gegen
 „versicherung empfangen, vnd sonst
 „insgemein dasjenige thun vnd leisten,
 „was vermög obangezogenen Erb-
 „Statuti vnd Zuldigungs = Pflichten,
 „auch berürter vnserer mit Hand
 „vnd Siegel becrefftigten Obligation
 „vns obliegt vnd gepäret“: wobey
 es gar wenig zur Sache thut, ob er sich =
 Commenthur zu Schiffenberg: oder
 schlechtthin: Teutsch = Ordens: genen-
 net; da selbiger ohne dem den angezo-
 genen Zuldigungs = Reuers selbst mit
 der ersteren Benennung in classe & or-
 dine Praelatorum, ausgestellt und
 unter=

dagegen auch die Fürstliche Versicherung angenommen und empfangen. *n*) Desgleichen hat derselbe die Steuern von dem Haus Schiffenberg und dessen Einkünften insgesamt, denen Fürstlichen Obereinnehmern ohnverweigerlich entrichtet; *o*) der Fürstlich-Hessischen Gerichtsbarkeit

unterzeichnet, damit auch sowohl denen übrigen des Prälaten-Standes, als dem Hessischen Erb-Marschall sich mit der Unterschrift und Siegel vorgefetzt. Nebst dem ist dessen angeblicher Besiz der Lehen-Güter mit nichts erwiesen, und denen Ordens-Statutis & Privilegiis vorhin gänzlich zuwider. Vid. *Priu. HONORII III. Pontif. max. d. a. 1220. ib. Ut fratres in domo vestra Deo seruietes caste & sine proprio viuant.* Dem andern Vorgeben, daß der Commenthur, als Abgeordneter des Landcommenthurs der Handlung beygewohnt, gehet der Beweis ab, ob es gleich der disseitigen Intention so viel weniger nachtheilig seyn könnte: Vid. not. *g*) anteced. dahingegen der dritte und vierte Einwand eine bloße petitionem principii in sich enthält, welche zuvorderst durch die Reichs-Satzungs- und Friedens-Schluss-mäßige Erkänntniß über die Fürstlich-Hessische Beschwerden, erörtert werden müste, wo nicht selbigen durch die deutliche Verordnung des Westphäl. Friedens *Art. V. §. 25.* abgeholfen wäre: der letztere Einfall aber causam desperatam anzeigt. Denen Hessischen Ständen kame nicht zu, das Fürstliche Testament samt denen in selbigem bestellten Chur- und Fürstlichen Vormündern zu bestättigen; es gieng auch, ihrem eigenen Bekänntniß nach, der Fürstliche Befehl nicht dahin, sondern vielmehr, daß sie nebst dem Stadthalter, Canzlar und Råthen der angeordneten hohen Vormundschaft die *Eventuale* Zuldigungs-Pflicht leisten sollten, vid. *Adiunct. sub Num. 100. 311. 312. & 313.* wozu sich der Hauscommenthur zu Schiffenberg so gut, als alle übrige Hessische Landsassen schuldig erkant und denen Chur- und Fürstlichen Herrn Vormündern, hold, trew vnd gehorsam zu seyn, wie gehorsamen getrewen Landständen

„vnd Unterthanen wohl anstehet, „auch von Rechtswegen gebühret „vnd obliegt“ eydlich angelobet, und in der Masse den Huldigungs-Reuers sub Num. 100. ausgestellt hat: welches von Stadthalter, Canzlar und Råthen zu Gießen und Darmstadt eben also befolget worden. Vid. derselben Huldigungs-Reuers sub Num. 312. Ob nun auf solche Weise die Fürstliche Vormünder von der Diener- und Landschaft bestättiget werden? mögen andere urtheilen: wenigstens wird in der dagegen ertheilten Versicherung keiner dergleichen ungewöhnlichen Bestättigung, sondern vielmehr der auf das Erb-Statutum und Fürstliche Testament also würcklich geleisteten Erb-Huldigungs-Pflicht Erwehnung gethan, und dabey die gewöhnliche Fürstliche Zusag ertheilet: „alle vnd jede von Prälaten, Ritter- vnd Landschaft bey erworbenen vnd herbrachten Rechten, gnaden, freyheiten vnd diensten zu lassen, zu schützen vnd zu handhaben“ *et.* Mithin kan man in Zukunft geschehen lassen, daß die Hessische Commenthuren, auf jedesmaliges Erfordern ihrer hohen Landes-Herrschaft, sich zu gleichen, also unschicklich benenneten, Bestättigungen, mit und nebst denen übrigen Hessischen Landständen und Unterthanen, bequemen.

n) S. diese Fürstliche Versicherung sub Num. 313.

o) Daß das Einkommen des Hauses Schiffenberg überhaupt denen Herrn Landgrafen alweg versteuret worden, solches hat man schon satzsam, wiewohl ohne Schuldigkeit, beurkundet. *Conf. §. LXXXII. LXXXVII. LXXXVIII. lqq.* In dem gegenseitigen Ungrund *p. 204.* wird angeführet, „es könne nicht geleugnet werden, daß das Hochfürstliche Haus Hessen-Darmstadt in Ansehung der Schiffenberger Commende-Gefällen, so im Darmstädtischen Land erhoben

„ben

barkeit bey der Regirung zu Gießen, ohne Unterscheid der Sachen und Einwand, sich unterworfen; p) (§. XXXIV.) gleichwie seine Knechte, Hofleute, Holzförster, Schäfer, Müller und anderes Gesind vor dem Amt daselbst ihre Rechtshändel ausgemacht, und die begangene Verbrechen und Frevel verbüßet haben. q)

333 2

XCIII.

„ben würden, im Carlstädter Vertrag
 „mit begriffen und dabey interessirt sey“.
 Bald hernach aber p. 209. diesem entgegen gemeldet: „Was massen die Herrn
 „Landgrafen nicht befugt gewesen, der
 „Commende Schiffenberg Steuern abzuzufordern: was aber im Carlstädter
 „Vertrag, der Steuern halben, verglichen worden, solches gehe auf die, in
 „den Hessischen Dorfschaften zu erheben: de Landcommenthurliche Gefälle,
 „nicht aber auf die Commende und deren Diltrict, als wovon im Vertrag
 „gar nichts gedacht worden, der Gegentheil solle zeigen, daß jemals von sothaner Commende Steuern an Hessen
 „zahlt worden“. Gleichwie aber dieses letztere überflüssig geschehen, und die Hessische Steuer- und Erheb- oder Lieferungs-Register dieser Zeiten, worinnen die Steuern von dem Hauß Schiffenberg, nach dem darinn zugleich bemeldeten, auf das gesamte Einkommen desselben gerichteten Steuer-Capital, in Einnehmungen gebracht und von denen Einnehmern gnädigster Herrschaft weiter verzeichnet, über das auch zum öfteren der würckliche Erlag von denen Ordens-Personen selbst beschienen worden: Conf. Adi. sub N. 308. so geben die jenseitige Schriftfasser damit zugleich den Beweis an die Hand: „daß bey ihnen vieles geschrieben stehe, so nicht wahr sey“, und daß solches von ihren übrigen Anführungen eben auch glaublich seyn müsse, weil sie sich allenthalben auf solchen ohnrichtigen Wegen noch betreten lassen. Nach dem sub N. 314. hiebey befindlichen, in Betref der Land-Steuren des Teutschen-Hausses zu Franckfurt, von dem vieljährigen Hessischen Renthmeister, Niclas Stripp, im Jahr 1627. erstatteten pflichtmäßigen Amts-Bericht, „hat das Hauß Schiffenberg, wie das Teutsche Hauß zu Marburg und Wezlar, die ihnen zu

„Commende Land-Steuer-
 „ren jederzeit denen Fürstlich Sessischen Obergemeinern ohnwiderriglich und ohnweigerlich entrichtet“.

p) Man hat dieses alschon dergestalt beurkundet, daß jenseits darauf mit Bestand nichts vorgebracht werden können; zu dessen weiterer Bestärkung die Urkunden sub Num. 315. & 316. andienen mögen. Man ist dabey erbietig, die vollständige gerichtliche Acten, samt noch verschiedenen andern, hierinnen nicht bemeldeten, behörigen Orts vorzulegen und damit aller Ausflucht gründlich abzuhelfen; wie dann auch dem Einwand, daß solches ohne Anfrag und des Ordens ohnwissend geschehen sey, (vid. Unterr. S. 3. §. 37. p. 168.) anderwärts zur Genüge begegnet ist. (§. XCV. 7)) Nebst dem können die gegnerische Deductions-Passer aus der Urkunde sub N. 317. sich befehlen, daß der Commenthur zu Schiffenberg im Jahr 1604. bey dem gemeinsamen Hüttenberger Amtstag der Gemeinde zu Leigestern, in Betref des Sazes der Schäferrey zu Neuhof, im Hüttenberg gelegen, als Beklagter zu Recht gestanden und Urtheil erhalten habe.

q) Es kan die zu dem Ende sub Num. 105. angefügte Urkunde eben auch mit Vorlegung derer Original-Gießer-Amts-Rechnungen, worinnen die dem Schiffenberger Gesind, Schäfer, Müller, Holzförster 2c. angelegte Bussen und Strafen in Einnahm gebracht, und gleich andern ordentlich verrechnet worden, alstündlich bestärcket werden. Nebst dem erweist der im Jahr 1580. von dem Hauptmann und Renthmeister zu Gießen, zwischen dem Commenthur zu Schiffenberg und denen Gemeinden Wasenborn und Steinberg, errichtete Amts-Receß sub Num. 83. daß die Fürstliche Beamten damals, wegen einer von des Commende

Fernerer Be-
weis hievon bey
und nach Ver-
einbarung derer
Lande des Ober-
Fürstenthums
Hessen.

Als hierauf das Fürstliche Haus Hessen-Darmstadt im Jahr 1624. zu dem Besiz des ganzen Ober-Fürstenthums, und unter andern auch der Stadt Marburg, gekommen, wird der Landcommenthur daselbst, in Ansehung seiner und der Vertretung des ihm untergebenen Commen-thurs zu Schiffenberg, in dem alschon beurkundeten Verhältniß gegen den Herrn Landgrafen Ludwig den jüngeren, wie auch dessen hohen Nachfolger, Georg II. angetroffen. a) Welchemnach, als Landgraf Ludwig in seinem am 6. Oct. 1625. errichteten letzten Willen noch die Versicherung gemacht hatte, daß solcher nach seinem Ableben in Beyseyn Prälaten, Ritter- und Landschaft eröffnet, und der zukünftige Regiments-Nachfolger schuldig seyn sollte, allenfals einem derer Hessischen Prälaten oder Ritterschaft, mit handgebenden Fürstlichen Treuen, an eines leiblichen geschwornen Eydes statt, für sich und seine eheliche Mann-Leibs-Erben, dessen Befolgung anzugeloben, b) der damalige Land-commenthur, Friedrich von Hörde, auf Erfordern, nebst andern Präla-ten, bey dieser feyerlichen Handlung sich persönlich eingefunden, c) und der obhabenden Schuldigkeit, wie bey denen vorhergegangenen und nach-gefolgten Hessischen Landtagen, ohne Unterscheid, ob solche gemeine, oder Particular Hessische Landtage gewesen, nebst seinen Nachfolgern, das erforderliche Gemügen entweder in Person, oder mittelst Abfertigung sei-
nes

Commenthurs Wiesenhüter verübten Schlägeren, ihrem gnädigsten Für-
sten und Herrn die Straf vorbehal-
ten, " auch dem Commenthur angezeigt
" haben, seinen Dienern sich solcher und
" dergleichen Frevelthaten und anderer
" Betragungen hinfurters zu enthalten,
" mit Ernst zu untersagen, wo nicht,
" könnte man Amtshalber nicht um-
" gehen, dasjenige fürzunehmen, was
" sich, nach gestaltn Sachen, gebüh-
" ren wolle zc. welche Verordnung und
" Ausspruch der Commenthur angenom-
" men und zugesagt, denselben stet und
" fest zu halten". Conf. §. LXXXIX. Wel-
chem allen die beschworne Aussage von
demjenigen, so das uralte Herkommen,
" wegen Bestrafung der Frevel und Bus-
" sen, so in und um Schiffenberg be-
" gangen und verbroschen würden, vor
" Schultheiß und Scheffen des Gerichts
" Steinbach", von denen ältesten Zeiten
her, ohnwidertreiblich mit sich gebracht,
vermög des von Seiten des Ordens al-
weg vor richtig angenommenen älteren
Gränz- Documents de A. 1492. sub

N. 38. annoch beytritt, so daß an der Be-
fugniß dieser, in denen folgenden Zeiten
an das Amt zu Gießen gezogenen Be-
strafung, kein vernünftiger Zweifel über-
bleibet. Vid. Adjunctum Num. 82.
& 358.

Ad §. XCIII.

- a) Conf. §. XXXIII. Die Vollgültigkeit
der Urkunde vom Jahr 1624. sub Num.
102. wird man demnächst mit Vorles-
ung der damaliger Zeit verfaßten weit-
läufigen Immissions- und Huldigungs-
Protocollen, wie noch anderer Beurfun-
digung, des ganzen Verlaufs, behörigen
Orts darzuthun, nicht ermanglen.
- b) S. den Extract des Fürstlichen Testa-
ments d. 6. Octob. 1625. sub Num.
318.
- c) S. das Verzeichniß derer Personen,
welche zu Darmstadt, Sonnabends den
9ten Sept. Anno 1626. der Eröffnung
weiland Herrn Landgraf Ludwigs zu Hes-
sen zc. nachgelassenen Testaments beyge-
wohnet sub Num. 319. ibi. " In dem
" übrigen Spatio des Gemachs seind ge-
" sessen

nes Hauscommenthurs zu Schiffenberg, geleistet; d) wohin noch besonders zu rechnen, daß, der Anzeige nach, der Landcommenthur auf dem, zu Beschwörung des zwischen beyden Fürstlichen Häusern, der Marburgischen Succession halben, A. 1627. errichteten so genannten Haupt=Accords und weiters eingegangenen Erb=Vertrags, im Jahr 1628. zu Cassel gehaltenen allgemeinen Hessischen Landtag, nebst anderen getreuen Land=Ständen dar= auf angelobet und den hiernach bemelten Eyd abgelegt. e) So findet

A a a sich

» fessen der Ausschuß von Prälaten,
 » Ritter= und Landschaft, Friederich
 » von Görden, Land=Commenthur
 » zu Marburg, Volprecht Niedesel
 » zu Eisenbach, Erb= Marschall des Für=

d) Denen sub Num. 97. beygebrachten Beweissthütern derer Hessischen Landtags=Abschieden von denen Jahren 1625. 1628. und 1629. ist noch der merkwürdige Landtags=Recess vom 6. Aug. 1628. sub Num. 320. anzufügen. Man hat auch hierauf weiter nichts zu antworten gewußt, als daß das unter andern sub Num. 98. angezogene Teutschmeisterische Schreiben d. 1. Jan. 1628. " keine Entschuldigung des Landcommenthurs, wegen seines Nicht=Ercheinens auf dem Hessischen Landtag, in sich enthalte, sondern eine Remonstration, daß der Orden von Einquartirungen specialiter befreyet sey". Allein der Inhalt dieses Schreibens ist deutlich genug, und die von der Einquartirungs=Befreyung hergenommene Neben=Entschuldigung ist nicht so wohl auf die Schuldigkeit der Erscheinung bey denen Hessischen Landtags=Versammlungen, als vielmehr auf die angeführte Exemption von Einquartirungen gerichtet; daher Landgraf Georg II. in dem Antwort=Schreiben sub Num. 321. hiebeygehend, das nöthige darauf versetzet. Wie dann auch noch die Entschuldigung des Landcommenthurs, Johannes Fuchsen, so in dem sub Num. 322. beygelegten Schreiben vom 1. Jan. 1631. enthalten, diesem allen beygerechnet werden mag.

e) S. den Extract Verzeichnisses derer auf diesen merkwürdigen allgemeinen Hessischen Landtag beschriebenen getreuen Land=Ständen an Prälaten, Rittern und Landschaft sub Num. 323. nebst

dem Auszug des über den ganzen Actum verfaßten weitläufigen offenen Instruments sub Num. 324. deme zufolge denen versammelten Hessischen Land=Ständen nachfolgende Eyds=Formul vorgelesen worden: " Ihr sollt geloben und schwören vor euch und alle ewre nachkommen, das Ihr wollet die Vergleichung, wie solche zwischen den Durchleuchtig, Hochwürdig und Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Wilhelmen und Herrn Georgen, Vettern, Landgrauen zu Hessen, respective Administratoren des Stiffts Hersfeld, Graven zu Cazenelnbogen, Diez, Ziegenhain und Nidda, vnsern gnedigen Fürsten und Herrn, vor sich und Ihrer F. F. G. G. beide Casselsche und Darmstädtische Linien, auf ein ewiges und unwiderruffliches vnder dato Darmstatt am vier und zwanzigsten Monats Tag Septembris, Anno Christi Sechszehen Hundert Zwanzig und Sieben auffgericht ist worden, auch die Confirmation, wie dieselbe darüber der jetzt regierenden Röm. Kayserl. auch zu Hungarn und Böhheim Königl. Majt. vnsern allergnedigsten Herrn, erfolgt ist, so wohl auch den zwischen beeden erst hochgedachten vnsern gnedigen Fürsten und Herrn, Landgrau Wilhelm und Landgrau Georgen, new vffgerichteten Erb=Vertrag, allermassen man iso dieselben drey Stücke deutlich vorgelesenn, zu vor auch zum Theil communicirt gehabt, in allen und ieden Puncten, Articuln und Clausuln, so vill sie euch und Ewre Nachkömmlinge besagen und betreffen thun, steif, vest und vnverbrüchlich halten, darwider nicht thun, noch helfen oder gestatten gethan zu werden, in keinen weg, auch nicht im

" Rath

sich auch, daß selbige mit gehorsamlicher Beobachtung derer ausgegan- genen Fürstlichen Landes-Ordnungen, f) Entrichtung derer Steuern, wie bey der übrigen Obliegenheit, ihrer Treu und Unterthanen-Pflicht sich wohl erinnert haben; immassen noch im Jahr 1631. der Landcom- menthur, Johann Fuchs, bezeugete, daß je und alwege von ihm und seinem Vorfahren im Teutschen Haus zu Marburg, die Ordens-Güter bey denen Hessischen Ober-Einnehmern versteuert worden. g) Mit wel- chem Erscheinen, Angelobung, Pflichten und übrigen Handlungen die Landcommenthuren den Hauscommenthur zu Schifffenberg, gleich denen übrigen gemeinen Ordens-Personen, bey dieser Zeit-Periodo abermals so gewisser vertreten, als jener, besag so verschiedener Landtags-Abschie- den und anderer Beurkundung, die obige Handlungen, als Untergebener und Abgeordneter derselben, guten Theils selbst verrichtet hat. h)

§. XCIV.

„Rath sein, da wider dieselbe oberürte
 „Stück gerathschlagt oder gehandelt
 „würde, und da ihr erführet, daß etwas
 „darwider vorginge, solches warnen, da-
 „wider sein und nicht darinn gehelen,
 „trewlich und ohne alle gefehrde“. Wor-
 „auf dieselbe insgesamt, niemand aus-
 „genommen, Gelübde gethan und den
 „körperlichen Eyd alsofort würcklich ab-
 „geschworen haben. ibi. “ Darauf haben
 „alle Anwesende von Prälaten, Rit-
 „ter- und Landschaft einem jeden Für-
 „sten mit Handtrew angelobt und stracks
 „darauf ein jeder mit aufgehobenen Hin-
 „dern diese Worte nachgesprochen und
 „körperlich geschworen: Was mir vor-
 „gelesen worden und ich wohl verstan-
 „den habe, das schwöre ich zu thun, red-
 „lich und steif zu halten, trewlich und
 „ohne alle Befehrde, so war mir Gott
 „helfe durch seinen Sohn vnsern
 „Herrn und Heyland Jesum Chri-
 „stum“.

f) Anderer Seits hat man gegen das beur- kundete Bekantniß sub Num. 122. nach gewöhnlicher Beschaffenheit des Ordens- Ungrunds p. 215. eingewendet: solche Beylag zeige nur an, daß zu Giessen eini- ge Früchte arretiret worden, so der Herr Hoch- und Teutschmeister von Marburg nach Franckfurt transportiren lassen. Es zeigt aber selbige noch weiter dieses an, daß 1) solches wegen Ueberführung der Landes-Ordnung geschehen: 2) der Herr Teutschmeister gegen den Herrn

Landgrafen sich mit der Unwissenheit, in Ansehung solcher Landes-Ordnung, ent- schuldiget: über das 3) einer Dispensa- tion, auf behöriges vorgängiges Nach- suchen bey der Landes-Herrschaft, sich getröstet, und damit 4) die ohnunggän- gliche Schuldigkeit, die Ordnung zu be- obachten selbst anerkant habe. verb.
 „Nun wissen wir zwar nit, was E. Ld.
 „in Dero Landen für Ordnung ge-
 „macht, zweiffeln aber nit, wann man
 „sich zu berürtem Marburg zu vor
 „recht angemelt hett, E. Ld. werden
 „ein so geringes nit difficultiren haben
 „lassen“. Bey dem damaligen Besiz-
 „derer Lande des Ober-Einnehmthums wa-
 „re die gemeine Landes-Verordnung bey
 „dem Hauscommenthur zu Schifffenberg
 „von gleicher Verbindlichkeit, da dessen
 „Vorgesetzter, der Landcommenthur, und
 „selbst der Herr Teutschmeister, darnach
 „sich zu achten verbunden gewesen.

g) S. dieses Schreiben sub Num. 325. ib.
 „Wan es nun umb diese Höfe diese
 „gelegenheit hatt, daß die Coloni
 „ganz keine Besserung daruff haben, oh-
 „das auch je und allwege von mir
 „und meinem Vorfahren alhier,
 „gleich andern Ordens-Gueteren,
 „bey den Ober-Einnehmern sein ver-
 „steuert worden“ cet.

h) Vid. Adi. sub Num. 97. ibique Reces- sus de a. 1628. & 1629. Recessus d. a. 1628. sub Num. 320. & Adiunct. sub Num. 322.

§. XCIV.

Ob auch gleich der Teutsche Ritter-Orden, nach der beybehaltenen Neue Anmassung von Seiten Gedenkungs- Art des vormaligen Teutschmeisters, Wolfgang Schuzbar des Ordens, welche aber einen eben so schlechten Unruhen, die ehemalige, so ohngerechte, als unfreundliche Exemptions- Ausgang gewinnt. Anmassung gegen das wohlthätige Fürstliche Haus Hessen auf alle mögliche Weise durchzutreiben, und daran weder ältere oder neuere Verträge, Gesäze, Friedens-Schlüsse, noch einige andere natürliche Verbindlichkeit, sich behindern zu lassen; a) besonders aber, mittelst der, mit grosser Hestigkeit angekehrten Wieder-Einführung des Catholischen Gottesdienstes in dem Teutschen Haus zu Marburg und dem Closter Schiftenberg, den Entzweck so gewisser zu erreichen, der zu diesem Behuf auf Chur-Maynz ausgewürckten sehr bedenklichen Kayserlichen Commission, sich mißbrauchen zu können, vermeinet; dabey auch so wohl mit denen gerühmten Ordens-Privilegiis, als vornehmlich dem vorhin ermelten Anhang des vierten Carlstädter Vertrag-Articuls, die Hessische hohe Landes-Gerechtfame zu bestreiten, alle nur erdenckliche Mühe angewendet; b)

A a a 2

so

Ad §. XCIV.

- a) Daß Herr Landgraf Ludwig der jüngere so wenig, als Herr Landgraf Georg II. solche Unfreundlichkeit um den Orden verdient, sondern nach dem Beyspiel ihrer hohen Vorfahren, vielmehr sehr billig gegen denselben sich bezeuget, solches hat man anderer Seits selbst angeführet; (Ungr. P. II. S. 3. §. 8. p. 211.) das Vertrags- und Reichs-Friedens-Schluss-widrige Unternehmen aber mit dem mindesten nicht zu rechtfertigen gewußt; gleich dasselbe bey denen vorherigen, nicht anders beschaffenen Anmassungen, eben so wenig beschehen mögen, und der wohlgegründete Schluss hievon auf das weitere zu machen.
- b) Zu do mehrerer Entdeckung der damaligen Aeußerungen des Teutschen Ordens, will man den bey der Kayserlichen Subdelegations-Commission gethanen ersteren Vortrag sub Num. 326. hiebey fügen; wie in gleichen von denen Fürstlich-Hessischen darüber geführten gerechtesten Beschwörungen, das eigenhändige PStum des Herrn Landgrafens GEORGI II. an Chur-Maynz sub Num. 327. bekant machen. Die Hessische Abgeordnete, welche anderer Gestalt nicht,

dann mit genugsamen Vorbehalt und Protestation, nach dem Extract Protocoll vom 1/2 Hornung sub Num. 328. sich bey der Commission einliessen, verlangten in der schriftlichen Antwort auf den Ordens-Vortrag sub Num. 326. vor allen Dingen die Teutschmeisterische categorische Resolution zu vernehmen, „ob der Herr Teutschmeister gemeinet, den auf der sämtlichen, in Anno 1582. zu Augsburg versammelten Churfürsten vnd Stände, einhelliges Gutachten vnd darauf erfolgte Kayserliche gnädigste Ratification, fundirten Carlstädtschen Vertrag, in allen seinen Puncten vnd Clauseln, inmassen sie solches zu thun von rechts wegen schuldig, - noch zu halten gesonnen“. Wor- auf die Teutschmeisterische den Vertrag in denen, dem Orden beliebigen Stücken, und besonders nach der selbst gemachten Deutung desselben, zu halten sich anerklärten, „wann die angeblich alte und neue Vertrags-Ueberschreibungen reuociret, alle dessen ungleiche Interpretationes hinfüro unterlassen, und NB. der Herr Teutschmeister in der vorhabenden Reformation derer vorermel- ten Orter nicht beschweret, noch gehin- dert

so hat dennoch das zudringliche Unternehnien so weit fehl geschlagen, daß, an statt des gewührigen Erfolgs, der anderseitige grosse Unfug, in seiner gewohnten Zunoethigung, so mehr sich selbst entdeckt, und die Hessische hohe Landes-Zuständigkeit gegen denselben nochmals behauptet worden. (S. XXXV. XXXVI. & XXXVII.) Bey welcher so wohl unterlegten Anmassung, und zugleich damals geäußerten seltsamen Truz, das Teutsche Haus zu Marburg zwar vor eine uralte ohnmittelbare Teutschmeisterische Residenz ausgegeben werden, jedoch niemanden beysfallen wollen, daß der mitten in dem Hessischen Eigenthum gelegene Schifffenberg, und darauf befindliche Closter, gleiches Namens, samt seinen Zubehörungen, mit einem Wort in ein anderes Territorium versetzt; dadurch aber so manche gegen den Passauer Vertrag und Augspurger Religions-Frieden, wie den Carlstädter Vertrag selbst, damaliger Zeit vergeblich vorgebrachte Einwendung ersparet, und der Sache, nach Wunsch und eigenem Verlangen, auf einmahl gerathen werden könnte? c) Statt dessen man bey dem Clo-

„dert würde“. Wogegen die Hessische wohl anführeten: „daß dergleichen angebrachter Contraventionen man gegen seits bisher noch keine einzige nahmhafft gemacht habe“: auch noch in der Folge die weitere Erklärung geschah: „Weilen eben dasselbe Graunamen in specie, so Herrn Landgraf Philippsen Fürstl. Gn. in der Custodia zugesiget worden, von dem jezigen Herrn Teutschmeister wieder hervor gesucht und vermeintlich getrieben werde, es darum, vermög Passauischen Vertrags, und folgender Reichs-Decreten, bey denen darinn benannten Nichtern desto billiger verbliebe“. Besonders aber Herr Landgraf Georg II. nach der Anfug sub Num. 329. die Hessische Abgeordnete folgender massen instruirete: „Vor die Anmassung, daß des Teutschmeisters Ld. vor sich selbst Macht habe, in vnserm Fürstenthum zu reformiren, wollet bitten vnd erinnern, das S. Ld. bei verträgen, briefen vnd siegeln sich halten wolle, solche Antrohung würden sonst wir vnd das mit interessirte hochlöbliche Ehr- vnd Fürstliche Haus Sachsen, vor eine umb die Röm. Kayserl. Majt. vnd das H. Reich, sonderlich aber umb alle darinn befindliche Ständ, ganz vnverdiente Zunoethigung halten müssen“. Welchen mit der gegenwärtigen neuesten Anmassung

durchaus ähnlichen höchst beträchtlichen Vorfall, und schlechten Ausgang desselben, man in dem neuerlichen Ordens-Impresso so viel lieber übergangen, vnd nur kürzlich wider die selbst redende Wahrheit, die Schuld dieser Weiterung dem Herrn Landgrafen, mit eigenem Widerspruch, aufbürden wollen.

c) S. den angeführten Teutschmeisterischen Vortrag sub Num. 326. und was von dieser, denen älteren Zeiten verborgen gebliebenen glücklichen Erfindung, in dem vorhergehenden bemercket worden. Daß man auch noch in denen folgenden Zeiten das Haus und Commende Schifffenberg von Seiten des Ordens selbst, in das Fürstlich Hessen-Darmstädtische Territorium und Gebiet gesezet habe, solches besagen so wohl gerichtliche, als auffer gerichtliche Handlungen desselben, wovon die Urkunden d. Annis 1658. 1677. & 1714. sub Num. 330. a) 330. b) & 344. b) zum Beweiß dienen können. Außer dem hat der Teutsche Orden bey der gegenwärtigen Homagial-Sache, in der am 29. Nou. 1742. übergebenen Supplication pro Mandato, des Hauses und Commende Schifffenberg halben, auf das sub num. 12. derselben angefügtes Privilegium IVDOVICI S. a. 1225. sub Num. 10. und nahmentlich desselben Worte: Omne ius, quod in omnibus possessionibus eorum

Kloster Schifffenberg so gut, als dem Teutschen Haus zu Marburg, auf die noch bey Handen habende Donationes und Uebergaben derer Herrn Landgrafen zu Hessen sich berufen und das Unternehmen dar- aus vorzüglich zu rechtfertigen, vermeinen wollen. d) Nebst diesem wurde zwar der vorhin ermelte Anhang des vierten Carlstädter Vertrags- Articuls (§. XCI.) von dem Orden vor widersprechend, folglich vor sehr un- gereimt erklärt; e) gleichwohl aber die neue Annassung darauf haupt- sächlich gegründet; jedoch damit nicht das allergeringste erhalten, sondern das Hochfürstliche Haus Hessen-Darmstadt bey Dero aus dem Pas- sauer Vertrag wohl erlangten, und denen jenseitigen Anstürmungen ent- gegen gesetzten Rechten, mitten in diesen Unruhen, allgerichtetest geschüt- zet. (§. XXXVI. XXXVII.) Ob auch wohl verschiedene Jahre hernach der Herr Teutschmeister an die Kayserliche Majt. nochmalen sich gewen- det und gebetten, "des Herrn Landgrafens Georgen Fdn. gegen ander- " wärtige Kayserliche *Recompensirung*, allein zur Restitution S. Eli- " sabethen-Kirchen allernädigst zu disponiren", und damit die Veran- lassung gegeben, daß dem Kayserlichen General, Grafen von Tylli, ein allerhöchster Auftrag zugegangen; so geschah dasselbe jedoch mit denen ausgedruckten Formalien, daß solches nicht als eine Schuldigkeit, sondern als ein gutwilliger Gefallen, mit Einführung allerhand dienlicher motiuen, von hochgedachtem Landgrafen begehret werden solte; g) deme man den- noch Fürstlich Hessischer Seits mit solchem Bestand zu begegnen gewußt, daß es dabey das Bewenden haben, und die hohe Landes- Fürstl. Ge- rechtsame, alles von jener Seite beschehenen Angehens, wie noch dabey ge-
 Bbb haben

eorum, quas habent, vel habituri sunt in Terris nostris, habere dignoscimur - fratribus eiusdem domus donauimus in perpetuum cet. sich gegründet; wie nicht weniger in Replicis d. 4. Febr. 1750 gemeldet: "daß in ipso sic coagulato " *Territorio Hassiaco* die beyde Ordens- " *Commendae* Marburg und Schif- " fenberg, nebst einem grossen Theil der- " selben Güter, gelegen seyen".

d) S. den Vortrag sub Num. 326. ibi. " und wiewohl zwar Ihre Hochfürstli- " che Gnaden Recht, Fug und Macht " gehabt hetten, vermög - der Herren " Landgrauen zue Hessen selbst ertheilter " noch bei handten habender *Dona- " tionen* und *Ubergaben* - alsobalden " zue zuefahren und beiden *Commenden* " offerregter Valley, nemblichen aber zue " Marburg, als einer uralten Hochmeis- " terischen Residenz, und zue Schifffen- " berg - Catholische Priester einzusetzen " und den Römisch- Catholischen Got-

" tesdienst verrichten zu lassen" 2c. Wel- ches so deutliche Bekantniß derer in Han- den habenden Fürstlich Hessischen *Do- nationen* und *Uebergaben* im Betref derer Häuser Marburg und Schifffen- berg, gegen die neuere, der Unrichtigkeit vorhin überwiesene, Ablehnungen der jenseitigen Schriftsteller (§. LXXVII. b) & LXXVIII.) gehalten werden mag.

e) Conf. §. XXXVI. f) Fürstlich- Hessi- scher Seiten war man damit einstimmig, daß diese vermeinte Clausul eine prote- statio facta contraria seye, deren Wür- ckung also aus dem übrigen Sach- Ver- lauf und dem Carlstädter Vertrag selbst zu ermessen wäre. Conf. §. XXXI. XXXII. & XCI.

f) S. die Teutschmeisterische Supplica- tion d. a. 1636. sub Num. 331.

g) Der Kayserl. Auftrag vom 27. Nov. 1636. ist sub Num. 332. zu besin- den.

b) S.

haben grossen Aufwands, ungehindert, durchaus ohngekränckt gelassen werden müssen; b) der hierauf gefolgte Westphälische Friedens=Schluss aber allem weitem Unfug abzuhelpfen, genugsam vermögend seyn können. Dann da der erforderliche Beweis jener anmasslichen Exemption weder bey dem Haus Marburg, noch dem Kloster Schifffenberg geliefert worden, oder geliefert werden kan: dagegen das Hochfürstliche Haus Hessen=Darmstadt so wohl vor und in dem Jahr 1624, als auch noch nach demselben, Dero hohe Landes=Fürstliche Befugnisse, in Ansehung dieses Kloster=Haußes und des darinn befindlichen Ordens=Ritters oder so genannten Hauscommenthurs, dergestalt behauptet, daß letzterer die alt herkommliche Unterthänigkeit, gleich denen übrigen Hessischen Unterthanen und Landständen, mit Leistung ordentlicher Erb=Huldigungs=Pflichten angelobet, auch selbst in nur bemeltem Jahr ein dem Hochfürstlichen Haus also gehuldigter Commenthur darinnen sich befunden: (S. XCII.) In dem Osnabrücker Friedens=Schluss Art. V. S. 25. aber die höchst verbindliche Versicherung geschehen, daß die hohe Gerichtsamen derer Teutschen Landes=Fürsten, in Ansehung derer mittelbaren Ordens=Valleyen und Commenden ohne Unterscheid, nach dem Besitzstand des ersten Januarii gedachten Jahres ermessen, und dagegen keine Einwendung, sie sey auch beschaffen wie sie wolle, gelten noch in Zukunft jemals gebraucht oder zugelassen werden solle; i) so ist der wohl

b) S. das Fürstl. Schreiben sub Num.

333.

i) Daß mit dieser Verordnung die ehemestig bestrittene hohe Landes=Gerichtsam, in Ansehung derer geistlichen Stifter, Clöster, Valleyen und Commenden, zu gleich ihre vorzügliche Bestätigung erhalte, solches ist ausser dem vorgängigen Verlauf und selbst denen deutlichen Worten des S. 25. Quaecunque monasteria, collegia, Balluias, Commendas, templa, fundationes - aliaue bona ecclesiastica, vt & eorum redditus, IVRAQVE, quocunque ea nomine appellata fuerint, Augustanae Confessionis Electores, Principes, Status A. 1624. die 1. Ian. possederunt cet. daraus um so mehr abzunehmen, weil dasjenige, so von denen Landes=Fürsten in sacris & politicis dabey verändert und sonst noch verfügt worden; wohin die, der ingeffenen Stiffts=Geistlichkeit auferlegte gemeine und förmliche Erbholdigungs=Pflichten; das nach der Gerichts=Verfassung im Land derselben zukommende ordentliche weltliche Forum; die mit andern Unterthanen gemein habende

Steuer=Entrichtung 2c. 2c. in ihrer Masse eben wohl zurechnen: aus ermelter hohen Befugniß hergestoffen, welche also bey dieser Verordnung selbst zum Grund gelegt, und zufolge des damit vor richtig angenommenen Unterschiedes, zwischen mediät- und immediäten Valleyen, Commenden cet. das Beschehene gerechtfertiget; der würckliche Besitzstand aber, vermög der zwischen beyden Theilen deshalb getroffenen besondern Ausfunft, nach dem bestimmten Zeit=Punct reguliret, und desselben Herstellung verordnet worden: Conf. HENNIGES in meditat. ad Instrum. pac. Osnab. ad d. S. 25. lit. i) t) dd) & qq) & ad S. 2. lit. b) welches man jenseits in dem neuerlichen Impresso P. I. S. 6. S. 5. p. 150. seq. & P. II. S. 3. S. 9. p. 211. seq. selbst behauptet und vor richtig angenommen. Conf. S. XXXVII. Wie wenig aber dieses zu denen hiemit höchlich verbotenen und gänzlich verworffenen, von der vermeinten Qualität der geistlichen Güter, denen Privilegiis Papalibus & Caesareis, dem Territorio exempto cet. hergenommenen Ein-

wohl beurkundete Besitzstand des Fürstlichen Hauses dem Teutschen Ritter = Orden, bey denen erneuerten Annassungen, so zuverlässiger entgegen zu setzen; (§. XXXVII.) als derselbe dieses Normatiui bey der Balley Hessen sich zu gebrauchen gedencet, *k*) und unter andern bey dem Haus Schiffenberg den Gewinn oder Verlust seiner Sache dar- auf ankommen lassen will. *l*)

§. XCV.

Eben wohl wurde das Kloster = Haus Schiffenberg, mit allem dem, Dagegen wird so demselben anhängig ist, als ein ohnzertrennliche Zugehörung des Ober- die Lande s- Fürstenthums Hessen und sonderlich des Amts Giessen, mit demselben in Fürstl. hohe Zu- die oben berührte Marburgische Anschläge und Theilung so wohl, als be- ständigheit über- sonders den anderweiten Haupt = Vergleich gebracht; *a*) dieser aber dem haupt, und be- Westphälischen Friedens = Schluß also einverleibet, daß solcher in allen sonders bey dem seinen Stücken von eben der Verbindlichkeit seyn, und mit Ausschließ- Kloster Schif- fenberg, durch ei- sung alles dessen, so demselben zuwider unternommen werden könnte, ne zweyfache

Bbb 2

Einwendungen reimen lasse, ist leicht zu beurtheilen. In nur erwähnten INSTRUMENTO PACIS Art. VIII. §. 1. ist noch folgendes versehen: *Vt autem prouisum sit ne posthac in Statu politico controuersiae suboriantur omnes & singuli Electores, Principes & Status Imperii Romani in antiquis suis iuribus praerogatiuis, libertate, priuilegiis libero iuris territorialis, tam in ecclesiasticis, quam politicis exercitio, ditionibus, regalibus, horumque omnium possessione, vigore huius transactionis ita stabiliti firmitate sunt, vt a nullo vnquam, sub quocunque praetextu, de facto turbari possint vel debeant.*

k) S. das neuere Ordens = Impressum P. I. S. 6. §. 5. p. 150. seq. Wobey jedoch ohnangemerckt nicht zu lassen, daß, weil die Unterthänigkeit der Unterthanen und Stände in denen Teutschen Ländern und Staaten vor sich, ohne eine förmliche und endliche Angelobung derselben, bestehet; mithin diese entweder gänzlich, oder auf eine Zeitlang, nach dem Willführ der Landes = Herrschaft, ausgesetzt, von denen Unterthanen aber niemalen verweigert werden können, es bey der Verordnung des Westphälischen Friedens, nicht so wohl auf dieses Zufällige, als die Sache selbst ankomme, welche

zwar mit der beschehenen Erforderung und Leistung derer Erb = Huldigungs = Pflichten stattlich zu erweisen, keines weges aber der Schluß zu inuertiren seye. *CONF. ENGELBRECHT de Iurisdic. Imp. Concl. 38. KNICHEN de sublimi Territorii iure cap. 3. n. 267. ib. Licet per centum annos subditus non praestiterit iuramentum hoc, exemptus & immunis ab illo non dicitur.*

l) S. das schon angeführte Impressum P. II. S. 3. §. 9. p. 211. seq. wobey besonders die Verweis = Forderung so unschicklicher ist, da jenem Theil obliegen will, die gerühmte Exemption, als eine Ausnahme von der Regul darzuthun, und sonderheitlich die Lands = Fürstliche Begebung bey dem Haus Schiffenberg deutlich zu erweisen.

Ad §. XCV.

a) Daß unter dem Giessischen Landtheil das Amt Giessen und unter demselben das Haus Schiffenberg mit begriffen, folglich dasselbe in die damalige Anschläge und Theilungen so gut als andere Stücke gezogen worden, ist nach denen bisher gezeigten Umständen und Verhältniß desselben keinem weitem Zweifel unterworfen; erforderlichen Falls aber kan und wird solches gehörigen Orts mit mehrerem dargethan werden.

b) IN-

Verordnung von jedermänniglich, gleich dem Friedens-Schluss selbst, auf das als
des Westphälischen Friedens-Schlusses bestätiget, und bis auf die gegenwärtige Zeit so befugter ausgeübet.
von jedermänniglich, gleich dem Friedens-Schluss selbst, auf das als
des Westphälischen Friedens-Schlusses bestätiget, und bis auf die gegenwärtige Zeit so befugter ausgeübet.
kergenaueste beobachtet werden solle. b) Weßhalb man disseits mit
guten Bestand angeführet, (§. XXXVIII.) daß an statt das Fürstliche
Haus Hesse Cassel, in Ansehung des Hauses und Commende Mar-
burg mit dem Teutschen Orden im Jahr 1680. & 1681. zu Marburg
und Cassel in fernere Verträge sich eingelassen, das Fürstliche Haus
Hessen-Darmstadt bey dem, was mehrgedachtes durch den Westphälischen
Frieden noch weiter versicherte Herkommen, mit sich gebracht, seither
beharet habe; wogegen die jenseitige ohngereimte Anführung, daß der
Religions-Stand bey dem Haus Schiffenberg von dem Inhalt
des Marburger Vertrags de A. 1680 abhange, wenig gelten mag, c) und
der

b) INSTRVM. PAC. OSNAB. Art. XV.

§. 13. verb. *Quod controuersias inter
Domos Hassiacas, Cassellanam & Darm-
stadnam, super successione Marpurgen-
sigitatas, attinet: Quandoquidem eae
Casselis die decima quarta mensis
Aprilis proxime elapsi, consensu par-
tium vnanimi accedente, penitus
sunt compositae, placuit, Transactio-
nem istam cum suis annexis & Recepti-
bus, sicut ea Cassellis inita & a partibus
subsignata conuentiuque huic insinuata
fuit, vigore instrumenti huius eiusdem
plane esse roboris, ac si verbis totidem bi-
sectabilis inserta comprehenderentur, nec
a partibus transigentibus, nec ab aliis
quibusuis, sub praetextu, siue pacti,
siue iuramenti, siue alio quocunque,
vilo vnquam tempore conuelli posse,
quin imo ab omnibus, etsi aliquis ex
interessatis eam forte confirmare de-
trecter, exactissime obseruari debere.*

INSTRVM. PAC. MONASTERIENS.

§. 58. ACTA PAC. WESTPH. T. IV. p.

461. seq. seq. T. V. p. 614. seq. 649. seq.

675. seq. T. VI. p. 577. Bey welcher vor

dem gesanten Reich also verhandelten

Sache, der Teutsche Ritter-Orden et-

was zu äussern oder jenen Anschlägen

zu widersprechen, sich nicht ermächtiget

hat. Daß auch bey der ähnlichen Bu-

seckerthaler Sache das gesamte Teut-

sche Reich hierauf die gerechteste Rück-

sicht genommen, solches ist vorhin Reichs-

kündig, und über das noch aus dem sub

Num. 334. angebogenen CONCLVSO

TRIVM COLLEGIORVM d. d. 26. Apr.

1709. mit mehrerem zu ersehen.

c) Es ist bereits in dem vorhergehenden
der im Passauer Vertrag, dem Augspur-
ger Religions- und Westphälischen Frie-
den, wie auch der mit dem Teutschen
Orden zu Carlstadt im Jahr 1584. ge-
troffenen Vergleichung, so wohl versicher-
te Religionsstand bey dem Closter
Schiffenberg dergestalten dargethan
worden, daß der Gegentheil den gros-
sen Unfug, des damit sich wenig reimen-
den Immediatissimi daraus allein erken-
nen kan. Wie dann auch nicht erwie-
sen werden mögen, daß seithero und am
allerwenigsten in Anno decretorio ein
Catholischer Ordens-Ritter jenem Haus
und Commende vorgefetzt gewesen.
Daher ohnpartheyische Männer, und
unter diesen auch der sehr verdiente Cam-
mergerichts-Assessor, Freyherr von
Guden in Cod. Diplom. T. III. p. 1017.
die denen Reichs-Friedens-Schlüssen
und Verträgen, wie selbst dem ohn-
geänderten Zerkommen gemäße
gründliche Anmerckung machen können:
*Quod Commenda Schiffenbergensis hodie
Catholicis sit inaccessa.* Welche ohnum-
stößliche Wahrheit dem ohngesitteten
Verfasser des §. 10. S. 3. P. II. Impressi
Ord. nouiss. nach seiner Gedencungs-
Art so bitter vorgekommen, daß er
mit gewohntem vielfältigen Unglimpf,
imo terminis admodum infulis, den-
selben deshalb eines Irrthums beschul-
digen, dem Fürstlichen Haus Hesse-
Darmstadt aber bey dem Haus Schif-
fenberg den Marburger Vertrag d. A.
1680, ob schon mit eigenen und gänz-
lichen Widerspruch derer mehrberüh-
ten

der Unfug desto begreiflicher ist, wann man dem mit sämtlichen Fürstlichen Gebrüdern, Landgrafen zu Hessen, zu Carlstadt im Jahr 1584. abgeschlossenen Vertrag, bey dem Hauff Schiffenberg keine statt geben, und dieses von dem Teutschen Hauff zu Marburg gänzlich absondern; zu gleicher Zeit aber, mit einem offenbaren Widerspruch, die vorhin zwischen ganz verschiedenen Personen, über verschiedene Vorwürfe, errichtete Vergleichung, dennoch auf jenes ziehen will, und damit die Reichs-Friedens-Schluss-Gesäß- und Vertrags-widriche Zudringlichkeit so viel deutlicher an den Tag giebet. Die Commende Marburg erkennet sich selbst bey ihren, in dem Ober-Fürstenthum Hessen, Darmstädtischen Antheils, gelegenen Gütern, *d*) denen Herrn Landgrafen zu Hessen-Darmstadt besonders unterthan, wovon der Beweis jederman vor Augen lieget; (§. XXXVIII.) auch hat man von jener Seite, gegen dasjenige, so von des Hauffes Schiffenberg und seiner Bewohner gänzlichen Unterwürfigkeit in geistlichen und Kirchen-Sachen, bey diesem neuen Zeit-Periodo satzfam beurkundet zu befinden, (§. XXXVIII.) weiter nichts einzuwenden sich getrauet, als daß gleichwohl auch in dem Ordens-

Eccc

Hauff

ten lächerlichen Berg- und Länder-Verwicklungen, wie auch desjenigen, so hiez von in dem vorgeblichen Hist. Dipl. Unterr. S. 3. §. 63. p. 213. vorgebracht worden, sehr ungereimt aufnöthigen wollen. Gleichwie aber die regierende Herrn Landgrafen zu Hessen-Darmstadt, bey der Regierung Dero Landen, von niemanden Dero Mitständen eine Ordnung oder Vorschrift anzunehmen haben, und der, dem Westphälischen Friedens-Schluss, nach seinem ganzen Inhalt, einverleibte, über die Theilung des Ober-Fürstenthums Hessen, im Jahr 1648. errichtete Haupt-Vergleich deutlich genug ist; hiernächst die gegen rechtschaffene und dieser Sach auf keine Weiß verwandte angesehene Männer bezugte grosse Unbescheidenheit, die jenseitige Heftigkeit genugsam zu erkennen giebet, da gleichwohl deren Verdienste über das geringfügige Urtheil eingenommener und mit sich selbst nicht einiger Leuthe, weit hinaus gesetzt sind, so will man letztere zu ihrer bessern Belehrung auf die Verordnung des Westphälischen Friedens-Schlusses Art. XVII. §. 2. 3. & 4. hiemit lediglich verweisen.

d) Weil man jenseits gewohnt ist, die Güter des Teutschen Hauffes zu Mar-

burg bald bis auf einige Aecker, Wiesen, Gärten, Zehnden und Zinsen zu verringern: bald aber einen geschlossener viele Stunden Weges in sich begreifenden eigenen Länder-Staat daraus zu machen: vid. §. LXX. so ist auch bey denen, in denen Fürstlich Hessen-Darmstädtischen Landen des Ober-Fürstenthums gelegenen Ordens-Gütern, ein gleiches zu befinden, welche (Unterr. p. 116.) bis auf einige Censiten herunter gesetzt werden, wobey der Orden am üblesten fahren sollte. Vid. Adi. sub Num. 124. So wird noch ferner, zu vermeinter Begünstigung der übel ausgedachten Versezung des Hauffes Schiffenberg in das Nassauische Territorium, angeführt, daß solches drey Meilen Weges von Marburg, auf welchen Umstand es jedoch gar nicht ankommt, entfernt seye; dabey aber verschwiegen, daß daselbe zu allernächst bey der Festung Gießen, mitten in denen Hessen-Darmstädtischen Giesser-Domainen- und Stadt-Waldungen also situiret wäre, daß es alenthalben nichts, dann Hessische Dorfschaften, Aemter und Ländereyen nebet und um sich liegen habe. Wie solches aus der hieby gefügten Abzeichnung des Ober-Amts Gießen und seiner Zugehörung des mehreren zu ersehen.

e) S,

Haus und Capelle zu Wezlar vor die Hessische Fürsten ehemals Meß gelesen worden, woran sie jedoch keinen Theil gehabt; dann wie das letztere der Wahrheit nicht gemäß, sondern ohne weiteres Anführen bekant ist, daß die dazu gehörige Güter größtentheils in denen benachbarten Hessischen Aemtern gelegen, e) und selbst die Stadt Wezlar dem Fürstl. Haus Hessen, von denen ältesten Zeiten her mit besondern Eyden und Pflichten zugethan sey; so ist ein grosser Unterscheid zwischen denen vor die milde Geber ehemaliger Zeit in solchen Häusern jezuweilen gehaltenen Messen, und dem vor die Herrn Landgrafen, namentlich als die ordentliche Landesfürsten oder hohe Landes-Herrschaft, überall verrichteten öffentlichen Kirchen-Gebät, zu machen. f) Indessen kan der Verlauf einer, zwischen dem Commenthur zu Schifftenberg, Adolph Eytel von Norddeck zur Rabenaw, und der Gemeinde zu Steinbach, die Unterhaltung derer Pfarr-Gebäude daselbst betreffend, in denen neuern Zeiten vorgefallenen Irrung, zu do mehrerer Beurkundung der vorhin kundbarlichen Hessischen hohen Territorial-Gerechtsamen amnoch dienen, wann jener der hohen Landesfürstlichen Befugniß bey dem Closter Schifftenberg, mit Anführung der, Kraft derselben dabey ehemals verfaßten hohen Verordnung, (LXXVI.) sich wohl beschieden, und bey dem Herrn Landgrafen Georg II. als dem Landesfürsten, vor sich und seinen Orden, um ein gnädiges und billiges Moderamen in Ansehung der, von der Gemeinde Steinbach angeführten Schuldigkeit, nachgesuchet, wie nicht weniger dem Landesfürstlichen Richterlichen Ausspruch die Sache überlassen hat. g) So viel mehr befindet sich dieses bey denen übrigen Pflichten gehuldigter Hessischer Unterthanen und

e) S. das Schreiben sub Num. 124. ibi:
 "Weil erst besagte Castnerey-Kenthen
 "in Ew. Hochfürstl. Durchlt. Landen
 "und gebiet gelegen" cet.

f) Den Beweis, daß in der OrdensKirche zu Schifftenberg vor die regierende Herrn Landgrafen zu Hessen-Darmstadt, als die hohe Landes-Herrschaft, das öffentliche Gebät von je her gehalten worden, und noch gegenwärtig gehalten werde, hat man nicht mit dem Adjunct. sub Num. 43. wie vorgegeben wird, sondern mit ganz andern Beurkundungen geführt, worauf der Gegentheil nichts einzuwenden gewust. Dem Haus Nassau gestehet man Stiftung, Grund und Boden bey dem Closter Schifftenberg unrichtig zu, dem Fürstl. Haus Hessen aber will man dabey nicht das mindeste zu verdanken haben: dennoch wird vor jenes weder gebetten, getrauert 2c.; gegen die Herrn Landgrafen zu Hessen-Darmstadt aber so eine, als die andere Unterthanen-Pflicht beobachtet.

Conf. BOEHMER *diff. de iure exigendi preces publicas c. 3. §. 6. §. 14.* ibi: Si in precibus publicis, ubi pro Principe quodam speciatim intercessiones fiunt, inseratur clausula: *vsfern gnädigsten Landes-Herrn.* quo ipso aperte profitentur, se eum, pro quo intercessionem fiunt, agnoscere pro Domino Territorii.

g) S. die Urkunden d. a. 1657. 58. & 63. sub N. 335. 336. 337. & 338. auf deren beträchtlichen Inhalt man Kürze wegen sich hauptsächlich beziehet: immassen unter andern daraus erhellet, daß jener Landcommenthur sein unterthänigstes Suchen eines gnädig und billigen Moderaminis, auf die uralte hohe Landesfürstliche Befugniß lediglich gegründet: ibi: "Angesehen, daß vns weiter nichts, als nur die zwölff achtel Korn vnd 15. Schilling, vnd dan was der obbez meldte Landgraf Zenrich hochlöblich verordnet hat, zu dieser Pfarr-Bestellung adjungiret seye".

h) Conf.

und Landstände: (§. XXXVIII.) als dem Erscheinen auf denen Hessischen Landtagen; h) der Erb- und Landes-Huldigung, i) deren man sich nur neuer-

Ercc 2

neuer-

b) Conf. §. XXXVIII. k) Weil dasjenige, so in dem Carlstädter Vertrag, wegen Erscheinung des Landcommenthurs bey denen Hessischen Landtagen, zu befinden, auf die ehemals gewöhnliche allgemeine oder gesammte Hessische Landtage, von welchen in dem Haupt-Vertrag d. a. 1627. eine besondere Vernehmung enthalten, abzwecket, wobey jener den Commenthur zu Schiffenberg jedesmal vertreten; (§. LXXXI. LXXXVIII. LXXXIX.) ausser dem auch zwischen denen Schiffenberger Commenthuren und anderen Hessischen Landständen bey denen Hessischen besondern Landtagen sich gewisse Rang-Streitigkeiten hervor gethan, so haben diese denen Besuchungen derselben, jezurweilen unter dem Vorwand, daß im Carlstädter Vertrag deswegen keine Vernehmung enthalten, auszuweichen gesucht. Indessen zeigt die Urkunde d. a. 1655. sub Num. 339. daß der damalige Commenthur die Erscheinung an sich nicht verweigert, sondern über das Ausschreiben, weil solches, wie er vorgegeben, dem Scilo nicht gemäß eingerichtet sey, sich vermeintlich beschweret. Die öftere Berufung derselben hat man jenseits (Unterr. S. 3. §. 53. p. 203. sq.) selbst angeführet, welchem die Urkunden sub Num. 340. 341. & 342. beyzusetzen, und noch zu gedencken, wie man nicht in Abrede stellen können, daß bey dem Landtag vom Jahr 1700. der damalige Commenthur das Fürstliche Erforderungs-Schreiben befolget, und jemand Nahmens seiner dabey zu erscheinen bevollmächtigt habe. Ueber das erweist das Schreiben vom 7. Feb. 1690. sub Num. 349. daß der damalige Commenthur zu Schiffenberg und Landcommenthur zu Marburg, August, Graf von der Lipp, mit einer weit gründlicheren Einsicht, über die unterlassene Berufung seiner zu denen Hessischen Particular-Landtagen und so genannten Ausschuss-Veragung, Klage geführt, und solches vor eine Schmälerung seines Ordens wohlhergebrachter Ge-

rechtsamkeit angesehen habe. verb. "Ueber das zu der dem Bericht nach, zu Dießen versamlet gewesenen Ausschuss-Veragung ich weder berufen, noch mir, wie sich doch aller dinges gebühret hätte, die geringste Nachricht davon ertheilet worden: So stelle zu meiner hoch und vielgeehrten Herrn eigenem Ueberlegen, ob ich nicht die höchste Ursach habe, mich nicht allein hierüber zu beschweren, sondern auch denen bey dergleichen Conventen verwilligten Anlagen zu entziehen - - hoffe auch nicht, daß man mir bey sothanen Umständen ein solches verdencken, oder etwas weiter zumuthen, anbey aber glauben werde, daß, wann mein Orden gehöriger Maßen zu denen Conventen berufen, und dem Herkommen nach dabey gehalten wird; derselbe sich zu demjenigen, was zu des Landes Besten von gnädigster Herrschaft vorgestellet vnd von Prälaten, Ritter- und Landschaft bewilligt wird, jederzeit willig vnd bereit werde finden lassen". Von der Erscheinung derer zeitigen Landcommenthuren bey denen Fürstl. Hessen-Casselschen Landtags-Versammlungen sind Beispiele aus denen gegenwärtigen Zeiten in des Herrn Vice-Canzlar Estors, vor kurzem in elect. iur. publ. Hall. wieder abgedruckten, Abhandlung de Comitibus & Ordinibus Hassiae, praesertim Cassellanae provincialibus cap. 2. §. 32. & passim anzutreffen.

i) So hat man gegenseits mit dem Schreiben d. 2. Aug. 1678. sub Num. 343. selbst beurlundet, daß der damalige Commenthur die Huldigungs-Pflicht an sich selbst nicht verweigert, sondern allein "auf die vorgeschriebene Art" sich dazu nicht verstehen wollen; neben dem auch des obliegenden "willigen Gehorsams gegen Seine Hochfürstliche Durchlaucht sich billig erinnert und demselben in alle Wege nachzuleben vor schuldig gehalten habe". Solten die Huldigungs-Akten dieser und derer nach-

neuerlich gänzlich zu weigeren gesucht; die disseitige hohe Gerechtsame aber mit ernsthafter Abndung des Ungehorsams genugsam gewahret worden; ferner denen Reichs- wie auch ordentlichen und außerordentlichen Landsteuern insgesamt; k) der Landsfürstlichen Gerichtbarkeit, l) und

nachfolgenden Zeiten sich auffinden lassen, wird daraus noch ein mehreres dargethan werden können.

k) Denen disseitigen Belegungen sub Num. 124-129. hat man nichts entgegen zu setzen gewußt, sondern selbst angeführet, „daß der Landcommenthur von denen im „Hessischen habenden Einkünften, ver- „mögl. des Carlstädtischen Vertrags, in „gewissen Fällen die Steuern zu erlegen „schuldig sey“. Da jedoch in selbigen de- rer Landcommenthurlichen Steuern als- sein nicht, sondern vornehmlich derer Steuern, welche von dem Hauß und Commende Schifffenberg entrichtet wor- den, gedacht wird. Nebst dem können die Urkunden d. a. 1654. 1658. 1661. 1680. 1681. und 1690. sub N. 344 a) 344 b) 345. 346. 347. 348. & 349. zu noch fernerer Ueberführung dienen, als woraus über das ersichtlich ist, daß man von Seiten des Teutschen Ordens dem Hause Nassau Weilburg bey denen von der Commende Schifffenberg und dem Teutschen Hauß zu Wezlar in dem gemeinschaftlichen Hüttenberg besessenen Gütern keine Steuern zugestanden, son- dern solche an das Fürstliche Hauß Hes- sen allein entrichtet, und nach der Anlag sub Num. 349. sich erkläret habe, „daß „man sich wohl zu bescheiden wisse, „Höchstgedacht Jhro Durchlt. in denen „zu gemeiner Landes- Wohlfart vorzu- „nehmenden Angelegenheiten keinen „Beytrag, nebst andern Prälaten „und Ritterschafts- Gliedern, zu ver- „weigern, noch auch sich des jezo ausge- „schriebenen Quanti zu entbrechen, viel- „mehr der Orden sich zu demjenigen, was „zu des Landes Besten von gnädigster „Herrschaft vorgestellt vnd von Prä- „laten, Ritter- vnd Landschaft bewil- „liget werde, jederzeit willig und bereit „werde finden lassen“.

l) Vid. §. XXXVIII. n) Welchem die Anlugen sub Num. 350. 351. 352.

353. 354. & 355. noch beygerechnet werden mögen. Da man auch jenseits, bisher gezeigter Massen, mit faulen Fi- schen zu handeln gewohnt ist, so wird diese Waare nur in denen gegentheili- gen Anführungen zu suchen seyn. Hät- ten die Schifffenberger Commenthuren sich nicht schuldig erachtet, die Fürstlich Hessische Landes-Gerichtbarkeit zu erken- nen, so würden selbige ihre Anwälde also, wie beschehen, nicht bevollmäch- tigt, sondern die Vollmachten auf einze Rechts-Sachen besonders einge- richtet haben, woran es ja eben wenig gebricht, selbst in denen Rechts-Händ- len, wobey sie die Stelle derer Beklag- ten vertreten. Vid. Adi. sub Num. 352. sq. & Conf. nota q) seq. Wie man dann dieses so weit angewachsene Werck mit mehreren Belegungen nicht vergrößern will, sondern demnächst das weitere und hierunter auch die Oster- waldische Sache, nach ihrem ganzen Verlauf und Zusammenhang gehörigen Orts vorzulegen gedencket. Solchem allen nach bestehet der jenseitige Haupt- Vorwand in denen Anlugen des so ge- nannten Unterrichts sub Num. 210. & 217. a) Da aber, im Fall selbige also würcklich verfaßet wären, eines theils die daraus gezogene Folgerung nicht richtig ist, andern theils solche handgreif- liche Schreib- Fehler derer Canzleyen oder Schreib- Stuben gegen die offen- kundige Gerichts- Unterthänigkeit und das übrige Landsäßige Verhalten des Commenthurs zu Schifffenberg keines- weges angezogen werden können; zumal der Inhalt obiger Schreiben nur alzu deutlich verräth, daß selbige von ohn- wissenden Leuthen, aus dem gemeinen Canzley- Formular- Buch, nach dem Schlendrian, abgeschrieben, und weil der Zeit die besondere Unterschrift des Dire- ctoris oder einiger Rätthe noch nicht ge- wöhnlich gewesen, unter der gemeinen Canz-

und Forsteylichen hohen Obrigkeit in Ansehung derer Clösterlichen Wald-
Dddd durr-

Canzley-Signatur also abgegangen seyn, welches denenjenigen, so mit Canzley-Sachen und deren Verfassungen etwas bekant sind, desto begreiflicher seyn wird; so ist leicht zu ermessen, daß diese fehlerhafte Canzley-Schreiben, dergleichen man mehrere ohne das nicht beyzubringen gewußt, dagegen ohnzehlbare andere jenem Inhalt widersprechende Regierungsschreiben vorgelegt werden können, bey einer so wichtigen Sache den Ausschlag zu geben wohl nicht vermögend seyn dürften. Der Commenthur zu Schiffenberg hat ohne das über niemand, als seine gebroedete Diener und Gesind, Acker-Knechte und Mägde zu gebieten, und kundbarlich keine Hinterlassen; auch nicht die geringste Sattung der Jurisdiction auszuüben; stellet also in dem Schreiben sub Num. 217. a) eine gar seltsame Obrigkeit vor: wie dann auch selbst diese vermeinte Requisition seine Käsmutter betraf. Die gerühmter Massen an denen unverständigen Hessischen Unterthanen des Gerichts Steinbach, wegen angeschuldigter Waldschäden heimlich verübte frevelmüthige Bestrafungen, sind so wohl denen mit diesen zuvor eingegangenen Recellen und Amts-Ordnungen zuwider unternommen, (S. LXXXIX.) als auch, wo man Fürstlich-Hessischer Seits dieselbe gewahr werden können, jedes mal mit wohlverdienter Bestrafung angesehen worden, welches unter andern der vorige Commende-Syndicus D. Hast mit seinem Schaden erfahren; auch diejenige, so in Zukunft zu gleicher Untreu gegen ihre hohe Landes-Herrschaft, sich verleiten lassen solten, eben so gut treffen wird. Vielmehr belehren über dieses fast ohnzehlige, gegen die Angefessene des Gerichts Steinbach, bey den Hessischen Gerichten, wegen beschuldigter Wald-Frevel vorgebrachte Klagen, wovon die sub Num. 356. & 357. hiernach gebogene aus denen ältern Zeiten zum Beispiel dienen können, daß man sich zu eigenmächtiger Bestrafung derselben nicht berechtiget gehalten. So viel weniger

mag die zuweisen beschehene Sittirung derer Unterthanen zur Theidigung der verübten Wald-Frevel oder Schadens-Ersetzung, dahin gerechnet werden: weil dasselbe, nach der in diesen Gegenden üblichen Gewohnheit, auch andern Unterthanen und Landsassen geschehen, und, vermög der hiebey befindlichen Beurkundung sub Num. 360. gegenwärtig noch geschiehet. So kan ferner auf den Einwand, daß der Eigenthum des Hausses Schiffenberg besonders abgesteinert und von denen Gemarcungen deren angränzenden Dorffschaften des Gerichts Steinbach unterschieden seye, die Antwort aus dem Gränz-Instrument vom Jahr 1492. sub Num. 38. beyliegend, genommen, und über das leicht ermessen werden, daß, da diese Absteinerung des Clösterlichen Privat-Eigenthums, nach dem Inhalt der oben angeführten Amts-Berordnungen, (LXXXIX.) darauf sich lediglich beziehet, selbige auf eine dem Hauff Schiffenberg deshalb zustehende, bisher noch unbekanten Gerichtbarkeit oder Hoheit, wider den offenkundigen Bestand des Fürstlichen Hausses Hessen, so ohngereimter mißdeutet worden; als ohne das fast jedes landsäßige Clöster, und gar mancher Adeltlicher Landsaß, dergleichen vor sich anführen kan. Was man noch weiter von der Gerichts-Freyheit des in dem Hüttenberger Gericht gelegenen Neuhofs mittelst zweyer Schreiben des Hauptmanns zu Gießen, Caspar Schuzbar genant Milchling, in Replis sub Num. 23. f) & 23. g) zu beurkunden sich angemasset, solches beruhet, auf eben diesem handgreiflichen Ungrund; nachdem 1.) die Fürstliche Hoheit wie bey allen Ordens-Besitzungen und selbst denen Ordens-Häusern und Personen, sattfam erwiesen ist und vor Augen liegt: 2.) vor die anmaßliche Exemption bey dem Hauff Schiffenberg nicht das mindeste angeführet werden können: 3.) der Hauptmann zu Gießen davon zu urtheilen nicht vermögend gewesen; noch weniger aber 4.) der Hüttenberger Gerichts-Schultheiß, Conrad Erp-

dungen; *m*) der Bestrafung begangener Frevel und Uebertretung derer Fürstlichen Landes-Verordnungen; *n*) wie noch anderer Obliegenheit, deren man sich zu entziehen nicht getrauet. *o*) Wogegen die jeweilige Annahmung und Exemptions-Bestrebung mit so geringerem Bestand angeführet wird, je weniger dergleichen einem Unterthanen gegen

fe, deme man anderer Seits mit der gerühmten Exemption, nach Gewohnheit, ein Blendwerk gemacht, welches selbst aus denen ermelten Anfügen erhellet, und jenem, nach seiner eigenen vorliegenden Handlung, ein ganz anderes bewußt gewesen: 5.) beyde dieses, auf solche ihnen beschene Vorpiegelung, ohne Rückfrag vor sich also geschrieben und gemeinet haben; welches 6.) ohne dem nur allein von der Exemption in Ansehung des Hüttenberger niederen Gerichts-Zwangs, verstanden, und 7.) ihrer hohen Herrschaft damit, bewandten Umständen nach, nichts geschadet worden; indem man jenseits dieses Einwands so gar gegen die kundbarlichste Fürstliche Besiz-Rechte sich gebrauchen will; so wenig auch der Commenthur einem solchen Bedienten zu vergleichen, und dessen Handlung aller Dingen verbindlicher seyn muß. Uebrigens verräth der, gegen die Fürstliche Regierung zu Giessen, wegen derselben, bey dem jezigen Schiffenberger Hauscommenthur, in ihren erlassenen Befehl-Schreiben, gewöhnlich und herkömmlicher massen gebrauchten Titulatur, neuerlich vorkommende Unglimpf, gleich der ohnbändigen und Unbelhafften Beurtheilung der Fürstlichen Hessischen Rang-Ordnung, welche jener mit seinen bedauerlichen Immediat-Gedanken nicht zusammen reimen können, die übertriebene Leidenschaft derer Verfasser, und besonders des wohlbekannten Antesignani und Ansehers jener vergeblichen Schreibereyen, welche man zu deren Verbesserung auf die Grund-Reguln des Ordens, (S. VIII. XLVII. & XLVIII.) und die denenselben gemäße wohl anständige Bescheidenheit kürzlich um so mehr verwiesen haben will, als nach denen, in dem so genannten entdeckten Teutschordischen Ungrund enthaltenen Principiis, jener wegen

Schiffenberg vor einen blossen Schaffner und Amtmann sich selber ausgegeben, mithin, auch in diesem Betracht, ein mehreres mit Zug nicht zu begehren hat.

m) S. die Cammergerichts-Urtheil vom 21. Jan. 1752. sub Num. 367. worinnen die darauf sprechende Hessische Amts-Receße und Verordnungen von denen Jahren 1564. und 1580. zum Grund gelegt, und überhaupt noch auf diese Fürstlich-Hessische hohe Gerechtsame die billige Rücksicht genommen worden. Add. Beurkundete Rechts- und Proceß-Geschichte, in Sachen der Teutsch-Ordens-Commende Schiffenberg, *contra* des regierenden Herrn Landgrafens zu Hessen-Darmstadt Hochfürstl. Durchlaucht, so dann die Gemeinden Wazemborn und Steinberg.

n) Conf. §. XXXVIII. *o*) & *p*) Die ohngezweifelte Befugniß dazu ist aus dem vorhergehenden genugsam abzunehmen, mithin ohndthig denen Ahndungswürdigen Schreibereyen des Wirththeils etwas weiter entgegen zu setzen. Daß man die wohlverdiente Jagd-Straf von 100. Rthlr. noch nicht betriebe, solches hat selbiger der Fürstlichen Gnade zu danken, und so weniger Ursach, des begangenen Wild-Frevels sich zu rühmen, als jene nicht nachgegeben worden, sondern seiner Zeit mit anderen, gegen die löblichste Vorfahren des Hochfürstlichen Samt-Hausfes Hessen, bey gegenwärtiger Gelegenheit, sonder Scham und Scheu, ausgeübt, und deshalb zur Fiscalischen Belangung qualificirten enormen Vergehungen, sich finden lassen wird.

o) S. die Urkunden sub Num. 358. & 359. auf deren Inhalt man sich Kürze halben beziehen will.

p) Vid.

gen seine Landes-Herrschaft jemals zu statten kommen kan; p) oder dessen sich gerühmet werden mag: wie dann auch noch der nicht besser beschaffene Vorwand, daß die Hessische Commenthuren, bey ihrer herkömmlichen Unterthänigkeit und landsässigen Zustand, dem Orden keinen Nachtheil zufügen können, hieraus so wohl, als dem vorhergehenden, seine genugsame Abfertigung erhält. q)

p) Vid. Refer. ap. KLOCK Relat. Cam. 72. n. 238.

q) Da 1.) die Unterthänigkeit derer dem Orden gestifteten und anvertraueten Häuser in dem Fürstenthum Hessen, in derselben Stiftung und Ueberlassung sich vorzüglich gründet: ausser dem 2.) das Hochfürstl. Haus Hessen, das so viel hundertjährige beständige Herkommen, nebst so manchen darauf sprechenden, von denen Ordens-Obern selbst eingegangenen Verträgen und Angelobungen, zusamt denen verbindlichsten Reichs-Grund-Gesäzen, vor sich hat: über das 3.) jener Einwand nach der wahren Grund-Verfassung des Teutschen Ordens, welche durch die neuerlicher Zeit errichtete Ordens-Statuta, zum Nachtheil eines dritten, und sonderheitlich derer hohen Reichs-Ständen, worunter der Orden gefessen, ohne dem nicht abgeändert werden mögen, zu ermessen stehet: (§. XLVII-

LIX.) bey dem allen 4.) die wirkliche Landsässigkeit derer mehresten Ordens-Häusser in Teutschland und seiner Bewohner, denen hohen Ordens-Vorgesetzten nicht verborgen seyn können; (§. LVII. LVIII. noch 5.) was die Hessische insbesondere anlangt, verborgen gewesen: (§. LXXIX - LXXXII.) Dahingegen 6.) die Verbindlichkeit derer, seit denen Schmalcaldischen Kriegs-Unruhen, jezweilen erlassenen Verbotte (§. XC.) durch die vorhin angeordnete Reichs-Friedens-Schluss-mäßige Sach-Erörterung, nach der Vorschrift des Passauer Vertrags und des Westphälischen Friedens untersucht werden muß; bis dahin aber selbige denen noch fürdaurenden Fürstlich-Hessischen Beschwerden gegen den Teutschen Ritter-Orden bezurechnen sind; als findet man nicht vor nöthig etwas weiter davon zu gedencken.

§. XCVI.

Bisher hat man verhoffentlich sattfam und überzeugend, ob wohl Beschlus ohne Schuldigkeit, dargethan, daß die ursprüngliche Verfassung derer Fränckisch-Hessischen Stammländer, nach dem Beyspiel anderer in ihrer Verfassung bestandener Staaten und Fürstenthümer, (§. XLI-XLVI) die vollkommenste Unterthänigkeit sämtlicher darinnen gefessener geist- und weltlicher Stände und Unterthanen alswege mit sich gebracht: (§. LIX-LXV.) unter diesen auch der **Teutsche Ritter-Orden**, vermög seiner, und derer ihm zugethanen besonderen Ordens-Häusser wahren Grund-Verfassung, (§. XLVII. XLVIII.) von Zeit seiner ersten Aufnahme in diesen Fürstlichen Landen, bey denen nach und nach, in und aus dem Hessischen Stamm-Eigenthum erlangten milden Stiftungen an Häusern, Gütern und übrigen Vermögen, solcher Landes-Unterthänigkeit in allen und jeden dahin gehörigen Obliegenheiten, so nothwendig, als billig, sich erinneret, und in diesem Betracht ein jedesmaliger

ger Landcommenthur samt denen ihm untergebenen Ordensbrüdern, ein wahres und untrenbares Mitglied des Hessischen Landständischen *Corporis* in der Masse ausgemacht habe, daß er die Durchlauchtigste Herrn Landgrafen vor seine gnädigste Landes = Fürsten verehret; (§. LXXIX.) in denen Ordens = Häusern und Kirchen das Gebät also vor Dieselbe gehalten; (§. LXXIX.) in der Eigenschaft eines gehorsamen und getreuen Landstandes bey denen Hessischen Landtagen sich eingefunden; (§. LXXX.) dabey aller und jeder Pflichten derer Hessischen Stände und Unterthanen, ohne einige Ausnahm oder Weigerung, willig sich unterzogen; (§. LXXX. LXXXI.) nach dem Beyspiel der übrigen landsässigen Prälaten und Ritterschaft mit Uebernehmung besonderer Raths = und Dienst = Pflichten, wie noch sonst, sich gehalten; (§. LXXX.) denen Herrn Landgrafen, als seinen hohen Landes = Fürsten, in Herzügen in und ausser Landes; (§. LXXIX. LXXXII. LXXXVII.) wie ingleichen auf Reichs = und anderen Tagen, (§. LXXIX.) gefolget, gedienet, und noch ausser dem verschiedene andere beschwerliche Dienste und Bürden auf sich gehabt; (§. LXXIX.) dem gemeinen Mitleiden, mit Entrichtung derer angeetzten Steuern und anderem, sich nicht entzogen; (§. LXXXII.) nach denen Fürstlichen Befehlen und Landes = Verordnungen sich gehorsamlich geachtet; (§. LXXIX.) die Landes = Fürstliche Gerichtbarkeit freywillig anerkannt, und solche der geistlichen Gerichtbarkeit des Dioecesani, unter dem Landes = Fürstlichen Beystand, entgegen gesetzt; (§. LXXIX.) und noch ausser dem denen Pflichten getreuer Unterthanen das Genügen geleistet habe: (§. XVIII. XX. LXXIX. - LXXXIII.) in gleichem landsässigen Verhältniß auch die Bewohner des in dem ohnmittelbaren Fürstlich = Hessischen Eigenthum gelegenen, und selbst den größten Theil seiner Stiftung daher zu rechnen habenden Closters Schiffenberg, (§. LXXII. - LXXVII.) beydes vor, als nach desselben Einräumung an die Brüder des Teutschen Hauses zu Marburg, ohnwidersprechlich sich befunden; (§. LXXVI. LXXVII.) und diese Einräumung selbst in ihrer gewissen dabey ausgedruckten Masse beschehen seye. (LXXVII.) Daß ferner diese kundbarliche Landsässigkeit selbst in denen mit dem Teutschen Ritter = Orden errichteten Verträgen, (LXXIX.) und noch nach der darauf sich gründenden Reformation derer Hessischen Ordens = Häuser und Kirchen, in einer von Kayserlicher Majestät genehmigten Vergleichung vom Jahr 1545. (§. LXXXIV.) in der Herkommlichen Beschaffenheit durchaus anerkannt und nachgegeben: dahingegen von dem gewesenen Teutschmeister,

Wolf =

Wolfgang Schuzbar genant Milchling, bey fürwährenden Kayserlichen Custodien des Herrn Landgrafens PHILIPPI MAGNANIMI, mit Erpressung des so genanten Dudenarder Vertrags, zu der anmaßlichen Exemptions = Bestrebung die erste Haupt = Veranlassung genommen; (S. XXIII. XXIV. XXV. LXXXV.) selbige jedoch dadurch in dem mindesten nicht zum Stand gebracht, oder das Hochfürstliche Haus von Dero uralten Besitzrechten verdrungen; (S. XXVIII. LXXXVIII.) sondern vielmehr jene nach allen vernünftigen Gesäzen vorhin ungültige Handlung, vermög einer deshalb verfaßten besonderen Verordnung des Passauer Vertrags, ausser aller Rechtskraft gesetzt, und wegen gänzlicher Abschaffung derer, gegen dieses anmaßliche Unternehmen, Fürstlich = Hessischer Seits geführten gerechten Beschwerden, zugleich die höchst verbindliche Versicherung gethan worden. (S. XXVI. & LXXXVI.) Daß man hierauf bey der im Jahr 1583. darzwischen gekommenen Carlstädter Vertrags = Handlung das ältere Herkommen zum Grund geleyet; die Vergleichung selbst aber allein über einige landsäßige Praestanda getroffen, und die Haupt = Sache nebst verschiedenen anderen dahin gehörigen Stücken ohnerörtert auf sich, und dem dabey weiter nicht bestimmten Herkommen, belassen habe. (S. XXIX. XXXII. & XCI.) In deren Betref die Passauer = Vertrags = Ordnung so wohl, als was die deshalb verschiedentlich abgefäste Comicial = Schlüsse, und besonders der vom 16ten Septembr. A. 1582. mit sich bringen, (S. XXVII. XXIX.) noch gegenwärtig so ohngezweifelter Plaz greiffen muß; nachdem man von Seiten des Teutschen Ritter = Ordens, die vormalige Exemptions = Anmassungen wieder hervor gesucht, und selbige nach allem Vermögen durchzutreiben gedencket; zu diesem vermeinten Behuf den Carlstädter Vertrag mittelst offenbarer Mißdeutung desselben Inhalts vereitelt; dagegen die Gültigkeit des längst verworffenen und cassirten Dudenarder Vertrags in diesem Stück zu behaupten gedencket; denselben nach dem bisherigen Vorgang im Werck selbst nicht nur wieder aufstellen, sondern mit denen Anmassungen so gar noch weiter gehet; mithin die nur erwehnte Fürstlich = Hessische Beschwerden beydes erneuret, und die Sache in den vormaligen Stand setzet; als mit angemasteter Bestreitung des *status anni normalis* in Religions = und damit verbundenen Politischen Sachen, dieselbe vergrößert und weiter treibet, damit also dem Durchlauchtigsten Gesamt = Haus Hessen die Veranlassung giebet, Sich zuforderst der auf den Vertrag vom Jahr 1648. (S. XCV.) so gut, wie

den übrigen Inhalt des Westphälischen Friedens = Schlusses, gerichteten Guarantie, wider jene Zundthigung zu versichern; allenfalls auch des, durch die Carlstädter Vergleichs = Handlung ohnbenommenen Reichsständischen Iudicii zu gebrauchen und desselben gerechten Erkenntnis das weitere zu überlassen; welches man von der Gegenseite zu scheuen so weniger Ursach haben dürfte, als Hohermeltes Fürstliches Haus, nach dem bis hieher beurkundeten Sach = Verlauf, niemals ein mehreres, dann was das ohnfürdenckliche Herkommen bey denen Ordens = Häußern und Personen in dem Fürstenthum alwege mit sich gebracht, verlangt, oder die gerechteste Verordnung des Passauer Vertrags auf etwas anderes gerichtet; die Sache selbstn aber also gethan ist, daß denen nunmehr über zwey hundert Jahr sürgedaureten höchst beschwerlichen Irrungen, damit in der Kürze abgeholfen, und zugleich der so verbindlichen Reichs = Friedens = und Comicial = Schlus = mäßigen Bersehung das erforderliche Genügen geleistet werden sollte.



Geylagen
Zu der
Beurkundeten Nachricht
Von dem
Kloster-Bauß
und
COMMENDE
Schiffenberg

Andern Theils.

sub

Numeris 148. vsque 367.

& Lit. A. B. C. D. & E.

Verlag

in

Verständigen Beschäftigung

von dem

Verlagsgesellschaft

und

COMMUNDE

Verlagsgesellschaft

Verlagsgesellschaft

in

Verlagsgesellschaft

Verlagsgesellschaft



Beylagen.

Num. 148.

Churfürst Augusti zu Sachsen 2c. Motiven, warumb dem **Ex Ar-**
Deutschen Meister nicht zugestatten, **Comptthur und Ordens-Personen** chivo Vi-
 in die **Valley Thüringen** seines Gefallens zu verordnen, an **Herzogen Johann** nariensi
Wilhelmen zu Sachsen, sub dato 23. Maii 1568. abgangen. 1568.

Sernach folgen etliche Ursachen, daraus des Deutschen Meisters Unfug zu ver-
 nehmen, daß er sich in ettlichen Valleyn dieselben zu bestellen zu besetzen vndt
 entsetzen eindringen will.

Erstlichen ist allewege in der Valley Düringen länger dann vor zweihundert Jaar
 bräuchlich Herkommen das ein Land-Comptthur oder Stadthalter daselbst von Adels-
 personen zu Ritter-Brüdern vnd von gemeinen Leuthen zu Priester-Brüdern nach Wil-
 len vnd Wolgefallen haben einsegnen vndt dieselben hin vndt wider auff der Valley
 Häuser nach Ihren Gefallen setzen vndt entsetzen mögen, ohne eines Deutschen meisters
 oder sonstenn menninglichs Verhindern, vndt hat ein jeglicher Ritter-Bruder, so einge-
 kleidt worden, Pferd vndt Harnisch oder aber 80. fl. dafür zu Preussischem Kriege, wels-
 ches man alle wege Preussisch Rüstgelt genennt, in die Valley mittbringen vndt einem
 Land-Comptther oder Stadthalter erlegen vndt vberantwortten lassen vndt seindt auch
 von denselbigen Ordens-Brüdern die Land-Comptthur vndt Stadthalter Jederzeit aus
 Ihrem mittel gewehlet vndt vor Ihre Obern gehalten worden.

Vndt haben dieselbe Land-Comptthur vndt Stadthalter einen hohen Meister zu
 Preussen vor einen General Obersten in Geistlichen Ordenssachen gehalten/
 vndt eher das Evangelium geleuchtet, sich nach seinen Satzungen mit Ceremonien,
 Kleidungen vndt andern gerichtet, wie dann auch der jehige Herzog in Preussen Marg-
 graf Albrecht in der Valley Düringen Häuser zu Zhillen eingeseget worden vndt haben
 gleichwol die Herzogen zu Sachsen, Landgraven zu Düringen Marggraven zu Meissen
 Ihre eigenthumbliche Gerechtigkeiten solcher Valleie allwege gehabt vndt
 herbracht, vndt die Land-Comptthur vndt Stadthalter haben als Land-
 sassen vndt Underthanen denselbigen Fürsten schuldigen Gehorsamb vndt Un-
 derthänigkeit auch stewart, folge, diese vndt andere Gerechtigkeit geleis-
 stet, ebenmefsig andern geistlichen Inwohnern der genanten Landschaften,

Wie dann auch ein Land-Comptthur oder Stadthalter vff allen Landtagen die
 oberste Session vndt Stimm vnder der Ritterschafft hat, vndt alle Landbürden mit-
 tragen helfen, auch zu Clage vndt Antwortt der enden als andere Underthanen
 stehen müssen.

Ob dann nuhn wol ein Teutsch-Meister zu Francken, welcher bey dem Hohemeister oberster Racht vndt dahie in Preußen mitt auch Vnderthan gewesen, in geistlichen Ordenssachen, was der Hohemeister in Preußen mitt den gemeinen großen Capitul vor gutt angesehen / Ihr zu Zeiten in Düringen verkündiget, Auch geistlich vndt demüthig in Betten vndt andern sich zu verhalten gebotten, Auch fürfallende Irrungen vndt brüderliche Nothwendigkeit verrichtet hatt, So hatt sich doch hernachmals als gemelter Hohemeister in Preußen des Ordens halben sich verändert Ehr Walter von Cronbergk Teutschmeister in Francken vngesährlich vor dreißig oder mehr Jahren des Titels Administrator des Hochmeisterthumbs in Preußen angemast, vndt in einem Capitul zu Franckfurt geordnet vndt gesetzt, das alle Balleyen so vormahls Preussisch gewesen vnder ihne gehören, vndt sich alle Land-Compther vndt Stadthaltrer gegen Ihn verschreiben sollen, wie aus beittigendem Abtruck zu erschenn der Hoffnung ein ganz Fürstlich Corpus darauß zu machen vndt zu erzwingen / Es haben aber nicht alle Land-Compther sonderlich die ins Teutsche Gebiet gehören (darinnen die Balley Düringen auch gelegen) darein willigen oder solches vor genehm achten vndt Ihme dergestalt vnderthänigk sein wollen, wie aus solchem Abtruck vndt der Kaiser auch Bpäpflischen Confirmation, wann dieselbe fleißig durchlesen, zu vernehmen, darumb gemelter Teutschmeister ist gedachte Confirmation auch zu vermeinter Bestreckung seiner Constitution aufbracht vndt abtruckten lassen, damitt er gleichwol ettliche Land-Compther von Zeit zu Zeit, mitt List Güte vndt in alle andere mögliche Wege an sich gezogen vndt zue Capitel bracht, aber doch keine beständige zu Recht verfahrte Gewonheit erlanget hat, weil solches alles den andern Obrigkeiten so Ihr Fürstlich vndt derselben Landtschafften Interesse daran haben, unwissend geschehen ist.

Vndt hat auch gemelter Administrator der von Cronbergk gleich aus diesem Grund der vermeinten Constitution auch Kais vndt Bpäpflischer Confirmation vngesährlich vor 30. Jahren einen seines Ordens-Brüdere Ehr Eberhartt von Ehingen genannt, auß dem Lande zu Francken in die Balley Lottringen gefertigt, der enden als ein Ordensperson das Land-Compthur oder ein Compthur-Ambt zu verwalten mitt Hoffnung, sich dadurch einzutringen, vndt einen Brauch zu erlangen, das er die Balleyen bestellen möcht, Es haben aber die Ordens-Brüdere in derselben Balley Lottringen solchs nicht dulden wollen, vndt solchen Ehingen widerumb hinweg gejagt, darumb erfolget, das letztlichen gedachter Teutschmeister vndt die Balley Lottringen vmb diese Irrung an den Römischen Hoff zu recht gewachsen, vndt ist dem Teutschmeister solch sein Zuenehmen vndt Gewalt der enden ab vndt das erkannt worden, das er die genannte Balley mitt Newerungen nicht betrengen soltt, Als ist dieser Eberhartt wider kommen vndt zum Land-Compthur gemacht, der Enden er vngesährlich vor funffzehen Jahren verstorben.

Nach diesem Cronbergk welcher der erste gewesen, so die Balleyen vnder sich zwingen wollen, ist Wolffgang Milchling kommen, der hat sich noch mehr Gewalts angemast, weil er die vermeinte Constitution zu Franckfurt machen helffen, vndt hat angefangen sich von Gottes Gnaden zu schreiben, hat auch den Land-Compthurn vndt Stadthaltern anfenglich Lieben Getrewen geschrieben, Es haben aber die Balleyen sich solchs beschwert vndt die Newerung nicht dulden vndt durch diesen Fürstlichen Pracht sich zu eigen Vnderthanen machen oder nennen lassen wollen, darumb er von demselbigen Pracht wieder abstehen vndt schreiben müssen (Vnser freundlich Gruß zuvor Ehrwürdiger lieber Herr Land-Compthur oder Stadthalter) daraus zu vernehmen, das man Ihn nicht so vnderwürffigk vndt eigen sei, wie er fürgeben vndt die Leute zu seinem eigenen Nutz überreden will.

Vndt obwohl auch dieser Teutschmeister Milchling mehrmahls nicht allein bey der Balley Düringen sondern auch andern listiglich geführt, seine Ordens-Brüdere so er bey sich zu Mergentheim vndt andern Enden eingesegnet, anzunehmen vndt in den Balleyen zu brauchen auch daruff ernstlich gedrungen vndt mandirt ob er dadurch seinen Willen erlangen, vndt der Balleyen von Zeit zu Zeit mechtig werden könt, so hat manns doch als ein Newerung abgeschlagen, vndt Ihme dasselbe, sonderlich in Düringen nicht verstaten wollen, außgenommen einsmahls mag vmb einen geschickten Ordens-Brüder Wellen-

Wellenschleg genannt, denselbigen ein Zeitlang in der Balley zulehnen gebetten worden sein, weil aber der Teutschmeister denselbigen nicht entrather sondern einen andern niemand nützigen abfertigen wollen, hat man auch denselbigen nicht haben wollen, vndt ist jederzeit wie oft vndt vielmals Er bei seiner Zeit, auch der vorige Teutschmeister bei Menschen Gedemcken Ordens-Brüder oder Persohnen zu schicken benentlich angegeben solches abgeschlagen vndt allerhandt Ursachen dargegen sürgerwendet worden.

Dann ein großer Unterscheidt ist zwischen etlichen seinen **Commer Balleyen vndt Häusern** / so Ihme ohne Mittel zu seinem Vnderhalt zu gehörigk seind, Als die Balleyen Francken, Coblenz, Franckfurt vndt dergleichen, die müssen sich nach seinem Willen vielmehr, dann andere des Preussischen vndt Teutschen Gebiets, (dahin die Balley Oesterreich, Elsas, Burgundt, Lottringen, Westphalen, Hessen, Sachsen, Düringen vndt andere gehören) richten, doch will ihme die obgemelte Balley Francken vnangesehen das Er darin wohnet, auch nicht so viel Gewalts gestehen oder einräumen, Als er sich gerne anmassen wolte, weil er seine **vnderhaltliche abgesonderte Commer Güter** Als **Korneck / Neubaus, Heuchlingen** vndt dergleichen hat, dann nachdem das Haus Mergetheim in dieselbe Balley Francken gehörig ist, hat der vorige Administrator Cronbergk bei gemelter Balley Francken vndt darin gehörigen Brüdern gesucht, Ihm dasselbe Haus, weil es zu Fürstlichen Hoffleger wol gelegen, erstlich ein Zeitlang vndt hernachmahls vff sein Lebenlang einzuthun, welches sie sich höchlich beschwert, besagende das sie dasselbe nicht wieder zur Balley bekommen möchten, weil er aber angehalten vndt das gemeine Capittel vor sich bitten lassen, haben sie Ihme dasselbe vff einen **stadlichen Revers vndt Versicherung** sein **Lebenlang eingethan**, doch das der **Haus Comptur** daselbst auch wie **vor dem Landt-Comptur zu Francken vnderthan** sei, vndt dieselbe Balley gehören sollt, in Gleichnuß hat der ander Administrator Wolffgang Milchling auch durch sein eigen vndt durch des gemeinen Capituls Vorbit bei dem Landt-Comptur zu Francken vndt derselbigen Balley erhalten, das Ihme solch Haus Mergetheim auch vff sein Lebenlang doch auff gnugsame Versicherung vndt Revers, **das es derselbigen Balley zu keinem Nachthail oder Einführung** gereichen sollt, innen gelassen worden, vndt hat sonderlich die Balley Francken zu bewilligen bewegt, das sich bemelte beide Meister beclagt, wo sie diß wolgelegene Haus Mergetheim nicht erlangen möchten, könnten sie Ihren Fürstlichen standt vndt Wesen nicht erhalten, solchs kann keines wegs verneinet werden, vndt ist zu vermuthen, das sich die izige Meister mit gemelter Balley Francken vmb solch Haus auch also oder vff einen andern Weg nach Ihrem Willen verglichen hatt.

Vber das vndt ob wol die Balleyen (als Elsas, Burgundisch, Ehsich vndt dergleichen) einen Teutschen Meister vor Ihren geistlichen Obern erkennen, vndt nehmen, So reumen sie Ihme doch auch lange nicht ein, das Er dieselbe Balleyen nach seinem Gefallen mit Ordens-Brüdern besetzen vndt entsetzen vndt nach seinem Gefallen, wie er sich der Enden auch gern eindringen wolte, darinnen handeln möchte, wie meniglich bewußt ist, dann sie auch Stände des Reichs sind, vndt gleich so wol als ein Teutschmeister Ihre Sessio in Reich haben.

In gleichnuß gestatten auch die, **Erzherzogen in Oesterreich / Churfürst Pfalzs, Herzog von Baiern, Marggrav zu Francken** vndt andere Potentaten vndt Fürsten gar nicht, das sich ein Teutscher Meister der enden in die Balleyen vndt Häuser vber alt Herkommen eindringen vndt beschweren oder Newerung vfftringen wolle, wie auß den Capittulß Handlungen wol zu vernehmen ist.

Auß dem allen und sonsten andern ansehnlichen Gründen vndt Ursachen mehr, welche isunder uff die Eill nicht zusammen zu bringen, ist leichtlich abzunehmen, mit was sügen gemelter Meister die Personen so er in seinen Balleyen eingefegnet vndt mit vnchristlichen gewlichen Niden verbunden hat, vndt Ihme vülleicht nicht tügklich oder nützlich seind hieher in diese Balley einschieben, vndt dardurch ein Gerechtigkeit, darnach Er nuhn fast lange getrachtet, vnd doch niemals erreichen können, dieser Zeit

erlangen will, dem Hauße zu Sachsen vndt diesen Landen zu mercklicher Newerung Schaden, Nachthail vndt Beschwerungen, vndt wann schon dieselbe Personen so er eindringen möcht, gar geschickt, vndt tüglich; So ist doch wol zu bedencken do ein solche Person (wie er damit umbgehet, vndt darauff fleißig trachtet) Stadthalter oder Land-Comptthur werden solte das dadurch alle Fürauffungen vndt Heimlichkeiten des Landes-Fürsten vndt Landschafften außerhalb Landes geoffenbahret würden, weil ein Land-Comptthur in Aufschuß gehörig vndt der fürnehmste Landstand vndt Ritter-schafft sein soll, geschweigen anderer Nachthail mehr, so ein solch frembder gottloser Mensch, welcher sich durch einen grausamen vnchristlichen Lidt verbunden, anrichten, vndt dem Teutschmeister ein solch städlich Gut genglich vnderwürffig machen könnte, solches alles stehet Herzogk Johans Wilhelmen zu Sachsen fürsichtig zu bedencken, ob der Rükscher welcher zu Francken eingefegnet, vndt dem Teutschen Meister geschwo-ren hat, weiter anhalten würde, vndt wehre hochnothwendig das S. Fürstl. Gn. dar-vor verwahret, vndt allerhandt Vmbstände erinnert würden, dann wann S. Fürstl. Gn. gemelten Rükscher oder einen andern frembden auß Francken einlassen, giebt solchs zu des Churfürsten zu Sachsen zc. vndt der Landschafft mercklichen Schaden vndt Nachthail ein große Einführung wie menniglich vernünftig ermessen kann, vndt erlangt gemelter Teutscher Meister in diesen Landen vndt bey dem hellen Licht des Evangelii dadurch alles das, so seine Vorfahren lange Zeit mitt Listen auff allerlei Wege gesucht vndt doch bishero bey den Alten nicht erlangt, vndt sich auch die pabstlichen Fürsten vndt Landen alzeit geweigert vndt aufgehalten haben.

Vndt es wurde gemeltem Teutschmeister in diesem Fall vndt Landen besser gelin-gen, dann an keinem papistischen Ort, weil Ihm der Pabst zu Rom das städliche Hauß daselbst auch zu Padua vndt sonst alle Güter vndt Heuser in Welschen Landen genommen, vndt bis auff diesen Tag nicht wieder gegeben, vndt Er der Meister von denselben Landen nuhr den leedigen Titul hat, in Gleichnuß ist auch die ganze Balley Böhmeimb hinweggenommen, welche Heuser theil die Kaiserliche Mayestat in Ihrer Mayestat Cammer gebrauchen vndt sonst hier bevor vndt hin vndt wider verpfendet hat, an solchen Orten möchte sich gemelter Teutschmeister versuchen vndt dieselbige Güter zu seinem vermeinten Fürstlichen Wesen vndt Stande wider er-langen, So könten sich alsdann auch andere Leutte desto leichter mitt ziemlichen Bescheidt vernehmen lassen zc.

Num. 149. a)

ex Orig.
A. Zie-
genh.
1497.

Ich Dyterich von Clehe Commetthur der Balze Marporck durzches Ordens vnde Wir dy Radisbrudere vnde ganze Versamenunge das selbst bekennen in dysem offin Bryffe vor vns vndt vnser Nachkommen das wir eyns rechten reddeliches erplichs Verkouffs verkoufft hon vnde in Crafft dysfes Bryffes erplich vnde ewiglich verkeyffen vnser Wasser vnde Fischeyrie an der Swalme zzwischen der Hern von Heyne vnde der Menschenbuge Wassere gelegen dem würdigen in Got Hern Johan Abbe zu Heyne sine Convent vnde allen iren Nachkommen vor hwen-sigk guter Rinscher Voltgulden Franckfurther Gulden vnde Werunge dy sy vns ehe giff dysfes Bryffs gutlich bezalit vnde gegeben hon, vnde sagen sy der Bezalunge alle qunt ledigk vnde loß in dysem selben Bryffe vnde setzen vns vnde vnser Nachkommen vß solchen Wassere vnde Fischeyrie vnde verkühen dorane aller eygenschafft erbeschafft vnde Gerechtheit zu ewigen gezyten vnde setzen dy vngenannten Keuffere vnde ire Nachkom-men dorin solmechtig vor rechte Erben sy sich der nuhe forth ane zcu gebrauchen noch alle irem Willen noße vnde Wolgefallen darane wir verkeuffere vnser nochkomene ader nymant von vnserntwegen sy nicht behindern ader beschedigen sullen ader wullen zu ewi-gen tagen ine auch der Verschafft thun noch Landes Gewonheit sundern ire Schaden alle Geverde vndt Argeliste genglich hyrinn vßgescheyden. Des in Orkunde vnde warem Bekennthniß hon wir verkeuffere obgenant vnseres Huses vngenannt gemeyne Ingefygel wyssent.

öffentlich an dyssen Briff thun hengen. Datum Anno Domini Millefimo quadringentesimo nonagesimo septimo Dominica Letare Jehrusalem.

(L. S.)

Num. 149. b)

Nos frater Conradus dictus Wise Commendator ceterique fratres Domus Theuto-
nice apud Marburg, recognoscimus publice in hijs scriptis quod nos Men-
gotum dictum Ylinkule de Hacheburn nostrum proprium hominem liberum
a jure proprietatis dimissimus ac dimittimus quocunque decreverit declinare de
nostro bono consensu se convertendo. Dantes ei has nostras literas sigillo nostro
quo communiter uti consuevimus roboratas in testimonium super eo. Datum
Anno Domini Mo. CCCo. XXXVIIIo. Cosme & Damiani Martirum.

(L. S.)

Num. 150. a)

Extract ausführlicher Deduction und Anweisung welcher Gestalten des Ritter-
lichen Teutschen Ordens Reichs-Matricular-Anschlag, nicht nur auff
des Herrn Hoch- und Teutsch-Meisters Hochfürstliche Durchlaucht, hoh-
hen Meistertumbs und Valley Francken, folglich auff die allein im Franck-
schen Crafft gelegene Ordens-Landen und Unterthanen, sondern auch auff übrige
des Teutschen Gebiets, hin und wieder im Reich zerstreute sieben Valleyen, benant-
lich Hesen, Dieffen, Utrecht, Westphalen, Thüringen, Sachsen und Lothringen ge-
richtet, daß auch diese 7. Valleyen an sothanen völligen Reichs-Matricular Quanto
zwen Drittheil zu tragen gehalten: Weilen aber theils derselben dem Reich und hohen
Orden gänzlich abgerissen, in denen übrigen aber die Reichs-Steurbarkeit, bis auff ein
gar geringes von denen Statibus, worunter selbe situiret, zur Collectation gezogen wor-
den, daß dahero Höchstgedachte Seine Durchl. sothaner anderwärts collectirter 7. Val-
leyen, obliegende zwen Drittheil zu vertreten, vermög der Reichs-Constitutionen
nicht schuldig, sondern ermelter Dero Reichs-Anschlag bis auff einen Drittheil (jedoch
mit Vorbehalt des einen Sechstheils, so wegen der auch dem hohen Meistertumb
kurzhin am Rheinstrom enzogener Commenden, Häuser und Reichs-steurbahren Un-
derthanen, beym löbl. Crafft bereits in Abzug gedynen) billich zu moderiren sey.

Cum Adjunctis sub Numeris 1. usque 14. inclusive.

Hierauff nun auch zu dem Verweis zu schreiten, wie und welcher Gestalten diese 7. con-
currirnde Valleyen, oder wenigst deren Besteuerung, von dem Ritterlichen Or-
den abkommen seye, so ist forderst Reichskundig, daß die Valley Utrecht, so laut
obiger Capituls-Schlüssen, 2. fünffzehen Theil des ganzen Anschlags, jederzeit bey-
getragen, vor vielen Jahren dem Orden und Reich von denen Herren Staaten von
Holland, bis hiehin vorenthalten worden.

Auff eben solche Weiß ist auch die Valley Lothringen / so ein fünffzehen Theil
vertritt, von der Cron Franckreich, notorie ganz verschlungen.

Weiter ist auch die Reichs-Steur der ganzen Valley Thüringen, so gleich-
sals 1. fünffzehen Theil ertragen solte, in Krafft eines, in Originali vorhandenen Ver-
gleichs zwischen Chur-Sachsen und dem hohen Orden in Anno 1593. so per Ex-
tractum sub Num. 11. anliget, an das Churfürstl. Haus Sachsen überlassen worden.

worden / zwar mit der austrücklichen Condition , daß von gedachtem Chur-Haus der Teutschmeister derwegen bey dem Reich auch vertreten werde , so aber bis diese Stund nit geschehen , mithin hierauf allein klar zu schließen ist , daß mit des Ordens Matricular-Anschlag , nit nur die im Fränckischen Crayß gelegene , sondern auch übrige im ganzen Römischen Reich zerstreut sich befindende Balleyen und Güter afficirt und begriffen seyen.

Ferner ist bekant und unlaugbar , daß in der Balley Hessen (welcher 2. funffzehnen Theil , oder 59. Gulden 44. Kreuzer zu tragen zukommt) erstlich die Commenda **Griffkett** / sambt denen darzu gehörigen 3. Dorffschafften , de facto von Chur-Sachsen , nit nur mit Land- und Reichssteuer , sondern auch mit Küchen und Dienstgeschirr-Geldern belegt werde , also darvon dem hohen Orden , zu Behuff der Reichs- und Crayß Onerum , keines Kreuzers werth zugehet.

Zweytens hat die Balley gleichfals bey der Commenda **Flörsheim** kein einzigen collectablen Underthanen , sondern wird noch darüber diese nummehr im total Ruin stehende Commenda , von Chur-Pfalz neben der Collectation und Az / auch so gar in Friedens Zeiten / Jahr aus Jahr ein / mit Haltung eines Heerwagens nicht wenig beschweret.

Wegen übriger under der Landgraffschafft Hessen gelegener Commenden aber zeigt **Num. 12.** Anno 1584. aufgerichteter Vertrag sub Num. 12. wie und mit was harten Conditionen der damahlen angulirte Ritterliche Orden , von selbigem dato an (weilen es anderer Gestalt von der Herren Landgrafen zu Hessen wegen , nit wöllen eingewillige werden.) Adeoque necessitate necessitante , die Land- und Reichssteuer , per transactionem an hochgedachtes Fürstl. Haus überlassen hat müssen / und obwohlen von denen Ordens-Gütern , so der Balley Underthanen besitzen (dann in denen übrigen Ordens-Gütern / so die Hessische Underthanen inhaben , ist die Reichs-Steuer simpliciter abgestrichet worden) die Halbscheid , welche ein gar geringes betreffen mag , einem zeitlichen Herrn Teutschmeister durch sothanen Vertrag gelassen worden ; So ist es jedoch auch an deme , daß der hohe Orden auch von diesem gar geringen Ueberrest , zu Bestreitung seines Anschlags , deswegen nichts genießen kan , weilen das Fürstl. Haus Hessen Cassel dergleichen Reichssteuer niemahlen / oder doch gar selten ausschreibet / sondern sein Reichs-Contingent an bereiter Mannschafft darstellt , und solche durch die Landsteuer / oder Contributionen bezahlen läset / dem hohen Orden aber , nit allein keine Collectation gestatten will , sondern auch bey Ausschreibung der Landsteuern , des Ordens Underthanen so wohl , als die Häuser **Marburg / Friglar / und Velsperg** / wie nicht weniger die freye Höf , Schaffereyen und Zehenden , sampt beeden Gerichten **Seelheim** und **Gosfeld** , auf eine grosse Capital-Summen ad 36947 Gulden anschlagen und de facto collectiren laffet , also daß der löbliche Teutsche Orden von seinen in dieser Balley von Rechtswegen collectablen Underthanen , nichts , als die bloße Diensten , und zwar im Gericht **Seelheim** nur zur Helffte genießen kan ; dergleichen Beschwerden auch bey der **Commenthurey Schiffenberg** , und **Cassels-Haus Friedberg** sich continuo ergeben , und darmit auch des Ordens freye Häuser , Höfe , Zehenden und dergleichen vom Fürstlichen Haus **Hessen Darmstatt** , und **Kaysrl. Burg Friedberg** nicht verschont werden , woben inglichem der mit 6. Pferden bespannter Heerwagen neben zwey Knechten , so das Haus **Marburg** jährlich nacher **Cassel** stellen muß , nicht aussere acht zu lassen ist , und daß auch über alles obiges der Balley arme Underthanen , noch zu anderen extraordinari Anlagen , Kriegs-Diensten , natural-Verpflegung- und Einquartirungen , gleich anderen Landsassen adstringiret worden , daher des gangen Reichs hochansehnlicher Versammlung erleuchtetem judicio gern überlassen wird , ob mensch- und möglich seye , daß diese Balley über sothane schwere Praestationen , auch in dem Fränckischen Crayß zu Bestreitung des Teutschmeisterischen Matricular-Quantum , zu mahlen bey dergleichen so

so hoch angestiegen und multiplicirten Praestationen, zum zweytenmal beytragen könnene? Und weil solches die handgreifliche Ohnmöglichkeit nicht zugibt, ob Ihre Hochfürstl. Durchl. verantwortlich fallen möge, zu zu sehen und zuzugeben, daß Ihres Meistertthumb und der Balley Francken ausgefogenen armen Underthanen, welche under Ihrem eigenen Last erligen, bey diesen harten und calamitosen Zeiten auch dieser Balley Hesen und übriger 6. Balleyen Teutschen Gebiets Obligenheit aufgebürdet werde?

So viel die Balley Sachsen belangt, welche vor ein Junffzehen Theil oder eine Person ad 29. Gulden 52. Kreuzer contribuiren solte, da ziehet darvon gleichfals der hohe Orden an Reichs- Steuern keinen Kreuzer, in deme die wenige Underthanen zu der Land-Commenthurey *Luculum* gehörig, von denen Herren Herzogen zu Braunschweig Wolfenbittel, und so wohl von denenselben, als dem Herrn Herzogen zu Hanover von denen zu jener, und zu der Commenda in Göttingen gehörigen Mayereyen, solche große Steuern gefordert werden, daß sie so gar ihre Pächte ohnmöglich denen Commenden abgeben können, dergleichen nicht weniger von Chur-Brandenburg bey denen im Herzogthumb Magdenburg gelegenen Commenden Bergen und Acken, wie auch bey der Commenda Langlum/ in der Graffschafft Stollberg/ sonderlich durch die *Accisen* beschiehet, solche Beschwerden auch die Herren Fürsten von Anhalt von der Commenda Bura, von der Commenda Weddingen aber die Ritterschafft des Bistumbs Hildesheim praetendiren, und schließlich in denen Commenden zu Danßdorff und Domitsch von Chur-Sachsen, gegen versprochene, dato aber nit praetirte Vertretung, besag dessen mit dem Chur-Haus getroffenen oben bereits beygelegten Recess sub Num. 11. die Reichs-Steuer *continud* gezogen wird/ mithin dem Herrn Hoch- und Teutsch-Meister auch von dieser Balley (wann solche nicht in zwey Orten contribuiren soll) zu Erfattung seiner Reichs- und Crayß-Onerum, der geringste Heller zur Sublevation nicht zukommet.

Welche Bewandnus es auch mit der auf ein Person ad 29. Gulden 52. Kreuzer angeflagenen Balley Westphalen hat; indeme darin sich gleichfals einiger collectabler Underthan nummehr nicht befindet, dahingegen aber verschiedene Commenden, theils durch Brand totaliter eingäschert, theils deren einträgliche Güter zu Fortificationen, wie zu *Osnabruck* und *Münster* beschehen, gezogen, theils Commenden auch in schweren Schulden Last gerathen, zu mahlen aber fast alle der gangen Balley Pfächtere von denen Lands-Fürsten, darunder sie gelegen, durch *continuirliche* Landsfürstliche Anlagen, dergestalten entkräftiget worden, daß sie ihre schuldige Pfächten nicht einmahl abführen können, ja so gar einige Commenderien selbst, besonders die zu *Duisburg*, im Herzogthumb Cleve/ als ein burgerliches Gut, zu allen Schatzungen/ Einquartierungen und anderen Kriegsbeschwerden, dergestalten hart angezogen werden, daß davon die geringste Vtilität nicht zu ziehen, also die mehreste Commenden, deductis deducendis, über 100. oder höchstens 200. Reichsthaler vermahlen nicht ertragen, mithin die Renthen zu Erhaltung eines zeitlichen Commenthurs, nit einmahl erklecklich seynd, zugeschweigen, daß zu Sublevation des Meistertthumb Matricular-Anschlags, davon einiger Heller zu erheben wäre.

Und ob zwar schließlich nit ohne, daß die Balley Biessen/ in terris Imperii ein einziges Dörflein *Petersfouren* genant, besiget, so ohngefahr in 30. steuerbaren Underthanen bestehet, und dann extra Imperium das Dorff *Gemmert*, under denen Herren Staaten von Holland gelegen, so hat es doch damit diese Beschaffenheit, daß das erstere ein armes, kaum in 100. bonder wenig fruchtbahren Lands bestehendes Ort ist, auff welcher Commenda, nicht allein das abgewichene fast ganze Jahr durch, Holländische Besatzung von 70. Mann mit Brod, Fourage und Service versehen werden müssen, und darüber auf Holland- und Brandenburgischer Seiten, zu schwehren Rationen angestrengt worden, sondern auch noch unlängst von der Lüsenburgisch-Französischen Guarnison, zu Erzwingung angeforderter Contribution gang und gar ausgeplündert, und theils abgebrannt, demnecht aber mit Einquartier- und Verpflegung

pflegung 34. Chur-Brandenburgischer Dragoner beladen worden ist, und annoch verbleibt, deswegen dann von ihnen armen Underthanen dieser Zeit die geringste Steuer an den hohen Orden nicht zu hoffen. Gestalten auch wegen des anderen Dorffs Gemmert an sich notorium, daß die Herren General-Staaten der vereinigten Niederlanden sich vor diesem viel- und lange Jahr der Superiorität der Orthen angemasset, und die Contribution an sich gezogen, bis endlich im Jahr 1662. angeregte Superiorität mit 50000. Gulden Holländisch, oder 20000. Rthlr. redimiret worden, welche Summ die Gemeind zu Gemmert, auff Jahr Zins, mit diesem Beding aufgenommen, daß sie so lang, als dieselbe mit berührter Hauptsumma und deren Verzinsung beschwert verbleibt, und solche nit ablegen wird können, sie von des hohen Ordens Seiten, wöhrender solcher Zeit, von allen Besteuerungen frey gehalten werden sollen, dahero, und weiln wegen gefolgter schwehren Zeiten und nechst vorigen zwischen Franckreich und Holland obgewesenen Kriegs, worin sie von beeden Seiten über harte Pressuren und Extorcionen erlitten, auch sekund noch von ein- und andern Allirten sehr angefochten, und besorglich ferners viel zu leyden haben wird, sothanen Capitals-Abtag noch wohl lang underbleiben muß, einfolglich von dieser Gemeind einige Steuer zum Ritterlichen Orden nicht zu erheben seyn wird, wie dann auch übrige Commenden Altenbiesen/ Gold, St. Cruyd/ Bernsheim, Beckensfort und Sieradordff und die darzu gehörige Herrlichkeiten und Dörffer, als Gruitrode, Ordingen, Diepenbeck und Beverst, contra Privilegia ordinis respectivè von denen Statibus Brabantie, und Stifft Lüttig perpetuo collectirt werden/ also von dieser sonst erträglich gewesener Valley, wenn auch obige beide noch übrige collectable 2. Dörffer in statu quo wären, jedoch der Ritterliche hohe Orden, an statt deren, dieser Valley zukommenden 2. Persohnen, oder zwey funffzehen Theil in effectu, so viel als nichts, oder doch gar ein geringes, zu Vertretung deren damahligen obhabenden so vielfältigen Reichs- und Crayß-Onerum erheben könnte.

Wann nun von dem völligen Matricular-Anschlag der 448. Gulden, wegen der 7. Valleyen des Teutschen Gebiets, die zwey Drittheil abgezogen werden, so bestehen dem Meisterthumb und Valley Francken, wegen dero 5. Persohnen annoch zu vertreten - - - 149. Gl. 20. Kr.

Gleichwie aber allen Statibus circuli, die in anno 1677. vom Römischen Reich, ratione damnificationum bellicarum vergönnte Moderatio, zu gutem kommet, also kan auch das hohe Meisterthumb und Valley Francken, anderst nit, als nach Abzug eines zur Moderation erhaltenen Drittheils considerirt werden, gestalten auch notorie der Ritterliche Orden mit Einrechnung aller Valleyen, beym Reich und Crayß, nach dermahligem moderirtem Fuß in toto sich angeschlagen befindet ad 298. Gulden Num. 13 40. Kreuzer, laut Crayß-Conclusi Num. 13. davon die dem Meisterthumb und Valley Francken zukommende una tertia auswirfft - - - 99. Gl. 33½. Kr.

Sollte aber bey der hochansehnlichen Reichs-Versammlung, wegen Abzug der 7. Valleyen Teutschen Gebiets zukommender völliger 2. Drittheil deswegen einiger Anstand genommen werden, weiln der hohe Orden in beeden Valleyen Hessen, und Biesen, wenigst noch etwelche, wiewohl sehr geringe, und der Zeit nichts erträgliche Reichs-Seuerbarkeit im Herbringen hat; So wird dahingegen auch zu consideriren seyn, was das hohe Meisterthumb und Valley Francken, vom Jahr 1521. von ihrem ein Drittheil vor ansehnliche Commenden, Häuser, Güter, und Reichssteuerbahre Underthanen verlohren, so diese der 7. Valleyen noch übrige Steuerbarkeit wohl sechs-fach ersetzen könnte; Gestalten erstlich bekant, daß die stattliche Commenda Egra mit ihrer Zugehör Anno 1608. aus antringender Noth dasigem Magistrat verkaufft werden müssen.

Gleichfals ist die Cammer-Commenda Brixeney an das Collegium Societatis Jesu in Görz Anno 1626. aus ebenfals tringender Noth, faufflich begeben worden.

Es seynd auch die sehr einträgliche in Apulia, Sicilia, und Lombarden gelegene Valleyen und Commenden, so dem Teutsch-Meisterthumb incorporirt gewesen

wesent, als der Hochmeister Albrecht Marggraff zu Brandenburg den Ordens-Habit abgelegt, ex sinistra persuasione aliorum, theils vom Päpstlichen Stuhl eingezogen / und verschiedenen Cardinālen übergeben, theils der Sacristen zu St. Peter, (wie mit der Commenda zu Bononien beschehen) incorporirt, theils von der Signoria zu Venedig / benantlich die Commenda St. Trinitatis daselbst, und das Haus zu Padua widerrechtlich eingezogen worden, von welchem die Reichshandlungen circa Annum 1530. gnugsamb attestiren werden, also daß in ganz Welschland mehr nicht, als das Haus zu Rom, samdt etlichen wenigen Gefällen zu Viterbo und Monte Fiascone, annoch dem hohen Orden übrig geblieben seynd, folglich, da der Hochmeister in qualitate, als Teutschmeister in Teutsch- und NB. Welschen Landen (wie oben erwiesen) in dem Crayß acceptirt worden, auch das gesambte Römische Reich beyhm päpstlichen Stuhl und Republic Venedig, deswegen so nachtrüeflich, wiewohlen vergeblich, negotiirt hat, an dem Interesse Imperii nicht zu zweiffeln ist.

Dergleichen Cammer-Commenden seynd auch verschiedene in Böhheim und Mähren / occasione, der Böhheimischen Zwispaltungen verlohren gangen, darunter am mehristen zu consideriren die statliche Commenda zu Pilsen.

Ingleichen ist die Teutschmeisterische Cammer-Commenden Braidbach im Erz-Stifte Cöllen vor vielen Jahren under dasigen Erz-Stiftes Cöllen Contributions gezogen, und darauffhin gar verkauft worden.

Es werden auch der Cammer-Commenden Fränckfureh und Mainz Zehenden und Gefälle im Hüttenberg und Gerauer Land, von vielen Jahren hero von Hessen-Darmstadt mit starkem Anschlag beschwert und besteuert.

Mit Chur-Pfalz hat man sich, zur Abschneidung vieler langwüeriger Processen und Executionen der strittigen Türcken-Steuren, von des hohen Meisterthums in der Pfalz habenden Gütern und Gefällen auff ein beständiges, als jährlich 100. Gulden laut Num. 14. vergleichen müssen, über welches jedannoch auch der Pfachtleuthen Uberbesserung mit der Steuer, dermaßen belegt wird, daß sie vieler Orten ihren schuldigen Pfacht nit mehr erschwingen mögen. Num. 14

Nicht weniger seynd auch die der Valley Francken zuständige 3. Commenden, Plumenthal / Regenspurg, und Ganchhofen in Bayern gelegen / von Chur-Bayern vor vielen Jahren aufgezogen, und deren Underthanen vom Churfürstenthum besteuert worden.

Es hat auch jetztgedachter Valley Francken erträgliche Commenda Winenden, im Württembergischen gelegen, der allzuschwerlichen Akgung und anderer vielen Lasten halben, nicht länger behauptet werden mögen, und daher mit zugehörigen 3. Dorffschafften vor kurzen Jahren, samdt der Reichs Steuerbarkeit dasiger Underthanen an ermelttes Herzogthumb verkäufflich überlassen werden müssen, all welchen Steuer-Abgang das hohe Meisterthumb und Valley Francken noch über die 7. Balleyen allein extra Circulum erleidet, ohne daß diesen beeden, aufferhalb des Crayßes, das geringste steuerbare Gut, das einige Dorff Wibrach bey Wimpffen ausgenohmen, (welches jedoch auch noch am Kayserlichen Cammergericht in lite verfangen ist) zugewachsen wäre.

Damit nun weithers auch dasjenige, was im löblichen Fränckischen Crayß selbst, dem Meisterthumb und Valley Francken abgegangen, dargestellt werde, so ist Crayßkundig, daß von vielen Jahren die Commenthurey Schweinfurth, mit ihren ansehnlichen Mühlen, occasione damahliger Preussischer Kriegen, an dasige Reichs-Stadt kaufweiß übergangen.

Und daß eadem occasione die Commenda Messingen an das hohe Stifte Eystätt gekommen.

Ingleichen, daß die Commenda Arxhofen an die Stadt Rotenburg an der Tauber überlassen worden.

Wie dann auch ahn diese Stadt die daselbst gelegene Commenda, gleichwie das Vogtey Nentlein Hüttenheim mit ihren steuerbaren Underthanen und andern Zugehörden, wegen übermäßiger Centh-Extensionen ahn die gefürstete Graffschafft Schwarzenberg, per emptionem noch vor kurzen Jahren gelanget.

Wie nicht weniger das Dorff Herrenzimmeren mit seiner Zugehör, erstlich an die von Uffigheim und hernachmahls an die Herren Grafen von Hohenloe, und

Endlichen der Zehend zu Windsheim an die Herrn Marggrafen zu Brandenburg Onolzbach;

Auch viele Güter, Gülten, und Renthen an die Stadt Nürnberg übertragen worden, ganz ohne, daß gegen solchen großen Abgang in- oder außer dem Crayß einig Reichs steuerbares Guth dem hohen Orden zugewachsen wäre.

All welcher Verlust dasjenige wenige, was von 7. Balleyen dem Hoch- und Teutschmeisterthumb, an Reichssteuer immer zugehen könnte, wohl mehr als sechsfach übertrifft, mithin der völlige Abzug sothaner der 7. Balleyen 2. Drittheil nicht nur ganz fest bestehet, sondern noch wohl an dem ein Drittheil deswegen ein weithere Minderung praetendirt werden könnte.

So viel aber denjenigen Abgang betrifft, so das hohe Meisterthumb in diesem letzteren Krieg an seinen Cammer-Commenden, Häusern, Renthen, Gefällen, auch collectablen Underthanen am Rheinstrohm und Eltsaß erlitten hat, solches ist bereits beym löblichen Fränckischen Crayß ausführlich remonstrirt, auch von diesem besag obigen adjuncti Num. 13. vor billig erkant worden, daß deswegen 1. Sechstheil in Abzug kommen solle, daher auch außer Zweifel gestellet wird, die Hochansehnliche Reichsversammlung sothanen 1. Sechstheil an obigen 99. Gulden 33 $\frac{1}{2}$. Kreuzer mit weniger schwinden zu lassen vor billig erkennen werde, welchem nach dann, des hohen Meisterthumbs und dessen Balley Francken, nach Proportion deren noch inhabenden Reichs steuerbaren Landen und Underthanen eigentlicher Matricular-Anschlag bestehet in * * * 82. gl. 58 $\frac{1}{2}$. Kr.

Wie nun bey so wahr Bewandt- mehrentheils Reichs- und Crayßkundigen Umständen, der ganken Welt zu judiciren gern überlassen wird, ob des Herrn Hoch- und Teutschmeisters Hochfürstl. Durchl. (welche bishero zu allen Vorfällen dem Publico mit Rath und That, ja so gar mit vielfältiger Exponirung dero hohen Person, so patriotisch vorgestanden, sonderheitlich auch in denen überhäufften Reichs- und Crayß-Anlagen sich aufs äußerste angegriffen, und jederzeit, ohnangesehen ihrer so fundbahren nicht Schuldiakheit, nicht so wohl durch Beytrag ihrer bis auf das Marck aufgefogener und wegen der Landschaft unglücklicher Situation, gänzlich ruinirter armen Underthanen, vermittelst contrahirten übergroßen Schulden-Lasts, under den hülfswilligsten Crayß-Ständen sich erfinden lassen) mit Vernunft und Recht zuzumuthen seye, bey anjeho so enormirter sich überhäuffenden ordinari und extraordinari Praestationen, vor 7. anderer Balleyen manquirende Contingentien noch ferners sich darzustellen, und deren Last (so doch in anderen *Circulis* bereits abgetragen wird) in dem Fränckischen Crayß, darin sothane aufwendige Balleyen des geringsten Beneficii, Vortheils, oder Protection sich nicht zu erfreuen haben, zum zweytenmahl, mithin doppelt zu vertreten, und gegen dero dem ritterlichen Orden geschworne theure Pflichten ihr untergebenes Meisterthumb und Balley Francken an statt eines Drittheils zur völligen Zahlung aditringiren, mithin in vor Augen stehendes Verderben, ohne die geringste Schuldigkeit vollends stürzen zu lassen. Welche Handgreifliche Unbillig- und Unmöglichkeit, nicht allein damit vergrößert wird, daß so gar auch die Einquartierungen auf solchen Fuß gerichtet werden, consequenter das Meisterthumb und Balley Francken, neben deme, was ihnen *ratione vnus tertiae* zukommt, auch den Quartiers Last und andere extraordinari Onera dieser 7. ausländischen Balleyen übernehmen muß, sondern es auch dahin ankommen will, daß in deme der Fränckische Crayß über dasjenige, so vom allgemeinen Reich verwilliget worden, sich zu seiner innerlichen Defention und Conseruation, in eine noch weitere sehr hohe Armatur ganz

ganz freywillig gestellt, kostbare Allianzen eingegangen, auch de facto noch, zu Auf-
 richtung einiger Aufschuß-Regimenter, zu Abwendung der irregulirten Marchen und
 Remarchen, sich resoluiret hat, dem hohen Orden nicht anders, als wann die aus-
 ländische 7. Valleyen sothaner innerlicher Verfassungen und des dardurch intra circu-
 lum abzielenden Effects würcklich genieffen thäten, auch hierinsfalls dem völligen Ma-
 tricular-Fuß nach, zu concurriren, mit Gewalt aufgebürdet werden will, da jedoch
 diese 7. Valleyen in ihren erleydenden Marchen und anderen täglichen Kriegs-Pressu-
 ren vom Fränckischen Crayß der geringsten Rettung oder Hülfß sich nicht zu getrösten
 haben, also wird auch zu der Röm. Kayserlichen Majestät und gesambter des heiligen
 Röm. Reichs Chur-Fürsten und Ständen das allerunderthänigst- und zuversichtliche
 Vertrauen gestellt, es werden dieselbe nach dero höchsten Justizeiffer auch angeborner
 Generosität und Aequanimität, dieses in denen Reichs-Constitutionen, auch na-
 türlicher Vernunft und Billigkeit gegründetes gerechtes Ansuchen wohl erwegen
 und beherrigen, und die fürderambte Verfügung dahin ergehen lassen, damit der nach
 Zeugnis vielfältiger Päbßlicher und Kayserlicher Privilegien in Orient und Occident,
 umb die werthe Christenheit und Röm. Reich so hoch verdienster alter ritterlicher Teut-
 scher Orden, nicht allererst jeko, under regierenden Herrn Hoch- und Teutschmeisters
 Hochfürstl. Durchl. zu dero höchsten Gemüths-Kränckung, durch ein so augenschein-
 lich- und unerschwingliches indebitum, auff einmahl vernichtet, und zu einem un-
 tüchtigen Reichs- und Crayß-Stand hingerichtet, sondern zu Fortsetzung seines Pro-
 fessionmehigen Eiffers, noch in etwas aufrecht erhalten, und daher bey allen künfti-
 gen Anlagen ein mehrers nicht, als nach Proportion deren annoch inhabender Reichs-
 steuerbarer Güter und Underthanen, considerirt, folglich sein bisherig indebite getra-
 gener Reichs-Anschlag, obdeducirter maßen, wegen entzogener Landen und Reichs-
 steuerbarkeit, secundum recentissima Circuli exempla, auff die gewissenhafte ausgeschla-
 gene 82. Gulden 58 $\frac{1}{2}$. Kreuzer moderirt und taxirt werden möge.

Num. 150. b)

Weyland Kayfers Maximiliani II. Rescript an die von Brei-
 tenstein, das in dem Fürstenthum Pfalz-Sulzbach gelegene Reichs-
 Lehenbahre Schloß Breitenstein, samt dem Hochgericht zu Königstein betreffend,
 de dato Wien den 7. Augusti 1571.

Siehe Getreue. Was ihr vor der Zeit und sonderlich im verschiedenen drey und 1571.
 sechzigsten an weyland Unsern lieben Herrn und Vater, Kayser Ferdinanden
 2c. hochmülder und gottseeliger Gedächtnuß, auch hernach im sechs und sechzig-
 sten Jahr an Uns, von wegen etlich viel Beschwerden / Neuerungen und Ein-
 träge, so euch von weyland Pfalz-Grav Wolffgangen in mehrerley Weege, wider
 eure hergebrachte Recht und Gerechtigkeiten auch langwierige ruhige Possess, begegnet
 solten, supplicirend gelangen, auch darauf hochgedachter Unser lieber Herr und Vate-
 ter, und Wir selbst an Seiner Edd. für Befehle ausgehen lassen, dessen allen wisset
 ihr euch guter maßen zu erinnern. Was Uns aber jetztobernandes Pfalzgrav Wolffgan-
 gen Sohn, der hochgebohrne Philipp Ludwig Pfalz-Grav bey Rhein 2c. Unser lieber
 Oheimb und Fürst auf vorherührte Befehl durch Seiner Edd. derhalben an Uns abge-
 fertigten Gesandten Berichtsweise fürbringen, darbeneben auch gehorsamblich suchen
 und bitten lassen, das habt ihr ab beygelegten Extract und andern Copien zu ver-
 nehmen.

Wann Wir nun aus solchen allen, neben andern, so Uns dieses Orths fürkombt,
 so viel befinden, daß etliche eure Vorfahren, die zu der Zeit gewesene Pfalz-Graven bey
 Rhein, und Herzoge in Bayern, Inhaber der Herrschafft und Land-Gerichts Sulzbach,
 für ihre Lands-Fürsten erkennet / sie also genennet, sich ihnen mit Gelübb-
 und

und Pflichten, als Landsassen verwandt gemacht / sie auch als Landsfürsten umb Schutz ersucht / und nicht allein ihre Unterthanen / sondern auch sich selbst, und gar ein Bruder den andern vor Ihnen den Inhabern Sulzbach verklaget haben, zu dem / daß sie auch etwann in gemeinen Land Steuern, wie andere Landsassen beleyet und geseuert worden / und dann, gleich wie Wir euch wieder alt Herkommen beschweren, oder in Unfern und des heiligen Reichs Eigenthumb einig ungebührlichen Eintrag, Irrung oder Hinderung thun zu lassen nicht gemeinet, also auch Uns nicht geziemen will, Seiner Pfalz-Grav Philipp Ludwig Lbd. an dero Rechten und Inhabern ichts was zu entziehen; So haben Wir nicht unterlassen wollen, euch dessen alles hiemit zu erinnern, und darneben gnädiglich zu vermahnen, im Fall die Sache obangeregte und in berührten Extract weiter ausgeführte Gelegenheit hat, daß ihr (doch Uns und dem Reich an dem, so von Uns und demselben zu Lehen gehet, und was sich deswegen gebühret, an solchen Unfern und des Reichs Rechten unvorgriffen und unschädlich) euch gegen vorgenannten Pfalz-Graven also erzeigen und verhalten wollet, wie es in demselben Fall euch zusiehet.

Nota. Es ist hierauf die Sache in der Güte beygelegt worden, und diese Reichs-Lehenschafft bis auf den heutigen Tag unter der Pfalzgrävischen Lands-Fürstlichen Hoheit geblieben.

Num. 151.

Allerdurchleuchtigster Großmächtigster vndt vnüberwindlichster Röm. Kaiser, Ew. Kaiserl. Mayt. seynd vnser vnderthänigste Dienst gehorsamen Fleißes allzeit zuvor, Allergnädigster Herr.

Ex Archiv. V. nariensi.

Der hochgeborne Fürst Herr Johannis Friedrich der Elter Herzog zu Sachsen vnser gnediger lieber Herr vndt Vatter hat vns vor wenigen Tagen zugeschiedt ein Schreiben, welches der Administrator vndt Meister Teutschen Ordens an Ew. Kais. Mayt. des Hauses Zwergen halben gethan, solch des Herrn Meisters Schreiben haben wir Inhalts gelesen, vndt thun vns gegen Ew. Kais. Mayt. in höchster Vnderthänigkeit vndt Demuth bedanken, das Sie solchem Schreiben vndt Suchen gedachts Herrn Meisters ungehört vnser Gegenberichts vndt Antwort nit stadt gegeben, sondern vnserm Herrn Vattern dieselbe gnädigst haben zustellen lassen.

Vndt vor Erst so haben wir daraus gerne verstanden, wollen es auch als von S. L. selbst bekant, so weit es vns zum besten dienet, vor bekant angenommen haben, nemlich, das ein Stadthalter vndt Land Compter zu Zwergen viel Jar hero in weilandt Herzog Albrechts hernachmals Herzog Georgen vndt Herzog Heinrichs seel. auch vnser lieben Vattern Herzog Morizen Chur Fürst zu Sachsen schutz vndt schirm gewesen, Auch das die Landt-Compthur daselbst zu Zwergen vnser Vattern Vorfahren vndt S. L. Landtage besucht, vndt allerlei Mitleidens mit getragen, das auch die Vnderthanen desselben Hauses den Lebenden vom Getrencke durch vnser Vattern Herzog Georgen zu Sachsen erstlich vffgesetzt vndt billiger wie andere Ihrer Lbd. Vnderthanen gegeben, vndt haben geben müssen.

Das aber solches auß Verwilligung vndt Zugabe eins Administrators vndt Meisters am Teutschen Meisterthumb vndt desselbigen sambt dem schutz und schirm nach Ihrem Willen vndt Gefallen wider vff vndt abzukündigen, auch einen andern zu wahlen, oder one zu bleiben Auch das vorbemelte besuchen, der Landts-Fürsten Landtage vndt daß die Comptherr zu Zwergen, vndt die Vnderthanen desselben Hauses vorberürt mittragen vndt leiden als in hülffen steuren, volgen vndt dergleichen mit Vorbehaltung des Ordens Freiheiten, solte beschehen sein, Solche bedingete Vorbehaltungen, daß

daß die beschehen solt sein, wissen wir Sr. Ebd. nicht zugestehen, dann vor eins hetten vnser Bettern Herzog Morizen vndt vnser Vorfahren vndt Voreltern vorangezeigte vndt vndere Ihre Fürstliche Gerechtigkeiten von wegen des Landguths Zwegen mit solchen Bedingungen gewißlich nicht angenommen, noch denselben stadt gegeben;

Dann dierweill das Landgravthumb zu Düringen elter ist, dann der Teutsche Orden, kann nicht one sein, Sie haben lange zu vor eher Zwegen an gemelten Orden kommen, alle Regalische vndt Fürstliche Obrigkeiten, Oberbottmesigkeiten, Schutz, Schirm, als in vndt vff des Landgravthumbs zu Düringen Grund vndt Boden gewidembt vndt gewurckelt gehabt, derwegen nicht vermuthlich sein kan, was vorgenannte Fürsten auß zustendiger Gerechtigkeit, vndt wie man spricht pro stilo am Hauße zu Zwegen vndt desselben Vnderthanen gehabt, das sie es allererst vom Orden precario vndt nur so lang als es demselben wohlgefellig soltten angenommen haben, zu deme das auch precaria possessio vel quasi zu recht nicht vermuthlich ist, Sondern so seind auch die Actus denen so der Herr Meister gestehet an Ihnen selbst recht, nicht actus facultatis oder wie man spricht freundwillige Handel.

Am andern daß auch das Haus Zwegen zu dem Landgravthumb zu Düringen & ad territorium & districtum desselben Fürstenthumbs gehört, vndt vber vielen Menschen Gedennen gehört hat, Solches hat beständigen Grund durch gemelter Fürsten von Sachsen vndt Landgrauen zu Düringen, von Zeit zu Zeit gehaltenen Erbthailungen vndt sonderlich auch durch die Erbthailung welche im Jar tausent vier hundert vndt im fünff vndt Achzigsten Freitags nach Bartholomaei zwischen obgenanntem Herzog Albrechten vndt desselben Brüdern weiland Herzog Ernstten Churfürsten zu Sachsen vnserm lieben Anhern vndt elter Vattern gehalten vndt vffgericht / in welcher Erbthailung genante beide Brüder vnder Ihren Brieff vndt Siegeln clar setzen vndt anzeigen, Nemlich daß sie fürgenommen hetten sich nach Ihres Herrn vndt Vatters Todt vndt Abgang aus den Fürstenthumben vndt Länden Ihnen von S. Ebd. vffgeerbet, auch in die Fürstenthumb vndt Lande so ihren Liebden hernach von Ihres Vatters Brüdern Herzog Wilhelm zu Sachsen Landgrauen zu Düringen anererbet, erblich zu theilen vndt das sie sich vff solchen Eingang Ihre Lande vndt Leut erblich zu thailen, auch aus den Teutschen Heusern in ihren Länden gelegen, als erblich darzu gehörig / laut inliegender Auszüge / auch gehault / haben auch solche Erbthailung in gegenwertigkeit ihrer Bischoffen / Auch der Apten Prälaten Item eines Land-Compthers zu Zwegen vndt anderer Ihrer fürnehmen Vnderthanen publicirt vndt einander die zugethailten überwiesen / darwider von des Teutschen Ordens wegen keine einrede oder Protestation beschehen / so ungezweifelt nicht verblichen wehre / wo Zwegen vndt andere des Ordens Heuser im Lande gelegen, vndt wie berürt gehault worden / nit erblich dazu gehörten.

Vndt ist abermals an Ew. Kais. Mayt. vnser vnderthänigste Bitte, die wollen vns bei Ew. Kais. Mayt. einmal gethanen Begnadung vndt was Dieselbe, auch vnser Bettern Oberweisung, in rechtmessigem Erbarn Verstande verunigen vndt begreifen, gnädigst bleiben lassen, vndt auch als ein Großmechtigster Kaiser dabei gnädigst schützen vndt handhaben. Das seind umb dieselbe Ew. Kais. Mayt. wir die Tag vnser Lebens in aller Vnderthänigkeit ganz gehorsamlich zu verdienen allzeit willig vndt bereit. Datum Weimar Dienstags den 12. Junii Anno 1548.

Ew. Kais. Mayt.

An den Römischen
Kaiser Karln.

underthänigste ganz gehorsame
Johann der Mittler vndt Johann Wilhelm
Gebrüdere Herzogen zu Sachsen.

Aus Herzog Albrechts Teil) der Stadthalter zu Zwegen der
Compther zu Greiffstedt vndt Compther zu Keiffstedt zc.

Aus Herzog Ernstten Churfürsten Teil) das Spital zu Weimar
der Teutsch Hoff zu Altenburg vndt der Compther zu Plauen.
Num.

Num. 152.

Ex Orig. 1289. **N**os *Lodevicus Marscalcus Domini Landgravii* Gerardus Scultetus Cnibo Strevekoz. Hermannus Kalf. Johannes de Merlovve Mengotus Aureus Mengotus dictus de Cronenberg milites & Castrenses in Grunenberg in Merlovve in Hoemberg & Henricus, dictus de Sassen Gervvinus, Theodoricus dictus inltitor Scabini in Grunenberg in hiis scriptis publice protestamur, quod super bonis quibusdam in Blidenrot sitis, que Prepositus & Conventus Sanctimonialium in Werberg a Frederico milite dicto de Langenstein suaque uxori Adeleidi ac eorum heredibus rationabiliter quondam emerat ac duodecim annis quiete & pacifice possederat, discordia postmodum talis exorta est, eo quod Rubertus filius dicti Friderici dicta bona in usus suos sibi deputare vellet, quia bonorum predictorum emptioni non intererat nominate, quod idem Rubertus per compositionem trium marcarum secundario inductus eisdem bonis libere renuntiavit & propria voluntate. Ita ut prelibatus prepositus & ecclesia in Werberg nominatis bonis in Blidenrot per solutis tribus marcis perpetuo possessione pacifica frueretur. Ne vero posteriorum aliquis sua malitia hoc factum valeat infirmare presens scriptum universitatis civium in Grunenberg sigilli munimine roboramus Datum anno Domini M. CC. LXXXVIII. in vigilia Michaelis Archangeli.

(L. S.)

Num. 153. a)

Ex Orig. 1280. **I**LLUSTRI VIRO domino suo Karissimo Domino LANDGRAVIO HASSIE *W. Decanus H. Scolasti: Tb. Cantor totumque capitulum Ecclesie Sancti Stephani Magunt:* ad ipsius beneplacita se semper voluntarios & paratos. Veniens ad nos .. *Prior in Habechenburnen* ex parte dominarum monialium ibidem coram nobis proposuit, & ostendit, quod vos ipsas super quadam decima quam ab ecclesia nostra habent & sexaginta annis & amplius possederunt eandem pacifice & quiete, sicut per literas & privilegia, que ab ecclesia nostra habent, poterunt ostendere & probare, procuraveritis contra iustitiam pignorari. Ideoque Dominacioni vestre duximus supplicandum & volumus apud vos in perpetuum deservire, quatenus predictas Dominas in memorata decima permittatis gaudere suo jure sicut hactenus sunt gavise, nec eas deinceps super eadem decima inpetatis precipue propter Deum & quod hoc apud vos etiam debeamus perpetuis obsequiis promereri; & ad maiorem certitudinem premissorum Ortho Cellerarius ecclesie nostre ad vestram presenciam in brevi veniet, locuturus & tractaturus vobiscum de decima antedicta Sciatis etiam quod super conscientias nostras pure recipimus, quod illa bona, de quibus debetur decima prelibata, non attinet illis bonis vobis ab ecclesia nostra concessis, nec Domina Sophia mater vestra bone memorie habuit unquam illa, sed prefate moniales habuerunt eadem semper ab ecclesia nostra pro annua pensione. Datum anno Domini M. CC. LXXX. VII. Idus Octobris.

(L. S.)

Num. 153. b)

Ex Tabula,
rio Haynen-
si. 1271.

Albertus Comes de Waldenstein, & Giso JUDEX TERRE HASSIE, dictus de Gudinsberg, univervis presentem paginam inspecturis tenore presentium recognoscimus publice protestando, quod cum viri religiosi fratres de Hegene *) hodie impetantur ab Eberhardo de Gemunden dicto Rufo, super quibusdam bonis in Arms. *Ambratisfelden* *) sitis, consensu & deliberatione unanimes inter se vsque in Velsberg eisdem
feil, spagus

eisdem placuit convenire, de causis suis coram nobis hinc & inde iustitiam recepturi. *Waldecen-*
 Cum igitur dicti fratres eorundem bonorum possessionem diuinam per quatuor *his* prope
 personas & per literas patentes iustam & legitimam approbassent, nec dictus Eberhardus
 quicquam rationabile opponere potuisset, nos utrique parti iustitiam fa-
 cientes, eidem bona prelibata abjudicavimus, & Ecclesie in Hegene per iudicalem sen-
 tentiam adjudicavimus, quiete & libere in perpetuum possidenda, predicto autem
 Eberhardo hoc ipsum contra iustitiam reclamante, & ab abbate iuramentum in-
 debite requirente, diem ipsis in Casselle prefiximus, ubi dictus ABBAS bona prehabita
 iuramento obtinuit, quemadmodum nobis & pluribus est visum. Actum in Vels-
 berg anno Domini MCC LXXI. In die Petri & Pauli Apostolorum. Presentes
 fuerunt Dnus Arnoldus de Domo Teutonica Plebanus in Velsberg, Dnus Gode-
 schalcus plebanus in Gudinsberg, Eberhardus de Heseke, Conradus de Wher-
 ne, Theodoricus de Elvene, Gerlacus de Griffede, Guntradius de Vannehe,
 milites. Et alii quam plures. Ut autem hoc factum firmum maneat & illesum
 presentem paginam Sigillorum nostrorum munimine duximus roborandam.

(L. S.)

(L. S.)

Das Wallensteinische Siegel sind
 4. aufrechtstehende Pfähle, in
 der ordinären Größe der Sigil-
 lorum nobilitatis inferioris.

Das Sudensbergische Siegel ist ein
 Manns-Kopf mit herunterhangen-
 den Haaren, von gleicher Größe,
 als neben siehet.

Num. 153. c)

 ir Carl von Gottes Gnaden Römischer Keyser zu allen Zeiten Merer des *Ex Orig*
 Reichs vnd König zu Behem, bekennen vnd thun kunth öffentlich mit diesem *Zigenh,*
 Brief allen den die Zne sehen oder hören lesen, das wir haben angesehen den merck- *1,73*
 lichen vnd getreulichen Dienst, den Uns vnd dem heiligen Reich getreuelichen dick getan
 hat der hochgeborne er Hermann Ludwigs Son Landgrave zu Hessen, Unser Fürste
 vnd lieber Oheim vnd noch thun soll vnd mag in künftigen Zeiten, vnd auch durch der
 fleißiger Bethe willen, des hochgebornen Henrichs Landgraven zu Hessen seines Vete-
 ters Unsers Fürsten vnd lieben Oheim, der Uns darüber seinen offenen Brief unter sei-
 nem großen Ingesiegel gesent hat, daraus wir vollkommentlich vernommen haben
 seinen ganzen Willen Vollwort vnd Wissen um disse nachgeschriebene Sache, vnd
 haben als ein Römischer Keyser vnd natürlicher ordentlicher Obrister Lehnherr
 dis geschriben Lehens mit wohlbedachtem Muthe vnd Rathe Unser vnd des Reichs Für-
 sten, Grafen, Freyen vnd Edlen vnd mit rechtem Wissen von Keyserlicher Mächte,
 vollkommenheit verlichen vnd verleihen ikund mit kraft dis Briefs dem egenannten Her-
 man das Fürstenthum der Landgrafschaft vnd Herrschafft daselbst zu Hessen,
 mit ihrem ganzen Lande, Steden, Bürgen Häusern, Glosen, Dorsen, Gütern, Le-
 hen, Geist vnd Weltlichen, Bergwercken, Besucht vnd unbesucht, mit Gerich-
 ten, Manschaften, Herrschafften, eigen vnd Erbschafften, Zolle, Geleiten, Straffen,
 Wegen, Münzen, mit Grafen, Freyen, Edlen, Rittern, Knechten,
 Bürgern, Richtern, Schultheissen, Gepauren, Ackerleuten, Inwonern, mit Was-
 fern, Wasserläufften, Sehen, Zeichen, Fischereyen, Brüchen, mit Zinsen, Gültzen,
 Busen, Genieffen vnd Nutzen, ehren vnd Wehrungen vnd mit allen andern Rechten
 vnd Zugehorungen, wie man die sonderlichen Worten benennen oder erdencken mag,
 Nichts nicht vegenommen vnd in alle der Würde vnd weise als die ehegenandte Land-
 grafschaft zu Hessen vormals den egenandte Henrich Landgraf zu Hessen seine Eltern vnd
 Vorfahren, von alter Zeit bis daher besessen hat vnd ikunt besitzt; Also das sie bede
 mit einander der egenant Henrich vnd Herman sein Vetter Landgrafen zu Hessen
 vnd ihre rechte liebes Manns Lehens Erben vnd Nachkommen vnd gesantem Wesent
 das genant Fürstenthum, Landgrafschaft vnd Herrschafft zu Hessen, mit allen
 ihren

ihren Zugehörungen, als wie geschrieben stehet, ewiglich, erblich und Freysich besitzen, haben vnd halten sollen, zu thun vnd lassen, damit, was sie bede / oder Ichlicher zu rath würdet vnd als in auch des aller behelligst würdet sein, vnd darum wenn der egmant Herman Landgrafe zu Hessen darnach vor Uns kommen ist, mit **Thamern vnd Paniren** nach **Gewohnheit** des Reichs, als wir sassen in Unser Kayserlichen Majestet in Gegenwartigkeit viel Fürsten, Grafen, vnd Freyen Unser vnd des Reichs Lieben Getreuen, vnd Uns demütiglich gebetten han, das Wir ime die egenante **Landgraffschaft zu Hessen** mit allen ihren Zugehörungen, als wie geschrieben stehet, mit Zierheit vnd Schönheit als gewonlich ist, geruhten gnediglich zu verleihen vnd ime damit zu investiren, des haben Wir auch angesehen sein demütige vnd fleißige Bethe vnd halten ime vnd seinen Erben vnd Nachkommen ewiglich von Keyserlicher Mächte, Vollenkommenheit, die egenante **Landgraffschaft zu Hessen** mit allen ihren Zugehörungen als obgeschrieben stet, zu rechten erben vnd **Fürstl. Lehen** offenbehrlichen mit Zierheit vnd Schönheit ewiglich vnd erblichen zu besitzen geliehen vnd ime damit investiret vnd geweißet vnd investiren vnd weisen In isunt mit Crafft dis Briefs zu der Gewer vnd Besizung derselben Landgraffschaft zu Hessen, ewiglich mit allen iren Rechten vnd Zugehörungen, als oben vollkommenlich begrifen ist, mit Urkunde dis Briefs versiegelt mit Unser Keyserlichen Majestaet Insiegel, der geben ist zu Prage nach Christi Geburt 1300. Jahr darnach in den drey vnd siebzigsten Jar an Sant Niclas Tag Unser Reiche in dem Acht vnd 20. vnd des Keyserthums im 19. Jare.

(L.S.)

de Mandato Dni Imperatoris de Potznama
Nicolaus zu Pircke.

Num. 153. d)

Ex Orig. **W**ir Wencelaw von Gotes Gnaden Römischer Kunig zu allen Zeiten Mehrer des Reichs vnd Kunig zu Behem, Entbieten dem Edelen Friederich von Ziegenh. 1387. Lisberg, Unserm lieben Getreuen Unser Gnade vnd alles Gut, lieber Getreuer Wir lassen dich wissen, das Wir sulche Ladungen, als du die Edlen Adolph von Nordeck genant von der **Kabenau**, Hartmut vnd Dieterich genant **Schuzber**, Adolph vnd Gernant **Kawen** / Eberhart, Henrich vnd Volpert **Schenden von Schweinsberg**, Weygant **Schabe** vnd etliche andere für Unser Hofgerichte geladen hast, abgenommen vnd abgethan haben, in sulichen Mafen das du alle sulche Sachen die du mit Ihn zu schafen hast, vor dem **Hochgebohrnen Unserm lieben Oheim vnd Fürsten Rechtens pflegen sulest**, der auch dir um dieselben Sachen zu vollkommenen Rechtes unverzogenlichen helfen sal, als Wir Im auch darumb sunderlichen entboten haben. Wer aber Sache, daz dir der vorgenante Unser Oheim der Lantgrefe gen den vorgenanten deinen Widersachern eines vollkommenen Rechtes nicht helfen wolte, als davor geschrieben stet, das du wol vnd vollsichen beweisen mochtest: So gunen Wir dir in Krafft dis Briefes das du in denne Rechte wieder tretten, vnd des vor Unseren Hofgerichte als du angehaben hast pflegen mugest. Geben zu Prage des Suntags als man singt Judica, Unser Reiche des Römischen in dem XII. vnd des Römischen in dem Neunden Jaren.

(L.S.)

Num. 154.

Ex auth. 1347. **N**OS HEINRICVS dei gratia Lantgravius terre Hassie, pro nobis & nostris Heredibus in hijs scriptis profitemur manifeste. Quod cum nos loca Reli-

*Religiosa. & potissime ea que sub nostro dominio sita sunt. pro diuino cultu augmen-
tando condignis promotionibus ac favoribus prosequi teneamur & velimus. Re-
ligiosis dominabus Priorisse & Conuentui Sanctimonialium in Gymerode. ob ho-
norem dei sueque genitricis Marie & vt ipsarum Sanctimonialium orationum. ac
aliorum bonorum operum. que per ipsas saluatoris operatur clementia effici me-
reamur participes. Triginta sex jugera terre arabilis in terminis & campis ville
Honde inferioris sita. que quondam honesta matrona Iutta dicta dy Ebirhertin
opidana nostra in Eschenvvege cum suis filiis Conrado & Dymaro a nobis te-
nebant in pheodo. absque omni impedimento nostro & Heredum nostrorum
iure proprietatis perpetuis temporibus possidenda appropriauimus & presentibus
appropriamus gratiose. *Omne ius seu dominium que in eisdem bonis nobis actenus
competebant seu in futurum competere possent in dictas Priorissam & Conuentum ac
ipsarum Cenobium in Gymerode libere transferentes.* Et ne huiusmodi appro-
priatio ab aliquo infringi seu infirmari queat presentes litteras ipsis sigillo nostro
sigillatas dedimus in testimonium premissorum, Actum & datum anno Do-
mini Mo. CCCo. XLVIIo. feria sexta proxima post dominicam Quafimodo-
geniti.*

(S.L.)

Num. 155.

Wir Ludewig von Gotis Gnaden Landgrave zu Hessen Grave zu Cziegenhain Ex Orig.
und zu Nidde. bekennen und thun kunt mit diekem vnserm vffen Brieffe 1460.
vor allen Luten die en sehın oder horen lesen, als der Hochgeborner Furste vn-
ser lieber Here und Vater seliger die Erbarı geistlichen Heren und Brudere des Cloi-
sters Sanct Johannis-Berge vormals geheissen Eppenberge Carthusier Ordens vnser
lieben andechtigen in vnserm Lande in das selbe Cloister bracht in seiner Schurunge
und Schirm gehabt hait, dem Almechtigen Gotte darinn zu dienen und das auch also
forter vff vns kommen ist und nachdem nu das selbe Cloister vnder vns in vns-
serm Fürstenthume ist gelegen davonne vns das auch zusteht zu schirmen
und denselben Heren auch vß sollichem Cloister nicht geborlich ist zu wand-
ern sondern darinnen zu bleiben darumb sie nu zu iren Sachen eynen Scheffener
und Vfrichter plegen zu haben der in ire Gülte und Zeynße bie iren Lansbeddeln und an-
der Sache wo in des behub ist vfrichtet und bestellt, herumb und das die genante
heren ıres Gebetis deste fleißiger gewarten mogen so han wir alle vnser Amptlute
Schultheissen Dienere Knechte und besondern Burgermeistere Scheffen und Rette vnser
Stede die wir in vnserm Landen ıetzt haben, ader hernachmahls haben werden ernstlich
gebodden und geheissen, und heißen sie alle und ıren ıglichen besondern in Crafft dieß
Brieffis rechte gutlich das sie vmb des Almechtigen siner Mutter Marien und aller Hei-
ligen willen und vns zu liebe und Wolgefallen den egenanten Heren und Brudern und
alle ıre Nachkomen des egenanten Cloisters und besondern ıren Scheffenern Bodden
und Knechten die sie in ıren Sachen von ırer und ıres Cloisters wegen vfffertigen und bie
euch zuschickende hetten, ader gewunnen keyns argen warten noch staden zu gewarten,
sondern sie und das ıre schuren und schirmen und ıne auch behulffen bequeme und forder-
lich sin zu ırem rechten wo ıne des noit sin wirdet und des auch nicht laken, daran
thun sie vus poben den Loen und großen Virdienst den sie damitte bie Gotte behalten
besondern liebe und denglich. Des zu Orkunde han wir vnser Ingesiegel heran thun
hengcken Geben zu Casil vff Sanct Katherinen Tag der heiligen Jungfrauen Anno
Domini Milleesimo Quadringentesimo Sexagesimo.

(L.S.)

Num. 156.

Wir Heinrich von Gotis Gnaden Landgrave zu Hessen Grave zu Cziegenhain Ex Orig.
und 1476.

und zu Mitte Bekennen vor uns vnser Erben und Nachkommen vffentlich myt diesem
 Brieffe und thun kunt aller meniglichen das wir myt gütlichem und gutem Vorratze
 dem almächtigen Gote und allenn hiemelischen Hehler zu ehren und Lobe Auch allen
 gläubigen sielen zu Heyle und troist solich Stifftunge fundacion und Gifft als der
 Kunstig und Erbar vnser Raite und lieber getruer Meister Heinrich Im Hobe gnant Ko-
 de und Elisabeth syne eliche Husfrauwe semplich myt Iren Husungen Hoeben und Gar-
 ten darynne sie ikund wonen und In Irem Besesse und nüglichen Gebrauche hain pober
 der Barfusen Pforten zu Marburg vnder der von Nabenaume Hoberende Burgsess
 und Geseke gelegen und anders etlichen gutern sie hernach vbergeben und vfflaissen wer-
 den myt allen yren zeugehörungen und Gerechtigkeiten by guter Vernunft fryem Willen
 und luterlich vmb Gotis Willen den geistlichen und Ersamen Priestern Cleriken und
 Bruedern des lebens staitz und wesensglic so vnser lieber Herr und Vater seliger Ge-
 dechtenis Landgrave Lodewig dem God gnade zu Casel In dem wiffenhobe by der al-
 ten Pforten in dem Bruel gnant vormals und etwan auch derglichen gestifftet und ge-
 macht hait wie und In was maissen sie solchs dekglichen auch gefagt bestalt begifftiget
 und In ere Gotis allen gläubigen sielen zu heile und troist also gemacht Instauriret und
 gestifftet haben. solichs Wir In maissen ehirgedaicht zugelassen bestetigt und mechtiglich
 bewilliget hain, Bewilligen bestetigen und laissen das auch zu geinwertiglich In Crafft
 dieses offen Brieffes Also das Wir vnser Erben und Nachkommen den mergemelten
 Priestern Cleriken und Bruedern myt Irem Husgesinde In den egenanten Husen und
 Hoeben zu Marburg wonende dieselben Ire Husere und Hoebe myt iglichen und allen
 yren In und zeugehörungen Gütern und Gerechtigkeiten erblich und ewiglich gefrihet
 hain und fryen yne die geinwertlich Inn und mit Crafft dieses Brieffes Also das die
 gedachten Husere und Hoebe wie voigeruert. die priester cleriken brueder und Ire
 Gesinde darinne wonhaftig myt dem yren geistlich und werntlich fryheit haben und sich
 der gebrochen sollen und mogen sonder hynder und Intrag vnser vnser erben und Nach-
 kommen und der vnsern alles ane Geuerde Wir wullen auch dieselben Priester Cleriken
 Brueder und yre Husgesinde hanthaben schuren verteidigen und beschirmen und Ire
 Gut und Habe begnadigen und fryen, begnadiget und gefryhet haben **glic** andern
vnsern Priestern Cloestern sammnungen geistlichen beginen Bruedern und
husern In vnser Staid Marburg wonhaftig. Es sal auch Nyemant von
 den vnsern die gedachten Priester Cleriken und Bruedere noch die yren Inn und an Iren
 Gütern und Habe hyndernyß beswerunge oder Bedrangk thun In keyne wyse Sie
 sullen auch an vnsern Gerichten nit surgenommen **geheicht** noch gedrun-
 gen werden so ferne Wir vnser erbarn Rete und Ambelute yrer zu **glic**
und recht mechtig syn ane Geuerde Und ob yne etliche der vnsern icht pflichtig
 wurden Jar gulte bekentlicher oder kuntlicher schulthalben dar vmmen Ine vns und vn-
 ser Ambelute zu ersuchen noit were oder wurde darumb sal yne bynnen eyner keymli-
 chen hnt vfrichtunge und begnügunge myt Bezalunge oder gnüglichen pfanden sonder
 wyter Noitrecht von den gemelten vnsern Ambeluten und Knechten nach Billigkeit ane
 lenger vffhogk gedohen und verholffen werden Was auch der genant Meister Heinrich
 und Elisabeth syn eliche Husfrauwe ikunt denselben Priestern Cleriken und Bruedern
 diensthaftiger und Betehaftiger gutere In vnser Bete gehörig geben, oder sie selbs hyn
 vorter oder Ire Nachkommen derglichen Güter ehrr benant. an sie langen komen und
 die also In erbkouffs verlaßz oder ander Wuse In was maisse gestalt und forme das ge-
 schege an sich bryngen wurden die fallen sie wilcherley Beswerunge ehrr und darvor vff den-
 selben und zukomenden Gütern gewest wären und gestanden hetten auch also nachmails
 davon so lange sie die Inhebendigem nüglichem Gebrauche besessen und Inn hetten liden
 thun und tragen ane Geuerde so das sie deser Begnadigunge Gunst und Fryheit halber
 solchs davon vns zethun nit vorlaissen syn sullen Es were dann das sie von nuwem
 deshalb Fryheit und Gnade darvber von vns vnsern erben oder Nachkommen erlangen
 oder sich solicher Guter genzlich vfern und die ledig von yne verlaissen wurden Wir hain
 yne auch die Gnade insunderheit gethain Wes sie bußen vnserm Furstenthumb reddelicher
 und ehafftiger Sachen zu thund hetten oder gewinnen wullen wir Ine vermyttelst vn-
 sern schriffen und fürbeten zu yrem rechten gunstigt furderlich und beholffen syn **und sie**
Ire nachkommen und das yre glic andern vnsern Capellanen und geistli-
chen

chen **U**ndersaißen In vnsern vnd vnser erben versproch schutzunge Vertheyding vnd Beschirmunge nemen vnd haben ane alles Geuerde. Hvr vmb sie vnd Ire nachkommen Got den almächtigen tegelich in yrem ankerenden hoen flies myt Iren ynnigen Gebeten vor vnser vordern aldern vns vnser erben vnd die vnsern stetiglich bydden In yren Memorien halten vnd vns aller yrer geistlichen vbunge disciplinen vnd guten Wercke theylhafftig machen sullen. Wer es auch das In künfftigen tyden solich erbar kühctig geistlich fürnehmen der obgemelten Priestern Cleriken vnd Brueder vber korg oder langt abnemen In gebrechen fallen vnd nicht stantthafftig verblyben wurde das Got der almächtige eyn merer alles guten fürkommen vnd Im besten verhalten wulle, alsdann behalten wir Lantgrave Heinrich obgenant vns vnsern erben vnd nachkommen hir yme für, das Wyr vnd doch myt Hulffe raitte vnd anwyfunge der geistlichen vnd würdigen Herren vnd Betere nemlich eyns Abts zcu Burksfelde vnd eyns Priors zcu Sant Johansberge Karthuser Ordens willich die zcu tyten weren die dann eyn vffehin vff solich sammenunge haben vnd sie so dicke des Noit ist visitiren reformiren vnd an geistlich Leben wisen vnd halten sullen alle vnd igliche gutere habe rente vnd Gefälle kynrlei vffgescheiden an ander Geistlichkeit die yren Orden vnd Oblervancien heilden vnd trugen In vnserm Fürstenthumb an vnd zcu Gotes Ere Heyse vnd troyß allen gleubigen selen sonderlich von den solichs kommen gegeben vnd verlasen were vff das nüglichst vnd fruchtbarlichst zcu keren vnd zcu wenden. So das solichs alles vnd iglichs by der Geistlichkeit zcu Dinst, Lobe vnd Ere Gotis vnd der seelen heile vnverfert vnabgezogen vnd vngesmelet angelaiht werde. Die viel gemelten Priester Cleriken vnd Brueder sullen auch keyn gewalt oder macht haben eynicherley von solichen Ire gegeben Gütern zcu verusen zcu verkeuffen oder entfrembden In keyne wyse sondern das by der obgemelten Stiffunge vnd instauracien genzlich vnd ane Abbroch zcu verbliben laissen so dann solichs In Bestlichen Romischen Bullen Confirmacien vnd yren Statuten darober gesagt vffgedrucket eigentlich vnderscheiden vnd befestiget ist, Vnd vff das solichs alles erlangt gegeben vnd iglichs wie obgescreben steet vest vnverruket vnd vnverbrochlich In allen Puncten stucken vnd articulen gehalten werde. So hain Wyr Lantgrave Heinrich obgenant vnser Ingesiegel solchs alles zcu bestetigen wissentlich vor vns vnser Erben vnd Nachkommen an diesen Brieff thun hencken. Der gegeben ist vff Frytag nach dem Sontage Reminiscere Anno Domini M CCCC. Septuagesimo Sexto.

Num. 157.

Sir Heinrich Apt des Stiffes vnd Closters zu Breydenauwe bekennen vffentlich in diesem Brieffe daz wir vns zu dem hochgeboren Fürsten vnserm lieben gnedigen Junghern Junghern Hermann Lantgraven zu Hessen sinen Erben vnd Herschafft zu Hessen getan vnd vermacht han, tun vnd vermachen in Crafft diesß Brieffs also daz wir vns genzliche halten vnd nach erem Willen richten woln als anders vnser Vorfaren getan vnd ez bewiset han vnd enwoln noch ensoln vns nimmer widder yn sine Erben vnd Herschafft setzen noch getan in keine Wiz sunder nach irem Rate vnd Willen halten vnd bewisen ane Geuerde. Wir woln vnd sollen auch alle vnse Conventuales vnd Mitdebrudere by allen eren Wirden vnd Herkommen lassen vnd behalten vnd sie nicht furtir besweren noch bedrangen dann als daz an vns kommen vnd vnser Vorfaren vnd behalten han ane Geuerde. Disß zu Brkund han wir vnser Ingesiegel an diesen Brieff gehangen vnd zu merer Sicherheit gebeden den Erbern geistlichen Herrn Johann Weisheim vnsern Conventual vnd den besten Wlffe von Wlffirshusen vnsern Bruder daz ir iglicher sin Ingesiegel by das vnser zu Kuntschafft han gehangen des Wir Johann Weisheim vnd Wlff egenant bekennen daz wir daz durch Kuntschafft vnd siner betde Willen also han getan. Datum Anno Domini Milleesimo Quadringentesimo nono feria quarta ante Valentini Martiris.

Ex Orig
Archiv.
Ziegenh.
1409.

(L.S.)

(L.S.)

(L.S.)

2

Num.

Num. 158.

Ex Orig. Archiv. Ziegenh. 1477. Ich Girinus Martini bekennen mit diesem Briewe vffentlich kein allermeniglichen die en sehen horen oder lesen Nachdem der würdige Her Conrat Angerspach, bissher Preceptor vnd Gebieter des Goddeshufes sancte Anthonij zcu Gronberg gewest ist von todes wegen abgegangen ist des sele Got gnedig sin wulle, vnd ich im durch fürsehung vnser heiligen Vaters des Vabsts vnd myns Hern und Obersien des Abts zu Wyenne dem obgedachten Hufe vor eynen Preceptor vnd Gebieter gegeben vnd geordent bin so hab ich das angenomen mit der verwilligung vnd bestetigung des Irleuchten hochgebornen Fürsten und Hern Hern Heinrichs Lantgravens zu Hessen Gravens zu Ziegenhain vnd Nidde myns gnedigen lieben Hern vff maiss vnd so sinen Gnaden als Fürsten des Landes nach aldem loblichem Hertomen solich Verwilligung vnd Confirmation zcu thun geboret auch mit Zusage demselben mynen gnedigen Hern von mir dabij gescheen vnd in der gestalt, das ich keynen Valen geistlich noch werntlich in das vogerurt Godeshuf bliclichen Wesens da zcu sinde nicht ziehen vfnemen noch darinne komen lassen auch keynem Valen keyn Stipendium oder Beneficium noch Vestiarium geben, sondern es damitde halten sal vnd wil in mafen das bissher gehalten ist worden auch sal vnd wil ich daselbst im Hufe zu Gronberg als ein Preceptor selbst personlich residieren, nymand an myne stait dohin setzen keyn absentien nemen vnd auch solich ambt keynem Valen resigniren, solich obgemelt Huf Sancte Anthonii auch die Bruedere vnd Inwonere desselben by alden herkomen rechten Privilegien vnd guder loblicher Gewonheit lassen hanthaben behalten vnd yne keyne Veranderunge noch Nuwerrunge in keyne Wisse darwidder machen noch furnemen vnd auch dem obgenanten mynem gnedigen lieben Hern vnd sinen Erben als Fürsten des Landes gehorsam vnd gewertig sin alles ane geverde Auch den Hern vnd Brudern desselben Hufes zcu hiltzen nach hrem gesynnen von des Hufes reysen ferten renthen Gudern vnd gefellen rechenschafft vnd Verwifunge thun Als auch der obgenante Her Conrat seliger sinen legsten Willen gesagt vnd bescheiden mit cleynoten vnd andern auch etlichen als Procuratoribus das bevolhen hait, solchs sal vnd will ich nach bevelhe vnd bestellunge desselben Hern Conrat seligen lassen vfrichten thun vnd orden, auch dieselben Procuratores darinne mit nicht hindern sondern sie dabey getruelich helfen hanthaben vnd auch suft kein spolium nemen noch imands nemen lassen vß dem obgedachten Hufe es sy kleynoit ornamenta oder anders nichts vßgescheiden sondern ich sal und wil das by demselben Hufe lassen bliben in mafen es ist da ist oder hernach dohin komen michte, alles ane geverde vnd argelist als ich das alles dem obgen. mynen gnedigen Hern gleublich zugesagt vnd geredt habe, geredden vnd sagen sinen Gnaden das zcu in Crafft dieses Brieues also wie obgeschriben stede veste vnd vnderbrochlich zcu halten auch ane geverde vnd des zcu Urkunde hain ich Gyrimus obgenant mynen Namen mit myner eigen Hantschriefft vnden vff spacium dieses Brieues gezeichnet vnd zcu merer sicherheit vnd vortmer bekenntnis so hain ich auch myn eigen Ingesiegell von gutem fryen Willen vnbegronglich mich dieser Dinge zcu befagen wissentlich an diesen Brieff thun hencken der gegeben ist vff Dinstag nach Georij militis et martyris anno Domini Millesimo quadringentesimo septuagesimo septimo,

Girinus Martini (L.S.)
Preceptor de Grunenberg

Num. 159.

E X T R A C T

Ludwig Landgrafens zu Hessen Befreyung des Closters
S. Johannisberg vormals Eppenberg Cartheuser Ordens, geben zu
Casel vß S. Blasius Tag 1443.

Wir

Sir han auch die egenantt Herren vnd alle Ire Nachkommen in demselben Clo-
stere gefreyhit allis Dinstis die ire Vorfaren vnsern Aldern vnd vns
gethan han / es sey mit Wagen / Legir Jagit Hunden adir an
dirts / das sie des allis zcu ewigen Zeyten vnd Tagen ganz fry sin sollen, das man sie
damit in keyne wies besweren sal.

Ex Auth
1443.

Vnd als dan die egenante herrn vnd Carthuser vns zu liebe vnd vmb vnsern
willen in vnser Land kommen sin, so sullen vnd wullen wir vnd vnser erben vnd
nachkommen dieselben egenante herrn, iren Stifft gesinde vnd biefessen ir nach-
kommen vnd das ire schuren schermen vnd vnrteidigen glich anders vnsern eygen lan-
den vnd luten zc.

Num. 160.

Sir der Prior die Meisterin vnde der Convente gemeinliche des Closters Sante Ma-
rien zu Aldenburg in Tryrer Bischtum gelegen, Ordens von Premonstr. Er-
kennen vns offenliche an diesen Briebe vor vns vnd vnser Nachkommen das
wir dem hochgeborn Fürsten, Junghern Hermanne Landgreven zu Hessen vnsern lie-
ben gnädigen Junghern vnde sinen erben mit vnsern Wagin Plugin vnde
Perden dynen sullen vnde wullen von des Hufes wegen zu Kunigsberg want
vnser Jungher vorgeannt oder sine Erben das von vns heischent In aller
Maze als wir das vorgetan han dem Edeln herren herren Philipsen Graven zu Solmsse
seligen von der Graffschafft wegen von Solmsse, die vnser Jungher der Landgrafe vorge-
nant vnde sine Erben nun inne haben des zu vrkunde han wir vnser Conventes Inge-
sigele an diesen Brieb gehangen Datum anno Dni Millefimo Trecentesimo octuage-
simo quinto feria sexta post festum Assumptionis beate Marie virginis gloriose.

Ex Orig.
Archiv.
Ziegenh.
1385.

Num. 161.

EXTRACT.

Fürstl. Hessischen Berichts des Hauses Heyna halben erstat-
tet anno domini 1549.

Seben diesem allem ist war, das die gewesene Aebte zu Heyna jederzeit vor
Landfassen des Fürstenthumbs Hessen gehalten / zu Landtagen ne-
ben andern Prälaten beschrieben worden / darzu gehorsamblich ers-
schienen vnd gemeynes Landts Wolfart vnd bestes haben bedencken hellfen.
Weitter ist vnverneinlich das die Fürsten zu Hessen, Arzungen / Lager Was-
gen Dienst inn Heersfarthen vnd sonst, sampt andern mehrent Gerechtigkeiten vñ
bemelttem Closter vonn alters vber Menschen Gedencken gehabt vnd herpracht. Haben
auch vbermefiger Zerung halben damit je zu Zeitten durch die von Adell vnd andere das
Closter beschwert worden, maß vnd ordnung gegeben, Welche die Aebte vnd Con-
vent zu Danck angenommen, derselben woll zu frieden gewesen vnnnd darbey von den
Fürsten zu Hessen gehandhabt worden sein als solchs im fall der nothurfft beweiflich
darzuthun.

Ex Actis
Orig.
Tab.
Ziegenh.
1549.

Aus wilchem allem abermalen erscheinet, das isiger Fürst zu Hessen Landgrau
Philips zc. sich obbemelts Closters Heyna weniger nicht als anderer one Mittel in
seiner Fürstl. Gnaden Landen vnnnd Obrigkeit gelegener Closter anzuneh-
men gehabt zc.

EXTRACT.

An die Röm. Kais. Majt. Gegenbericht des Abts von Hai-
na contra Landgraf Philipsen von Hessen, d. 22. Aprilis 1550.

Ex Actis
Orig.
Archiv.
Ziegenh.

Das auch wirt der Reformation hochseliger Gedechtnus Landgrauen Wil-
helms

helms gedacht / dieselbig ist gar leidlich gegen der izzigen letzteren Veränd-
derung ja derselbigen gentslich zu wider, so Landgraff Philips dessen Sohne zu gents-
licher Zerrüttung des Closters Haina hat furgenommen, vnnnd so man ein solchen schutz
vnnnd schirm, wie etwo geschehen bei diesen leufften wiederum erlaungen vnnnd bekommen
möcht, wußte man sich auch nit zu beclagen 2c.

Zum achten ist war das vor dieser Zeit die Aebhte zu Haina zu gemainen
Landtagen neben andern Prälaten seind beschriben, aber der izzig Abbt vnnnd
sein Vorfahr dargegen aus dem land wiewol vnverschuld zu weichen getrengt worden.

Wass die dinst vnnnd herbrachte Gerechtigkeit antriffte waißt man sich
derselben / inmassen die geyebt / wol zu erinnern, vnnnd wo der izzig Abbt sambt
seinen außlendischen Conventualn wiederumb wurde in vorigen Stanndt inngesezt vnnnd
alle sachen wie vormals stünden, wißt man sich derselbigen nit zu waigern/
hierdurch die Illation bei dem zehenden puncten vf irem werdt ansteen pleibt 2c.

D E C R E T U M.

Soll dem Hessischen Anwald zugesezt werden weittern Bericht darauf zu thun. De-
cretum in Conf. Impli. die 22. Aprilis 1550.

Num. 162.

Ex Orig.
1466.

Son Gotis gnaden wir Ludewig Lantgrave zcu Hessen Grave zcu Cziegen-
hain vnd zcu Nidde bekennen als der eldeste Fürst zcu Hessen vor vns vnd vn-
ser Erben vnd Nachkommen Fürsten des Landes zcu Hessen uffentlich in diesem
Brieffe gem allermenlich, so als die Erbarn geistlichen Jungfrauen des Cloisters
Wiesenskeyn vnser lieben andechtigem vnsern Aldern seligen vnd vns alle Jare in
der erne ein pherdt vff vnser zehinden gehalten vnd virandelaget ader eynen Gulden da-
vor gegeben han, also habin wir angesehin solich gotlich weßen so dieselben Jungfrauen
angefangen han, auch das sie sich furbas deste bas behelffen vnd dem Allmechtigen deste
stiefiger gedienen vnd vor vnser aldern sele vnd vns gebidden mogen, vnd han darumb
dieselben Jungfrauen vnd ire Nachkommen solichs Pherdes vns zcu halten
vnd auch des Gulden vns davore zcu geben zcu ewigen Scyten gefryet vnd
sie des also gentslich virlasen, fryen vnd virlasen sie des auch also gemwertlich in crafft
dies Brieffis ane alle geverde vnd des zcu orkunde han wir vnser Fürstlich Ingesigel an
diesen Brieff thun henghen Datum Casil vff Mittwoch nach Allerheiligen tage sub
anno Domini Millesimo quadringentesimo sexagesimo sexto.

(L.S.)

Num. 163.

Ex auth.
1355.

NOS HEINRICUS dei gratia Lantgravius terre bassie. Ac OTTO eius filius in
hijis scriptis recognoscimus pro nobis & nostris heredibus manifeste. Quod
Religiosis viris. Abbati & Conventui Monasterii in Breidinowve. Ordinis
Sancti Benedicti sincere nobis dilectis. Curiam eorum in Suntheim ab omni ex-
actione seu precaria. quam villani nostri de Gensingin ab ipsa Curia hactenus petierant
seu in antea petere vellent. ob specialem fauorem & Benivolentiam. quibus eos-
dem Religiosos prosequimur. libertavimus & presentibus libertamus gratiose. Pen-
sionem tamen nostram ex eadem curia nobis debitam ac alia iura nostra nobis in ea
referuantes. In quorum euidentiam ipsis. has litteras. Sigillis nostris dedimus fir-
miter. communitas. Sub anno domini Millesimo Trecentesimo. Quinquagesimo
Quinto. die dominica proxima post decollationem Johannis Baptitte.

(L. S.)

(L. S.)

Num.

Num. 164.

Nos OTTO Dei gracia Landgravius Terreque Hassie dominus, presentibus literis publice profiteamur, quod exorta questionis materia inter prepositum **Ex autli.**
 priorissam & Conventum Sanctimonialium Ordinis sancti Augustini intra **1315.**
 muros Casle parte ex vna. Scabinos Consules ac vniuersos ciues oppidi nostri
 predicti parte ex altera, super exactionibus de bonis redditibus pensionibus seu
 censibus Monasterii Anenberg quibuscunque intra oppidum seu in terminis ejus-
 dem sitis, que vel quos tenuerunt coluerunt & possederunt antequam asseque-
 remur *Landgraviu principatum Terreque Hassie dominium.* Consules ac ciues nostri
 prenotati *ad nostras instancias & amore nostri dimiserunt & proclamarunt ab omni*
contributione, seruicio Civitatis & ab omni exactionis genere prepositum & Conventum
prenotatum perpetualiter liberos & solutos. Et nunquam contravenire verbo, ope-
 re neque causa.

De bonis autem post *asssecucionem nostri principatus* acquisitis seu acquirendis
 per prepositum & conventum prenotatos *submittent se gracie Consulium & Ciuium*
predictorum: In testimonium & firmitatem perpetuam omnium premissorum da-
 mus presentes literas nostro sigillo fideliter communitas. Actum & datum anno
 domini M^o. CCC^o. XV^o. III^o. Kalendas Septembris.

(L.S.)

Num. 165.

Sir Wilhelm von Gortis Gnaden Lantgrave zcu Hessen Grave zcu **Ex libro**
 Kagenelnbogen zcu Diez zcu Ezienghain vnd zcu Nidde, thun kunt vnd bekennen **copiali**
 vffentlich an dießem Brieffe nach dem vnd als eyn zeither gespenne vnd Archivi
 Strunge sich zusehen vnsern lieben getruen Burgermeister, Raiche vnd ganker Ge- **Ziegenh.**
 meynde vnser Statt Grünberg an eynem vnd den geistlichen vnsern lieben andechtigen **1494.**
 Mater vnd Junffern gnant Regularisse Sant Augustins Orden die vormols genennet
 worden die Clusener in der Nuwenstait daselbst zcu Grünberg andern teils der **werntlichen**
vnd schosshaffigen guter halben die die genant sustern zcu sich brocht vnd
 besizen, erhalten han haben wir sulche Gebrechen vff hut datum hie vnden geschrie-
 ben, durch vnser erbern Keche nemlich Hanßen von Doringenberg vnsern Hoif-
 meister Johan Schengken zcu Ewernsperg vnsern Marschalk vnd Vetern von Frei-
 spach vnsern Canzler zusehen den gemelten parthien notturfeglich verhoren
 vnd nach allem irem furbringen sie gutlich mit beider parthie wissen Willen
 vnd Volwort wie hernach folget entscheiden vnd vertragen Also das die
 gnanten Regularisse vnd ire Nachkommen sullen nu hinfurter zcu ewigen
 tagen von den werntlichen gudern die sie von datum dießes vertrags bis
 her ingehabt vnd izunt inhaben vnd in vnser Fryheit die wir ine daruber
 gegeben han sunderlich vffgedruckt vnd begryffen syn eyns iglichen Jars
 vff Sant Martins tag zweene gulden Gelds Grunberger Werunge vff das
 Raichus daselbst zcu Grunberg dem gemeynen Nutz zcu gute vfrichten ge-
 ben vnd bezcalen vnd poben die zwene Gulden derhalben dem Raiche nichts
 mehr pflichtig sin, sie sullen auch von Burgermeister Raiche vnd Gemeynde zcu
 Grunberg daby gelassen vnd mit keynem Geschosse witer beschweret, sondern als an-
 dern vnser geistliche Inwoner von ine verteidigt vnd gehandelt werden als sie vns
 sulchs von beidenteilen stet vest vnd unverbrochlich zcu halten verwilliget vnd zugefagt
 haben, vnd sullen hie mit der obgerurten gebrechen gutlich gruntlich ganz vnd zu ma-
 le geschieden sin vnd plieben alles ungeserlich. zcu Urkunde haben wir vnser Ingesiegel
 hyran mit rechter wissen thun hencken datum am Montage Sant Kilians tag anno
 Domini Millesimo quadringentesimo nonogesimo quarto.

Num. 166.

Wilhelm.

Ex libro Copiali Archiv. Ziegenh. 1491. **S**ieben getreuen. Wir begeren an vch mit Ernst gutlich ir woulet allenthalben in Stait vnd Gerichten vffentlich gebiethen vnd verkundigen, das niemants wer der sy keyne werntliche Gutere es sy an Zeinsen Renthen ader Gefellen geistlichen Personen noch Cloistern nicht mehr verkeuffe nach gestaten die an geistliche Leute zcu komen in dheyne wyße, wer das dabober thebe vnd solich vnser Gebod verachten worde, dem woulet nach libe vnd gude als dem ihenen der vns nüd libe vnd gude verfallen ist griffen vnd die gutere die den Geistlichen hürvber zugeeignet werden von vnserwegen innemen, vnd ine die an vnsern Befcheit nit widder folgen lassen daran thut ihr vnser ernstlich bevellen vnd Meinung datum Marpurg vff Sambstag nach Jacobi Apostoli anno 26. 91.

Num. 167.

Ex Orig. 1477. **N**OS HEINRICVS dei gracia Lantgravius & Dominus terre Hassze notum facimus univervis, quod honorabilis Dominus prepositus Baldewinus de Wereberg ad honorem Dei omnipotentis ecclesie sue ibidem quedam bona sita in villa Sassen a nostris hominibus videlicet Gerbarde de Brunnesvelt & Gerlaco de Aldendorff de scitu & consensu nostro rite ac racionabiliter emptione comparavit, tali interposita conditione, quod ipse prepositus & sui confratres nobis & nostris officiatis quicunque pro tempore fuerint de predictis bonis tale ius facere debent sicutti prenotati nostri homines temporibus suis facere consueverunt. In huius rei evidentiam Sigillum nostrum propter abundantem cautelam presentibus est appensum. Testes sunt Dominus Gerlacus Reyz de Bruberg Dominus Iohannes Aureus de Grunenbergr Dominus Strebkoze, Dominus Knibo Henricus & Volpertus Fratres de Sassen Volcmandus de Buchefechken Waltherus de Thynis Sifridus scriba & alii quam plures fide digni Datum anno Domini M. CC. LXX. septimo in Cathedra sancti Petri.

(L. S.)

Num. 168.

Ex Orig. Archiv. Ziegenh. 1426. **W**ir Johannes Rodenberg Prior vnd gantze Conventt des Cloisters zu Witzzenhusen Ordens Wilhelmiten Bekennen vor vns vnd vnser Nachkommen vffentlich in diesem Brieße vor allen Luten Als der ersame Herman von Heiligenstad Burger zu Witzzenhusen vor sich vnd sine Erben vns sine Molen gelegen nahe by vnserm Cloister daselbs verkoufft had mit grunde, Ere vnd Rechte als darzu gehöret vnd die hobesteid begriffen hat darzu der Hoichgeborner Fürste und here her Ludwig Lantgrave zu Hessen vnser lieber gnediger here sinen Willen vnd vrbhengnisse vñ Gotis willen gegeben hat nach vßwßhinge des Brieß den wir von sinen Gnaden darvber innhan daz wir vnd vnser Nachkommen von solicher Molen / Schossen wachen dienen Seure vnd Hulffe thun soln vnd wols dem obgenanten vnserm gnedigen Herren sinen Erben vnd der Stad zu Witzzenhusen wilchzzeit man daz an vns gesymmet / was sich geboret gleich eyne werntlichen Burger als abe der in der Molen seße vnd glied als den Molen darvoben vnd darneden gelegen iglicher nach irer Anzal geboret zu thunde, wurden wir auch Radis daz wir die Molenstede nugen vnd bunven wulden zu vnserm Kore, daz auch des obgenanten vnser gnedigen Herren Günst vnd gude wille ist, doch also daz die Husun

Zufunge nicht hoher gebuwet noch gefagt werde dann der Buro igunt sted, vnd das auch das Wasser gefelle den andern Molen daroben vnd darneden zu Schaden nicht geergert werde Wir soln vnd woln es auch mit dem Malwergke gein die Burger halten als das vorgehalten ist Auch soln vnd woln wir vnd vnser Nachkommen den Almechtigen God vor vnser gnedigen Herrschafft von Hessen die vorkaren vnd noch am Lebin sin vnd vor ire Erben bitten Zu vier gekiden in dem Jare mit Vigilien vnd Messen als sich das geboret vnd wir woln dijt alles wie vorgeschrieben steht stede vnd veste halten ane alle Geverde vnd ane argelijst Dieß zu Brfunde han wir vnser Prioratis vnd Convents Ingesiegel an diesen Brieff gehangen Datum feria secunda post festum corporis Christi sub anno Millefimo quadringentesimo vicesimo sexto.

(L.S.)

(L.S.)

Num. 169.

Nos Prior & Conventus ordinis sancti Wilhelmi in Witzenbusin in hijs scriptis profitemur manifeste Quod quando illustris Princeps Dominus noster Dominus HEINRICUS Landgravius terre Hassie aut sui heredes nobis octoginta marcas argenti puri seu quatuor libras vel quatuor solidos hallensium pro qualibet marca argenti dederint seu pagaverint extunc Decimam in Blikerbusin per Conradum & Bertoldum fratres de Hoxaria venditam nobis ipsis Domino nostro Landgravo & heredibus suis restituere debebimus omni contradictione procul mota, Dantes ipsis has literas sigillis nostrorum Prioris & Conventus prescriptorum firmiter sigillatas super eo Anno Domini M^o. CCC^o. XLV^o. in crastino sanctorum Kyliani & sociorum suorum Martirum.

Ex auth. Tabular. Ziegenh. 1345.

(L. S.)

(L.S.)

Num. 170.

EXTRACT

Landgraf Heinrichs überkomme mit denen von Cassel.

Wir Heinrich von Gots gnadin Landgrebe zu Hessen vnd Wir Otto sin Sun. Bekennen mit vnser Erben offentlich an diesem Brieffe allin den die yn sein odir horin lesin. Das wir mit vnser liebim getruwin Burgern zu Cassel in der Albinstad in der Nuwinstad vnd vffe der Fryheid entrechtig wurden vnmme die Ezolle vngelt vnd bruckingelt das die blibin sullin bi den selbin vnser Burgern als vnse Eldern vnd wir in die vorbrist hain. Auch sint wir mit yn entrechtig wurden vnmme die geistlichin Lude Noniche vnd Clostirlude vnmme Selgerede Erbe vnd gut wie das an sie queme odir Kommen mochte das sollin dieselbin geistlichin Lude vorkoffin vnd sich des vjern binnen eme jare als itz an sie Kommen ist vnd wer is kaufit der sol is der Stad da is ymne vorschazit ist vorschazin als die aldin Brife sprechin die wir vnser Burgern darober gegeben hain. Auch vnmme die werntlichin Phassin was die gudis odir Erbis hain sie habens gekouft odir das sie nach kouftin odir vf sie geerbit were oder wurde odir in wilchir wys is an sie queme darvone sollin sie schazin als is vorgeschazit ane von gude da myde er Elter gewydemet werin oder von vns gescrihit were.

Ex auth. Archivi Ziegenh. 1354.

Num. 171.

Wir Heinrich vonn Gots gnade Landgrawe zu Hessen bekennen fur vns vnnnd vnser Erben offentlich an diesem Brieffe das wir von sunderlicher gunst die wir

Ex apo-graph. antiq. 1358.

wir haben zu vnsern lieben getreuen den burgermeistern scheffen vnd vnsern burgern gementlich zum Franckenberge yn die gnad haben gethann vnd thun in diesen brieffe des sie ewiglichen sullen gebrauchen das wir Keyne die guter die iezund mit en schosshafftigt sein nimmer gefreygenn sullen sunder sie sullen ewiglich schosshafftigt bleiben. Auch bekennen wir was schosshafftigen gudes bescheiden oder gegeben wurde geistlichen luden, werntlichen Priestern ann Kirchen an Kloster an Altar oder an anders Gots dienst, das soll mann in derselben Jarsfrist vnsern Burgern das selbst verkauffen of das vns vnd vnser stadt zum Franckenberge unsere geschos vnd bede daran icht abgehe. Wer auch das einem priester oder geistlichen luden Schosshafftigt gut vffstürbe daselbst das soll man auch in der Jare frist verkauffen als fur ist geschriben. Dieses zur Bekunde geben wir en diesen Brieff versiegelt mit vnserm grossen Ingesiegel nach Christi geburt Driezehn hundert en dem acht vnd sunffsigsten Jar. an dem Mitwochen fur vnser Frauen dagt als sie geporen wart.

Num. 172.

Ex auth. 1263. **N**ouerint vniuersi presentium inspectores quod nos SOPHIA filia beate Elizabeth Landgravia Thuringie Domina Hassie quondam ducissa Brabantie & HENRICUS filius noster omnia bona Ecclesie de Cappell sita IN NOSTRA IURISDICTIONE in omni iure & libertate quibus fuerunt tempore predecessorum noitrorum volumus conservari, volentes quod nullus villicorum nostrorum inconsueta sericia ab eisdem extorquere presumat & hoc protestamur presentium testimonio litterarum, quas sigillis nostris fecimus communiti. Datum Marpurc IX. Kal. Februarii Anno Domini M^o CCLXIII.

Num. 173.

Ex auth. 1332. **H**ENRICUS Dei gratia Lantgravius terre Hassie vniuersis ad quos presens scriptum peruenerit salutem in omnium saluatore. Quoniam gesta hominum que fuerint in tempore labuntur cum tempore, ipsa solent literarum serie & testibus roborari, ad notitiam igitur vniuersorum cupimus pervenire, Quod ad petitionem venerabilium in Christo Domini Abbatis & Conuentus de Hasungen quantamcunque partem suorum reddituum pro reformatione dicte Ecclesie & hominum ipsius suis indulserint Colonis tantam nos de nostris redditibus liberaliter indulgemus, volentes vt si interdum tres vel duo vel saltem quatuor agri fuerint seminati cultores talium ad solutionem tritici non cogantur, Item vbi simpliciter triticum solet dari volumus vt cultores ad addendos denarios non cogantur, & si addantur duorum solidorum numerum non excedant, cum huiusmodi numerus proborum virorum testimonio valeat approbari.

Item quia officiales nostri interdum ab hominibus dicte Ecclesie sericia inconsueta exigunt & requirunt, statuimus & volumus vt singuli hominum predictorum tempore petitionis consuete seruiant vnun solidum legalium denariorum nec ad quicquam ultra cogantur, Ista quidem sericia ad hos statuimus, qui per se domesticam habent curam. Adhec volumus vt nullus eis substituat subadvocatus, nisi consensu Domini Abbatis & Conuentus accedente, hanc quidem gratiam ipsis presentibus indulgemus, vt homines dicte Ecclesie per diuersa loca dispersi redeant, & eadem gratia & libertate ipsis a quondam Serenissimo Rege HEINRICO & ab inuito quondam HEINRICO Lantgrauio terre Hassie auo nostro indultis & concessis libere gaudeant & fruantur. Actum & datum Cassel. Anno Domini M^o. CCC^o. XXXVIII^o. feria quinta proxima post dominicam qua cantatur iudica.

Num. 174.

Son Gots gnaden Wir Wilhelm der elter Lantgrave zu Hessen Grave zu Zeis Ex auth.
genhain und zu Nidde bekennen vffintlich an diesem Briese vor uns und vnser er- 1489.
ben gein allermenniglichen nachdem uns der Wirdiger in Got und geistlichen
vnser lieben andechtigen Her Johan Apt und ganzer Convent des Stiffes
Hafungen in vnserm Fürstenthumb gelegen/ flislich han bitten laessen, ine ire
Privilegia und Freyheit so sie von alters wegen von der Herrschafft von Hessen gehabt
und herbracht haben, zu bestetigen und zu confirmiren. want wir nu zu hanthabun-
ge geistlicher Personen und besunder des berürt Stiff vñ gots dinste willen die tege-
lichs darinne lobelich geübet werden, wolgneigt sin darumb haben wir dem gemelten
Stiffte Hafungen und denn Personen darinne die gnade und Freyheit gegeben und geben
ine die geinwertiglich in krafft dijs briefs, das sie sich aller gnade privilegia und
Freyheit über alle vñ igliche gütere in vñ umb vnser Stedde Wolfshain vñ
Ezrenberg vñ wo die in vnserm Fürstenthumb vñ gebietthen gelegen sint
was sie der mit hilchkeit haben vñ mit glaubwürdiger kuntschafft bewysen
mugen/ nu für bas gebruchen vñ erfrauwen sollen vñ mugen In maessen
bie vnsern herren aldern vñ fursaren seligen milder Gedechtnis hiebevör
vñ bie vnser Zeijt bis anher mit rechte gescheen ist Es sie an Zehinden Zur-
werken, hewern Ackern Weizen Garten hoben Wasern Waserfloschen molten holke
felden püschen vñ sunderlich in dem Walde genant die Marck darvñnder berge gnant
der Hundesberg Wattenberg vñ die strut gelegen sint vñ ob des gnanten Stiffes
lendry vñ Wizzewas mit püschen bewasen würde was des züschen uns vñ dem Stiff-
te vermalsteint were, da wollen wir sie an irer Gerechtigkeit vñgeirret ine auch keynen
raitgehinden darvon anfordern laessen. Es were dan das uns der zu billicheith ey-
gente. Auch wollen wir vñ vnser Erben vñs gegen das berürt Stiffte
schazcunge Bethe vñ middegiffte halber willlicherley wyse die weren also
halten in maessen vnser Alcern seligen gethain haben vñ die berürten Apt vñ
Convent zu Hafungen bie iren Gütern ob ine dorane hinder adir Intrag beschege schü-
gen, schirmen schuren vñ verteydingen als ander die vnsern ane geberde. vñ darumb
sollen nu fürbas der Apt vñ Convent zu Hafungen vnserer Aldern seligen vñs vñ
vnserer Erben gegen Godde sine würdige Mutter vñ lieben heiligen desse
flisiglicher verbidden vnser aller selen saligkeit vñ Gnade zu erwerben. Zu vr-
kunde haben wir vnser Fürstlich Ingesigel an disen Brief wisintlich thun hencken. der
gegeben ist zu Cassel am Dinstage nach Bartholomej des heiligen Aposteln tage anno
domini millelmo quadringentesimo octogesimo nono.

(L.S.)

Num. 175.

Benedictus Deus in donis suis & sanctus in omnibus operibus suis, qui vi- Ex auth.
vis & regnas in secula seculorum amen. Cum humana memoria labilis 1298.
fit & infirma, maturiori consilio. provisum est vt rerum noticia gestarum scriptis
confirmetur. Hinc est quod nos HEINRICUS dei gracia Lantgravius terre
Hassie Dominus, tenore presencium proteltamur & ad noticiam omnium tam
presencium quam etiam futurorum cupimus aspirantes pervenire, quod ob ho-
norem domini nostri Jesu Cristi & sue matris Marie patrone ecclesie Wisen-
stein ac remedium peccaminum nostrorum Curtim sitam Aldenfelden dicte ec-
clesie Wisenstein damus libertati & presentibus in hys scriptis libertatem ipsis per
nos datam & concessam profiteamur. Nolentes ipsam curtim vel incolas eius
per aliquem vel aliquos deinceps molestari, hospitalitatibus & vecturis nostris ali-
qualibus tamen nobis saluis reservatis & vt homines nostros prepositos & debi-

ro servicij nobis attinentes & coniunctos dicta ecclesia *Wisenstein* in curti dicta Aldenfelden in decimatum nostrum sibi non vsurpet. In quorum evidenciam presens scriptum damus ne quis dubietatis scrupulus in posterum super hijs valeat suboriri nostro sigillo roboratum. Actum Anno Domini Millesimo ducentesimo Nonagesimo VIII^o Quinto Idus Aprilis

(L.S.)

Num. 176.

Ex copia
Archiv.
1264.

SOPHIA, Filia beate Elizabeth Lantgravia Thuringie, Domina Hassie, quondam Ducissa Brabantie. Omnibus tam presentibus quam futuri temporis fidelibus ad notitiam pervenire cupimus, quod nos ad instantiam Magistre & Conventus in Aldenburgh prope Wezlariam degentis, vniuersa earum bona in specialem & Progenitoribus nostris iamiam competentem Tuitionem nostram receperimus. Publice itaque pronunciamus, quod earum libertates & bona contra quemcumque temerarium ausum impofterum velimus defendere, id quod presenti scripto nostro Sigillo munito confirmamus & roboramus. Datum anno Domini Millesimo ducentesimo LX. quarto, in die S. Iohannis Baptistae, in presentia multorum nobilium & burgensium.

(L. S.)

Num. 177.

Ex Orig
1357.

Sir Heinrich von gots gnadin Lantgrabe zcu Hessin vnd Wir Otto sin Sun bekennen mit vnser Erbin offentlichin an disem Bryse allin den die yn sehin odir horin lesin. daz Wir Vns mit den geistlichin Ludin dem Apte vnd syme Convent zcu Breydinowe gruntlichin vnd gutlich gerichtit vnd geeeynit habin vmme allin Krig Zeweunge vnd Mysehellunge die zuschin vns vnd yn ir loyffin vnd irgangin sint biz an dise zeit vmme die Gerichte Ellinberge vnd Guckishain in alle der maße als hernach geschribin stede: daz wir da sollin behaldin daz ubirste Gerichte was sich an hals vnd an hand gecridit vnd was von rechte halsis vnd handis Gerichtis recht ist vnd was davone kommen mag Gescheuch zcu Breydinowe ein todslag odir daz sich von rechte an hals odir hand gecrede daz sal men brengin an die Tente zu Guckishain Andirs sal der Apt vnd sin Stifte da behaldin vnd ruweelichin besikin alle gerichte mit allem erin mit alme rechte vnd nach alme erme nuse vnd daryn solle wir odir vnser Amptlude nicht ane hindern odir drangin vort mer in keyne wys. Wan ouch vnser Ampt ein gericht da sigit daz hals odir hand ane gecridit, da mag eins Aptis knecht by sigin was dan den Apt odir sinen Stifte ane gecredin mochte da mag her an gerichte wol vmme fragin vnd sich darzcu zeihin Ez ist ouch gered, wanne des Aptis knecht gerichte sigit wurdin dan da was gerugit daz sich an hals vnd an hand gecrede/ daz solde her von Rme wisin an vns. Ampt. vnd andirs yn sollin wir odir vns. Ampt odir sine Stifte Vnd dys zcu Orkunde gebin wir yn des disin Bryse mit vnser Insigistem Jare ys sente marien magd. tag.

(L.S.)

(L.S.)

Num.

Num. 178.

In Gots namen Amen. Wir Reinhard von gnadin Christi Apt zu Brydis
 nowe vnd der ganze Convent daselbis. Bekennen offentlich an diesem
 Bryfe. Das wir uns mit dem Irlichegen Furstin vnd Herrin Lantgrea
 bin Heinrichin von Hessin vnd vnsern Junchern Otzin sine sine vmmе alle
 vffleyfte die zeschin yn vnd vns gewest sin vmmе die Gerichte Ellinberge vnd Guckischain
 gutlichin geeynit vnd gerichtt hain. Das sie sollin behaltin daz vbirste gerichtte
 vnd was sich an Hals vnd an Hand von Hals vnd Handis gerichtis recht ges
 eridit vnd daz davone kommet. Anders falle wir alle gerichtte dar behaldin mit
 allin erin mit allme nuge vnd mit allme rechte vnd yn sollin Sie oder er Ampt vns dara
 ne nicht vort mer hindern oder drangin yn keyne Wyß. Gesche ouch zu Breydis
 nowe eyn todslag oder daz sich an hals oder an hand getrede daz soll me
 brengin an die Cente zu Guckischain. Wann ouch vnser vorgenantin Herrin
 Ampflude gerichtte da sichin ubir Hals und ubir Hand da mag vnser knecht by sichin vnd
 getrede vns da was ane da mag vnser knecht wol nachfragin am gerichtte. Wanne
 auch vnser knecht gerichtte sizit wirt da dan was gerugit daz sich an Hals
 oder hand getridit daz sol her von sich wisin an vnser Herrin Ampt. An
 ders yn sullin sie kein gerichtte da sichin ez en were dan daz sie von vns darzu geheischit
 werdin. Und gebin yn diß Bryf mit vnsern vnd vnser Stifftis Insigel besigelt Anno
 Domini Mo. CCC°. LVII°. In die beate Marie Magdalene.

Ex autli:
 Tabular.
 Ziegenh.
 1357.

(L. S.)

Num. 179.

Wir Wilhelm von Gots Gnaden Landgrave zu Hessen Grave zu Rageneln
 bogen, zu Diez zu Ziegenhain vnd zu Nidde. bekennen mit diesem Brieffe
 vor vns vnd vnser Erben nachdem vnd also hievor, die würdigen geistlichen
 vnser lieben andechtigen Apt vnd Convent des Closters Arnburg vnd ire Clo
 ster / den würdigen Geistlichen vnsern lieben andechtigen Preceptor vnd Gebrudern
 gemeinlich des Haus Sancti Anthony zu Grünberg vnd demselben Huse etli
 cher kuntlicher schult halben zu thund vnd schuldig gewest sin, dardurch vff beide sht Zu
 furderunge, vnkosten vnd muhe kommen, das wir vß sunder zuneigung vnd Gnaden
 die wir zu den obgenanten Godishusen tragen vnd als Landffurste in diz gese
 hin die betracht vnd durch vnser Reche zwischen beiden teiln gutlich han
 deln vnd sie vertragen vnd veremigt haben also das die obgenanten vnser lieben
 andechtigen Apt vnd Convent zu Arnburg dem obgnanten Preceptor vnd sinem Hus
 den Brudern daselbst vor solche jertliche Zinke vnd Schult sie inen zuthund vnd schuldig
 waren, irer vnd irs Closters Arnburg obgnant erbguter nemlich in Grunberger in
 Buchsecker dail vß dem Walde im Hittenberger terminien vnd suß in vnserm
 Fürstenthumb vnd Lantschefften gelegen davor erblich vnd ewiglich verkauft vnd
 vß dieselben Guter veruist haben, mit allen Privilegien Freyheiten hirligkeiten vnd Ge
 bruchunge auch loblichem Besetz vnd altem Herkomen wie dieselben von Arnburg vnd
 ire Kloster die gebrucht vnd vff sie bracht hain inhalt der Brieffe darubir sagend, so ist
 sulch verkauff vnd kauff mit vnser volbert wissen willen vnd verhengnisse gescheen, vnd
 geridden vnd versprechen darumb dem obgnanten Preceptor sinen midde Brudern ihrem
 Huse vnd Raichkommen vor vns vnd vnser Erben in Craft diß Brieffs sie by sulcher irer
 guter Freyheit privilegien hirligkeiten vnd gnaden wie dan die durch die vorgenant Apt
 vnd Convent vff sie bracht vnd komen sin zu laissen vnd zu hanthaben vnd sie darinne
 adir vß mit keynerley wyter besuieren ader notigen sunder alle geverde, heissen vnd bevel
 hen darumb in craft diß Brieffs alle vnd igliche vnser Amptlude Rentmeister schultheissen
 voyade Amptknecht Burgemeister vnd Raich vnd anders vnser verwanten der Ampte
 die sulche Guter irruren die genante hern von Sant thonges vnd ire Hus zu Grimberg
 h
 hirt

ExOrig:
 1489.

hinfurthir by der obgenanten guter Friheiten vnd Privilegien wie obinstehit von vnserwegen zu handhaben schirmen vnd schueren vnd sie darobir nit betragen nach notigen laßen sunder inne darinne gunstig furdernisse thun sollen sunder geuerde zu Orkunde hain wir Lantgrave Wilhelm obgenant vnser Ingesiegel wissentlich an diesen Brief heissen hencken Datum vff Dinstag naich Dyonilii Anno Domini Millesimo Quatringentesimo Octogesimo nono.

(L.S.)

Num. 180.

Ex actis **S**ir hernach' genannten mit Namen Johannes Nidd Pater Henricus Bruneberg
Jud. Aul. Procurator vnd ganz **Convent zu Hirzenhain** bekennen mit die sem Brieff
Halsiaci. fur vns vnd vnser Nachkommen samptlich vnd ider insunderheit, so als vns Con-
in Sa- rat von Echzel vor den Strengen hochgelarten vnd Ernbvesten hern Statthalterm gemeynen
chenCon- Comesarij vnd verordneten Rethen vnd beyfizen vnser gnedigen **herrn zu Hessen vff der**
rad von **Cangeley zu Marburg an der Lon** rechtlich furgenommen hatt vnd wir zu vff-
Echzel ertterung der sachen in eygnen Personen nitt alles zugegen sein noch warten kunden
contra oder mogen hierumb haben wir samptlich vnd sunderlich in der besten fforme maß weiß
Prior vnd Gestalt, so wir das nach Ordenunge der Recht immer thun sollen konnen oder mo-
vnd Con- gen, vnd solchs in Recht auch nach Gewonheit eins ijden vnd sunderlich des vorgemel-
vent zu ten Gerichts vnd vermogens zu Marckburg am bestendigsten Crafft vnd Macht hatt,
Hirzen- haben soll kan vnd magt, zu vnserm vollmechtigem Anweldt Sindico vnd procuratoren
hain. gefast gemacht vnd geordennt dem Ersamen vnd vorsichtigen Meister Marteynus Stey-
1524. rer von Fulda gemeinen Procuratoren des Fürstl. Hoffgerichts zu Hessen seigen orden
 vnd machen den in wifenlich vnd geinwerttighen in Crafft diß Brieffs in vnserm Na-
 men vnd von vnsern wegen an vorgemelttem Gericht vff der Canzlij zu Marckburg ader
 wo solch sachen furtter zu rechtlicher vffortierung zu tractieren remittirt wurd zu erscheinen
 von thermin zu thermin bis zu Ende der Sachen gegen vnd wider den vorgemelten Con-
 rat von Echzel vermeintlichen Cleger vnd seiner vermeinten Clag vnd Furtrag vnser de-
 fensionones Gegenwere gegen Clagen ein gegen vnd widder Rodt zu horen den Eyde fur
 geferde auch sunsten ein iden zimlichen Eydt vnd was von vnsern wegen in Recht auf-
 erlegt wirdet in vnser Namen vnd in vnser vnd vnser jdes selen zu schweren auch vom
 widertheil begeren zu schweren Kuntschafft Brieff Zeugnuß vnd alle andere Notdurfft
 des rechtens vorzubringen. 2c. 2c. Der geben ist vff Samstag nach Mathei Apostoli
 Anno MDXXIII.

(L.S.)

Num. 181.

Ex Orig. **S**ir Hillegard von Lte von Gots Gnaden Ebtische des **wernelichin Stiff-**
Archivi **tis vnser lyben Frauen von Himlriche zu Wettene** vnd ich Hede-
Ziegenh. wig von Hachen Probisten daselbst vnd dy Jungfrauen gemeynliche bekennen
1380, offentliche an diesem Breyde das wir mit Capittilschen mude vnd Ersamkneyd eyndrecht-
 lichen mit Rade Wisin vnd Solbord der vier Priestere des egenanten wernelichin Stiff-
 dy wir darzu geheissen han nicht me sullen des Stiff- guds wilchs namen das genant
 is, es sy beweglich oder vnbeuweglich virsetzen virkauffen virgeben ader vffguthunde vmb
 hins ader vmb Pacht ader keyne schult me machen **ane wissin vnd gehengnisse vol-**
bord vnd Rad des hochgeborn Fürsten vnser liben gnedigen Junghern
Junghern Hermanns Landgreben zu Hessen. Duch so sal der egenant vnser
Jungher vns vnd dem egenanten Stiffte vnd der Aptie egenant segen eynen Ampt-
man es sij Paffe ader Layge der des Stiff- vnd Aptie egenant Zinke, Gude Gul-
 de

de Frucht, Dinst, Zolle, und anders alle Rente und gulde vffheben und innemen sal sy sin kleyne ader groß ader wischerley sy sin, ader in wilchen steden ader dorffen sy liggen nicht vffgescheiden, In der Probistie gud das wir hy vffnemen und derselbe Amptman der vns von dem egenanten vnser Junghern also gefast wird der sal dem egenanten vnser Junghern ader wem he das befelit und der aptischen Jungfrauen und Priestern egenant alle yerlichs eyne Rechenunge thun von der vffname und vffgiff des Jaris. Auch so sal derselbe Amptman der egenant Aptische geben das er gebord von der Aptie wen und des Godshuses und sal den Jungfrauen er Probinde geben vor voll und anders alle kleyne gefelle und den Priestern er Presentie und was en gebord von der Aptie, Auch wan den Amptman dungkit den vns der egenant vnser Jungher gefast hat das iz der Stiffte vermoge me Probinde wann izund sin zu gebene, so sal und mag man me Jungfrauen darin nemen nach alder Gewonheit und Rechte des Stiffte. Auch so sal vnser Capittils Ingesigil geleht werden in eyne Kisten und sal mit vier vnglichin Slossin beslozzin werden, den eynen sal bewaren dy Propisten den vndern sal bewaren dy Costern den dritten sal bewaren dy eldste Jungfrauwe des Stiffte den vierden sal bewaren der vorgeante Amptman / den vns vnser egenant Jungher gefast hat / und sal man damidde nicht besigiln an des Capittils und vnser egenanten Junghers willen und wissen, und was anders worde besigilt das en sal keyne Macht noch vorgang haben. Auch in dy egenant Kisten sal man legen und thun alle des egenanten Stiffte Briue. Auch so sal der Amptman bezalen des egenanten Stiffte Schuld die moglich ist und vmb des Stiffte nod gemacht ist, sy sij gemacht von der egenanten Aptischen ader des Stiffte Jungfrauen. Auch sullen wir demselben Amptman alle Bücher und alle Briue des vorgeanten Stiffte da des egenanten Stiffte gude, gulde und Rente in beschrieben sin, und vnser igliche besunders, ader semtliche sullen und wullen dem Amptman vffinbaren und legen vnser Stiffte gud und gulde ez sij vrsast onvrsast vrfkauft ader onvrfkauft / und wollen em mit vnser egenanten Junghern Rade und holffe das treulich helffen insfordern und en schürren und schürren on geuerde. Auch mag vnser Jungher den Amptman setzen und entsetzen nach sine willen. Auch dy Probistie dy izunt ist sal bliben eyne Probistie und sal den Jungfrauen und den vier Priestern geben und andelogen, was er gebord zu gebene nach gewonheit und nach rechte der Probistie, und alle yerlich da vm rechen als man von rechte davon rechenen sal den egenanten Jungfrauen und Priestern ane geuerde. Auch sullen wir die egenante vier Priester vnser Molen zu Gittingen nicht vrfkauffen ader vrfsetzen ader vrfgeben numme von vnser Probinde ane geuerde das entwere dan mit willen des egenanten vnser Junghern, Alle disse vorgeschrieben artikelen semtlich und er igliche befunden und alle er Punte und er iglich Punte globen wir dy vorgeant Hillegard Aptische Hedewig Probistie und wir dy Jungfrauen semtlich und vnser iglich befundir unvorbruchlich zu haldene in gude truwe vnverschrenkit ane geuerde und renuntieren und vrsachen und wollen vns nicht gebrochen keyns rechte adir keyns Beneficio ader woldad des rechten da wir disen Bryff sine beheltnisse in sinen Artikeln und Puncten midde gekrenken ader gebrechen mochten, wy das recht ader Beneficium genant sy ader ist an alle geuerde. Disse zu Urkunde und Bekentnisse so haben wir egenant diesen Bryff besigilt gegeben mit der Aptische Ingesigil vorgeant und mit vnser Capittils und vnser Stiffte Ingesigil vnde wir dy egenante vier Priester bekennen von vnser wegen und vnser iglichen allir Stücke artikel und Puncte und Renunciacion vndir der Officialiteten Ingesigil der Probistie zu Sente Stephan zu Menze und wir Johan Official der Probistie zu sente Stephan zu Menze bekennen das wir durch bede willen der egenanten vier Priester han das egenante Ingesigil an disen Bryff gehangen der gegeben ist nach Cristi geburt dryzehen hundert Jar darnach in dem achzigisten Jare uff den nesten Montag nach vnser herr Godis Besnyunge.

(L. S.)

(L. S.)

Num. 182.

Ex Orig.
Archivi
Ziegenh.
1493.

Wir Althaid von Linden Mater und Systeren gemeinlich zu Grünbergk zu sancte Pauel regularissen, ordinis sancti Augustini thun kunth mit diesem Briff vor vns und vnser Nachkomen allermentlichen Nochedem und als vns der Erluchtgiste Hochgeborner Fürst und her her Wilhelm Lantgrave zu Hessen Grave zu Kagenelenboge zu Dis zu Zigenhain und zu Nidde vnser gnediger lieber her bestetigunge verwilgunge zulassunge und Freiheit gegeben haid nach Inhalt eynes Briffs hiernach geschriben also ludenden: Wir **Wilhelm von Gots Gnaden Landgrave zu Hessen Grave zu Kagenelenbogen zu Dis zu Zigenhain und zu Nidde** bekenne mit diesen Briffe vor vns und vnser Erben und thun kunth allermentlichen die ine sehen horen, adder lesen das wir **den geistlichen vnsern lieben anedechtigen Mater und Jungfrauen Regularissen ordinis sancti Augustini** ine vnser **Staidt Grünbergk wohnhafftigt als vnsern geistlichen Untersassen** ine irem geistlichen Leben vnser günstliche bestetigunge vorwilgunge zulassunge und Freiheit gegeben haben und thun das geinwertlich ine und mit Crafft dieses Briffs also das sie und ire Nachkomen Got den Allmechtigen vor vnser alteren und vnserer Seelen zu ewigen tagen alle frone fasten getrulich inniglich und flischlich bithen und das sy und ire Nachkomen daselbst ine vnser Stadt Grünbergk wonen, ire geistlich gottlich leben forter als bisehere füren und die nachgeschriben Hobestede Husen Güder und Garthen ist ine irem behalt und besesse begriffen und sich der gebruchen sollen und mogen nemlich yn hobestadt ist vns gewest genandt Heyde, item eyn Hobestadt ist Peter Boden gewest, item eyn Hobestadt ist Reineharts von Luter gewest item eyn Wisen vor dem Gastenberge gelegenn zinfet vns, item eyn Gütgen zu Verdesbach ist Compen Schwester gewest, item ein Garthen hinder dem alden Thorne, item eyn Garthen ist Her Johan Engels gewest, item eyn Garthen ist gewest Corradt Kochs, item eyn Garthen ist Henne Wechters gewest, item eyn Garthen ist Wigil Schone gewest item eyn Garthen genant das Paradises item yn Garthen haid vff gesessen Molsberger item eyn Garthen gewest Luttern Elefen Mutter item eyn Hobestadt gewest Hans Henne, item eyn Hobestadt gewest Mase Henne item eyn Hobestadt gewest . . . Kompen Item eyn Flesken ist gewest Peters Hains Item eyn Garthen, den sol haben gebutet umbe das Opper-Hause item ine der Untergassen eyn Garthen ist Zelle Hans gewest item eyn Garthen von Hussen Kinn, item eyn halben Morgen Landes ist Droppen Hetgen gewest. Darzu haben sie fallen jarlichs zwenfigk thornos Grünberger Wrunge doselbest zu Grünbergk Item ine Babenhuser Gericht eynzeln vngeverlich zwene Gulden Item eyn Wehenn Placken zu Zigenhain, und sullen die obgenante Jungfrauen und ire Nachkomen nu forter zu ewigen tagen keyne Erbe adder ligende Guter meher boben die obgeschriben guter

und nicht mehe dann zwilff Personen in iren Husern haben odder vereinen Auch bey obgemelter Pene und Verlosste vnser *Confirmation* Verwilligunge und Freiheit . . . Wann der zwilffe Personen vnder ynen eyne von todts wegen abe gehet so mogen sie zu iglicher Zit noch irer Gelegenheit eyn andere an der abgegangenen staidt innemen, so das irer nicht über zwolff Personen wie obset dar inne seyn sale, Sy sollen und mögen auch noch irer Noitdurfft drey Systeren und Ausgengern und nicht mehr boben die zwilff isunt genant Personen allerweg haben und behalden ire sachen busen dem Huse vhzurichten und wo derselben eyn todts halben abgeheth, so mogen sie andere an der abgegangenen staidt zu iglicher Zit vffnemen und sollen dieselben drey Uhgengern in die sale der Zwilffe Personen nicht gerechnet werden, Als sie vns soliches alles wie vorgeschriben stedt vor sich und ire Nachkomen / stet vest und vnverbrüchlich zu halden zugesagt und iren Reversall Briff darüber gegeben haben ane alle Argelist und geverde Des zu Bekunde han Wir Lantgraffe Wilhelm obgenannt Vnser Ingesigel ane disen Briff thun hencken der gegeben ist vff Montag sant Kilians tag anno Dni Milleesimo quadringentesimo nonagesimo tertio.

Soliches gereden wir obgenant Alheid Mater vnd Süstern gemeinlich so vil vns diser Briff ime iglichem Punckte berüren ist stede vest vnd vvorbrüchlich zu halten sunder alle Argelich vnd geuerde des zu erkunde han wir gebeten den würdigen Hern Jacoben Ebalnisonne Präceptor des Huses santi Anthonij zu Grünberg vnsern liben Hern das er sin Ingesigel vor vns vnd vnser Nachkomen ane disen Briff gehangen haide, des ich Jacob igund genant vmb der gemelten Junffern vnd Süstern bede willen also gethan vnd versigelt han bekennen. Datum ime Jare vnd tage wie obgeschriben stehet.

(L.S.)

Num. 183.

Sch Brudir Dronit eyn Meister vnd eyn Gebider des Goshuß sante Anthonijs zu Grünberg, Ich Brudir Pedit Probist vnd ich Brudir Wilhelm Ruwe von Frowenberg Brudere des vorgeantten Ordins vnd Husis bekennen in diesme vffin Bribe das wir eyntrechtliche han gebedin den durch irluchten Fürsten vnsern liben genedigten Junghern Junghern Hermanne Landgrebin Hessenlandis das he vns sine gnade getan hat vnd hat sinen Brib gegeben vbir sulchir Jurkoyf alle wir virkoyse han der Erbern Frowen Gudichin Kulin Druetmannes selgin eliche Frowen Burgern zu Franckinford vnd erin Erbin mit namen hundirt gulden Geldis jerlichir gulde vffe dem vorgeantten vnsme Goshuß vnd vffe alle den guden Kencin Gertin stucken vnd gevellin dy darzu gehorin irsucht vnd vniirsucht nicht vzgenommenen vme funffzehin hundirt Guldin dy wir gelacht han an nutz vnd an Nothdorfe dez egenanttin Goshuß dy selbin forgenante Gulde sollin vnd wollin wir Brudir Dronit Brudir Pedit vnd Brudir Wilhelm vorgeant bin dissin nesin fir jaren nach Giffe diss Bribis viddir lösin vnd abekofsin vnd wollin alle stuckt vnd artikel stede vnd feste haldin vnser bruchlich in alle Wis, alle vnse Jungher der Landgrebe vorgeant in sine Bribe vor vns vnd vbir dy vorgeantte Gulde geschriben had vnd gelobin das an gudin trouwen an eidstade vnsme Ordin sted vnd feste zu haldene vnd han des zu Erkunde vnser Ingesigel an dissen Brib gehangin. Datum anno Dni M^o. CCC^o. LXXX^o. in die circumcissionis Domini.

Ex Orig.
Archivi
Ziegenh.
1380.

(L.S.)

(L.S.)

(L.S.)

Num. 184.

Mir Herman von Gog Gnadin Lantgrave zu Hessen vnde wir Dechin Schulmeister vnde Capittel des Stiffis vnser liebin Frowwin vnde seure Elisabeth zu Rodinberg Bekennen uffintlichen in dissem briffe vor vns vnser Erben vnd Nachkomen das wir angesehen han reddelikeid recht vnd Nutz des egenantten Stiffis vnd han semplich vnd mit Capittels mude den Briff dez egenantten Stiffis Inskauratien vnde Confirmatien in etlichen synen Artikeln vort me genzlich abegegan / vnde in etlichin synen Artikeln gelutird das man nenned zu latine declarare Ezu dem ersten alle in deme selben Briffe sted das eyn Canonike hwey Jar syner Prubende enperen sal, die artikel von Worte zu Worte hirnach folgid. Quilibet etiam Canonicus cui de novo provisum fuerit perceptione fructuum sue prebende ad spatium duorum annorum post mortem defuncti carebit cum huiusmodi fructus medio tempore in utilitatem ecclesie converti decernimus & eius usui totaliter applicare, der Artikel sal ganz abgethan sin, vnde wann vns Dechin vnd Capittel egenant ymand presentird wird von deme Hochgeborn fürsten vnser lieben gnedigen Junghern Junghern Hermanne Lantgraven zu Hessen adir von synen Erben deme sollen wir die Prubende von stund gebin vnde reichin glich eyne andern

Ex Orig.
Archivi
Ziegenh.
1397.

Canon

Canoniken, doch also das der die also presentird wird geben vnde bekaln sal hehen marg
 alse der egenant Briff vshwised vnd keynen Win adir andirs nicht geben vnde die vorge
 nanten hehen marg sollen wir Dechin mid deme Capittel legen vnd wenden in des Stiff
 tis Nutz adir an hyrode der Kirchin, wie vns das ebin komed, Duch alse der egenant
 Briff heldit wilch Canonike by deme egenanten Stiffte nicht wonid adir sised deme sal
 man keyne prubende geben, das lutir wir alsus das man den Artikel vorsten sal von den
 die vnser Hermans von Goh Gnaden Lantgraven zu Hessen vnser Erben adir der Her
 schaff zu Hessen tegelich gebrote Dynner nicht sin, sunder die die vnser tegeliche Dynner
 sin, alse vorgerurd ist, den solln vnd wolln wir Dechin vnd Capittel egenant Prubende
 geben mit der Presentien die nemen woln. Duch den Artikel der da sagid in
 demeselben Briffe wer dar Canonike werde der solle in eyne worden adir ge
 reyde Prister sin dez sollen wir Hermann von Goh Gnaden egenant adir vnser Erben die
 Canonien vnd Pr. . . . eyne die ald gnug sy. vnde die wile der in vnser dinst
 ist so endarff her nicht Prister werden, gleichwile soln wir Dechen vnde Capittel ege
 nant deme geben syne Prubende gleichir wise alse her Prister were vnd ouch die vnser Her
 mans Lantgraven zu Hessen vorgeant adir vnser Erben dynner sin alse vore geschriben
 ist die endorffen von vns deme Dechen vnd Capittel egenant keynen Urlob heischin noch
 keynerley Gewonheid vnd Statuta vnser Kirchin vnde Stifftis egenant halden, diewile
 sy in vnser Habe vnde Dinst sin Duch wan man Dechin Schulmeister Senger Ro
 ster adir andirs darnnen Prelaten kysen sal, dar sollen wir Dechin Schulmeister vnd
 Capittel egenant vortme zu eisschin vnsern Junghern ergenant adir syne Erben alse Pa
 tronen wante sie Patronen sin dez Stifftis egenant Nach so soln adir emvoln wir De
 chen Schulmeister vnd Capittel vorgeant keyne Statuta noch Gewonheid machin noch
 Statuta noch gewonheid behalden noch vor vns nemen die widir die vorgeschriben Ar
 tikel sin, noch darin vnd wir die vordrechin mughten in dheyne wiz Duch ensoln noch
 emvoln wir Dechin Schulmeister vnd Capittel egenant keynerley Briffe behalden von
 Besten von Keysern von Romischen Konnygen von der ergenant Legaten vnd von dem
 Erkebischoffe von Menze noch von dheyner geistlichir adir wertlicher Gewalt, noch key
 nerley recht noch woltad dez rechtin vorenemen darin vnd wir widir diese vorgeschriben
 Artikel mit iren innehalten semplich adir bisundern gethun adir vordrechin mogen. Al
 le Stücke vnd Artikele redder wir Dechen Schulmeister vnd Capittel vor
 genant vor vns vnd vnser Nachkomen stede veste vnde vndvordrechlich zu halden ane alle ge
 verde vnd sundir argelist dez zu orkunde han Wir Herman von Goh Gnaden Lantgrave
 zu Hessin vorgeant vnser Ingesigel vnde Wir Dechen Schulmeister vnd Capittel ege
 nant vnser Capittels Ingesigel an disen Brieff lassen hencken Datum Cassel Anno
 Domini Millelmo tricentesimo nonagesimo septimo in die sancti ti
 Martiris.

Num. 185.

Ex Co-
 pia Ar-
 chivali
 1438.

Reuerende pater & domine singularem amicitiam cum animo in singulis com-
 placendi promptissimo. Cum ea que respiciunt refocillationem animarum
 cunctarum cottidianis temporalibus occupationibus seu excitationibus ac Dominio
 temporali omnino sint preferenda, ac multa in partem sollicitudinis anime nostre
 conveniunt, ne talenti nobis traditi indignus & torpens custos redarguamur co-
 gitanda sunt exinde saluberrima desideria corda meliorum letificanda. Verum
 pater reverende quod in PRINCIPATU sive DOMINIO NOSTRO multos & di-
 versos notabiles diversorum generum religionum ordines monachorum & fratrum
 sub habitu monastico regulariter viventium habemus. Sed unum nobis deest
 quod dolenter referimus quod devotissimum ordinem Carthusiensem ad quem tamen
 cordialem gerimus devotionem nec loca eidem ordini in dicto nostro dominio deputata
 minime reperiemus, tamen cum spiritus domini indubie ubi vult spirat, nec ejus-
 dem spiritus gracia que tarda nescit molimina, tam vehementer nunquam men-
 tes invaserat humanas quin dei bonitas cum superfunditur discussis erroribus te-
 nebris adducat lucidam veritatem Igitur pro dei misericordia promerenda & re-
 stau-

Raurationem ac amplificationem devoti ordinis vestri a domino impetranda & acquirenda locum quendam ac monasterium quoddam monacharum sive monialium fere desolatam cum suis redditibus, proventibus attinencijs juribus & obvencionibus universis ad ipsum ordinem vestrum pro loco congruo & decenti assignare intendimus, illorum etiam quorum interest ad hoc accedente consensu & licentia spiritali in quo fratres de ordine prelibato possint & valeant suo laudabili proposito in abstinentia & castimonia sarcinam refrenando deo militare alijsque terrigenis ac incolis in territorio sive dominio nostro commorantibus & vicinis exempla boni prebere ut omnimodo discussis erroribus quibus implicati detinentur possint agnoscere summam veritatem & ea cognita illam constanter prosequi summoque opere perpetrata desistere. Quod quidem laudabile propositum perficiendum ne hujusmodi bonum opus adoptatum sit salubriter inceptum frustetur effectum supplicamus & rogamus & ob piorum operum insistentiam assiduam & per eternum premium vos attentius deprecamur ut p. s. consensum fauorem & assensum in hijs & ad hec dare & concedere velit ac hujusmodi negocium devoto & religioso viro fratri Johanni priori domus sancti salvatoris Erfurdensis dicti ordinis vestri Carthusiensis qui dictum locum sive monasterium intueri de singulis se ad plenum informare, & si sibi videbitur acceptare ac in eodem fratres de dicto ordine locare ceteraque omnia & singula disponere & ordinare auctoritatemque concedere provt in hijs necessarium & oportuum iuxta sepetacti ordinis vestri ritum & consuetudinem erit. Ita & taliter quod cultus divinus in dicto loco seu monasterio iugiter augmentetur. Nos enim pater reverende studere & laborare non obmittimus nec desinemus, quod tam desideratum tamque necessarium bonum quantum in nobis est ad effectum debitum perducatur, ac quam primum p. v. ad id paterne dispositam fore senserimus ac sentire poterimus parati sumus vobiscum auxilia & favores apponere nichil de contingentibus obmittendo ad premissa non grauemur benivole reddere predicta ad finem optatum perducendo ut benivola p. v. rusio vos & cunctum populum subditum ompt. sua gratia dignos efficiat quam p. v. auctor caritatis & pacis inflammet in gracia sua semper salva. Datum in castro nostro Cassel XVI. die mensis Augusti nostro sub sigillo Anno Dni. Millesimo quadringentesimo tricesimo octavo.

Num. 186.

Son Gots gnaden Wir Wilhelm der mitler Lantgraff zcu Hessen Graff zcu Ziegenhain vnd zcu Rydde Thun kunt vnnnd bekennen vffentlich an dießem Brief vor vnns vnnsrer Erben vnnnd nachkomen, das wir Godde dem Allmechtigen sinen lieben heiligen vnnnd nemlich Sanct Benedictus zcu Eren das Cloester Heyde gnant inn vnserm Fürstenthum vnnnd Lande gelegen / nach form wiese vnnnd Maïße des ordens von Cistertien zcu reformiren verschafft vnd etliche Jungfrauen vß dem Lande von der Marke vnnnd Cloester Kenttorpe darzcu gebethen denselbigen das Cloester zur Heyde mit aller siner Zugehörunge Gerechtigkeit Privilegien Gutern vnd Renthen darzcu gehorenden zcu Beschuff der ihennen die alda vndir dem Gehorsam in genamnter Reformation nach ordens wiese vorgeschrebbin / stehin / vnnnd blieben vberlibbert vnnnd inngantwortet / Sie auch darmitte inn vnnsrem Schutß Schirm vnnnd Verthaidung genummen habenn, wullen vnnnd sullen sie vnnnd ire Nachkommene alle die weile sie inn der Reformation lebin bie allen iren Privilegien Statuten Rechten vnnnd Gewonheiten des Ordens von Cistertien laessenn vnnnd behalten, sonder allen Intrag vnnnd sunderlich solichs Dienst zcu dem Slosse Spangenberg gehorig als wir mit Wagen vnnnd Pferden bißher alda gehabt vnnnd auch den Hundeleger ine nu qwoyt gegeben habin vor vnns vnnsrer Erben vnnnd Nachkommen Als auch der Hochgeporne Fürste vnd Herr Wilhelm der Elter Lantgraff zu Hessen zc. vnnsrer freuntlicher lieber Bruder gethan hait vnnnd hinfurter diweile dye Reformation alda stehit die gedachten Geistlichen zur Heide sollichen

Ex Autla
Archivi
Ziegenh.
1493.

lichen dienst noch einich ander besworung von ine nicht fordern noch ine adir irem Cloester vfflegen / Doch hierinn vfgescheiden vnnsers Weinmeisters den wir zu Morffen pfflegen zu haben Prebende, vmb wilcher Gnade vnnnd entleddigung willen sollen die Jungfrauen samptlich vnnnd ire nachkommene Gott vor vnns vnnnd vnnses Geschlechte bitten zu ewigen Zeiten Alle dießes vnnsers Briefes Punkte vnnnd Artikel so vil vnns der beruren vnnnd iglichen besondern versprechen Wir vor vnns vnser Erben vnnnd Nachkommen bie vnnsern Fürstlichen Eren vnverbrochen zu halten sonder alle Geuerde vnnnd ane Argelist des zu Brkund so han wir vnnses Fürstlich Ingesigel an dießes Briefs wissentlich thun hengen, der geben ist vff vnnses lieben Frauen tag Visitationis im Jar nach Christi vnnsers herrn Geburt tausend vierhundert dem dry vnnnd neunzigsten.

Num. 187.

Ex Orig.
143.

Sonn Gots gnadem Wir Wilhelm der Elter Landgraf zu Hessen / Grafe zu Heygenhainn vnnnd zu Rydda zc. Thun kunt vnnnd bekennen vffentlich an disen vnnsern Briefe vor vnns vnnses Erbenn vnnnd Nachkommenn, das wir Gotte dem Allmechtigenn Seyner gebenedigetenn Mutter Marienn allem hynlichenn Herre vnnnd nemlich Sanct Benedicts zu lobe vnnnd Erenn das Cloister gnant zcur Heyda inn vnnsern Fürstenthumb vnnnd Lande gelegenn naich form Wyse vnnnd mayße des Ordens von Cistercienn zu reformiren verschaffe vnnnd etliche Jungfrauenn vs dem Lande vonn der Marg vnnnd Cloister Kendorp darzu gebethenn denselbigenn das Cloister zcur Heyda mit aller seyner zugehorung Gerechtigkeith privilegien, guthern vnnnd Renthen darzu gehorende zu behuff derihenn die daselbst vnder dem Gehorsam inn guther Reformation, (naich ordens wyse vorgeschribben) stehen vnnnd blybenn / vberlibbert vnnnd ingeant wurt / sie auch darinn inn vnnsen Fürstlichenn Schutz schirm vnnnd vortheyding genummen habenn Wollenn vnnnd sollenn die Geystlichenn Jungfrauenn des gedachten Cloisters vnnnd ire Nachkommenn aldywyle sie inn der Reformation lebenn by allenn irem Privilegien Statuten, Rechtenn vnnnd gewonhennenn des ordens vonn Cistercienn laissen vnnnd behaltenn sunder allen Intrag vnnnd sonderlich solchem dienst zu vnnsers Schloss Spangenberg gehorig. als wir mit Wagem vnnnd Rossenn bißher alda gehapt vnnnd auch denn Hundleger ine nu quyd gegeben habenn. vor vnns vnnses Erbenn vnnnd Nachkommenn vnnnd hinfurth dy wyle die Reformation alda stehet die berührte Geistlichenn zcur Heyda solchem dienst noch ey nich ander besworung vonn ine nicht furdern noch ine adir dem Cloister vfflegen doch hierinn vfgescheiden, vnnsers Weinmeisters (denn wir zu Morffen pfflegen zu habenn) Probende vmb wilcher Gnade vnnnd Entleddigung willen sollen die Jungfrauenn samptlich vnnnd ire Nachkommen Got vor vnns vnnnd vnnses Geschlecht bitten zu ewigen Zeiten / Alle dießes vnnsers Briefs puncte vnnnd Artikel so viele vnns beruren vnnnd iglichen besondern versprechen wir vor vnns vnnses Erbenn vnnnd Nachkommenn bie vnnsern Fürstlichenn Erenn vnverbrochlich zu haltenn, sunder alle geuerde. vnnnd Argelist des zu Brkunde habenn Wir vnnses Fürstlich Ingesigel an dießenn vnnsern Brief thun hengen. Gegebenn in vorberürthem vnnsers Schloß Spangenberg am tage vnnses liebenn Frauenn visitationis Im Jare nach Cristi vnnsers Herrenn Geburt tausend vierhundert vnnnd dry vnnnd Neunzig.

(L.S.)

Num. 188.

Ex auth.
1335.

NOS HEINRICVS Dei gratia Lantgravius terre bassie Dominus pro nobis & nostris heredibus in hys scriptis recognoscimus liquide profitendo, Quod religiosos

grosos viros Abbatem & Conuentum *Monasterii in Hasungen Ordinis Sancti Benedicti SVB NOSTRI DOMINII TERRITORIO siti deuotos & dilectos nobis specialiter in ea gratia que pretextu incorporationis Ecclesie parochialis in Schutzeberg cuius filia Ecclesia in Wolfbagen esse dinoscitur per quondam dominum Syffridam Archiepiscopum Moguntinum felicitis recordationis dicto monasterio liberaliter indulta est & concessa confirmatione Sedis Apostolice ac ratificatione Illustris quondam HEINRICI Lantgrauij Hassie nostri Avi vite subsecutis, videlicet vt iuxta vigorem ipsius gratie de prefata Ecclesia disponendi liberam habeant facultatem & ea pro libitu voluntatis eorum vt valeant temporibus perpetuis conservare volumus firmiter & tenere, nolentes prefatos Abbatem & Conuentum dicti Monasterii in prescripta gratia per aliquem nostrorum heredum seu quemcunque alium in posterum aliquialiter impediri sed potius eosdem in predicta gratia ac aliis quibuscunque foueri fideliter & tueri. Dantes prenominatis Abbati & Conuenti presentes litteras nostro sigillo majori sigillatas firmiter in testimonium super eo. Anno Domini M^o CCC^o XXXV^o secunda feria proxima post assumptionem Marie Virginis gloriose.*

(L.S.)

Num. 189.

Wir Wilhelm von Gots gnaden Landtgraue zu Hessen Graue zu Cassel
 Kesselbogen zu Diez zu Zygenhain vnd zu Nidde 2c. Bekennen hie
 rann vurr vnns vnd vnser erben, vnd thun kunth Allermeniglichen All
 die Würdigenn vnd geistlichen/ vnser lieben Anndechtigenn Appt Priorr
 vnd ganz Conuentt des Cloesters zu Heyne Sanct Bernhards Ordens vss
 erinnerung vnd Bewegung. Irer consciencien vnd wyssenschafft, Gott dem All
 mechtigenn vnd der Keynen Jungfrauen Marien seiner Werden lieben Mutter zu
 Lobb, vff vnser guttlich gesynnen/ vnns zu besonderm beheglichen Woll
 gefallen/ sich der löblichenn Reformation zu vnderwerffen vnd hinfür
 zher darin zu pleybenn/ vurr sich Ire Nachkomen vnd Conuentt zugesagt
 vnd versprochen/ dass wir dargegen umb Gots willen, vnd zu trost vnser Auch der
 Hochgebornen Fürstynnen Frauenn Annen gebornn Herzogynnen von Mecklenburg 2c.
 Landtgrauinnen zu Hessen Grauinnen zu Casselbogen 2c. vnser freuntlichen lieben Ge
 mahelln vnser beyder Fürsaren elterenn erben vnd Nachkommen Fürsten vnd Für
 stumen zu Hessen, selenn, dieselbigenn Appt Priorr vnd Conuentt alledweill sye Inn
 solichem geistlichen Reformirten leben beharren vnd pleyben darzu auch Ire Dyener zu
 gethanen vnd Verwandten mit Fremn Leiben vnd Gütern, In vnsern Fürstlichen
 Verspruch, schyrm vnd Verthehdung, an vnd vffgenommen haben, Nemen sye auch
 also an, In Crafft diss Briues Demnach an alle vnd igliche Dye Ihenen, So vmb
 vnser Willen thun vnd lasen wollen, byttlich begerenn, vnd eüch vnsern Ampt
 leuten, Dynern vnd Bechelhabern gegenwirtigenn vnd zukünftigen ernstlich beche
 lennde, die obgenanten Appt Prior Conuentt vnd Ire Nachkomen mit samptt Iren
 Dynern zugethanen vnd verwanten Auch leibenn vnd Gütern, Wye nehistgemeltt
 vff Ir angeynnen von vnser wegen, bey solichem vnserm Schuz vnd schyrm,
 alledweill sye Inn angezeigter Reformation beharlich bleyben zu versprechen zu verthe
 dungen, vnd sye bey Iren privilegien Freyheiten Herkomen vnd Gewonheiten zu
 handthaben, auch nicht zu belestigen oder zu beledigenn noch solichs enlicher Wers
 zugestatten, Dass wollenn Wir umb Vnsern Herrn vnd Freunde In Freundschaft
 vergleichenn gegenn dye anndern günstlich vnd genediglich beschulden vnd erkennen,
 vnd solichs von den Vnsern gehabt habenn. Dargegen sollen vnd wollen dye mehr
 genanten Appt Priorr Conuentt vnd Ire Nachkomen Gott denn Allmechtigen Inn al
 leinn Fremn Godtsdiensten, vnd gutten Bergkenn, vrr vnser/ auch derr obge
 nanten vnser freuntlichen lieben Gemaheln vnd vnser beider mitbe
 schrieben selenn fleißigg vnd andechtiglich bitten/ alles one geverde/ Des

Ex autli.
1508.

zu erkundt Ist dieser Brieff mit vnserm anhangenden Ingesegell versiegelt vnd geben zu Casell am Freytag nach Sent Mertins des heiligen Bischoves tag Anno Domini Millefimo quingentesimo Octavo.

Johann Ennglender v. I. doctor
Cancellarius Hassie. mpr.

(L. S.)

Num. 190.

Ex auth.
1523.

Sir Philips von Gottes Gnaden Lantgrave zu Hessen Grave zu Casellenbogen zu dieß zu Ziegenhain und zu Nidda, bekennen mit diesem Brieffe vor Uns, unsere Erben und Nachkomme und thun kund öffentlich ghein allermanniglich Nachdem wir von den geistlich unfern lieben andächtigen Mater und Süstern des Hauses Nazareth von der dritten Regul S. Francisci alhier in unser Stat Marburg gelegen, desgleichen ihrem Obersten dem Guardian hieselbst unterthäniglich ersucht und bericht, wie sie in recht christlicher liebe einmüthiglich auch sämtlich und sonderlich mit gutem freyen Willen vnd friedelichen begierig willig vnd geneigt währin, ein beschloss in wesentlich geistlich und reformatirt leben nach Ausweisung ihres Ordens Regeln und Statuta vor sich und ihre Nachkommen anzunehmen zu führen und zu halten und daruff demütiglich angeruffen und gebeten worden sind Ihnen als der Landsfürst solich reformation gnädiglich zu zelassen zu vergönnen zu confirmiren zu ratificiren bestättigen und privilegiren und Sie und ihre Nachkommen für Uns unsere Erben und Nachkommen in unsern Fürstl. Schuß schirm und handhabung uffzunehmen und zu empfangen dieweil wir dann zu Pflanzung mehrung und Bedeyen Göttlicher und geistlicher guter Werke gegen den Allmächtigen Uns schuldig erkennen und sonst zum besten mit sonderm Vleiß und willen geneigt sein, zu dem gemelter Convents Süstern leben und Wesen geistlich und erbarlich mit ernehrung ihrer täglichen hand Arbeiten erkennt und befunden, haben wir zuzorderst Gott dem Allmächtigen Marien seiner gebenedeyten lieben Mutter und allem Himlichen Here zu Lob und Ehre unfer Vorfahren Eltern vnd unser selbst und unser Nachkommen auch der geistlichen Kinder in selber Convent seelen zu seligkeit heil trost und wohlfahrt, darzu in Ernehrung Göttlicher dienst und wercke gedachten Mater und System solch reformation und beschließung gnädiglich vergönnnet zugelassen gestattet und confirmiret sie ihre Nachkommen und das haus ewiglich in unsern, unsern Erben und Nachkommen sonderm gnädigen Schuß, Schirm Bertheidigung und handhabung empfangen und angenommen vergönnen, lassen zu gestatten confirmiren und ratificiren des alles so viel uns daran zu thun eignet und gebühret auch eigen und gebühren sollt oder mocht empfangen und nehmen an sie und ihre Nachkommen wie vermeldet in Schuß schirm Bertheidigung und Handhabung gegenwärtig in macht und Krafft dies Brieffs also das nu further sie und ire Nachkommen nach ordnung ihrer Regell und infegung ihrer Obersten und Statuten ein geschlossen und geistlich beständig leben haben, und halten sollen und mögen auch wie sie dan sonderlich darauf privilegirt seyn vom Stuhl zu Rom solch privilegium zu handhaben wollen wir das sie bey ihnen haben zwey sacramenta den frohnleichnam Jesu Christi und den heiligen Oley zu empfangen zu allen Zeiten, wann das vonnöthen ist und anheischig oder erfordern wird von ihren Obersten und Visitator von observantien Orten, welcher ihre Oberster und Visitator soll seyn und bleiben, der Guardian so jederzeit allhier zu Marburg, der sie auch mit beicht hören Messen, predigen und anderm Gottesdienst versehen soll und damit das Haus mit übrigen Personen nit beschweret und auch daraus unser Statt Marburg in andern künfftiglich kein nachtheil oder Verdrieff entstehen, ordnen setzen und wollen wir, das sie nimmer über 20. Personen haben und keine die unter 20. Jahr alt sey ungefährlich innehaben soll. Es wäre dann, das es durch uns oder unser Nachkommen Aus Obrigkeit anders verschafft und jemandes von Uns darcin gethan und gebeten wird das wir Uns dann zu thun zu unserm Gesellen

fallen und Macht hierin fürbehalten Wir wollen auch daß sie und ihre Nachkommen fürter mehr aus beweglichen Ursachen zu den Kranken in der Statt zu gehen entlästigt unvertraget bleiben, sollen aber Gewalt und Macht haben zu iederzeit vier oder sechs Personen aus ihnen von ihren Obersten setzen und verordnen zu lassen, die ihr leiblich Nothdurfft außserhalb dem Conventshause ausrichten mögen und damit sie sich desto besser zu ihrer Enthaltung und leibes Nothdurfft nehren und entheben mögen, lassen Wir ihn hiermit zu daß sie und ihre nachkommen ein Convent und fürter einen ganzen Webestuhl zu dem vorigen halben Webestuhl der inen hievor gnädiglich vergönnet worden ist von unserm Hrn. Vatter seel. loblr. gedächtnuß und dabey behalten von unser Verwilligung unbehinderter Leinweber Zunfft haben brauchen und treiben und hierumb so soll auch der Vertrag so etwan des vorigen halben Webestuhls zwischen Ihnen und der gedachten Leinweber Zunfft aufgerichtet ist aufgehoben bey und abe seyn und in diesem Fall nichts mehr wükren noch die Süstern zu einigem Weg behindern, Wir freyen und begnadigen auch gedachte Mater Süstern und ihre Haus vor aller und jeder Stads beschwerung Herzügen Beden steure Schossung Feuerschilling und Stadsdiensten so ferne sie doch auch keine Bürgergüter unter handen haben oder an sich bringen, das sie dan mit thun sollen oder wollen. Wo aber sie deren hätten oder ichts zufällig an sie queme, sollen sie dieselbe in einem Jare nechst hernach umb einen redlichen Pfenning verkauffen oder vereusern, und so lange sie die den haben, sollen sie davon wie ein ander Bürger, und sich des gebührt thun. Dieses alles und jedes wollen wir also stete veste ganzlich vnd vollkommen gehalten und vollstreckt haben von niemand wer der ware dawider zu thun zu unterstehen für zu nehmen noch zu üben, wo aber jemand zu ihnen sprach oder forderung hätte oder gewinne, der soll sie an unsern Gerichten fürnehmen, und sich gegen Ihnen Rechts genügen lassen. Wieder diese unsere Confirmation Ratification Freyung und Gnadung wollen wir auch daß einig ander privilegium Ordnung Sakung Statuta gewohnheit oder anders so von unsern Eltern Vorfahren oder Uns gegeben oder sonst andern usgericht waren oder hernach von uns oder unsern Nachkommen Fürsten zu Hessen gegeben oder sonst aufgerichtet werden mochten thun schaffen oder wükren soll oder möge sondern cassiren und heben uff das alles usdrucklich in dem Fall us fürstlicher Obrigkeit hiemit gegenwortig und in Crafft dieses Briefs gedachte Mater Süstern und ihre nachkommen sollen und wollen unser Fürfahren Eltern unfer und unser nachkommen in alle ihrem Gottesdienst und guten Wercken fleißig gedencken und Got den Allmechtigen vor uns allezeit getreulich und inniglich bitten ohngefehrt. Und des zu Urkunde haben wir diesen Brief mit unserm anhangenden Insiegel besiegelt. gegeben zu Marburg am Montag nach Visitationis Marie. 1523.

Num. 191.

Wilhelm. 20.

Seißlicher lieber Andechtiger. Wir vermercken das vß dem, das vwer Mit Conventus Bruder vor Terminarien allenthalben in vnsern Cloissen Stetten vnd Dörffern stetiges Wesen vnd in den Zermenien ir wonunge haben vnd Huf halten, vwerem Cloister merglicher Abbroch schade vnd manichfeltige Lichtfertikeit entstehit, so doch suliche Almußen zu Enthaltung vwers Cloisters zugelassen vnd gegeben, davon mughten auch viele Personen in vwerem Conventu gehalten vnd durch vwer Terminarios in andere Wege verbrucht werden. Das dan vns vnd den vnsern widderwertikeit geperit vnd nit befinden das sich solichs vwerem Geißlichem Liben vnd Regeln gezymen sulle / darvmb vrschlich bewegt das der maissen hinsurthet nicht zu gefatten begern darvmb an Vch ernstlich vnd wullen das ir vwerem Conventus Bruder vß allen Terminen wo die in vnsern Lantschefften wonem vnverzuglich zu Cloister furdert vnd mit ine verschaffet darin zu verpliben vch die geißlichen Werke vwers Ordens in Andacht helffen

Ex libro copiali Tabular. Ziegenh. 1491.

fen zu fulnbringen vnd in keinem Wege buessen dem Cloister wonen laisset/ vnd zu iglicher Zijt wie das gewonlich vnd herkomen ist eglich vß dem Conventu vß die Termeny schigken, die Almuosen zu sameln, mit bevelen nach der Samelung alle das ihene ine durch Got geben ist ins Cloister zu bringen, das wullet also vnd nit anders halten das wullen wir gehabt han damit wir nit geursacht werden anders dagegen zu dengken Angesehin vwer Ere Nutz vnd Swerlichkeit dieser geinwurtigen Zijt Datum Marburg vff Mittwoch nach Sanct Lucas tag anno .x. 91.

Allen Obirsten der vier Betdel Orden.

Num. 192.

Wilhelm. .x.

Ex libro
copiali
Tabular.
Ziegenh.
1491.

Sieber Getreuer wir begern an dich vnd wullen das du alle Terminarios by dir in dinem Ampt was ordens die sin vnrerzoglich vnd mit fuge in ire Cloister wisest vnd keynem gestadest hinsurher sine Wouunge buessen sinem Cloister wie bis her gescheen ist zu haben vnd hus vß zu halten als wir das iren Obirsten auch geschriben vnd bevollen haben, daran thustu vnser Gehehß vnd ersten Meynunge vnd Bullen das von dir vngeweigert gehabt han bey vermydunge vnser Hulde vnd Bagnade Datum Marburg am Donrsstage nach omnium sanctorum Anno .x. 91.

Allen Amptluden dermaissen geschriben ist.

Num. 193.

Ex Tab.
Ziegenh.
1493.

Beatissime pater & Domine clementissime post humillime subiectionis obedientiam devota B. V. pedum oscula beatorum. Consideranti mihi jam dudum multa preclara monasteria in temporalis dominio meo ad omni potentis Dei honorem & animarum salutem laudabiliter quondam fundata & dotata, jam pro dolor diebus istis tam miserabiliter a regulari vita defecisse quod ne vestigium ullum pristinae honestatis & sanctitatis remanserit, imo declinasse ad tam abominabilem & bestialem vitam a) quod justius scurrilitatum receptacula quam monasteria & domus orationum nuncuparentur. hec inquam mihi cum gemitu consideranti & correctionem talium a prelati corum requirenti magister provincialis fratrum minorum tandem aliquo modo satisfacere temptavit, nam monasterium beati francisci in opido residentie mee Marburg in tribus annis quater reformans semper eo recedente novissima pejora prioribus tandem meliores quique locum deserentes ad observantes se transfulerunt solis pessimis remanentibus, quapropter videns me illius sanctitatis V. predecessori pro opportuno remedio humiliter supplicare disposui, tum subito exoritur desiderabilis rumor advenisse scilicet Dominum Raymundum quendam cum plena potestate reformandi etiam quecunque monasteria, aditur, rogatur consentit & mandat ceteris prelati de reformatione quorundam monasteriorum scilicet beati francisci in Marburg & de Gronenberg nec non sancti Dominici etiam in Marburg & in Treysa ac sancti Augustini in Alsfeldia & in Heyne cisterciensis ordinis Maguntinensis dioec: dicens se ad hoc sufficiente potestate per apostolica scripta munitum. Quid plura? credulus ego & letabundus mihi continuo ad vicarium fratrum minorum de observantia cum commissione & mandato predicti Domini Raymundi petens ut monasterium prefatum beati francisci in Marburg vellet quantocius reformare vicarius vero cum desiderium meum intellexisset viso mandato ait obfistere sibi adhuc quod Bulle cuiusdam Pauli II. predecessoris

a) Verba concepti mutata & in mitius temperata: quod justius prostibula quam monasteria & spelunce latronum quam domus orationum.

foris V. que Paulina seu bulla concordie dicitur non videretur de verbo ad verbum
 sufficienter derogatum, quod audiens vehementer dolui perseverans tamen misi
 anno nonagesimo lapso ad sanctam apostolicam sedem humiliter petens indultum
 Domini Raymundi approbati & suppleri defectus Bulla data. Sed tocius boni
 inimicus diabolus per se vel suos affuisse cognoscitur Vt allegatus defectus qui erat
 ex parte pauline quoad fratres minores toriuosi serpentis calliditate retorqueretur
 ad alia quedam monasteria Regularissarum sic enim sonat bulla quod illa possint
 reformari non obitante paulina. O mille artifex quid illis monasterijs & pauli-
 ne? Iterum illa/us iterum oratorem scilicet anno 92. ad curiam misi & relatam
 est mihi quod obtinuerit signaturam. Sed beatitudinis V. predecessore de hoc se-
 culo migrante similiter & oratore meo finiente vitam in urbe rursus pium nego-
 tium frustratum est, *quapropter beatissime pater perpendat queso clementer B. V. quo-
 tiens & quam diu fraudatus sum a desiderio meo & quantum perversis & impijs ex
 hoc factus sum in parabolam & derisum quasi homo qui cepit edificare & non potuit
 consummare & dignetur tandem vestra apostolica benignitas mihi & oratori meo presentem
 in tam pio negocio efficaciter assistere ac per indulti Raymundi de predictis virorum
 monasterijs approbationem & defectus si qui sint maxime derogationis pauline
 ac alias necessarias clausulas de oportuno remedio providere ne suspicari cogar quod
 ex industria bucusque illusus sim & auferatur mihi & meis in antea credulitas & re-
 verentia literarum & nunciorum apostolice sedis COMPELLARQUE EXERCERE
 POTESTATEM SECULARIS GLADII, si spiritualis quam diu quesivi negabitur quia
 tam gravem Dei contumeliam & tam impiam fundatorum defraudationem qui tali-
 bus absque dubio sua bona dare nunquam intenderunt, sed & derisionem meam nequa-
 quam diutius perferam.* Et si B. V. ut plurimum confido me pie exaudire digna-
 bitur ego eidem B. V. & ecclesie sancte me & omnia mea in voluntarium obse-
 quium liberahiter offeram orans altissimum ut personam B. V. ad suum honorem
 & ecclesie salutem longa & felici incolunitate conservet. Datum in castro meo
 Marpurg die XVI. mensis Februarij anno salutis Mo. CCCC. XCIII.

Devotus & obediens filius
 WILHELMUS Lantgravius Hassie Comes in
 Katzenelnbogen

Sanctissimo ac Beatissimo Patri & Domino Domino ALEXANDRO divina provi-
 dentia Pape VI. sacrosancte Romane ac universalis ecclesie summa Pontifici
 Domino suo clementissimo ad Sanctitatis sue manus proprias.

Num. 194.

Von Gots Gnaden Friederich Churfürste Johannis vnd Hen-
 rich gebrüder vnnnd vettern, Herzogen zu Sachsen Landgraven zu
 Doringen vnd Margrauen zu Meissen.

Sunfern Grus zuvor, **E**rwürdigen vnd Würdigen lieben Andechtigen.
 Euch ist vnverborgen. Welcher gestalt weiland vnser voreldern vnd vorsarnn
 seligs vnnnd loblichs gedechtnus, Desgleichen nochvolgend wir mit dem Hoch-
 gebornnen Fürsten. den Landgrauen zu Hessenn vnnsern lieben Ohemen seligs Gedecht-
 nus. Auch vnnsern allerseits Land vnd lewe bisanher In freuntlicher Verbruderung
 vnnnd ainigung gestanden. Wie wir dan mit dem Hochgebornnen Fürsten. Vnsern lieben
 Ohemen dem Iyigen Landgraf Philipffen vnnnd sein Lieb wiederumb mit vnns noch ste-
 henn. Weil dan sachen vnnnd Hendel an vns gelangen daraus zu besorgen; Das vnns-
 fern Jungen Ohemen Landgraff Philipffen vnns vnd vnnsrer bederseits Landen vnnnd lew-
 ten Schad vnnnd Nachteil erfolgenn. Vnnnd Wir zu abwendung derselben. so vil an
 vns aus angeborner freundschaft vnd Verwandnus gang geneigt. Begern Wir güttlich
 an

Ex auth.
 1516.

an Euch. Ir wollet neben andern Stenden des Fürstenthumbs Hessen. den Wir dergleichen auch geschriebenn. auff Dinstag nach sannd Michels tag schürsten zu frvver tagzeyt am Spis bey dem Thurn erscheinen, dieselbe sachen vnd Hendel von den vnnsern. Dy Wir alsdann statlich dahin zu verordnen gedenccken. anhorenn. Darauff Ir euch den vnnsers Verstehehns gepürlich erzaigen werdt. Damit dieselben beschwerungen vnnnd nachteil fürkommen vnnnd das Ihenig. So gedachtem vnserm Jungen Ohemen vnns vnnnd vnnsern bedertails Landen vnnnd lewten zu wolfarth Eren Nutz geraihen fürgenommen mogen werdenn. Darzu wir dan zufforderst wol geneigt. Vnd wollet nit aussen bleybenn. Als Wir vnns gentslich zu Euch versehenn. Daran erzaigt Ir vnns sonders gefallen. Ob aber solchs von euch vnd anderen gewegeret vnnnd abgeschlagen wurd. So ist doch dieses ansuchen von vns gnediger vnnnd guter Meynung bescheenn. Wollen vnns auch. So vnserm Jungen Ohemen Landgraff Philipffen Euch vnd andern seiner lieben Landen vnd lewten. etwas nachteiligs oder beschwerlichs hiraus erwachsen sold hirmit entschuldigt. Haben Wir Euch nicht verhalten wollenn. Dan Euch zu Gnaden sind Wir geneigt. Datum am Sontag nach sannd Peters tag Kettenfeyer Anno Domini M D XVI.

(L.S.)

Den Erwürdigen vnnnd würdigen vnsern lieben Andechtigen Ebtten Probsten vnnnd amndern Prelaten zu dem Fürstenthum Hessen gehörig Sambtlich vnnnd Sonderlich.

Num. 195.

Ex Orig.
Archivi
Ziegenh.
1400.

Ser Hiltegune Ebtissen Alheyt Priorin vnd der Convent gemeynlich des Closters zu der Heyde bekennen vor vns vnd alle vnse Nachkommen vffenlich an diffeme Bribe daz wer vnnne sunder Gnade Forderfal fruntsach vnd truwe die vns getan hat die Hochgeboren Forstinne Frouwe Margareta von Nuri- berg Lantgrebynne zu Hessen vnse libe gnedige Frouwe vnd Muter vnd noch getan mag in zukunfftigen giten vnd by sundern nu geynwortechlich mit deme Cleynode der Mon- strancien dy se vns geloset hat vnd ein ewig selig gerende mit vns gemacht hat also lan- ge also daz Closter steyt. vnd wer verbinten vns mit diffeme gewortigen Bribe daz was vnse ingeste Gebet daz we hezzen vnse groze Gebet alle Jar zwie hals- ten solle vnd wolle / in der Quatemper dy da gevallig in teme Advente vnd in der Fasten vor den Hochgeborn Iruchteten Forsten vnsern liben gnedi- gen Junckern Herman Lantgreve zu Hessen vnd vor frouwen Margareten von Nuri- berg Lantgrebinen zu Hessen syne eliche Werttin ere Kinder vnd vor alle gloybige Sele. Dar zu machen wer se auch tenhaftig alle der guden Wercke dy zu der Heyde ewielich vnnmer me geschen an Godes dinste, an Messen an tagegiden an Vigilien an Selttern an Fasten an Wache an Kastigunge, vnd anders an guden Wercke, dami- de wer hoffen zu verdinde dy Brodyde des ewigen Lebens diffes zu eyne waren Orkun- de han wer vnser Conventes Ingesegil an diffen Brif gehangen der geben ist nach Go- dis geburtin tusen Jar vnd vierhundert Jar an sante Michaelis tag.

Num. 196.

Extract Theilungs- Recels des Fürstenthumbs Hessen
d. a. 1466.

Ex auth.
Tabular.
Ziegenh.
1466.

Snd nachdeme nu wir drie Reyhart Ebert vnd Ludwig vorgeant diese dinge vor- geschrieben alle mit namen, am ersten die gehalten vnd getanen rechen schafft vnd was sich daruf funden vnd begeben hat, auch die sakinge vnd machunge der
vil-

vilgemelter des ersten vnd darnach des andern vnd zweiten Teylere mutschirunge vnd mit solichen orsachen darumb esliche der Stedde eyns teils vff dem Lande zu Hessen genomen vnd dem andern vnd zwayten teile zugegeben vnd zugesagt sin worden, auch die verglichnisse die mit denselben Slossen vnd stedden gemacht vnd gethan sin, vnd das damit der erste Teyl also gut als der ander vnd zwayter Teyl gesagt vnd gemacht ist, auch vberdredunge eslicher hirllichkeiten des ersten Teyls also der Welde, der wassere der Dieche der werntlichen styffte der clostere vnd Ordin beyder Konne vnd geschlechtes / der ritterschafft vnd mannschafft der Slosse der stedde vnd dorffen mit iren Festenungen ic.

Num. 197.

Extract Landgraf Ludwigs und Henrichs Theilungs- Recels
d. a. 1466. uf Mitwochen nach S. Egidii.

Sich finden auch fast viel herrlichkeiten vnd vurteile in dem obgemelten ersten des Mutscharten Teils vorgerürt, damit er murglich vnd klerlich den andern vnd zwayten teyl vbertragen vnd vbertreden ist, dieselben herrlichkeit vnd furteile der der erste teyl vor dem andern vnd zwayten teyl hat dann nit wenig vnmoglich sondern hochfruchtbarlich sin, als in den stucken der werntlichen stiffe Canonicken vnd Vicarien vnd iren Prebenden vnd Vicarien vnd irer verlihunge / der dan der ander vnd zwayter teyl keinen vnd der erster zewen hat, auch in den stiffen werntlicher Jungfrawen auch inn den geistlichen inn monigen vnd Jungfrawen ordin vnd Clostern / darinn vnd ane dan der Furste des ersten teils fast vnd viel herkommendes vnd herbrachtes nutz vnd frommen, in herrlichkeit der legere mit sin selwins libe vnd der synen hufsigesinde diener vnd knechten ic. ic. hat vnd gehaben mag, nachdem vnser gnediger herr Vatter loblicher gedechtniß die also gehabt behalden gebruchet vnd vff sie herbrocht hat, das dann unverborgen vnd ganz kuntlich vnd vffenbar ist.

Ex auth.
Archivi
Ziegenh.
1466.

Num. 198. a)

Extract wie Lantgraue Wilhelm der elter vnnnd Lantgraf
Wilhelm der junger das nider Furstenthum zu Hessen
geteylt haben.

Mit Cloestern vnd Ritterschafft sail iglicher vnser Son haben vnd behalten das in synen teil gehorit vnd dar inn besessen ist ic. Geben am Mitwochen nach dem Sontage Cantate Anno domini millesimo quadringentesimo octogesimo septimo

Ex auth.
Tabular.
Ziegenh.
1487.

Num. 198. b)

Wir Wenzlaw von Gotes Gnaden Rumischer Kunig zu allen Zeiten Merer des Reichs vnd Kunig zu Beheim bekennen vnd tunt kunt offentlichen mit diesem Briefe allin den die yn sehent oder horent lesen . . . Unsir Kunigliche Wurdikeit wy angebörner gute zu alle menglich genehgt sey in Gnade mildelichen mit zu teilen des heiligen Reichs getruwin vndirtanen . . . Wir von sunderlichen Gunsten die zu . . . vnd den vnser Gnade sunderlichen mit zu teilen die zu mercklichen Diensten vnd stetin trewn sich vns vnd dem heiligen Reiche wie andern getrewsichen Berweijet haben vnd stetiglich mit ganken trewin Berweyßen . . . Dann für vnser kunigliche Majestet komen ist der hochgeboren Herman Landgraffe zu

Ex auth.
Archivi
Ziegenh.
1379.

Zehin vnsir Hebir Oheim vnd Fürste vnd hat an vns begeret vnd vns fleischlichkeit
 gebetin, daz Wir ym alle seine Brieffe vnd Handfesten die er vber seine Fürstentume
 Landgraffschafft, Herrschafft, Rechte, Freiheit, Gnade, ere vnd gute Gewonheit vnd
 auch vbir andire alle sachen, von seliger Gedechnisse Romischen Keyfern vnd Kunigen
 von vns vnd dem heiligen Reiche behaldin vnd herbracht hat, bestetigen, bevesten vnd
 confirmiren, von sonderlichen vnsern kuniglichen Gnaden des haben wir angesehen seine
 redeliche vernünftige Bete vnd auch merkliche getrewe Dienste vnd ere die er vns vnd
 den obgenanten heiligen Reiche in allen Sachen nach vnser Nottorffte offte vnverdrosen-
 lichen getan, vnd erboten hat, vnd stetlichen mit gangen trewin erzeiget, vnd besteti-
 gen, bevesten vnd confirmiren mit rate vnser Fürsten Grafen vnd Herren mit wohlbe-
 dachtem mute vnd mit kuniglicher Mache Vollenkommenheit alle hant feste Brieffe
 vnd rechte, damit er von Romischen Keyfern vnd Kunigen vnsern Vorfaren von vns vnd
 dem heiligen Reiche begnadet ist, oder von seinen eltern vnd Vorfaren Landtgrafen zu
 Hessen herbracht hat vbir alle seine Fürstentume Landgraffschafft/ Herrschafft
 te, Recht/ Freiheit/ Gnade/ Ere vnd gute Gewonheit/ Besizunge, ay-
 genschafft, Vesten/ Stete/ mercke/ Lance, Lute, Closter/ Dorffer/ Mos-
 len/ man, Manschafft/ Lehen/ Lebenschafft/ Wigbilde/ Kreisse/ Wel-
 de, Holzen/ Pusche/ Velde, Weyde/ Wasir/ Wasirlawffe, Voscherey/
 Gejagde/ Wiltbann, Gericht/ Zolle/ Geleite/ münzen/ Pfantschafft,
 Berckwirc, strafen/ guten, Eren, nuzung, zins/ Gulte vnd vbir alle
 andir Ding wie man die benennen mag mit sonderlichen Worten, in allen vren
 meynungen, puncten vnd articuln von Wort zu Wort als Sie begriffen vnd geschrie-
 ben seint vnd redelichen erworben seint gleicher wis als ob sie in diesem Brieffe genzli-
 chen beschriben weren oder ob sie durch rechte odir Gewonheit beschriben sein sulden
 daran gebieten wir allin Fürstin geistlichen vnd weltlichen Grafen friehen herren, Ece-
 tin, Rittersn, Knechten vnd allin andirn vnsern vnd des Reichs getrewin Vndirtanen
 daz nyemand noch ir Kheyner besampf odir besundirn wider die obgenante gnade vnd Bes-
 stetigunge nyemer in keinen gezeiten . . . odir Komen sullin oder tunen in keiner
 weis wer abir dorwider frevelichen tete, der sol in vnser vnd des heiligen Reiches vngena-
 den vnd hundirt marcke loetigs Goldis zu rechten Vene verfallen seyn, die sullin halb
 vns vnd in vnser vnd des Reichs Camer, vnd daz andir halbe teil den obgen. Landtgrafen
 der vbirfaren wurde genzlichen vnd vngemynert gevallen, mit Vrkund diz Brieffes
 vorsegelt mit vnser kuniglichen Majestat Ingesiegel, der geben ist zu Frankensfort vff
 dem moyne nach Cristis Geburte Druzehen hundert jar dornach in dem neun vnd Sies-
 benzigsten Jare an dem nehesten Dinstage nach dem Sontage als man singet In voca-
 vit vnser Reichs des Behemischen in dem Sechzehenden vnd des Romischen in dem
 dritten Jaren.

(L.S.)

 pr. Ioh. Anselmum.
 Cancellar.

Martinus.

Num. 199.

 Ex Orig.
 Archivi
 Liegenh.
 1346.

In Gots namen amen. Wir Heinrich von Gots gnaden Apt zu Sulde
 bekennen offentliche an diesem Brieffe als der erwerdige in Gote Vater vnd Herre
 Herre Heinrich Erzbischof zu Menze vff eine Siten vnd der Durchluch-
 tige Fürste Landgreve Heinrich von Hessen vff die andern siten zu vns gegangen sin,
 als ire Fridebrive besagen der Zwiunge vme Fridebruche da ir einer den andern vme
 zugesprochin hat, vnd als ire beider Frunt Friderich von Karben Burggreve zu Friede-
 berg vnd Friderich Schelrns Vorstmeister zu Aschaffinburg Rittersn von vnsern herren
 von Menze wein Volbrecht von Terempach vnd Symon von Hoomberg Rittersn von
 des Landgreven wein an vns bracht han vnd vns beschriben han gegeben Als sprechen
 wir vor ein Recht als wirz vns selber vorsten vnd gelart sin von aller erst vme die Zwi-
 unge

unge als der Lantgreve klagit vme den Reinharts Walt und die Zapphinburg Sint dem malen daz dieselben rittere der vorgeante herren Frunt in yren briven di si an vns bracht han sprechen von Fridebrive vnd andere Brive vnd von Kuntschaft vnd Gewer daz man di Kuntschaft bilche, verhore vnd di Fridebrive vnd andere Brive ansehe wer di besten Kuntschaft Brive vnd Gewer bewist deme gesten wir vnd geben ime recht von Frides wein.

Als dann vnser herre von Menze dem Lantgreven zuspricht vmmen den Kirchain als sprechen wir vor ein Recht, hat der Lantgreve vñ den Kirchof geburwet so tut er den Baw bilche abe, hat abir er ukwendig des Kirchoves vnd an die stad geburwit do vnser herre von Menze odir sin Stiff nicht ze schaffin hat, an werltlichen dingen so hat vnser herre von Menze von siner wein odir sins Stiffis wein deme Lantgreven darume nicht zu gesprechene von Frides wein.

Als vnser herre von Menze deme Lantgreven zuspricht vmmen die Phasfin vnd Clostere di in des Lantgreven Lande sin / sprechin wir vor ein Recht daz vnser herre von Menze siner Phasheit bilche gewaldig ist als ein Erzebischof bilche vnd von rechte sol an geistlichen Sachen, hat abir der Lantgreve en gehindert an der Phasheit vnd recht / des er schaden hat wo vnser herre von Menze den Schaden odir hindernisse fruntliche bewiset, als recht ist / den vnderkerit ime der Lantgreve billiche, hat ouch vnser herre von Menze di Clostere vnd di Phasheit di in des Landgreven lande sizen vnd gelegen sin geschazit vnd gedungen wider recht wo si sich da wider setzen odir gelasit haben vnd daz mit dem rechten vollnsuren wollen des mag in der Lantgreve wol gesten vnd si schuren vnd schirmen zu dem rechten daz in daz widerkart werde vnd hat da mite dikesinen fride vbirvaren. Als ouch der Lantgreve vnsern herrn von Menze zuspricht daz er sine lute in werltlichen sachen lade vnd heische an sin geistliche gerichte vnd vbir si richte sprechen wir vor ein Recht daz er des nicht tun sol odir mag on in geistlichen Sachen.

Als der Lantgreve vnsern herren von Menze zu spricht vme di gevangen di vor Wepflar vnd ouch anderswo gevangen worden, di in dem fride tag solden haben daz di geschazit sint in dem vride den sie beider sit vorbrivit han, sprechen wir vor ein Recht. Mag vnser herre von Menze bewisen mit vnsern herren von Fryre der di brive gegeben hat, daz der spricht vnd bewerit als ein Fürste zu rechte sol, daz er darzu getan habe allez daz er getun mochte von des Stiffis wein von Menze one geverde vnd da zu numme getun mochte, als di Frid. brive besagin, so sprechen wir vor ein recht, daz der Lantgreve vnsern herrn von Menze vnd sinen Stiff des billiche one rede lesit von frides wein. Mag abir vnser herre von Menze des also nicht bewisen so sprechen wir vor ein Recht daz er vnd sin Stiff deme Lantgreven den Schaden billiche entleit nach kuntschaft vnd nach guder Rechnunge, vnd daz wer beider gevangen bliben in aldem sake als irer beider Fridebrive besagen.

Als vnser Herre von Menze dem Landgreven zuspricht vme die Burg Hessenstein sprechen wir vor ein recht, mag der Lantgreve bewisen, als recht ist, daz er den Hessenstein geburwit habe vñ daz sine vnd in sin Gerichte als er icht des er rechtige herren habe, daz er den Fride da mite nicht gebrochen hat, mag abir er des nicht bewisen so tut er den Baw bilche abe von Frides wein.

Als dan der Langreue vnsern herren von Menze zuspricht vmmen Rosental di burg sprechen wir vor ein recht als di dry di beide herren darobir gekorn hatten, gesprochen hant, wi di gesprochen han daz die Herren beider sit bilche stete halden als auch ire Frunt die voregenante rittere gesprochen han, als si an vns bracht han von beider Herren wein.

Vnd wir Heinrich von Gotts Gnaden Apt zu Sulda vorgeant sprechen vñ vnsern ent den wir deme Ryche getan haben, daz wir dise vorgeschriben recht vbir alle stücke als si an vns bracht sin von beider herren wein von iren frunden in guten truwen gesprochen han als wir vns ervaren han vnd vns auch selbir di keines bezzern vnd rechtirs vorsten, Ein

Sin wir darubir ichtis mer phlichtig zu zetunde des vns vnser Briue besagen, des woltz wir gerne gehorsam sin.

Dise rechte haben wir gesprochen do man zalte nach Crists geburte druzehenhundert Jar darnach in dem Sehs vnd virzigisten Jare an dem Frytage vor dem Sontage Misericordia Domini, da waren by di gestrenge Lute Henrich von der tanne genant von bischofshaim Henrich von der tanne genant von Dibersteyn Gyse von Hune Gyse von Steinowe, Friderich Morns Rittere Eckehard von Byembach Friderich Sparwasser Edelknechte vnse getruwen vnd vil andere guten Lude.

Vnd vmmе alle dise vorgeschriben Stücke dar vbir wir Recht gesprochin han zu bewisene mit kuntschafft vnd andirs, als recht ist sezzen wir beiden herren des drie virzente tage vnd drie tage di sich nu anheben vf den nehsten Donnerstag vor Phinkisten vnd nach einander kummen vnd sol der erste tag sin von deme selben Donnerstage vbir vierzente tage vnd darnach von dem Frytage wirt vbir vierzente tage der ander tag vnd darnach von dem sunnabende denne abir vbir vierzente tage sol der dritte vnd der leste tag sin, vnd suln si di tage leisten an sulchen steten als ickliches Stucke antrittet, da di herren beider sit odir ire Frunte biz her gewont sin tage zu leisten.

Wir sprechen auch vor ein Recht vnd dunctit vns mugelich sin daz ein herre den andern odir ir einer des andern Grunde vnd Dynere vf alle den vorgeanteten tagen di si vmmе dise vorgeschriben bewisunge mit ein ander leisten sullen di wile dar vnd dannen bewaren sol in guten truwen als verre her mag one allerleye geverde. geschriben in deme Jare als vorgeschriben stet an deme nehsten Manetage vor Phinkisten vnder vnser groz in Insegele, daz daran ist gehangen.

(L. S.)

Num. 200.

Extract Vertrags zwischen Maynz und Hessen

vom Jahr 1347.

Ex apo-
grapho
archivali
1347.

Wir Giralach von Gottes Gnaden des heiligen Stuls zu Menze Erzbischof vnd des Romischen Reichs ubir tutschland Erzkanteller bekennen an diesem Bryue daz wir mit Rade vnd mit Hülffe vnser lieben Herrn vnd Batters Greve Giralach von Nassau Greben Johann vnser Bruders vnd Greve Syfrids von Wyndichinsteyn em alle Zmeyunge fruge vnd Uflauffte wy die irgangen sin zwischen vnsern Vorfaren den Erzbischoffen vnd vnserm Stifte zu Menze mit dem hochgeborn Fürsten Lantgraff Heynrich von Hessen vnserm lieben Neffen mit Otten sine Sone vnd erin Erbin fruntlich geeynit vnd gesunit sin in aller der wise als hiernach geschreben sted

Wir sullen auch gommen dem Lantgraven vnd sinen Erben daz sy erir Closter vnd er Phaffen magt haben zu virtedigende in allen werentlichen Sachen so sulden sy vns widder allis vnser rechten in Geistlichen Sachin. Wir sullen auch nicht staden daz man des Lantgraven vndirtane die die da leygen sint an vnser geystlich Gericht laden solle in allen werentlichen sachen dy ladung sollen auch die Pferrer nicht inphaben adir verkunden, dy Sache sy dann geistlich vnd sy by name in den Ladebryff geschreben
datum Ettichenstein anno 1347. den ersten tag des Meyes.

Num. 201.

Ex Orig.
Archivi
Ziegenh.
1354.

Wir Gerlach von Gods gnaden des heiligen Stuls zu Menze Erzbischof des heiligen Romischen Reichs in dutschen landen Erzcanteller. vnd wir der Capitel vnd der Stiffte daselbis bekennen offentlich vnd tun kunt allen Lutem die dyen Brieff sehent adir horent lesen daz wir mit dem durchluchtigsten Fürsten vnd hern **Heinrichen**

richen Lantgreven zu Hessen und Otten sine Sone und mit allen yren Erben und yren Nachkomeligen und wer ein Fürste des Landes zu Hessen ist adir hernach wirt genzlichen und by grunde ewelichen gesunet sin und genzlichen gerichtet vmmme alle die Ansprach wegen zu Menze ist gewest und han gehabt bit vff dysem hutigen tag zu vnserm Neven und zu dem Lande zu Hessen und by namen vmmme die lehen, die Lantgreve Johann dem God gnade von vnsern Vorfaren und vnserm Stifte zu Menze zu lehen hatte in dem Lande zu Hessen adir wie adir wo die gelegen sint und die sie von aldir von vnserm Stifte gehait hant zu lehen, han vorzihen und verzien luterlich und grundlich vor vns und vnser Nachkomen Erzbischoffe zu Menze und han sie yen gelegen und liben sie yen und yren rechten Erben wer ein Fürste ist des Landes zu Hessen in dießem Briebe. Auch han wir den egenanten herren Heinrich und Otten Lantgreven zu Hessen und allen yren Erben das Huf zu Falcenberg wider gelazen und was darzu gehoret, want ez von aldir yr und yren Aldirn bevor gewesen ist, wir ensollen auch nach vnser Stifte vme das Huf Falcenstein und vmmme das Huf Hessenstein keine Vorderunge adir Ansprache han zu yen adir zu yren Erben, Iz ist auch gereth vme den Reynharts Wald das der der obgenanten Lantgraven sal sin, und yrer Erben und bliben und sullen wir adir nyman von vnser adir von vnser Stiffes wegen sie daran schedigen adir hindern doch also das vnser und vnser Stiffes Dorfer die vor demselben Walde gelegin sint yr achtwarte behalden sullen dye sie von alders gehabt han und von rechte in dem Walde. Auch ist gereth vme die von Geißmar iz das die kein besunders holz habin, das an den Reynhartswald stozit adir daran gelegin ist, das sie bewyßen mozent mit erber kuntschafft als ein Recht ist da an sollent sie die Lantgreven von Hessen nit hindern adir nyman von irren wegen. Auch ist gereth vme die Zappinburg das wir die den obgenanten Lantgraven von Hessen halb gebin und antworten sullen ledig und los, und sullen wir und vnser Stiff mit yen dieselben Burg sentlich behalden und wilchen Amptluden wir und sie de Burg bevelen, die sullen einen Burgfriden und Burghude mit ein bestellen und die wol behalden ane geverde. Mer ist gereth vme die Dorfern die da horent zu Trendenburg wer ez das vnser Vorfaren adir nyman von irren wegen yn da kein vnrecht getan hetten, adir sich icht vnderwunden das yr were gewesen, das sie mit erber kuntschafft bewyßen mochten als ein Recht ist das sollen wir yn vorder lazen und sie nummer daran gehindern, was auch die Lantgraven von Hessen und yr lute an deme Felberholz rechtes habent adir an der holzen die daran stozent, daran sollen wir adir vnser Stiff nach nyman von vnser wegen sie hindern, und sullen yre Monchove und yre dorfer yre Achtwarte darinne behalden als sie von aldir hant gehait. Iz ist auch gereth vme die vnreder zu Frixlar ist dor ein Gemeinde gewest so sal es ein Gemeinde bliben, ob man das mit irer kuntschafft mag bewyßen, als ein recht ist; Wir sullen auch gunnen dem Lantgraven von Hessen und iren Erben das sie yre Closter und ire Paffen und Monichove die in yrne Lande legen macht habin zu weredingen und schirmen in allen werelichen sachen / so sollen sie vns wider gunnen allis vnser Rechten in geistlichen sachen an denselben. Wir sollen auch nit gestaden / das man der Lantgreven von Hessen vndertanen die da leyn sint an vnser geistlich gericht ladin sullen in werelichen sachen / ane geverde gesche ez abir so sullen vnser Richter sie wider senden an yrer herren Gerichte und wer die ladinge getan hette der sal dem andirn sine kost abelegen und sullen sie vnser Richter darumb nicht bannen. Iz ist auch gereth das die obgenant vnser Neven die Lantgreven von Hessen vns und vnserm Stifte die Nuwestaid wider antworten sullen und das darzu gehoret mit allem Rechten die darzu gehorent und sollent nicht da an behalden ane geverde, Auch sullen vns die Lantgreven von Hessen wider antworten das Huf zu Halsen ledig und los. Mer ist gereth, das vnser obgenant neven die Lantgreven von Hessen vns den Kirchain huf und Staid vffgebin sullen und sullen in von vns und vnserm Stifte zu lehin habin mit andirn yren Lehin, und sullen yn buwen und vesten nach allem yren willen und nuge und sullen wir und vnser Stiff yen wol gunnen an allirley argelist doch also das sie dar niman ynnemen sullen nach emphaben er sy Paffe adir Leye Burginan Burger adir Juden die vff dem berge zu Ameneburg gesessen sint adir zu dem berge daselbes gehorent. Auch ist gereth das vnser kein des andern man

adir Burgman er sie Edel adir vnedel innemen sal mit Eriegen adir zu Frige widder den andern. Vort me ist gereth daz wir sullen vnser Frunt kysen beider sijt, oben in deme lande funfe, in deme lande zu Hessin funfe vnd an der Werra funfe yeder herre zwene vnd ein gemeinen funften man vme alle Vfleuse welcherley die sint die geschehen sint ader nach geschehen mogen vndir vns vnd vnsern vndertanen beider sijten, vnd die sullenent macht habin daz zu richten mit fruntschafft ob sie mogen, deden sie des nicht, so sullenent sie die richten darnach binnen vierhen dagen mit dem Rechten ane geverde, vnd wer es daz die viere nicht entrechtig worden welchen zwen der funffte bestoit daz sal macht han.

Dyse vorgeschriben fune vnd berichtunge hant zuschen vns vff beiden siten gereth die Edeln Henrich Grave zu Hoenstein her zu Sundirshusen vnser liber Oheme, Johan Grave zu Nassau vnd herre zu Merenberg vnser Bruder, Syfrid Grave zu Wedichenstein vnser lieber getruwer, vnd die strengen Ritter Heidenrich von Elckerhusen, Symon von Hoenberg vnd Stephan von Scharenberg vnser liben getruwen, die wir vff beide siten darubir gebedin vnd gekoren hatten, vnd vollemacht gegeben eine Sune vnd eine ganze Berichtunge vndir vns vff beide sijte zu sprechene vnd so machene, die vnser einre dem andern in guten truwen globit hait vnd so den heiligen geschworen, stede vnd veste zu halden ane geverde vnd ane alle argeliff. Vnd des zu Vrkunde vnd zu eyne ewigen bekentnisse so han wir Gerlach Erzbischoff zu Menze egenant vnser Ingesigel an dysen Brieff gehangen, vnd wir daz Capitel des Stiffes daselbes zu Menze bekennen, daz wir vme gemeinen kuntlichen Nuß vnd friden, Land vnd Lute des egenanten Stiffes zu Menze haben vnser Ingesigel mit vnser vorgenanten herren herren Gerlachs Erzbischoffs Ingesigel an dysen Brieff gehangen. Der gegeben ist nach Gots Geburte druzehnhundert Jar darnach in deme vier vnd funfzigsten Jare vff den nehesten Sunabint vor sancte Pancracien dage des heiligen Merteres.

(L.S.)

(L.S.)

Num. 202.

Ex Orig.
Archivi
Ziegenh.
1370.

Wir Heinrich von Gots Gnaden Lantgrafe zu Hessin bekennen uffinliche in diesem Briue daz Wir mit deme Erwidigin in Gode Vater vnd Herrin Herrn Gerlache Erzbischoffe zu Menze vnser lieben Herrin dorch Nußes vnde Grides willin vnser Lande vnde vndertanen vberkommen syn, also / daz nymand vnser eyns vndertanen dez andern sy syn geistlich adir werntlich edel adir vnedel mit geistlichem gericht laden noch bannen sal vmb werntliche Sache / es ensal auch nymand vnser eyns vndertanen dez andern noch ir Gud kummern ushalden adir anegrysen, yn ensy dan recht versagit worden vor dez Herrin Boyde der den vorantwortin sal uf den die clage geht, es sullen auch vnser igliches Boyde vnd Amptlude dez andern vndertanen rechtis hessin, von den, die yn besolin syn von den sulch clage geschyt, darubir sullen wir beiderijyt ses Scheidelude kysen, zwene an der loyne, zwene in dem lande zu Hessin vnde zwene an der Werra an vder stad vnser iglicher eynen die zwene sullen zusamene ryden iglich par in syner herrin Mollstad adir anders wo die zwene dez ubirkumen also dicke als dez nod ist vnde sullen dahene heischin iglicher von sins herrin wegin an deme Ende daz yme besolin ist alle die da hweitrechtig syn, da sullen vnser Amptlude zu ryden ab dez nod ist mit den die yn besolin syn den clagins nod ist die zwene sullen da vrichtunge gebin den rechtis bruch wer worden, ouch sullen wir die sesse vnser iglicher die synen also mechtig machen daz sy daz getun kunnen vmb alle Sache die hynnen vortmee von vflauste wegin an sy kummen. vnd wen sie ungericht finden, daz sal ir iglicher von syns herrn wegin dy die yme besolen syn zu stunde abe tun vnd wilcher der seff. r enyr adir mer dez sunig worden daz sy dez vnrecht in nicht hiesin abe tun, adir were iz daz sy daz ymande vnser vndertanen sy weren Boyde Amptlude adir ander lude sulch vnrecht hiesin abe tun, die ir geheisse dor ane nicht tun noch halden wolden, der adir dy die daz brechin, sie werin, wer sie werin vnd uf welchir vnser syden daz geschee die solden iz vns vff beyde syden vorbusin

hufin vnd die kost beiderhyt entlegin die wir dor vmb getan hettin ader teden, vnd die Bufe vnd die kost sullin wir beyder hyt lazin vordern vnd dez nymande irlazin, vnd wer sich dor widir feste da solden wir beiderhyt zu beholfin syn das daz geschee, vnd sullin wir die herrin beiderhyt alle vireil Jars ye vff den Donrstag in der Quatuortempere vnser Grund dor by senden an igliche Malstad der egenant drier Lande da sich daz hene geborit, die daz beschin vnd vorhorn, wie die ses scheidelude dor mide vme gen vnd daz halden daz rechte vnd bescheidlich sy och sullin die selbin ses Scheidelude vns den Herrin beiderhyt in truwyn globin vnd zu den heigin swerin glyche scheidelude zu syne in den Sachen vnser eyne alse deme andern recht vnd bescheidlich darmide vmb hugene alse sy sich dez allirvorderst vnd best wisten. Wer iz och ab vnser eyner syner dryer die her feste eynen ader me wandeln wolde daz mag her tun also daz her bynnen den nehtin achte tagen dornach andere an der abgefastin stad seze mit deme adir den wir beiderhyt bewart syn. Dise vorgeschribene Rede sal besten vnd werin von nu sente Walpurg tags der neht kumet ubir hwey ganze Jar die allirneht noch eynandir volgen, dez zu orkunde han wir vnser Ingesigel an diesin Brif lazin henckin, der gegeben ist, zu Mart- purg noch Cristi geburd dryzenhundert Jar dor noch in deme sibingigistin Jare an deme Mitterwochin vor deme Palme tage.

(L. S.)

Num. 203.

Sir Adolff von Gotes Gnaden erwelte Erzbischoff zu Menge Bischoff Ex Orig. Archivi Ziegenh. 1376.
 zu Spir bekennen offentliche mit diesem Brieffe daz wir durch sunderliche
 Gunst vnd Liebe die wir zu den Hochgeborn Fursten Lantgrafen
 Heinrich vnde Lantgrafen Herman Lantgrafen zu Hessen vnsern lieben Nes-
 fen han / die Paffen vnde Clostere die vnder yn in iren Slozen vnd Gericha-
 ten sitzen vnd darinne Lehen han / vorsichern hie zuschen vnd deme nesten
 sente Johans Baptisten tage vnd von demeselben sente Johans Baptisten
 tage darnach vber eyn ganz Jar. also daz wir oder die vnsern oder nye-
 man von vnsern wegen / oder vß vnsern Slossen an ir Lip oder Gut nie
 griffen sollen mit werntlichen Sachen Auch sollen sie vnser widerfachen Bottschaf-
 te nicht werben wilche ez aber daruber deden, So mochten wir oder die vnsern zu den
 grifen vwendig vnser Nefen der Lantgrefen Slozen oder gebiten, vnd sollen darane wi-
 der die vorgenant vnser Nefen die Lantgrafen nicht getan haben, auch sollen vns die
 vorgenant Lantgrafen oder die iren an der Paffen die wider vns sin / Lip
 oder gut die hinder vns oder andern Fursten Herren oder Steten belehent
 sin vnd gesehen nicht irren anzugrifen in keine wis / were auch daz die Paff-
 heid die vns adheriret han gulte oder gute hetten in der vorgenanten Landgrefen Slossen
 oder Gerichten, da sollen sie vns oder sie nicht ane hindern auch sollen wir oder die
 vnsern oder nyman von vnsern wegen oder vß vnsern Slossen an daz dutsche
 Zuß zu Marporg oder an die gute die darzu horent wo die gelegen syn
 nicht grifen oder grifen lassen / diese obengeschriebene Zijt vß. des zu Brkun-
 de ist vnser Ingesigel an diesen Brieff gehangen Datum Eltevil in sancta die Pasche
 anno Domini Millelmo CCCo sepruagelimo sexto.

(L. S.)

Num. 204.

Sir Fryderich von Gots Gnaden Erzbischoff zu Colne des heiligen Romeschen Ex Orig. Archivi Ziegenh. 1385.
 Ruches in Italien Erß Canceler. Bekennen offentlichen an diesem Brieffe
 vnd dun kunt allen den die yn sehen oder horen lesen, daz wir zwischen deme
 Ertwirdigen vnserme lieben herrn vnd nefen **Herrn Adolff Erzbischoff zu Menge,**
 des

des heiligen Römischen Reiches in Dutschen Landen Erscanceler vnd vns Fryderich Erzbischoff zu Colne obgenant, allen vnser obgenanten Nefen von Menze vnd vnsern Mannen Burgmannen Steden Slossen Landen vnd Luden, den von Lyßberg von Buchenauwe von Eysenbach von Baymbach von Gliedese von Beymelburg von Bapperg von der Malsburg vnd Conrad Spiegel Rittern, allen vnsern vnd iren Helffern vnd vnsern vnd iren helffer helffern, dienern vnd Myderydern vnd allen den die in diesen Kriegen begriffen sint vnd der Kriege zu schicken haben vff eyne syten vnd dem Hochgebornen Herman Landgrafen zu Hessen / allen sinen Steden Slossen Landen vnd Luden, allen sinen helffern siner helffer helffern dienern vnd myderydern, vnd allen den die in diesen Kriegen begriffen sin vnd der zu schicken haben vff der andern syten eine ganze Sune vnd richtunge gemacht beredt vnd begriffen haben als hernach geschriben stet. Zum ersten daz der Landgrafe von Hessen vorgebant genzlich vnd zu mal verziegen hat, fur sich, sine Erben vnd nachkomen in dem Lande zu Hessen sine helffer diener myderyder, vnderlesen vnd die sinen vff vnsern Nefen den Erzbischoff von Menze vorgebant sine nachkomen vnd den Stifte zu Menze, vff vns Fryderich Erzbischoff zu Colne vorgebant alle vnser beyder helffern vnd vnser beyder helffer helffern dienern myderydern vnderlesen vnde auch vff die von Lyßberg von Buchenauwe von Eysenbach von Baymbach von Gliedese, von Boimelburg vff Conrad Spiegel Rittern, vff die von der Malsburg vff die von Bapperg vnd vff alle die die vor vnd nach Diend worden, vnd damyde begriffen sint oder des zuschicken haben vnd vff alle Name, Brand Raub schaden vnd anderer Sache, wie die in diesen obgenannten Steden vnd Kriegen oder dafur erstanden vnd gescheen sint. Also daz daz alles genzlich vnd gruntlich gesummet ist vnd sin sal, vnd wer es sache daz vnserne Nefen dem Erzbischoff von Menze obgenant vnd vns Fryderich Erzbischoff vorgebant den sinen oder den vnsern oder den die damyde begriffen sin ymand darumb zuspreche, die solde der Landgrafe nit hufen noch halben vnd sal auch der Landgrafe von Hessen vorgebant vnd die sine vnserne Nefen dem Erzbischoff zu Menze sinen Helffern vnd den sinen vnd vns vnd den vnsern wyder die beholffen sine ane geuerde, vnd sol auch der Landgrafe von Hessen vorgebant sine Manne Burgmanne diener vnd vnderthanen mechtig sin die Hede abzutune, wo sie die gein vnserne Nefen dem Erzbischoff von Menze vorgebant vnd gein vns Erzbischoff Fryderich vorgebant vnd allen den obgenanten Geschlechten yren helffern dienern vnd myderydern vnd allen den die vor vnd nach vyende worden, vnd in diesen Sachen vnd Kriegen begriffen sin byzher gehabet han. Item daz der Landgrafe von Hessen sine Erben vnd nachkomen in deme Lande zu Hessen vnd die sinen vnsern Nefen den Erzbischoff von Menze vorgebant / sine nachkomen vnd Stifte zu Menze alle sine Phaffen Apte Closter Prelaten vnd andere Phaffheid geistlichen vnde Werntlich zu Frizlar vnd anderswo vnd auch alle vnser vorgebant Nefen des Erzbischoffs sinir nachkomen vnd Stiffes zu Menze Manne Burgmanne Dienern Burgern vnd andern iren vnderthanen by iren eygen Erben, Freyheiten Rechten gutern, Zinsen, Gulten, Zehenden, Fruchten Renten vnd andern Gefellen wie man die genennen mag vnd wo die gelegen sin, furbaz vngehendert, vnbefweret, vnd vnbdranget sal lassen bliben, noch verhengend oder gestaden daz daz von yman der sinen geschee in dheyne Wijsse ane alle geuerde. Item sal der Landgrafe von Hessen vorgebant sine Erben vnd nachkomen in dem Lande zu Hessen, vnsern Nefen den Erzbischoff von Menze ader sine nachkomen vnd Stifte zu Menze an iren geistlichen gerichtten vnd an irer Phaffheid geistlichen vnd werntlich furbaz vngedranget and vngehendert lassen bliben vnd sie auch by iren Freyheiten vnd Rechten, allen iren gulden, Renten vnd Gefellen, wo die gelegen sin vngehendert bliben vnd yn die volgen lassen. Item sal Landgraf Herman von Hessen vorgebant syne Erben vnd nachkomen in dem Lande zu Hessen

etc. etc.

Der geben ist vff Sante Marien Magdalenen tag nach gotz Geburte druzehenhundert vnd in dem funffe vnd achtzigsten Jare.

(L.S.)

Num.

Num. 205.

Wir Johann von Gottes Gnaden des heiligen Stuls zu Menze Erzbischoff
 des heiligen Romischen Reichs, in Dutschen Landen Erzcanceler und wir
 Ludewig von gottes Gnaden Lantgrave zu Hessen bekennen vor Uns vn-
 ser Nachkomen, Stifft, und Erben daz wir umb Noze fromen und
 des besten willen vnser beyder Lande und Lute vns und denselben vnsern
 Landen und Lutem zu fridde und gemache fruntlich uberkomen sin und haben
 vns miteinander gutlichen vereynet in der maße als hernachgeschriben steet. Zum er-
 sten fullen und wollen wir alle eynunge Verbuntnisse und Sune zwischen vns vnsern
 Furfaren Erzbischoffen zu Menze und altfordern Landgraven zu Hessen vnserm Stifft
 und Landen begriffen versiegelt und verbrieft getruwelich und vnverbrochlich halten thun
 und follensuren ane alle geverde und dieselben vereynunge verbuntnisse und Sune brieve
 und auch alle andere alte und neue Brieve zwischen vns beyden vor datum dieses Brie-
 ves gegeben sollen in iren ganzen Crefften und macht blißen und hiemydde nit verbro-
 chen sin, ane alle geverde, Was auch Spenne, Misschelle oder Zweynunge zwischen
 vns vnsern Landen und Lutem sin oder weren die sal man uftragen und der zum uftrage
 komen nach Lude der lesten Sune zwischen vns Erzbischoff Johann und dem Hoch-
 gebornen Fursten hern Herman seligen etwan Lantgraven zu Hessen vnser Lant-
 graven Ludewigs vorgenant lieben Vatter dem Got gnade begriffen und gemacht ane
 geverde als verre das dar inne begriffen ist. Weres aber darinne nit begriffen so sul-
 den Wir von beyden syten den alten Brieven volgen nachgeen und des nach lude der-
 selben Brieve zum uftrage komen, und umb die Pfaffheid ist geredt / daz wir
 Lantgrave Ludewig vorgenant alle Pfaffheid Geistlich oder werntlich Epce/
 Probste Nonche Nonnen Pastor Pherner Altaristen oder andirs die us vnsern
 Landen Steten und Fürstendum gezogen sin und gerumet han umb der ge-
 horsame Willen widder in vnser Lande Sloße und Sette und in ire Clo-
 stere und uff ire Gottes lehen sollen lassen ziehen und komen und im darzu
 beholffen sin und sollen dieselben Phaffheydt oder auch andere in vnser
 Herschafft und Fürstentum wonende nit dringen oder twingen zu eyncher
 gehorsame eynches Babskes mit Keynerley gebort gewalt oder verbodt / sun-
 der die blißen und glauben laissen nach irer Conscientie und fihen willen in
 alle der maße als dez in der lesten Sune zu Usungen gegeben zwischen vn-
 serm vorgenanten Herren von Menze und vnserm lieben herren und Vate-
 ter seligen Lantgraven Herman dem Got gnade begriffen ist und geschriben
 steet. Auch sollen derselben Phaffheydt furterme fallin und volgen ungehindert von
 iren Gottes lehen alle Gulde Rente und zins, wie die noch hinderstellig nicht bezalt
 und uff datum dieses Brieves erschienen und sellig sin, doch also daz wir Johann
 Erzbischoff zu Menze vorgenant und auch dieselbe Phaffheydt geistlich
 oder werntlich ir Keyner noch nyemandt von vns oder irer wegen die jenen
 die uff iren Gottes gaben gessen und die Gulde Rente und zins davon
 uffgehoben und ingenommen han de wijle sie also gerumet und usgewest
 sin darumb anlangen oder anzalln geistlich oder werntlich / sunder dis sal
 eyn ganz luter verzig sin ane geverde. Desglichen sollen wir Johann Erzbis-
 schoff zu Menze vorgenant die jenen die mit vnserm vorgenanten Ohemen Lantgrave
 Ludewigen vund vnserm Swager Lantgraven Hermann sinem Vatter seligen gehalten
 han und irer lehen von vns entfremet sin wydder zu iren lehen komen laissen und yn
 darzu beholffen sin, in aller der maße als vorgeschriben steet ane alle geverde Und dieß
 vorgeschriben dinge aller zu warem erkunde so han wir Erzbischoff Johann und wir
 Lantgrave Ludewig vorgenant vnser iglicher sin Ingesigel thun hencken an diesen Brieff
 darzu so han wir Erzbischoff Johann vorgenant gebeten den Erwidigen in Gotte Vate-
 ter hern Johan Bischoff zu Wirzburg vnsern befundern guten Grundt und wir Lant-
 grave Ludewig vorgenant haben gebeten den Hochgebornen Fursten hern Heinrich Her-
 zogen zu Brunswig und Luneburg Vnsern lieben Swager daz ir iglicher zu gezugnisse
 vns beyde disß vorgeschriben gutlichen vertrages und aller vorgeschriben Dinge, wann
 sie

Ex Orig.
 Archivi
 Ziegenh.
 1413.

Handwritten marginal notes in a cursive script, including the word "Lantgrave" and other illegible characters.

sie daby vnd danydde gewest sin vnd sie auch also hant helffen tedingen vnd vbertragen zu besagen ir iglicher sin Ingesigil zu den vnsern auch hant thun hencken an diesem Brieff des wir Johann von Gottes gnaden Bischoff zu Wirzburg vnd wir Heinrich von denselben gnaden Gots Herzoge zu Brunswig vnd Luneburg vorgeannt vns also erkennen, daz wir Johann Bischoff zu Wirzburg vorgeannt vmb bete willen des obgeschriben Erwidigen in Gotte Vatters vnd herrn herrn Johann Erzbischoffs zu Menke vnser lieben herrn vnd wir Herzog Heinrich vorgeannt vmb bete willen des hochgebornen Fürsten vnser lieben Swagers Lantgraven Ludewigs vnser iglicher sin Ingesigil zu den iren zu gezugnisse sie des vorgeschriben gutlichen vbertrages vnd aller vorgeschriben Dinge zu besagen wann wir da by vnd danydde gewest sin vnd daz also haben helffen tedingen vnd ubirtragen auch haben thun hencken an dieffen Brieff Datum in campis prope Selheim Anno Domini Millefimo quadringentesimo tredecimo in die beati Remigy.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

Num. 206.

Extract aus dem zwischen Mainz, Braunschweig vnd Hessen im Jahr 1405. nächst nach dem Sontag Reminiscere zu Friedberg errichteten vnd von dem Römischen König RUPERTO in selbig in Jahr den nechsten Freytag vor dem Heiligen Pfingst-tage zu Heidelberg confirmirten Landfrieden.

Ex auth.
Archivi
Ziegenh.
1405.

Sir von Gots gnaden Johann des heiligen Stuls zu Menke Erzbischof des heiligen Römischen Ruchs in dutschen Landen Erk Cankler, Bernhard vnd Heinrich Herzogen zu Brunswig vnd Luneburg Gebrüdere Hermann Lantgreve zu Hessen vnd Otte Herkog zu Brunswig Herkog Otten seligen Son bekennen vffintlichen für vns, vnser nachkomen vnd Erben an diesem Brieffe vor allen den die yn sehen horen oder lesen, daz wir dem heiligen Römischen Riche zu Ehren vnd auch umb Nuzes willen vnser aller Lande vnd Lute vnser Manne Burgmanne vnd Vnderseffen geistlichen vnd werntlichin eyndrechtlichin vberkomen vnd zu rade worden sin eyns gemein Lantfriden in der maße als hernach geschriben stet zc.

Num. 207.

Extract Einung zwischen Johann Erzbischoff zu Trier vnd Landgraf Henrich zu Hessen am Montag nach vnser L. Frauen tag visitationis 1479.

Ex auth.
Tabular.
Ziegenh.
1479.

Snd geschehes daz ymands anders wer der were deselben vnser Swagers synes Fürstenthumes eyliche ire Lude ader vndertanen geistlich ader werntlich abfenge ader denselben mit Raube Brande naeme ader Doitslag einige schaden zufügte zc.

Num. 208.

Extract Einung zwischen Trier vnd Hessen
d. a. 1500.

Ex Orig.
Tabular.
Ziegenh.
1500.

Mere es aber das die vnsern gegeneinander zu fordern oder zu tund hetten, so es dann Prelaten Pasthen vnd geistlichen anetrefte vmb geistliche Sachen vnd forderonge die sullent nach der geistlichen Freyheit sage vßgedragen werden.

Num.

Num. 209.

Sir **Richard** von Gottes gnaden Erzbischove zu Trier des heiligen Romischen **Ex Orig;**
 Rychs inn Gallien vnnnd durch das Konigryche zu Arelatenn Erzcantler vnnnd **Archivi**
 Churfürst, als von wegen vnnser Stuffs vnnnd Churfürstenthumb von Trier **Ziegenh.**
 an eym vnnnd von wegen anstatt vnnnd im namen des Durchluchtigen hochgebornn Fürstenn **1512.**
 vnnnd Herrn Herrn **Philipp** Landtgraven zu Hessen Graven zu Kagenelubogen zu
 Dies Ziegenheyn vnnnd Niede der noch vnnnder sinen mondigen Jaren ist vnnnd vß ge-
 henß vnnnd bevelhe seiner Kummunder der Durchluchtigen Hochgebornn Fürsten vnnnd herrn
 herrn **Friderichen** Churfürsten **Johanns** Georgen vnnnd **Heinrichs** Keiserlicher Majestat
 vnnnd des heiligen Rychs erblich Gubernator inn Frieslannden gebruder vnnnd vettern
 alle Herzogen zu Sachssen Landtgraven in Doringen vnnnd Marggraven zu Meissen,
 wir **Ludwig** von Boimburg Landthoffmeister vnnnd ander Regenten des Fürstenthumbß
 zu Hessen mitt namen **Dierherich von Clec Land-Compthur der Balie zu Mar-**
burg duytshordens / **Herman Schennel** zu **Swinsberg** **Caspar** von **Verlepshen**
 beyder Ritter **George** von **Haksfeldt** herr zu **Widemberg** **Leuwenstein** von **Leuwenstein**
Marshallc **Heinrich** von **Bodenhusen** vnnnd **Joist** von **Baumbach** alles von wegen
 des Fürstenthumbes von Hessen andertheils thun kundt vnnnd bekennen offentlich
 an diesem Brieff, daß wir beydersits angesehen vnnnd betracht haben, mancherley wilde
 leuffe vnnnd handeloungge, die sich allenenthalben inn den Lannden begeben, vnnnd haben
 vnnß beidersits darumb gott dem allmechtigen zu Lobe vnnnd vmb beydersits Fürstenthum-
 men Lande vnd Lude besten willen vnd vß das dieselben Fürstenthum vnnnd Lannde vnnnd
 ire Inwonere vnd vnderfaissen desta basse inn fryden vnnnd gemache bliben moegen vnnß
 gehenn Jare langcks daturu diß Brieffß nestfolgende zusamen gataen verbinden vnnnd
 vereynet hain, thun vnnß zusamen, verbinden vnnnd vereynen vnnß in crafft diß Brieffß
 vß maiffe vnnnd inn fuegen als hernach geschribenn folgett zum ersten das wir beyder-
 theils einander mit ganken waren truwen meynen halten vnnnd zum besten Eeren vnnnd
 furderen sollen vnnnd wollen, Es soll auch keyn teil gegen dem andern ader auch dessel-
 ben Lannden luden vnderthanen angehorigen ader die einichem teile zuver-
 sprechen steen sie syen geistlich ader werntlich der sollich teile zu recht mecht-
 tig were umb einicherley sachen vnnß Fürstenn vnd Fürstethum Trier vnnnd Hessen
 selbs ader die iren wie nest gemeldet berurende, auch vmb niemant anders willen zu seh-
 de fiantschafft angriffen vßsuren ader kriegen komen noch auch den vnderthanen
 beyder Fürstenthum Trier vnnnd Hessen der yglicher teyle vngeverlich mecht-
 tig ist, si syen Graven herren Ritter Knecht Burger Gebuwer geistlich
 ader werntlich gestaden, das sy den andertheil vnder vnnß ader yglichs teils vnder-
 thane wie vorgemelt angriffen befehden bekriegen ader vß dem iren vnnnd durch das ire
 zuschedigen gestaden vnnser yglichs teyls fall auch des andern teyls Landen Lude vnnnd
 zugewannten ire libe vnnnd gute inn sinen teyls Fürstenthumb straißen vnnnd gebieten ge-
 truwlich schutzen vnnnd schirmen glich den vnderthanen synes teiles, ane alle geverde. Wer
 es auch Sache das vns obgenant Fürsten Trier ader Hessen ader eynichsteils Vnder-
 thanen das vnser ader das ire mit Gewalt genomen wurde welllichem teyle das geschehe,
 so fall der ander teile, durch die synen so bald sie des innen werden zu frischer thate nach-
 len vnnnd die Name vnnnd teder vndersteen vßrecht zu behalten, so die theder mit der Na-
 me syns teils Lannde ader gebiete rurtten. Es fall auch kein teile des andertheils ader
 desselbenn vnderthanen abgesetzt fiannt ader die ine ader sie an Fehde angegriffen vnnnd
 beschedige hetten ader zu beschedigenn vnnnd anzugryffen inn Vbunge vnnnd Furnemunge
 stunden inn syns teils Landen, herrschafften, Slossen Stetten ader gebietten wissent-
 lich husen hoeffen essen drincken halten gelenken noch ine einicherley Furschub hilfß ader
 bystande thun noch syns teils Vnderthanen vnnnd die ime verwannt sint, der er vnge-
 verlich mechtig ist zu thunde zu staden, sonnder wo die inn vnnser einichs teils stetten
 Slossen Plegen, Gerichten ader gebieten betreden vnnnd zu recht erfordert würden dem
 andern teile vß syn finer Amptlube ader der synen begeren gegen ine furderlichs rechten
 gestaden verhelffen, vnnnd verhelffen schaffen wie sich vmb die verhandeloungge an iglichem
 ende der Rechtvertigonngge geburt vnnnd herkomen ist. Ob aber etlich vngeverlich mit
 andern

andern Fürsten oder Herrn die vnsrer einichsteils heimsuchten quemen, oder gegen andern Parthien durch vnsrer einichsteils, vor vnsrer einichen teils oder die sinen vertaget wurden sollenn die Zyt gemelter maiffe zu rechtvertigonge nit behefft oder angezogen werden. Auch soll vnsrer Keyner des andern teils Landschafft Stett / Slosse Dorffer oder gemeine oder auch cynzelich Personen Burger oder gebuwer geistlich oder werntlich an sich oder inn synen verspruche yhenn vffnemen verthedingen schuren oder schirmen inn keynen Wege dem andernteil zu widder vedoch ob einer einichsteils diener zuvor geurlaubt were oder auch ein hinderseßs Burger oder Buwer die sunst nit libeygen weren syn Burgerschafft oder Pfficht vffgesagt vnnnd mit husemlichen wesen an nachfolgende zweytracht ungeferlich abgescheiden, vnnnd von vnsfers teils eines Fürstenthumb oder Gebiete hinder den anndern theil ziehen wurde derselbe mocht angenommen werden wie das recht in vbunge vnnnd gewonlich ist. Vnnnd gesehe es, daß vnsrer einichsteils einer geweltlich vberzogen wurde, so fall der andernteil von vns anstundt so balde er des innen vnd gewar, oder des an ine gesonnen wirdet vff sins teils eigen costen demselben teil der also vberzogen wirdet mit macht zu ziehen, ine vnd das syn getruwlich helffen beschuden vnnnd darinn nit mynder thun dann ob es sin teile selbs angienge sonder alle geverde. Wurde sich auch begeben, das vnsrer teiles eyner mit yemandts oder yemants mit jme zu Zehden hanttschafft oder vffuren queme, oder sich versehe zu Zehden hanttschafft oder vffuren zu komen, das soll vnsrer teiles eyner der des andern hilff begert dem andern teile zu wissen thun vnnnd so ferne derselb teil von vns so hilff begert rechtlichen oder zimlichen vfftrags vff den anndern teil vrbudig vnnnd gehorsame syn wulde vnnnd der widderteil das nit anneme, so sollen wir einander getruwlich raden vnnnd helffen vnnnd wythers darzu thun wie gesialt derselben sachen vnnnd die notturfft erfordert vnnnd vnsrer eyner dem andern alsdann gegen einem Fürsten hundert Keyniger Pferde im Harnasch woil gerust vnnnd zwey hundert zu Sufse gegen einen Grauen Herrn Statt oder gemeynde funffsig Pferde vnnnd hundert zu Sufse gegen Ritter vnnnd Knechten Zweingig Pferde vnnnd vierzig zu Zoesse oder darunder so vil er begert zu Diennst schicken inn syne Stette oder Slosse die einer dem andern benennen wirdet vff des teils so die Hilff begeret, Kosten, vnd des andern teils schaden zu teglichem Kriege Were es auch das vnsrer einichsteils Diener, so dem andernteil zu Dienst geschickt niddergeworffen oder gefangen wurden, so fall derselb teile dem sie inn solcher maiffe zu Dienst geschickt weren keynen Friden oder bestannt mit sinen hantden liden, dieselben gefangen haben dann sollichen Friden vff tag vnnnd ziele Desglichen auch fall derselb teil keyn rachttonge oder Sone vffnemen oder ingaen der andernteile, er sye dann auch in sollicher rachttonge mit begriffen vnnnd die gefangen obgemelt syn zuvor ires gefennnis vngescheht quyt vnnnd ledig. Wurde es sich auch begeben das wir beiderseits oder vnsrer Diener sementlich oder besunder inn sollicher obgemelter hilff, Zuziehonge oder Behden einich Slosse Stette oder Lannde bekrefftigen vnnnd gewonnen oder einichen Fürsten landes herrn oder andern fahen oder niddervorffen wurden, das alles sol yglichem teile nach anzale der Lude so er darby hett zusaen, Es enwere dann das dieselben gewonnen Stett Slosse oder Flecken vnsfers teils einichem von erb schafft oder Panntschafft wegen zustunden oder vnsrer einichsteils vnderfaessen mit Gewalt angenommen weren worden die sollen alsdann demselben dem sie vor zugehort hetten, vngehindert von dem andern teile bliben vnnnd widder werden, doch welcher teil obgenant eroberte Slosse Stette oder Flecken einiche als dann innhaben wurde der fall daß auch innbehalten wulde er aber sollich vbergeben so fall er es nyemandt anders dann dem andernteil vnder vns vff zimlich Vernügonge zustellen Burden auch wir beiderseits oder vnsrer Diener inn solcher Hilff entrettunge nachilunge vnnnd Geschefft einichen Keynigen oder andern niddervorffen oder fahen dieselben Keynigen vnnnd gefangen solien nit quit noch ledig gelaißen werden sy enhaben dann vns beyderseits vnnnd vnsrer yglichen teile vnnnd yglichen teiles Lannde vnnnd vnderfaessen verlobt oder gewonlichen vffriden getaen vnnnd des nach notturfft vber sich verschreibunge geben, vnnnd vff das dieß vnsrer eynonge vnnnd fruntschafft desta verfenglicher syn vnnnd beharren moegen haben wir vns zu beydensiten eins vfftrags nachfolgender masse vereynet vmb alle Irrung vnnnd Gebrechen so zuschenn dem Stiff von Trier vnnnd dem Fürstenthum von Hessen ygt sweben vnnnd die hernachmals entsteen mochten Also welcher teile vnder vns deshalben zu dem andern vnderordnunge hait oder gewyn-

getvannet der soll dem andern teil sollich syn forderunge schriftlich verkunden vnnnd damit einen tage inn sechs Wochen ungeverlich ghein Limpurgh benennen, vff welchen tage yglicher teil zwene siner verstendigen Rete soll schicken nemlich sollich zwene Rete so der Eleger vffs des antwurters Reden vnnnd die zwene Rete so der antwurter vff des Elegers Reden wirdet benennen welche vier Rete alsdann es sy beiden ader einem teile mit glubden ader Eyden verbonden weren der verbuntenis erledigen laissen, damit sie fry inn solcher Sachen gehandelt moegen, dieselben vier verordennt Rete dann zu gericht nider sitzen da yr einer von dem andern glubde in eydes statt fall nemen inn solcher sache nach yglichs besten verstennnis vnnnd ende recht zu sprechen vnnnd sollen auch alsdann beidteil verpflichtet syn durch sie ader ire volmechtig anwelve von nurwes inn dieselben vier Rete zu compromittieren vnnnd arbitrieren inn der besten vnnnd bestendigsten forme im rechten damit sollich sache nachgemelter maiffe vsgetragen vnnnd entscheiden maege werden vnnnd sollen dann die vier Rete vff sollichen bestimpten tage ader andern tagen so sie nach notturfft der sache setzen wurden verhoeren ader inn Schriften entsanngen Ansprache Antwort Widderrede Nachrede vnnnd was yglicher teile meint das ime zu beweronnge siner furnemens not sy vnnnd als dann am ersten mit slyz verfoichen beyde teil deshalben mit einander gutlich zu vertragen, Moecht aber die gutlichkeit also nicht folge haben, so sollen dieselben vier Rete daruber iren richelichen Spruche vff ire Eyde nach irem besten verstennnis thun wo aber die vier eins sonnfften vnnnd Obmans darzu behoeffden das soll zu ine steen, den ired Gefallens zu sich zu nemen, also das sie den vff einen nemlichen tage vermoege by ine zu erschnen alles handtels von ine berichtunge zu entfahen auch dem eldten vnder ine glubde inn eydes statt zu thunde inn solcher sache nach syn bestenn verstennnis vnd Eyde mit ine recht zu sprechen vnnnd wes also durch die vier allein ader durch Obman, vnnnd sie ader dem me-
 rer teil von ine gesprochen wirdet darby soll es blyben vnnnd dem sonnder alle Appellieren Inrede Inrege ader vszogt nachkomen werden, woe auch der Obman ader der vier Rete eyner abgiengge ader der Rete einem inn sollem furonngge der sache zu tage zu komen ungelegen syn wurde so falle inn des statt ein ander obgemelter maiffe gesetzt werden vnnnd soll der Obman inn sollicher sache vom Eleger bekostiget werden, doch welchem teile inn ende der Sache die kost zu tragen vffgelegt wirdet, der soll den dann bezalen vnnnd fall auch ein eyde sache von anfangt der ersten tagsagung inn nuyn Moenden den nesten mit Urteil geendt werden, so die Zyt vff vsfachen vnnnd durch Urteil der Rede ader Obmans vnnnd Rete obgenant ader beider teil wilkure mit erlenngt wurde were es aber das beiderteils vnderthanen gegen einander zu fordern ader zu thunde hetten / so es dann Prelaten Psaffheit vnnnd geistlichen antresse vmb geistlich sachen vnnnd forderunge die sollent nach der geistlichen fryheit sage vsgedragen werden Berent es aber werntlich Personen Graven herrn ader von der Ritterschafft die vnnser einichs teils mit Mannschafft ader sust verwannt weren vnnnd sich die forderunge hilt vff Spruche die persone vff gedinge ader plichten berurennde ader derglichen so dann der Antwurter vff vnnser einichs teils Kurfurstlich ader fursilich fryheit vor vnser eins teiles ader des trefflichen Rete die der teil darzu ordennt gegen dem eleger recht plegen wult fall sich der Eleger des nach lude bemelter fryheit benugen laissen darzu vnnser yeder teil siner teils verwannt nach sinem vermoegen mechtig syn soll, So aber der Antwurter des nit annehmen wult recht vor vnnser einichs teils ader den Reten zu plegen vnnnd wir beiderseits siner zu recht nit mechtig syn moechten wurde derselb antwurter durch einich andere wege rechtens ader sunst von des Elegers teile furgenomen vnnnd angefochten so sollen wir vnnns zu beiden teilen mit schirm vnnnd vorspruche des antwurters nit annemen den dagegen zu schirmen schuren ader zu versprechen so lang vnnnd er recht weigert vur vnnfers theils einen dem er mit dienst ader Mannschafft were verwannt ime auch inn Furstenthummen Trier vnnnd Hessen Landen vnnnd Gebieten kein hilff ader Furschube thun ader gescheen laissen inn keinen wege sonnder nach allem vermogen darzu be-
 raden vnnnd beholffen syn, damit er sich wie obangezeigt rechtens vor vnnns beiderseits ader vnnsern trefflichen Reten benugen laisse hetten aber Graven Herren ader von der Ritterschafft vmb andern Sachen zu handteln dann yts gemelt ist ader auch ander beiderseits vnderthanen als Burger Dorfflude vnnnd derglichen stats vnnnd wesens
 auch

auch Stett Dorffschefft oder Communen was sachen halb das were gegen einander zu fordern sol ngluchs geysfert vnd gerechtvertigt werden, an den enden vnd Gerichten sich das von Recht herkommen vnd guter gewonheit geburte Vnd daruff sollen vnnsers ngluchs teiles Mann Burgkman Burger Gebuwer vnderthanen vnd die vnne eym teil zu versprechen steen auch das ire inn des andernteils Fürstenthumb Lande Stette, Gebiete straißen oder Gerichten fridde Schutz vnd Schirm haben, vnd daruber vff yemandts ansuchen, were der were, nit gekommert vffgehalten oder behemmet sunder diesem Vertrag volle getaen vnd darwidder nit gehandelt werdenn inn keynen wege, doch soll yederteil mit syn Ampeluden Scholteissen Scheffen vnd Bevelhabern troistlich verfügen das dem Eleger enntlichs vnd surderlichs rechtens verholffen werde. Wir sollen vnd wollen auch vff stundt nach fertigunge dieser Eynunge die artickel der Vnderthonen Schutz auch die Vstrege der vnnsern berurende allenthalben inn beydertheils Landen vnd Gebieten verkunden laissen, sich darnach wissen inn beydertheils Amp ten vnd Gebieten zu richten. Inn dieser Eynigunge nemen wir zu beiden siten sementlich vff vnnsern Allerheiligsten Vatter den Papt vnd vnnsern Allergnedigsten herrn den Romischen Keyser vnd wir Richart Erzbischowe zu Trier 2c. vnd Churfürst nemen darzu vff vff vnnsere syten die Hochgeborn Fürsten vnnsere lieben Grundt herrn Ludwigen Pfalzgraven by Rone Herzogen inn Beyern des heiligen Romischen Rychs Erz druchseffen vnd Churfürsten herrn Johannsen vnd herrn Alexander Pfalzgraven by Rone herzogen inn beyern vnd Graven zu Spanheim vnd zu Veldenz vnd herrn Cristoffen Marggraven zu Baden 2c. Graven zu Spanheim vnd wir Landthoffmeister vnd Regenten obgenannt von wegen des Fürstenthums von Hessen nemen vff vnnsere syten innsunderheit auch vff die Hochwirdigsten Durchlutigen Hochge bornn Fürsten vnnsere gnedigste vnd gnedige herrn die Erzbischowe Churfürsten vnd Fürsten von Mainz Cölln Sachsen Brandenburg Wirtenberg Wirzburg Brunckwig vnd Fulde vnd des zu Orkunde hain wir Richart Erzbischowe zu trier 2c. vnd Churfürst obgenannt vnnsere Ingesigel ane dieffern Brieff thun hencken, vnd wir Landthoffmeister vnd ander Regenten des Fürstenthumes von Hessen obge nannt haben auch vnnsere Regiments Ingesigel zu vfkunde an dieffern Brieff thun hen ken Der geben ist vff Sant Thomas tage des heiligen Appesteln im Jare vnnsere herrn tausend sunffhundert vnd zwolff.

(L.S.)

(L.S.)

Num. 210. a)

Ex Orig.
Archivi
Ziegenh.
1492.

Son Gottes Gnaden Wir Philipp Pfalzgrafe by Rone Herzog in Beyern des H. R. R. Erz-Truchses Kurfürst vnd Wir Wilhelm von denselben Gnaden Gottes Lantgrave zu Hessen, Grave zu Ragen Einbogen zu Dieß, zu Ziegenhain vnd zu Nidda, bekennen vnd thun kunt ofenbar mit diesem Brieffe, wiewoil hie vor zwischen Uns erblich vnd ander freundlich Eynunge vnd Verstantnus usgericht sint, diervil von Uns aber nu in witer und merer Fruntschafft vnd Verwantnis zusammen gethan damitt dadurch ein jeder in sömlichern Willen pliben, Auch vnser Graven / herrn / Ritter vnd Knecht / Untertanen und Verwanten mit beßerem Frieden schützen / schützen vnd hanthaben mogen haben Wir vns ferrer miteinander vereinigt vnd vertragen, nemlich ob imant, wer der were, vnd ob der schon vnser eins Lantzes Diener oder Verwant weren der des andern vnter Uns Prälarer Graven herrn Ritter oder Knecht Vnterthan oder die die Ime zu versprechen seyen, Mit oder ane Vhede vnterstunde zu beschedigen Angrif oder beschedigt Inner, vnd ehe er denselben mit Recht nach luth vnser früntlichen Eynnung oder vor Uns Fürsten eynem, welchem dann derselb der angefochten werd verwant were ersucht het vnd der angefochten doch Recht vor demselben seinem Fürsten oder sinen Rethen werden mocht, das wir dieselben frend, oder bescheddiger helffer vnd Ire Inlegere oder Enthaltene in Unfern Landen vnd Gebieten nit dulden auch nicht Gleid geben noch egen drencken husen oder herbergen

gen laissen, sundern wo wir Fürsten ader vnser verwanden die also bescheddigt weren ader vnser Amptluede, die in vnser eyns Landen Gebietten Stetten ader Flecken betretten- und anfielen, den soll fürderlichs Rechten gegen Zu gestatt vnd verholffen werden, ob auch die Nothdurfft erheischen würd, daß vnser Fürsten eyner zu offenthalt ader Gegenwehr syner ader der sinen syend ader bescheddiger des andern Schlos Flecken zu gebrochen bedorfen vor die sollen Inen die zu offen sein, auch ziemlich feyler kauf vnd Behrung darinn gestatt werden, Vnd des zu Vrkunde haben wir beede Fürsten vnser yder sein Ingesiegel an diesen Brief der also zween sint glichs luts thun hengken Actum & datum Lorsch uf Sant Cathrinen Tag Anno Dni Millefimo quadringentesimo nonagesimo secundo.

Num. 210. b)

Hartman von Gotts Gnaden Abtte der Stifte Sulda vnd Hersfeldt Ro. Ex Orig. Tabular. Iudicii aul. Hass. Marp. 1514.

Keyserin Erz Cangler. Wes wir alleijt eren liebs vnd guts vermegen auch vnser Freuntschafft vnd gúnstiger gruß zu vor. Hochgeporn Fürstinne liebe Frauwe vnd Grundinne. Wirdigenn geistlichen Vesten vnd Ersamen Freunde lieben getreuen vnd besondern, Nestimals haben wir E. L. vnd euch thun schriben wieweil wir vff Versehung bebstlicher Heiligkeit vnd keyf. Mayt. vnser aller gnedigsten hern als der zweyen obersten heupt der Christenheit mit gerechtem vffrichtigem tytelt zu inhabender Possession vnd Verwaltung vnser Stiffts Hersfeldt --- kommen weren daruff sich auch die Person des Capittels vnd Convents syhewilliglich in vnsern gehorsam ergeben, vnd vns iren rechten waren ordentlichen Abtt vnd herrn erkant, zu dem das vns kayf. Mayt. demnach ferner die Regalien desselbigen vnser Stiffts Hersfeldt gnediglich verluhen das auch sin kayf. Mayt. ernstlich syner Mayt. Gebotsbrieff an E. L. Euch vnd andern hette vffgehen lassen vff meynung vns by solcher Begnadigung vnd vorsehung vnverhindert plyben vnd daran durch nyemants vergweltigen zu lassen, auch selbst derhalben keine Gewalt an vns zu legen --- so hetten vns doch etliche der euren mit samt den vnsern von Hersfeldt vnser Slos Eichenn --- am nechst verschienen dinstag nach Letare in E. L. vnd Eurem namen --- by nechtllicher Wyle vnzuvorsichtlich abgeneigt --- vnd das von E. L. vnd euertwegen ires gefallens besetzt --- Datum in vnser Stadt Sulde Mittwoch nach Marci Anno MDXIII.

Hartman von Gots Gnaden Abtte der Stifte Sulda vnd Hersfeldt Rom. Keyserin Erz Cangler zc.

in dorfo:

Der Hochgepornen Fürstinnen Frauwen Annen geporn Herzoginnen zu Meckelnburg zc. Lantgraffinnen zu Hessen Graffinnen zu Cakenehpogen zc. Wittwen vnser lieben Frauwen vnd Freundinnen auch den Wirdigen geistlichen strengen Vesten vnd Ersamen vnsern Freunden lieben getreuen vnd besondern dem geordneten Vffschosse Prelaten Ritterschafft der Stette vnd gemeyner Landschafft des Fürstens thumbs zu Hessen sampt vnd besonders.

Num. 211. a)

Extractus Replicarum in Sachen des Compthurs zu Marpurg contra die Meister des Fleischhauer Handwercks daselbst. 1516.

2c. **S**nd sagt (der Compthur) es möge woll sein, das der Trapirer, dermassen wie angezeigt nit solt verhort worden sein, aber damit die verordneten Thete sehen horen vnd mercken mogen das der Kauff mit dem Fleisch zum

Ex actis Iudicii aul. Hass. comm. Kirchain 1516.

Kircham vnd nit zu Marburg bescheen sey, vnd wie mutwilliglich die Fleischauer mit
ime widder alle Privilegien vnd Freyheit damit der loblich deutsch Orden von Babsten
Keyhern Konigen vnd sonderlich das teutsch Huz zu Marburg von den Fürsten
von Hessen loblicher Gedechniß als ein Spital vnd Haltpfull der Ritter-
schafft des Fürstenthums zu Hessen gnediglich vnd erlich versehen, begab
vnd begnadiget, mit ime vmbgangen ime vnd sein Mit-Bruder one alle gutlich er-
suchen, frevelich gemont, bereubt vnd spoliret haben so hab er das, wiewol er des nit
schuldig gewest wer, guter meinung zugelassen vnd verwilligt vnd anders nit. 2c.

prael. Montags nach Bartholomej.
Anno Dom. MDXVI.

Num. 2II. b)

Ex Orig. **E**renveste liebe Jungher her Staidthelter vff Johan Kremers von Hoifelt sup-
Tabular. pliciren geben euwer Erenvestigkeit mir günstig zu wissen, das mir alles was
Iudicii mir mit ime zu schaffen gehat haben in sinem biewesen mit Gerichte vnd reichte
aul. Hall. erlangt vnd gehandelt haben vnd so er sich besweret befunden hette, woil (das nit ge-
comm. sehen ist) moicht appelliret hain vnd sin sach so er vermeint mit vns zu schigken zu ha-
1524. ben mit reichte erfordert hoin, vnd wissen derhalben gar nichts mit ime zu thuen, idoch
so er vns forderrung vnd sproche nit verlasen kan sin mir ganz willig vor **E. E. V.**
ime Redde vnd antwurt vff sin witer Ainsuchen zu verplegen, bittend **E. E.**
V. wille den gedachten Kremer vnderwissen witer Bedrangung vns zu verlasen, das
wollen gegen **E. E. V.** mir mit vnsern innigen Gebeden vnd allem vermoge widder zu
verdienen gevlissen sin. Datum Anno Dni MD. XXIII. sffitag nach Cantate

E. E. V.

underthinige

Bruder Caspar Leber Compthur Prior vnd
Convent Sant Johans Ordens zu
Wesensfelt.

Num. 2II. c)

Extractus actorum in Sachen Hen Lobers von Wesensfeld
contra Casparn Compthern daselbst.

Montags nach Michaelis an. 1526.

Ex Tab. **L**aub: Presentirt diese Clage hen Lobers contra herrn Casparn Compthur
Iudicii zu Wesensfelt, bit ime daruff Citation zu erkennen.

Aulici
Halliaci
comm.
1526.

Citatio decreta.

Freitags nach Elisabethe

Echzel: Compthur zu Wesensfeldt vorbehehtlich alle vnd jede Exceptiones
vnd Infrage so vor vnd nach Befestigung des Kriegs sich gepuren furzutragen in Ge-
mut vnd Meynung den Krieg negative zu befestigen, sagt das er der vermeinten Klage
inmassen die furbracht nicht gestendig sey das auch vermoge angenecker bit nit solle noch
moge geurtelt werden, vnd sonderlich gestehet er nicht, das diese Action, Actio sub-
sidiaria in factum genent möge werden, noch vielweniger dieselbige widder den beclag-
ten zu instituiren sey bit sich derhalben von vermeinter Clage zu absolviren, mit Erstat-
tung kosten vnd schadens oder was sonst hierumb recht vnd pillich ist, zu erkennen
ime auch recht mit zuteilen Ewer richterlich Adelic ampt demütiglich anruuffende.

Echzel cavir de mandato & ratificatione
vorbehehtlich aller notturffe

Laub:

Taub: Hen Lober sagt diereil das der Krieg durch den G. negative bevestigt ist, so
bit er sich zuzulassen iuramentum calumnie zu thun
ad iurandum admissus

&c. &c.

In Sachen zwischen Hen Lobers von Wieffentfeldt Elager eins vnd dem Cumpthern
daselbst zu Wieffentfeldt beclagten anders teils / Erkhennen Hoffrichter vnd Br-
teiler vff beider Partien fürbringen vnd rechtsseze zu rechte, wolle Henne Lobers sein ge-
thane Elage nochmals zum rechten gnugsam bewiesen vnd darthun, daß soll gehört
werden vnd ferner daruff beschehen whas recht ist.

pronunciatum 2. post Valentini ao. &c. 27.

Taub: danck vnd begert T. laut der Ordnung vnd Citation vnd Ladung zu erkennen
Stier: petijt & obtinuit copiam

Citatio decreta.

Num. 211. d)

In nomine Sancte & indiuidue Trinitatis. HENRICVS dei gratia Thuringie Ex vet.
Lantgravius & Saxonie Comes palatinus. Et C. frater suus. Omnibus hanc apogr.
paginam inspecturis salutem in eo qui est salus omnium. Quoniam hec que ab ipso
aguntur a labili hominum memoria facile solent euaporare & fragilis etas humana ordine
tenui herens filo minus in dies consuevit esse durabilis & annosa; Inde est, quod Teut. in
ea, que pie geruntur scriptorum cautione expedit communiri & suo loco in po- Judicio
sterum si necessè fuerit, animis fidelium inculcari. His igitur consideratis ad no- Aulico
ticiam tam presentis, quam futuri cui decreuimus pervenire, quod nos Aposto- Hass.
lici non immemores documenti, quo nos non manentem habere hic ciuitatem hibito in
perdocemur, hospitali Dei Genitricis Marie, quod ex longa retroacti temporis A etis
vetustate quodam speciali dilectionis amplectimur priuilegio, quedam bona no- Land-
stra in spe remunerationis eterne contradidimus, que suis nominibus & quibus in Comthur
locis sita sint euidenter iussimus subnotari: Sane proprietatem in Meldrich cum contra
vniuersis suis pertinentiis, scilicet in agris, pascuis, siluis, piscationibus iam dicto bo- von Wils-
spitali irrefragabiliter assignauimus. Ut itaque que prelibata sunt in omnes futuro- dungen
rum temporum deuolutiones rata & indiuisa persistant, presentem paginam fe- Anno
cimus conscribi & eandem sigilli nostri impressione insigniri. Huic facto inter- 1552-55
fuerunt Comes Henricus de Suartzbergk. Comes Theodoricus de Bercka. Con-
radus de Tannenrade, Fridericus de Tannenrade Vlricus de Tullestede. Rodolffus 1231.
pincerna de Vargela. Fridericus de Driuarde. Camerarius de Vanre & frater suus.
Eckehardus de Sumeringen & alii quam plures. Acta sunt hec anno dominice
incarnationis M^o CC^o XXXI^o Indictione VI^a Kalend. Novembris.

Num. 212.

Nos Johannes & Helevvicus armigeri & fratres de Ruckershufen nec non
Jutta legitima mei Johannis predicti insinuatione presentium recognosci- Ex Orig.
mus publice protestantes, quod bona & matura deliberatione prehabita aduna- Archivi
tisque manibus nec non cum bona voluntate quintam decimam partem Jurisdi- Ziegenh.
ctionis, dominiij & districtus in villis & terminis earundem videlicet Reyleshufen 1339.
Salmanshufen Sonenberg & Ruldehufen quam iusto emptionis tytulo emimus
apud Brunonem patrum nostrum dictum de Ruckershufen que ad ipsum heredita-
ria successione deuoluta fuerat cum omni utilitate iuribus & pertinentijs suis quem-
admodum ipse eandem possederat, predictæ jurisdictionis dominiij & districtus
medietatem iusta venditione vendidimus religiosi viri Domino Abbati & con-
uentui Monasterij in Hegene Ordinis Cisterciensis Moguntine Dyoc. pro tringinta
& quinque marcis aquensium denariorum nobis per ipsos numeratis integraliter
& persolutis, ita ut predicti religiosi prefatam medietatem Jurisdictionis Dominiij

Et districtus in villis & terminis villarum videlicet Reyleshufen Salmanshufen Schonenberg & Ruldehufen ipsis a nobis venditam possint & valeant cum juris integritate quocunque nomine censeatur titulo proprietatis pacifice & quiete in perpetuum possidere abrenuntiantes ore & manuali effestuatione quicquid in predicta medietate *Jurisdictionis* & *domini* nobis competit aut competijt vel in futuro possit competere quoquo modo transferentes jus nostrum & dominium prefate *jurisdictionis* & *districtus* in homines prenotatos promittentes nichilominus prescriptis Religiosis de *predicta medietate judicii* & *districtus* facere warandiam bonam debitam & consuetam, pro qua tamen warandia facienda sepedictis religiosis ponimus fidejussores infra scriptos videlicet - - - - -
Datum anno Domini millesimo trecentesimo XXXVIII in dominica qua cantatur Letare

(L. S.)

Num. 213. a)

Ex actis
Jud. Aul.
Hassiaci
in caussa
Land
Comtur
contra
Keller-
hans
1585-89
1263.

Universis Christi fidelibus ad quos scriptum hoc pervenerit *Eckebrardus miles dictus de Lyderbach* & *sua conjunx Gerdrudis* eternam in domino salutem Cum memorandos actus hominum infirmet processus temporum cautum est ut quicquid temporaliter agitur in litterarum seriem redigatur. Notum igitur esse volumus vobis singulis ac universis tam presentibus quam futuris quod nos unanimi voluntate & consensu de religiosorum virorum consilio pro remedio peccatorum nostrorum, in puram & perpetuam elemosinam donavimus atque contulimus fratribus & hospitali Sancte Marie domus theutonicorum in Marpurck in manus fratris Gerlaci Commendatoris ibidem & fratris Ludevici sacerdotis omnia bona nostra mobilia & immobilia proprietatis titulo ad nos pertinentia in *Elsfeld* infra muros seu etiam extra muros in opido circumquaque ibidem sita, item bona nostra propria in villis videlicet in Lyderbach, in Disroth in Vokkinrade in Yringishufen in Wolfhein & in Lichthinsheit sita. *omnia hec predicta libera & sine omni onere cum omnibus suis pertinentijs scilicet domibus, agris, ortis, arcis, terris cultis & incultis pratis pascuis silvis nemoribus cum omni utilitate questu ac proventu, qui nunc est aut in futuro fuerit qui nunc apparet aut in posterum apparebit sub eisdem terminis in longum & in latum cum omni jurisdictione ac districtu quo nos eadem possedimus nullo prorsus jure obsequio quocunque nomine censeatur nobis in eisdem reservato, omne plenum & integrum jus proprietatis & possessionis prefatorum honorum in prenominatam domum theutonicam transferentes presentibus quoque literis recognoscimus & protestamur nos fide data promisisse domum antedictam & fratres de omnibus bonis supradictis warandare firmare & stabilire ubicunque domui expediens fuerit & oportunum. Preterea data fide sepedictis fratribus nos obligamus omnia prehabita quolibet dolo & captione cessante bona fide in perpetuum rara firma & inviolata observare, ad perpetuam itaque hujus rei evidentiam ne ulla super premissis ambiguitas oriatur presentem litteram super hoc confectam munimine sigilli civitatis *Elsfeld* rogavimus & impetravimus insigniri. Testes autem hujus sunt Johannes plebanus in *Elsfeld* Richvvinus tunc scultetus Conradus de Lyndin *Eckebrardus* frater ejus *Denhardus* dictus *Ruzza* *Lodevici* de *Genfinghin* *Heynricus* *Pefferack*, *Gerlacus* de *Syboldisdorff* milites item *Fredericus* dictus dives *Fredericus* *Juvenis* *Nicolaus* dictus *Elsezere* *Wesselo* *Ludovicus* dictus *Calhardus* cognatus suus *Ludovicus* dictus *Elssesser* *Fridericus* dictus *Sconuz* *Scabini* ibidem & alii quam plures fide preclari qui dum ista fierent pariter affuerunt. Datum & actum anno Domini Millesimo ducentesimo sexagesimo tertio pridie ydus Mensis Octobris.*

Num.

Num. 213. b)

NOS HEYNRICUS *dei gratia Lantgravius terre Hassie Dominus* Et METHILD *Ex Orig.*
 uxor eius coniugialis nec non JOHANNES genitus vtriusque recognosci- *Archivi*
 mus per presentes, protestando publice in eisdem quod vniverforum heredum *Aul. Cass.*
 nostrorum libero de consensu Monasterio seu *Ecclesie in Breidenovve Curiam in* 1304
 Verrenberg Orzhulsen & Schrothulsen cum Juribus & pertinentijs vniversis, di-
 mittimus, assignamus similiter & legamus *cum exemptione & libertate iurisdictio-*
nis temporalis & cuiuslibet seruitutis, vt exinde nostri memoria in presenti &
 nostri anniversarii in futuro solempnitas perpetuo observetur, Ita vt tempore anni-
 versarii canctantes & psallentes ibidem in obsequijs diuinorum, precatione amplio-
 ri que pietantia nuncupatur lautius consolentur. In cuius rei perpetuam firmita-
 tem, nostra sigilla presentibus sunt appensa. Testes vero huius scripti sunt frater
 Lodevicus de Franckenberg ordinis beati Francisci Confessor. frater Cunradus
 ordinis eiusdem Magister Johannes Philicus & Hartmannus Capellanus nostrorum.
 Hermannus de Brandenvels, Heynricus de Orf Wernerus de Gudenberg &
 Hermannus de Bomneberg milites & alii quam plures nostri amici. Actum
 & datum Casselle per manum Magistri Reyheri de Heyligenstad, Prothonotarii
 nostri, in festo assumptionis beate Marie virginis gloriose Anno domini Mil-
 lesimo CCCo quarto

(L.S.)

(L.S.)

(L.S.)

Num. 214. a)

Butwissen als gebrechen Irzunge vnd zwyleuffte etliche lange zeit zwischen dem *Ex ver.*
 Erbarn geistlichen hern Ludwigen von Nordecken zu der Rabenaw *apograu.*
 Stathelker Comentor Amptes der Balie Marpurgt tutsches ordens *Tabular.*
 von wegen des huses daselbst an einem / dem Raite Dünfften vnd Gemein *Gissens.*
 de der Stadt Marpurgt mit sambt etlichen sondern Personen daselbst ahm 1486.
 andern theile, gewest, der sie von beiden theilen für den hochwürdigsten vnd hoch-
 würdigen fürsten vnd hern, hern Herman Erzbischoff zu Colen des heiligen Romi-
 schen Reichs durch Italien Erz Canslar vnd Churfürsten Herzogen zu Westphalen vnd
 Engern ic. als Vormünder des Irleuchten hochgebornen fürsten vnd hern hern Wil-
 helms Landtgrafen zu Hessen, Grauens zu Cakeneinpogen in Diez Ziegenhain vnd Mid-
 de vnser gnedigen lieben hern, vnd hern Reinharten von Nypberg meister teutsch
 ordens In tutschen vnd wellischen Landen vnserm gnedigsten vnd gnedigen lieben
 hern zu clagen vnd reddten komen sin / daruf dann die genanten vnser gnedigsten
 vnd gnedigen hern von Colen vnd teutschmeister vns nachbenanten Ihrer gnade Kethe
 vnd diener nemblich hanfen von Dorinberg Hofmeister ludwigen zum Paradis
 Doctorn vnd Johansen Stein Canslar als von wegen vnd an stadt des gedachten vn-
 sers gnedigsten hern von Colen vnd hern Pangraz von Reinstein Comentor des
 huses tutsches ordens zu Frankfurt vnd Herbrodt Thielen Cansler als von wegen
 vnd an stadt des obgenanten vnser gnedigen hern des Meisters zu sulchen
 sachen vnd Irzungen die zuverhoren zu besichtigen durch gutlich mittel zu scheiden
 oder rechlich zu verfaßen / hinzulegen vnd zu vertragen geordent vnd beuola-
 hen, Demnach wir obgenant geordente Kethe vnd Scheidts leuthe vns by sulche ge-
 brechen vnd Partien gefugt, alle Ire fürbringunge muntlich vnd schrieflich nach aller not-
 turfft, In schulden antworten gegenredden vnd nachredden gehört auch die gebrechen wo
 des noit gewest ist, gnuigsamblich besichtiget vnd sie darumb mit Irer aller gutem wi-
 sen willen vnd wolwollen gütlich vnd fründelich gescheiden vertragen vnd ver-
 fast haben In massen vnd wie hernach beschriben volgt.

Zum ersten des wege gels halben darumb die von Marpurgt den obgenanten hern ludwigen vnd das tutsch huf gefordert vnd angelangt hanndt, Ist von vns vor einen gutlichen vertragt also gescheiden vnd gemacht, das die von Marpurgt hinfür von dem Jhenen das die herren des tutschen hufes zu Marpurgt durch die Stadt Marpurgh füern triben vnd tragen lasen, kein weggelt nemen sullen, herwidderumb soll sich auch ein Jeder Commentor oder Stathalter der zu zeiten daselbst ist oder sin wirdt nach herkommener gewonheit vß gutem willen sifigen den Raitt zu Marpurgt zum Jare einnhell nemlich vor fastnacht zu Gast zu laden, vnd Jhnen guten wille zu bewisen, darzu auch der Proceßien vß vnsers hern Fronleichnamis tage Jre ungewerlichen gewonlichen ganck vnd die lute Jre eigen Kost vß dem Plaz der Girminey vnd zu dem Felsterhuse zeen zu lasen, In massen vnd wie das vor by sinen vorsaren den Commentorn geschehen zugelassen herkommen vnd gewonlich gewest ist an scheiden des hufes alles ungewerlich,

Item vß den andern articul des verbots halber der fruchte so der obgenante herr ludwig vber die von Marpurgt geclagt hat haben wir sie also vertragen, Nach dem die von Marpurgt vber das Teutsch hauf den Commenthor daselbst seine mitbruedere noch die sinen kein gebott oder verbott haben so sullen sie hinfür dem Teutschen hufe zu Marpurgt dem Commenthor vnd den sinen zu Marpurgt solche gebott mit außsernues der fruchte nit thun, vnd vmb das geschehen gebott / diewile sulchs von der Herschaft vnd Obrigkeit zu Hessen / als ein gemein Landtgebott vßgangen vnd gethon ist, sullen die von Marpurgt dem obgenanten hern Ludwigen noch dem vorgedachten Tutschen huf derhalben nicht pflichtig sin / Item der gebrechen halben vß dem Biegen vmb den alten wassergangt Ist solch mittel durch vns gemacht, das der obgedacht her Ludwig vnd das dutsche huf sich an demselben ende zu dem jhenen wie vnd In massen wir vorgenant Schydesluthe sambtlich das jekund verpfelet vnd vermaifreindt haben halten, vnd sich daselbst nit witer vnterziehen noch gebruchen sullen, vnd dargegen soll auch der alte wassergangt bey dem Klingelborn vnserm gnedigen hern zu Hessen zu siner gnaden gebuchunge vndt der Stadt Marpurgt nockturft vnd befestigung gelassen werden, Item der abgethanen züne halben hinder Wydenhufen zwuschen dem garten vnd des Teutschen ordens ackern, als die von Marpurgt meinen es solle ein gemein wegt sein vnd der genant her ludwig von des gedachten sins ordens wegen vermeint Nein, haben wir sie deselben stücks halben vertragen also das derselbe her Ludwig vnd ein jeglicher Commenthor oder Stathalter von des gemelten huf vnd ordens wegen auch Jhre Landtsiddele den sie sulche Jhre erbene verluhen haben, oder hinfür verluhen werden, macht haben sullen zwo saltthore die selbs zufallen do die züne gestanden haben zu machen, die man zu aller zyt vff vnd zugethun vnd der sich die von Marpurgt vnd sunderlich die Jhenen die garten da liegen haben zu sambt dem wege mit füern triben tragen gehin vnd stehen nach ziemlicher nockturft gebrauchen mogen doch vnshedtlich dem orden vnd Jhren Landtsiddeln an Jhren eckern, vnd sollen auch dieselbe felthor von den von Marpurgt durch frevel vnd mutwillig fürnehmen nit verwüstet werden, ohne Geuerde.

Item vß den fünfften Puncten des wassergangt beschlemung vnd Moelengradens halben für Marpurgt davon der obgenant her Ludwig geclagt hat, haben wir also vertragen, das man alle Buwe die In das wasser gebuwet sin von spraiuhufen oder andern wie das ist das beschlemung vnd hindernuß an dem wassergange vß die Moelen bringe abethun vnd hinfür nichts zu hindernus desselben wassergangs In das wasser buwen soll, Item der sachen halben mit Conzen Leddermachern vnd siner Mitpartie vmb den Medem als der vrogenant her Ludwig angezogen vnd gefordert hat, heben wir deshalben bried vnd Sigill durch den genanten Conzen vnd sine mitpartie fürgewandt gesehen vnd gehört, vnd den vrogenanten herrn Ludwigen mit denselben Partien vertragen also das Conz obgenant vnd sin anhangt billich by Jhrem besetz nach lude Jhres brieds blieden vnd darüber durch den vrogenanten hern Ludwigen oder von des dutschen hufes wegen nit weiter angelangt werden solle, der genant her Ludwig müge dann gnüglich vnderrichtung geben das es domit binnen 40. Jaren anders gehal-

gehalten sy worden, Item Hansen Kerber antreffende soll erforschung geschehen ob er das holtz nach lude des obgenanten hern ludwigs clage widder gegeben habe oder nit, vnd were es nit geschehen, soll man Ihne bescheiden das nachmals widder zu geben, Item als hen armbrüster dem vorgemelten hern Ludwig gedrawet soll haben Ine ins wasser zu werffen haben wir sie des also gutlich vertragen, Nachdem sich derselbe Henne des zu siner unschuldt erbotten hat das es darbey pleiben vnd von dem vorgedachten hern Ludwigen also angenommen werden soll vnd so der genante Henne des also sijn unschuldt gethendt oder durch den genanten hern Ludwigen der verlassen wirdt soll er alsdann solcher sachen halben vorderung verlassen bliben, Item der vorderung halben so der genante her Ludwig ahn Herman Zwern Ist Burgermeister zu Marpurgt vnd derselbe Herman Zwern widderumb zu dem genanten hern Ludwigen gethain hat vmb etliche redde so sie gegen einander gebrucht haben darumb soll kein theil von Ine dem andern pflichtig sin beheltlich yr Zglichem syner ehren vnd gelimpffs, Item des gleichen mit der sachen zwischen dem dickgenanten hern ludwigen vnd Peter Weigeln eslicher Wort halben nach lude Ihrer beider schulde vnd antwort Zegen einander gethan darumb sollen sie auch gutlich verricht vner keiner dem andern deshalben pflichtig, vnd auch sulchs Ihr keynem an synen eren noch gelimpff schedtlich sin, Item Caspar Grieben halben mit dem Garten haben wir deswegen einen Kauffbrieff vber solchen Garten sagendt gesehen vnd gehort vnd darauff vmb sulchen Articul gescheiden also das der obgenant her Ludwig vnd das Tutsch Huf den vorgenanten Casparn bey dem Garten lasen vnd die gulthe nach laut des Briues den Seteler seliger darüber gehabt hait von Caspar nehmen soll nemblichen zwolff schilling Pennige vnd zwey Hafnachts hünere vnd darzu soll auch der genant Caspar die versesen gulthe von sulchem Garten vfrichten was der dem genanten hern Ludwigen vnd Tutschen Huf versesen ist, diewile vnd so lange Caspar vorgenant sulchen Garten nach Seddelers hauffrauen seligen Todt gehabt hat, Item vmb den Garten den Thies der dutschen hern Knecht gemacht hat gelegen Im Wegescheide zwischen Longes Garten vnd dem Gefelle den haben wir besehen vnd deshalben gescheiden also, das der gedachte Garten nach den straisen vnd wegen zu nicht weiter gemacht oder ergrosert werden soll, wullen aber die dutschenhern vff ander snt des Garten vff Ihrem gelende mehr Garten machen lassen mogen sie thun, Item vmb den langen Rein haben wir zwischen dem obgenanten hern Ludwigen vnd den von Marpurgt gescheiden also, Beweissen die von Marpurgt als zum Rechten gnuget ist das der lange Reine ein gemeine sy / Inbalde Ihrer anclage sollen sie genießen / Beheltlich dem obgenanten hern Ludwigen vnd den Dutschen hern Ihrer Inredde / vnd soll sulch Beweissung gescheen vor vnserm gnedigen Hern von Hessen oder siner Gnaden Erbarh Rethen. Item vmb die verfallen Nuher zu Sanct Michel soll man sich an den von Marpurgt erfaren, vnd haben sie das vormals mit Blancken zumacht als der vorgenant her Ludwig gemelbt hatt, so sollen sie das daselbst auch vorter befrieden zu notturfft der Stadt Item vmb den Steinwegß von Snelharts Pforten bis an die Brücken zu vor ein Mittel vnd Vertrag durch vns also gemacht, Erfinden sich das die von Marpurgt sulchen Wegß vor zu mehrmalen gemacht haben, als der obgenant her Ludwig fürge wandt hatt, so sollen sie den aber machen, Gefindt sich des aber nicht, nachdem dan solich wegß vffwendig der Stadt gelegen ist, So dan dem genanten hern Ludwigen vnd dem dutschen Hufe die brücke gehöret zu machen, sollen sie auch den weg der zu sulcher brücken dienet machen vnd In baro halten, desgleichen soll es auch mit dem wege In affholder gehalten, gehalten werden wehr den vorgemacht hatt soll den hinfurter auch machen. Item mit dem geistlichen vffbeischen so der obgenant her Ludwig vnd die dutschen hern gegen die von Marpurgt bissher zu mehrmalen fürgenommen haben, Ist durch vns also vertragen, Das mit sulchen sachen gehandelt sol werden wie es von alters by hern Wypert Lewen vnd andern Commentorn gehalten ist worden Nemlich also das die dutschen hern die Zenige so Ihnen so thun findt, vnd vfrichtung verhalten mit recht für dem Stadtgericht zu Marpurgt fürnehmen sollen daselbst man Ine rechts fürderlich verheiffen soll, wo aber solchs nicht geschege mogen die Teutsche hern ihr Recht mit geistlichem Gericht nach Ir Notturfft suchen, Item vmb den Articul der Belehnunge/ als der obgenant her ludwig ghein die von Marpurgt vorgenommen hat

vff hufen / Schuren Garten vnd andern darinne er Gülthe vnd Zinse hatt sulchs von Ihme zu empfahen etc. Darumb haben sich der vorgevant her Ludwig vnd die von Marpurck von beiden theilen verwillkaret vnd angenommen deshalben vor vnserm gnedigen hern von Hessen vnd siner Gnaden Erbarh Rethen rechtlichs Vstrags Jegeneinander begnügen zu lassen / Item vmb den Cappelan in der Pfarckirchen zu Marpurck ist die Meinung das der obgenante her Ludwig vnd das dutsche huf die gemelte Pfarre nach deme Ine die zu stehet, mit Pfarrer vnd Cappellanen bestellen vnd nach ziemlicher notturffe versorgen sollen wie herkommen ist, Item vmb den steg obendig der walekmölen vnd Stadtmölen haben wir sie also vertragen diereil solch steg in kriegsleufften vnd mehe freulich abgethan auch derselbig steg In des dutschenhufes behelt kommen ist, so soll der vorgevant her Ludwig sulchen steg auch hinfür In buwe vnd beserung halten, vnd machen so dick des Noit geschicht, nachdem er oder das huf den vorgemacht hat, vnd der zu dem handel der wullenweber vnd siedelich zu der walekmölen dienet Item vmb die ersteigerung des waleken vnd weschens lohns, das sich die wullenweber von dem obgenanten Hern Ludwigen beclagt hain ist durch vns gülich beredt das es mit solchem obgemeltem lohn ungeuehrlich also bethuen vnd stehen bleiben soll diereil vnd nach dem die münze nachmals geringe vnd licht ist, Item mit der zal tuch zu waleken vnd zu weschen soll es gehalten werden wie es by hern wyyper Lewen damit gehalten worden ist, Nemlich so die wullenweber vier tuch in den stocken vnd vier tuch hinder den stocken haben, soll Ihne der Molmeister von des obgenanten hern Ludwigs vnd dutschen huf wegen zu waleken vnd zu weschen gonnen, vnd Ihne darzu auch mit liechten vnd holz andeloge thun wult aber-wullenweber mit minder dan mit sulcher zale tuch gewalcken vnd gewaschen han, dem sult der gemelt molmeister des vff sein eigen costen auch gönnen vnd gestatten, Item soll auch der gemelt molmeister des vff sein nachkomen von des Commentor Ampts wegen einen knecht In die walekmölen zu Jederzeit wan des noit ist dingen der darzu toglich vnd damit das wullenweber hantwerck ziemlich-versorgt vnd verwart sy Item vmb die reddere In der walekmölen vnd malmöln soll es ziemlich gehalten vnd keiner geuehrlichkeit darinne gebrecht werden, also wilche zyt solche noit anfielt das man des wassers zu dem malwerck nit entraten michte, sulten die wullenweber die zyt Ihres walekens vnd weschens ziemlich gedult haben, Item vmb die moelstein gebüte sorgen vnd Gedecke wie sich die Becker des beclagt han, Ist durch vns also vertragen das in den Mölen mit den vorgevant dingen auch mit holz vnd liechten durch die dutsche hern zu redlichkeit notturfftiglich bestellung vnd versorgnis gescheen vnd es damit vnd andern gehalten werden soll wie der alt schriftlich vertruck etwan durch vnsern lieben hern Landtgrauen Ludwigen seliger Gedechnus den alten gemacht vhwisen, Nemlich sollen die dutsche hern In die Moeln schaffen vnd bestellen moelstein von den besten, damit vnser gnediger her von Hessen vnd die von Marpurck reddelich verwart vnd hinfüro schadens enprochen sy, Desgleichen soll es auch mit den gebütten zargen vnd gedecken in denselben Moelen gehalten werden, so das den gedachten vnserm gnedigen hern dem von Marpurck vnd andern davon auch nicht schadens erwachse, Inmassen das In andern Moelen gewönlich gehalten ohne geuerde. Item vmb den articul die Mulner knecht belangende, davon die von Marpurck geclagt, haben wir also geschieden das dieselbige Moelen knechte die also in die drie Moelen für Marpurck gedinget werden sollen einen Molmeister vnd einem Burgermeister zu Marpurck eide vnd gelübde thun nach alder gewonheit vnd sonderlich also das sie von niemands kein geschenke nehmen sondern sich Jegen einem Jeden arm vnd rich, einem als dem andern vmb gewönlich lohn vnd Molter mahlen vnd keinen vor dem andern In der Molen fürdern oder vffhalten, sondern wehr erst zur Mölen kombt, demselben auch erst malen sollen, vffgescheiden vnsern gnedigen hern von Hessen, vnd die dutsche hern selbstien die mogen sich nach gelegenheit mit malen fürdern vnd für andern fürgehen lassen ane geuerde. Item vff clage der von Marpurck der hünere halben die in den Moelen gezogen werden haben wir also geschieden, das man in den Moelen hünere halten vnd ziehen möge als bisher so doch das sulchs one schaden der maalgeste geschehe one geuerde, Item vff Clage des vorgevant hern Ludwigs Jegen die von Marpurck der vffzins halber han wir also vertragen das

es damit gegen die tutschen hern gehalten soll werden, wie des von alter mit denselben tutschen hern herkommen vnd vorgehalten worden ist, Item vff clage des obgenanten hern Ludwigs gegen etlichen anderen besondern Personen zu Marpurg nemlich Gabeeln Breitrucken henne Francken, den Kopfferschmiedt Wolffen von Rosdorff vnd hanfien Griesen umb dieselben haben wir also geschieden wo der gedacht her Ludwig die obgeschriebenen Personen alle oder eintheils nach seiner vorgewandten clage vordernuß nit vermeint zu erlassen soll vnd wil er sich dießmals vor vnser gnedigen hern von Hessen Ketten rechtlich vstrags gein Ine begnugen lassen / Item vff die artickele hern Conradt Schluchter seligen auch Becker Conzgen vnd den Opferman In Dutschen huse belangende davon die von Marpurg geclagt / vnd der anzogt so der obgenant her Ludwig gethain hatt einß jins dienstbotten halben den die von Marpurg gefenglich sullen angenommen haben, des die von Marpurg doch nit gesehen, Ist durch vns zwischen den Partien also abgeredt, wülche Partie vnder den vrogenanten die ander redde nit vermeint zuerlassen soll das suchen / vnd mit recht fürnehmen für vnsern gnedigen hern von Hessen oder siner Gnaden Erborn Ketten da deshalb geschehen vnd ergehen soll was billig ist / Item vff clage des vrogenanten hern Ludwigs so er des wessers halben In der Kezerbach zu den von Marpurg gethon hatt, haben wir also geschieden, daß sulchs also fürsehen das sulch gedacht wasser In sinem alten gange behalten, damit niemants davon schade zugefügt werde, vnd welchen theil das schaden fügen wult magt das wehren dadurch dasselbe wasser In sinem alten gange bliebe vnd hiemit sullen der obgenant her Ludwig Stadthalter zc. vnd die von Marpurg In gemein vnd sonderheit von allen theilen vor sich Ihre nachkommen erben vnd wer darunder verdacht vnd verwandt ist oder sein magt In vorgeschriebener massen gutlich genßlich grundtlich vnd ewiglich verricht, geschlicht vertragen vnd verfast, auch deshalb aller unwillen vnd gremeschafft zwischen Inen hingelegt by vnd abe sin vnd bliben, was sich des bis an diese Zyt Datum dieß Prieffs sulcher obgeschriebenen stück halben zwischen Ine begeben hat doch was vnd wes die obgemelten Partien zu allen theilen In solchen vorgeschriebenen Puncten vnd artickele die ferrer erfahrung besichtigung, vnderrichtung oder rechtfertigung wie vorstehet bedorffen von Bezugen oder Kundtschafften notturtig sein oder werden, die sullen Jeder partie zu Irer notturtig zugelassen, vnd dessen In keinen wegt verhindert noch verhalten werden des auch kein vngnade noch vngunst erlangen ohne alle geuerde, des zu vrkundt haben wir obgenant zugeordnete scheidtsluche vnser Kglicher sein eigen Ingesigel an diesen Prieff gehangen So bekennen ich Ludwig von Nordeck zu der Rabenaw Stathalter der Balle vorgeschrieben, vnd wir Burgermeister, Rath, Zunfft vnd Gemeinde zu Marpurg das wir den obgeschriebenen vertrag also angenommen Ingegungen den zuhalten zugesagt vnd des zu bekennuß Ich genanter Ludwig min Ingesigel vnd wir der Rath zu Marpurg der Stadt Marpurg klein Ingesigel hiran auch gehangen han Geben vnd geschehen of Donnerstage nach dem Sontage Qualimodogeniti anno Domini millesimo quadringentesimo octogesimo sexto.

Num. 214. b)

Wir Wilhelm zc. bekennen ofentlichen mit diesem Brieffe, das wir nachgeschrie- Ex ver.
ben vnseren Burger zue Gießen, nemlich Muder hen Hauptman, Martin vnd apogra-
Luden Henchen gnediglichen zugelassen vnd gegont haben, vndt gonnen mit pho ar-
Macht dies Brieffs, das sie dem würdigen geistlichen vnserm lieben andechtigen hern chivi Gil-
Dieterichen von Cleben Comptur der Baley Marpurg Teutschen ordens lensis
vndt seinem Huse drey gulden Jahr gülte vor sechzig gulden hauptgelts of Iren gutern 1498.
In vnd vor Gießen gelegen verschrieben mogen dießmals, darin on angesehen vnser
vorigen Statuts, doch sollen die obgenanten vnser Burger oder Ir Erben solche
drey gulden Jahr gült binnen dreien Jaren den nechsten wider ablosen, vnd wo sie das
nicht theten, So behalten wir vns vnd vnsern Erben der Widerlosung darz
an

an sonder geberde, zu verkündt Ist vnser Secret zuruck hierauf getruckt am Donnerstag nach des Neuen Jars Tage Anno Domini 1498.

Num. 215.

Ex Orig. Monast. Arnsburg. 1263. **U**LRICUS *Dei gratia Palatinus Comes de Turvingen* & DOMINUS IN GIZEN. Universis hanc cartulam intellecturis credere subscriptis. Universitati vestre apareat manifestum, quod nos curiam *Eberstat*, que nobis vel nostris officialibus pro secandis in *nemore nostro* lignis debebat singulis annis unum maldrum tritici & uvarum unam pendulam ministrare, dilecto nostro Domino *Philippo seniori de Valckenstein* permisimus liberam & solutam a tali debito servitutis, ipsi curie nichilominus concedentes in *silva nostra* secundum suam consuetudinem secandi liberam potestatem. Datum & actum in *Gizen* anno Domini Mo. CC^o. LX^o. III^o. XV^o. Kalendas Decembris, & ne super hijs aliquod dubium oriatur, sigillo nostro roboravimus presens scriptum.

Num. 216.

Ex auto-grapho Monast. Arnsburg. 1263. **N**OS VLRICUS *Comes Palatinus de Turvingen*. & DOMINUS IN GIZEN. Omnibus Xpi fidelibus tam presentibus quam. futuris Literas has visuris similiter & audituris salutem in eo qui est omnium vera salus. Univeritati vestre notum esse volumus per presentes quod nos de innata nobis pietate *ecclesiam in Arnesburch* eo dilectionis & favoris amplectimur affectu. quod curiam in *Buchefche* sitam eidem ecclesie attinentem. in tali constituimus privilegio libertatis, quod semper in posterum qualibet septimana. secundum antiquum ius militum. quod *Ritersgever* vulgariter appellatur. cum vno curru secare debent in *nemore nostro* quod *Wiseberwvalt nuncupatur*. vnde volumus & districtius inhihemus ne aliquis officiatu noster vel scultetus sive quelibet alia persona. predictam ecclesiam in hac nostra concessione & libertate audeat perturbare. Datum & actum in *Gizen* anno domini Mo. CC^o. LX^o. III^o. Testes. Dominus *Philippus senior de Valckenstein*. Gerlacus & Macharius milites de *Linden*. Dominus *Wernherus de Hattinrode*. Dominus *Adolfus de Huchilheim*. *Castrenses in Gizen*. Dominus *Wideroltus de Nordechen*. Dominus *Johannes & Mengotus* fratres dicti aurei. Ne igitur aliquis successorum nostrorum vel alius hominum hanc nostram concessionem & libertatem predictae ecclesie factam infringere presumat presens scriptum nostro sigillo fecimus roborari.

(Sigillum equestre
Vlrici Comit. Palat.
de Turvingen.)

Num. 217. a)

Ex auto-grapho Monast. Arnsburg. 1272. **H**ENRICUS *Dei gratia Lantgravius, terre Hassie Dominus*. tenore presencium recognoscimus. & notum esse volumus vniversis. quod nos *Curias Monachorum de Arnsburg. in Marburg Grunenberg & in Gyzen* sitas. quas pro commoditatibus & negotiis suis dicti monasterii fratres intrare consueverunt in iisdem ciuitatibus peragendis. ab omni exactione & petitione liberas dimisimus & solutas. Scultetis Officialibus & Scabinis ipsarum Ciuitatum mandantes. & firmiter precipientes. quatenus sepe fate Ecclesie fratres in personis siue rebus suis alias quibuscunque in *nostra iurisdictione constitutis* non permittant ab aliquo vllatenus molestari. Acta sunt hec in *Grunenberg*. Anno Domini MCCLXXII. in die Beati

Beati Thome Apostoli coram his testibus, Johanne dicto aureo, Embrechone cognomento Strebekoz, Knibone juniore, *Militibus*, Wolcnando de Bugesecke, Henrico & Volperto fratribus dictis de Sassen, Theodorico & Silbodo fratribus filiis Domini Petri de Sassen, *civibus in Grunenberg* & aliis quam pluribus fide dignis. In huius rei evidentiam presentem litteram nostro sigillo fecimus communiri.

(L.S.)

Num. 217. b)

HENRICUS *dei gratia Lantgravius terre Hassie Dominus*. Tenore presencium Ex auto-
recognoscimus. & notum esse volumus vniuersis, quod nos de innata nobis grapho
pietate *ecclesiam in Arnzburg* eo dilectionis & fauoris amplectimur affectu quod Monast.
curiam in Bucheseche sitam eidem ecclesie atinentem in tali constituimus priuile- Arnst-
gio libertatis, quod semper in posterum qualibet septimana secundum antiquum burg,
ius militum quod *Rittersgeuwer* vulgariter appellatur, cum vno curru secare de- 1272,
bent *in nemore nostro* quod *Wisecherevalt nuncupatur*. vnde volumus & districtius in-
hibemus, ne aliquis officiatu noster, vel Scultherus, siue quelibet alia persona pre-
dictam ecclesiam in hac nostra concessione & libertate audeat perturbare. Datum
& actum in Grunenberg. Anno Dni. M^o. CC^o. LXX^o. secundo, in die Thome
Apostoli. Testes huius rei sunt, Johannes dictus aureus, Embricho cogomento
Strebekoz, Knibo junior, milites, & castrenses nostri in Grunenberg, Wolcnan-
dus de Busecken, Henricus & Volpertus fratres dicti de Sassen, Theodoricus
& Silboldus fratres filii *Domini Petri de Sassen cives in Grunenberg*, & alii quam-
plures fide digni. Ne igitur aliquis successorum nostrorum vel aliquis hominum
hanc nostram concessionem & libertatem predictae ecclesie factam infringere pre-
sumat presentes literas nostro sigillo, fecimus roborari.

(Sigillum Lantgravi
equestre cum con-
trafigillo.)

Num. 218.

Wir ADOLF von godes gnaden ein Romech's Kunig allervvegen ein me- Ex Orig.
rere. Tun kunt allen den, di disen breif sehent oder horent lesen Archivi
daz *Heinriche Lantgreve von Hessen*, vnsereme fursten vnde *Heinriche* sime sunen, Ziegenh.
deme jungen Lantgreven, ein dag vor vns vuart gegeben, mit vrteile an den 1296.
Dinstdag vor sancte Vlriches dage vmme die deilunge vnde den mutscare, also
her mit sinen Kinden hat gedan, des sint si beiderentalp, mit gesamenter Vr-
teile fon geriche geseiden, Al so, daz sich *Heinrich* der junge Lantgrave, hat
versczigen, des Deiles zu Hessen vande her daz Deil zu Marburg, Grunem-
berg darzu der Walt zu Vlrichestein horet, GEYZEN, Merlovve Hohemburg
Nordecken Beidencap Fravvemberg, Wettere darzu daz Burchhulz horet vnde
allez daz, zu den forgesprochenen Feften horet, iz si man manlehen, Lehen
oder anderes, vvaz dar zu horende ist gecoren hat, an der vrogenanten Mut-
scare vnde Deile, iz en vvere dan also vile, daz ime daz Deil zu Hessen ander
vverbe von Erbescaf anegevele, iz ist aug vor uns irdeilet, daz der alde Lant-
grave sol incruden vnde incruderen siner ersten Kinde deil von vveme, oder vvo
iz becumeret ist, oder viranderet. Auch vuart for vns irdeilet von vvilichen sa-
chen daz Deil, daz *Otten* des jungen Langraven Heinriches Bruder vverden sul-
de, ledeg vvurde, daz daz zu bezerenme rethen vverden sildé vnde gevallen
vffe Heinrichen den vorgesprochenen jungen Lantgraven, sinen bruder, dan
ande-

anderes vñ jemannen. *Want iz ein sament gut ist*, daz selbe sol geschehen den lesten Kinden mit der Deile zu Hessen, aug sol der alde Lantgrave scaffen daz Frowve Meze thederich sin husfrowve vnde ir Kint sementlich vñsczihen uf daz Deil zu Marchburg vnde vraz darzu benenner ist an der deile vnde Mutscare also do vor gescriben ist. Diser breif ist gegeben zu Frankenfurt an sancte Vlriches Dage da man gezalte von Godes geburte Thufent Zyveihunderet Nunzech vnde in dem festen jare vnferes Riches in deme vvnften jare.

Num. 219.

Ex vet. apogr. monast. Arnsb. 1321. **O**TTO Dei gratia Lantgravius terre Hassie Dominus Religiosis viris Abbati & Conventui monasterii in Arnsburg Cisterciensis Ordinis favorem & gratiam continuam. Recordatio religionis vestre, qua estis diuinis obsequiis mancipati, bona vestra pia liberalitate hospitalitati & misericordie operibus exponentes meretur honestari, vt vos ad instar inclyte memorie quondam *Patris nostri & Illustrium Principum Dominorum HENRICI Senioris & HERMANNI iunioris Landgravorum Thuringie & Comitum Saxonie Palatinorum Progenitorum nostrorum, qui, vt patentibus suis literis & priuilegiis nobis ostensis innotuit, monasterium vestrum & hospitia seu domos vestras in oppidis nostris Marburg Grunenberg & GYZIN fitas pie munificentie amplitudine & libertatum gratiis decorauerunt & reddiderunt ad benevolentiam liberas.* Hinc est, quod nos ad instantiam Magistri Hartmudi confratris vestri, devoti nostri dilecti, personas & bona predicti monasterii vestri in territorio iurisdictionis nostre vbilibet sub protectionis nostre curamine suscipimus, omnibus officialibus & ciuibus oppidorum nostrorum districte mandantes vt vos protegant & defendant ab omnibus iniuriis insultibus hominum malignorum nec vos permittant contra libertatem Ecclesiasticam & *Patris & Progenitorum nostrorum indulta*, que nos omnia & singula ex certa scientia ratificamus, innovamus & presentis scripti patrocinio confirmamus ab aliquo indebite molestari. In quorum omnium testimonium & robur perpetuum presentem litteram sigillo nostro iussimus communiri. Datum in Grunenberg Anno Domini MCCCXXI. in die Storum Fabiani & Sebastiani Martyrum.

(L. S.)

Num. 220.

Ex Orig. Archivi Ziegenh. 1324. **N**os Johannes Dominus de Westerburg publice recognoscimus in hijs scriptis, Quod illustris Principis Domini nostri OTTONIS Lantgravi terre Hassie, Domine nostre ALH. Lantgravi ipsius contiboralis & heredum suorum facti sumus castrensens in oppido ipsorum GIEZIN, qui ad feodum castrense nobis dederunt centum marcas Colon. denariorum tribus hallensibus aut duobus denarijs Wedrebienensibus pro quolibet denario computatis in parata pecunia & redditus quinque marcarum eiusdem Warandie singulis annis in festo beati Martini in GIEZIN assignaverunt sustollendos sane si aliquo tempore nostrum quodcunque habuimus feodum castrense predicto domino nostro aut suis heredibus fortassis vellemus resignare, extunc ipsis in parata pecunia dare & reddere debemus & tenemur centum marcas predictae vvarandie, cum resignatione reddituum quinque marcarum predictorum sub testimonio harum litterarum sigillo nostro sigillatarum. Datum anno Domini Millefimo CCCXXIII^o Sabbato ante Galli.

(L.S.)

Num.

Num. 221.

NOS OTTO Dei gratia Lantgravius terre Hassie Dominus & ALHEIDIS eius Ex auto-
contboralis una cum nostris heredibus in hijs scriptis profiteamur, quod lo-grapho
banni de Kinzenbach militi castrensi nostro dilecto & heredibus ipsius quandam Archivi
 piscariam nostram in decursu aque Loyn ante oppidum nostrum GYSIN quam nunc Ziegenh.
 pro tempore Eckardus dictus Kempe piscator tenet & sub se habet ad feodum 1325.
castrense hereditarium contulimus & presentibus conferimus a nobis & nostris he-
 redibus perpetuis temporibus possidendam volentes predictum piscatorem aut
 alium qui pro tempore fuerit frui & gaudere gratijs eisdem quibus idem pisca-
 tor apud nos haectenus est gavifus. Dantes has literas sigillis nostris pro nobis
 & nostris heredibus super eo consignatas Anno Dni MCCCXXV. in vigilia
 beati Nycolay.

Num. 222.

NOS HEINRICUS Dei gratia Lantgravius terre Hassie pro nobis & heredibus Ex auto-
 nostris tenore presencium publice profiteamur. quod fidelia servicia nobis per grapho
 Conradum dictum Milcheling famulum servitorem nostrum dilectum exhibita 1338.
 quam plurimum attendentes. ipsi & suis veris heredibus idem castrense pheodum
 quod quondam Conradus de Elkirhufen miles bone memorie in opido GYSIN
 a nostris progenitoribus possedit & tenuit de consensu & voluntate nobilium viro-
 rum Dominorum de Falckenstein, quibus dictum opidum nostrum iam actualiter per
 nos obligatum existit, tenendum & habendum perpetuis temporibus hereditarie
 favorabiliter contulimus ac conferimus per presentes. sub testimonio harum lite-
 rarum sigillo nostro maiori firmiter signatarum. Actum & datum anno domini
 M^o CCC^o XXXVIII^o feria sexta proxima post diem beati Kyliani & sacror.
 suor. Martir.

Num. 223.

Ich Johann von Buchsecke bekenne vor mich vnd myne rethen Erbin vffent- Ex au-
 lich an diesem Brieffe, das vns der Irluche Fürste vnß gnediger herre, herr tograph.
 Henrich Lantgreve zu Hessen zu einem Erben Burglene geligin hat, 1363.
 das Waser die Wyßke by den Gyeßen vnd im Buchsecker Gerichte vnd
 sint sin vnd seiner Erben Erburgmann darume worden, vnd wullen das Burglen zu
 den Gyeßen getruelich verdienen, als Burglens recht ist. Wann auch Lantgreve
 Henrich vnß gegeben oder bezahlet festig Schilling Turnos, so sullen vnd wullen wir
 ein das genant Waser ledig vnd los wieder Antworten wann das ist geschehn, so sullen
 wir en sechs Schilling Turnus Geldis yerlicher Gulde bewiesen in vns eygen Gud das
 den Gyeßen allerneft ist gelegen, vnd sullen die wieder von en empfaen, vnd haben zu
 einen Erben Burglene, vnd das getruwelich verdynen, als vorsted geschriben, vnd ge-
 ben des zu Orkonde dij Brieffs versiegelt mit myne Ingesiegel nach Christi Geburd
 dryzehen hunderth in dem dry vnd seßigsten Jare an Sent Oualtrici Tage.

(L.S.)

Num. 224.

Wir Philips von Falkenstein der Jungeste Herre zu Minsenberg. beken vor vns vnd Ex auto-
 vnse Erben vffenliche an dieß Brieffe, das der Irluche Fürste vnd Herre. Her grapho
 Henrich Lantgreue zu Hessen / vnd Her Otte Syn Son vnse Herren, vns Tabul.
 verkauft Darmst. 1363.

verkauft haben recht vnd redeliche, das halbe Deil irs Slosses zu den Gießen. mit Burgmannen. Kirchszen / Wiltbanen / Gerichten / Luden / Guden vnd mit allen nutz in rechten vnd erin, die zu deme halbe Deile gehorig, irsucht vnd vnirsucht, als ir Eldern vnd sy iz biz herbracht han, umb Ses dusent phond Haller. frankenforter werunge, die wir yn dorvor gentsliche bezalt han, vnd haben wir von vnser vnd vnser Erben wren Conen vnd Dochtern das halbe Deil irs egenanten Slosses, mit allem deme das darzu gehorit, als vorgeschrieben stet, von en vnd irn Erben, zu rechtem Lehen emphanen, mit sollichem vnterscheide, wanne sy oder ere Erben, vns oder vnse Erben. bezalen. Ses. dusent phond Haller frankenforter Werunge, so sollen wir en oder iren Erben, das halbe Deil des egenanten Slosses mit allen nutzen, rechten, vnd eren. als sy iz vns verkauft han. wieder zu kaufe gebn, ane alle Wiederrede, also das sy vns die losunge. eynen Mand vor, lasen wissen, vnd sollen wir dan der Manschaft, von des selben Slosses, wren ledig syn, vnd das gelt dar myede, sy das halbe Deil des egenanten Slosses wieder kaufen sollen, das sollen sy vns antworten lassen zu Buzbach in vnser Slos, ane geuerde, vnd wer ader wy das gelt von irn wegen da bezalen. die sollen velig sin, dar vnd dannen, vor vns, vnser Erben. vnd vor allen den. die durch vns dun vnd lasen wollen, ane geuerde, wir sollen auch die Burgmanne / Burgere / vnd Lude, die zu dem Slosse gehören / in allen den Eren vnd rechten. lasen vnd behalden, als sy vns die geantwortet han. ane argeliste, Duch wollen sy vns das egenante Slos mit allem deme das darzu gehorit, helfen verantworten, beschirmen, vnd by rechte behalden. glicher wis als ir Slos, vnd gud, das selbe wollen wir yn wieder tun, ane alle geuerde, Auch en sollen sy, oder ere Erben sich deme halben Deile des egenanten Slosses, mit nichte anders zu nehen, dan mit dem gelde, als hir vor ist geredt, ane alles geuerde, Duch wollen wir en ein glich ganerbe sin da selbes. Duch ist geredt, losen wir dyheine gud. die phandef sien, vnd zu den Gießen gehoren. das gelt sollen sy vns wieder geben, mit den egenanten Ses dusent phond, in der losunge; Was sich auch des phandgud selber loset, das sal vns vnd vnser Erben glich halb gefallen. als lange, als wir das Slos ynne haben. were iz auch das vnse frauwe vnd muter, ee diese losunge geschee, abeinge von dodes wren. der god lang leben verlyhe, wolden dan wir den Edeln Johan von Falkenstein vnser veteren. mit vns in das egenante halbedeil irs Slosses sehen, zu sollichem rechte, alz diese brieffe vzwisen, des wolden sy vns wol gennen. Me ist geredt, werez das vnse vrogenante Herren vnd wir, oder vnse Erben zu rade worden, zu buwen da selbes, was wir dan kuntliche da verbuweten, das solden sy vns wieder geben, in der losunge, were auch das wir kriegende worden, mit einander des god nit entvolle, so solde das vrogenante Slos Gießen. stille sizen, vnd vnser keine ensolde sich vj deme Slosse oder drin behelfen, off den andern, noch das Slos, vnd das darzu gehoret, beschedegen in keine wis. Were auch das twischen vnser Amptluden zu den Gießen. obe wir andere da selbes ztweue Amptmanne hetten, oder twischen irn dyenern was ztweuinge, vnd vsonste gescheen. So solln vnser beider Amptlude da selbes dry vj den Burgmannen zu den Gießendar über kesin, die sollen macht haben, den vsonst henzulagen mit fruntschaste ader mit rechte, vnd da sal vns vnd en beider syt wol an gnügen, vnd das en sal nit vorkommen, were iz auch das sy das halbe Deil irs Slosses zu den Gießen das sy ledig haben / versetzen wolden. so sollen sy ee bestellen, deaz wir vnd vnse Erben bliben sizen, vnd bewart werden, an deme andern Deile, in all der mafe als vorgeschriben stet. Alle dis vrogenante stücke vnd artikete globen wir in guden truwen, vor vns, vnd alle vnse Erben, stede feste, vnd ganz zu halden, als hie vorstet geschriben, ane alles geuerde. Vnd geben des zu Vrkunde diesen Brieff festliche besigilt mit vnserm Ingesigele. Nach gots geburte. als man zalte druzehn hundert in deme dry vnd sehkegestem Jare, an des heiligen Crucis tage als iz erhaben wart.

Num. 225.

ExOrig.
Tabular.
Ziegenh.
3364.

Sir Johan Grebe zu Nassaw here zu Merinberg vnd Zehenne sine elicher Frauwe Grebinne daselb zu Nassaw bekennen mit vnsern Erben an dysem offenen Bryeffe das vns vnd vnsern Erben dy irsuchten Fürsten vnse here Her **Henrich Landt**

Landgrebe zu hessen vnd vnser herre her Oete sin Son vrsazt han vnd
 vrsazen ir Sloze zu den Giezsen Burge vnd Stede gliche halb mit alle dem
 daz darzu horit mit Gerichte Dorffern lande und Luden vnd daz darvon
 gefallen mag mit allen vskomen vnd gefellen ho vnd nyder wy dy genant sint vnd
 von was sachen daz komit oder komet mag nichts vngeseiden irsucht vnd vnirsucht also daz
 vnser iglicher glich gebude gewalt vnd gevelle an den vngenannten Slozen vnd daz darzu
 horit haben sal vnd keynen vorstand vor dem andern vor **viertelhalb tusint cleyne
 Gulden** gud von Golde vnd swer von Gewichte als zu Frankynford genge vnd gebe ist
 vnd vor ses tusint Punt hallere frankynford were vnd vor zwo vnd drizsig marg Pen-
 ninge auch francynford were Vnd wir sollen dy Sloze vnd daz darzu horit **gliche
 halb geruwelich mit yn vnd sie mit vns besizen dise nesten vier Jar** dy nach
 eyn andir volgen zu rechenen nach giff disse bryfes vnd als lange alse wir vnd vnser
 Erben vnser geld vf den Giezsen haben biz daz sie vns ader vnsern Erben dise vorgeschrie-
 ben Summe Geldis genzlich vnd gar bezalit haben, vnd wanne diese vorgeschriebenen
 vier Jar sint virgangen, vf wilche yd danne sie ader ir Erben darnach daz halbe teil der
 Giezsen vnd daz darzu horit von Vns adir vnsern Erben losen wollen, daz mogen sie
 tun ane allerley widerrede also daz sie vns adir vnsern Erben dy losunge kuntlich in vn-
 ser Hus da wir wonen mit irn vffen bryfe eynen Mond vor lazen wiffen. teden sie dan-
 ne dy losunge in dem Monde adir in den nesten zwen dagen darnach so ensollen wir key-
 ne Schor ader gevelle in dem Mande vf heben, teden sie abir der losunge nicht bynnen
 den egenanten Monde adir in den nesten zwen dagen darnach, was danne gevelle bynnen
 demselben Monde irschenen were adir darnach fort irschene des solden wir vnser deil vf-
 heben alse lange biz daz sie dy losunge teden als vor sted geschriben. Were noch daz
 vns adir vnser Erben nach den vorgeschribenen vier Jaren nod rürte daz wir vnser
 geld haben müsten ane geverde, so solden wir yn ader iren Erben die losunge verkund-
 gen mit vnserm vffen Bryfe yn ir hus da sie danne woneten so solden sie vns danne dar-
 nach bynnen eyn halben Jare allirnest vor daz halbe teil der Giezsen vnd daz darzu ho-
 rit vnser Geld wider geben teden sie des nicht so solden sie vns verfallen sin mit **hundert Gul-
 den** ye vff dusint gulden als sich daz heyscht nach der vngenannten Summen vnd daz
 egenannt verfallen Geld sollen wir danne slahen vff daz halbe deil der Giezsen vnd daz
 darzu gehorit vnd sie sollen dy losunge tun zu den Giezsen vnd daz geld von danne ge-
 leiden vnd antwurten zu Gliperg ab wir danne dez Slozsis mechtig sin, Werin wir abir
 des nicht mechtig so solden sie vns daz geld geleiden vnd antwurten mit vnser Hesse vff
 iren Schaden zu Eleberg ader zu Wetflar, in wilcher der zweier Slozse eyn wir daz
 heyschen ane geverde, Seesen sie abir in zwiunge mit der Stadt zu Wetflar, so sol-
 den wir vnser geld nemen zu Eleberg adir schicken daz daz geld velig were vor der Stad zu
 Wetflar ane geverde vnd wanne diese losunge alsus ist gescheen, so sollen wir yn daz hal-
 be deil der vngenannten Sloze mit alle dem daz darzu gehorit ledig vnd loß wider ant-
 wurten in alle der Maje als sie vns daz geantwurtet han ane geverde. Were auch daz
 sie an dem egenanten Sloze vnd daz darzu horit was verunrechtit weren vor Giff disse
 bryfes adir noch worden, daz sollen wir yn vnd sie vns wider vnser iglicher vf
 sine kost vnd schaden getruwelich helfen rechtfertigen vnd was wir darane frommen ne-
 men der solde vnser beyder glich sin vnd vnser iglicher sal by sine rechte vnd erbe bliben,
 auch sollen wir dy **Burgman burger Land vnd Lude dy zu den Giezsen ho-
 ren** by allen iren alden rechten lazen bliben, auch ist geret, weriz daz God nicht engebe,
 daz wir adir vnser Erben mit yn adir iren Erben zu frige quemen, so solden die Slozse
 Giezsen vnd daz darzu horit stille sitzen vnd insal sich vnser dicheiner wider den andern
 mit den Slozen behelfen dywile daz wir vnser Geld darane haben **noch dy Gerichte dy
 darzu horen** beschedigen ane geverde. Were auch daz dy Giezsen verloren werden von
 wilchen stücken daz queme so solde vnser eyn dem andern getruwelich beholfen sin mit
 lande vnd luden vnd mit alle siner macht vnd solden viende sin dez ader der dy die Slozse
 gewonnen hetten vnd vnser keyn ensolde sich ane den andern nummer gesonen adir getri-
 den Wir enhetten danne dy egenante Sloze wider gewonnen vnd wanne wir die ege-
 nante Sloze wider gewonnen hetten ader wy wir darzu quemen so solde vnser iglicher
 zu sine rechten sitzende bliben als vor auch sollen wir yn vnd sie vns wider dy vngenannt
 Sloze

Sloze Burgmanne Burgere vnd allez daz darzu horit truwelich vnd festlich helfen ver-
 teidigen vnd verantwurten vnd by allen iren Rechten behalten vnd lazen ane alle geuer-
 de. Auch sollen alle Borgman vnd Burger zu den Giezen vns vnd vnsern Erben hul-
 den, vns zu vnserm Gelde vnd den vorgebant vnsern hern den Lantgreben vnd iren
 Erben zu irem Erbe als dise Bruse vzwisent, auch ist sunderlich geret were daz wir Jo-
 han Grebe zu Nassaw vorgebant von todis wegen abegynnen, ee danne vnser Frawe Je-
 henne vorgebant so solden die egenant vnser herren dy Lantgreben vnd ir Erben vnser
 Frawen Jehennen vorgebant vnd iren Erben mit diser Panschaft verbunden sin vnd
 Burgman vnd Burger zu den Giezen sollen ir vnd iren Erben mit hulden vnd Eyden
 verbunden bliuen vnd nymand anders als lange biz dy vorgebant vnser hern die Lant-
 greben ader ir Erben ir ader iren Erben dise vorgeschribene Summe geldis bezalit ha-
 ben, als dise Bruse sprechint, wilcher auch der Borgmanne da selbis vns nicht hulder
 wolde der solde sins Borglens vnd Borgrechts enperin als lange biz daz sie vns die hul-
 de getedin vnd was Borgmans ader Burger zu den Giezen entphangin werden dy sollen
 vns beyder syt hulden nach dem als vorgeschriben sted vnd wanne sie ir Sloze gelost
 haben als vor ist geschriben so sollen alle hulde dy ubir dy Sloze sin gescheen von vns
 vnd vnsern Erben ledig vnd los sin were auch daz wir vnd vnser hern dy Lantgreben
 vorgebant ader vnser beyder Erben ennen Amptman ader zwene zu den Giezen setzen
 wolden, der ader dy solden vns beydersyt ader vnsern Amptluden zu Marpurg vnd zu
 Glnberg wer dy weren an vnser stad globin vnd swerin glich zu sine vnser iglichem zu sine
 Rechtin zu dem Giezen vnd dise Bruse zu haldene ane geuerde als verre ez yn geborit
 vnd daz sal geschyn als dicke des nod ist. were auch daz offlouffe gescheen zwischen vnsern
 Amptluden zu den Giezen ader iren Dynern darubir han wir yn gegeben dry vnser
 Borgmanne daselbis mit namen Crafft von Rudenheim Gerhard von Kynzenbach Rit-
 tere vnd Eckhard Slune, die sollent macht haben sie gerichtene mit Gruntschaff ader mit
 rechte wy sie dy eyntrechtlichen ader zwene vnder yn scheiden daz sal macht haben vnd als
 also gehalden werden vnd ensal nicht me darnach volgen, gynge auch der dryer einer
 oder me abe von tydis wegen ader vj der Landis were ader daz he darby nicht komen
 mochte von ehafter Nod wegen, so solden wir ennen andern an des stad setzen in eyne
 Monde allirneft darnach wanne vnd wy dicke des nod were der adir dy solden dyselben
 Macht han als die ersten hatten. Alle dise vorgeschribene Artikel vnd Stucke vnd ir
 iglich besunder reden wir yn vnd sie vns wider vnser iglich dem andern als verre yn dy
 ane treffint in guden truwen stede vnd veste zuhaldene in alle der Maje als vorgeschriben
 sted ane allerley argelift vnd geuerde. Des zu Orkunde geben wir yn vnd iren Erben
 disen brieff versigelt mit vnserm Ingesigel vor vns vnd vnser Erben der gegeben ist zu
 den Giezen nach Gots gebort druzenhundert Jar in dem vier vnd sechzigsten Jare vff
 den nesten Donnerstag vor Sent Walpurg Dage der heylgen Junefrauen.

Num. 226.

Ex auto-
 grapho
 Civ. Giff.
 1367.

Sir Heinrich von Gots gnaden Lantgrav zu Hessen bekennen vffintliche in diesem
 Briue vor vns vnd vnsern Erben, daz wir uch vnse lieben getruwen Manne
 Burgmanne Burgermeister Scheffen vnd Stad gemeynsamliche zu den Gie-
 zen geheissen haben vnde heissen in diseme selbin Briue vnde wullen daz ir der edelen Je-
 hennen Grafen Johans von Nassowe herrn zu Merenberg tochter die Lantgrav Herman-
 nen den jungen Landgrauen Ludewigis seliger vnser Brudern son, zu eyne elichin Ma-
 ne genome hat, mit vnsern egenanten Sloze zu Giezen vnd mit alle deme
 daz dorzu gehorit huldigunge tud zu widemen rechte. Des zu Orkunde han wir vns
 Ingesigel an disen brieff tun hencfen Der gebin ist kun Giezen nach Xpi geburte
 druzenhundert jar darnoch in dem sibem vnde sechzigsten Jare an dem nehesten Montage noch
 dem Suntage in der Fasten als man singit Reminiscere nach Gewuntheit zu schrybene
 in Trier Bischtume.

(L.S.)

Num.

Num. 227.

Sir Ludewig von Gots Gnaden Lantgrau zu Hessen bekennen vffentlich an diesem Brieffe vor vns vnser erben vnd Nachkommen das wir vmb sunderlichin Gunst vnd fruntschafft willen die wir haben zu vnsern lieben getruwen Burgern gemeinlich zu den Giesen der Stad die Gnade getan han, das wir sie wollen vnd sollen lassen vnd behalten by allen alden guten Gewonheiden frieheiten vnd rechten als sie von vnsern aldern vnd dem fürstenthum zu Hessen herkomen sint vnd bracht han vnd wilcherley brieffe sie hetten von vnsern aldern odir von vns die woln wir stede vnd veste halten vnvorbrüglich von vns vnd den vnsern ane geuerde Dieß zu Erkund han wir vnser Ingesigil an diesen brieff tun hengken, Anno Domini Millesimo quadingentesimo decimo quarto sancta die proxima post festum corporis Cristi.

Ex auto-
graph.
Civit.
Giffens.
1414.

(L. S.)

Num. 228.

Sir Ludewig vnd Heinrich gebruder von Gots Gnaden Lantgrauen zu Hessen 2c. bekennen vor vns hern Hermann vnd Hern Friederiche vnser lieben Brudern vnd vnser aller erben vffentlich in diesem Brieffe vor allen Lutten Als Burgermeister Scheffen Rait vnd ganze Gemeynde vnser Stait zeun Giesen vns den genannten vnsern lieben brudern vnd vnsern erben eyne rechte Erbe huldunge gethan han als Frey rechten naturlichen Erbeheren, das wir nu vmb gúntz vnd guden willen die wir han zeun vorgenanten vnsern Burgern zeun Giesen In die gnade widerumb gethan han, das wir sie sollen vnd wollen lassen vnd behalden bie allen alden guden Gewonheiten fryheiten vnd Rechten als sie von vnsern aldern seligen vnd dem fürstenthume zu Hessen herkommen sin vnd bracht han vnd willicherley Brieffe sie hetten von vnsern aldern seligen vnd von vns, die woln wir In stede vnd veste halden vnvirbrochlich von vns vnd den vnsern ane Geuerde, Vnd des zeu erkunde han wir Lantgrau Ludewig als der eldste Fürste zu Hessen vnser große Maiestat Inges. vor vns vnd vnser Bruder an diesem Brieff thun hengken, der gegeben ist vff Sonnabent vor dem Sontage Oculi Anno Domini millesimo quadingentesimo quinquagesimo octauo.

Ex auto-
graph.
Civ. Giff.
1458.

(L. S.)

Num. 229. a)

Sir Anna von Rakeneinbogen vnd Dieß geborn von Gots gnaden Lantgraffin zu Hessen Graffinne zu Zeiegenhain vnd zu Nidde thun kunt vnd bekennen vffentlich mit diesem Brieffe gem allermenniglichem Nachdem vnd als wir mit der Stadt Giesen belibtzucht vnd bewedempt sin vffweisung vnser brieffe vnd siegel darüber habend daruff vnser lieben getruwen Burgermeister Scheffen Rait vnd ganze Gemeynde der gemelten Stadt Giesen vns vnser Lebtagelang vnd nit lenger huldung gethan haben deshalb wir dennselbenn vnsern lieben getruwen vnd auch vmb sunderlicher gunst vnd fruntschafft willen so wir zeu Ine tragen die gnade widerumb gethan vnd bewesen haben Also das wir sie vnser Lebenslang ganz vffs lassen vnd behalten wollen by allen alten guten gewonheyten friheyten vnd rechten als sie by Herkommen der Hochgeborenen Fürsten Hern Ludewigs vnd Hern Heinrichs ettwan Lantgraffen zu Hessen Grauen zu Zeiegenhain vnd zu Nidde vnsern lieben Swherrn vnd Gemahel loblicher gedechtniß Frey Voraltern vnd den Fürstenthum zu Hessen gehabt herpracht geprucht haben vnd gefrihet sin, vnd Ine auch nehist der Ehre würdigst Hochgebohrner Fürst vnser lieber Swager Her Herman Erzbischoff zu Colne vnd Korfürst 2c. Als

Ex auto-
grapho
Civ. Giff.
1483.

Vor-

Vormunder vnd an stadt des hochgebornen Fürsten Lantgraffen Wilhelms vnfers Her-
zen lieben Söns sulche Ire Privilegia confirmiret hait vnd was Brieffe sie hetten von
den gemelten vnserm Swhern vnd lieben Gemaheln vnd Iren Voraltern seligen die-
wollen wir Ine vor vns vnd die vnfern stede veste vnd vnuerprochlich halten alles an
geuerde. Vnd des zu warem Vrkund so han wir obgenante Anna Lantgrefsinne 2c. 2c.
vnser eygen Ingesiegel an disen Brieff hengken laissen. Der geben ist vff Sanct Mar-
cus tage des heiligen Evangelisten Anno Domini millesimo quadringentesimo octua-
gesimo Tertio

(L S.)

Num. 229. b)

Extractus Vergleich vnd Mutschirung zwischen beeden Gebrü-
dern, Herrn Ludwigen vnd Herrn Heinrichen, Landgrafen zu Hessen,
über ihre Lande vnd Leuthe, de anno 1466. uff Mittwoch nach
S. Egidii tag.

Ex auto-
grapho
Tabulari
Ziegenh.
1466.

2c. **S**iernach so setzen vnd machen wir den andern vnd zweyten theil der Mutsche-
runge also in dem --- Schloß vnd die Statt Gießen / Schloß vnd
die Statt Staufenberg, Kirchhayn die Statt, mit allen Dörfern,
auch allen vnd iglichen ehren Inn- vnd zubehorungen / Renthen / Zinsen /
Nuzen / Herrlichkeiten / Gerechtigkeiten vnd Gefällen / Irucht vnd
vnirsucht

2c. So setzen vnd machen wir vnd nehmen wir solche Herrlichkeit vnd Tu-
gunge des frehen Gerichts im Ampte zu den Gießen vnd auch des Hütten-
berges / die Sie dann haben in ihren Legern vnd die Herrschafft
von Hessen darinnen herbracht hat / vnd auch uff sie herkommen ist 2c.

Num. 230.

Ex auto-
grapho
Tabular,
Giffenf.
1332.

Sir Gerlach grebe von Nassowe bekennen an disime gegintwortiginne brieffe. das
wir mit deme hochgebornen Fürsten. Lantgrauen Henriche Herren Hessen-
land. vnserne lieben Swager. vnmme soliche Lehin. also die Herren von
Merinberg von sinen eldarn. zu manlehin gehat habin. also gesazit. vnde
gerichtet sin. das der selbe Lantgrau vnse swager vnde wir semtliche geforin habin die
Edele manne. grebe Sifride von Widichinstein. vnde grebe Johan. von Solmesse
vnde Eckeh. Slune rittere also das se sich irvarin sullen vnmme die vorgenanten
lehin. zuschin hie vnde sente Michels tage die allir nest kumet. vnde nach deme dez se
sich irfarin. sa sullen sie vns scheidin vor deme selbin sente Michels tage. vnd wie
sie vns scheidin vnmme die vorgenanten lehin semtliche oder ire zwene obe sie
dri zweiginde wordin. also sulle wir gescheidin sin. vnde sal vnser iklich deme andirn
das stede vnde veste halden. Gesche ouch das dirre driger scheid lude einer abe gin-
ge hie binnen. so solde die andirn zwene darnach binnen achte tagen einen andern an
sine stat setzin. Zu eime vrkunde dirre vorgeschreben rede. gebe wir disin brif besigelt
mit vnserne Ingesigele. der ist geschreben nach gots geburt. driehundert iar in des
me zwei vnde drizigsinne iare an sente Jacobis abinde des apostels.

Num.

Num. 231.
Hüttenbergk
Gemain land an der Loen
Lollar Gericht
Grosen Linden
Niederlehn

Ex actis
 divisio-
 nis anni
 1585.

In Hüttenbergk gehören nachuolgende dorff.

Langgunß	Luzellinden
Sirchgunß	Allendorff
Volgunß	Dudenhouen
Dornholghausen	Grosen rechtenbach
Hocheheim	Weidenhausen,
Hirnsheim	Wolprechtshausen
Leidgestern	Reißkirchen,
Unrodt	Niederweg bis an die bach genant die Weg.
Hausen	

Inß Gemein land an der Loen gehören.

Heuchelheim	Wiesemar
Kienzenbach	Kodtheim
Launßbach	Sellingshausen

Inß Lollar Gericht gehören.

Lollar	Kirpergk
Daubringen	Kuttershausen
Meinßlar	

**Benachbarte Stede vnnd orther, welche vmb obgemelte Land-
 schafft gelegen, vnd mehrertheils damit grenzen,**

Stauffenbergk	Hefisch one mittell
Treyß an der Lumbde	Milchlingisch, in Landesfürstlicher Hefi- scher Hoche vnd obrigkeit
Buchseckerthall	Ist dero von Bucheck vnd Trohe gehört in landtsfürstliche Hefische. hohe vnd obrigkeit
Gericht Steinbach	Hefisch ohne mittell
Gruningen	Solmisch vnd Königsteinisch,
Buzbach	Hefisch, Solmisch and Königsteinisch
Alepurgk	Isenburgisch, Nasawisch Westenburgisch cet.

Vorschlag

Hefisch,	Nasawisch,
Grosen Linden	Wiesemar
Lollar	Launßbach
Daubringen	Kienzenbach
Meinßlar	Weitenhausen
Kuttershausen	Wolpertshausen
Kirpergk	Reißkirchen
Heuchelheim	Nederweg.
Kodtheim	
Sellingshausen.	

Num. 232. a)

E X T R A C T V S

Theilungs-Vertrags zwischen Hessen und Nassau Saarbrücken d. a. 1585.

Ex auto-
grapho
Tabular.
Gissenf.
1485.

„ Dargegen sollen unserm gnedigen Herrn, Graff Albrechten zue Nassawe, diese nachbenandte Dörffer auß der Gemeinschaft zuekommen, vndt allem zuestehen vndt pleiben, Als nemlich:

Wismar, Launspach, Ringenbach, Weidenhausen, Bolprechtshausen, Keyßkirchen, vnd das Hüttenbergisch theill ahn Niederwes, sampt den Wüstungen, Werthausen vnd Geringshausen, Auch derselben Wüstungen vndt ehbemelter dörffer zuehörungen, gleicher gestaltt Alles vndt Jedes mit aller hohen, mitteln vndt niedern geistlichen vndt weltlichen peinlichen vndt burgerlich jurisdiction, Obrigkeit, Gerichten, Gebotten, verbotten, in bemelten Dörffern vndt Dorffmarckungen, in Holz, feld, wasser vndt weide, mitt kirchenordnungen, landen, Herrschafften, freyheiten, Reichs- vndt Landtsteuren, akung lager vndt vngeltt, wildtbannen, jachten, fischereyen, landt-zollen, beede, weidthemell, diensten, freveln, bruch vndt bußen, höffen, gütern, mühlen, zehenden, zinsen, renthen, gefellen vndt andern nuzungen, Herrlich- vndt Gerechtigkeiten, ersucht vndt ohnersucht, wie man das finden oder erdencken kann vndt beide herrn dieselben bis anheren sampt oder sonders ingehappt haben, nichts als die Sacht im Weidenhäuser walde, vndt Hessische Mann- vndt Erb-Ritter-lehen, Auch das Gleidt vndt den Hessischen Gulden Weinzoll außgenommen 2c.

Num. 232. b)

E X T R A C T

der von Seiten Nassau contra Hessen an. 1551. übergebenen
Specification Landgraff Wilhelms des Jüngern Verlassenschaft an
Land vndt Leuthen, und zwar bey und unter dem Amte
Gießen.

Ex Ar-
chivo
Haffo-
Darmst.
1551.

Item. Gießen / Stadt / Schloß vndt Amte / mit aller Oberherrlichkeit vndt Zugehörde.
In Recensirung aller Dorffschafften vndt Orten des Amtes Gießen, ist so fort befindlich:
Item. Alle Obrigkeit vndt Gerechtigkait des hauses Schiffenberg.

Num. 232. c)

E X T R A C T U S.

Politischer Lands-Visitation des Oberfürstenthums Hessen
de anno 1627.
Schiffenberg.

Ex Ar-
chivo
Haffo-
Darmst.
1627.

Das Haus, mit aller Zubehörung, im Gieser und Wissecker Wald gelegen, stehet mit dem Eigenthum dem Teutschen Orden zu, alle Hoch- und Obrigkeit aber ist unserm gnädigsten Fürsten und Herrn dem Landgrafen zu ständig.

Num. 233.

In nomine sancte & individue trinitatis. Amen. Ego HARDRADUS in Meren- Ex Orig.
berb omnibus hoc scriptum intuentibus salutem in Domino perpetuam. Quo- 1189.
 nam facta que geruntur ab hominibus temporis processu sepe in obliuionem
 cadunt. necesse est ea scripto ac bonorum virorum testimonio firmari. Qua-
 propter notum facio ei que nunc est & que ventura est generationi. quod ego
 HARDRADUS. & frater GISO. porcionem quam Domina Erementrudis in He-
 stenchem & filius eius Bertoldus iure patrimonij libere possederunt in silva que
 vocatur Hulenkeseth ab ipsis emimus. & ecclesie in Haucebeburnen in remedium
 peccatorum nostrum contulimus in perpetuum possidendam. Preterea. patrimo-
 nium, quod duo fratres Siboldus & Heitboldus filij sororis iam dicte matrone
 in prefata silva possederunt libere ab ipsis comparauimus. & ecclesie memorate
 contulimus in perpetuum possidendum. Insuper patrimonium quod habuit Do-
 minus Volbertus filius Domini Ortuvini ab ipso emimus. & eidem ecclesie in per-
 petuo contulimus. scilicet in jam sepe dicta silva Hulenkeseth. Testes. Har-
 dradus de Merenberch. & filij ipsius Hardradus & Conradus. frater Giso. Siboldus.
 Heitboldus. Volbertus. Meingotus. & alij quam plures. Ut autem rata & incon-
 uulsa permaneant presentem paginam conscribi & sigilli nostri patrocini feci-
 mus communiri. Acta sunt hec. VII^o. Idus Magi. anno dominice incarnatio-
 nis M^o. C^o. octogesimo nono. regnante gloriosissimo Romanorum inperatore
 Fretherico. & venerabili sancte maguntine ecclesie archiepiscopo. Cunrado.

Circumscriptio : HARDRADUS (L. S.) DE MERENBERCH.

Num. 234. a)

In nomine Domini Amen. SIFRIDUS dei gratia Sancte Moguntine sedis Ex Orig.
 Archiepiscopus. Apostolice sedis legatus. Commisse nobis a Deo prelationis 1215.
 requirit officium. ut non solum jura ecclesiarum conservare. verum etiam & con-
 tra malignantium versutias curam satagamus providam adhibere. Ad uniuersorum
 igitur Christi fidelium notitiam volumus pervenire. quod Hartradius de Merenberch
 & frater Gyso animarum ipsorum saluti salubriter intendentes. ecclesie Moguntine
 presidente tunc predecessore nostro pie recordacionis. CUNRADO. Archiepiscopo
 porcionem patrimonij quam Domina Erementrudis in Heistenchem & filius eius
 Bertoldus libere possederunt in silva que vocatur Hulinkeceth ab ipsis emerunt. &
 ecclesie in Havecheburnen pro delictorum suorum remedio in perpetuum possi-
 dendam contulerunt. Preterea patrimonium quod duo fratres. Siboldus & Hei-
 tholfus cognati jam dicte matrone libere in prefata silva possederunt. insuper pa-
 trimonium quod habuit Dominus Volbertus filius domini Ortuvini. ab hijs pre-
 libatis viris. Hardradus & Gyso superius dicti quod in silva sepedicta possederunt
 comparaverunt. & cenobio in Haucebeburnen perpetuo possidendum contulerunt.
 Que donatio ut rata permaneat. sicut ab antecessore nostro confirmata dinosci-
 tur. conventus predicti loci confirmacionis nostre beneficium postulauit. Ut autem
 ea que ab antecessoribus nostris provide dinoscuntur ordinata apud nos robor fir-
 mitatis optineant. predictam donacionem & confirmacionem ratam permanere vo-
 lentes & inconuulsam. ipsam sicut rite facta est tam metropoleos quam lega-
 tionis auctoritate qua fungimur confirmamus presentem paginam sigilli nostri pa-
 trocinio roborantes. Statuimus quoque districcius inhiibentes. ne ecclesiastica se-
 cularisve persona hanc nostre confirmacionis paginam in posterum infringere. aut
 ei presumat ausu temerario contraire. Quod si quis attemptare presumpserit. in-
 dignationem dei omnipotentis & nostre excommunicationis sententiam se
 nouerit incurrisse. Testes. Henricus Prepositus Pinguensis. Magister Odo. Rein-
 herus.

herus. Rutgerus sancti Stephani. Hartradius pastor in Sigen. *Hartradius Senior. Hartradius Junior in Merenbercb.* Godefridus de Eppenstern. Werherus & Philippus de Bonlant. Cunradus de Indagine & alij quam plures. Datum Moguncie. IIIo. Nonas Aprilis pontificatus nostri anno quinto decimo. anno dominice incarnationis M. CC. quinto decimo.

(L. S.)

Num. 234. b)

Ex Orig. **C.** Dei gratia Sabinienfis Episcopus. sancte Maguntine sedis Archiepiscopus. Apostolice sedis legatus. In eminenti pontificalis officii specula diuina gratia largiente constituti, ex debito quidem caritatis officio tenemur omnibus Christi fidelibus adesse. specialiter tamen ecclesias Dei nobis commissas cunctosque sub ecclesiastice professionis obseruantia Deo famulantes pie deuotionis affectu respicientes debemus eis & uolumus paterne sollicitudinis cura providere. ut ita per fructuosam prouidentie cautelam terrene potestatis aduersus ecclesiam Dei malignandi omnis tollatur occasio. & diuinis seruitiis ac laudibus uacare debentium in tranquilliori contemplationis statu de die in diem proficiat & magis incrementum sumat deuotio. Hac consideratione nos inducti notum esse uolumus tam presentis quam futuri temporis Christi fidelibus uniuersis. qualiter dilectus filius noster Giso. diuina aspirante gratia pro reuerentia beatissime Dei genitricis semperque virginis Marie & beati Martini. & ob salutem anime sue. *preposituram in Hauecheburnen cum omnibus attinentijs per manum Hartradi de Merenbere Maguntine ecclesie & nobis ita contradidit ut nulla unquam laicalis persona eidem loco institui debeat aduocatus sed quemcunque diuina prouidentia Maguntine Sedis pontificio presidere uoluerit. omni secularium personarum respectu ejus tuicionis & defensionis tutele predictus locus sit deputatus.* preterea de nostre permissionis voluntate. conficiente tamen parrochiano sacerdote, cuius ecclesie tanquam matri prefatus locus obligatus est ita statutum esse decreuimus ut eadem ecclesia. sepultura. baptismo. & cura animarum ibi manentium gerendi gaudere debeat priuilegio. Hoc tamen ab omnibus posteritatis nostre successoribus inuiolabiliter obseruato, ut fratres ibidem sub regularis obseruantie disciplina Deo seruituri. ordini & regule beati augustini in habitu. uictu. ceterisque huic ordini annexis se conforment. tunicis albis sub suis superpellicijs utentes. & predictum locum ab omni petitione siue exactione liberum absoluimus. Tale autem nostre ordinationis factum presenti scripto commendari. & duplicis nostre auctoritatis maguntie uidelicet sedis & apostolice legationis sigillo decreuimus insigniri. ne ullus unquam hominum ausu temerario illud infringere vel inmutare presumat.

Num. 234. c)

Ex Orig. **I**n nomine Domini Amen. Godefridus Decanus. Godefridus Custos. Cunradus Scolasticus Heynricus Cantor. totumque Capitulum maioris ecclesie Moguntine. uniuersa negocia que in tempore geruntur ne temporis imitando naturam simul cum tempore ea immutari contingat. necesse est scripto. ac voce testium perhennari. Notum sit igitur tam futuris quam presentibus. quod cum *Conuentus de Habecheburne.* a Domino nostro SIFRIDO Archiepiscopo Moguntino. Apostolice sedis legato. humiliter postularet. ut Cenobium jam dictum cum personis ibidem Domino deservientibus. in sedis Moguntine & suam assumeret protectionem. sicut predecessori suo beate recordationis CUNRADO Archiepiscopo. per GYSONEM de consensu HARDRADI de Merenbercb commissum fuerat. & confirmatum. Dominus noster

noſter facta ſui Antecelloris tam rationabilia robur firmitatis prout juſtum eſt uolens optinere. predictum locum cum perſonis, *omni laicali reſpectu, exactionibusque & advocatu, penitus excluſis ab eodem.* & prepoſitum quem expedire viderit. ibidem inſtituendo. ſedis Moguntine ac ſue aſſumens proteſtioni. auctoritate tam metropoleos. quam legationis. predictam inſtitutionem ſicut rationabiliter facta dinolcitur. priuilegij ſui in quo ſupra dicta plenius continentur patrocinio confirmauit. ſuper hijs preſenti ſcripto, ſigillo eccleſie noſtre corroborato teſtimonium perhibemus. Actum III. Nonas Aprilis Pontificatus venerabilis patris noſtri Sifridi Archiepiſcopi Moguntini Anno Quartodecimo. Dominice incarnationis Anno M. CC. quinto decimo.

(L.S.)

Num. 235. a)

In Nomine Sancte & individue Trinitatis Amen. Univerſis Chriſti fidelibus preſens ſcriptum viſuris tam preſentibus quam futuris, HEINRICUS *Dei gratia Lantgravius terre Haſſie Dominus*, cum notitia ſubſcriptorum ſalutem in omnium ſalutari. quoniam propter humane labilitatem memorie actiones hominum ne labentur, cum tempore in ſcriptis redigi, eſt utile & neceſſe, hinc eſt quod nos tenore preſentium proteſtamur, quod cum *quedam controverſia inter prepoſitum & Conventum Canonicorum regularium, Eccleſie in Schiffenberg*, ex una & univverſitatem villanorum in Steinbach, ex parte altera verteretur, ſuper jure Patronatus Capelle in Steinbach, & ſuper quadam annona danda & etiam ſuper quibusdam denarijs tribuendis iſtis Canonicis a nobilibus uiris Comitibus de Glyberg veris heredibus & Patronis eiudem Capelle, in Steinbach, pie & rationabiliter collatis, & nos cum predictis villanis & pro iſtis contra ipſos fratres agere cepiſſemus, putantes ex inductu quorundam idem jus patronatus, cum ſuis predictis pertinentiis, minus iuſte a dictis fratribus. poſſideri & nobis ac noſtris heredibus *juris aliquid competere in eiſdem*, tandem exhibitis patentibus fratrum literis & perlectis, quas predicti nobiles de Glyberg. dictis fratribus, ſuper ſtabilitate, confirmatione & firmitate hujusmodi poſſeſſionis favorabiliter dederant, validiſſimo edocti teſtimonio, liquide cognovimus & preclare didicimus *a viris fide dignis quibus patentes literas predictorum fratrum in Schiffenberg commiſſimus perlegendas* poſſeſſionem fratrum, de qua prius dubium nobis fuerat, & aliter relatum, per omnia eſſe licitam, rationabilem & juſtam & hoc preſentibus recognoviſſimus eſſe verum. Hac igitur veritate nobis tam liquide demonſtrata a queſtione fratribus prepoſita ceſſavimus, & ceſſare volumus in futurum, *ita ſane quod prefati fratres & Canonici Eccleſie in Schiffenberg, dabunt & preſcient univerſitati in Steinbach, idoneam perſonam que iſtis diebus dominicis & tribus diebus in hebdomada celebrabit & omnia Sacramenta Eccleſiaſtica miniſtrabit.* Conventus autem *Canonicorum regularium in Schiffenberg eandem perſonam ad querelam uillanorum predictorum dummodo ex cauſa rationabili poterunt immutare.* Ceterum propter labores ſacerdotis iſtis celebrandis iidem villani annis ſingulis dabunt in feſto S. Michaelis, prepoſito prefato & Conventui ſex maltra puri ſiliginis Weſtſariensis menſure & decem ſolidos levium denariorum monete uſualis quemadmodum in inſtrumentis ſuper hoc confeſtis plenius continetur, hoc adjecto, quod ſepe fati uillani requiſiti a prepoſito & Conventu in Schiffenberg ad ſtruenda & reparanda edificia matricis Eccleſie in monte ſine contradictione qualibet tenebuntur, ſicut cetera Ville una cum iſtis firmiter promiſerunt. Ibunt etiam prefati villani cum ſuis reliquiis in rogationibus, cum prenotatis Canonicis ad quecunque loca iverint & quocunque haecenus ire eſt conſuetum. Tempore etiam meſſis de qualibet domo prefatorum uillanorum mitteretur meſſor unus, nemine contradicente, regularibus prenotatis & ſic amicitiam mutuam conſervabunt. Teſtes hujus reiſunt Fr. H. de Hohenburg. Gardianus in Grunneberg & frater

Product.
ab ipſo
Ordine
Teut.
in actis
a. 1659.
1285.

Henr. de Steckelenberg. Bernhardus noster Notarius. Nodungus noster Scult. Johannes de Wifcke & hi a nobis missi perlectis privilegiis Ecclesie in Schiffenberg, comperta veritate omnium predictorum reverſi nobis retulerunt & nos ipsorum relationi fidem credulam adhibentes omni actioni predictae renunciamus, penitus in his scriptis, *dantes tam Ecclesie in Schiffenberg quam etiam villanis in Steinbach presens scriptum* sub sigillo nostro in firmitatem & testimonium omnium predictorum. Actum anno Domini M^o. CC^o. LXXXV. in octava Epiphaniae Domini.

(L.S.)

Num. 235. b)

Extract Verzeichnüßes der zu Schiffenberg aufbehaltenen
Documenten.

N^o 13. Eine Befräftigung des Herrn Erzbischoff *Hilens* zu Trier, über die Einverleibung derer Dorffschaften *Wagenborn, Erlebach, Garbenteich, Coder, Frohnbach, und Steinbach* mit allen Kirchenrechten, wie diese Einverleibung vorher von dem Erzbischoff *Alberon* der Clösterlichen Kirche zu Schiffenberg zugegeben und gestattet worden 1162. lat.

14) Eine Befräftigung der Schenkung Herrn *Landgraf Ottens* zu Hessen über 3. huben *Walds* bey Schiffenberg, an das Closter *Jungfrauen Zell* ertheilt von Herrn *Landgraf Henrich Infante* zu Hessen. 1334. lat. orig.

15) Ein Zeugnis *Bernhards* von Gnüse, und *Hartmann* von Cronenberg über den Vergleich beeder Clöster Schiffenberg und *Zelle* in puncto der habenden Gerichtsbarkeiten und haltung der Beamten im Dorff *Frohnbach* 1338.

16) Ein Befehl und Vollmacht der subdelegirten Päbſt. Commissarien wider die *Veinträchtiger* und rauberische *freveler* des Clösters Schiffenberg an. 1451. lat. orig.

Num. 235. c)

Extract Schreibens des gewesenen *Teutsch-Ordens Syndici*
zu *Marburg* *Joh. Henrich Ebert* d. d. *Marburg* d. 7. Julii 1706.

Durchleuchtigster Fürst,

Gnädigster Fürst und Herr.

Ex autograph.
1706.

Ew. Hochfürstl. Durchlt. haben gnädigst mir befehlen lassen, underthenigst zu berichten, was mich bewogen habe, in der *Ostwaldischen Sache*, bey hiesiger *Valley* *Hessen* einiger *Jurisdiction* mich anzumassen; da doch *Ew. Hochfürstl. Durchlt* als *Landes Herrn* bekantlich alle *iurisdictionalia* über die in der *Schiffenberger terminen* befindliche *personen* und *güter* allein zuständig waren.

Diemeilen dan auff *Ew. Hochfürstl. Durchlt.* gnedigste erlaubnuß undern 29ten Febr. 1704. ich diese *Ordensbedienung* übernommen, so habe dieselbe auch bisher nach meinem guten gewissen geführet, des festen Vorsazes, dadurch niemanden, am wenigsten aber *Ew. Hochfürstl. Durchlt.* als meinem gnedigsten Herrn, auch nuhr im geringsten einigen schaden zuzufügen — — —
Nächst diesem so finde in denen alten *Documentis*, daß *Schiffenberg* von dem *Hause Nassau*, als ein demselben zugestandenes *allodium*, zu einem *Augultiner Kloster*

ster in anno 1129. gestiftet und ohne den geringsten Vorbehalt hingegeben, auch von damaligem Erzbischoff zu Trier also confirmiret und bestättiget worden.

Und als die Augustiner, nicht als Regulares gelebet, so sendt sie durch den Erzbischoff zu Trier, auß dem Kloster verstoßen, und hingegen daselbe mit aller zugehör, cum consensu des Hauses Nassau als Fundatoris, in anno 1323. ahn den S. R. Orden, in specie ahn den Herrn Landt Comthur zu Marburg, übergeben worden. Welche Übergabe damalige sämptliche Gan-Erben, und mit denenselben auch das hochfürstliche Haus Hessen, it. Nassau, Westerburgk, Falckenstein, Münsenberg, Limburgk, Iffenburgk, 2c. und zwar jeder absonderlich approbiret, auch nachgehends in an. 1325. und 1339. beyde Herrn Landgraffen zu Hessen/ als Herr Landtgraff Otto und Herr Landgraff Henrich mit acht huben Landts/ vom angrenzenden Wissecker Walde/ solche Stiftung vermehret haben; und zwar auch dieses mit Begebung aller daran gehabter jurisdiction und expresser deren transferirung ahn den S. R. Orden.

Will diemnach der underthänigsten festen Zuversicht leben, Ew. Hochfürstl. Durchlt. werden alle deshalb wider mich gefasste Ungnad wider fallen lassen, und nach wie vor mein gnädigster Fürst und Herr verbleiben, in welcher sicheren Zuversicht ich in tiefster Submission allstets verharre

Ew. Hochfürstl. Durchlt.

Marburg den 7ten Iulii
anno 1706.

unterthänigst treu gehorsamster
Knecht
Ioh. Henrich Ebertt.

Num. 235. d)

Extractus Repertorii der im Archiv zu Weilburg befindlichen
Urkunden, Schifffenberg und Cell betreffend.

Anno 1129. fundirt *Clementia* Gräfin von Gliberg, Gemahlin Gerhards, Grafen zu Geldern, aus dem Haus Nassau, unter Confirmation Bischoffs Mege-neri zu Trier das Kloster Schifffenberg darinnen Canonici sub regula Augustini seyn sollen, sie übergiebt durch ermeldden ihren Gemahl den Berg im Wischer-Wald, genannt Schifffenberg, dergestalt, daß allezeit der älteste aus ihren Erben Advocat und Schutz-Herr über solch Kloster seyn soll.

Hiebey ist unter andern als ein Zeuge gewesen, *Hartradus de Merenberg*.

Anno 1323. hat *Hartrad Herr von Merenberg* verwilliget / daß durch *Balduinum* Erzbischoffen zu Trier, das Kloster zu Schifffenberg dem Teutschen Haus und Orden bey Marburg incorporiret, unterworfen und zugeeignet worden, mit ausdrücklichem Vermelden, daß seine Voreltern und Vorfahren Herren zu Gleisberg des obgenannten Klosters gewesen und noch seyen Stift-Herren, Patronen und Advocaten, wie in dem Brieff darüber vgericht vollkommenlich begriffen siehet, jedoch an allen Rechten / Gewonheit und Oberkeit / das seine Vorfahren und Vor-Altherren / auch Er bis anher an solchem Kloster gehabt haben / un-
schädlich. Und auch mit solchem Beding: Wers Sach / daß der teutsche Orden in dem Bezirck der Hüttenberg genannt / etlich Güter erkauften/ oder ihnen um Gottes willen versetzt würden; So sollen desselben Hoff und bauleit um des Ordens halben kein Fürzug oder Vortheil haben. Würden aber die Ordensbrüder solche Güter selbst bauen, das sollen sie mit des vorgenannten Herrn *Hartrads* Gunst und Bewilligung thun. Zu dem sollen sie keine starke Baue, die sich zu einer Munition oder einem Schlos erstrecken mögen in solchem Kloster aufrichten, es geschehe dann auch mit des vorgenann-ten Herrn Bewilligung. Zu Bezeugnuß aller rechtlichen Gewonheiten und Oberkeiten,

so der gemeldte Herr ihme vorbehalten hat, ist ein Brief unter des ermelbten teutschen Hauses bey Marburg Siegel besiegelt ausgefertiget worden.

Num. 236.

Donatio quinque mansorum nemoris dicti Wifekervvald
facta per Dn. Landgravium a. 1325.

1325. **N**os OTTO Dei gratia Lantgravius terre Hassie Dominus vna cum Illustri ALHEIDE coniuge nostra, vniverfos & singulos Xpi fideles scire cupimus notitiam subscriptorum. Deus qui virtute verbi vniuersa condidit & qui nobis vbertatem bonorum temporalium misericorditer est largitus, Ipse etiam sui spiritus gratiam inter vanitates huius seculi appetere nostra corda docuit sempiternam. Igitur Magnificorum & devotorum *Principum predecessorum nostrorum*, qui Ordinem Fratrum Dómus Theutonice Hospitalis S. Marie Hierosol. IN PRINCIPATIBUS & DOMINIIS TERRARUM SUARUM, possessionibus, bonis, rebus ac aliis Elemosinarum muneribus multipliciter & hilariter ditaverunt, necnon favoribus, honoribus & effectivis promotionum vtilitatibus sollempniter exaltarunt, dignum duximus p. is vestigiis inherere, insignia beatitudinis. Sanctissime Elisabeth quondam Lantgravie Thuringie, atave nostre, que primo incepit possessiones Fratrum dicti Ordinis, Sicut hodierna die Marpurg cernitur, suis facultatibus ampliari, in quantum possumus, humiliter venerantes, Fratribus eiusdem Ordinis in Monte & Monasterio Schiftenberg degentibus *quinque mansos nemoris nostri dicti Wifekervvaldt, contiguos Molendino ipsorum, quod est prope dictum montem Schiftenburg situm*, pro parte nostra, eo quod habemus eiusdem nemoris Coheredes, novandos, colendos & perpetue possidendos contulimus & hilariter conferimus per presentes, in vsus vniverfales Fratrum Monasterii supradicti. Nichil nobis iuris vel facti in eisdem mansis penitus reservantes. Sane tamen quod a modo & deinceps singulis annis in vigilia Aplor. Petri & Pauli in qua per nos hec Elemosina est collata Fratres - - *pro salute nostra, quamdiu vita fungimur*, dummodo Divina ibidem interdicta seu suspensa non fuerint, *in mane Missam, salutis populi, exultantibus animis celebrent & decantent*: Quibus eodem die due libre Hall. de predictis V. mansis specialiter pro vino & piscibus Commendator eiusdem Monasterii ministrabit. Nobis vero defunctis, in anniverfariis nostris Vigilie & Misse defunctorum in remedium animarum nostrarum, Predecessorum & heredum nostrorum - - cum pia & intima devotione studeant decantare, In quibus tunc pred. due libre Hall. eisdem Fratribus pro pietantia debent cum omni promptitudine ministrari. Sperantes in Domino per hanc elemosinam salutem nostram auxisse in presenti & similiter in futuro. Datum in Aldenburg per manus Nicolai Protonotarii nostri, sub appensione nostri Sigilli maioris, Anno Domini M. CCC XXV. in Vigilia Aplor. Petri & Pauli Fratre Cunone de Dollendorf quem speciali amore prosequimur, sicut per exhibitionem nostri operis & muneris bene patet, Commendatore in Marpurg his temporibus in bono regimine existente.

Num. 237.

Belangendt das Zint Gericht zu Lindes

Item dit ist das Erste Anhebenn vnser gnedigen Lieben Herrn zc. von Hessen Schultheissen zum Lindes, wan he das Gericht besetzt, vnd hegett So thutt he ein frage, In das Gericht, vnd an die Eintner, ob auch die Eintgütter In den Rechten Handen der Zintner, nach Altter Gewonheit vnd Herkommen, vnd lauffte des Gerichtes stehen vnd begerett dan dorüber ein Rechte Ruege zu thun, bey Eyden vnd Gelöptenn, Sie dorüber meinem gnedigen Herrn gethann han,
Item dit ist die Gerechtigkeit, die vnser gnediger Herr zc. am selben seiner Gnaden Gericht zum Lindes hatt.

Ex apographo
vet.

Item

Item alle höchste Bueß, vñnd Clage gelt, Ist vnser gnedigen Herrn

Item In einer Irglichen höchsten Bueß, han die Scheffen ein kleine Bueß.

Item gebeut der Schultheiß von vnser gnedigen Herrn 2c. wegen, das sich niemant soll Eint-Guth gebrauchen, es were dann, das sie aber he es hätte von einem geschwornen Zintner der das vnserm gnedigen Herrn verging vñnd verständig.

Item wen einer zu einem Zintguth kommende vñnd das entnimmet/ der sollt sichs nit gebrauchen/ er habe es dan empfangen/ mit Eydem vñnd Gelöpttem vnserm gnedigen Herrn getreue vñnd holet zu sein / vñnd mit bestattem Eyde zu den Heyligen geschworen / das stede vñnd fest zu halttem / gebeut Ine den der Schultheiß von vnser gnedigen Herrn wegen vñnd setzt Ine in das Zintguth mit Holz vñnd mit Halmen, vñnd thut darüber frieden vñnd Wanne, das Ine nyemandts hindern oder drangen soll, he thu es den Ine den vier schirm als Recht sey,

Item wenn sollich Infas also geschehen ist, ein Irglicher der Zintner wirdt vnserm gnedigen Herrn 5. s. pf. vñnd den Scheffen 5. s. pf. schuldig,

Item wer Zintner Guth In hatt, soll vnserm gnedigen Herrn gehorsam sein, Als he mit Eyden darzu verbunden ist / als dick vñnd vill des noch geschicht.

Item Stirbt ein Zintner vñnd verlesett Söhne, die sollen sich Ines Vatters Zint nicht gebrauchenn, sie habenn es dan erst vmb vnserm gnedigen Herrn mit eydem vñnd gelöptten empfangenn,

Das Urkuntz darvon ist ein Maß Weins.

Item Stirbt ein Zintner vñnd lessett ein eheliche Hufswar In seinem Zintguth sitzen, die swar magt sich des gebrauchenn, vff Inen Witwen Stulhe, die weil sie lebett, nimmet sie aber einen andern Man, der Man muß zu Stundt das Zintgut mit anden vñnd gelöptten empfangen vmb vnserm gnädigen Herrn vñnd die Zint,

Item stirbt ein Zintner vñnd lessett die Dechter diereill die Dechter vnverandert pleibenn, Soll man die vnbehindert In Ines Vatters Zint guth sitzen lassen, Nemen sie aber Mann, die Mann sollen das Guth als vorgeschrieben steht mit anden vñnd gelöpttem enntfangen.

Item als dick als mann ein Insekett hatt vnser gnediger Herr 5. s. pf. vñnd das Gericht - 5. s. pf.

Item Wer Zintt guth entnimpt, vñnd noch nicht Zintner ist, wan In den vnser gnedigen Herrn Schultheiß gebeut, er sollt sein Zintt guth mit Eydem vñnd gelöpttem empfangenn, Thut er das nicht, so ist er vnserm gnedigen Herrn mit der höchsten Bueß verfallenn,

Item wann ein Schultheiß vnser gnedigen Herren der Zintt Gericht gebeut, wer dan vnserm gnedigen Herrn nicht gehorsam ist, vñnd außpleibtt, der ist sein Genaden, mit 5. s. pf. verfallenn,

Item Wen vnser gnediger Herr mit solchem Zintt Gut belhenett/ es sey Edell oder vnedell Pfaff oder Laye / behelet vnser gnediger Herr die vorgeschriebene Gerechtigkeit / was von Zintnern Ist In Leben sein / also In gewonheit herbracht haben / vñnd vor vns so herbracht ist,

Item hatt vnser gnediger Herr In diesen hernach geschriebenen Zinttgütern, solche Gerechtigkeit als In seiner Genaden Eygen Zinttgütern das den die von Kunzebach auch vönn Graue Philips von Massau, zu Lehenn han, vñnd auch solcher Zintt güter zu thunde han,

Graff Philips von Massau.

Die Herrn von Arnsburgk.

Die Teutschen Herrn von Schiffenbergk.

Die Closter Jungfern von Schiffenbergk.

Die Cohrherren von Weßflar.

Funcker Bollpracht von Schwalbach der alt.

Funcker Caspar Schlaun.

Philips von Kunzenbach.

Conradt von Kunzenbach.

Reinhart von Kunzenbach.

Num. 238.

Ex au-
rograph.
Archivi
Darmst.
1487.

Wir **Herman** / von Gottes Gnaden, Erzbischoff zu Colten des heiligen Römischen Reichs durch Italien Erbkansler und Kurfürst, Herzog zu Westfalen und zu Engern etc. bekennen öffentlich mit diesem Brieue, und thun kunt allermennigliche, Nachdem und als der Hochgeborn Fürst, Herr **Heinrich** etwan Lantgrau zu Hessen, Graue zu Kagenelnbogen zu dieze zu Eziegenhahn und zu Nidde vnser lieber bruder seliger gedechtniß, dem got gnedig und barmhertzig sy, vns mit andern in sinem testament und ordnung sine lesten willens dem Hochgebornen Fürsten Hern **Witthelmen** Lantgrauen zu Hessen, Grauen zu Kagenelnbogen zu Dieze zu Eziegenhahn und zu Nidde vnserm lieben Vettern sinem lyplichen Sone zu vormonder, vorstender und Hanthaber bis zu der zitt seiner selbstregirung gefast und gekoren, und in demselben sinem testament und legsten willen, vnder andern von den gnaden Gotis mit guter reddelicher vernonfft von dem Jhenen, das yme Got verluhen, zu seligkeit und heyle seiner und aller Cristgleubigen selen gefast, geordnet, gegeben und bescheiden hait, nemlich Siebenhundert Rinsche gulden Heubtgelds guter frangfurter werunge, den viern geistlichen orden und Clostern im Fürstenthumb zu Hessen gelegen, die dann vnder dieselben vier orden und Cloestere mitnamen **den Predigern und Barfüßen zu Marburg / den Augustinern zu Alshuet und den frauwen brudern zu Cassel** glich geteylet, und gegeben sullen werden, Machet iglichen orden und Closter hondert und funff und siebenzig gulden Heubtgelds, dasselbe gelt dann auch also mit vnserm als vormonders wissen und guten Willen angelacht hinfu darumb gekaufft, und denselben gemelten vier orden hinfur Jerlichs zu ewigen geyten gehantreichet und gegeben sollen werden, mit solchem Bescheide, das man darumb den gnanten vnsern lieben Bruder seligen in den vorgeannten Clostern zu ewigen geyten iglichs Jars zu viermalen mit Vigilien, selemessen und andern gotlichen und guten wercken als **eynen Landesfürsten erlich und zymlich** begehin, und got den almächtigen vor seiner voraltern und altern, sine und alle cristgleubigen selen mit Innigkeit fleissiglich bidden sal, und alsdann auch der genante vnser lieber Bruder seliger in sulcher seiner innigen andacht und guter meinunge geordnet, und an vns und andere vß brüderlicher truue und hoher Zcuersicht merglich begert, und auch hochlich gebeten und vfaest hat, das wir solich sin testament mit allem andern Inhalde sine lesten willens vfrichten, bestellen, hanthaben und versorgen vff vnser sele, ere, truue, eyde und legste hienfart, als wir das gegen gote den herrn an sinem lesten gestrengen orteil verantwerten wullen, nach Lude und Inhalde desselbenn sine testaments und lesten Willens, das alles nu wir Erzbischoff **Herman** obgenant angesehen, betracht, zu herten genommen und darumb mit wissen und willen des genanten vnsern lieben Vettern auch mit seiner und vnser Rethen und Stathelster zu Hessen, Nemlich Hans von Doringenberg Hoffmeisters Johans und Volperts beede Schencken zu Swensperg Marschall und Amptman etc. Herman Huns von Ellerhusen Hofmeisters und Johannis Steyns Canklers bywesen und raite **den Erbar geistlichen vnsern lieben andechtigen Gwardiano lesemeister und vorter dem ganzen Conuent des barfüßen Closters zu Marburg ordens sancti Francisci** yren Nachkommen als yne von solcher obgemelten sommen gelts Inhalt des vorgerurten testaments hondert und funff und siebenzig gulden Heubtgelts eigent und geborit vß des gedachten vnsern lieben Vettern renten Zinsen und gefellen zu **Blangstein** Nuendenhalben rinschen gulden und eynen orte Jerlicher hinfu guter frangfurter werunge erblich und ewiglich verschrieben han und verschriben yne die auch geimwertiglich in und mit crafft dieses brieues ierlich vff der heiligen drier konige tage zu gefallen, also das ein iglicher der zu hyten des gedachten vnsern lieben vettern oder seiner Erben Rentmeister zu Blangstein ist oder sin wirdet den genanten Gwardiano lesemeister und Convent des vorgeannten Barfüßen Closters zu Marburg und yren nachkomen vß und von desselben vnsern lieben Vettern oder seiner Erben Renten zinsen und gefellen zu Blangstein ierlichs vff der vorgeannten heiligen drier Könige tag Nuenden halben gulden und eynen ort vorgerurter werunge vnuerzuglich und ane allen Intragk und widerrede, und sonder iren Schaden gutlich vfrichten und beha-

ten sal, das wir auch als vormonder von des gedachten vnsern lieben vettern vnd siner Erben wegen heissen vnd beuelhen in crafft dießelben Briues eynen iglichen der zcu hys- ten daselbst zcu Wangstein ein Rentmeister ist, oder sin wird, sich des also zcu halten, vnd ob er daran sumig vnd solche bekalunge in obgemelter maße mit thun würde, durch wilcherlei oder was ursache das geschege, das doch nit sin sal, ob dann die vorgeante Gwardian lesemeister vnd ganz Conuent des gedachten Closters vnd ire nachkomen ey- nen Rentmeister daselbst der ine solche bekalunge verhielte, vnderstunden mit geistlicher forderung darvmb zcu ermanen, das sollen sie zcu thunde gute macht, vnd daran gein vns als Vormonder den genanten vnsern lieben Vettern vnd sine Erben nicht gefreuel, noch eyne vngnade oder vngunst dadurch erlangt haben: Es soll auch hinfurter keyner zcu Rentmeister daselbst zcu Wangstein gesakt oder vfgenommen werden, er gelobe vnd swere, dann dieses also in vhtgerurter maße zcu halten, vnd hirvmb vnd von des ge- dachten testaments wegen so haben auch die genanten Gwardian lesemeister vnd ganz Conuent des genanten Barfüßen Closters zcu Marburg vor sich vnd yre nachkommen vns als vormonder dem genanten vnsern lieben Vettern vnd sinen erben by yren gela- beden yres geistlichen ordens vnd gehorsams vnd vff yre priesterlichen ere vnd wurde zcu- gesagt, geredt vnd versprochen, vnd des yren Neuersalbrief gegeben, den obgenanten vnsern lieben Bruder seligen Lantgrauen Heinrichen vnd sine aldern, vor die obgerurten Giff vnd Almosen ewiglich vnd alle Jare zcu viermalen, nemlich vff Montag zcu obint nach iglich fronsaften mit vigilien vnd vff Dinstag morgen nechst darnach mit selemessen, vnd andern göblichen vnd guten Wercken in irem Closter als fürsten des Lands zcu Hessen geborit / erlich vud gymlich zcu begehin / vnd got frifiglich vnd inniglich vor yr aller selen zcu biden, das auch nit zcu lasen, sondern solchs also zcu ewigen hysen diewile das obgenant ire Closter steet zcu halten vnd zcu thun, vnd ob das vff die gemelte hys vmb ander hoher fest willen nit gesin konde, so sullen sie das vff die nechsten wercketage zcu allerhys nechst darnach in obgemelter maße halten vnd wo das nit geschege, von Jne oder yren nachkommen, so sullen wir in der vorge- rurten Vormondschafft vnd der genant vnser lieber Vetter oder sine erben macht haben die hondert vnd funff vnd siebenzig gulden Heubgelds mit sambt den ierlichen Zinsen von den genanten Gwardian, lesemeister, Conuent vnd yren nachkommen mit eigener Gewalt vnd ane alle noitrecht widder zcu nemen, vnd die an ander geistliche ende, da solich vogerurt begengnisse gethain vnd gehalten werde, nach vnserm Gefallen zcu legen zcu geben vnd zcu bestellen, da widder sich die gemelten Gwardian, lesemeister, Conuent vnd yre nachkommen keynerley friheit, gnade oder rechte die yre Orden odir sie von vn- sern heiligen vatern den Besten, Romischen Keysern oder Konigen vngunt haben oder her- nachmals gewynnen mogen, mit behelffen noch gebruchen, sondern sich dieser vnd yrer Neuerschreibunge nach Jrem Inhalde genzlich vnd ane alle weigerung halten sul- len ane geuerde. Wir haben auch als vormonder dem gedachten vnsern lieben vettern vnd sinen erben hierinne fürbehalten, das wir solche Nuendenhalben rinschen gulden vnd eynen ort Jar rente von den genanten Gwardiano lesemeister Conuent yren nach- kommen vnd Closter, mit hondert vnd funff vnd siebenzig gulden widdervmb abekeuf- fen mogen, wilchs Jars vnd wanne wir wullen, vnd wilche hys vns das fuglich vnd eben ist, vnd so wir yne solche hondert vnd funff vnd siebenzig rinsche gulden obgerurter werunge zcusambt aller erschenen vnd hinderstelligen Jargulke, ob der noch etwas hin- derstellig vnd vnbezalt were in yren sichern Gewalt bezalt haben, vnd nit ehir, so sul- len sie vns vormonder dem genanten vnsern lieben vettern vnd sinen erben diese verschrei- bunge, die dann auch toit vnd crafftois sin sal widderumb zcu vnsern Handen stellen, vnd doch die vorgeante somme gelds nemlich hondert vnd funff vnd siebenzig gulden mit vnserm als vormonders des genanten vnsern lieben Vettern oder siner erben wissen vnd guten willen anlegen vnd gewisse hys darvmb keuffen, damit solich vorgemelt testa- ment in siner ordenunge vogerurter maße ewiglich gehalten werde. Wir Erzbischoff Herman obgenant geredden vnd versprechen auch vor vns als vormonder vnd vor den genanten vnsern lieben Vettern vnd sine erben in guten waren truen alle stücke puncte vnd artikel dieses briues stete veste vnd vnuerbrochlich zcu halten vnd vns darwidder nit zcu setzen noch zcu behelffen, mit keynerley gewalt gnade oder fryheit die vns zcu hülf kommen, vnd den obgenanten Gwardian, lesemeister Conuent yren nachkommen vnd

17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

- | | |
|--|---|
| M. Hilperth der Jünger vnd Johan Gavgreben, | M. Walter Caspar vnd Jorg von Hundelshufen, |
| M. Hilpert der älter von Gavgreben, | M. Werner Horstal, |
| M. Ebert von Gudenberg, | G. Ludwig vnd Tham von Hattenbach, |
| M. Curdt von Grifffe, | G. Ludwig Holzapfel zu Boigberg, |
| M. Philips von Langenstein, gnant Gungnenrodt vnd sein Bruder, | G. Crafft, Rawhe zu Holshufen. |
| R. Martin } Ritter | G. Heinrich Rawhe, |
| R. Ebert } von Haukenstam, | M. Johan Hundt, |
| M. Friderich von Hertingshufen, | M. Ott vnd Herman Hundt, Gebrüder, |
| M. Johan von Lebenslein, gnant von Sweinsberg, | M. Albrecht Krenkel, |
| M. Heinrich, Gotfridt, Cristoffel vnd Hans von Lebenslein, | M. Hans Kendel vnd sein Vettern, |
| M. Lewenstein von Lewenstein, | M. Rab, Ebert, Wolff vnd Herman vom Calenberge, |
| M. Gotfridt von Lewenstein, Amptmann zu Wolfhagen. | M. Ott von Eppe, |
| M. Johann von Lebenslein gnant Franck, | G. Rudolf Sprükabt, |
| R. Endres von von der Leyen, R. | G. Caspar Schawfuff, |
| G. Dam vnd Johann von Lutter, | M. Peter von Treisbach, |
| M. Caspar von Lewenstein, | M. Heins Wolpert vnd Rabe von Dherf Vatter vnd Sonen, |
| M. Jorg von Lufelwig, | G. Harterat von Trubenbach, |
| G. Ludwig vnd Hans von Langenstein, gnant Gungnenrodt, | G. Rudolf, Hartman vnd Johan von Trabe, Vettern, |
| G. Hartman von Lawerbach, | M. Cunrat, Ostwaldt, vnd Wolff Trensck, gnant von Butlar, |
| R. Milchior von Lawerbach, dem eltern, | M. Curt von Butlar, |
| R. H. vnd Ludwig Leven von Steinfart. | M. Friderich von Treisten, |
| R. Hilger vnd Daniel von Langenaw R. | M. Caspar von Salwig, |
| R. Caspar vnd Johan Schlaun von Linden, | M. Bernhart Reinhart, Johan vnd Heinrich von Salwig, Gebrüder, |
| G. Hermann von Lidderbach, | M. Philips von Salwig, |
| G. Heinrich vnd Ruprecht von Merlaw geprüder, | M. Arndt von Uffeln, |
| G. Ebert von Merlaw, | M. Philips vnd Johan von Urff Gebrüder, |
| G. Emerich von Müderspach. G. | M. Jorg von Urff, |
| G. Ebert Milchling, gnant Schußbar. | M. Rudolf von Weiblingen, |
| M. Endres } von Neter. | M. Jost von Wildungen, |
| G. Sittich } | M. Caspar von Wildungen, |
| G. Werner von der Nune. | R. Johan vnd Wilhelm Weisse Geprüder, |
| M. Gerhart von der Malsborg, | R. Adolff von Waln, |
| M. Siluester von der Malsborg, | G. Johan vnd Gerdt von Weitershufen. |
| M. Stefan von der Malsborg, | G. Johan von Weitershufen Sone, |
| M. Engelbracht von Hoffeldt, | M. Ziel vnd Jorg Wolff, |
| R. Bat Horneck von Hornberg, | M. Philips Wolff seligen Sone, |
| M. Stam von Gork - - zu bitten, | M. Arndt Wolff seligen Sone, |
| M. Hans von Stoghufen zum Kugelberge, | M. Philips von Falcken, |
| G. Martin von Hattenbach, | M. Herman Trotten, |
| M. Heimbrot vnd Herman von Hundelshufen, | G. Hen vnd Mary Lesch, G. |
| M. Burghart vnd Eckhart von Hundelshufen, | M. Hartman Schlem, |
| M. Johan vnd Heinrich von Hundelshufen, | G. Wolff von Wolffskelen, G. |
| | G. Ebert von Wolffskelen, G. |
| | G. Bek Wolff vnd Ebert von Komrode, G. |
| | G. Wolpert Schabe, G. |
| | M. Ebert, Jorg, Cristoffel, Steffan vnd Ludolff von Papeenheim, |

Herman Keidesel, Erbmarschalch,
M. Theodorus Keidesel,
M. Caspar Keidesel,
G. Philips Kode,
R. Berndt vnd Arndt von Niddelnheim,
geprüder,
R. Marilius, Johan vnd Godfridt, ge-
uettern vnd Brüder von Keiffen-
berg, R.
R. Ludwig vnd Friderich von Keiffen-
berg, R.
Philips der alt von Keiffenberg. R.
Walter der Jung von Keiffenberg. R.
Curt von Keiffenberg vnd sein Vet-
tern, R.
Gilbrecht Keidesel vnd Cunradt Keid-
esels Sone Geuettern, R.
Ebert vnd Heinrich Keidesel R.
Cun von Rodenhussen G.
Volspert, Heinrich vnd Heidrich von
Rodenhussen, Gebrüder zu Te-
burg, G.
M. Gilbrecht von Rodenhussen,
M. Johan Schenck zu Schweinsberg,
M. Wolff Schenck,
M. Philips Schenck,
M. Rudolff Schenck,
M. Jorg Schencken,
M. Jorg von Schachten.
G. Volspert von Schwalbach, }
G. Cunradt von Schwalbach, }
G. Heinrich von Schwalbach, }
G. Volspert des Jüngern seligen } G.
Sone,
G. Milchior von Schwalbach,
G. Adolff von Schwalbach,
R. Ditrich vom Stein, sampt seinen
Lehensuerwanten R.
G. Johan von Steinebach, G.
M. Curdt vnd Heidenrich von Derrmpach,
G. Peter von Derrmbach,
Helffrich Stommel G.
Johan von Schonborn R.
G. Heinrich vnd Johan von Storndorff,
G. Philips vnd Johan Monchen von
Buchseck,
G. Kost vnd Ludwig von der Rabenawe,
G. Johan von W. gnant Schruttenbach,
M. Eckhart Meink,
M. Ludwig Winter,
M. Henckel Winter,
Johann von Breitenbach der Jünger,
Johann der Jünger, Gerlach, vnd
Eling von Breidenbach gnant Brei-
denstein,

Ebert } von Bicken,
Philips }
Philips von Buchseck,
Wernher } von Buchseck, gnant
Ebert } Küßer geuettern,
Philips } von Buchis,
Diderich }
Johan von Buchseck,
Johan Hartmans Sone, } von Bel-
Johan } lersheim,
Ebert }
Friderich }
Johin } Brendel von Hoemburg,
Jorge }
Lippolt }
Nabe } vom Kanstein,
Lippolt }
Johan } Clauer,
Heinrich }
Ulrich Schlichter gnant Katzenbiss,
Philips }
Ebert } Doring,
Crafft von Eckershusen,
Friderich von Gunff Sone,
Hilprant dem Jüngern vnd Johan
Gawgreben geprüder,
Gobert von Hockfeldt,
Johan }
Herman } von Hockfeldt zu Wilden-
Franciscus } berg Geprüder.
Dam }
Johan } von Ludder,
Philips Lewe von Steinfurt,
Ludwig Lewe von Steinfurt,
Caspar } Schlaun von Linden,
Johan }
Heinrich vnd Ruprecht von Merlaw
Geprüder,
Ebert von Merlaw,
Hartman } Milchling gnant Schu-
Ebert } par,
Martin von Hattenbach,
Friderich von Hune,
Ludwig } von Hattenbach,
Dham }
Ludwig Holtzapffel,
Crafft Rawe,
Heinrich Rawe,
Philips vnd Philips Knoblauch,
Herman von Ruckershusen seligen
Sone,
Kudol Sprukast,
Peter von Treisbach.
Volspert von Derff,

Helff

{ Helffrich, } { Rudolf, } { Philips, } von Trahe. { Hartman } { Johan }			
Friderich von Twisten,			
Caspar } Bernhart } Reinhar } Heinrich }	von Saltwig,		
Philips Jacob von Saltwig, George von Urff, Jost von Wildungen, Johan Schwergel, Wilhelm Wern, Johan und Philips von Wildungen, Johan und Gerhart von Weiters- husen, Jost von W-stualen, Hartman Schlem, Wolff von Wolffskelen, Ebert Wolffskelen, Caspar Reidesel, Philips Kede, Berndt } Arndt }	von Kidelnhem.		
Marfilus, Johan, und Gotfridt von Keiffenberg, Gebruder und Vettern, Ludwig } Friderich }	von Keiffenberg,		
Philips der alt von Keiffenberg, Walter der Jong von Keiffenberg, Curdt von Keiffenberg und sein Vetz- tern, Ebert und Heinrich Reideseln, Volpert, Heinrich und Heidenrich ge- brüder von Rodenhufen, Curt von Kulshufen, Johan von Schonstat,			
			Volpert von Schwals- bach, } Curt } von Schwals- Heinrich } bach. Volpert des Jüngern } seligen Sohne. }
			Heiderich von Dertmpach, Peter von Dertmpach, Heiffrich Stommel, Johan Schonborn, Heinrich und Johan von Stordorff, Herman von Winthufen, Jost } von Mordeck zur Nabe- Ludwig } nawe.
			Amptleute.
		M. {	Stathalter zu Marburg, Amptman zu Gießen, Adolff Rauhe zu Schotten.
		G.	Herman Synolt gnant Schük,
		M.	Mertin von der Ehan zu Bach, Caspar Trott, zu Guntra,
		M.	Cristian Schmalstig zu Dreffurd. Ampt = Knechte.
			zu Alsfeldt Schultheiß und Wey- mar, zu Wetter Schultheiß, Peter von Sachsen Rentmeister.
			zu Blangstein Rentmeister Philips Hamer, Heinz von Wiefenfeldt, Buchenawer Landt knecht zu Dre- dorff, Nuenkirchen Schultheiß, Uterhufen, Schultheiß und Amptknechte zu Burgk. Schultheiß und Landtknecht zu Gu- densberg, Peter Pfaff zu Wolffhagen Schul- theiß.

Das vorstehende Abschriften von pag. 1. bis 19. denen in alhiefigem Regie-
rungs = Archiv befindlichen Originalien, praeuia collatione, ganz
gleichlautend befunden worden; Solches wird mittelst meiner des
auscultantis eigenhändigen Unterschrift und bedruckten Fürsil. Re-
gierungs = Siegel bekräftiget. Cassell den 2ten Merz 1754.

(L.S.)

C. G. Apell
p. t. Regierung = Archivarius.

Num.

Num. 240.

Sch Gernand von Swalbach Cumeur zu Marburg vnd ich Heinrich von Swalbach Ritter bekennen vffentlich an dissem fegenwordigen Dryse als wir teydings Lude gewest sin des hochgeborn Fürsten vnsers gnedegin Jungbern. Jungbern Hermans Landgraben zu Hessen also he gesunet ist worden mit deme Erwirdegin in Got Vatr vnd Herren hern Conrat Erzbyschaffe zu Menze vnserm liebim gnedigin Herren vnd hyme Stifte des teydings Lude gewest sin her Clauws vome Steyne Lumhere zu Menze vnd her Sifrid von Lyndauwe Ritter Bischum yn dem Rynkaum daz da geredt ist wordin, daz deme vorgebant vnserm gnedegin Jungbern syne Gloße widder werdin soln mit namen Rodenberg Miltungen Mydensteyn vnd Wolckersdorff ouch han wir vorgebant viere teydings lude der Rede eyntrechtlich zu Friedeberg bekant vnd besaget von dem erwirdegin hern Sifriden von Benngen Meister dusschen Ordens vnd von deme Edeln vnserm herren Grafen Symon von Spanheim, des sprechin ich Gernand egenant vff mynen Orden vnd ich Henrich egenant uff myne Eyde dy ich allen mynen Herren han getan das disse Rede also geteydingt ist, ane alle geferde Vnd des zu Urkunde han wir vnser beydir Jungesigel an dissen Dryff gehangen Datum anno Domini Mo. CCCo. Nonagesimo secundo ipso die beatorum Symonis & Jude Apostolorum

Ex Orig.
Archiv.
Liegenh.
1392.

Num. 241.

Extract ex actis Hansen von Dorinberg Handel betreffend.
d. a. 1505.

Anno 1505. hat Landgraf Wilhelm ein Gericht aus der Ritterschaft vnd Landschaft zu Hessen zu Marburg nieder gesetzt vnd davor Hansen von Dorinberg seiner Mißhandlung wegen laden auch ordentlich anclagen lassen. Laut Vollmacht d. d. Mittwoch nach Concept. Maria virg. 1505. in actis befindlich waren die verordnete Ancläger. Conrad von Waldenstein Hofmeister. Ludwig von Boineburg Stadthelzer an der Loyne Friedrich Trott Marschalck. Johann Engellender der Rechten Doctor Canzler. Herr Dieterich von Cleen Land Comthor der Balley zu Marburg Teutsch Ordens. Eyl Wulff von Gudenberg Verweser der Obergrafschaft Cazeneibogen. Rudolf von Weiblingen Cammermeister. Peter von Frensbach. Henrich von Bodenhausen. Jobst von Raumbach Amptman zu Nidde. Reinhard von Boineburg vnd Jobst von Trardorf.

Ex actis
Archiv.
Liegenh.

Num. 242.

E X T R A C T

Vertraag zwischen Landgraf Wilhelm dem Niltlern vnd Landgraf Wilhelm dem jüngern wegen Theilung des Fürstenthumbs Nieder-Hessen auf Montag nach Sanct Mertins Tag anno 1486. errichtet.

Snd ob Lantgraue Wilhelm yemandts zu solchem Satz vnd Theylungen noitt were Ime Lande geseffen. darzu solde Ime sin Bruder behulffenn sin, das Ime der oder die werdenn mogenn, vnd sal doch Nymandes fremdes dan die zum Fürstenthumb gehorenn darzu nehmen ane alle geuerde.

Ex Orig.
Tabular.
Liegenh.
1486.

Num. 243.

E X T R A C T.

Landgraf Wilhelm des mittleren Testament d. d. Cassel Dien-
stags nach Laurentii vnd zur Carthaus zum Eppenbergr am
Donnerstag nach Laurentii anno 1506.

Wir wollen auch vß gangker ernstlichen Meynung das die obgenanten vnser bester
willen Ordnunge Executores odir Vfrichter mit sampt Doctor Rulanden,
sollen auch sein Vormunden vnd Vorwesser der hochgeborenen Fürstyn Frauen
Annen gebornen Herzogyn von Meckelberg zc. Lantgrafin zu Hessen vnser Lieben gemas-
heln. Auch vnser lieben Bruders seiner Gemaheln Frauen Annen vnser lieben Schwes-
gerin vnd vnser beider Kinder, doch iglichen zu seiner Gerechtigkeit vffs getrewelichst als
Wir das denselben vff Ire sele ere vnd eyde vns getan deshalben besolhen haben in als
ten iren sachen behulffen vnd beraten zu sein desgleichen vnsern Landen vnd Leuten ge-
trewelich vorzustehin, aller Zeinse, Rente, Gefelle vnd Gerechtigkeit alles Inkomens
Herschafften vnd Graffschafften Kaczeneinbogen Dieß Eziegenhain vnd Nidda sich zu
unterwinden damit dem Fürstenthumb zu gute getrewlich handeln auch davon alle Zare
rechenschafft thun vor zwolffen. Vier Geistlichen vß den Prälaten / viern vß der
Ritterschafft vß dem Fürstenthumb zu Hessen geborn vnd viern vß den Stetten. Nem-
lichen sollen die vier Prälaten sein. Die wirdigen geistlich vnser lieben andechtigen
Ein Abt zu Breydenawe. Eyn Abt zu Heyne. Eyn Commendator des Huffses
Teutsch Ordens zu Marburg vnd eyn Preceptor des Huffses Sant Anthonien
zu Grunberg. Die vier von der Ritterschafft Herman Keitffel vnser Erbmarschalck.
Johann von der Rabenawe Ritter. Joest von Baymbach vnd Peter von Treysbach.
Die viere von Stetten eyn Burgermeister zu Cassel zu Marburg zu Eschwege
vnd zu Siehen zc.

Num. 244.

Verzeichnung der Graffen, Graffen-Bottschaftenn, Prälats-
ten Ritterschafft vnd Stette des Fürstenthumbs zu Hessen so vß
gemeinem Landtag zu Treißen versamelet gwest sin.

Ex auto- **G**raff Jorge von Konstein von seiner vnd seins Bruders Graff Eberts wegen.
grapho Graff Bernts von Solms Botschafft
Alle Prälatten des Fürstenthumbs zu Hessen.

Ritterschafft.

Landcomptor zu Marburg.	Wilhelm vnd Ludwиг von Dorinberg
Herman Keitffel Erbmarschalck.	Eune - } Keitffel
Stel von Lebenstein Landmarschalck.	Henrich - }
Her Cristian von Hanstein.	Heinz - }
Her Hans Knuthe	Urban - } von Eschwege
Curt von Waldenstein	Johann - }
Crafft von Bodenhusen	Heinrich von Baumbach
Rudolff von Volkleben	Helffrich von Trahe
Henrich der Elter	
Berner der Elter } von Hanstein	

Uß der Obern Graffschafft.

Adolff Ruhe
 Pflips Franckstein
 Hans Franckstein
 Ebert von Hufenstam
 Hans von Walborn
 Heinrich Mosbach von Lindenseß
 Hans von Rodenstein
 Balthazar Schelm von Berge
 Eberhart Womelt
 Pflips } Monch von Buchseck
 Ebert }
 Ludwig Holkappel von Bogtsberg
 Ulrich von Schlucher genant Kagenbiß
 Johann } Schlune
 Caspar }
 Hans } Lidderbach
 Dietmar }
 Caspar Schaufuß
 Fridrich von Gons
 Wilhelm Michling
 Helffrich Stommel
 Gerhart Vogt
 Curt } Elckershufen
 Crafft }
 Ebert Winthufen
 Eberhart von Gudenberg
 Ernst Diedenn
 Pflips von Hundelshufen
 Cune von Rodenhufen
 Durckhart von Hundelshufen
 Jorge von Briff
 Crafft Ruhe
 Johan von Willingen
 Johan von Weitershufen
 Hans von Verlipisch der Elter
 Hans der Elter } von Berge
 Hans der Jünger }
 Fridrich Schnabel
 Wigandt von Gilke
 Albrecht Krenzel
 Dietrich von Linsingen
 Heinrich von Holzgen
 Engelbracht Belnhufen
 Curt von Derinbach
 Caspar } von Lebenstein
 Heinrich }
 Johan von Schweinsberg
 Ebert von Rodenhufen
 Heinrich Lugelwig
 Eckhart }
 Ludwig } von Honfelsch
 Hartman }

Jorge von Lugelwig
 Ludwig Gunkenroide
 Johan } Weße gepruder
 Wilhelm }
 Sittich } von Verlipisch
 Gunther }
 Herman von Hundelshufen
 Wolff } von Kalberg
 Heidrich }
 Pflips von Briff
 Curt von Bttershufen
 Durckhart von Kram
 Jorg } von Pappenheim
 Johan }
 Ludwig } Dieden
 Balzar }
 Ludwig von Hattenbach
 Cristoffel von Lamerbach
 Johan Eluer
 Johan von Buchseck
 Caspar } Meyßenbuch
 Pflips }
 Cyliaz } von Linsingen
 Bernd }
 Heinrich Schwalbach
 Pflips von Trahe
 Werner Kuffer } von Buchseck
 Henrich Kuffer }
 Hen Lesch von Molheim
 Herman von Winthufen
 Bernt }
 Reinhart } von Dalwig
 Johan }
 Caspar }
 Jorge } von Kechene
 Erben }
 Hans von Falckenberg
 Eckhart von Gilke
 Pflips Brune
 Caspar Keitkefel
 Cunsman Kulshufen
 Johan Krenzel
 Dietrich Hune
 Ebert Dischoffenrade
 Ebert Milchling
 Joist Traxtorff
 Symon von Merlan
 Adolff von Schwalbach
 Wilhelm } von Bischhufen
 Hans }
 Johan von Lebenstein Hoffmeister
 Ott Hundt
 Herman Hundt

Peter } von Treispach	Sittich von Eringshusen
Gobert } von Treispach	Heins } von Derf
Helwig von Lauerbach	Wulpert } von Derf
Johan von der Rabenars	Engelbracht von der Maßpurg
Dam von Ludder	Walther Fischborn
Fridrich } von Pappenheim	Hans von Bodenhusen
Herbolt } von Pappenheim	Herman Rump
Heinrich von Schächten	Milcher von Schwalbach
Arnt von Vffenn	Heins von Breidenbach
Gobert von Ebenstein	Johan Monch
Joist von Eschwege	Rabe von Reckraith
Helwig von Ruckershufen	Ott von Kerfingrade.

Im Obern Fürstenthumb.

Marpurg	Kirchhain
Treisa	Rosentail
Wetter	Ruschenberg
Gießen	Battenberg
Gronberg	Zigenhain
Franckenberg	Schwarzenborn
Gemunde	Franckenu
Allendorff	Burcken.
Biedencap	

Im Niedern Fürstenthumb.

Eschweg	Herffelt
Allendorff	Zinnenhusen
Spangenberg	Wigenhusen
Rottenberg	Lichtnarw
Contra	Zirenbergk
Greibenstein	Sunffe vnd Gemein von Homberg in
Felschbergk	Hessen.
Nydenstein	

Aus der Obern Graffschaft.

Darmstait	Homberg vor der Höhe
Zwingenberg	Umbstait
Reinheim	Gemein Botschaft vß Stett und Flecken
Geraw	der Obern Graffschaft.

Num. 245.

Ex Orig. Archiv. Darmst. 1509.

In dem Namen der vnteilbarn allerheiligsten Triualtigkeit Amen: Wir Prelas ten/ Graffenn, Ritterschafft vund Stette mit sambt ingeleibten vund zewgewandten Graffschafften des loblichen Fürstenthumbs zew Hessenn bekennen einhelliglich vnd vnuertheit, thun auch kundt allen gegenwertigen vnd künfftigen, das wir zew Herzen genommen, vnd betracht, wie auch vnser Alttern vnd forfordern erlich vnd nützlich getan haben das durch einigkeit, fridde vnd handhabungh der gerechtigkeit der allmechtig got hochlich geert, gelobbt, auch lannd, Lenthe, Stette, Commun vnd derselben zew gemeinem nutz vfnemen, vnd Wolfardt erhocht vnd gebessert werden, aber durch vneinigkeit, zeweytracht, vnd verdruckungh frid-

friddes vnd rechtens, landen, lewthen, Stetten, vnd Communen zcu abenemen, verderben, erstorungh vnd vnübertwintlichen schaden kommen, als wir etlicher mafi bey des Durchleuchtigen hochgepornen fürsten vnd Herren, Herrn **Wilhelms** weilendt Lanndgraffenn zcu Hessen Graffen zcu Kagenelnbogen zcu Diez zcu Zeiegenhain vnd **Nidde** zc. vnfers gnedigen Herren seliger vnd leblicher Gedechnus Zeitten erfunden, vnd gespurdet haben, also das in seiner fürstlichen gnaden dreyerigen Kranckheit vnd schwachheit etlich misgenner vnd ver hinderer **der Wolfardt vnd gemeines nutz des fürstenthumbs zcu Hessen**, sein fürstlich gnad, vnd sonderlich im leztem Jar bewegt, vund gereist haben, das friesslanndt, vnd merklich ander Landschafften vmb vnerschwinglich gelt zcu kauffen, vnd deshalben Landt vnd Lerthe zuuerpfenden, wellichs allen Inwonern vnd stenden egedachts **fürstenthumbs** zcu ewigem Verderben, nachtheil vnd Schaden, wo solche Kewffe fürgengigh weren worden, gerecht hetete, vnd wiewoll von Altters her auch loblicher Gewonheit vnser gnedigen Fürsten vnd herren von Hessen kein freigk, vbede oder neuuennung sollen ansehenn oder auffrichtten an **gemeiner stende des fürstenthumbs zcu Hessen** Radt vund verwilligungh, Ist doch solchs mermals vnterlassen worden, vnd nit gehalten, dabey auch vnterstanden wider lobelich herkommen vnd alt gewonheit vnser voreltern **gemeine Landschafft** von einander zcu teiln vund zcu trennen, zcu dem das zcu angeregter Zeit seiner fürstlichen gnaden krankheit niemant oder gar wenig gemelts fürstenthumbs vnterhanen irer sachen vnd hendell zcu Recht oder gepurlicher verhör hadt kommen mögen. Was aus solchem allem vnd idem zcu nachteil vnd abbruch gemeinem nutz vermelt fürstenthumbs geuolgt hetten menniglich abzewehmen, vnd hochlich zcu bedencken, In betrachtung der vnd vill anderer Ursachen vnser gemüdt darzcu bewegendt haben wir godt dem almehchtigen, Marien seiner gebenedigten mutter, der heiligen vnser herbtfrauwen sandt Elisabethen zcu Eren vnd lobe, auch vnsern **gnedigen Herren vund Fürsten zcu Hessen vnns den Prelaten / Grafen / Ritterschafft / Stetten vnd gemeiner Landschafft** zcu Eren nutz vnd allen gutten vntereinander bruderlich vnd freuntlich vereinigt, auch bey vnsern glüdden vnd Eyden zcu sammen verpflichtigt, vnd ein gotliche erliche rechtmessige lobliche Vereinigungh vnd freuntschafft fur vns vnser nachkommen, erben, vnd Erbnemen gemacht vnd vffgericht, mit dem Bedingen, vnd offenbarlicher Bezewgnus, das wir solh verbruderungh oder einigungh mit nichete vnd in keinem wegh wider vnser **gnedigen Fürsten von Hessen Irer gnaden Erben / oder nachkommen zcu schmelerungh oder Abbruch Irer fürstlichen gnaden / fürstlichen oberkeitten / herligkeitten, gerechtigkeitten / Regalien / Zeynsen / Renthen / Rechten** oder zcu einigem **Irer fürstlichen gnaden** zcuw. . . wie der geheissen magh werden, nit wullen gemacht, sunder vns vund vnser nachkommen, wie auch vnser vorältern vor vns getan, zcu friddelichem Wesenstandt Rue vnd Einigkeit vffgericht haben, Inmassen vnd form, wie hernachfolgt, Vnd erstlich also, ob sich begeben, das einer oder mehr aus vnsern gnedigen Fürsten von Hessen, den andern vnsern gnedigen Fürsten, oder vnser gnedige Herren die **Prelaten / Grafen / Ritterschafft, Stette vnd gemein Inwoner des fürstenthumbs zcu Hessen** / beuehden, beschedigen, vergeweltigen oder vnuerrechtlichen wolte, wider vnser vnd eines Igliehen recht, gerechtigkeit, Billigkeit, freyheit, gnad, Priuilegien, Altherkommen oder loblich gewonheit, durch bebstlich heiligkeit, Rhomisch Keyser, Königh, Landfürsten oder Herren gegeben, vnd wir des Fürsten, Prelaten, Grafen, Ritterschafft, Stett vnd gemeiner Inwoner zcu recht mechtig sein, Sie sich auch vff vns zcu recht erbütten, So sollen vnd wollen wir vnser Nachkommen, Erben vnd Erbnemen für den oder die also zcuw Zeidt angefochten würden, vntertemiglich diennsilich vnd nach eines jeglichen gelegenheit freuntlich bitten, die zcugefügt Beschwehrungh hin vnd abzewstellen, wolt alsdan solh Bith vnd Ersuchungh kein Gnad oder stadt haben, Sollen wir darnach fur den Beschwertten, vnd der wie gemelbt vergeweltigt würde, das Recht bieten, wo aber dasselb auch nicht wolt angenommen werden, Alsdan sollen vnd wullen wir demselbigen, wer der zcu iglicher Zeidt sein wirdett, mit Leib, guds vnd allem vermogen, hilff, Beystandt, vertheidungh, schuz vnd Schirm thun, den auch in keinem wegh

wegh verlassen, damit menniglich bey recht vnd pillicheidt gehandthabt werde, vnd bleiben möge, alles vff costen vnd schaden gemeiner Landschafft / wie solhs von altert herkommen vnd gescheen ist; fernner ob sich begeben, das in künfftigen Zeitten einer oder mehr vnser gnedigen Herren die Fürsten zu Hesseu jemandts vnter vns, vnsern erben vnd nachkommen in was weßens, würden oder stands dieselbigen weren, mit vngnaden, ansehen oder Firnemen würden, vnd sich der oder die zew vnterteniger verhorungh vnd recht erbütten, vnd doch dasselb von vnsern gnedigen Herren vnd Fürsten nit angenommen oder gestadt wolt werden, So sollen vnd wollen wir Prelaten / Graffen / Ritterschafft vnd Landschafft vnser Freunde vnsern gnedigen Herren vnterteniglich zewfertigen vnd fur solh fürnemen außs fleißigste bitten, die Bestwertten vnser Freunde zew gnediger Verhor, oder Recht kommen zewlassenn, vnd wo das nit geschee, das wir in keinem Wegh verhoffen, So sollenn vnd wollen wir alsdann vnser Freunde nit vergeweltigen, sunder dieselbigen nach vnsern besten vermogen bey Frem rechtlichen erpietten, wie obengemeldet hanthaben, schügen vnd schirmen, Wo sich auch begeben, das vnser Freunde oder verwandten einer oder mehr von frembden Fürsten, Graffen oder Jmandt andern vnpillicher Weise vergeweltigten oder angefochten würde, vnd doch dieselben ire Recht vff vns erbütten vnd erleiden mochtten, So sollen wir auch dieselben vnser Freunde nach vnsern besten vermogen ane Enden vnd orten sich gebürt, vff Recht vnd pillicheidt verbütten, wo die aber nit angenommen wolt werdenn, Sie alsdan zum besten schügen, schirmen, vnd bey Recht hanthaben, Were es auch Sach das jemandt vnther vns auß eignem muthwillen, vnd wider Recht sich befließigt inner vnd außser Lands vnd in Recht sich nit wolt benügen lassenn, vnd darüber vnterstunde jemandt, wer der were zew beschedigen oder Gewaltt anzwelgenn, das sollen wir also zewgescheen in keinem Wegh gestatten, sunder vnser Vermögens als Liebhaber des Rechtes vnd Frieddes darwider statlichenn gedencen, würde auch jemandts in differ freuntlichen Einigungh vnd Verbrüderungh begriffen, vnd also wie gemeldet, vnpillicher weyse angefochten, damit dan derselbe sein Anliggen vnd Beswörung zew einem Austrage füern vnd bringen möge, So sol vnd magh er solh sein Beswörung vnd Anliggen dreien Personen der Landschafft er ingesseßen ist elagen vnd fürbringen, nemlich einem aus den Prelaten, einem aus der Ritterschafft, vnd einem aus den Stetten / dieselben sollen alspsal vnd vnerhalttenn so ferne sie der Handel so tressenlich ansicht, auß gemeiner Landschafft costen vnd schaden, die Prelaten / Graffen, Ritterschafft vnd Landschafft an den Spiß vff einen namhaftigen Tagh beschreibenn, vnd dem beschwertten further nach Inholdt diser einigungh getrewlich verhelffen vnd geratten sein. Wir wollen auch, das dise einigunge verbrüderungh vnd freuntschafft einem Jden auß vns / wie des namen / weßenn vnd stand ist niemands außgenommen, an seiten eyden / pflichtten / gnaden vnd freiheiten / ob die von Rhomischen Kaysern, Königen, Fürsten oder jemandts andern gegeben weren / onshedlich, sondern nachtheill sein vnd bleiben / alles on geverde; Vnd dweill wir also auch für vns vnd vnsern Altren vnd forfordern bey vns selberst in zeitigem vorgehabtten Rathen vnd rechten wissen, erkandt haben, vnd hiemid erkennen, das dise einigungh vnd freuntschafft gotlich loblich erlich vnd rechtmessigh, auch vnsern gnedigen Fürsten vnd herren zew Irer Gnaden gerechtigkeit vnd fürslicher oberkeitden nit abbrüchlich oder nachtheiligh sunder Landen, Leutthen vns vnd allen steden gedachtes Fürstenthumbs gude nutzlich vnd erlich ist, vnd in künfftigh Zeide sein wirdett, So haben wir sambt vnd besunder in vnserer vnd ander der Prelaten / Graffen, Ritterschafft, vnd Stette / namen, auch Beuelhe vnd mandat derselbigen vnd aller Inwoner des Fürstenthumbs zew Hesseu ingeleibter vnd verwandtter Graffschaffen vnser nachkommen Erben vnd Erbnemen, solch gemeldet einigungh vnd freuntschafft auß krafft vnd bestettigungh vnser voreltern, vnd zewlassung gemeines Rechtens bereßigt, rauffirt, bewilligt vnd angenommen, die also hinfurtheil vnerbrüchlich, vnd an allen hindergangh zew ewigen zeitten sambt vnd bsunder zewhalten, daruff einer dem andern in gutten treuwen vnd glawben handt in handt zewgesagt, gelobt, vnd zew den heiligen geschworn hadt, angezeigt Einigungh in allen Iren puncten Inhaltungen vnd Artickeln getruwelich zew haltten vnd darvon nith zew weichen. Vnd des alles

zew waren erkundt vnd sicherheit aller vorgeschribben Dingen haben wir **Dieterich von Clec Landkompther der Balleyen zew Marpurgh, vndd Johann Abbt zew Breidenauwe für vnns vnd andere Prelaten / wir Philips der Elther Graffe zew Waldeckh Statthalter der grafeschafft Nauenspergh vnd Wilhelm von Seyn Graffe zew Wittgensteynn herre zew Hohenburgh für vnns vnd von wegen der andern Grafen, Hermann Schenckh Ritter, Ludewig von Boineburgh, Sittich von Berlewschen der Elther Erbkammerer zew Hessenn, Jost von Baumbach, Philips von Franckenstein, Johan von Reiffenbergh, Casper von Breidenbach, Wilhelm von Doringenberg, Philips Meyssennburgh aus der Ritterschafft vnd von wegen gemeiner Ritterschafft für vns vnser nachkommen, Erben vnd Erbenennen, vnd wir die Burgermeister vnd Rethen der Stette Cassel, Marpurgh, Hombergh, Eschwegh, Treiße, vnd Wetter für vns vnd vnser nachkommen, auch gemeiner Landtschafft vnd Inwonern des Fürstenthumbs zew Hessenn vnser Ingesiegeln an dissen Brieff gehangen, der geben ist vff Sonntagh nach Jacobi, Anno Sunffzehnhundert vnd im neunthen Jare.**

Appendent sigilla XVIII.

Num. 246.

Wir **Heinrich** von Gots Gnaden Landgraffe zu Hessen Grave zu Ziegenhaim vnd **Nyde** vnd ich **Otte** Grave zu Waldecken wir beyde bekennen vnd thun kunth vor vns vnd vnser nachkomen gegen allermeniglich inn Krafft dieß vnser offenen versiegelten Brieffs inne sehen oder horen lesen, das wir eyntrechtighen gruntlichen sin inn verbuntnuß vberkomen vnd eins worden alle Artickell hienach geschriben steen, die auch stede vnd veste sollen gehalten werden also das wir **Heinrich** von Gots Gnaden Landgraff zc. haben den wolgebornen **Otten** Graffen zu **Waldeck** vnsern lieben Oheim vffgenommen vnd empfangen vor vnsern lieben getruwen **Underthane**, inne sollicher massen inn vnd sin Graffschafft zu schutzen schirmen vn verthedingen gleich vnsern Landen vnd Luden auch insonderheit ob der vorgenannt **Otte** vnser lieber Oheim überzogen würd mit herzugen oder Oberfurt mit einicher Beswerung, so sollen vnd wollen wir mit vnsern landen vnd luden vff vnsern Kosten in zu entschuden vnd helff kommen desglichen sullen auch Lande vnd Lude vnsem lieben **Bestern** vnser lieben Bruder des hochgepornen Fürsten her **Ludwigs** seligen Sone, der wir jekund als ein rechter angeborner Druwheider vnd furmunder zu thun vnd zu lassen macht haben auch allezyt bereidt sin zu hilf vnd zu nottdurfft, so Gewalt an dem vorgenannt vnser Oheim oder siner Graffschafft geschee noch dem deselbige Fürstenthum der selbigen vorgenanten Graffschafft wolgelegen ist, so auch vnser Oheim vorgenant wolt reisen oder herzuge vberhalben siner Graffschafft vnd vns vmb Hilf lude Keyser oder zu Fuße oder Geschus anruffen vnd begern würd wollen wir ime zimlicher maßen behellich sin vff sinen eigen Kosten vnd ich **Otte** Graff zu **Waldeck** bekennen das ich den hochgepornen Fürsten vnd herrn herrn **Heinrich** Landgraff zu **Hessen** Graffen zu **Ziegenhaim** vnd **Nyde** mynen lieben Oheim als vor ein Landefürsten an inne ergeben / vnd als ein getruwer **Underthan** sin mit myn vnd myner Graffschafft vermette. Auch so ist in diesem gruntlichen Vertrag bereidt worden so als der Hochgeporn Fürst vndd here her **Ludwig** Landgraff zu **Hessen** Graff zu **Ziegenhaim** vnd **Nyde** myn lieber Oheim dem Gott gnade, mir das **Sloß** **Schoinburgk** vnd die **Statt** **Geismar** mit aller Zugehorung deselbige Ampt inn Pfandes wise verfaßt hat, vor ein merglich Summe Gulden inmaßen ich verschreibung Brieff vnd siegell darüber habe daßollich **Sloß** vnd **Stadt** vnd Ampt mit aller Zugehorung wan Got vber mich gebudt, das ich dodeshalber abging soll widerumbe hin zurücke des egenanten mynes lieben Oheim des hochgebornen Fürsten vnd herrn herrn **Ludwig** seligen rechten Erben sollich **Sloß** vnd **Stadt** vnd Gebiet zugeeigent vnd gelediget sin an alle ere engeltnuß vnd ich **Otte** vorgenant will hiemit diesen Brieffe vnd diser Verschreibung die selbigen hochgeborn Fürsten vnd herrn vnser lieben Oheim die es alsdan zu thun haben quitiren vnd gang ledig vnd loif sagen aller Verschreibung andressen **Schoinburg** vnd **Geismar** mit irer Zugehorung die ich von dem vorgenanten hochgeborn Fürsten vnd herrn herrn **Ludwig** seligen myn lieben Oheim gehabt habe ein volmechtige

Ex Orig. Archiv. Cassel. 1472.

b b Quitie

Quitierung anwidderuffliche vor mich vnd alle min nachkomend, were auch nach mynem Dode Schoinburg das Sloss wurd inhaben als vor ein Ampt denselbigen Ampten auch Burgermeister Radt der Stadt Gensimar auch Schultheissen vnd Zoinfft vnd ganz gemein daselbst sagen ich vff vnd schelde sie aller eide huldigung vnd Gelubde ganz quijt ledig vnd loß inn Krafft dies Brieffs vnd stellen sie frihe vnd wisen sie widder ganz inn aller maß als ehe sie mir versagt sin wurden, hett ich Otte auch etelicher moßen verfaßt oder verphent Zubehorung sollichs Sloss oder Statt oder des gerichtz sollen min Erben oder Nachkomen widder von dem mynen ledigen vnd loß maichen, doch solt denselbigen zu rechten Zuden ire Loß verkundiget werden noch lude erer Verschribung, Alle stuck dieses Brieffs haben Wir **Heinrich von Gots Gnaden Landgraff** zc. zc. vnd ich **Otte Graff zu Waldecken** mit vffgerechten liplichen Fingern zu Gott vnd sinen Heiligen geschworen solichs stede vnerbruchlichen gehalten werden ane geverde vnd alle argeliste vnd doch zu merer Bekentnuß vnd Bezugung der Wahrheit so haben Wir **Heinrich von Gots Gnaden Landgraff zu Hessen Graffe zu Ziegenhain vnd Nyed vnser Fürstliche Ingesiegell** an diessen Brieff thun hangen vnd ich **Graff Otte zu Waldecken** auch deßglichen myn Siegell an diesen Brieff vnder des vorgenanten Hochgeborn Fürsten vnd Herrn **Hern Heinrichs Landtgraffen** zc. zc. mynes lieben Oheim Ingesiegell hangen Datum anno Domini Millelmo quadringentesimo septuagesimo octavo vff Montag nach corporis Christi.

(L. S.)

(L.S.)

Num. 247.

Ex Orig.
Archivi
Ziegenh.
1511.

Wir **Uriel von Gots Gnaden** des heiligen Stuls zu **Menz** Erzbischove des heiligen Romischen Reichs durch Germanien Erzcansler vnd Churfürst. Bekennen vnd thun kunt offentlich mit diesem Brief als yho fur vnns der Erfarn vnd geistlich vnser lieber andechtiger **Dierrich von Cleen Lannd Compthur** teutschordens der **Baley zu Marpurg** / vnd vnser lieber getrewer Ptel von **Lewenstein Marschalck** zc. als mit **Regenten des Fürstenthumbs zu Hessen** von irer selbs wegen vnd mit **Gewalt Lanndthofmeisters vnd der andern Regenten des Fürstenthumbs von Hessen** erschienen sind mit fleiß von irer aller wegen bittende, inen anstat vnd von wegen des Hochgebornen Fürsten Herrn **Philipsen Lanndgraven zu Hessen** **Graven zu Kagenelnbogen zu Diez, zu Ziegenhain vnd zu Nidde** vnser lieben Frunds der noch vnder seinen Jaren sey, die lehen so weilend **Lanndgrave Wilhelm** nechst verschiednen loblicher gedechtnuß gemeldtes **Lanndgrave Philipsen** **Vatter** von vnsern **Vorfarn vnd Stiff** gehabt vnd getragen hat, in allermaßen zu leihen wie die dem gedachten **Lanndgrave Wilhelmen** selige von vnsern **Vorfarn** loblicher **Gedechtnuß** geliehen gewest sein zc. das wir demnach solich ir fleißig bitt angesehen, vnd haben den vß gemeldten **Dierrichen von Cleen Lannd Compthur vnd Ptel von Lewenstein Marschalck** von wegen irer selbs als mit **Regenten obgenant** vnd des **Lanndthofmeisters** vnd anderer **Regenten** des **Furstenthumbs zu Hessen**, anstat vnd in **Namen** des obgenannten **Lanndgrave Philipsen** dise hernach geschriben **Lehen** gnediglich geliehen vnd leihen inen die in obberürter massen nach **Innhalt** vnd **vfweisung** des **Lehenbrieffs** **Lanndgrave Wilhelmen** seligen gemeldts **Lanndgrave Philipsen** **Vatter** von etwann dem **Erwirdigen** in **Gott** **Vatter Herrn Bartholden Erzbischoven zu Menz** zc. vnsern **Vorfarn** loblicher **gedechtnuß** gegeben von **Wort zu Worten** nachgeschriben also lautend: **Wir Berthold von gotts gnaden** des heiligen Stuls zu **Menz** Erzbischove des heiligen Romischen Reichs durch Germanien **Erz Cansler vnd Churfürst** Bekennen vnd thun kunt off nentlich mit diesem Brief, das wir dem Hochgebornen Fürsten vnsern lieben Oheimen Herrn **Wilhelmen Lanndgraven zu Hessen** **Graven zu Kagenelnbogen, zu Diez zu Ziegenhain vnd zu Nidde**, die **Sloss vnd Stete Grünberg vnd Franckenberg** die dann sein **Voraltern** vor **Zeiten** vnsern **Vorfarn** Erzbischoven vnd vnserm **Stiff** **Menz** zu rechten eigen gegeben, vnd von ihnen wiederumb zu rechtem **Lehen** entpfann

entpfangen haben, mit sambt diesen andern Ambten Glosset Stetten vnd Gütern, als das Marschalkambt, das Landtgericht zu Hessen, das Gericht zu Maden alle Zehenden derselben Graveschafft zu Hessen, sie seyen andern Leuten von seiner Liebe verliehen oder nit, die Vogthey zu Hasungen, die Vogthey zu Breidenaw, die Kirchseze zu Wildungen vnd Reichenkenhain vnd zu Felsberg wennigen Zehende die syn liebe von vnns vnd vnserm Stiffte zu lehen haben sol, Milsungen mit Leuthen Gerichten vnd Rechte Gudensberg Kirchhain die Vogthey zu Wetter mit iren Zugehorungen mit allen andern Lehen, die sein liebe von vnns vnd vnserm Stiffte Menz zu lehen haben sol zu rechten Lehen geluben han Zumassen die von vns vnd vnserm Stiffte zu rechtem Mannlehen ruren vnd geen. der gemeidt vnser Oheim Landtgrave Wilhelm hat auch hzo soliche obgeschriben lehen von vns entpfangen vnd vnns daruber gelobt vnd geschworn vnns vnd vnserm Stiffte getrew vnd holt zu sein solich lehen zu verdienen vnd alles das zu thun das ein Mann seinem Lehenherren von solicher lehen wegen schuldig ist zuthun, von Gewonheit vnd rechts wegen one geverde. der obgenannt Landtgrave Wilhelm vnd sein Erben sollen auch soliche lehen entphahen von einem Erzbischove vnd Stiffte Menz als dick sich das geburt, des zu erkund haben wir vnser Insigel an disen Brief thun hencken der geben ist zu Hoeste am Meyne Mittwochs nach dem Sonntag Letare Anno Domini Millelmo quingentesimo secundo Vnd die obgenannten Landt Compthur vnd Marschalck haben auch soliche Lehen oberurter massen von vnns entpfangen vnns daruber in trewen von obgemeldts Regimentts wegen zu Hessen gelobt / vnd einen Eyde leiplich zu Got vnd seinen Heiligen geschworn vnns vnd vnserm Stiffte getrew vnd holdt zu sein vnserm vnd vnser Stiffte Schaden zu warnen frommen vnd bestes zu werben vnd alles das zu thun was ein Mann seinem Lehenherrn von solichen Lehen zu thun schuldig ist von gewonheit vnd Rechts wegen sonder geverde So vnd wann auch der gedacht Landtgrave Philips zu seinen munnigen Jaren kombt alsdann sol er die obgeschriben Lehen in eigener Person von vnns vnserm Nachkommen oder Stiffte entpfahen daruber geloben vnd sweren vnd des Brief geben vnd nemen wie sein Vater seliger gethan hat sonder alle geverde. Des zu Brkunde haben wir vnser Insigel an disen Brieff thun hencken der geben ist zu Aschaffenburg vff Dienstag nach vnser lieben fraven tag Wurz weibe Anno Domini millelmo quingentesimo undecimo.

(L. S.)

Num. 248.

Verzeichnuß der Fürstin, Graven, Praelaten, Ritterschafft vnd Städte, so auf gemeinem gehaltenem Landtagen zu Delspergk vnd Treysa Anno Domini M D XLIII. die einigung vnd was daselbst gehandelt worden ist zu halten zugesagt, vnd zugeschrieben haben, Nemlich,

Fürstin

Die Durchleuchtige Hochgeporne Fürstin vnd Frau Frau Anna geporne Herkogin zu Mecklenburg Landgravin zu Hessen, Gravin zu Caseneubogen, Dieß, Biegenhain vnd Nidda ꝛc. Witwe, vnser gnedige Frau.

Ex Archiv
Darmst.
1514.

Grauen

Graff Eberd von Ronstein	}	VI
Graf Georg von Ronstein		
Graf Bernhard von Sölling		
Graff Philips der	}	alle von Waldecken.
Elter		
Mittler Junger		

Praelaten

Abbt zue Brendenaw	}	VI
Abbt zue Hasungen		
Abbt zue Capell		
Abbt zu Heyne		
Vatter zuer Carthausen Praeceptor zue Gromberg		

Ritterschafft.

Dieterich von Clee Landt Compthur	Johan von Lewenstein	} grant Schweinsberg
Herman Niedesell Erbmarschell	Gobert von Lewenstein	
Herr Kaspar von Beymelburg Ritter	Henrich der Elter	} von Hanstein
Herr Bastian von Honstein Ritter	Eile	
Herr Curt von Manspach Ritter	Berner der Elter	
Herr Hans Kunth Ritter	Ditmar	
Stell von Lewenstein Land-Hofmeister	Berner	
Curt von Waldenstein Land-Vogt	Caspar	} von Molheim
Dudolff von Volklebenn Hauptman zc. der Elter	Jorge	
Crafft von Bodenhausen	Henn Lesch	} von Molheim
Caspar der Elter Meisenbuch	Dithart Lesch	
Philipp Meisenbuch	Hans von Bodenhausen	} von Baumbach
Johan Meisenbuch	Ebert von Gutenperg	
Kost Meisenbuch	Gurge	} von Pappenheim
Kost von Draxtorfft	Johan	
Eberth von Bischofferode	Friedrich	
Sittich von Berlischen Amptmann	Herboldt	} von Baumbach
Goberth von Treyspach	Christian	
Peter von Treyspach	Henrich	} von Baumbach
Eberth Schencke	Reinhard	
Johan Schencke	Otto Hundt	} von Schweinsberg
Henrich Molsbach von Lindenselsch	Herman Hundt	
Hans von Walbron	Hans von Salckenberge	} von Dornberg
Ernst Wohlvolte	Wilhelm	
Balthaar Schelm	Hans	
Philips von Franckenstein	Ludwig	} von Dornberg
Hans von Franckenstein	Eberdt	
Eberth von Husenslam	Friedrich	} Milchling genant Schutspas
Hans von Rodenstein	Wilhelm	
Adolff Raw	Curt von Dernbach	} von Breidenbach
Johan von Lewenstein Hoffmeister	Wolff	
Henrich von Lewenstein	Caspar	
Caspar von Lewenstein	Heinz	

Johan

Johan der elter	} von Linsingen	Philips von Herttingshausen
Eliacus		Eunsmann } von Kulfhausen
Bernhard		Ebert
Dieterich		Wolff } von Kalenberge
Johan von der Rabenaw		Friederich
Dam von Harttenbach	Engelbrecht von Belnhusen	Jost Ragenbergk
Ludtwig von Hattenbach	Ludwig von Linsingen	Balthasar Schrauttenbach
Ludwig von Linsingen	} von Eschwege	Philips
Joist		Georg } von Brffe
Heinz		Eune
Johann		Henrich Nievesell von Bellersheim
Urban	Reinhart Johan	Simon von Merlar
Reinhart Johan	} von Rodenhaußen	Johan
Gilbrecht		Albrecht
Eberdt		Krengell } Dieden
Caspar der Jünger	} Meyfenbuch	Ernst
Henrich		George
Philips	} von Hundelshausen	Friederich
Johan		Helwig } von Laverbach
Henrich		Christian
Caspar		Herman von Ruckershufen
Herman		Johan Keydesell zu Eysenbach
Burckhardt	Dam von Ludder	Casper Keydesell
Eune von Rodenhaußen	} von Lugelwig	Gerhardt Boytt
Henrich		Gobertt } von Brubach
Jürgen	Friederich Schnabell	Otto
Friederich	} von Schwalbach	Philips von Nordecken genant Brune
Vulpert		Crafft
Henrich		Ruprecht } Kaw von Holzhausen
Adolff	Eberdt } Münch von Busack	Henrich
Melchor	} von Lidderbach	Ekhard
Eberdt		Ludwig } von Honfelsch
Johan	Hanf	Hartmann
Hanf	} von Gilsse	Friederich Gons
Ditmar		Helffrich Stommell
Herman		Philips Monch
Andreas Sinc		Werner } Kusern von Busack
Wengand	} von Daltwig	Henrich
Johan		Otto
Gunthrum	Reinhard	Solde
Eckart Henrich	Caspar	Johan } Wesen von Gaurbach
Bernhard	} von Herttingshausen	Herman
Johan		Friedrich
Reinhard	} von Kene	Wilhelm
Caspar		George
Friedrich	} von Bischoffenrode	Johan Wese von Echze
Johann		George
George		Erwein
Erwein	} von Droh	Helwig
Dalstin		Rudolff
Georg	Philips	
Ebertt		

Curt	} von Elckerhausen	Eurdt Rodung
Crafft		Bernhardt von Habell
Ludwig Holtzapell	von Weiskberg	Eurdt Gropf von Bellerheim
Johan	} von Weiterhausen	Melchior von der Dan.
Gerhard		Herman Kumppe
Christian		Hermann Trott
Johan von Busset		Otto von Kerfingenrode
Heinz	} von Eringshausen	Walter Fischeborn
Sittig		Arndt von Dffeln
Ludwig Gunkerodt		Johan } Eluedt
Hans	} von Verlipfchen	Henrich }
Günther		Ulrich Kazenbif
Johan Cluppell	von Elckerhausen	Henrich von Holzheim
Wilhelm	} von Keckerode	Eurdt
Kabe		Wedekindt } von Btterhausen
Berner von Wallenstein		Caspar Schaufuf
Caspar	} Schlune von Linden	Wilhelm von Wern
Johan		Johan } von Billingen
Wilhelm	} von Bifchauen	Jost }
Hans		Philips }
Burchardt von Gram		Eliacus von Habell
Dieterich	} von Schachten	Wolff von Herbstadt
Henrich		Eurth } Dreifch
Heinz	} von Derfen	Herman }
Volpert		Eberth } von Wintthausen
Ludwig	} Dieden	Herman }
Balthasar		Hans Ellter } von Berge
Eckbrecht	} von der Malfpurgt	Hans Jünger }
Engelbracht		Heimbrott }
Bernhardt		Eurth } von Beymelburg
Reinhardt		Simon }
Gerhardt		Philips von Schenckerne
Herman		Johan von Dreidenbach Arnolds f. Sohn
Dieterich Hune von Ellerhausen		Gerlach von Dreidenbach Gerlachs f. Sohn.

die Stätte.

Marpurg	Velfpergt
Eichwege	Niedenstein
Greibenstein	Milfungen
Allendorff auf der Werra	Allendorff auf der Lumb
Wizenhausen	Gemeine von Homberg in Hessen
Wetter	Giefen
Trenka	Zinnenhausen
Gemünden auf der Werra	Zierenberg
Kaufenberg	Hoff Geifmar
Burcken	Trendelburg
Schwarzenborn	Liebenaw
Spangenberg	Homberg vor der Höhe
Lichtenaw	Darmstadt
Sontra	Zwingenberg
Nothenberg	



Reinheim
 Franckenberg
 Biedencapff
 Rosenthal
 Franckenaw
 Ziegenhain
 Battenberg
 Kirchhain
 Gronneberg
 Geraw
 Binsfeldt

Cassell
 Alsfeldt
 Wolfshagen
 Newstadt
 Gudensperg
 Schmalkalden
 und
 Bacha Herscher
 Scheill.

} Regentisch.

Num. 249.

Siner Philipsen von Gottes Gnaden, Landgrafen zu Hessen, Grafen zu Cagenelnbogen, zu Dieß Ziegenhain und zu Nidda, unterthanen und lieben getreuen von der Ritterschafft, Städten und Landschafft, So wir ingemein aus unsern Fürstenthum, und Grafschafft Freitags nach Kiliani Anno M. D. XXXII. gein Homburg in Hessen dero Hülfe halb, so Röm. Kayf. Majest. unserm allergnädigsten Herrn zu Augspurg auf jüngstgehaltenem Reichstag durch Churfürsten, Fürsten und Stände des heiligen Römischen Reichs in demselben Reiche wieder den Türcken bewilligt, zu uns beschrieben und erfordert haben, einer gemeiner Steuer unterthäniglich bewilligten Anlage, Verfassung und Ordnung:

Wie welchergestalt, und durch wen das bewilligte steuergeld in unsern Fürstenthum und Landen ein und zusammen bracht werden, Auch von Craysen, wem, wann, wehr, und wohin sollichß samt den Verzeichnis und Registern ein jeder seines Orts libern, und sich deshalb gehalten soll?

Item, wie es verwahrt, ausgehen und verrechnet, auch sonst damit geparet soll werden.

Item welche Personen über das Einnehmen und Ausgeben auch die Rechenschaft zu hören von gemeiner Ritterschafft und Landschafft wegen erwahlet und verpflichtet seynd.

Erstlich seynd zween Kraiss geordnet einer gen Cassell, darinnen soll was disseits spis nach Cassell zu gelegen ist, gemeint, und daselbst hin von einem jeden darinn begriffen die Lifferung geschehen.

Der ander Zirel oder Kreis gen Marburg, darinnen unser Fürstenthums an der Laine Grafschafft Cagenelnbogen, Dieß, Ziegenhain, Nidda, und daran uns zugehörig stoffende Lande begriffen seyn sollen.

Von Clostern so wir oder andere nach in Verwaltung, sollen jede Vogte und andere, in deren Befehl sie seyn, den gepurenden vierdten Theil der Anlage laut des Articuls einbringen, und mit Anzeige der Register wie sie die Jahrs verrechnen, den verordneten liffern.

Der Comthur zu Marburg teutschordens sou für sich selbst den vierdten Theil der Nuzung seines Einkommens mit einem Register laut des Articuls von Comthureyen sprechend bei Ritterlichem Glauben den verordneten daselbst libern.

Die andern Eingeseßene Geistlichen, niemands ausgescheiden, sollen ihre Lieferungen ihr gepurenden Antheils den Amtleuten auch Burgermeister und Räch in Stätten, wie das mit jedem die Gelegenheit gibt auf ihre Gewissen und Glauben an Eidesstatt mit Verzeichung ihrer Güter, auch Zins und Gülde auf erfodern der Amtleut auch des Raths überantworten; und dieselben Amtleut samt dem Rath solch Geld und Register den Verordneten jedes Craiss überantworten.

Von den ausgesessen Geistlichen, so in unsern Fürstenthum, Grafschafften und Landen Gütter haben laut des Articuls 2c. soll ihre gepurend Antheil dieser nachfolgenden gestalt einbracht werden.

Comtureyen, Stifte, Clostere, dergleichen auch alle andere geistliche Güter, so in unserm Fürstenthum, Grafschaften und Landen und dieser Zeit wes Verwaltung die seyn gelegen, wie die jeko stehen, sollen den vierdten Theil ihres jährlichen Einkommens aller ihrer Gefälle, als erblicher und wiederkäuflicher Geldzins, die gefallen in oder aufferhalb unser Fürstenthum und Lande, und was sie an Fruchten und andern dergleichen Nutzungen jährlich zu heben haben; Ein jedes nach gebürlichem Erbkaufe zuwürdern, auch den vierdten Theil geben.

Was aber von denselben Gütern von uns vergeben, verschrieben oder verpfändet sind, sollen die jene, so solche Güter einhaben, den vierdten Theil der Abnutzung als ob sie stet, davon reichen.

Die Clöster aber, Stifter und alle andere Geislichkeiten, auch Universitäten, So aufferhalb unser Fürstenthums und Landen geseßen und darinn Dörfer, Vorwerck, Höfe, Güter, Lehenden, oder Zins haben, sollen von denselbigen, Ihren Gütern den drittentheil Ihres jährlichen Einkommens folgen lassen.

Die Rheten in unsern Stätten, so Ritter oder ander lehen, die sie mit Pferden verdienen oder nicht, haben, sollen die Nutzungen und Einkommen, woran sie das von solchen Gütern aufzuheben haben mit dem sechstentheil desselbigen Einkommens versteuern.

Und solchen sechstentheil, Sollen auch unser sonder Burger und Einwohner der Stette, sie seyen geistlich oder weltlich vom gemeltem Einkommen ihrer Reitlehen geben.

Num. 250.

Ex auto-
grapho

Philips von Gots Genaden Lanntgraue zu Hessen Graue zu Casenelnpogen 2c. Raethe vnd lieber getreuer, Nachdem die Irunge vnd gebrechen, So sich zwischin vnserm Cammerschreyber elegern eins, vnd dem würdigen vnsern lieben andechtigen / dem Landt Compter der Ballei Marpurge beclageten andersteils, durch jüngst gehabte Handlung, als wir verstehen zu keinem Vertrage gericht, vnd dann wir gemelten vnserm Cammerschreyber, vnserm Kenntmeyster zu Blannckstein auff den tag gegen die vor Derß vor dir zugeordnet haben, Ist vnser Besvelch das du obgemelte Cammerschreiber vnd Compter In Irer sach vff dieselbe Zeit gülich auch verhörest vnd zu vertragen vnderstehest, daß dem Compter also verkündest, So wollen wirs vnserm Cammerschreiber allhie anzeigen laßenn, Wo aber die gutlicheyt nach gethaner Handlung nicht volgen wolle, das du dan die sachen eigentlich auffschreiben laßest, vnd die vns verschlossen zuschicken, Wollen wir weiter Bescheyt darin geben lassen, Thun wir vnns zu dir verlassen, Datum Casel am Sambstage nach Brsule vng. Anno M D XXI.

Vnserm Erbmarschalck Statthalter an der Layne Raethe vnd lieben getreuen Herman Rehteseln zu Eysenbach.

Num. 251.

Ex auto-
grapho
Archiv.
Ziegenh.
5494.

Sonn gots gnadenn Wilhelm der Mitter / Lanndgraff zcu Hessenn. Erbar geistlicher lieber besonder. Als vonn wegen des Teutschen Hauses vnser Heubtfräuwenn Sancte Elisabethenn zcu Margburgk durch vnser Rethen Cordenn von Mansbach Ritter, vnd Hannsen Rompann an vnns habt geyhnen laßenn vnser Vergunnung vnd willen darzcu zcu gebenn das Ir etliche gefelle so vff Melderich verfaßt sein sullen widderumb zcu erlöfenn habt zcu meherunge vners Heubtgeldes So Ir daran habt 2c. Hain wir vermigt vnd sein des wol geneigt. Gebenn vch darzcu vnser gewalt vnd macht doch was Ir also löfenn wurdent das Ir vnns die erlöfenn Pfantbriewe darüber dornaich zceigent, damit wir der dinge auch In Wissenschaft kemenn. Datum Lichtenaww Am Dinstag nach aller Heiligenn tag Anno M CCCC XCIIIto.

Dem Erbarnn geistlichenn vnserm liebenn besonderenn Herrn Johann Hoinselschs Compteur zcu Velsbergk.

Num.

Num. 252.

Mama von Gottes gnaden geborne Herzogin zu Mecklenburg ꝛc. Lantgravin zu Hessen ꝛc. Wittve. Unser günstig Grus zuvor **würdiger lieber Andechtiger** uns hat Peters von Treisbachs hauffrauw clagende heimlich anbringen lassen, das die Weibsperson domit derselbig Peter für einer Zeit verdacht gewesen binnen iggem vnserm Abwesen widerumb gen Marpurg sey komen, mit bitt das wir der Billigkeit nach, darinne gnediglichen sehen wollen. Diweil wir dan ihr Bit nit anderst dan zimlich ermessen mögen, so ist demnach vnser Meinung das ihr euch haldet des befehls den wir euch deshalb bereyde hieformals getan haben vnd vn der maß mit ernst in den Handel sehet das die Weibsperson fürderlich aus Marpurg kem vnd wir das von weiters clagens vberngs bleiben des wollen wir vns genzlich zu euch verlassen Datum Ziegenhain vff Donnerstag thome apostoli Anno M.D. XIII^o.

Ex Orig.
1514.

Alexander Ewers.

in dorfo:

Dem **Würdigen vnserm lieben Andechtigen Ern Ditherichen von Cleen Lannt Compthor der Baley zu Marpurg Deutsch ordens vnd mitverordnetem Rath des Fürstenthums zu Hessen.**

(L. S.)

Num. 253. a)

Mama von Gots Gnaden geborn Herzogin zu Meckelnburg Lantgravin zu Hef- sen ꝛc. Wittve Unser günstig Grus zuvor **Würdiger vnd Ernvester lieber Andechtiger vnd getreuer.** Nachdem ir wisset das die von Marpurg ire Rechnung Inhalt des vertrags noch nicht gethan haben, sehen wir vor gut an, vnd ist auch vnser begierliche Meinung, das die von Inen fürderlich gehört werde vnd nemlich auf den nehten Freitag nach dem heiligen Christage, also das ir solichen tag allen teilen von stund an verkündigt vnd darnach ir Land Compthur vnd Peter von Treispach die angeregte Rechnung laut des Vertrags horet daran geschicht vns gut gefallens Datum Ziegenhain am Freytag nach thome Apostoli anno MD XIII^o.

Ex Orig.
1514.

in dorfo:

Den **Würdigen vnd Ernvesten vnsern lieben Andechtigen vnd getreuen Ern Ditrichen von Cleen Lannt Compthor der Baley zu Marpurg deutschen Ordens vnd Iren von Lendenstein mitverordnethen Rechen des Fürstenthums zu Hessen.**

(L.S.)

Num. 253. b)

Vff den vermeynten Bericht den der Teutschmeister E. L. gethann ist diss vnser Antwort.

Es ist öffentlich kunth vnnnd wissent, vnnnd mag von niemants mit bestant geleuck- net werdenn, das das Haus vnd Hospital Marpurg auf Hefischem Territorio grunt, boden, vnnnd eigenthumb an alle mittel gelegen, wie ein solchs nit alleine mit dem augensehein, clerlich vnd gnugsam zuberweisen ist, Sondern solchs prin- gen zum vberflus vnwiderprechlich mit sich viel Cronicken geschichtbücher briefflicher kunth vnd Confirmationes, so Keyser, König, Babst, Bischove vnd andere vnser Hauses vnd Hospitals Marpurg halben, gegeben haben, zu dem hat der igit Teutsch-

Ex Ar-
chivo
Giffenf.
1544.

meister vnd auch sein vorfarn gewesene Compthur zu Marburgk, vns vnd unsere voraltern altweg vor Ire Obrigkeit erkennet, vnd auf vnsern Lantagen, bey vnser Ritterschafft gestanden. Sonderlich so hat auch sein vorfarn der von Elee, nach vnser Herr Vatters seligen löblicher gedechtnus, tödtlichem abgang bey der versamlung vnser Ritterschafft die sie am Spieß vnd zu Nilspergk gehalten, gestanden. Wann nun das Haus vnd Hospital obgemelt, in vnserm Fürstenthumb nit gelegen, vnd wir derwegen Ire Obrigkeit nit weren gewesen, warumb wolten sie dan auf vnsern Lantagen zu vnser Ritterschafft getreten sein, vnd von vnser, vnd vnser Lantschafft anligen vnd notturfst haben reden, rathschlagen vnd schliessen helfen. Daruber so hat wie gnugsam beweislich sein vorfarn der von Elee als ein Prelat vnd standt vnser Fürstenthumbs in vnserm vnmündigen Jaren, in vnser vormuntschafft wider vnser Herr vatter seligen löblicher gedechtnus lezten willen vnd Testament beneben andern vom Adel sich eingedrungen vnd beneben denselbigen in der regierung mit gewesen, auch volgens bey vnser fraw mutter seligen hochlöblicher gedechtnus in vnserm vnmündigen Jaren, der Reihe einer so die regierung gefüret / gewesen, mit vnser Frau Mutter seligen kein Innsprug gekogen, vnd Irer liebten das regiment helfen annehmen, alles als ein oberster Prelat des Fürstenthumbs Hessen.

Es hat auch von alters das Haus zu Marburgk vnsern voraltern vnd vns als seiner ordentlichen Obrigkeit stetigs füro vnd füro einen Wagen müssen halten / welcher allen tag hier vnd alle andere notturfst aufs Schloß Marburgk hat füren müssen, Item wan ein Lantgraue hin vnd wider gezogen, hat das haus Marburgk demselbigen seinen Cammerwagen müssen füren. Finden auch noch leuthe vom Adel die do selbst gesehen, als Lantgraue Wilhelm der Junger die Huldigung in der Herrschafft Ebstein, vnd vnser Cagenelnpogischen Graffschafft genommen, das des Compthurs wage, mit gegangen, vnd das Silber gefürt hatt. Dergleichen hat es einem Lantgraue zu Hessen wagen zu Keyserlichen vnd Königlichen tagen vnd in Herzügen, auch andere dienst vnd burden, wie hernach an seinem ort witter gemeldet würdet, müssen leisten, vnd an vnserm Houe-gericht zu Marburg zu Recht stehen Active vnd Passive, wie solchs mit vielenn Acten so zum theil noch vngedertert an bemelten vnserm Houe-gericht schwebenn, darzuthun vnd zubeweisen ist, vnd wüsten dero felle viel anzuseigen, darus entlich volgt das altweg ein Compthur zu Marburg vns vnd unsere voraltern, vor seine Obrigkeit erkant vnd noch pillich erkennen, vnd ist vnser meynung vnd Intention gnugsam fundiret, aus vorgemelten vnd nachudgenden grunden, dan ist das Haus Marburg ein Prelatur, Stiff, oder Closter so gehört nach Inhalt vnser Regalien die wir vom Heiligen Reich haben, in vnser Fürstenthumb, darin vnd auf des grunt boden vnd eigenthumb es on alle mittel gelegen ist. Ist aber ein standt so zu vnser Ritterschafft gehört. (daben wir gemelt auf den Landtagen ein Compthur zu Marburgk gestanden) so muß sich ein Compthur zu Marburgk vor ein Man vnserer Ritterschafft erkennen haben, vnd noch erkennen. Ist er dan ein Ritterman vnser Lantschafft, so gehört er abermaln vnter vns, vnd gesezt, do gleich dieser grunt keiner were, wie doch der natur vnd allem wesen zu entgegen, nit geleucknet werden kan, oder mag, So haben doch wir vnd unsere voraltern solche Obrigkeit numals ober vndenckliche vnd verwerte Zeit herbracht vnd besessen bey welchem besiz wir pillich pleiben. Derwegen vns als der ordentlichenn Obrigkeit des Hauses vnd Hospitals Marburgk von Rechtswegen zugestanden, geeignet vnd gepuret hatt seins auch fur Gott schuldig gewesen, vnd noch heuttigs tags pflichtig solchs Hauses vnd Spittals halben dermaßen einzusehen, das darmit götlich, Christlich, erbarlich vnd rechtchaffen vmbgangen gehandelt vnd geparet werde, Inmaßen wir dan solchs einsehen ganz vnd gar nicht zu einigem vnserm eignen nutzen, Sonderm zu vnderhaltung der armen des Hospitals vnd andern wie wir E. L. Jüngstlich geschriben / vnd vns Gott vnd vnser gewissen leret / angestellet.

Das aber der Leutschnmeister sich ab dem so den Burgleuten zu Friedbergk von wegen des, das sie vnserm Haus vnd Hospital das sein vorenthalten, hinwider bezeugnet, so hochlich beschweret, solche angemaste beschwerung beschicht von dem Leutschnmeister mit keiner billigkeit, wie dan E. L. den vnjug derselbigen Durchleutte aus dem

dem schreiben so wir Jho an E. Lieb gefertigt vnd aus vorigen vnsern berichten gnugsam verstanden darben wirs nachmaln pleiben lassen.

Souiel aber belangt das wir solten beuolenn haben am eiffften tag verschienes Monats Maji den Ordenspersonen in vnserm Haus Marburgk vorzuhaltten, einen bey Znenn zu leiden der auf Jr einnemen vnd ausgeben sehe, mit der zusage, das sie wolten dem Haus trewlich vorstehen, vnnnd davon vnnsern verordneten Rechnung thun, auch keinenn Compthur oder Ordenspersonen mehr aufnehmen zc. wann sie das thetten solten sie In der verwaltung beneben vnsern zugeordneten gelassen, wo nit alsdan mit gelubten mit aus dem Haus zu weichen, bis auf vnsern weittern bescheit, bestrickt werden zc. Seint wir gestendig vnd ganz in keinenn abreden. Nachdem wir gehört, vnnnd befunden wie mit dieses Haus vnd Spittals guttern umgangen, wie die zum theill verkauft, vereufert, die brieff vnd Register desselbigen entwent, auch wie sich der Jsig Teutschmeister vber vnser so vielfaltiges gnedigs vnd pillichs erpietten (das er selbst gestehet vnd do ers nit gestehenn wolt, mit seinen eignen freunden vberweist werden kan) so abscheulich gegen vns gemacht vnnnd heimlich abgewichen, darus vns hochster verdacht gewachsen, als namblich das er mit gerechten sachen nit umgehen, vnd das dem Haus vnnnd Spittal seine brieff Sigel, Register vnd anders veruntrewet, verrueckt, abhendig gemacht, vnnnd hinweg gefurt werden mochten zc. das wir als die Obrigkeit dieses Hauses vnnnd Spittals beuolen haben, alle ding es seyen Cleinoter, brieue, Sigel, Registerbücher vnd anders zu Inventiren vnd dem Haus vnd Spittal zum besten vnd getrewlichsten zuuerehren, Desgleichen ein erbare person zu ordnen, die auf des Trappirers einnemen vnd ausgeben mit zu sehe, welche Inventirung Je niemants in dem gemelten vnserm Haus und Hospital (dan denen so gern etwas betrieglicher oder heimlicher weise, darus begert, zu entfrembten) hat konnen oder mogen schaden, dan es nit new, sonndern bey vielen andern, so gleich vnserer Religion nit sein, gepreulich gewesen vnd noch ist, das sie Inventaria vber Stiftts, Closter, geistliche vnd andere gütter machen lassen, damit dauon nichts verendert werde, vnd kont der Teutschmeister wan er wie pillich offentlich vnd nit heimlich oder verdecktig handeln gewoltet, des aufsehers keinsteuigs sich beschweren vielweniger mag Jmants, es were dan das derselbig aller erbarkeit vnd gottseligkeit widerstreben wolt, sich des beschwerenn, das wir beuolen zuzesagenn dem Haus vnnnd Spittal der armenn trewlich vorzusein. Nemen dervwegen das bekantnus vnnsers erbaren vnd Christlichen ammutens von Jnre dem Teutschmeister vor bekant an, Seint auch woll gestendig, das wir an sie die Ordens Personen zu Marburg haben gehnenn lassen, alle Jar vnnsern Statthaltern Rethen vieren vom Adel zweyen des Raths zu Cassel vnd zweyen des Raths zu Marburgk Jres einnemens vnd ausgebens Rechnung zu thun, damit man wissen muge wie mit diesen guttern umgangen werde.

Ingleichnus seint wir unabredig, das wir den vnsern geschriben haben das sie keinenn Compthur einkommen oder welen, auch kein new Ordenspersonen annemen lassen, bis auf vnnsere weittere Ordnung, die wir mit vnsern Theologen Ritterschafft vnd Lanttschafft machen wurden zc. zuuersichtig wir haben in dem nichts anders dan was furnemlich zur ehre gottes zu erhaltung vnnsere voralter loblichen stiftungen, vnnnd zu vnnsere Ritterschafft mereren nutzen, dan sie bissher von diesem Hause gehapt dienlichen sein wurde furgenomen,

Vnnnd ist weitter wahr als wir verstanden das sich in der Inventirung von briefflichen vnkunden, vnnnd sonnderlich von Registern nichts anders dan nur gemeine, wenig solkende Register, vnnnd darzu die **Haupt Foundation vnnsere Hauses vnnnd Spittals** ganz nicht gefunden, das wir dardurch groffen verdacht entwerter, vnd abehandigter veruntrewter ding geschöpfft Dervwegen wir vnd nit unpillich beuolen haben mit ernst nach der haupt foundation erbregistern vnd andern vnkunden zu fragen, vnd im fall do der Trappirer vnnnd die andern beamten die in der gütte nit herausher reichen noch gutten bericht dauon geben wolten, sie alsdan dervwegenn angeloben zu lassen damit solch Register vnd anders dem Haus vnd Spittal zum höchsten nachtheill nit mochten entfremptet werden, Dervwegenn es dem Teutschmeister sonnderlichs rhums nit würdig ist, das er solche rechtmessig anlobung so höflich zu seinem vorthail anzuziehen aber darneben mit sonderlichem list zu überschreiten weiß, aus was vrsachen die anlobung

bung erfolgt sey. Das auch das hausgesint vns gelobt solt haben, solchs ist nit vnzeitlich bescheen dan es hat sich weder Trappirer oder die andern der Administration dieses Hauses vnd Hospitals vber vnser vielfaltigs anbietten, (Derowegen wir auch offentlich protestation zu thun beuolen) wöllen beladen lasen, also das das gesint in pflicht dem Haus vnnnd Spittal zum besten aufgenommen ist, versehen vns solchs werde vns von keinem vnpartheyschen erbarn oder Christlichen Vrteler können oder mögen mißdeutet werden, Nichtens auch darfur es werde vns ehrlicher vnd rhumlicher nachzusagen sein, das wir vns der armen pflegung dermaßen zur höchsten notturst beladen, dan das wir, wie diese gesellenn gethan, vns Irer Pfleg geschembt, vnd beuilet hetten, da doch Ir orden clerlich vermag, vnd auch daruf gestift ist, das sie der armen pflegen söllen, ob sie aber nit wüsten wie, vnd waruf Ir orden gestift sey. So haben das Teutsche vnnnd andere geschichtschreiber gnugsam in iren büchern vnd historien dargethan, wan sie die lesen, so werden sies woll befinden,

Ferner thut der Teutschmeister vermehentlich schreiben wir hetten sein vorfahrnt Danieln von Laubach dahir genottigt, das er zuuerhüttung ergers seinem bruder seligen Helwigen von Laubach ein dorff vnnnd sonst andern Leuten eskliche höue auf ewigkeit hab müßen verkauffen damit er vns sollich gelt antentlich zustellen möcht. Dis ist furwar ein höfliche beschönung, wir seint Im des ungestümmen dringens oder anhaltens keins wegs gestendig, vnd im fall do es gleich wahr wer, wie doch nicht ist, Ob dan er Daniel niemants anderst dan eben seinem bruder vnd darzu erblich das dorff verkauffenn hab müßen, kan ein Iglicher verstendiger woll ermessen, das es ein geflickte entschuldigung ist, dan er hett auf widerkauff verlesen oder verpfenden konden vnnnd solchs nit den brudern oder freunden auch nit erblich, sondern fremdden vnnnd widerkauflich, auf das er der bruder oder freunt halben nit in verdacht gefallen were, darzu hat das Haus Marburg solche nukung vnd einkommen, das sie zu einer solchen geringen summen gulden nit viel entlehens gedorfft, vnd das solchs war sey, haben sie Konnen auf einmal zehen tausent gulden, vnnnd aufs andermall wie wir bericht vier tausent gulden geben, zu dem Preussischen zug one sönderlich entlenen, dergleichen hette er hie auch diese geringe Summa vnentlenet auspringen können, Darumb so wirt er vns vnnnd andern den verdacht, so aus solchem verkauf erwachsen nit aufredenn mögen, noch dieses bestendiglich entschuldigen, wie E. L. das als ein verstendiger Churfürst leichtlich ermessen können. Das sich der Teutschmeister mit hohen prechtigen worten entschuldigt, er habe seiner freuntschafft nichts vnnnd den Ordensgütern zugewendet, solchs lasenn wir auf seinem wert berhuen, Wir aber habenn des anndern bericht vnnnd halten in des nit entschuldigt, wie wir zu seiner zeit wol anzeigen mogen was vns vorrsachen darzu bewegen, dan so arme gesellen die den Compthurn verwant sein, reiche keuffe thun, vnnnd nit kan vermuth werdenn, wo in solch gelt herkommen, ist wol zu erachten als wie der vorig Compthur, vnnnd Laubach seinem Bruder furschub vnnnd hulff gethan, das diser solchs auch gethan habenn möcht, vnnnd solchen Exempeln nachuolgen.

Die vrsachenn warumb der Teutschmeister so heimlich aus vnnserm Lant sich begeben, vor vnns so abscheuch gemacht, vnnnd vber vnns so vielfaltigs gnediges erprietenn nit wider gein Marburg gewoltet, zc. Konnen wir noch nit vernemen, dan allein das er blöflichenn vorwendet, es sey Inen allerley berichts vnnnd warnung angelangt, zeigt aber darbey nit an wie, was gestalt, oder von wem, Derwegen wirs nur vor ein figment vnnnd geticht halten, so lang bis er vnns eroffnet, wie was gestalt vnd von wem Ime solch warnung bescheen seyen Vnd sichtet vnns das exempel der handlung, so er dem Hochgebornen Fürstenn Herrn Johans Fridrichenn Herzogenn zu Sachsen Churfürst zc. vnnnd Burggraue zu Magdeburgk zc, vnnsern freuntlichen liebenn vettern vnnnd bruder des Compthurs zu Aldenburg halbenn aufrucket, nichts an, habenn des selbigenn vor vns auch nicht zu schickenn, Sondern stellens zu E. L. verantwortung die E. L. an zweiffel ehrlich Christlich vnnnd woll thun wirdet, vnnnd geseht, wie wir des doch noch kein grunt gehört das sein Lieb dermaßen Handlung mit Frem Compthur gepflogenn, So wolt darumb nit volgenn wie ein annder gethan das wir dergleichen thun wurden, dan Je wir der Zeit do er der Teutschmeister ausgetretenn nicht gewusst, das er was böses wider vnns practiciret, oder gehandelt, wie soltenn wir dan da-

zu kommen sein, das wir mit vngnaden gegenn Im geparet, hettenn dertwegenn wol mogen leidenn das er vnns mit dieser Injurien vnbeschwert gelaßenn, dan wir die tag vnnsers lebens mit vnpillichen hemdel nit umgangen, noch die beliebet habenn, vnnnd beruffenn vns auf seinen eigenn schwager Adolff Karwenn vnnnd andere seine freunt, das wir vnns alweg gnedig vnnnd gnugsam seinthalben erpottenn Also das auch sie selbst gesagt, vnd noch jagenn müßenn, wir thun Im gnug, Aber er hab ein solche forcht in Im, das sie Inenn nit konnen bereden, das er one schriftlich gleit wider einkommen wolt, Mochten demnach wol leidenn das er anzeigt, wo wir Inenn mit drawen oder in wortenn oder wercken Je beleidiget hettenn, ausgescheiden was seither er Zeütschmeister worden durch darthuung vnnsrer notturfft gescheenn ist.

Darneben aber ist wahr es sein dieselben seine freunt zu vns kommen, vnd begert, zuuersichern, das wir nichts gegen dem haus zu Marpurgk wolten mit Reformation furnemen, daruf wir Inen In vnserm haus Rottenbergk, Freytags nach Ms. Dni. Anno ejusdem tausent fünffhundert vierzig geantwortet, wir seyen deshalben bey vns noch ganz vnd gar nichts entschlossen, vnd dechten desfalls nichts vorzunemen, dan was auf einem general Christlichen Concilio, National Versamlung oder gemeinem Reichstag oder durch vnnsere Ritterschafft vnnnd Lanntschafft mit vor gut angesehen, vnd beschloffen wurde, Das wir vns aber ettwas verpflichten solten, das were vns vngelegen, wir hettenn Ime nie nichts gethan, wir gedechten auch one Rath gemeiner vnser Ritterschafft oder das ein gemeine Ordnung gemacht wurde, nichts vorzunemen, noch diser gütter ettwas in vnsern nuggen zu wenden, welche Antwort (als die an sich selbst erbar Christlich vnd pillich ist) wir vnnsers gewissens halben nit anders zu geben gewusst habenn, auch darneben mehr dan zu einem mahel sein freunden eröffnet, vnnnd sonderlich wie vorbemelzt zu Rottenbergk, das er sich sicher vnd vnbesaret ins Haus gegen Marpurgk begehenn wolt, vndt dorfft sich nichts forchtenn dan wir weren sein gnediger herr, er het vns auch vnser wisens zur vngnadt kein vrsach geben, Sonndern hett vnns in Würtembergischen zug vnd sonst erwollich vnd willig gedienet / wir gedechten Im nichts vngutlichen, gewalts oder beschwerlichen zuzefugen, hielten Inen vor einen erbarn man wolten auch Inen in seinen erbarn vnd Christlichen sachen, (das er sich zu vns gewislich vertrosten möcht) in gnedigem beuelh schuz vnd vertheidung halten wie solchs vnser Antwort so in schriften verfaßt, weiter ausweist, dan wir wußten der zeit von nichts das er wider vns gehandelt hätte, Aber diese vnser vielfaltige zusage, vertrosten vnd erpictten hat Ime nicht wollenn gnug thun, auß was vrsachen, konnen wir nit ermessen, anderst dan das er ettwo ein vnthat auf sich gewußtet **Als nemlich das er die fundation Register briue vnnnd anders vnnsrem haus vnnnd hospital entwendet / oder sonstet was gehandelt hab, vor welchs lautparheit er sich entsetzt vnd gefurcht.**

Das er gestehet wir haben Inen nit vsgetrieben solchs nemen wir von Im vor bekant an, das wir aber vns solten also gegen Im erzeigt haben, das Im selbst zu bleiben vnd gefahr zu erwarten vngelegen wordenn sey, mit weiter furwendung als ob wir Im vorschleg zugemuttet, die Im gewissens vnd ehrenthalben nicht anzunemen, oder verantwortlich gewesen, Mochten wir wol leiden das er in specie vnd nicht in genere darthette, was wir Ime zugefugt oder angemut dertwegen sein selbst gelegenheit geworden, sich nit wider sein Marpurgk zu begeben desgleichen was solche vnser vorschleg gewesen, dan es ist nit gnugsam das einer in genere sagt man hat mir allerley beschwerlichen zugefugt, oder vorgeschlagen, sonndern er muß in specie darthun was solche beschwerenuss seyen, dan wir wissenn vnns keiner vngewürlichen beschwerung oder vngereumpften vorschlege, so Ime von vns oder den vnsern begegnet zuerindern, Es were dan sach, das er darmit gemeint wolt haben, das wir ein eslichmahl vnnnder andern doch mit gnedigen vnd güttigen wortenn gegenn seinen freunden erregt, das gut were ein Christliche Reformation sein vnd seiner Ordensbrüder furzunemenn. Ob nun ein Christliche Reformation seins ordens (welcher orden in warheit wie ein Ider ehrliebender verstendiger Crist das sagenn vnnnd bekennen muß viel das zu reformiren ist, auf sich hatt) Im konth sein gewisßen beschweren, das stellen wir in E. L. vnd eines Iden vnpartheylichen vrtailers bedentken.

Die antwort so der Teutschmeister von wegen der bette die in vnserm hospital Marpurg befunden vnd mit armen leutten belegt werden sollenn, gibt, haben wir verstanden, vnd nimpt vns wunder, das ein solcher Man wie er sein will solch ding von sich schreiben darff als nemlich das die bette nicht zu vnderhaltung teglicher pfrundner, oder armer Leuth, Sondern nur vor die frembten Pilgram in den heiltumbsferten gestiftt seyen vnd das er vns auch gar keiner stiftung des Spittals halben gestendig sein will, Mochten dertwegen leiden wan E. L. sich seiner wolten dermassen beladen, das sie dan mit Im dohin handleten das er vnd seine mit bruder die entverte entfrembte vnd (betten schier gesagt) bößlich hinweg gebracht fundation vnd stiftung Sancte Elisabeth vnd anderer daruf sich die briue so noch vorhanden, vnd nit entfrembt sein, referiren, sampt den andern verruckten briuen vnd sonnderlich den briuen vnd Registern so er von Ameneburg in großer anzahl aus Johan von Fleckenbuls verwarung gefeßlicher weise gewordert, vnd hinweg genommen (wie vns des gnanter Johan gestendig ist) wider herfur suchen vnd darlegen, dieselben vnd sonnderlich die fundation wurden on allen zweiffel das widerspiel seins vorgebens clerlichen ausweisen, wie dan auch noch heutigs tags der augenschein gibt, das es ein hospital teglicher pfrundner vnd nit allein ein herberg der Pilgramen ist. Zu dem das auch bey seiner Verwaltung von teglicher pfründe arme Leuth in dem Spittal gewesen sein, vnd noch, aber nit der anzahl wie die stiftung vnd bette ausweisen, vnd ist alweg ein Spittal der armen, vnd sonnderlich Sancte Elisabethen Spittal (den sie in die ehr Sancti Francisci erbatwen) genent worden, wie solchs nit allein in der Stat Marpurg vnd denen do herumher ligen den flecken, vnd dörffern, Sondern auch sonst weit vnd breit ein gemein geschrey ist, das solcher Spittal von Sancta Elisabethen gestiftt sey, wie dann auch solchs Sancte Elisabethen Legenden, vnd andere historien clerlich, gnugsam, vnd vberflüßig ausweisen, dan auf das wir aus ehlichen alten geschriebenen, vnd gedruckten büchern, davon vnkunt einfuren, So finden wir das Sancta Elisabetha ein treffliche vnd merckliche summa an dem hospital zu Marpurg verbawet, vnd gegeben, vnd sonnderlich findet man zu Hersfelt in der Bibliotheca in einem buch diese Wort von Sanct Elisabethen, Darnach bawet sie zu Marpurg einen großen Spittal / Gott zu lob / daruf verbawet sie funff tausent Marck vnd hat auf funff tausent Marck durch Gott geben. Weiter in eodem libro Darnach ward Jr 5. Leib begraben nach Fürstlichen ehren zu Marpurg im Hesselant in dem Spittal in einer Capellen nach Christi geburt 1231. Jar. Mitt welchem worten, viel andere geschribene vnd gedruckte historien so man im Stiffte Sulda, im Stiffte Hersfelt vnd Corvey, auch sonst hin vnd wider findet, vberinstimmen, wie wir dan im fall der notturfft alle solche historien vnd bücher in originali wissen bezubringen. Item wir finden in denselbigen Historien wie wir auch des einen briff haben, welcher solchs bestettigt, Nemlich diese wort, Lantgraue Cunrat gab den hoff zu Grisset zu dem Spittal der armen den Sanct Elisabeth in Marpurg gebawet hat, Welche historien briff vnd bücher alle clerlich mit pringen, das es ein hospital teglicher pfrundner vnd von Sanct Elisabethen gestiftt ist, Vnd damit E. L. noch clerlicher sehenn, das wir in dieser sache auf guttem vnd bestem warhastigem grunt stehenn, So schickenn wir E. L. hieby verwart einen Extract ehlicher Wort, so wir in ehlichen vielen briuen, welche Keyser König, Pabst Fursten vnd andere vber diesen hospital der armen gegeben, gefunden haben, darin sie die donationes so zu diesem hospital von Sancta Elisabethen bescheen, nicht allein ermelten confirmiren, vnd bestedigen Sondern von neuem weiters darzu treffliche gutter auch die Pabst gnad vnd ablas (wie der zeit im brauch gewesen) geben, welche briue wir in Originalien wol konnen vnd nügen furbringen. Wie kan dan dieser Teutschmeister so vnverschampt sein vnd sagenn dorffen das es allein auf Pilgrein vnd nit auf tägliche Pfrundner vnd arme leut gestiftt sey, vnd mercken, spuren, greiffen vnd befinden E. L. hiraus mit was grunt, bestant oder warheit der Teutschmeister in diser sache vmbgehet. Vnd im fahl, wie man doch ganz nicht gestehet, so es schon also were, wie er listiglich furgibt, das es ein Herberg der Pilgrimen were, diertweil dan nuhmehr die Pilgrimschafft der frembten aus Hungern vnd sonst abgangen, so ist doch Christlich vnd pfllich

das nuhmals solche pilgrim, wie Christus vnser seligmacher leret, darin geherbergt werden, als nemlich die armen, die hungerig, durstig, vnnnd nackt sein, vnd das solche gutter nit gewent werden, zu pracht, hoffart, geiz, schwelgerey vnnnd vnnutzen verschwenden, dan es gar vnpillich were, das die ding, so die Pilgrim gutter andacht vnnnd meynung dargegebenn, so bößlich verschwendet, vnnnd nicht bey den piis visibus darzu sie gegeben gelassen werden soltenn, vnnnd darumb so halt E. L. bey Jme an, das er die **Fundation sancte Elisabethen vnnnd auch Lantgraue Heinrichs vnnnd Lantgraue Cunrats Dotirunge vnnnd Confirmirung** (davon ein **Supplication** / so Lantgraue Heinrich vndt Lantgraue Cunradt wie aus beyliegendem **extract** zu sehen / dem **pabst Gregorio** vberschickt, saget,) sampt andern hinweg gefürten **Briuen** / wie vorgemeldet / darlege, so wirt sich clar finden wie das haus vnd hospital gestift, vnnnd was es schuldig zu thun sey, dann sonderlich dise **Supplication** mit sich clerlich pringet, das dise beede gepruder den **Spittal** den **Sancta Elisabeth** auf Irer der Lantgrauen erbschafft grunt vnd boden gebawet von newen mit iren guttern alles Innhalts eines briues daruber sagennde (welchen briff aber wir bisher nit habenn konnen zu sehen bekommen, dan er verruckt ist) begiffiget, diereil **Sancten Elisabeth** Dotirung nachdem nit ein acker da gewesen, den sie wie die **Supplication** lauttet hette vergebenn mugen, vor vnduchtig geachtet, vnd erscheinnet darus vnwidersprechlich das diser **Hospital** auf vnnnd von der Lantgrauen zu **Hesenn** vnnnd **Doringen** grunt poden vnnnd guttern gestift vnnnd begabet ist.

Wie vnnnd aus was verursachung mit seinem Brudern zu **Marpurg** gehandelt, das haben E. L. vorhin gehort. Dergleichen haben E. L. aus vnserm an sie gestelten **Milive** gehort, ob vnd was gestalt sich **Johann** von **Rheen** der newe vffgeworfene **Compthur** vor einen **Burgman** zu **Fridebergk** kan oder mag angebenn, oder die **Burck** leut sich seiner als eines **Burckmans** beladen, bey demselbigenn wirs nochmals pleibenn lasen. Das aber der **Teutschmeister** ein **commination** anhengt es werd der bescheen vnser gegenarrest, auch sein gebur erlangen, zc. mußen wir die sach got bevelen, vnnnd bescheenn, wie wir vnns beuorab, mit **Gottes** vnnnd darnach vnserer **Herren** vnnnd freundt **Rath** vnd hülff seiner des **Teutschmeisters** vffenthalten mogen zc.

Darnebenn aber thut vnns nit wenig, sondern hoch bestrembden das der **Teutschmeister** vnns keiner **Obrigkeit** ober einen gewesnen **Compthur** zu **Marpurg** bekentlich sein will, hetten auch nit gemeint, das er so vnverschampt gewesen, das er solchs hette dorffenn anzeigen, dan das wir vnd vnnsere voraltern dises **Hauses** **Obrigkeit** alweg gewesen vnd darfur erkent worden seyen, vnnnd nochmalen pillich darfur erkenth werden, Auch das die **Compthur** zu **Marpurg** auf vnns der Lantgrauen als irer **Lantsfürsten** **Lantagen** bey vnser **Ritterschafft** gestanden in **Regimenten** des **Lants** zu **Hesenn** als **Prelaten** desselbigenn gewesen, mit den Lantgrauen zu **Beldt** gezogen, Inen als irenn **Lantsfürstenn** wagenn in **Herzuchtem** vnnnd zu **Kayserlichen** vnnnd anderen tügen geleistet, vnnnd zu leisten schuldig seyen, auch sonst andere mehr **Pflichte** gethan, dergleichen das sie vor vnns als irer ordentlichen **Obrigkeit**, sonnderlich an vnserm **Houegericht** zu **Marpurg** zu **Recht** zu stehen, schuldig gewesen, vnd noch seyen, inmassen sie auch da recht genommen, vnnnd gegeben, das haben E. L. im anfang dises vnnsers berichts von vnns gnugsam gehört, vnnnd werdenn auch hernacher beßer verstehenn, zu dem das wir Inenn den **Teutschmeister** der zeit als er noch **Compthur** was in vnsern sachen als einen vnserer **Lanttskennde** geprauchet, er auch nebenn anndern vom **Abell** des **Lantts** zu **Hesenn** in **Rathschlegenn** bemelts vnnsers **Lants** mit gewesen, darzu haben wir als sein damaln gewesener **Lantsfürst** inen in **Hans Thoman** von **Rosenbergs** sach, wie andere **Kurstenn** dergleichen ire **Reihe** geyn **Wyen** in **Oesterreich** geschickt, vnnnd sonst gebraucht, des muß er selbst gestehenn, So thut auch die **begrebnus** der **Kürsten** zu **Hesenn** welch zu **Marpurgk** im **Teutschen** haus gehalten wirdet, nit wenig anzeigen, das die **Kurstenn** zu **Hesenn** desselben **hauses** **Lantsfürsten** vnnnd **Obrigkeit** seyen, Darumb wirs dises puncten halbenn bey vnserenn bescheenen bericht berhuen lasenn,

Das die einkommen zu **Klersheim** / **Fridebergk** vnnnd **Geilnhausen** vnserm **Haus** vnnnd **Spittal** **Marpurgk** nit soltenn zugehörig, Sonndern von dem **Teutschen** **Orden**

Orden insonderheit vnd stuckß weise erkaufft sein, mochten wir woll leiden, das der Teutschmeister die kaufbrieff vber solche Gutter welche briff von Marpurge geuerlich abgefurt sein furlegte, die wurdenn woll ausweisen, wie vnnnd von wem die erkaufft, ob nit vnser Haus vnd Spittal Marpurge, als der kauffer dar in verleibt were vnnnd viel lieber mochten wir wissen woher sollich kauffgelt kommen, obs ein Teutschmeister von Hierusalem, oder aus Preußen herausgeschickt, oder obs vnser Haus vnnnd Spittal Marpurge dargelegt hab, vnd gesezt (aber doch nit gestanden) das gleich das gelt nit von vnserm Haus Marpurge (als doch wol nit felen kan, dan es von den nungen des Haus Marpurge kauft sein muß.) Sonndern von andern orten darrurte, So ist doch der kauf vor vnser Haus vnnnd Hospital Marpurge, vnnnd in namen deselben bescheen, gehet Ime derwegenn nichts ab, Quia non refert, cuius pecunia, sed cuius nomine res ematur. Es ist auch ein solliche starcke vermuttung da, dieweil vnser Haus vnd Spittal Marpurge des in besitz vnnnd verwallung ein solliche lange zeit gewesen, das solliche gutter von seinem des Haus gelt, vnnnd in seinem namen erkaufft, oder Im dargegeben sein worden, welchs sich auch woll also in warheit erfinden, vnnnd kein biderman anderst wurdet haltenn oder glaubenn können.

Von den Steuern Jegerpflichten volgen vnnnd andern so vnser Haus zu Marpurge vnns vnnnd vnsern vorältern geleistet vnnnd noch zu leistenn schuldig ist, habenn wir ein ploße verneinung des Teutschenmeisters gehört, die vns keinswegs gnug thut, nemen darneben aber von Ime vor bekant an, das er vnns des wagens zum Herjagen, Keyserlichen vnnnd Königlichem tagen gestendig ist, wiewoll wir achten, wan er wußte, das wir Inen des mit schriftlicher vntunth nit vberweisen konthen, er wurts vnns eben so wenig als andere ding gestehenn, ob dan er vnnnd seine vorsarn vnns vnnnd vnsern vorältern kein steuer gegeben, Darumb seint alte vnnnd andere steuer Register zu besehen, die werden wol die warheit des beweisen, vnnnd wir seint derselbigen steuer in rhuigem besitz. So vil aber die Jegerpflicht belangt, berichtenn vnns die alten, das solliche Jegerpflicht geleistet seyen, vnnnd zeigen an, es lig zu Marpurge am grund ein gart genant der Fronhoue welcher Iso vnser Schultheiß daselbst innen hat, in demselbigen garten sey vor zeitten ein Jegerhaus gestanden, in welchem haus die Jeger mit essen vnd trincken, desgleichen auch die Hunt von dem Teutschenhaus mit essen vnderhalten worden seyen.

Es weist auch der wechsel brieff den ettwo er Diettrich von Elee gewesener Comptthur Lantgraue Wilhelm dem Jungern vnserm lieben vetter seeligen hochlöblicher gedichtnus ecklicher Mölen zu Marpurge halben gegeben (wie Inen die alten so der ding wissens vnnnd davon gehört haben, deutten) tacite auf solliche Jegerpflicht, dan der brieff bringt mit sich, das vnserm vetter seeligen dieselbigen Mölen 2c. nit allein vor die zins so dabavor ein Lantgraue zu Heßenn, aus den Mölen gehapt, Sonndern auch vor andere dienste vnnnd bürden so ein Lantgraue Inen mit pferden wagen, fur, knechten oder andern auflegenn mocht 2c. zugefelt worden, darus sich clerlich erscheinet, das die Lantgrauen als die Lantsfürsten einem Comptthur zu Marpurge dienst mit wagen, pferden, furen, knechten, vnnnd andern vff zu erlegenn, macht gehapt, vnnnd auch auferlegt haben, vrsach wan sollich nit gewesen, was hette dan von notten gethan deshalben einige vernehmung im wechselbrieff zu machenn.

Es thut vnns auch der Comptthur auflegen, er hab mit vnns den **Wurtembergischen zug** reisen, vnnnd des vergangnen zwey vnnnd dreyßigsten vnnnd zwey vnnnd vierzigsten Jars zum **Turckenzug** steuren mußenn, welchs aus keiner schuldigen pflicht bescheen, sonndern aus forcht vnrechts gewalts zu dem das wir das erstmals vnser Ritterschafft erkentnus gegeben, das sollich einem iden an seinem Rechtenn vnnnd freyheiten vnshedlich sein solt 2c. Daruf ist diß vnser Antwort, das er vnns in deme, das wir Inen mit ins Lannde zu Wurtemberg soltenn genottigt habenn, gewalt vnnnd vnrecht thut die warheit daran spart, vnnnd vnnn sich selbst redet, vnnnd gesezt, aber nit gestanden, das wir gleich an Inen begert hetten, mit vnns als seinem Lantsfürsten zu ziehenn, So hetten wir an vrsach nit gethan, dan wir in bericht der altenn finden, das einer von der Rabenau, welcher ein Comptthur zu Marpurge gewesen, mit Lantgraue Heinrichen als seinem Lantsfürsten zu errettung Neuffe ausgewesenn, vnnnd gezogen sey, vnnnd mit demselbigen gefahr, vnd not habe leidenn vnnnd bestehenn helfen,

Aber wir haben inen den gewesenen Compthur mit vnns zu ziehen nit genottigt. Dan sein eigne freuntschafft Adolff Kay Casper von Berlipisch seliger vnnnd andere vnns gebetten, Nachdem er ein seiner ansehnlicher Man were, so solten wir Inenn mit nemen, vnnnd herfurhen ziehenn, welchs wir vmb Irer bitt willenn gethan, hetten seins reisigen zeugs sonst wenig bedurfft, dan wir damaln Gott lob so viel reutter one das hatten, das wir seins reisigen zeugs wol woltem entrathen haben. Vnnnd wollen mit seinem eigenn Schwager Adolff Kayen vnnnd andern vielen vom Adel beweisen, das er aus eignem willenn mitgezogen, selbst seinen Coris gefurt, vnnnd einen prechtigen schmuck reutter gegeben, vff das er Ime dardurch einen sonnderlichen rhum vnnnd ansehenn erwurbe, wie dan wir auch Ime aufs allergnedigst gewesen, vnd Inenn herfur gezogen.

Der Türckensteuer halbenn seint wir vorhin gehort, wir seint vnwiderleglich des Hauses zu Marburg Landsfürst vnnnd ordentliche Obrigkeit Warumb solten dan wir nit die Türckensteuer von Ime nemen, vnnnd nemen hiemit von Ime vor bekant an, das er zu seinem besten das bekentnus / so wir vnnsrer Ritterschafft gegeben / anziehenn will, dan will er das Im solchs solt zu vorthail gereichen, so mag es nit anderst bescheen, dan das er ein Ritterman vnnsers Lants sey, Aber doch so mag dasselbig vnnsrer bekantnus Inen vmb nichts salviren, noch vns was abbrechen, dan es vnnsrer Ritterschafft, vnnnd auch nit weniger vns selbst vnnsrer alte herprachte gerechtigkeit bestetigt, vnnnd kan von Ime nimmermehr (wie er vielleicht gerne aus dem bekentnus erzwingen wolt) dargethan werdenn, das die Ritterschafft des Lants zu Hessen, nit Iderweil einen Lantgrauen zu Hessenn in seinen notten vnnnd Herzugen gevolgt habe, können aber sein giftigis Inbilden, so er hierdurch gern bey vnnsrer getrewen vnnnd ehrlichen Ritterschafft thun wolt, woll ermessen, vnnnd erclert sich dardurch sein gemut so er lang vorgehapt, Als nemlich das er damit umgangen, vnnnd noch umgeheth, wie er nach seinem vermügen vns vnnnd vnnsern Fürstenthumen möcht vrhu vnnnd vnglück aufwircken, wie nun Ime als vnnsrem angeborenen Lantsassen gegen vns als seinem Lantsfürsten ein sollichs ehrenthalben anstehen mag das stellen wir in E. L. vnnnd eins Iden vnparthenischen vrteilers bedencken.

Vnnnd habenn E. L. aus deme allem zu ermessen das wir des Teutschenmeisters bey E. L. bescheenen Injurien, schmehe, verunglimpfung vnnnd vslag pillich weren verschonet piben, vnnnd das wir seinem begeren kein statt wisenn zu geben. Wöllen auch solche Injurien hiemit zu gemut gefurt habenn, die zu geburlicher zeit wie pillich zu prosequiren, Aber das der newe Compthur Johan von Nehe auf solliche maß, vnnnd erbare Christliche Conditiones in vnser Haus gein Marburg ziehe, wie wir E. L. Jüngstlich geschriben, als nemlich das der armen leut im Hospital, so viel als die bette ausweisen, Auch die Pfarren, schulen, vnnnd Stipendiaten, So dis Haus zu underhaltenn schuldig ist, wie Christlich vnnnd pillich erhalten werden, Item das er vnnnd seine mitbruder einen vonn vnns dargesehenn auffseher, bey sich leiden, desgleichen das sie sich mit leben vnnnd wandel halten, wie Ir Orden vermag, vnnnd erbar vnnnd Christlich ist, Auch vnns vnnnd dem Fürstenthumb Hessenn das thun, so sie vorhin vnnnd von alters hero gethan haben &c. Des seint wir nochmaln vmb E. L. furbit willen zu fridenn, zuversichtig wir habenn vnns gnugsam erbotten. Wyll aber der Teutschmeister des nit ersetigt sein, Sondern vns ferner zu sehen, des müssen wir erwarten, vnnnd hierin vnnsrer Hern vnnnd freunde der Churfürsten von Sachssenn auch anderer vnnsrer lieben zugeeinigten Religionsstende (dierweil die sach alle Fürsten zu Sachssenn mit betrifft, vnnnd sonnst one alle Mittel in die Religion gehört) Rathes gebrauchen, tröstlicher Hoffnung sie werden vnns Inren freuntlichenn vnnnd gurtwilligenn Rath vnnnd Hülff nit entziehenn. Da auch vber dieses alles er der Teutschmeister vns noch weiter bey der Keyf. Mt. anzugeben oder zu verunglimpfen vnderstehen wolt, das musten wir gleicher gestalt bescheen lassen, vnngewisselter zuversicht, die Key. Mt. als vnnsrer allergnedigster Herr werde vnnsrer Antwort auch hören, vnnnd seinem heffigen neidischen vnbestendigem gruntfenn angeben, nit allein glauben Somnder wan sein Majestät Irer vortaren der Keyser Romig auch Pabst vnnnd Fürsten &c. briev, confirmationes vnd zeugnus vber diesen Hospital sehenn, Inen vielmehr mit gebührlichem ernst seines vnpillichen vnnnd vngereumpten suchens abweisenn Wie dan vnns Ir Mt.

in dieser sache auf vnser Jüngst ersuchen nicht hat appillichem lassenn, daran zu sein, das vnser voretern löbliche stiftung gehalten werden, Aber wie Jme dem Teutschmeister geburt in der schrift, so er an E. L. gefertigt, der Key. Mt. Declaration so sie vber den Regenspurgischen Reichsabschiedt gegeben, ein vermeinte nichtige Declaration zu verkleinerung Jrer Mt. Hoheit, vollkommenheit vnnnd Preeminenz zu schelten vnnnd sollich scheltung E. L. vrtail zu vnderwerffen, in zuversicht des einen zufall vnnnd bestettigung von E. L. zu erlangen Gleuben wir gentslich E. L. werde Jr solche vernichtung der wolgegebenen Declaration der Key. Mt. welche vernichtung pillch ein crimen lese Majestatis genennt werden mocht, nit gefallen lassen, Sonndern daraus verstehen wie des Teutschmeisters gemut geshynnet, vnnnd wie sein Herz dieser Stennde Religion geneigt sey, die sich auch das one zweiffel gegen Jme zu haltenn werdenn wissen.

Welchs wir E. L. vnser ehren vnnnd auch sonnst vnser vnvermeidlichen notturfft nach also hin wider zur antwort nit woltenn verhalten, freuntlich bittende, E. L. wölle es von vns freuntlich verstehen, Auch ob wir dem Teutschmeister etwas grob geantwortet, Jme die schult auflegen, vnnnd vnserm Haus vnnnd Spittal Marpurg die vnnter E. L. gelegene gütter wie sie der Compthur als verwalter vnseres Hauses vnnnd Hospitals gebraucht ruiglich volgenn lassen, wie wir dan inn gleichem fall vnnnd mehrern gegenn E. L. vnnnd den Jrenn zu thun geneigt sein.

Auch dieweil E. L. aus diesem bericht souil befunden das der Teutschmeister die fundation Sancte Elisabeth sammpf andern Dotirungen Kauf vnnnd anderen briven vnnnd Registern böflich hinweg gefurt, Jnen in der gütte nachdem sich E. L. seiner beladen, dohin weisen vnnnd vermögen, das er solche fundation, Dotirung Brive Sigel Register wider darlege vnnnd herauffher reiche die werdenn one allen zweiffel inn dieser sache gutte mafe vnnnd weg angegenn.

E. L. thu sich hierin den armen zu gut wie wir hoffenn das sie den armen zur gepur geneigt sey, also beweisen vnnnd haltenn das es vnserm an E. L. bescheenem Christlichem vnd erbaren begerenn gemef sey, Das wirdet an zweiffel als ein Christlichs guts Werck der Allmechtig gegen E. L. vnbelonet nit lassen, so wollen auch wir als E. L. Annungs verwanter solcher Annung nach vnnnd sonst als der Better vnnnd freunt vns des zu E. L. freuntlich versehen, Datum vt in Litteris.

Num. 254.

Ex Orig. Summarische eylende vnd vngeserliche verzeichnuß was der
Archivi Durchlechtig Hochgebornn Fürst vnd Herr Herr Phillips Landtgrafe
Ziegenh. zu Hessen ic. vnser gnediger Herr dem hochwürdigsten Fürsten vnserm gnedigsten Herrn dem Administrator zu Preussen vnd Meister Teutschordens vnd deselben Orden von wegen eingriffß der Balley Hessen vnd dem Haus Marpurg mit ieren zu vnd eingehörungen für Schaden mit Nam vnd andern Beschwerungen vnd Vflagen zuor Einnam der Balley vnd Haus Marpurgs mit iren Zugeherden Anno 1543. zugefuegt vnd darzu vrsach geben hat.

Item hat vnser gnediger Herr der Landtgraf bei dem Landt Chommenthur seligen dem von Leirbach aus dem Haus Marpurg vnd der Kirchen 400. Markh Silbers vnd mer so an Monstrantien vnd andern vergültt gewesen, genommen angeschlagen für - - - - - 6000. fl.

Item es hatt hochgedachter Herr Landtgraf das Haus Marpurg bei dem Landt Chommenthur dem von Leirbach seligen eingenomen, also das er vnd ander Ordenspersonen die Administration verlassen müssen vnd Sein F. G. Wilhelm von Hessen als ein Bogt vnd Verwalter sampt andern Kenntmeistern vnd Bogten darein vorordent die irs Gefallens gehandelt thuet dem Orden vnd Haus Marpurg die Zeit Sie es innen gehapt schaden vber - - - - - 10000. fl.
Item

Item es hat der Herr Landtgraf dem Landt Chomenthur Herrn Danieln dahin genöttiget das er zu **underhaltung der Univerſität Zerlichſ** 60. Gulden müſen bezahlen thuet biß daher vñ wenigſt 1320. fl.

Item es hat der Landt Chomenthur vber allt herkommen ein **Caplan erhalten** vnd demſelben die Zeit her vngeuerlich müſen geben das in einer Summa trifft 280. fl.

Item es hat vnſer gnedigſter Herr wie Jr S. G. erſtlich als Landt Chomenthur ankommen vnd der Landtgraf die **Rechnungen des Hauß von Trapierer** Im zu thun haben wöllen zu abſtellung des müſen geben 1000. fl.

Item es hat die **Ballej Heſen vnd Orden** Schaden erlitten alls vnſer gnedigſter Herr die Zeit als Landt Chomenthur mit vnſerm gnedigen Herrn dem Landtgrafen ins Landt zu **Wierttenberg** da **Herzog Ulrich von Wierttenberg** wider eingefezt worden ziehen müſen 1200. fl.

Item es hat vnſer gnediger Herr Landtgraf den **von Leirbach** ſeligen dahin geſtrungen das er **Ime** etlich gelt müſen leihen vnd da er das gelt nit gehapt ein Dorf vnd etliche gutte Erbguette verkaufen müſen, ſchadet der Ballej 1500. fl.

Item es hat das **Hauß Marpurg Zerlichen acht Studenten** 160. fl. geben müſen das biß daher thuet mehr dann 1440. fl.

Item es ſeind etlich Jar heren **aus dem Hauß Schiffenburg** Jars 20. fl. **genommen** vnd in Caſten zu Gießen gewendt trifft vngeuerlich vber 160. fl.

Item alls der Herr Landtgraf etlich Jar her alle **Gefell der Kirchen vnd Selgered** zum Kirchen einnehmen vnd die in gemein Caſtenn verwendten laſen vnd die Ballej vnd **Hauß Marpurg** nichts deſterweniger dem Pfarrer müſſen erhalten ſchadet der Ballej vngeferlich vmb die 2000. fl.

Item es hat vnſer gnediger Herr der Landtgraf inn des **Hauß Marpurg** güeter griffen vnd die gewendet **vñ den Predicanten zum Kirchein** das thuet der Ballej ſchaden in 22. Jaren 1800. fl.

Item es iſt des alten ſchulltheißen des **Zwerns** Weib dem **Hauß Marpurg** 50. fl. ſchuldig geweſen die Jr durch vnſern gnedigen Herren dem Landtgrafen nachgelafſen 50. fl.

Mer 10. fl. **hauptguets** hat die Pfar Marpurg ſchaden erlitten ſo **Anthonius Holker** verzinfet vnd man Im ſein Hauptbrief ane **Hauptſumma** oder **Zins** hat wider geben müſen 20. fl.

Item es hat der Landtgraf von den **Heufern Marpurg, Schiffenburg, Glerſheim, Belßberg, Gutesberg, Kirchhain** vnd andern zum **zweiten mal** wider gueten **Willen Thurchen/ Schaf vnd ander Schatzungen** mit Gewalt genommen vnd abtrungen ſchadet den **Heufern vnd Vnderthanen** vber 2000. fl.

Item es hat vilgedachter vnſer gnediger Herr der Landtgraf eigens gewalts innß **Ordenns** Guetter griffen vnd vngeuerlich darinnen den **Prieſtern vnd Ordens Perſonen** alls **S. S. G.** Inen frei geſtellt **Weiber** zu nehmen geben laſſen 2200. fl.

Item es hat vnſer gnedigſter Herr die Zeit als er **noch Landt Chomenthur** geweſen vñnd allerlei **Beſorgung** halben vber vilueltig gepflogen **Anſuchen vñnd Handlung** müſen auf ſein hin vñnd wider verzert 3300. fl.

Item es hat das **Hauß Schiffenburg an Gehülz** ſo vnſer gnediger Herr der Landtgraf **gem Gießen zur Veſtung** gebraucht/ auch der **Bojt** verkauft vnd die **Baur** geſtoln ſchaden erlitten 2400. fl.

Item es hat der gedacht Herr Landtgraf dem **Hauß Menß** etliche Jar an **hinnehmung** ierlicher **Fruchtgeſell** one das er auch die vbrigen **Zinß** in verbott gelegt geſchadet 400. fl.

Item also auch iſt der **Ballej** vnd dem **Hauße** zu **Coblenz** an **ierlichen Gefellen** vñ gehaben vnd inbehalten 74. fl.

Alles vnd yedes inn **Eyl vngeuerlicher Ding** mit **Vorbehaltung** daruon vnd darzu **zuthun** verzeichnet

Vnſers gnedigſten Herrn des **Administrators** vñnd **Meiſter Zerlichſchordens** **Canglej.**

Num. 255.

Extract Supplication des Teutschmeisters Wolfgang Schütz
bar genant Milchling an die Kayserl. Mant. Carl V.

d. a. 1547.

Ex Orig.
Archivi
Ziegenh.
1547.

Alledurchlechtigster Grofmächtigster und unubervindlichster Römischer Kaiser, Ew. Kaiserlichen Maiestet seyen mein vnderthenigst schuldig und ganz gehorsam willig Dienst stets zuuoran bereit, Allergnädigster Herr. Ew. Kay. M. ist meins verhoffens noch wol eingedenck, das mein vorsarn und hernachmals ich dieselben vergangener Jaren in aller vnderthenigkeit haben bericht, wie Herr Philips Landtgraff zu Hessen 2c. der heiligen loblichen canonisirten Fürstin und gebornner Königin von Hungern Sanct Elisabethen Hailthum, welches Inn die drehundert Jar langk In meins Ordens kirchen zu Marburg loblich und zierlich in eynen schönen hochwichtigen costlichen Sarg gelegen aus dem vermeinten scheinlichen fürgeben, abgötteren damit zu verhueten von dannen vnnnd zu seinen hannnden vber vnnnd wider Christlich erinern vnnnd vleisig dafür bitten am achzehennenden May Anno 2c. Neun und dreißig hette genommen und mit was beschwerlichen und vnziemlichen Neuerung er darzu etlich vil Jar dauer und bis der Zeit meinem Orden zu Marburg und anderswo auch, wider Recht, freyheitenn vertreg und alt herkomen zu beschweren sich hett vnderfangen, auch das vor und hernachmals würcklich gethan, und in allerunderthenigkeit gebetten ernstlich einsehens zu thun und zuverschaffen das Sanct Elisabethen Hailthumb wiederumb in iren Sarg erlegt oder Ew. Kay. Mt. oder meinen vorsarn vberantwort und vermete Neuerungen abgestellt und was nachtheils daraus eruolgt widerkerth und erstattet würde, und als ich nach absterben meines nechsten vorsarn seligen, meinethalben vnuerdiennt zu Meister meins Ordens erkorn das genanter her Landtgraff alsbald meinns Ordens Haus zu Marburg und andere im Landd zu Hessen gelegen sampt Jren zugehörden Castneren occupiret vnnnd verwalther darein verordnet auch meins Ordens Personen diener und leutt zu besondern pflichten getrungen, welches alles demselbigen vber die 20000 guldin zu schaden komen 2c.

So hat er auch nechst verschienens Jars wie er fürgeben vmb merer verwarung willen obuermelten costlichen Sanct Elisabethen Sarg und alle Clinodia vnnnd ornaten die mir meinen verstand nach nit möglichen zuscheyen sein aus meines Ordens Haus zu Marburg gen Ziegenheim führen und vber ersuchen noch nit wider lassen antwurten 2c.

Weiters allergnädigster Herr bring ich Ew. Kay. Mt. demuetigst elagend fur, als gedachter Landtgraff mit hilff seiner Anhenger verschienens 42ten Jars gegen und wider Herzog Hainrichen von Braunschweig den Jüngern, des Landts verstofften, gezogen und das bis inn das 47te Jare inngehabt, das daraus mir und meinem Orden inn desselben Balley Sachsen dazumal allerley gewaltsam Iniuri und schaden zugefüegt, welch ich die Iniuri hindangesezt zum geringsten vff 4000. gulden taxire und anschlag.

Vnd als er auch volgennds des Jungsuerschiens 46. Jars sich zugegen und wider Ew. Kay. Mt. aufgelainet, zu Beltdt gezogen und gelegert, das er mich mein Orden und vnderthan und verwandten, in An, fur und abjagen durch sich und seine Anhenger ungeachtet aller rechten Landtfriedens Reichsordnung und Freiheiten mich und meinen orden vnderthan und verwandten mit allerhandt landtfriedbrühigen feindlichen gewalld brandtschagungen und blunderungen freventlichen Nemen und angreifen, Iniuria, spoliret, occupiret, entwendt abgetrungen und beschedit und darzu höchlich vrsag gegeben, mir, meinem Orden und obgemelten meinen zugehörigen zu mercklichem nachteil und schaden, welchen ich vber drithalbhundert tausend gulden estimire und anschlag und den wie sich Inn Recht geburt wol darzuthun und zubestatten weiß 2c.

Das

Das alles vnd Ides, wie oben gebetten, will zu E. Kay. Mt. ich mich Inn ansehung der vserichten Capitulation zwischen derselbigen vnd gemelten Landtgraffen, darinn ich auch gnedigst gezogen vnnnd auch den Rechten vnd aller Willigkeit nach zubesehen vndertheniglich getrostet vnd inn demuttigster schuldigster gehorsam verdienen

E. Kay. Mt.

vnderthenigster schuldigster vnnnd ganz gehorsamer williger

Wolfgang Administrator des Hochmeistertumbs in Preussen, Meister Deutsches Ordens inn Deutschen vnd Welschen Landden.

Num. 256.

Extractus Antwort so wir Wolfgang vom Gottes gnaden Administrator des Hochmeisterthums in Preussen, Meister Deutschs ordens, in Deutschen vnd Welschen Landden, Probst vnnnd Herr zu Elwangenn, den Erbarn vnd vhesten vnnsern lieben besondern Schwagern vnnnd Brudern Heinrichen Rawen, Hansen von Hertigshausen / vnd Hartman Milchling / vñ ir anbringen vnd werben, an vnns inn namen der hochgebornnen Fürstin, Frawen Christina gebornne Herzogin zu Sachsen zc. vnnnd Landtgravin zu Hessen, Grevin zu Caseneipogen zc. vnnserer lieben Frawen, vnnnd der erbern, vhesten vnd hochgelertenn vnnserer lieben besondern, herrn Stadthalters, Canklers, vnnnd Rethen zu Casell, nach vbergebener vnnnd verlesener Credenz gethon, haben gegeben zc.

Ex Ar-
chivo
Gissenk.
1548.

Desgleichen do vñ gewesenem Reichstage zu Augspurgk der Durchleuchtig hochgeporn Fürst vnnnd Herr, Herr Friederich Pfaltzgraue bey Rhein Churfürst zc. vnnnd der hochwürdig Fürst Herr Johann Bischoff zu Costenz seliger vnser lieb hern vnnnd freundt durch Herrn Wolffen von Aspenstein Ritters, vnnnd gedachter Bischoff persönlich, wie wir bericht, vñ ansuchen, auch der Durchleuchtigen hochgepornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Maurigenn Herzogenn zu Sachsen zc. vnnnd Herrn Joachimeum Marggraff zu Brandenburgk zc. beiden Churfürsten vnserer lieben Herrn, bey vns erschienen, vnd mit der kurtz zu melden anbracht, dieweill das Ihen / welches in verlauffener Kriegs- vrbunge, aus vnnsers Ordens hauß zu Marpurgk in Ziegenheim gesuert widerumb geliefert / an erleddigunge vnnsers Herrn des Landtgrauen kein Verhinderung zethun, Sonder so viel vnns die Keyserlich Capitulation betreffe, damit zu frieden seinn.

Setten wir vnns entgegenn nach gehabttem bedencenn vernemen lasenn, das wir der angezogenen vberlieferung (wie sie vnns dan dazumalln gescheen, sein solt, noch nicht angelangt) kein wißens hetten Aber gesezt, das die gescheen, das wir damit nit zu gnügen sein köntenn. Denn vnnsere Vorderung nit allein vmb dasselbigk, sonder etlich ander mehr puncten were, wir möchten aber vnverbintlich verhör vnd Handlung vnnsere anspruch vnd forderung wegen leidenn, es were von Kay. Mt. Commissarien, odder vor andern So dan das geschee, vnnnd wir dardurch vertragen wurden, solte sich vnnsere Herr der Landtgraff immaßen wir vnns gegen S. L. hiebevor bey Hall in Sachsen auch hetten lassen horen vnd erbotten, versehen, dieselben an Irer Erledigung nit allein nit zu verhindern / sonder so viell an vns muglich darzu furdern / darob hette Ir Lieb vnd auch Herrn Stadthalter vnd Rethen / sie die gesandren / vnnnd meniglich zu vernemen das wir S. L. bis alher / an Irer erleddigunge nit hetten gesaumt / sonnder das aus Mangell gepürlicher Handlung dargerurt. Was wir auch bis daher gehandeltt, das es gedachtem vnnsere Herrn Landtgrauen nit zu widder, sonder aus beträngter noith schuldiger pflicht vnnnd Handthabung vnser vnnnd vnnsers Ordens vnnnd vnderthanen Rechten, were bescheen, Deren des auch keiner andern meinunge zu vermercken zc.

Zu vrkunt mit vnnsere fürgedruckten Secret versieglet, gescheen vnnnd geben zu Mergentheim am viertzehenden Julii Anno 1548.

Num. 257.

Ex Ar- **E**xtractus Instruction vnd Bevelch, was **Hartman Milchling / Heinrich Raw /**
chivo **vnd Johann von Herdingshausen /** sampt oder sonnder, von wegen, vnd in
Gissenf. **Namen vnser Christinen von Gottes genaden gebornen Herzogin zu Sachsen zc. Landt-**
1548. **grävin zu Hessen, Grävin zu Cakenelepogen zc. vnd vnser der Statthalter Cankler**
vnd Rätke zu Cassell sollen bringen vnd werben, an den Hochwirdigen, Hochwird-
igsten Fürsten Herrn Wolffgangen Administratoren des Hochmeisterthumbs in Preuss-
sen, Meister Teutsch ordens in teutschen vnd welschen Landden, Probst vnd Herrn
zu Elwanngen, vnsern lieben Freundt vnd gnedigsten Herrn zc.

Nun aber vnder anndern ein Artickel, in der Capitulation, die zwischen Rhöm. Key. Mt. vnserm allergnedigsten Herrn, vnd vnsern Herrn Gemahel, vnd gnedigen Herrn Landtgraue Philippen zu Hessen zc. ausgerichtet ist, verleiht, welcher sein L. vnd S. G. den Herrn Administratoren belangte, **So hetten wir zu erfüllung desselbigen dem Compthur zu Marburg widerumb alles lassen zustellen / welches vnder verlauffnem Krieg / auß dem teutschen Hauß zu Marburg / vmb mehrer Verwahrung willen / in Siegenhain gefüret worden.**

In gleichnus wer dem Statthalter zu Marburg bevolhen, dem Compthur anzuzeigen, wa die Reliquien S. Elizabethen seien, vnd Ime die volgen zu lassen.

Nachdem aber sein L. vnd S. G. in weiter Vorderung, gegen vnsern freuntlichen lieben Herrn Gemahel, vnd gnedigen Herrn des verschinen Kriegs halben / **steen möchten / So hetten wir nit wollen vnderlassen, dise Schickung an sein L. vnd S. G. zu thun zc.**

In Urkantz vnser einsteils Handtzeichens vnd vffgedruckten Pittschaffen, Gebenn zu Cassel am 29. Junii Anno 1548.

E. L. zu Hessen mit meiner Hand.

Rudolff Schenck Statthalter

Tilemannus Gunterode D. Cankler.

Num. 258.

Extractus. **Reinard Abells Berichts an Statthalter vnd Rätke**
zu Cassel d. d. 29. Jul. 1548.

Ex Ar- **S**trenge Ernnevesten erbawen vnd weise gebietende günstige liebe Herrn, Es habenn
chivo die Gesandten, so Ir vonn wegen meynes gnedigen Fürsten vnd Herrn zum Teut-
Gissenf. schenmeister abgefertigt, mir heut deselben furderungen zugeschrieben, welche
1548. sein S. G. curforie vbersehen, haben darneben euch copien wie sie berichten zugeschickt.
Dierweill S. S. G. dann euch hierinn zu handeln vnd schließen albereit vollkommenen
gewalt gegeben, lassens nochmalen daruf beruhen, vnd seinn, was Ir von seiner S. G.
wegen darinnen thun oder vertragen werdet, gnediglich zu fridden, Inmassen solchs der
Gewalt ferner mitbringet.

Wollet aber gleichwol darneben, von seiner S. G. Chammermeister dem alten
Chammerschreyber vnd andern so darumb wissens haben, bericht nemen, wie es deren
articul vnd genommenen gelts halb siehe, damit Ir der sachen desto besser nachzukom-
men, vnd Ime ewern gegenbericht daruff zethun wissent.

Dierweill auch in der forderung viel alter Pfoffen als von der Bauron
vnd Franz vonn Sickingens vhedede hero / da doch maniglich sein steur zu
erlegen müssen angezogen vnd zusamen gestopffelt zc. das muße der Teutsch-
meister ist so genau nicht herfür ziehen, vnd dermassen vsmuzen in dieser meins gnedi-
gen Herrn höchster vnglegenheit vnd beschwerung.

Denn

Dem es wirdet umb solchen articul den mehrer theill viel ein andere gestalt denn er anzeigen haben, zu dem seint auch deren Irrung viel zuvor durch die Kayserlichen Commissarien Doctor Hasen, vnd den Hirnhaimer hingelegt vnd vertragen.

Was Ir aber mit Ime igo machen vnd ordnen werdet, wie das Haus Marburg, bergleichen der Hospital daselbst. Item wie es mit erhaltung der Pfarrherren, Studenten, Weinschand, Mulen, Prucken, Schulz, Dorffern, Hude vnd Waide 2c. hinfuro sol gehalten werden, dem wollen sein S. G. also nachkomen 2c.

Vnd begert mein gnedigster Herr Ir wollet fuerderlich darzu thun damit es S. G. an Irer erledigung nicht hindere, wie S. G. euch vertrauen vnd gnediglich verlassen wollen, solches solt ich aus hochermelts meins gnedigsten Herrn beuelch euch also vermelden, damit gebietet vnd heist. Datum Schwabisch Hall den 2. Julii Anno 1548.

E. St. E. vnd E.

W. D. Reinhardt Abell.

Num. 259.

Unser freuntlich diennst vnd wes wir liebs vnd guts vermügen zuvor, Ernveste, Ex Ar-
S besonder liebe vetter Schwager vnd freunde, was Ir vnterm dato Darmstadt chivo
 Freitags den 27ten Julii an vnser gnedig Fürstin vnd frawen, die Lantgrevin Gissenf.
 zu Hessen vnd an vns geschrieben, vonn wegen des Jenigen so euch vff ewer Werbung 1548.
 bey dem Teutschenmeister begegnet 2c. solchs habenn wir Inhalts sampt den darbei ge-
 wesenen copien nach der lenge verlesen, Vnd hetten vnns gleichwol einer solchem
 vbermehigen weitgesuchten vnd (darfur wirs verstehen) schier ganz ver-
 legenen vralten / vnd mehrerteils durch aus erzwungenen fuerderung nicht
 versehen / Können vnns auch derselbigen nicht gnugsam verwundern.

Dieweill sich aber die dermassen zu tragen vnd begeben, vnd das jenig das
 vnser gnediger Herr sich dargegen erpieten mocht, so viel wir das vermerckt, nicht einer
 solchem große oder dermassen gethan ist, das es vnners ansehens als vor ein gegen bott
 dem Teutschenmeister mocht wider fürgeschlagenn sein, Sondern besorgen, das er das
 selbig vielmehr vor einen Schimpff (seiner ganz trefflichen hohen fuerderung nach) mocht
 verstehen vnd aufnehmen. So wissen wir für vnns vnd one ferrern auftrücklichen vn-
 sers gnedigen Fürsten vnd Herrn beuelch Im kein gegenbott dimalts zu thun, die-
 weil aber Ir die ganße Handlung habt Reinhardt Abell zugesertigt, davon vnserm
 gnedigen Fürsten vnd Herrn zu berichten, So wollenn wirs dafür vntzweiflich achtenn,
 sein S. G. werden sich derwegen Irer gemuets gegenn euch fuerderlich vnd wol zuvor an-
 kunft dieses vnners schreibens wider eröfnet haben, oder nochmaln fuerderlich eröfnnen
 werden, darnach Ir euch Im handell weiter habt zu richten.

Welchs wir euch mit vorwissen vnser gnedigen Fürstin zu Hessen, hinwider nit
 wolten pergen denen wir freuntlich zu dienen geneigt sein, Datum Cassel am 31. Julii
 Anno 1548.

Stathalter Cansler vnd Rethen zu Cassel.

Denn Ernvesten Hartman Milchlingen Heinrich Rawen vnd Johann von Her-
 tingshausen, vnsern besondern lieben Vetteren Schwogern vnd Freundenn.

Num. 260. a)

Unser freuntlich diennst allzeit zuvor Ernueffenn besondere liebenn freunt, Was
S vnser gnediger Fürst vnd Herr zu Hessenn vnns hat igo des Deuken Meisters
 vnd des Compturs sachenn halbenn schreibenn lassenn, de dato 29. Julij
 Solchs werdet Ir Inligendtz zu sehenn finden. Wiewol wir achtenn, es sey in Namen
 seiner S. G. euch gleicher gestalt schreibenn zu kommen. Ex Orig. Archivi Gissenf. 1548.

Bei vnser gnedigen Fürstin aber haben sein J. G. vnns hieuehor mittel zuuer-
tregen mit den gegentheilm geschickt. Wilsch so vñhl den Deuschchen Meister betrifft,
wir dahin verstehenn, wie volgt, Nemlich das sein J. G. vff frem eigen Costem
dem Deuschchen Meister vor seinenn angefordertenn schadenn einen Reuterdiensit des-
them, es sey gleich offensiuue odder defensiuue, mit etlichen pferden nach zimlicher
dingen.

Welchs wir euch darumb eroffnenn, damit Ir souñhl mehr seiner J. G. gemuth
im dieser sachen wisset, vñnd dierweil ihr selbst aus solchem briff seiner J. G. gemuth
clerer dann wir euch schreibenn können, befindet, So hapt ir euch darnach im handel
zñ richtenn, vñnd darauff die sachen weiter beim Deuschchen Meister vorzunemen, vñnd
zu trennen, Ob ir die kondet vff solche weise zuuertrag bringen.

Aber in specie zu kommen vff etlich artickel welcher der Deuschmeister erstattung
fordert, vñnd souñhl erstlich angehet, 6000. Floren die er von wegen etlichß altenn
genommen Silberwercks zubezalenn begert haben wir demselbigenn nachgefragt, vñnd kun-
nen gahr nichts dauon bey denen die igo vorhanden sein erfahren, wollens derwegen dar-
für halten, wo im namen vnserß G. J. vñnd Herrn seit etwas des Orts in so grossenn
werth genommen sein es wurde dargegen ein erkunth von vnserm G. J. vñnd Herrn
gefordert vñnd genommen sein müssen, derselben begeret zusehenn, vñnd one solche be-
weysung mag dieser artickel nicht passirn.

Zehenn tausend guldenn schadenn werden gefordert vñnd wegen des, das
Her Wilhelm zu Hessen ein zeitlang ein mitwffseher im Deuschenhauß gewesen, solcher ar-
tickle ist vnserß ernestens vnbillig, der schad one zweuel dermassen nit geschaffen, vñnd
(darfür wirß achten) vnbeuweißlich, dann ihe / Er Wilhelm, noch andere vñnd
vnserß G. J. wegen kein veruvaltung oder des hauß guter vñter handenn/
Sondern allein beuelch gehapt, mit zuzusehen, Dierweil es kurz nach der Bau-
ren vffhur vñnd die Leuth noch allenthalben schwurig waren, das die Leuth mit Beza-
lung vñnd andern sich gegen die Deuken hernn geburlich hielten, vñnd das auch sunst
die guter desselbigenn haußes nicht würden vbel verschwendet / wie dann als
Landtsfürst vñnd von des Eltern dieses hauß anfanglich erbarwet / ge-
stiftet vñnd begabett worden / ein vffsehem gebabt vñnd kann dem hauß
dieses vffsehens halben ein solcher schad nit, sondern vñhl mehr nutz dar-
aus begegnet sein. Welches Ihr also wol moget furwenden, damit aber Ihr ei-
gentlich wisset wie solch hauß gestiftet, vff wes grunt vñnd boden es ligt wer es von
dem seinen fundirt vñnd wie die Fürsten zu Hessen die Obrigkeit darauf herbracht haben,
derwegen Ihnenn solch vffsehen wol geburth, So lest die beyligende beyde bericht ei-
gentlich, die werdens euch clar zuuerstehen geben, dasselbig wendet also gegen den gegen-
theil fur.

Das der Compthur ein Zeithero hatt 60. Floren zu vñderhaltung der Vniuersi-
tet vñnd ein hundert sechzig Floren zu vñderhaltung etlicher stipendiaten gerecht,
Solchs ist vnser G. J. vñnd Herr also mit Inen vberkommen vñnd ist darumb mit
Ine ein gnugsamer vertrag durch Kay. Mt. Kethe Hannß Waltern vñnd
Hirnheim vñnd Doctor Hasenn vermoge beyligender Copen vffgericht / welchen
Vertrag die Kay. Mt. gelesenn sulchen zu gnedigem geuallen verstanden, beliebet vñnd
mit den Deukenmeister gereth der auch solchs bewilligt lauts Irer Kay. Mt. Schreibens
de dato 5. Augusti Anno 1545. davon Ir hiebey ein aufcultirte copia findet.

Zudem das diese dinge ad pias causas vñnd nicht in vnserß gnedigsten Herrn eigen
nutz gewendet vñnd vornemblich darunter angesehen, das ihe ein Compthur ann statt
der vñhlen Pfaffen so sie hieuehor haben vñnderhalten müssen, was anders vñnderhielt-
ten als nemlich etwas vñnd der Vniuersitet vñnd Studenten welche der gemein vñnd
Kirchen dienen können.

Hierumb wirdet die widder erstattung desselben auflegens vnbillig begert,
vñnd ist ganz vngereumpet dieselb sache igo widder herfürgezogen dann sie
ihe / wie bemelt einmal genzlich durch Kay. Mt. Kethe vertragen hin-
gelegt vñnd vnserm gnedigsten Fürsten vñnd Herrn darumb gnedigst ge-
dancet ist.

Die Pfarren zu Marburg vñnd Kirchein muß vñnn alters ein Compthur vnderhalten, vñnd ist in berurtem Keyserlichem vertrag dieselb Sach auch beygelegt vñnd Klerlich gesetzt es solt gelassenn werdenn bey verordnung der Pfarren vñnd Kirchendiener zu Marburg vñnd Kirchain So sein S. G. dabey gemacht gehapt. Derwegen ist vngereumpft was der Deutzmeister derselben vnderhaltung iezo wider fordert. Als er aber insonderheit clagt, das er hab einen Caplan vber alt herkommen zu Marburg halten müssen solch clag ist durch **izbemelten vertrag** auch vffgehbt, denn die wort meldenn es solt diser Pfarr halbenn bey vnnsers S. G. vñnd Herrn verordnung gelassen werden, Vñnd darumb auch aus nachfolgender vrsach ist dise clag selkham dann die Compthur ihe haben müssen in der Papissterey nicht allein einen Pfarrherr daselbst sondern darzu noch zwehen oder drey Pfaffen vnderhalten.

Hat der Compthur vnnserrn S. G. vñnd Herrn zu Hessen ein tausend Floren geschenckt vff das der Trapuerer vor seinen S. G. nicht dorffte rechnen, dauonn wissen wir nicht eigentlichen bericht, Obs aber gescheen were, so hat ehr sulchs seinem Landfürsten gethann wilchs das ehr sein Landfürst sey vñnd desselbig Landfürstliche Obrigkeit vff dem Haus zu Marburg herbracht habe, aus den fellen wilch in hiernebenem bericht gemeldet sein clerlich zu sehenn ist, vñnd ist schimpfflich solche dinge iezo anzuziehen, dann sich ihe wol geburt hette, wo ehr der Compthur daruber zu clagen gehapt, solchs so lang nicht anstehen zu lassenn, sondern das ehr dasselbig durch die Keyserliche Commissarien, so den obberurten Vertrag vffgericht auch het lassen anzeigen. Dann sonst mecht einer dencken / Es werde jezo derweil vnnserr S. G. Herr in Keyserlicher Custodien ist alles vnder den bencken herfurgezogen seine S. G. desto hoer zubeschweren. Darumb dunckt vnns dieses auch ein vnzeitlich Forderung zu sein.

Das der Compthur jezo Deutzmeister vnnserrn S. G. vñnd Herrn im Würtembergischen Zug gefolgt, solchs ist wider alt herbringen nit gescheen, dann es ist beweislich das ein gewesner Compthur zu Marburg geborn von Clee mit vnnsers S. G. Herrn Vatter seligenn loblicher Gedechtnus als seinem Landtsfürsten zu Colln gewesen der Zeit / als Keyser Maximilian wolte vor Arnheim ziehen, hat sich da lassen als einen Prelatenn vñnd Ritterman des Fürstenthums bey seinem Herrn mustern / mit zu feld gezogen vñnd one Zweifel, wo es zum ernst komen wehr seinen Leib, Gut, vñnd Bluth bey seinen Herrn gesetzt hette zc. wie das Leuth die noch am Leben seinnd / vñnn Ihm selbst gescheen vñnd gehort.

Was gestalt dann dabeyhor vñnd sunst die Compthur zu Marburg habenn den Landgrauen zu Hessenn in vchden Kriegen vñnd andern geuolgt / das zeigt der beyliegend Bericht clarlich ahnn Welches alles ihr wol lesenn memoriren furter dem Deutzschenmeister darbey sagen solt, das vnnserr S. G. Ihnen nit zu sulchem mitziehen ins Land zu Wirtembergt gezwungen, Sondern er hab Ihnen vff bitt seiner Freund wie der Nebenbericht weiter aufweist mittreiten lassen vñnd Ihnen zu ehren herfurgezogen. Derwegen wer vnbillig seinen S. G. dises Zugs halbenn schaden anzufordern.

Des Geldts halbenn welchs der vñnn Verbach seliger vnnserrn S. G. Fürsten vñnd Herrn geliegenn, findett ir im nebenen bericht guten Bescheid, denselben wendet fuhr.

Belangende dasihenig so aus dem Haus Schieffenberg vñnd andern gesellen vñnd Schlugeredden in die Castenn der Armen gewendet sein soll, solchs ist ihe nicht in vnnsers S. G. Herrn eigen nutz kommen, Sondern was S. G. G. derwegen verordnet das ist vñnn seiner S. G. nit aus furwik oder freuel, sondern wie sie Ihr glaub, Gott vñnd Gewissenn gelert hat, dargereicht furgenomen, vñnd gehandelt darumb auch S. G. G. destominder vñnd (beuhorab dieweils zu vnderhaltung der armen vñnd also zu rechten miltenn Sachen vñnd piis usibus gewendet) ganz nicht vmb widdererstattung disselben solten angefochten werdenn.

Das vnnserr S. G. vñnd Herr von den gutern der Deutzschenn Herren die inn seiner S. G. Lande gelegenn **steuer genommen**, das seind seine S. G. befuegt aus denen vrsachenn die in dem Nebenbericht stehen, es ist auch solch steuer wider ausgewendet gegen dem Turckenn vñnd eins teils zu andern gemeiner Lands Noth, als zu Ab-

treibenn **Frangenn von Säckungenn** furnemens vnnnd anderet Ding wilch dem Deuschenn hern selbst mit zum bestenn vnnnd den geistlichen mehr dann den weltlichen zu gutem kommen, vnnnd künth sein das das silberwerck dauon der erste punct des Deuschennmeisters forderung meldet, do des von vnnsern gnedigen Herren etwas entpfangenn wehr, sey durch den Cumpthur zu abtreibung Frangkens Vornemens dargebracht a) drumwurdet vnnsere G. F. vnnnd Herr vmb restituierung solcher Schatzung vnbillig angefordert.

Ob etlichen ordenspersonen ein zimlich abfertigung aus des Deuzenhausens guthern wer widderfaren, das wer ihe auch zu vnbillig nit, denn die Deuzen hernn dieselbenn armen Leuth doch one das vast aller ihr Lebenlang hetrenn mussenn mit Kleidung essen vnnnd trinckenn vnnnd andern vnderhalten vnnnd versehen, beuorab: diereil Ihrer ettlich das Ihre inn solch haus bracht gehapt.

Wie es mit den 50. Floren welche der Twerinn vnnnd den 20. Floren so Donges Holzern nachgelassenn sey zugangen das wissen wir nit bericht, solt aber darinn etwas zuwil gehandelt sein, das wir doch nicht gestehenn, so wehren dieselbigenn 70. Floren ihe wol zu bezalenn.

Die Zerung so der Deuzmeister als ehr aussenhalb Landes zu Hessen vmbher geritten, gethan wil haben, wirdet vnbillig wider von vnserm G. F. vnnnd Herrn gefordert vnnnd ob ehr wolt sagen ehr hett sich vor vnserm G. F. vnnnd Herrn besorgt, so findet ihr deshalben in hirnebenem langen Bericht gute Antwort, die wendet darlegen vor vnnnd wer wol hirbey zu sagenn sein **G. S. der Deuzschmeister hetren vnder solchem vmbreiten Ihre Gelegenheit nicht allein gesucht sondern auch wurgklich erlangt nemlich die Dignitet darinn G. F. G. von den Gnaden Gottes 130 stehen**, darzu ihe vnser G. Herr vnbillig den verleg gebe.

Dasihenig so vnnnd den Gutern die im Lande zu Hessen gelegen vnnnd dem Deuschenn haus zu Meinz zustendig seinn, genommen sein soll vnnnd auch die Verbott die darauf bescheen, ist one Zweiuel one vrsach nicht eruolgt, welcher vrsachen ir euch droben 130 zu Darmstat am besten kunnet erkundigenn vnnnd die dargegen surwenden.

Ingleichnus habt Ihr euch auch in der Graffschafft zu erkunden vmb die 74. Floren welche dem Deuschenn Orden an den Gutern die gem Coblenz gehorenn, sollen zu schaden gangen sein.

So dunckt vnns auch die forderung nemlich 2400. Floren allein fur geholtz aus dem Schifffenberger Wald zu groß / wir gleuben es solt der ganz Wald darumb zu kauffen sein, zu dem kunnen wir auch euch in disser eill nicht schreibenn was vnser G. F. vnnnd Herr inn solchem Wald fur Gerechtigkeit haben muge, dann ihe solch Holz wie wir nicht anderst wissen one einig Zinderung ist abgefurt / zu dem das es vor zwenzig oder mehr iharen her angestandenn / het muhn der Cumpthur des clag gehabt / warumb hat ehr dann so lang darzu geschwigen.

Hirmit habt Ihr was wir inn eil vff solch forderung die euch in specie zugestellt seind worden, surzwenden, bedencken, inn allweg aber wollet sunderlich vleissig die hiernebene copien lesenn so konnet Ir euch mit oppositis inn gangen handel daraus fundiren vnnnd schickt vns hernach die copienn wider vff das wir sie bey die hendel widder legen muge, dann sie dauon keins wegs seind zu entrathen.

Sowil aber angehet das ander verzeichnus etlicher Zugriff vnnnd neuerung halben so dem Deuschenn haus zu Marburg sollen begegnen als was belangen mocht, holz, feld, wasser, weid, mulenn, trifft, vnnnd was der ding mer sein mochten 2c. findet Ihr aus hirnebenem brieff was vnser G. F. vnnnd Herr sich derwegen erbeutet, daruber konnen sein G. S. mit Billigkeit vnnnd rechten nit weitter gedrunnen werdenn.

Vnnnd wollen dieselbigenn sachen mererteil dem augenschein vnnnd besichtigung des Deuschenn haus daruber habender **Fundation / Donation, Briff / Sigell, Muniteren, Freiheitten / Begnadungen / Vertreg 2c.** erfordern, was
nun

a) Nota. Ist vnnsers wissens durch gemeine Pfaffheit gutwillig hierzu ein Contribution gereicht.

nun dieselbem geben werden das soll dem Compthur gehaleem werden / vnd wir seind vrprietig deshalb mit dem Compthur zu tagen zu kommen vnd vns aller gebur findenn vnd behandeln zu lassen.

Johann Sprengern habenn wir geschrieben das er sich eilends von Marburg zu euch verfüge vnd sich vor einen Schreiber in dieser Sachen gebrauchen lassen soll.

Das alles wolten wir euch hinwider nicht pergen denen wir freuntlich zu dienen geneigt sein. Datum Cassel am 7. Augusti Anno 1548.

Stathalter vnd Reth zu Cassel.

Schreiben An Hartman Milchling Heinrichen Kaven vnd Johan von Her-
tingshausen.

Num. 260. b)

Extract Summarischer vnd kurz eilender vngewerlicher Ant- Ex Ar-
chivo
Gissenf.
1548.
wort vff die Summarie jüngst vbergebenen Verzeichnus den Hochwürdi-
gen vnd hochwürdigsten Fürsten vnd Herrn Herrn Wolffgangen Admini-
stratorn des Hochmeistertums in Preussen ic. durch Stathalter Tanz-
ler vnd Reth zu Cassel den verordneten vnderhendlern zugeschickt, da-
mit des hochgemelten Fürsten vnsers gnedigsten Herrn vbergebene Arti-
cul zuverantworten vnd Gegenbericht zu thun vnd alsdan dar-
uff zur Vnderhandlung haben zu schreiten.

Sum fünffteen So vil aber belangt das vnser gnedigster Fürst vnd Her der Ad-
ministrator vnd Teutschmeister ic. hievor Landt Compthur zu Marburg gewes-
sen vnserm gnedigen Fürsten vnd Herrn, im Wirtenbergischen zuge gefolgt, ic.
Sagen Stathalter vnd Reth solichs sey widder alt herpringen nicht geschehen, dan der
gewesener Compthur zu Marburg geboren von Clee, sey mit vnserm gn. Herrn
Vatter seligen hochloblicher gedechtnus, als seinem Landsfürsten zu Cölln ge-
wesen / der Zeit als Keiser Maximilian wolt vor Arnheim ziehen, sich hat als einen
Prälaten vnd Rittermann des Fürstenthums Hessen bey seinem Herrn mustern, mit zu
Felde gezogen vnd on zweivel wo es zum ernst kommen were, seinen Leib, gut vnd Blut
bey seinen Herrn gesetzt hette ic. Item das der von der Rabenau welcher ein Landt
Compthur zu Marburg auch gewesen mit Lantgrave Heinrichen als seinem
Landsfürsten zu erectung Neuse vßgewesen vnd gezogen sey / vnd mit
demselbigen Gefahr vnd Noet habe leiden vnd bestehen helfen, Das aber itziger vnser
gnedigster Her Administrator vnd Teutschmeister ic. der Zeit er Lant Compthur zu
Marburg gewesen von vnserm gnedigen Fürsten vnd Herrn im Wirtenberger Zoge mit
zuziehen genotiget sein solt ic. das haben Stathalter vnd Rätthe keinen Bericht, Aber
wol gehört das sein J. G. durch irer Fürstlichen Gnaden eigen Freundschaft
der Zeit dargegeben sey worden / vnd vnser gnediger Fürst vnd Herr defimalß also
sein Fürstlich Gnade vff bit vnd antragen der freuntschaft als einen ansehentlichen Prä-
laten vnd Person Jme zun ehren herfür gezogen, vnd mit genommen habe, Aus ange-
zeigten vnd erzelten Ursachenn, verhoffen Stathalter vnd Reth vnser gnedigster Her
der Administrator vnd Teutschmeister werden sich hierin der Willichkeit nach selbst wei-
sen vnd altem Herkommen zugegen nichts handeln noch begeren, Sonder
dem Lant Compthur zu Marburg bevelhen, demselbigen auch fürther, wie bisher vns
widerseßlich beschehen zu gehorsamen vnd nachzusehen ic.

Num. 261.

Extract Schreibens Rudolph Schenck zu Schweinsburg Stat-
halters zu Cassel an die Frau Landgräfin Christina d. d. Cassel
d. 17. Aug. 1548.

hh 2

Durch

Ex Orig. Archivi Ziegenh. 1548. Durchleuchtige Hochgeborne Fürstin E. F. G. seien mein vnderthenig schuldig vnd willig dienst zuvor gnedige Frau. Ewere F. G. an mich vnd die andern Rethen zu Cassel am dato 12. Augusti gethanes Schreiben belangende den Leutenmeister hab ich alhie (do ich allein vnd on Beisein der andern Rethen betroffen worden binn) empfangen vnd vndertheniglich verlesen. Weil niemands bei mir ist mit dem ich mich davon vnderreden mogt, So wolten E. F. G. mir mein widderantwort, (ob ichs in allem so eben als wol die nottdurst erfordert nit dreffen kont) vmb so vil meher gnediglich zu gut halten 2c.

Dann je viel Ding vnserm gnedigen Fursten werden vffgerechnet die man mit guten Ursachen kan ableinen vnd vnser Her widder zu erstatten wedder vor Gott / oder der Welt schuldig ist 2c.

Dies hab ich also in eil vnd vnnter disen geschefften darmit ich alhier beladen bin E. F. G. hienwidder vndertheniglich nit wollen bergen vnd bin derselben in alle wege vndertheniglich zu verdienen geneigt. Datum Cassel den 17. Augusti Anno 1548.

E. F. G.

vndertheniger schuldiger vnd williger
R. Schenk.

Num. 262.

Extractus Gegenberichts vnnnd Ablainung vnser gnedigsten Herrn Administrators des Hochmeisterthumbs inn Preussen, Meister Teutschs Ordens inn teutschen vnnnd welschen Landen, Probsts vnnnd Herrns zu Elwanngen, vf vnserer gnedigen Frauen Christina Herzogin zu Sachssen, Landtgreuin zu Hessen, vnd Greuin zu Katzenelbogen 2c. vnnnd vnser gunstigen Herrn Stathelker Cannkler vnnnd Rethen zu Cassel verordneten Vnderhendler Seinen Furstlichen Gnaden am 25ten Augusti Anno 1548. vff hievor genommen abschiedt am 23. Julij vbergeben.

Ex Archiv
Giffenl.
1548.

Of den ersten Articul betreffend die 6000 Gulden, diereil Stathelker vnnnd Rethen sich derselben nit Rhonden erinnern, so gebe hochgedachter vnser gnedigster Herr inen deshalbenn den weitern bericht, das es geschehen were nach verschinem Bawrenkrieg Anno 1526. Vnd were mit keinem freyen willen, noch auß gutwilligkeit geschehen 2c. 2c.

Vf den dritten Articul, die 60. fl. zu vnderhaltung der Vniuersität, vnnnd 160. fl. zu vnderhaltung ettlicher Stipendiaten, Auch die Pfarrer vnnnd Caplan zu Marburg vnd Kirchheim, vnnnd den Vertrag betreffend, so durch die Keyserlichen verordneten Reth vffgericht, vnnnd durch ir Kayf. Majt. am funfften Augusti Anno 1545. zugescrieben, were nit one, Sein Furstlich Gnaden hette die zeit dieselbig Lanndt Chommenthur zu Marburg gewesenn, beschwerlichem Nachtheil zu verhuten, disfalls wie dann inn andern mehr geschehen were, müssen bewilligen / an statt der sieben Priester / zu Vnderhaltung der Vniuersität vnd auch der Stipendiaten etwas zu geben 2c.

So were auch der ihig Landt. Chommenthur one ainich schuldigkeit, wie dann inn vorigen beschwerden auch angezeigt, dem Orden zu beschwerlichen Costen, verwiß vnnnd Vngnaden getrungen worden, mit seinen F. G. wider Herzog Heinrichen von Braunschweig vnnnd in jungster Kriegsyebung wider die Kayf. Majt. persönlich zu ziehen 2c. 2c.

Zum funfften belangend das sein Furstlich Gnad vnserm gnedigen Herrn dem Landtgrafen zu Hessenn, im Württembergischen zug geuolgt 2c. vnnnd vnser gunstigen Herrn Stathelker vnnnd Rethen gegenantwort 2c gestunden sein F. G. gar nit, das weilandt der von Eleen seligen vnserm gnedigen Herrn weilandt Lanndtgraf Wilhelmten löblicher Bedechtnus, als seinem Lanndtsfürsten vff den Reichstag gein Cobinn hette geuolgt,

bolgt, vñnd repetirt so vil die Landtsfürstliche Obrigkeit berürt, das anregen bei negstem Articul beschehen, hieher, Es möcht aber wol auß gutem Willenn geschehen sein, wie dann gedachter Eleen seliger gedechtnus, inn besondern Gnaden vñnd vertrauen Landtgraf Wilhelms gestanden, vñnd sein F. G. Ine vor andern geliebet vñnd auch zu einem Gevatter zur zeiten Lauffung ihund vnnsers gnedigen Herrns Landtgrafen Philipsenn erkhorn, vñnd darnach inn seinem Testament zu seinem Testamentary vñnd auch Regenten gesetzt. 2c.

Zum siebenden vñnd achten, die zweinzig Gulden so auß dem Hauff Schiffenburg inn Kasten gein Giessen gewanndt, vñnd dann die 50. fl. so Johann Eweren seligen nachgelassene Wittib, vñnd 20. fl. so Ehenigers Hölzer der Pfarr verzinst 2c. belangend, darwider erholtem sein F. G. Ire fürwendung hievor am end des dritten Articuls geschehen 2c.

Vñnd möcht nit ohne sein, das ettlichmal vor vnnsers gnedigen Herrns des Landtgrafen Hofgericht rechts gepflogen, das were aber *passive* aus keiner schuldigkeit sonder auß guttem willen, vñnd mit sonderer protestation darumben geschehen, damit man nit hette sagen mögen, man hette Ordenshalben am Rechten ein schewhen, vñnd möcht das vor dem aigen schutz vñnd schirm-Herrn nit leiden, Deshalben vñnd auch das vnnsere gnediger Herr der Landtgraf als ein weltlicher Fürst, vber des Ordenns personen, häuser vñnd güter, von Rechts, vñnd auch desselben sonderm Freiheit wegen, gar kein Jurisdiction nit hette, noch haben oder ersizen thönt noch möcht, lieffen sein F. G. solch vermeint fürgeben vff seinem vnwerdt beruhen.

Vñnd das sein F. G. als ein Landtsstandt inn Rathschlegen mit gewesen, vñnd geschickt wordenn, das gesten sein F. G. inn kein weg, möge aber wol nit one sein, das vnnsere gnediger Herr der Landtgraf sein F. G. beyweilen, so die anderere Ordenssachen halben inn der Cansley zu thun gehabt, vñnd vorhanden gewesen, zu etlichen sachen gezogen / desgleichen inn Hanns Thomans von Rosenbergs sachen gein Wien gesannt / auch sonst wol weiter zu reiten angesommen worden, dem Jr F. G. als sie ainich entschuldigung, vñnd vilfeltig dafür bitten, nit mögen helfen, nit one sonnder hohe beschwerde vñnd nachteil des Ordenns, aber nit auß schuldigkeit, sonnder gefahr vngnad, vñnd eingriff, vñnd wie zum letzten vber alle bewisne gutwilligkeit, nichts destoweniger ergangen, möglich zu verhüten, vñnd auch derselben Exemption vñnd Freiheiten vnvergreiffen; als sie auch daran gar nichts zu begeben hat gehabt, dargerürt, Sein F. G. nach dero vorfarn Landtchommenthurn weren auch vnnsere gnedigen Herrn dem Landtgrafen mit ainichen Raths oder andern Pflichten / nit zugethan / noch das aus eingefürten Ursachen, vñnd wie darauff fleucht, gar nit schuldig gewesen 2c.

Zum ailtsten die Irrung berurend, so sein F. G. als die als Landtchommenthur außserhalb Landts umbher geritten, gethan 2c. befinden sein Jr F. G. bei Jr nit, das vnnsere gnedigen Herrn von Hessen damit pillich würde verschont, dann ob sein F. G. schon nichts theeliches gegen vnnsere gnedigsten Herrn surgenommen, so hette er doch sein, auß vielen treffensichen guten anzeigungen inn hoher gefahr vñnd sorg stehen müssen. 2c.

Zum dreyzehenden so vil die verbott der Mainsischen, Franckfurtischen vñnd Coblenzischen Gütern, im Landt zu Hesse gelegen, antresse, were die warheit das die vermainter vffgelegter schakung halben weren dargerürt, das aber solches Herrn Stadthalter, Cansler vñnd Rethen erachtung nach nit vnbillich geschehen sein solt, das gestunden sein Fürslich Gnaden gar nit, vñnd erwiederten entgegen disfalls die meinung obgerürter schakung halben eingefürt, thöndten auch nit wissen wie dieselben auch den Heußern zum besten weren thömmen, vñnd obgleich Nymanndt derselben were gefreit gewesen, So hetten doch die steuren vnnsere gnedigen Herrn vñnd Hessen nit einzuziehen, sonnder vnnsere gnedigsten Herrn Administrator, inn crafft seiner Regalien vñnd Obrigkeit gebürt.

Vñnd alsdann verrer in gerürter Antwort begriffen die dritthalbmal hundert tausendt Gulden schadenns inn Braunschweigischer vñnd jüngster Kriegsvöbung

bung erlitten, darwider sagen sein F. G. ob gleich vnser gnediger Herr der Landtgraf nit allein im Zug gewesen, vnd da schaden geschehenn, denselbenn sampt seinem Volckh allein nit gethan, vnd darumb den allein zu erstatten nit solt schuldig sein, noch vffgemessen werden mögenn, vnnnd das man je auch wol wisse was die Vnderthanen für brandtschätzung gegeben, deswegen je so grosser vnüberschwenglicher schaden nit geschehen sein thöndt zc. wistenn sich Jr gunst wol zu berichten, das vnser gnediger Herr der Landtgraf gerürts Zugs wider Key. Maj. were der vorderst auctor vnd hauptman gewest, das auch vnser gnedigster Herr im Rechten befugt, vnnnd zu dero willen vnnnd gefallen stünde, den an sein F. G. allein zu fordern, oder vff andere mit confederaten zu zertheilen, aber sein Fürstl. Gnaden hättenn sich deswegen jünsts gegebenenn Abschieds am 23. Julii lassen vernemmen, wie darinn begriffen, darbei liessen sie es noch verbleiben, doch mit repetirung beschehener protestation, wo die sacht nit vertragen würde das es ihnen vnvergreifflich sein solt, das aber der angezeigt schad nit beschehenn, vnnnd darzu durch sein F. G. vnd dero mit conforten vrsach geben sein solt, das wurde sich zu Zeit aufführung der sacht wol anderst findenn, dann dieselben wistenn den clar vnd vnderchiedlich darzuthun, darumb so würden dieselbig höchlich verhindert beschehener bitt statt zu geben.

So viel aber angeet die ander Verzeichnus der eingriff vnnnd Neuerung zc. dargegen repetiren Jr. Fürstl. Gn. dero anntvurt, den gesanntenn inn der gepflogten Handlung eröffnenet, vnnnd liessen es daruff abgeen. Actum Mergentheim am 27. Augusti Anno 1548.

Vnser gnedigsten Herrns Administrators zc. vnnnd Teutschenmeisters Canklej.

Num. 263.

Extract wahrhaftiger summarischen Beschreibung der Ursachen Anfangs Mittels und Ende Teutscher Nation Kriegs und dero gemachten Frieden von anno 1546. bis in das 1553te Jahr zc. aufgezeichnet von Tilemann von Günterode.

Den letzten Nov. Anno 1547. zog der Landgrave mit den Spaniern gehn Nördlingen, da es sehr starb an der Pest. Wie er da etlich tage war, schickte Keyf. M. den von Lyr und und andere mehr zu ihm, ließ von ihm erfordern, das Gelaid und Obligation samt andern Brieffen, die ihme die Churfürsten gegeben. Darauf er antwortet, er hätte die Brieffe nit bey sich, sondern seine Söhne und Räte hättens, die würdens auch vff sein Schreiben nicht achten, die heraufer zu geben, dann sie den abschied mit ihme gemacht hetten, das sie die auch auf sein Schreiben nicht von sich geben wollten, Er wäre dann erledigt; da er aber von Keyf. M. könte verstehen, wann er ledig seyn sollte, so wollte er allen seinen Fleiß thun. Die Keyf. M. war an der Antwort nit ersättigt, schaffte in kurzen tagen alle seine Diener / Schreiber, Arzt und andere von ihme, und ließ Ihme allein zween Knaben / einen expeditoren und einen Koch.

Item er mußt auch in der custodien rechten, und antwortten / dem Bischoff zu Maynz / dem Teutschenmeister / dem Grafen von Nassau / Graf Reicharden von Solms / Herzog Heinrichen von Braunschweig und andern mit grossen Beschwerden zc.

Die Ursachen, darum vornehmlich Herzog Moritz Churfürst zu Sachsen und Landgrave Wilhelm zu Hessen bewegt worden, die Kriegszübing des 52ten Jahrs vorzunehmen, und die Wiedererledigung ihres gefangenen Schwerts und Herrn Vatters mit dem Schwert zu suchen, sind diese

Es hat sie von Anfang die custodia und Einziehung ihres Schwehrs und Vatters mit wenig, sondern uss höchst geschmerzt, bevorab diereil über ihr zuversicht und allen derwegen verlauffenen Handlungen zu wider und entgegen, derselb ihr Schwehr und Vatter in die Custodien gezogen. Darinnen 5. ganzer Jahr, zween Monath und 13. Tag schmechlichst gehalten, mishandelt, tractirt und (welches nit das geringste ist) *ex carcere* großwichtigst Sachen (die Land, leuth/ und Religion betreffend) wieder Recht und Billigkeit zu defendiren gedrungen / da auch in derselben Sachen augenscheinliche übereylung und Partheylichkeit gegriffen und gesehen worden/ alles zu dem End gemeinet / Ihnen den Landgraven und seine Kinder ganz und gar um Land / Leuth und alle zeitliche Wohlfarth zu bringen

Sie, diese beyde Thur- und Fürsten hetten auch nichts gewisßers sich versehen, daß, diereil Ihr Schwehr und Vatter an seinem Leib und Guhr so hart gestrafft/ bis ins 6te Jahr gefänglich erhalten, seine Vestung mehr dann überflüssig zurissen, das Geschütz, samt desselben Artalorey (welches dann alles ein sehr großes, nemlich über viel hundert tausend Gulden gestanden) treulich übergeben, mit vielen unbilligen anfordern beschwehrlichste und verderblichste verträge unter der Custodien eingegangen/ auch über dieses alles anderthalb hundertmahl Tausend Gulden zu einem Straffgeld dem Keyßer gegeben. Es würde auch herwieder der Keyßer aus solchem allem seinen Zorn und Ungnad gemildert haben, aber je mehr dieser Ding geleistet, auch je härter Versicherung der custodirte Fürst dem Keyßer gegeben, und sich ferner zu geben erbotten, je härter sein Tro Fürstl. Gnaden in der Custodien gehalten worden.

Ueber diß alles wurden auch mit vfrichtung des Interims und Restituierung der genannten Geistlichen, zu gänglicher Verlassung der reinen Lehr Christi, und zu Zerrüttung vieler angerichteter guter Christlichen Pollicey-Ordnungen, Hospitalien und Stiftungen, die Land Düringen, Meissen und Hessen hochlich angefallen und angefochten, und sonderlich das Land zu Hessen mit allein von den Nachbarn sondern auch von etlich Ringesessenen, und darbeneben/ insonderheit durch den Teutschenmeister, den Bischoff zu Maynz, die Grafen von Nassau, die Herzogen von Braunschweig und andere, mit so trefflichen und großen Anforderungen und beschwehrlichsten unnachbärtlichen Zundthun-geänstigt, daß es dem Land länger zu ertragen unmöglich noch menschlich gewesen, sondern wo es noch eine kleine Zeit hätte also in Hessen wahren und stehen sollen, so hätte die Regierung darin sich nicht länger ertragen mögen, sondern hette an ihr selbst müssen zergehen und fallen, wie dann etlich ansehnlich Personen davon in Schmerz Todes verschieden und etlich sonst davon getrachtet. Alhier wird geschwiegen, daß bis ins 6te Jahr solcher übermäßigen Zundthigung und Drangsal halber, die Justitien in Hessen bey nahe ganz und guten theils in Meissen und Düringen ernieder gelegt, welches nit wenig klagens bey den Unterthanen und andern verursacht, auch wohl mit der Zeit einen beschwerlichsten Tumult hat geben müssen.

Unter dieser Unordnung trug sich auch zu, daß viel Leuth, sonderlich aber in Hessen lebten, als ob sie ohn ein Haupt und Obrigkeit wären, daraus Todschläge, Rauberey, Straßenschinder und andere unziemliche Ding erfolgten; Ja es mocht einer wohl sagen: Es wäre das Land zu Hessen wie eine Grub gewest, darinnen alles Elend und Jammer und Betrübnuß zusammen geflossen.

Keiner dorfft mit dem andern des gefangenen Fürsten oder seines Lands Noth halben getrost reden oder handeln; es war allenthalben voller Bismarker, die alle Ding am Keyß. Hoff übel fürbrachten, denen man nit getrost unter augen sehen, vielmenger sie davon abhalten dorfft, sondern man muste ihnen verstaten, ihres Gefallens zu schnarchen, zu pochen im Land, umher zu schweifen, und alle Ding, wie es ihnen gefiel, zu machen. Der gefangene Fürst rieff an seinen Sohn, Rätthe und Diener, ermahnet sie in manchen Weg, ihrer kindlichen schuldigen Treu, End, Ehr und Pflicht die Churfürsten einzumahnen, dadurch oder wie sie sonst könten und menschlich möglich wär ihme aus solcher höchster Noth und Gefahr des Leibs und Lebens zu helfen.

Darauf der Sohn, Rätthe und Diener etlich viel scharfe und heftigste Einmah-
nungen an die beyden Churfürsten Sachsen und Brandenburg ergehen ließen, die
Churfürsten aber thäten sich allwegen jezo durch samt und dann durch sonder Schrei-
ben, auch zu Zeiten durch mündlich Werbung und bisweilen in eigener Person entschul-
digen, worum nicht nützlich noch gut, sondern dem Landgraven und seinen Kindern am
gefährlichsten wäre, wo sie sich einstellten, gaben vor, sie erwarteten dieses und dann
jenes, dadurch und also ohn weniger Gefahr der gefangenen Fürsten zu erledigen.
Bisweilen zogen die ihren in einen Zweifel, ob sie schuldig wären, einzuhalten, dann
wurffen sie für den Hessischen Rätthen, als ob sie dieselbe gern gewolt die junge Herr-
schafft, Land, Leuth ja auch den gefangenen Fürsten, durch Inmahnen in fernere Be-
schwerung zu bringen.

Jezo flechten und baten sie um weiter dilation. Das wehret von Ziehlen, Zei-
ten und Jahren zu Jahren bis daß der Keyser den Churfürsten schriebe sie von der
Obligation, so sie des Landgraven Kinder gegeben, absolviret, schickte einen seiner
Rätthen und Diener genandt Lazarus von Schwendin, mit heftigster Instruction, zu
des Landgraven Söhne, Rätthen und Diener, befahl von wegen des Keyfers, die
Churfürsten des Inmahmens hinfürter nit allein zu erlassen, sondern auch dem Keyser
herauszugeben, der Churfürsten Obligation und dervwegen ergangene Schrift, auch
darüber Verzicht zu thun, alles bey höchster und ungnädigster Straff an Leib und
Guth.

Welcher von Schwend, mit bescheidener Antwort wieder zurück geweißt, darit-
ber die Kayf. M. noch mehr vßs Land zu Hessen, durch defelben Mißgönnner bewegt
worden.

Unter diesem erbärmlichen Zustand, säumet sich das Cammergericht auch
nit, seine alte Grollen und Haß gegen Hessen auszuwegen, gab nit allein
allen denen die nur Klagen dorfften wieder Hessen *Citationes*, sondern schenckte
ihnen die vergebens / wie das aus den *Citationibus* zu sehen, darauf gewöhn-
lich stund: *Taxa nihil*.

Ob nun wohl etliche Grauschaften vom Fürstenthum Hessen, unterm Krieg des
46. und 47ten Jahrs gedrungen, auch da von dannen von Nassau und Solms und
andere viel Schloß, Städte, Amt und anders zuerkannt und eingeräumt worden, des-
gleichen eins theils Unterthanen, Vogteyen und Lehnleute, eigenes Muthwillens, vom
Fürstenthum abfielen, also daß die Fürstenthum allein durch solchen Abgang (zu-
geschweigen der überstandenen Kriegs- und Reichs-Steuer) wohl um einen großen
Theil am Vermögen geringert worden. Noch danest vermöcht man so viel nit, daß
man gegen solchen Abgang diesem Land auch sein Reichsanlagen um etwas hätte gerin-
gert; Sondern das Cammergericht procedirete immer für und für vß die Aicht wieder
Hessen, nach den alten Anschlägen die Reichs- Steuern zu erlegen, unangesehen was
von der Regierung in Hessen dargegen vorbracht ward.

Als nun diesen Beschwerden kein Maaß noch ushören zu finden, zu dem daß auch
die überschwengliche lange Custodien der gefangenen Fürsten zu gar hart druckte, derv-
wegen S. F. G. zu End kommen unterstanden, darzu dann S. F. G. Söhne und
etliche Rätthe und Diener Beforderung gethan. Ward die Keyf. M. noch härter nit
allein uff den Herrn Vatter, sondern auch vß den Sohn und dieselbe Rätthe und Die-
ner erzörnet, schrieb dervwegen an die beyde Churfürsten zu Sachsen und Branden-
burg, zoge solche Handlung an vor eine höchste Injurien, die Ihrer Mayst. und de-
ren Erblanden begegnet wären, und schreib ausdrücklich: wie sie die wolten zu ihrer
Gelegenheit härtiglichen verfolgen, und an denen, so darzu gerathen und geholffen oder
Correspondenz gegeben, ernstlich strafen.

Also stund die Sachen und die darzu geholffen, Leibs, Lebens und Guths in
höchster Gefahr vor Keyf. Majest.

Num. 264.

Sinſer freuntlich diñſt zuuor Edlen Erneueſten Hochgelorten vñnd erbare lieber Schwegere und guten Freunde Was vns vnſer gnedigſter Fürſt vñnd Herr der Administrator vñnd Teuſchmeiſter vff hievor gutliche gepflogene vnderhandlung vñnd von ſeinen S. G. jungſt zu Speyer genommenen abſchied iſo mit vberſchickunge der irrigen puncten vñnd Artickel wie vñnd wilcher maſſen er die vertragen vñnd die nottel deſſelben vertrags geſtelt vñnd verfertigt haben will/ geſchrieben vñnd ſo vil an vns zu fordern gnedigſt begert, das alles findet ir nach der lēnge ab beyverwarten copeyen zuuernemen, Was nun Ir darinn vor guts anſehet vñnd vor bedencken hapf muget ir vns zuuerſtehen geben, vñns darnach zurichten haben. Vñnd do ir vermeinet ſolchs alſo vnſerm S. G. vñnd Herrn annehmlich ſein wolt, mochten wir wol leiden, ſehen es auch vor gutt an das ir ſolchs alles was wir euch biebeſy vberſchicken vnſerm gnedigen Fürſten vñnd Herrn zu Heſſen vngeſeumpt zuſenden thetet vñnd darauf S. G. gemüet vñnd meinung anhoret vñnd vns auch zu erkennen gebet vñns ferner darnach zugehalten, vñnd vnſerm gnedigſten Fürſten vñnd Herrn hoehermelt mit gepurender antwort zubegeggen hetten, dann ſo vil wir in der Handlung vermerckt/ beſorgen wir der Herr Administrator 2c. vñnd Teuſchmeiſter werde es anderſt nit annemen vñnd ſolche artickel vñnd punct verendern laſſen, das alles wolten wir euch in eile auch auf ewer an vns jungſt gethan ſchreiben freuntlicher meinung vnangezeigt mit laſſen vñnd euch freuntlich angenehme Diñſt zu erzeigen ſeind wir bereit vñnd willig Datum Marpurg am 18. Octobris Anno 1548.

Ex auto-
grapho
Tabul.
Ziegenh.
1548.

An Stadhalter vñnd Rethē
zu Caſſel.

Hainrich Raw zu Holzhauſen.
Johann von Hertingshauſſen vñnd
Hartman Schuſſper genant Milch-
ling.

Num. 265. a)

EXTRACT Schreibens Stathalter Sangler vñnd Rethē zu
Caſſel an Johann Fiſchern genant Walthern der Rech-
ten Doctorn.

Sinſer freuntlich Diñſt zuuor, achtbarer vñnd Hochgelarter gunſtiger guter Freund vñnd Gebatter. Aus beſliegenden copeien habt Ir zu ſehen, was der Administrator des Teuſchen ordens verruckter tag an Heinrich Rawen, Johann von Hertingshauſſen vñnd Hartman Milchling als die verordenten vnderhender vñnd dieſelben furtter an vñns mit vberſchickung einer nottel eins vertrags geſchrieben. Darneben vberſenden wir euch auch copiam der abredde ſo zwischenn vnſerm gnedigen Fürſten vñnd Herrn vñnd dem Teuſchenmeiſter zu Speier verglichen. Als wir aber ſolch Concept des Vertrags gegen iſtgemelter Abred alhier geſeſen, laſſen wir vñns beduncken, der Teuſchmeiſter ſey mit verfertigung vñnd ſtellung der nottel etwas weiter gegangen dann ſeinen Gnaden vermug der abredde gepuret. Neben dem, werdet Ir aus geſtellter nottel des vertrags ſonder zweiuuel ſo viel vernemen das vnſers erachtens vnſerm S. G. vñnd Herrn ſeiner S. G. ehren vñnd glimpff halben je dieſelbig dermaſſen, wie die geſteltt, zu bewilligen bedēcklich ſein wirdet. Dann vnſers verſtands viel ding Narratiue allein zu ſeiner S. G. beſchwerung vñnd verkleinerunge darin geſetzt, welche vnſers erachtens ſalua ſubſtantia transactionis mit mehrerm gelimpff wol vmbgangen vñnd herauſſen gelaffen hetten werden mugen. Vñnd beſrembt vñns nit wenig das vnſer gnediger Fürſt vñnd Herr, widder den gemeinen prauch der Fürſten zu end ſolcher verſchreibung, auch mit dem aidt beſchwert wirdet vñnd die verſchribene Ding an aides ſtat zu laſſen verbunden, da doch die Kaye. Mt. ſelbſt in der aufgerichteten Capitulation zwischenn Irer Kay. Mt. vñnd ſeiner S. G. ſich dergleichen anmuten gegen ſeiner S. G. enthalten, wie Ir dann ſolche vñnd andere mehr dergleichen beſchwerenuffen aus verleſung beyliegender notteln weiter zu ſehen

Ex au-
tograph.
Tabular.
Ziegenh.
1548.

habt. Derwegen wir abwesens hochgedachts vnser G. F. vnd Herrn vnd one seiner G. G. austrücklichen bewilligung solchen vertrag eingugehen vnd die gestelte nottel zu approbiren ein billigs bedenkens gehapt, wie wir dann auch noch haben zc.
Datum Cassel denn letzten Octobris Anno 1548.

Stadthalter Cannhler vnd Rethen zu Cassel.

Wiewol wir erzelter vrsachen halben die gestelte nottel also einzureumen vnd one vorgehenden beuelch vnser gnedigen Fürsten vnd Herrn zuuertfertigen bedenkens gehapt, So seint wir doch bedacht, da der Teutschmeister vonn wegen der einantwortung Pickenbach vnd Umbstatt mitler weil vnd vor entlicher vergleichung der nottel des vertrags bey vnns anhalten wurde Ime solch Ampt einzureumen, damit nicht etwo daher vrsach genomen vnserm G. F. vnd Herrn in dieser beschwerlichen Custodien lenger vffzuhalten, das wolten wir euch im besten auch nicht verhalten Datum vt supra.

Num. 265. b)

Extract Summarien Berichts was sich zwischenn dem Teutschmeister, vnd denn Hessischenn Statthaltern vnd Rethenn zugetragen, vonn wegen der 55000. Gulden, die Ihme der Landtgraue zu Hessenn soll bezallenn lassenn zc.

Ex Ar-
chivo
Gissenf.
1549.

Hessische Rethen habenn vber allenn Irein angewendten vnd mütlichen Bleis, auch derwegenn hin vnd widder empfangene vertröstungen vor augenn gesehenn, das sie zu dem Geldt der 55000. fl. nit kommen mugenn derowegenn sie widder allenn Irein willenn ann denn Teutschenn Maister geschriebenn vnd schreibenn müssen lauts der Copen wie volgt zc.

Hochwürdigster Fürst, E. F. G. sehenn vnser vnderthenigste vnd gutwillig Diennst zuvor gnedigster Her wir wißenn vnns zu erinnern was für Handlungen vnd schriften des gelts halben so E. F. G. auff denn 30ten Tag des Monats vonn wegen des Durchleuchtigsten Hochgebornenn Fürstenn vnd Herrn, Herrn Philipsenn Landtgraue zu Hessenn Graue zu Cakelnpogen zc. vnser gnedigen Herrns hat sollen zu Franckfurt geliffert werdenn, hin vnd widder ergangenn, dem wir auch vor vnser Person nachzukommenn willenns gewessenn, Aber vber all vnser Vermutenn vnd gedänckenn fallenn dessenn mehr dann ann eynem Ort verhinderunge ein, Also das mann mit denn jenigenn, so sich jegenn vnns versetzens vnd anlegens bewilligt, zur Endtschafft bishero nicht hatt kommen mogenn, zum theil begerts vbertheffigks Interesse vnd Versicherung halben, zum theil das sie bewilligter ding gerni widerlauffenn wolltenn, vnd (wilchs dann nicht das geringste ist) So sinnden wir dweill mann in denn versicherungs Brievenn vnder andernn gesetzt, mann wolt vff getroffenn Vertrag E. F. G. dieses Gelt zu befurderung vnser G. F. vnd Herrn widdererledigung gebenn zc. Das di Creditores vnd sonnderlich die Landtsassenn dießer artt ihs do sie lieffern sollenn mit der Lieferung zucken, vnd mit hochster Beschwerung gegenn vnns erregenn, die Key. Mt. vnser allergnedigster Herr (wie die gemeine sage gehe) ziehe inn Teutschenn Nation, las Irein vnd vnsern Herrn inn der Custodien sitzenn da verneme mann, durch solch Geldt aufgebenn wenig befurderung, zu vnser gnedigen Fürsten vnd Herrn Erledigung, wilchs vbell vnd gar nichts mit solcher Clauffell Irer Verschreibung concordire, dann die werde dadurch Erstes anfangs Ihnenn (zu künsttlicher Cavillation halben) zum höchsten Präiudicio geschwecht, Derwegen eintheils gar aus denn Handlungen des anlehens zu fallen vermeinen, Eintheils aber begerren die Versicherung zu enderen vnd in Summa zu
mel

melde, stehet vnns dießer Handell so beschwerlich für, das wir dem in eil keinen Rath wissenn, oder hoffenn zu findenn zc.

Datum Cassel am 16. Decembris. Anno 1549.

E. J. G.

unterthenigste
ihige Kette zu Cassel.

Num. 266.

Extract Einredde vnd Vrsachenn Herrn Stadthalter vnd Kette zu Cassel, Beklagten contra Herrn Wolfgangenn Administratorn des Hohenmeisterthumbs inn Preussen Teutschmeister zc. Klägern.

Das auch inn dem der Teutschmeister bedencken wolle das sein J. G. viel schaden denn abgezogen vndt vff grosse Gelt Summen angeschlagen, die mit sein liquidirt vndt dargethan worden, zum theill vonn andern Leuten colligirt vndt vff sich genommen, auch hochermeltem Landtgraffenn, allein zu erstatten nit gepuert vnd doch E. J. G. vmb Ihrer sonderlichen erledigung willenn/ darauß sie vertröst werden/ sich derwegenn mit dem Teutschenmeister inn kein Disputation eingelassen/ besonder inn dem hochbeschwerlichenn Vererag gewilliget habenn vnd auch ahm Ihr nichts erwinden lassen was zu Zahlung bekenn Ihr zu thun gepürte vndt möglich ist zc.

Ex Ar-
chivo
Gissenf.
1551.

Num. 267.

Hochwürdigster Fürst zc. lieber Herr vndt Freundt, wir habenn einen brieff vonn E. L. außgangen Mergentheim den 6. Februarij verlesen, das nun E. L. danckbarlich annemen, das wir dem Vertrag wollen nachsetzen, ist nochmals vnser Gemüth, demselben volge zu thun, so vil vnns vndt den vnnsern möglich, Wiewol wann wir solchem Vertrag/ auß Hofnung das vnns in andere Wege zum besten gereichen solte/ nit gethan hetten (dieweil wir nun das widerwertig befinden) schwerlich ingehen wurden. Dann wir gegenn E. L. im rechten also viel/ als wir E. L. geben vndt zustellen müssen one zweifel nit verloren haben wollten/ dann der schadt so E. L. gescheen/ ist noch vnbeweist, das wir solchen geheissen auch in vnsern sondern Tuzgen komen/ vielweniger ist erkannt, das wir den allein vndt so hoch geltenn soltenn; Dem aber sei wie imte wolle, was wir einmal zu Speier auf bleifig anregen, vnser freuntlichen lieben Gemahls seligen, vndt durch vnderhandlung E. L. nechsten freunde, in Vertröstung vnd guter Hofnung zc. bewilliget, gedenncken wir also nachzusetzen so vil vns immer möglich.

Ex Ar-
chivo
Gissenf.
1550.

Das nun E. L. Beschwerung haben, das wir vnsern Kethen nit geschriebenn, vndt bevolhenn E. L. mit barem Gelde zu bezalenn:
Das auch E. L. weiter anzeigen, als solten vnser Kette etliche Geltsummen gein Ziegenhain füren lassen, dergleichen auch vom Pfalzgrauen empfangen zc.
So vil nun angehet, das Gelt gein Ziegenhain gefurt vndt vom Pfalzgrauen deshalben empfangenn habenn wir vonn vnsern Kethen ganz keinen Bericht vndt ob im Fall es etwas sein mocht, als wir doch nicht wissen, so wurdts vielleicht die Summa der 55000. fl. nit erreichen,
Das nun E. L. Beschwerung haben, das wir vnsern Kethen nitt geschriebenn E. L. mit barem Gelde zu bezalenn, werden vnns E. L. aus den Vrsachen die vnser Kette furgewandt nit verdenncken mögen, dann wie können wir ein Diennig bevelhen, das wir befunden aus dem schreiben das vnnsere Kette ann E. L. gethan, das vnmöglich

lich inen von vnsernt wegen zethun noch zu leisten ist, Konnen auch bei vnns nit denncken wollen auch vnns freuntlich zu E. L. verhoffen so sie sich recht bedencken, das E. L. an vnserm erpieten, das E. L. wir solch Gelt verpensioniren auf gnugsame burgschafft oder Vnderpfandt zu setzen, nit vor vngleich ansehen, vnd in dem begnügig sein werden.

Vnnd sonderlich in dem Bedencken, das es der abrede zu Speir, do der Vertrag erstlich ist zugesagt worden, das E. L. wir solch 55,000 fl. mit Vnderpfandt auf Widerlösung vergnügen wolten gannß gleich, darumb E. L. sich destoweniger zu beschwerenn haben.

Darzu so habenn E. L. mittler zeit ehr wir die Vnderpfandt ablosen die Nutzung der Pension, vnd darüber in zeit der Ablösung, die Hauptsumma vnnd kriegen E. L. also viel desto mehr.

Derhalbenn aus denen vnnd andern obgemelten Ursachen wollen wir vns entlich zu E. L. versehen / E. L. werdenn gedencken wie vnser Gelegenheit izo stehet / vnnd in vns herter nit tringen / noch zu denen Dingen müßigen / die vns nit möglich zethun seint :

Das wollen wir umb E. L. freuntlich verdienen, zweiffeln auch gannß nit vnser Rethen werden sich mit E. L. von vnsernt wegen der Vnderpfandt freuntlich vnnd irenthalbenn vndertheniglich vergleichen, dann vnns Gemüth vnd Meinung ist, dem aufgerichteten Vertrag nachzusetzen, vnd an vns an aller Müglikait in dem nichts erwinden zu lassen.

Wollen aber E. L. darüber Kayr. Majt. clagen (als wir vnns doch zu E. L. nit versehen) So wirdt one zweivel Kaye. Majt. vnser Antwort auch hören / vnnd one zweivel aus Keiserlichem gerechtem Gemüth vns das nit heissen das wir nit thun können.

Das woltenn wir E. L. zu begerter Antwort hinwider freuntlicher Meynung nit pergen. Dat. Audenar in Kayserlich Majt. Custodien den 7. Martij Anno 1550.

Philips 2c.

Ann Teutschenmeister.

Num. 268.

Extract Schreibens Landgrafens PHILIPPI zu Hessen an den Teutschmeister Wolfgang Schußbar genant Milchling Oudenarde d. 17. Maii a. 1550.

Ex Ar-
chivo
Gissenf.
1550.

Dieweil wir aber des erbietens hievor gewessen vnd noch sein, denn beschwerlichen Vertrag / den wir zu Speyer aus Ursachen vnnd Hoffnung vnns bessers vnd trostlichers / darauff ervolgen solte 2c. welchs doch nicht bescheen, angenommen, vnd noch willens sein, dieweil wir den einmal zugesagt zuhalten, vnnd dann die Irrung allein darauf stehen, das E. L. das Gelt, bar habenn wollenn, vnnd wir E. L. solch gelt verzinsen mit gnugsamen Burgen, oder auf Vnderpfandt versichern, vns erpietenn 2c.

Aus diesem erpieten zweiffeln wir nicht E. L. werden des also begnügig vnnd zufrieden sein. Wolte aber E. L. vber das vnns bey Kayr. Majt. verclagen als wir vnns doch zu E. L. nit versehen wollen, So Konnen wirs nicht wehren / zweiffeln auch nicht, So Kayr. Majt. diß vnns erpieten hören / diselb werden vnns zu vnmüglichen Dienngenn nicht dringen

Das woltenn wir E. L. zu begerd antwort nit pergen. Datum Odenarden den 17. May Anno 1550. aus Kayr. Majt. Custodien.

An den Teutschen
Maister 2c.

Philips von Gots Gnaden Landgrau
zu Hessenn, Graue zu Cageneln-
pogen.

Num.

Num. 269.

E X T R A C T.

Instruction, was von wegen vnser von Gottes Gnaden Phi-
lipfen Landgrauen zu Hessen ꝛ. die hochgelarten vnserer Vicekanzler Re-
the vnd liebe Getrewen Johannes Oldendorpius der Rechten D. Rein-
hardus Schefferus vnd Georg von der Malzpurgt vff künftigen Tage
zu Friedberg den zehenden Augusti vor den Wohlgebornen vnsern lie-
ben Neven, besondern vnd getrewen Wilhelmien Grauen zu Nassaw ꝛ.
vnd Philipfen Grauen zu Solms ꝛ. in irrigen Sachen zwischen
dem Teutschemeister vnd vns in beyhelich haben vnd
handlen sollen.

Darauff sollen die vnsern sagen, das wir solchen Vertrag vor ganz Crafftlois vnd Ex Ar-
nichtigt achten, aus volgendt rechtmessigen vnd hochpillichen Ursachen, dann chivo
ersilich wissen sie die vnderhändler vnd menniglich woll, wie solcher Vertrag Gissenf.
erlangt, In was höchsten Noeten vnd Gefahr vnser Leib / Lebens, vns 1558.
serer Landt vnd Leuthe / wir damals gestanden / da man woll das / vnd
noch mehr in solcher vnserer Vngelegenheit von vns erdringen mögen /
vor eins /

Zum Andern wehren wir damaln verdröfft worden: wan wir vns mit
dem Teutschemeister verträgen / wolte er der Teutschemeister befördern/
das wir ledigt werden sollten / wie wir dessen sein des Teutschemeisters
Brieff habenn / Es sei aber vnser erledigung dadurch nicht befördert wor-
den / Sonder wir noch etliche Jare darnach / gleichwoll in der Custodien
ganz hefftiglich gehalten, vnd vber das vnns vnd vnsern Landen
vnd Leutchen grosser Nachtheill / Abgangt vnd Beschwerungen zuege-
fügt vnd vffgelegt wordenn ꝛ.

Da aber hiergegen die scheden in Kriegen Anno 1542. vnd 46. angezogen wer-
den wollten, darzu sollen vnser Rathe für sich antworten, das solche angezogene
scheden, die dem Teutschemeister durch vns widderfahren / bey weiten so
gros nicht vnd den Beschwehrungen des vermeintten Vertrags zu verglei-
chen seyen / zu dem wehren sie auch niemalls vom Teutschemeister liquidirt/
dargethan / oder auffindig gemacht wordenn / wie billich hette zuvor be-
scheen sollen, onne das auch vns allein onn zuthun vnserer anderen damalls gewesenen
Kriegs-verwanten einichen schadenn im fahl der liquidirt würde, zu erstaitten, nicht
gebuerett ꝛ.

Num. 270.

Dennach die Verordnetenn vnd Gesannthen zum Administrator des Houemeis-
sterthums in Preussen ꝛ. meiner G. Fürstin vnd Grauen der Landgrauin Ex Ar-
zu Hessenn ꝛ. verschiener tage zu Darmstadt anzeige gethain, So mein G. chivo
S. vnd Her die newen beschwerungen vnd gesetzte Landtsteuer der Teut. Gissenf.
schenn Heuser Marburg / Delsperg Kirchain vnd Scheffelberg / in seiner 1548.
S. G. Fürstenthumb ein Zeit hero geleigt / fallenn liesse oder abschaffte /
wurde dadurch mit gemeltem Teutschemeister di Sachenn desto ehr zum Vertrag kom-
men vnd füglich schickenn, mit weiterer einshürunge vnd erzelunge.

Darauff ist nhun sein S. G. gnediglich zu friedenn, das es noch vorberürter Mei-
nunge falle, vnd passirt werde, ea conditione, das es hiedurch vff billiche mittel zum
leidlichen Vertrage gebracht, vnd das der Teutschemeister sich aus diser vrsachen desto
zimlicher wolte findenn lassenn.

Im fahl aber da es durch dise seiner S. G. Verwilligung nichts traglicher ver-
tragen werden, vnd sich der Teutschmeister nichts glimpfflicher erzeigenn
wolte /

wolte / ist auch seinen J. G. deren Gerechtigkeit umb sonst sich zu begebenn vnngelegen.

Was sonnst Ire der Teutschen Heuser alte Gerechtigkeiten, Freyhaiten, Privilegien, Donation vnd dergleichen berueret, bey dennselbenn sollen sie hinsüro gelassenn vnd gehandhabt, auch solchs im Vertrag specificirt werdenn.

Signatum Speier denn 28. Augusti anno 1548.

Ex Commissione P.

Reinhardt Abel.

Num. 271.

Extract Schreibens des Teutschmeisters an Landgraf Philipps
d. d. Mergentheim am Tag Joh. Evangel. 1549.

Ex Orig. **S**nd haben E. L. auf vnser vnuermäidlichen nottdurft das nit können noch mogen
Archivi bergen, des einloiffen zu empfangen vnd das dem vnmangelhaftig nachgesagt, bes
Ziegenh. stendig vnd ernstlichs einsehens zu thun des wir auch dieselben mit allen vleiff er
1549. manen, ersuchen vnd ganz freundlich bitten. Was wir dann entgegen E. L. zugefal
len vnd furderung gethun können in dem wollen wir vns freundlich erzaigen vnd zuuer
dienen willig erfunden werden. Vnd vns im sal verrers weigerns vnd vshaltens von
E. L. oder den Iren erlegung vnd bezalung der funf vnd funfzig tausenn gulden nit
verargen, als es auch vnser hohe vnuermäidliche nottdurfft erhaischt alle ergangene Hand
lung zu offenbaren vnd begegneten Beschwerden vnd mangels zu beclagen zc.

Extract Schreibens eiusd. ad eund. d. d. Mergentheim
d. 6. Feb. 1550.

Ex Orig. **S**olte aber das nit bescheen, sondern wir vnerrwegen aller angezogenen grunde noch
Archivi lennger umbzufuere vnderstanden werden, daß je billig vermieten würdett, So
Ziegenh. hat E. L. vnns ye nit zuverdencken das wir vns des zum hochsten beclagen vnd ge
1550. trungenliche hilff vnd weg suchen müessen die wir je lieber wolten ersparet sehen zc.

Extract Schreibens eiusd. ad eund. d. d. 28. Apr. 1550.

Ex Orig. **D**es wollen wir vns gewislich vnd vnabschlegig verlassen, vnd in allen gutten williglich
ibid. verdienen vnd one das keinen missfallen schepffen das wir die Kayfl. Mjt. vnsern
1550. allergnedigsten Herrn in allerunderthenigkeit gestalt der sachen berichten vnd umb hilf
vnd execution dieselben demutiglich ansuchen davon wir vns dann in keinen lenger wis
sen lassen zu weissen.

Num. 272.

Ex Ar- **W**olfgang von Gottes genaden Administrator des Hochmeisterthumbs in
chivo Preußen, Meister teutchs Ordenns in teutschen vnd welschen landen Probst
Giffenf. vnd Herr zu Elwanngenn. Vnsern freundlichen vnd günstigen Grus zu vor
1549. Gestreng, Erbar, Best vnd Hochgelert, lieb besondern, was wir euch auß Hornech
an achzehenden Martij, mit zuschickung vnsern lieben Herrns des Landgrafens zu Hese
sen Dovelch vnd Gemüth, das vns das ambt Lichtenberg mit sein zu vnd eingehörun
gen, nach billlicher vergleichung omb die vertrags Summa Gelds of widderlösung in
gethan werden sol, geschriben, das werdent ir euch wissen zu erinnern. Wiewol ir vn
nun am sechs vnd zwanzigsten Martii daruf neben einer vngeverlichen Verzeichnus,
was Lichtenberg wohl ertragenn soll, geantwert, das der Chammermeister, Chamers
schreiber vnd ander, so zur Rentchamer gehörig, in exequirung vnd verrichtung des
aufgesprochen Urtheils, zwischen gemeltem vnserm Herrn dem Landgraffen, vnd Graff
Wil-

Wilhelmen von Nassau ausen vnd in dero abwesen, nit zu den Registern khomen werden mocht, So ir euch aber dero Wiedderkunft, vmb die Ostern vershen thet, So solt vns alsdann deshalb eigentliche Verzeichnus Rechnung vnd Register mit daruf gemachtem billichem Anschlag vbersandt werden, haben wir es bisher vngeacht des langen verzugs darbey gelassen, So Sich aber die sach hiedurch für vnd für thut verweilen, vnd wir je dafür halten, das dannocht einer neben dem andern wol zu befürdern, So ist vnser gnedigs begern vnd anmanen, noch zum furderlichsten zu verschaffen, vnd daran zu sein, das vns die Register oder Rechnungen vber Lichtenberg mit gleichmæssigem anschlag der Gessell vnd einhomens, mit vermeldung wes bei Pfalz verwilligung halb gehandelt, vnd erhalten sey, vberschickt werden, vñ das wir vns nach Besichtigung vnd gelegenheit derselben fürter mit einander vergleichen mogen, dan solte es noch lenger vñgezogen werden / vnd wir also gespant seken / So habt Ir vns gar nit zu verdencen, das wir hierinnen weiter bey der Keyf. Maj. müßten ansuchen / das wir auch nit würden vnderlassen, dan solche lange vñzügliche Verweilung thut vns (wie nit vnbillich) beschweren, vnd auch nit zu geringem Nachtheil reichen, vñ das wir einest wissen, woran wir habhaft sein mogen, ob auch solcher vñhalt vñ vnser verrer ansuchen als das der capitulation Je in diesem durch euch noch mit ein genügen gescheen, vnser Herr des Landgraffen erledigung würt befürdern oder nit / das geben wir euch zu bedensken / vnd des ewer antwort bey diesem vnserm Botten gewartent, Datum Mergentheim am 27ten Tag Aprilis Anno 1549.

Num. 273.

Snferrn günstigen Grus zuvor Ersamenn vnd weisen guten Gönneren, vnd freunde. **Ex Ar-**
 de. Es hatt der Durchleuchtig hochgebornn Fürst vnd Herr, Herr Philips **chivo**
 Landgrau zu Hessen, Graue zu Cassel vnd pogen 2c. vnser gnediger Herr **sich Giffenf.**
 müssen mit dem Teutschenmeister inn einenn Vertrag lassenn, wie Ir den **1549.**
 hierbey von seiner S. G. vnd dero zweyenn eltestenn Sonenn vnderscriebenn, vnd
 vonn seiner S. G. gesiegelt habt zu sehenn, vnd beruhett vñ dem, das benebenn an-
 dern Ir von wegen gemeiner Landtschafft denselben auch sollet sigeln, wie Ir aus der
 vñkunth desselben habt zu ersehenn. Nachdeme aber die Zeit also kurz, daß die Landts-
 schafft in des nicht hatt zur stunde mögen erfordert werden, so wollet als vñ hochermelts
 vnser S. G. vnd Herrn zu Hessen 2c. Bevelch der aus Irer Custodien, darin sie
 vonn Keyf. Majt. gehalten werdenn, bescheen ist, ann denselben Vertrag ewer Statt-
 sigell henckenn lassenn, damit durch Waigerung desselben vnser S. G. vnd
 Herr inn derselben Custodien oder Gefengnus wie mans nennen wil, vonn
 dem Teutschenmeister weiter nicht möge beschwert werden, daß soll euch ge-
 gen gemeiner Landtschafft vnverweiflich vnd vnshedlich seyn. Thun wir vnns also ver-
 sehenn vnd seind euch mit gunsten wol geneigt, Datum Cassel am 2. Decembris
 Anno 1549.

An Casel
 Marburg

Statthalter, Cansler vnd Rethen zu Cassel.

Num. 274.

Sir Karl der fünft von Gots Gnaden Römischer Keyser zu allen Zei- **Ex Ar-**
 ten mehrer des Reichs in Germanien zu Hispanien beeder Sicilien Hierusalem, **chivo**
 Hungern, Dalmatien Croatien König Erzhertzog zu Oesterreich Herzog zu Bure **Giffenf.**
 gundi 2c. Graue zu Habsburg Islandern vnd Tiroll 2c. Entpieten dem hochgebornen **1551.**
 Philipsen Landgrauen zu Hessen, Auch vnsern vnd des reichs lieben getrewen R. seinen
 Statthalter vnd Rethen zu Casell, vnser Gnad. Vnserm Keiserlichen Chammergericht
 hat der Ehrwürdig Wolfgang Administrator des Hochmeister Ampts in Preussen Mei-
 ster Deutsch Ordens in Teutschen vnd welschen Landen vnser Fürst, vnd lieber an-
 dech

dechtiger, mit elag fürbringen wie das sein Andacht vñ vnser Kayserliche Capitulation
 im verschieenen Sieben vñ vierzigstem Jar, der minder Zahl, dir Landgrave Philipsen
 dazumahl zu Hall an der Sale zu deiner begerten Aufsißnung fürgehalten vñnd einges-
 bundenn, darin dir vnder andern auch vferlegt, dasjenig du seiner andacht vnrechtmeßi-
 ger weis abgedrungen vñnd eingennommen, widder zu geben, sein Andacht vñnd Jren Orden
 des Jren geruig genießen, vñnd geprauchten zu lassen, vñnd sie darüber mit der Thaten oder Ge-
 waldt, mit nichten zu beschweren, 2c. Im volgenden acht vñnd vierzigstem Jar vñnd Mo-
 nat September, vñnd freuntlich vñnd vleißig ansuchen wenlandt N. Landgreuin zu Hess-
 sen, deins gewesenen Gemahls, vñnd etlicher deiner Statthalter vñnd Rethen zu Cassell
 vñnd alle die spruch vñnd forderung die sein Andacht für sich vñnd Jren Orden, vñnd son-
 derlich von wegen Jrer Valen H.ßen etlicher vielfaltiger zugefügter schaden thatlicher
 nahme vñnd entwendung, auch sonst anderer hochbeschwerlicher Turbation, molesta-
 tion, vñnd dergleichen ein vñnd vbergrif halben, sich vñnd ein großmerrgliche Summa er-
 streckendt, gegen dir vñnd den deinen zu clagen gehapt, in ein gültliche Vertragshande-
 lung begeben vñnd eingelassen, darin dann noch allerley hin vñnd widder gepflegter Un-
 derhandlung, vñnd zu letzt bey seiner Andacht erlangtem merrglichem Nachlaß, in dem
 negst volgendem neun vñnd vierzigstem Jar der wenigern Zahl im Monat Junio ein ent-
 liche abredde eins wolbedechtlichen bestendigen Vertrags vereinigung vñnd Vergleichung
 beiderseits gescheen, vñnd beschlifflichen vñnd gericht, vñnd andern des Inhalts, das du
 Landgraf Philipsen seiner andacht gegen berürter forderung in einer benanthen Zeit nach
 datum desselben Vertrags anzurechnen, funf vñnd funfzig Thausent Gulden daselbst be-
 stimppter wehrung geben vñnd bezalen, mit ferner ordentlicher auffführung, wie
 es in etlichen streitigen sachen hinfurter ewiglich gehalten werden solt, vñnd
 wiewoll nun solcher Vertrag so behändigter massen allerding vñnd gericht, vñnd durch dich
 bei Jürsilichen ehren, glauben vñnd treuen, an eins geschwornen Aldts staidt zugesagt,
 Auch nicht allein mit deiner selbst eigen sondern auch beider deiner eldesten Sohns eigen
 Handen vñnderscrieben vñnd neben deinem Sigill auch durch beide Stadt Cassell vñnd
 Marburg von der Landtschaft wegen, gesiegelt, vñnd dermassen seiner andacht durch euch
 Statthalter vñnd Rethen zu Cassell laut einer derhalben vñndgelegten Copey auch mit der
 Siglung zu bekräftigen (wie dann gescheen) zu Handen geschickt, vñnd demnach die
 Zit der Lieferung vñnd Bezalung der Summen obangeregts Gelds vñnd den damals nach-
 volgenden dreißigstem Tag Decembris gemelts neun vñnd vierzigstem Jars erstreckt vñnd
 verzelt wordenn, vñnd sich also sein Andacht solch zalung wie pillich entlich getroßt vñnd
 versehen So hab doch seiner Andacht solche Bezalung vber Jre vielfaltig ersuchung vñnd
 erinnerung solchs hochverpflichten Vertrags weder in angefetzter, noch auch so lang her-
 nach volgender Zeit bis vñnd diesen Tag nicht wider farenn mogen, zu dem / das auch
 sonst in allen andern articeln derselbigen Vertrag bis anher ewers theils
 mangel gelassen, vñnd nicht nachkommen wordenn / Alles seiner Andacht
 vñnd deren Orden zu großmerrlichen schaden, Nachtheil Interesse vñnd Bes-
 schwerden gereichendt. Darumb vñnd diweil wir dann in negst verschieenen Funfzig-
 stem Jar solchen Vertrag mit allen seinen Clauseln, Puncten, Inhalt vñnd Begrieff
 von Rhöm. Kay. macht vollkommenheit wegen, mit wohlbedachtem muth, gutem
 Rath, vñnd rechter wissenheit, approbirt, ratificirt, confirmirt, vñnd bestettigt, Auch
 derselbigen bey einer nahmhaffigen Gelt peen, nemlich hundert Marck lotigs Golds,
 steht, vñnd vñnd crestig zu haltenn, verpeent, vñnd noch zu weiter Versicherung vñnd
 erhaltung desselbigen gedachtem vnserm Chammer gericht, neben beeden vnserm Chur-
 fürsten Meng vñnd Pfalz 2c. sampt vñnd sonder zu Conservatoren, Executoren, Schir-
 mern vñnd Handhabern, solchs Vertrags gesetzt vñnd verordenet, wie das alles aus
 beiglegter glaublicher aufcultirter abschriffte solchs vñndgerichten Vertrags, Auch vnser
 darauf gevolgter Approbation, Confirmation vñnd Verordnung der Conservatoren 2c. not-
 türffiglich zuvernemen were, vñnd also sein Andacht durch solche Verordnung, auch
 darneben durch vnserer derhalben insonderheit an gemelt vnser Chammer gericht bescheene
 Remission verursacht, vñnd gedrungen werde, zu erlangung der wirklichen voll-
 ziehung vielgemelts Vertrags an demselben vnserm Chammer gericht vñnd recht-
 liche hilf vñnd mittel anzufuchen vñnd bis vnser Keyserlich Mandat, vñnd ander nottürffig
 Hilf rechtens seiner Andacht, gegen dir Landgraf Philipsen vñnd euch Statthaltern vñnd
 Rethen

Rechen zu Cassell als die Ir bis anher von igt berürt ewers Herren wegen alle sachen thädigen, abhandlenn, beschließenn vnd sonderlich der Bezalung halben, die Zil vnd Fristung bitten helfen, Aber zu lezt desselbigen widerumb jurücke abgefallen, zu erkennen, vnd mitzuteilen empfiglich anruffenn vnd pittenn lassen. Wann wir nun mennighen zu demjenigenn daz zu er in recht befugt, zu verhelffen schuldig vnd geneigt sein, Ime Elegern auch nachvolgender gestalt Mandat erkent worden ist, So gepieten wir euch sampt vnd sonder von Rhö. Keyserlicher Macht, bei Vermeidung einer peen funfzig Marc lotigs Goltz halb zu vnser Keyserliche Chammer, vnd zum andern halben teil gemeltem Elegern vnablesig zu bezalenn, hiemit ernstlich vnd wollenn, das Ir in vierzehen Tagen den nechsten nach vberantwortung oder Verkündigung diß Briß Ime Elegern, die noch ausstendige Bezalung nachmals mit widerlegung derwegen erlittener Costen, scheden, vnd Interesse, dem Vertrag gemess würglich thut vnd verschaffet, vnd sonst dem vbrigen Inhalt desselbigen treulich vnd gehorsamlich nachkommet / Auch hierein nit vngheorsam seiet / oder deme anders thut, Als lieb euch sey nechst bestimpte peen zu vermeiden / Daran thut Ir vnser ernstlich Mainung, Wo Ir euch aber dieses vnser Mandats vnd Gebots beschwerdt zu sein, vnd dawider in recht gegrünzte Inredde zu haben vermaintet, Alsdann so heischen vnd laden wir euch sampt vnd sonder von berürter vnser Keyserlichen Macht hiemit, das Ir vñ den siebenzehenden Tag des Monats Augusti schierstkünftig, den wir euch für ersten, andern, dritten lezten vnd entlichen rechtstag setzen vnd benennen peremptorie Oder ob solcher Tag nicht ein Gerichts tag sein würde, den nechsten Gerichts tag darnach selbst oder durch ewern volmechtigen Anwaldt an gedachtem vnserm Chammergericht erscheinet, dieselben ewere inredde gerichtlich fürzupringen, vnd daruf der sachen vnd allen iren Gerichts tügen vnd Terminen bis nach entlichen Beschluß vnd Brtheill auszuwarten, wann Ir kommet vnd erscheinet alsdan also, oder nicht, So wirdet nicht desto minder vñ des gehorsamen teils, oder seines volmechtigen Anwalts anruffenn vnd erfordern, hierin im rechten gehandelt vnd procedirt wie sich das nach seiner Ordnung gebürt, Darnach wisset euch zu richten, Geben in vnser vnd des Reichs Statt Speier am funfzehenden tag Monats Aprilis, nach Christi vnser Herrn Geburt funfzehen hundert, vnd im ein vnd funfzigsten vnserer Reiche des Romischen im zwei vnd dreissigsten vnd der andern aller im Sechs vnd dreissigsten Jaren.

Ad Mandatum Dni Imperatoris pprium

Con. Vifch. d.

Verwalter.

Jo. Kellerman Judicii Camer. Imperialis prothonotar.

Num. 275.

Extractus articulirter Clag Herrn Wolfgang Administrators vnd Teutschmeisters Clägers contra Herrn Philipsen Landgraven zu Hessen xc. vnd seiner Fürstl. Gn. Stadthalter vnd Rätthe zu Cassel Beclagte. productum Spiræ 17. Augusti anno 1551.

15. Item das inn viel gedachtem Vertrag weitter vorsehenn, das das der beclagte Ex Ar-
Fürst hochermeltem Administratorn vndt S. S. O. Ordenn heusser / vnd chivo
sonderlich dem Landt Chommenthur zu Marpurg vndt die zwey Giffenl.
Heusser Franckfurth vndt Mainz vndt derselbenn Gütter, Personen, Diener, Vnde 1551.
terthanen, Verwandenn, Gutter, Rechtenn vndt Gerechtigkeittenn, wedder mit Volg/
Keyß / Dienstenn / Suhrenn / Arzungenn / Lagerenn / Herberg, Steuern/
Dollenn / Derzenn Ungeltenn / vndt andern beschwerdenn / vslagenn vndt
exactionen aller ding ohnbeladenn, vndt solche Recht vndt Gerechtigkei-
ten hochermeltem Administratorn vndt dem Teutschenn Ordenn volgem
lassenn soll.

16. Item das solchem Vertrags articul stracks zu wider Stadthalter vndt Rätthe zu Cassel abm 25ten Tag Februarii dieses lauffenden Lin vndt
Sunffs

Funffzigstem Jahrs dem Landt Chommenthur zu Marpurgt / vonn wegen etlicher sachen / darahn des Beklagten Fürstenn Landenn vnde Leuthenn trefflich vnde viel gelegenn sein solle / vff ein bestimpten Tag nemblich Montags nach Oculi solche sachen vonn Ihnen anzuhörens vnde darauff habenn zu schließenn erfordertt habenn.

17. Item daß solchs dem benantenn Vertrag zu wider bemelten Landt Commenthur vnd also die Baley Hessenn seiner Verwaltung vnderworfenenn, vnder des beklagten Fürstenn Jurisdiction, mit Keyenn, Steuern vnd andern der Landschaft mitleidenn vndt beschwerdenn zu pringenn geschehenn.

18. Item wiewohl auch inn gemeltem Vertrag verleiht das Stadthalter vnd Rhäte zu Cassell vndt Marpurgt Wendeln . . . Schulth isenn zu Mühlenn würcklich söllenn abnhaltenn, die Capellen zu Mühlenn sampt ihrem angehörigenn Platz, inner Tharsfriest zu raumen, vndt inn altenn ständt richtenn vndt zu pringenn, So ist doch ganz ohne daß es geschehenn seye.

19. Item ferner das des Teutschenn Ordens Hoffmann zur Capellen bey dem Erieb, Huidt vndt weidt mitt allem seinem Viehe im Loentwalde, vnd auch der Beholzung auß demselbenn vñverhindert gelassenn werdenn soll.

20. Item daß solchenn Vertrags articulu zu wider der Teutschordenn vndt der gedachte Hoffmann zur Capellen durch den Schultheisenn zu Marpurgt Chunrad Hessenn seittheren darahn seindt gerret vndt betrübt wordenn.

21. Item daß zwuschen weilandt dem Durchleuchtigenn Hochgebornen Fürstenn, Landtgraff Wilhelmenn vndt Herrn Dietterichenn von Liehen Commenthurn vndt der Baley Marpurgt, etlicher Irrungen halben, so sich zur selbenn Zeit zwuschen den Theilen erhaltenn, ein Vertrag vffgericht.

22. Item daß solcher Vertrag inn dem ihigenn jüngstenn Vertrag (allein ein Articulu die Veldzüge, Hörwagenn vndt Wagen Pferde belangendt vñ gescheydenn) sonnst durch aus inn allen vndt jedenn seinen Puncten, Inhaltungenn vndt articulu becreffigt, also daß solcher Vertrag inn seinen Würdenn, Wesenn vndt Crafftenn pleibenn vndt vestiglich gehalten werdenn soll.

23. Item daß inn ih abngeregtem alten vnd von neuem becreffigten Verträge vndt andern ein Articulu verleiht, des Innhaltens, vndt es söllenn auch hinsüro keiner ley Bew oder anders vff oder neben daß wasser die Berda ahn, bis ahn die Staff Mühlenn vonn gemeltem vnserm gnedigenn Herrn, seiner Gnaden Erbenn vndt Nachkommen, noch jemandts vonn Ihrer Gnadenn wegen, zu ewigen Tagenn nimmermehr gemacht oder gebauet werdenn.

24. Item daß diesem Articulu stracks zu wider Johann Salveldt, Rendmeister zu Marpurgt, ein Schleiffmühlenn inn vndt ahn die Lohn gleich ahn den Speckenn setzen lassenn, vndt einem Waffenschmidt genandte Meyster Hannß von Köll vmb ein Zinnß verliehenn.

25. Item daß solcher Baw nicht allein berürttem Vertrag zu wider, sondern auch dem Ordenn vndt der Stadt Marpurgt nachtheilig vndt schädlich sey.

26. Item daß der Herr Landt Commenthur der Baley Hessenn solchs ahn den Edlen Ehrvesten vndt hochgelahrtenn Herrn Johann Reideln Stadthalter zu Marpurgt gelangenn lassenn, Ihne berürtts Vertrags erinnert vndt vmb abschaffung berürtter von neuem erbaueter Schleiffmühl vonn der Beklagten Fürsten vndt Oberkeit wegen, ahngesucht.

27. Item daß gemelte Stadthalter vonn dem Landt Commenthur glaubwürdig Copei berürtts Vertrags empfangen vndt deselbenn Inhalt darauff wohl vernehmenn mögenn.

28. Item daß ohnne, daß gedachter Stadthalter vndt die Rhäte, vff solch des Landt Commenthurs ahnsuchen berürtten neuen Baw der Schleiffmühlen abgethann, sonder ist wahr, daß dieselbig noch vff heuttigenn tag, vielgemeltem Vertrag zu wider, vndt dem Teutschen Ordenn auch gemeiner Stadt Marpurgt zu Nachtheil also ohnabgeschafft behaltenn würde.

29. Item daß dem Beklagten Fürsten vndt seiner F. G. Stadthalter vnd Rhäten nit gepührt habe, auch noch nicht gepühre, wider vielgemelten Vertrag ob articulu

articulirter maßenn zu handlern, vndt hochgedachten Herrn Administratorem vndt S. S. G. Ordenn zu beschwerenn. 2c.

Num. 276.

EXTRACTVS **Gegenberichts vnd Verantwortung in der Güte der Fürstl. Hessischen Abgesandten vff der Teutschmeisterischen jüngst zu Speier den 22. Martii 1563. vorprachte Petition.**

Schwürdiger in Gott vnd Durchleuchtiger Hochgebörner Fürsten verordnete Kayserliche Commissarien gnedige Herrn. Als vff jüngst alhie zu Speyer gehaltenen Tag vor E. S. G. darzu verordneten Rethen des Herrn Teuschmeistersterns Gesanthen ein vermeinte rechtlose vndt vngegründte clage inn Schrifften wider den Durchleuchtigen Hochgebörner Fürsten vndt Herrn Herrn Philipsen Landtgrauen zu Hessen, Grauen zu Tazelnspogen Dies Ziegenhain vndt Nidda vnserm gnedigen Fürsten vndt Herrn vorbracht, deren abschriff E. S. G. vnlängst hiebevor seiner S. G. zugefertigt vndt darauf dieselenn Tagt ferner bestimbt habenn; So erscheinen demnach hochgedachtes Fürstenn des Landtgrauen zu Hessen abgefertigte Rethen der Kayserlichen Majt. zu vnderthänigsten ehren vndt widerholen anfenglichen vndt vor allen dingen Tres gnedigen Fürsten vndt Herrn vff jüngsten Tage gethane vndt dem verfassten Abscheide innverleibte Protestation vndt erclerung: Nemlich ob woll E. S. G. zu pflanzung vndt erhaltung guetes Friddens vndt ainigkeit sich vor E. S. G. oder derselben verordentenn Rethen inn guetliche vnuerbindliche Handlung mit dem Herrn Teuschmeister inzulassen nicht vngeneigt; das doch gleichwoll E. S. G. sich hiedurch der *Disposition* des Passawischen Vertrags diese gegenwertige Sachen betreffende; vff dem Fall die guete abermals ohne frucht zergehen solte nicht begeben; vielweniger inn die Kayserliche mit Verschweigung des Passawischen Vertrags außsprachte Commission; so viel die rechliche erörterung belangt; bewilligt; Sondern solchen Passawischen Vertrag vndt sonst alle andere guethaten der rechte vndt gebuerliche einreden ausdruglichen vff solchem fall der zerschlagenen Güete vorbehalten haben wollen 2c. 2c.

Ex Archiv
Gissen.
1563.

An ändern haben E. S. G. daraus weiter zuuernehmen, das vor des Herrn Landtgrauen Custodien sonst zwischen E. S. G. vndt dem Herrn Teuschmeister keine andere Irungen, außserhalb deren die abrede (de a. 1545.) meldet, gewesen seien. Dann da der Teuschmeister einiger vom Braunschweigischen veldzug herruerender sachen oder anderer mehr ding halber jegenn dem Herrn Landtgrauen rechtmessige vndt besuegte forderung gehapt; so würde E. S. G. warlich so lange Zeit vndt sonderlichenn bis vff des Herrn Landtgrauen Custodien nicht geschwiegen; Sondern solcher Dinge in der Vnderhandlung zu Speier Anno 2c. 44. so woll als der Gebrechen davon die abrede meldet oder zum wenigsten Anno 2c. 45. gegen der Kay. Majt. anregung gethain habenn; das sie beneben den andern verglichenen Gebrechen durch Irer Majt. darzu verordnete Rethen damals auch in Vnderhandlung gezogen wehren.

Aus welchem nothwendig ervolat, das die im eingang des vermeintenn Vertrags vndt igo in vorprachter Clag angezogenne vrsachenn; Als namblichenn vonn vielfaltigen vndt mancherley spen / Item vonn erlittener schaden im Braunschweigischen veldzug; Item vonn Innahm des Teuschenhauses 2c. ganz nichtig / ohne allenn Gründe vndt nebenn der Warheit vorpracht seinn; Sintemall alle Irungen; so sich vonn wegen Innahm des Teuschenhauses; vndt sonst zwischen dem Herrn Landtgrauen vndt Teuschmeister zugetragen haben; Inn Anno 1545. gänglichenn vertragen vndt abgehandelt wordenn seinn / vndt der Teuschmeister sonnstet keiner schaden vberall noch anderer Dinge gedacht; viel weniger sich derenhalbenn forderung angemast hat / Darumb dem Teuschmeister mit nichten gebürt hat / solche abgehandelte vndt einmahl

allerseits bewilligte vnd verglichene Puncten wieder in zweiffel zu ziehenn, vnd dcrenhalben von dem Herrn Landtgraue / inn hochster seiner S. G. vngelegenheit vnd hertester Custodien, einen andern so beschwerlichenn vnd voriger abredde ganz wiederigen Vertrag zu erdringenn / vnd sich S. S. G. Beschwerung dermassen zu misprauchenn.

Was aber die scheidenn, so der Her Teuschemeister im Krieg Anno 20. 46. erlittenn habenn will, belangen thuet, Gesehenn die Hessischen Besantenn keiner schaden vberall, wie dann von wegen des Herrn Teuschemeisters nie keine schaden, weder vonn diesem noch dem vorgehendenn Braunschweigischem Feldzug vor oder in vffrichtung des vermeinten Vertrags liquidirt worden seinn, auch nicht liquidirt, zugeschwiegenn in specie dargethann werdenn könnenn, dann der Her Landtgraue sich nicht zu erinnern weiß, das in ermeltem Schmalckadischem zuge, dem Herrn Teuschmeister einiche Stadt, Schloß, Dorff, Haus vnd anderß dergleichenn angelauffenn, verbrennt, gepflündert, noch inn andere wege veindlicher weiß beschedigt worden, vielweniger wirdt sich dies befindenn, das aus seiner S. G. geheiß vnd Bevelch dem Herrn Teuschmeister einicher vorsehlicher schade zugefuegt sey. Vnd da mann gleich im Durchzuge seine S. G. oder derselben vnderthanen beruert, vnd sich bey denselben der fueterung oder anderer Vitalien geprauchet het, wie es dann inn durchzugenn so schlecht nicht pflegt abzugehenn, vnd wie mann sagt vnmüglich ist, ein Heer in einem sack zufüerenn, So istß doch im hailigem Reich Teuscher Nation, vnd sonnderlichem vnder Fürstlichen Personenn nie gehoert, des Herkommens zu geschweigen, das ein Fürst den andern vmb eines Durchzucks vnd gebrauchter fueterung willenn, solcher gestalbt anzulangen vnd in verderbliche Beschwerung zu pringenn sich jemals vnderstandenn habenn solte, wie dann der Exempell gnueg verhandenn, vnd schier kein Fürstenthumb in teuscher Nation ist, das nicht bey vnsern tagen Durchzüge erlittenn habe, Zu dem das auch des Teuschemeisters Landt vnd gebietß so weitß vnd breith nicht ist, das mann Ime vnd dem seinenn einenn solchenn schaden im durchzuge (auch mit sonderm Vorsage) hette thun können, der diesem Beschwerungenn, so dem Herrn Landtgraue in dem vermeintenn Vertrag vfferlegt worden, zu vergleichenn seinn möchte.

Vnd vber das alles wann schon auffündig gemacht vnd erwiesenn, das dem Herrn Jegenthail oder S. S. G. vnderthanen im Schmalckadischem oder auch im Braunschweigischen Feldzuge einicher schade geschehenn, vnd solcher schade wie groß oder klein der seinn mocht, liquidirt wehr, vnd wiederumb erstattet werdenn solte vnd müesse; So konthe doch der Her Landtgraue zu erstattung solcher schaden, vff den fall die erwiesenn würden, weiter nicht als pro rata angelangt werdenn, weilß das Kriegsuolck S. S. G. nicht aller zugestandenn, Auch S. S. G. inn Frem Nahmen allein den Krieg nicht gefuert, Sondern Ire mitainungsverwanten gehapt habenn, wie menniglichenn bewußt ist.

In summa es ist der ganze Vertrag dahinn gerichtet, das man die Landtcomphurei zu Marpurgt mit Iren in vnd zugehörungenn zu einem besondern Fürstenthumb oder Territorio beneben dem Fürstenthumb Hessenn gerne anrichten, vnd machenn wöll, welchs warlich nicht allein beschwerliche, sonnderenn auch ganz vnleidliche newerungen sein / die weder der Her Landtgraue noch seiner S. G. erben vnd nachkommenn Fürsten zu Hesse nimmermehr mit willenn nachgebenn vnd gestatten können noch werdenn / auch ein solches bey S. S. G. Landschafft mit nichtenn würde zuverantantwortenn seinn. 20.

Das auch der Teuschemeister mit seinem Nachteil denn Vertrag (wie dorinn gemeldet) bewilligt, vnd dem Herrn Landtgraue nicht ein geringes will nachgelassenn habenn 20. Möchte doch sein des Herrn Landtgraue S. G. gerne in specie wissen, was dieser vor ein Nachteil oder Nachlassens wehre, Ob etwo der Teuschemeister Ime dieses vor einenn Nachtheil vnd nachlassens / vnd dem Herrn Landtgraue nem pro beneficio anziehe, das die Stadt Marpurgt Ime dem Herrn Teuschemeister nicht auch zugescheidigt, sonderenn dem Herrn Landtgraue nachgelassenn ist. Dann was sonst darmit gemeint werde, können S. S. G. nicht verstehenn,

henn, dieweil auß Verlesung vnnnd erwegung des vermeinten Vertrags genugsam erscheinet, das in keinem Artickel vberall etwas wehr gemittelt, wie es in guetlichenn vnnnd gleichmessigenn Vertrags Handlungenn sonst preuchlich ist, vnnnd das etwo der Herr Teutschmeister solche mittelung vor einn Nachtheil vnnnd nachlassung seines theilß anziehenn moecht, Sonderenn was nuer der Herr Teutschmeister gefordert, vnnnd geradt wie er einn Jedes gefordert / begert, vnnnd gewolde hat / also wirdt es Ime stracks zugetheindigt, vnnnd dorüber ein so mergliche vbermessigte sum geldes, von funff vnnnd funffsigk thausent Gulden zugehandelet zc.

E. J. G.

dienstwillige

Hessische zu dieser Sachen verordente Rethen.

productum Speir den 25. Augusti Anno 1563.

Num. 277.

Extract Teutschmeisterischen Schreibens an Landgraff Philipps zu Hessen, d. d. Mergentheim den 28. April 1550.

Sas vnns aber am 17. dis Monats neben einer vbersandten Copen, einn Fres Ex Archiv
schreibens des Datum heltet am 6. Martii geantwort, das befindet E. L. aus chivo
beigesandten Copieen, dem allen nach, E. L. leichtlich hadt abzunemen, vnd Giffensf.
Iz einzubilden, das vnns vber vor erlittene Iniuri, gewaltfam vnd schaden, auch nu- 1550.
mehr bis in das ander Jar aufziehen vnd inhabenden, vnnnd von vnns zu beiden theilen,
hochverpflichten, mit aignen Handen vnderschieden vnd besiegelten Vertrag, mit wei-
teren grossen vncosten vnd vnstatten vns ferner vmbfuren zu lassen, pillich zum höchsten
beschwerlich vnnnd vnthunlich, wollen vnns hierumb entlich getröstenn vnnnd versehen, wie
wir das auch darmit den dingen einmahl zum ende vnd abgeholfen werde, wie sy sich
dann allwegen haben lassenn hören, gemeldten Vertrag mit wirklicher Bezalung der
55000. fl. weiter vnverzüglich nachsehen, vnd Iren Stathalter vnd Rāthen di fürder-
lich zu erlegen vnnnd vnns zu entsfahen gein Francfurth an Mayn tag zu ernennen ernst-
lich bevelhen Des wollen wir vnns gewislich vnnnd vnabshlegig verlassenn, vnnnd in al-
tem gutem williglichenn verdienen, vnd one das kein missfallen schöpffen das wir
die Kay. Majt. vnnserrn allergnedigstem Herrn inn aller vnderthemigkeit
gestalt der sachen berichtenn vnnnd vmb Hilff vnnnd Execution dessel-
ben demütiglich ansuchen / davon wir vnns dann in keinen Weg lenger
wissen lassen zu weisen / vnnnd des ewer Lbd. beschriben antwort. Datum
Mergentheim vnder vnserm zu Ende der Schriffte fürgetruckten Secret Insiegell am 28.
April Anno 1550.

An mein G. J. vnnnd Herren
den Lantgrauen zu Hessenn zc.

Wolfgangg vom Gots Gnaden Admini-
strator des Hochmeisterthumbs in Preus-
sen, Meister Teutsch Ordens zc.

Num. 278.

Excerptum ex Tabula Principis de dato Mecheln den 7. Au-
gusti Anno 1550. scripta ad Wilhelmum Schachten und Sy-
monem Binnigenn.

Slagt der Teutschmeister vber euch, so habt Iz gutt antwortt, will er Pension / Ex actis
Burgenn oder Vnderpfand nit annemen / so will er nicht vertragen Archivi
sein, Sucht nurwillen, wirdt Iderman Ime vnrecht geben / vnnnd Giffensf.
Iz kont Kay. Mit. auff sein Clage gute antwortt wie obgemelt gebenn. 1550.

n n

Num.

Num. 279.

Extract Bericht vnd Anzeig wie von wegen des Landgrauen zu Hessen die Capitulation so zwuschen Kayf. Mt. vnd S. F. G. aufgericht, geleistet ist.

Ex actis
Orig.
Archivi
Ziegenh.

Sum Siebenzehenden, wiewoll man der gewissen Zuversicht gewesen, wo vernünftige Ursachen vnd ableinunge gelten solten, das dem Herren Teutschenmeister seiner Anfordrunge halben ein sölliger Bericht gethan, dardurch die selbige wo nit ganz, doch der mehrer theill gefallen sein solt, So hat doch derselbig Bericht kein stadt finden mugen, Sondern die Lantgrevin selige hat vñ Tres Herrns befehl mit Ine lezlich zu Speyer ein Abred zum Vertrag gemacht, derselbigen nach der Deutschmeister kein Casel ein Notteill einer Verschreibung geschickt, davon obbemelten Churfürstlichen Rethen Copei ist behandigt, vermeg derselbigen, die dan der Landgrave etwas (doch nit in der Substanz sondern in verbis narrativis die zu hoch präiudicirlich gestanden) geendert, hat dise Ansprach ir maß vnd werden den Landgrauen die fünf vnd funfzig thousand Gulden die er dem Deutschenmeister aus crast deselben Vertrags geben soll/ nicht so hart trefen / als die vbrigen Punct davon dieselbige Verschreibung sagt.

Num. 280.

Margrav Albrechts zu Brandenburg Schreiben aus dem Feldlager bey Königshoven, d. 4. May 1552.

Ex Orig.
Archivi
Darmst.
1552.

Sinrer freuntlich Dienst vnd was wir Liebs vnd guts vermogen allzeit zu vor, Hochgebornen Fürsten freuntliche liebe Vettern vnd Brüdere. Wir geben E. L. freuntlicher Maimung zu versteeen, das wir mit vnserm Lager allhet gen Königshoven verruckt, vnd das wir so langsam ziehen ist die vrsach, das ehliche vonn wegen des Teutschenmeisters vns vnter Augen geschickt, vnderhandlung mit vns zu pflegen, dieweil sie nit wissen könten wo der Teutschmeister gewislich diser Zeit were, vnd wie wol wir sie zu hörn zu vns beiseidenn, so gedencen wir vns doch an E. L. Vorwissen vnd willenn mit Inen nit einzulassenn, Wir achten aber dafür, do wir ein Gulden hundert tausent sambt der gepürlichen Obligation vnd E. L. des Landgrafen schuldbrief mochten heraus bringen, Es solt fürreglicher sein dann das wir Ine die Heuffer dero über sechs nit seien sambt den flecken soltenn aussprennen lassen. Vnd do nun dise sache mit dem Teutschenmaister oder den seinen verricht gedencenn wir vnsern zug an Ort vnd ende ferner zu nemen wie mit E. L. hiebedor verabscheidt vnd nachdem wir glaublich bericht das ein Musterplaz zu Regenspurg sein vnd daselbsthin viel Knecht lauffen soltenn so seienn wir doch auf E. L. gutachtenn alsdann bedacht vnsern Zug fürderlich daselbsthin zu richten vnd solchem Musterplaz zu trennen, als vns auch für gut ansehhet, Nachdem ein Musterplaz zu fueffenn sein soll, das E. L. mit Inen hauffen oder je einer streiffenden roth daselbst hinauff auch geruckt vnd denselben Musterplaz zertrennt hettenn, damit wir allenthalben nicht vergebentlich vmbziehen vnd vbersehenn, das andere vns zu Nachtail auffkommen, vnd damit wir vns allenthalben darnach zu richten So bitten wir Eurer Liebden fürderlicher Antwort hiebei. Datum in vnserem Veldleger bey Königshoven den 4. May Anno 1552.

Den Hochgebornen Fürstenn, vnsern freuntlichen lieben Oheime Vettern vnd Bruder Herrn Willhelmenn Landgrauen zu Hessen Grauen zu Kagenelnbogen Dieß Ziegenhain vnd Wida, vnd Herren Johann Albrechten Herzogen zu Meckelnburg ic.

pref. im Veldlager vor Gundelshagen am 5ten Maji 1552.

In Irer L. eigen Handen.

Num.

Num. 281.

Hochgepornner Fürst freuntlicher lieber Väter vnd Bruder. Wir haben E. L. Ex Orig. schreiben welches gestern den 4. diß Monats datirt, empfangen, verlesenn, vnd Archivi laßenn vns wolgefallen das es E. L. mit dem Teutschenmeister dermaßen, wie Darmst. sie schreiben, vornemen, darumb so wolle sy damit also furtfaren vnnnd die ein hundert 1552. thausent fl. von Ime nehmen desgleichen Zuen gepürliche Obligation wie andere thun laßen, vnd darneben die Versicherunge so vnser Gn. Herr Vatter Ime dem Teutschen meister seiner angemasten forderung halben hat vnder der Custodien geben müßen wider heraufser reichen Auch derwegen ferner ein Versicherunge von Ime nehmen wie wir des E. L. hirbey ein Vortell vberschicken.

Was dan E. L. weithern zug vnnnd zertrennung des Musterplazes zu Regenspurgß betrifft, laßen wir vns dafelbig auch also wolgefallen, das E. L. demselbigen wo sie können abbruch thun, desgleichen wollen wir auch inmassen wir vor Ankunfft dieses E. L. schreibens bedacht gewesen, vff den Musterplas zu Guesßen verdacht sein, wie wir demselben müßen Abbruch thun, vnnnd zertrennen.

Wilchs wir E. L. also izmals hinwider in eill nit wolten verhalten vnnnd seindt derselben freuntliche vnnnd angenehme Dienst zu erzeigen alzeit geneigt. Datum in vnserm Veldlager vor Gundersingen am 7ten Maji Anno 1552.

Wilhelm zc.

An Marggraue Albrecht zc.

Num. 282.

Sonn Gots Gnadem wir Wolffgang zc. bekennen hierann öffentlich, vor vnns Ex au- vnsern Orden, vnnnd vnnsere Nachkomen, als wir denn Hochgebornen Fürsten, tograph. Hern Philippen Landtgrauen zu Hessen, Grauen zu Cagelnpogenn zc. vn- Tabular. sern lieben Hern vndt freunde, vnder seiner Liebden beschwerlichsten Custodienn, ertlicher Darmst. sachen halbenn angefordertt vnd so weit gedrungen, das S. L. sich mit vns in ei- 1552. nen Vertrag / der vnder andern ezliche vnd funffzig thausent Gulden / die vns S. L. erlegen solt / mitbringt / on andere mehr articull deren sich S. L. vor sich vnd die Iren gegen vnns vnnnd vnserm Orden begeben / verzeihen / vnd eingehen müßen. Das wir demnach vff anfordern des hochgebornen Fürsten, Hern Albrechts des Jüngern, Marggrauen zu Brandenburg vnser innsonders liebenn Herrn vndt freundts, denselbigen vom Landgrauen erdrungenen Vertrag, dem Landgrauen vnd E. L. Kindern gutwillig wider hinnaus gegeben vnd gereicht habent. Geredenn vnnnd versprechen bei vnserm Aidt vnd ehren vnnnd hechsten Warheit den Landgrauen zu Hessen oder jemandts von Trentwegen, zu ewigen tagen, wedder in oder aufferhalb rechtens derwegen nit anzufordern, Sondern vielmehr den Landgrauen zu Hessen vom Deutschen Ordens in Hessen gelegenen Heus fern vnd Gütern, hinfürter das zu leisten / das die Landgrauen zu Hessen in Vorzeitem vnd dan auch bis vff den Beschluß obbemelets Vertrags / daruff gehabt / genossen vnd herbracht habenn / Alles ohne einiche Ausredde, widderunge oder präterndirung einichs Vertrags, davon wir oder vnser Orden vnd nachkomen vns auch (wilchs wir hiemit vermittelst eines leiblichen eides betheuren) nymhermehr wedder durch Pabst, Keisser oder König, oder jemandts anderst absolviren oder entbinden lassen wollenn, vnd des zu einer Vrkundt haben wir zc.

Num. 283.

Extract Tilemanni von Gunterode wahrhaftten Summarischen Beschreibung der Ursachen Anfangs, Mittels und Ende Teutscher Nation Kriegs und dero gemachten Frieden von 1546. bis in das 1553 te Jahr.

Ad a. 1552. d. 30. Apr.

Sunter dieser Zeit bis man gehn Stockach und wider herum zog brandschakte und brand Marggrawe Albrecht dero von Ulm Dorfer Stadt und Landschaft und zoge auch ins Teutschenmeisters Land 2c.

Hieby ist nun zu mercken, daß unter des wie man zu Gundelsingen, Chweil und vor Eichstadt lage, der Margrave dem Teutschen Meister grossen Schaden zugefügt / Brandschakunge abgedrungen, die Würzburgische und Bambergische Bischöffe zu beschwerlichen Verträgen genöthiget - - Derowegen auch Lantgrave Wilhelm verursacht worden zwey geschwader Reuter, die er dem Marggrauen allein und anders nicht dan wider den Teutschenmeister zugebrauchen geliehen hatte, wieder abzufordern, die auch abgezogen.

Num. 284.

Extract erster Schrift so der Churfürst zu Sachsen der Königl. Maj. vbergeben hatt am 19. Apr. 1552.

Ex actis
Archivi
Ziegenh.
1552.

Srfflich wirt vnderthenigst gebeten, das der Landgraf zu Hessen, welcher auf der beiden Churfürsten Sachsen vnd Brandenburg Traw vnd Glauben in die beschwerliche Custodia kohnmen vnd so lang enthalten worden derselben ane allen lengern vorzug möchte entledigt werden.

Das auch die Beschwerden so S. J. G. vnd derselben Kinder in weender Custodien Ihres achtens vnrechtmessig zugefügt / wider mögen abgeschafft werden / auch der Schaden halben die S. J. G. vmd derselben Kinder erdulden, geburliche vnd gnedigste verfehung mogte geschehen.

Num. 285.

Extract anderer Schrift so der Churfürst zu Sachsen der Königl. Majt. vbergeben den 20. April. 1552.

Ex actis
Archivi
Ziegenh.
1552.

Sie Beschwerde so dem Landgraffen vmd seinen Kindern inn werens der Custodien begegnet / wüsten gleichwol Ihre Churfürstl. Gn. nicht alle. Allein das Sie vermerckt das Sie sich der Sachen mit dem Churfürsten von Meink, desgleichen der beschwerlichen Verreg mit dem Teutschenmeister / dem von Solmis vnd andern, desgleichen ehtlicher Lebenschafft vnd Gerechtigkeiten die zuorn in das Lant zu Hessen gehört, beschweren auch vielfaltige Scheden anziehen wie dan der jung Lantgraf da es zu fernerer Tagsetzung vnd Handlung thomen solte, solche in specie wurde anzuzeigen wiesen.

Num. 286.

Auszug der Kön. Majt. gegeben Resolution nnd weiter Handlung vff gehaltenen Tag zue Link, dann 27ten Aprilis Anno 1552.

Ex actis
Archivi
Giffenf.
1552.

San der Churfürst zue Sachsen vmd seine Mitverwantten von Ihrer furgenohmenenn Krigs vbung abstehe, vmd das versamblet Krigs volck vrlauben zurtrennen vmd lauffen lassenn, das darauff alspaldt in vierzehn tagen denn nechstem darnach volgendt, der Landgrawe vonn der Kay. Majt. ledig gelaßenn vmd inn die Stad Colln am Rheinn geantwort vndt vff freyenn Fueß gesteldt werden soll.

Der Beschwerde vmd Schädenn halben so der Landgraff oder seine Sobne anziehenn, Sullenn dieselben vff denn künftigen vorstehenden guittlichen Tage, vor der Kön. Majt. auch denn Chur- vnd Fürstenn, so dahin ankommenn werden, anbracht vmd zus gebürlicher Vergleichung gegriffen werdenn.

Aber

Aber die Execution der gesprochenen Urtheil inn der Casenelnbogischen Sache, betreffende, will Ihr Kön. Majt. inn Nahmenn vnd an stadt der Röm. Kay. Majt. gnediglich bewilligenn, das dieselbe Execution ingestelddt werde zc.

Num. 287.

Extract Instruction Herrn Landgraf Wilhelms zu Hessen für den Cansler Henrich Lersner Gesandten zu Passaw d. d. Inspruck d. 25. May. 1552.

Zeutschmeister. Soll seine Forderung lassen fallen dieweil er deren keinen Zug hat vnd darzu den Vertrag widder herauszet reichen.

Ex Ar-
chivo
Ziegenh.
1552.

Num. 288.

Extract Vertrags d. d. Passaw d. 2. August. 1552.

Aber all andere puncten vnd articl von gemeltem Churfürsten zu Sachsen vnd Wilhelmen Landgrafen zu Hessen wegen angezogenn vnd furkhumen bis zu erledigung der annndern vbergebenen gemainen Beschwerden eingestelt vnd verschoben worden.

Ex auto-
grapho
Archivi
Ziegenh.
1552.

Desgleichen der Administrator Theutsch Ordens auch Hertzog Hainrich zu Braunschweig vnd andere so den Landgrafen des vergangen Schmalckaldischen Kriegs halben in ansprach genomen, oder noch zu haben vermainen, damit auch bis zu erledigung der obberüerten beschwerden stillstehen.

Auch die angezogne neue Graumina so in des Landgraueu werender Custodia am Kayserlichen Camergericht oder sonst wider Ine fürgenomen seyn möchten sampt derselben Exceptionen durch die Chur vnd Fürsten, so diser Sachen vnderhandler gewesen auf nechsten Reichstag gebürlich ersehen vnd gedachter Landtgraf dar inn nottürlichlich gehört auch darüber was Recht vnd pillig erkennt vnd mitler Zeit am Kayserlichen Camergericht still gestanden werden solle.

Num. 289.

Burwissen, demnach zwischen dem Ehrwürdigen, Edlen vnd Ehrvesten, Herrn Alhard von Hörden, Land Comptur der Valley Hessen, Comptur zu Marburg, Zeutschen Ordens, an einem vnd dem Erbarn vnd Wolgelärten, Henrich Kaeln, Pfarrern zu Großen-Selheim, am andern Theil, sich Irrungen zu getragen von deswegen, daß obbemelter Herr Land Comptur, als Collator der Pfarr zu Selheim / gedachten Pfarrer seiner Pfarr / aus allerhand vorgewandten Ursachen entsetzen / vnd dieselbe mit einer andern Person versehen vnd bestellen wolten, derhalben er der Pfarrer den Herrn Superintendenten M. Casparum Tholden, als dieses Orts vnd ganken Hessischen Bezircks an der Loim General Inspectorem der Kirchen, klagen ersucht / auch folgend die sache an den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herren / Herrn Ludwigen, Landgrafen zu Hessen zc. als den Landsfürsten gelangt / vnd Seine F. Gn. darauf vns dero Statthalter, Cansler auch dem Superintendenten vnd andern Geistlichen vnd weltlichen Nhäten, gnediglichen befohlen, beede Theil in solchen ihren Gebrechen, nottürlichlich zu verhören, vnd, nach Befindung, die Billigkeit darunder zu verschaffen, Als haben wir beede Partheyen in Fürstliche Cansley vorbecheiden, auch in zweyen tagen gegen einander nottürlichlich verhört / vnd nach eingenommenem Bericht vnd Gesenbericht, die sache, beede mit ihrem guten Wissen / vnd ex officio dahin verabschiedet / daß der Pfarrer, bis vf schierß künfftigen Michaelis, vf der Pfarr zu großen

Ex Ar-
chivo
Darmst.
1572.

großen Selheim bleiben, dieselbige, mit Lehre göttliches Worts, und Handraichung der Hochwürdigen Sacramenten, zum fleißigsten, und mit guter Christlichen Beschauheit versehen, derowegen auch immittelst durch den Herrn Land Comptur nicht davon entsetzt, sondern so lang darben gelassen, ihm dem Pfarrer auch alle Nutzung und Gefälle, dieses lauffenden 72. Jahrs, wie auch die allgerait ausgestellte Winter- Dan auch die jekunder vorstehende Sommerfrüchte, allein verbleiben, aber dieweil zu besorgen, daß von wegen des unwillens, so zwischen dem Orden, und ihm dem Pfarrer, dan auch der Gemaind zu Selheim eingefallen ist, er der Pfarrer hinfürter zu Selheim mit einem solchen Nutzen, wie sonst beschehen, und sich wol gebüret, nicht lehren möge, daß er demnach auf nechstfolgenden Michaelis, von der Pfarr gänglichen abtreten, und dieselbige einem andern Pfarrer, welchen der Herr Land Comptur dahin presentiren, und obgedachter Superintendentens, in Krafft Fürstlicher Inspection examiniren, und darzu, nach Befindung dessen Geschicklichkeit confirmiren würdet, einräumen solle, auch denselben neuen Pfarrer dieses Jahrs die Braach zu künftiger Winterfaat, ohnverhindert thun lassen, außerhalb eines Ackers, ohngefährlichen von einem halben Morgen, so im Dehler Grund gelegen, und er Henrich Kael nechst verschinen Herbst gedungt hat, denselben und weiters nicht soll er der alt Pfarrer selbst braachen, und mit Winterfrucht säen, auch künftigen 73. Jahrs schneiden, da dan er der alt Pfarrer etwas am Pfarrhaus und dessen Hoff nützlich und augenscheinlich gebessert hette, darvor solle ihm auch, auf Wider Leucht erkandnuß, gebürliche Ablegung widerfahren.

In Urkund seind diser Recess zween gleich lauts, vnder unser Statthalter, Canslar und Räte, aufgetruckten Ringpittschafften vsergericht, deren einer dem Herrn Land Comptur und dessen Orden allhir, und der ander ermeltem Pfarrer zugestellt. Geschehen zu Marburg den 18ten Martii Anno Christi 1572.

Num. 290.

Ex actis
Repof.
Gissenf.
1566.

Sier des Durchleuchtigen Hochgepornen Fürsten vndt Herrn Herrn Philippsen des Eltern Landgraffen zu Hessen, Graffen zu Casenelnpogen 2c. unsers gnedigen Fürsten vndt Herrn verordnete Canslar vndt Räte, thun kundt hieran bekennende, das wir in der Rechtfertigung zwuschen der Dorffschafft Diedenshausen Clägern an einem, vndt Hern Johan vonn Rehe Landt Comptur der Balley Hessen / Compturn zu Marburgk anderteils, heutt dato geurtelt vndt erkant habenn, wie vonn Wortten jun Wortten hernach volgt.

In sachen der Dorffschafftenn Diedenshausen Clägern an einem, vndt Herrn Johan vonn Rehe Land Comptur der Balley Hessen, Comptur zu Marburgk Beclagten andern teils, denn angezogenen Brauch der Huide vf den wüsten selden, Darzu das Holzlesen, gruin Laub streiffen, vndt das gefallen Laub zu keren, an vndt im Stormer betreffenn, Ist durch Canslar vndt Hoiff Räte vf clage, Antwort, allerseids geführte Kundtschafft dargegen beschehen Exception, Replication, Conclusion vndt alles anders fürbringen vndt gethan Rechtsak ex officio zu Recht erkant, daß aus den Acten vndt dem gangen Handel so viel erscheinet, das die gemeine Dorffschafft Diedenshausen ohn Bewilligung vndt ergünstigung eines Landt Compturs vndt sonderlich nach beschehener Verweigerung des Hagens an des Ordens Wiesen vorm Stormer, des Heumehens vndt machens auch heimshürens nach Gertschhausen sich der Huide des gleichen des Laubstreiffens, Laub kerens vndt Holz lesens in des Teutschen Ordens Waldd dem Stormer, nit zu vnderziehen, sonder dasselbig bewilligen vndt nachgeben, bey einem Landt Comptur stehe, vndt das sie derwegen vff den fall, da sie hinfüro der Huiden Laubstreiffens, Laub kerens vndt Holz lesens im Stormer nicht entrathen könneten, schuldig seien deßhalben mit des Land Compturs willen zu handeln vndt sich mit Ihm nach Billichkeit darumb zu vergleichen: So viel aber die in Actis angezogene wüsten Felder am selbigen Stormer gelegen belangt, Ist erkent, das sich die Dorffschafft Diedenshausen derselbigen zue offenen Dagen mit gewöhnlicher vndt zimlicher Huede nach dem Landgebrauch, ohne des Ordens schaden, wohl gebrauchen mogen, von Rechts wegen Pronunciatum Freittags den 16ten Augusti Anno Domini 1566.

Die

Die weil nun die Dorffschafft Diedenshausen dieser Vrtheil abschriff in Forma authentica gebeten vnd Inen solches zugelassen, so haben wir gedachter Dorffschafft dieser Vrteil vnter hochermelts vnser gnedigsten Fürsten vnd Herrn anhangenden Secret Insiegel, mitgetheilt, geschehen zu Marpurg den 16. Augulti Anno 1566.

Num. 291.

Su wissen, als der Röm. Kayserl. Majestät vnserm allergnädigsten Herrn auf izezt Ex apogem Reichstag zu Augspurg durch Churfürsten, Fürsten vnd gemeine Stände grapho des Reichs ein dreyfacher Römerzug auf acht Monat zu eylenten, desgleichen Archivi zur beharrlichen Hülff in den dreyen nechstfolgenden Jahren, Jedes Jahrs besonders Darmst. 1566. Ein einfachen Römerzug acht Monat lang, darzu zween einfache Römerzüge zu Vnterhaltung ezlicher Pferde im Mardtgelde bewilliget, vnd sonderlich verabschiedet worden ist, daß ein jede Obrigkeit von Ihren Vnterthanen geistlich vnd weltlich / Exemt vnd nicht Exemt, gefreyt vnd nicht gefreyt / wie Recht vnd Herkommen wäre / diese bewilligte Reichssteuren / soviel die zu eines jeden Standes gebührenden Antheil ertrüge zu erheben vnd einzubringen gut Jug vnd Macht haben sollen.

Derowegen der Durchlauchtig Hochgebohrne Fürst vnd Herr, Herr Philipps der älter Landgraf zu Hessen Graf zu Cazenelnpogen 2c. vnser gnädiger Fürst vnd Herr einen Landtag anhero gen Traysa ausgeschriben, vnd darauf S. J. G. treuen Ritterschafft, Prälaten vnd Landschafft solches alles vorhalten vnd gnädiglich begehren lassen, auf Wege zu gedencen, wie solche vorgemeldte Reichsteuer, welche allzusammen in einer Summa zu S. J. G. Antheil ertragen Siebenzig acht tausend Sechshundert Gulden jeden zu 15. Bagen gerechnet zum füglichsten erhaben vnd einbracht werden möchten; So haben auf beschehenen Vorbehalt Ritter- vnd Landschafft sich endlich vereiniget, verglichen bewilliget vnd verabschiedet, daß vorberürte Summa angeschlagen, aufgefördert, gegeben, eingenommen vnd geliefert werden soll, wie vnterschiedlich hernach folget.

Erstlich sollen alle Haab vnd Güter, Renthe vnd Zinsen liegende vnd fahrende nichts ausgenommen so in vnser gnädigen Fürsten vnd Herrn zu Hessen, Fürstenthumen, Graffschaffen, Herrschaffen, Landen vnd Obrigkeiten gelegen sein, die stehen zu den Prälaten, Geistlichen, hohen vnd niedern Stifften, Comtureyen, denen von der Ritterschafft / Vniuersitäten, Clösterreichen, Hospitalen oder andern wer die seyn, sie seyen gessen in oder aufferhalb Landes in diese Steuer vnd Anlage gezogen vnd dem verordneten Einnehmer die Steuer darvon erlegt werden, vnd ein jeder solch sein Haab vnd Guth getreulich sondern gefährlichen Auffsak vermittelst Handgebener Gelöbnis vnd Treu an Eidesstatt, welche Gelübde er den Einnehmern für der Lieferung thun soll in rechten zimmlichen Werth anschlagen vnd also versteuren vnd von jeden hundert Gulden hauptgelds zur eilenden Hülff ein halber Gülde, desgleichen zur beharrlichen dreyjährigen Hülff auch ein halber Gulden in dieser Anlage versteuert vnd aufgenommen werden; Es sollen alle Hauptsummen, so auf Geld vnd Ehren. stehen zue 27. Alb. gemacht vnd also die Summa wie viel solch Geld vnd Ehr. ertragen den Gulden zu 27. Alb. gerechnet.

Desgleichen der Gulden in Erlegung der Steuern zu 27. Alb. oder 15. Bagen geliefert vnd bezahlt werden.

Es sollen in dieser Steuer mit Handgebender Gelübde an Eidesstatt versteuert werden, alle vnd jede Hauße, Höbe vnd Garten, Teiche, Acker vnd Wiesen, eigen Güter alle vnd jede Lehengüter des Adels, vnd der Burger; Item die Häuser so der Adel in Stätten, desgleichen, was ein jeder an baren oder ausgeliehenen Gelde, auch an Pfandschafften, Handelgelde vnd Besserung hat.

Item Borrath ohne Früchten, Wein vnd allem andern daß ein jeder vber seine Nothdurft biß zum neuen vbrig vnd zu verkaufen hat.

Item alles Kindvieh, Schafe, Säue vnd ander Vieh.

Item Silberwerck, Haußgeräth vnd Kleider, so man nicht zum täglichen Gebrauch bedarf.

Jährliche	}	Renthe
		Zinse
		Zufkommen
		Nutzungen.

Die seyn an Geld, an Frucht, vnd allem nichts ausgenommen.

Vnd nachdem nicht wenig seynd die Cramer-Werck vnd ander dergleichen Parthierung mit grossen vnd kleinem, vnd allerley Wahren in vnser gnedigen Fürsten vnd Herrn Lande treiben, des Jahrs ein merkliches groses gewinnen, aber gleichwol keine liegende Güter, vnd also nichts oder gar wenig in den Steuern zu Hülfe kommen.

So sollen denselben vnser G. Fürsten vnd Herrn Beamten mit zuthun der zugeordneten Einnehmer auch die vom Adel den Ihren, jedem ein ziemliches auf solche Handel vnd Gewerck setzen vnd versteuren lassen, vnd alle vnd jede andere Güter, wie die Nahmen haben nichts ausgenommen, dann wie nachfolget, versteuret werden.

In dieser Steuer sollen die jährliche Renthe vnd vffkommen an Früchten versteuret werden, nemblich 8. Viertel Casselisch Maß vnd vierthalt Malter Marpurgisch Maß partim von 100. fl. Capital vnd diesem Anschläge nach sollen in ihrem Werth auch alle andere Früchte, jährlicher Zinse vnd vffkommen angeschlagen vnd versteuret werden.

Was aber jeder über seine Nothdurfft bis zum neuen zu verkaufen gehabt hat, das soll wie folget, versteuret werden.

Ein viertel Korn 2. fl. allein in Erlegung des ersten Ziels der eilenden Hülfe, so fern bey vnserm G. Fürsten vnd Herrn deshalb keine Milderung erlangt werden kan, daß es durch aus bei dem Anschläge de anno 57. gelassen werden möchte, wie gemeine Ritterschafft vnd Landschaft vnterthänig gebeten haben will.

Sonst soll ein viertel Korn in Bezahlung der beharrlichen Hülfe nicht höher als vff 40. Alb. gesetzt werden.

Ein Viertel Weizen 2. fl.	}	Casselisch Maas.
Ein Viertel Gersten 1. Thlr.		
Ein Viertel Hafer 27. Alb.		
Ein Viertel Erbeiß 2. Thlr.		

Also soll es auch im Oberfürstenthum versteuert, vnd je 7. Marpurger Mesten vor ein Casselisch Vierthel gerechnet werden.

In der Ober- vnd Nieder Grafschafft Cakemelbogen, Herrschafft Eppstein ein Maynzisch Malter Korn vor 2. fl. Ein Maynzisch Malter Weizen für 1 $\frac{1}{2}$. Thlr. Ein Maynzisch Malter Gersten für 1. Thlr. Ein Maynzisch Malter Erbeiß für 1 $\frac{1}{2}$. Thlr. Ein Maynzisch Malter Spelß für 27. Alb.

Es soll aber der Ritterschafft aus sonderlichem Bedencken vnd Ursachen in dieser Schätzung frei seyn, Ihre Häuser, Ihr Vorrath als alles Vieh vnd Schafe, so Ihr ist, Pferd vnd Harnisch. Was aber Ihrer Schäfer Knecht vnd Vnterthanen ist, das soll versteuert werden.

Item soll Ihnen gefreyet seyn Ihr Ackerbau, den sie selbst zu Ihren Häusern gebrauchen, desgleichen Ihr Haußrath, so sie täglich haben, vnd nutzen müssen, auch Kleider vnd Kleinod, was aber sie von Ackerwerck haben, vnd ihren Vnterthanen oder andern vmb Zinse vnd Pfacht ausgethan vnd verliehen, darvon sollen sie wie von andern Ihren schatzbaren Gütern die Steuer erlegen.

So auch einer oder mehr von Ihnen selbst Ackerbau über den Vnkosten Überschuss hätte, solchen Überschuss soll er versteuren.

Es sollen dero von Adel Hinderlassen versteuren alle vnd jede Haab vnd Guter liegend vnd fahrende klein vnd groß Vieh, wie das genannt, Baarschafften, Pfandschafften, Handelgeldt, Cramwerck, vnd alles anders, voran, vnd wo sie das haben, gleichwie die andern vnser G. Fürsten vnd Herrn Vnterthanen, das Ihre nichts darvon aus oder abgefondert.

Vnd sollen die von der Ritterschafft neben Ihren Steuern dieselben Ihrer Vnterthanen Steuern auch also getreulich von einem jeden Ihrer Vnterthanen vermittelst Eydtes, den sie ihnen auflegen sollen, einbringen vnd fürters denen verordneten Einnehmern

mern liefern, und sollen die von Adel in Einbringung Ihrer Hintersassen Steuer in alle wege ein oder zweien glaubhafte Männer darbei nehmen, und in Beysein derselben die Steuer empfahen, in ein ordentlich Register ziehen, was jeder gibt, und solch Ihrer Hintersassen Register neben der Steuer einbringen.

Den Pfarrern und Kirchendienern sollen gefreyet seyn der Pfarr- und Kirchen Güter, wer aber Besserung daran hätte, der soll seine Besserung verstehen; So sollen auch Pfarrern, Kirchen- und Schuldiener, Item die Professores in B. G. Fürsten und Herrn Vniversität, und die Procuratores S. F. G. Canklei und Hofgerichts ihre eignen Erb und fahrende Güter, baarschaften und anders, nichts ausgeschieden, gleich den andern S. F. G. Unterthanen, versteuren.

Und sollen diese Steuern auf vnterschiedliche Zeiten und Ziel erlegt werden, nemlich die eilende Hülfe auf zweene Termin die Helfte trägt ein Ort des Guldens vom hundert auf den 14ten 7bris und die übrige Helfte trägt aber ein Ort guldens auf den Ersten Xbr. alles dieses gegenwärtiges 66. Jahrs.

Die beharrliche dreyjährige Hülff soll auf drey Ziel erlegt werden, ein Drittentheil trägt einen Schreckenberger vom hundert auf Ostern des 67ten Jahrs, das zweite Drittentheil trägt abermahls einen Schreckenberger vom hundert auf Ostern Anno 68. und das letzte Drittentheil trägt abermahls einen Schreckenberger vom hundert auf Ostern des 69ten Jahrs.

Die im Niederrfürstenthum sollen allemahl ihre Steuern gen Cassel den verordneten Einnehmern liefern, die vom Adel vnsern und ihren verordneten als nemlichen Rheinbarden von Baumbach Jost von Budtlarn und Johann Starcken Rentschreibern zum Zierenberge.

Geistlichen Städten und Ampt vnsern verordneten Henning Mock Burgermeister zu Cassel und Michael Nuspickern, die im Oberfürstenthum und zugehörigen Graffschaften gen Marburg den verordneten Einnehmern, die von Adel vnsern und ihren verordneten als nemlich Caspar Milchling, Ludwigen von Boyneburgk und vnserm Rentmeister zu Burggemünden Wolf Beyern, die Statt und Amt denjenigen, die vnser G. Fürst und Herr hierzu benennen wird.

Es soll auch ein jeder neben seiner Anlage ein Verzeichniß seiner Haab und Güter den Einnehmern überantwortn, die sollen dasselbige mit Fleiß besehen, überschlagen, und darauf sehen, daß gerecht, und nach dieser Ordnung ein jeder das seine versteure, doch soll einem jeden nach solcher Besichtigung sein Verzeichniß wieder zugestellt werden.

Was die Untereinnehmer empfahen, darinnen sollen sie allergefalt (wie oben gemeldet) Form und Ordnung auch aufrichtige Register halten, Rechnung und Liffierung den Obereinnehmern thun.

Die Juden sie sitzen vnter B. G. Fürsten und Herrn oder denen von Adel sollen zu diesen Steuern also angeschlagen werden, daß eine jede Juden Person sie sey Jung oder alt zu der eilenden Hülff aufs erste Ziel einen Gulden erlegen, und die Reichen in solcher Anlage den Armen zu Hülff kommen.

Im andern Ziel der eilenden Hülff soll ihr jeder von hundert Gulden Hauptguts ohne Maas, wo die immer gelegen einen halben Gulden, und also auf und abgeben, und doch hiermit ihr Bucher unbekräftiget seyn.

Zur beharrlichen dreyjährigen Hülff aber soll ein jeder Jud von 100. fl. Hauptguts 9. Alb. zu einem jeden Ziel insonderheit erlegen, trägt auf drey Ziel einen Gulden von hundert.

Und weil Churfürsten, Fürsten und gemeine Stände des Reichs mit Ratification und Bewilligung der Kayserl. Majest. die pccnam dupli gegen den Unterthanen, so in Erlegung ihrer Gebühnis säumig befunden werden, gesetzt haben.

So wird sich ein jeder mit gehorsamster Erlegung vor dieser Pccn und also vor Schaden selbst zu hüten wissen, und im Fall jemandes dessen ohnerachtet in der Erlegung säumig befunden würde; So stellen Ritterschaft, Prälaten und Landschaft zu B. G. Fürsten und Herrn, daß S. F. G. als Oberherr und Landes Fürst dieselben durch Arrest und Zuschlagung ihrer Güter, auch andere billige Wege nicht allein zu Erlegung ihrer Gebühnis, sondern auch darbeneben zur gefäzter Strafe anhalte, damit

mit einer so wol erlege als der andere, vnd in den Dingen allenthalben Gleichheit gehalten werde.

Vnd dieweil befunden, daß von eslichen die vorigen in an. 57. vnd 59. bewilligte Reichs Steuern bis noch nicht erlegt; So sollen dieselben zur Erhaltung der Gleichheit ihr Gebührnis nochmals zu erlegen schuldig seyn, auch V. G. Fürsten vnd Herrn freistehen dieselbigen säumigen laut voriger Abschiede zur gebührlicher Erlegung vnd gehorsam anzuhalten.

Vnd im Fall diese Anlage die hieroben gemeldte Summa nicht würde ertragen; So soll alsdann die ganze Landschaft als die vom Adel / Pralaten / Geistlichen / Städte, Aemte vnd andere, so in dieser Anlage begriffen seynd, eine neue Anlage vnter sich aufs förderlichste sie dessen erfordert, vnd beschrieben werden, machen, darvon obermeldte Summa erfüllet werde.

Würden aber die ersten zwen Ziel der eilenden Hülfe, da jedesmahls ein Ort vom Hundert, wie obstehet, gegeben werden soll, die ganze vorbenannte Summ der eilenden vnd beharrlichen Hülfe nämlich 72600. fl. völlig ohne Abgang ertragen; So sollen Ritter vnd Landschaft der vbrigen Termin erlassen seyn, auch da etwas an solcher Summ vbrig seyn würde, solches gemeiner Ritter- vnd Landschaft zu andern Reichs- oder Land-Nöthen zum besten aufgehoben, vnd verwahret werden.

Vnd dieweil der Ritter- vnd Landschaft hierneben bey V. G. Fürsten vnd Herrn zu diesem Landtage verordneten Rätchen eglische Punkten vermög einer von Ihnen vorgebenen vnd zu Ende dieses Abschieds angehengter Schrifft gesucht, darauf aber die Räte dismahls von S. F. G. keinen Befehl gehabt; So wollen gleichwohl Ritter- vnd Landschaft sich ganz vnterthäniglichen verhoffen, es werde S. F. G. in gnädiger Betrachtung, daß sie vrbietig seyn, die ganze von S. F. G. begehrte vnd geforderte Summ der 72600. fl. S. F. G. völliglich ohne allen Mangel vnd Abgang zu erlegen, demselben Ihren vnterthänigstem Suchen gnädiglich statt geben, vnd sich mit Gnaden erzeigen.

Des zu Brkund sind diese Abschiede gleicheslauts verfertiget, vnd von Uns Georgen von der Malsburgk, Georgen Niedeseln zu Eysenbach, Reinhardten von Eichwege; Georgen Schwerzellen zu Billingshausen, Caspar Schuzbar genant Milchling, Johann von Ragenbergk, Josten von Budtlar, vnd Albrechten von Dernbach vor uns selbst vnd gemeiner Ritterschaft wegen, vnd dann von uns Henningk Megen zu Cassel, Daniel Ludickern zu Marburg, Caspar Burgk zu Giesen, Conrad Freund zu Eichwege, Caspar Raben zu Grümberg, Philipps Schaden zu Traysa, Hansk Willungk zu Homburg in Hessen vnd Jobst Schrendtensen zu Gudensberg, Burgermeister von gemeiner Landschaft wegen mit vnsern aufgedruckten Ringpertschaften versiegelt. Actum Treysa d. 29ten May Anno 1566.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)
(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

Num. 292.

EXTRACTVS.

Ex Archiv Darmst. 1566. Aus der Land Steuer-Cassel des ganzen Fürstenthums Hessen, über die Anno 1566. erhabene eilende Türcken steuer. Ueberdas haben zu dieser Steuer gegeben
Der Land Comptheur - - - - - 500. fl.

Extractus

Aus dem Anschlag der Tranchsteuer des ganzen Fürstenthums Hessen, aus den Registern derer Jahre 1566. 67. und 68. gezogen.

Ober-Fürstenthum.

Marburg mit der Land Comptheur - - - - - 1730. fl.
Num.

Num. 293.

Extractus Registers der sechsjährigen Türckensteuer fünften Ziels Anno 1577. auf dem Landtag zu Treysa bewilliget.

Land Compthor zu Marpurgt.

Von wegen des Einkommen des Teutschen Hauses zu Marpurgt
 von --- 62686. fl. Capital überliefern lassen. -- CIII. fl. xiii. Alb. -
 Von des Hospitals zu Marpurgt Einkommen an
 --- 4200. fl. Capital geschlagen, vergnügen lassen VII. fl. - -
 Vnd von wegen des Haus Schiffenbergts jährlicher
 Renthen an --- 5525. fl. geschlagen entrichten lassen IX. fl. v. Alb. iv. Pf.

Aus der
 S. Steuer
 Repolitur
 zu Darms
 stadt 1577
 -1582.

Extractus Registers über die Anno 1582. zu Augspurg bewilligte fünfjährige Türckensteuer.

Land Compthor zu Marpurgt.

Von wegen dero Einkommen des Teutschen Hauses daselbst
 von --- 48965. fl. Capital erlegen lassen -- LXXXI. fl. xvi. Alb. vi. pf.

Von des Hospital zu Marpurgt Einkommen
 von --- 4050. fl. Capital erlegen lassen - - - VI. fl. xx. Alb. ii. pf.
 Von wegen des Haus Schiffenbergts jährlicher Renthe
 von --- 5525. fl. Capital erlegen lassen - - IX. fl. v. Alb. iii. pf.

Num. 294.

Durchleuchtiger Hochgepörrer Fürst, Ewer Fürstlichen Gnaden sein mein ganz Ex Orig.
 vnderthenige Dienste, zu jederzeit zuvor, Gnädiger Fürst vndt Her, Repol.
 E. S. G. kan Ich ihn aller vnderthenigkeit ohnangezeigt nit lassenn, wie das Giffenl.
 mir ihn verschinner Franckfurter Gastenn Mess, als ich aus dem Oberlandt kommen, von E. 1573.
 S. G. ein schreibens behandelt wordenn, darin mir bevohlen, die bewilligte Türckensteuer
 oder Barwgelt aufzuheben vndt zu lieffern, darzu mir auch ein Tagt benent wordenn,
 daruf Ich zu irster meiner Ankunft, Caspar Mischlingen als vshubern solches Geldts, so
 palt angerecht, vnd gepetten hab, mir den Tagt zu erstrecken, vñ vrsachen, das Ich nit
 Inheimisch gewesen, vndt die Schatzungen von den meinen nit hett vshoben muegenn,
 Ich wolt aber des nehesten Tags darzu thun, vndt deshalb nichts an mir erwinnen
 lassen wie dan auch geschehen, Ihn dem Ich nuhn ihnn Arbeit gestanden, vndt alles
 eingesamblet, vndt zusahmen pracht hab, der Meinung / den Bevelichhabern
 ein solchs Gelt zuzustellenn, So kombt mir doch indeß, Gott sey mein Zeug,
 ganz ohnversehens, ein Schreiben von meinem gnedigsten Herrn, dem Teutschenmei-
 ster zu, ihn welchem Ich meiner Aidt vndt Pflicht erinnert werde, vermittelst wels-
 chem mir verpotten würdt, ein solchs Geltt aufzugebenn, dessen Ich dan, ihn der War-
 heit, ganz höchlichen erschrocken worden, ihn dem mir wohl bewusst gewesen, was es
 mir allerseiß vor Ohngraden gebören würdt, der Ich vnter E. S. G. gesehen/
 vndt dieses nichts zu thun hab, wie es mir auch ihm geringsten nicht zu-
 treglich / vndt mir bequemer wehr / solches hier mit Gnaden zu erlegen/
 dann mit Ohngraden etwan zu deponiren vndt zu hinterleggenn, bis das E. S. G. ete-
 wan sich dessen mitt dem Teutschen Meister vergliehenn. Dieweil dann Gnediger Fürst
 vndt Herr, E. S. G. auß hohem Fürstlichen Verstandt, wol abnehmen vndt erachten
 können, deweil Ich hierumb meiner Aidt vndt Pflicht vermahnet werde, das mir ohn
 pp 2 ein

ein großen Verweiß, bey menniglichem nit anstehen will, dem zutwieder zu leben, vndt gleichen woll auch bey E. S. G. nit gerne wolt ihn ohngnaden gerathen, nachdem Ich gesterigs Tags abermahls ganz heftig erfordert worden.

Als ist ahn E. S. G. mein vnderthenige vndt ganz flehliche Pitt, sie wölle hierumb kein ohngnadt vf mich legen, besonder mich gnediglichenn vor meinn Persohn entschuldigt haben, vndt sich mit dem Teutschen Meister dermaßen entschließenn, daß das **Gelt ahn sein Orth gelieffert** / vndt Ich aller Ohngnadt vndt Verdachts enthabt werden muchte.

Dan E. S. G. alle muegliche Dienst, mit meinem äußerlichen Vermögenn zu erzeigenn, seindt ich zu jederzeit geneigt, willig vndt bereit, vndt thue zu derselben mich auch hieruf Ewer. S. Gn. gnedigliche Antwortt vnderthenig vertröstenn,

E. S. G.

præsent. Marburg am 3ten Junii Anno 1574.

vnderthenig.

Alhardt von Hoerdt Landt Cumpstur der
Ballej Hessen, Cumpstur zu Marburg
Teutschs Ordens.

Num. 295.

Ex au-
tograph.
Repof.
Gissenf.
1572.

Durchleuchtiger vndt Hochgeporner gnediger Fürst vndt Her. Es wirdt Jerlichß driemahl wegenn E. S. G. zu Bingenheim zehendt Gerichte gehalten, welche meine Vorfarn selige, vndt Ich bishero jedefmalß, durch meines Ordens Diener denn Schultheißenn zu Friedberg / besuchenn lassenn.

Weil aber ehliche so da herumb zehendenn habenn, so gar nahe gesehenn, daß sie aigner Person der ende zu beruirten Gerichttagenn, ohne alle Beschwernus erscheinen können, So ist auch mir zu nechstgewesenem Gerichte / vom E. S. G. Kentsmeister zu Nidda angemuctet / zu jedem Gerichte / durch einen Herrn meines Ordens, zu erscheinen, oder aber jedefmalß ehliche Alb. zu Busß zu erslegen / Welches alles aber (so viel meinen Orden beruirt) wieder alt herkommen ist. Vndt dieweil auch derselbig meines Ordens, so darhinn mit einem sondern Costen abgefertigt werden möchte, ganz vnd gar, vielweinigere als meines Ordens Diener der Schultheiß zu Friedberg, darselbsten nutzen magt,

So pitte Ich hirmit vnderthenig, E. S. G. wöllenn sich gnediglichenn gefallenn lassen, das hinsüro igtermelter meines Ordens Diener vndt Castner zu Friedberg, ann meiner mit Herrn stat, zu jedem Gerichte sich versuege, auch gedachtem Frem Kentsmeister beuehlenn, darmit wi herkommen, zu frieden zu seinn.

Des wil Ich hinwieder vnderthenigs vndt bestenn Bleißes verdienen, gnedige Antwort pittendtz.

E. S. G.

præsent. Marburg den 14. May Anno 1572.

vndertheniger vndt dienstwilliger

Alhardt von Hoerdt Landt Cumpstur der Ballej
Hessen, Cumpstur zu Marburg, Teutschs
Ordens.

Num. 296.

Ex actis in
Sachen
E o m p s
thurs zu
Schiffen:

Philips von Gots Gnaden Landgraff zu Hessen Graf zu Casenebnogen. Rath vndt lieber Betreuer Was an vns vnserer Vnterthanen die Gemeinden zu Wahrenborn vndt Steinbergß supplicando haben gelangen lassen vndt sich vber den Compshur zu Schiffenbergß beclagen than das findestu hiebey zu vernemen.

Die

Dieweil du nun hierumb gut Wißenschafft tregst so ist vnser Bevelch an dich, daß du zu vorkomung allerhant Vnraths hirinnen die Billigkeit verschafft vnd sonderlichen daruf sehest das vnser arme Vnderthanen vom Comptur zu Schiffenberg oder den seyner vbermessiglichen nicht beschweret sondern bey gleich vnd recht gehant hab vnd geschützet werden.

berg con-
tra das
Gericht zu
zu Stein-
bach. 1551
1564.

Das thun wir Vns zu dir zu bescheen versehen vnd seind dir mit Gnaden geneigt.
Datum Cassel den 21. Junii Anno 1564.

Vnserm Statthalter an der Loyne Rath vnd lieben
Getreuwen Burckharden von Cramm.

Num. 297.

Serbar guter Gönner. Nachdem mein G. J. vnd Her hiebevorn gnediglichen be-
volhen die von Steinberg vnd Wagenborn jegen den Commenthur zu Schiffen-
berg fürzubescheiden, daruff auch beide teil alhier erschienen. Wiewoll nun ir
damals mit andern Beampten daruff sich die Vnderthane beruffen nicht darbey, auch
sie nicht mit volkomen Gewalt gefast gewesen, haben doch die Kethe vnd ich nicht weni-
ger einen Abschied gestellt vnd inen mitgetheilt den wir für Got, vnserm gnedigen Für-
sten vnd jedermeyniglichen zu verantworten auch im Recht gegründet zu sein wissen, ha-
ben aber doch den Vnderthanen vergonnt solche an ire mit nachpuren euch vnd andere
Beampten kommen zu lassen vnd demselben Abschied gemess zu handeln, hetten vns der-
wegen auch versehen, es sollte demselben Abschied von beidentheilen gelebt worden
sein / Es haben aber doch die Vnderthanen zu Steinberg vnd Wagenborn widerumb
bey hochgedachtem meinem G. J. vnd Hern ange sucht vnd abermals Bevelch vspracht
die Billigkeit zu verschaffen vnd gebürlichen Einsehens zu haben.

Ex actis
in Sachen
Com p-
thurs zu
Schiffen-
berg con-
tra das
Gericht
zu Stein-
bach
1551-64.

Damit nun Weitherung vorkommen vnd dem Fürstlichen Bevelch
nachgesetzt. bevelch ich euch Amptshalben das ir mit andern hierku gehörigen
Beampten nechst Donnerstags den 29. hujus welchen Tagt ich dem Comethur
gleicher gestalt anbestimpt vnd zugeschrieben sich Wort Werck vnd that-
licher Handlung zu enthalten / zu fruer Tagkeit gwislichen alhier erscheinet vnd
die Vnderthanen alle samptlich bescheidet mit Euch zu kommen vnd do etliche vrsachen
vßzupleiben hetten dieselbig gnugsame Gewalt geben lasset. Damit endelich zwischen
inen zu handeln vnd gebürlichen pillichen Bescheidt zu geben, das weithern Clagen vnd
Vnrath einmahls abgeholfen. Auch beiden Dorffschafften bevelhet sich mitler Zeit that-
licher Handlung vnd Ingriff zu enthalten, damit sich niemands Gewalt zu beclagen vnd
desto fruchtbarer zwischen inen zu handeln Des will ich mich also versehen. Datum
Marpurg den 23. Junii Anno 1564.

Burkhart von Kram Statthalter ann der Loyne.

An
Renthmeister zu Bießen.

Num. 298.

Strenger Edler vnd Ervvester Fürstlicher Her Stadthalter. E. St. seyen mein
allezeit willige Dienst bevor. Abwesens des Erwürdigen Edeln vnd Ervesten
hern Johan Quaiden von Isengartten Comptur dieser Zeit zu Schiffenberg
habe ich die Brieff von E. St. vberschickt den 24. huius entpfangen, an stadt vnd vff
verlassen Bevelch des hern Compturs erbroschen vnd erlesen.

Schiffen-
berg con-
tra das
Gericht
zu Stein-
bach

Dieweill nhun der her Comptur vor kurzen Tagen nach seinen Brüdern gehö-
gen, dero Meynungk solche Güter so ime vermöge vnd Inhalt vßgerichts Vertrags,
so zwischen Irer Erw. vnd seinen Brüdern zugesprochen, inzunehmen, dieselbige seiner
Notturfft nach zu bestellen.

Derowegen an E. St. an statt des hern Compturs mein hohe vleiffige Pitt
E. St. wollen ange setzten Tagt zwischen den Dorffschafften vnd dem hern Comptur
prorogiren.

1551-64.

Habe aber zur Stundt an den hern Compthurn zugeschickte Brieff abgefertiget tröfftlicher Zuversicht Ire Erw: werden vff den andern angeferzten Termin gehorsamlich vnd mitt geburlicher Anthwort gegen der Bauern Vnergrunde Clagen erscheinen. solches E. St. abwesens des hern Compthurs gehorsamlich anzeigende. Datum Schifffenberg den 25. Junii Anno 1564.

Hans Jorze von Hoerde
Zinsmeister zu Schifffenberg. E. O.

Dem Strengen Edlen vnd Ernvesten Burchhardten von Kram Stadthalter an der Rhoyne meinem günstigen Hern vnd Freund.

Num. 299. a)

Ex auto-
grapho
Repos.
Giffenf.

trenger Edler, Ernveste, Hoch vnd Wolgelerte, Fürstliche Hern Statthalter, Canslar vndt Hofrätthe, günstige Hern vndt guete freunde, Beneben anerkentung meiner freundwilligen Diensten soll E. St. vndt euch ich dienstfreundlichen clagend zu uermelden nitt umgeben, vndt würd sich E. St. der Herr Statthalter, zweifels ohne, noch zu erinneren wissenn, in was misuerstandt vndt Irrungen vor etlichen Jaren meines Ordens Haus Schieffenberg mit denen vonn Steinberg vndt Wagenborn irer Huedt, triefft vndt anders halben gestanden, vndt durch E. St. auch andere desmals anwesende Fürstliche Kethe nach eingenommen augengesehen die Partheien in Anno 1564. in guete vertragen, do auch nuhn jede Parth wol weis, wo sie mit Frem Bihe hueten, treiben, keren vndt wenden sol,

Wie aber deme allem, so hat doch der Schultheiß im Gerichte Steinbach, die Gemein zue Wagenborn vndt Steinbach gezwungen, das sie mit Iren Schweinen, wann sie diesenn Herbst in meines guedigen Fürsten vndt Hern Walde treibenn wolten, dem Vertrag zu entgegen, nitt den Weg, den sie vermög des Vertrags bisshero getrieben, sonndern einen andern, nemlich vor meines ordenshauses Schieffenberg Mohn vorueber, do dann der Commenthur zu Schieffenberg etliche wenig Eichelbeum stehenn hat, vndt also im furueber treiben, die abgefallene Eichelenn mit Iren Schweinen aufgeecht haben, treiben muessen.

Dieweiln dann solches deme durch E. St. vndt die andere desmals anwesende Fürstliche Kethe in Anno 1564. vserichten Vertrag gentslich zuwieder, So ist an E. St. vndt euch mein dienstfreundliches bietenn, E. St. vndt ihr wollen dem Schultheissen im gerichte Steinbach gunstig befehlen, vonn diesem neuerlichen Vornehmen ab vndt beide Gemeinden zue Steinberg vndt Wagenborn vielmehr dahien zu weisen, das sie den Weg, den sie je vndt allweg nach laut des Vertrags, mit Iren Schweinen getrieben, nochmals treiben, vndt sich dem Vertrag gemess verhalten, auch sich des Wegs vor der Mohn hero mit iren Schweinen hinsiro enthalten.

Daran thuen E. St. vndt Ir die Billigkeit vndt bin derselben vndt euch freundliche Dienste zu erzeigen jederzeit bereit vndt willig, deroselben gewirige Resolution bietenn.

E. St. vndt E.

gutwilliger.

Wilhelm von Dienhausen Land Commenthur der Valler
Hessenn, Commenthur zu Marburg, teutschs Ordens.

Num. 299. b)

Extract Landgrafens Philippi Magn. Instruction vor die Hessische Reichstags Gesandte d. d. Cassel den 30. Dec. 1558.

Ex actis
Repos.
Giffenf.
1558.

a des Teutmeisters Sache des vermeinten zwischen Ime vnd uns vserichten Vertrags halben vorlauffen vnd deren halb anregung beschehen würde. So sollen vnser Kethe darauf antworten, das solcher Sachen ire Maß in

in dem Passawischen Vertrag clerlich gegeben. Bey welcher Verordnung wir zu bleiben schuldigt seyen daraus zu schreiten theines wegs gedencken. Auch darauf bitten solchs bey des Reichs gemeine Acta zu registriren. Im Zahl aber dieser Sachen halber nichts erregt wurde, So sollens unsere Gesandten auch dabey bleiben lassen, weil wir uns hiebevor auf Reichstagen vnd sonst genugsamlich zu etlichen malen erklet haben dem Passawischen Vertrag anzuhangen vnd davon nicht abzuweichen.

Num. 300.

Extractus Carlstädter Conferenz - Protocollß. actum Montags den 22. ten April. Anno 16. 83. mane.

Die Hessische Gesandten vnd rhet haben darauf nach gehabtem Bedacht vnd Vnderred nachvolgende Meinung vorgetragen, Sie hetten angehört was die Kay. verordneten vnd subdelegirte Commissarien in der tags eröffnung proponirt, vnd wüsten ihre Gn. J. vnd Herrn zu Hessen sich zu erinnern, was diser sachen halben vñ dem nehern Reichstag füngangen vnd welcher gestalt diser Tag ihren J. Gn. von den Herrn Commissarien zugeschrieben wehre, Ob nuhn wol Jre J. Gn. aus vielen hochwichtigen Ursachen sich pillich versehen gehabt, der Herr Teutschmeister würd diese alte verlegene sachen in sich selbst ersitzen lassen vnd beynah geheilte Wunden mit refriciret haben, dieweil aber daselb nit sein wollen, sonder der herr Teutschmeister die sach ahm Chamer Gericht reasumiren lassen, derhalben hochgedachte Fürsten zu Hessen, auf dem nehern Reichstag anzuluchen verursacht, damit die sachen vermog des Passawischen Vertrags darin sie begriffen, vngenommen, vnd der Chamer Gerichts Proceß eingestelt würdt, vnd dan die Kay. Mayt. vñ Gutachten gemeiner Stend diese Commission zur guth aufgehen lassen, die Commissarien vnd subdelegirte rhet sich auch derselben also vnternommen, so hetten die Herrn Landgrauen sie ihrer J. Gn. Statthalter vnd rhet zu diesem angezeigten Tag abgefertiget, vnd theten sich gegen ihre Kay. Mayt. der Verordnung aller vnderthenigst, auch gegen die Commissarien vnd rhet der vndernehmenen müß freundlich vnd günstig bedancken vnd erpiethen solchs vmb ihre Mayt. auch die Commissarien vnd rhet aller vnderthenigst, freundlich, günstig vnd gnedia zu beschulden, vnd weil in gemeltem Passawischen Vertrag disponirt welcher gestalt dise sach da sie nit in Guth hingelegt erörtert werden solte, wolten die Hessische rhet sich bedingt haben das ihre Gn. Fürsten vnd Herrn durch dise Handlung aus dem Passawischen Vertrag mit nichten geschritten noch derselben begeben, auch alles was von ihnen den rheten in diser gutlichen tractation für bracht vnd gehandelt, ihren J. G. ohnserfenglich sein solte 2c. 2c.

Ex actis
Commisf.
1583.

Die Hessische haben nach gehabter vnderred vnd bedacht beschloffen vñ angezeigt weil die Teutschmeisterische sonderlich anziehen wollen, als ob diese sach in entsetzung der guth nit vermog Passawischen Vertrags solte zu erortern sein, derhalben erholten sie aus sonderem Bevelch ihr vormals gethane Protestation, das die Herrn Landgrauen aus dem Passawischen Vertrag nit wolten schreiten, nit das ihre J. G. der sachen oder rechtlich erkantnus schwer trugen, Sonder das im Passawischen Vertrag gesetzt das der Herr Teutschmeister so den Herrn Landgrauen des Schmalkaldischen Kriegs halben, in spruch genohmen bis nach erörterung der gemeinen Reichs Beschwerung damit sil stehen vnd das die Beschwerung so dem Herrn Landgrauen in wehrender Custodien ahm Key. Chamer Gericht vnd sonst zugefügt durch die Chur- vnd Fürsten, So den Passawischen Vertrag ertheidigt ersehen vnd was pillich vnd recht darüber erhandt auch immittelst ahm Chamer Gericht in der Sachen stil gestanden werde solle.

Num. 301.

Extractus Carlstädter Conferenz - Protocolli Mittwoch
d. 24. Apr. Anno 1583.

Ex actis
Commif.
1583.

Die Keyserliche verordnete vnd subdelegirte Commissarien haben den Hessischen Gesandten ad partem angezeigt. Sie hetten die Schrifften welche beiderseits vbergeben seyen ersehen vnd verlesen

Vnd dieweil der vornembst streith vmb die Landtsfürstlich Obrigkeit vnd exemption derselben sey, so gesehen die Teutschmeisterische das die Halesy Hessen in Fürstlicher Hessischer Obrigkeit gelegen aber hernacher davon eximirt vnd befrehet sey, zu dessen Beweis sie ehlich Documenta vnd Donaciones vorgelegt, erstlich ein Brief de anno 1234. darin Landgraf Henrich / Landtgraf Herman vnd Landtgraf Chunradt dem Teutschen Orden ehliche Güter ahn vnderschiedenen darin benannten Orthen als Griffstedt vnd sonst gelegen, vbergeben vnd bekennen das sie daran kein Jurisdiction, Advocatiam oder ander ius haben, Item ein Brief von Sophia S. Elisabethen Tochter gegeben in anno 1246. vnd ein Brief von gemelter Sophien Sohn gegeben in anno 1265. 2c.

Num. 302.

Extractus Carlstädter Conferenz - Protocolli à meridie
27. Aprilis.

Die Handpflicht belangend ob wol die Teutschmeisterische sich derselben aus Ursachen in der letzten Erclerung vermeldt mit fuzgen nit zu beschweren, wolten jedoch die Hessische solche Puncten dahin stellen, das er in dem Vertrag stillschweigend vberschritten wurd.

Num. 303.

Extractus Carlstädter Conferenz - Protocolli Actum Mittwoch den 24. April. Anno 1583.

Hessen hab die geistliche Jurisdiction vnd Reformation im Teutschen Haus vnd Ordens Gerichten vnd Dorffern, vnd das des Ordens Priester im Teutschen Haus zu Marpurgt abgeschafft / damit seye Jurisdiction in personam exercirt, so trage die geistliche Jurisdiction die weltliche Obrigkeit vñ dem Rucken, den Hessen, vermog des Nornbergischen Fridtstands Kay. Carols Declaration zu Regenspurg anno 1541. gegeben vnd Reichs Abschiedt anno 1544. zu Speyer vñgericht auch Religion- Fridens Rhein Reformation anstellen khonnen, wan die weltliche Superiorität vnd Hoheit nit Hessisch gewesen wehr. 2c.

Num. 304.

Extractus Carlstädter Conferenz - Protocolli An. 1583.
Actum den 25. April. à meridie.

Sechlich haben die Hessische Rhet auch angezeigt, nachdem die Fürsten zu Hessen die Reformation Kirchen Ordnung vnd geistlich Jurisdiction in des Ordens Kirchen vnd Dorffern auch herbracht, must ihren Gn. S. vnd Herrn daselb auch außtrücklich im Vertrag zuvorbehalten werden /

Die Kay. Commissarien haben von den Hessischen begeret die Erclerung of die Mittel ihnen schriftlich zu vbergeben. 2c.

Num. 305.

Extractus Teutschmeisterischer Erclärung, auf der Hessischen Abgeordneten übergebenen Resolution.

Sonst begert man in geistlichen sachen / so vil der Religion frid den Landgrauen zugibt, wie auch in Bestellung der Kirchen ministerien / kein Ordnung zu geben, doch das dem Orden an seinem *Jure patronatus* Auch dem Landt Commenthur an Bestellung Besetzung und of erheblichen ursachen entsetzung der Pfarrern in Heuser und Dörffern, do Jure und dem Orden die Collatur frey und zu stendig ist, nichts benommen 2c.

Ex actis
Repos.
Giffenß.
1583.

Signatum den 26. Aprilis 1583.

Num. 306.

Extract Hessischen Landtags Abschieds d. a. 1598.

Sind ist im Nahmen hoehermelter vnnserer gnedigen Fürsten und Herrn wegen der rer von Prälaten Ritter und Landschafft hiebevör vbergebenen und ist abermals widerholten Supplication und Pittschriften diese Erclerung ervolgt, daß Ihre S. S. G. G. den pilligen Beschwerden zu erster Gelegenheit gepürende Maas geben und Ihrer Prälaten Ritter- und Landschafft der Chur und Fürstlich Sächsischen Revers halber so Ihnen vermög der Erbverbrüderung ges gen die vbergebene Erbhußdigungs Brief zugestellt werden sollen / vnder theniger beschehener Erinnerung und Suchens gnedig eingedenck sein wolten.

Ex au-
tograph.
1598.

Dessen alles zu Vrkhundt ist dieser Landtags Abscheidt von wegen der Prälaten Stiffe und Clöster durch Friederichen von Hörde Vogt und Teutschen Ordens zu Marpurgk von wegen der Vallej Hessen, Alexander Döring zu Einshausen Vorsteher des Stiffs Kauffungen und Wetter und Johann Wolffen der Arznei Doctorn und der Vniuersität Marpurgk Rectorn 2c. Gegeben zu Marpurgk den fünfzehenden Monatstag Junii im Jahr nach vnfers Herrn Christi Geburth funffzehnhundert neunzig und acht.

Num. 307.

Recess de dato Marpurg den 21ten Julii Anno 1619. wegen verwilligter dreyhundert tausend Gulden, zu nöthiger Defension, wegen des Religions Wesens 2c.

Su wissen, als der Durchleuchtig und Hochgebohrne Fürst und Herr, Herr Moritz Landgraf zu Hessen 2c. Graf zu Cakeneubogen, Dieß, Ziegenhain und Nidda 2c. Unser gnädiger Fürst und Herr, aus bewegenden Ursachen einen gemeinen Land-Communications-Tag angesetzt, und zu demselben Ihrer Fürstlichen Gnaden getreue Prälaten / Ritter und Landschafft gegen den 16ten dieses anhero gen Marpurg erfördern und beschreiben lassen; daß demnach die beschriebene in guter Anzahl, sich gehorsamlich eingestellt, Ihrer Fürstlichen Gnaden Proposition, dem Herkommen nach angehört, die in reife Berathschlagung gezogen, und sich darauf einhellig erkläret und entschlossen, wie folget:

Ex Ar-
chivo
Darmst.

Und erstlich haben sie alle wohl erwogen, und zu Herken gezogen, in was vor einem mißlichen und gefährlichen Zustand die Sache in- und außerhalb Reichs, und sonderlich auch im Königreich gerathen, also da es Gott der Allmächtige nicht abwenden und verhüten würde, solche vor Augen schwebende Gefahr unser gemeines Vatterland und Evangelisches Wesen richtig ergreifen möchte, darum dann Sie die Stände dieses Fürstenthums Ihrer Fürstlichen Gnaden unterthänig fleißigen Dank sagen, daß Sie dieser gemeinen andringenden Noth und darwieder periclitirenden Evangelischen Religion dermaßen sorgfältig Fürst- und Väterlich annehmen, daß Sie auch an ihrem Ort nichts, das zur Defension und Rettung des geliebten Vatterlands auch Fortsetzung und Erhaltung der Evangelischen Wahrheit, und Wiederbringung Friede, Ruh und Einigkeit nöthig und gehörig, an Sich erwinden zu lassen, gestiffen, mit unterthäniger Gegenerbietung, daß sie ihres theils gegen Ihre Fürstlichen Gnaden sich hinwiederum auch wie getreuen Landständen und Patrioten eignet und gebühret, vermittelt Göttlicher Verleihung unterthänig erweisen, und neben Ihrer Fürstlichen Gnaden sich zu Befoerderung gemeiner Wohlfährigkeit, getreulich unterthänig und gehorsam angelegen seyn lassen wolten: und obwohl die gegenwärtige und sich vielleicht noch ferners ereignete Noth und Gefahr also groß und wichtig, daß Prälaten, Ritter- und Landschaft, die mit ihrem Vermögen nicht genugsam abwenden noch verhüten können, damit aber jedoch Ihre Fürstlich Gnaden, mit und neben andern Evangelischen Fürsten und Evangelischen Ständen die Gegen-Defension und Rettung, desto füglich über sich nehmen, und ausrichten, auch zu dem Ende, die bey gegenwärtigem Zustand so hochnöthige und löbliche Union desto besser contentiren und verlegen, und so lang es die Nothdurst erfordert continuiren, und also Sie die Stände, bey Ihrer Fürstlichen Gnaden und diesem gemeinen Wesen auch das Ihrige getreulich thun und leisten möchten: So haben Sie **Prälaten / Ritter- und Landschaft** / aus unterthänig getreuer Liebe und Affection gegen Ihre Fürstliche Gnaden, das Vatterland und Evangelische Religion, Ihrer Fürstlichen Gnaden hierinn nach Gelegenheit ihres Vermögens, so weit an Hand gehen wollen, daß sie hiermit und in Kraft dieses, bewilliget, versprochen und zugesagt haben, daß sie Ihrer Fürstlichen Gnaden zu Behuf schuldiger Abwendung mehr ange deuteten Gefahr, mit einer freywilligen Hülff und Landsteuer, von drey mal hundert tausend Gulden zu 27. Alb. gemeiner gültiger Wehrung, völlig und ohne einigen Abzug noch benennter Interesse zu statten kommen, und solche bewilligte Summa folgender Gestalt erlegen sollen und wollen: Nämlich es wollen **Prälaten / Ritter- und Landschaft** um Bartholomaei, und also noch vor Eingang schiers künftiger Herbstmes, Einmahl hundert Tausend eheberürter Wehrung baar über erlegen, und zu dem Behuff unter sich zween Schreckenberger von jedem hundert Gulden dem Traysischen in anno 1776. aufgerichteten Land-Abschied nach zusammen tragen, das übrige aber, was nach Erlegung dieser zwey Schreckenberger an besagten Einmahl hundert Tausend Gulden mangeln wird, aber wegen jeziger Angelegenheit nicht in Eil von Ihnen den Ständen baarüber ausbezahlt werden kann, bey ander inn- und ausländischen auf ihren Credit, Versicherung und Interesse aufnehmen und erlangen, dabey sie dann der unterthänigen Zuversicht geleben, es werden Ihre Fürstliche Gnaden und Deroselben dießmalis kundige und qualificirte Diensten Ihnen zu solcher Geld Aufnahme gnädige und gutwillige Hand biethen und Befoerderung thun, Ihre Fürstlich Gnaden Ihnen den Ständen hierüber gnädigen Consens und Gewalt ertheilen. Also sollen und wollen auch die Stände des Zweytenheil Einmahl hundert Tausend Gulden halber, sich also unterthänig bezeigen, so fern Ihre Fürstliche Gnaden deren so eilig bey der Union oder sonst nicht bedürfftig, sondern den würcklichen Auslagen einen fernern Anstand machen könten, daß nichts do weniger solche zweyte Einmahl hundert Tausend Gulden bey Ihnen den Landständen in Ihrem Credit und Obligation und gleichsam in Ihrer Cassa versichert seyn sollen, damit man also mit der würcklichen Auszahlung dieses zweyten Einmahl hundert Tausend Gulden desto füglich und bequemer fortkommen könte, da aber ein solcher Anstand nicht zu erlangen, sondern Ihre Fürstlichen Gnaden solche Summa gleichgestalt in parato und bey Handen haben müssen; so wollen Ritter- und Landschaft sich mit Darlegung derselben gleichgestalt und also gefast machen, daß sie alsdann bey andern durch gnädigen Rath und Befoerderung Ihrer Fürstlichen Gnaden

und

und der Ihrigen dieselbige auf abermahlige Affecuration und Versicherung, auch gebührender Interesse so bald es immer möglich aufbringen und Ihrer Fürstlichen Gnaden erlegen mögen, Es bleiben nun diese Einmahl hundert Tausend Gulden in Cassa oder Credito, oder aber werden förderlichst erlegt und ausgezahlt; So soll es jedoch mit der Ablag und Wieder erstattung dessen was man zu Behuff des Ersten und zweyten Einmahl hundert Tausend Gulden geborgt, also gehalten werden, daß zu dem Ende, wann auch forderst zu Vergnügung und Abstattung des deren Einmahl hundert Tausend Gulden jedes Jahrs zween Schreckenberger vom hundert, einen auf Inuocavit, und den andern auf Galli, bis die geborgte Summa, wie auch das dritte Einmahl hundert Tausend Gulden aller bezahlt und vergnügt seyn, erlegt werden. Was der Münz Valor belangt, soll die Anlage des ersten Einmahl hundert Tausend Gulden dergestalt geschehen, daß der Ungarische Ducat zu 2. fl. 21. Alb. 6. Heller der Gold Gulden zu zween Gulden vier Alb. Spanische Thaler 1. fl. 25. Alb. 10. Heller erlegt werden, jedoch soll dieser Valor in andern Contracten und Sachen, auch zu Ausrichtung Ihrer Fürstlichen Gnaden und andern Intraden Renthen und Zinsen an keine Consequenz und Folgerung, noch auch eine Steigerung und Mißbrauch gezogen werden; So viel dann foerders den Valor der übrigen zweymal hundert Tausend Gulden betrifft, so soll jedesmahls, wann ein- und ander künftiger Termin herbey rücket, und ausgeschrieben werden, sollen Ihre Fürstlichen Gnaden Rätthe sich mit denen hiernach geordneten Steuer Einnehmern der Münz und wie dieselbe zu dem bevorstehenden Termin in ihrem dero Zeit gangbaren gemeinen und Landläuffigen Werth eingenommen werden solle vergleichen, und solcher Valor in berührten Ausschreiben ausdrücklich Meldung thun.

Und damit **Praelaten / Ritter- und Landschafft** / und sonderlich auch diejenige die sich vor die entlehnte und aufgenommene Gelder verpflichten müssen, desto besser wissen mögen wenn und wie viel jederzeit an berührtem Capital der dreyenmal hundert Tausend Gulden und Pensionen abgestattet, und also Capital und Pensionen desto foerderlicher und ohne wenigen Abgang bezahlt und abgetilget werden möchten; So sind nicht allein zu Einnahme der Steuer hiermit verordnet, nemlich wegen **Praelaten und Ritterschafft** Asmus von Buttlar, Cittich von Berlepsch, der Hofrichter Cittel von Berlepsch und Carlen Kruer zu Wahr. So dann wegen der **Städte und Landschafft** Doctor Hieronimus Jungmann, Johann Beckmann und Secretarius Johann Möller, sodann Conrad und Johann Lincker, sondern es ist auch ihnen den Landständen frey gestellt, daß Sie jedesmahl so oft sie wollen und es die Nothdurft erfordert, etliche aus ihrem Mittel den Einnehmern dergestalt adjuung ren und beyordnen mögen, damit die Steuerwehrgung beydes Ritter- und Landschafft einem jeden gezeigt, mit einander conferiret, und also in einem und andern desto bessere Richtigkeit gewehret werden könne.

Alsdann auch Ihre Fürstliche Gnaden zwo Compagnie Reuter zu Defension und Versicherung Ihrer Lande und Leuten, werben und mustern lassen, und aber zu bedencken gestellt, ob Ihre Fürstliche Gnaden dieselbe der Union zu ihrem gemeinem Dienst folgen lassen sollte, so ist vor gut angesehen, gleichwie etliche andere unire Chur und Fürsten auch ihr vor sich geworben Volck der Union geschickt und zu kommen lassen, daß also Ihre Fürstliche Gnaden auch thun möchten; darbey dann Ihre Fürstliche Gnaden frey gestellt, diese abgehente Reuter mit andern geworbenen Volck zu Behuf nöthiger Landes Defension, ob es die Noth also erfordert, zu ersehen, dabey gleichwohl Ihre Fürstliche Gnaden unterthänig gebeten werden, Ihre hierzu qualificirte Landsassen und Unterthanen vor andern desfalls zu befoerdern. Es haben auch Praelaten, Ritter und Landschafft erfreulich vernommen und acceptiret, daß Ihre Fürstliche Gnaden sich erkläret und erbotten, gewisse Ordnung zu thun, daß Ihre Grauamina und Beschwerden, was deren einer oder der andere haben möchte, wie aber gleichwohl dieselbe Ihrer Fürstlichen Gnaden nicht bewust noch auch bey dieser Communication exhibirt oder vorbracht worden, nothdürfftig gehört und nach billigen Dingen erlediget werden sollen: Dafern dann zwischen dato und künftigen Weynachten die Grauamina zu Ihrer Fürstlichen Cansley in Casel eingeliefert werden, wollen Ihre Fürstlichen Gnaden nach Befindung solcher Grauaminum die Vernehmung thun, daß jemand aus der Stände Mittel solcher Verhör und Handlung beywohnen möchte.

In Urkund haben diesen Abschied von wegen der *Pralaten Georg Daniel von Habel Voigt* / an statt des *Land Commenthurs der Balley Hessen und Commenthur alhier teutschen Ordens* / *Carl Klauer Hoff Gerichts Assessor* und *Ober-Vorsteher der Stifter Kauffungen und Wetter*, *Henrich Ludwig Schäfer* geheimer Rath und *Obervorsteher der hohen Hospitalien*, *Georg Cruciger Theologiae*, *Johannes Gæddeus*, *Christophorus Deichmann* der *Rechten Doctores* und *Professores der Vniuersität alhier*, von wegen der *Ritterschafft Volpert Niedesel zu Eisenbach* Erbmarschall zu *Hessen*, geheimer Rath und *Obrister der Graffschafft und Vestung Ziegenhain*, *Johan Georg Schenck zu Schweinsberg* Erbschenck zu *Hessen*, *Eitel von Berlepsch Hoffrichter*, *Sittig von Berlepsch*, *Hermann von Bersabe*, *Johann Bernhard von Dallwig*, *Hoffgerichts Assessor*, *Christoph von der Malsburg* genant, *Jost Christoph von Boyneburg* genant von *Heinstein*, und *Daniel von Breitenstein*; Sodann wegen der *Städte Burghard Wormbser* alhier, *Johann Beckmann zu Cassel*, *Conrad Stang zu Eschwegen*, und *Sigmund Zulfeller zu Schmalkalden*, alle *Burgmanne* mit ihren *Subscriptionen*, auch angebohrnen gewöhnlichen *Ring-Pittschaffen* versiegelt und bekräftiget. Geschehen zu *Marpurg* den *21ten Julii Anno 1619.*

Num. 308.

EXTRACTVS.

Liefferbuchs der Ritterschafft im Ober-Zürstenthum Hessen.
Türckensteuer siebenden vnd andern Ziel 1599.

Land Comptur zu Marpurgt.

Ex Orig 1599. Von wegen des Einkommens des Teutschen Hauses daselbst
von --- 5345 fl. Capital erlegen
lassen --- 178 fl. 5. Alb.
geliefert an Reichsthälern

Salck Arndt von Kerffenbruch Teutschs Ordens.

Idem Komptur Anno 20. 98.

von --- 600 fl. Capital erlegen
lassen --- 2 fl.
geliefert an Reichsthälern

Salck Arndt von Kerffenbruch Teutschs Ordens.

Idem.

Zum 1/2 Theil vom Zehenden zu Selheim
von --- 400 fl. Capital erlegen
lassen --- 1 fl. 9. Alb.
geliefert an Reichsthälern

Salck Arndt von Kerffenbruch Teutschs Ordens.

Idem

Von des Hospitals zu Marpurgt Einkommen
von --- 4350 fl. Capital erlegen
lassen --- 14 1/2 fl.
geliefert an Spanischer Münz

Salck Arndt von Kerffenbruch Teutschs Ordens.

Idem.

Von wegen des Hauses Schiffenberg jährlicher Renthe.
von --- 4654 fl. Capital erlegen
lassen --- 15 fl. 13. Alb. 7. Pf.
geliefert an Reichsthälern

Salck Arndt von Kerffenbruch Teutschs Ordens.

Idem

Idem.

Von wegen der Gefälle zu Altsfeld

von — 350. fl. Capital erlegen
lassen — 1. fl. 4 $\frac{1}{2}$. Alb.
geliefert an Reichs Münz.

Salck Urndt von Kerffenbruch Teutchs Ordens.

Num. 309.

Extract auß den Gleibergischen Renterey Rechnungen de an-
nis 1599. und 1601. über die Geisliche und Adelspersonen, So Ihre
im Hüttenberg habende Güter, Renten vnd Zinsen an Nassau Weil-
burg so wol, als an Hessen zur Helffte verschätzt vnd versteuvert haben;
was aber dieselbige im eigenthumlichen Amt Gleiberg verschätzt
haben, ist absonderlich gewesen, und hierin nicht aufge-
zogen oder beygesetzt.

Folgen die Geisliche.

Das Teutsche Haus zu Franckfurt hat in der Hüttenbergischen Gemein- schafft zum halben Theil nach Gleiberg gegen Hessen verschätzt	860 $\frac{1}{2}$. fl.	Ex actis
Item das teutsche Haus Weßlar	2120. fl.	Repof.
Item das teutsche Haus Schiffenberg	2300. fl.	Gissenf.
Item das Johanniter Haus zu Niederweisel	600. fl.	1601.
Item das Stifft zu Weßlar, sampt der Präsenz, Capittul, Altaristen, wie auch Pfarr vnd Schulgefallen	2181. fl.	
Item der Hoff des Closters Arnspurgs zu Weßlar	365. fl.	
Item der Rawhoff zu Weßlar	50. fl.	
Item das Closter Altenburg	638. fl.	
Item das Closter zum Tron	180. fl.	

Folgen die vom Adel.

Ernst von Buseck hat wegen Hüttenbergischer Gefällen zur Helffte nach Gleiberg verschätzt	90. fl.
Hans Philipp von Buseck	500. fl.
Herman Otto von Buseck	463. fl.
Hans Ebert vnd Philip Schußbar genant Milchling zu Treiß	942 $\frac{1}{2}$. fl.
Caspar Schußbars genant Milchlings seel. Wittib	722 $\frac{1}{2}$. fl.
Herr Henrich Herman Benher zue Burg Milchling vnd Wilhelmndorff	734. fl.
Hans Herman Lesch von Mölnheim	20. fl.
Hans Georg von Vieken	150. fl.
Melchior von Schwalbachs seel. Kindter	275. fl.
Johan von Schwalbach	568. fl.
Herr Volpert von Schwalbach Land Commenthur der Balley Francken	756. fl.
Bernand von Schwalbach zue Gleeberg	510. fl.
Die von Rodenhaußen	520. fl.
Heinrich von Trohe	225. fl.
Johann Friederich von Wolffsfehl zu Leystatt	592 $\frac{1}{2}$. fl.
Hans Engelbert Niedesel zu Comberg	420. fl.
Hans Engelbert Lautter Amtman zu Hanaw	99. fl.
Johan von Gönfen Wittib	320. fl.
Die Stümmele zu Cropsdorff	280. fl.
Die Holzapffel zu Bekberg	280. fl.
Caspar Magnus Schenck zue Schweinsberg	195. fl.

Gebhard Schlaun zu Lützellinden	- - - - -	25. fl.
Philipp von Schönborns Erben	- - - - -	228 1/2. fl.
Christoph von Kolfhausen	- - - - -	300. fl.
Friedrich Gottfried von Wallendorff	- - - - -	850. fl.
Quirin Riedfels seel. von Bellersheim hinterlassene Erben vnd Agnaten	- - - - -	478. fl.

Nebst diesen haben auch andere gemeine ausländische Leute, Ihre im Hüttenberg habende Güter an Masaw zur Helffte verschätzt müssen.

Insgleichen die Juden schulden seind zur Helffte an Masaw verschätzt worden.

Num. 310.

Extractus Protocolli Conferentialis d. d. Carlstadt den 25.
April. Anno 1583.

Steuer.

Derhalten hetten die Teutschmeisterische viel Documenta, sonderlich ein Fürstlich Hessisch schreiben vorgelegt, darin bewilliget der Steuer halben in rhue zu stehen, bis zu erörterung der sachen, vnd sagten, vor eingerisener spaltung in der Religion seyen keine Steuer durch Hessen von dem Orden erhoben, der Teutschmeister keine ohne seines Ordens Valeyen Hessen vnd anderer belegt, derhalten achten es die Commissarien der Billigkeit gemess, das der Teutschmeister die Türckensteuer erhebe, die Landsteuer aber solt den Landgrauen volgen / wann sie vñ Landtagen bewilliget wirdt vnd solt der Comptthur in denselben Landsteuern gleich denen vom Adel gehalten werden zc.

Num. 311.

Ex auto-
graph.
Archivi
Giffenf.
1616.

Wir zue end bemelte bekennen hiermit öffentlich, Als der Durchlechtig hochgeborne Fürst vñnd Herr, Herr Ludwig Landgrau zue Hessen, Graue zu Cahelembogen, Dieh, Ziegenhain vñnd Nidda zc. vnser gnediger Fürst vñnd Herr einem Ausschuss seiner F. G. inhabenden Fürstenthumb vñnd Landden, von Prelaten / Rittersn vñnd Landschaft onlengsthiem gnediglichen proponiren lassen vnser schriftliche Obligation vñnd Versicherung zue geben, daß vñ den Fall, da S. F. Gn. mit Todt abgeen soltten ehir deroselben sämptliche Junge Fürstliche Herrschaft vñnd Fräwlein, Ihr mündiges Alter erreicht, Alsdann die Durchlechtig Hochgeborne Fürsten vñnd Herrn Herr Philips vñnd Herr Friederich Landgrauen zue Hessen zc. mit vñnd beneben den Durchlechtigst, Durchlechtig, Hochgebornen Fürstenn vñnd Herrn Herrn Johannis Georgen Herzogen zue Sachsen Göllich, Cleve vñnd Bergk, Churfürsten zc. Herrn Christian vñnd Herrn Joachim Ernstten Gebrüdern, Marggrauen zue Brandenburgk zc. allesampt vnser gnedigst vñnd gnedige Chur-Fürsten vñnd Herrn, wir vor die respective Tutores, Curatores vñnd Administratores Seiner F. Gn. nachbleibenden vnmündigen Fürstlichen Jungen Herrschafften, vñnd Fräwlein, auch dero inhabenden teilß Fürstenthumbs vñnd darzue gehörigen Graue vñnd Herrschafften ehren, respiciren, vñnd halten, auch solches also geloben sollen, vñnd wir vnns hierben vnserer Schuldigkeit erinnert / die von Rechts / vñnd dieser Fürstlichen Linien Erb-Statuts wegen / darauff wir allbereits gehuldigt vnns obligirt / Derowegen nicht alleine mit Hand vñnd Siegeln vns zue solchem allem, als obsteet, verpflichtet, sondern vnns auch pflichtig vñnd schuldig erachtet, darüber hochermelten Ihren F. G. G. anzuegeloben / Wir aber solchem allem in selbst Person nicht nachkommen können, daß wir denen Ehrvesten vñnd Hochgelarten Gregorio Horsten, vñnd Johanni Kitzelio dero löblichen Vniuersität zue Gießen Rectori vñnd Professorn vnsern günstigen Freunden sampt vñnd sonders volle Macht vñnd Gewalt gegeben, Thuen

Thuen daselbige auch hiermit, in Crafft dieses Brißs, dergestalt vñnd also, daß dieselbige in vnserm Nahmen / wohin dieselbige werden bescheiden werden / erscheinen / vñnd vnserwegen beyden Ihren **S. G. G.** vor dieselbe selbst vñnd wegen Ihrer Herrn **Mit-Tutorn vñnd Curatorn** Gelübde thuen / auch von deroelben zegen Versicherung empfangen, vñnd sonst in gemein dasjenige thun vñnd leisten, was vermöge obangezogenen **Erb-Statuti vñnd Huldigungs pflichten** / auch berührter vnserer mit **Hand vñnd Siegel** becrefftigten **Obligation vnns oblieget**, vñnd gepüret / was nun gedachte vnserer Gewalttrager von vnserwegen also verrichten werden, deme wollen wir also treulich nachleben, als ob wir in selbst eigener Person die Handpflicht erstattet hetten, treulich vñnd sonder Gebehrde: In Urkunt haben wir vns mit eignen Handen unterzeichnet: So geben vñnd geschehen den **1ten Julii** im dausend **Sechs** hundert vñnd **Sechzehenden** Jare.

Johann von Liederbach Teutsch Ordens.	Balthasar Menzerus S. S. Th. D.	Henricus Nebelkra de Franckenbergo Hessorum J. U. D. & Prof. publ.
Gottofredus Antonius D. manu filii sui Wilhelmi propter morbum.	Christophorus Helvicus, S. S. Th. D. ejusd. & Heb. Profess.	Helfricus Vlricus Hunnius J. U. D. & Prof. Publ.
	Casparus Finckius Th. D. Prof. & Ecclesiast.	Ludovicus Jungermann, Med. D. & Prof. Botan. Ordin.
	Joh. Giffenius D. & Professor.	

M. Christoph. Scheiblerus Logicae & Metaphys. Prof. & Pædagogiarcha p. r. Fac. Decanus.

M. Conradus Bachmannus, Histor. & Poet. Professor.
 Johannes Breidenbach, J. V. D. Philosophiæ Pract. Prof. & Synd.
 M. Johannes Steuberus Phys. & Græcæ Linguae Professor.
 M. Henricus Wideburgius, Mathematicum Professor.
 Christian Liebenthal J. V. D. & Profess. Eloquentiæ.

Num. 312.

Des Durchleuchtig vñnd Hochgebohrnen Fürsten vñnd Herrn, Herrn Ludwigen, Landgrauen zue Hessen, Grauen zue Caknellnbogen, Dieß, Ziegenhain vñnd Nidda zc. vnserß gnedigen Fürsten vñnd Herrn, **Wir Stadthalter, Cantzlar vñnd Rärthe zue Darmstade vñnd Siefen** / Thun hiermit kunth bekennende, Als vñndt hochgedachtes vnserß gnedigen Fürsten vñnd Herrn gnedigen Bevelch vñnd Verordnung wir sampt vñnd sonders **Sr. S. G. Altisten vñnd erstgebornen Sohn Landgraue Georgens zue Hessen zc. S. Gn.** vñnd dero ehlichen Mannß Leibs-Erben, oder in mangel derselben **Sr. S. Gn.** zweitten Sohn Landgraue Johannesen vñnd desselben Mannß Leibs-Erben vñnd also fortahn jederzeit dem Eltisten deroelben Descendenten so lang deren vorhanden oder da derselben keine mehr wehren, Alßdann Herrn Landgraue Philipphen vñnd Herrn Landgraue Friederichs **S. S. G. G.** vñnd deren mannlichen Leibs Erben inhalts desen bey dieser Fürstlichen Darmstadißchen Lini vñnd gerichteten confirmirten vñnd geschwornen **Erb-Statuti**, Alß dem Rechten der Primogenitur nach einzigen Successorn vñnd künftiglich regierenden **Landts-Fürsten**, erstgemelter Fürstlicher Darmstadißchen Lini in eventum schuldige Pflichtte geschworen. Vñndt wir darauff ferner gnediglich verstendiget, daß vnserß gnedigen lieben **Landtsfürsten S. Gn.** aus hohen Bedencken in dero Testament vñnd letzten Willen, vñndern andern auch ein solche Disposition vñnd Vorsehung gethan, daß wann Sein Herr Landgraue Ludtwigen **S. G.** welches jedoch der getrewe Gott gnediglich verhütten wölle, ehir mit Todt abgiengen, dann derselben altister Sohn vñnd **Landts Successor**, vñnd die übrige Fürstliche junge Herrschafft vñnd **Fräwlein Landgrauen vñndt Landtgräffine zue Hessen zc.** ihr recht

Ex autographo Archivi. Giffens. 1616.

recht vnd bestimmtes Alter erreichen wurden. Alsdann der Durchleuchtig Hochgeborne Fürst vnd Herr, Herr Philips, Landtgraue zu Hessen zc. wann S. F. G. denselben Todtsfall erleben, oder da dieselbe dero Zeit mehr nicht im Leben, oder nach angetretener Vormundtschaft Administration vor dero Zeit, ehe die samptliche Fürstliche junge Herrschaft vnd Frewlein zu rechtem verordneten Alter geschritten, verfallen würde, Alsdann der auch Durchleuchtig Hochgeborne Fürst vnd Herr, Herr Friederich Landgraue zu Hessen zc. beide vnnsere gnedige Fürsten vnd Herrn, der samptlich nachbleibenden Fürstlichen jungen Herrschaft vnd Frewlein Landtgrauen vnd Landtgreffinnen zu Hessen zc. auch dero Fürstenthumbs vnd deren darzu gehöriger Graff-Herrschaften vnd Landen Darmstadiſchen Theyls alleiniger Administrator vnd Regent, mit vnd beneben denen bey der Fürstlichen Regierung nachgelassenen Stadthalter, Canklar vnd Râthen, vnd denen so aus der Ritterschafft alsdann adiongiret seind Doch zugleich auch die Durchleuchtig Durchleuchtig vnd Hochgeborne Fürsten Herr Johannes Georg Herzog zu Sachsen, Sülch, Cleve vnd Berg vnd Churfürst zc. Herr Christian vnd Herr Joachim Ernst Gebrüdere, Marggrauen zu Brandenburg zc. vnnsere gnedigst vnd gnedige Churfürsten vnd Herrn, zu Mit-Vormundern, Tutorn vnd Curatorn derogestalt mit verordnet, das wir hochgedachten vñ künfftigen Fall verordneten Administratorn vor sich vnd von wegen dero Herrn Mitvormundern noch bey Herrn Landgraue Ludtwigs zu Hessen zc. K. G. Leben angeloben vnd vns schreiben sollen / nach Herrn Landgraue Ludtwigs F. G. tödtlichen Hintritt vñ solchen Fall höchst vnd hochemelter samptlichen Chur-vnd F. F. F. F. G. G. G. G. vor die respective verordnete Regierungs Administratorn, Tutores vnd Curatores der samptlichen Fürstlichen jungen Herrschaften vnd Frewlein Landtgrauen vnd Landtgreffinnen zu Hessen zc. auch des Fürstenthumbs Hessen vnd darzu gehörigen Landes ipso momento Sr. F. G. Absterbens ohne fernere Erfuchung oder weitere Tractation zu erkennen, zu ehren, zu respectiren vnd zu achten. Vndt wir darauf von vnser gnedigen Fürsten vnd Herrn Landgraue Ludtwigs zu Hessen zc. F. G. gnediglichen bevelcht worden seind, dieser Fürstlichen Verordnung so baldt gebürliche Vollge zu thun vnd nachzukommen, Das wir solchemnach wohl bedächtlich, gutwillig vnd gehorsamblich versprochen vnd zuegesagt, Auch beiden Ihren zu Administratorn, wie vorsehet, verordneten F. F. G. G. darüber angelobet vnd Zandrew geleistet, allem deme was solch Fürstliche Testament besaget vnd vnns befehlet, so viel vnns belanget, getrewlich vnd gehorsamblichen nachzukommen vnd zuegehen, vnd die respective zue Administratorn, Tutorn vnd Curatorn verordnete Chur-vnd Fürsten, vnd sonst niemanden darfür gehorsamblich zue ehren, anzusehen, zu achten vnd zu respectiren, auch derogestalt Ihren samptlichen Chur-vnd F. F. F. F. G. G. G. G. holdt, trew vnd gehorsamb zu sein, wie gehorsamen getrewen Râthen vnd Dienern wohl ansehet, Auch sich von Rechts vnd obberürten Erb Statuti wegen, darauf wir gelobt vnd geschworen, gepürt vnd vnns obliegt. Dessen zue Erkunth haben wir gegenwertige vnnsere Verschreibung vbergeben, dieselbe mit aignen Handen subscribiret, vnd mit vnsern anhangenden Insiegeln beeräftigett. So geben vnd geschehen den sieben vnd zwanzigsten Junii im Tausend Sechs hundert vnd Sechzehenden Jahre zc.

Wolfgang G. zu Mansfeldt
 Joannes Pistorius Niddanus
 Johann Strupp von Gelnhausen.
 Reinhardt Henrich von Laerbach
 Georg Zerchl D. Vice-Canklar.
 Joachim von Walspergk.
 Bernhardt Friederich Prechter.

Cum XIV. Sigillis appensf.

Johannes Faber D.
 Georgius Wagner.
 Helfrich Gerlach.
 Johann Philips Kleinschmidt.
 Nicolaus von Otthera. D.
 Adamus Leuthius.
 Johann Weigell Landtschreiber.

Num. 313.

Ex autograph.

Von Gottes Gnaden wir Philips vnd Friederich Gebrüdere Landtgrauen zu Hessen, Grauen zu Caseneinbogen, Dieß, Biegenhain vnd Niedda, Thun hiermitt Kunth bekenn.

bekennende, Als der Hochgeborne Fürst Herr Ludwig Landgraue zu Hessen, Graue zu Archivi
 Casenelnbogenn, Diez, Ziegenhain vnnnd Nidda 2c. vnnsrer freundlicher lieber Bruder Gassenf.
 vnnnd Geuatter, auß hohem Bedencken, Sr. Idd. Testament vnnnd letzten Willen mit 1616.
 vnserm Vorwissen, freundlichem Belieben vnnnd Approbation am Dienstag den 25.
 dieses Monats Junii ietzlauffenden 1616ten Jahrs vffgerichtet, vndt vnder andern dar-
 innen verordnet, daß wenn S. I. welches yedoch der getrewe Gott gnediglich verhüten
 wölle, ehir mit Todt abginge, dann Deroselben eltister Sohn vnnnd Regierungs Suc-
 cessor, auch Dero vbrige Fürstliche Kinder, Landgrafen vnnnd Landgrävine zu Hes-
 sen 2c. Ihr recht vnnndt bestimptes Alter erraichen würden, Alsdann Wir Landgraue
 Philips, wann wir denselben Todtsfall erlebenn, oder da wir dero Zeit mehr nicht im
 Lebenn, oder nach angetretener Vormundtschaft Administration vor der Zeit ehir
 diese samptliche Fürstliche junge Herrschafft vnd Gräwlein zu rechtem verordnetem Alter
 geschrittenn, verfallen würden, Alsdann wir Landgraue Friederich der samptlichen nach-
 bleibenden Fürstlichen jungen Herrschafft vnnndt Gräwlein, Landgrauen vnnndt Land-
 grävinnen zu Hessen 2c. Auch des Fürstenthumbs Hessen, vnnndt deren darzue gehörigent
 Graue Herrschafften vnnnd Landen Darmbsädtischen Theils, Alleiniger Vormundt-
 schafft Administrator vnnnd Regent, Mit vnnndt beneben denen bey der Fürstlichen Re-
 gierung nachgelassenen Statthalter, Canklarn vnnndt Rätchen, vnnnd denen so aus der
 Ritterschafft Ihnen alsdann adiungiret seindt, yedoch zugleich auch die Hochgebohrne
 Fürsten, Herr Johanns George Herzog zu Sachsen, Gülch, Cleve vnnnd Bergk,
 vnnnd Churfürst 2c. Auch Herr Christian, vnnndt Herr Joachim Ernst, Gebrüdere
 Marggrauen zue Brandenburg 2c. vnserere freundliche geliebte Vattern, Schwäger vnnnd
 Brüdere, zue Mit-Vormunden Tutorn vnnnd Curatorn, derogestalt verordnet, daß
Prälaten / Ritter vnnnd Landschafft inn diesem Oberfürstenthumb Hessen
 vnnnd darzue gehörigenn Landen / noch bey vnnsrer freundlichen geliebten Bru-
 ders Landgraue Ludwigen zu Hessen Idd. Lebenn, vns so wohl vor vns selbst in Vor-
 mundtschaft vndt Administrations Nahmen, Als von wegen der verordneten Herrn
 Mitvormundern, angelobenn, auch sich verschreiben sollen / Nach Sr. Idd.
 tödtlichem Hintritt vff solchen Fall, hochgedachter samptlicher Chur- vnnnd Fürstenn Idd.
 Idd. beneben vns vnnnd sonst Niemanden vor die respective verordnete Regierungs
 Administratorm, Tutores vnnnd Curatores der samptlichen Fürstlichen jungen Herr-
 schafften vnnnd Gräwlein Landgrauen vnnnd Landgrävinnen zu Hessen 2c. Auch des Für-
 stenthumbs Hessen, vnnndt darzue gehörigen Landen ipso momento Sr. Idd. Abster-
 bens ohne fernere Ersuchung oder weitere Tradition, zu erkennen, zu ehren, zu re-
 spectiren vnnnd zu achten, Dagegen aber wir vns hinwiederumb dahin ercleren, auch
 versprechen, vnnnd mit vnsern Briefen versichern sollen, vber Sr. Idd. letzten Willen,
 vnnnd allen desselbenn Innhaltungen, ernstlich vnd eifferig zu haltenn, Auch sie sampt
 vnnndt sonders vnnnd einen jedenn bey seinen Begnadigungen, Rechten, Diensten vnnnd
 Bestallungen, wie ein jeder dasselbe herbracht, vnnnd S. I. Ihnen darmit versehenn,
 ohne alle ender- vnnnd Newerunge verpleiben vnnndt sein zu lassen, Auch sie darbey gne-
 diglich zu schützen vnnndt zu handthaben, Inmaassen erfolget, daß die zur Regierunge
 verordnete Statthalter Canklar vnnnd Rätche, wie auch obbenelte Prälaten Rit-
 ter vnnnd Landschafft / Ihres Theils solchem allem würcklichen nachge-
 setzt. Vnnndt nach vorgehender Gelobung vnnnd Leistunge der Handt
 Crewe vnnnd ihre schriftliche Obligationes vnderthenig vberreichen lassen. Daß wir
 solchem allem nach hinwiederumb wohlbedächtlich, freundlich guthwillig auch gnedigli-
 chenn respectivè vnnnd ercleret, zugesagt vnnnd versprochen, ob vorberürtem vnser
 freundlichen geliebten Bruders Landgraue Ludwigen zu Hessen Testament vnnnd letzten
 Willen, inn allenn Stücken vnnnd Puncten, ernstlich vnnnd eifferig zu halten, vnnnd
 dasselbe zue Vollstreckunge zu pringen, Auch Statthalter Canklar Rätche vnnnd sampt-
 liche Beampten vnnndt Diener, desgleichen alle vnnnd jede vom Prälaten / Rit-
 ter vnnnd Landschafft / wie vorstehet / bey erworbenen vnnnd herbrachten Rech-
 ten Gnaden Freyheiten vnnnd Diensten nicht allein zu lassen, Sondern auch gne-
 diglichen zu schützen vnnndt zu handthaben, Alles Fürstlich, Treulich, vnnndt ohne
 Gesehrde. Dessen zu Brkuntz haben Wir diese Verschreibunge vom vns gege-
 benn vnnnd dieselben mit aigenen Händen vndererschreibung, auch anhängunge Fürst-
 licher

licher Insigeln becrefftiget, So gebenn vndt geschehenn den 27ten Monats Tag Junii im Tausendt Sechshundert vndt Sechzehenden Jahre.

Philipp Landtgraffe zu Hessen

Friedrich Landtgraff zu Hessen.

(L.S.)

(L.S.)

Num. 314.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst gnädiger Fürst vnd Herr zc.

Ex Orig.
Archivi
Darmst.
1627.

Was bey Ew. F. Gn. der Herr Teutschmeister, wegen der erhobenen Landrettungs-
steuer von des Teutschen Hauses zu Franckfurt im Hüttenbergk zu Lang-
göns habenden Zehenden sich vber mich beclagt, wie auch was Ew. F. Gn. darauff
dem Herrn Obristen vndt mir gnädigst befohlen, Solches habe ich mit vnderthäniger
Reverenz in abwesen des Herrn Obristen empfangen, vnd mehrern inhalts vnderthä-
nig vernommen zc. Daruff soll Ew. F. Gn. vnderthänig nicht pergen, daß ich beim
Amt in den alten Manualn vnd Registern nach gesucht befinde so viel Nachricht, daß
von an. zc. 85. allezeit die Türckensteuer vom Teutschen Haus zu Franckfurt entrichtet,
wie auch in meines Antecessoris seel. Manual daß selbiges auch mit 1200. fl. Capital
in die Landrettungssteuer in an. 1619. eingeschrieben, Auch ist mir Zeit an.
1621. ich vnschuldig in Diensten gewesen, die Steuer darvon ohnweigerlich zur Helfft
entrichtet, vnd von mir verrechnet worden, gestalt dan auch das Teutsch Haus zu
Marpurgk / Schiessenbergk vnd Wezflar ihre Landrettungssteuer jes
derzeit dem Herrn Obereinnehmern ohne widersprechlich entrichten / hal-
te dannhero dafür / weil selbige Teutsche Häuser Gefälle / die Landretts-
tungssteuer Ew. F. Gn. ohnweigerlich geben / ich auch in meines Vorfahren
Manual vnd Register wie bemelt, das Teutsch Haus zu Franckfurt mit 1200. fl. Ca-
pital eingeschrieben finde, es werde also bey Ew. F. Gn. Fürstlichem Haus herbracht
sein. Mit dem Nassawischen Rentmeister zu Gleibergk hab ich auch hiervon communi-
cirt, der berichtet mich, daß er Nachricht finde, daß es hievor auch disputirt vndt
gerechtfertiget worden, zwischen dem Herrn Teutschmeister vnd seinem gnedigen Herrn
zu Nassaw, vnd daß in an. zc. 607. ein poenal Mandat, welches gegen seinen gnedigen
Herrn ausgewürckt, calliret, auch in anno zc. 608. daruff an Ausstand nach Gley-
bergk entrichtet worden, 12. fl. 18. Alb. 3. Pf. Es wehre aber hergegen daruff in an-
no 611. vnd wiederum in anno 615. von wensland Ew. F. Gn. Herrn Battern, mei-
nem auch G. F. vnd Herrn Hochseliger Gedächtnuß zweymahl eine neue Landrettungs-
steuer angefekt, da zwar in dem ersten Satz-Register des Teutschen Hauses zu
Franckfurt Gefälle mit eingeschrieben, gleichwohl aber finde er nichts, daß die zwey-
mahl etwas erhoben vnd verrechnet seye. Bey hiesigem Ampt finde ich deswegen bis
noch keine Nachricht, vnd wird in den Registern bey den Herrn Obereinnehmern solches
zu finden sein, ob nun vielleicht selbige beedemahl nicht befohlen sey, von der Praelaten
Geist- oder weltlichen, Edel oder vnedlen Gefällen (wie anno 619. zu Homburg vor
der Höhe bewilliget, vndt bis dahero zu erheben, jedes Ziehl schriftlichen befohlen wor-
den) die Steuer zu erheben, vnd daß dahero selbige mahl auch hievon nichts erhoben
oder verrechnet worden, kan ich nicht wissen, Sonsten berichte Ew. F. Gn. auch hier-
bey vnderthänig daß die Teutschen Häuser Schiessenberg vnd Wezflar dem
Herrn Grafen zu Nassaw keine, Sondern Ew. F. Gn. die Landrettungssteuer
alleine geben / woher es aber nuhn kompt, daß solche Häuser von ihren in der
Gemeinschaft des Hüttenbergks habenden Gefällen wohlgedachten Herrn
Grafen keine Landrettungssteuer geben / kann weder ich, noch der Rentmeis-
ner zu Gleybergk (der auch eine geringe Zeit ahn solchem Dienst gewesen) wissen zc.

So Ew. F. Gn. so viel mir von der Sachen bewußt vnderthäniger Gebühr be-
richten sollen, Dies selbige damit der gnädigen Bewahrung Gottes vnd Dero zu
milt F. G. mich vnderthänig empfehlende. Gießen den 23. Octobris 1627.

Nicolaus Stippius.

Num.

Num. 315.

Gestrenge, Edle, Ehrveste, Hochgelährte, Fürstlich-Hessische vnd
Grävlich Nassau-Saarbrückische Herren Canslar vnd Rätthe.
Großgünstige Herren.

Sowohl die Gemeinde zu Leyhgestern im Hüttenbergt, hiebevot durch einen Ex Orig.
Bescheid angewiesen worden, mich und meine Ordens Angehörige sonderlich Repof.
in der Langenwiese und uf dem Mahr meiner Hut des Viehes und der Pferde, Giltensf.
herbrachter maffen, unverbindert gebrauchen zu lassen, und in den nechsten vier Wochen, 1607.
ihre sach mit recht gegen mich aufzuführen, ich auch der Zeit meinen Beweissthum hier-
über, in perpetuam rei memoriam, als unschuldig Beclagter geführet, auch an-
dere schriftliche Documenta vorgezeigt, und daher verhoffet, daß sie mit pfänden
und andern gewaltsamen Händeln, den meiner verschonet haben solten. Dierweil jedoch
gedachte Gemeindte, in nächst verstoffener Wochen, in meiner herbrachten Possession
vel quasi (nach welcher mein Vieh und Pferdte in obbenantem Mahr vor Michaelis
allein, nach Michaelis aber sie an beyden vorherührten Orten, mit ihrem Vieh und
Pferden, sampt meinem gehüthet haben) mich de facto zu turbiren, ein Pferd und ei-
ne Kuh abzupfänden, ins Dorf zu treiben, dieselbige Stück mir bis anhero vorzuent-
halten, vnd darüber meinen Schäfer, von ihren beyden Schäfern bis auf den Todt
elendig zu schlagen, ihm sein Angesicht dadurch jämmerlich zu verderben, und hier-
bey des nicht allein beyde Schäfer, sondern die ganze Gemeinde, mich dero mit ihnen
herbrachten gemeinen Hüte allerdings vertreiben wolten, sich beträulich vermercken zu
lassen, sich würcklich unterstanden, solches alles aber wieder die offenbare rechte auch
gegen meine uralte Gerechtigkeit, wieder vorgangenen Bescheid und zu meiner hohen
Verkleinerung gereicht.

Und deswegen E. Str. E. H. G. Crafft dero disfalls begründeten Bitt-
mäßigkeit zu ersuchen, und umb Abwendung solches irsalf und unsfugs anzuhalten, ver-
ursacht werde. So gelanget an E. Str. E. H. G. meine unterthänige Bitt, die wol-
len der Gemeind zu Leyhgestern (daß sie mir die abgepfändete zwey Stücke ohnentgeltlich
an den Ort, da sie solche abgehohlet, also bald erstatten, den schaden selbst tragen und ei-
nen Abtrag meinem Schäfer gelten, die beyde missthatige Schäfer zu gebührlicher Stra-
fe ziehen, und bey einer hohen nachmahfften Strafe sich gegen mich und die Meinen fer-
ners Pfändens und schlagens künfftig enthalten, auch deswegen sufficientem cautionem,
de non amplius offendendo & molestando mir leisten) gnädig befehlen und
hierdurch mich bey meiner hergebrachten Gerechtigkeit schützen,

E. Str. E. H. G.

Unterthäniger

Ottomar von Galen

Commenthur zu Schiftenberg Teutschen Ordens.

präsent. den 12ten Octobr. 1607.

Num. 316.

Edle, Ehrenveste Hochgelährte, Fürstliche Herrn Canslar und
Rätthe.

Großgünstige Herren.

Selchermassen die Gemeinde zu Leyhgestern, vor 3. Wochen mir uff meines Ex Orig.
Ordens eigenthumblichen Wiesen die lange Wiese und das Mahr genandt, ein Repof.
Pferdt und ein Rind abgepfändet, und deswegen ich mich sowohl bey dem Nassau- Giltensf.
schen als auch Fürstl. Hessischen Herren Rätthen beklaget und restitutionem gebethen, auch E. 1607.
E. H. G. in meines G. S. und Herrn Nahmen, die restitutionem gewilliget, und befoh-
len

len, auch die Nassauische Ráthe, woserne ich Cautionem leisten würde, die gebethene Restitution ohnentgeltlich gleichfalls gewillfahret, und daruf ich auch gewöhnliche Cautionem geleistet, und solche der Gemeinde zu Leyhgestern überschicket, das werden E. E. H. G. zweiffels ohne sich nachmahls zu versinnen wissen. Ob ich nun wohl verhoffet, es sollen die Nassauische ihres theils die decretirte Restitution nicht länger verhindert haben, so befinde ich doch das Gegenpiel, zu meinem grossen schaden, und unziemlicher verkleinerung, indeme sie an ihren Zentgráffen geschrieben, daß mir die Pfandung ohnentgeltlich restituirt werden sollen, woserne ich inn überschickter Caution setzen würde, daß die Leyhgesterner Gemeindte nicht Kláger in dieser Sache seyn sollen; Wann nun dann diese angeflickte Condition, nicht allein hochbeschwerlich, und nur zu ushalt der Sache gerichtet, sondern auch den allgemeinen Rechten, nach welchen allweg der Pignorator, Actor und Pignoratus reus zu seyn pfleget, schnurstracks zu entgegen, und hierdurch vermercke, daß die Nassauische mir wieder alle Billigkeit mein Gut vorenthalten, und mir, wie sie schuldig, zu dem Meinem nicht verheiffen wollen.

So gelanget an E. E. H. G. mein unterthánige Bitte, die wollen mir uf billige Mittel, zu meinem abgepfándeten Pferd und Kind gnedig verheiffen, und dero Resolution mir schleunig ertheilen zc. das N. A. hierüber anrufendte.

E. E. H. G.

Unterthániger.

Ottomar von Galen,

Commenthur zu Schiffenberg, Teutschen Ordens.

prásent. den 28ten Octobr. 1607.

Num. 317.

Uf dem gemeinen Hüttenbergischen Amts-Tag, welcher den 7ten Junii Anno 1604. zu Niederlecken gehalten worden zc.

Ex Orig.
Repof.
Giffenf.
1604.

In Sachen der Gemeinde zu Leyhgestern / Klágern an einem entgegen denn Herrn Commenthur zu Schiffenberg und Beklagten andertheils den Tag der Schäferen zu Neuchoffen betreffend, ist der Bescheid: Demnach allbereits in dieser Sachen, von beyden Herren Rentmeister, Zeugen hierüber abgehört, und der Herr Commenthur auch Gegenbeweisthum zu führen begehret, ist ihm solches zugelassen, doch da solches zum fürderlichsten beschehen, soll alsdann ferner ergehen und geschehen was recht ist.

Daniel Stamm.

Joh. Philips Braun.

Num. 318.

E X T R A C T V S.

Landgraf Ludwigs Testament d. d. 6. Octobr. 1625.

Ex Orig.
Archiv i
Giffenf.
1625.

Weglich, dieweilk dieß alles, was wir in diesem Testament vnd vätterlicher Disposition gesetzt und verordnet, vnser endtlicher Will vnd Meinung, auch auf die ohnbewegliche Grundtvesten der Gottesfurcht, obrigkeitlichen schuldigkeit, Fürstlichen Reputation, eingepflanzten Erbarkeit vnd Liebe des nechsten gestellet ist, So wollen wir vnser Söhne, sonderlich aber den alttisten vndt Landts-Regenten, auf Christliche Söhnliche vnd natürliche Pflichte, gehorsamb, gewissen, vnd bey Meydunge alles zeitlichen vnd ewigen schweren vbelgehens, ernstlich, fleißig vnd trewlich erinnert vnd vermahnet, den Ráthen aber sambt vnd sonders, bey ihren chren, Treuen vnd Ayden, so lieb ihnen Gott vnd alle ihre Wohlfahrt hie zeitlich vnd dort ewig ist, hocheingebunden vnd befohlen haben, dieß vnser wohlterwogenes Testament vnd vätterliche Disposition

tion steiff vnd best zu halten, auch daran zu sein, daß demselbigen durchaus Folge ge-
laisset, dasselbige mit gebührendem und schuldigem Gehorsamb angesehen, vnd darwider
nichts gerathschlaget, vorgenommen noch begonnen, vielweniger vollebracht vnd volle-
zogen werde, gestalt wir auch hiermit verordnen vnd haben wollen, wann dieß vnser
Testament eröffnet vnd abgelesen sein wirdt, daß vnser Sohn, der angehende Regent,
so bald, bey solchem Actu der Testaments eröffnng, dem anwesenden vnserem alsdann
lebenden ältesten Sohn nach ihm, oder da derselbe alsdann noch minorennis wehre,
vnserm anwesenden Bruder Landgrafe Philippen zu Hessen 2c. oder da derselbe auch nicht
zur stelle wehre, vnserm anwesenden andern Bruder Landgrafe Friederichen zu Hessen 2c.
oder da vnserer Brüder in Persona keiner vorhanden, den Churfürstlichen Sächssichen
Gesandten, oder da von Chur-Sachsens Ebd. auch niemandt vorhanden, den Fürst-
lichen Brandenburgischen Gesandten, oder da deren auch keiner zur stelle, einem vn-
serer Prälaten oder Ritterschafft, mit handgebenden Fürstlichen Treuen, an eines
leiblichen geschwornen aydts statt, für sich vnd seine eheliche Mann Leibs Erben, ver-
sprechen vnd angeloben soll, vber diesem vnserm endtlichen Willen, vnd sonderlich, so
viel derselbe in specie der Religion betrifft, Fürstlich, trew vnd eyfferig zu halten, vnd
bey verlust seiner Selen seligkeit, darwidder nicht zu handeln.

Vnd dann vrs Ander daß den vbrigen vnsern jüngern Söhnen, vnd deroselben
Mann Leibs Lehens Erben, so lange vnser älteste Sohn oder dessen eheliche Mannß
Erben im Leben seindt, wie auch vnsern ohnverehelichten Töchtern, Ihre gebührliche
vnd verordnete Deputata, Jährlichen, zu ihrem Vnderhalt, auß sein des Regierenden
Fürsten Cammer Guth, ohnfehlbar entrichtet werden 2c.

Ludwig Landgraf zu Hessen 2c.

Num. 319.

Verzeichnuß derer Persohnen, welche zu Darmstadt Sonn-
abends am 9ten Septembris, Anno 1626. der eröffnng, wei-
land Herrn Landgraf Ludwigs zu Hessen 2c. nachgelasse-
nen Testaments beigewohnet.

Über der Fürstlichen Taffel seind geseßen

Die Churfürstliche Sächsische Herr Abgesandte, Ludwig Ernst Marschall, Rhat Ex auto-
grapho
Archivi
Gissenf.
1625.
vnd Oberaufseher der Fürstlichen Grafschafft Hennebergk. D. Jacob Schroe-
der Cantlar zu Mainungen.
Stracks hernach, Herr Landgraf Philips vnd Herr Landgraf Friederich zu Hes-
sen 2c. Persönlich. Folgends Herr Marggraf Christians zu Brandenburg Abgesand-
ter, Hans Reibold vß Reesniß vnd Gloschwiz, Rhat vnd Hofrichter, vnd diese alle,
als Executores testamenti.

Darauf seind weiter geseßen: Herr Landgraf Georg zu Hessen als neu angangener
Landsregent, Herr Landgraf Johann zu Hessen 2c.

Pfalzgraf Johann Friederichs Gesandter, Georg Christoph von Gleiffenthal,
Rhat vnd Hoffmeister zu Hilpoltstein.

Herkzog Georgen zu Braunschweig vnd Lüneburg Abgesander, Johann von
Schaffhorst, Strawenzimmers Hoffmeister.

So dann Herr Henrich vnd Herr Friderich der Jüngere, Landgrafen zu Hessen.

Obig der Fürsten Taffel seind vß Stühlen nacheinander geseßen.

Frav Anna Eleonora, Herkogin zu Braunschweig vnd Lünenburgk, geborne
Landgräfin zu Hessen.

Fravlein Amalia, Landgrävin zu Hessen 2c.

Frav Elisabetha, geborne Landgräfin zu Hessen, vermählte Gräfin zu Nassau 2c.

Wittibe.

u u

Frav

Fraw Anna geborne Landgräfin zu Hessen, vermählte Gräfin zu Solms 2c. Wittibe.

Fraw Anna Margaretha, vermählte Landgräfin zu Hessen, geborne Gräfin zu Diephold vnd Burchhorst.

Fraw Margretha Elisabetha, vermählte Landgräfin zu Hessen, geborne Gräfin zu Leiningen.

Auf der linken Seite ohnfern von den Fürstlichen Weibsbildern seind geseffen.

Frewlein Eleonora, geborne Gräfin zu Solms Laubach.

Frewlein Anna Margaretha, geborne Gräfin zu Solms Braunsfels.

Hinder Herrn Landgraf Görgen seind geseffen vnd haben aufgewartet

1. Herr Albrecht Otto, Graf zu Solms Laubach 2c.

2. Herr Emich, Graf zu Leiningen 2c.

Stracks gegen der Fürstlichen Tafel an einer andern Tafel seind geseffen.

Georg Niedesel zu Eisenbach, Statthalter, Amtsverweser, geheimer Rhat, Hof-Marschall vnd Amtmann zu Rüsselsheimb.

D. Anthonius Wolff, geheimer Rhat vnd Canslar.

D. Joannes Faber, geheimer Rhat vnd Vice-Canslar zu Darmstadt.

In der obern Thür seind geseffen die beide Marschäll/ mit ihren Stäben

Jost Burchard Raw zu Holzhaussen, Rhat vnd Haußhoffmeister.

Hans Ludwig Wolff zu Karpach, Rhat vnd Amtmann zu Grünbergk.

In dem übrigen Spatio des Gemachs seind geseffen der Ausschuss von Praeslaten / Ritter vnd Landschaft /

Friederich von der Hörden / Land-Commethur zu Marburg.

Volprecht Niedesel zu Eisenbach, Erb-Marschall des Fürstenthums Hessen.

Melchior von Laerbach Obervorsteher.

Wegen der Vniversität Marburg. } Johann Breidenbach D. vnd Prorektor zu Marburg.
D. Kornmann Syndicus Academiae.

Wegen des Hofgerichts zu Marburg. } Hans Bernhard von Dallwig.
D. Heiderich Blanckenheim, Hofgerichts Rhat zu Marburg.

Johann Martin Barver von Eifeneck, Röm. Kay. Majt. Rhat vnd Reichs-Schultheiß zu Franckfurt.

Herman von Werfabe, Rhat vnd Præcident zu Schmalkalden.

Hans Georg von Trohe der Elter.

Georg Niedesel zu Eisenbach der Jünger.

Johann Niedesel zu Eisenbach.

Hans Ludwig Mosbach von Lindensfels.

Johann Conrad von Walbron zu Ernstshof.

Bernhard Friderich von Walbron zu Ernstshof.

Georg Christoph Diede zum Fürstenstein.

Ludwig Adolph Schwarz.

Hans Ludwig von Seebach.

Georg Wilhelm von Carben.

Philips Wilhelm von Lindau, L. Philipsen Hoffmeister.

Erhard von vnd zu Steinling, L. Fridrichs Hoffmeister.

Gerhard Roth von Wanderschied der Fürstl. Wittib zu Wehe Hoffmeister.

Georg Dieterich Bolmar von Bernshoven, der S. Wittiben zu Laubach 2c. Hoffmeister.

Johann Philips Lösch, L. Philipsen Stallmeister.

Wolff Philips von Lindau.

Ludwig Guttacker.

D. Christoph Rakt, Herrn Landgrafen Philippsen Rhat.

D. Georg Faber, Medicus zu Friedbergk.

Christoph

Christoph Sprenger, Herrn Landgraf Ludwigs Rhat
 Ludwig Schenck zu Schweinsbergk.
 Chuno Quirin Schük von Holzhauffen, geheimer Rhat vnd Ambtman der
 Graffschafft Nidda.
 Philips Wilhelm von Bellersheimb, Rhat vnd Praesident zu Marburg.
 Gorg Bernhard von Hertingshausen, Kriegs-Commisarius, Rhat, Ober-
 Forst- vnd Jägermeister.
 Bernhard Friederich Pechter, Rhat vnd Ambtmann zu Kelferbach.
 Johann Balthasar von Weittelshausen, genant Schrautenbach, Rhat vnd
 Ambtmann zu Lichtenbergk.
 Georg von Plato, vnd Pl. Junger Herrschafft Hofmeister.
 Johann Philips Kleinschmitt, Hofrhat.
 Friederich List, geheimer Rhat.

Der Statt Mar-	}	Henrich Holsteiner.
purg Abgeord-		Michel Stof.
nete.		Euno, Stattschreiber.
Der Statt Darm-	}	Hartmann Dreiaicher.
statt Abgeordnete.		Melchior Burger.
Der Statt Schmalkal-	}	Sigmund Kleinmann.
den Abgeordnete.		Balthasar Schmitt.
Der Statt Giffen	}	Joannes Gerlacus.
Abgeordnete.		Henricus Medicus, Stattschreiber.
Der Statt Grün-	}	Alexander Ritter.
berg Abgeordnete.		Mattern Ritter.
Der Statt Alsfeld	}	Joannes Kleinschmitt.
Abgeordnete.		Peter Dicking.

An der andern Thür seind gefessen

Joachim von Pries Stallmeister.	Johann Carlen Schenck zu Schweins-
Hans Wilhelm von Müngerod,	bergk.
Vice-Jägermeister.	Ludwig Joachim von Sigal.
Hans Henrich von Carben.	Matthias Lang, Vereuter.

Etwas besser hinderwertes seind gefessen

Joannes Victor D. vnd Superin-	M. Hieronimus Gerhardi Diaconus
tendens zu Darmstadt.	zu Darmstadt.
Justus Fevverborn D. Professor	M. Johann Mylius, Sub - Diaconus
vnd Pfarherr zu Marburg.	zu Darmstadt.
Martinus Leuth D. vnd Cammer-	M. Joannes Gualterus Fürstl. Junger
Meister zu Darmstadt.	Herrschafften Praeceptor.
M. Tobias Wagner, Pfarherr	Johann Daniel Weikel, Renth- Cam-
zu Zwingenbergk.	mer Secretarius.

Über einem sonderbaren Tisch seind gefessen vnd haben protocollirt

Adam Leuth Hofrath.	Daniel Moterer Registrator.
Lt. Johann Friderich Hofrath.	Cyriacus Blum, Land- v. Canzlar- Se-
Henrich Wogesser, Cammer- Se-	cretarius.
cretarius,	

**In der dem Herrn Statthalter Ambs- Verwesen ic. Canzlar vnd
 Vice-Canzlar seind gestanden.**

Jacobus Reufs, Notarius vnd	Christoph Wogesser, Keller zu Umb-
Stattschultheiß zu Darmstadt.	statt.
Tobias Fabritius Notarius.	Johann Adam Diel, Keller zu Darmstadt.

Num. 320.

Recess sub dato Marburg 6ten August 1628. wegen Kayserlicher Einquartierung im Oberfürstenthum.

Ex auto-
grapho
Archivi
Darmst.
1628.

Su wissen, als dem Durchleuchtigen, Hochgebohrnen Fürsten vnd Herrn, Herrn Georgen Landgrafen zu Hessen, Grafen zu Castellnbogen, Diez, Ziegenhain und Nidda &c. Unserm gnädigen Fürsten und Herrn Ihro Excellenz Herr General Graffe von Tilly vor weniger Zeit zu erkennen gegeben, was massen dieselbe von Herrn Kayserl. General Graffe von Colalto ein Regiment Kriegs Volck in das Oberfürstenthum Hessen in Garnison zu legen cedirt und überlassen, auch hochgedachte Seine Fürstliche Gnaden darauf vernommen, daß solch Regiment demnächst aufzuziehen Ordonanz empfangen haben soll, dahero aus Landesväterlicher Fürstlicher Sorgfalt, mit dero getreuen Prälaten / Ritter- und Landschafften / so viel man dero in der Eil zusammen bringen können, durch was dienliche Mittel solche Einquartierung und daraus dem ganzen Land zuwachsendes äußerste Verderben gänglich zu avertiren und abzuwenden; Ingleichen auch da solch Kriegs Volck wieder Verhoffen albereit ihren Ausbruch und Marche auf das Oberfürstenthum genommen und im Anzug wären, wie demselben alsdann zu begegnen, damit sie demnächst wiederum aus dem Land abgeschafft, Seine Fürstliche Gnaden auch inskünftig dergleichen hochbescherlichsten Einquartierungen gesichert seyn möchten, zu communiciren vor eine Nothdurfft erachtet. Ob dann wohl mehr hochermeldete Seine Fürstliche Gnaden deswegen allbereit unterschiedliche Schickungen an Kayserliche Majestät Ihro Churfürstliche Durchleucht in Bayern, Herrn Grafen von Tilly, und Herrn Grafen von Colalto beyde Generalen gethan, aber doch die Besorge tragen, weil allbereit Ordonanz ertheilet, die Quartier in dero Oberfürstenthum zu machen, es werde dadurch die Einquartierung schwerlich avertiret werden, und derowegen dem ganzen Land vor das erspriesslichste erachtet, wann Seine Fürstliche Gnaden in eigner Person Ihro Kayserliche Majestät allerunterthänigst ersuchen, und den besorgten Ueberfall dadurch abzuwenden, oder da derselbe je ehist erfolgen sollte, dannoch denselben ihren Abzug zu nehmen allergnädigst Befehl ausbrächten: Und dann dis hochtöblich Vorhaben obbemeldete Seine Fürstliche Gnaden getreuen Prälaten, Ritter- und Landschafften anheute vorgetragen, dieselbe auch solches vor hochnöthig und dienlich ermessen, und mit unterthänigem Danknehmenden Gemüth erkennet, darbenenen aber diese unterthänige Erinnerung gethan, daß sie viel lieber sehen mögen, daß bey dergleichen wichtigen Sachen eine allgemeine Zusammentunft der Landstände dem alten Herkommen gemäß angestellt worden, damit deme anhero beschriebenen Ausschuss hierunter nichts verweissliches oder sonst präjudicirliches zuguzogen werden möchte; und hierauf denselben zu Gemüth geführt, daß die vorwesende schleunige Gefahr fernern Aufzug und Zeit nicht erleiden mögen, dahero sie einiges Verweiss oder Präjudic sich gar nicht zu befahren, überdas dann und vors

Andere sie auf das wegen dauriger Einquartierungen, Durchzüge und anderer Beschwerden allzuviel bekantes Unvermögen der verderbten Unterthanen sich bezogen, dahero ihnen etwa vergebliche Promesse zu thun nicht wenig bedenklich, neben dem auch in Hoffnung stehen wolten, daß von jüngster Lindelohischen Contribution noch ein erkleckliches übrig seyn möchte, darvon der vorhabenden Reiß ein etwas zu statten käme (dessen jedoch sie anderster von Seiner Fürstlichen Gnaden Depurirten, und daß solches und noch ein mehreres zu Abwendung täglich vorkommender Kriegs Beschwerden, angewendet worden, berichtet) doch aber damit die vorwesende hochnöthige Fürstliche Reiß desto mehr maturiret und ihre schuldige Accommodation in so viel jetzigen Zeiten noch thunlich wäre, verspüren zu lassen, haben sie auf Ratification der abwesenden und abermaliger obbenanter, unterthäniger bittlicher Bedingung, und dahin auch sonderlich, daß sie vermög bey jüngstem particular Land-Communications-Tag beschehenen gnädigen Fürstlichen Versprechen, mit einiger anderer Anlage nicht fernern mögen beschwehret werden, sich dahin erkläret, daß sie von jedem hundert Gulden ein Kopffstück zahlen

zahlen, und ausrichten wollen, derogestalt, daß innerhalb den nechsten vierzehnen Tagen von dato ein halb Kopstück (doch da die obberürte Reiß keinen Fortgang gewinnen sollte, alsdann diese Zulage an dem bevorstehenden Ziehl künftiger Lichtmess abgekürzet und zu gutem Kommen) und das übrig halb Kopstück auf nechst künftigen Martini erlegt werden sollte, doch auch mit dem Beding, daßern alsdann das obbemeldte Kriegsvolck auß Land abgeführt seyn würd im widrigen Fall aber und da sie alsdann mit solcher Einquartierung annoch belegt und derselben nicht entladen, sich solch halb Kopstück aus den armen Leuten aufzubringen nicht getraueten, beneben fernerm Begehren, daß diese jezo bewilligte Steuer nach derjenigen Anlage, inmaßen dieselb bey der Lindelohischen Contribution beschehen, auch erhoben werden möchte, wie dann ingleichem, da die angedrohte Einquartierung über allen angewandten Fleiß nicht abzuwenden, sondern etwa in kurz oder längerer Zeit über Verschens erfolgen sollte, daß auf solchen besorgenden Fall, so wohl Ihrer Fürstlichen Gnaden als dero von Adel ihre Leute nach einer proportionirten billigmäßigen Gleichheit gehalten und keiner vor dem andern zu viel belegt werde, und dann schließlich, daß sonst hiermit nächst vorhergehenden Landtäglichem Abschied nichts soll benommen seyn.

Hierauf ist diß erbiethen im Nahmen hochgedacht Seiner Fürstlichen Gnaden acceptiret und angenommen. Und ist hierüber dieser Abschied aufgerichtet, und zu mehrer Nachricht der Abwesenden von den Anwesenden Ständen mit eigenen Händen unterschrieben und mit ihren Ring Pittschafften versiegelt worden. Geschehen zu Marburg den Sechsten Monaths Tag Augusti Anno Sechzehnhundert zwanzig und acht.

(L. S.) Georg Daniel von Zabel
Hauß Commernhur Teutsch Or-
dens.

(L.S.) Melchior von Laerbach.

(L.S.) Johann Henrich Tonfor Rector.

(L.S.) Anthon Nenfeng D.

(L. S.) Georg Niedesel zu Eisenbach der
jüngere.

(L. S.) Reinhard Schenck zu
Schweinsburg.

(L.S.) Daniel von Breitenbach genant
Breitenstein.

(L. S.) Hans Georg von Urff.

(L.S.) Curth Daniel von Hasfeld.

(L.S.) Philips von Derff.

(L.S.) Michael Stoff.

(L. S.) Johannes Gerhard.

(L.S.) Georg Mesersmied.

(L. S.) Jacob Gebhard.

(L.S.) Johann Ebert Störr.

(L. S.) Johannes Schmidt.

Num. 321.

Hochwürdiget ic.

 Ibd. freundlich schreiben aus Mergent heim vom ersten Januarii neuen Calen- Ex au-
ders, haben wir auf dieser vnserer Rays zue recht empfangen, Sagen vor die tograph.
freundliche Anwünsch- und Zuentbiethung fleißigen Danckh, Bezihen vns auf Archivi
vnserer, an E. L. vor wenig Tagen abganehe beide schreiben, vnd versichern Dieselbe Darmst.
noch 1628.

nochmahls, nicht nur mit Wortten sondern aus ungefarbtem treuem Herzen, aller beständigen guten Correspondenz und Freundschaft, welche wir viellieber in der That und würcklichkeit selbst, als mit vberfluß der offerren beschreiben wollen.

Die Befreyung von allen Winter-Quartierungen und andern Kriegs-Lasten / gönnen E. Ebd. und allen ihren Ordens Verwandten, wo und an welche Ort dieselbe befindlich seind / Wir sonders gerne, und seind von der Röm. Keyserlichen Mayt. vnserm alleredigsten Herrn, und dero wohlverordnetem Herrn General Herzog Albrechten zue Friedtlandt, nicht weniger auch von des Herrn Churfürsten zue Bayern Ebd. wir und vnser ganzes Fürstenthumb, und alles was darzu oder darein gehört, wider alle dergleichen Kriegs Pressuren specialiter hoch befreyet, gestalt auch von Irer Kay. Majestät und E. Ebd. niemand kein einig Wortt woher diese einlogirung in vnser Land rühre, Wissenschaft haben will, sondern höch verffichert würd, daß man erkenne, das vnser gottseliger Herr Vatter und wir ein besseres verdienet, gestalt darauf auch von der Römisch-Kays. Majestät selbst, als von einem gerechten allerhöchloblichsten Kayser und Oberhaupt die wieder abführung des Volcks so bald mandirt, und von hochermelts Herren Churfürsten zue Bayern Ebd. zu ehrender anderwerthlicher Logirung des Volcks ein eigener Gesandter an vns abgeschickt worden, darauf wir nun stündlich des vollständigen Effects erwartten, Nachdem aber solche Woschen vber der Last der Einquartirung / vnser ganzes Oberheffisches Territorium ohn alle Exemption ergriffen / und nicht zu vernuehen / daß sich jemandts im Landt einer mehrern Freyheit als wir selbst anmassen können / auch vnser Landtag und die darauf beschlossene Zulage nicht zu Beschwerung / sondern zu erleichterung aller deren die im Land wohnen / und dar- in schuz und schirm haben / einhellig und Dancknehmig angesehen / und vor ein vnterberliches Werck gehalten worden, ohne das auch in Fällen, welche sich in solchen circumstantiis befinden, die natürliche Billigkeit, und das Herkommen aller Fürstenthumb and Lande selbst reden thun, So lassen wirs dabey verbleiben, und insonderheit den Carlsstädtischen Vertrag belangt, so wiederholten wir vnseres in Gott ruhenden hochloblichen Herren Vatters erbiethunge, zu deren Wir gleich Seiner Christseeligen Väterlichen Gnaden vns bekennen, und E. Ebd. zue alle deme so derselben von vns freundlich angenehm, und gefällig ist, geneigt verbleiben, Datum Marburg am 11ten Januarii Anno 1628.

Georg L. zu Hessen.

An

Herrn Johann Casparn Deutschmeißern.

Num. 322.

Mein freuntlich Dienst zuvor, Wol-Edel, Gestreng und Bester Herr Statthalter, besonders wehrter Freundt.

Ex auto-
graph.
Archivi
Darmst.
1631.

Nachdem der Durchleuchtig und Hochgeborn vnser gnediger Fürst und Herr Landt-graff Georg zu Hessen etc. Mich auch zu idz vorstehenden Communication-Tag in Gnaden beschrieben, Ob ich dann wohl, weil ich betrufter meiner Leibes ungelegenheit halben selbst nicht aufreisen kan, entschlossen gewesen, meines Ordens Commeneburn zu Schiffenberg / Herrn Georg Daniel von Habeln dahin abzufertigen, so hatt doch derselbe, wegen Seiner langwierigen Schwächheit und dahero noch vbriger Mattigkeit, Seiner bey diesem kalten Wetter zu verschonen gebetten.

Derowegen gelanget ahn den Herrn Statthalter mein frl. Pitt, Er wolle bey Hochgedachter Ihre E. Gn. mich meines Aussenbleibens halben in besten entschuldigen / Bin dem Herrn Statthalter hintwiederumb frl. zu dienen willig,

lig, vnd thue vns allerseits hiemit Göttlichem Schuß befehlen, vnd ein glückseliges neues Jahr von Herzen wünschen, Datum Marburg den 1. Januarii Anno 1631.

Sein

Dienst vnd Freundwilliger.

Johann Fuchs Landt Cumpthur der Vallej Hessen, L. O.

Dem Wohl Edlen gestrengen vnd besten Georg Niedeseln zu Eysenbach 2c. Hessischen geheimden Rath vnd Stadthaltern zu Marburg meinem besonders lieben Herrn vnd guten Freund.

präsent. Darmstadt d. 3. Januarii 1631.

Num. 323.

EXTRACT. Verzeichnüß derer Erb-Landstände, welche der Durchlauchtig Hochgeborne Ex aulischer Fürst vnd Herr, Herr Georg Landgraf zu Hessen Fürst zu Hirsfeld (tot tit.) tograph. vnser gnädiger Fürst vnd Herr zu dem gen Cassel vñ den 26. Martii anno 1628. angefaßten allgemeynen Landtag beschreiben. Darmst. 1628.

Praelaten.

Land Commenthur zu Marburg.
Vniuersität zu Marburgk. 2c. 2c.

Num. 324.

Extract Instruments, die Beschwörung des Accords vnd Erb-Vertrags betreffend.

In dem Nahmen der Hayligen vntheilbarn Dreyfaltigkeit Amen, Kundt vnd zu Ex Orig. wissen sey hiemit menniglich, denen diß offenes Instrument zu lesenn oder Archivi höhren lesen vorkombt, das im Jahr nach der gnadenreichen Geburth vnser Giltens. Erlöfers vnd Seligmachers Jesu Christi, Ein tausent Sechshundert zwanzig vnd acht, In der eilften Römer Zihzahl, zu Latein indictio genandt, bey Herrschung vnd Regierung des Allerdurchleuchtigsten, Großmächtigsten vnd vnüberwindlichsten Fürsten vnd Herrn, Herrn FERDINANDI dieses Nahmens des andern, erwöhltem Römischen Kayfers 2c. 2c. den sieben vnd zwanzigsten Tag Martii alten Calenders Vormittag in des Herrn Marburgischen Vice-Canslars Dr. Diterich Reinkings Gemach, welches er in der Fürstlichen Residenz zu Cassel in der höhe gehabt, vnd darinn ich Daniell Aveman als Notarius Publicus & immatriculatus mit zweyen erbetteten nachbemelten Zeugen erfordert worden, Im nahmen vnd von wegen der Durchleuchtigen vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Wilhelms, vnd Herrn Georgen Landgraven zu Hessen, Graven zu Sagenelnbogen, Dieß, Ziegenhainn vnd Nidda 2c. meiner gnedigen Fürsten vnd Herrn, der Caselische Canslar, Herr Dr. Henrich Lersner vnd istbesagter Marburgische Vice-Canslar Herr Dr. Diterich Reinking als Mandatarii, von mir vnd obgedachten zweyen erbeten Zeugen erschienen, mit vermelden, Nachdem die, viel lange Jahr im Fürstlichen Haus Hessen geschwebte, vnd durch Kayserliches Endturheil decidirte schwere Marburgische Succession-Sach, nach vielen güthlichen verpflogenen Handlungen, endtlich vermittelß miltreicher Verlenhung Gottes des Allmechtigen, zu Darmstatt componirt, vnd dergestalt verglichen worden, doferne der getroffene Accord vonn der Röm. Kayf. Mayt. vnserm allergnedigsten Herrn würde allergnedigst confirmirt vndt becräftiget sein, das alsdann vndt anderst nicht die getroffene Vergleichung ihre Würcklichkeit erreichen vndt beneben dem neuen vñgerichteten Erbvertrag von beyden contrahirenden Fürsten, so wohl auch von Prälatenn Ritter vndt Landtschafften solte jurirt vndt leiblich geschworen werden vndt es dan ahn deme, das solcher hochansehnliche Actus also vorgehen vndt zu

Werk gerichtet werden solte, das diesem allem nach hochgedachte Ihre F. F. Gn. Gn. den ganzen Verlauf solches Actus mit allen Umstenden gern in forma probante, vndt in einem offenen Instrument haben wolten, worauf sie mich legitime vndt der Gebühr requiriret zc. zc.

Nachdem sichs mit dem Anfang solches Actus ein etwas verweilet, seindt beide Ihre F. F. G. G. Herr Wilhelm vndt Herr Georg Bevettere Landtgraven zu Hessen zc. vor welchen viel adeliche Persohnen vonn Officirern vndt Hoff-Juncfern vorher gegangen, vndt Statthalter, Canslar, Vice-Canslar auch andere Adelige vndt gelährte Rätthe nachgefolget, im gulden Saal des Schlofes zu Cassell erschienen, vndt nachdem vorn in dieses Saals eingang, da es erhöhet, zwo mit Sammeten Teppichen belegte Taffeln neben einander gestanden, doch das zwischen denselbigen ein ziemlich Spatium Raum gelassen gewesen, haben sich ihre beyde F. F. Gn. Gn. an die obrifte Taffell bey einander gesetzt, an die andere vndt vnderste aber seindt der Casselische Canslar Henrich Lersner vndt Marburgische Vice-Canslar Dr. Theodoricus Rheinking zu sitzen abgewiesen worden, hinder beyden Ihren F. F. G. G. seindt deren beyderseits Adeliche vndt gelehrte Rätthe gesehen, des ganzen Fürstenthumbs zu Hessen anwesenden Landtständen vonn Prälaten Ritter vndt Landtschafft, welche in sehr starcker Ahnzahl erschienen, seindt auf beeden Seiten in der ebene des gulden Saals ihre Sessiones verordnet gewesen, vndt hatt den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vndt Herrn, Herrn Georgen Landtgraven zu Hessen, Graven zu Casenebnogen, Diez, Ziegenhain vndt Nidda zc. der Fürstliche Hessen Casselische Canslar Henrich Lersner folgender gestalt vnderthenig ahngeredt:

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst, gnediger Fürst vndt Herr, Es seht der Hochwürdige Durchleuchtige vndt Hochgeborne Fürst vndt Herr, Herr Wilhelm Landtgrave zu Hessen, Administrator des Stiffts Hersfeldt zc. mein auch gnediger Fürst vndt Herr in Feinenn Zweiffell, E. F. G. erinnern sich der Ursachen dieser hochansehnlichen Zusammenkunfft vndt anhero beschehener erforderung der sambtlichen Landts Stände vonn Prälaten, Ritter vndt Landtschafft folgender gestalt genedig zc. zc.

Nach der beeden Regierenden hochlöblichen Fürsten vollbrachtem leiblichem Andte hat der Fürstliche Hessen Casselische Canslar Henrich Lersner zu den Ahnwesenden Landtständen vonn Prälaten, Ritter vndt Landtschafft also geredet, welcher gestaldt die Durchleuchtige, Hochwürdig vndt Hochgeborne Fürsten, Herr Wilhelm vndt Herr Georg Landtgraven zu Hessen, respective Administrator des Stiffts Hersfeldt, Graven zu Casenebnogen, Diez, Ziegenhain vndt Nidda zc. als des hochlöblichen vhralten Fürstlichen Hausses Hessen iesziger dieser Zeit Regierenden Landts-Fürsten vndt Väterre des geliebten Vaterlands Ihre in gehorsamb getrewe sambtliche Landtstände vonn Prälaten, Ritter vndt Landtschafft durch öffentlichen verglichenen Abtruck zu einer allgemeinen Landtags Versammlung vf anheute den 27. huius dahero beschrieben vndt erfordert, Ein solches habenn die getrewe Landtstände aus vor angezogener erforderung genugsamblich vernommen.

Nachdem nun dieselbe dieser beschehener erforderung zu volge ihre obliegende Geschäfte vndt andere Verrichtungen lieber bey zeit setzen, als ahn ihrer vnderthenigen gehoriamben schuldigkeit etwas ermangeln lassen, vndt deswegen in guter vndt starcker Ahnzahl gestrigen Abendts alhie erscheinen vndt sich anieho alhero einstellen wollen, darab verspühren ihre beyderseits F. F. Gn. Gn. deren gehorsamb, getrewe Affektion vndt sonderliche begürde, die sie zu wiederbrachter allgemeiner Landtags Versammlung tragen, wie gleichens auch eine sonderbahre erfrewung ihre beyderseits Regierende Liebe Landts Fürsten in freuntvetter vndt brüderlichem Vertrawen Lieb vnnnd Einigkeit bey einander versamblet zu sehen, Erfrewen sich mit ihnen dieses längst erwünschten friedfertigen Zustands vndt seindt erbietig vndt geneigt, solches in Landtsväterlichen Gnaden zu erkennen vndt vf fernere dero getrewer Landtständen gehorsambe vnderthenige Bezeigung sich iegen dieselbe mit beharrlichen Gnaden vndt trewer Vorsorge der Gebühr zu erweyßen, vndt lassen hochgedachte Ihre F. F. Gn. Gn. nechst deme sich einigen Zweifel nicht zugehen, es seyenn die mißverstände, so aus der Marburgischen Succession zwischen den beyden Fürstlichen Linien Casselischen vndt Darmstädtischen Theiß nunmehr eine

eine geraume Zeit vorgangen, mehr dan zu viel bekandt, vndt wie zu hoch beschwerlichen Extremitäten dieselbe endtlichen aufgeschlagen vndt gerathen, Sie hetten auch aus der schonn zu vorn beschehener Relation vndt erzehlung vermercket, welcher gestalt dieselbe sämbtliche Beschwerden durch güthliche Composition vndt Vereinhahrung nunmehr bey vndt hingelegt, Gleichwohl aber anderer Gestalt nicht dann of der Röm. Kayf. Majt. vnserß allergnedigsten Kayfers vndt Herrn Kayserliche Confirmation vndt Genehmhaltung, darumb dann vor vnndtlich erachtet wurd, solches alles in specie ahhero zu repetiren vndt zu wiederholten.

Wann dann dieselbe of vorhergangene des ganzen hochlöblichen Churfürstlichen Collegii, wie auch fast auß allen des heyligen Römischen Reichs Krancken ausschreibender Fürsten vndt der hochansehnlichen Erbverbrüder vndt vereinigten, wie ingleichem auch anderer Fürstlichen Abgewandten hochvernünftiges Guthachten vndt intercediren nunmehr würcklichen erfolget, Inmassen solche originaliter vorgezeigt, zur Stunde abgelesen worden, vndt darinnen inter caetera auch dieß versehen ist, das derselbige Vergleich vndt Kayserliche Confirmation nicht allein von jegigen vndt hinkünftigen jederzeit Regierenden Landtsfürsten des Hauses Hessen, sondern auch dessen Landständen gelobt vndt Aydttlichen bestetigt werden soll, So seinndt hierzu die beederseits Landtsfürsten ihres ortß wie vernommen, in Gnaden willig gewesen, nicht zweifelndt, es werden die abwesende gehorsame Stände zu weiterer Bezeugung ihres vnderthenigen Gehorsams vndt der schuldigen Liebe iegen das geliebte ganze Vaterlandt vndt also auch iegen sich vndt die ihrige selbstet, zu welcher ruhe vndt frieden dieses alles gemeinet, vndt von ihrem Fürstlichen Gnaden Landtsväterlichen angesehen ist, wie auch dem Kayf. poenal Befehl zu aller vnderthenigsten gehorsamster Volge, So wohl den Haupt accord vndt dessen erlangte Kayserliche Confirmation, als wenigens nicht, dem erneuerten Erbvertrag so viel solche euch die Landstände angehen, Ingleichem vndt wenigens nicht, zu geloben vndt zu schwören sich nicht wieder, sondern darzu in Vnderthenigkeit willig vndt gerne verstehen, Solches seinndt Ihre beederseits S. S. G. G. Jegenn ihre getreue Stände insgesampt vndt einen Jedtwedern insonderheit jederzeit in allen Gnaden damit sie ihnen ohne das wohl gewogen vndt zugehamt, zu erkennen geneigt vndt erbietig, Ihrer vnderthenigen gewührigen erklerung gewärtig stehendt,

Of abgelegte diese Vorhaltung hat der Herr Erb-Marschall Volpert Niedeseß einen abtritt zu verstaten gebeten, welcher ihnen dann auch zugelassen worden, vndt als er nebst einem Aufschuß von Prälaten / Ritter vndt Landtschafft, welche mit ihme abgetreten gewesen, in dem Saal wiederumb erschienen, Ist von Ihme Erb-Marschallen in nahmen der ganzen Landtschafft vors erste ihren anwesenden beyden S. S. G. G. zu abgetretenen Regierungen, zum andern wegen des getroffenen Vergleichs vnderthenige Glückwünschung, drittens vor die anerbottene Landtsfürstliche Affection vndt anerbottene Gnade gehorsambe Dancksagung, vndt zum vierten die abnerbietung beschehen, nicht alleinm Jegenwertigen beeden Ihren S. S. G. G. die Handtrew sondern auch den ihnen ofgetragenen Aydtschwur willig vndt gerne zu leisten.

Derentwegen der Fürstliche Hessen Casselische Canslar die zuvor verglichene of die Landstände gerichtete Wort abgelesen, also lautend: Ihr sollet geloben vndt schwören vor euch vndt alle ewere nachkommen, das ihr wollet die Vergleichung, wie solche zwischen den Durchleuchtig Hochwürdig vndt Hochgebornen Fürsten vndt Herrn, Herrn Wilhelmten vndt Herrn Georgen Gevettern Landtgraven zu Hessen, respectiue Administratoren des Stiffts Herßfeldt, Graven zu Casenelnbogen, Dieß, Ziegenhain vndt Midda zc. Unfern gnedigen Fürsten vndt Herrn vor sich vndt ihrer S. S. G. G. beide Casselische vndt Darmbstatische Linien auf ein ewiges vndt vnwiederruffliches vnder dato Darmstatt am vier vndt zwanzigsten Monats Tag Septembris anno Christi Sechshundert zwanzig vndt Sieben, aufgericht ist worden, auch die Confirmation wie dieselbe darüber von der jetzt regierenden Röm. Kayf. auch zu Hungarn vndt Böhmeimb Röm. Mayt. vnserm allergnedigsten Herrn, erfolgt ist, so wohl auch den zwischen beeden erst Hochgedachten vnsern gnedigen Fürsten vndt Herrn, Landgrave Wilhelmten vndt Landtgrave Georgen new ofgerichteten Erbvertrag, allermassen mann iho dieselbe drey Stücke deutlich vorgelesenn zuvor auch zum Theill communicirt gehabt, in

allen vnd jeden Puncten articulu vnd Clausuln so viell sie euch vnd ewere nachkömmlinge besagen vnd betreffen thun, steiff best vnd vnverbrüchlich halten, darwieder nicht thun noch helfen oder gestatten gethan zu werden in keinen weg auch nicht im Rath sein, darwieder dieselbe obberürte Stuck gerathschlagt oder gehandelt würde, vnd da ihr erführet, das etwas darwieder vorgienge, solches warnen, darwieder sein vnd nicht darin gehelen, trewlich vnd ohne alle gefehrde.

Darauf habenn alle ahnwehende vonn Prälaten Ritter, vnn Landtschafft ein in jeden Fürsten mit Handttrew ahngelobt vnd stracks darauf ein jeder mit aufgehabe- nen Fingern diese Wort nachgesprochen vndt körperlich geschworen, was mir vorgelesen worden / vnd ich wohl verstanden habe / das schwöre ich zu thun redelich vnd steiff zu halten / trewlich vnd ohne alle gefehrde so war mir Gott helffe durch seinen Sohn vnsern Herrn vnd Heyland Jesum Christum

Geschehen seindt alle diese Dinge im Jhar Christi Indictione Kayß. Regimentt, Monats Tag, Ort vnd enden inmassen vnderschiedtlich obstehet, in Besein des Ehrenvesten Hochgelarten auch Ehrsam vndt Borachtbarn Henrich Rubenkönigs beyder Rechten Licentiaten vndt geschwornen Cansley Procuratorn vnd Henrich Strawure Gemeinde Burgemeisters zu besagtem Casell als glaubwürdiger vnd von mir Notarien daz zu insonderheit erforderter gezeugens Persohnen.

Vndt dieweil ich Daniel Aveman Casselanus, natione Hellsus, von Röhmischer Kayß. Majt. authorität vndt Gewaldt zc. zc.

(L.S.)

Daniel Aveman Immatriculatus Notarius
qui supra in fidem.

Num. 325.

Ex Orig.
Repof.
Gissenf.
1631.

Sein freundlich Dienst zuvor, Wohl Edel, Gestreng, Ehrnueste vnd Hochae- larte, Insonders liebe Herren vnd gute Freunde. Es hatt meines Ordens Verwalter zu Weßlar, David Pistorius mich berichtet, was massen meines Ordens Hofleuthe zu Naunheimb von den Beampten zu Königsberg abermals wegen dero newlichen zu Darmstatt von den Städten bewilligten Steuer, Nämlich von jedem 100. ein Rthlr. ahngestrenget, Auch mit Pfandung bedrawet werden wollten, Wann es nun umb diese Höse diese Gelegenheit hatt, daß die Coloni ganz keine Besserung daruff haben, Ohne daß auch je vnd allwege von mir vnd meinem Vorsah- ren alhier gleich andern Ordens Güetern / bey dem Obereinnehmern seit versteuret worden / zu dem ich gleich andere von der Ritterschafft, diese neue Contribution nicht bewilligen helfen, derowegen auch vor mich vnd meines Ordens Leuthe daz zu nicht verpflichtet bin, Gleichwohl diß der Beampten Zumuthen, auch mir desto beschwerlicher ist, daß sie von wegen Solms die Steuer doppel gefordert haben sollen, da doch mein Orden weder Solms, Nassawe, oder einigen andern benach- barten Graffen jemals Reichs- vielweniger andere steuerung gestanden. So will ich freundlich gepetten haben, die Hern wollen ahn besagte Beampten zu Königsberg be- uelch ertheilen, daß sie obberürte meines Ordens Hofleuthe mit gedachter neuen Con- tribution oder Zulage verschonen, vnd meinen Orden mit derogleichen Newerungh künfftig ohnbeschweret lassen, damit ich ahn den Hochwürdigsten meinem gnedigsten Fürsten Obristen uad Herrn, ich meinen Pflichten nach dieses vnderthenigst zu be- richten nicht gemüsiget vnd andere besorgte Weitläufftigkeit vermiethen pleiben mögen.

Bin den Hern wiederumb neben empfehlungh Göttlicher Obacht freundlich zu die- nen willig, Datum Marburg den 26. Martii Anno 1631.

Der Herrn

dienst vnd freundwilliger.

Johann Guchs Landt Comtur der Valley Hessen E. O.
Num.

Num. 326.

Ex actis
Commis.
Repos.
Giffenf.
1630.

Der Röm. Kay. auch zue Hungarn vndt Böhmeimb Königliche May. vnfers Aller-
gnedigsten Herrns, hochansehnliche subdelegirte Commissarii. Demnach der
Hochwürdigste Fürst vnd Herr, Herr Johann Caspar Administrator des Hoch-
meisterthumbs in Preußen, Meister Teutsch Ordens, in Teutsch vnd welschen Landen,
Herr zue Grewdenenthal, vnd Eulenberg, Röm. Kayf. May. geheimer Rath, vnser gne-
digster Herr, vermittels Göttlicher Schickung, vndt ordentlicher Wahl dero löblichen
Ritter Ordens Herrn Landt-Commenthurn vnd Capitularn, zum Hoch- vnd Teutsch-
meisterthumb erhoben worden, vnd S. Hochfürstliche Gnaden für ein nit geringe Nothdurfft
befunden, sich vber dero gangen löblichen Ritter Ordens Beschaffenheit, tam in particulari
quam vniuersali zue informiren, vnd aber in eingeholtem Bericht vber die Dalley Hessen
derselben vorkommen, was gestalten mit dem Hochlöblichen Fürstlichen Hauf Hessen
dieselbe nicht allein in verschiedenen Irrungen vnd nachbarlichen Strittigkeiten begrieffen
stünde, sondern das auch bei derselben sich durchgehendt kein Exercitium der wahren vr-
alten Röm. Catholischen Religion finden thete. Als haben S. Hochfürstl. Gnaden
nit vnbillich in reiffen bedacht gezogen, wie so wohl mit hochgedachtem Hauf Hessen,
benantlichen aber mit dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn
Georgen Landtgrauen zue Hessen, Grauen zue Casselnbogen, Diez, Ziegen-
heimb vnd Nidda zc. vnserm gnedigen Fürsten vnd Herrn, S. Hochfürstl. Gnaden die-
ser Jhres Ordens Dalley, vnd dero Beschwerden halben verglichen, Alle vnbeliebige
Mißverstände spaen vnd nachbarliche Differentien vgehoben, Als das bei derselben das
auf der Acht gelassene Exercitium Romano Catholicum wiederum erhoben, vnd als-
ler angehöriger Dalley Dertel eingeführt vnd stabilirt möchte werden. Vndt wiewoh-
len zwar Ihre Hochfürstliche Gnaden Recht, Fug vnd Macht gehabt hetten, vermög
gemeiner Rechten, dero habender Special Päbstl. Kay. vnd Königl. Privilegien, Ex-
emptionen, Schutz vnd Schirms, der Herren Landtgrauen zue Hessen selbst erteilter
noch bei handten habender Donationen vnd Ubergaben, So dan des Pafawischen
Vertrags, vnd Religion Friedens, vngerichter vhralter Verträge, des Ordens eigener
Fundation vnd alten Herkommens alsobalden zue zuefahren, vnd beiden Commenden
offterregter Dalley, nemlichen aber zue Marburg / als einer vhralten Hoch-
meisterischen Residenz vnd zue Schieffenberg / auch anderer Dertel / da sie
es habender Pfarr Lebenschafft / hoher Obrig- vnd Gerichtsbarkeit halben
berechtigt / Catholische Priester einzusetzen / vnd den Römisch-Catholis-
chen Gottesdienst verrichten zue lassen / Angesehen es deroselben, als einem
ohnmittelbahrem Reichs-Fürsten, vnd gefrenten Standt, in diesem Jhren vnd Jhres
löblichen Ritter-Ordens, dem heiligen Reich Immediate vnderworfenen Häuffern,
vnd Dorffschafften von niemandt, wer der auch sein kan, mit recht, oder Billigkeit
verwehrt herte können werden, So haben aber jedoch Ihre Hochfürstliche Gnaden nach
deme sie sich resoluirt gehabt, der obangeregten merè politischen Strittigkeiten willen,
vnd deren Beilegung halben ein Kay. Commission aufzuebitten, nicht für vnratksam
erachtet, diesen Jhren der Reformation halben tragenden Concept, der Röm. Kay.
May. vnserm allergnedigsten Herrn, allerunderthemigst zue erkennen zue geben, vnd ver-
mittels dero Kay. interponierenden Authorität zue Berckh zue richten. So dan nun
allerhöchst memorirte Kay. May. sich allergnedigst gefallen lassen, dem Hochwürdig-
sten Fürsten vnd Herrn, Herrn Anselm Calimirn, Erzbischoffen zue Mainz, des heil-
igen Röm. Reichs durch Germanien Erk Canglern vnd Churfürsten, vnserm gnädig-
sten Churfürsten vnd Herrn, zue erst erregtem Intent, dero Kay. Commission aller-
gnedigst vßzutragen, S. Churfürstl. Gnaden auch Jhro Kay. May. zue gebürenden Ch-
ren sich derselben vnderzogen, vnd zue dero würcklichen Vornehmung diese gegenwertig-
ge hochansehnliche Subdelegation gnedigst vorgehen lassen, vnd daherö nunmehrö ahn
deme sein will, das obhöchstgedachtes vnfers gnedigsten Fürstens, Obriesten vnd Herrns,
so in einem als dem anderen Pals tragende Gedancken entdeckt werden.

Als stellen vnd eröffnen S. Hochfürstliche Gnaden hierzue Deputirte, vnd Inhalts albereit vbergebenen genugsamen Gewalts, geuolmächtigte Abgeordnete dieselben hiermit dahin, das S. Hochfürstliche Gnaden ein für allemahl bedacht / resolvirt vnd entschlossen sein / bei allen offerreger Balley Hessen angehöriten gen vnd zuestendigen Heusern / Als zue Marburg vnd Schieffenburg / auch deren Dorffschafften / vnd sonst da sie dessen in Crafft habenden *Juris Patronatus*, der Gericht vnd Vogtebarkeit halben besugt, das vncatholische *Ministerium* abzueschaffen / vnd dargegen Ihre vnd Ihres Ordens Religion, als die vbralte Catholische anzustellen / der getrösten Hoffnung vnd freundlichen Zuversicht / es werde sie hierunder niemandts hindern / vnderist aber des obhochgedachten Herrn Georgen, Landtgrauen zue Hessen F. Gn. (vmb willen etwah solche Heuser vnd Dorffschafften, als Teutsch Ordische Frey Eigenthumbliche, niemandts als all. rhöchst ermelter Kay. May. vnd dem heiligen Reich immediate subjeirte Güter, mit S. F. Gn. Territorio umgeben) sich nicht opponieren, sondern gleich wie Ihre Hochfürstliche Gnaden Seinen Fürstlichen Gnaden in dero, in Administration dero Landt- vnd Leuthen führenden löblichen Actionibus kein Maas oder Ordnung vorzuschreiben begehren, Also auch dieselben in diesem Pafs, vnd demjenigen, so sie in Ihrem vnd ihres Ordens dem heiligen Röm. Reich ohne Mittel zuegethanen Eigenthumb vnd Territorio, vorzunehmen gedenccken, gewehren vnd ungeirrt verfahren vndt verhandtlen werden lassen.

Die obangezogene politische Differentien belangendt So nicht vñ Haasen Jagen, oder geringschätzigigen Dingen Sondern vñ der ex parte-Hessen vorgangenen nichthaltung vnd überschreitung dessen zue Carlstatt in Anno 1582. vñ gerichteten Vertrags beruhend, Sein Ihre Hochfürstl. Gnaden des freundlichen anbietens, gegen hocherwents Herrn Landtgrauen Fürstl. Gnaden sich also schiedtlich vnd Amicable vernehmen zue lassen, das dieselben zue verspüren sollen haben, das man nichts anders suche, als gute Nachbarschafft, vnd einmütiges zuesammen sehen zue pflanzen, vnd darbei beständiglich zue verbleiben, des getrösten zueversehens, es werden S. F. Gn. gleichermassen nicht vñ geneigt sein, zue beliebendem nachbarlichem Verstandt, vnd vñhebung aller Stritt- vñ Irigkeiten sich einzulassen. So ob wohl berürten Herrn Kay. Commissarien wir auß empfangenem gnedigstem Befelch vnd Instruction gebürlich vñverhalten wollen, denselben zue freundlicher bereitwilliger vnd gestieffener Dienstverweisung vñ anbieten.

Hochfürstl. Hoch- vnd Teutschmeisterliche zur gegenwertigen Kay. Commission verordnete Ordens Glieder vndt Räte.

Exhibirt Franckfurt den 7. Hornung Anno 1630.

Num. 327.

P. Stam

Hochwürdigster, besonders lieber Herr vnd Freund, auch Herr Batter

Ex actis
Archivi
Darmst.
1630.

Ew. Ebd. ersuchs vnd bitte ich freundlich, das Sie ab diesem meinem Schreiben kein missfallen schöpfen, mich desselben nicht verdenccken, noch auch meine darin beschehene hochbefugte vnd ganz vñunmbgängliche Ditt, vollends gar enthören wollen, Es ist mir zwar leid, das E. Ebd. subdelegirte, wie auch des Herren Deutschmeisters Ebd. abgeordnete zu Franckfurt aufgehalten werden: hingegen aber an dem, weil man in mich so vñgewöhnlich setzt vnd tringt / mir (der ich noch niemahls weder in Güthe noch in rechtlicher ausführung gehört worden bin) in allem vñrecht vñ vñgewonnen gibt, vnd dasjenige so man vor würcflicher Antretung der ihigen Kayserlichen Commission, in gestalt eines gütlischen anlangens vñ schiedlichen tractats an mich gebracht vnd mir darüber amicabilem compositionem zugemuthet hatt, igs einmahls in ein Debitum verwandeln, vnd mir vñgehörtem vñgewonnen vñ verlohren geben will, vnd mir vñgeschenet vorhelt, wan ich in Güte nicht wolte Ja sagen, so müste

müßte ichs doch wohl wider meinen Willen thun, dan die sach schon wider mich decidirt sey, welches alles mir in Warheit keine geringe Wunden in mein Herz schneidet, sonderlich bey meiner igo ohne daß empfindenter Brüderlicher Betrübung und Traurigkeit, So finde ich eine hohe Noturfft, daß ich nicht nur den Deutschmeisterischen abgeordneten, sondern auch E. Edd. subdelegirten selbst, vor allen Dingen die rechte wahre gründliche Verwandnus der Sach, vnd daß dieselbe weit anderst, als sie mainen möchten, beschaffen sey, gütlich remonstriren lassen soll vnd muß, damit nicht heut oder morgen/ wer vber die *acta* dieser tagfahrt kompt/ vnd darin die Deutschmeisterische fette einstreuwungen vnd *assertiones* liest/ mainen möchte/ ich hette entwes der keine gute Sach gehabt/ vnd mich wider besser wissen vnd gewissen, aufgehalten vnd gespört, vnd also vnbefugter weise gehandelt, Oder aber wan ich schon eine gute Sach geführt, hette ich doch dieselbe negligenter tractirt vnd mich nicht gnug darin vernehmen lassen, deren Nahmen oder Verdächte keiner mir an ehren vnverteglich wäre. Wan dan die Schrifft, darinn ich meines Fürstlichen Hauses vnd meiner Herrn Erbverbrüdernten, mit vnd neben mir habende Sonnenclare vnwidersprechliche Befugnus, gütlich ad oculum zu remonstriren vnd vorzulegen gemaint bin, fertig vnd vbergeben, vnd pars actorum sein wird, alsdan will ich nicht nur von den Deutschmeisterischen Abgeordneten vnd zuvorderst von E. Edd. subdelegirten gern erbare vnd billige Vorschläge anhören, sondern auch selbst dergleichen vnuerzüglich thun, vnd würd man, wan vorhin meine Schrifft einkompt, mehrers in einer stund als seithero in zweyen Tagen zur Gütthe negotiiren können. Ich bitte E. Edd. nochmalts freundsöhulich, so hoch ich immer kan vnd mag, Sie wolken nicht nachgeben daß ich vberreit werde, Ich kan diese hochwichtige Sach vmb eines oder des andern Deutschmeisterischen Abgeordneten entseffenheit willen nicht vberragen, es ist auch wie E. Edd. hochweislich wissen, nicht breuchlich, Es findet sich ja auch kein periculum in mora vnd wan die Deutschmeisterische mir auch keine acht Tag Zeit gönnen wolten, in einer Sach, welche so lang ruhig gewesen vnd die vorige hochlöbliche Herrn Deutschmeister darunder zwen vornehme Erzherzogen waren, 45. Jahr vor verglichen gehalten vnd kein ainig Wort jemahls darwider movirt, So werde ich mich hoch darüber grauirt befinden, vnd es den lieben Gott walten lassen, auch E. Edd. vnd menniglich das Vrtheil, wie ich geenget vnd genötiget worden, heimstellen müssen. Ich bitt vnd ersuche aber E. Edd. nochmalts allerinstendigst Sie geruchen ihre grosse bey menniglich hochberühmte Naigung zur Justiz, auch diesfalls operiren vnd mir durch dieselbe den Weg zu einbringung meiner Noturfft offenhalten zu lassen. E. Edd. thun daran was derselben als einem vnpartheyischen hochansehnlichen Commissario allenthalben, wohin auch künfftig die Acta gelangen, hochrühmlich sein würd vnd vmb dieselbe bin ichs zu beschulden erbietig, als

E. Edd.

von ganzem Herzen bis in Todt dienstbeslisser
ner trewer Nachbar Freund vnd Sohn.

Georg Landgraf zu Hessen.

Datum Darmstatt den 24. Februarii Anno 1630.

Num. 328.

Extract Protocolli gehalten zu Franckfurt den 15. Hornung
Anno 1630.

Nos: haben wir nach beschehenner Verlesung folgender massen recessiret. Wir hel-
ten den Inhalt vernommen, weiln dan vnser gnädigen Fürsten vnd Herrn/ Ex actis
regalien vnd von viel hundert Jahren hergebrachte *iura* auf einmahln strit- Commif.
tig gemacht/ vnd an den Augapffel gegriffen werden wolte: So hettén wir Archivi
vmb so viel mehr vhsach, heutigen vnsern *petitis* zue inhæreren, deren vbergebenen Darmst.
angemastén graua-minum abschriffte zu pitten, vnß darin haben zu ersehen, vnd mit ge- 1630.
höriger wohl fundirter antwortth vnß der gebühr vernehmen zu lassen, jedoch mit dieser
ausß

ausdrücklicher *protestation* vnd bedingung / daß hochgedachter vnser gnädiger Fürst vnd Herr / in diese Kayf. *Commission* weiter nicht, als Sie vermöge Rechtens / vnd insonderheit in dieser Sache dabey gemachten Reichstäg Schlüssen vnd darauf erfolgten Kay. *Decreten* schuldig / zugehen oder einzulassen gemeinet seind: mit Vorbehalt solcher Bedingung repetirten wir vnser vorige vnderdienstliche Bitt, vnd wahren darmit gehöret zc.

Num. 329.

Georg von Gottes Gnaden Landgraf zu Hessen, Graf zu Casselebogen zc.

Ex auto-
grapho
Archivi.
Darmst.
1630.

Sester vnd Hochgelährte, Nhäte vnd liebe Getrewe. Ewer ferner schreiben aus Franckfort vom gestrigen dato, würd vns in diser stund behendigt, Bezihen vns zuvörderst auf vnsern, in heunt vergangener nacht an euch abgelassenen Befehl, das ihr nemlich zu der vorstehenden höchwichtigen Deutschmeisterischen sache, zeit vnd weil genugsam brauchen, alles reiflich überlegen, bedächtlich, deutlich, ansehnlich vnd ausführlich zu Papier bringen, euch keineswegs darin vbereyllen lassen, jedoch aber jedesmahls den Verzug, mit glimpflichem einwenden entschuldigen sollet.

Des Herren Deutschmeisters Ldn. wollet wie einen andern Geistlichen Fürsten, vnd gar nicht höher tituliren, darumb auch die neue praedicata Hochfürstlich vnd anädigst einstellen, dan ihr dismahlt vnnsere Fürstliche Persöhn repräsentiret, vnser Fürstlich Haus aber, keinen Deutschmeister einem Churfürsten oder Erzbischoffen, in den vberschriften gleich geachtet hatt.

Die von euch abgefaste schrift, haben wir, so viel in eysfertigkeit sein können, selbst durchgangen / vnser Gedancen so bald inferiren, alles wieder abschreiben vnd zu disem Brief legen lassen, weil euch dan ohn allen vnsern Zweifel, seithero im nachsinnen auch noch ein mehrers beigefallen, so werdet ihr die inligende schrift nochmahls wohl zu durchgehen, vnd in Paffen, da es euch vor nöthig ansiehet, zu verbessern wissen.

Den *Punctum competentiae* wolten wir ohngern lang ruhen, sondern stracks anfangs einbringen lassen, daher habt ihr auf ein deutliche schrift, darin derselb ansehnlich, wohlvernehmlich vnd doch auch mit bescheidenheit ausfindig werde, zu gedencen vnd nicht darin zu feyren.

Vor die anmaßung / das des Deutschmeisters Ldn. vor sich selbst macht habe, in vnserm Fürstenthum zu reformiren, wollet bitten / vnd erinnern / das S. Ldn bei verträgen brisen vnd sigeln sich halten wolle, solche antröhung würden sonst wir vnd das mit interessirte hochlöbliche Chur- vnd Fürstliche Haus Sachsen / vor eine / vmb die Röm. Kay. Mayt. vnd das H. Reich / sonderlich aber vmb alle darin befindliche Ständ / ganz vnderdiente zundörung halten müssen.

Wollet jedesmahls alle vnd jede Deutschmeisterische assertions, so weit sie vns ullo modo widerig, refutiren, vnd also kein einig jota unbeantwortet lassen, darmit vns kein stillschweigen vor eine eingestehung könne missdeuter werden, Bezihen vns beschlisslich nochmahls, auf vnsern gestrigen Befehl, auf die euch mitgegebene instruction, vnd zugleich durch vns selbst wohl intimirte mündliche abfertigung, vnd seind euch gnedig wohl gewogen. Datum Darmstatt, am 6ten Februarii anno 1630.

Georg.

Num. 330. a)

Extractus kurz vndt statthafft erweißlichen Gegenberichts, vber die Hessen Casselische Anmaßung bey des Deutschen Ordens Balley Hessen.

Ex actis
Archivi
Darmst.
1677.

Der Balley Hessen incorporirte Commenden, Häuser vndt Guetter, seindt nicht mehrern theils im Casselischen Territorio gelegen, sondern die Commenda

da Griffstätt ist im Chursächsischen, Schiffenberg im Darmstädtischen / Flörsheimb im Churpälzischen, die Castnereyen Weklar, Friglar, Friedtberg, sambt zugehörigen Guettern, theils im Chur-Maynsischen, theils in andern Herrschafften situirte; So wenig nun solche, vnd alle andere hocheleuchte Chur-Fürsten vndt Stände, einen zeitlichen Herrn Hoch- vndt Teutschmeistern in Ordens sachen einzureden oder inwant zu thun verlangen; Als wenig will solches dem Landgräflichen Haus-Hessen Cassel gebühren. Dan obschon die Hn. Hn. Landgraffen Conradt, Heinrich/ vndt Herman Christmildesten Ahndenchens, wensland an den Orthen vndt Enden, da von anno 1232. das Teutsche Haus vnd Hospital Marburg siehet, wie auch abn den darzu gewidmeten Güteren, alle vndt jede Obrigkeit gehabt, so ist doch solche durch beschehene Donation vndt Ubergab, ohne einzige Exception vndt Vorbehalt, wie auß den Donations Brieffen Sonnenclar erhellet, vff den Orden transferirt, hingegen dieser, dessen Persohnen, Gütter vndt Vnderthanen von Hessischer Territorial Superiorität gänzlich eximirt worden, einfolglich müssen sie auch noch heutigen Tags darvon vndt in Crafft des Instrumenti Pacis, von der Durchleuchtigsten Frau Landgräffin pretendirender Episcopal Jurisdiction, ganz frey vndt exempt bleiben; massen beedes in Widerlegung des Hessen Casselischen schreibens vnterm 10ten Junii 1676. außführlich dargethan, vndt sonst ein zeitlicher Herr Hoch-vndt Teutschmeister, keinen Ordinarium noch Oberhaupt, außser Ihro Kayserliche Mayt. in politicis, vndt den Römischen Pabst in Ecclesiasticis erkennet zc.

Num. 330. b)

Extractus allerunterthänigster Replicarum in Sachen des Herrn Hoch- und Teutschmeisters Hochfürstliche Durchlaucht contra des Herrn Landgrafens zu Darmstadt Hochfürstliche Durchlaucht, Rescripti in puncto des zu des jungen Prinzen Reise geforderten Gelde.

praesent. d. 4. Decemb. 1714. N. H. Rath.

Alledurchleuchtigst-Grösmächtigt und unüberwindlichster Römischer Kayser, auch zu Hispanien, Hungarn vndt Böhmeim König zc. Allergnädigster Kayser vndt Herr Herr! Als von seiten des Herrn Landgrafens zu Hessen Darmstadt Hochfürstl. Durchlaucht bey diesem höchsten Reichs Gericht dero bestellter Anwaldt in puncto Rescripti zu des jüngern Prinzen geforderter anmaßlicher Reise-Gelder mit einem allerunterthänigsten Gegenvorstellen vndt rechtlichen Bitten endlich eingekommen, vndt solches anhero laut Lit. A. ad replicandum allergnädigst communiciret worden, So thut des Herrn Hoch- vndt Teutschmeisters Hochfürstliche Durchlaucht verordneter Anwaldt vorderist dafür allerunterthänigsten Danc abstaten, aus jetzt angeführtem gegnerischen Producto alles dienliche annehmen, dem Widrigen aber per mera generalia iuris & facti widersprechen; In specie aber constantissime negiren, daß die quaestionirte Reise-Gelder also vndt dermassen beschaffen, daß sie auch ex minimo nedum ullo colore & praetextu aus dem Carlstädtischen Vertrag an dem hohen Teutschen Ritter-Orden vndt in specie an die beide Commenderien Marburg vndt Schiffenberg, vndt deren in Hessen gelegene Güter vndt Gefälle können gefordert werden, worzu alle ex aduerso so operose herfür gesuchte vndt eingestreute rationes nicht anreichig sind zc.

Dann anfänglich concernirt diese sache die Commende Schiffenberg nicht als lein/ sondern die beede in Hessen liegende Commenderien, Marburg vndt Schiffenberg zc.

Inmassen dieser oft gedachter Vertrag von einem Teutschmeister zu Favor der ihm angehörigen Balley Hessen, vndt der darin angefessenen Unterthanen mit errichtet

worden, wobey bekant ist, quod Princeps, quae jura acquirit, non suae personae solum sed & territorio & subditis adquirat, ohne, daß die distinction applicabile ist, welche ex aduerso gemacht wird; undt ob zwar ein Landt-Commenthur unter die Landt-Ständte / und zwar die Prälaten gerechnet wird, so hat ihm solches zu einer sonderbaren praeceminenz vndt praerogativ gereichen / undt nicht zu einem subiecto machen sollen / dabey es heist, quod in fauorem alicuius constitutum, in illius odium non est detorquendum &c.

Solchemnach thut Anwaldt seines gnädigsten Fürsten undt Herrn dem gegenseitigen einstreuen nochmahlen widersprechen, tacendo nichts versängliches einräumen, undt Euer Kayf. Majt. allerunterthenigst bitten, bey dieser vorsehenden Irrung aus allerhöchstem Richter Ambt entweder das gebetene Mandatum poenale de non contraueniendo pacto, nec via facti sed iuris procedendo S. C. allergnädigst zu erkennen undt mitzutheilen, oder doch per sententiam zu sprechen, daß dem Fürstlichen Hauff Hessen nicht gebühret habe, gegen den Inhalt des Carlstädtischen Vertrags den Ritterlichen Teutschen Orden undt sonderlich dessen beede in Hessen gelegene Commendereyen zu des Jüngern Prinzen Reichgeldern bezuziehen, undt fürs künfftig von dergleichen zu des Landes Nothdurfft undt errettung nicht gehörigen exactio- nen respectu des Teutschen Ordens, undt dessen in Hessen liegender Commende- rien gänglich abzustehen und darüber gnugsame Caution zu leisten schuldig und gehalten seye. Worüber undt was sonst nach dieser Beschaffenheit am besten und nützlich- sten gebetten werden sollen, können oder mögen, Euer Kayf. Majestät höchstes Rich- ter Ambt besten Gleiffes anrufend.

Euer Kayf. Mayt.

allerunterthänigst treuehorsamster Impre-
trantischer Anwaldt.

Ph. Ja. Khifler D.

Num. 331.

Allerdurchlauchtigster &c.

Ex actis
Archivi
Darmst.
1636.

Euer Kay. Mayt. werden sich allergnädigst zu entsinnen wissen, welchermaßen vor etlich Jahren auf mein alleruorderthänigst anhalten, Sie aus sonderbarem gnedigst tragenden hohem Eyfer, zu St. Elisabetha Kirchen zu Marburg, als welche eine heilige Königin in Hungarn gewesen, vnd so wohl von dero hochlöbl. Erghauff, als meinen Orden, pro patrona maxima jederzeit hoch venerirt ist worden, vndt an- noch; der schuldigst Effect billig vnd gebürlich continuirt, den Herrn Landgraf Georgen L. zur restitution obgedachter Kirchen vermögen wollen, damahl aber widriger ein- gefallener coniuncturen halber, das erwünscht intentum in suspenso verblieben. Wan nun aber mir obliegen will, solche heilige sache; in kein Bergeß kommen zu lassen, sondern schuldigster massen, darauf zu gedencken, wie zu diesem, Gott wohlgefälli- gem Vorhaben, würcklich zu gelangen; Als repraesentire E. Kay. Mayt. ich sup- plicando aller vnderthenigst; weil ob hochwohlgedachts Herrn Landgraf Georgens L. wegen deren, vom Landgraf Wilhelmen erlittenen Kriegsprefuren vnd schaden, von E. Kay. Mayt. ohne Zweifel eine ansehentliche ergelichkeit haben werden, E. Kay. Mayt. zumahl Herrn Landgraf Georgen L. in annäherung vnd gegen anderwärtiger Kay. recompensirung, zu obermelter restitution, allergnädigst zu disponiren, vnd mit dero allerhöchsten interposition S. L. dahin zu vermögen; allermaßen dan ich gänglich verhoffe, E. Kay. Mayt. heyligen intention willigst deferiren, vnd selbst- ger nicht zu wider sein werde, zu solchem ehenter zu gelangen, geruhen E. Kay. Mayt. Herrn Graf Tilly (als welcher ohne das solcher Orten abgefertiget würd) allergnädigste Commillion aufzutragen, offted. Herrn Landgraf Georgens L. in de-
roselben

deselben Nahmen zur restitution zu disponiren, zu Kay. Hulden und Gnaden, mich und meinen ganken Ritterlichen Orden in tieffster Demuth empfehlend

E. Kay. Mayt.

Aller vnderthenigst gehorsamster
Johann Caspar

An
Die Röm. Kay. Mayt.

präsent. d. 29. Novembr. 1636.

Num. 332.

Serdinand der Ander von Gottes Gnaden, Erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten mehrer des Reichs. Hoch und Wohlgeborne, Lieber Getreuer. Was der Ehrwürdig Hans Caspar Administrator des Hohenmeisterthums in Preussen, Meister Teutsch Ordens, in Teutschen und Welschen Landen, vnser geheimbter Rath, Fürst und lieber andächtiger, wegen einwendung vnserer Kayß. Hulff und Gnad, damit von des Landgraf Georgen zu Hessen L. seinem Ritterlichen Orden St. Elisabeth Kirchen zu Marburg, restituirt, auch deswegen dir vnser Kayß. Commission aufgetragen werde, ange sucht und gebetten, daß hastu aus bey verwahrter abschrift, des vns eingereichten Memorials, mit mehrerem zu ersehen. Nun wissen wir vns gar wohl zu erinnern, was der zu Prag aufgerichte, und in das heylig Reich publicirte Friedensschluß mit sich bringt, wir seind auch nicht gemaint, demselben etwas zu wider vorzunehmen. Demnach du aber, bey igiger vnserer obhanden Commission gute Gelegenheit haben würst, besagtes Landgraf Georgen zu Hessen L. mit guter Manier und dexteritact, zu abtret- und einantwortung solcher Kirchen, in der Güte zu disponiren und zu vermögen und vns dein zu Beforderung der ehr Gottes, und der lieben Heiligen, tragender lobwürdiger eyser, ohne das wohl bekand ist: Als haben wir dir berührtes Memorial hiermit einschließen wollen, mit dem gnedigsten Befelch, du wollest dir diß Werck recommendirt sein lassen, und durch glimpfliche Wege und Manier, die sachen dahin vermitteln, daß besagtes Landgraf Georgen zu Hessen L. mit einföhrung allerhand dienlichen Motiven, so wir deiner vns bekandten Dexterität und Vernunft anheimb gestelt sein lassen, dahin bewegt werde, daß er berürte St. Elisabetha Kirchen, dem Ritterlichen Orden güttlich abtreten und einräumen wolle.

Ex actis
Archivi
Darmst.
1636.

Hieran vollbringstu ein sehr rühmlich, Gott wohlgefälliges Werck, auch vns angenehmes gnedigstes Gefallen, in Kay. Gnaden, und allem gutem, damit wir dir ohne das wohl gewogen, anderwärts zu erkennen. Geben in vnserer und des heyligen Reichs Statt Regenspurg, den Sieben und zwangigsten Novembris, anno Sechzehen hundert Sechs und dreyßig, vnserer Reiche des Römischen im Achzehenden, des Hungarischen im Neunzehenden, und des Böhemischen im zwangigsten.

Ferdinand.

Ad Mandarum Sacrae Caesareae Maiestatis
proprium

Johann Soldner.

Dem Hoch- und Wohlgebornen, vnserm Kriegs-Rath, Cämmern, bestellten Obristen, und des Reichs lieben Getreuen, Werner Escherlasen, Grafen von Tilly, Braitteneck, und Montigni, Herrn zu Marbais.

Num. 333.

Von Gottes Gnaden Georg, Landgraf zu Hessen, Graf zu Katzenelnbogen etc. Ex Orig.
ster Rath und lieber Getreuer. Wir haben euch, bey jüngst abgelassener Post, Archivi
andeutung gethan, was vns wegen der Kirchen im Teutschen Hauß zu Marburg von Darmst.
dem 1637.

dem Kayserlichen Commissario, Herren Grafen von Tilly, vnder andern ist zugemuthet worden, auch welcher gestalt, nachdem wir solch sein, vns sehr befrembdtlich vorgekommenes Desiderium abgelaint, doch noch endlich auf Zulassung des Exerciti Catholischer Religion, in einer absonderlichen Capel des Teutschen Hauses zu Marburg, von ihme dem Herrn Commissario hat wolken beharret werden.

Nun haben wir auch diß letztere Petikum glimpflich und bescheidenlich abgelaint, daß auch leglich ermelter Kayserlicher Herr Commissarius darbey acquiesciret.

Damit ihr dan deßen allen bessere Nachricht haben möget, So überschicken wir euch in mitkommenden Abschriften, was vns von ihme Herrn Commissario in dieser sach communiciret worden, darauf wir vns aber vnder andern dergestalt erklärt, daß zwar der Röm. Kay. Mayt. vnserm allergnedigsten Herren, und allerhöchst geehrtem Oberhaupt, in allen möglichsten Dingen an Hand zu gehen, unsere größte Begierde sey, wollten auch nichts mehr wünschen, als daß wir solches jeztmahls vnd in dieser sach im Werck erweisen könnten, es würden sich aber Ihre Kay. Mayt. allergnädigst erinnern, welcher gestalt eben diese sach in anno 1630. vnd 1631. zu Regensburg, durch dero hoch ansehnliche Herren Commissarien wehre geregt worden, vnd hetten wir damals, mit allerunderthänigster Bescheidenheit, solche erhebliche remonstrationes gethan, daß allerhöchst ermelte Ihre Kay. Mayt. selbst damit allergnedigst zu frieden gewesen wehren, wir verspürten so viel, daß so beschehenes Zumuthen von des Teutschmeisters L. herrühre, vnd müsten mit Befremdung vernehmen, daß von selbiger seiten man es fast vor ein *ius* anziehen wollte, da doch Ihre Kay. Mayt. selbst allergnedigst erkennet, daß es wider den ins Reich publicirten Friedensschluß sey, es würde auch bey allen Evangelischen Ständen ein weit Auffsehen geben, ließe wider die von der Kay. Mayt. selbst vnd deren Herren Vorfahren im heyl. Röm. Reich glorwürdigsten Andenkens, so statlich confirmirte geschworne Erbverbrüderung, vnd würden bey vnseren Herren Erbverbrüderthen vnd nechsten Anverwandten wir ein solches schwerlich zu verantworten haben, daß wir also vnd in erwegung dieser vnd anderer mehrerer Umstände, darein nicht gehölen könnten, darbey es auch vor dießmahlgelassen worden.

Dafern nun etwa dieser sach wegen, an euch gleichergestalt etwas solt begehrt werden, wollet ihr es nur, als ein albereit abgelaintes Werck von euch ab verweisen, zu welchem end, wir euch solches umständig berichten wollen, vnd bleiben euch mit Gnaden wohl bengethan. Datum Gießen den 2ten Januarii anno 1635.

Georg L. J. H.

Inscriptio:

Dem Besten vnserm Geheimden Rath, Canslarn, auch Amtman zu Schmalfalden vnd Ohberg vnd lieben Getrewen, Antonio Wolfen von Todenwart.
Regensburg.

Num. 334.

Dictar. Ratisb. d. 28. April
1709. per Moguntinum.

Conclusum Trium Collegiorum Sacri Romani Imperii.

Sachdeme in allen dreyen Reichs Collegiis das Fürstl. Hessen-Darmstädtische am 31. Aug. 1708. per publicam Dictaturam communicirte Memoriale mit seinen Beylagen die **Buseckerthal Sach** betreffend, durch ordentliche proposition in Deliberation gestellet worden und dabey vorkommen, aus was Ursachen angesucht werde, daß die Beschwerden dieses Fürstlichen Hauses gegen die Eingeseßene und Gan-Erben des Buseckerthals so wohl, als intervenirende Mittel Rheinische Reichs-Ritterschafft mit Aufhebung der wiederigen Urtheil und sirtirung des Processus, auch dessen Execution abgethan und seine Gerechtsahme vollkommen hergestellt, auch in omnem euentum das Jus Aufregarum verstattet werden möchte, mehreren Inhalts
des

des obangeführten Memorialis und dessen Beylagen; So ist nach der Sachen umständlicher Erwägung im Chur- und Fürstlichen Collegio dafür gehalten und geschlossen worden: daß dieses Fürstlich-Hessen-Darmstädtische Grauwamen und Deliderium, als in denen Reichs-Satzungen gegründet / bey obiger solcher Beschaffenheit billig zu secundiren, und diesemnach Kayf. Majt. durch ein Reichs Gutachten allerunterthänigst zu ersuchen wären; Sie allergnädigst geruhen möchten, die gerechte Verfügung zu machen, daß das bis anhero in dieser Sach vorgegangene aufgehoben und alles in vorigen Stand hergestellt, einfolglich das Fürstliche Haus Darmstadt bey dero in dem Buseckertal von undenklicher Zeit hero Reichskundig besessenen und auf das *Instrumentum Pacis Westphalicae* sich gründenden Landesfürstlichen Gerechtsamen gelassen, Klägere aber, und wer sonst hierunter etwas zu suchen haben möchte, an die vorgeschriebene Reichs-Constitutionsmäßige Wege, wohin sich das Werck qualificirte, verwiesen, inzwischen aber von allen weiteren Commillions- und anderen Verordnungen bis zu der Sache Erledigung abstrahiret werde, wie man an Seiten des Reichs der ungezweifelten allerunterthänigsten Hoffnung lebete, es würden Kayf. Majt. dem Kayf. Reichs Hofrath solche Weisung thun, daß selbiger bey allen die Stände des Reichs betreffenden Handlungen denen per Constitutiones Imperii bestätigten Ordnungen mit ungekränckter Beybehaltung besagter Reichs-Stände so wohl in puncto primae instantiae & Austregarum, als sonst competirenden juriam & beneficiorum gemäß, behörige Justiz zu administriren, sich angelegen seyn lassen möge.

Das Städtische Collegium aber hielte davor, und wurde darin nach reiffer Ueberlegung deren der Zeit allhier vorgestellten Umständen geschlossen, daß diese Sache Ihre Kayf. Majestät mit dem geziemenden allerunterthänigsten Ersuchen, dahin von gesamten Reichs wegen bester massen zu recommendiren wäre, Sie Ihre allerhöchst erleuchtetsten acquanimität nach, allergnädigst geruhen möchten, die beharrliche Sorge, (wie man zwar vorhin zu Dero das zuversichtliche allergehorsamste Vertrauen setzet) tragen zu lassen, daß zu Churfürsten, Fürsten und Stände Praejudiz und Abbruch des heil. Römischen Reichs Constitutionen, nichts verhänget, die angebrachte Grauwamina, so fern Rechtens, nach selbigem erörtert und abgethan, mithin hochermelt S. Fürstliche Durchleucht der Billigkeit gemäß, consolirt werden mögen. Und wären sothane Meynungen Ihrer Kayf. Majt. wie hiemit beschiehet, allerunterthänigst einzuschicken. Signatum Regensburg den 26. April 1709.

(L.S.)

Churfürstl. Maynische Cansley

Num. 335.

Durchleuchtiger, Hochgebohrner Fürst,
Gnädiger Fürst und Herr!

Wer Fürstl. Gnaden, die stehen in frischem Ahndencken, welcher gestalt wegen Ex Orig.
der vorm Jahr, zu Steinbach, durch der ingessenen Fahrlässigkeit abgebrandt. Repol.
ter Pfarr-Gebäu und deren reparation halber, bey Euer Fürstlichen Gnaden, Giffenf.
ich so wohl schriftlich sub dato des 2. Julii des jekverloffenen Jahres, als auch mündl. 1657.
lich mich beschweret befunden, worauf Ew. Fürstliche Gnaden auch so weit gnädig sich
erkläret, daß sie deren Bewandnus Erkundigung thun lassen, und dann verfügen wol-
ten, was recht wäre; Nun habe ich zwar bey solcher gnädigen Resolution bis dato
abgestandten, und Ew. Fürstliche Gnaden, so bald nicht wiederum belästigen und in
deren hochangelegenen Fürstlichen negotiis interrumpiren mögen.

Weilen aber wohl geschehen mag, daß ein und andere Sache dadurch in usschub
gerathen können, unterdessen aber die schwere Sumptus der Reparation, welche bereits
sehr hoch gelaufen, auch noch täglich über Halbe mir liegen, mich bey diesen erarmbten
mühseligen Zeiten sehr grauiren, auch fast zu schwer fallen wollen, daher denn Ew.
Fürstliche Gnaden abermahls unterthänig anzulangen, und umb gnädiges
mo-

moderamen zu bitten ich äusserst genöthiget werde. Damit aber Ew. Fürstliche Gnaden wissen mögen, was es vor Bewandnis mit dem Pfarrer, samt den Pfarrgehäuden zu Steinbach habe, so habe ich nicht umgehen sollen, derselben den gründlichen Ursprung und folgende Succession bis uf die jezige Zeiten, in Unterthänigkeit vorzutragen, und erstlich als in Anno 1141. durch die damalige Gräfin von Nassau Gleybergk Clementia mit Nahmen, Schiffenberg zu einem Augustiner Closter fundirt, und folgendt Anno 1162. von Grafen Wilhelm und Ottone auch Grafen von Nassau Gleybergk die Fundatio confirmiret worden, da haben bemeldte Grafen das Jus patronatus in den Kirchen und Capellen, in den Dorffschafften des Gerichts Steinbach zu bestellen und zu regiren, deme besagtem Closter Schiffenbergk übergeben, und in precium Sacerdotis, laut des Originals sex maldra siliginis mensuræ Wezflariensis & decem solidos usualis monetæ denariorum leuium verordnet, bey welcher Verordnung nun es also sein verbleiben behalten, mittelr Zeit aber ist das Gericht Steinbach an das Fürstliche Haus Hessen überkommen / da dann die Untersassen des Dorfs Steinbachs, bey deme damaligen in anno 1285. regirenden Fürsten, Landgraf Henrichen Hochlöblichen Andencken ahngeben, das Jus patronatus zu Steinbach dependire nicht von dem Closter Schiffenbergk sondern von dem Fürsten welches dann, weilen solches das Closter nicht nachgeben wollen, als seind sie beederseits zur Klage und Verhör kommen / da dann der Hochernannte Fürst, als ihme die Fundationes und Uebergaben, unterthänig zu erkennen, vorgezeiget worden, nicht allein das Closter in die Possession des Jus patronatus erkandt hatt, sondern auch adiiicirt, daß wann was an der Kirchen zu Schiffenbergk, zu erbauen, oder zu repariren nöthig wäre, und sie die Untersassen von dem Præposito und Conuentu ersucht würden, so sollen sie ohn einige Wiederrufe darzuhelfen, ingleichem in erndte Zeiten, solle aus jedem Hause ein Schnitter, ohne jemandes Contradiction zum Closter geschickt werden; Wie nun aber hernach dieses Closter in Abgang gerathen, und solches an den Teutschen Orden transferiret worden, so hat es eben wohl bey dem vorbemeldtem sein verbleiben gehabt, auch tempore mutationis der Religion also bis uf die Erbauung der Kirchen und der Erndtedienste, so desmahls ins Stecken gerathen, gelassen worden, und ist zwar eine gute Zeit hero bisweillen ein Evangelischer Pfarrer uf dem Haus, zuweilen auch ein Pfarrer aus andern Dorffschafften, um mit ihme verhandelte Bestallung gehalten und bestellt worden, hernach aber, weilen diese Bestallung etwas confus gefallen, und ein damaliger Comenthur dem geistlichen Ministerio zum besten, sich einer andern Bestellung bedacht; Als hat er den Hof zue Steinbach an sich erkaufft, Gebäue darauf gebauet, und zu einem Pfarrhof Anno 1582. verordnet und anfänglich Herrn Velten Leislern, darin gesetzt, ihme auch nottwendige Bestallung, als an Korn 18. Achtel, darunter die 12. so die beide erstbenähmte Grafen Wilhelm und Otto einem Priester zugeeignet, begrieffen sein, Wie auch 6. Messen Waizen und 4. Messer Erbsen. Item an Geld 30. fl. darunter ebenfalls die 15. Schilling mit zukommen, wie dann ingleichem 6. Ohm Bier, drey paar Schuhe, drey Wagen Brennholzs, fürs Haus zu führen, und zwey Schweine in die Mästung zuthun, samt der Pfarr Länderey addirt, indeme nun obangeregter massen von dem Comenthur solches nach Genügen, wiewohl nicht ohne Abbruch meines Ordens, und der Cominenda Schiffenberg Zinnß und Renthen, bestellt gewesen, so ist aber zu allem Unglück anno 1627. hernach von den ingeseffenen des Dorffs durch Verwarloffung eine grosse Feuersbrunst erweckt worden, darüber dann die Pfarr Scheuer abgebrant, und das Haus ebenfalls beschädigt worden, deswegen dann mein voriger Herr Antecessor seelig weilen er desmahls eine unnöthige Scheuer uf dem Hof Baumgarten stehen gehabt, selbige abbrechen und nacher Steinbach, hinwieder usschlagen lassen, und darmit aus keiner Schuldigkeit, sondern nur auß geneigtem Christlichen guten Willen, die Pfarr befürdern wollen, unterdessen aber so ist dergleichen Unglück vorm Jahr leider Gott! gleichers gestalten entstanden, und das Dorf abermahls durch ihre Fahrlässigkeit angesteckt, und die Pfarr Scheuer ganz abgebrant, und das Haus auch sehr beschädigt worden, damit aber jedoch es das Ansehen nicht haben sollen, daß meines theils zur Beförderung des Ministerii ich etwas wolle ermangeln lassen; Als habe ich bey denen Steinbächern mich angeben, und umb nothdürfftige Beholzung, wie sie dann solches den andern be-

schädig

Schädigten geben haben, angehalten, auch eine billige Bezahlung angebotten, aber alles nichts, auch nicht einmahl eine Zaungärten, erhalten können, ohnangesehen sie andern Fremdden welche sie ersucht, nicht allein Holz verkauft sondern auch verehret haben, und dato noch verkauffen, deswegen dann ich genöthiget worden, mich bey Fremdden so nächst angelegen gewesen, ahnzugeben und umb Beholzung ahnzulangen, welche mir auch den Gefallen erwiesen, und die Nothdurfft umb die Gebühr abfolgen lassen, indeme nunmehr aber der Schaden zu groß und mir und meinem Orden (angesehen, daß uns weiter nichts als nur die 12. Achtel Korn und 15. Schilling, und dann was der obbemeldte Landgraf Henrich Hochlöblich verordnet hat, zu dieser Pfarr Bestallung adiungiret seye) sehr schwer auch fast ohnmöglich fallen will. Alß gelanget an Erwer Fürstl. Gnaden mein unterthäniges Suchen und Bitten, Sie geruhen gnädig zuzorderst zu beherzigen, die Wenigkeit so dem Closter oder Orden wegen des Priesters precii adiciert ist, und dann was die damahlige Commenthur allbereits ultro gethan, auch wie unbescheiden die Steinbacher mich und meinen Orden, da sie doch des doppelten Schadens einzig und allein Schuld seyn, nunmehr tractiren, und deswegen dero Fürstliche Beampte in Gießen gnädiglich zu beordnen, damit mir und meinem Orden ein billiges Moderamen beschehen möge / und sie die Steinbacher wie sie vor diesem von dem Fürsten, Landgrafen Henrichen hochseeligen Ahndenecken, zu erbau- und reparirung der Kirchen und einen Schnitter in der Erndte zustellen verwiesen worden, also auch nunmehr zu Erhaltung der Pfarr-Gebäude angehalten mögen werden. Gestörte mich dessen und thue Euer Fürstlichen Gnaden sampt dero Fürstlichen Hochangehörigen in Schutz des Allmächtigen, mich aber zu dero Hochfürstlichen milden Gnaden fleißigst und unterthänig empfehlen, und thue gnädiger Erklärung erwarten.

Schiffenberg den 16. Januarii Anno 1657.

Erw. Fürstlichen Gnaden

unterthäniger

Adolph Eytell von Nordecken zur Rabenau, E. O. R.

Dem Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürsten vnd Herrn, Herrn **Georgen** Landgraven zu Hessen, Gnaden zu Caseneubogen zc. Meinem gnädigen Fürsten vnd Herrn Darmstadt.

Num. 336.

Durchleuchtiger Hochgebohrner Fürst,
Gnädiger Fürst und Herr!

Selchergestalten Erw. Fürstl. Gnaden, der von Burgermeister und Gemeind zu Steinbach, wider mich und meinen Orden angemasten Appellation gnädig deferiret, und beyden Theilen zur gebührender Handlung, terminum auf den 26ten dieses Monats angesetzt, solches habe ab dem, unter Erwer Fürstlichen Gnaden Secret de dato Darmstadt den 26ten Octobr. nächsthin an mich abgelassenen Ladungs-Zettel mehrern Inhalt dessen verstanden, und obzwar gegenseitige unruhige Gemeind zu dieser angemasten Appellation einige Ursach nicht hatt, sondern allem Ansehen nach mich und meinen Orden in weitläufftige Kostspiltung zu führen, und ihre straffbahre Unachtsamkeit und Verwahrlosung zu bemendeln suchet, in Betrachtung ich mehr als ich schuldig bin, mich hievor in dieser Sache erkläret, wie Erw. Fürstliche Gnaden, von dero nachgesetzten hochlöblichen Regierung zu Gießen zweifelsfrey unterthänig entdeckt worden, welche Erklärung ich auch nunmehr auf der gegentheile Widersesslichkeit gänzlich reuocirt haben will, So bin jedoch Erw. Fürstl. Gnaden in diesem zu gehorsamen schuldig / und mit der gegenseitigen Gemeind die Sache auszuüben bereit. Nachdeme aber der ferne des Weges, und meiner anderer Geschäften halben, dieser Sache ihrer Beschaffenheit und Wichtigkeit nach anz ordentlichen Appellations-Gericht abzuwarten, einem Anwald mit sattsamer Information an Handt

Ex Orig.
Repof.
Gillensf.
1657.

b b b

juge

zugehen mir schwer und fast unmöglich fallen will, und Erw. Fürstl. Gnaden auch zu Gießen qualificirte subiecta von gefährten Leuthen hat, welchen die rechtmäßige dieser Sache erörterung anvertrauet werden kan. So gelanget an Erw. Fürstlichen Gnaden mein unterthäniges Bitten, dieselbe gnädig geruhen wolle, einigen deroselbst beliebigen Ministris oder andern qualificirten Männern diese Sache zu committiren, daß sie ohne weitläufige Kosten und Zeitverleierung erörtert, und wir die Partheyen durch Rechtlichen Spruch von einander gesetzet werden / gnädiger Resolution erwartend, damit Erw. Fürstl. Gnaden Gott dem Allerhöchsten fleißigst empfehlend.

Schiffenberg den 5ten Novembr. anno 1657.

Erw. Fürstl. Gnaden

unterthäniger.

Abolph Eytell von Nordecken zur Rabenau.

Num. 337.

Ex Orig.
1658.

In Appellations-Sachen Bürgermeister und der Gemeind zu Steinbach Appellanten an einem entgegen und wieder Abolph Eytell von Nordeck zur Rabenau, Landt Commenthur der Valley Hessen, als Commenthurn zu Schiffenberg, Appellaten am andern Theil, die Reparation und Conservation der Pfarr Gebäu zu Steinbach betreffend, wird darauf hiermit zu Bescheid ertheilt.

Demnach ermelder Appellatus nicht abredig seyn können, sondern in seiner Schrift sub dato Schiffenberg den 16ten Jan. anno 1657. gestanden, daß nicht allein seine Antecessores bey der Commenthurey Schiffenberg, als Patroni der Pfarr zu Steinbach, einem zeitlichen Pfarrern daselbst ein Wohnhaus anno 1582. gekaufft und nachgehends als die Pfarr-Scheuer verbronnen, anno 1627. repariret, sondern er auch selbst nach dem, vor ehlichen Jahren erfolgten Brand und darbey zugleich mit beschener Einäscherung derer Pfarr Gebäue mit reparation dererselben bereits einen würcklichen Anfang und Anstalt gemacht habe, und aber praetendirt daß solches alles aus liberalitaet und gar nicht aus Schuldigkeit, der Brand auch und folglich die Einäscherung mehr besagter Pfarr-Gebäue durch Verwahrlosung derer Steinbacher beschehen seye, dannenhero auch umb einige moderation, wie ingleichem einiger Dienste halber nachsuchet; Würde und wolte dann ermelter Appellatus, wie sich zu Recht gebühret, darthun und erweisen, daß das bisherige Bauen und repariren an denen Pfarr Gebäuen ex liberalitate beschehen, auch mehr besagte Gemeinde an solchem Brand Ursach und in culpa seye, Sodann was selbiger deren in actis bemeldter Diensten halber praetendirt, soll solches gehört und alsdann der gesuchten moderation halber ferner verfügt werden, was Recht ist. Publicatum Darmstadt den 5ten Novembr. anno 1658.

praef. Herr Cantl. Dr. Faber.

Kleinschmitt übergabe Substitutions-Gewalt und bathe publicirten Urteils Abschrift, und dieweil seine Principales darin sich zum höchsten beschwert befunden, als wolle er hiermit ad quemvis superiorem appelliret haben.

Abgeschickter von der Gemeinde Steinbach bedanckt sich Bescheids, und bathe dessen Abschrift.

Num. 338.

Ex actis
Repos.
Gissenf.
1663.

Von Gottes Gnaden Wir Ludwig Landgraf zu Hessen, Fürst zu Herschfeldt, Graf zu Cakellenbogen, Diez, Ziegenhain, Nidda, Schaumburg, Pfenburg und Büdingen

Bübingen 2c. Thun kund hiermit, daß wir heut zu endt bemeldtem dato in nach benand-
ter Appellations-Sache, durch unsere darzu Deputirte, in unserer Fürstlichen Cansley
allhier ein solches Urtheil haben publiciren lassen, wie hernach folget:

In Appellations-Sachen Burgermeister und Gemainde zu Steinbach, Ap-
pellanten an einem entgegen und wieder Adolff Eyteln von Nordeck zur Rabenau,
Landt Commenthurn der Walley Hessen, als Commenthurn zu Schifffenberg, am an-
dern Theill, die Reparation und Erhaltung der Pfarrgebäude zu Steinbach, und an-
ders in Actis bemeld, betreffend, ist allem Vor- und Anbringen nach, auf beeder-
seits erfolgte Submission zue Recht erkandt; Demnach Appellatus dasjenige, was Ih-
me vor diesem, sub publicato den 7ten Novembr. 1658. und forderst am 3ten April.
1660. zu beweissen und zu erstatten auferleget worden, wie es sich zue Recht gebühret,
nicht erwiesen noch erstattet hat; daß deme und gestalten Umständen nach, Appel-
lantische Gemeinde, von dem gegentheilschen Suchen, wegen zugemutheter Repara-
tion und Erhaltung der Kirchen-Gebäu und des aufgestandenen Brandts halben, zu
absolviren, hingegen der Commenthur zu Schifffenberg, seines bishero gethanen Ein-
wendens, nebens ohne das in Actis eingestandener Ufrichtung nöthiger neuer Pfarr-
Gebäude zue reparation und conservation der in Actis bemelden Gebäu, zue con-
demniren und der in prima instantia gefälte entscheidet sub acto Gießen am 4ten Au-
gusti 1657. dahin zu reformiren sene, allermassen dann respective besagte Gemeinde,
absolviret, auch der Appellatus condemniret, und die vorige Urtheill reformiret wird,
und thun die zu denen Ober Appellations-Sachen verordnete Richter die Gerichts-
Kosten, auß darzu bewegenden Ursachen compensiren, von Rechtswegen.

Was dann im übrigen die praetendirte Dienste betrifft, soll appellantische Ge-
meinde, des, bey den Actis befindlichen Documenti halben vom Jahr 1285. inner-
halb sechs Wochen benantlich den 24ten nächstkünftigen Monats May sich pure er-
klären, selbiges entweder agnosciren oder jurato difficiren, und ergeheth auch alsdann
darauf gleichfalls ferner was recht ist. V. R. W. Dessen zu wahrer Urkund haben
Wir unser Fürstlich Secret Insiegell hierauf drucken lassen. So geben und geschehen
zu Darmstadt am 9ten April. Anno 1663.

(L.S.)

Num. 339.

Georg 2c.

Sürdiger und Vester, lieber Getreuer. Uns ist von unserer Fürstlichen Regie- Ex Ar-
rung zu Gießen referiret worden, daß ihr euch über unser Ausschreiben zu be- chivo
vorstehendem Landtag als ob selbiges dem *Stylo* nicht gemäß eingerich- Darmst.
tet seye, beschweret. 1655.

Nun würden wir nicht unterlassen haben, wofern ihr gemeldet hettet, worinnen
eigentlich solch euer Grauamen bestünde, vns darauf zu erklären, diereil ihr aber in
euwrem an gedachte unsere Fürstliche Regierung gethanen vns zugeschickten Schreiben
specificke nichts gemeldet; So zweiffen Wir nicht ihr werdet euch bey dem Landtag
gleich andern einfinden, dafern ihr alsdann über angeregtes Ausschreiben einig befugte
Beschwerung in specie vorzubringen hettet, so wollen Wir vns dergestalt darauf er-
klären, wie es den Verträgen und dem Herkommen gemes seyn wird, dessen ihr euch
zu versichern und keines ohnbefugten Praeiudicij zu befahren habt. Woltens euch ohn-
verhalten, vnd seynd 2c. Darmstadt am 6ten Julii Anno 1655.

In
Land Commenthur zu Schifffenberg.

Num. 340.

Anno 1661. sind von dem Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn Herrn Ludwigen, Ex Ar-
Landgrafen zu Hessen, Fürsten zu Hersfeld, Grafen zu Eichelnbogen, Die, chivo
bbb 2 Darmst.
Ziegen 1661.

Ziegenhain, Nidda, Schauenburg, Hsenburg, und Büdingen 2c. vnserm gnädigsten Fürsten und Herrn 2c. nachfolgende von den Prälaten, Ritter- und Landschafft zu dem gen Gießen auf den 16ten Octobris angestellten Landtag beschrieben worden.

Ludwig Schenck zu Schweinsburg, Erbschenck	Sambtliche von Dernbach.
Adolph Eytel von Nordeck zur Rabenaw, Land-Commenthur zu Schiffenberg.	Sambtliche von Sassen.
Die Vniuersität zu Gießen.	Sambtliche von Hasfeld.
Adolph Reinhard von Lehrbach.	Sambtliche Rossmanne.
Die sambtliche von Busseck.	Sambtliche von Biedensfeld.
Sambtliche von Nordeck zur Rabenaw.	Senfft von Wilsach.
Sambtliche von Rodenhaußen.	Roding.
Sambtliche von Breydenbach, respecti- uè genandt Breydenstein.	Christoff von Düring.
Dieden zum Fürstenstein.	Eringshausen.
Ludwig Henrich von Wachenheimb.	Gutacker.
Johann Friedrich von Schwalbach.	Sambtliche Schencken von Schweinsberg.
Sambtliche von Stordorff.	Moris von Hertingshausen.
Sambtliche von Weitolschaußen, genannt Schrautenbach.	Sambtliche Kiedesel zu Eysenbach.
Sambtliche von Mörlaw.	Wilhelm Schewel zu Merzhhausen.
	Sambtliche Adelige Landsassen, Wölffen von Gudensperg.
	Nagel, zu Biffes.
	Vatter und Sohn von Busseck genannt Münch.

Stätte.

Alsfeld.	Kirdorff.	Großenlinden.
Gießen.	Romroht.	Stauffenberg.
Grünberg.	Battenberg.	Darmstadt.
Nidda.	Biedencapf.	Zwingenberg.
Schotten.	Alldorff.	Rheinheimb.
Homburg an der Ohm.	Buzbach.	Braubach.
Homburg vor der Höhe.	Königsberg.	Ußperg.
Ulrichstein.	Grebenaue.	

Num. 341.

Ludwig 2c.

Ex Ar-
chivo
Darmst.
1672.

Sester lieber Getreuer. Nachdeme Wir bey denen in- und aufferhalb des Reichs dieser Zeit sich ereignenden weit aussehenden Coniuncturen, sodann verschiede-
ner Orten darbey vorgehenden starcken Armatur, und dannhero auch vnserm
Fürstenthum und Landen besörglich vorsehender Gefahr wegen derer mehrern Sicherung
und sonst vor eine Nothdurfft befunden, mit vnsern treu-gehorsamen Prälaten/
Ritter- und Landschafft Communication zu pflegen. So erfordern wir dich hier-
mit gnädigst, daß du deine Sachen dahin anstellest daß du in Persohn Dienstags den
16ten nächstkünftigen Monats Aprilis allhier zu Darmstatt erscheineest, oder sonsten
iemand Vollmacht austrägest folgenden Mittwoch den 17ten Eiusdem neben andern
hierzu beschriebenen unsere Proposition anhörest und darauf dasjenige deliberiren und
schließen helftest, was so gestalten Umständen nach der Sachen Nothdurfft und des Vat-
terlandes Wohlfahrt erfordert. Versehens unß also zugeschehen und sind dir mit Gna-
den wohlgeuogen. Datum Darmstatt am 28ten Martü Anno 1672.

An

Commenthur zu Schiffenberg.

Num.

Num. 342.

Ernst Ludwig 2c.

Snfern 2c. Hochwohlgeborner lieber Neve und Getreuer. Wir mögen dem Herrn Grafen nicht verhalten, Als bey dem durch die unendliche Güte des Allerhöchsten, in dem heyligen Röm. Reich ohnlängst wiederhergebrachten und bestätigten ten edlen Frieden, Wir in unsern Fürstlichen Landen, durch merklichen Nachlaß an den in wehrendem Krieg gelassenen Contributionen und Römer Gelder, dessen Früchten unsern getreuen Unterthanen allbereits haben empfinden lassen auch noch ferner dero Aufnehmen und bestes zu Seel und Leib zu besorgen in Landsväterlichen Gnaden gemehnet seynd: Und aber dieser von Uns abgesehene heilsame Zweck nicht wohl erreicht werden mag, wann nicht verschiedene entgegen stehende Hindernungen, als nehmlich die aufgearbte große Schuldenlast, die unrichtige und schlechte Lieferung derer noch laufenden Contributions und Römer Gelder der fast in allen unsern Aemtern befindliche disproportionirte und ungleiche modus collectandi und andere dergleichen Beschwerlichkeiten gehoben, und aus dem Wege geräumt, hingegen gute Mittel, wie Handel und Wandel in dem Lande zu vermehren, und denen etwann zurück gekommenen Communen wiederum aufzuhelffen, und allen unrechtmäßigen Beschwerden und Unterdrückungen zu remediren, zur Hand genommen worden. Welcher gestalt Wir zu dem Ende eine Nothdurfft zu seyn befunden, dieser und anderer des Landes Wohlfarth antretenden Sachen halber, mit unsern treu gehorsamen Prälaten / Ritter- und Landschaffren gnädigste Communication und Unterredung pflegen zu lassen und solchem nach Dienstag den 2ten Nov. nächst künftigt hierzu bestimpt haben: dannhero Wir an den Herrn Grafen hiermit freundlich geminnen, Er wolle an sothanem Termino jemanden mit genugsamer schriftlichen Vollmacht versehen in Unsere Fürstliche Residenz Statt Darmstatt abschicken um darauf den folgenden Mittwoch als den 3ten Nov. nach geendigter Predig die ablegende Proposition anzuhören, und dasjenige deliberiren und schliessen zu helfen, was gestaltten Umständen nach der Sachen Nothdurfft und des Vatterlands Wohlfarth erfordert, und Wir seynd dem Herrn Grafen iederzeit freundlich wohlgeneigt. Wattenberg den 2ten Octobris 1700.

Ex arch. Darmst. 1700.

Num. 343.

Wohlgebohrne Hoch-Edle Best vnd Hochgelährte Hochgeehrte Herren, besonders gute Freunde!

Sas dieselbe sub dato den 23ten Julii Kraft aufgetragener Special-Commission, die Abnehmung der Huldigungs-Pflichte belangend, jüngsthin an mich gelangen lassen, solches ist mir zu recht vorkommen.

Prod. ab Ordine Teut. in Supplica pro mandato, sub præf. d. 29. Nov. 1742.

Gleichwie nun zwar meines in anderen Wege schuldigen Respects und willigen Gehorsams gegen Seiner Hochfürstlichen Durchleucht mich billig erinnere und demselben in alle Wege nachzuleben mich schuldig finde:

So kan jedannoch zu denen von meinen Hochgeehrten Herrn mir zugemutheten Huldigungs-Pflichten auf vorgeschriebene Artz mich von deswegen nicht versehen, dieweilen mich keines Praejudicii, daß dergleichen meinen Antecessoribus in dieser Ballen, oder jemand der noch lebenden Capitularen zugemuthet worden, oder von denenselben geschehen seye, zu erinnern weiß; Falls aber ja meine Hochgeehrte Herren wider Vermuthen solches ferner zu vrgiren vermeinen möchten, erfordern meine Pflichte, solches zuvorderst an des Herrn Hoch- und Teutschmeisters Hochfürstliche Gnaden meinen gnädigsten Herrn und Obristen gehorsamst gelangen zu lassen, da dann die er-

c c c

fol-

folgende Antwort meinen Hochgeehrten Herrn unverhalten seyn soll; In dessen verbleibend

Meiner Hochgeehrten Herrn ꝛc.

Schiffenberg den 2. August. 1678.

Denen Wohlgebohrnen, Hoch-Edelen Best und Hochgelahrten Fürstlich Hessisch. Herrn General-Lieutenant V. Canklar geheimden und Regierungs Rätthen ꝛc. M. Hochgeehrten Herrn und besonders guten Freunden.

Gießen.

Num. 344. a)

Extract Memorials, daraus mit Ihrer Fürstlichen Gnaden vnderthänig zu conferiren.

Ex Arch.
Darmst.
1654.

1. So erinnern sich Ihre Fürstliche Gnaden gnädig, daß zue Rectificirung des Marpurgischen Steuerstocks, auch jedem Fürstlichen Hauß Hessen sein gewisses Contingent, damit mein Orden nicht in duplo astringirt wurde/ möchte assignirt werden, bey Ihrer Fürstlichen Gnaden zue verschiedene mahlen, dergleichen dan auch von meinem Herrn Antecessorn seeligen hiebevör beschehen, ich vnderthänig angeführt vnd gnädige Erörterung gebetten habe.

2. Wie dann auch Ihre Fürstliche Gnaden wegen der im Fürstenthumb Hessen, von deme Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten vndt Herrn, Herrn Philippen Landgraffen zue Hessen Gn. meinem gnedigen Fürsten vndt Herrn Hochseeligen Andencken, hiebevör erlangter und pactirter Zoll Befreyhung gnedig erwidern vndt solche in Kräfften zu lassen, vnderthänig zu verschiedenemahlen ich ersucht habe. Ersuche demnach Ihre Fürstliche Gnaden nochmahln vnderthänig, sie wollen gnädig geruhen, vndt in Gnaden verfügen, damit durch beidts Ober- vndt Vnter- Fürstenthumbs Hessen/ Fürstliche Deputirte, dergleichen dan auch bey Ihrer Fürstlichen Gnaden Landtgraff Wilhelm ebenmessig gesucht worden, der Steuerstock erörtert/ vnd jedem Theil sein gewisses Contingent möge assignirt werden. Wie dan auch Ihre Fürstliche Gnaden ich nochmahln vnderthänig ersucht vnd gebetten haben will, das bey der von hochermelder Ihrer Fürstlichen Gnaden Hochseeligen Andencken hiebevör erlangter vndt pactirter Zollbefreyhung, wie solches auß beyliegender Copien Ihre Fürstliche Gnaden gnedig ersehen, in Gnaden beruhen zu lassen vnd den von Ihrer Fürstlichen Gnaden Zollnern zu Grosseu Gerau abgenohmenen Zoll zu restituiren befehlen, gnädig sich belieben lassen wollen, ꝛc.

Datum Schiffenberg den 26ten Septembris Anno 1654.

Ev. Fürstl. Gnaden

Underthäniger.

A. E. von Nordecken zur Rabenaw E. D. K.

Num. 344. b)

Durchleuchtigster, Hochgebohrner, gnädigster Fürst vndt Herr ꝛc.

Ex Orig.
Archivi
Darmst.
1658.

Suver Fürstlichen Durchleucht ruhet in frischer Gedechtnuß, was bey deroselben, wegen Rectificirung des zur Landt Commenthurey Marpurgk, wie auch zur Commenthurey Schiffenberg gehörigen Steuerstocks ich verschiedentlich nachgesucht, auch so viel erhalten habe, daß vß Euwer Fürstl. Durchleucht Ihrem Ambtmann vndt Cammer-Rätthen zue Gießen gnädigst ertheilter Commission ein Anfang damit gemacht, vndt nicht allein gedacht Commenthurey Schiffenbergk/ Friedbergk/

bergk / Wezflar / vndt Alsfelde angehörige Intraden in den neuwen Steuerstock eingeschrieben worden.

Ob nuhn zwar ich der Meinung gewesen, daß, weyl erst besagte Castnerey Kenthen in Zw. Fürstl. Durchl. Landen undt Gebiet gelegen / es dabey sein verbleibens haben würde, So haben aber die von Herrn Landtgraf Wilhelms zue Hessen Fürstl. Durchleucht zue ebenmässiger Rectificirung des Marpurgischen meinen Orden betreffenden Steuerstocks deputirte Obereinnehmer vndt Rätthe sich mehr besagter Castnerey Gefälle zuemahl nicht begeben, sondern vorgeben wollen, weyl solches Cammer Kenth wehren, die zur Landt Commenthurey immediate gehörig vnd jederzeit auch bey Herrn Landtgraff Moriz Fürstl. Gnaden seliger Gedächtnis Lebzeiten naher Marpurgk, niemals aber naher Gießen weren versteuert worden, dahero höchst gedacht Herrn Landtgraff Wilhelms Fürstl. Durchleucht in ohngezweifelter Possession der Steur erhebung wehren, Sie demnach nicht nachgeben köndten, daß solche proprie der Landt Commenthurey incorporirte, jemehr aber von Anfang bis hiehero bey dieselbe zue steuren verhaltene Gefälle Jhren Fürstl. Durchlaucht entzogen vndt in dem Marpurgischen Steuerstock nunmehr abgeschrieben werden solten.

Wann nuhn gnädigster Fürst vndt Herr, ich mich hiergegen nit opponiren oder einige Gefälle an zwey Orthe / vndt also doppel versteuren kann / auch darfür halte, daß weill nach Ausweis deren mir vorgezeigter nit allein bey Herrn Landtgraff Ludwigs des Etern / sondern auch hernach bey Herrn Landtgraff Morizen S. S. Gn. Gn. bis ins Jahr 1621. gehaltenen Steur Register mehr besagte Castnerey ein fünfften je vndt allwege bey der Landt Commenthurey gelassen, sie die Casselische schwerlich davon abstehen werden, gestalt dan bey deme jüngst zue Cassel gehaltenem Landtage mir solches von den Rätthen nachmalß angedeutet worden.

So gelangt ahn Ewer Fürstl. Gnaden mein vnderthänigste Pitt, die geruhen gnädigst bey diesen Puncten sich mit Herrn Landtgraff Wilhelms Fürstl. Durchleucht zue vergleichen, damit ich wiessen möge, wo solche steurn hing geben werden solten / vndt Ich vndt mein Orden nit doppel adtringirt werde. Solches getröste ich mich vnderthänigst, vnd thue damit Ewer Fürstl. Durchleucht der gnädigen Obhut des Höchsten zue beständiger Leibsgefundtheit, friedtlicher Regierung vndt aller Hochfürstl. Prosperitat vnderthänigst empfehlen, Datum Marpurgk den 1,ten Nov. anno 1658.

Ewer Fürstl. Durchleucht

vnderthänigster

Adolph Eytel von Nordecken zur Rabenau.
S. D. R.

Num. 345.

Extractus Berichts Andreas Hoffmanns, Kenthmeisters zu Gießen de 28. April. 1661.

Sochedelgeborne, Gestrenge Wohlledle Veste vnd Hochgelahrte Fürstliche Hessische wohl verordnete Herrn Vice-Canzlar vnd Regierungs Rätthe hochgepietende Herrn. Was der Durchlauchtigste vnser gnedigster Fürst vnd Herr, wegen des Teutschen Hausses zu Franckfurth Steur geben vnd ob Nassaw jemahls in einiger Possession vel quasi solcher Steur Erhebung vnd mit participirung gewesen, oder noch seye, gnedigst geschriben vnd befohlen, habe ich ab hiebey wider zurück komenden Fürstlichen Rescript vnderthenigst mit mehrern vernommen. Berichte darauf vnderdienstlich vnd ist E. Gestr. auch Hkt. vnd Großg. noch bekant, daß das Teutsche Haus zu Wezflar so dann der Commenthur zu Schiffenbergk wegen ihrer im Hüttenbergk habender ansehnlichen Gefälle, Nassaw keine Steur jemahls geständig gewesen oder noch seind, sondern sie werden von Hessen allein collectirt. Datum Gießen den 28ten April. 1661.

Ex actis
Repos.
Gillensf.
1661.

Andreas Hofmann.

ccc 2

Num.

Num. 346.

 Extractus Berichts der Fürstlichen Regierung zu Gießen
 den 3ten Junii 1661.

 Ex Orig.
 Archivi
 Darmst.
 1661.

Durchleuchtigster Fürst, Ewer Fürstlichen Durchleucht seind unsere vnderthenigste pflichtschuldigste vnd gehorsambste Dienste, trewen Bleibes zuvor, gnedigster Fürst vnd Herr.

Als Ew. Fürstl. Durchl. den 10ten nechstverfloffenen Monats May vns nebst vberschickung einiger hierbey wieder zurückkommender Acten gnädigst befohlen, daß wir in sachen des Teutschen Hauffes zu Franckfurth im Hüttenbergk fallende demselben angehörige Zehende vnd derer Verstehung betreffend, ferners in der Registratur vnd sonderlich das vor 60. Jahren hiebevör zu Zeiten Herrn Landgraf Ludwigs hochlöblichen Andenckens von damahls niedergefesten Rätthen erstattete Bedencken aussuchen and forders von allem vnderthenigst berichten solten. So haben wir deme zue gehorsamster Folge, die Acta mit pflichtschuldigstem Fleiß weiter durchgehen, vnd in der Registratur möglichst nachsuchen lassen, vnd zwar obberührter Rätthe Bedencken noch nicht, sonsten aber doch, so viel die von Nassaw Weilburgk praetendirte mit-collectirung derer im Hüttenberg gelegenen Adelichen wie nicht weniger geistlicher Gütther betrifft, aus gegenwärtigen in der Registratur antrossenen Actis gefunden, Ob wohl Nassaw Weilburgk bereits anno 1579. die Mitschazung zur Helfft praetendiret daß jedoch disseits denen Herrn Grafen solches nicht eingestanden worden, daß an der Türcken schazung von einigem vom Adell so vor diesem dem Fürstlichen Hauff Hessen deswegen allein contribuir, Nassaw Weilburgk etwas geliefert worden wehre. Zwar so viel in specie das Teutsche Hauff zu Franckfurth anlanget, So ist aus beykommenden Peter Klogen sub dato den 10ten Octobris 1583. an damahlige Fürstliche Marburgische Regierung abgelassenen Schreiben zu ersehen, daß er verschiedene Zihll Türckensteuer damahls ganz, theils nur zur Helfft erhoben, jedoch zweiffelhafft gewesen, ob Nassaw die andere Helfft erhoben habe oder nicht; Sonsten finden sich bey diesen Acten verschiedene Original-schreiben einiger Edelleuth die allzeit Hessen allein die Possessionem vel quasi bey exigirung solcher Türckensteuer attribuir, Nassaw Weilburgk aber zumahl nichts eingestanden. Vnd zwar in specie ist ein notabel *Original-schreiben* von einem Commenthur zu Schiffenberg an damahligen Statthalter Crammen den Acten beygefügt, in welchem er dem Fürstlichen Hauff Hessen die erhebung der Türckensteuer allein einheimbscht, Nassaw Weilburgk aber zumahl kein Zerbringen oder besitz gestehet / dessen schreiben sich dan auch hiernächst gegen den Commenthur zu Schiffenbergk etwan zu gebrauchen seyn möchte &c. Datum Gießen den 3ten Junii Anno 1661.

Ew. Fürstl. Durchleucht

underthänigste Pflichtschuldigste vnd gehorsamste trewe Dienere

Vice - Canklar vnd Rätthe daselbsten.

Num. 347.

 Durchlauchtigste Fürstin,
 Gnädigste Fürstin vnd Fraw &c.

 Ex Orig.
 Archivi
 Darmst.
 1680.

Sach Ew. Hochfürstl. Durchleucht auf meine unterthänigst gesuchte *Moderation* des *Steuerverstoßs* am verwichenen 22ten Octobr. a. c. zur gnädigsten Antwort zu ertheilen belieben wollen, solches habe bey meiner Rückkunfft aus der Pfalz mit geziemender reverenz erhalten, und daraus in Unterthänigkeit ersehen, was

was gestalt davor gehalten werden will, ob sey der Ansat meines Ordens Güther zu verwilligter Ritter Steuer dem *pro basi* angeführten Klare Ziel und Massa gebenden Treysischen Anschläge gemess und laut zweyer beygeschlossener Designationen der Gefälle ganz proportionaliter eingerichtet. Es ist aber gnädigste Fürstin und Frau hierbey sonderlich in gnädigsten Betracht zu ziehen daß (1) die delignirte Reuentien theils ungeständig und von denen nunmehr verstorbenen Censiten und Pacht Leuten ohne meines Ordens Vorwissen die Güther dergestalt vereusert und versteckt sind, daß ickige deren Inhaber nicht erkundiget noch die Gefälle wiederumb zum stande gebracht werden können, wodurch weniger nicht, als (2) durch die nach ereugeten Todesfällen beschehene Vertheilung der Güther sich der grosse Abgang ereuget, in dem die sonsten Mörth und Messen weis bey einem Manne erhobene Früchte von vier fünf und mehr Dantibus bey kleinen Mätschen kaum erpresset werden können; So hat auch (3) denen Pfacht Leuten in bisherigen Krieges Troublen ein merckliches nachgelassen werden müssen, und ist über dem 4) bekandt, was an statt guter Früchte vor schlecht Getreydig geliefert werde. Nichts destoweniger bleiben die Intraden in völligen Anschläge, und sind 5) nicht einsten die Onera decourtiret, wie denn insonderheit die Pfarr Competenz zu Leibgestern und Steinbach ein grosses jährlich hinweg nimbt, und von denen Schiffenberger Gefällen abschneidet; welche und andere Motiuen sonder Zweifel in Consideration kommen sindt, daß der Schiffenberger Steuerstock auf 600. fl. gesetzt ist / gestaltden (6) da die bishero verliche Wiesen zu des Hauses eigenen Gebrauch und unentbehrlicher Fütterung, mehrentheils wiederumb eingezogen, dem Treysischen Anschläge nach die Reduction umb destomehr statt finden mußte, und da schon eine also genandte Rectificirung des Steuerstocks möchete vorgangen seyn, kan ich mir doch nicht einbilden, daß wegen meines Ritter Ordens jemand dabey gehöret oder von demselben Information und Nachricht eingeholet worden, welches doch die höchste Notdurfft erfordert hette. In gnädigster Erwegung dessen allen und daß bey lenger auf meines Ordens Gefällen dauenden Arrest weder Ew. Hochfürstliche Durchlaucht noch meinem Orden von dessen Pacht und Zinsleuten etwas zugewarten stehet; Geruchen Ew. Hochfürstliche Durchlaucht nicht in Ungnaden zu vermercken, daß Pflicht und meines Ordens erheischender Notdurfft halber ich selbe imploriren muß, sondern auf mein unterthäniges erbiethen, dasjenige, was meines Ordens Contingent seyn wirdt, woferne selbiges nicht an der auf der Herrschafft Epstein meinen Orden, laut in Handen habender Hochfürstlichen Capital Verschreibung, an noch rückständigen Forderung vorseho abgezogen werden kan, sancte & sincere abzuführen, und da es nödig erachtet wirdt, darüber schriftliche Guarantie zu thun, so wohl zu Relaxirung des Arrests, als auch dahin gnädigsten Befehl zuertheilen, daß wo nicht der Steuerstock in alten stande verbleiben solte, jedoch durch gnädigst hierzu verordnende Commissarios in Beywesen meiner oder meines Ordens Bedienten die wahre Bewandtnus examiniret, darauff der Steuerstock in aequitablen standt gebracht, und entweder compenstation vor denenselben gepflogen, oder sonsten zu meines Ordens Befriedigung gnädigste Anstalt verfüget werden möge. Solches will zu Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht 2c. als einer gerechtesten Fürstin und Regentin mich in unterthänigkeit versehen, vndt dieselbe nebst Hochfürstl. Familie der Göttlichen Obhuett zu glücklicher Regierung, allem Hochfürstlichen Wohlwesen, mich aber Dero Hulde und Gnade empfehlen, Lebenslang verbleibendt

Ewer Hochfürstlichen Durchlaucht
 Marburg den 4. Decembr. 1680.

unterthänigt gehorsambster

Johann Daniell von Priortt, Land Commenthur
 E. O. R.

Num. 348.

Wohlgebohrner Hochedle Gestrenge vest und hochgelehrte Fürstliche Heisliche wohl- Ex Orig.
 verordnete Herr Vice-Canzlar vnd Regierungs Rähte 2c. Hochgeehrte Herrn. Archiv
 Giffenl.
 Meis 1681.

Meinen Hochgeehrten Herrn ist ohn mein weitläufftiges erzehlen von selbst bekant was gestalt dieselbe wegen jüngst verwilligter vnd annoch ausstehender Rittersteuer / vnter andern auch des Teutschen Ordens Einfälle im Hüttenberg vnd sonst mitt Arrest beschlagen lassen, womitt sie den auch annoch behaffter; Nuhn hatt es diese Verwantniß mitt des Ordens Gütern, daß ich davor halte, daß sie in Regard anderer viel zu hoch angeschlagen vnd also kein gewisser Ansatß vorhanden; weßwegen bey Jhro Hochfürstl. Durchlaucht vnlangstens vmb einßige Commission vmb diß Werck vnd andere Sachen mehr auß dem Grund zu untersuchen vnterthänigst angehalten, auf welche Fürstliche Resolution, daß Sie vnstreitig erfolgen werde, ich den auch annoch warte. Vnd weiln ich dabeneben mir leicht einbilden kan das doch alles nicht herunter gehen kan, so habe auff abschlag des dem Teutschen Ritter Orden *ad interim* angeßetzten *Contingents* / dem Herrn Rentmeistern als bestellten Ober Einnehmern laut dessen Quittung an Maßgeld von der Statt Gießen 80. Rthlr. **auszahlen lassen** / womit also der starckesten Post derselbigen abgetilget, bin auch ferner erbietig, daß da die gesuchte Commission meiner seits vnfruchtlos abgehen sollte, **das übrige Residuum gleichers gestalt ohne Execution in Güte herbey zu geben** / da es dan bey so gestalten Sachen des Arrestes, wodurch nuhr die Debentes nicht allein gehaltstarriget, sondern die Herrn selbst nuhr umb das Jhrige gebracht, so das mannmahl bey armen Leuthen, so sonst das ihrige zu gewisser Zeit noch wohl abgetragen, endlich gahr nichts zu erhalten, (nicht bedarf.) Vnd weisen demnach diesem allen in Warheits Grund also vnd nicht anders. Als ersuche meine Erg. Hochgeehrte Herrn hiemit dienstfreundlich Sie geruhen bey so gestalten Sachen, zumahlen da der Orden vor ein annoch so weniges, genug gesehen, den angelegten Arrest hin vnd wieder zu relaxiren vnd Jhme zu seiner beständigen Einhebung zu admittiren, welches ich mich den auch versichert halten will, dabenebst aber verharrende

Meiner Ergl. Hochgeehrten Herrn

dienstwilligster

praef. Gießen d. 3ten Jan.
Anno 1681.

Johan Daniel von Priort, Land Commenthur
der Balley Hessen vnd Sachsen.

Num. 349.

Ex Orig.
Archivi
Gissenf.
1690.

Sohlgebohrner auch Wohl Edle, vest vnd Hochgelahrte, Hoch- und vielgeehrte Herrn. Deroselben Nahmens vndt auß Befehl Jhro zu Hessen Darmstadt Fürstl. Durchleucht an mich abgelassenes schreiben vom 13ten passato habe zu recht erhalten, vndt darauff ersehen, daß die jüngsthin auß einem zu Gießen gehaltenem *particular Landtage* von einem dahin erfordertem Aufschuß verwilligte Steuer ad 2. fl. von jedem hundert Capital, mir kund gemacht vndt der Beytrag des Ordens *Contingents* von Marpurg vndt Schiffelberg begehret worden; Nachdem aber, wie dem Herrn Erbmarschall Freyherrn von Niedesel wissend, mann bey dero zu Kirchhayn wegen der praesent oder Pathengelder angestellten Conferenz, **meinen abgeschickten Ordensbedienten**, darumb, weil Er kein Ordens Ritter oder von adelicher naissance war, zu dem meinem Orden **vnstreitig gebührenden ersten siz** / **vor den übrigen Prälaten** nicht admittiren, sondern zu nicht geringer Verkleinerung vnd Despekt des Ordens, auß welchem tanquam principalem vndt nicht des abgeschickten Bedienten privat Person, wie in der ganzen Welt bräuchlich, dißfalls zu reflectiren ist, (es wehre dann, daß auß hiebevorigen *Landtags Actis* vndt *geführten Proccollen* / ein anders zu erweisen, wie doch nicht geschehen ist) auß einen andern siz, nach den Hn. Hn. Ober Vorstehern, neuerlich anweisen wollen, dannenhero derselbe auch gegen sothanes Verfahren feyerlich protestiret, vndt der Conferenz bezuwohnen angestanden, auß daß zu der, dem Bericht nach, zu Gießen versamblet gewesenem Aufschuß-Betagung, ich weder beruffen noch mir, wie sich doch allerdings gebühret hette, die geringste Nachricht dauon ertheilt worden, So stelle zu meiner Hoch- vndt vielgeehrten Herrn eigenem überlegen, **ob ich nicht die höchste ursach habe** / mich nicht

nicht allein hierüber zu beschwehren / sondern auch denen bey dergleichen Conuen-
ten verwilligten Anlagen zu entziehen, undt (ob wohl zu Bezeugung schuldigster gehor-
samster Deuotion gegen Ihre Fürstliche Durchleucht ich den Beytrag zu denen
Pathen- oder Praesent- Geldern denen meinigen bereits anbefohlen / solche
auch, wann es noch nicht geschehen, nechstens abgeföhret werden sollen, ich mich
über das wohl zu bescheiden wüßte / höchst gedacht Ihre Durchleucht in
denen zur gemeinen Landes Wolfahrt vornehmenden Angelegenheiten / Kei-
nen Beytrag nebst andern Prälaten undt Ritterschafftes Gliedern zu ver-
weigern / noch mich des jero außgeschriebenen *Quanti* zu entbrechen, jedane-
noch aber, weil es fast das ansehen hat, als ob mein Orden entweder bey denen con-
gressibus andern postponiret oder zu denenselben gar nicht beruffen / dannenhero
dessen wohlhergebrachter Respekt undt Gerechtfähigkeit allenthalben nur geschmä-
hert, undt man bloß zum Geld geben gebraucht werden solle, so kann ich, in Be-
trachtung meiner dem Orden geleisteten Pflicht, mich zu der letztmahlen angemessenen
concurrentz in keine Wege versehen, hoffe auch nicht, daß man mir bey sothanen Umb-
ständen ein solches verdenden oder etwas weiter zumuthen anbey aber glauben werde,
daß wann mein Orden gehöriger massen zu denen *Conuenten* beruffen undt
dem Herkommen nach / dabey gehalten wird / derselbe sich zu demjenigen/
was zu des Landes besten von gnädigster Herrschafft vorgestellet vndt von
Prälaten / Ritter undt Landschafft bewilligt wird / jederzeit willig undt be-
reit werde finden lassen / habe es in dienstfreundlicher andtwort (weil Ihre Durch-
leucht selbst mit dergleichen schreiben zu behelligen billich anstehe) erheischender Noth-
durfft nach, nicht verhalten können, mit angehengter Bitt, bey Ihrer Fürstlichen
Durchleucht mich disfalls bestens zu excusiren, als der ich nechst ergebung in des höch-
sten Schutz verbleibe

Meiner Hoch- undt vielgeehrten Herren

Cassel den 7ten Febr. 1690.

dienstwilliger.

Augustus G. J. Epp, mpp.

Num. 350.

Sohl Edle, Bestrenge Beste, vndt Hochgelahrte Fürstl. Hess. Herrn Canklar Ex actis
vndt Ráthe Großgl. Herrn vndt Freunde 2c. Selbige erinnern sich sonder Repof.
Zweiffel amnoch Ggl. welchergestalt bei dem Durchleuchtigen vndt Hochgebohr- Gilsenf.
nen Fürsten vndt Herrn, Herrn Georgen Landtgraven zu Hessen, Graven zu Cagen- 1650.
elnbogen 2c. vnserm gnädigen Fürsten vndt Herrn 2c. die Gemeinde Wagenborn vndt
Steinberg einiges Triebß halber vber mich zu erclagen sich anmaßlich erkühnet.
Nuñ dan Ihre G. Gn. meinen Ggl. Herrn diese Sache gnädig committiret, vndt
wahr beiderseits gehört worden / ist ihnen angemakten Clägern darauff den
12ten Febr. jüngsthin Ggl. befohlen vndt auferlegt, daß sie ihre praetendirte Clag inner-
halb 14. Tagen gebühlich vornehmen vndt beweiffen sollen. Dierweil aber vnbesugte
Cläger einige rechtmäßige Clag zumahl nicht haben, sondern nuñ eine besties-
sene widerrechtliche Diffamatio ist; dannenhero auch selbige zu ihrer praetension in so
geraumer Zeit nichts dienliches beibringen können vndt ich hingegen darzu nicht lenger
still schweigen kann, soll oder mag.

So bitte meine Ggl. Herrn, selbige wollen vbel angemakten Clägern einen
terminum praedudicialum zu Beweißthumb ihrer intention Ggl. ansehen, vndt in
verpleibung dessen perpetuum silentium vna cum refusione damni & expensarum
Ggl. auferlegen, rechtlichen Bescheidt hierüber erwartend.

Meiner Ggl. vndt Hochgeehrten Herrn

dienst vndt freuntwilliger

Adolph Eydel von Nordeck zur Rabenau Landt Com-
menthur Teutschen Ordens zu Schiffenbergk.

praesent. Gießen den 22. April. A. 1650.
praesent. Steinbach den 27. Maii 1650.

ddd 2

Den

Den Beclagten wird zu Einbringung ihrer Klage Dienstag der 28. Maii nechstkünftig hiermit angeſetzt, alſdan dieſelbe haben zu produciren vnd einen Syndicum ad Acta zu conſtituiren, mit der Verwarnung, wan ſie deme alſo nicht nachkommen werden, alſdan vff des Clegers ferner anruffen in ihren Vngehorsamb ergehen vnd geſchehen ſol, was Recht iſt. Signatum Gießen am 23. Aprilis Anno 1650.

Fürſtliche Cangelen daſelbſt.

Num. 351.

Ex actis
Repos.
Giffenf.
1652.

Sohleble, Geſtreng, Beſte vnd Hochgelahrte, Fürſtlich Heſſiſche wohlverordnete Herrn, Cangelar, Vice Cangelar vnd Rätthe, Ggl. Herrn vnd Freunde 2c. Die beide Gemeinde Wagenborn vnd Steinbergk haben für kurzen Zeit ſich unterfangen wollen, den Vieh Triefft, welchen die Gemeinde Garbenteiche vnd Hauſſen haben vnd gebrauchen, ſo wohl als dieſelbige zu gebrauchen. Nuhn iſt in deme den 12ten Auguſti Anno 1564. auffgerichtem Vergleich, verſehen, daß die beide Gemeinde Garbenteich vnd Hauſſen ihren beſondern Triefft, vnd die Gemeinde Wagenborn vnd Steinbergk gleichfalls ihren beſondern Triefft haben, darbei dan wohl zu notiren daß vber beide Triefft abſonderliche vnd vnterſchiedene Paragraphi abgeſakt, worinnen die circumſtantiae auch alſo clar, vnd eigentlich beſchrieben, im Werck ſich auch alſo befinden, daß der Wagenborn- vnd Steinberger Triefft auff oder in den Garbenteicher vnd Heuſſer gar nicht gezogen oder gemenget werden kann. Diemeil dann diſſes eine beſſere Turbatio geweten, deren ihre Vorfahren hie bevor ſich auch einſmahl geſüſtet laſſen, bei nachhaffter Straff aber ihnen ſolches inhibiret worden, ſo habe billich meines löblichen Ordens Rechtsame zu wahren, mich darüber beſchweret, vnd beiden Gemeinden ihren Vnfug remonitriren laſſen.

Hierauff haben bei dem Durchleuchtigen vnd Hochgebohrnen Fürſten vnd Herrn / Herrn Georgen Landgraven zu Heſſen / Graven zu Caſſelnsbogen 2c. meinem gnädigen Fürſten vnd Herrn 2c. beide Gemeinde vber mich ſich erclaget / welche vermeinte Clag vnd erörterung der Sachen meinen Großgl. Herrn committiret / darauff beide Partes den 12ten Febr. anno 1650. in Güthe nach Nothdurfft gehöret / vnd den angemakten Clägern ihr Suchen vnd Praetenſion, daß ſie nemlich den Garbenteicher vnd Heuſſer Triefft zu gebrauchen berechtiget wehren, der Gebühr aufzuwben vnd zu beweiffen, Ggl. anbefohlen vnd auferleget worden.

Ob nuhn zwar vermeinet es würden vbele Clägere deme gehorſame Folge geleistet haben, ſo haben ſie aber alles in Wind geſchlagen, derohalben wie beklagend zu erſehen mich beſchweret. Diſſemnach haben ſie bald diſſes bald ein anders, endlich auch articulos probatorios einbracht vnd vbergeben, iſt aber alles einſtreuen wider rechtlich null vnd nichtig geweſſen daß ſie alſo ihre vermeinte Clag in dem geringſten Puncten nicht erheben oder verſiciren können oder mögen. Dammhero verſchieden in derofelben beharrlichen Vngehorsamb geſchloſſen, endlich auch darauff tergiversirende Cläger einkommen müſſen, vnd die Sache durch Vrtheil entſchieden worden, daß es bei dem obangezogenen Vertrag ſein verpleibens haben ſollen, worauff ich dan auch das Vrtheil auflöſen laſſen, vnd nicht gemeinet, weil angemakte Clägere nichts erweiſſen können, die Clage vnd deren Vnfug ipſo jure erlöſchen vnd gefallen, daß ſelbige nichts doreviger des Trieffts quaestionis ſich anmaſſen ſolten. Diemeil aber die Gemeinde nach wie vor vnd als ob nichts in diſſer Sachen vorgangen oder gehandelt worden deme allem mutwillig vnd halſtarriglich ſich widerſetzen, ja was noch mehr das Vrtheil für ſich ziehen wollen, ohnerachtet wie oberwehnet mehr angezogener Recell clar, Sie auch widriges nicht, noch was ihre intention, mitt dem geringſten bewiffen, vnd eine mera malicia bei ihnen. So bitte von meinen Ggl. Herrn vnd Freunden diſſes Vrtheils leuterationem, wie auch darauff ernten Ggl. Befehl daß angemakte Clägere deme ſchuldige vnd gehorſame Folge leiſten, vnd ſich bei nachhaffter Straff des Trieffts quaestionis

tion. hinführo gänglich euffern vnd enthalten; die lengst verfürchte Straff auch erlegen mögen. Gewührigen rechtlichen Bescheid erwartend

Meiner Egl. Herrn vnd Freunden

dienst vnd freundwilliger

Adolph Eytell von Nordeck zur Rabenau Commenthur
des löblichen Teutschen Ordens zu Schiffenbergk.

Præl. Gießen den 14. Julii Anno 1652.

Num. 352.

Ech zue ende vnderscriebener thue kundt vnd bekönte hiermit, Demnach ich vndt Ex actis
mein Orden mit der Gemeinde Wagenborn wegen der Viechhudt auf mei- Repof.
nes Ordens eygenthumblichen Guth vndt Feldt vnder dem Haus Giffenf.
Schiffenbergk gelegen / genant das hohe Trisch / in frittigkeit vndt zur Fürst- 1657.
lichen Regierungs Cansley nacher Gießen gerathen, woselbst ich aber dieser sache zue al-
ten vndt jeden Terminen in eigener Persohn nicht abwarten kan, daß ich daher zue
meinem vndt meines Ordens gewissen Anwaldt bestellet habe, den Edlen Vest vndt
Hochgelahrten Herrn Johann Christoph Medern, bey hochermelter Fürstl. Regierung
bestelten Advocatum vndt Procuratorem, also vndt dergestalt, daß er in meinem vndt
meines Ordens nahmen, in dieser Sache zue allen vndt jeden Gerichtes tagen erschei-
nen, die Sache seinem besten Verstandt nach handelen vndt treiben vndt alle dasje-
nige was der Sachen Notturfft vndt Stylus Curiae erfordert, verrichten solle, was
dann er dieser mein vndt meines Ordens Anwaldt also handeln vndt verrichten wirdt,
solches wihl ich jederzeit genchim vndt vor meine eigene That, vndt ihn meinen An-
waldt, oder seine Affer Anwälde, welche er in dieser Sache substituiren möchte, der
Würde des Rechten schadlos halten, vndt dieses alles bey Verpfändung des meinen,
so viell hiezue vnmöthen, zue wahrer Bekräftigung dieses alles, habe ich diesen Bes-
cheid eigenhändlich vnderscrieben, vndt mit meinem gewöhnlichen Pitschafft bekräfti-
get, so geschehen zue Schieffenberg den 12ten Decembris anno 1657.

(L. S.)

Adolph Eytell von Nordecken zur Rabenau,
E. D. R.

Num. 353.

Beschendt.

In Sachen der Gemeind zu Wagenborn vnd Steinbergk, Clägerer, an einem Ex actis
enegegen vnd wieder Adolph Eytel von Nordeck zur Rabenau / Repof.
Land Comthur / Beclagten / am andern Theill, sind Clägere, vmb ih- Giffenf.
res seither gebrauchten Aufhalts willen in non procedendo & probando. Beclagtem 1658.
in expensas litis retardatae, doch Richterlicher ermessigung vorbehältlich, hiermit er-
kand, vnd ihnen dem am 2ten Novembris jüngsthin bey gutlicher Verhör ertheiltem
Bescheid nachzukommen, auch gehöriges Syndicat einzubringen, terminus finalis den
sten Martii nechstkünftig von Amptswegen angesetzt, mit der außstrücklichen Verwar-
nung wo sie dem also nicht nachkommen, in ihren Ungehorsamb facultas probandi also
dan abgeschnitten sein, vnd in der sachen geschehen soll was Recht ist.

Pronunciatum Gießen am 2ten Martii anno 1658.

Meder bedanckt sich Beschendts, bathe copiam.

Num. 354.

Bescheydt.

Ex actis Repof. Giffenf. 1658. In sachen der Gemeind zu Wagenborn und Steinbergk, Clägerer / an einems-
Entgegen vnd wieder Adolph Eytel von Nordeck zur Rabenaw/
 Land Comthur zu Marburg / Beclagten / am andern Theill, ist clä-
 gender Gemeind zu allem überfluß zu dieser sachen entweder gehörige Vollmacht einzubrin-
 gen, vnd procuratorem ad acta zu bestellen, auch dem ergangenen Bescheyd in puncto
 probationis, daß nemlich beclagter Land Comthur zu eintreibung allerley Viehes
 den Anfang gemacht, vnd nachgehents sie ungebührlich gepfandet habe, terminus fi-
 nalis & peremptorius den 2. ten dieses Amtswegen angefehrt, mit der endlichen Ver-
 warnung, wo sie deme nicht nachkommen, alßdann die newlich zur Cansley erforderete
 Personen ihres verspürenden ungehorsams vnd muthwillens halber nicht allein härtiglich
 abgestrafft, sondern auch in der sachen selbst verfügt werden soll was Recht ist.

Pronunciatum Gießen am 8ten Junii Anno 1658.

Meder bedanckt sich Bescheids, bathe dessen copiam.

Num. 355.

Urtel.

Ex actis Repof. Giffenf. 1658. In Sachen der Gemeind zu Wagenborn vnd Steinbergk, angegebener Cläger/
 eins- entgegen vnd wider Adolff Eyteln von Nordecken zur Raben-
 aw / Land Commenthur zu Marburgk / Beclagten, andern theils,
 Viehetrifft vff das hohe Triesch in actis angezogen betreffend, wird Mederi ein-
 brachter Gewalt ex officio vor bekant auch die Sach in der Clägerer beharrlichen un-
 gehorsam vor beschloffen angenommen, vnd allem Vorbringen nach, auch auf die von
 Clagender seiten beschohene litis renunciation, zu recht erkant: daß Beclagter von an-
 gestellter Clage zu absolviren vnd loszusprechen: Hingegen aber Johannes Brickel, Ja-
 cob Burger, Ludwig Balthasar, Dieck Jacob, Johannes Scheffer der Alt, Paulus
 Scheffer, vnd der Scheffer zu Wagenborn, wegen ihres vielfaltigen ungehorsams,
 vnd vmb deßhalben, daß sie diese sachen in der Gemeind nahmen, gleichwohl ohne der-
 selben wissen vnd willen, muthwillig erhoben vnd angestellt, in 60. Rthlr. straffe,
 beneben erstattung der Gerichtskosten, Richterlicher maßigung vorbehältlich, zu ver-
 dammen sehen, massen dann Fürstl. Hef. Regierungs Rächte den Beclagten hier-
 mit also absolviren, vnd jetzt specificirte Clägere vorsehender massen verdammen.
 R. R. W.

Publicatum Gießen am 23ten Sept. Anno 1658.

Meder nomine des Land Commenthurs bedanckt sich Urteils vnd bathe dessen
 Schein in beglaubter Form mitzutheilen.

Num. 356.

Bericht gehalten vff Montag nach Ostern Anno 1531.

Ex actis Iudicii Aulici Hassiaci comm. Der Comptur zu Schiffenbergk clagt seine erste Bericht vff Balthasar Gobelin An-
 nen Herman, Joisten Beckart, Emrichs Hengen Jost, Hans Huben Hens,
 Hans Sauweman vnd sagt, we das sy ime ykunt in forke verschener zeit
 sonder seinem Wyssen vnd Wyllen seinen Walt geschaidiget mit eytlichem Holz
 ze abhawen, mit namen vff eynem Tag als man die Hege daselbst gehawen habe,
 vnd begert darum irre richtige Antwort was Lustens das sy darzu gehabt haben oder
 aus was Ursach / das sy ime seinen Walt ires eygen Vornemens zu schey-
 digen vnd woe sy dazu heyn sagen würden des sich der Comptur nit versehe woe
 irre dan eitwas dargeigen zu thun heit das wult irre ime vorbehalten haben, setzt vnd
 stellt das also zu recht 2c. 2c.

Scheffen

Scheffen Urtheil.

In der Sachen zwischen dem Anwalde des Comthurs als Cleygern an eynem vnd den beclagten fünffe Man des hawen holze belangend anderteils vff schulde Antwort In vnd Widerrede auch gehortte Konfage erkendt der Scheffen vor recht das der Anwalt des Compters laut seiner gethanen Clage nit gnugsam bewessen habe vnd benemen sich die beclagten mit dem Eyde das sy dem Comptor den Schaden nicht ge-tain haben, soll gehort werden vnd furter beschehen was recht darumb sey.

Num. 357.

Appellation vnd Nichtigkeit Clage des Erwürdigen Hern
Wilhelms von Breidenpach Comptur zu Scheffenberg contra
Balthassarn Gobeln vnd sein Mitkriegs verwanden.

Vor euch Bestrenger Her Stadthalter vnd andern meinen gepittenden Hern bringt
Anwalt des Erwürdigen hern **Wilhelms von Breidenpach Comptur zu**
Scheffenberg fur disse nachfolgende articulirte Appellation vnd Nichtigkeit
Clage setz macht vnd ubergibt auch disse Artigkel vnd Sachstück vnd allen iren Inhalt
sainptlich vnd sonderlich narrative dispositive in der bessern vnd bestentlichsten Form der
recht sollichz ymmer sein soll kan oder magt widder Balthassarn Gobeln, Annen Her-
man, Beckarts Joist, Hans Hubenhenn, Hans Saumann Appellationis vnd ein
yede andere Person von iren wegen erscheinendt gnugsam zum rechten vergweltiget, do-
mit anzuzeigen das am Oberhoff zu Gießen vnd in zwentter Instanz nichtiglich
oder yhe ubel gehandelt vnd geurteilt, vnd allein zum Ubersuß oder yhe wol darvon
appellirt sey worden, Sagt auch dieselbe Artigkel vnd Sachstück so viel sein eigen that
belangen war sein, vnd wo sie frembde Geschicht oder That belangen das er sie glaub
war vnd beweisslich sein bittend die Beclagten angehalten vor das erst doruff schlecht
Antwort zu geben den Krieg zu befestigen vnd den Eydt fur geverde zu schweren vnd so
dornechst die Clage anstatt der Artigkel erwidert wirt auf ein hdes Sachstück insonder-
heit clar lauter unverdunckelt Antwort zu geben vnd woe deren alsdann verneint werden
sich zu beweisen zu zelassen, doch will er sich zu keiner ubrigen Beybringung beladen vnd
verbunden haben davon er protestirt. Erstlich 2c. 2c.

Ex actis
Judicii
Aulici
Haffiaci
comm.
1532.

Num. 358.

Die Ehrnueste vnd Hochgelahrte insonders Hochgeehrte Herren vnd Freundte;
Dieselben stehen zweiffels ohn in gueter Wissentschaft das den 2ten Julii das
Wetter bey meines Ordens Mühlen in einen Eichbaum geschlagen vnd denen
angezundet hat, vnd deswegen von meinen Leuthen solcher abgehawen worden, wor-
auff dan erfolget ist, das die vergangene Wochen in meinem Abwesen die von
Wageborn vnd Steinberg solchen aus Befehlich zue Fürstlichem Kaletholz gemacht,
vnd geführt haben. **Tuhn lasse zwahr ich des Orts/ wie vff anderen Guetern**
mehr dauon vns das hieueohr durch die Fürstliche Kähte vnd Beambten
Anno 1492. vffgerichtes Instrument, wie auch hebrnacher Anno 1564. allerseits
beliebte Verträge, klare Ziel vnd Maß geben; die Fürstliche Gerechtigkeit vn-
disputirlich beruhen / der Eigenthumb aber ist meinem Orden vnturbiret zue aller Ab-
nutzungen bis dato verblieben, und Niemand, als was ein vnd ander Theil vi pacti
erlanget hat, etwas zur Nutzbarkeit, dessen auch kein Exempel die Herrn werden pro-
duciren können, jemahln eingestanden worden, vnd ist es hieueohr nötig gewesen den
Wagenbornern eigenthumblich zuekommenden Weeg aufzusteinen, wurdte es mit die-
sem, weilen einer, so wohl als der ander zwischen des Ordens guetern gelegen, ebenmese
sig die Notdurfft erfordert haben, demnach aber die Herren mehr of blofen Bericht des
rer, so ihren privat nutzen dadurch suchen, gangen, vndt meinem Orden praejudici-
ret haben, So thue hierwieder Ich zum zierlichsten protestiren, vnd ferner nicht hoffen,
das

Ex Orig.
Archivi
Darmst.
1654.

daß die Herren ahn mich vnd meinen Orden ein mehrers, als die alte in Handen habende Documenta vnd Verträge ausweisen zue abnötigung centiren, weniger Jhro Fürstl. Gnaden gestatten werden; habe solches den Herrn, denen sonst zue aller Gelegentheit sambt Göttlicher empfehlung bereitwillig verbleibe, nicht verhalten wollen.
Datum Schiffenberg den 14. Augusti 1654.

Der Herren

freundtwilliger

A. E. von Nordecken zur Rabenau, T. O. R.

Num. 359.

Ex Orig.
1754.

Daß, auf Befehl des Fürstlichen Regierungs Rath von Schwarzenau Wohlgebohrnen, bey deme im Jahr 1743. vor Gießen in der sogenannten Leichenau gestandenen Holländischen Lager, und zwar der Division des Herrn General de Matta, eine schriftliche Ordre an den Verwalter Herrn Paul Bodenburg auf der Commende Schiffenberg, einen wohlbespannten Wagen zum Transport der Holländischen Bagage in dieses Campement abzuschicken, aufgefertiget habe, und dieses Fuhrwerk auch willig gestelt worden, solches habe auf verlangen hierdurch schuldigst attestiren sollen. Gießen am 18ten Decembris 1754.

Syncker.

Num. 360

Ex Orig.
1755.

Des Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Ludwig, Landgrafens zu Hessen, Fürstens zu Hersfeldt, Grafens zu Casenellenbogen, Dieß, Ziegenhain, Mid- da, Schaumburg, Pfenburg und Büdingen 2c. Jhro Römisch- Kaiserl. auch zu Hungarn und Böhheim Königl. Majestät bestellten General- Feld- Marschall und Obrist über ein Regiment Dragoner, unsers gnädigsten Fürsten und Herrn, Wir- Sr. Hochfürstl. Durchleucht, gnädigst verordnete geheime Rätthe, Vice- Canslar, Cansley- Director und Regierungs- Rätthe; Thun kund und bekennen hiermit, als bey uns umb ein beglaubtes Attestat, wie es mit Siftung derer Holz- Freveler an die von Adel in dieseitig Fürstlichen Landen gehalten worden und noch würde, gezie- mendt nachgesucht worden, was gestalten wir dem Suchen zu deferiren keinen Anstand gefunden, attestiren und bezeugen demnach der Wahrheit zu Steuer in Krafft dieses hiermit, daß denen Landsassen von Adel nahmentlich von Busck / von Nordecken zur Rabenau / von Noding 2c. 2c. die Fürstl. Unterthanen / wann selbige an ihren Waldungen gefrevelt / zur Buschaidigung jedesmahlen sif- tirt worden und noch werden. Urkundlich des hierunter gedruckten Fürstl. Cans- ley Insiegel. Signatum Gießen den 21ten Martii 1755.

(L. S.)

Fürstl. Hessische Regierung daselbstem.

Num. 361.

Extract Conclusionum der Wohlgebohrnen Grauen vnd Herrn Herrn Albrechten als Principal Clägers vnd Herrn Philipsen pro interesse, Grauen zu Nassau in Sarbrucken 2c. contra die Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten vnd Herrn Herrn Ludwig, als Princip- pal Beclagten, so dan Herrn Wilhelm Herrn Philipsen vnd Herrn Georgen alle Landgrauen zu Hessen 2c.

Productum Spirae 25. Sept.
Anno 1579.

Denegatae & protractae iustitiae, die Abthailung der gemeinen Orter vnd andere Puncten belangend.

Ex actis
Repof.
Gillenl.

Das die Stat Gießens vnd eigne Dörfer darzu gehörig dem beclagten Fürstenn allein / aber der Hüttenberg gemain Landd an der Lohne das Solkar Gericht, grossen Linnen vnd Niederkleben Trenn S. Gn. zum halbes

ben Theil zuständig / ist wissentlich: das aber die streitige Gemeinschaft zum Fürstenthumb Hessen gehörig vnd des heiligen Reichs Gnanenlehen vnd Regal, ist Anwalds gn. Principalen, als factum alienum, quod non præsumitur probabiliter, vnderwust. Sagt aber es tragen Ire Gn. Gn. von dem Heiligen Reich Gleipurg 2c.

Num. 362.

NOS HEINRICVS Dei gratia Lantgravius terre Hassie Dominus pro nobis ac nostris heredibus tenore presentium publice profitemur, quod fundationi seu erectioni noui altaris cuiusdam in ecclesia parrochiali *opidi nostri Gyzen* per Reynhardum de Swalbach militem bone memorie certis suis redditibus in remedium & salutem animarum scilicet sue ac progenitorum suorum omnium iuxta alias literas desuper traditas dotati & erecti, ac discreto viro Gylberto sacerdoti collati, ob spem eterne remunerationis quam ex eo mereri cupimus, *consensum nostrum beniuolum adhibuimus ac presentibus adbibemus.* Dummodo huiusmodi fundatio altaris predicti dicte parrochiali ecclesie aut . . . Plebano ipsius qui pro tempore fuerit preiudicium non generet aliquale. In cuius rei testimonium presentes literas nostro dedimus firmiter sigillatas anno Domini M. CCC. XXXIII. tertia feria post Octavam Johannis Baptiste.

Ex Orig.
1334.

||
(L.S.)

Num. 363.

Sir Herman von Gots Gnaden Lantgrave zu Hessen Bekennen vor vns vnde vnser Erben offinlichen an dissem Brybe. Alsolichin Altar also Johan Heinrich vnde Volpracht von Swalbach Ritttere vnser lieben getruwen vnde Heymliche zu den Gissen in der Capellen begabet vnde gedoterit han, mit namen sente Georgen Altar, das das mit vnserm Gehengnisse Willen vnde Gunst geschen, vnde getan ist. Vnde weme sie adir ere Erben vortme den egenanten Altar geben der eyn Prister ist, adir bynnen eyne Jare eyn Prister werden sal, da sal ein Pherner, der ikund zu den Gyzen ist, adir hernach da wurde, sinen Willen zu thun. Vnde sal dem Priestere vff demselben Altar alle Jar vff sente Georgij tag sin opper, das dan vff den Altar geoppert wirt blißen, vnde sedirne sal he dem Pherner gehorsam sin also andirs Altaristen zu den Giesen / vnde sal der Altariste gnade vnd Friheid han von des Altares wegen also andirs Altaristen dy in derselben Capellen sin gelegen. Dijs zu Orkunde han wir vnser Ingefigel an dissen Bryb lassen hengeken. Datum Anno Domini M. CCC. nonagesimo primo tertia feria proxima post diem sancti Martini.

Ex Orig.
1391.

||
(L.S.)

Num. 364.

Extractus Registers de anno 1460. vber die Dörfer vnd Gericht jenseits der Lonne.

Solche Dörffer gehdren vnserm gnädigen Herrn halb vnd den Grafen von Nassau halb mit allen Zubehdrungen, daselbst haben beede Herren drey Gericht
Eins zu Wisemar
Eins zu Crofsdorff.
Das dritte zu Heuchelheim.

Ex Orig.
Archivi
Ziegenh.
1460.

Vnsers gnedigen Herren Schultzeiß soll das Gericht an denselben Orthen hegen / auch seiner Gnaden in allen Sachen der Anhab seyn.

Des Grafen von Nassau Knecht aber soll dabey sitzen, vnd was vnsere gnedigen Herren Knecht vor das beste kiesen, dem soll des Grafen Knecht gevolgig seyn.

- 1.) Wisemar mit allen seinen Zubehörungen.
- 2.) Das Gericht Crofdorff mit allen Gebotten.
- 3.) Launsbach.
- 4.) Vellingshausen vnd
- 5.) Rodheim, gehören alle vnserm gnädigen Herrn zur Helfte.
- 6.) Crofdorf aber ist des von Nassau allein, dagegen hat unser gnädiger Herr
- 7.) Wisefke allein, welche beede so gegeneinander geteilet sein.
- 8.) Das Gericht Heuchelheim.
- 9.) Heuchelheim vnd
- 10.) Rinzenbach.

Num. 365.

Extract articulirter Klag in Sachen Nassau Klägers contra Hessen Beklagten.

praesent. Spirae d. 20. Nov.
Anno 1576.

Protractae Iustitiae in causa communi diuidundo.

Ex actis
Repos.
Gissenf.
1576.

Schicklich wahr, vnd inn Rechten versehen seinn, Quod in re communi nemo dominorum inuito altero quidquam facere possit, si item alicui sociorum quid in re communi ablit, vel ad alterum ex ea pervenerit, ad aequalem communionem, & quod abest, restituere tenatur socius. Denique nemo inuitus in communi retineri possit, etiamsi pactum conventum sit, ne vnquam divisio fiat.

2. Zum zweyten ist wahr. Das bey vndt vmb die Statt Gießen, dann bey vndt vmb das Schloß vndt Statt Gleyberg, ein Ort Lanndts gelegenn, So der Hüttenberg / das gemein Lanndt an der Löhne / das Lollar Gericht / großen Linden vndt Niederlehen genandtt wurd.

3. Item wahr das inn vndt zue dem Hüttenberg nachvolgenndte Dorffer gelegenn, vndt gehörig, mitt Nahmen grossen Linden, (so ein eygener Fleck) Laidgestern, Allendörff, Herrnsheim, Hocheheim, Dornholzhäusen, Niederlehen, Langgöns, Kirchgöns, Polgöns, Lügellinden, Hausen, Anrode, Dudenhoven, Großen Rechtenbach, Volpertshausen, Weidenhausenn, Reiskirchen, vndt das Dorff Niderney, disseitt der Bach.

4. Item wahr, das das gemein Lanndt an der Löhne nachvolgende Dorffer begreiff, Als Heuchelheim, Rinzenbach, Rodheim, Vellingshausen, Wisemar, vndt Launspach, inn dem Gerichte zu Lollar aber, die Dorffer Meinzier, Lollar, Daubringen, vndt Ruttershausenn.

Num. 366.

Bereinigung vnd Brüderunge gemeyner Landschaft zu Hessen.

Ex Archivio
Darmst.
1514.

Sir Anna vonn Gottes gnaden geporne Herkogin zu Meckelnburg, Landgraffin zu Hessen, Graiffin zu Casenelnpogen, zu Ditz, zu Ziegenhain vnd Nidda, Witwe, vnd wir Graffen / Prälaten / Ritterschafft, Secre des

des loblichen Fürstenthumbs zu Hessen / vnd alle eingeleibten vnd Zuge-
 wantten Graffschaffen desselbigen Fürstenthumbs / vnd alle andere so dieser ei-
 nigung anhengig, vnd verpflichtet sein, bekennen einhellighen vnd vnuertheilt vnd thun
 kunth mit diesem Brieffe, allermenighlichen, das wir zu Herzen genohmen vnd betracht
 haben, wie auch vnser Alttern vnd Vorfahren ehrlich vnd nützlich gethon, das durch
 einigkeytt freyheit vnd handhabunge der gerechtigkeit der almechtige Gott hochlich
 geehret, gelobt, auch Landt Leutte, Stette und Communen geistlichs vnd weltlichs
 stands in gemeinem nutz, vffnehmen vnd wohlfahrt, erhocht vnd gebessert, vnd alle
 erbarkeyt hohes vnd niedriges Standes erhalten werden, vnd darumb Gott dem All-
 mechtigen, Marien seiner Gebenedeyetten Mutter, der heyligen vnser Hauptfrawen
 Sanct Elisabeth zu lob vnd ehren auch dem durchleuchtigen hochgebornen Fürsten,
 vnserm Schwager, herzfrendlichem lieben Sohn, vnd gn. herrn dem Fürsten zu Hes-
 sen, Grauen zu Cakeneinbogen zc. vns der Landgrauin, Grauen / Prälaten / Rit-
 terschafften Stetten / vnd gemeinen Landschafft zu ehren, nutz aufnehmen
 vnd gedeyen in allem guttem vnder einander verbunden vnd bruderlich vnd freundlich
 vereynigt, auch bey vnsern gelübden vnd Eyden zusamen verpflichteget, vnd ein gott-
 lich, ehrlich, rechtmässige lobliche vereynigung vnd freundschaft vor vns genante
 Landgrauffin, vnser Rath, Diener vnd Vnderthonen / vnd vnser andere
 nachkommene Erben vnd Erbnehmen gemacht vnd auffgericht, mit dem gedinge, vnd
 offenbahlicher gezeugunge, das wir solcher Brudernunge vnd Vereynigung mit nicht
 vnd keynem Wegk, widder die gedachten vnsern lieben Schwager Sohne G. J. vnd
 Herrn von Hessen, Ihre liebe vnd fürstlichen Gnaden, Erben odder Nachkommen zu
 schmelerung odder abbruch ihrer liebe vnd G. G. fürstlich Oberkeyt Herlichkeytten,
 Regalien, Zinsen, Renthen, Rechten, odder zueyngenden irer liebe vnd G. G. zustandt,
 wie die geheissen mochten werden nicht wollen gemacht, sonder vns vnd vnser Nach-
 kommen, wie auch vnser Voraltern vor vns gethon zu fridlichem wesen, Standt,
 vortrag vnd einigkeytt vffgericht haben, vnd auffrichten voreinigen verbinden vns hie
 mit in macht vnd krafft dieses Brieffes inmassen vnd form wie hernach folget.

Vnd erstlich also ob sichs begeben vber kurz odder lang, das mehr dan einer regie-
 render Fürsten zu Hessen wehren, vnd derselbig einer odder mehr den odder die andern
 mit vnwillen widderwertigkeytten ansehen, oder vornehmen, wolttten, vnd der odder
 die so angefochten vnd beschworen vnd sich Rechtens auff vns erbotten, vnd wir Ihrer
 zu Recht mechtig sein werden, alsdann sollen vnd wollen wir Anna Landtgrauffin zu
 Hessen zc. Wittwen obgenante vnser Erben, Erbnehmen vnd nachkommen, so das
 bey vnsern zeytten sich begeben werde, gegen vnsern herzfrendelichen lieben
 Sohn, oder wer der von solchem Fürstenthumb were, aller Mütterlichste ge-
 treulichste vorbieten vnd Recht vor dem odder die bieten vnd wir andern von der
 Landschafft mit leib vndt gutt vnd allem vermogen hülff, beystandt thuen damit
 der vnwille hingelegt vnd abgestellet meniglich bey Recht vnd billigkeytt gehandthabet
 werdt, vnd pfeiben moge, Alles auff Kosten vnd Schaden gemeyner Landt-
 schafft wie solches von altters herrkommen vndt geschehen ist.

Ferner ob sichs begeben, das in künfftigen zeytten einer odder mehr auß gemeltem
 Fürstenthumb zu Hessen, vß vns ob der Landgrewin Grauen, Prälaten / Ritter-
 schafft Stetten / Landschafft odder ander gemeyne Inwohner des Für-
 stenthumbs zu Hessen / vnd so dieser einigung anhengig weren, mit vngnaden an-
 sehen bey dem beschedigtem vorgewalttigtem odder vorvrechtigten vnder vnser vnd ig-
 lich Recht, Gerechtigkeytt, Willigkeit, Freyheit, Gnade, Privilegien Alttherkommen,
 odder loblich Gewohnheit, durch Päpfliche heyligkeytt, Romisch Kayser, Könige,
 Landtsfürsten odder Herrn gegeben, beschworen wolttten, vnd sich der odder die zu vn-
 dertheniger Verhorunge vnd zu Recht zu kommen auff vns erbietten vnd annehmen
 vnd an vnserm gn. Herrn odder Fürsten zuerbitten begehrten, so sollen vnd wollen
 wir Anna Landtgrauffin obgenante abermals auffß fleissigste wie gemelt den odder die
 vorbitten, vnd Recht erbitten, vndt wir andern von der Landschafft auß vns
 vnser trefflichen freunde verordnen vnd ferttigen zu gemeltem vnser odder vnserm Gn.
 Herrn außß vnderthenigst vndt vleissigst bitten, dem odder die beschwertten vnser

Freunde zu gnediger Verhorunge odder Recht kommen zu lassen, und die Ungrade bey und abzustellen, und wo das nicht geschehe, das wir doch in keinem Weg verhoffen, So sollen und wollen wir vnser freunde daruber nicht vorgewaltigen sonder den odder dieselben bey iren rechtlichen erbetten, wie obgemelt vnser vermogens mit Leib und guitt handthaben, schutzen und beschirmen und nicht verlaissen.

So sich auch begeben, das vnser freunde odder verwanthen dieser einigung einer odder mehr von frembten, Fursten, Graffen odder iemands anders angefochten, beschedigt odder vergewaltiget wurden, und der odder dieselbigen vnser zugethanen ihr Recht auf vns erbotten odder erleiden mochten, So sollen undt wollen wir dieselbigen vnser freunde nach vnserm besien vermogen an enden und Orten so sich geburt auff Recht und pilligkeyt vorbitten, und so das vnser erbitten nicht angenohmen wolt werden, Sie alsdann zum besten schutzen und beschirmen und vnser vermogens bey Recht handthaben. Were es auch sache, das jemand vnder vns aus eigenem mutwillen, und widder Recht sich des vleissiget inen aber vssen landes, vndt an Recht sich nicht begnugen lassen und daruber vnderstunde jemands wer der wehre, zu beschedigen, aber Gewalt anzulegen, das sollen wir also zu geschehen in keinem weg gestatten, sonder vnser vermogens als liebhaber des Rechtes und friedens dawidder stattlich gedencen und thuen, damit solchs abgestalt werde.

Wurde auch jemand in dießer freundlichen einigung und verbruderunge inner odder auffer Landes begriffen, und also vnbillicher weyße angefochten, damit dann derselbige sein anliegen vndt beschwerunge zu einem auftrage furen und bringen moge, so soll und mag er solch seine beschwerunge und anliegen vorbringen.

Nemblich dem Erwürdigen Ernuesten und Ersamen Diederich von Cleen, Landt Comptur der Holey Marpurgt Teutsch Ordens / Hermann Nievesell Erbmarschalck zu Hessen Craffen von Bodenhausen, Wilhelm von Dornbergk, dem Burgermeystern der Staidt Marpurgt, und der Staidt Eschwege, und so derselbigen einer odder mehr mit todt abgangen, odder sonst wie das keine abgefagt wurden, sollen alsdann an des odder der Staidt durch gemeyne Landtschafft auff dem Spys ein ander odder mehr erwelt werden, derselbigen Person odder Stette eine, welche einem jeden gelegen sein wirdt, dieselbige Person odder Staidt wie gemelt, die also ersucht werde, die soll von irer allerwegen also baldt und vnuerhalten, so fern sie der Handell so trefflichen ansicht vff gemeyner Landtschafft kosten und schaden, die Graffen / Prälaten / Ritterschafft, Stette und Landtschafft an dem Spys odder nach Gelegenheit der zeit an andern gelegen enden und malstadt wie herkommen, auf einen namhaftigen tag beschreiben und gemeyne Landtschafft auff denselbigen tag, den beschwertten furtter nach einhalt dießer Vereynigung gerathen sein, und verhelffen, und einem jeden der beschrieben wirdt, er sey wes standes oder wesens er wolle, der soll ohne alle weygerunge, den aufgeschriebenen Landtag bey und nach gemelten Pflichten und eyden auff den Spys gethan, und jetzt alhie zu Treysa vernewert besuchen, und ime dem niemands zu besuchen zuuerbieten zuuerhindern, noch benehmen zu lassen, und dan auff denselbigen vffbeschriebenen Tag, sollen und wollen wir von allen Stenden gemeyner Landtschafft die dazumal versamelt werden nach verhorrtter Sache, des vorbrengs, ob die notturfft des aufschreybens erfurdert hab odder nicht, und des kostens halben so auff das aufschreyben gangen ist, nach aller billichkeyt zuerkennen haben.

Es ist auch beredt, das keine Schakunge, Landsteuer odder beschwerunge genohmen odder aufgesetzt werden soll; es geschehe dan mit zeitlichem Rath und Verwilligung gemeyner Landtschafft. Desgleichen soll auch kein Krieg, Rheide odder Aufruhr im Fürstenthumb odder anhangenden Graffschafften vorgegenommen werden, es geschehe dan mit mit einem zeitlichen vorgehabtem Rath ganzer gemeyner Landtschafft und nach dem gemeynen nutz.

Und nachdem gemeynen nutz merglich und viell an veränderunge der Münz gelegen ist, So soll hinfurter kein ander Münz, dan vnser Gn. Herrn und Landesfürsten als ihund mit den Keinischen Churfürsten und Fürsten zu Einigung auffgerichtet gemünzt odder gemacht, nicht verendert hoher odder nider gefagt
val.

valviret werden, es geschehe dan mit Raith wissen vnd verwilligunge **gemeyner Landtschafft**, was aber von frembder ausländischer Münz ingebrochen wehre, odder in zeytten inbrechen wurde: So sollen vnd mogen die regierende Obrigkeit mit wissen vnd zentlichem Raith der zweyer Stette Marpurgk vnd Eschweege nachdem allerbesten vnd bequemlichsten dieser Lande ordnen vnd sehen.

Wan auch hinfurter junge vnmündige vnd nit selbest regierende Landtsfürsten weren, wie igund vorhanden, so sollen diejenige die gemeyner Regierunge des odder derselbigen Vorstender sein odder wehren, von derselbigen vnseres Sons, Schwager Oheim vnd Gn. Herrn Landtsfürsten gefellen innehmen vnd aufgeben, gar gnugsame vnd voltenkommene Rechnung in beysein ezlicher von den Prälaten / Ritterschafft / Stetten darzu verordnet, thuen vnd zuthuen schuldig sein.

Auch von denselbigen regierenden vnd Vormunden odder wer dessen beuelch haben wurde, Quitanz Recces vnd briefliche vhrkunde nehmen, damit gemeyne Landtschafft wissen haben möge / wie mit Ihrer K. Gn. sachen vnd guett zu einer jeder Zeyt vmbgangen werde / vnd was von solcher Rechenschaft jedes Jars von gelde odder sonst dergleichen vberlieff, soll in einen Kasten zusamt aller gethanen Landt-Rechnunge Register vnd dem Majestatt Siegel gelegt vnd zw solchem Kasten zum wenigsten drey schlüssel gemacht den einen dem Regierenden, den andern der Ritterschafft, den dritten den Stetten, auff das keiner allein ohn die andern darzu kommen moge vberantwort, vnd soll solcher Kasten gehn Marpurgk auff das Schloß in das gewelb odder sonst wo es denen zum Kasten verordneten odder beuelch haben am bequemlichsten bedunckt gesetzt vnd verwart werden. Es soll auch von denjenigen so zw zeyt vnseres Sohns vndt anderer vnser Gn. Herrn vnd vnmündigen Fürsten in Regierunge wehren, keine wichtige odder grosse Sachen ohn gemeiner Landtschafft wissen vnd willen gehandelt werden / vnd wo etwas mangelhafftiges in derselbigen Regierung funden wirdt, soll zw einer jeder Rechenschaft geendert, vnd mit wissen vnd willen gemeyner Landtschafft gebessert werden.

Es ist auch zwischen vns vnd gemeyner Landtschafft beschlossen, vnd eingetreglich abgeredt, das nun hinfurter alle Jahr odder so ehehafftige merckliche ver hinderunge vorhanden weren, vber das andere Jahr negst darnach folgendt gewißlich allwege auff Dienstag vnseres Herrn leichnams tagt odder vngeuerlich acht tage darnach, durch die obgemelten Sechs odder je einem von irer allerwegen wie gemelt cyn gemeyner Landtagt vff den Spiß aufgeschriben benent vnd gehalten werden soll, auf welchen tagt ein jeder bey gethaner Pflicht auf den Spiß vnd ist alhie zw Treysa erneuert personlich zu erscheinen schuldig vnd ohne ehehafftige entschuldigunge nicht aufsen pleiben soll.

Es sollen auch zur selbigen zeyt die Armen vnd alle andern so von Amptleuthen vnd Amptknechten widder billichkeytt beschweret gehort vnd dem odder denselben alsdann von gemeyner versamlunge Raith vnd hülff des rechten mitgetheilet werden. Es soll auch keinem Amptmann, Rendantmeistern, Kellern, Zollner, Schultheiß odder andern Knechten nit gestattet werden in ihres Ampts beuelch icht geschenck, vereherunge noch bezöbnisse zu nehmen odder von irenwegen nehmen zu lassen, sonder dieselbigen von den Regierenden mit ernst daran gehalten werden, das sie die Ampts-pflicht vnd Eyde des geschencks halber thuen, wie die hiebeur durch vnsern Gemahl vnd Gn. Herrn Landtgraff Wilhelm seliger vnd loblicher gedechtnus zwthun verordnet ist, vnd sich allein ihrer besoldunge begnügen laiffen; vnd so ihr einer dieselben vberfahren zu haben befunden wurde, denselbigen darumb zw straffen vnd ferner in keinem Ampts beuelch zw leiden, vnd in allen wegen mit vleis einsehen zw haben, damit das gemeine armut vber die pilligkeytt nit beschwert werde.

Vnd nachdeme die Eyde vnd Pflicht der eynigunge auff den Spiß hiebeur geschehen, vernuert vnd aufgericht vnd alle artickell die dasmal erneuert seindt der zeyt wenig gehalten vnd in dieselbige einigungs briff, so dozumahl beschloffen nicht so voltenkommlichen vnd notturstiglichen von Puncten zu Puncten eingefurt begriffen, vnd gestaldt werden, auch vor gemeyner Landtschafft nit gelesen wie abgeredt, darumb igundt der vnd anderer beweglicher mercklicher vrsachen solch vorgehan eynigung zw declariren, in Schrifften begriffen, vnd gemeyne versamlunge horen lassen, die alle samptlich

lich vnd besonder darein gehehlet vnd zue gelassen, auch auff stundt die mitzligung zuu-
fertigen gebetten. Derhalb hinfurter, dießer vnser gegenwertigen Verbruderunge ei-
nigunge, vnd declaration genglich gelebt werden, vnd der vorgerurte vermeinte versie-
gelte vnd aufgerichte einigungs briff so zu Cassel ligen, hiermit tod, crafftloß bey
vnd absein soll alles vngeuerlich.

Wir wollen auch das diese vereinigunge verbündunge vnd freundschaft, einem
jeden von was wesen odder standes der ist, niemands aufgenohmen, an andern seinen
Eyden, Pflichten gnaden vnd freyheyten ob die von Romischen Papsten, Keysern,
Königen Fürsten odder jemandts andern gegeben weren, vnsetzlich vnd vnrechtlich
sein vndt bleiben alles ohn geuerde, vndt diereyß wir also auch vor vns vnd vnser Alt-
tern vnd fursahren bey vns selbst zu zeyttigem vorgehabtem Rathe vnd guttem gewissen
erkant haben, vnd hiermit erkennen das diese eynigunge göttlich vnd loblich, ehrlich
vndt rechtmessig auch vnserm gnedigen Herrn zu Irer gnaden gerechtigkeit
vnd fürstlicher Obrigkeit nit abbruchlich odder nachtheilig / sondern Lan-
den / Leuten vns / vnsern Erben nachkommen vnd allen Stenden gedachts
Fürstenthums gut / nutzlich vnd ehrlich ist / vnd in künfftiger zeyt sein wurd.
So haben Wir sampt vnd besondern in vnsern vnd andern der Grauen, Prälats-
ten, Ritterschafft vnd Stette nahmen auch Beuelch vnd Mandat derselben
vnd aller einwohner des Fürstenthums zu Hessen, eingeleibter vnd vers-
wantter Graffschafften vnd dießer einigung anhengig / vnser Anna Landt-
grefin zc. vor vns selbst vnd vnsern andern nachkommen Erben vnd Erbnehmen solch
gemeltt einigung vnd freundschaft vndt beuestiegunge vnser voraltern vnd zulassunge ge-
meins Rechtens befestigt, ratificirt bewilligt vndt angenohmmen, die also hinfurter
vnuerbruchlich vndt ohne alle hinderunge zu ewigen zeyten sampt vnd besondern zwhalten.
Darauf Wir Anna Landtgrefin zc. bey vnsern trewen gelobt vnd waren wortten
zugesagt vnd wir andern hiebeuor auf dem Spys vnd ist zu Treysa in guitten trewen
vnd glauben handt in handt auch zugesagt gelobt zu Gott den Heyligen geschworen ha-
ben, diese einigunge in allen iren Puncten inhaltungen vnd articeln getrewlich zu
halten, vnd daruon nicht zuweichen in keine weyse ohne alle geuerde vnd argeliff.

Vnd dis alles zu vhrkundt vnd sicherheit aller vorgeschriebnen dingen so haben Wir
Anna Landtgrefin obgenante vnd wir Philipp der mitler Graff vnd Herr zu Wal-
deck, vnd wir Graff Georg zu Ronstein vnd Dieß Herr zu Epstein vnd Mynges-
bergl vor vns vnd andere Graffen / vnd wir Diederich von Cleen Landt-
Comptur der Holey zu Marpurg teutschs ordens vnd Pater zu der Cars-
thausen, vor vns vnd andere Praelaten, vnd wir Hermann Riedessell zu Eysenbach
Erbmarschalck zu Hessen, Caspar von Beymelburg, Ritter, Amptmann zu Mar-
purg, Churd von Wallenstein, Landtvoigt an der Werra, Johann von Lewenstein,
Heiffmeister, Johann Schenck zu Schweinsberg, Crafft von Bodenhausen, Phi-
lipp von Franckenstein, Hans von Walbrun zu Ernsthoffen, Eberhardt von Hufen-
stam, Wilhelm von Dornberg, Adolff Raw von Holzhausen, Caspar Meysenbuch
der Elter, Sittich von Berlipfchen Amptmann zu Salza, Hermann Hundt, Heim-
bert von Beymelburg, Friderich Diede, Heinz von Eichwege, Conrad von Dorn-
bach, Wilhelm Weise von Saurbach auß der Ritterschafft vnd von wegen gemeyn-
ner Ritterschafft vnd die so mit vns in dieser Eynigunge vnd pflicht ste-
hen odder aber noch darinn kommen werden / vor vns vnser vnd ihr Erben
vnd nachkommen vnd Erbnehmen vnd wir Burgermeyster Rath vnd ganze gemeyne der
Stätte Marpurg, Eschwenge, Gysen, Allendorff an der Werra, Wetter, Span-
genberg, Grünberg, Greuenstein, Treysa vnd Wigenhausen vor vns vnd vnser aller
nachkommen auch gemeyner Landschafft vnd Inwohner des Fürstenthums zu Hessen,
vnser Ingesiegell an diesen Briff gehangen. Der geben ist zu Treysa vff Freytag
Sanct Appolonien der heyligen Jungfrawen tag nach Christi geburt tausentt funffhun-
dert vnd vierzehen Jahr.

Num 367.

Urkundt am Kayserlichen Cammergericht ergangenes Urtheil
in Sachen weiland Grafen von Dönhoff, als Commenthuren zu
Schiffenberg, contra Fürstl. Hessen Darmstädtische Regierung zu
Gießen, so dann die beide Gemeinden Wagenborn
und Steinberg.

Sir Franz von Gottes Gnaden Erwehltter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten,
Mehrter des Reichs in Germanien vnd zu Jerusalem König, Herzog zu Lo-
thringen und Baar, Groß-Herzog zu Toscana, Herzog zu Calabrien, Gel-
dern, Montferrat, in Schlesien zu Teschen, Fürst zu Charleville, Marggraf zu
Pont a Mousson und Nomeny, Graf zu Provence, Vaudemont, Blanckenberg,
Zutphen, Saarwerden, Salm, Falckenstein &c. &c. Bekennen und thun kund jeder-
männiglichen, mit diesem Unserm Kaiserlichen Brief bezeugend, daß an Unserm Kaiser-
lichen Cammer-Gericht, an heut zu End gesetztem dato, unter mehr anderen, auch
diese hier nachgeschriebenen Inhalts Urtheil eröffnet und publiciret worden:

Tenor Sententiæ.

In Sachen weyl. Grafen von Dönhoff, als Commenthuren zu Schiffenberg wieder
Fürstl. Hessen Darmstädtische Regierung zu Gießen, sodann die beyde Gemeinden
Wagenborn und Steinberg, ulteriorum promotorialium & adhuc arctioris Inhi-
bitionis ex officio cum citatione ad videndum se incidisse & declarari in poenam
inhibitioni simplici insertam, iho Herrn Clemens August, Churfürsten zu Cöln, als
Hoch- und Teutschmeistern, wieder Herrn Ludwig Landgrafen zu Hessen Darm-
stadt, dessen nachgesetzte Regierung zu Gießen, und vorgeannte Dörffer Wagenborn
und Steinberg, Mandati de lite in Camera Imperiali indecise pendente nihil at-
tentando, innovando, nec permittendo devastari silvam - sed desistendo, cassando
& manutenendo juxta sententiam Cameralem 27ma Martii 1722. publicatam, &
in hac allegatos recessus ac rescriptum, ut & exequendo propria Decreta sine
Clausula: Ist die durch Lt. Weylach den 8ten Januarii und 24ten Aprilis vorigen
Jahrs extrajudicialiter übergebene Anzeigen ad Acta zu reguliren verordnet, darauf
sein des Mandati arctioris halber beschehen Begehren noch zur Zeit abgeschlagen, son-
dern allem An- und Vorbringen nach zu Recht erkannt, daß es bey denen in denen
Jahren 1564. und 1580. errichteten Recessen zu lassen, solchemnach beklagten Gemein-
den Wagenborn und Steinberg in dem Schiffenberger Wald das Uhrholz an Dörr-
und Lager-Holz, jedoch daß sie solches mit Heppen aufmachen, zu zusprechen, selbige
aber in gedachtem Wald bey Fällung des Holzes, in großer Anzahl sich einzufinden,
und die grüne Reiser wegzunehmen, ingleichen von stehenden Bäumen das dörr Holz
und grüne Reiser abzuhaueu, nicht befugt, anbey sich aller Holz-Devastation und
Excessen zu entäußern, hingegen ein jedesmahliger Commenthur zu Schiffenberg bey
Ab- und Wegführung des gefällten Holzes eine solche Maas halten zu lassen, daß be-
klagten Gemeinden ihr Holzungs-Recht nicht entzogen werde, sondern die grüne Reiser,
welche nach Landes Gebrauch, in Claffter-Holz nicht geschlagen werden können,
zum Nutzen gedachter Gemeinden liegen bleiben, schuldig und dazu zu condemniren
und verdammen seye: Als wir hiemit schuldig erkennen, condemniren und verdam-
men, die bis daher aufgelauffene Kosten aus bewegenden Ursachen gegeneinander com-
pensirend und vergleichend.

Dann haben gedachte Gemeinden daran, daß sie aus dem Schiffenberger Wald
Holz, welches in Claffter geschlagen und gelegt werden kan, ingleichen daß sie von ste-
henden Bäumen und jungen Aufwachs-Holz eigenmächtig weg und zu sich genommen,
zu viel und unrecht gethan, seynd dahero den dadurch verursachten Schaden von Anno
1704. bis anhero der Commenthuren Schiffenberg, auf dessen vorgängige Bescheini-
gung und Liquidation zu ersetzen, Fürstl. Regierung zu Gießen auch klagender Com-
menthurey auf derselben gehbriges Anmelden, sowol hierzu zu verheiffen, als auch bey
künfftigen Holz-Devastationen und Excessen, die Straffällige jedesmal, auf gebüh-
rende

rende Anzeig, zu gehörigem Abtrag und Straffe fordersamst zu ziehen, schuldig und darzu ebenermaßen condemniret und verdammet.

In Urkund dieses mit Unserm Kayserlichen Insiigel bekräftigten Scheins, so darüber ausgefertigt und mitgeteilet worden. In Unserer und des heiligen Reichs Statt Weklar, den Ein und Zwanzigsten Tag Monats Januarii, nach Christi Unsers lieben Herrn Geburt, im Siebenzehn hundert zwey und funffzigsten Jahre, Unserer Reiche, des Römischen im Siebenden 2c.

Ad Mandatum Domini Electi Imperatoris proprium.

(L.S.)

Friedrich Wilhelm Rüdinger Kaiserlichen Cammer Gerichts Canklei Verwalter mpp.

Anselm Franz Messer, Kaiserl. Cammer Gerichts Protonotarius mpp.

* * * * *

Das vorstehende Beylagen, von Num. 148. bis ad Num. 366. insgesamt und besonders diejenige, so aus dem Fürstl. Archiv, wie noch denen übrigen Fürstl. Regierungs-Repositoryis alhier zu Gießen, und anders woher genommen worden, ihren wahren Originalien, nach vorgängiger genauen Collationirung, durchgehends und von Wort zu Wort gleichlautend befunden habe; Solches wird mittelst meiner Handt und hiebey gedruckten Siegels bestens bescheiniget. Gießen den 10ten Martii 1755.

(L.S.)

Christoph Melchior Geibel, Fürstl. Hessen-Darmstädtischer Archiv-Rath in Gießen.

Das unter denen in vorstehendem Impresso angehängten sämtlichen Beylagen, insbesondere diejenige Copeyen, so aus dem Fürstl. Hessischen Sambt Archiv zu Siegenham, und aus dem Fürstl. Archiv zu Darmstatt genommen worden, ihren wahren Originalien, nach vorher beschehener genauer Collationirung, durchgehends und von Wort zu Wort gleichlautend seyen, wird durch eigenhändige Unterschrift und Siegelung hiermit bestens beurkundet. Darmstatt am 8ten Martii 1755.

(L.S.)

Ludwig Gottlieb Buchner, Fürstl. Hessens Darmstädtischer Rath und Archivarius.



indung mit denen

N. N. Com^g

OTTO Com^g SINDIS. occ. 1129.
occurrit. 1^r *Trev. T. I. p. 515.*
hen Lande, vermöge des
befindlichen Gleibergs
Buchs, erstlich durch
berg, und von diesen an
ommen. Vid. HAGEL-
p. 15. & 19.

RVDOLF
Occ. 1
HEIM 6

VS DE GIEZEN
onial-Theil Hef-

* * *
LVDOVICVS Sen. Comes de
Arnstein.

GERTRVDIS Comitissa.
Maritus: HVGO Comes
Palatinus de Tubingen.

ADELA. occ. 1411.
Maritus: N.N. Comes de Clee-
berg, in Wetteravia: So mit
Gleiberg nicht zu confundiren:
besassen $\frac{1}{2}$ am Hüttenberg
quoad Iurisdictionem infe-
riorem.

SIFRIDVS & FRIDERICVS Co-
mites de Cleeberg. Vid. *Do-
minus de GVDEN. Cod. dipl.*
T. III. p. 1065. Nach deren Ab-
leben ist die Ganerbschaft Clee-
berg cum pertinentiis an die
Häuser Nassau, Limburg &
Isenburg und Westerburg an-
fänglich gelanget: jezo aber ste-
het solche Sessen zu $\frac{2}{3}$ und Nass-
sau zu $\frac{1}{3}$ zu.

ADELHEID Com. Palat. de Tub.
Maritus: CVNO de Münzenberg.
occ. 1236. Vid. *Bericht vom Adel.*
p. 340.

Diplomatische Stamm-Tafel
derer ausgestorbenen Grafen von Gleiberg samt derselben Geschlechts Verbindung mit denen
Pfalzgrafen von Tübingen.

N. N. Comes de Gliberg.			LVDOVICVS Sen. Comes de Arntlein.
N. N. Comes de Gliberg.	N. N. Comes de Gliberg.	CLEMENTIA Comitissa de Gliberg f. Gliberg. occ. 1129. 1139. 1141.	GERTRVDIS Comitissa. Maritus: HVGGO Comes Palatinus de Tubingen.
OTTO Comes de Gliberg. occurrit. 1129. 1141. 1162.	WILHELMVS Comes de Gliberg. occ. 1129. 1141. 1152. 1155. 1162.	WILHELMVS. occ. 1129. IRMESINDIS. occ. 1129. <i>Vid. Rev. Du. de HONTHEIM Hist. Trev. T. I. p. 515.</i> Von diesen ist ein Theil der Gleibergischen Lande, vermöge des in dem Nassau-Walburgischen Archiv befindlichen Gleiberg- und Mehrenbergischen Genealogien Buchs , erstlich durch Heurath an die Herrn von Mehrenberg , und von diesen an die Grafen von Nassau A. 1326. gekommen. <i>Vid. HAGE- LANS Nassauische Stamm-Tafel p. 15. & 19.</i>	ADELA. occ. 1411. Maritus: N. N. Comes de Clee- berg, in Wertrauia: So mit Gleiberg nicht zu confundiren: besaß $\frac{1}{2}$ am Süetenberg quoad Iurisdictionem infe- riorem.
	WILHELMVS Comes de Gliberg. Vxor: SALOME, <i>Salomone</i> in docum d. a. 1197. dicitur COMITISSA DE GIEZEN. Conf. <i>Dn. de HONTHEIM Hist. Trev.</i> <i>T. I. p. 646.</i>		SIFRIDVS & FRIDERICVS Co- mites de Cleeberg. <i>Vid. Do- minus de GVDEN. Cod. dipl.</i> <i>T. III. p. 1065.</i> Nach deren Ab- leben ist die Ganerbenschaft Clee- berg cum pertinentiis an die Häuler Nassau, Limburg f. Isenburg und Westerburg an- fänglich gelanget: jedo aber sto- het solche Lehen zu $\frac{1}{2}$ und Nassau zu $\frac{1}{2}$.
	MECHTILD. Comitissa de Gliberg occ. 1206. Maritus: RVDOLPHVS Comes Palatinus de Tubingen occ. 1206. <i>Vid. Dn. de HONT- HEIM c. l.</i>		
RVDOLF Comes Palat. Tubing. Occ. 1206. <i>Vid. de HONT- HEIM c. l.</i>	HVGGO Comes Palat. Tubing. occ. 1206. c. l. & adhuc 1214. 1223. Hat die Pfalzgrafschaft Tu- bingen übernommen.	WILHELMVS Comes Palatinus & COMES DE GIEZEN. Occ. 1206. c. l. & adhuc 1214. 1223. 1229. 1230.	
		VLRICH Comes Palat. DOMINVS DE GIEZEN occ. 1240. 1263. dessen Patrimonial-Theil He- sen übernommen.	ADELHEID Com. Palat. de Tub. Maritus: CVNO de Mützenberg. occ. 1236. <i>Vid. Bericht vom Adel.</i> <i>p. 340.</i>

Diplom

beim auserwählten Grafen von

aus dem
Herrn
von

N. N. Comte de Gillyberg

Otto Comte de Gillyberg

aus dem
Herrn
von

aus dem
Herrn
von

aus dem
Herrn
von

1774

aus dem
Herrn
von

aus dem
Herrn
von

1775

aus dem
Herrn
von

aus dem
Herrn
von

1776

aus dem
Herrn
von

Tab.

befessen.

rg. occ. 1189.

bornensis.

HAR

rei

12

12

Vxo

CON

Vxo

EBE

HARTRADVS de Mehrenberg.
Praepofitus Wezlarientis, vi-
xit. 1300.

HAR

GODFRIDVS Dominus de Mehrenberg.
occ. 1292. 1293.
Vx. incognita.

Vxo

RVD.

HARTRAD.

GODFRID.

GER

Mar

Haben nach dem Genealogien-Buch zu Weilburg, A.
1304. gelebet.

Diplomatische Stamm-Tafel der abgestorbenen Herren von Mehrenberg / die Gleiberg besessen.

HARTRADVS Dominus de Merenberg
occ. 1129. 1140. 1141. 1141.
Vx. praesumptiva: IRMESINDIS Comitissa
& Heres de Gleiberg. occ. 1129.

HARTRADVS de Merenberg, occ. 1141. 1163. 1164.
Vxor. incognita.

HARTRADVS Senior Comes de Me-
renberg, occ. 1186. 1189. 1190. 1191.
1199. 1210. 1215. 1216.
Vxor. IREMENGARD C. de Arnstein.
occ. 1163.

GISO Dn. de Merenberg, occ. 1189.
1215.
Fundator monasterii Hachbornensis.

HARTRADVS Junior, Comes de Meh-
renberg, occ. 1186. 1209. 1210. 1215.
1216. 1224. 1225. 1226. 1227. 1229.
1233.
Vxor. ELISABETH. occ. 1233.

CONRADVS Dn. de Mehrenberg.
occ. 1189.

CONRADVS Dominus de Mehrenberg.
occ. 1233. 1237. 1247. 1250.
Vxor. GVDA occ. 1233.

WIDEKINDVS Dn. de Mehrenberg.
occ. 1233. 1237. 1241. 1247.
Vxor: KVNIGVND. . . .

BERNHARDVS, Canonicus
Spirensis.

HARTRADVS Senior Dominus de Meh-
renberg.
Vxor. GERTRAVD de Solms, occ. 1241.
1257. 1278. 1279. 1281. 1282.

HARTRADVS de Mehrenberg.
Praepositus Wezlariculis, vi-
xit. 1300.

HARTRADVS Junior Dominus de
Mehrenberg, occ. 1288. 1324.
1326.
Vxor: LYSA, Comitissa de Sayn.
1323. 1326.

GERTRVDIS,
occ. 1300.

GODFRIDVS Dominus de Mehrenberg.
occ. 1291. 1293.
Vx. incognita.

GERTRVDIS, Heres Mehrenbergica occ. usque 1310.
Maritus IOHANNES Comes de Nassau, occ. 1371.
Wodurch die meiste Mehrenbergische Lande
an das Haus Nassau gelangen sind.

GERTRVD. HARTRAD. GODFRID.
Saben nach dem Genealogien-Buch zu Weilburg, A.
1304. gelebet.

er Lahn.

REINBOLD, Regenbaldus f. Reinhardus
Dominus de Ifenburg. occ. 1135. 1141.
1162. 1189.

Neu-Limburg.

HE
oc
Com
ba
set
S
GERLACVS Dominus de Ifenburg &
de Limburg. occ. 1237. 1247. 1255.
1260. 1263. 1278. 1280. 1282.
Condominus in Cleberg cum pertinentiis,
speciatim octo mansorum apud *Seda*
wigsmühle.

LVDOVICVS
de Ifenbur
1280. 1287
VXOR: HEL
1294.

IOHANNES Dominus
de Limburg. occ. 1282.
1305.
VXOR: IDA de Rauensberg.

AGNES Maritus:
HENRICUS
de *Westerburg*.
occ. 1305.
Hinc Partes We-
sterburgiorum in
terris Limburg. &
Clebergicis.

HENRIC
de Ife
1288.
1294.
ERLACVS, Dominus de Limburg.
occ. 1342. 1354.
eius poiteris vid. Tab. Genealog. in
Reinhardt's *kleinen Ausführungen*
Tom. I. pag. 314.

Diplomatische Stamm-Tafel derer ehemahligen Herren von Isenburg und Limburg an der Lahn.

REINOLDVS de Isenburg. occ. 1093.

GERLACVS Dominus de Isenburg.
occ. 1130. 1141. 1188.

REINOLD, Regenbaldus f. Reinhardus
Dominus de Isenburg. occ. 1135. 1141.
1162. 1189.

GERLACVS Dominus de Isenburg
occ. 1202.

Isenburg.

Neu-Limburg.

HENRICVS Dominus de Isenburg.
occ. 1201. 1214. 1232. 1243. 1258.
*Compoffessor Domini Cleberg vid. Jo-
hannis Spicilegium pag. 285. Zu die-
sem Dominio haben die octo manü bey
Hedwigs-mühle gehört.*

NATA . . . VXOR GODOPREDI de
Eppstein. occ. 1258.
*Hinc Pars Eppsteinensis in castro Cle-
berg.*

GERLACVS Dominus de Isenburg &
de Limburg. occ. 1237. 1247. 1255.
1260. 1263. 1278. 1280. 1282.
*Condominus in Cleberg cum pertinentiis,
speciatim octo manjorum apud Hed-
wigs-mühle.*

LVDOVICVS Senior Dominus
de Isenburg. occ. 1258.
1280. 1287. 1294.
VXOR: HELWIGIS. occ.
1294.

EBERHARDVS.
occ. 1257. 1288.

GERLACVS.
occ. 1258.

IMAGINA.
VXOR ADOLFFI
Nassouici Imperat.
occ. 1292.
*Hinc partes Nassouorum
in terris Limburgicis, &
consequenter Clebergicis.*

IOHANNES Dominus
de Limburg. occ. 1282.
1305.
VXOR: IDA de Rauensberg.

AGNES Maritus:
HENRICVS
de Westerburg.
occ. 1305.
*Hinc Partes We-
sterburgorum in
terris Limburg. &
Clebergicis.*

HENRICVS Dominus
de Isenburg. occ.
1288. 1286. 1293.
1294.

LVDOVICVS.
occ. 1286.

WILHELMVS.
occ. 1286.

GERLACVS, Dominus de Limburg.
occ. 1342. 1354.
de eius posteris vid. Tab. Genealog. in
Reinhardt Kleinens Ausführungen
Tom. I. pag. 314.

OVICVS, Dominus de Isenburg.
ixit. 1303.
HEDWIG, heres Domini Bü-
dingensis.

ERVS, Dominus de Isenburg.
1318. 1324.

ENGARDIS de Falkenstein, filia
de Falkenstein jen. der auf Gies
Pfandschaffe hatte.

übrige Isenburgische noch heutigen Tags blühende Gräf-
liche Descendenz vide apud Jobanus in SS. rer. Mogunt.
Tom. I. pag. 771.

Tab.

der Lahn.

s Dominus de
rburg.
1226.

us de Westerburg & Schadeck.
Vxor.
Lanburg. occ. 1279. 1305. 1315.

BERNARD, Dominus de Westerburg.
occ. 1300. 1311.
DE. ADELHEIDIS, dicitur reli-
cta 1315.

N. Vxor. Comitis IOHANNIS de Nassau.	BERCHTA, Vxor. Gerlaci Com. de Nassau.
--	--

quoad tertiam partem in Terris Mehrenber-
gid Perillustr. de Senkenberg Deductionem cui
schlesische Einreden, die Grafschafft Leis
betreffend.

Diplomatische Stamm-Tafel
der Herren von Westerbürg, Runcel und Schauenburg an der Lahn.

SIFRIDVS Dominus de Westerbürg,
occ. 1221. 1226.

SIFRIDVS Dominus de
Westerbürg,
occ. 1226.

THEODORICVS Dominus de
Westerbürg,
occ. 1226.

SIFRIDVS Dominus de Westerbürg
& in Runcel, occ. 1288.
*Sutor bodiernorum Comitum de Wied
et Runcel. Vid. Tab. infra
citata.*

MENRICVS, Dominus de Westerbürg & *Schaleck*.
occ. 1288. VXOR.
AGNES, *bera de Lemning*, occ. 1279. 1305. 1315.

REINHARD, Dominus in
Westerbürg, occ. 1315.
1326.
VXOR. BERTHA de Fal-
kenstein, occ. 1331.

IOHANNES, Dominus de
Westerbürg, occ. 1315.
1326. 1353.
VXOR. KVNIGVNDÄ.

SIGFRID, Dominus de Westerbürg,
occ. 1300. 1311.
VXOR. ADELHEIDIS, dicitur reli-
cta 1315.

AMOENA, Praeposita in
Nestmhausen.

IOHANNES, Dominus de Westerbürg
occ. 1340.

SIGFRID, Dominus de Westerbürg & Schauenburg.
N. VXOR. Comitissae
IOHANNIS de Naffau.
BERCHTA, VXOR.
Gerlaci Com. de Naffau.
*Cobacensis cum tertiam partem in Terris Mehrenber-
gisch, vel Perillastr. de Senkenberg Deductionem cui
Tn. Schälische Einreden, die Grafschafft Leis-
ningen betreffend.*

IOHANNES, Dominus de Westerbürg
occ. 1323. 1326. 1382.

REINHARDVS de Westerbürg,
occ. 1323. 1326.
VX. CATHARINA de Naffau.

REINHARDVS, Dominus de Westerbürg, occ. 1388.
*Desen übrige Nachkommenschaft in der vorangefüh-
ren Deduction und dabey befindlichen genealogischen
Tabelle bemercket ist.*

13

13

13

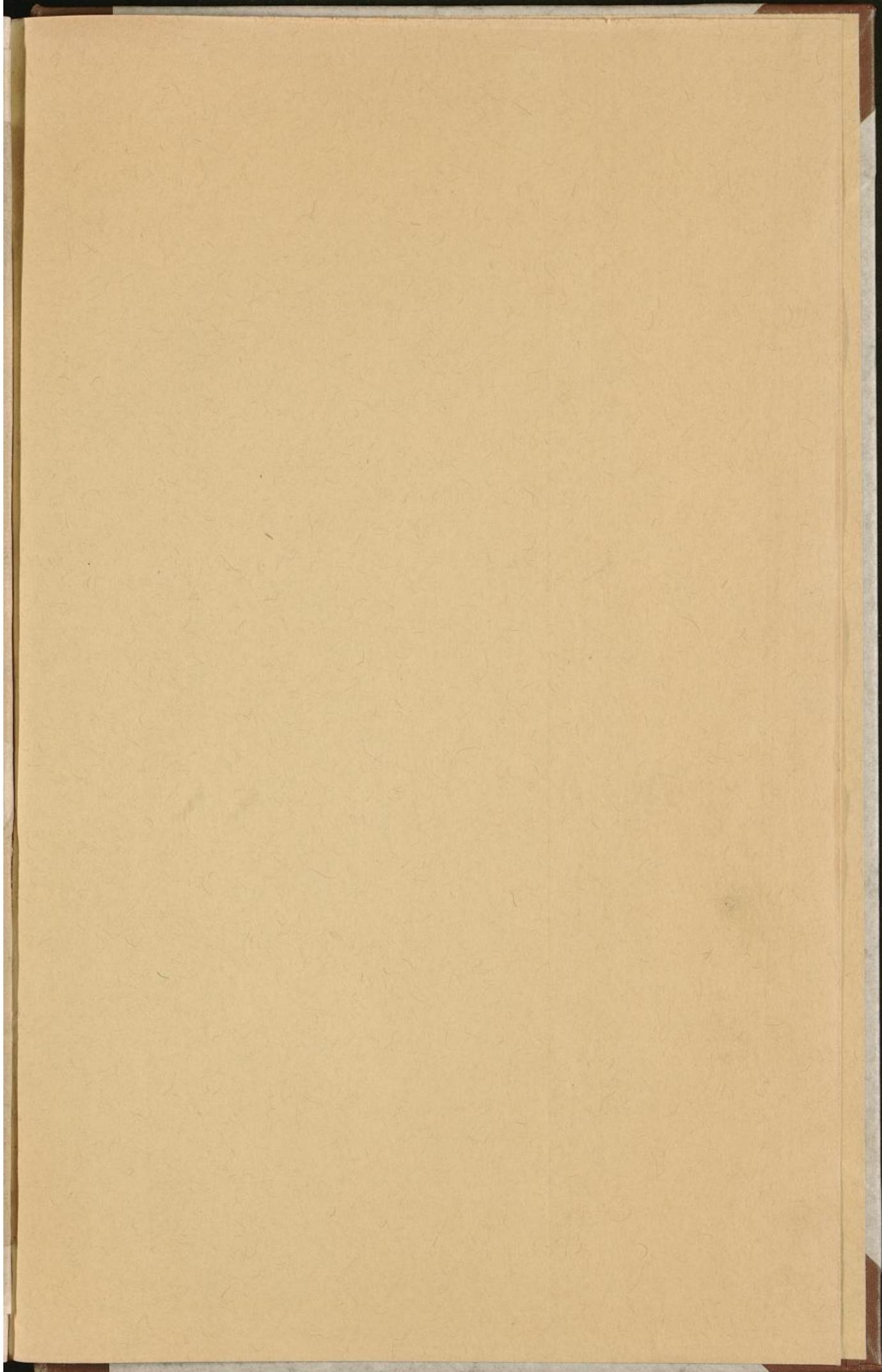
13

13

13

13

13



Alfred Feige
Buchbinderei
Düsseldorf

